



3-
S a m m l u n g
alter und neuer
g e i s t l i c h e r L i e d e r
in Gemäßheit

der Allerhöchst bestätigten Allgemeinen Liturgischen
Verordnung für die evangelisch-lutherischen Ge-
meinden im Russischen Reiche von 1805
herausgegeben.

5-A

16735



M. S. Pabst

Cum Gratia et Privilegio Sac. Imp. Maj. Russ.

Riga, 1810.

Bei Julius Conrad Daniel Müller.

2. A



10275

U 33481908

V o r r e d e .

Bereits im Jahre 1802 fand Ein Kaiserliches Livländisches Ober=Consistorium sich veranlaßt, an ein neues deutsches Gesangbuch für die demselben untergeordneten Kirchen zu denken, weil in dem 1782 erschienenen Neuem Rigaischen Gesangbuche manche Bedürfnisse nicht ganz nach Wunsche hatten berücksichtigt werden können. Es lud jene Behörde einige Zeit darauf das, bekanntlich von derselben unabhängige, Wohllehrwürdige Rigaische Stadt=Consistorium ein, an dieser Arbeit mit Antheil zu nehmen. Da nun während dem eine neue Auflage des Rigaischen Gesangbuchs nothwendig geworden war, und die Allgemeine Liturgische Verordnung von 1805, wegen der erforderlichen Confirmations=Lieder, ohnehin einen Anhang nöthig machte, so traten Ein Hochedler und Hochweiser

Rath, und ein Ehrwürdiges Ministerium der Stadt, welches letztere früher schon, in einigen seiner Glieder, persönlichen Antheil genommen hatte, dem Unternehmen jetzt auch von Amts wegen bei. Der Prediger der hiesigen reformirten Gemeinde wurde von dem Ober-Consistorium gleichfalls eingeladen, sich anzuschließen. Und so erscheint nun die gegenwärtige Lieder-Sammlung, als das, von einer Comittée ausgearbeitete, gemeinschaftliche Werk sämmtlicher hiesigen protestantischen Instanzen. Was über die Veranlassung und den Plan dieses Gesangbuchs den hiesigen Gemeinden zu sagen für rathsam erachtet worden, enthält eine eigene Zuschrift an dieselben von dem 4ten Julius 1810, als dem ersten Jahrhunderts-Feste der Unterwerfung Livlands unter den Russischen Scepter. Nachrichten und Erörterungen für das gelehrte Publicum werden anderwärts mitgetheilt werden. Gott lasse denn diese Gesangbuchs-Arbeit, für kirchliche und häusliche Erbauung, reichen Segen bringen. Riga, im Julius 1810.

Inhalts-Verzeichniß.

Die Religion in ihren Segnungen und Forderungen überhaupt. Nr. 1 — 3. (S. auch Nr. 784 — 795. und Nr. 442 — 448.)

Gott — nach seinem Daseyn. Nr. 4. — Nach seinen Eigenschaften überhaupt. Nr. 5 u. 6. Ewigkeit. Nr. 7. Allwissenheit. Nr. 8. Allgegenwart. Nr. 9 u. 10. Weisheit. Nr. 11 u. 12. Güte. Nr. 13 — 17. Heiligkeit und Gerechtigkeit. Nr. 18 — 20. Die Erhaltung und Regierung der Welt. Nr. 21 — 39. (Nr. 645 — 648.)

Allgemeine Lob- und Dank-Lieder. Nr. 40 — 60.

Pflichtmäßige Gesinnungen gegen Gott. Erkenntniß Gottes. Nr. 61 u. 62. Ehrfurcht gegen Gott. Nr. 63. — insbesondere in Heilighaltung des Eides. Nr. 64 u. 65. Freude an Gott und Liebe zu ihm. Nr. 66 — 70. Vertrauen auf Gott und kindliche Ergebung in seinen Willen. Nr. 71 — 109.

Das Gebet nach seinen Eigenschaften und Segnungen. Nr. 110 — 118. Das Gebet des Herrn. Nr. 119 — 122. — nach dessen einzelnen Theilen. Nr. 123 — 131. Allgemeine Bitten und Fürbitten. Nr. 132 — 149. Gebet und Dank bei allgemeinen Nöthen. Ueberhaupt. Nr. 150 — 153. Bei bedenklicher Bitterung. Nr. 154. Danklied für ersenkten Regen. Nr. 155. Bei strenger Kälte. Nr. 156. Bei und nach schwerem Eisgange. Nr. 157 — 159. Nach Feuernöth. Nr. 160. In Theurung. Nr. 161. Bei ansteckenden Krankheiten. Nr. 162. Im Kriege. Nr. 163 u. 164. Bei einem Sieges-Feste. Nr. 165. Bei einem Friedens-Feste. 166 u. 167.

Jesus Christus. Seine Sendung in die Welt. (Advents-Lieder.) Nr. 168 — 176. (Vergleiche auch Nr. 295 — 319. Die Lieder für das Kirchen-Jahr. S. Nr. 815 — 818.) Geburt. (Weihnachts-Lieder.) Nr. 177 — 191. Lehre und Wandel auf Erden. Nr. 192 — 203.

Vom Leiden und Sterben Jesu Christi. (Passions-Lieder.) Allgemeine Erweckungen. Nr. 204 — 211. Jesus in Gethsemane. Nr. 212 — 215. Leiden Jesu von seinen Jüngern. Nr. 216 — 221. Jesus vor Gericht. Nr. 222 — 226. Jesus am Kreuze und die sieben Worte. Nr. 227 — 248. Das Grab Jesu. Nr. 249 — 252. Thätige Dankbarkeit für das Leiden und Sterben des Heilandes. Nr. 253 — 267.

Von der Auferstehung Jesu Christi. (Oster-Lieder.) Nr. 268 — 285. Jesu Christi Vollendung. (Himmelfahrts-Lieder.) Nr. 286 — 294. Jesu Christi

Würde und Verehrung. (Jesus-Lieder.) Nr. 295 — 319.

Von dem heiligen Geiste. (Pfingst-Lieder.) Nr. 320 — 340.

Gott Vater, Sohn und Geist. Nr. 341 — 347.

Himmel und Erde. Die Sterne. Nr. 348 — 351. (Nr. 91.) Die Geisterwelt. Nr. 352 u. 353. Die Erde in ihren Jahres-Zeiten überhaupt. Nr. 354 u. 355. Der Frühling. Nr. 356 — 359. Saat-Zeit. Nr. 360. Der Sommer. Nr. 361. Das Gewitter. Nr. 362 — 364. Aerndte-Lieder. Nr. 365 — 367. Der Herbst. Nr. 368 u. 369. Der Winter. Nr. 370 — 372. Religiöse Ansicht der Natur überhaupt. Nr. 373 — 378. (Nr. 651.) Das Thierreich. Nr. 379. Das Pflanzen-Reich. Nr. 380. Die moralischen Natureindrücke. Nr. 381. (Die nicht ganz genauen Ueberschriften im Texte sind nach diesen genaueren Bestimmungen hier zu berichtigen, als welches auch von der nachfolgenden Rubrik gilt.)

Der Mensch. Nach seiner Natur. Nr. 382 u. 383. Der Leib. Nr. 384 u. 385. Der Geist. Nr. 386 — 389. Das Sprach-Vermögen. Nr. 390. Das Gewissen. Nr. 391 u. 392. Die sinnliche Schwäche des Menschen. Nr. 393 — 396. (S. auch die Beicht-Lieder.) Willens-Freiheit. Nr. 397 — 399. Christliche Gesinnungen in Hinsicht auf unser Daseyn und Wesen. Nr. 399 — 403. (Vergleiche auch Nr. 650 — 657.) Erhaltung und Pflege des Lebens. Nr. 404 — 406.

Sorge für den Geist. Nr. 407 — 409. Gebrauch der Sinne und des Sprach-Vermögens. Nr. 410 u. 411. Bewahrung des Gewissens. Nr. 412 — 415.

Würde und Bestimmung des Menschen. Nr. 416 — 425. (Vergleiche Nr. 639 — 641.) Thätige Anerkennung unsrer Menschen-Würde überhaupt. Nr. 426 — 431. Insbesondere in weiser Zeit-Benützung. Nr. 432 — 435. — und treuer Benützung der Kräfte. (Berufs-Lieder.) Nr. 436 — 441. Die Forderungen der Jugend. Nr. 442 — 459. Der Kampf der Tugend. Nr. 460 — 470. Hülfsmittel der Tugend: Der Beistand Gottes. Nr. 471 — 473. Wachsamkeit. Nr. 474 u. 475. Demuth. Nr. 476 — 478. Die Einsamkeit. Nr. 479 — 481. Umgang mit guten Menschen. Nr. 482.

Der Mensch in der allgemeinen Verbindung mit Menschen. Die Menschen-Liebe überhaupt. Nr. 483 — 494. Menschen-Achtung. Nr. 495 u. 496. Gegen Neid und Schaden-Freude. Nr. 497. Gegen den Argwohn. Nr. 498. Gerechtigkeit. Nr. 499 — 501. Pflichten gegen der Mitmenschen — Geist und Herz. Nr. 502 u. 503. — Leben und Gesundheit. Nr. 504 u. 505. — Eigenthum. Nr. 506. — Guten Namen. Nr. 507 — 509. Dienstfertigkeit. Nr. 510. Wohlthätigkeit. Nr. 511 — 516. Dankbarkeit. Nr. 517 u. 518. Pflichten in Hinsicht auf den Umgang. Nr. 519 — 529. Freundschaft und Feindschaft. (Die Rubrik: „Wahrheit und Redlichkeit“ gilt nur für Nr. 520.) Gesinnungen in Hinsicht auf die Nachwelt. Nr. 530 u. 531. (Nr. 540.)

Der Mensch in den staats-bürgerlichen Verbindungen. Fürbitte für die Obrigkeiten überhaupt. Nr. 532 u. 533. Für den Kaiser. Nr. 534 u. 535. Für das Kaiserhaus. Nr. 536. Bei religiöser Vorbereitung zu staats-bürgerlichen Angelegenheiten. Nr. 537 — 541. Die verschiedenen Stände und Berufs-Arten. Nr. 542 u. 543. Der Soldaten-Stand. Nr. 544. Die Jugend-Lehrer. Nr. 545. (Die Prediger. S. Nr. 827 — 831.) Handel und Gewerbe. Nr. 546. Lied für Hand-Arbeiter überhaupt. Nr. 547. Lied eines Landmanns. Nr. 548. Für die dienenden Stände. Nr. 549. Haus-Herrschaften. Nr. 550.

Der Mensch in den häuslichen Verbindungen überhaupt. Nr. 551. Der Ehestand. Nr. 552 u. 553. Bei Trauungen. Nr. 554 — 558. Bei einem fünfzigjährigen Hochzeit-Feste. Nr. 559. Altern-Stand. Nr. 560 — 564. Allgemeine Fürbitte für Kinder. Nr. 565. — für Wittwen und Waisen. Nr. 566.

Das Leben. Nach seinen Zeiten. Geburts-Tag. Nr. 567. (S. auch Nr. 573 — 580.) Die Lebens-Alter. Nr. 568. Die Jugend. Nr. 569. Lied eines Jünglings. Nr. 570. — einer Jungfrau. Nr. 571. In mühseliger Jugend. Nr. 572. Rückblicke des reiferen Alters. Nr. 573 — 579. Die späteren Jahre. Nr. 580. Im Alter. Nr. 581. In kummervollem Alter. Nr. 582. Für bejahrte Personen in milden Stiftungen. Nr. 583.

Neujahrs-Lieder. Nr. 584 — 594.

Morgen-Lieder. Nr. 595 — 617.

Zisch-Lieder. Nr. 618 — 620. (S. auch Nr. 28.)

Abend-Lieder. Nr. 621 — 635.

Das Leben nach seinen Eigenthümlichkeiten überhaupt. Der Wechsel. Nr. 636. Wechsel und Hoffnung. Nr. 637. Glaube, Liebe, Hoffnung. Nr. 638. Des Lebens höchstes Gut. Nr. 639 — 641. Das endliche Ziel. Nr. 642. Die Hoffnung. Nr. 643. Die Quellen des Genusses. Nr. 644. (Nr. 676.) Die höhere Führung. Nr. 645. Wichtigkeit alles Irdischen. Nr. 646. Die Verborgenheit der Zukunft. Nr. 647. Das Dunkel des Lebens. Nr. 648. Der Gang durchs Leben. Nr. 649.

Das Leben mit seinen Gütern und Freuden, und den daraus folgenden Pflichten. Die Güter des Lebens und der Dank dafür. Nr. 650 — 657. (Gesundheit. Nr. 656.) Zufriedenheit. Nr. 658 — 662. Weisheit im Lebens-Genusse und Mäßigkeit. Nr. 663 — 666. Keuschheit. Nr. 667 — 669. Pflichtmäßige Gesinnungen in Hinsicht auf — Geld und Gut. Nr. 670 — 673. — Ehre. Nr. 674 u. 675. Das wahre Glück. Nr. 676. (Nr. 644.)

Das Leben nach seinen Widerwärtigkeiten, nebst Trost und Pflicht. (Kreuz- und Trost-Lieder.) Nr. 677 — 710. (Nr. 627. Vergleiche Nr. 71 — 109.) Lieder in Krankheiten. Nr. 711 — 717. (Nr. 624.)

Der Tod. Nr. 718 — 741. Lieder bei Sterbenden. Nr. 742 — 744. Begräbniß-Lieder. Nr. 745 — 754. Andenken an die Vollendeten. Nr. 755 — 758.

Das Leben nach dem Tode. Nr. 759 — 783.

Das Christenthum mit seinen Hülfsmitteln und Segnungen. Christenthum und Gottes Wort. Nr. 784 — 795. (Vergleiche auch Nr. 1. 2. 3. 192. 194. 196. 202. 292. 296. 313. 315.) Luthers Kirchen-Verbesserung. Nr. 796 — 798. Die öffentliche Gottes-Verehrung. Nr. 799 — 814. (Der Sonntag. Nr. 799 u. 800. Der christliche Gesang. Nr. 806 u. 807.) Beim Wechsel des Kirchen-Jahrs. Nr. 815 — 818. Am allgemeinen Buß- und Bet-Tage. Nr. 819 — 826. Der Lehrer-Stand überhaupt. Nr. 827 u. 828. Bei der Ordination. Nr. 830. Bei einer Einführung. Nr. 831. Bei einem Amts-Jubiläum. Nr. 829. Bei der Einweihung einer neuen Kirche. Nr. 832.

Tauf-Lieder. Nr. 833 — 838.

Confirmations-Lieder. Gemeinschaftliche vor der Confirmation. Nr. 839 — 847. Wechsel-Gesang. Nr. 848. Gemeinschaftliche Lieder nach der Confirmation. Nr. 849 — 853. Die Gemeinde allein. Nr. 854 u. 855. Die Confirmanden allein. Nr. 856 u. 857. Wechsel-Gesänge. Nr. 858 u. 859.

Weicht-Lieder. Nr. 860 — 881.

Abendmahls-Lieder. Nr. 882 — 909. Bei der Haus-Andacht. Nr. 910 — 912.

Die Segnungen des Christenthums. Nr. 913 — 919.

Verbesserungen,

auf welche das Zeichen * im Register hinweist.

- Nr. 24. Durchirt 2c. muß die Melodie haben: Vom Himmel hoch da komm' ich her.
 Nr. 51. Mit heiligem — Mel. Aus meines Herzens Grunde.
 Nr. 58. Singt unserm — Mel. Ich singe dir mit Herz und Mund.
 Nr. 97. Sollt' ich — Mel. Ach! was soll ich Sünder machen.
 Nr. 199. Menschenfreund — Mel. Werde munter, mein Gemüthe.
 Nr. 214. B. 3. muß es heißen: Wer bleibet an Herzen Gottes.
 Nr. 221. B. 5. statt lindern, ließ; mildern.
 Nr. 390. B. 4. muß es heißen: Dich preist ihr Mund.
 Nr. 425. B. 2. Er setzt ihn auf die Erde.
 Nr. 766. O Gott — Mel. Erhalt' uns, Herr, bei 2c.
 Nr. 588. Erhebt — Mel. Ich singe dir mit 2c.
 Nr. 593. B. 1. selbst der Wille.
 Nr. 601. Dich, Vater — Mel. Wenn wir in höchsten 2c.
 Nr. 616. B. 3. nach: jeder Tag geweiht, muß hinzugesetzt werden: Keines Sinnes.

Es wird vorausgesetzt, daß die Organisten und Vorsänger sich leicht selbst zu finden wissen werden, wenn eine Melodie mit etwas veränderten Worten angeführt ist; z. B. Vom Himmel kam der Engel Schaar 2c. — statt: Vom Himmel hoch, da komm' ich her 2c.; oder: Heiligster Jesu 2c. — statt: Herzliebster Jesu 2c. n. dergl.

Register. *)

A.	
Ach, daß sie bald der müden	718.
Ach! die zweifelnden	464.
Ach Gott und Herr	860.
Ach Gott, wie — Ach, wie	621.
Ach, höchster Gott, verleihe	444.
Ach, mich dürstet! hört	236.
Ach! seht das Recht	222.
Ach, sieh ihn dulden, bluten	241.
Ach! so soll denn Alles	750.
Ach unsers Glaubens erste	472.
Ach! Vater, wird dein Kind	861.
Ach! wenn werd' ich von	862.
Ach! wie ist der Menschen	71.
Ach! wie sie so geschwind	621.
Ach! wie war die Welt	192.
Alle eines Vaters Kinder	550.
Alle Menschen müssen	736.
Allein Gott in der Höh' sey	341.
Allein zu dir, Herr Jesu	863.
Allen (Christen) Menschen	483.
Allen, welche nicht vergeben	128.
Alles ist an Gottes Segen	661.
Alles ist euer! o Worte	916.
Alles rühmt des Schöpfers	377.
Alles, was ich bin und habe	506.
Allgegenwärtiger! ich bin	9.
Alliebender! du gabst dem	663.
Allmächtiger, der seinen	132.
Allmächtiger, ich hebe	595.
Als des Volkes Zürnen	224.
Am Kreuz erbläst	249.
Am Kreuze, Jesu, dir gew.	883.
An deinem Thron	810.
An diesem Tag frohlocken	286.
Anbetend steh' ich hier vor	884.
Auch für den Winter	371.
Auch unsre Seel ermuntere	204.
Auf, auf, mein Geist, mit	650.
Auf, Christen, preist mit	40.
Auf dich, Gott der Güte	73.
Auf, du Land der Gräber	268.
Auf Erden wechseln bis ins	636.
Auf! erhebe dich, Gesang	828.
Auf, erwacht, ihr frohen	14.
Auf ewig ist der Herr mein	69.
Auf! feiert Jesu reichsten	885.

*) Wenn von einem Liede des seitherigen Gesangbuchs der Anfang in dem jetzigen anders lauter, so steht jener auch besonders angegeben, und der neue daneben. — Wenn hier im Register bei einem Liede das Zeichen * steht, so bedeutet das, daß, in Beziehung auf dieses Lied, in dem Verzeichnisse der Verbesserungen S. XII etwas angemerkt steht.

Auf Felsen liegt der Grund 269.
 Auf Gott, und nicht auf 73.
 Auf, ihr Streiter! 470.
 Auf ihrem Felsen-Grunde 793.
 Auf!汝das hin den trüben 221.
 Auf, Jünger Jesu, freuet 287.
 Auf, laßt Gott uns loben 300.
 Auf, mein Geist, in 677.
 Auf, meine Seele, lobfinge 295.
 Auf meinen lieben Gott 678.
 Auf! schicke dich 177.
 Auf! und dankt dem Herrn 829.
 Auferstehn, ja auferstehn 759.
 Aus Erde ward mein Leib 760.
 Aus meines Herzens 596.
 Aus tiefen Nothen stehen 162.
 Aus tiefer Noth ruf (schrei) 864.

B.

Barmherziger! wie gern 742.
 Befehl dem Ew gen deine 74.
 Befehl du deine Wege 75.
 Begrabt den Leib in seine 743.
 Beherrscher der Natur 158.
 Bei den Sausfern, welche 857.
 Bekenner Jesu, werdet nie 217.
 Bereite dich, steh ab der 719.
 Besitz' ich nur ein ruhiges 415.
 Bestimme meinem Pfade 405.
 Bestimmt bin ich von dir 549.
 Betend nahen wir uns dir 834.
 Betet an! laßt uns 373.
 Bewahre mich, Herr, daß 3.
 Blick' herab aus deinen 886.
 Bringt Dank dem Herrscher 110.

C.

Christ, Alles, was dich 76.
 Christ eile nicht mit sicherem 887.
 Christ! hoffe nicht, daß 450.
 Christus ist erstanden 270.
 Christus ist — Gottes Sohn 183.

D.

Dank dem milden Vater 619.
 Dank dir, Gott, mit Herz 524.
 Darf sich der Mensch zu 509.
 Das Grab ist tief und stille 720.

Das Jahr ist hingeschw. 584.
 Das laute Lob - Lied der 376.
 Daß ich Gott erkenne 296.
 Daß ich in deiner 833.
 Daß sie ihm danken müsse 597.
 Daß unser Gott uns Leben 401.
 Dein Heil, o Christ, nicht 111.
 Dein ist das Licht, das uns 827.
 Dein Leben, Jesu, in der 193.
 Dein Reich ist nicht von 297.
 Dein sind wir, Gott, in 722.
 Dein Wille ist's, o Gott 426.
 Dein Wort, o Höchster, ist 787.
 Deines Gottes freue dich 67.
 Dem finstern Erd-Kreis ist 168.
 Dem Gott der Wahrheit 320.
 Dem Herrn, dem Herrn 806.
 Dem Herrn will ich vertrauen 77.
 Dem Herrn will ich zu jeder 157.
 Demüthig beugt ein Land 819.
 Den heißen Wunsch, das 555.
 Denkt mein Geist an jene 229.
 Der alle Welten überschaut 21.
 Der Alles weislich wendet 622.
 Der am Kreuz ist meine 253.
 Der Blick, o Gott, zu dir 839.
 Der du alle — Du der allen 604.
 Der du dein Wort mir 788.
 Der du den Menschen 568.
 Der du der Tugend Vorbild 254.
 Der du des Lebens Quelle 342.
 Der du uns als — Geist des 325.
 Der du uns mit deinem 255.
 Der du voll Blut und 228.
 Der Gang zum Hosen 394.
 Der Herr ist Gott und feiner 5.
 Der Herr ist gut! ihr 153.
 Der Herr ist in den Höhen 10.
 Der Herr ist meine Zuversicht 78.
 Der Herr kann Alles machen 22.
 Der hohe Himmel dunkelt 362.
 Der holde Name Vaterl. 537.
 Der Mond verbirget sich 598.
 Der Morgen kommt in 599.
 Der Quell von meines 531.
 Der Schmerz, der meine 711.
 Der Sohn befaht in seine 271.
 Der Sonne — Der Sturm 363.

Der Strom des Lebens 721.
 Der Sturm beginnt; die 363.
 Der Thron der Weltbeh. 532.
 Der Tod umschatte mich 723.
 Der Vorwelt Völker gingen 321.
 Der Welten Herrscher, dir 535.
 Der Willst ernst zu 668.
 Der Willst Reiz zu 669.
 Des Willkes wie der Sonne 679.
 Des Grabes Bild war dir 623.
 Des höhern Lebens 843.
 Des Jahres erste Sonne 585.
 Des Jahres — Längst ist 377.
 Des Lebens Pfad ist 637.
 Des Leibes warten, und ihn 406.
 Des Tages trübe Stunden 624.
 Des Todes Graun, des 761.
 Dich, Gott, dich preisen wir 165.
 Dich preisen, Herr, Gesang 803.
 Dich seh' ich wieder, 600.
 *Dich, Vater, preist mein 601.
 Die Abend - Sonne sinket 625.
 Die Bahn ist rauh, auf der 130.
 Die Blüthe fällt, der 580.
 Die du in jenen Höhen 753.
 Die helle stern - volle 602.
 Die ihr an Gottes Rahmen 41.
 Die ihr beglückt mit 561.
 Die ihr, wie ernste Pflicht 544.
 Die Kinder, deren wir uns 565.
 Die Pflicht zur Arbeit, Herr 438.
 Die Ruhe senkt sich wieder 626.
 Die Sonne flammt: Der 651.
 Die Sonne stand versinnert 242.
 Die Welt ist meines Gottes 23.
 Die wir als todt beweinen 762.
 Die Zunge, die vernachlässigt 411.
 Diese hohe Feier-Stunde 859.
 Diesen feierlichen Tag 243.
 Dies ist der Tag, den Gott 178.
 Dies ist der Tag zum Segen 800.
 Dies (das) sind die heil'gen 442.
 Dir dank ich, Gott, daß du 652.
 Dir dank ich für mein Leben 573.
 Dir, dir, Jehovah, will ich 112.
 Dir stehen wir, der 322.
 Dir, Gott, dir — Du hast, o 575.
 Dir, Gott, sey Preis, daß 574.
 Dir, Herr, ist Alles offenbar 822.
 Dir, Heiligster, bekennen 823.
 Dir immer ähnlicher zu 446.
 Dir sey Preis! Ich lebe 603.
 Dir sterb' ich ein, wenn ich 248.
 Dir, Vater aller Dinge, 653.
 Dir, Vater, Dank und 503.
 Dir, Vater, dankt mein 323.
 Dir verfohnt — vereint in 131.
 Drei Zeugen deiner Gnade 638.
 Du, aller Menschen Vater, 514.
 Du, All-Erbarmen, auf zu 133.
 Du bester Trost — O Rath 161.
 Du bist ein Mensch, das 79.
 Du denkst auch in der 234.
 Du, der allen seinen 604.
 Du, der kein Böses thut, 395.
 Du, der so gern beglückt, 666.
 Du, der unser Herz erhebt 247.
 Du, der sich alle Himmel 120.
 Du, du warst, eh' ward, was 853.
 Du, durch den die Sonnen 134.
 Du seiges Herz, was jagst 680.
 Du führst, o großer Gott 12.
 Du giengst zum höchsten 288.
 Du, Gott, du bist der Herr 586.
 Du, Gott, dringst sicher und 8.
 Du gründest — Der Thron 532.
 Du hast, o Vater, mein 575.
 Du klagst in schweren 681.
 Du klagst und fühlst die 658.
 Du legtest unsrer 817.
 Du liebst, o Gott 499.
 Du, mein Schöpfer und 563.
 Du öfneest deines Hauses 818.
 Du riefst mich, Gott, in 547.
 Du sagst: ich bin ein Christ 448.
 Du schenkst mir, Gott, zu 605.
 Du sendest, Gott, aus 154.
 Du seufzest, Christ, in 256.
 Du, unser Herrscher, Gottes 272.
 Du, Unsichtbarer, dessen 6.
 Du, weiser Schöpfer aller 11.
 Du willst nach deiner 865.
 Durch finstre Mitternächte 169.
 Durch kummervolle Tage 587.
 Durch selbsterdachte 821.
 Durchhört mein Blick der 24.

C.

- Ehre sey Gott in der Höhe 179.
 Eilig laß, mein Gott, mich 519.
 Eilt, kurze Tage meines 435.
 Ein feste Burg ist unser 797.
 Ein Gott ist! Menschen ihr 784.
 Ein Gott regiert! was sagen 25.
 Ein heilig Leben Ihm, 298.
 Ein Herz, o Gott, in Kreuz 682.
 Ein Jahr ist wieder hin 866.
 Ein kleiner Todten-Hügel 763.
 Ein milder Regen sinket 155.
 Ein schöner Bohnort ist die 416.
 Ein Tag des Kummers und 627.
 Ein tugendhaftes Herz 135.
 Eins ist noth! Ach, Herr 299.
 Einst rief der Herr vor dem 335.
 Sinkens war noch nicht die 399.
 Entweibe nicht dein Herz 683.
 Entschwinde dich, mein 684.
 Er ist erstanden, Jesus 273.
 Er kommt, er kommt, der 180.
 Er lebt, er lebt, o 274.
 Erfüll' uns, großer Geist 618.
 Erfülle redlich deine Pflicht 685.
 Erhalt' uns, Herr, bei 791.
 Erhalt' uns, Herr, die Obr. 533.
 Erheb', mein Geist, erheb' 888.
 Erheb', o Seele, deinen Sinn 431.
 Erheb' uns zu dir, du der 813.
 Erhebe dich nach Golgatha 230.
 Erhebt, Bewohner, dieser 588.
 Erhebt den Herrn mit 152.
 Erhebt, erhebt den Herrn 159.
 Erhöhet Jesu, Gottes 300.
 Erinnere dich, mein Geist 275.
 Erlöser, danken kann ich 880.
 Erlöser, der im Staube 257.
 Erlöser, steh', ich falle 213.
 Erniedrigt hatte sich bereits 231.
 Erquickt, gestärkt, erheben 620.
 Erschalle, froher Lorgesang 194.
 Erschneime meinem Geist 195.
 Erson' im Jubelklang 167.
 Erwache, Sohn der 408.
 Erwäg', o meine Seele 425.
 Es eilt der letzte von den 434.
 Es folgt dem Gottes 556.
 Es fühlt' erhoben sich der 170.
 Es arhit in Hain und Flur 380.
 Es hat der Gott der 558.
 Es hebt sich auf der Andacht 890.
 Es ist das wahre Glück 676.
 Es ist ein Gott! o fühlt' es 4.
 Es ist noch eine Ruh' 764.
 Es ist vollbracht, das Opfer 237.
 Es ist vollbracht! des Nam. 238.
 Es jauchze laut die weite 181.
 Es kommt ein neues 816.
 Es lebt ein Gott, der 17.
 Es prüfet deine Hand 151.
 Es ruht im Herzen rein 484.
 Es schloß das Herz den 557.
 Es schuf die ew'ge Liebe 397.
 Es steig' hinauf zu dir 150.
 Es strömen unsre Lebens 640.
 Es waltet, ja! es waltet 26.
 Es war noch keine Zeit 27.
 Es werde, Gott, von dir 386.
 Es winkt aus weiten Fernen 350.
 Es wolle Gott uns gnädig 792.
 Es zieht, o Gott, ein 163.
 Ew'ge Liebe, die zum Bilde 68.
 Ewig und unwandelbar 589.
 Ewiger, aus deiner Fülle 379.
 Ewiger! du, deß Erbarmen 845.
 Ewiger! erbarme dich 826.

F.

- Fänd' ich dich nicht am 422.
 Feiertlich vereinigt hier 891.
 Feiern laßt uns diese 276.
 Feiert laut, o heil'ge Chöre 324.
 Fest des Lebens, so 277.
 Freu' dich sehr, o meine 724.
 Freund' und Kummer sind 485.
 Freude! Freude! Alle wir 765.
 Freude sey des Kirchen-Z. 815.
 Frohlich laßt uns Gott 182.
 Froh führte Gottes Sonne 278.
 Frohlockt ihr — Der Sohn 271.
 Frohlockt in Gottes Ruhme 795.
 Früh mit unwirktem 369.

Für alle Güte, Vater — sey 628.
 Für alle Menschen beten 236.

G.

- Gebt dem Tode seinen Raub 747.
 Gedanke, der uns Leben 301.
 Gedenkt mein! In der 892.
 Geh's noch so schwer, sollst 686.
 Geht's nicht, wie du dir 687.
 Geist! das ist mein hoher 766.
 Geist des Friedens und der 325.
 Gelobt, gelobt sey Jesus 279.
 Gelobt sey, der den 357.
 Gerechter Gott, vor dein 20.
 Gern will ich mich ergeben, 725.
 Gesund erwacht, voll 606.
 Gesund, mit frohem Muthe 28.
 Geweiht, geweiht seyd ihr 852.
 Geweiht zum Christenthum 835.
 Gieb deinen Frieden uns 639.
 Gieb — Hilf, o Herr, daß 141.
 Gieb, Gott, daß ich der 520.
 Gieb, Gott, dem Lehrer 831.
 Gieb mir, o Gott, ein Herz 486.
 Gieb, Vater, mir nach 137.
 Gott, deine Güte reicht so 138.
 Gott, deine weise Macht 127.
 Gott, deiner Stärke freue 534.
 Gott, der du die Menschen 525.
 Gott, der du mich als Vater 917.
 Gott, der du — Der du des 342.
 Gott, der du unsre Zuflucht 824.
 Gott, der Herr, gab dir dein 688.
 Gott des Himmels und der 607.
 Gott, dessen Hand die Welt 440.
 Gott, dessen Macht des 160.
 Gott, dessen Nam' ist, wie 139.
 * Gott, du bist heilig und 18.
 Gott, durch welchen alle 42.
 Gott, eifrig will ich streben 516.
 Gott, Gott der Liebe, dir 536.
 Gott hab' ich mich ergeben 80.
 Gott hat in trüben Tagen 582.
 Gott, hilf mir — Du willst 865.
 Gott hilfst und sorgt! was 81.
 Gott ist ein Geist, und wir 320.
 Gott ist getren; er hat es 82.

- Gott ist mein Hort 790.
 Gott ist's, der das 439.
 Gott laß ich ruhig walten 83.
 Gott! laß mich ja nicht 867.
 Gott laßt uns preisen! Ihm 43.
 Gott lebet noch; drum sorg' 29.
 Gott, meine Seele singe dir 567.
 Gott redet und ruft aller 811.
 Gott sah aus ferner 812.
 Gott schaut auf Alle miß 171.
 Gott schuf die — Herr, der 590.
 Gott sey Dank in aller Welt 172.
 Gott, sey mein Zeuge, da ich 868.
 Gott sorgt für mich; was 84.
 Gott, unser Gott, wie heilig 124.
 Gott Vater — O, Vater 119.
 Gott vertraue, halt ihm 85.
 Gott, vor dessen Angesichte 19.
 Gott, welch ein Kampf in 396.
 Gott, wenn auch der Leiden 689.
 Gott, wer ist dir zu 44.
 Gott will, es soll sich Greis 665.
 Gottes Sohn ist kommen 183.
 Gottes Tag, du wirst einst 726.
 Gott Lob, es stiehet die 608.
 Gott ist der Herr! die 45.
 Groß ist, ihr Aeltern, eure 562.
 Groß und schön sind deine 417.
 Groß wird des Sünders 767.
 Großer Schöpfer — Unausf. 432.
 Gütig warst du eine Kluft 758.
 Guter Gott, wir bitten dich 820.

H.

- Hallelujah! Amen! 744.
 Halleluja — Lob sey dem 630.
 Hatst du ein Paradies auf 415.
 Hat sich mein leichtes Herz 481.
 Sehr und freundlich 349.
 Heil dem, den rege Kraft 510.
 Heil mir, wenn ein 662.
 Heil dir, Kind, du bist 838.
 Heil'ge Kraft für Recht 893.
 Heil'ger Bund der Lieb' und 552.
 Heil'ger, den mit frommen 245.
 Heilig, heilig ist das Band 487.
 Heilig, heilig ist dein Wille 126.
 Heilig, heilig ist die Stunde 846.

Heilig, heilig sey der Eib 64.
 Heilig sey des Menschen 504.
 Heiliger Gott, Vater 343.
 Heiligster Jesu — Unschuld 226.
 Herr! aus deiner Gnadenf. 918.
 Herr, deine Sanftmuth ist 527.
 Herr, der da ist, und der da 590.
 Herr, du (fährst) schwebst in 289.
 Herr, es gescheh' dein Wille 215.
 Herr Gott, dich loben wir 344.
 Herr! ich falle — Nun so sey 902.
 Herr! ich habe — Unausf. 432.
 Herr Jesu, send' uns deinen 804.
 Herr, laß mich doch 671.
 Herr, laß nach eiteln Ehren 675.
 Herr, mache meine Seele 86.
 Herr, mein Licht, erleuchte 789.
 Herr, mein — Wenn hast 526.
 Herr meiner Seele großen 407.
 Herr, stärke mich, dein 205.
 Herr, warne mich, wenn ich 477.
 Herr! welch Heil kann ich 919.
 Herr, wenn ich schwörend vor 65.
 Herr, wenn von Sinnlich. 428.
 Herr, wie du willst, so 140.
 Herr, wir feiern dein 894.
 Herr, wir singen deiner 173.
 Herr, zu deinem Mahl der 895.
 Herzlich lieb hab' ich dich 302.
 Heute sprach — Mitten unter 233.
 Hier bin ich, Jesu, zu 895.
 Hier faß' ich Gottes 30.
 Hier ist noch unsre 129.
 Hier ist nur mein 768.
 Hilf, Gott, daß ich den 508.
 Hilf, Jesus — Hilf, Gott 508.
 Hilf, o Herr, daß wir die 141.
 Himmel, Erde, Luft und 46.
 Himmel! ihr, ja ihr erzählt 47.
 Hinauf, hinauf zur 500.
 Hinauf, mein Geist, den 430.
 Hinauf, mein Geist, zu Gott 87.
 Hinauf zu dir 896.
 Hoch am Himmel steht die 359.
 Hoch steht das Ziel, der Pfad 437.
 Hoch über mir dein 449.
 Höchster! denk' ich an die 869.
 Höchster Gott, wir danken 814.

J.

Ja! fürwahr, uns führt mit 31.
 Ich bin der guten Zuversicht 88.
 Ich bin! deß freuet sich 402.
 Ich bin dir, Herr, ich bin dir 385.
 Ich bin ja, Herr, in deiner 727.
 Ich bin! und Dank wird 387.
 Ich blitze prüfend hin 870.
 Ich empfieng in Brot und 911.
 Ich seh', Allliebender, zu 517.
 Ich freue meines Lebens 403.
 Ich freue mich, mein Gott 66.
 Ich fühle, daß ich sterblich 421.
 Ich geh' hinaus zur 327.
 Ich geh' in deiner Kraft 473.
 Ich hab' Gott Alles 728.
 Ich hab' in Gottes Herz 89.
 Ich hab' in guten Stunden 714.
 Ich hab' oft bei mir selbst 641.
 Ich habe Gottes Weg 690.
 Ich habe Sinn und Herz 90.
 Ich kam auf Erden, arm 576.
 Ich komme vor dein 142.
 Ich ruf zu dir, Herr Jesu 303.
 Ich schau empor zu Gottes 348.
 Ich schau hinauf zu deinen 914.
 Ich schwöre, Jesus Christus 258.
 Ich seh' in deiner tiefsten 214.
 Ich singe dir mit Herz und 48.
 Ich sinke zu verwesen ein 769.
 Ich spreche; und um mich 390.
 Ich steh voll Dank und 898.
 Ich trete vor dein Angesicht 570.
 Ich weiß, an wen mein 304.
 Ich weiß, mein Gott, daß 441.
 Ich will das Abendmahl 910.
 Ich will in meiner 577.
 Jeder Tag gebiert mir 571.
 Jedes neuen Tags 654.
 Jetzt leb' ich; ob ich morgen 729.
 Jesu Christ, durch deine 259.
 Jesu, hilf mir christlich 306.
 Jesu, laß mich still 223.
 Jesu, meine Freude! 307.
 Jesu, meines Lebens Leben 206.
 Jesum ewig zu verehren 305.

Jesu, Jesu ist erstanden 280.
 Jesu ist uns vorgegangen 899.
 Jesu kommt und mit ihm 174.
 Jesu, meine Zuversicht 281.
 Ihm, der das Licht entstehen 610.
 Ihr Mitgenossen! auf zum 470.
 Ihr seyd mir werth, ihr 691.
 Im Herzen ruhet tief 398.
 In allen meinen Thaten 91.
 In deiner Liebe, Gott 482.
 In deines Tempels Hallen 1.
 In der Einsamkeiten Stille 480.
 In die Stille will ich 479.
 In heißem Angst-Gebete 216.
 In mir liegt die 388.
 In Ost und Westen, nah' 328.
 In seinem schimmernden 356.
 In starrer Froste seufzt 156.
 In Trübsal, Christ, sey 692.
 In's dunkle Grab 250.

K.

Kaum steigt — Lebt Christus 282.
 Kein Lehrer ist dir, Jesu 196.
 Keine Liebe gleicht der Liebe 560.
 Kenn' ich den Weg des Lichts 32.
 Kündlich nahen wir 122.
 Komm betend — Dein Heil 111.
 Komm, es grüßt dich Fest 290.
 Komm, Geist des Herrn, du 830.
 Komm, Geist des Herrn, von 329.
 Komm, Schöpfer, komm, o 330.
 Komm, Sterbl. — Bereite 719.
 Kommt, Christen, unser 123.
 Kommt, die ihr nicht 197.
 Kommt her zu mir, spricht 466.
 Kommt, kommt, den Herrn 49.
 Kommt, laßt euch von Jesu 443.
 Kommt, laßt uns Gott 365.
 Kommt und laßt uns beten 113.
 Kyrie Eleison — Ewiger 826.

L.

Längst ist des Jahres 372.
 Längst wog Gott die 693.
 Laß, Herr, das Angedenken 207.

Laß mich doch nicht, o Gott 670.
 Laß mich doch, o — Soll' ich 877.
 Lasset uns einander lieben 501.
 Laßt das Vollendungs-Fest 291.
 Laßt uns den Bund der 900.
 Laßt uns heut vor Gott 331.
 Laßt uns mit ehrfurchtsv. 184.
 Leben ist des Himmels Gabe 400.
 Lebt Christus, was bin ich 282.
 Lebt' deines Todes Geschichte 208.
 Leise schwand des regen 629.
 Liebe, dieß Grundgesetz 198.
 Liebster Jesu, wir sind hier 805.
 Liebster Vater, ich dein Kind 871.
 Die Litanei 826.
 Liturgie beim Abendmahl 882.
 Lob, Preis und Ehre bringen 345.
 Lob sey dem Herrn 630.
 Lobe den Herren, den 50.
 Lob singe meine — Frohsührer 278.
 Lob singet! Gottes Huld 798.
 Lob singet Gott, und betet an 378.
 Lobt den Herrn! er ist die 15.
 Lobt Gott, ihr Christen 185.
 Lobt unsern Gott — Die ihr 41.

M.

Mache dich, mein Geist 474.
 Mag auch die Liebe weinen 642.
 Mein eignes Leben nicht 505.
 Mein Erlöser, Gottes Sohn 260.
 Mein erst Gefühl sey Preis 611.
 Mein ganzer Geist wird 770.
 Mein Geist erstaunt 578.
 Mein Gott, auch dieser 612.
 Mein Gott, du wohnest 786.
 Mein Gott, zu — Gott! sey 868.
 Mein Herz, o Vater, bring' 143.
 Mein Jesu, für dein Herz 218.
 Mein Loos in dieser Welt 660.
 Meine Lebenszeit entflucht 730.
 Meinen Jesum laß ich nicht 308.
 Meines Herzens reinste 309.
 Mensch, kein Schicksal 694.
 *Menschenfreund, nach 199.
 Mir nach, spricht Christus 200.
 Mir, ruft der Herr, mir sey 310.

Mit anspruchlosem Herzen 488.
Mit dir geh' ich an mein 613.
Mit Ernst, o Menschent. 175.
Mit froh-erhelltem Anges. 33.
Mit frommen stillem 252.
Mit gleicher Herzlichkeit 372.
* Mit heiligem Entzücken 51.
Mit lautem — An diesem 286.
Mit Ruhm gekrönt hast 292.
Mit welcher Zunge 261.
Mitten unter deinen 220.
Mitten unter eignen 233.

N.

Nach dir verlangst mich 873.
Nach einer langen schweren 713.
Nach einer Prüfung kurzer 771.
Nach meiner Seelen 427.
Nah' bin ich vielleicht dem 591.
Nacht mit Andacht im 901.
Nehmet hin und eßt sein 902.
Nein! du verläßt mich 695.
Nein! Nein! die Tugend ist 423.
Nein! nicht die träge Zeit 696.
Nein! nimmermehr! und 429.
Nicht finster, mürrisch 522.
Nicht jede — So lang' ich 475.
Nicht um ein flüchtig Gut 332.
Nicht um Reichthum, nicht 144.
Nie will ich dem zu schaden 428.
Niedrig und in Dürftigkeit 201.
Nirgends ist Genuß 772.
Noch hörst du nicht mein 715.
Noch immer wechseln 355.
Noch siehet nicht, o 125.
Nun bitten wir den heiligen 333.
Nun danket All' und bringet 54.
Nun danket Alle Gott 53.
Nun laßt vor Gott uns 592.
Nun lobe meine Seele 55.
Nun — O habe Dank für 904.
Nun sinkt die Sonne nieder 631.
Nun! so sey der Bund 903.
Nur du, o Schöpfer unsrer 34.
Nur durch vereinte 443.
Nur kurz ist unfree 697.

D.

Dank dem Menschen-Vat. 366.
D, daß von meinen 433.
D, du, den keine Sprache 559.
D, du, der diese Seelen 854.
D, Golgatha, zu deinen 262.
D, Gott, den — Wohin ich 383.
D, Gott, der du die Welt 410.
D, Gott des Heils, ich bitte 717.
D, Gott des Himmels und 62.
D, Gott, du bist die Liebe 13.
D, Gott, du frommer Gott 445.
D, Gott, erbarme väterlich 566.
D, Gott, ich seh' mit ernstem 465.
D, Gott, nur Hoffnung und 698.
D, großer Gott, du reines 334.
D, habe Dank für deine 904.
D, heil'ger Geist, fehr' bei 335.
D, Herr, mein Gott, durch 92.
D, Herr, mein Gott, ich weig 731.
D, Hoffnung, Lebenswonne 643.
D, König, dessen Mätesat 874.
D, laßt uns für das Gute 905.
D, Preiß dir, der du schon 545.
D, Rath und Trost der 161.
D, schweb' im wunderbaren 246.
D, seydu Ihm treu 855.
D, stimm' auch du, mit 186.
D, Stimme Gottes, schalle 529.
D, Stunden, reich an Freud' 842.
D, Tag, der uns des Vaters 336.
D, Vater, dem kein andrer 121.
D, Vater der Barmherzigkeit 75.
D, Vater, du im — Vater uns 119.
D, wär ich, wär ich ganz 456.
D, wären wir, vom Jüngling 457.
D, weh dem irren bangen 773.
D, welch ein Glück 551.
D, welch ein unschätzbares 413.
D, Welt, sieh hier dein Leben 227.
D, wer bin ich, Kind der Erde 263.
D, wer zählt euch, Millionen 353.
D, wie füllte banges Beben 364.
D, wie sanft ist dein Gebot 458.
D, wie selig seyd ihr doch 757.
D, wie unaussprechlich selig 774.
Ob Felsen weichen, Berg' 93.

Ob schon des Geistes Hülle 384.
Oft denkt, wenn wir der 452.
Oft (denkt) klagt dein Herz 468.
Oeffentlich — Ich empfing 911.

P.

Preiß dir, dem Heiligen 392.
Preiß dir, du hast aus deiner 906.
Preiß dir, Unendlicher! 699.
Preiß Ihm! Er schuf und er 346.
Preiß sey dem Gotte 56.
Preiß sey dir, Herr, für's 489.
Preißt, Menschen, preißt den 35.

D.

Quaal des Argwohns 498.
Quell des Lebens ist die 381.

R.

Rufft du nicht Alle, Gott, 502.
Ruhe sanft bestattet 749.
Ruhet sie in Gottes 756.
Rüfte uns mit Kraft vom 808.

S.

Sanfte Mitleids-Triebe 512.
Säe deine Thränenfaat, 700.
Schafft, o schaff, ihr 467.
Schau' hin, dort in 212.
Schau' hin in die verg. 579.
Schau' mein Geist zu Gott 424.
Schide dich, erlöste Seele 907.
Schon früh seht mich 572.
Schön ist die Tugend, mein 460.
Schweig, Verächter, 202.
Schweiget, bange Zweifel 94.
Schwer drückt der Krankh. 716.
Schwer ist's, da noch Muth 701.
Schwing' zu deinem Gott 702.
Schwing dich zu Gottes 114.
Seele, sey zufrieden, 703.
Segne sie, die dir, o Gott 858.
Seht! aus des Himmels 799.
Seht! welch — Ich schwöre 258.

Sein ewig's Leben 775.
Seinem eignen Herzen 453.
Selig sind — Was ist diese 733.
Senke dich auf uns 210.
Senkt den Leichnam, senkt 748.
Sei aller — Der Wollust 669.
Sei, Christenheit, sei 187.
Sei die Nacht auch ohne 95.
Sei Gott getreu und seinem 70.
Sei Lob und Ehr' dem 57.
Sei, Seele! stark und 704.
Sei willkommen, Abendst. 632.
Seid barmherzig, Menschen 513.
Seid mir in diesen Tagen 209.
Sieh, Vater, gnädig auf die 840.
Sieh, Herr, ob ich auf dem 471.
Sieh, o Gott, von deinem 145.
Sieh' ringsum in Gottes 659.
Sieh', Seele, hinter dich 581.
Sieh', welch ein Mensch 225.
Sieh' zu deines Todes 908.
* Singt unserm Gott ein 58.
Sink' ich einst in jenen 633.
So bleibe dir geweiht 832.
So düster stiegst du nieder 825.
So endlich, Dulder, findest 251.
So geht denn hin 851.
So Jemand spricht: ich liebe 490.
So lang' ich hier im Leibe 475.
So sinke denn ins stille Grab 754.
So wahr ich lebe, spricht 876.
Sollt' es gleich bisweilen 705.
Sollt' ich an deiner Macht 96.
Sollt' ich berührt — Kommt 23.
Sollt' ich den beneiden 497.
Sollt' ich die Buße noch 877.
Sollt' ich jetzt noch, da mir 311.
Sollt' ich meinem Gott n. s. 913.
* Sollt' ich meinem Gott n. tr. 97.
Sollten Menschen, meine 491.
Sorge du für — Du, mein 563.
Sorge, Vater, Sorge du 146.
Stärke, Jesu, Stärke mich 264.
Stärke, Jesu, Stärke sie 846.
Staub, der feig an Gräbern 776.
Steig' empor, mein Dank 614.
Steil und dornicht ist der 239.
Still lächelnd, wie ein 368.

Stimm' deine Psalter, Volk 52.
Suchst du die reine Freude 644.

I.

Tausend Sternen-Heere 59.
Thränen fließt! er ist 244.
Tiefe Trauer eint uns hier 751.
Triumph! ihr Himmel, 293.
Triumph, Triumph, und 283.
Triumphire—Welt erwach 339
Tugend und Religion 463.

II.

Neht sanfte Nachsicht mit 523.
Um Erbarmen stehen wir 164.
Um Gnade für die 232.
Umsonst, umsonst verbüllst 389.
Unausprechlich schnell 432.
*Unbemert sind sie 593.
Unendlicher, den keine Zeit 7.
Unendlicher, wer zählt die 352.
Ungleich ist der Menschen 538.
Uns strömt aus deiner 542.
Unschuldiger! du hattest 226.
Unser Gott ist groß und 36.
Unser Schicksal, wie 645.
Unser Wandel ist im Himmel 777
Unfre. Kindheit, unfre 667.
Urquell aller Seligkeiten 147.

N.

Vater aller deiner Kinder 148.
Vater aller Menschen-Seel, 841.
Vater im Himmel, wenn 337.
Vereinigt laßt uns Gutes 492.
Vielleicht nach kurzen 732.
Voll Jubelruss, Dank und 912.
Voll von Ehrfurcht, Dank 909.
Vollendet, bei deinen 265.
Vom Geräusch der Welt 915.
Vom Grab, an dem wir 188.
Von dir, du Gott der 554.
Von dir in diese Welt 495.
Von dir, o Vater, nimmt 98.
Von dir sind, Gott, der 553.

Von Furcht dahingerissen 219.
Von ganzem Herzen lieb' ich 189.
Von Gott will ich nicht 99.
Von Jesu lernst die schwere 266.
Vor deinen Thron tret' ich 655.
Vor dir, Herr, denken wir 796.
Vor dir, o Gott, zu beten 115.

W.

Wach' auf, mein Herz, und 615.
*Wachet auf! ruft uns der 616.
Wachet auf! so ruft die 778.
Warum betrübst du dich 706.
Warum flieht der leichte 712.
Warum sink' ich in Klage 707.
Warum sollt' ich mich denn 100.
Warum verkennst du 101.
Warum willst du, Christ 102.
Was bist du, o Christ 103.
Was frag' ich nach der Welt 312.
Was Gott erschuf, was er 530.
Was Gott thut, das ist 104.
Was hilfst es mir, ein Christ 2.
Was hilfst's, daß ich mich 105.
Was ich nur Gutes habe 478.
Was in der heil'gen Nacht 190.
Was in mir forschet, was in 409.
Was ist dieses Lebens Zeit 733.
Was ist mein Stand, mein 496.
Was ist mein zeitlich Leben 404.
Was ist unfre Lebens-Zeit 646.
Was ist's, daß ich mich 708.
Was jekt Herz und Mund 850.
Was mein Gott will 106.
Was Menschen kränket, will 521.
Was nur mein Aug' 374.
Was nützt es mir, wenn 674.
Was sind der Wehmuth 779.
Was soll ich ängstlich klagen 107.
Was trauern wir, Gott 367.
Was willst du dir, o Mensch 709.
Was wir, Gott, von dir 849.
Was jag' ich? Gott regiert 37.
Weg, mein Herz, mit dem 878.
Weggehn ist des Pilgers 734.
Weh' dem, der im kalten 540.
Weibet euch vor Gott jekt 539.
Weise hüllt in Finsternissen 647.

Weisheit, hohe Gottesgabe 338.
Welch ein hohes sel'ges 742.
Welch hohes Betpiel gabst 203.
Welch jammervolles Klagen 211.
Welche Stimme spricht in 391.
Welt-Erlöser, dir zu danken 313.
Welt, erwach' und werde 339.
Wem Weisheit fehlt, der 149.
Wenn Christus seine Kirche 794.
Wenn der Herr einst die 735.
Wenn du des Nächsten Ehr 507.
Wenn einst mein Sterbend 240.
Wenn hast du, Jesu, Haß 526.
Wenn, Herr, einst deine 780.
Wenn ich am Fuße deines 116.
Wenn ich ein gut Gewissen 412.
Wenn ich einst von jenem 617.
Wenn ich mit mehr als 493.
Wenn ich, o Gott, von dir 476.
Wenn ich, o Schöpfer, deine 60.
Wenn ich vor dich, mein 117.
Wenn mein Geist vom 737.
Wenn Menschen streben 518.
Wenn mich die Sünden 267.
Wenn oft in feierlicher 781.
Wenn sich, o Gott, mein 61.
Wenn zur Vollführung 451.
Wer bin ich? welche 447.
Wer bin ich, Gott, vor dir 393.
Wer dieser Erde Güter hat 494.
Wer gehorcht—Ungleich ist 538.
Wer hat ins Leben mich 785.
Wer ist's, der mit Himmels 284.
Wer ist, so wie du, 314.
Wer kann, Gott—Gieb D. 137.
Wer kann, o Gott, wie groß 38.
Wer keine Furcht vor 462.
Wer mit Lust und Eifer 752.
Wer nur den lieben Gott 108.
Wer reines Herzens für 420.
Wer überzieht mit Eis und 370.
Wer weiß, wie nahe mir 738.
Wer wohl auf ist und 656.
Werde! Gott sprach es 782.
Werde Licht—Ach, wie war 192.
Wie bist du, Gott, so 39.
Wie bitter ist der Armuth 511.
Wie eingeschränkt ist alles 648.

Wie furchtbar wird die 459.
Wie getrost—Daß ich Gott 296.
Wie glüht der Sterne 418.
Wie Gott belohnt, belohn' 294.
Wie groß ist des Allmächt'gen 16.
Wie groß ist Gottes 375.
Wie groß, wie angebetet ist 315.
Wie hängt die Nacht voll 351.
Wie hehr ist's doch, wenn 802.
Wie herrlich bist du, Gott 382.
Wie herrlich strahlt der 316.
Wie ist doch diese Erde 358.
Wie lange fragst du 710.
Wie lieblich ist doch, Herr 801.
Wie mannichfaltig sind die 664.
Wie oft hab' ich mir 880.
Wie reich, wie herrlich ist 354.
Wie schen' ich mich, mein 879.
Wie schön—Wie hehr ist's 802.
Wie selig—Soll dem, den 510.
Wie sicher lebt der Mensch 739.
Wie soll ich dich empfangen 176.
Wie süß, o Vater, ist die 118.
Wie ungewiß ist, Herr, das 740.
Wie vergift der Mensch so 461.
Wie wird mir dann, o dann 741.
Wie wohl ist mir, wenn 515.
Willkommen allen Müden 634.
Willkommen in der 836.
Willst du der Weisheit 63.
Wir bringen, Gott, dir 583.
Wir denken, Gott, der Lieben 755.
Wir fühlen dich, wir sehen 361.
Wir glauben an den ein'gen 347.
Wir heben unser Herz zu dir 564.
Wir sammeln uns vor dir 285.
Wir singen hier der Andacht 807.
Wir singen laut, was du 317.
Wir stehen wie neugebohren 856.
Wir tragen diesen Leib 746.
Wir wallen Pilger 649.
Wirf, blöder Sinn 191.
Wo find' ich den, den meine 318.
Wo ist ein Volk, wo ist 546.
Wo soll ich fliehen hin 881.
Wohl dem, der bestre Schätze 672.
Wohl dem, der nicht 454.
Wohl dem, der schon des 569.

Wohl dir, Volk Gottes	594.	Zu des ernstern Lebens	844.
Wohl euch, ihr Gläubigen	455.	Zu dir erhebt sich unser	109.
Wohl mir, dem Landmann	548.	Zu dir, Gott, soll sich froh	837.
Wozu entrief dem öden	419.	Zu dir, o Gott, zum höhern	847.
Wünscht Glück der Stadt	541.	Zu dir, Unendlicher, zu dir	166.
		Zu Gott, o Seele, schwing'	657.
3.		Zu so viel Tagen, die mir	635.
Zeige dich uns ohne Hülle	809.	Zum Himmel fuhr der Herr	319.
Zieh' ein zu meinem Herzen	340.	Zum Himmel schauen wir	783.
Zitternd, doch — Voll von	907.	Zur Arbeit, nicht zum	436.
Zu deinem — Du schenkst	605.	Zweierlei bitt' ich von dir,	673.

Die Religion in ihren Segnungen und Forderungen.

1.

Mel. O Welt sieh hier dein re.

I. In deines Tempels Hallen soll mein Gesang erschallen dir, o Religion! Ich will, in heil'gen Liedern, dich preisen meinen Brüdern, Gesandte von der Gottheit Thron!

2. Was sind des Lebens Freuden? Sie wechseln schnell mit Leiden, mit düsterm Kummer ab. Du nurgiebst Lebens-Müden, im Schmerz auch, hohen Frieden; und pflanzest Rosen selbst um's Grab.

3. Mit aller ihrer Schöne, was war' der Schöpfung Scene, wenn Zufall sie ge-
bahr? Hebst aber du den Schleier, dann strahlt im

Sonnen-Feuer sie, als des Er'gen Hochaltar!

4. Du zeigst auf gen Himmel, vom niedern Erdgewimmel hin zu der Sternenbahn; und rufest: Alle Wesen, die blühen und die verwesen, umfaßt Ein unbegrenzter Plan.

5. Als Richter frechen Sündern, als Vater guten Kindern, zeigst du uns unsern Gott: Vergelter auf dem Throne, beut er der Pflicht die Krone; doch Laster schrecket sein Gebot.

6. Der Leidenschaften Toben stillt dein Gebot von oben, und deine Gotteskraft. Wo heil'ge Pflicht uns winket, und schwach der Muth uns sinket, bist

du's, die das Vollbringen schafft.

7. Wenn, von der Erde Würde gedrückt, an seiner Würde der müde Geist verzagt: giebst du ihm neue Schwingen, lehrst ihn zum Himmel dringen, wo ihm das höh're Leben tagt.

8. Dank für die heil'gen Bande des Staubes mit dem Lande, wohin der Tod uns führt! O himmlische! geleite auch mich, nach Kampf und Streite, zum Ziele, das die Krone ziert.

2.

Mel. Ein Lamm geht hin u.

2. Was hilft es mir, ein Christ zu seyn, wenn ich nicht christlich lebe, und heilig, fromm, gerecht und rein zu wandeln mich bestrebe? wenn ich dem seligen Beruf, zu welchem mich mein Gott erschuf, nicht würdig mich beweiße; und den, der mich erlöst hat, in Worten bloß, nicht durch die That und gute Werke, preiße?

2. Was hilft der Glaub' an Jesum Christ, den ich im Munde führe, wenn nicht mein Herz rechtschaffen ist, und ich die Frucht verliere? wenn mich die Eitelkeit der Welt mit ihrer Lust gefangen hält, ich ihre Fesseln liebe, und, durch der Sünde Trieb und Reiz, Zorn, Hoffarth, Fleischesluste, Geiz, in Werk und That verübe?

3. Weit strafenwürd'ger bin ich dann, ich, der ich Christum kenne, weiß, was er einst für mich gethan, ihn Herrn und Meister nenne, als der, der in der Finsterniß des Irrthums tappt, noch ungewiß, ob er auch richtig wende! Was nützt mir seines Wortes Licht? Was hilft mir aller Unterricht, wenn ich darnach nicht handle?

4. Und woher nehm' ich Trost und Ruh', wenn Leiden mich umgeben, und meine Sünden noch dazu mir dann vor Augen schwe-

ben? Was schützt mich in der letzten Noth, wenn sich der schauervolle Tod mir zeigt mit seinen Schrecken; und mein Gewissen wachet auf, von meinem ganzen Lebenslauf die Schuld mir aufzudecken?

5. Weh mir! Was hilft es mir einst dort, erweckt aus meinem Grabe, daß ich an Christum und sein Wort zum Schein geglaubt habe; wenn keine fromme gute That mein Leben hier bezeichnet hat, den Glauben zu bestärken? Nur Glaube wirkt Seligkeit, er zeuget stets Gottseligkeit und Fleiß in guten Werken!

6. Gott! dieser Hoffnung werth zu seyn, hilf, daß ich christlich lebe, und vor dir heilig, fromm und rein zu wandeln mich bestrebe! gieb mir Erkenntniß, Kraft und Muth, damit ich Welt, und Fleisch und Blut im Glauben überwinde; und dann, nach wohl durchlebter Zeit,

den Lohn in jener Ewigkeit, den Lohn der Treue finde.

3.

Mel. Es wolle Gott uns u.

3. Bewahre mich, Herr, daß der Wahn nie mein Gemüth bethöre, als wär' es schon genug gethan, wenn dir nur äuf're Ehre der Mensch, dein Unterthan, erweist! Erinnre mein Gewissen, wie in der Wahrheit und im Geist dich die verehren müssen, die dir gefallen wollen.

2. Die kommen nicht in's Himmelreich, die „Herr“ zu Jesu sagen, und nicht mit rechtem Ernst zugleich der Heiligung nachjagen. Nur die, die deinen Willen thun, läßt du als deine Kinder, o Gott, in ew'gem Frieden ruhn, wenn heuchlerische Sünder von dir verstoßen werden.

3. Drum laß mich doch vom Glauben nie ein heilig Leben trennen; mich nicht

für Jesu Jünger hie bloß äußerlich bekennen. Sieh, daß mein Glaube thätig sey, und Tugendfrüchte bringe; daß ich, vom Sünden-Dienste frei, mit Eifer darnach ringe, im Guten zuzunehmen.

4. Du kennst, o Gott, der Menschen Herz, und liebst, die redlich handeln; o laß in Freude, wie im Schmerz, mich richtig vor dir wandeln! Dein Wille sey mein Augenmerk; hilf selbst mir ihn vollbringen! Durch dich muß jedes gute Werk dem immer wohl gelingen, der deine Hülfe sucht.

5. Doch wenn ich aus Unwissenheit und Uebereilung fehle; so thu' an mir Barmherzigkeit; sey gnädig meiner Seele, und hilf ihr auf von ihrem Fall! Erhalte mich bei dem Einen, daß ich dich fürchte überall, bis ich einst mit den Deinen dir ohne Fehltritt diene!

Das Daseyn Gottes.

Mel. Sey Lob und Ehr' ic.

4. Es ist ein Gott! o fühle es Herz; fliehet, zweifelnde Gedanken! Im höchsten Glück, im tiefsten Schmerz soll nie mein Glaube wanken! Du bist, o Gott, (ich seh dich ja,) in allen deinen Werken da. Du schufst, Du lenkst sie alle.

2. Was ist der Regen? Was der Thau? Wer pflegt Saat und Blüthe? Wer schmückt des Sommers reizende Au' mit Wundern seiner Güte? Die Blume blüht, der Sturmwind weht durch dich; von deiner Majestät zeugt Himmel, Meer und Erde.

3. In tausend Stimmen rauscht und tönt dein Leben durch die Wälder; Dein Segen, Herr, verjüngt und krönt mit seinem Schmuck die Felder. Laut rufen Lerch' und Nachtigall, laut ruft der Berge Wiederhall:

Gott schuf, Gott schuf dieß Alles!

4. Und könntest du Gott jemals mir, aus deiner Welt' entschwinden: so würd' ich den Beweis von dir im eignen Daseyn finden. — Ich bin! ich bin! — Doch könnt' ich seyn, wär' ich, Allmächtiger, nicht dein, nicht dein Geschöpf, o Vater?

5. Der mich aus seiner Quelle trinkt, mich speist von seinem Gute, deß Kraft in meiner Seele denkt, und wallt in meinem Blute, und fühlt und wirkt in Herz und Sinn; durch den ich ward, und deß ich bin, — muß der nicht seyn und leben?

6. Und hat er nicht mit Vaterblick mich treu und gut geleitet? So vieler Freuden hohes Glück mir unverdient bereitet? Er sendet Freuden; Er den Schmerz! Sey treu! zuletzt wird ihm dein Herz auch für das Leiden danken.

Eigenschaften Gottes überhaupt.

Mel. Sey Lob und Ehr' ic.

5. Der Herr ist Gott, und keiner mehr! frohlockt ihm alle Frommen! Wer ist ihm gleich? wer ist, wie Er, so herrlich, so vollkommen? Der Herr ist groß; sein Nam' ist groß! Unendlich ist und grenzenlos der Herr in seiner Größe!

2. Er ist und bleibet, wie er ist! Wer strebet nicht vergebens, ihn auszusprechen? Wer ermisst die Dauer seines Lebens? Wir Menschen sind von gestern her: eh' noch die Erde ward, war Er; war eh' die Himmel wurden.

3. Um seinen Thron her strömt ein Licht, das ihn vor uns verhüllet. Ihn fassen alle Himmel nicht, die seine Größe erfüllet. Er bleibet ewig, wie er war, verborgen und auch offenbar in seiner Werke Wundern.

4. Wir sind allein durch seine Kraft das, was wir sind und werden. Er kennt Alles, was er schafft, im Himmel und auf Erden.

Bei ihm ist Weisheit und Verstand, und Kraft und Stärke; seine Hand umspannet Erd' und Himmel.

5. Ist er nicht nah? ist er nicht fern? Weiß er nicht Aller Wege? Wo ist die Nacht, da sich dem Herrn ein Mensch verbergen möge? Hüllt keine Schatten um euch her: Gedanken selbst erkennt er in ihrer ersten Bildung!

6. Wer schützt den Weltbau ohne dich, o Herr, vor seinem Falle? Allgegenwärtig breitet sich dein Sitzig über Alle. Du bist voll Freundlichkeit, voll Huld, barmherzig, gnädig, voll Geduld, ein Vater, ein Verschoner.

7. Unsträflich bist du, heilig, gut, und reiner, als die Sonne. Wohl dem, der deinen Willen thut:

denn du belohnst mit Wonne! Du hast Unsterblichkeit allein, bist selig, wirfst es ewig seyn, Du aller Freuden Fülle!

8. Dir nur gebühret Lob und Dank! Dir ewig Preis und Ehre! Kommt, werdet Gottes Lobgesang, ihr alle seine Heere! Der Herr ist Gott, und keiner mehr! Wer ist ihm gleich? Wer ist wie Er so herrlich, so vollkommen!

Der unendliche Geist.

Mel. Komm heiliger Geist, u.

6. Du Unsichtbarer, dessen Thron, vor aller Welten Ursprung, schon von Ewigkeit stand und bestehet, ob alles wieder vergehet! Mit Wonne sättigt sich mein Geist, so oft er deinen Namen preist. Wie köstlich ist mir's, dir lobsingen, dir danken, Herr, dir Ehre bringen, und im Gebet mich zu dir nahn!

2. Herr, der da ist, und

der da war, dein Nam' ist groß und wunderbar; wer kann sich bis zu dir erheben, dein Antlitz schauen und leben? Kein Bild ist, das dir, Schöpfer, gleicht, so weit auch deine Schöpfung reicht. Du bist ein Geist; nur Geister können dich fühlen, und dich Vater nennen. Herr, unser Gott! Unendlicher!

3. Allwissender, das hellste Licht umstrahlt dein göttlich Angesicht; Du bist's, der alles kennt und siehet, dem kein Geheimniß entfliehet. Du schauest schnell mit einem Blick auf ewig vorwärts und zurück. Was alle Geister denken werden, was in den Himmeln, was auf Erden geschehen soll, ist dir bekannt.

4. Du Geist der Geister, führe du mich dir, dem Schöpfer, wieder zu, der du nach deinem Bild uns schufest, und zu dir Alle berufest. Noch fleh' ich dich in Schwachheit an, wie

ich auf Erden stehen kann; einst werd ich freier vor dich treten, und ganz im Geiste dich anbeten. Gelobt seyst du! gelobt seyst du!

Ewigkeit Gottes.

Mel. Sei Lob und Ehr' u.

7. Unendlicher, den keine Zeit umschließt mit ihren Schranken! ich denke deine Ewigkeit — mir schwinden die Gedanken. Ich sinne nach bewunderungsvoll, und weiß nicht, wie ich's fassen soll: Du bist und bleibest ewig!

2. Noch ward von keiner Sonne Licht durch ihre Welt verbreitet; die Himmel jauchzten dir noch nicht, durch deine Macht bereitet; noch war das Trockne nicht, kein Meer strömt' an der Berge Gründen her: Du aber warst schon ewig!

3. Von Ewigkeit her schaffest du die künftige Welt entstehen, und maßest ihre Zeit ihr zu, und sahst sie untergehen. Vom Engel

bis zum Wurm herab wogst jedem du sein Schicksal ab, und nanntest ihn mit Namen.

4. Ja, du bist ewig, stirbest nie, bleibst ewig meiner Seele der Fels, den sterbend ich für sie zur sichern Zuflucht wähle. Denn deine Gnad' und Wahrheit ist so ewig, als du selber bist. Heil mir, daß ich dir traue!

5. Ob Alles um mich her vergeht, soll ich nicht mit vergehen; vor deinem Thron, der ewig steht, soll ich, gleich ewig, stehen. Du giebst an allem deinem Heil, Gott, deinen Auserwählten Theil; auch mir, auch mir mit ihnen!

6. Der seligen Unsterblichkeit, die du mir dort willst schenken, lehr' mich in dieser kurzen Zeit, o Gott, mit Ernst gedenken! Sie sey mein Trost, mein höchstes Gut, sie stärke mich mit Kraft und Muth, gerecht vor dir zu leben!

Allwissenheit Gottes.

Mel. Vom Himmel kam ic.

8. Du Gott! bringst sicher und gewiß durch aller Mächte Finsterniß; siehst alles offen und enthüllt, nichts durch ein trüglich Schattenbild.

2. Eh' noch die Werke deiner Hand der Engel pries, der Mensch empfand, da zähltest du den Sand am Meer, sahst alle Himmel und ihr Heer,

3. Vom Ausgang bis zum Niedergang, der Welten Schwung, der Sonnen Gang, und jede Still' und jeden Sturm, und, wie den Engel, auch den Wurm.

4. Auch mich, und was ich dacht' und thu', Allwissender, das schauest du, den keine Täuschung irren kann, als Richter und Vergelter an.

5. Ich beb', und dennoch freu' ich mich, Allwissender, auch über dich, daß du mich siehst, und siehst dabei, wie dürstig deiner Huld ich sey.

6. O du, der Alles, Alles weiß, Anbetung, Herr, sey dein, und Preis, daß ich in aller Finsterniß dich habe, deines Lichts gewiß!

7. Mein Herz gedenke stets an dich, und sage: Gott erforschet mich, sieht, ob ich wandle oder ruh', sieht, was ich auch im Finstern thu'.

8. Sieh, so zu wandeln, Stärke mir, als ging' ich in's Gericht vor dir; dann jauchz' ich, (denn mein Gang ist Licht): Gott kennt mich, Gott verläßt mich nicht.

9. Dann komme selbst des Todes Nacht: ich fürchte nichts; dein Auge wacht! Dann, dann frohlock' ich über dich: Gott kennet mich; Gott kennet mich!

Allgegenwart Gottes.

1.

Mel. In dich hab' ich gehofft, ic.

9. Allgegenwärtiger! ich bin dir nicht verborgen, wo ich bin, wollt' auch auf schnellen Schwingen mich

an die fernsten Meere hin die Morgenröthe bringen.

2. Fldg' ich zum Himmel hoch empor, mich unter seinem Sternenchor mit Schimmer zu bedecken; so bist du da, ziehst mich hervor, und Schmach muß Schulden schrecken.

3. Stieg ich vor deinem Blick hinab zum Haus der Finsterniß, in's Grab: du bist auch da zugegen, und schwingest deinen Richterstab auf schauervollen Wegen.

4. Der Gott des Himmels ist so nah; das Heiligste der Wesen sah, was wir im Herzen dachten; was in verschwiegner Nacht geschah, da die Begierden wachten.

5. Noch keines Herzens böser Rath, kein Sünder, keine schändliche That ist seinem Aug' entronnen! Er kennet den geheimen Pfad des Staubes und der Sonnen.

6. O, gehe nicht, Herr, in's Gericht, wenn wider

die gelobte Pflicht wir unbedachtſam handeln! Laß uns vor deinem Angeſicht in frommer Ehrfurcht wandeln!

7. Daß deinem Auge nichts entſieht, was war, und iſt, und einſt geſchieht, ſey meine Ruh' und Freude! Ein Gott, der alles weiß und ſieht, der ſieht auch, wenn ich leide.

2.

Mel. Nun lob' mein Seel' ic.

IO. Der Herr iſt in den Hohen, auch in den Tiefen iſt der Herr; wo Menſchen zu ihm ſehen, wo ihn die Engel ſchaun, iſt Er! iſt, wo ich in Gedanken mich denken mag, mir nah; iſt, frei von allen Schranken, in jedem Raume da; umfaßt mit ſeinen Händen die Welten, und umspannt an allen ihren Enden, was je durch ihn entſtand.

2. Er zündet jede Sonne, flammt jedes Sternes Fackel an; ſtrömt Leben, Luſt und Bönne durch Alles, was

empfinden kann. Des Erdgewürms Gewimmel, und was im Meere webt; wer unter ſeinem Himmel, und wer im Himmel lebt; ihr, alle ſeine Werke, empfindet Tag und Nacht die Nähe ſeiner Stärke, die Güte ſeiner Macht!

3. Er giebt von ſeinem Throne uns, was uns noth iſt, Luſt und Schmerz; giebt Fürſten ihre Krone, und lenkt, wie Waſſerbäch', ihr Herz. — Es müſſen ſeinen Willen ſelbſt Volkſverderber thun; was er beſchleuſt, erfüllen: jezt brauſen, und jezt ruhn; die Welt, wie Stürm', erſchüttern; bald, furchtbar nur durch ihn, wie Laub im Walde, zittern; gebeut er's, muthlos fliehn.

4. Allgegenwärtig ſchauet ſein allumfaſſend Aug' umher; und, wer nur ihm vertrauet, den decket, den verſorget er; hört das Geſchrei des Raben, hat für die ganze Welt, hat für den

Wurm ſelbſt Gaben, und Schmuck für Thal und Feld. Fehlt dem, für euch zu ſorgen, Verzagte, Rath und Macht? Ihm, der, auch euch verborgen, euch nah' iſt, euch bewacht?

5. Wie könnt ihr denn, Verbrecher, dem, der ſo nah euch iſt, entgehn? könnt wäñnen: Er, der Mächer, werd' euer finſtres Werk nicht ſehn? Eh' noch Gedanken werden, von ferne ſieht er ſie, und alle Mächt' auf Erden verhüllen euch ihm nie. Wäñnt nicht, daß er's nicht wiſſe; mit ſeinem Schrecken füllt er ſelbſt die Finſterniſſe, worin ihr euch verhält.

6. Er iſt auch nahe denen, die willig thun, was er gebot; hört ſie, zählt ihre Thränen, erſcheint, verſcheucht, was ihnen droht. Sprich Frommer! „mir zur Rechten, zur Linken hier iſt Gott! in meines Kammers Nächten, und, wo ich ſeufz', iſt Gott!

Wo keinen Freund ich habe; wo niemand hilft, iſt Gott! Im Sturm, im Tod, im Grabe, und überall iſt Gott.“

Gottes Weisheit.

1.

Mel. Wer nur den lieben ic.

II. Du weiſer Schöpfer aller Dinge, der Alles kennt und verſteht! nichts iſt ſo groß, nichts ſo geringe, das nicht nach deiner Ordnung geht. Sie iſt's, die deine große Welt in ihrer Dau'r und Pracht erhält.

2. Die vielen wundervollen Werke, die unſern Augen fern und nah, ſtehn als die Diener deiner Stärke, als Zeugen deiner Weisheit da. Unendlich, Herr! iſt dein Verſtand; der ganze Weltbau macht's bekannt.

3. Mit eben dieſen Meisſterhänden, mit welchen du die Welt gemacht, regierſt du auch an allen Enden, was dein Verſtand hervorgebracht. Du brauchſt, o unerschaffnes Licht! der

Menschen Rath und Beistand nicht.

4. Was du zu thun dir vorgenommen, frönt auch, sobald du willst, die That. Wenn tausend Hindernisse kommen, siegt doch dein nie gestörter Rath. Den besten Zweck wählt dein Verstand; die Mittel stehn in deiner Hand.

5. Die Menge so verschiedener Willen, wo jeder seinen Weg erwählt, muß doch den deinen bloß erfüllen, der seines Zieles nie verfehlt. Was du beschließt, das besteht; was dir entgegen strebt, vergeht.

6. O Weisheit! decke meiner Seele des Eigendunkels Thorheit auf, damit sie dich zum Leitstern wähle in ihrem sonst verirrtten Lauf. Ich weiß den Weg des Friedens nicht; drum leite mich dein sichres Licht.

7. Du hast mich, durch mein ganzes Leben, nach deiner Weisheit Rath geführt; stets soll dich frommer Dank

erheben, daß du mich väterlich regierst. Leite mich durch Welt und Zeit hinüber in die Ewigkeit!

2.

Mel. Dir, dir, Jehova, will ic.

I 2. Du führst, o großer Gott! die Deinen stets selig, obschon meistens wunderbar. Wie könntest du es böse meinen? wirfst du doch auch im Kreuz uns offenbar! Es gehe auch durch Dunkel oft dein Pfad: doch triumphirt zuletzt dein hoher Rath.

2. Was Menschenfuss in Eins will fügen, vertheilt nach Ost- und Westen dein Verstand; was Mancher unter's Joch will biegen, hebt zu den Sternen deine starke Hand. Die Welt baut auf, und trotzt; du reißest ein: Sie will zersthren; du machst es gedeihn.

3. Was die Vernunft will hoch erheben, hast du oft schon aus deinem Buch

gethan; das vor der Welt geringe Leben führst in der Stille du selbst himmelan. Der stolzen Tugend deckst du auf die Schuld; dem reu'gen Sünder zeigst du Barmhuld.

4. Bald scheinst du streng dich zu erweisen; bald ist dein ganzes Thun so väterlich. Will los von dir das Kind sich reißen; so weist die Zucht es wieder hin auf dich. Wir kommen blüß, und sagen Bess'ung zu; drauf schenkt dein Geist dem Herzen neue Ruh.

5. Also gehst du nicht Menschenwege. Dein Pfad wird selten ganz im Licht gesehen; auf daß der Glaube neu sich rege, wenn du mit uns durch Dunkelheit willst gehn. Wer meint, es sey ihm ganz dein Vorsatz klar, der wird am End' ein Anderes gewahr.

6. So ziehe mich nach deinem Willen, und pfleg' und trag' dein schwaches Kind! In dir soll sich das

Herz mir stillen; mit dir ich muthig Alles überwind! Es lebe stets dein Geist, o Gott, in mir! es führe Leid und Freude mich zu dir!

Gott ist die Liebe.

1.

Mel. Nun lob' mein' Seel.

I 3. O Gott! du bist die Liebe; uns wohlzuthun ist deine Lust. Drum preiß mit frohem Triebe dich unsre dank-erfüllte Brust. Wie so gar ohne Grenzen ist deine Gürtigkeit! So weit die Himmel glänzen, übst du Barmherzigkeit. Du siehst mit Wohlgefallen auf das, was du gemacht; und hast uns noch, uns Allen viel Gutes zugebacht.

2. Uns ewig zu beglücken, erschuffst du uns und deine Welt, die hier schon zum Entzücken so viele Wunder in sich hält. Noch größrer Güte Proben hat uns aus deiner Hand dein Himmel aufgehoben, der Wonne Vaterland. Dahin uns zu er-

heben, sandt'st du den Sohn herab, der huldreich selbst sein Leben für uns Verlohrne gab.

3. Wie groß ist deine Gnade! Wer ist so reich an Guld, als du? Auch auf dem Sünden-Pfade siehst du uns noch mit Langmuth zu. Du rufest uns zur Buße; und fallen wir gebeugt von Neue dir zu Fuße, von Neu', die Bess'ring zeugt: so schenkest du uns Armen auch Trost aus deiner Huld, und linderst mit Erbarmen die Strafen unsrer Schuld.

4. Mit jedem neuen Morgen ist immer deine Güte neu. Selbst unserm Wunsch' und Sorgen kommst du zuvor mit Vatertreu'. Du Ursprung aller Gaben! du weißt, was uns gebricht; und was wir nöthig haben, versagst du Keinem nicht. Wie sind doch unsre Tage von deinem Wohlthun voll! Selbst ihre Last und Plage lenkst du zu unserm Wohl.

5. Wer sollte dich nicht

lieben? Du hast uns, Herr! zuerst geliebt, und bist stets treu geblieben, wie viel wir wider dich gelübt. Mit Gnade uns zu segnen, ist ewig deine Lust! Mit Dank dir zu begegnen sey, Herr! auch unsre Lust! Zu ehren deinen Willen, uns selbst zum Glück und Heil, ihn freudig zu erfüllen, sey unser bestes Theil!

6. Wer hier auf seinen Wegen dein Wort vor Augen hat und hält; den sehest du zum Segen schon hier; noch mehr in jener Welt. Du schaffst ihm selbst aus Leiden den herrlichsten Gewinn, und führest ihn zu Freuden, die ewig wahren, hin. Wie groß ist deine Güte! Mich ihrer zu erfreuen, laß, Gott! auch mein Gemüthe voll Liebe zu dir seyn.

2.

Mel. Wachet auf, ruft uns:

14. Auf! erwacht, ihr frohen Triebe! Der Gott

des Himmels ist die Liebe; er ist's in alle Ewigkeit! o wo kann ich Worte finden, den Ruhm der Liebe zu verkünden, die ewig segnet und erfreut? Wer bin ich, Herr, vor dir? nur stammeln kann ich hier: „Liebe! Liebe!“ Kein Mensch ermißt, wie gut du bist; ja selbst der Engel faßt es nicht.

2. Wundervoll sind deine Werke. Ich sehe Weisheit, Macht und Stärke; und meine Seele beuget sich. Aber deine Liebe thronet auch da, wo Macht und Weisheit wohnet; ich seh' es, und erhebe mich. Was ist's, das mich erschreckt? mein heller Blick entdeckt nichts, als Liebe; der kleinste Wurm, der Donnersturm, und Alles, Alles preiset sie.

3. Freundlich riefst du mich in's Leben, um hohe Kräfte mir zu geben, und Freuden um mich her zu streun. Jeder Tag erzählt's dem andern: die Erde, wo

die Menschen wandern, soll Vorhof ihres Himmels seyn. Ich jauchze, daß ich bin, und öffne Herz und Sinn deiner Liebe. Von dir geschützt und unterstützt, durchlauf' ich fröhlich meine Bahn.

4. Trüben auch sich meine Tage: hinweg mit jeder Jammerklage! nur du, mein Vater, trübest sie. Licht entströmt den Dunkelheiten; du willst nur Segen mir bereiten: und Trost und Hoffnung fehlt mir nie. Vor dir entweicht der Schmerz, und froh erfährt mein Herz deine Liebe. Wenn Alles bricht; ich zage nicht: du reichst mir deine Vaterhand.

5. Ach, wie kann ich dir vergelten, was du, Beherrscher aller Welten, mir armen Erdbewohner giebst! Sünde häuf' ich oft auf Sünde, und dennoch seh' ich und empfinde, daß du, Erbarmen, mich noch liebst. Du hast Geduld mit mir,

und lockst mich hin zu dir durch die Liebe. Und wer dich ehrt, und wiederskehrt, (o Preis dir!) den begnadigst du.

6. Ja, du willst der Sünder Leben; hast Jesus Christus uns gegeben, daß er der Seelen Retter sey. Weisheit kam mit ihm hernieder; er litt und starb für seine Brüder, und sprach ihr Herz von Aengsten frei. O Gott, was fühlt mein Geist! Wie staunt er nun, und preist deine Liebe! dein Sohn erschien; du sandtest ihn! Wie hoch hast du die Welt geliebt!

7. Gott! ich will dir folgsam werden! Wer ist im Himmel und auf Erden, der so wie du beglücken kann? Einst umstrahlet, gleich der Sonne, mich ewig, ewig Licht und Wonne. Geh' ich nur gern auf deiner Bahn; dann schwebt mein Geist empor, und singt im Sternen-Chor: „Liebe! Liebe!“ O Herr der

Zeit und Ewigkeit! Ich weiß, daß du die Liebe bist.

3.

In eigener Melodie.

15. Lobt den Herrn! Er ist die Liebe! Er verläßt die Seinen nicht. Blickt auch Unser Auge trübe; freundlich strahlt Sein Angesicht.

2. Lobt den Herrn! Er ist voll Milde! Nach des Wetters schwüler Nacht glänzen schöner die Gefilde, und des Regenbogens Pracht!

3. Lobt den Herrn! Von seinem Regen duftet lieblicher die Lu', und erfüllt von seinem Segen steht gebückt die Blum' im Thau!

4. Lobt den Herrn! Auch wenn wir weinen, siehet uns sein Angesicht; er verläßt nicht die Seinen. Vater! du verläßt uns nicht.

5. Lobt den Herrn! Es fallen Thränen auf des Erdenpilgers Pfad: aber unter stillem Sehnen reißt des Himmels ew'ge Saat!

4.

In eigener Melodie.

16. Wie groß ist des Allmächt'gen Güte! Ist der ein Mensch, den sie nicht rührt; der mit verhärtetem Gemüthe den Dank erstickt, der ihr gebührt? Nein, seine Liebe zu ermessen, sey ewig meine größte Pflicht. Der Herr hat mein noch nie vergessen; vergiß, mein Herz, auch seiner nicht.

2. Wer hat mich wunderbar bereitet? Der Gott, der meiner nicht bedarf! Wer hat mit Langmuth mich geleitet? Er, dessen Rath ich oft verwarf! Wer stärkt den Frieden im Gewissen? Wer giebt dem Geiste neue Kraft? Wer läßt mich so viel Gut's genießen? Ist's nicht Sein Arm, der Alles schafft?

3. Schau, o mein Geist, in jenes Leben, für welches du erschaffen bist; wo du, mit Herrlichkeit umgeben, Gott ewig sehn wirst, wie

er ist. Du hast ein Recht zu diesen Freuden; durch Gottes Güte sind sie dein. Sie führet dich nach kurzen Leiden in's Heiligthum der Ruhe ein.

4. Und diesen Gott sollt' ich nicht ehren? und seine Güte nicht verstehn? Er sollte rufen; ich nicht hören? den Weg, den er mir zeigt, nicht gehn? Sein Will' ist mir in's Herz geschrieben; sein Wort bestärkt ihn ewiglich: Gott soll ich über Alles lieben, und meinen Nächsten gleich als mich.

5. Dieß ist mein Dank, dieß ist sein Wille: ich soll vollkommen seyn, wie Er. So lang' ich dieß Gebot erfülle, stell' ich sein Bildniß in mir her. Lebt seine Lieb' in meiner Seele, so treibt sie mich zu jeder Pflicht; und ob ich schon aus Schwachheit fehle: herrscht doch in mir die Sünde nicht.

6. O Gott! Laß deine Güte und Liebe mir immer-

dar vor Augen sehn! Sie stärkt in mir die guten Triebe, mein ganzes Leben dir zu weihn; sie tröstet mich zur Zeit der Schmerzen; sie leitet mich zur Zeit des Glücks; und sie besieg' in meinem Herzen die Furcht des letzten Augenblicks.

5.

Mel. Ich dank' dir schon *ic.*

17. Es lebt ein Gott, der Menschen liebt! Ich seh's, wohin ich blicke: am Nebel, der den Himmel trübt, so wie an Sonnen-Blicke.

2. Ich seh's in jeder dunklen Nacht, wo auch kein Stern mir leuchtet; am Mond, wenn er, in stiller Pracht, mir meinen Pfad erleuchtet.

3. Ich seh's, wenn Donnerwolken glühn, und Berg und Wald bewegen; ich seh's, wenn sie vorüber fliehn, am fruchtbar sanften Regen.

4. Nicht nur, wenn Frühlings-Lüfte wehn durch

Laub und junge Blüthe, nicht nur, wenn reife Saaten stehn, seh' ich des Schöpfers Güte;

5. Ich seh' sie auch, wenn tiefer Schnee die starre Flur bedeckt, und, brausend von des Himmels Hdh', der Nord den Wanderer schreckt.

6. Und wie sie sich in der Natur allliebend meinem Blicke entdeckt, seh' ich auch ihre Spur beim wechselnden Geschehe.

7. Ich sehe sie nicht nur im Glück, bei dieses Lebens Freuden; ich seh' sie mit bethrüntem Blick, auch in des Lebens Leiden.

Heiligkeit und Gerechtigkeit Gottes.

1.

Mel. Allein, Gott in der *ic.*

18. Gott, du bist heilig und gerecht in allen deinen Wegen; du krönst des Redlichen Geschlecht mit deinem Vater-Segen. Nur Sünder tragen ihre Schuld, verschmerzen deine Vater-

Huld, und fühlen, wie du strafest.

2. Du bist der Herrscher aller Welt, und willst nach den Gesetzen, die du mit Weisheit aufgestellt, den Werth des Menschen schätzen. Wer sie verwirft, zerschührt zugleich sein eig'nes Glück in deinem Reich; da sind nur Fromme selig.

3. Du hältst dein heiliges Gericht, o Herr, oft schon auf Erden. Du knüpfest an verletzte Pflicht Verachtung und Beschwerden; und dem, der seine Pflicht erfüllt, nie scheu vor dir sein Herz verhält, lohnst du mit hohem Frieden.

4. Uns plaget das Gewissen an, wenn wir dir widerstreben; es folgt uns auf des Lasters Bahn, und ängstet dann das Leben. Entflohn ist dann aus uns'rer Brust das Glück: sich keiner Schuld bewußt empor zu dir zu schauen.

5. Auch läßt du manchen Sünder schon, für seine Fre-

vel-Thaten, in ein Gewirr von Angst und Hohn und Schmerz und Reu gerathen: dann fühlet er, der vorhin kühn und stolz und ungestraft erschien, gebeugt des Lasters Lücke.

6. Doch bloß zu seiner Besserung bestrafest du den Sünder, du rufest ihn zur Heiligung, zum Frieden deiner Kinder. O wohl dem, der sich bessern lernt, vom Laster-Pfade sich entfernt, und deinem Rufe folget.

7. Doch wehe dem, der in der Zeit nicht deine Warnung höret; dein ernstes Straf-Gericht nicht scheut, und sich nicht bald bekehret! Wie wird ihm seyn, wenn ihn zur Gruft einst deine Richter-Stimme ruft, und du dann Rechnung forderst!

8. Nur deine Freunde dürfen nicht vor dir, Gerechter, zittern; denn ihren Muth kann dein Gericht zu keiner Zeit erschüttern. Sie sind getrost; und winkst du

so eilen sie dir fröhlich zu selbst durch das Thal des Todes.

9. Du giebst, gerechter Gott und Herr, uns einst nach unsern Werken; o hilf denn, daß wir nimmermehr die böse Lust verstärken. O! nimm dich unsrer Schwachheit an, und leit' uns auf der Tugend Bahn: daß Jeder selig werde!

2.

Mel. Freu dich sehr, o meine zc.

19. Gott, vor dessen Angesichte nur ein reiner Wandel gilt, ewig's Licht, aus dessen Lichte stets die reinste Wahrheit quillt! Heilig und gerecht bist du, und uns allen ruffst du zu: Ich bin heilig! heilig werde jeder Mensch schon auf der Erde!

2. Heilig ist dein ganzes Wesen, und kein Böses ist an dir; ewig bist du so gewesen, und so bleibst du für und für. Was dein Wille wählt und thut, ist

vollkommen, recht und gut; und mit deines Armes Stärke wirkst du stets vollkommne Werke.

3. Heilig sollen deine Kinder, ähnlich deinem Bilde seyn. Herr, vor dir besteht kein Sünder: Heilig bist du selbst und rein. Du bist nur der Tugend Freund, Uebelthaten bist du feind. Wer beharrt in seinen Sünden, kann vor dir nicht Gnade finden.

4. O so laß uns nicht verscherzen, was du uns hast zugebracht; schaff' in uns stets reine Herzen, tödt' in uns der Sünden Macht! Denn was sind wir, Gott, vor dir! Du bist heilig; aber wir sind verderbt, und wer kann zählen, großer Gott, wie oft wir fehlen!

5. Uns von Sünden zu erlösen, starb dein Sohn; o laß uns nun an ihn glauben, allem Bösen widerstehn, nur Gutes thun. Gieb uns, wie dein Wort verheißt, gieb uns deinen gu-

ten Geist, daß er unsern Geist regiere, und uns zu dem Himmel führe.

6. Jede edlere Begierde, jede That sey dir geweiht; unsers Wandels größte Zierde sey die reinste Heiligkeit! Mach' uns deinem Bilde gleich; denn zu deinem Himmelreich wirst du, Herr, nur die erheben, die im Glauben heilig leben.

3.

Mel. Sey Lob und Ehr' zc.

20. Gerechter Gott! vor dein Gericht muß alle Welt sich stellen; du wirst, vor Aller Angesicht, auch mir mein Urtheil fällen. O, laß mich jede Sünde scheun, und stets mit Ernst beflissen seyn, dir einzig zu gefallen!

2. Du siehst von deinem hohen Thron auf alle Menschenkinder, bestimmest jedem seinen Lohn, dem Frommen und dem Sünder. Dich täuscht kein Ansehn, dich kein Schein; auf unser

Thun siehst du allein, und lohnest nach den Werken.

3. Ein Vorgefühl der Seligkeit giebst du schon hier den Frommen; du schüttest sie vor manchem Leid, darein die Sünder kommen. So zeigst du vor aller Welt, daß die der Eifer wohlgefällt, der sich der Tugend weihet.

4. Doch dem, der dich, o Gott, nicht scheut, dem frevelnden Verbrecher, der dein Gesetz und Recht entweiht, bist du ein strenger Rächer. Verachtung, Elend, Schmerz und Hohn, Gerwissens-Martern sind sein Lohn, selbst noch in diesem Leben.

5. Bleibt hier auch Böses ungestraft, und Gutes unbelohnet; einst kommt ein Tag der Rechenschaft, der keines Sünders schonet: dann, Heil'ger, stellst du dein Gericht vor aller Welt in's hellste Licht, und dann frohlockt der Fromme.

6. Gerechter Gott! ich

will, wie du, das Gute eifrig lieben; verleihe mir die Kraft dazu, es willig auszuüben. Und regt die Sünde sich in mir, so hilf, daß heil'ge Furcht vor dir sie mächtig überwinde.

Die Erhaltung und Regierung der Welt.

1.

Mel. Was Gott thut, das ic.

21. Der alle Welten überschaut, denkt nicht nach Menschen-Weise. Ihn laßet walten! Ihm vertraut! Der euch beherrscht, ist weise. Er setzt sein Ziel sich, wie er will, und hat der Wege viele zu jedem seiner Ziele.

2. Ihm, dessen Aug' uns stets bewacht, ist ein Blick schon auf Erden Entschluß, der Alles überdacht, und eilet That zu werden; und immer muß That, wie Entschluß, ihm wohl, ihm ganz gelingen; auf einmal viel vollbringen.

3. So hat er auch ein

Vater-Herz, neigt sich zu uns, als Kindern, fühlt niemals Lust an unserm Schmerz, und wird ihn heilen, lindern. Hoffst auf den Herrn! er hilft uns gern. Bald hebt er eure Leiden, und wandelt sie in Freuden.

4. Laßt mit der Hülff ihn auch verziehn; er bleibt treu seinem Bunde. Nie schreibt ihm vor, nie meistert ihn; still harret seiner Stunde. Wer ist ihm gleich? Er wird an euch fürwahr! als den Allweisen sich allezeit beweisen.

2.

Mel. Befiehl du deine ic.

22. Der Herr kann Alles machen, und mach't's ohn' Widerstand; er giebt Gedeih'n dem Schwachen mit väterlicher Hand. Er kürzet uns're Leiden, des Lebens Gram und Müh, erhöht uns're Freuden, beglückt und segnet sie.

2. Der Herr will Alles

machen, denn er ist fromm und gut; wenn heldenmüthig wachen wir über Fleisch und Blut. Er hilft den Sieg behaupten, auch wenn der Treue sank, und Leidenschaften raubten, was muthig er errang.

3. Der Herr wird Alles machen, denn schon von Ewigkeit weiß er zu allen Sachen Ziel, Maaß und rechte Zeit. Er kennt der Seele Sehnen, auch ohne banges Schrein; er zählet meine Thränen, die ich im Stillen wein'.

4. O! laßet uns vertrauen dem Vater, unserm Herrn; der Glaube ist vom Schauen nur eine Spanne fern. Oft gab es seel'ge Stunden, wo er's empfinden ließ; wohl dem, der es empfunden, es sey ja und gewiß.

5. Geweiht sey mein Leben dem, welcher niemals irrt; dem, welcher Alles geben kann, will und geben wird. Wenn ich mich seiner

Treue dort, wo ich's einst vollbracht, von ganzer Seele freue; wie wohl ist's dann gemacht!

3.

Mel. Was mein Gott will ic.

23. Die Welt ist meines Gottes Welt! ich blicke zu den Höhen, wo flammend an dem Himmels-Zelt die lichten Sterne gehen; und alle gehn, und keiner fällt noch weicht aus seinen Bahnen. Ich freue mich der Gottes-Welt, kann ich ihn auch nur ahnen.

2. Die Welt ist meines Gottes Welt: er sät des Segens Saaten; und was das Seyn von ihm erhält, ist auch durch ihn berathen. Kein Stäubchen, das im Wind' zerfliehet, fliegt hin, daß Er's nicht sähe: ich weiß, daß er auch mich umgiebt, und freu' mich seiner Nähe.

3. Die Welt ist meines Gottes Welt, der in der Räume Mitte die Sonnen

seiner Liebe stellt, und hört der Kinder Bitte. O schlage laut vor Dank, mein Herz! Er, der im Himmel thronet, hat milden Trost für jeden Schmerz, und Gnade, die verschonet.

4. Mit diesem Glauben wall' ich hin, ob Sturm mich rings bedräute; der Gott, durch den ich athm' und bin, steht treulich mir zur Seite. Er kennt und wägt der Seelen Harm, wägt Jahre und Minuten; es hilft sein unsichtbarer Arm, da wir es nicht vermuthen.

5. O Wahrheit! wo ich ihn gesucht, da hab' ich ihn gefunden; und schwand mir auch des Fleißes Frucht, ist nie mein Trost verschwunden: denn neue Kraft ward mir durch dich in kindlich frommen Flehen; ich hielt an deiner Liebe mich, wie konnt' ich untergehen?

6. Die Welt ist unser's Gottes Welt: ihm laßt uns seyn und leben, und selbst

in bange Nacht gestellt mit Freuden ihn erheben! O Gott, wer treu an dich sich hält, ist nie von dir verlassen. Die Welt ist unser's Gottes Welt: von Gott will ich nicht lassen.

4.

Mel. Erhalt' uns, Herr! etc.

24. Durchirrt mein Blick der Welten Pracht, und denk' ich dessen Güte und Macht, der sie erschuf; so steigt mein Geist empor, und betet an, und preist.

2. Er, der den Himmel ausgespannt, umfasset ihn mit starker Hand, und seines Reichs Unendlichkeit ist ohne Gränzen, Maas und Zeit.

3. Ein unzählbares Welten-Heer — es wandelt um einander her, und rückt aus seiner Ordnung nicht; Er hält es fest im Gleichgewicht.

4. Und diese Erd', im Schöpfungs-Reich ein Punkt, an wie viel Schön-

heit reich! und die Bewohner ohne Zahl, wie voll von Wundern überall!

5. Doch nicht allein für's Ganze wacht des guten Vaters weise Macht; er, der den kleinsten Staub besetzt, hat jedes Haar am Haupt gezählt.

6. Und ohne seinen Willen fällt kein Sperling nieder, und er hält den Wurm, der sich vom Staube nährt, des Schutzes, wie den Seraph werth.

7. Und so sorgt auch sein Vatersinn für mich, und was ich hab' und bin: den Geist, den Leib, dieß Glück, den Stand verdank' ich seiner Liebeshand.

8. Er wog nach meiner Fähigkeit mir meine Wohlfahrt und mein Leid, mein ganzes Schicksal bis in's Grab, und meiner Leiden Dauer ab.

9. Erhalte den Gedanken mir, o Gott! „Was kömmt, das kömmt von dir! Was deine Vorsicht an

mir thut — wie kömmt' es anders seyn? — ist gut.“

5.

Mel. Was Gott thut, das etc.

25. Ein Gott regiert, was zagen wir? Ein Gott erzieht durch Freuden, wie durch des Schmerzes Druck uns hier. Was ist des Lebens Leiden? Ein ernster Streit um Seligkeit. — Es mag uns übel gehen; wir werden's überstehen.

2. Wir werden, was am Herzen nagt, mit Hoffnung überleben, und über Alles, was uns plagt, uns siegend einst erheben. Die Welt vergeht, der Geist besteht. — O laßt den Schöpfer walten: er will den Geist erhalten.

3. Der Geist erkennt des Höchsten Spur, des Vaters Macht und Milde im großen Reiche der Natur, in Wäldern, im Gesilde, im Ros', im Wurm', im Wintersturm', im Frühlingsschmuck', im Regen,

und in des Herbstes Segen.

4. Der Gott, durch welchen Alles lebt, durch welchen das Gewimmel der Thiere wandelt, schwimmt und schwebt, der unter seinem Himmel die Vögel speist, wird unsern Geist für Licht und Glück erhalten; o laßt den Schöpfer walten.

5. So mag denn, was die Welt uns gab, zerfallen und zerstäuben; so drohe Krankheit, Tod und Grab: des Schöpfers Huld wird bleiben. Er leitet gut; wir haben Muth: es mag uns übel gehen; wir werden's überstehen.

6. Wir zagen nicht; du, Gott, regierst, und wenn du Menschen- Herzen durch Leiden für das Gute rührst, so segnen wir die Schmerzen. Du leitest gut; wir haben Muth: es mag uns übel gehen; wir werden's überstehen.

6.

Mel. Nun lob' mein' Seel' u.

26. Es waltet, ja! es waltet ein liebevoller, guter Geist. Er leitet, er gestaltet, was unser Blödsinn Zufall heißt. Er lenkt mit leisen Winken des Weltalls Wunderlauf; hier heißt er Kräfte sinken, weckt dort zum Leben auf. Und obgleich unsre Blicke das Ganze nicht durchschaun, soll doch, zu unserm Glücke, ihm unser Glaube traun.

2. Heut scheint er uns verborgen, in heilig Dunkel eingehüllt, doch oft am andern Morgen sehn wir, von Mittagsglanz erfüllt, das ferne Ziel schon schimmern, wohin die Woge strömt, und Alles sie zertrümmern, was ihren Fortschritt hemmt. Laßt uns in frohen Tagen mit Dank zum Himmel sehn, in trüben nicht verzagen, und muthig weiter gehn.

3. Wo sind, wo sind die Schranken, wo ist die

Gränze seiner Macht? Wer sah ihn jemals wanken? Welch Hinderniß ward je gedacht, das nicht, vor ihm gebeug't, auf seinen Willen harrt, und tief vor ihm geneiget, sein bloßes Werkzeug ward? Wo sind die Mitternächte, die nicht sein Strahl erhellt? Wo die gesunk'nen Rechte, die er nicht hergestellt?

4. Wo ist, was er erbaute, das je sich aus den Fugen riß? Wo sind die Klage-Laute, die er unaufgelöst ließ? Zwar kämpfen, ringen, streben im Kreise der Natur die Kräfte; aber Leben entkeimt dem Tode nur, wie Licht den Finsternissen, wie Lust dem tiefsten Schmerz. Wo heut noch Thränen fließen, füllt morgen Dank das Herz.

7.

Mel. Herr Gott, dich loben u.

27. Es war noch keine Zeit; es war nur Ewigkeit. Jetzt schufst du, Gott,

der Himmel Heer, und aller deiner Geister Heer. Die Himmel sind, wie weit sie sich ausbreiten, wie geschmückt durch dich, nur Hütten für den bessern Geist, der, selig, nur dich kennt, und preist: Erster! Unendlicher! Weiser! Allmächtiger! Gnädiger! Heiliger! Jehova! unser Gott!

2. Du hast den Erdkreis ausgeschmückt mit Schönheit, die die Seel' entzückt! Sie, die viel Himmel überstrahlt, die Sonne, die uns Leben strahlt, du fährest sie zu uns herauf, und immer läuft sie ihren Lauf. Den sanftern Mond hast du gemacht, den Führer, und den Schmuck der Nacht. Wohin wir, unser Schöpfer, gehn, wie weit des Forschers Blicke sehn, strömt deiner Gnaden Ueberfluß dem Menschen seligen Genuß.

3. Die Quelle rinnt, es träuft der Thau, es blüht des Lenzes junge Au'; der

Berg, das Thal, der Wald, das Feld, der Erbkreis, den dein Arm erhält, o Alles, Alles ist bestreut, Allmächtiger, mit Fruchtbarkeit. Wir leben gern. Des Lebens Müh' — du lindertest, und versüßest sie. Den Schweiß auf unserm Angesicht bestrahlet deines Segens Licht! So hast du unsre Welt geschmückt mit Schönheit, die die Seel' entzückt!

4. Wohl drohen auch Gefahr und Schmerz, wohl blutet auch das wunde Herz. Der Donner rollt, es braust das Meer, Verwüstung rauscht im Sturm daher; furchtbarer Seuchen Gift verheert, und gräßlicher des Kriege's Schwert. Doch Leben, Gott, und Heil entblüht auch aus des Elends Graun-Gebiet; und selbst die Thräne, die der Schmerz erpreßt, traußt linden Trost in's Herz. Wie düster Erd' und Himmel sey, der Blick auf dich — er bleibet frei;

und selbst der Tod — er tödtet nicht: er führt durch Mitternacht zum Licht. Dort wird die Klag' auch Lobgesang, und ewig, ewig thnet Dank.

8.

Mel. In allen meinen 1c.

28. Gesund, mit frohem Muthe genießen wir das Gute, das uns der Vater schenkt. O preist ihn, Menschen, preiset den Vater, der uns speiset, und uns aus tausend Quellen tränkt.

2. Er ruft herab: Es werde! und Segen füllt die Erde; verjüngt steht Wald und Flur. Es lebt und webt auf Triften, in Wäldern und in Lüften erfreut sich jede Kreatur.

3. Dann sammeln seinen Segen, so viel sich lebend regen, Geschöpfe sonder Zahl. Vom Menschen bis zum Wurme, im Sonnenschein und Sturme

herrscht Freud' und Wohl: seyn überall.

4. Gott aber sieht vom Himmel ihr freudiges Gewimmel, vom Auf- und Niedergang; sieht seine Kinder sammeln, und ihr vereintes Stammeln thut ihm in tausend Sprachen Dank.

5. Lobset seinem Namen, und strebt dem nachzuahmen, des Huld ihr nie ermeßt; der alle Welten segnet, auf Gut und Böse regnet, und seine Sonne scheinen läßt.

6. Mit herzlichem Erbarmen reicht eure Hand den Armen, weß Volks sie immer seyn: wir sind nicht mehr nicht minder, sind alle Gottes Kinder, und sollen uns wie Brüder freun.

9.

Mel. Erschienen ist der 1c.

29. Gott lebet noch, drum sorg' ich nicht; denn er ist meine Zuversicht.

Stürzt auch der ganze Weltkreis ein; er wird mein Schutz und Retter seyn. Gott lebet noch!

2. Ich glaube best: er sorgt für mich; er liebet stets mich väterlich. Er ist's ja, der die ganze Welt mit Huld und Weisheit noch erhält. Gott lebet noch!

3. Fehlt mir's an Einsicht, Macht und Rath, wenn mich Gefahr umgeben hat; so denk' ich glaubensvoll daran, daß er regiert, und bet' ihn an. Gott lebet noch!

4. Legt er auf mich ein schweres Joch; so halt ich still, und hoffe doch. Er hilft uns tragen, was uns plagt, und stärket den, der nicht verzagt. Gott lebet noch!

5. Ich weiß es, daß er mich erquickt, wie schwer mich auch ein Leiden drückt. Er giebt mir Kraft zum Kampf und Lauf; und fall' ich, so hilft er mir auf. Gott lebet noch!

6. Mein Vater, ich ver-

lasse mich in jedem Schicksal nur auf dich. Siehst du mich mit Erbarmen an; so bin ich froh, und jauchze dann: Gott lebet noch!

10.

Mel. Was Gott thut, das ic.

30. Hier faß' ich Gottes Rathschluß nicht, dort werd' ich ihn verstehen, wenn er zu jenem hellern Licht wird meinen Geist erhdhen. Dann flieht die Nacht, die ich durchwachet; des neuen Lebens Morgen enthüllt, was sie verborgen.

2. Mit Allmacht herrschet Gott der Herr: ich sollt' ihm nicht vertrauen? Er läßt in Sonne, Luft und Meer mich seine Weisheit schauen. Es ruft die Welt, die er erhält, aus ihren tausend Räumen: Gott kann dich nicht versäumen!

3. Mit Güte hat er immerdar als Vater mich regieret; als weiser Retter in Gefahr, mich selbst durch Leid geführet. Er war mir

nah, wo ich nichts sah, als tiefe Dunkelheiten, mich tröstend zu begleiten.

4. Sein alldurchbringend heller Blick, sah meine Ruh gestöhret, wofern er das gewünschte Glück mir Bittendem gewähret. Stets wundersam gab er; er nahm, (weil er mein Herz beschützte,) was länger mir nicht nützte.

5. Er schickte mir oft Trübsal zu, und tief gefühlte Leiden: sie wurden Quellen meiner Ruh', und nie empfand ner Freuden. Mein Muth erstand, und überwand; ich lernte, statt zu zagen, die Prüfung still ertragen.

6. Herr! du regierst den Lauf der Welt, du kennst, was Allen nützet; ich weiß, wenn auch der Weltbau fällt, daß deine Hand mich schützet. Einst flieht die Nacht, die ich durchwachet; des neuen Lebens Morgen enthüllt, was sie verborgen.

11.

Mel. Auferstehn, ja ic.

31. Ja, fürwahr, uns führt, mit sanfter Hand, ein Hirt durch's Pilgerland der dunklen Erde — uns, seine kleine Heerde. Hallelujah!

2. Wenn im Dunkel auch sein Häuflein irrt; er wacht, der treue Hirt, und läßt den Seinen den Stern des Glaubens scheinen. Hallelujah!

3. Sicher leitet aus des Todes Graun er uns auf grünen Au'n, aus Sturm und Wellen zur Kühlung leiser Quellen. Hallelujah!

4. Freundlich blickt sein Aug' auf uns herab. Das Wort, das er uns gab bringt Trost und Friede! „Erwachet sich nicht müde!“ Hallelujah!

5. Ja, fürwahr, er ist getreu und gut. Die ganze Menschheit ruht in seinen Armen. Sein Name ist Erbarmen. Hallelujah!

12.

Mel. Wer nur den lieben ic.

32. Kenn' ich den Weg des Lichts, des Regens, der Blicke und des Donners Gang? Kenn' ich die Quellen alles Segens? Versteh' ich's, wie das Meer entsprang? Sah ich's, wie Gott die Berge wog, und seiner Erde Richtschnur zog?

2. Wer kann, wie er, die Welten gründen, bestimmen ihrer Sonnen Stand; der Sterne Heer zusammen binden, und lösen seiner Sterne Band? — Und ich, ich sollt' ihn thöricht kühn auf Erden meistern wollen? Ihn?

3. Wer trägt die Himmel, die nicht wanken? Wer hält uns, daß wir nicht vergehn? Wer giebt verständige Gedanken, und Weisheit, Weise zu verstehn? Er, der sie schuf! und Er beschließt nur, was uns gut und selig ist.

4. Kann ich auch Alles nicht ergründen, was er beschlossen hat und macht; genug, ich kann den Vater finden im Sonnenglanz und in der Nacht. Er führet mich, er führt gewiß zum Lichte durch die Finsterniß.

5. Es ist ja, Menschen, Alles euer, die Welt, das Leben und der Tod: Er führt durch Ströme, führt durch's Feuer; nichts kann euch schaden, wie's auch droht. Es sink' in Trümmern auch die Welt, der Vater ist es, der euch hält.

13.

Mel. Wer nur den lieben zc.

33. Mit froh erhelltem Angesichte schwing' ich mich auf und beiz an. Mich wärmt ein Strahl von Gottes Lichte, ich ahne seiner Weisheit Plan, und bringe, zu der Wahrheit Ruhm, kühn in ihr inn'res Heiligthum!

2. Will stolze Blindheit Recht behalten, und, wider

seine weise Wahl, die Welt, die Gott gemacht, verwalten a:z ihrem feuchten Nebelthal? — Sein Rath ist groß und wunderbar, wer nach ihm forscht, wird ihn gewahr.

3. Ich habe mich emporgeschwungen; — welche Kette liegt vor mir! die Erde ist darin verschlungen, und nur der kleinste Theil von ihr. Nichts ist so groß, nichts ist so klein, es würde, ohne Gott, nicht seyn.

4. Die ihr ein Theil vom Ganzen trennet, ihr rügt, was ihr nicht überseht! Die ihr euch selber nicht erkennet, seyd ihr es, die ihr Gott versteht? Des Lichts Vollkommenheit vereint, was eurem Auge Flecken scheint!

5. Soll unsrer Welt das Uebel fehlen, so mußte nie des Menschen Brust der Freiheit Gottes-Hauch befeelen, und o! welch größerer Verlust! Das Böse ist

nur unsre Schuld; die Erde ist voll Vater-Huld!

6. Begünstigt ihr die Leidenenschaften; so herrscht die Sünde über euch: und ewig wird sie an euch haften, seyd ihr des Fels des Thieren gleich. Der freigebohrne Geist erliegt, wenn die Begierde öfters siegt.

7. Durch Tugend soll der Mensch sich heben; sein Herz besiege das Geschick! Unsterblichkeit im höhern Leben ist des Gerechten Lohn und Glück. Hier ist das Leben Dämmer-Schein; dort wird es volle Klarheit seyn!

14.

Mel. Ein' feste Burg ist zc.

34. Nur du, o Schöpfer unsrer Welt, nur du kannst sie erhalten. So lange noch dein Arm sie hält, wird sie auch nicht veralten. Was deine Allmacht schafft, der Wesen

Trieb und Kraft, wird von dir immerdar, wenn es dein Wille war, gestärkt und unterstützt.

2. Noch strahlt der Sonne milde Licht herab aus hoher Ferne; noch weicht aus seinem Gleise nicht das große Heer der Sterne. Noch weiß der Mond die Zeit, wann er sein Licht erneut; es wechseln Tag und Nacht, und, Herr! durch deine Macht bleibt Alles wohl geordnet.

3. Noch bringen Frost, und Schnee, und Wind, und Reif, und Thau, und Regen, die deiner Güte Boten sind, den Ländern reichen Segen. Noch ströhmeth auf dein Wort die Lebens-Quelle fort. Wenn sich die Aerdte naht, so rauscht die reife Saat des Schnitters Arm' entgegen.

4. Noch folgen auf des Frühlings Pracht des Sommers Aehren-Felder, auf sie

des Herbstes trübe Nacht,
des Winters ıde Wälder.
Noch hauchen durch die Luft
die Blumen ihren Duft;
noch stellt in jedem Jahr
verjüngt sich wieder dar,
was unser Aug' entzückt.

5. Kein Saame, Gott,
kein Kraut vergeht, und
kein Geschlecht von Thie-
ren. So lange noch die
Erde steht, soll keines sich
verlieren. Du bist's, der
in der Welt die Wesen all'
erhält. Es pflanzt auf
dein Wort sich jedes Würm-
chen fort in ungezählten
Schaaren.

6. Die Menschen sind
des Todes Raub, um nie
zurück zu kehren, und auch
die Thiere werden Staub;
die Zeit muß sie zerstöh-
ren. Und dennoch fehlten
sie bisher der Erde nie!
und wenn ihr auch der
Tod sogar Entodfprung
droht; sie wird doch nicht
entodfker.

7. Ja, Gott, du sorgst,
als Herr der Welt, auch

für des Menschen Leben.
Du bist es, der es uns
erhält; du hörst nicht auf
zu geben, was unser Leib
ernährt, und unsre Kräfte
mehrt. Wer sollte sich nicht
freu'n, nicht dir sein Leben
weihn? Wer sollte dich
nicht preisen?

15.

Mel. Was mein Gott will ic.

35. Preist, Menschen,
preist den Herrn der
Welt! Seht seiner Vor-
sicht Spuren in Berg und
Thal und Wald und Feld,
ringsum auf allen Fluren!
Durch seine Kraft, die
nichts erschafft, was er
nicht auch regieret, steht
Alles da, wird fern und
nah sein Rathschluß aus-
geführt.

2. Nichts läßt er durch
ein Ungefähr, nichts ohne
Zweck geschehen. Sein
Wink ruft die Geschöpfe
her, sein Wink läßt sie ver-
gehen; und was er thut, ist

immer gut, kann nie des
Zwecks verfehlen. Ihm
mangelt's nicht an Macht
und Licht, das Beste zu er-
wählen.

3. Nur er vertheilt der
Kräfte Gang; in Menschen,
Thieren, Pflanzen herrscht
ewiger Zusammenhang zum
sichern Wohl des Ganzen.
Der Bäume Laub, der
feinste Staub, und Wasser,
Luft und Erde zeigt, daß
die Welt, die er erhält, nie
leer an Segen werde.

4. Die dürren Felder
tränket er mit Thau und
mildem Regen; der Don-
ner kracht und rollt daher,
und bringt den Völkern
Segen. Wir sehn erfreut
den Reiz erneut, der unsre
Erde schmücket, und daß
die Saat Gedeihen hat,
wirkt er, der gern beglückt.

5. Der Herr, der Wel-
tenherr, allein läßt unsern
Plan gelingen, giebt Kraft,
der Tugend treu zu seyn,
und Gutes zu vollbringen.
Was uns gebricht, versagt

er nicht; Er will uns gern
erfreuen, wenn wir nur
gern ihm, unsern Herrn,
hier unser Leben weihen.

6. Gott, was dein Rath
mir nützlich fand, mag im-
mer mir begegnen! Mein
Schicksal steht in deiner
Hand; ich weiß, du willst
mich segnen. Ja, selbst
im Schmerz soll nie mein
Herz an deiner Huld verza-
gen. Ich kenne dich; du
kennest mich: wie könnt' ich
jemals klagen?

16.

Mel. Wachet auf, ruft uns ic.

36. Unser Gott ist groß
und mächtig, und seine
Schöpfung reich und präch-
tig, voll Weisheit und
Vollkommenheit. O ihr,
seiner Allmacht Heere, hoch
in den Himmeln, tief im
Meere verkündigt seine Herr-
lichkeit! Sein Kleid ist
reines Licht; er hält
im Gleichgewicht tausend
Welten. Der Wesen Heer,
das weite Meer, den

Engel und den Wurm schafft er.

2. Er, der auf den Winden schwebet, er schaut die Erde an: — sie bebet; er rührt den Sandberg an: — er raucht; speis't den Vogel, nährt die Heerde, erneuert die Gestalt der Erde, erfreut, was in ihr lebt und haucht. Mit milder Freundlichkeit giebt er, zu seiner Zeit, Allen Speise, schmückt und erhält Wald, Flur und Feld: ihm dankt, ihm jauchzet alle Welt.

3. Sonnen, durch die Himmel eilen heißt er; den Mond, das Jahr zu theilen, schuf er, der Herr der Herrlichkeit. Gott ist gnädig, Gott regieret, Gott ist's, der alle Welten führet, und alle segnet und erfreut. Der Wallfisch und der Wurm, der Blüthenduft, der Sturm zeugt vom Höchsten; der Tag, die Nacht rühmt Gottes Macht, rühmt, daß er stets allmächtig wacht.

4. Gott der Weisheit, Gott der Stärke, wie groß und viel sind deine Werke! wie voll von Gütern ist das Land! Schiffe gehn in weiten Meeren; da wimmelt es von frohen Heeren der Thiere, zahllos wie der Sand. Mit Ordnung, mit Genuß, mit Reiz und Ueberfluß prangt die Erde, wohin entzückt mein Auge blickt, mit Wundern Gottes ausgeschmückt.

5. Der das Gras auf Wiesen kleidet, die Fische nährt, die Lämmer weidet, Gott sorgt, als Vater, auch für mich. Auch mein Loos in fernen Tagen hat er geordnet; sollt' ich zagen? nein, meine Seel', ermuntere dich! Trau deinem Gott; auf ihn wirf alle Sorgen hin! Er wird sorgen, er, der mich nährt, mein Flehn erhört, und reichlich Gutes mir gewährt.

6. Dank und Ehre Gott zu bringen, aus Herzens-

trieb ihm Lob zu singen, soll ewig meine Freude seyn. Laut soll ihm mein Lied erschallen; mit väterlichem Wohlgefallen sieht er's, wenn wir uns Seiner freun. Sein Lob ist Seligkeit! Zu Himmelsglück erneut, mit den Engeln werd' ich einst stehn, ihn näher sehn, und ewig seinen Ruhm erhöhn.

17.

Mel. Was Gott thut, das ic.

37. Was zag' ich? Gott regiert die Welt, und Gott ist ja allmächtig. Den Arm, der dieses Weltall hält, was macht mir den verdächtig? Wenn Meeresfluth und Feuergluth uns schon ereilet hätten, so kann er doch noch retten.

2. Was zag' ich? Gott regiert die Welt, und Gott weiß alle Dinge. Selbst was der Mensch für kleinlich hält, ist ihm nicht zu geringe. Sein Auge sieht in mein Gemüth;

eh' ich zu seufzen wage, versieht er meine Klage.

3. Was zag' ich? Gott regiert die Welt, und Gott ist der Allweise. Mich reizt einst, was mir jezt mißfällt, zu seines Namens Preise. Er führt gewiß durch Finsterniß, durch jede Nacht der Leiden zum Lichte reiner Freuden.

4. Was zag' ich? Gott regiert die Welt, und ist allgegenwärtig. Der Fromme, der an ihn sich hält, ist seines Heils gewärtig. Gott ist nicht fern, er hilft uns gern; wo Menschen zu ihm flehen, da eilt er beizustehen.

5. Was zag' ich? Gott regiert die Welt, und Gott ist ja die Liebe. Nichts ist, was dem, der ihm gefällt, ein Quell des Elends bliebe. Mein Gott ist gut, dieß giebt mir Muth: sollt' er nicht seine Treuen gern segnen, gern erfreuen?

6. Was zag' ich? Gott regiert die Welt, und Gott

ist auch geduldig. Zwar, wenn er vor Gericht uns stellt, sind selbst die Frommen schuldig; doch sein Gericht trifft Fromme nicht; er schonet als Erbarmender: was wär' ich sonst, ich Armer!

7. Was zag' ich? Gott regiert die Welt, wird ewig sie regieren. Wenn Alles gleich in Staub zerfällt: mich wird kein Leid berühren. Gott stirbet nie, er sorgt für die, die hier verlassen scheinen, sie bleiben stets die Seinen.

8. Wohl uns, daß Du die Welt regierst, nun will ich nicht verzagen, ich folge dir, wie du mich führst, nichts soll mich niederschlagen. Ich hoff' auf dich! du segnest mich, wenn ich auf dich nur schaue, und freudig dir vertraue.

18.

Mel. Ermuntre dich, mein 2c.

38. Wer kann, o Gott! wie groß du bist, hier je-

mals ganz empfinden? und wer, was deine Weisheit ist, durchdenken und ergründen? Wem wird sie je enthüllet seyn? wer dringt in ihre Tiefen ein? wer sieht nicht Dunkelheiten des Forschers Blick begleiten?

2. Wer kennt den Plan, nach dem du schufst? wer kann ihn je verstehen? wer das, was du zum Daseyn ruffst, im Ganzen übersehen? und wer erforscht der Kräfte Gang? wer sieht sie im Zusammenhang? wer weiß, wie du sie bindest, und Welt auf Welten gründest?

3. Ich blicke still zu dir hinauf, nur du bist der Allweise. Du giebst den Sternen ihren Lauf, bestimmest ihre Kreise; und auch die Erde leitest du, und wägst ihr Schmuck und Segen zu; du kannst nur Gutes wählen, und nie des Zwecks verfehlen.

4. Wohin mein forschend Auge sieht, in Thieren,

Steinen, Pflanzen, fügt Alles, Alles, Glied' an Glied' sich wundervoll zum Ganzen, zielt hier Verlust, und dort Gewinn auf's Beste deines Reiches hin; und noch ist nichts erschienen, was dir nicht mußte dienen.

5. Bei aller Mannichfaltigkeit in deiner Hände Werken, lehrt dennoch Ordnung weit und breit mich deine Weisheit merken. Bei allem Wechsel in der Welt, bist du der Gott, der sie erhält, der Gott, der sie regieret, und Alles herrlich führet.

6. Selbst, was die freie Seele denkt, hast du vorher gesehen, durch dich wird jeder Plan gelenkt, dir kann nichts widerstehen. Gerecht und heilig fährest du den Menschen seinem Ziele zu, du ordnest alle Welten, sein Werk ihm zu vergelten.

7. Dir will ich stets mit Zuversicht mein Schicksal

überlassen: du weißt allein, was mir gebricht, drum will ich Hoffnung fassen; auch wenn sich mir, auf dunkler Bahn, Gefahr und Schmerz, und Elend naht, auf deine Weisheit schauen: dieß lehrt mich dir vertrauen.

19.

Mel. Vater unser im 2c.

39. Wie bist du, Gott! so gnadenvoll, wie theuer ist dir Weh und Wohl der Wesen alle, die durch dich des frohen Daseyns freuen sich. Mit ew'ger Liebe pflegst du sie; dein Vaterherz verläßt sie nie.

2. Was immer auf der Erde lebt, in Lüften und im Meere webt, der Sturm, der tief im Staube kriecht, der Adler, der zur Sonne fliegt; Herr! alle Wesen deiner Hand, sind deiner Vorsicht Gegenstand.

3. Du wachst für der Geschöpfe Glück; mit ei-

nem segenvollen Blick; sorgst für den Wurm, noch eh' er kriecht, und für den Adler, eh' er fliegt; giebst Allen Leben und Gedeihn, und kein Geschöpf ist dir zu klein.

4. Und deiner Allmacht Meisterwerk, der Mensch, ist mehr dein Augenmerk noch, als der Wurm im Staub'; du liebst vorzüg-

lich, Vater! Ihn, und giebst vor Allen Segen Ihm und Heil, und reichst ihm sein bescheiden Theil.

5. Wie bist du, Gott! so gnadenvoll, wie theuer ist dir Weh und Wohl der Wesen alle, die durch dich des frohen Daseyns freuen sich. Mit ew'ger Liebe pflegst du sie, dein Vaterherz verläßt sie nie.

Allgemeine Lob- und Danklieder.

1.

Mel. Vom Himmel hoch u.

40. Auf, Christen! preist mit mir den Herrn! Wer preiset seinen Gott nicht gern, der uns erschuf, der uns ernährt! Wer ist, wie Er, des Lobes werth?

2. Lobt ihn; sein Name selbst ist Ruhm, Unendlichkeit sein Eigenthum, groß seine Macht und Herrlichkeit; wohl dem, der seiner Huld sich freut!

3. Ja, eure Lust sey, ihn

erhöhn! solch' Lob ist heilsam, weise, schön, erhebt im Glück zu ihm das Herz, und stillt im Leiden unsern Schmerz.

4. Wie wird der Geist dadurch entzückt, hinauf zum Himmel hingerückt, mit seinem treuesten, besten Freund, mit Gott stets inniger vereint!

5. Welch' großer herrlicher Beruf, zu dem Gott selbst die Engel schuf! Welch' eine theure sel'ge

Pflicht, die uns so reichen Lohn verspricht!

6. Ja, Pflicht ist's, daß ihr sein gedenkt, ihr, denen er Verstand geschenkt! und Bönne sey es eurem Geist, daß er den Ew'gen kennt und preist.

7. Pflicht ist es, daß ihr ihn besingt, die ihr von ihm ein Herz empfangt, daß sich zu Gott mit Inbrunnst nahn, und seine Größe fählen kann.

8. Auch euer Mund, so oft er spricht, erinnert euch an eure Pflicht. Die Sprache dankt ihr ihm allein; wer wollte nicht voll Ruhmens seyn!

9. Wer ist wohlthätiger, als Er? O welche Gaben sollt' uns der nicht schenken, der so sehr uns liebt, daß er auch seinen Sohn uns giebt?

12. Was gebet ihr nun ihm dafür? Ist nicht ein Herz voll Dankbegier, das ganz in seiner Liebe brennt,

das Einz'ge, was ihr geben könnt?

11. Auf, Christen! preist mit mir den Herrn! Wer preist nicht milde Geber gern? Gedenkt, wieviel er uns beschert! Wer ist, wie Er, des Lobes werth?

2.

Mel. Allein Gott in der ic.

41. Die ihr an Gottes Namen glaubt, besingt seinen Namen! preist den, der war, und ist, und bleibt; ihr Himmel, sprecht das Amen! Ihr Streiter Christi in der Zeit, ihr Sieger in der Ewigkeit, jauchzt fröhlich: Gott regieret.

2. Gott ist es, der durch seinen Ruf aus nichts die Elemente, den Himmel und das Licht erschuf, und Erd' und Wasser trennte. Gott ist es, dessen Hand das Meer, und das uns unzählbare Heer der Creaturen machte.

3. Er schenkt der Sonne

Wärm' und Licht, sie die-
net allen Ländern; er macht
es zu des Mondes Pflicht,
stets Ort und Schein zu
ändern. Er zeigt den Ster-
nen ihre Bahn, er zündet
seine Blitze an, er redet
durch den Donner.

4. Er tönet schrecklich in
dem Sturm; ihn ehrt des
Hohen Stärke; er macht
nicht weniger den Wurm
zum großen Wunderwerke;
er prägt, uns Menschen
zu erfreuen, der Nachti-
gall die Tonkunst ein.
Herr! groß sind deine
Werke!

5. Er giebt der Blume
jenen Duft, den ich er-
quickst empfinde; er wäget
und bewegt die Luft; er
ruft und lenkt die Winde.
Das Meer, das auf sein
Machtwort brüllt, horcht
und verstummt, wenn er
es schilt; Gott herrscht auch
in der Tiefe.

6. Er ist's, - der zu den
Wülfen spricht: bis hieher
sollt ihr wohnen. Er ist's,

der Spieß und Schild zer-
bricht, er giebt und nimmt
die Kronen. Er lenkt den
Sieg mit seiner Hand.
Verwüstung, Theurung,
Pest und Brand gehorchen
seinen Winken.

7. Er ist's, der die Ty-
rannen stürzt, und fromme
Knecht' erhebet; er ist's,
der dem sein Ziel verkürzt,
der nach Verderben strebet.
Er ist es, der der Spötter
lacht, und ihren Witz zum
Wahnsinn macht, wenn frech
sie schmähn und spotten.

8. Herr, Herr! wie schön
ist deine Pracht in deinen
Kreaturen! Wie find' ich
rings von deiner Macht so
herrlich reiche Spuren! Die
ganze Schöpfung predigt
dich, sie ruft mir zu: „Be-
trachte mich, und ehre mei-
nen Schöpfer!“

9. Mein Herz und Dank-
lied will ich dir, o Gott,
zum Opfer bringen; ihr
Kreaturen, helfet mir das
Lob des Schöpfers singen!
Welt, falle nieder! bet' ihn

an: der Gott, der Welten
schaffen kann, verdient das
Lob der Welten.

3.

Mel. Sollt' ich meinem zc.

42. Gott, durch wel-
chen alle Dinge sind, und
wirken und vergehn, stärke
mich, daß ich dich singe,
lehre mich dein Lob erhdh'n!
Laß mich dich im Stillen
loben, mich, den du voll
Lieb' und Macht aus des
Irrthums tiefer Nacht zu
des Christen Licht erhoben;
dich erhebe' ich immerdar,
der mich schuf und neu ge-
bahr.

2. Kömmt ihr die Gestir-
ne zählen; Gottes Gnaden
zählt ihr nicht. Er erret-
tet unsre Seelen, ist ihr
Lohn, ihr Schild und Licht.
Wenn wir mit den Eitel-
keiten, mit Versuchungen
der Luft, mit dem Feind
in unsrer Brust, wenn wir
mit dem Tode streiten, stärkt
er uns zum Kampf und

Lauf, und hilft unsrer
Schwachheit auf.

3. Wenn uns die Ver-
kehrten meiden, weil wir
ihre Lüste fliehn; dann
giebt er uns seine Freuden,
unser Herz empfindet Ihn.
Kann ich größres Glück
begehren? Ewiger! hat
Dich mein Herz, o! so wird
es ohne Schmerz den Be-
sitz der Welt entbehren;
Erd' und Himmel wird mir
klein, gegen dich, o Ew'ger,
sehn.

4. Wenn mich Leiden
niederdrücken, nehm' ich sie
als Wohlthat an von der
Hand, die nur beglücken,
aber niemals schaden kann.
Du belohnst mir meine
Schmerzen mit des Geistes
Heiterkeit, und versüßest
alles Leid, Gott, durch
deine Ruh' im Herzen, die
mich ganz mit Muth be-
lebt, über allen Schmerz
erhebt.

5. Von Gefahr und
Noth umgeben, geh' ich
zwar den rauhen Pfad;

doch ich weiß, er führt zum Leben, wo das Leid ein Ende hat. Sollten mich der Erde Freuden, sollte mich der Sünder Spott, und das Elend, und der Tod, Herr, von deiner Liebe scheiden? Nein, ich leb' und sterbe dir, ew'ges Leben giebst du mir.

4.

Mel. Heiligster Jesu, was ic.

43. Gott laßt uns preisen! Ihm! ihm will ich singen, mit seinen Kindern Preis und Ruhm ihm bringen, in die Versammlung aller seiner Frommen mit Danken kommen.

2. Groß, prächtig, herrlich sind des Höchsten Werke! werth, daß auf sie ein jedes Auge merke! Aus ihnen schöpf' ich, selbst im bängsten Leide, stets Freud' auf Freude.

3. Was er nur ordnet, trägt der Weisheit Spuren; von Güte zeugen alle Kreaturen; auch hat der

Treue, was sein Mund gesprochen, noch nie gebrochen.

4. Ein herrlich Denkmal, das da ewig bliebe, setzt er in Wundern seiner Gnad' und Liebe; Gott, unser Helfer! Gott, das Heil der Armen! groß von Erbarmen!

5. In großen Thaten ließ der Herr auf Erden uns seinen Namen kund und herrlich werden; daß er aus unsrer Nacht zu seinem Rechte uns Heiden brächte.

6. Und Recht und Wahrheit ward uns da zu Theile. Was er gebeut, dient Alles uns zum Heile. Er selbst hat uns sein Recht, damit wir's lieben, in's Herz geschrieben.

7. Die Furcht des Höchsten fördert uns zum Leben; führt uns zur Wahrheit, ganz uns Gott zu geben; wehrt, daß die Lüste, die die Welt verstricken, uns nie berücken.

8. Wohl Gottes Kindern, die mit Furcht ihm dienen! ihr Ruhm wird immer unverwundlich grünen; nicht Leid noch Wehsel ihre Freude mindern. Wohl Gottes Kindern!

5.

Mel. Wachtet auf, ruft uns ic.

44. Gott, wer ist dir zu vergleichen? Wer zählt in deinen weiten Reichen die Schaaren, die sich deiner freun? Sonnen über Sonnen geben zahllosen Welten Glanz und Leben; die alle schufst du, du allein! Wer nennt ihr mächtig Heer? Ist nicht der Welten mehr, als des Sannes? Dein Nam' ist, Gott, Herr Zebaoth; wie würdig bist du dieses Ruhms.

2. Und in diesem Heiligthume darfst, Herr, bestimmt zu deinem Ruhme, auch ich mich deiner Größe freun; darfst ich vor dein Antlitz treten, dich Welten-Schöpfer, anzubeten, und dei-

nes Namens Herold seyn. Wie vieler Himmel Pracht verkündigt deine Macht! Doch, o Schöpfer, der du sie wölbst, dich fasset selbst der Himmel aller Himmel nicht.

3. Wer bin ich? ich Erd' aus Erde, daß ich von dir gewürdigt werde, dich anzuschau'n und deine Pracht? Diesen milden Glanz des Lichtes, den Schatten deines Angesichtes, erschuf für mich auch deine Macht! Auch mir verherrlicht er aus tausend Himmeln her deine Größe! Ach wer bin ich, daß du auch mich, mit ihrem Anschau'n, Gott, beglückst?

4. Schauernd jauchz' ich, rühm' und singe; bis über alle Himmel dringe zu Gott mein Jubel, mein Gesang! Höher, als die Himmel gehen, und höher, als der Sterne Höhen, geht seine Gnade, geb' mein Dank! Barmherzig schauet er auf alle Wesen her, die ihn ehren. Er sorgt für sie,

und läßt sie nie zu ihm umsonst nach Hülfe flehn!

5. Hab' ich's nicht von ihm vernommen? Ist nicht ein Wort zu mir gekommen, das selbst sein Mund geredet hat? „Wenn man kann die Himmel messen, so kann ich eurer auch vergessen; so mangelt's mir an Macht und Rath!“ So sprach er! Dankt! Wer ist, der seinen Himmel mißt? Gottes Gnade ist — betet an! o betet an! — ist höher, als die Himmel sind.

6.

Mel. Nun danket all' und ic.

45. Groß ist der Herr, und ohne Zahl sind seine Segnungen; einher schwebt auf des Blickes Strahl die Huld des Ewigen.

2. Das Morgenroth ist nur ein Schein vor seines Kleides Saum; vor seinem Glanz der Sonnen Schein nur Dämmerung und Traum.

3. Er sieht mit gnäd-

gem Blick herab zur Erde, und sie lacht. Er winkt: sie wird zum offenen Grab umhüllt von grauser Nacht.

4. O! lobt den starken gnäd'gen Herrn, des Himmels Lichter ihr. Sing', Erde, seine Größe gern: er ist so gnädig dir.

5. Ihm jauchze ringsum die Natur den frohesten Lobgesang. Und du, o Mensch! folg' ihrer Spur mit deiner Harfe Klang.

6. Vor Allen hat er dich beglückt: er gab dir einen Geist, den seiner Schöpfung Pracht entzückt, der kühn den Schöpfer preist.

7. Preis' ihn zu deiner Seligkeit; denn sein Glück mehrst du nicht: doch sey von Sünde unentweih't dein Herz, wenn's zu ihm spricht.

8. Gott lasse mir, was mild er gab; mehr brauch' ich nicht zum Glück. Ihm danke noch, wenn einst das Grab mich ruft, mein letzter Blick.

7.

Mel. Gott sey Dank ic.

46. Himmel, Erde, Luft und Meer, aller Welten zahllos Heer jauchzen Gott, dem Schöpfer, zu; meine Seele, sing' auch du!

2. Ihn erhebt das Sonnenlicht, wenn es durch die Wolken bricht; und der Sterne Licht und Pracht lobt ihn in der stillen Nacht.

3. Sieh', wie er das Land beglückt, und mit reichem Segen schmückt! Jedes Kraut und jedes Thier ist ein Zeuge, Gott, von dir.

4. Aller Vögel fröhlich Chor singt und jauchzt zu dir empor! Dich verkündigt überall deines Donners lauter Schall.

5. Deine starke Schöpferhand fällt das Meer, und tränkt das Land. Vor dir schweiget, drohst du ihm, jedes Sturmes Ungestüm.

6. O, mein Gott, wie sichtbarlich zeigst du mei-

ner Seele dich! Drück' es tief in meinen Sinn, was du bist, und was ich bin.

7. Mich auch riefst du in die Welt; Du, du bist's, der mich erhält; der mir Alles, was ich hab', Kraft, Vernunft und Freiheit gab.

8.

Mel. Wachtet auf, ruft uns ic.

47. Himmel, ihr! ja ihr erzählet Jehovah's Ruhm, von ihm erwählet zu Boten seiner Huld und Macht. Hört! der Sterne Lobgesänge, hört, aller Himmels-Schaaren Menge singt: Uns, uns hat der Herr gemacht. Dem Tage sagt's der Tag, der Nacht die Nacht; wer mag dem Strome wehr'n? Er rauschet fort; von Ort zu Ort strömt er Erkenntniß Gottes fort.

2. Keine Sprach' ist, die nicht töne von seinen Wundern, ihrer Schöne! in alle Lande dringt der Klang. Wo der Erde Bahn sich endet, wo sich der Sonne Wagen

wendet, erschallt dem Herrn
Ein Lobgesang. Die Sonn'
in ihrer Pracht, zum neuen
Glanz erwacht, dem Hel-
den gleich, erscheinet sie,
strahlt, leuchtet früh, und
Zubellieder grüßen sie.

3. Von der Himmel En-
de stammet ihr göttlich
Feuer, und entzunder das
Weltall mit der hohen
Gluth. So ist auch Jeho-
vah's Wille für uns der
Seligkeiten Fülle, gewaltig
heilig, weiß und gut; er-
leuchtet den Verstand, und
schlingt ein heil'ges Band
um ihn und uns. Wo ist
der Geist, der ihn nicht
preist, dem er nicht seg-
nend sich erweist!

4. Gottes Zeugniß ist
voll Treue, es strömet
Licht und Kraft und neue
Erkenntniß auf den Geist
herab. Licht und Flamme,
keine todte Erkenntniß sind
uns die Gebote, die er für
unser Leben gab. Dieß fäh-
let unser Herz, dieß sagt
uns Freud' und Schmerz,

die wunderbar Er eng ver-
band im Pilgerland, zu
höhrer Welten Unterpfand.

5. Gottes Ordnung! sie
ist Wahrheit, und glänzt in
ihrer Himmels-Klarheit weit
köstlicher als Edelstein!
Wohl dem Jünger, der
sein Leben, sein Herz, den
Wandel ihr ergeben; er
wird sich seiner Wahl er-
freu'n. Durch sie umstrahlt
mit Licht kämpft er und
wanket nicht, erringet einst
an Gottes Thron den gro-
ßen Lohn, trägt ihn als
Siegeskranz davon.

9.

Mel. Lobt Gott, ihr 1c.

48. Ich singe dir mit
Herz und Mund, Herr,
meines Herzens Lust! Ich
sing' und mach' auf Erden
kund, was mir von dir be-
wußt!

2. Ich weiß, Gott! groß
von Macht und Rath, daß
du die Quelle bist, daraus
uns Allen früh und spät viel
Heil und Gutes fließt.

3. Was sind wir doch,
was haben wir auf dieser
ganzen Erd', das uns, o
Vater! nicht von dir allein
gegeben werd'?

4. Wer hat des Himmels
schönes Zelt hoch über uns
gesetzt? Wer ist es, der
uns unser Feld mit Thau
und Regen nezt?

5. Allgütiger, allein von
dir fließt alles Heil uns zu.
Geschöpfe deiner Hand sind
wir, und unser Schutz bist
du.

6. Du nährst uns von
Jahr zu Jahr, bleibst immer
fromm und treu, und stehest
uns auch in Gefahr mit
deiner Gnade bei.

7. Das Unglück, so von
ferne droht, kehrt du so oft
zurück, und die schon gegen-
wärt'ge Noth verwandelst du
in Glück.

8. Wenn auch der Christ
verlassen scheint, wird er
von dir gestärkt; und keine
Thräne, die er weint, bleibt
von dir unbemerkt.

9. Du füllst des Lebens

Mangel aus mit Gütern,
die bestehen, wenn dieses Lei-
bes irdisch Haus einst wird
zu Trümmern gehn.

10. Wohl auf, mein Herze,
jauchz' und sing', und habe
guten Muth; dein Gott,
der Ursprung aller Ding', ist
selbst und bleibt dein Gut!

11. Er ist dein Schatz,
dein Erb' und Theil, dein
Glanz und Freudenlicht, dein
Schirm und Schild, dein
Trost und Heil, schafft Rath,
verläßt dich nicht.

12. Was kränkst du dich
in deinem Sinn, und grämst
dich Tag und Nacht? Nimm
deine Sorg' und wirf sie hin
auf den, der dich gemacht!

13. Hat er dich nicht von
Jugend auf versorget und er-
nährt? Wie manchen schwe-
ren Unglückslauf hat er zu-
rückgekehrt!

14. Er hat noch niemals
was versch'n in seinem Re-
giment; nein, was er thut
und läßt geschehn, das
nimmt ein gutes End'.

15. Ei nun, so laß ihn

ferner thun, und red' ihm nichts darein: so wirst du hier in Frieden ruhn, dort ewig fröhlich seyn.

10.

Mel. Nun lob' mein Seel' den 1c.

49. Kommt, kommt, den Herrn zu preisen, der groß von Rath ist, groß von That; den Gütigen, den Weisen, der keinen seines Gleichen hat! Der Herr thut große Werke. Wer hindert seine Kraft, wer seines Armes Stärke, die nur, was gut ist, schafft? Er dehnet gleich Gezelten die weiten Himmel aus: er spricht; so gehen Welten aus ihrem Nichts heraus.

2. Er will, und Sonnen flammen; es drängt das Wasser, wenn er spricht, in Wolken sich zusammen, und ihre Schläuche reißen nicht. Er ruft den Ungezwittern, das Meer wird ungestüm; des Himmels Säulen zittern, die Erde bebt vor ihm. Er will, und

Blitze zünden Gebirg' an, sie vergehn. Er spricht, und ruft den Winden; schnell wird sein Himmel schön.

3. Er, er gebeut den Wellen: „bis hierher nur! jetzt legt euch hie!“ Er senkt in Felsen Quellen; sie rieseln und versiegen nie. Er füllt auch Wüsteneien mit seinen Wundern an, heißt Thiere da sich freuen, wo niemand wohnen kann. Wer kann die Sterne führen? Wer kann, als er allein, der Welten Lauf regieren, sie schaffen, sie erneu'n?

4. Herr, Dein ist alle Stärke, und alle Hülfe, Gott, ist dein! Das preisen deine Werke, die deiner Kraft allein sich freun. Wir auch erfreun uns ihrer, ihr Lob sey unsre Pflicht! O Vater, o Regierer, wen hält, wen schützt sie nicht? Du lebst, du wirkst in Allen; dir, dir vertrauen wir! Kann auch der Schwächste fallen, getragen, Herr, von dir?

11.

Nach eigener Melodie.

50. Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehre; stimme du, Seele, mit ein in die himmlischen Ehre! Kommet zu Hauf, Psalter und Harfe wacht auf! Tönt dem Erhalter zur Ehre!

2. Lobe den Herren, der Alles so herrlich regieret, der dich auf Adlers Gefieder so sicher geführt; der dir gewährt, was dich erfreuet und nährt. Dank' es ihm innigst gerühret!

3. Lobe den Herren, der künstlich und fein dich bereitet, der dir Gesundheit verliehen, dich freundlich geleitet: in wie viel Noth hat nicht der gnädige Gott über dich Flügel gebreitet!

4. Lobe den Herren, der sichtbar dein Leben gesteuert, der aus dem Himmel mit Strömen der Liebe geregnet; denke daran, was der Allmächtige kann, der dir mit Liebe begegnet!

5. Lobe den Herren! Wie

selig ist's, seiner sich freuen! Alles, was Odem hat, komm' ihm ein Danklied zu weihen! Danket dem Herrn! Freut euch; wer wollte nicht gern, gern seines Gottes sich freuen!

Mel. Von Gott will ich nicht 1c.

51. Mit heiligem Entzücken singt unserm Gott ein Lied! Er sieht mit Vaterblicken, wohin sein Auge sieht. Der Herr ist groß und gut! — Den Gütigen, den Weisen soll meine Seele preisen, der große Thaten thut.

2. Er hat den Sternenhimmel wie ein Gezelt gespannt! Ein freudiges Gewimmel preist ihn in Meer und Land! Den nie ein Auge sah, der über Wolken thronet, im reinsten Lichte wohnet, ist uns mit Liebe nah!

3. Verhöhr' im Sonnen- glanze, o Gott, ich selber mich; in jungem Blüthen- franze schaut meine Seele

dich; du, du bist überall mit deiner Huld zugegen! Entzückt von deinen Wegen, fühl' ich dich überall!

4. Dich preiß ich, der die Heerde an Silbers-Quellen tränkt, der auf die dürre Erde der Wolken Segen senkt. Dich, dich erhebt mein Lieb, deß milde Sonne leuchtet, deß Thau die Saaten feuchtet, durch den der Frühling blüht.

5. Das junge Grün der Fluren, der Blumen Farben-Pracht sind deiner Liebe Spuren, sind Gaben deiner Macht! Du giebst der Saat Gedeihn, machst, daß der Felder Rücken die goldenen Aehren schmücken; dir rauscht der dunkle Hain.

6. Du giebst dem Wurme Speise aus milder Vaterhand; du knüpfst um schwarze Greife der Liebe holdes Band. Nichts bleibt dir unbemerkt: der Rabe, der beschneidet auf nackten Wipfeln schreiet, wird, Gott! von dir gestärkt.

7. Du hast den Höhen Neben, den Wäldern Schattenraum, den Thälern Gras gegeben, und reise Frucht dem Baum. Aus strahlenvoller Luft grüßt uns der junge Morgen; vergessen sind die Sorgen, wenn still der Abend ruft!

8. Den Gütigen, den Weisen im weiten Weltgebiet soll meine Seele preisen durch ein begeistert Lieb! Der heilig ist und recht, will, daß, was alle wollen, auch alle werden sollen: ein seliges Geschlecht.

13.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen 1c.

52. Stimmt' deine Psalter, Volk des Herrn, und singe deinem Gott! Ihn loben Sonn' und Morgenstern, und Element' und Tod!

2. Sein Nam' ist mächtig, wenn er spricht, und schrecklich, wenn er dräut; er winkt, und eine Welt zerbricht, und steht, wenn er gebet.

3. Ihm leben wir, ihm sind wir todt, ihm, der uns Leben gab; er wog uns Freuden, wog uns Noth mit Vaterhänden ab.

4. Er segnet uns, und Erbt das Jahr mit Ueberfluß allein; er will, was er den Vätern war, auch ihren Kindern seyn.

5. Ach nimm den Geist der Freudigkeit, Gott, nie aus meiner Brust! Nur wer in dir sich kindlich freut, hat am Geseße Lust.

6. Herr, unser Schild und großer Lohn, dein Friede Erbn' das Land; schütz' aller frommen Fürsten Thron, und segne jeden Stand!

7. Erhöhr uns Herr, dein Auge seh' dein Volk, das Amen! spricht. Sey Allen gnädig, Herr, und geh' mit uns nicht in's Gericht!

8. Stimmt' deine Psalter, Volk des Herrn, und singe deinem Gott! Ihn loben Sonn' und Morgenstern, und Element' und Tod.

14.

In bekannter Melodie.

53. Nun danket alle Gott mit fröhlichem Gemüthe! Groß und unendlich ist an uns des Herren Güte! Er hat, vom ersten Hauch des Jugend-Lebens an, uns bis auf diesen Tag unzählig Gut's gethan.

2. Der ewigreiche Gott woll' uns, so lang wir leben, des Friedens edles Gut und frohe Herzen geben; durch seinen Sohn versöhnt, woll' er uns gnädig seyn, und uns an Seel' und Leib von aller Noth befrein.

3. Lob, Ehr' und Preis sey Gott, dem Vater und dem Sohne, und dem, den er uns schenkt, dem Geist im Himmels-Throne! Lob dem dreieinigen Gott, nicht nur in dieser Zeit; vollkommner singen wir's in jener Ewigkeit.

15.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen 1c.

54. Nun danket all' und bringet Ehr', Bewohner dies-

fer Welt, dem, der der
Creaturen Heer gemacht und
noch erhält!

2. Auf, auf! und singt
mit frohem Schall Gott,
unserm höchsten Gut! preist
dessen Güte überall, der
große Dinge thut:

3. Der uns von Mutter-
leibe an frisch und gesund er-
hält, und, wo kein Mensch
mehr helfen kann, sich uns
zur Hülfe stellt.

4. Er gebe uns ein fröhlich
Herz und einen frommen
Sinn, und werfe Sorgen,
Angst und Schmerz in's
Meeres Tiefe hin.

5. Er lasse seinen Frieden
ruhn auf unserm Vaterland;
er gebe Glück zu unserm
Thun, und Heil für jeden
Stand!

6. Er lasse seine Lieb' und
Güt' uns immerdar erfreun;
was aber ängstet das Ge-
müth, fern von uns Allen
seyn!

7. So lange dieses Leben
währet, sey er stets unser Heil;

und scheiden wir von dieser
Erd', so bleib er unser Theil!

8. Er sende, wenn das
Herz einst bricht, uns Trost
im Sterben zu; und zeig'
uns drauf sein Angesicht
dort, in der ew'gen Ruh!

16.

In seiner bekannten Melodie.

55. Nun lobe, meine
Seele, den Herrn! preiß
ihn, gerührter Geist! Vor
aller Welt erzähle die Wohl-
that, die er dir erweist.
Die Sünd' wird dir verge-
ben; in Schwachheit stärkt
er dich; er fristet dir dein Le-
ben, und schützt es väterlich.
Wenn deine Seele zaget,
schenkt er dir Freudigkeit;
wenn dich ein Unfall plaget,
ist er zur Hülfs bereit.

2. Es hat uns wissen las-
sen der Herr sein Recht und
sein Gericht; Erbarmung
ohne Maßen dem Frommen,
der den Bund nicht bricht.
Schnell eilt sein Zorn vor-
über, straft nicht nach un-
srer Schuld; der Herr be-

gnadigt lieber, nimmt lieber
auf zur Huld. Wohl dem,
der Christo lebet! Gott ist
er angenehm. Mit Adlers-
flügeln schwebet Erbarmung
über dem.

3. Wie Väter mit Er-
barmen auf ihre schwachen
Kinder schaun: so thut
Gott an uns Armen, wenn
wir nur kindlich ihm ver-
traun. Gott weiß es, wir
sind Sünder; Gott weiß es,
wir sind Staub, und der
Verwufung Kinder, ein nie-
dersallend Laub; kaum daß
die Winde wehen, so ist es
nicht mehr da. Wir Sterb-
liche vergehen, stets ist der
Lob uns nah'.

4. Nur Gottes Gnad' und
Treue steht fest und bleibt in
Ewigkeit; er hat sich selbst
aufs neue ein Volk zu seinem
Dienst geweiht. Ihr seine
Bundsverwandten! verbei-
ret stets sein Reich! selbst
himmlische Gesandten ver-
ein'gen sich mit euch; die
starken Helden drohen befr-
dern gern sein Wort; sein

Zepter herrscht dort oben,
sein Reich an jedem Ort.

5. So loben wir und
ehren den Vater, Sohn und
heil'gen Geist; er wolle im-
mer mehr den die Gnade, die
er uns verheißt; ihm wollen
wir vertrauen, die Hoffnung
steh' auf ihn: so werden
wir einst schauen, was dieß
für ein Gewinn. Dort leuch-
tet deine Stärke, o Heilig-
ster! wie hell! Jauchzt alle
seine Werke! Lob' ihn auch,
meine Seel!

17.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen 11.

56. Preis sey dem Gotte
Zebaoth! ihr Himmel lobt
den Herrn! lobt in den Hd-
hen unsern Gott; wer prei-
set ihn nicht gern?

2. Euch, Engel Gottes,
euch geziemt das Lob des
Ewigen! ihr alle seine Heere
rühmt, rühmt den Unend-
lichen!

3. Erheb', o Sonne, seine
Macht; o Mond, erhebe
Gott! Ihr hellen Leuchten in

der Nacht, ihr Sterne, preiset Gott!

4. Er bildet euch durch seine Kraft, er spricht nur, und ihr seyd. Erhebt den Herrn, den, wenn er schafft, nie, was er schafft, gereu't.

5. Es freue, was erschaffen ist, der Güte Gottes sich; denn Alles, was der Herr beschließt, ist unveränderlich.

6. Ihr auf der Erde, lobt den Herrn, den Herrscher Zebaoth! der Wallfisch lobt seinen Herrn; die Tiefe lobt Gott!

7. Das Feuer preiß ihn! Es erhöh', o Gott, der Hitzel dich! Von dir verbreite Dampf und Schnee zu deinem Lobe sich!

8. Der Sturmwind, der auf dein Geheiß uns wohlthat, uns auch droht, und Berg und Hügel sey dein Preis, Jehova Zebaoth!

9. Ihr segensvollen Bäume, erhebt durch eure Pracht den Herrn! Ihr Thier, und was vom Felde

lebt, lobsingt, lobsingt dem Herrn!

10. Der Vögel lieblicher Gesang, der Wurm im Staube soll ihn loben; Alles werde Dank und seines Preises voll!

11. Der Herrscher, der durch ihn regiert, und auch der Unterthan; Er, der des Armen Sache führt, der Richter bet' ihn an!

12. Der Jungfrau und des Jünglings Preis sey dir, o Gott, geweiht! Es singe, Höchster, Mann und Greis von deiner Herrlichkeit!

13. Groß ist Jehova Zebaoth, daß man ihn preisen soll; und Erd' und Himmel sind von Gott und seiner Ehre voll.

14. Das Volk, das er erwählet, sey ihm heilig, preiß ihn gern! Es bleibe seinem Bunde treu; erhebt, erhebt den Herrn!

15. Mel. Allein Gott in der H. 57. Sey Lob und Ehr dem höchsten Gut, dem

Vater aller Güte, dem Gott, der alle Wunder thut, dem Gott, der mein Gemüthe mit seinem reichen Trost erfüllt; dem Gott, der allen Jammer stillt! Gebt unserm Gott die Ehre!

2. Es danken dir die Himmelsheer, Beherrscher aller Thronen! und die auf Erden, Luft und Meer in deinem Schatten wohnen, die preisen deine Schöpfermacht, die uns und sie hervorgebracht! Gebt unserm Gott die Ehre!

3. Was unser Gott geschaffen hat, das will er auch erhalten; darüber wird der weise Rath des treuen Vaters walten! In seinem ganzen Königreich ist Alles recht, ist Alles gleich. Gebt unserm Gott die Ehre!

4. Ich rief zum Herrn in meiner Noth: Ach Gott! vernimm mein Weinen! da half mein Helfer mir vom Tod, und ließ mir Trost erscheinen. Ich danke, Gott, ich danke dir! Ach, danket,

danket Gott mit mir! Gebt unserm Gott die Ehre!

5. Gott ist uns nah und niemals nicht von seinem Volk geschieden. Er, er ist ihre Zuversicht, ihr Segen Heil und Frieden. Mit seiner Allmacht leitet er sein Volk durch's Feuer und durch's Meer. Gebt unserm Gott die Ehre!

6. Wenn alle Hilfe nichts vermag, die uns die Welt erzeiget; so hilft uns dann aus aller Plag' der Schöpfer selbst, und neiget sein huldreich Angesicht uns zu: denn außer ihm ist keine Ruh. Gebt unserm Gott die Ehre!

7. Ich will mein ganzes Leben lang, o Gott, dich freudig ehren. Man soll, Herr, meinen Lobgesang an allen Orten hören. Mein Geist, o Gott, erhebe dich; mein ganzes Herz erfreue sich. Gebt unserm Gott die Ehre!

8. Ihr, die ihr Christi Namen nennt, gebt unserm Gott die Ehre! Ihr, die ihr Gottes Macht erkennt, gebt

unserm Gott die Ehre! Die falschen Götzen macht zu Spott: der Herr ist Gott! Der Herr ist Gott! Gebt unserm Gott die Ehre!

9. Kommt, laßt uns vor sein Angesicht mit froher Ehrfurcht dringen! Bezahlet die gelobte Pflicht, und laßt uns fröhlich singen: Der Herr hat Alles wohl bedacht, und Alles recht und gut gemacht! Gebt unserm Gott die Ehre!

19.

Mel. Nun sich der Tag 12.

58. Singt unserm Gott ein heilig Lied! Er ist's, und keiner mehr. Groß, unaussprechlich groß ist er; der Weltkreis sein Gebiet.

2. Herr ist sein Nam'. Er will und spricht's: da stehn, voll Herrlichkeit zahllose Welten; er gebeut: sie fallen in ihr Nichts!

3. Licht ist sein Kleid. Unendlich reich, ein Meer voll Seligkeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit ist er. Wer ist ihm gleich?

4. Er überschaut, was

ist und war, die Himmel, Erd' und Meer; und seiner Werke zahllos Heer bleibt vor ihm offenbar,

5. Des freuet euch! Die Lieb' ist Gott; das Beste seine Wahl: groß seine Thaten allzumal, und heilvoll sein Gebot.

6. Gerechtigkeit und Wahrheit ist die Beste seines Throns. Lobt ihn, der auch des Erdensohns, des Menschen, nicht vergift.

7. Er kennet dich. Er ist dir nah, ob du gen Himmel flühest, ob an das Meer: wohin du gehst, ist er doch immer da.

8. Er ist um mich, vernimmt mein Flehn, schafft meiner Seele Ruh; siehst's, wenn ich fehl' und Gutes thu', und eilt mir beizufehn.

9. Er wog mir seine Gaben dar, schrieb auf sein Buch auch mich, und meiner Tage Zahl, da ich noch unbereitet war.

10. Ihm dank ich Alles.

Nichts ist mein, das Gott nicht angehört. Herr, deine Huld, die ewig währt, soll stets mein Loblied seyn.

20.

Mel. Sollt' ich meinem Gott 12.

59. Tausend Sternenheere loben meines Schöpfers Stärk' und Pracht, aller Himmels-Kreise Welten rufen laut: die Liebe wacht! Meere, Berge, Wälder, Klüfte, die sein Wink hervor gebracht, sind Verkünd'ger seiner Macht. Blumenkränzen Menschen-Gräfte, Leben keimet aus dem Tod; alles Lebens Quell ist — Gott.

2. Sollt' Ich denn allein verstummen, sollt' ich dir kein Loblied weihn? Nein, ich will die Flügel schwingen, und mich an die Engel reih'n: und wenn meine Zunge bebet, o so sollen, fromm und rein, diese Thränen Zeugen seyn, daß dein Wohlthun in mir lebet, daß ich (seliger Gewinn!) dir, mein Vater, dankbar bin.

3. Ja, ich stamme; sieh,

Erhalter, meines Herzens Altar glühn! Höre meines Dankes Psalter; Hochgefühl' heben ihn. — Dir wird selbst im bessern Leben nur ein schwaches Lob gebracht; — deine ewig-weise Macht, wer vermag sie zu erheben? Aber deine Liebe spricht: „ich verschmähe Liebe nicht.“

4. Wer heißt Millionen Sonnen prächtig, majestätisch stehn? wer läßt Millionen Welten in bestimmten Grenzen gehn? wer verbindet sie zusammen? wer belebet jeden Kreis? — Herr! Dein mächtiges Geheiß ordnet Sturm und Feuerflammen! Alles ist durch dich: — doch wir, Gott der Liebe, sind in dir.

5. Du giebst den erfreuten Blicken zwischen fräuterreichen Au'n Wälder, die in Wolken rücken, Felsenströme zu erschau'n: Wer hat Liebe zugemessen jeder Creatur? wer trinkt selbst die wüste Flur? Und

du solltest Mein vergessen?
Mein! du großes Vater-
herz, ich bin dein in Freud'
und Schmerz!

21.

Mel. Sey Lob und Ehr 10.
60. Wenn ich, o Schöp-
fer, deine Macht, die
Weisheit deiner Wege, die
Liebe, die für Alle wacht,
anbetend überlege: so weiß
ich, von Bewundrung voll,
nicht, wie ich dich erheben
soll, mein Gott, mein Herr
und Vater!

2. Mein Auge sieht, wo-
hin es blickt, die Wunder
deiner Werke. Der Him-
mel, prächtig ausgeschmückt,
preist dich, du Gott der
Stärke! Wer hat die Sonn'
an ihm erhdht? Wer kleidet
sie mit Majestät? Wer
ruft dem Heer der Sterne?

3. Wer mißt dem Winde
seinen Lauf? Wer heißt die
Himmel regnen? Wer
schließt den Schooß der Erde
auf, mit Vorrath uns zu
segnen? O Gott der Macht
und Herrlichkeit, Gott, deine

Güte reicht so weit, so weit
die Wolken reichen!

4. Dich predigt Sonnen-
schein und Sturm, dich
preist der Sand am Meere.
Bringt, ruft auch der ge-
ringste Barm, bringt mei-
nem Schöpfer Ehre! Mich,
ruft der Baum in seiner
Pracht, mich, ruft die
Saat, hat Gott gemacht:
bringt unserm Schöpfer
Ehre!

5. Der Mensch, ein Leib,
den deine Hand so wunder-
bar bereitet; der Mensch,
ein Geist, den sein Verstand,
dich zu erkennen, leitet; der
Mensch, der Schöpfung
Ruhm und Preis, ist sich
ein täglicher Beweis von
deiner Güte und Größe.

6. Erheb' ihn ewig, o
mein Geist, erhebe seinen
Namen! Gott, unser Va-
ter, sey gepreist, und alle
Welt sag Amen! Und alle
Welt fürcht' ihren Herrn,
und hoff' auf ihn, und dien'
ihm gern! Wer wollte Gott
nicht dienen?

Pflichtmäßige Gesinnungen gegen Gott.

Freudige Erkenntniß
Gottes.

1.

Mel. Heiligster Jesu, was 10.

61. Wenn sich, o Gott,
mein Geist zu dir erhebet,
dich suchet, dich zu finden
sich bestrebet, so muß er
nicht an Eitelkeiten denken;
Dich muß er denken!

2. Was ist im Himmel,
Höchster, was auf Erden,
das, so wie du, verdien',
erkannt zu werden? Nichts
ist, das meinen Durst nach
Heil so stille, als deine Güte!

3. Dich kennen, sey die
erste meiner Sorgen! Bist
du gleich unerforschlich und
verborgen; so willst du doch,
wenn wir dein Licht nicht
hassen, dich finden lassen.

4. Mit lauter Stimme
lehren deine Werke uns deine
Weisheit, deine Güte und
Stärke; auch hast du uns

(sey hoch dafür gepriesen!)
selbst unterwiesen.

5. Und immer mehr willst
du dich offenbaren, wenn
wir nur deine Lehren treu
bewahren; wenn wir den
Weg, den sie uns führen
sollen, nur wandeln wollen.

6. Ach, mein Verstand
ist trüg', ist leicht zerstreuet,
und irrt, weil er den Ernst
des Denkens scheuet, dir,
Gott, entrisßen, eh' ich's inne
werde, zurück zur Erde.

7. Auch täuscht oft Stolz
ihn, macht ihn leicht ver-
messen, verführt ihn, seine
Grenzen zu vergessen; will
mehr, als deine Lehren uns
vergnügen, von dir er-
kennen.

8. Steh' mir dann bei,
und leite meine Seele, daß
sie den Weg zur Wahrheit
nicht verfehle! Verleiht' ihr,
daß sie nicht so leicht er-

müde, Ernst, Lust und Friede!

9. Dann werd' ich immer besser dich erkennen; dann täglich mehr von deiner Lieb' entbrennen; dir gern gehorchen, fröhlich dich erheben, dir ewig leben!

2.

Mel. Wer nur den lieben ie.

62. **D** Gott des Himmels und der Erden, der du allgegenwärtig bist, und nimmer kannst begriffen werden, dem aber nichts verborgen ist, ach, ziehe meinen Sinn zu dir, und offenbare dich in mir!

2. Wohin ich Herz und Augen lenke, da find' ich deiner Gottheit Spur. Wenn ich voll Andacht überdenke dein Werk, die prächtige Natur; so ruft mir Alles, Alles zu: wie groß ist Gott, wie klein bist du!

3. Uns zeigen alle Elemente Macht, Weisheit Güte überall. O wenn das Stumme reden könnte, wie

groß war' stets der Jubelschall: „rühmt, Menschen, Gottes Güte und Macht, der uns für euch hervorgebracht.“

4. Gott! Gott, wie groß ist deine Liebe! Die Erd' ist deiner Güte voll. O gieb mir deines Geistes Triebe, daß ich dich preise, wie ich soll. Nimm, was ich kann, und hab', und bin, zu deinem Dienst auf ewig hin.

5. Hier ist mein Leben eine Reise, hier geht mein Weg zur andern Welt; drum mache du mich fromm und weise, daß ich stets thu', was dir gefällt: Und end' ich diesen kurzen Lauf, so nimm mich, Herr, zu dir hinauf!

Ehrfurcht gegen Gott.

Mel. Wer nur den lieben ie.

63. **W**illst du der Weisheit Quelle kennen? es ist die Furcht vor Gott, dem Herrn. Der, der ist weise

nur zu nennen, der alle seine Pflichten gern, weil Gott sie ihm gebet, vollbringt, wenn gleich dazu kein Mensch ihn zwingt.

2. Lern' Gottes Größe recht empfinden, und fühle deine Wichtigkeit: so wirst du nie dich unterwinden mit thörichter Verwegenheit zu tadeln, was sein Rath beschließt, der wunderbar, doch heilig ist.

3. Wirst du den Höchsten kindlich scheuen, so wird dir keine Pflicht zur Last. Nur das wirst du vor ihm bereuen, daß du sie oft versäumerst. Wer Gott als Zeugen vor sich hat, der freut sich jeder guten That.

4. Wenn Nacht und Dunkel dich bedecken, die dem Verbrecher Muth verleihn, wird dich die Furcht des Herrn erwecken, auch dann, was Unrecht ist, zu scheun. Denk' nur: vor seinem Angesicht ist Finsterniß, wie Mittagslicht.

5. Den Höchsten öffent-

lich verehren sowohl, als in der Einsamkeit; auf des Gewissens Stimme hören, und willig thun, was er gebet: auch das lehrt dich die Furcht des Herrn; auch das thut, wer ihn fürchtet, gern.

6. Läßt dich die Welt Verachtung merken, wenn du dich fromm von ihr entfernst; die Furcht des Höchsten wird dich stärken, daß du den Spott verschmerzen lernst. Wer seinem Gotte wohlgefällt, ist glücklich selbst beim Haß der Welt.

7. Sich stets vor dem Allmächt'gen scheuen, giebt Heldennuth und Tapferkeit, wenn uns der Menschen stolzes Drängen, was Gott mißfällt, zu thun gebet. Ist Gott mein Schutz, mein Heil und Licht; so bebe ich vor Menschen nicht.

8. Laß deine Furcht, Gott! mich regieren, auf dich stets glaubensvoll zu sehn. Laß sie mich zu der Weisheit führen; so werd' ich niemals irre gehn. Wohl dem! der

dich stets kindlich scheut: dich fürchten, Gott! ist Seligkeit.

Ehrfurcht gegen Gott in Heilighaltung des Eides.

1.

Mel. Jesus meine Zuversicht u.

64. Heilig, heilig sey der Eid euch, ihr Christen, die ihr schwöret! Furchtbar ist die Heiligkeit eures Richters, der euch höret; furchtbar, aller Lügen Feind, jetzt, und wenn er einst erscheint.

2. Wann ihr eure Hand erhebt, dann ergreif' euch heil'ges Schrecken! Denkt: Gott ist uns nah, er lebt, er wird Alles doch entdecken, was Betrug und List verstellt, er, der Richter aller Welt.

3. Wenn ihr freveln wolle; ach! eures eignen Herzens Klage folgt auf jedem Tritt euch nach, quält bei Nacht euch und am Tage: Selbstergericht — was ist ihm

gleich! alle Ruhe raubt es euch.

4. Qual und Elend würde dann Alles um euch her auf Erden; Alles, was sonst segnen kann, würde dann zum Fluch euch werden; und Verzweiflung käm' zugleich ohne Rettung über euch!

5. Nein! für aller Welt Gewinn geb' ich nicht des Herzens Ruhe, nicht die Ueberzeugung hin, daß das Recht ist, was ich thue; daß mir, was mein Gott befiehlt, mehr als meine Neigung gilt.

6. Dann kann ich zu Gott hinan voll Vertrauen und Hoffnung sehen, und hier selbst die rauh'ste Bahn muthig und mit Ruhe gehen. Denn dem, der es redlich meint, bleibt der Ewige vereint.

2.

Mel. O Ewigkeit, du u.

65. Herr, wenn ich schwörend vor dir steh', im Geiste dir in's Antlitz seh',

die Hand zum Himmel hebe, wenn ich dich selbst zum Zeugen ruf, dich, dessen Macht auch mich erschuf, durch dessen Huld ich lebe: dann sen von Trug und Heuchelei mein Herz und meine Zunge frei.

2. Wenn Freyler dich auch da noch schmähn, und frech mit Lügen vor dir stehn: dann laß mein Herz erschrecken! O wehe dem, der dich nicht liebt, und nun sein Heil zum Pfande giebt, um Bosheit zu verdecken! Er lästert dich und deinen Ruhm, und höhnt dein Evangelium.

3. Ach, wenn du nicht mein Gott mehr bist, dein Sohn nicht mehr mein Heiland ist, dein Himmel nicht mein Erbe; wenn bei den Leiden dieser Zeit dein Trost nicht mehr mein Herz erfreut, dein Trost nicht, wenn ich sterbe: wer wird mich dann von Qual befreien? dann besser, nie geboren seyn!

4. Wie thöricht, wer noch denkt und spricht: „Gott siehet's nicht! Gott achtet's nicht!“ So lästern Spötter-Notten! Herr, deine Langmuth ist bekannt: du lähmst nicht jede falsche Hand; doch läßt du nie dich spotten. Du hast zum Strafen lange Zeit, zum Strafen selbst die Ewigkeit.

5. Nein, Ehre nicht, nicht Gut und Geld, kein Fürstenthum und keine Welt soll mich so weit verführen. Und drohte mir auch jedes Leid, ich will doch meine Seligkeit muthwillig nicht verlieren. Wie klein mein Glück auch immer sey: nur reines Herz, und Gott dabei!

Freude an Gott und Liebe zu ihm.

1.

Mel. In dich hab' ich gehofft u.

66. Ich freue mich, mein Gott! in dir. Du bist mein Trost, und was kann mir

in deiner Liebe fehlen? Du, Herr, bist mein, und ich bin dein; was mangelt meiner Seelen?

2. Du hast mich vor der Welt erwählt, und deinen Kindern zugezählt; nie wirst du mein vergessen! Du liebst mein Wohl, hast gnadenvoll mein Glück mir zugemessen.

3. Du trägst mich liebevoll mit Geduld, vergiebst durch Christum mir die Schuld wenn ich aus Schwachheit fehle. An seinem Heil hab' ich auch Theil. Dieß tröstet meine Seele.

4. An dir hab' ich den treuesten Freund, der es auf's beste mit mir meint; wo find' ich deines gleichen? Mit deiner Treu stehst du mir bei, und ob auch Berge weichen.

5. In Finsterniß bist du mein Licht, erfreust mein Herz; drum frag' ich nicht nach allem Land der Erde. Herr! ohne dich ist nichts für mich, das mir erfreulich werde.

6. Du segnest mich, wenn man mir flucht, und wer mir auch zu Schaden sucht, dem wird's doch nicht gelingen. Selbst was mich kränkt, das muß, gelenkt von dir, mir Segen bringen.

7. Auf deiner Huld allein beruht mein ganzes Glück, mein höchstes Gut; in dir leb' ich zufrieden. So dort, als hier, Herr! bleiben wir in Liebe ungeschieden.

8. Du willst mein ew'ges Wohlergehen. Einst werd' ich dich noch näher sehn, du Ursprung wahrer Freuden! Wie leicht vergißt, wer selig ist, des Lebens kurze Leiden!

2.

Mel. Schwing' dich auf zu ic.

67. Deines Gottes freue dich, dank' ihm, meine Seele! Sorget er nicht väterlich, daß kein Gut dir fehle? Schützt dich seine Vorsicht nicht, wenn Gefahren dräuen? Ist's nicht Seligkeit, nicht Pflicht, seiner dich zu freuen?

2. Ja, mein Gott, ich hab' in dir, was mein Herz begehret: einen Vater, der mich hier pfleget und ernähret; der mich durch sein göttlich Wort hier zum Guten lenket, und mit Himmels = Bönne dort meine Seele tränket!

3. Wenn ich ernstlich dein Gebot und mit Freuden übe; wenn ich kindlich dich, mein Gott, fürcht' und ehr' und liebe: o wie ist mir dann so wohl; wie ist mein Gemüthe seliger Empfindung voll, voll von deiner Güte!

4. Dann darf ich mit Zuversicht nach dem Himmel blicken; meine Leiden fühl' ich nicht, wie sie mich auch drücken; Hoffnung und Zufriedenheit wohnen mir im Herzen, trösten und erhöhen mich weit über alle Schmerzen.

5. Du bist mein, so jauchz' ich dann; wer ist, der mir schade? Heil mir, daß ich's rühmen kann: mein ist deine Gnade! Dir

ist meine Wohlfahrt werth; du gabst mir mein Leben, wirst auch, was mein Leben nährt und erfreut, mir geben!

6. Dich, du Trost der Sterblichkeit, Heil des besfern Lebens, himmlische Vollkommenheit, such' ich nicht vergebens! Wenn mein Lauf vollendet ist, und vollbracht mein Leiden, ruft mein Mittler Jesus Christ mich zu deinen Freuden!

7. Meine Freud' in dir, mein Gott, wird dann ewig währen; noch so furchtbar sey der Tod: er kann sie nicht fñhren! Willig werd' ich mein Gebein der Verwesung geben: Herr, dein Tag bricht bald herein, mit ihm neues Leben!

8. Gieb mir, Gott, so lang' ich hier in der Fremde walle, das Bewußtseyn, daß ich dir als dein Kind gefalle! Diese sanfte Freundschaft, die zu dir ich habe, sey mein Heil in dieser Zeit, und mein Trost am Grabe!

9. Laß die Lust der Sünde nie dieses Heil mir rauben; rüste selbst mich wider sie mit Vernunft und Glauben! Gieb mir deinen Geist, der mich und mein Thun regiere, daß ich mein Vertraum auf dich ewig nicht verliere!

3.

Mel. Gott des Himmels und 10.

68. Ew'ge Liebe, die zum Bilde deiner Gottheit mich gemacht, die mit mehr als Vater-Milde meiner Seligkeit gedacht; Liebe, dir ergeb' ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

2. Liebe hab' ich schon gezogen aus der Mutter Liebesinn; liebend hast du mich erzogen, Herr, durch Alles, was ich bin. Liebe, dir ergeb' ich mich, dein zu bleiben ewiglich!

3. Liebe, die für alle Wesen mir ein Herz voll Liebe gab, die den Menschen sich erlesen, treu zu lieben bis an's Grab; Liebe, dir er-

geb' ich mich, dein zu bleiben ewiglich!

4. Nein! ich kann nicht widerstehen, kann's nicht wollen! ich bin dein! Näher werd' ich einst dich sehn, und im Schauen selig seyn. Liebe, dir ergeb' ich mich, dein zu bleiben ewiglich!

5. Du auch hörst der Sehnsucht Flehen, bist durch Liebe ewig mein; willst in Liebe mich erhöhen, mich beglückend selig seyn. Liebe, mir ergiebst du dich, mein zu bleiben ewiglich!

4.

Mel. Ein' feste Burg ist 10.

69. Auf ewig ist der Herr mein Theil, mein Führer, und mein Tröster! mein Gott ist Gott, mein Licht, mein Heil, und ich bin sein Erblöster! Du verwirfst mich nicht, selbst im Gericht; mit jenes Lebens Ruh erquickst, beschattest du mich schon in diesem Leben!

2. Fern von der Welt,

mit dir allein, o du der Wesen Wesen, wie ist, von aller seiner Pein, durch dich, mein Herz genesen! Der die Welt schuf, Er; der seyn wird, Er half mir, und war mein Gott! Allmächtig half mein Gott, und gab mir seinen Frieden!

3. Deß Glaubens war ich immer voll: (laß stets sein Licht mir scheinen!) Gerettet aus der Trübsal soll mein Herz vor Freude weinen! Der mich leiden sah, Halleluja! durch den siegt' ich! durch den, der meiner Seele Flehn, selbst mein Verstummen hörte!

4. Wenn meine ganze Seele fleht, erhoben aus dem Staube; wenn ich in freudigem Gebet, mein Vater, mächtig glaube: Zu der Sieger Chor, zu dir empor, steig' ich dann! ruh' in dir! dort bin ich; nicht mehr hier! bin schon durch Hoffnung selig!

5. Allgegenwärtig hast du mich, auch mich, den

Staub, umgeben! Du siehst mich; ich empfinde dich: sehn werd' ich dich, und leben! Hier, und dort, und da ist Gott mir nah! Gedanke meiner Ruh', wie reich an Heil bist du! wie reich am Troste Gottes!

6. Ich lebe dir, ich sterbe dir; doch nicht durch meine Kräfte. Bin ich des Herrn; so ist's in mir Sein göttliches Geschäfte. Ja, ich lebe dir; ich sterbe dir! Ja, Vater! Vater! dein will ich auf ewig seyn; auf ewig dein Erblöster!

5.

Mel. Ich hab' in Gottes 10.

70. Sey Gott getreu und seinem Bund; bekenn' ihn durch dein Leben: ihn ehre nicht allein der Mund; dein Herz sey ihm ergeben. Wie hat er dich verpflichtet sich durch seine Huld und Gnade! Sey treu dem Herrn, und wandle gern der Tugend sichere Pfade.

2. Sey Gott getreu von Jugend auf; laß keine Lust

kein Leiden dich je in deinem Lebenslauf von seiner Liebe scheiden: denn seine Treu' wird täglich neu; sein Wort kann niemals trügen: was er verspricht, das bricht er nicht; daran laß dir genügen.

3. Sey Gott getreu in jedem Stand, in welchen er dich setzet: dann schützt dich seine starke Hand; wer ist, der dich verlezet? Schau nur auf ihn voll Glaubens hin, und folge dem Gewissen; dir wird, was dir be-
gegnet hier, zum Besten dienen müssen.

4. Sey Gott getreu, sein theures Wort freimüthig zu bekennen, vor Jedermann, an jedem Ort, dich seinen Freund zu nennen. Was in der Welt dir wohlgefällt, muß Alles bald vergehen; nur Gottes Wort bleibt immerfort zum Heil der Frommen stehen.

5. Sey Gott getreu; so wirst du dann durch ihn auch Stärke finden. Er

nimmt sich deiner Schwachheit an; bekämpfe nur die Sünden: in seiner Kraft, die Sieg verschafft, kannst du nicht untergehen. Daß dann die Reu' nur ernstlich sey, um künftig fest zu stehen!

6. Sey Gott getreu bis in den Tod; laß nichts von ihm dich wenden. Er kann, er will, in jeder Noth, die seinen Beistand senden. Der Leiden Nacht, der Bosheit Macht laß nie dein Herz erschrecken. Es ist dir ja dein Retter nah: sein Schild wird dich bedecken.

Vertrauen auf Gott und kindliche Ergebung in seinen Willen.

1.

Mel. Ach, was soll ich ic.

71. Ach, wie ist der Menschen Liebe so veränderlich, so kalt! wie erstirbt sie doch so bald! — Setze nie auf diese Liebe, die nicht hält, was sie verspricht, Seele, deine Zuversicht!

2. Aber deiner Liebe trauen, Höchster, das gereuet nie; denn ein stärker Fels ist sie. Die auf diesen Felsen bauen, wohnen unverlezt, und sehn ruhig selbst die Welt vergehn!

3. O, so will ich dich erwählen, Vater, ich will dir allein, ganz dir mein Vertrauen weihn! Aber ach! die Kräfte fehlen! Naht Versuchung; so vergift schnell mein Herz, wie treu du bist!

4. Plötzlich überfällt mich wieder Sorge der Vergänglichkeit, irdisch Hoffen, irdisch Leid: und dann sink' ich muthlos nieder, suche nur bei Menschen Ruh; und mein Helfer wärst doch Du!

5. Ach vergieb mir, der im Staube dieses Leibes dich noch nicht, Gott, erkennt von Angesicht! Ach vergieb mir, daß mein Glaube hier noch wankt, und sich nicht fest, wie er sollt', auf dich verläßt!

6. Täglich laß es mich

empfinden, wenn mein Herz auf sie sich stützt, daß nicht Menschen-Hülfe nützt! Mähe aller Trost mir schwinden; kindlich flieh' ich dann zu dir, und du, Vater, hilfst mir!

2.

Mel. Jesu, meine Freude.

72. Auf dich, Gott der Güte! hoffet mein Gemüthe, ich bin gutes Muths; ohne Furcht und Grauen will ich dir vertrauen, Gott, mein Hort und Schutz! Gründe mich, mein Fels, auf dich, halt' mich fest, daß kein Gedanke zweifelnd von dir wanke.

2. Groß sind deine Werke, niemand ist an Stärke dir, Jehovah, gleich. Du lenkst Sonn' und Sterne, du bist nah' und ferne, du machst arm und reich. Hab' ich dich: was ängstet mich? Du bist groß an Macht und Gnade; wer ist, der mir schade?

3. Du hast, treuer Hü-

ter, mich beim Ungewitter
väterlich bedeckt; deine Lie-
bes-Armen sind stets mit Er-
barmen zu mir ausgestreckt.
Deine Treu' ist täglich neu;
täglich will ich dich erheben,
und dir dankbar leben.

4. Ist bist du verborgen,
aber deine Sorgen hören
drum nicht auf. Auch auf
rauhem Wegen kröbst du
mich mit Segen, fördest
meinen Lauf. Was du thust,
ist meine Lust. Dir, Herr,
halt' ich kindlich stille, dein
Will' ist mein Wille.

5. Du liebst die Getreuen,
die sich herzlich freuen, daß
du gnädig bist. Der ziert
deine Lehre, der lebt dir zur
Ehre, wer nie zaghaft ist;
wer sich fest auf dich verläßt,
der wird, sollt' ihn Alles haf-
sen, nie von dir verlassen.

6. Gott, dir sey mein
Leben und mein Herz erge-
ben, du bist treu und gut.
Gieb mir, wenn ich leide,
durch den G. ist der Freude,
eines Christen Muth. Sey
mein Schild! laß unverhüllt

wenn mein Auge bricht,
Dich sehen; ja! es wird ge-
sehen!

3.

Mel. Was Gott thut, das ic.

73. Auf Gott, und nicht
auf meinen Rath will ich
mein Glück erbauen, und
ihm, der mich erschaffen
hat, mit ganzer Seele trauen.
Er, der die Welt allmäch-
tig hält, wird mich in mei-
nen Tagen als Gott und
Vater tragen.

2. Er sah von aller Ewig-
keit, wie viel mir nützen
würde, bestimmte meine
Lebenszeit, mein Glück und
meine Bürde. Was zagt
mein Herz? Ist auch ein
Schmerz, der zu des Glau-
bens Ehre nicht zu besiegen
wäre?

3. Gott kennet, was mein
Herz begehrt, und hätte,
was ich bitte, mir gnädig,
eh' ich's bat, gewährt,
wenn's seine Weisheit litte.
Er sorgt für mich stets vä-

4.

terlich. Nicht was Ich mir
erseehe, Sein Wille nur ge-
schehe!

4. Ist nicht ein unge-
störtes Glück weit schwe-
rer oft zu tragen, als selbst
das widrige Geschick, bei
dessen Last wir klagen? Die
größte Noth hebt doch der
Tod; und Ehre, Glück und
Habe verläßt mich doch im
Grabe.

5. An dem, was wahr-
haft glücklich macht, läßt
Gott es Keinem fehlen; Ge-
sundheit, Ehre, Glück und
Pracht sind nicht das Glück
der Seelen. Wer Gottes
Rath vor Augen hat, dem
wird ein gut Gewissen die
Trübsal auch versüßen.

6. Was ist des Lebens
Herrlichkeit? Wie bald ist
sie verschwunden! Was ist
das Leiden dieser Zeit? Wie
bald ist's überwunden!
Hofft auf den Herrn! Er
hilft uns gern. Seyd fröh-
lich, ihr Gerechten! Der
Herr hilft seinen Knechten.

Mel. Wer nur den lieben ic.

74. Befiehl dem Erw'gen
deine Wege, und mache dich
von Sorgen los. Vertraue
seiner Vater-Pflege; für ihn
ist nichts zu schwer noch
groß, das er zu seines Na-
mens Preis nicht herrlich
auszuführen weiß.

2. Wo du ihn nur hast
rathen lassen, da hat er
Alles wohigemacht: denn
was dein Denken nicht fann
fassen, das hat er längst
zuvor bedacht. Wie dir's
sein Rath hat außersehn,
so und nicht anders muß es
gehn.

3. Wie werden deine Le-
bens-Tage so frei von ei-
telm Kummer seyn; wie
wird dir auch die schwerste
Plage dereinst zu deinem
Heil gedeihn: wenn du
nichts wünschst in der
Welt, als nur, was deinem
Gott gefällt.

4. Dir wird's an keinem
Gute fehlen, wenn du dein
Herz gewöhnst und lehrst,

nur Gottes Willen zu erwählen, und deinem eignen Willen wehrst, den seine Wahl so oft betrugt, so klug er auch sich selber deucht.

5. Gieb meinem Herzen solche Stille, o Vater, daß ich sey vergnügt mit Allem, was dein Gnaden-Wille mit mir und meinem Leben fügt: nur nimm dich meiner Seelen an; so hab' ich, was ich wünschen kann.

5.

In eigener Melodie.

75. Befiehl du deine Wege und Alles, was dich kränkt, der allertreuesten Pflege deß, der den Weltkreis lenkt. Der Wolken, Luft und Winden zeigt Wege, Lauf und Bahn, der wird auch Wege finden, wo dein Fuß gehen kann.

2. Dem Herrn mußt du vertrauen, wenn dir's soll wohlgergehn; auf seine Hülfe bauen, wenn dein Werk soll bestehn. Gott läßt durch

Sorg' und Gramen und selbstgemachte Pein sich keine Wohlthat nehmen; sie muß erbeten seyn.

3. Dein Auge, Gott der Gnade! steht immer ungeschwächt, was gut sey, oder schade dem sterblichen Geschlecht; was dein Rath auserlesen und für das Beste hält, bringst du zum Stand und Besen, wie es dir wohlgefällt.

4. An Mitteln und an Wegen fehlt dir's, Allweiser, nicht. Dein Thun ist lauter Segen, ist auch dein Gang nicht Licht; und wenn du deinen Kindern ein Glück hast zugebacht: so kann dein Werk nichts hindern. Du willst: es ist vollbracht.

5. Hoff', o bedrängte Seele! hoff'! und sey unverzagt; daß dir kein Weistand fehle, hat schon sein Wort gesagt. Er wird dich bald erquickern; erwarte nur die Zeit, bis dich mit holden Blicken sein Angesicht erfreut.

6. Auf, auf! gieb deinen Schmerzen und Sorgen gute Nacht! verscheeuche, was dem Herzen Verdruß und Kummer macht. Bist Du doch nicht Regente, der Alles führen soll; Gott sitzt im Regimente, und führet Alles wohl.

7. Drum, Seele, laß ihn walten; er will dein Wohlergehn, und wird dich aufrecht halten: bewundernd wirst du sehn, wie gut er dich regieret, wie wunderbar sein Rath das Werk hinaus geführet, das dich bekümmert hat.

8. Verziehet er auch lange mit Trost, den du begehrt; wird deinem Herzen bange, daß er nicht bald erhört: er wird dir Hülfe senden, wenn du es kaum geglaubt, und jeden Kummer wenden, der deinen Muth geraubt.

9. Wohl dir! du Kind der Treue, du trägst den Sieg davon. Auf daß dein Herz sich freue, schau fern

den reichen Lohn. Gott giebt dir einst die Palmen in deine Sieger-Hand; und du singst Freuden-Psalmen dem, der dein Leid gewandt.

10. Mach' End', o Herr, mach' Ende einst aller unsrer Noth! stärk' unser Herz, und sende uns Trost bis in den Tod! Laß uns stets deiner Pflege und Treu' empfohlen seyn: so gehen unsre Wege gewiß zum Himmel ein.

6.

Mel. Befiehl du deine Wege 10.

76. Christ, alles was dich kränket, befiehl getrost dem Herrn: er, der die Himmel lenket, ist auch von dir nicht fern. Erwach' aus deinem Schlummer, zu Gott erhebe dich! Er siehet deinen Kummer, und liebt dich väterlich.

2. Trau' Gott, nicht deinen Schlüssen, die Wahl des Besten zu. Sprich, wer wird's besser wissen, dein Schöpfer, oder du?

Er weiß ja, was dir fehlet, in jedem Augenblick. Was er, dein Vater, wählet, das dient zu deinem Glück.

3. Der Gott, auf dessen Segen dein ganzes Wohl beruht, ist stets in seinen Wegen hochheilig, weiß und gut. Und was er seinen Kindern zu ihrem Heil ersah, kann kein Erschaffner hindern. Wenn er gebet, steht's da.

4. Es mag die Hölle wüthen! Umsonst empört sie sich, wenn er dich will behüten: und er behütet dich! Wer gleicht ihm? Seinen Winken gehorchen Erd' und Meer. Laß deinen Muth nicht sinken: dein Schirm und Schild ist er.

5. Gott zählet deine Zähren, und wird, was gut ist, gern auch deinem Wunsch gewähren. Sey stille vor dem Herrn! Er ist ein Hort der Frommen; hoff' unverzagt auf ihn: denn seine Zeit wird kommen, und deine Wohlfahrt blühen.

6. Ergieb dich ihm mit Freuden, sey stark in seiner Kraft. Sey, auch zur Zeit der Leiden, ein Christ und tugendhaft. Und dann ergreif im Glauben den Trost der Ewigkeit. Wer kann dir diesen rauben; wer seine Freudigkeit?

7. Sey froh; dein Gott regieret! Sein Rath ist wunderbar. Einst wirst du überführet, daß er der Beste war. Du denkst wohl unterdessen: „der Herr erbarmt sich nicht! der Herr hat mein vergessen!“ — Doch höre, was er spricht:

8. „Ist auch der Mütter eine, die ihres Sohns vergißt?“ (denk' an dieß Wort, und weine die Freudenthrän', o Christ!) „und kann sie ihn vergessen; will Ich doch deiner nicht, ich deiner nicht vergessen!“ — Der Herr ist's, der es spricht.

9. Mit ruhigem Gemüthe vertraue ihm nun fest, gewiß, daß seine Güte dich ewig nicht verläßt. Er will

nach einer Weile dich desto mehr erfreun. Zu deinem größern Heile verzieht er; harre sein.

10. Wohl dir alsdann, du Treuer! wie groß ist einst dein Lohn! dein Richter, dein Befreier reicht dir die Siegeskron'. Auf kurze Prüfungs-Lage folgt ew'ger Preis und Dank. Dann schweiget jede Klage, und wird ein Lobgesang.

7.

Mel. Befehl du deine Wege etc.

77. Dem Herrn will ich vertrauen, verlassen mich auf Gott, auf Sand nicht Schlösfer bauen, nicht zagen in der Noth. Gott ist's, der mich geführet, so lang' ich denken kann. Er, der die Welt regieret, nahm sich auch meiner an.

2. Bei ihm ist Himmel, Erde, und Mensch und Seraph gleich. Er spricht: „vergeh' und werde!“ zum Wurm und Königreich. Er schreckt und kann behüten;

denn sein ist Straß' und Lohn. Hier läßt er Donner wüthen; dort läßt er sie nur drohn.

3. Ihr Thränen, die ich weine, seyd bloßer Unverstand; wenn ich verlassen scheine, hält mich des Höchsten Hand. Was heur' ich Unglück nenne, ist morgen schon mein Glück. Ich, der mich selbst nicht kenne, kenn' minder mein Geschick.

4. Wenn aber trübe Stunden, wenn mancher schwüle Tag, wenn hier geheime Wunden, und wenn dort Schlag auf Schlag, und Schrecken schnell auf Schrecken den Untergang mir drohn, kann seine Hand mich decken, steht fest sein Herrscher-Thron.

5. Den Frommen, die Gott lieben, ist alles Seligkeit. Ihr Jauchzen, ihr Betraben, ihr Siegen und ihr Streit, ihr Glück und ihre Plage, ihr ganzer Lebenslauf löst sich am letzten Tage zu Himmels-Tubeln auf.

6. Hinweg mit hängen Plagen, mit Gram und Ungeduld. Durch Zittern und durch Zagen häuft Strafe sich und Schuld. Wir mehreren unsre Schmerzen, und flößen, für die Pein, dem schon geschwächten Herzen geheimnes Gift nur ein.

7. Kurz sind der Christen Leiden, kurz ihre Prüfungszeit, nicht werth der ewigen Freuden, und der Unsterblichkeit. O Trost! wie kannst du trösten, wie sehr das Herz erfreun! Ich geh' mit den Erlösten zum Lohn des Himmels ein.

8.

Mel. Was Gott thut, das ist ic.

78. Der Herr ist meine Zuversicht, mein einziger Trost im Leben. Dem fehlt es nie an Trost und Licht, der sich dem Herrn ergeben. Gott ist sein Gott; auf sein Gebot wird seine Seele stille, ihm genügt des Vaters Wille.

2. Wer wollte, Herr! dir nicht vertraun? du bist des

Schwachen Stärke. Die Augen, welche auf dich schaun, sehn deine Wunderwerke. Herr, groß von Rath, und stark von That! mit gnadenvollen Händen wirst du dein Werk vollenden.

3. Noch nie hat sich, wer dich geliebt, verlassen sehen müssen. Du läßt ihn, wenn ihn Noth umgiebt, bald deinen Trost genießen. Des Frommen Herz wird frei von Schmerz. Der Sünder eitles Dichten pflegst du, Herr! zu zernehmen.

4. Drum hoff', o Seele! hoff' auf Gott; der Thoren Trost verschwindet, wenn der Gerechte in der Noth des Schöpfers Hilfe findet. Wenn jener fällt, steht Er als Held; er steht, wenn Sünder zittern, als Fels in Ungewittern.

5. Sey unbewegt, wenn um dich her sich Ungewitter sammeln! Gott hilft, wenn Christen freudenleer zu ihm

um Gnade stammeln. Die Zeit der Qual, der Thränen Zahl weiß er; er wägt die Schmerzen, und wälzt sie von dem Herzen.

6. Herr! du bist meine Zuversicht. Auf dich hofft meine Seele. Du weißt, was meinem Glück gebricht, wenn ich in Noth mich quäle. Wer wollte sich nicht ganz auf dich, Allmächtiger! verlassen, sich nicht in Rummern fassen?

7. In deine Hand befehle ich mein Wohlseyn und mein Leben. Mein hoffend Auge blickt auf dich, dir will ich mich ergeben. Sey du mein Gott, und einst im Tod mein Fels, auf den ich traue, bis ich dein Antlitz schaue.

9.

Mel. Ermuntre dich, mein ic.

79. Du bist ein Mensch; das weißt du ja: was sorgst du denn in Dingen, die Gott, der Alles weiß und sah, schon wird zu Stande

bringen? Du fliegst mit deinem Witz und Sinn von einem Schluß zum andern hin, als könntest du auf Erden dein eigener Führer werden.

2. Willst du was thun, was Gott gefällt, und dir zum Heil gereicht; so sey's mit ihm, dem Herrn der Welt, dem kein Regierer gleicht. Befiehl dein Werk und deinen Stand, voll Muth und Trost, in seine Hand. Er wird gewiß den Sachen ein fröhlich's Ende machen.

3. Lag nicht im Anfang Leib und Seel' im Mutterleib' verborgen, und bildete sich ohne Fehl, und wußte nichts von Sorgen? Wer hat schon da dein Heil bedacht? Was that da aller Menschen Macht, als Geist und Sinn und Leben zuerst dir ward gegeben.

4. Durch wessen Kunst steht dein Gebein in Ordnung und voll Kräfte? wer gab den Augen Licht und

Schein, dem Leibe Fleisch und Säfte? wer zog die Aderu hier und dort? wer setzte jeder ihren Ort? wer trieb durch zarte Glieder das Blut schon auf und nieder?

5. Wo war dein Wille, dein Verstand, da sich des Himmels Decken erst mußten über See und Land mit prächtigem Glanz erstrecken? Wer öffnete der Sterne Thor, rief Kraut und Baum und Thier hervor, und hieß sie deinen Willen und deine Lust erfüllen?

6. Heb' auf dein Haupt, schau überall hier unten und dort oben, wie Gottes Sorg' auf jeden Fall für dich sich schon erhoben! Gebrauchst du Speise, Trank und Kleid, so war dieß eh', als du, bereit. Die Milch, die dich genähret, war auch dir schon bescheeret.

7. Und doch soll Deines Urtheils Licht des Lebens Lauf regieren! Du traust und glaubest weiter nicht, als was die Augen spüren.

Jängst du was an, so soll allein dein blöder Sinn der Meister seyn; was der nicht außerklohren, das hältst du für verloren.

8. O siehe doch, wie viel und oft dir das schon fehlgeschlagen, was du gewiß und fest gehofft, dir selber zu erjagen: und wie dagegen manchemahl, was in der Möglichkeiten Zahl kein Mensch voraus gesehen, doch unverhofft geschehen.

9. Wie oft bist du in große Noth durch eignen Schluß gekommen, da dein verblend'ter Sinn den Tod für's Leben hat genommen? Und wäre nicht nach Gottes Rath dein Rath gestöhrt, und deine That, die du schon angefangen: du wärest längst vergangen.

10. Der aber, der uns ewig liebt, macht gut, was wir verwirren; erfreut, wo wir uns selbst betrübt, und führt uns, wo wir irren. Er ist um unser Heil bemüht: und seine treue Ba-

tergüt' sorgt schonend auch für Sünder, als für unmind'ge Kinder.

11. Ach, wie so oft scheint er uns still, und schafft doch, was uns nützet; da unterdessen unser Will' sich erhört selbst erbiget. Hernachmahls, wenn das Werk geschehn, so kann der Mensch zufrieden sehn, was der, so ihn regieret, in seinem Rath geführt.

12. Darum, o Christ! sey wohlgemuth, und laß von Sorg' und Gramen: dein Gott regiert, der nimmer ruht, dein Bestes vorzunehmen; entehre nicht die Vaterhuld, und denke nicht in Ungeduld, er habe dich verlassen, und könne dich wohl lassen.

13. Thu' als ein Kind, und lege dich in deines Vaters Arme! bitt' ihn und flehe, bis er sich dein, wie er pflegt, erbarme! So wird er dich, durch seinen Geist, auf Wegen, die du jetzt nicht weißt, nach wohl vollend-

tem Ringen zur Freud' und Ruhe bringen.

10. Mel. In allen meinen 10.

80. Gott hab' ich mich ergeben in diesem Pilgerleben, im Unglück und im Glück, bei Schmerzen und bei Freuden, und bei dem Ziel der Leiden in meinem letzten Augenblick.

2. Gott war's, der für mich wachte, noch eh' ich war und dachte. Des Erw'gen treue Hand hat gnädig mich geleitet, mir jedes Glück bereitet, das ich sehr oft durch's Unglück fand.

3. Was helfen meine Sorgen? Mein Glück ist mir verborgen, mein Unglück kenn' ich nicht. Dem Hüter meiner Seelen, dem will ich mich befehlen: Er weiß allein, was mir gebriecht.

4. Um was ich heute flehe, wird, wenn es gleich geschähe, schon morgen mich gereu'n. Nur einen Wunsch

von allen laß, Herr! dir wohlgefallen: mein Herz ganz dir, o Herr, zu weihn!

5. Sich groß und christlich zeigen, heißt tief im Staube schweigen, und nehmen, was Gott giebt. Er kann uns nicht verlassen, die ihm vertrau'n, nicht hassen; er schläget uns, weil er uns liebt.

6. Wenn ich verlassen scheine, und trostlos bin und weine: was will mein banges Herz? Herr! hilf mir es besiegen; es glaubt, es sey Vergnügen, allein es will verborgnen Schmerz!

7. Nicht das, warum ich flehe, Dein Wille nur geschehe, und was mir selig ist. Mein Pfad sey rauh, sey eben: du leitest mich im Leben, du, wenn das Aug' sich sterbend schließt.

11.

Mel. Heiligster Jesu, was ic.

81. Gott hilft und sorgt; was helfen bange Sorgen

für den doch ungewissen andern Morgen? Ach, Unzufriedne machen ihrem Herzen vergebens Schmerzen.

2. Es ist umsonst! Wir können nichts erzwingen, wenn wir auch Nächte durch mit Kummer ringen, und noch so früh mit ängstlichen Geschäften uns selbst entkräften.

3. Mein Glück beruht, o Gott! auf deinem Segen. Vertrau' ich dir; geh' ich auf deinen Wegen: so wirst du mir, auch ohne eignes Kränken, was noth ist, schenken.

4. Laß mich mit dem mir anvertrauten Psunde nur redlich wuchern; deiner Hülfe Stunde wird schon erscheinen; du wirst mir begegnen, mich liebeich segnen.

5. So fördre denn die Arbeit meiner Hände! Gesegnet sey ihr Anfang und ihr Ende! Gib Rath und Kraft, damit, was ich hollbringe, mir wohl gelinge.

6. Gewähre mir, Herr! jene ew'gen Gaben! so mö-

gen Andre Gut und Reichthum haben; du machst mein Herz mit dem, was mir beschieden, froh und zufrieden.

7. Ja dir, du Gott der Weisheit und der Güte! befehl' ich mich mit ruhigem Gemüthe. Auf dich will ich in allen Nothen schauen, und dir vertrauen.

12.

Mel. Dir, dir, Jehova ic.

82. Gott ist getreu! er hat's bezeuget; und Gottes Wort — das gilt doch ewiglich. Er hat zu mir sein Herz geneiget, ich glaub' es fest: niemahls verläßt er mich. An meiner Treue fehlt zwar mancherlei; doch halt' ich fest am Wort: „Gott ist getreu!“

2. Gott ist getreu! ach, deinem Munde hab' ich's oft nicht geglaubt, du Vaterherz! ich zagte in der schweren Stunde, und häufete vergeblich meinen

Schmerz! Oh' ich's gedacht, war dann die Noth vorbei. O, daß ich's nie vergäß: „Gott ist getreu!“

3. Gott ist getreu! fühlt meine Seele, an welcher er bisher so viel gethan. O Schmach! wenn ich sein Werk verheeble; Sein Geist ja nur führt mich die schmale Bahn. Es lehrt und straft sein Wort mich stets aufs neu; fehl' ich, er warnt, er hilft — Gott ist getreu!

4. Gott ist getreu! hat oft mein Flehen nach Wunsch erhört in großer Kummerniß. Und muß ich auch auf Hoffnung säen, Geduld! die Frucht kommt endlich doch gewiß. Selbst das Gefühl: wie tief mein Elend sey, bürgt mir dafür: „Gott hilft! Gott ist getreu!“

5. Gott ist getreu! finf' ich zum Staube: er wecket, leitet, schenkt mir neue Kraft. Gott ist getreu! wankt schon mein Glaube; er läßt sein Werk nicht, das er in mir schafft. Und wenn ich selbst

auch fiel; so spricht die Reu': „Getrost bei Besserung! Gott ist getreu.“

6. Gott ist getreu! drück' diese Worte, du Himmels-Vater, bleibend tief mir ein; so werd' ich an des Todes Pforte auch vor dem Grabes-Dunkel mich nicht scheu'n; kühn schreie ich durch, und hör' es dann auf's neu' im Himmel, fühl's da ganz: „Gott ist getreu!“

13.

Mel. In allen meinen 2c.

83. Gott lass ich ruhig walten, der mich bisher erhalten, beschützt und genährt. Er kennet meine Sorgen, und schenkt mit jedem Morgen, was mein bedrängtes Herz begehrt.

2. Geh' ich auf seinen Wegen, so folgt gewiß sein Segen mir und den Meinen nach. Die rauhe Bahn wird eben, er schützt der Seinen Leben, und sichert es vor Ungemach.

3. Und würden meine Tage gedrückt von Noth und Plage; droht Kummer und Gefahr: will ich mich doch nicht grämen, wo Hülfe herzunehmen? Sein Rath und That sind wunderbar.

4. Herr! präge dir zur Ehre, und mir zum Trost, die Lehre tief in's Gemüth mir ein: wer dich und dein Wort liebet, dir dient, sich dir ergiebet, und auf dich hofft, muß glücklich seyn.

5. Ich will stets mit Vertrauen auf dich, den Vater, schauen, der Allen Gutes thut. Wenn Leib und Geist sich trennen, so will ich froh bekennen: Gott war mein Schutz, mein höchstes Gut!

14.

Mel. Wer nur den lieben 2c.

84. Gott sorgt für mich, was will ich sorgen? Er ist mein Vater, ich sein Kind. Er sorgt für heur',

er sorgt für morgen, so, daß ich täglich Spuren find', wie Gott die Seinen väterlich versorgt und schützt. Gott sorgt für mich.

2. Gott sorgt für mich; ihm will ich trauen. Ich weiß gewiß, was mir gebührt, werd' ich durch seine Güte schauen, sobald er nur sein Machtwort spricht. Drum bin ich jetzt und ewiglich gar wohl versorgt. Gott sorgt für mich.

3. Gott sorgt für mich nach Seel' und Leibe. Sein Wort ist's, daß die Seele nährt; und wenn ich mein Berufswerk treibe, wird für den Leib mir Brod gewährt. Wohl dem, der ihm nur festiglich vertraut, und gläubt: Gott sorgt für mich.

4. Gott sorgt für mich bei theuren Zeiten. Auch in der größten Hungers-Noth kann er mir einen Tisch bereiten; nie fehlt mir mein täglich Brod. Ist's gleich nicht viel, doch

danke ich; er segnet es, und sorgt für mich.

5. Gott sorgt für mich und für die Meinen, auch wenn wir ganz verlassen sind. Er läßt uns seinen Trost erscheinen, wenn mancher Anschlag uns zerrinnt. Geht es den Meinen kümmerlich, zag' ich doch nicht; Gott sorgt für mich.

6. Gott sorgt für mich in meinen Leiden. Das Kreuz, das er mir auferlegt, verwandelt er gar bald in Freuden; und wenn Gott gleich die Seinen schlägt: so schlägt er doch nur väterlich zu unserm Wohl, und sorgt für mich.

7. Gott sorgt für mich in meinem Alter; da hebt und trägt mich, der mich liebt. Er bleibt auch dann noch mein Erhalter, der mir in Schwachheit Stärke giebt. Wie er noch nie mahls von mir wich, weiß ich auch dann: Gott sorgt für mich.

8. Gott sorgt für mich

auch einst im Sterben; er macht zum Schlummer mir den Tod, und heißt mich seinen Himmel erben. Vergessen ist dann alle Noth, und ewig preiß ich seinen Rath, daß er mein Heil ersorget hat.

15.

Mel. Gott sey Dank 2c.

85. Gott vertraue, halt ihm still! denn er ist getreu, und will, wie der Trübsal Sturm auch tobt, halten, was er dir gelobt!

2. Können Stürme wider ihn sich empören, Blitze glühn, und, wenn sie der Herr nicht ruft, Donner rollen durch die Luft?

3. Ruhn sie nicht, wenn Er will, schnell? Wird's nicht nach dem Sturme hell? Wenn er ausgebrauset hat, grünt nicht schöner deine Saat?

4. Gott ist ja kein Menschenkind, daß er täusche; nicht gesinnt, wie Dein Herz,

das wandelbar bebt, wie Blätter, in Gefahr.

5. Er erfüllt, was er verheißt; harre seiner! Er entreißt früher, als du hoffst, gewiß dich aus deiner Finsterniß!

6. Endlich bricht ein Tag dir an, den kein Nebel trüben kann, und du siehst, daß seine Treu' unbewegt und ewig sey!

16.

Mel. Wer nur den lieben 2c.

86. Herr, mache meine Seele stille! Bei Allem, was mich kränkt und drückt, geschieht doch einzig nur Dein Wille, der nichts zu meinem Schaden schickt. Du bist's, der Alles ändern kann, und was du thust, ist wohlgethan.

2. Auch auf den aller-ruhigsten Wegen führst du uns zur Glückseligkeit. Selbst Trübsal bringt dem ew'gen Segen, der dir sein ganzes Herz geweiht. Ihr

Ausgang wird doch herrlich seyn, sieh's gleich der blöde Geist nicht ein.

3. Drum laß mich stille seyn und hoffen, wenn du mir Prüfungen bestimmst. Dein Vaterherz steht dem doch offen, der zu dir seine Zuflucht nimmt. Wer still in deinem Rath beruht, mit dem machst du es immer gut.

4. Uns bleibt oft, was uns nützt, verborgen; wer hat's je ganz genau erkannt? Wie oft sind uns're Wünsch' und Sorgen voll Thorheit und voll Unverstand? Wer kann, was seinem Wohlergehn zum Schaden dient, ganz übersehn?

5. Nur du, du kennst und wählst das Beste; o, Vater! mache selbst mein Herz in dieser Ueberzeugung feste, so ehr' ich, auch im größten Schmerz, dich noch mit der Gelassenheit: was mein Gott will, gescheh' allzeit!

6. Die Stunde wird doch endlich kommen, da mich vollkommnes Glück erfreut. Denn einmahl süßest du doch die Frommen zur völligen Zufriedenheit. Und dann wird Jedem offenbar, daß, Gott, dein Rath der beste war.

7. Dann wird von allen meinen Plagen der ew'ge Nutzen mich erfreuen; dann wird mein Herz, statt aller Klagen, voll von dem Dank' und Lobe seyn: „der Herr, der stets mein Heil bewacht, hat Alles mit mir wohl gemacht!“

17.

Mel. Wie schön leuchtet 2c.

87. Hinauf, mein Geist, zu Gott empor, zum Schöpfer, den im Jubelchor die höhern Geister loben! Auch dich hat er hervorgebracht, auch dich mit weiser Huld und Macht, zu seinem Reich' erhoben. Vater! Vater! so ihn

nennen, so ihn kennen und verehren, was kann höhern Rang gewähren!

2. Mit welcher stillen Sorgsamkeit verfolgt dein Blick mich jederzeit auf allen meinen Wegen. Du weißt, wie schwach die Menschen sind, und leitest mich, dein schwaches Kind, dem Ziele sanft entgegen. Vater, Vater! dir vertrau ich; o wie stärkt mich der Gedanke: „Du bist bei mir, wenn ich wanke.“

3. Mein Leben hier in dieser Zeit ist nur der Gang zur Ewigkeit, nur Bildungszeit der Jugend. O Gott, wie gut erziehst du mich! wie fährest du so väterlich mich hin zur wahren Jugend. Vater, Vater! Alles leitest und bereitest du mit Liebe; o, daß ich dir folgsam bliebe!

4. Schau ich in deiner Welt umher, wie sichtbar wird des Segens Meer, das hier schon mich umfließet! Da strömen tausend Freu-

den hin für meinen Geist, für jeden Sinn; und selbst der Wurm genießet. Vater, Vater! deinen Segen zu erwägen, das ist weise, das verlüßt des Lebens Reise.

5. Dem Freuden=Becher mischest du zwar oft auch bitt're Tropfen zu; doch nur, daß er nicht schade. Und ist die Trauerstunde da; o, dann ist auch dein Beistand nah, dann tröstet deine Gnade. Vater, Vater! wenn auch Leiden mich der Freuden oft berauben: deiner Liebe will ich glauben.

6. Ich sehe, daß du Vater bist, selbst dann noch, wenn mein Herz vergift, dir, Höchster, sich zu weihen. Wie gränzenlos ist deine Huld, wie gern willst du der Sünden Schuld Bekämmerten verzeihen. Vater, Vater! o wer wollte, wie er sollte, dich nicht ehren, nicht getrost zu dir sich lehren!

7. Ergeb' ich dir mein ganzes Herz, so wird einst

über jeden Schmerz mich deine Huld erheben. Bald ist das Thal hier durchgereist: wie herrlich schwingt sich dann mein Geist empor zum höhern Leben. Vater, Vater! dann erst seh' ich ganz und ewig deine Treue. Hohes Ziel! deß ich mich freue!

18.

Mel. Ich singe dir u.

88. Ich bin der guten Zuversicht: aus aller unsrer Noth hilft, und verläßt die Seinen nicht, Er, unser Herr und Gott!

2. Der Sonne wunderbaren Lauf fährt seine starke Hand. Er schließet seine Wollen auf, und tränkt das dürre Land.

3. Das Feld weiß seine Zeit genau; nichts bringt zu früh hervor. Den maten Halm erquickt der Thau, hebt ihm das Haupt empor.

4. Der Herr giebt unsrer Saat Gedeihn, Uns Kräfte

zum Genuß, und, um die Herzen zu erfreuen, des Segens Ueberfluß.

5. Noch steht, zum Zeichen seiner Huld, der Regendogen da. Noch übersteht Gott unsre Schuld, der längst sie übersah.

6. Der Morgen sagt's der Mitternacht: „groß ist Herr Zebaoth!“ Der Tag verkündigt seine Macht dem Abend: „groß ist Gott!“

7. Groß, wenn er in dem Donner schilt; durch's Sonnenlicht beglückt; groß, wenn des Meeres Woge brüllt; und wenn der Bach erquickt.

8. Herr! ist dein Name; weit und breit erschall' Jehovah's Ruhm. Ein dankbar Herz sey dir geweiht, dir, Herr, zum Heiligthum.

9. Denk', dieser Gott — der sollte dich verlassen? Nimmermehr! — Erorget göttlich-väterlich, ist Vater, und ist Herr.

10. Trau' ihm im Glück und in Gefahr; er hilft uns,

eh' wir flehn. Gezählt ist unsers Hauptes Haar; verzeichnet jede Thrän'.

11. Wirf deine Sorgen hin auf Ihn; dank' ihm bei deinem Schmerz: die Wollen werden sich verziehen, und fröhlich wird das Herz.

12. Der Weise, der allein es ist, führt mich auf rechter Bahn; und nimmt, wenn sich mein Auge schließt, mich dort zu Ehren an.

19.

Mel. Durch Adams Fall u.

89. Ich hab' in Gottes Herz und Sinn mein Herz und Sinn ergeben; was böse scheint, ist mir Gewinn, der Tod selbst ist mein Leben. Denn Gott ist mein, und ich bin sein: was ist wohl, das mir schade? Ob er auch schlägt, und Kreuz auflegt, ist doch sein Thun voll Gnade.

2. Das kann mir fehlen nimmermehr: mein Vater muß mich lieben! Läßt er

auch oft mich freudenleer, so will er mich nur üben, und mein Gemüth, in seiner Güte, gewöhnen, sich zu fassen; übe ich Geduld, trau' seiner Huld, wird er mich nicht verlassen.

3. Ich bin ja nicht von ungefähr entsprungen aus der Erden. Gott ist's, der mich zu seiner Ehr' das, was ich bin, ließ werden. Gab er das Seyn dem Leib' allein, der kurze Zeit nur währet? Mein! auch dem Geist, der jetzt ihn preist, und der ihn ewig ehret.

4. Und wer erhält mit Allgewalt mir jede Kraft zum Leben? Längst wär' auch ich schon todt und kalt, wenn mich nicht Gott umgeben mit seinem Arm, der Alles warm, gesund und fröhlich machet. Was Er nicht hält, das bricht und fällt; was Er erfreut, das lachet.

5. Zudem ist Weisheit und Verstand bei ihm ohn' alle Maßen; die rechte Zeit ist ihm bekannt, zu thun

und auch zu lassen. Er weiß, wenn Freud', er weiß, wenn Leid uns, seinen Kindern, diene; und was Er thut, ist Alles gut, ob's noch so traurig schiene.

6. Du denkst zwar, wann du nicht hast, was Fleisch und Blut begehret, als sey mit einer großen Last dein Lebensgang beschweret; hast spät und früh viel Sorg' und Müh' auf selbstgewählten Wegen, und denkst nicht, das, was geschieht, geschehe dir zum Segen.

7. Es kann, bei lauter Sonnenlicht, das Feld nicht Früchte tragen; so reist auch Menschen-Wohlfahrt nicht, bei lauter guten Tagen. Wie Arzenei nicht stets erfreut, die uns Genesung geben: so wird das Herz durch Leid und Schmerz gestärkt zum heil'gen Leben.

8. Ei nun, mein Gott! so fall' ich dir getrost in deine Hände. Nimm mich, und mach' es so mit mir, bis an des Lebens Ende, wie dir's

gefällt, der du die Welt nach weisem Rath regierest, und so auch mich stets väterlich auf rechtem Pfade führest.

9. Willst du mir geben Sonnenschein, so nehm' ich's an mit Freuden; soll's aber Nacht der Trübsal seyn, will ich's geduldig leiden. Willst du allhier noch länger mir des Lebens Kraft erhalten; wie du mich führst und fuhren wirst, so laß' ich gern dich walten!

10. Soll ich denn auch des Todes Bahn auf dein Geheiß betreten: ich geh' getrostem Muths heran, mit Glauben und mit Beten. Du bist mein Hirt, der alles wird zu solchem Ende kehren, daß ich einmahl, frei aller Quaal, dich werd' im Himmel ehren.

20.

Mel. Wer nur den Lieben u.

90. Ich habe Sinn und Herz ergeben in meines Gottes Herz und Sinn. So kann ich ohne Sorgen leben,

weil ich bei Ihm im Segen bin. Dies Glaubenswort hält viel in sich: „Gott sorgt für mich recht väterlich.“

2. Zwar mich bekümmern manche Sachen; oft find' ich, was ich suche, nicht; muß auch wohl Nächte schlaflos wachen, wo fast das Herz von Wehmuth bricht. Doch meine Seele fasset sich: „Gott sorgt für mich ja väterlich.“

3. Das Glück kehrt mir zwar oft den Rücken, und Andern das Gesicht zu; wohin die trüben Augen blicken, da seh' ich nichts zu meiner Ruh'. Damit alleine tröst' ich mich: „Gott sorgt für mich doch väterlich.“

4. Wie könnt' er's über's Herz wohl bringen, daß er mich ließe hilflos stehn? Es wird den Seufzern doch gelingen, daß sie von ihm mein Heil erflehn. Sein theures Wort versichert's mich: „Gott sorgt für mich recht väterlich.“

5. Nicht zagen soll mein Geist, nicht wanken, ob dieß und das noch kommen wird; weil man durch Unruh' der Gedanken sich in sich selber nur verirrt. G'nug, dieser Trost erquicket mich: „Gott sorgt für mich recht väterlich.“

6. Und nun, weswegen sollt' ich sorgen, da Gott die Sorgen auf sich nimmt? Kommt's heute nicht, so kommt's wohl morgen, was er mir Gutes hat bestimmt. An solche Hoffnung halt' ich mich: „Gott sorgt für mich recht väterlich.“

7. Es bleibt mein Herz Gott überlassen, und ruhet in Zufriedenheit; so kann mein Sinn sich freudig fassen, auch mitten in der Traurigkeit. Ich sprech' ihm zu: „gedulde dich! Gott sorgt für mich recht väterlich.“

21.

Mel. O Welt, sieh hier 1c.

91. In allen meinen Thaten laß ich den Hoch-

sten ratthen, der Alles kann und hat; er muß zu allen Dingen, damit sie uns gelingen, der Helfer seyn durch Rath und That.

2. Vergebens ist mein Sorgen vom Abend bis zum Morgen, vergebens Müh' und Kunst; er mag's mit meinen Sachen nach Seinem Willen machen, ich stell's in seine Vatergunst.

3. Es kann mir nichts geschehen, als was Gott aus-ersehen, und was mir dient zum Heil: ich nehm' es, wie er's giebet; was ihm für mich beliebt, das ist für mich das beste Theil.

4. Ich traue seiner Gnaden, die mich vor allem Schaden, vor allem Uebel schützt; geh' ich auf seinen Wegen, so wird, durch seinen Segen, mir nichts gebrechen, was mir nützt.

5. Hat Gott es denn beschlossen, so will ich unverdrossen an mein Verhängniß gehn; kein Unfall unter allen soll je zu hart mir

fallen, ich will ihn männlich überstehn.

6. Ihm hab' ich mich ergeben, zu sterben und zu leben, sobald er mir gebet; es sey heut' oder morgen, dafür laß ich Ihn sorgen; er weiß die allerbeste Zeit.

7. So sen nun, Seele! seine, und traue dem alleine, der dich geschaffen hat. Es gehe, wie es gehe: dein Vater in der Höhe weiß doch zu allen Sachen Rath.

22.

Mel. Heiligster Jesu, was 1c.

92. O Herr mein Gott, durch den ich bin und lebe, gieb, daß ich mich in Deinen Rath ergebe; laß ewig mich vor Allem deinen Willen getreu erfüllen!

2. Du, du regierst, bist Weisheit, Lieb' und Stärke, du Herr, erbarmst dich aller deiner Werke; wie könnt' ich je in meiner Prüfung Zagen, an dir verzagen?

3. Von Ewigkeit hast du mein Loos entschieden;

was du bestimmst, das dient zu meinem Frieden; du wogst mein Glück, du führst durch Erden-Leiden zu Himmels-Freuden.

4. Gefällt es dir: so müsse keine Plage sich zu mir nah'n, gieb mir zufriedne Tage; doch wären sie verderblich meinem Glück: nim'm sie zurücke!

5. Du giebst aus Huld uns dieser Erde Freuden, aus gleicher Huld verhängst du uns're Leiden; ist nur mein Weh nicht Folge meiner Schulden: ich will es dulden!

6. Soll ich ein Glück, das du mir gabst, verlieren, und willst du, Gott, mich rauhe Wege führen; so wirfst du (deine Liebe hört mein Flehen) mir Trost erschen.

7. Vielleicht werd' ich nach kurzen Monden sterben: Herr, wie du willst! Ich soll den Himmel erben; Heil mir! ich sehe schon den Lohn von Ferne: ich sterbe gerne!

23.

Mel. In dich hab ich zc.

93. Ob Felsen weichen, Berg' in's Thal sich stürzen, daß durch ihren Fall die Erde weit erzittert: bleibt doch, o Gott, dein Bund mit mir stets fest und unerschüttert.

2. Was zagt denn meine Seel' in mir? was klag' ich ängstlich, daß ich hier kein daurend Gut genieße, daß oft voll Müh' und Unbestand dieß Leben mir verfließe?

3. Was klag' ich? Liebest du mich doch mit aller deiner Liebe noch, und willst mich ewig lieben. Mein Name ward ja, Gott, von dir in deine Hand geschrieben.

4. Ja, ich bin Gottes, Gott ist mein; und ewig, ewig wird er's seyn, daß nichts von ihm mich scheide. Die Welt vergeht mit ihrer Lust: Gott nicht! nicht seine Freude!

24. Mel. Jesu, der du meine zc.

94. Schweiget, bange Zweifel, schweiget! mein Erbarmer ist getreu, und sein Geist in mir bezeuget, daß er ewig Vater sey. Was will je von ihm mich scheiden? Nein, ich werd' in allen Leiden mehr als bloß geduldig seyn, selbst mich meiner Trübsal freun.

2. Laßt denn rauhe Wetter stürmen! Alles um mich her sey Nacht! Gott, mein Gott, wird mich beschirmen, der für meine Wohlfahrt wacht. Wenn ich lang' auch hilflos bliebe, leitet doch mich seine Liebe durch die Nacht (drum fürcht' ich nichts) in die Wohnungen des Lichts.

3. Ich gelobe: Schmerz und Freuden, Tod und Leben, Lob und Schmach, sollen mich von Gott nicht scheiden! Gott ist stark, bin ich gleich schwach. Gunst der Großen, Haß der Feinde,

Ueberredungen der Freunde, nichts erschüttert meine Treu'; Gottes Liebe steht mir bei.

4. Ich beharr' in meinem Glauben. Nichts, wenn man auch Alles raubt, kann mir Gottes Liebe rauben; drum erhebt' ich froh mein Haupt. G'nug, daß meiner der gedenket, der mir seinen Sohn geschenkt, und mich nimmermehr verläßt: dieser Fels bleibt ewig fest!

25.

Mel. Gott des Himmels zc.

95. Sey die Nacht auch ohne Schimmer, die mich hier umschattet hat, schein' auch unerforschlich immer meines Gottes hoher Rath: doch ist Alles, was er thut, wie's auch scheine, weiß und gut!

2. Sollt' ich das von Gott nur loben, wo auch ich schon Weisheit seh'? Ist's nicht ein Geschenk von oben, wenn ich seinen Weg versteh'? Undankbarer, der

da klagt, daß ihm Gott mehr Licht versagt!

3. Soll ein Vater un-
terlassen, was dem Kinde
Thorheit ist? Engel, füh-
ner Adler, fassen das, wo
du im Dunkeln bist. Hier
sollst du dem Herrn ver-
traun; glauben hier, und
dort erst schaun!

4. Soll er deine Wunsch'
erheben zu Beherrschern sei-
ner Welt? Kann er heilig
seyn, und geben, was den
Lüsten nur gefällt? Wohl
uns, wenn er nicht gewährt,
was ein thöricht Herz be-
gehrt!

5. Hier in meinem Pil-
ger-Stande sey mein Theil
Zufriedenheit; dort, in mei-
nem Vaterlande, wohnt die
wahre Seligkeit! Sey denn
auch mein Weg hier steil;
dort find' ich gewiß mein
Heil.

26.

Mel. Heiligster Jesu, was ic.

96. Sollt' ich an deiner
Macht, o Gott, verzagen,

wenn, mir zur Prüfung,
du in trüben Tagen mein
thränend Auge, meiner Seele
Schmachten nicht scheinst zu
achten?

2. Wie dürst' ich, o Er-
halter aller Welten, dich
halt, dich zürnend, dich
ohnmächtig schelten; weil
nicht mein Leid gleich, wenn
das Herz dir flehet, vorüber
gehet?

3. Herr, du erhebst den
Menschen: er empfindet un-
dankbar nicht, wer seine
Wohlfahrt gründet; ver-
gibt, sein künft'ig Glück auf
dich zu bauen, voll Selbst-
vertrauen.

4. Dann träumt er stolz:
ihn könne nichts erschüt-
tern; du zeuchst die Hand
ab: er beginnt zu zittern,
und klagt, wenn du nicht
hilfst: Gott will nicht retten,
Gott kann nicht retten!

5. So ist sein Herz bald
feig und bald vermessen,
vom Glücke leicht bethört,
dich zu vergessen, und muth-
los, wenn, zur Rettung,

deine Schrecken den Sichern
wecken.

6. Bewahre, Gott, mein
Herz vor solchen Sünden!
Im Glücke lehre mich mein
Nichts empfinden, und gieb
mir Muth, an dir in finstern
Tagen nicht zu verzagen!

7. So werd' ich nimmer
des Vertrauens vergessen, das
dir gebührt; nicht feig seyn,
nicht vermessen; im Glück
und Unglück rühmen: Gott
ist mächtig! nur Gott ist
mächtig!

27.

In bekannter Melodie.

97. Sollt' ich meinem
Gott nicht trauen, der mich
liebt so väterlich, der so herz-
lich sorgt für mich? Sollt'
ich auf den Fels nicht bauen,
der mich schützt in aller Noth,
der mich sichert selbst im
Tod?

2. Er, er sieht es, was
mich drückt; meine Sorge
und mein Schmerz rührt
sein väterliches Herz. Er,
er weiß, was mich erquicket;

seine Lieb' und Vätertreu' ist
mir alle Morgen neu.

3. Der den kleinsten Vo-
gel nährt, Blumen ein so
schönes Kleid schenkt, und
jährlich es erneut; dessen
Huld ohn' Ende währet:
sollte der verlassen mich?
nein, ich trau' ihm ewiglich.

4. Wenn nach seinem
Reich' ich trachte, und nach
der Gerechtigkeit, die mir
Christus selbst gebeut; und
die Welt für Schaden achte:
fällt mir, was mir noth
ist, zu, und ich habe See-
lenruh'.

5. Heiter sey der andre
Morgen, oder trüb': was
künftig ist, irrt mich nicht;
ich bin ein Christ. Ihn,
den Vater, laß ich sorgen,
bin vergnügt, wie es sein
Rath jedem Tag' ersehen hat.

6. Meine Seele soll ihn
preisen! Denn er liebt mich
väterlich; Gott, mein Vater,
sorgt für mich; ewig wird
er's mir beweisen. Seele!
freue seiner dich: ewig sorgt
mein Gott für mich!

28.

Mel. Herr Jesu Christ ic.

98. Von dir, o Vater, nimmt mein Herz Glück, Unglück, Freuden oder Schmerz, von dir, der nichts als lieben kann, voll Dank und voll Vertrauen an.

2. Nur du, der du allweise bist, nur du weißt, was mir heilsam ist; nur du siehst, was mir jedes Leid für Heil bringt in der Ewigkeit.

3. Ist Alles dunkel um mich her, die Seele müd' und freudenleer: bist du doch meine Zuversicht; bist in der Nacht, o Gott, mein Licht.

4. Verzage, Herz, verzage nie! Gott legt die Last auf; Gott kennt sie. Er weiß den Kummer, der dich quält, und kann dir geben, was dir fehlt.

5. Wie oft, Herr, zagst' ich, und wie oft half deine Hand mir unverhofft! den Abend weint' ich, und darauf ging mir ein froher Morgen auf.

6. Oft sah' ich keinen Ausgang mehr; dann weint' ich laut und klagte sehr: „Ach schaust du, Gott, mein Elend nicht? verbirgst du gar dein Angesicht?“

7. Dann hörtest du, o Herr, mein Flehn, und eiltest, bald mir beizustehn; du öffnestest mein Auge mir: ich sah' mein Glück, und dankte dir.

8. Sagt's Alle, die Gott je geprüft, die ihr zu ihm um Hülfe riefst; sag's, Fromme, ob er das Gebet geduldig Leidender verschmäht?

9. Die Stunde kommt früh oder spät, wo Freud' und Dank aus Leid entsteht; vielleicht, daß, eh' du ausgeweint, dir Gott mit seiner Hülfe erscheint.

10. Wenn niemand dich erquickten kann, so schaue deinen Heiland an; vertrau' ihm, er verläßt dich nicht, und freut sich deiner Zuversicht.

11. Einst hat er auch, der Menschenfreund, im Thänen = Thale hier geweint; auf deine Thränen giebt er

Nacht, und dir zu helfen hat er Macht.

12. Und helfen will er; zweifle nicht! Hör', was der Treue dir verspricht: „Nicht lassen will ich, Seele, dich; sey gutes Muths, und glaub' an mich.“

29.

In bekannter Melodie.

99. Von Gott will ich nicht lassen, denn er verläßt mich nicht; im Kummer mich zu fassen, giebt er mir Kraft und Licht. Er steht mir hilfsreich bei; mit jedem neuen Morgen weiß er mich zu versorgen, ich sey auch, wo ich sey.

2. Der Menschen Günst und Liebe erstirbt und ändert sich; doch Gottes Vater = Triebe sind unveränderlich. Er weiß aus jeder Noth, eh' wir's vermuthet hätten, uns wunderbar zu retten, und wenn's auch wär' der Tod.

3. Ihm, ihm will ich vertrauen, auch in der schwersten Zeit auf seine Hülfe

hauen; er wendet alles Leid. Ihm sey es heimgestellt; Leib, Seele, Gut und Leben sey Gott, dem Herrn, ergeben; er mach's, wie's ihm gefällt.

4. Es kann ihm nichts geschehen, als was uns nützlich ist; gut meint er's mit uns Allen: er gab uns Jesum Christ. Hat er so Viel gethan, so wird er auch gewähren, was unsern Leib ernähren, den Geist erfreuen kann.

5. Lobt ihn mit Herz und Munde, ihn, der uns beides schenkt. Gesegnet ist die Stunde, darin man sein gedenkt! So braucht man recht der Zeit. Wir sollen ja auf Erden in ihm schon selig werden, noch mehr in Ewigkeit.

6. Mag doch die Welt vergehen mit ihrer Lust und Pracht. Das Glück bleibt ewig stehen, das Gott mir zugebacht. Zwar schließ' ich hier den Lauf; doch wenn ich nun im Grabe genug geruhet habe, weckt er mich wieder auf.

7. Die Seel' ist unverloren in Gottes Vaterhand; der Leib wird neu geboren zum bessern Vaterland. Wie selig werd' ich seyn! Mit Gott und seinen Frommen soll ich mich da vollkommen, soll ich mich ewig freun.

8. Ob ich gleich nun auch dunde viel Leiden dieser Zeit, wie ich's auch oft verschulde; kommt doch die Ewigkeit, so großer Freuden voll, die, da ich Christum kenne, und mich von ihm nicht trenne, mein Erbtheil werden soll.

9. Das ist des Vaters Wille, der uns erschaffen hat; aus seines Sohnes Fülle empfahn wir Gnad' um Gnad'. Er giebt uns seinen Geist, damit er uns regiere, die Bahn zum Himmel führe. Noch sey der Herr gepreist!

30.

In bekannter Melodie.

100. Warum sollt' ich mich denn grämen? Hab'

ich doch Christum noch, wer will mir Den nehmen? Wer will mir den Himmel rauben, den mir schon Gottes Sohn beigelegt im Glauben?

2. Ich kam unter Angst und Nothen, hülfelos, arm und bloß, in die Welt getreten: Nichts auch nehm' ich von der Erde daun mit mir, wenn ich hier einst erblaffen werde.

3. Was ich hab', Leib, Seel' und Leben, ist nicht mein; Gott allein hat es mir gegeben. Will er's wieder zu sich kehren? nehm' er's hin! ich will ihn denn noch fröhlich ehren.

4. Schickt er mir ein Kreuz zu tragen, bringet herein Angst und Pein: sollt' ich drum verzagen? Der es schickt, der wird's auch wenden! Er weiß wohl, wie er soll all mein Unglück enden.

5. Gott hat mich bei guten Tagen oft ergötzt: sollt' ich jetzt nicht auch etwas tragen? Führt er

auch auf dunkeln Straßen: Er, mein Licht, kann mich nicht ohne Weistand lassen!

6. Unverzagt und ohne Grauen soll ein Christ, wo er ist, stets sich lassen schauen. Wollt' ihn auch der Tod aufreiben, soll der Muth dennoch gut und fein stille bleiben.

7. Kann uns doch kein Tod nicht tödten! Nein! er reißt unsern Geist aus viel tausend Nothen; schließt das Thor der Erden-Leiden, und macht Bahn, da man kann gehn zu Himmels-Freuden.

8. Dort wird sich mit bessern Schätzen Geist und Herz, auf den Schmerz, ewiglich ergötzen. Hier ist kein recht Gut zu finden: was die Welt in sich hält, muß im Nu verschwinden.

9. Was sind dieses Lebens Güter? Eitler Tand, Unbestand, Kummer der Gemüther! Dort, dort sind die edlern Gaben, wo mein Hirt, Christus, wird mich ohn' Ende laben.

10. Herr mein Hirt, Quell aller Freuden! du bist mein, ich bin dein, niemand kann uns scheiden. Ich bin dein, weil du dein Leben, für mein Wohl, liebesvoll in den Tod gegeben:

11. Du bist mein, weil ich dich fasse, und dich nicht, o mein Licht, aus dem Herzen lasse! Hilf mir, hilf mir hingelangen, wo du mich und ich dich ewig werd' umfassen.

31.

Mel. Warum betrübst du ic.

101. Warum verkennst du deinen Gott, mein Herz! der Wahrheit selbst zum Spott! und hoffst nicht fest auf ihn? Warum häuffst du durch Ungeduld, durch bitter Klagen, Schuld' und Schuld?

2. Scheint Gottes Macht dir zu klein, mit Rath und Trost dich zu erfreun? Ist er nicht treu und gut? Steht das, was er verheißt, nicht fest?

Ist er ein Gott, der sinken läßt?

3. Sein Auge schläft und schlummert nicht; er sieht dein weinend Angesicht, weiß Alles, was dich quält. Durch's Feuer dieser Prüfung-Zeit bewährt er dich zur Seligkeit.

4. Wer fedt das Fähr mit seinem Gut? wer giebt den Thieren Speis und Nuth? wer schenket Korn und Wein? wer theilt dem Wurm Erquickung mit, den unbemerkt dein Fuß zertritt?

5. Wer giebt den Blumen Schmuck und Pracht? hat selbst das Gras so schön gemacht? wer füllt uns Scheu'r und Haus? Ist's nicht der Herr, durch den du bist, der auch für dich allmächtig ist?

6. Hat er nicht über dich gewacht, eh' dein Verstand an ihn gedacht? und du willst trostlos seyn? Was ängstet dich des Kreuzes Joch? Gott, dein Erbärmer, lebt ja noch.

7. Wirf alle Sorgen

auf den Herrn, ertrage deine Trübsal gern: einst wird sie Freude seyn. Ist diese Zeit gleich noch nicht da, so ist doch Gott, dein Helfer, nah.

8. Der Weg durch's Leiden dieser Zeit, ist auch der Weg zur Herrlichkeit, die dir bereitet ist. Dein Heiland ging dir selbst voran; wohl dem, der muthig folgen kann!

9. Gott hilft nicht, wie dein Wahn es will; doch sey getrost und halt' ihm still: sein Rath ist wunderbar. Wenn einst die Sünden untergehn, wird Gottes Rechte dich erhöhn.

10. Dank sey dir, Herr! für alle Last, die du mir aufgelegt hast; gieb mir ein himmlisch Herz, das, wenn mich alle Welt vergift, in dir doch reich und fröhlich ist.

32.

Mel. Warum sollt ich ic.

102. Warum willst du, Christ! für morgen, bei der

Noth, die dir droht, als ein Heide sorgen? Wozu dient dein täglich Gramen? Sey nur still, da Gott will sich der Noth annehmen.

2. Gott hat dir geschenkt dein Leben, Seel' und Leib; darum bleib' ihm allein ergeben! Er wird ferner Alles schenken; traue fest, er verläßt nicht, die an ihn denken.

3. Sage nicht: was soll ich essen? Gott hat dir schon allhier so viel zugemessen, daß der Leib sich kann ernähren; fehlt sonst was, wird auch das seine Hand bescheren.

4. Ist nicht mehr als Trank und Speisen dieser Leib? darum gläub', Gott wird schon erweisen, daß er Speis und Trank kann geben dem, der sich festiglich ihm ergiebt im Leben.

5. Sorgst du, wie du dich sollst kleiden? Jesus spricht: Sorge nicht, solches thun die Heiden. Schau' die Blumen auf den Feldern, wie so schön diese stehn, und die Bäum' in Wäldern.

6. Sorgt ein Vogel auf den Zweigen, froh in Dank und Gesang, wer ihm möchte zeigen, was er essen soll und trinken? Rummellos folgt er bloß seines Schöpfers Winken.

7. Ach! der Glaube fehlt auf Erden; wär' er da, müßte uns ja, was uns noth ist, werden. Wer Gott kann im Glauben fassen, der wird nicht, wenn's gebricht, von ihm je verlassen.

8. Wer nach Wenigem nur trachtet, und zugleich Gottes Reich über Alles achtet, der wird wahrlich nach Verlangen Speis und Trank Lebenslang von dem Herrn empfangen.

9. Laß die Welt an eiteln Schätzen sich erfreun; Gott allein kann mein Herz ergötzen. Er wird geben, was mir fehlet, ob er's oft unverhofft eine Zeit verheulet.

10. Prüft er meinen schwachen Glauben; soll ich hier Alles mir plötzlich lassen rauben: will ich darum

nicht verzagen; er, mein Licht, er hat nicht Lust an meinen Plagen.

11. Er kann Alles bald ersetzen, und weiß wohl, wie er soll Herz und Sinn ergötzen. Ach! wie viele fromme Seelen hoffen so, und sind froh, ohne banges Quälen.

12. Sie befehlen Gott die Sorgen, dessen Treu' täglich neu, und dem nichts verborgen. Was Gott will, ist ihr Vergnügen, und wie's er, als ihr Herr, will mit ihnen fügen.

13. Ihnen wird auch nicht versagen Gott ihr Brot in der Noth; er, er hört ihr Klagen: er kommt wahrlich sie zu trösten, eh' man's meint, und erscheint, wenn die Noth am größten.

14. Ihre Sorg' ist für die Seelen, und ihr Lauf geht hinauf, Gott sich zu erwählen: denn in jenem Reich der Frommen, da sind sie aller Müh', aller Noth entnommen.

15. Drum, o Jesu, meine Freude, sey bei mir für und für, bester Trost im Leide! Sorge für das Wohl der Seelen, so wird mir nichts allhier auch am Leibe fehlen.

16. Alles sey dir unversohlen, was mir fehlt; was mich quält, großer Gott! befohlen. Sorge du, so will ich schweigen, und vor dir nach Gebühr meine Kniee beugen.

17. Ich will dir mit Freuden danken, Herr, mein Hort! hier und dort, und will nimmer wanken. Lob und Preis sey deinem Namen! Sey mein Theil, Hülf und Heil, treuer Vater! Amen!

33.

Mel. Ach, was soll ich ic.

103. Was bist du, o Christ, betrübet? warum klagst und zagest du? Sey getrost, genieß der Ruh', die Gott seinen Freunden giebet. Wankte nicht! Gott

hält den fest, der sich fromm auf ihn verläßt.

2. Alle Leiden, die dich drücken, sieh' als Liebes-Zeichen an. Gott, der mächtig helfen kann, wird dich väterlich erquickten. Deine Hülf ist nicht fern; bleib' nur stark in deinem Herrn.

3. Gott hört deine bangen Klagen; hat er doch ein Vaterherz; kennt er ja doch deinen Schmerz! Warum wolltest du verzagen? deiner Thränen heißes Flehn wirst du noch erhörter sehn.

4. Wirf die Sorgen, die dich nagen, christlich-muthig von dir hin. Gott ist hier; wirf sie auf ihn. Er erbeut sich, sie zu tragen, Ihm wird das zu keiner Last, was du schwer getragen hast.

5. Hemme drum der Wehmuth Klagen! bete, kämpfe, sey getreu! Mächtig steht Gott Schwachen bei. Bald wirst du mit

Freuden sagen: „Sal, ich weiß, du liebest mich: Gott, mein Gott, ich preise dich!“

34.

In bekannter Melodie.

104. Was Gott thut, das ist wohlgethan, gut ist und bleibt sein Wille; er nimmt sich meiner treulich an, drum halt' ich ihm auch stille. Er ist mein Gott, der in der Noth mich wohl weiß zu erhalten, drum laß ich Ihn nur walten.

2. Was Gott thut, das ist wohlgethan, sein Wort kann nimmer trügen; er führet mich auf rechter Bahn, drum laß ich mir genügen an seiner Huld, und hab' Geduld; er wird mein Unglück wenden, es steht in seinen Händen.

3. Was Gott thut, das ist wohlgethan; er wird mein Heil bedenken, der Arzt, der mächtig helfen kann, wird mir nicht Gift einschenken für Arznei, Gott

ist getreu; drum will ich auf ihn bauen, und seiner Güte trauen.

4. Was Gott thut, das ist wohlgethan; er ist mein Licht, mein Leben, der mir nichts Böses gönnen kann; Ihm will ich mich ergeben in Freud' und Leid; bald kommt die Zeit, da öffentlich erscheint, wie treulich er es meinet.

5. Was Gott thut, das ist wohlgethan; muß ich den Kelch gleich schmecken, der bitter ist nach meinem Wahn, laß ich mich doch nicht schrecken: sein Trost ergötzt mich doch zuletzt, giebt Freudigkeit im Herzen; dann weichen alle Schmerzen.

6. Was Gott thut, das ist wohlgethan, dabei will ich verbleiben: droht mich gleich auf der rauhen Bahn manch Elend aufzureiben; so wird Gott mich doch väterlich in seinen Armen halten, drum laß ich ihn nur walten.

35.

Mel. Von Gott will ich ic.

105. Was hilfe's, daß ich mich quäle? Was fränket mich ein Leid? Entreiß dich, meine Seele, doch aller Traurigkeit! Gott machet Alles wohl; er wird's auch ferner fügen, wie dir es zum Vergnügen, zum Heil dir dienen soll.

2. Du wirst doch nichts gewinnen, wirst du gleich Nacht und Tag mit Furcht und Sorgen sinnen, wie es dir gehen mag. Bei Gott besteht's allein: laß seine Hand dich führen; die wird dich so regieren, wie dir's wird nützlich seyn.

3. Was dich will niederichlagen, was dich zur Erde biegt, was dir mit Angst und Klagen in den Gedanken liegt, das wirf in seinen Schooß; vertrau' auf seine Güte, und mache dein Gemüthe von allem Kummer los.

4. Er wird mich wohl

versorgen, und besser, als man denkt. Wer weiß, wie nah' der Morgen, der mir den Segen schenkt, auf den die Hoffnung blickt? Ein Herz, das ihm vertrauet, und gläubig auf ihn bauet, wird doch zuletzt erquickt.

5. Ach, wenn wir nur bedächten, wie treulich er es meint! Er sorgt für die Gerechten, und bleibet stets ihr Freund. Wenn schon Verderben droht: er kann sie doch nicht lassen, nicht stets in Unruh' lassen; er reißt sie aus der Noth.

6. So fall' ich denn mit Freuden in Gottes Arme hin. Nichts kann mich von ihm scheiden, weil ich sein eigen bin. Er bleibt auch ewig mein, und wird mir Alles geben, was meinem Stand' und Leben wird gut und selig seyn.

36.

In bekannter Melodie.

106. Was mein Gott will, gescheh' allzeit, sein

Will' ist stets der Beste! Zu helfen ist er dem bereit, der an ihn gläubet feste. Der treue Gott hilft in der Noth und züchtigt mit Mäßen; wer ihm vertraut, fest auf ihn baut, den wird er nie verlassen.

2. Gott ist mir Trost und Zuversicht, Ruh', Hoffnung, Freude, Leben: drum, was Er will, dem will ich nicht undankbar widerstreben. Sein Wort ist wahr; er hat mein Haar auf meinem Haupt gezählet; des Höchsten Macht, die für mich wacht, giebt mir stets, was mir fehlt.

3. Wenn es sein Wille mir gebeut, dieß Leben zu verlassen, so will ich, voll Ergebenheit in seinen Rath, mich fassen. Dir, Gott, befehl' ich meine Seel' in meinen letzten Stunden; dein Sohn, o Gott, hat ja den Tod für mich auch überwunden.

4. Noch eins, Herr, will ich bitten dich, du wirst

mir's nicht versagen; wenn ängstend mich der Tod an-
sicht, laß mich dann nicht
verzagen! Hilf, steur' und
wehr', ach Gott, mein Herr!
zu Ehren deinem Namen;
wer das begehrt, dem wird's
gewährt; drauf sprech' ich
fröhlich: Amen!

37.

Mel. O Welt, sieh hier u.

107. Was soll ich
ängstlich klagen, und in der
Noth verzagen? der Höchste
sorgt für mich. Er sorgt,
daß meiner Seele kein wah-
res Wohlsenn fehle. Ge-
nug zum Trost, mein Herz,
für dich!

2. Was nützt es, ängstlich
sorgen, und jeden neuen
Morgen mit neuem Kum-
mer sehn? Du, Vater mei-
ner Tage! weist, eh' ich
dir's noch sage, mein Leid
und auch mein Wohlergehn.

3. Auf deine Hand zu
schauen, dir kindlich zu ver-
trauen, das, Herr, ist meine
Pflicht. Ich will sie treulich

üben, und dich, mein Vater
lieben! denn du verläßt die
Deinen nicht.

4. Der du die Blumett
kleidest, des Feldes Thiere
weidest, du Schöpfer der
Natur! weist Alles, was
mir fehlet. Drum, Seele,
was dich quälet, befehl dem
Herrn, und glaube nur!

5. Herr, alle meine Sor-
gen, die Noth, die mich
verborgen im bangen Geiste
nagt, werf' ich auf dich, den
Treuen, du weist den zu
erfreuen, der fromm nach
deiner Hülfe fragt.

6. Wann meine Augen
thränen, und sich nach Hülfe
sehnen, so klag' ich dir's, dem
Herrn. Dir, Vater, dir
befehle ich jeden Wunsch der
Seele: du hörst, du hilfst,
du segnest gern.

7. Der du mir hier im
Leben schon größ' res Heil ge-
geben, und deinen Sohn ge-
schenkt; du wirst mir Alles
schenken, und mir zum Be-
sten lenken das schwerste Lei-
den, das mich kränkt.

8. Du führest, Herr, die
Deinen nicht immer, wie
sie's meinen; nein, nur nach
deinem Rath. Ob ich mich
auch betrübe; bleibt doch
dein Rath voll Liebe. Das
zeigt der Ausgang mit der
That.

9. Wenn ich hier Tiefen
sehe, und es nicht ganz ver-
stehe, was du mit mir ge-
than; kann ich mich deß
doch trösten: du nimmst
mich, den Erbsten, gewiß
dereinst zu Ehren an.

10. Dort, bei den from-
men Schaaren, dort werd'
ich es erfahren, wie gut
du mich geführt. Da sing'
ich dir mit Freuden, nach
überstandnem Leiden, den
Dank, der deiner Huld ge-
bührt.

38.

Mel. Wer weiß, wie nahe u.

108. Wer nur den lie-
ben Gott läßt walten, und
hoffet auf ihn allezeit, den
wird er wunderbar erhalten
in aller Noth und Traurig-

keit: wer auf den Allerhöch-
sten traut, der hat auf fei-
nen Sand gebaut.

2. Was helfen uns die
schweren Sorgen? Was hilft
uns unser Weh' und Ach?
Was hilft es, daß wir alle
Morgen besuizen unser Un-
gemach? Wir machen unser
Kreuz und Leid nur größer
durch die Traurigkeit.

3. Halt' ihm, mein Herz,
in Ehrfurcht stille, und harre,
in dir selbst vergnügt, wie
deines Gottes Gnaden-Wille,
und sein allweiser Rath es
fügt; Gott, der uns ihm
hat auserwählt, der weiß
am besten, was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten
Freuden-Stunden, er weiß
wohl, wenn's uns nützlich
sehn; wenn er uns nur hat
treu erfunden, aufrichtig,
ohne Heuchelei: so kommt
Gott, eh' wir's uns versehen,
und läßt uns viel Gut's
geschehn.

5. Denk' nicht in deiner
Drangsal-Nöth, daß du von
Gott verlassen bist, und daß

der ihm im Schooße sitze, der reich und stark und mächtig ist. Die künft'ge Zeit verändert viel, und setzet Jeglichem sein Ziel.

6. Es sind ja Gott nur leichte Sachen, und ist dem Höchsten Alles gleich, den Großen klein und arm zu machen, den Armen aber groß und reich; wie leicht ist es bei dem gethan, der bald erhehn, bald stürzen kann!

7. Sing', bet' und geh' auf Gottes Wegen, verricht' das Deine nur getreu; vertrau' des Himmels reichem Segen, so wird er täglich bei dir neu; denn wer fest seine Zuversicht auf Gott setzt, den verläßt er nicht.

39.

Mel. Wie schön leuchtet ic.

109. Zu dir erhebt sich unser Blick, o Vater, der uns Schmerz und Glück mit gleicher Huld bereitet. Ob bange Sorge uns umgiebt, sich jede frohe Aussicht

trübt: wir zagen nicht! es leitet Deine Liebe, die dieß Leben uns gegeben, oft durch Leiden uns zur Quelle reiner Freuden.

2. Oft, wenn im Stillen unser Herz vergeblich rang mit bangem Schmerz, verschlossen jeder Freude: wer rettete? wozu war die Macht, die liebevoll des Kammers Nacht uns Sorgenden zerstreute? Du warst's, Vater! Wenn wir zagen, zweifelnd fragen: wie wird's enden? eilst du, unsern Gram zu wenden.

3. Nie bist du unsern Herzen fern; vom Morgen, bis der Abendstern am heitern Himmel glühet, verkündigt deiner Liebe Spur mit lauter Stimme die Natur. Wohin mein Auge siehet, strahlet Sonne mir entgegen, und dein Segen schwebt so milde über liebe Gefilde.

4. Und ich, ich sollte nicht mein Glück, o Gott, in jedem Augenblick gelassen

dir befehlen? nicht selbst, wenn es die Pflicht gebet, mit ruhiger Entschlossenheit den Pfad der Leiden wählen? Innern Frieden, nach dem Viele bis zum Ziele fruchtlos streben, kann ein reines Herz nur geben.

5. Hier oder dort! Einst stillest du den heißen Drang

nach Glück und Ruh', einst führst du uns zum Frieden, Was du für uns auch ausersehen: laß sie uns nur mit Würde gehn, die Bahn, die du beschieden! Innig soll dann, wenn wir werden diefer Erden einst entschweben, Dich noch unser Herz erheben!

Das Gebet nach seinen Eigenschaften und Segnungen.

1.

Mel. Wie groß ist des ic.

110. Bringt Dank dem Herrscher, Preis und Ehre! Frohlockt im Staube, betet an! Von seinem erdgeschaffnen Heere darf nur der Mensch zu ihm sich nahen. Er darf's, wo ihren Feuer = Flügel die Andacht seiner Seele leitet; im Tempel, auf dem Blumen = Hügel, im Schatten seiner Einsamkeit.

2. Wie festlich prangt die Morgenröthe, das stille Abendroth, wie schön, wenn wir im heiligen Gebete durch ihren Glanz zum Schöpfer sehn! Wie schimmert in der Nacht die Ferne, wenn schauernd, doch voll Zuversicht, der Fromme mit dem Gott der Sterne, als Kind mit seinem Vater, spricht!

3. Nie leichter fühlt der Christ die Würde, die ihn oft matt zur Erde zieht,

nie mehr die Hoheit seiner Würde, als wenn er vor der Gottheit kniet. Da athmet schon der Staubverwandte das Leben; das die Heerschaar lebt, zu der er aus dem Sinnen-Lande durch stille Grabes-Schauer schwebt.

4. Da taumelt jedes Glück der Erde vor seinem hellern Blick in Nichts; da schwinden Kummer und Beschwerde, wie Schatten vor der Macht des Lichts. Drum laßt, mit reiner Seelen-Fülle, uns oft dem Weltgeräusch entfliehn, und in dem Himmel unsrer Stille vor dem Erhabnen betend knie'n.

2.

Mel. Wie groß ist des ic.

III. Dein Heil, o Christ, nicht zu verschmerzen, sey wach und nüchtern zum Gebet! Ein Flehn aus reinem guten Herzen hat Gott, dein Vater, nie verschmäht. Erscheine vor seinem Ange-

sichte mit Dank und Demuth oft und gern, und prüfe dich in seinem Lichte, und klage deine Noth dem Herrn.

2. Bet' oft in Einsalt deiner Seelen; Gott sieht auf's Herz, Gott ist ein Geist. Wie können dir die Worte fehlen, wofern dein Herz dich beten heißt? Nicht Töne sind's, die ihm gefallen, nicht Worte, die die Kunst gebeut: Er ist kein Mensch; ein gläubig Rallen — das ist vor ihm Verebtsamkeit.

3. Bet' oft zu Gott, und fühl' in Freuden, wie freundlich er, dein Vater, ist. Bet' oft zu Gott, und fühl' in Leiden, wie göttlich er das Leid verflüst. Bet' oft, wenn dich Versuchung quälet; Gott hört's, Gott ist's, der Hülfe schafft. Bet' oft, wenn inn'rer Trost dir fehlet; Er giebt den Müden Stärk' und Kraft.

4. Bet' oft, und heiter im Gemüthe schau' dich an

seinen Wundern satt. Schau' auf den Ernst, schau' auf die Güte, mit der er dich geleitet hat. Du irrestest in deiner Jugend, im Alter du; er trug Geduld, rief dich durch Glück und Leid zur Tugend; erkenn' und fühle seine Huld!

5. Christ! säume nicht in den Gemeinen auch öffentlich Gott anzusehn, und seinen Namen mit den Seinen, mit deinen Brüdern zu erhöhn; dein Herz voll Andacht zu entdecken, wie es dein Mitschrist da entdeckt, und ihn zur Inbrunst zu erwecken, wie er zur Inbrunst dich erweckt.

6. Wißt du ein Herr, dem Andre dienen; sey ihnen frommes Beispiel stets, und feire täglich gern mit ihnen die sel'ge Stunde des Gebets. Nie schäme dich des Heils der Seelen, die Gottes Hand dir anvertraut; kein Knecht des Hauses müsse fehlen: er ist ein Christ, und werd' erbaut.

7. Bet' oft zu Gott für deine Brüder, für alle Menschen, als ihr Freund; denn wir sind Eines Leibes Glieder, ein Glied davon ist auch dein Feind. Bet' oft, so wirst du Glauben halten, das Gute thun, das Böse scheun, an Lieb' und Eifer nicht erkalten, und stets zum Guten weise seyn.

3.

In bekannter Melodie.

112. Dir, dir, Jehovah, will ich singen; wer ist an Huld und Macht so reich, wie du? Dir will ich meine Lieder bringen: o gieb mir deines Geistes Kraft dazu, daß ich es thu' im Namen Jesu Christ, wie es allein dir wohlgefällig ist!

2. Zieh' mich, o Vater, zu dem Sohne, damit dein Sohn vereine mich mit dir; dein Geist in meinem Herzen wohne, und meine Sinnen und Verstand regier'; daß ich mich ganz, Herr, deinem

Willen weiß', und in dem Frieden Gottes selig sey.

3. Verleih' mir, Höchster, solche Güte, so bet' ich dich in Geist und Wahrheit an; so preißt, aus dankendem Gemüthe, mein frommes Lied, was du an mir gethan. Es hebt dein Geist mein Herz empor zu dir, und deinen Himmel ahn' ich dann schon hier.

4. Dein Geist treibt mich, vor dich zu treten mit Seufzern, die mir unaussprechlich sind; er lehret mich recht gläubig beten, giebt Zeugniß meinem Geist, daß ich dein Kind und ein Mit-erbe Jesu Christi sey; er stärkt mich auch im Kreuz zu frommer Treu'.

5. Wenn mich dein Geist selbst beten lehret, so bitt' ich nur: dein Will', o Herr, gescheh'; und Alles wird von dir erhört, was ich im Namen deines Sohnes fleh', durch welchen ich mit dir vereinigt bin, und nehme von dir Gnad' um Gnade hin.

6. Wohl mir, daß ich dich, Vater! habe; ich bin nun voller Trost und Freudigkeit, und weiß, daß alle gute Gabe, die ich von dir verlange jederzeit, die giebst du; und thust überschüssig mehr, als ich verstehe, bitte und begehrt.

7. Wohl mir, ich bet' in Jesu Namen, der mich zu deiner Rechten selbst vertritt. In ihm ist Alles Ja und Amen, was ich von dir im Geist' und Glauben bitt'. Wohl mir, Lob dir, jetzt und in Ewigkeit, daß du mir schenkest solche Seligkeit!

4.

Mel. Jesu, meine Freude u.

113. Kommt und laßt uns beten! Oft vor Gott zu treten, ist der Christen Pflicht. Ruft! der Gott der Ehren wird, als Vater, hören; ruft mit Zuversicht! Naht zum Herrn; er sieht es gern, wenn die Kinder vor ihn treten. Kommt und laßt uns beten!

2. Betet, daß die Heerde nicht zerstreuet werde, die an Jesu hält. Betet für die Feinde, werdet betend Freunde von der ganzen Welt. Welche Noth auch immer droht; dein Gebet und deinen Glauben muß sie dir nicht rauben.

3. Sieh in Freud' und Muthen deinen Jesus beten! Wer sein Jünger ist, bet' in Geist und Worten, bet' an allen Orten, bete stets als Christ. Ruf Gott an: er will und kann dich in aller Noth erquickten, liebe dich beglücken.

4. Geh' in deine Kammer, klag' ihm deinen Jammer, der dich muthlos macht. Gott hat auf die Seinen dann auch, wenn sie weinen, als ihr Hüter, Acht. Gottes Herz fühlt unsern Schmerz; kann nicht ungerührt es tragen, daß wir jammern und klagen.

5. Scheint Gott auf dein Beten fern von dir zu treten, bleibt er drum doch

nah: er wird die Getreuen endlich doch erfreuen, ist nur Glauben da. Sprich: mein Hort! hier ist dein Wort: „ruf, ich will dir Hülfe erweisen, und du sollst mich preisen.“

5.

Mel. Gott des Himmels u.

114. Schwing dich zu Gottes Throne oft und gern, o Christ, hinan! Ruh' und Heil wird dem zum Lohn, der mit Inbrunst beten kann. Seine Seele fühlt entzückt, daß ein Gott die Welt beglückt.

2. Fliehe das Geräusch des Lebens, wenn dein Geist zum Vater fleht! Der Zerstreute fleht vergebens; Worte sind noch nicht Gebet. Keine Rede bringt zum Herrn, ist das Herz noch von ihm fern.

3. Gutes denken und empfinden, das nur ist's, was ihm gefällt. Folgst du noch dem Ruf der Sünden; so verehrst du nur die Welt,

Dein Gebet ist leerer Spott, fühlst du nichts für deinen Gott.

4. Bet' am Abend und am Morgen, bet' auch noch so oft ihn an: säumst du für dein Herz zu sorgen, so ist dennoch nichts gethan. Du, dem Heuchelei genügt, bist ein Thor, der sich be- trägt.

5. Nicht um Wunder zu bereiten, und von Arbeit frei zu seyn, nicht, um Gottes Rath zu leiten, und dem Laster Glanz zu leihn, nicht mit Haß und stolzem Wahn darfst du dich dem Throne nahn.

6. Beten sollst du, daß die Seele freudig, stand- haft und getreu stets das höchste Gut erwähle, und mit Gott vereinigt sey. Hei- ligkeit ist jenes Gut. Streb' hinan mit Heldenmuth!

7. Wie ruhig kannst du leben, wenn dein Geist auf Gott nur schaut! Alles, Alles wird er geben, dem, der heilig ihn vertraut. Je-

sus Christus hat's gelehrt; ewig sey sein Wort dir werth.

8. Flehst du um ein Glück der Erde; flehe nur mit Hei- ligkeit! Erdenglück ist oft Beschwerde: ringe nach Zu- friedenheit! Wähne nicht, daß Gott dir giebt, was dein eitles Herz nur liebt.

9. Nie laß Jesu Sinn dir rauben: — wenn das Kreuz dich niederdrückt; halte stets dich an den Glau- ben, der den Betenden er- quickt: „gut ist, was dein Vater will!“ Er ist weise; sey du still!

10. Fromm und immer frommer werden — dieß sey jedes Beters Ziel! Herr, du giebst dann schon auf Er- den ihm der hohen Freuden viel, und die höchste Selig- keit ist bei dir für ihn bereit.

6.

Mel. Nun ruhet in den 10.

I 15. Vor dir, o Gott! zu beten in Freuden und in Nothen, erheitert Kraft und Muth. Es schwingt der

Geist sich höher, das Herz fühlt sich dir näher, indem es dir am Herzen ruht!

2. Du schütest, denk' ich deiner, vor Uebermuth, du Reiner! und stolzer Demuth mich. Erleuchtest mein Ver- ständniß, des Ewig-Wah- ren Kenntniß, im Licht zu schaun, zu ahnen dich!

3. Du Naher! du be- merkest mein Innerstes, und stärktest mein Leiden und mein Thun! „Geschehen soll dein Wille!“ so ruft, und harret in Stille die Seel; und alle Stürme ruhn,

7.

Mel. Nun bitten wir den 10.

I 16. Wenn ich am Fu- ße deines Throns betend fleh' im Namen deines Sohns, wie verdamulich finde ich dann die Sünde! Wie begehrt sich in göttli- chen Werken dann mein Geist zu stärken!

2. Dann fühl' ich deiner Liebe Gluth, und mein Herz voll Freudigkeit und Muth,

deinen Willen treu zu erfüllen; nie zur Sünde mich locken zu lassen, ewig sie zu hassen!

3. Dann regt sich nicht die Sinnlichkeit; keine Lust, die dein Gesetz verbeut, wagt es aufzuwallen' dir zu gefallen, und das Klei- nod am Ziel zu erlangen, das ist mein Verlangen!

4. O du, der du mich beten lehrst, der du väter- lich mein Flehn erhörst, wann ich Lust zur Sünde in mir empfinde, will ich ernst vor dein Angesicht treten, Gott, vor dir zu beten!

5. Und tödten wird in meiner Brust das Gebet die dir verhaßte Lust! Kind- lich dich zu lieben, werd' ich mich üben, und am Ende der Laufbahn auf Erden ewig selig werden.

8.

Mel. Dir, dir Jehovah, 10.

I 17. Wenn ich vor dich, mein Schöpfer, trete, und andachtsvoll, in stiller Ein-

samkeit, aus vollem Herzen zu dir bete, was fühl' ich da für hohe Seligkeit! Ich denke deiner nur, und Alles flieht, was meinen Geist zur Erde niederzieht.

2. Dann ach! ich nicht der niedern Freuden, ver-
geße gern den Tand der Eitelkeit, um den sich Menschen oft beneiden, der Thorheit Sklaven und der Sinnlichkeit; ich fühl' es, Gott, du bist mein höchstes Gut; du bist's, auf dem mein ganzes Heil beruht.

3. Dann weichen selbst die schwersten Sorgen; dann flieht der Schmerz, der sonst mich niederdrückt. Ich weiß es, dir ist nichts verborgen, auch nicht der Seufzer, den mein Herz erstickt. Du bist ein Vater, der mich ewig liebt, auch wenn er mich durch kurze Leiden übt.

4. Ja, das Gebet giebt Kraft im Leiden, belebt und stärkt zur Tugend meinen Geist, und hilft mir Alles,

Alles meiden, was mir die Zuversicht zu dir entreißt; nur muß mein Flehen ernstlich, fromm und rein, demüthig, kindlich, wahrhaft christlich seyn.

5. Drum bitt' ich nicht in meinen Leiden: Du nimm sie, Vater, nimm sie weg von mir! Auch bitt' ich nicht in meinen Freuden: Erhalt, o Vater, diese Freuden mir! Nur um ein frommes, dir ergebnes Herz bet' ich zu dir in Freuden und im Schmerz.

9.

Mel. Ermuntre dich, mein u.

118. Wie süß, o Vater! ist die Pflicht, als Kind vor dich zu treten, voll Demuth und voll Zuversicht, o Gott! zu dir zu beten. Welch Glück, das Alles übersteigt, wir' im Gebete mir erzeugt, wenn ich mit Kindes-Treue mein Herz dir, Vater, weihe.

2. Allwissender! ich bete nicht, um dich erst zu belehren; nicht mit dem Wahn,

was mir gebriert, das mußst du gewähren; nicht, Wunder von dir zu erflehn; nicht, andern Pflichten zu entgehn; nicht, träge, dich zum Segen durch Bitten zu bewegen.

3. Nein! guter Vater! nur um dich recht innig zu empfinden, zum Dank, zur Ehrfurcht feierlich die Seele zu entzünden, zur Demuth, Liebe, Freundlichkeit, zu kindlicher Ergebenheit, zum Fleiß in guten Werken mein Herz vor dir zu stärken.

4. Wenn ich in ernster Einsamkeit mein Herz zu dir erhebe, dir, Vater! voll Zufriedenheit mein Schicksal übergebe; dann schöpf' ich für die Tugend Kraft, Muth in dem Kampf mit Leidenschaft, Erquickung in dem Leiden, und Hoffnung ew'ger Freuden.

5. Mit keiner Welt vertausche ich die wonnevollen Stunden, wo betend dich mein Herz, o dich, mein Vater! hat empfunden; wo

ich mit Thränen vor dir stand, tief deine Vaterhuld empfand, die liebevoll mich führte, mit Weisheit mich regierte.

6. Bin ich am Ziel von meinem Lauf zu schwach, noch laut zu beten, dann blick' ich, Gott! zu dir hinauf, und will im Geiste beten. Noch sterbend, Vater! dank' ich dir, der du so vieles Gute mir im Leben hast erwiesen. Sey ewig, Herr! gepriesen!

Das Gebet des Herrn.

1.

In bekannter Melodie.

119. O Vater du im Himmelsreich, der du in Liebe uns zugleich als Kinder heissest zu dir nahn! wir rufen auf dein Wort dich an. Sieh, daß nicht bet' allein der Mund; hilf, daß es geh' aus Herzensgrund.

2. Geheiligt werd' der Name dein, dein Wort erhalte bei uns rein; daß wir

auch leben heiliglich, nach deinem Namen würdiglich. Behüt' uns, Herr, vor falscher Lehr', und die im Irrthum sind, bekehr'.

3. Es komm' dein Reich zu dieser Zeit, und dort hernach in Ewigkeit; es steh' dein Geist uns gnädig bei, mit seinen Gaben mancherlei; und gegen aller Feinde Wuth nimm deine Kirch' in treue Hut.

4. Dein Will' gescheh', Herr Gott, zugleich auf Erden wie im Himmelreich. Gieb uns Geduld in Leidenszeit, gehorsam seyn in Freud' und Leid. Wehr' und steur' unserm Fleisch und Blut, das wider deinen Willen thut.

5. Gieb uns heut unser täglich Brot, und was man braucht zur Lebensnoth. Behüte uns vor Krieg und Streit, vor Seuchen und vor theurer Zeit. Laß uns in deinem Frieden ruhn, und unser Werk ohn' Sorgen thun.

6. All' unsre Schuld vergieb uns, Herr, daß sie uns nicht betrübe mehr; wie wir auch unsern Schuldigern ihr' Schuld und Fehl' vergeben gern. Zu dienen mach' uns All' bereit in rechter Lieb' und Einigkeit.

7. Füh' uns, Herr, in Versuchung nicht; und wenn's im Kampf an Kraft gebricht, so schirm' uns selbst mit mächt'ger Hand; hilf uns thun starken Widerstand, im Glauben fest und wohlgerüst, durch deinen Geist, der Tröster ist.

8. Von allem Uebel uns erlöß! Sind auch die Zeit und Tage bös; du giebst uns Hülfe durch den Tod, und Trost auch in der letzten Noth. Beschre' uns, Herr, ein selig's End', nimm unsre Seel' in deine Hand'.

9. Nun Amen! ja, es werde wahr! stärk' unsern Glauben immerdar, daß wir nicht zweifeln, unser Flehn durch deine Gnad' erfüllt zu sehn. Ein frohlich's

Amen sprechen wir, o Vater, auf das Wort von dir.
Dr. Mart. Luther.

2.

Mel. Dies sind die heil'gen 10.

120. Du, daß sich alle Himmel freun, auch meine Seele freut sich dein, daß du, daß Macht unendlich ist, daß du, Gott, unser Vater bist, in Ewigkeit.

2. Weit über unser Denken weit geht deines Namens Herrlichkeit! Ihn heilige, von Lieb entbrennt, wer deinen großen Namen nennt, Unendlicher!

3. Du herrschest; Gott, wer herrscht dir gleich? Die Welten alle sind dein Reich. Am väterlichsten herrschest du durch Christum! Gieb uns Christi Ruh' in deinem Geist!

4. Der du dich uns, durch ihn, enthüllst! das nur ist selig, was du willst: Dein Will', o Liebender, gescheh' auf Erden, in der Himmel Hüh', du Liebender!

5. Sey mit uns in des Leibes Noth, und gieb uns unser täglich Brot. In dieser Erde Freud' und Schmerz sey still in dir und froh das Herz! Erhalt' uns dir!

6. Vergieb nach deiner Vaterhuld uns, Heiliger, der Sünden Schuld, wie wir, von Haß und Rachsucht rein, Beleidigungen gern verzeihn! Erbarme dich!

7. Zu schwer sey die Versuchung nicht; uns leucht', Erbarmender, dein Licht, wenn uns des Truges Nacht umhüllt, wenn nichts des Herzens Sehnen stillt. Verlaß uns nicht!

8. Erlöß, erlöß, o unser Gott, dereinst uns sanft aus aller Noth! Laß sterbend uns den Himmel sehn, wie Kinder froh zum Vater gehn. Du rufft uns ja!

9. In aller Himmel Heiligkeit, wie auf der Erde, tönt dein Ruhm. Dein ist die Macht, die Herrlichkeit von Ewigkeit zu Ewigkeit, Halleluja!

3.

Mel. Vom Himmel kam der 12.

121. O Vater, dem kein andrer gleicht! so weit das Heer der Welten reicht, verehere, wer dich denken kann, und bete dich als Vater an!

2. Dein Reich, zu dem nur der gehört, der dich durch wahre Tugend ehrt, vermehre sich, und jeder sey dir nur und deinem Willen treu.

3. Was du, o Vater, willst, ist gut; Heil dem, der deinen Willen thut! Auch wir, auch wir, Herr, wollen ihn, gleich höhern Geistern, gern vollziehen.

4. Du bist es, der die Welt ernährt, selbst Thieren Unterhalt gewährt; drum bitten wir von dir, dem Herrn, was wir bedürfen; du giebst gern.

5. Du bist die Liebe, bist voll Huld! o laß auch beim Gefühl der Schuld, Gott, deine Güte uns erfreun,

wenn wir den Brüdern gern verzeihn.

6. Laß uns den Reiz zur Sünde fliehn, uns immer eifriger bemühen, nur das zu thun, was dir gefällt, und Seelenruhe uns erhält.

7. Erld' uns einst, erld' uns, Gott, aus jedem Kummer, jeder Noth! laß uns, noch sterbend, auf dich sehn, im Tode noch dein Heil ersiehn!

8. Dein ist das Reich, dein ist die Kraft. Du bist's, der Alles kann und schafft. Dein ist die Macht und Herrlichkeit von Ewigkeit zu Ewigkeit!

4.

Mel. Wer ist so wie du 12.

122. Kindlich nahen wir uns, o Vater, dir; können, ohne Furcht und Grauen, deiner Huld und Macht vertrauen, du, der Himmel Herr! du Alliebender!

2. Gott der Herrlichkeit! o sey jederzeit von der weiten Welt verehret; und,

was deinen Ruhm vermehret, das nur müß' allein stets uns heilig seyn.

3. Deines Reiches Glanz zeige sich uns ganz; und das Alter, wie die Jugend, liebe Wahrheit Recht und Tugend. Dir weih' sich das Herz in der Freud', im Schmerz.

4. Ja, wir fassen Muth: du regierst uns gut. Ja, wir streben, deinen Willen, gleich den Geistern, zu erfüllen, die sich himmlisch freun, dir getreu zu seyn.

5. Frömmigkeit besteht, Erdenglück vergeht: Doch was nöthig ist auf Erden, Vater! wird uns täglich werden. Nur was uns gebricht, mehr ersiehn wir nicht.

6. Oft verirren wir uns, o Gott, von dir. Ach verzeihe uns die Sünden! wenn auch wir uns willig finden, Feinden zu verzeihn, sanft und mild zu seyn.

7. Reget böse Lust sich in unsrer Brust, Herr, so laß

uns nicht erliegen! hilf uns beten, kämpfen, siegen: unverführbar sey unser Herz dir treu.

8. Leit' uns durch die Welt, wie es dir gefällt; nur entreiß uns allem Bösen. Du bist Gott, und kannst erlösen! Deines Himmels Heil werd' uns einst zu Theil.

9. Herr, wer ist wie du? Alles jauchzt dir zu, Alles lehrt im Welten-Reiche, daß an Macht dir niemand gleiche. Deine Herrlichkeit währt in Ewigkeit.

5.

Vater Unser im Himmel.

Mel. Ein' feste Burg ist 12.

123. Kommt, Christen! unser Vater, Gott, ruft uns zu seinem Throne. Heil uns! Jehovah Zebaoth liebt uns in seinem Sohne. Betet! betet laut! Der vom Himmel schaut, hört uns Alle gern; und nimmer ist er fern von denen, die ihn bitten.

2. Du schufst, Gott! deine Kinder dir, an uns dich zu erfreuen; in deiner Liebe sollten wir erwachsen und gedeihen. Reichlich, in der Zeit und in Ewigkeit, Vater! wolltest du, mit Freuden und mit Ruh', uns unaussprechlich segnen.

3. Sollt' ich denn nicht mit Zuversicht zu dir, o Vater, treten? von dir geliebt seyn, und doch nicht mit Inbrunst zu dir beten? Kannst du je mein Flehn, des Kindes Flehn, verschmähn? liebt denn nicht dein Herz, auch wenn ich bang, im Schmerz, vor deinem Antlitz weine?

4. So will ich denn dir, Vater, nun mit Kindes-Sinne trauen. Dein Will' ist stets, mir wohl zu thun; mit Freuden werd' ich's schauen. Selbst dein Himmel ist mir, durch Jesum Christ, Erb' und Vaterland; und deine Vaterhand, sie ist's, die dahin leitet.

6.

Geheiligt werde dein Name.

Mel. Herr Jesu Christ, dich ic.

124. Gott, unser Gott, wie heilig ist dein Name dem, der Jesum Christ lebendig für sein Heil erkennt, durch ihn dich seinen Vater nennt!

2. O, heilig sey dein Name und Recht dem ganzen menschlichen Geschlecht! Dich bete, wer dich denken kann, im Geist und in der Wahrheit an!

3. Dein Rath, du, der da ist und war, werd' allen Völkern offenbar: daß dein Gesandter, Jesus Christ, die Wahrheit und das Leben ist.

4. Daß wer an ihn glaubt, sein Gebot auch halten muß bis an den Tod; daß er in seinem Lauf nicht irrt, und durch den Glauben selig wird!

5. Lehr' uns, die deinen Rath verstehn, gehorsam deine Wege gehn! Durch

deines Wortes Licht und Kraft mach' gläubig uns und tugendhaft!

6. Durch Wahrheit dämpfe jeden Wahn! Erleucht' uns Allen unsre Bahn! Das Laster tilg' aus unsrer Brust, und tödt' in uns die böse Lust!

7. So heiligt deine Christenheit, Herr, deinen Namen in der Zeit, und ist und bleibt dein Eigenthum, und ihre Werke sind dein Ruhm.

8. Dort stellst du sie um deinen Thron, und unaussprechlich ist ihr Lohn. Geheiligt wird, wie in der Zeit, durch sie dein Name in Ewigkeit.

7.

Dein Reich komme.

Mel. Wie schön leuchtet der ic.

125. Noch siehet nicht, o Sterblicher, dein dunkler Blick, was Gott der Herr im Stillen schon bereitet! Voll stiller Größe ist sein Gang! dich dünket wohl der Weg zu lang, auf dem das

Gute schreitet. Muthvoll, muthvoll kannst du trauen! Gott wird bauen seinen Garten, und den Keim des Guten warten.

2. Der aller Weisheit Quelle ist, aus dem Vernunft in Strömen fließt, läßt nicht Vernunft versiegen. Der Heiligste, der mit Beruf und Kraft zum Guten Geister schuf, läßt sie nicht öde liegen! Herrlich schwingt sich, aus der Stille ihrer Hülle, Licht und Wahrheit, strahlet einst in voller Klarheit.

3. Anbetend, Vater, schweige ich, und flehe: — Vater, höre mich! — „Dein Reich, o Gott, laß kommen!“ — Es kommt, es kommt gewiß, dein Reich! schon ist es da! mit ihm zugleich Heil allen Weisen, Frommen! Dein Sohn hat schon es gegründet. Fest verbündet (freu't euch, Brüder!) Wahrheit uns und Tugend wieder.

4. Es keimt, es keimt,

es wächst groß das Samenorn im stillen Schooß, im Schooß der Ewigkeiten! Als schön're Pflanze aufzustehn, muß es in die Verwesung gehn, der Hülle sich entkleiden. Doch lebt, doch hebt sich die Hülle aus der Hülle, jetzt verborgen; herrlich steht sie da am Morgen!

5. Die Morgen = Sonne kommt gewiß, muß gleich erst Licht und Finsterniß in kurzem Kampfe liegen. Ist nur die Dämmerung vorbei: dann wird, von düstern Nebeln frei, der Glanz der Wahrheit siegen. Herrlich hebt sich dann die Sonne, und mit Wonne preisen Alle wir einst Gott mit frohem Schalle.

8.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, also
auch auf Erden.
Mel. Sollt' ich meinen Gott ic.

126. Heilig, heilig ist dein Wille! Heilig bist du, unser Gott! Du gebeutst!

In tiefer Stille hört die Schöpfung dein Gebot! Die im Himmel dir lobsingen, stehn um deinen Thron bereit, freuen sich der Seligkeit, deinen Willen zu vollbringen: nur der Mensch erkennt's oft nicht für sein Heil und seine Pflicht!

2. Dir gehorcht mit sanfter Wonne aller deiner Welten Heer, deine Feste, deine Sonne, Sturm und Donner, Erd' und Meer! Alles dienet deinem Willen! Alles, Schöpfer, was du schufst, eilt und drängt sich, wenn du ruffst, dein Gebot, Herr, zu erfüllen: nur der Mensch erkennt's oft nicht für sein Heil und seine Pflicht!

3. Stolz empöret unsre Seele sich, o Schöpfer, wider dich. Deine göttlichen Befehle wirfst sie thöricht hinter sich. Du sollst uns nicht mehr regieren! Allgelind in verkehrtem Bahn wählen wir die eigne Bahn; die soll uns zum Heile füh-

ren! Und die Bahn ist sündenvoll, die zum Heil uns führen soll!

4. Heil'ger, laß uns früh empfinden, wie der Wahn sich selbst verführt, wie die eitle Lust der Sünden uns zuletzt den Tod gebiert! Mach' uns deinen Willen wichtig! Jeden Irrenden — laß ihn eilend seinen Irrweg fliehn; denn dein Weg allein ist richtig! Hilf, daß unser Sinn dir treu, unser Wandel heilig sey!

5. So wird auch bei uns auf Erden, wie im Himmel, dein Gebot dankbar ausgerichtet werden, heiliger und großer Gott! Alle Werke deiner Hände werden unterthan dir seyn, Alle dir ihr Daseyn weihn, bis an deiner Schöpfung Ende: bis die Fülle dieser Zeit eingeht in die Ewigkeit.

9.
Unser täglich Brot
gieb uns heute.

Mel. Vater Unser im 11.

127. Gott, deine weise

Macht erhält die ganze lebenvolle Welt: und Aller Augen freuen sich, und warten hoffnungsvoll auf dich, auf dich, der du sie Alle liebst, und Allen ihre Speise giebst.

2. Du öffnest deine Hand, so fließt herab, was Jedem nöthig ist. Mit Wohlgefallen sättigt sie dein Aufsehn, und versäumt sie nie. Nie sind Geschöpfe deiner Hand dir unwerth oder unbekannt.

3. Auch mir gabst du, mein Gott und Heil, noch täglich mein bescheiden Theil; gabst mir's mit milder Freundlichkeit, so lang ich bin, zu rechter Zeit. Kein Vater sorgt so väterlich für's schwache Kind, wie du für mich.

4. Ich bin's gewiß, du kannst mich nicht verlassen, meine Zuversicht! Ich bins gewiß, du thust mir wohl, so lang' ich hier noch leben soll. Nicht Ueberfluß bitt'

ich von dir: was ich bedarf, das giebst du mir.

5. Der Vogel bauet nicht das Land; du nährst ihn doch mit milder Hand. Du schmückst die Blume königlich, die nicht zur Arbeit eilt, wie ich. Vergäß' es, meine Seele, nie: weit mehr bin ich vor dir, als sie!

6. Mich schuffst du nicht für diese Zeit: mein Ziel ist in der Ewigkeit; gabst mir Vernunft und Freiheit, Gott! führst mich zur Wonne durch den Tod. Nichts, was die Erde zeugt und nährt, gleicht mir an Hoheit und an Werth.

7. Von dir, der das an mir gethan, werd' ich auch Speiß und Trank empfangen. Selbst dem, der dich mit Sünden schmäh't, giebst du sie ohne sein Gebet. Und fleh' ich nicht darum zu dir, gewährtest du sie dennoch mir.

8. So hilf mir denn genügsam seyn und deiner Gaben mich erfreuen; mehr aber deiner, der du dich so freund-

lich zeigst gegen mich; der du des Lebens Quelle bist, aus welcher alle Wohlthat fließt!

9. Bei deiner Gaben Ueberfluß erhalt' mich mäßig im Genuß: bewahr' mich in der Dürftigkeit vor Schmach und Unzufriedenheit! Dir, der mich nährt mein Lebenlang, dir bring' ich täglich Preis und Dank.

10.

Vergib uns unsre Schuld, wie wir vergeben unsern Schuldigern.

Mel. Herr, ich habe etc.

128. Allen, welche nicht vergeben, kannst du, Richter, nicht verzeihn; ohne Frieden ist ihr Leben, schreckend muß ihr Tod einst seyn: wer da Sünden häuft auf Sünden, kann vor dir nicht Gnade finden.

2. Wie dein Herz mit jedem Sünder väterliches Mitleid hat; wie der Todes- Ueberwinder selbst für

seine Mörder hat: so soll auch ein Christ verzeihen und sich nicht der Rache freuen.

3. Wir geloben's dir mit Freuden: willig wollen wir verzeihn, nie uns rächen, wenn wir leiden; wie zu dir um Rache schrein; wenn wir vor dein Antlitz treten, auch für unsre Feinde beten.

4. Stärk' uns, Vater, deine Frommen, treu zu bleiben dieser Pflicht! wenn wir in Versuchung kommen, so besiege sie uns nicht! Laß uns beten, laß uns kämpfen, alle Rach' in uns zu dämpfen!

11.

Führe uns nicht in Versuchung.

Mel. Vater unser im etc.

129. Hier ist noch unsre Prüfungs-Zeit; hier sind wir immerdar im Streit; hier, wo die Welt uns leicht berückt, das schwache Herz sich selbst verstrickt; die

Sinne jedes Blendwerk rührt; auch böses Beispiel oft verführt.

2. Der Sünde Pfaden zu entfliehn; nach wie gelingt mir mein Bemühn? Gefahr nehm' ich hier bei Gefahr, und ein Netz bei dem andern wahr. So viele Feinde drohen mir! Ach! wie entrinn' ich Schwacher hier?

3. Die Welt hält in der Jugend Schein oft ihre Laster künstlich ein, preißt den Genuß des Lebens an, schilt Frömmigkeit für finstern Wahn. Ihr Weg ist lustig, breit und voll; sie winkt mir, daß ich folgen soll.

4. Es täuscht sich leicht das Herz und sagt: „Auf eine Sünde sey's gewagt; die Ewigkeit ist ja noch fern; jetzt hatt' ich Lust der Erde gern.“ Das Herz — wie ist's so bald berührt, da es verführt zu seyn begehrt.

5. Wohl scheint der Sünden-Dienst zu freun; doch

endigt er in Höllepein. Drum steh' dein guter Geist mir bei, daß ich kein Knecht der Sünde sey. Gestatte der Versuchung nie, daß sie mich deiner Hand entzieh'.

6. Wenn auch die Trübsal auf mich dringt, und überall mich Angst umringt; bleib' ich doch stets in deiner Hand, und halt' in jeder Prüfung Stand. Bist du, Herr, durch den Glauben mein: so muß mir Alles heilsam seyn.

7. Mit dir, o Herr! kann ich bestehn, sollt' auch der Weltkreis untergehn. Es fürchte sich der Heuchel-Christ, und wer ein Sklav der Laster ist. Ich bin getrost: du stehst mir bei, daß ich durch dich stets Sieger sey.

12.

Erlöse uns von dem Uebel.

Met. Was Gott thut ic.

130. Die Bahn ist rauh, auf der ich hier nach

meiner Heimath eile. Wie viel Gefahr seh' ich vor mir; wie droht sie meinem Heile! Gott, wärst du nicht mein Trost, mein Licht, mein Heil in finstern Tagen; so müßt' ich längst verzagen.

2. Vor dir darf sich mein traurig Herz, Erbarmen, nicht verheelen; darf auch verschwiegener Leiden Schmerz vertraulich dir erzählen. Dann schaffest du mir Trost und Ruh' aus deiner Gottes-Fülle: und meine Seel' ist stille.

3. Du zeigst mir den hohen Werth der Trübsal, die ich leide. Sie, die mich dir vertrauen lehrt, führt mich zu sanfter Freude. Ich würde dein mich mißder freun, nur dieser Welt begehren, wenn keine Leiden wären.

4. Dein Wort giebt mir die Zuversicht: du sorgst für meine Tage, dein Vater-Auge schlummre nicht, du hörst meine Klage; du krönst mich einst, wenn du

erscheinst in deinem Heiligtume, mit Bönne, Preis und Ruhme.

5. O, dann wird alle Traurigkeit aus meiner Brust verschwinden! vergessen werd' ich ganz mein Leid, und nur dein Heil empfinden! Mein Lobgesang, voll Preis und Dank, wird dir zum Wohlgefallen durch deinen Himmel schallen.

6. Mich, den Vollenbeten, darf dann nicht mehr die Sünd' entweihen; mit Unschuld steh' ich angethan in deiner Kinder Reihen; und väterlich erfreust du dich, daß ich, der Mensch von Erde, gleich deinen Engeln werde.

7. Geduldig will ich hier den Schmerz der Sterblichkeit ertragen; beruhigen soll sich mein Herz, nicht mehr voll Unmuth klagen. Du bist bereit zu deiner Zeit, o Gott, von allem Bösen mich herrlich zu erlösen.

13.

Dein ist das Reich, die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Met. Herr, nicht schide ic.

131. Dir vereint in deinem Sohne, liegen wir vor deinem Throne: Keiner kehrt mit trübem Blick unerhört von dir zurück. Was da lebt an allen Enden, kommt mit aufgehob'nen Händen, kommt mit Hoffnung und Begier, Gott; der gern erhört, zu dir!

2. Du bist alles Guten Fülle! Daß wir beten, ist dein Wille; du verschmäht, o Vater, nicht deiner Kinder Zuversicht. Und du hast so vielen Segen; weit mehr, als wir bitten mögen! Reich und Kraft und Herrlichkeit, Gott, ist dein in Ewigkeit!

3. Was im Himmel und auf Erden gut ist, ließ dein Wille werden: eh' es ward, da dachtest du deinen Kindern es schon zu. Alle sollten

deiner Gaben unerschöpften Reichthum haben; ewig sollten Alle dein, Allgenugsamer, sich freun!

4. Sollten denn nicht deine Frommen alle betend vor dich kommen, der du Allen Vater bist, dem kein Ding unmöglich ist? Allen hast du, Herr, ihr Leben, und was sie erfreut, gegeben:

Allgemeine Bitten und Fürbitten.

Mel. Ich dank' dir u.

I 32. Allmächtiger! der deinen Thron in Himmeln hoch erhöhet; o höre von der Himmel Thron den, der im Staube flehet.

2. Du schufst mich Staub, und willst mich Staub zum Engel einst erheben. Hier werd' ich der Verwesung Raub, um ewig dort zu leben.

3. Was ist der Mensch? Wie arm, wie bloß ist er,

und versprichst, Unendlicher, Allen noch unendlich mehr!

5. Ja, wir wollen zu dir nahen, beten, glauben und empfangen! unsrer Thaten Lobgesang sey in Ewigkeit dein Dank! Heil uns Christen! Du beschüttest deine Kinder! Du besitzest Herrlichkeit und Kraft und Reich! Wo ist dir ein Vater gleich!

der Herr der Erden! Was ist der Mensch? Wie frei, wie groß! Unsterblich soll er werden.

4. Welch ein Geschenk gabst du mir nicht, da du Vernunft mir schenkest, und der Erkenntniß göttlich's Licht in meine Seele senkest!

5. Verleihe mir die Wissenschaft, mein wahres Glück zu finden; und gieb mir Willen, Muth und Kraft, mich selbst zu überwinden.

6. Lehr' mich, was mein Gewissen sagt, weis' Allen vorzuziehen; und laß mich, was es untersagt, mit größtem Ernste fliehen.

7. Erweck' zum Mitgefühl' mein Herz, wo irgend Menschen leiden, und laß an meines Feindes Schmerz sich nie mein Auge weiden.

8. Im Glück Furcht, im Unglück Muth, sey Alles, was ich flehe; was du, mein Schöpfer! willst, ist gut; und was du willst, geschehe!

9. Laß mich mein Brod, durch deine Günst und meinen Fleiß, erwerben; und lehre mich die große Kunst, zu leben und zu sterben.

10. O du, vor dem der Seraph kniet, den Selige antrngen! von allen Sterben schallt das Lied, das dir die Geister singen.

11. Anbetend beug' auch ich mein Anie: du hast den Staub erhoben! Heil mir! Ich bin ein Geist, wie sie: der Mensch darf, Herr! dich loben.

Mel. Ich komme vor ic.

I 33. Du, All-Erbarmer! auf zu dir, für alle Menschen beten wir. Du weißt, was Jeglichem gebricht; versag' ihm deinen Beistand nicht.

2. Der neugebornen Menschen Zahl weint jetzt zu dir zum erstenmal. In's Leben, Vater! rieffst du sie: verlaß sie, weil sie leben, nie.

3. Wo heut' die letzte Thräne fällt, am Ausgang dieser Prüfungs-Welt, wo Herzen brechen, heile sie mit Trost und Ruh' nach Kampf und Müh.

4. Am Thronen, wie in Hütten, stehn viel Augen, die zum Himmel flehn: auf Thronen, wie in Hütten, sey das Herz der Menschlichkeit getreu.

5. Die du, Geist der Gerechtigkeit, zu Herrschern deines Volks geweiht, o möchten sie dir ähnlich seyn,

und göttlich segnen und erfreuen;

6. Damit auf seiner stillen Bahn ein Jeder friedlich wandeln kann, und dienen dir mit frommen Dank, aus treuem Herzen ohne Zwang.

7. Gieb, Herr, den Reichen dieser Welt ein Herz, das dich in Ehren hält, ein demuthsvolles frommes Herz, weich für des armen Bruders Schmerz.

8. Dem Armen, daß die Welt vergift, der oft sein Brot mit Thränen ißt, — zeig' ihm von fern die Ewigkeit, das Ende seiner Prüfungs-Zeit.

9. Wenn dann sein Herz besänftigt ist; Herr! wenn Du seine Hoffnung bist: dann reiche ihm, aus Menschenhand, die Hilfe, die Du ihm gesandt.

10. Es ist ein bitterer Kelch, der Schmerz! drum stärke du des Dulders Herz. Bei eines siechen Körpers Pein wollst du des Kranken Labung seyn.

11. Für deine heil'ge Christenheit, verborgen in der Welt zerstreut, für deine Kirche bitten wir: o Herr! Du bist das Haupt von ihr.

12. Sie ist nur Eine — dir geweiht, in wahrer Liebe Einigkeit: So reise in der Wahrheit Strahl, Herr! der vollkommnern Menschen Zahl!

3. Mel. Schmücke dich, du 10.

I 34. Du, durch den die Sonnen glühen, du, vor dem die Geister knien, du, o du, zu dessen Füßen Engel Seligkeit genießen! Herr von Millionen Reichen, Herrscher ohne deines Gleichen! du erlaubst in meinen Nothen mir, auch mir, vor dich zu treten.

2. Alles darf ich dir bekennen, darf, o Herr, dich Vater nennen; und du blickst, wie Väter pflegen, o so liebeich mir entgegen; und du hörst, was ich begehre, trocknest meine Leidens-

Zähre; giebst mir, auch noch eh' ich sehe, immer mehr als ich verstehe.

3. O so höre, Vater, höre, was ich demuthsvoll begehre: Laß von Eifer mich entbrennen, dich zu suchen, dich zu kennen; daß mich, wo ich bin und lebe, deine Herrlichkeit umschwebe, und ich dich, in Freud' und Schmerzen, immer trag' in treuem Herzen.

4. Der, für Leben und für Sterben, uns erlöste vom Verderben, Jesus Christus, deine Freude, sey mein Alles, bis ich scheide. Ihm, und ob auch Spötter spotten, ihm, auch unter Frevler = Rotten, treu zu seyn in meinem Glauben — diesen Schmutz laß nichts mir rauben.

5. Deinen Geist, der Schwachen Führer, gieb auch mir stets zum Regierer, daß ich nie den Pfad erwähle, wo ich meines Ziels verfehle. Helf' er mir nach Wahrheit ringen,

jede Leidenschaft bezwingen, christlich froh seyn, christlich leiden, und mit Christen = Sinne scheiden!

6. Willst du, Herr! zum Erden = Leben mir von Irdischem auch geben: gieb Gesundheit, Muth und Kräfte, segne des Berufs Geschäfte, laß, die Dürftigen zu laben, immer mich ein Echerflein haben; und im Menschen = Kreis erfreue Frieden mich, und Lieb' und Treue.

4. Mel. O Gott, du frommer 10.

I 35. Ein tugendhaftes Herz, das dir, o Gott, ergeben, für alles Gute glüht, das wünsch' ich zu erstreben. O, stärke mich mit Kraft! sie kommt ja nur von dir; und was ich selbst nicht kann, das wirke du in mir!

2. Gieb mir ein frommes Herz, das nie von dir sich trennet, und stets mit Freudigkeit dich seinen Vater nennet, das dir sich

überläßt, an dich sich lind-
lich hält, und, wenn es dich
nur hat, nichts fragt nach
dieser Welt.

3. Gieb mir ein weises
Herz, das deines Wortes
Lehre weit mehr als Reich-
thum schätzt, weit mehr als
Pracht und Ehre; das seine
Schwäche kennt, und nim-
mer sich erhebt, und stets
mit Sorgsamkeit nach dei-
nem Beifall strebt.

4. Gieb mir ein mildes
Herz, das sich des Wohl-
thuns freut, den Nächsten
gern beglückt, ihm willig
hilft und leihet; selbst Fein-
den Gutes thut, tief frem-
des Elend fühlt, und stets
barmherzig ist, nach deiner
Liebe Bild.

5. Gieb mir ein freies
Herz, das nichts von dem
beghret, was unrechtmäßig
ist, und Andern zugehört;
das keine Habsucht nährt,
vom Neide sich befreit, und
stets gewissenhaft Betrug
und Wucher scheut.

6. Gieb mir ein stilles

Herz, das jederzeit gelassen,
wenn du mir Leiden schickst,
auch deinen Trost kann fass-
en; das, von Verzweiflung
fern, nur deine Fügung liebt,
und stets sich in Geduld und
Selbstverläugnung übt.

7. Gieb mir ein himm-
lisch Herz, das nicht dem
Eiteln lebet, nicht bloß nach
Sinnen-Lust und Erden-
Gütern strebet, das im Ge-
nuß der Welt mit Ernst die
Sünde flieht, und immer,
Gott, auf dich und jenes
Leben sieht.

8. Gieb mir ein selig
Herz, wenn einst das Leben
schwindet. Es freue sich
des Heils, das Jesus hat ge-
gründet! Es jauchze, daß
allein der Leib in Staub zer-
fällt, und blicke glaubens-
voll in jene bess're Welt.

5.

Mel. Vom Himmel kam ic.

136. Für alle Menschen
beten wir, o Vater, wie
für uns, zu dir. Gieb,
der du Aller Vater bist,

gieb Jedem, was ihm heil-
sam ist!

2. Dir opfert unser Lob-
gesang, Anbetung, Ehre,
Preis und Dank, daß du
die Menschen Alle liebst,
und Allen so viel Gutes
giebst.

3. Deß freun wir uns,
und danken dir, und beten
liebend, Gott, zu dir: laß
sie in seligem Verein mit dir
stets deiner Huld sich freun!

4. Verirrte führe, Herr,
zurück zu dir, zu ihrem
wahren Glück; und wer
von dir sich führen läßt,
der bleib' im Glauben treu
und fest!

5. Gieb Allen in dir fro-
hen Muth! Bewahr' ihr
Leben und ihr Gut; be-
wahr' ihr heil'ges Eigen-
thum, des guten Namens
Glück und Ruhm!

6. In ihrer Noth verlaß
sie nie; und, sind sie trau-
rig, tröste sie! Gieb ihnen
hier Zufriedenheit, dort dei-
nes Himmels Seligkeit!

7. Erhoben einst zu dei-

nem Reich, erhöh'n wir,
deinen Engeln gleich, dich
Alle; Alle danken wir dort,
unser Aller Vater! Dir.

6.

Mel. Wer nur den lieben ic.

137. Gieb, Vater, mir
nach deinem Willen, was
deinem Kinde heilsam ist.
Nur du kannst meinen Man-
gel stillen, weil du des Se-
gens Quelle bist. Vor allen
Dingen Sorge du für meines
Geistes wahre Ruh'.

2. Gieb mir Beständigkeit
im Glauben! mach' ihn an
guten Werken reich! und will
Versuchung mir ihn rauben;
so hilf, daß ich von dir nicht
weich', und stärke mich mit
heil'gem Muth: dann sieg'
ich über Fleisch und Blut.

3. Bewahr' in mir ein gut
Gewissen; ein Herz zu dir
voll Freudigkeit; ein Herz,
auf's Gute stets beflissen,
das sich vor deinem Auge
scheut. Und fehl' ich, Herr,
so zücht'ge mich zu meiner
Besserung väterlich.

4. Ein Herz, das in beglückten Tagen, o Vater, deiner nie vergift; ein Herz, das unter Noth und Plagen vor dir still und demüthig ist; ein Herz voll Zuversicht zu dir, und voll Geduld, verleihe mir.

5. Das Andre alles wirst du fügen; du weißt am besten, was mir nützt. An deiner Huld laß ich mir gütigen, die Schwache mächtig unterstützt. Zufrieden, Vater! folg' ich dir; ach, stärke diesen Sinn in mir!

6. Soll ich auf Erden länger leben, so gieb, daß Dir ich leben mag. Laß mir den Tod vor Augen schweben; und kommt dereinst mein Sterbetag; so sey mein Ausgang aus der Zeit ein Eingang in die Herrlichkeit!

7.

Mel. Es ist das Heil uns ic.

I 38. Gott, deine Güte reicht so weit, so weit die Wolken gehen; du krönst uns mit Barmherzigkeit,

und eilst, uns beizustehen. Herr, meine Burg, mein Fels, mein Hort, vernimm mein Flehn, merk' auf mein Wort; denn ich will vor dir beten.

2. Ich bitte nicht um Ueberfluß und Schätze dieser Erden. Laß mir, so viel ich haben muß, nach deiner Gnade werden. Gieb mir nur Weisheit und Verstand, dich, Gott, und den, den du gesandt, und mich selbst zu erkennen.

3. Ich bitte nicht um Ehr' und Ruhm, so sehr sie Menschen rühren: des guten Namens Eigenthum laß mich nur nicht verlieren. Mein wahrer Ruhm sey meine Pflicht, der Ruhm vor deinem Angesicht, und edler Menschen Liebe.

4. So bitt' ich dich, des Lebens Gott, auch nicht um langes Leben: im Glück Demuth, Muth in Noth — das wollest du mir geben. In deiner Hand steht meine Zeit; o laß mich auch Barm-

herzigkeit vor dir im Tode finden!

8.

Mel. Was mein Gott will ic.

I 39. Gott, dessen Nam' ist wie dein Ruhm! ich wag's vor dich zu treten, und will, als für mein Eigenthum, für Andrer Wohlfahrt beten. Für sich allein beglückt zu seyn, schafft nimmer reine Freuden. Drückt mich kein Joch, so kränkt mich doch des Nebenmenschen Leiden.

2. Du schufst, was von der Erde stammt, zu höherm Glück und Leben; willst Herzen, die die Lieb' entzündet, in deinen Himmel heben. Erleuchte doch, die jezo noch, bei dichten Finsternissen, sich selbst allhier den Weg zu dir durch Wahn und Trug verschließen.

3. Erweiche der Verstockten Herz, bekehre die Verführten! Ach, daß sie doch der Sünde Schmerz und deine Gnade spürten, und

Keiner nicht in dein Gericht und strenges Urtheil fiele! Ach, leite sie doch spät und früh zum vorgesteckten Ziele!

4. Erhalte, die im Glauben stehn, und kindlich dich verehren, daß deinen Weg sie freudig gehn, und deinen Ruhm vermehren. Hilf ihnen auf in ihrem Lauf, wenn ihre Füße gleiten, und lehre sie des Lebens Müh' in deiner Kraft bestreiten.

5. Hilf, daß die ganze Christenheit dich recht und heilig ehre, daß weder Hochmuth, Haß, noch Neid, dein heil'ges Wort verkehre. Laß deine Macht des Irrthums Nacht, der Sünde Reich zerfbren, und, starker Hort! dein heil'ges Wort die ganze Menschheit hören!

6. Gieb, daß sich Liebe, Recht und Treu' in unserm Land' begegne, daß Jeder fromm und heilig sey, daß unser Herz uns segne auf jedem Pfad, den uns dein Rath, o Vater! angewie-

sen. So wird in Freud', so wird in Leid dein Name, Gott! gepriesen.

7. Die Armen laß durch deine Huld sich ihrer Arbeit nähren. Den Kranken woltest du Geduld, Betrübten Trost gewähren! Wer dich verehrt, sich redlich nährt, dem schenke Glück und Segen, und bei Gefahr laß wunderbar sich neue Kräfte regen!

8. Dein Volk, Herr! rufet: wir sind ja ein Werk von deinen Händen! Laß nie, ist Angst und Trübsal da, das Herz von dir sich wenden! Du bist ja der, dem nichts zu schwer; drum sprich, durch Jesu Namen, zu deren Flehn, die vor dir stehn, Gott! dein allmächtig Amen!

9.

Nach eigener Melodie.

140. Herr, wie du willst, so schick's mit mir im Leben und im Sterben! mein Herz verlangt allein nach dir; ich

werde nicht verderben! Erhalte mich in deiner Huld: sonst — wie du willst! gib nur Geduld! Dein Will' ist doch der beste.

2. Zucht, Ehr' und Treu verleih' mir, Herr! zu deinem Worte Liebe; behüte mich vor falscher Lehr, und gib, daß ich mich übe in Werken wahrer Frömmigkeit; wend' ab all' Ungerechtigkeit von meinem ganzen Leben.

3. Und wenn ich dann, nach deinem Rath, von dieser Welt soll scheiden; o, so verleih' mir deine Gnad', daß es gescheh' mit Freuden! So Leib als Geist befehl' ich dir: Herr! gib ein sel'ges Ende mir, durch Jesum Christum. Amen!

10.

Mel. Jesu, der du meine 10.

141. Hilf, o Herr! daß wir die Gaben, die wir Deiner Huld allein, und nicht Uns, zu danken haben, willig deinem Dienste weihn; und was wir durch dich be-

stehen, gern für Andern Wohlfahrt nützen; auszuüben stets bereit, was dein heil'ges Wort gebet.

2. Die du sendest, uns zu lehren, mach' in ihrem Munde treu, daß, was wir von ihnen hören, Jesu Lehr' und Wahrheit sey. Die uns vorstehn, uns regieren, müsse deine Weisheit führen, daß sie, durch dein Licht erhellt, freudig thun, was dir gefällt.

3. Wir sind Eines Leibes Glieder; redlich denn und eifrig sey unsre Liebe für die Brüder! Eifrig, hilfsreich und getreu sich Bedrängter anzunehmen, müsse nie ein Christ sich schämen; weinend mit den Weinenden, fröhlich mit den Fröhlichen.

4. Lehr' uns wachen, lehr' uns beten in der Trübsal bangen Zeit, und gib uns in allen Nöthen Stärke und Gelassenheit. Unsern Pfad bezeichne Segen, Liebe geh' dem Hass entgegen! Laß, in Hoffnung

uns zu freun, nie uns träg' im Guten seyn.

5. Frei von Stolz, nicht übermüthig, anspruchlos sey unser Sinn. Mach' uns liebe reich, freundlich, gütig, auch ohn' irdischen Gewinn. Gib, daß nach zu hohen Dingen niemals wir aus Ehrgeiz ringen. Demuth wird einst dort erhöht, wo der Stolge nicht besteht.

6. Stärk' uns, Vater! unsre Pflichten, Alles, was dein Wort gebet, unverdrossen auszurichten überall und allezeit. Standhaft, dir zum Wohlgefallen, laß uns deine Wege wallen, und uns stärk' im Pilgerlauf, Herr, der Blick zu dir hinauf!

11.

Mel. Herr Jesu, wahrer 11.

142. Ich komme vor dein Angesicht, verwirf, o Gott! mein Flehen nicht; schaff' du ein reines Herz in mir, ein Herz voll Lieb' und Furcht zu dir.

2. Sey mein Beschützer in Gefahr; ich harre deiner immerdar. Ist wohl ein Uebel, das mich schreckt, wenn deine Rechte mich bedeckt?

3. Ich bin ein Werk von deiner Hand, von dir empfing ich den Verstand; erhalt ihn mir, o Herr! mein Hort; erleucht' ihn durch dein göttlich Wort.

4. Das ist mein Glück, was Du mich lehrst; das sey mein Ruhm, daß ich zuerst nach deinem Reiche tracht', und treu in allen meinen Pflichten sey.

5. Ich bin zu schwach, aus eigener Kraft, zur Dämpfung meiner Leidenschaft; du aber ziehst mit Kraft mich an, daß ich den Sieg erlangen kann.

6. Gib von den Gütern dieser Welt mir, Herr, so viel, als dir gefällt; verleihe mir ein bescheiden Theil, zu meinem Fleiße Kraft und Heil.

7. Scheu' deine Hand mir Ueberfluß: so laß mich mäßig im Genuß, und, Dürst'ge reichlich zu erfreun, zu jedem Opfer willig seyn.

8. Gib mir Gesundheit, und verleihe, daß ich sie nützlich und dankbar sey, und nie, aus Liebe gegen sie, mich zaghaft einer Pflicht entziehe.

9. Erwecke mir stets einen Freund, der's treu mit meiner Wohlfahrt meint, mit mir sich in der Tugend übt, mir Rath und Trost und Beispiel giebt.

10. Bestimmst du mir ein läng'res Ziel, und werden meiner Tage viel; so bleib Du meine Zuversicht, verlaß mich auch im Alter nicht.

11. Und wird sich einst meine Ende nahen: so nimm dich meiner gnädig an, und reiche mir, durch deinen Sohn, den mir verheißnen Gnaden-Lohn.

12. Mel. Nun sich der Tag ic.

143. Mein Herz, o Vater! bring' ich dir zum kindlichen Geschenk. Es fordert's ja dein Wort von mir; deß bin ich eingedenk.

2. „Gib — sprichst du — gib dein Herz, dem Herrn; es ist mir lieb und werth; ich wohn' in einem Herzen gern, das mein zu seyn begehrt.“

3. So sey es denn dein Eigenthum; auf ewig sey es dein! Schaff' aber, Vater! schaff' es um, und mach' es gut und rein.

4. Gebeugt vor dir, fühlt's seine Schuld, tief seine Sündlichkeit: es fleht zu dir um Gnad' und Huld, um Kraft zur Heiligkeit.

5. Steh' mir zur wahren Besserung mit deinem Geiste bei, damit mir meine Heiligung durch seine Kraft gedeih'.

6. Hilf, daß ich dir,

mein Herr und Gott, im Glauben stets getreu, und, trotz der Bösen List und Spott, im Guten standhaft sey.

7. Hilf, daß ich sey im Leiden fest durch Hoffnung und Geduld; mein Trost, wenn Alles mich verläßt, sey deine Vater-Huld.

8. Hilf, daß ich gegen Jedermann von Stolz und Meide frei, aufrichtig, und, so viel ich kann, zu dienen willig sey.

9. Hilf, daß ich wohlzuthun mich freu', und, fern von Nachbegier, selbst meinem Feinde gern verzeih'; denn du vergiehst auch mir.

10. Dich, Gott, zu ehren sey mein Ruhm, doch fern von Heuchelei; damit mein ganzes Christenthum dir wohlgefällig sey.

11. Weg Welt und Sünd'; euch dien' ich nicht! Nur Gott kann mich allein, (dieß, dieß ist meine Zu-

versicht) auch nach dem Tod' erfreut!

^{13.}
Mel. alle Menschen müssen se.

I44. Nicht um Reichthum, nicht um Ehre, bitt' ich, o mein Vater, dich. Wenn ich Weltbesitzer wäre ohne dich — wie arm wär' ich! Nicht um lauter heitre Morgen, nicht um Tage ohne Sorgen fleh' ich — wie auch du mich führst: Du, mein Vater, Du regierst!

2. Dich, o Gütigster, zu kennen, dich in Freude, dich im Schmerz meinen Vater froh zu nennen, dieß nur wünscht mein ganzes Herz. Dank bei fröhlichen Gemüthen, stillen Frieden im Gewissen; auch bei Leiden, Freud' an dir, Freud' am Guten wünsch' ich mir.

3. Kraft und reine Herzens-Freude, allen Menschen wohl zu thun; Trost und Stärke, wenn ich leide, sanft und still in dir zu

ruhn; Muth, die Laster zu bekämpfen, jede Leidenschaft zu dämpfen, Sinnen-Reize zu verschmähn, fest in Prüfung auch zu stehn;

4. Nur auf deinen Willen sehen, dich, o Gott, sonst niemand, scheun, treu im Glauben zu bestehen, dir in Liebe nahe seyn — dieses Sehnen mir zu stillen, wer kann meinen Wunsch erfüllen, als nur du, mein Vater, du? Winke mir Er-
hörung zu!

^{14.}
Mel. Gott des Himmels se.

I45. Sieh', o Gott! von deinem Himmel, den kein Staub bewölken kann, ach! das ängstliche Gewimmel armer Staub-Bewohner an! Jeden Morgen tragen sie ihres Lebens Last und Müh!

2. Segne du die müden Waller auf dem Wege hin zum Grab; Vater, ach! erbarm' dich Aller, der dem Mitleid Thränen gab! der

der Menschen Herz bewegt, daß es fremdem Jammer schlägt.

3. Herr! vertilge von der Erde ihre Schmach, des Krieges Gren'l. Sicherheit in Liebe werde, fern wie nah', der Völker Heil! Send', o Gott, dem Hunger Brot, Rettung in der Seuchen Tod!

4. Blick' in dumpfe Lazarethe, und wo grauser Wahnsinn irrt; blick' in Kerker, wo die Kette an dem Arm des Veters klirrt. Blick' in jede Einsamkeit, wo das Elend zu dir schreit.

5. Hilf den Wittwen und den Waisen; lind're du des Kranken Schmerz; Kraft in seinen letzten Schweißsen gieß dem Sterbenden in's Herz; und im finstern Todessthal sey den Seelen Sonnenstrahl.

6. Sieh' mit Vater-Augen nieder auf das theure Vaterland; mach' sie glücklich, seine Glieder, durch der Eintracht goldnes Band:

froher Muth und Tugenda-
kraft werde Aller Eigenschaft.

7. Christen leben sich nicht selber: leben sie, sie leben Gott! Christen sterben sich nicht selber: sterben sie, sie sterben Gott. O so laß uns, Vater! dein lebend und im Tode seyn!

^{15.}
Mel. Christus, der uns se.

I46. Sorge, Vater, Sorge Du! Mich laß minder sorgen! Führe mich dem Glücke zu; mir ist's oft verborgen. Ach, All-
weiser, ohne dich sorgt der Mensch vergebens; aber mit dir freut er sich immer seines Lebens.

2. Sorge in der Prüfung Nacht, Herr, für meine Seele; nimm sie väterlich in Acht, daß ihr Kraft nie fehle. Leib und Leben weih' ich dir; schütze meine Sinne! und zum Wohl gereich' es mir, was ich fromm beginne!

3. Sorge, daß der Christen Zahl überall sich mehre; lenke meines Herzens Wahl auf des Mittlers Lehre! Allen Dienern deines Wortes sey mit Kraft zugegen; allen Christen unsers Orts gieb des Glaubens Segen!

4. Sorge, großer Menschenfreund, stets für deine Kinder; forge, Herr, für Freund und Feind, sorg' auch für die Sünder! Laß auf aller Menschen Noth milde Tröstung fließen, und sie jeden Bissen Brod dankbar-froh genießen.

5. Sorge, wenn sich Dunkelheit um mein Lager breitet! Sorge, wenn zur Thätigkeit mich der Morgen leitet! Laß mich meines Standes Pflicht, nur nach deinem Willen, voll von frommer Zuversicht, täglich gern erfüllen!

6. Sorge, daß mich deine Huld ferner nähr' und kleide! Sorge, wenn ich ohne Schuld Pein und Kränkung leide! Sorge, wenn mit

Fleisch und Blut meine Tugend kämpfet; gieb mir jenen edlen Muth, der das Laster dämpfet!

7. Sorge, wenn Gefahr mir droht, jede Hoffnung weicht! Sorge, wenn der kalte Tod seine Hand mir reichet! Laß mich meines Lebens Bahn stark im Glauben enden! meine Seele bleibt alsdann, Herr, in deinen Händen.

16.

Mel. Sollt' es gleich 16.

147. Urquell aller Seligkeiten, die in Strömen sich verbreiten, durch der Schöpfungen Gebiet, Vater, hör' mein flehend Lied —

2. Nicht um Güter dieser Erde, des erhab'nern Geists Beschwerde, nicht um Goldstaub, der verweht, nicht um Ehre, die vergeht!

3. Schätze, welche nie verstauben, Tugenden, die ewig bleiben, Thaten eines

Christen werth sind es, die mein Herz begehrt.

4. Geber aller guten Gaben! festen Glauben möcht' ich haben, wie ein Meerfels unbewegt, wenn an ihn die Woge schlägt.

5. Lieb' aus deiner Liebe stammend, immer rein und immer flammend; Liebe, die dem Feind' vergeist, und dem Freund' das Leben weist.

6. Hoffnung, die mit hohem Haupte, wenn die Welt ihr Alles raubte, hinblickt, wo sie wonnevoll Bessres wieder finden soll.

7. Hohen Muth im Kampf des Christen mit des Erden-Staubes Lügen: Sieg dem Geist! und wenn er siegt, Demuth, die in Staub sich schmiegt.

8. Stärke, alle Lebens-Plagen mit Gelassenheit zu tragen; stilles Harren, bis der Tod mich erlöst auf dein Gebot.

9. Und dann Christen-Muth im Sterben; wenn

die Lippen sich entfärben, diesen Seufzer noch von hier: „Jesu, nimm den Geist zu Dir!“

17.

Mel. Schmücke dich du 16.

148. Vater aller deiner Kinder, Gott der Frommen und der Sünder! laß für Andre meine Bitten aus in deinen Schooß mich schützen. Gabst du selbst ja diesem Herzen Mitgefühl für Freud' und Schmerzen; weiß' du jetzt auch meine Triebe zum Gebet der Menschen-Liebe.

2. Herr! du schaust auf alle Glieder deiner Menschheit segnend nieder; Alle sind, nicht mehr nicht minder, deiner treuen Liebe erkennen, kindlich-froh dich „Vater“ nennen, dein Wort alle willig hören, alle dich in Jesu ehren.

3. Weisheit, Treue gieb den Lehrern, Wahrheits-Liebe ihren Hbrern! Mach'

in Hüften und auf Thronen frommen Pflichten = Eifer wohnen! Sieh den Trauern den und Kranken Linderung und Trost-Gedanken! Und auch den, der fiel, erhebe, daß er dankbar frömmen lebe.

4. Sey der Freund von meinen Freunden, sey Erbarmer auch den Feinden! Komm mit deiner Gnade Segen jedem Suchenden entgegen! Alle laß sich deiner freuen, Alle, Vater, dir sich weihen! Möchten Alle fromm auf Erden, und im Himmel selig werden.

18.

Mel. Von Gott will ich zc.

149. Wem Weisheit fehlt, der bitte von Gott, der Weisheit hat. Er leitet unsre Schritte durch seines Geistes Rath. Wer ist's, der zu ihm kommt, dem er nicht gern gewähret, was er von ihm begehret? Er giebt, was Jedem frommt.

2. Sieh, Vater meiner

Väter, mir einen weisen Sinn! Es irrt der Uebertreter in stolzem Dünkel hin; ich aber wünsche mir ein Herz, das dich nur liebe, gern, was du forderst, übe, das selig ist in dir.

3. Der Leib beschwert die Seele; wie leicht verirrt' ich mich, wenn ich mein Glück mir wähle, erleuchtet nicht durch dich! Durch jeden Schein verführet, begehrt' ich falsche Güter, wenn, o mein treuer Hüter, mich nicht dein Rath regiert.

4. Kaum treff ich, was auf Erden mir gut und heilsam ist: wie kann ich selig werden, wenn du mein Licht nicht bist? Seh' ich nicht stets auf dich, so geh' ich in der Irre, im Finstern, und verwirre in tausend Necken mich.

5. Doch du, o Herr, bist weise; was dir, mein Gott, gefällt, ist gut, und dir zum Preise bezeugt's die ganze Welt. Es lenket sie dein Ruf zu einem großen

Ziele, zum seligsten Gesühle der Güte, die uns schuf.

6. Was ich für schädlich achte, das macht mir dich, o Herr, wenn ich die Frucht betrachte, nur immer göttlicher. Dem Urtheil trüget nicht; was Uebel schien, wird Segen; die Nacht auf

deinen Wegen ein wundervolles Licht.

7. Mein einziges Bestreben sey, was dein Rath gebiet! Regierest du mein Leben, so wird es Seligkeit. Von dir erwart ich sie! Wen deine Weisheit leitet, der, treuer Führer, gleitet auf seinen Wegen nie.

Gebet und Dank bei allgemeinen Nöthen.

Gebet und Dank bei meiner Noth überhaupt.

1.

Mel. Nun danket alle Gott zc.

150. Es steig' hinauf zu dir, den wir uns gnävig wissen, das Flehen deines Volks, aus tiefen Finsternissen! Der Weg, der vor uns liegt, er ist uns unbekannt: weil wir ihn nicht verstehn, verbarg ihn deine Hand.

2. Bewahr' uns, daß wir nie mit kühnem Vor-

witz fragen nach dem, was du verhältst, nach unsrer Zukunft Tagen. Des Pfades ungewiß (die Richtung sieht er nicht), zieht still der Wand'rer hin in schwachem Schimmer-Licht.

3. Doch sieh'! der Morgen naht; und fester sind die Schritte! Die Sonne glänzt hervor, sie strahlt auf seine Tritte! Die Wolken ziehen hin, der holde Tag ist nah; und herrlich steht das Ziel in vollem Lichte da.

4. Vergieb, Allgütiger, dem, der im Stillen weinet; leit' ihn in dunkler Nacht, bis ihm dein Licht erscheinet. Nicht' ihn an deiner Hand im Sinken liebend auf, und ruf' ihm tröstend zu: „die Pfade gehn hinauf!“

5. Und wer den Weg schon kennt, wo nächtlich Dunkel lieget, der lehre, was er weiß: daß deine Sonne sieget. So laß in Demuth uns den Weg durch's Dunkel gehn: und was hier Schimmer war, vereinst in Klarheit sehn!

2.

Mel. Wo soll ich stehen u.

151. Es prüfet deine Hand, o Höchster, schwer das Land. Zu deinem Vaterherzen erhebt, in bitterm Schmerzen, sich banges Flehn der Armen; erhör' es mit Erbarmen!

2. Du siehst des Landes Noth; sie kam auf dein Gebot. Du kannst mit mächt'gen Händen sie lin-

dern, kannst sie enden. Ein Wort aus deinem Munde: und bald heilt jede Wunde!

3. Verkürze, guter Gott, die Dauer unsrer Noth; laß, die voll Angst dir flehen, Trost und Erleicht'ung sehen; der Hoffnung Stern erquickte bald bald die müden Blicke.

4. Doch wenn, Herr aller Welt, es dir noch nicht gefällt, die Trübsal zu entfernen; so stärk' uns, daß wir lernen, mit ehrfurchtsvollem Schweigen vor dir uns kindlich beugen.

5. Des Vaters Züchtigung leit' uns zur Besserung! die Sichern laß sie schrecken; die Schläfrigen erwecken, auf dein Gebot zu merken; und Redlich-Frome stärken.

6. Wenn unser Herz dich liebt, so muß, was uns be-
trübt, uns doch zum Heil gedeihen, und uns zuletzt erfreuen; so wird uns deine Gnade zum Licht auf dunkeln Pfade.

7. O stärke denn das Herz, daß auch im größten Schmerz es nie an Muth uns fehle; o sprich zu unsrer Seele: getrost! dich soll kein Leiden von meiner Liebe scheiden.

8. Am Schluß von unserm Lauf klärt einst sich Alles auf; dort wird die Aussicht heiter, dort thränt kein Auge weiter. Der Erden-Seufzer Menge ver-
hüllt in Lob-Gefänge.

3.

Mel. Christus ist mein u.

152. Erhebt den Herrn mit Freuden! O Christen, betet an! Er will nicht unser Leiden; er hat uns wohlgethan.

2. Schon drohten uns Gefahren, schon riß uns Kleinmuth fort; da sprach, uns zu bewahren, der Herr sein Allmachts-Wort.

3. Vor seinem Worte schwanden die Schrecken schnell dahin, und unsre

Herzen fanden ihn voll von Vater-Sinn.

4. Er reizet unsre Selen auch durch Gefahren an, das beste Theil zu wählen, das nie vergehen kann.

5. Er steht auf dunklem Pfad oft unbemerkt uns bei, daß seine Macht und Gnade zuletzt uns lichte-
voll sey.

6. Wer wollt' ihm nicht vertrauen, und seine Wege gehn, nicht selbst im Todes-Grauen durch Hoffnung ihn erhöhen?

7. Nein, unser ganzes Leben sey dir, o Gott, geweiht; denn du nur kannst uns geben, was unser Herz erfreut.

8. Nur du kannst uns beschirmen, wenn Wasserfluth sich hebt, wenn Flammen uns umstürmen, und wenn die Erde bebt.

9. Wir lassen dich denn walten, und folgen deiner Hand. Was du uns hast erhalten, ist deiner Liebe Pfand.

10. Wir wollen's treu verwenden, wie du barmherzig sehn; und, bis den Lauf wir enden, Dir, Gott, uns kindlich weihn.

4.

Mel. Wer nur den Lieben re.

153. Der Herr ist gut! Ihr Himmeln höret, und jauchzt uns nach: „der Herr ist gut!“ — Er hat das Leid in Lust verkehret; Gott ist's, der große Dinge thut. Als keine Hand uns Hülfe bot, da hörte Er das Flehn der Noth!

2. Es drohte schon uns das Verderben, mit allen Schrecken angethan; da sprach der Herr: „ihr sollt nicht sterben!“ und hieß die Hoffnung wieder nahn; er rettete mit starker Macht uns aus den Schrecken bang'ger Nacht.

3. Gott ist mit uns! Was kann uns schaden? So weiß als mächtig ist sein Thun! wie gut ist's, aller Sorg' entladen, Herr!

unter deinen Flügeln ruhn! Ob furchtbar auch ein Sturm uns dräu: uns schützt der ew'gen Liebe Treu!

4. Du führtest uns auf dunklen Wegen, verbargst vor uns dein Angesicht, und warest doch bei uns zugegen, und in der Finsterniß uns Licht; Dein sind wir, Vater, dein sind wir; Dir jauchzen deine Kinder, dir!

5. Wir fliehen des Verächters Pfade, der, im Gewühl der Welt verstrickt, des Herrn vergift, und seiner Gnade, mit der er hilfsreich ihn erquickt; in frommen Thaten danken wir hinfort, o Allerbarmen, dir!

Bei bedenklicher Witterung überhaupt.

Mel. Ich dank' dir schon re.

154. Du sendest, Gott, aus reicher Hdh' uns Sonnenschein und Regen, und Thau und Donner, Sturm und Schnee; und Alles uns zum Segen.

2. Auch dann, Herr, wenn auf dein Geheiß die Fluren trauernd stehen, bist du es, der zu helfen weiß, hörst du der Vögel Flehen.

3. Den irdischen Verlust willst du zum Heil des Geistes lenken, und uns nach Kummer wieder Ruh', aus Sorgen Freude schenken.

4. O du, der stets mit Vaterhand des Jahres Lauf regieret! durch Zuversicht bring' dir das Land den Preis, der dir gebühret.

5. Wie auch des Himmels Antlitz sey; wir bleiben frohes Muthes! Du, Herr, bist weise, stark und treu; und thust uns nichts, als Gutes.

Danklied für ersetzten Regen.

Mel. Nun lob', mein' Seel re.

155. Ein milder Regen sinket erquickend auf die dürre Flur. Wie labt sie sich! wie trinket ihn die ver-
schmachtete Natur! Die

sanften Ströme kühlen der Lüste weites Meer, und die Geschöpfe fühlen sich nicht mehr trüg und schwer. Gott spricht: und Seufzer schweigen, und Hitz' und Dürre fliehn, und fromme Lieder steigen empor und preisen Ihn.

2. Mit frohem Angesichte beschaut der Landmann Au' und Feld. Er labt hat Gott die Früchte; er, der Versorger seiner Welt. Wie wallen nun die Aehren, vom Mark der Erde voll, das seine Menschen nähren, und sie erfreuen soll! Auf, preisset Gottes Milde! Er ist's, der Regen schickt, und lechzende Gefilde voll Vater = Huld erquickt.

3. Erhalter unsers Lebens, Herr, dem wir jetzt uns dankbar nahn, o laß uns nicht vergebens die Gaben deiner Hand empfahn! Du sendest Thau und Regen, giebst milben Sonnenschein, willst stets, mit dei-

nem Segen, der Kinder Herz erfreun: so sey es denn auch trübe; dich soll der Glaube schaun! es soll in Dank und Liebe das Leben dir vertraun.

Bei strenger Kälte.

Mel. Herr Jesu Christ ic.

156. In starrem Froste seufzt das Land, und Vieh und Menschen schauern: Der du die Prüfung uns gesandt! ach, laß nicht lang uns trauern. Es trübt das Auge sich in Schmerz, es blutet das zerriffne Herz in bangem Mitleids-Jammer.

2. Erbarme jedes Lebens dich, dem Tod und Qual jetzt dräuen! laß Flur und Gärten selbst auch sich, Herr, deines Schutzes freuen. Es sey, in milder Menschlichkeit, jetzt jede Menschen-Hand bereit zu helfen und zu lindern.

3. Der du dem Vieh sein Futter giebst, die jungen Raben speisest! und

uns, die du, auch prüfend, liebst, als Vater dich be- weifest: erhöre deiner Kin- der Flehn: o laß uns mild're Lüfte wehn; daß, was da lebt, sich freue.

Bei schwerem Eisgange.

Mel. Heiligster Jesu, was ic.

157. Dem Herrn will ich zu jeder Zeit vertrauen; mein Heil stets auf den Fels des Glaubens bauen. Auch in den nächsten schrecklich- sten Gefahren kann Gott bewahren.

2. Sey Alles Sturm und Aufruhr und Getüm- mel: Er schuf das Meer, den Erdkreis und die Him- mel. Was Er gebeut im Himmel und auf Erden, das, das muß werden!

3. Zum wilden Strome spricht er: „Fluß in Stille!“ und allgewaltig wirkt sein Herrscher-Wille; der Strom gehorcht, die Wogen sinken nieder, und ruhen wieder.

4. Wer händeringend

sein Geschick beklagte, den Abgrund offen sah und schon verzagte, frohlocket dann und ruft: „Gott ist Retter in Sturm und Wetter!“

5. So mögen denn Gefah- ren uns umschweben, in Eis- Gebirgen aus dem Strom sich heben, und furchtbar-nah die Mauern selbst erschüttern — laßt uns nicht zittern!

6. Zu Gott empor laßt uns vom Strome schauen, und muthig seiner Macht und Liebe trauen; Ihm der bedrohten Brüder Hab' und Leben Ihm übergeben!

Nach schwerem Eisgange.

1.

Mel. Nun danket alle Gott ic.

158. Beherrscher der Natur! dir werde Dank gesungen! Du hast durch deine Macht die Wuth des Stroms bezwungen. Ach, schon verheerte er! und schon verzagten wir. „Nicht wei- ter!“ sprachst du, Herr; und er gehorchte dir.

2. Du wolltest deine Macht und deine Schuld ver- klären; uns auch in tiefer Angst auf dich vertrauen lehren. Du zeigtest, daß du nie von Herzen uns be- trübtest, nie uns verlassen kannst, uns auch im Leiden liebst.

3. Wer ist, o Herr! wie du? wir denken deine Größe, und fühlen demuthsvoll der schwachen Menschheit Bildse. Dir beugt das Weltall sich; doch was vermögen wir? So stolz oft und so schwach, sind wir ein Nichts vor dir!

4. Wir freu'n uns deiner Macht, wir danken deiner Liebe; Dir huldige das Herz, dir weih' es seine Triebe. Gehorcht dir Strom und Meer, gehorcht dir jede Welt; so thue froher noch der Mensch, was dir gefällt.

2.

Mel. Gelobet seyst du, Jesu ic.

159. Erhebt, erhebt den Herrn der Welt, dessen Allmacht uns erhält, und

dann auch schüzet, wenn der Tod aus aufgethürmten Fluthen droht! Erhebet Gott!

2. Wie wälzte sich der Strom daher! Ach, er brauste wie das Meer! Gott bändigte des Stromes Wuth; er brach durch seinen Wink die Fluth. Vertraut dem Herrn!

3. Bei unsrer Furcht, bei unserm Schmerz sah sein väterliches Herz erbarmungsvoll auf uns herab, als uns Gefahr und Noth umgab. O Dank ihm, Dank!

4. Ihm laßet fromm das Herz uns weihn, und uns seiner Liebe freun! Auch in der schreckendsten Gefahr bleibt er Beschützer immerdar! O Heil uns, Heil!

Nach Feuers-Noth.

Mel. Vom Himmel kam ic.

160. Gott, dessen Macht des Feuers Kraft zum Segen deiner Menschen schafft!

mit welcher fürchtbaren Gewalt verwüstet's auch, wie grauß, wie bald!

2. Du hast der Flamme nicht gewehrt; sie hat geschreckt und verheert! Wir trauern, Herr, und beten an, was mächtig deine Hand gethan.

3. Wir trauern; doch verehren wir auch deine Huld! sie half auch hier, und hielt der Flammen schnellen Lauf, des Uebri-gen zu schonen, auf.

4. Mit unsern Brüdern seufzen wir in ihren Nothen, Gott, zu dir! Laß sie nicht hilflos! tröste die, die du gebeugt hast! segne sie!

5. Gieb, daß der, den du schontest, nicht vergesse seiner schönsten Pflicht: der Pflicht, Betrübte zu erfreun, aufopfernd selbst auch mild zu seyn.

6. Du nimmst und giebst den Deinen, Gott; in Heil verwandelst du die Noth. Ja! treu und liebevoll und

gut ist Alles, was dein Wille thut.

7. Gieb Unterwerfung und Geduld; Herr, laß uns deiner Vater-Huld mit frommer Zuversicht vertraun, stets fest auf deine Hülfe baun!

In Theurung.

Mel. Von Gott will ich ic.

161. O Rath und Trost der Armen, Beherrscher aller Welt, du Vater voll Erbarmen, der selbst den Wurm erhält! schau her auf unsre Noth, laß deine Hülff erscheinen! So Viele gehn und weinen, ach, um ihr täglich Brod!

2. O, guter Vater, wende der Zeiten schweren Lauf! thu' deine milden Hände, uns zu versorgen, auf. Was irgend Leben hat, nährst du mit Wohlgefallen: nähr' Uns auch! schaff' uns Allen nun auch im Mangel Rath.

3. Bisher war jeden Morgen dein Vater-Segen

neu; jetzt wird von Nahrungs-Sorgen das Herz nur selten frei. Dir ist's zu helfen leicht; du kannst dem Mangel wehren, in Ueberfluß ihn kehren, wenn's uns unmdglich däucht.

4. Laß Alles wohlgerathen, weiß wir uns hoffend freun; gebeut, daß unsre Saaten zu reicher Frucht gedeihn. Aus reicher Vater-Hand gieb Wärme, Thau und Regen: uns freundlich keh' dein Segen zurück in unser Land.

5. Den Reichen gieb Erbarmen bei ihres Nächsten Schmerz, und für den Gram der Armen ein mitleidvolles Herz; damit sie gern ihr Brod, Herr! deinen Kindern brechen, und nicht mit Härte sprechen: „Geht hin! euch helfe Gott.“

6. Auch diese Prüfung werde für unser Herz Gewinn; es hebe von der Erde zu dir sich unser Sinn. Lehr' uns, dein uns zu freun, zu dir Vertrauen haben, und

deines Segens Gaben durch Mißbrauch nie entweihn.

7. Allgütiger! wir hoffen auf dich und deine Treu'. Oft hat uns Noth betroffen; und immer standst du bei. du hilfst und tröstest gern: so sey denn unser Leben dir fröhlich übergeben, dir, unserm Gott und Herrn.

Bei ansteckenden Krankheiten.

Mel. In dich hab' ich ic.

162. Aus tiefen Nothen flehen wir in kindlichem Gebet zu dir, o Herr von unserm Leben. Ringsum bedroht uns Seuch' und Tod, und auch die Stärksten beben.

2. Bloß Menschen-Hülfe rettet nicht; wir haben keine Zuversicht, als nur zu deiner Güte. Du bist der Herr! gieb, daß nicht mehr der Tod so schrecklich wüthe.

3. In deiner treuen Vater-Hand ruht Tod und Leben, Volk und Land.

Sprich! und es weicht die Plage; in frohen Dank und Lobgesang verwandelt sich die Klage.

4. Doch kannst du uns noch nicht erfreun, so lehr' uns nur geduldig seyn, dir, dir uns ganz ergeben; und, sterben wir, laß uns vor dir in deiner Wonne leben.

5. Zeig' allen Sterbenden dein Heil, und hilf, daß sie ihr bestes Theil im Himmel nicht verlihren. So wird der Tod aus aller Noth zu Trost und Lohn sie führen.

6. Laß unser gläubiges Gebet, das um Erbarmen zu dir fleht, dir, Vater, wohlgefallen; einst jauchzen doch wir dankend noch: „Gott half! er half uns Allen!“

Bei Kriegs-Gefahr.

Mel. Wer nur den lieben ic.

163. Es zieht, o Gott, ein Krieges-Wetter jetzt über unser Haupt daher.

Doch, bist du unser Schutz und Retter, so schreckt uns keines Feindes Heer; wie nah' es auch Gefahr und Noth dem eingeschreckten Lande droht.

2. O gieb in diesen bangen Tagen uns, Herr, den Sinn, auf dich zu sehn; und da, wo Schwache trostlos zagen, mit Zuversicht zu dir zu flehn; weil Menschen-Hülfe wenig nützt, wo deine Hand uns nicht beschützt.

3. Nicht blinder Zufall herrscht auf Erden; du bist es, der die Welt regiert! drum laß auch jetzt uns inne werden, daß dir allein die Macht gebührt. Es rüste sich der Feind zum Krieg: dein Wille nur bestimmt den Sieg.

4. Dir werfen wir uns in die Arme, dir, Vater der Barmherzigkeit! es flehen Kind und Greis: erbarme dich über uns zur bösen Zeit; beschütze gnädig Stadt und Land vor

Blutvergießen, Raub und Brand.

5. Doch findet dein allweiser Wille noch härtere Prüfungen uns gut; so fass' wir, in frommer Stille, auch dann noch hohen Glaubensmuth wir sind gewiß: zur rechten Zeit bist du zu helfen uns bereit.

6. Froh werden wir einst rühmen müssen: Du, Herr, hast wohl an uns gethan; du brachst, nach unerforschten Schlüssen, durch Jammer uns zum Heil die Bahn. Schein' uns auch deine Hülfe fern; doch hilfst du uns, und rettest gern.

Wenn der Krieg in der Nähe ist.

Mel. Singen wir aus ic.

164. Um Erbarmen flehen wir, Gott und Vater, jetzt zu dir. Um Erbarmen flehn wir, Herr! Hör' uns, du Allmächtiger! Hör' und rette! Hilf uns, Gott! Hilf! denn allenthalben

droht Raub, Verwüstung,
Schwert und Tod.

2. Wer ist Mensch, und
zittert nicht, wenn Veruf
fogar und Pflicht in dem
mörderischen Streit Muth
und Heldensinn gebeut?
Wird doch auch gerechter
Muth leicht zur Rache, leicht
zur Wuth! Immer fließt
doch Menschenblut!

3. Herr, wir beten vor
dir an; du nur bist's, der
helfen kann. Nicht auf
Kriegs-Macht trogen wir;
unsre Hülfe steht bei Dir.
Eile, Gott, zu dem wir
flehn! Eil', uns Armen
beizustehn! Hilf uns, Va-
ter; wir vergehn!

4. Send' herab von dei-
nem Thron deines Segens
ersten Sohn, der zu Brä-
dern Freund und Feind
durch der Liebe Band ver-
eint! Deinen Frieden und
sein Glück sende, Vater,
uns zurück, und erheitre
unsern Blick.

5. Du, der zu dem Meere
spricht: „Bis hieher, und

weiter nicht!“ sprich, o
Höchster, nur ein Wort;
und die Schrecken fliehen
fort; Treu' und Glaube,
Fried' und Ruh', eilen uns
von neuem zu. Unsre Zu-
flucht, Gott, bist du!

6. Giebst du Frieden;
dann, o Herr, bebet unser
Herz nicht mehr; und wir
Alle beten dann deine Macht
mit Freuden an. Aber jetzt
noch seufzen wir, jetzt noch
flehn wir angstvoll hier um
Erbarmen, Gott, zu dir!

Bei einem Sieges-Feste.

Mel. Herr Gott, dich loben ic.

165. Dich, Gott, dich
preißen wir; Dank, Vater,
Dank sey dir! Du führst
die Sonnen ihre Bahn, dich
fleht das Kind des Staubes
an. Hülfst du auch deinen
Pfad in Nacht: o so ver-
herrlicht deine Macht doch
segneend einst in Liebe sich;
und frohe Herzen suchen
dich. Was sich auch hebt,
was fällt: du bist der Herr

der Welt! Wie du es warst
bis heut, bleibst du's in
Ewigkeit.

2. Auch wo auf blutiger
Schlachten Feld' der Tod
die grause Mordte hält; wo
zwischen Brüdern furcht-
bar'n Streit, ach! selbst die
heil'ge Pflicht gebeut: auch
da, Herr! waltet deine
Macht, Du lenkst jeden
Sturm der Schlacht. Ob
stolz die Kraft, ob kühn der
Muth viel angestaunte Tha-
ten thut: das Ziel von
jedem Völkerkrieg — er ruht
in Deiner Hand, der Sieg!
Heil unsers Reiches Heere!
Heil! Ihm ward der Sieg,
der Sieg zu Theil!

3. Drum bringen wir im
Festgesang dir, Gott der
Siege, unsern Dank. Steig'
auch in einem Seufzer-Chor
er aus beklommner Brust
empor; gieng lieber Leiden
auch der Pfad, auf dem des
Friedens Hoffnung naht;
sieht auch der Blick, von
Thränen schwer, ach! wun-
de Herzen um sich her; ist

auch, bei solchem Dank-
gefühl, die Menschheit ferne
noch vom Ziel: doch brin-
gen wir im Festgesang. All-
mächtiger, dir unsern Dank.
4. Denn jetzt auch hast
du dich verklärt wie frommt
dich unser Glaube ehrt. Du
bist's, dem jede Macht sich
beugt, vor dem das kühnste
Drohen schweigt. Zu dir
schaut, in des Sieges Lauf,
anbetend auch der Krieger
auf; und auch im grausen
Schlacht-Gewühl ehrt dich
und sich das Pflicht-Ge-
fühl.

5. Aus tausend Wunden
seufzt der Schmerz: „Er-
barme dich, o Vaterherz!“
Ach, tröste du, des Trostes
Gott! die trauern um der
Lieben Tod. Du, der uns
oft geholfen hat, Allmächt-
ger, zu Rath und That!
hilf auch forthin! laß Seg-
gen blühen, wo jetzt die
Donner-Wolken ziehn. Ach
ende, Herr, des Krieges
Noth; gieb Frieden, du des
Friedens Gott!

An einem Friedens-Feste.

1.

Mel. Herr Gott, dich loben ic.

I 66. Zu dir, Unendlicher! zu dir, Allgütiger! der Völkern still zu seyn gebot, und Frieden gab, zu dir, o Gott! steigt unser Jubellied empor. Zu unsrer höhern Brüder Chor singt unser Herz, entflammt von Dank, den lauten hohen Lobgesang: Gelobt, gelobt sey Gott! der Welt-Beherrscher Gott; der Welt-Beglücker Gott! der Friedens-Geber Gott!

2. Wer ist an Majestät dir gleich! an Güte und an Macht so reich! Du sprichst ein Wort; der Himmel schweigt. Du sprichst ein Wort; der Erdbreis neigt sich tief anbetend vor dir, Gott, und ehret schweigend dein Gebot! Du siehst, wenn Völker sich entzweien, mit Schwerdt und Waffen sich bedräng: die Waffen sinken, und der Streit wird

still, wird Ruh' und Einigkeit, sobald nur deine Rechte dräut, und Völkern, still zu seyn, gebeut.

3. Wie schreckend, wie verheerend war empörter Völker Zwist! Gefahr und Angst und Noth und Tod umgab uns drohend: offen stand das Grab, und unsre Brüder sanken hin, bei Schaaren in das Grab dahin; und Schmerz, der Mutter-Herzen brach, und Thränen flossen ihnen nach.

4. Gott! furchtbar war der Völker Zwist! Dank dir, Allgütiger! er ist durch dich, der Erd' und Himmel füllt, durch dich, All-Liebender, gestillt. Nun ruht das tödtliche Geschöß, das Schwerdt, das Bruderblut vergoß. Uns strömt der Friede sanfte Ruh', und Ueberfluß und Segen zu.

5. Hier liegen wir, und beten an dich, Gott, der dieß an uns gethan. Laß ihn, laß ihn beständig seyn den Frieden, deß wir uns

erfreun; in seinem Schooße laß uns nun, und einst noch unsre Nachwelt ruhn!;

2.

Mel. Herr Gott, dich loben ic.

I 67. Erhö' im Jubellied, o hoher Festgesang! Ihm, der da ist, und der da war, und seyn wird — groß und wunderbar! Ihm, dessen stiller Geist die Welt mit ihren Kindern trägt und hält! Ihm schall' auch von der Erd' empor der Menschheit großer Feier-Chor: Ihm, dem Unendlichen, Ihm, dem All-Liebenden, dem alles Heil entfließt, Ihm, aller Geister Geist!

2. Gelagert hatte fürchterlich der Schrecken auf der Erde sich; ihr Boden, von der Zwietracht Wuth verödet, lag in Menschenblut; gelöst war jedes zarte Band, und jeder Seagensgeist entschwand, und nachts umhüllt und ächzend nur sah himmelwärts die Kreatur: — da, Liegender, auf

dein Gebot, entglomm ein freundlich Morgenroth, und immer milder ward sein Glühn; — und, o! der holde Fried' erschien!

3. O Friede! du, um den so lang' die Menschheit flehte, kämpft' und rang! o sey, der Aller Segen ist, o sey von Aller Welt begrüßt! du wirst der Trost der Menschheit seyn, und goldne Zeiten ihr erneun; wirst heilen ihre Wunden nun, da Ehrsucht, Haß und Rachgier ruhn, und in der Länd' wüsten Au'n still einen Garten Gottes baun, in dessen Schatten, sanft erwarmt, die Menschheit wieder sich umarmt.

4. Damit wird kein Volk mit Druck und Frohn das andre fesseln und bedrohn; entfalten auswärts und dahin wird jedes jeden eignen Keim, und jede Blüthe frei und schön zu der Vollendung kühnsten Hohn!

5. Das Schwerdt, das sonst den Tod nur trug,

wird nun zur Sichel und zum Pflug; und des Geschlitzes donnernd Erz wird Glocke wieder, schwellt das Herz, und läutet, statt wie sonst zu dräun, das Fest des ew'gen Friedens ein!

6. O angenehmes Jahr des Herrn! Du, o Reich Gottes! sey nicht fern! Entgegen dir, im Jubelklang, erschalle der Erde Lobgesang! Amen.

Jesus Christus.

Seine Sendung in die Welt.

(Advents-Lieder.)

(Die Lieder bei dem Anfange und Schluß des Kirchen-Jahres siehe unter der Rubrik: Festliche Gottes-Dienste.)

Mel. Allein Gott in der H.

168. Dem finstern Erdfreis ist vom Herrn ein helles Licht erschienen; es leuchtet nah, es leuchtet fern: Zahllose Völker dienen den todten Göttern nun nicht mehr; sie kennen Ihn, den Herrn, und er läßt sie im Lichte wandeln.

2. Raum sandte Gott durch seinen Sohn der Welt

des Lichtes Freuden, so sammelt sich selber schon die Erstlinge der Heiden. Der Wahrheit Bild, ein schöner Stern, führt sie zu ihrem neuen Herrn; sie kommen, anzubeten.

3. O wär' uns nicht dein Licht, o Gott, so hell und rein erschienen; wir würden, der Vernunft zum Spott, noch jetzt den Götzen dienen. Nicht sie, nicht eigne Würdigkeit, nur deine Huld hat uns befreit von jenen Finsternissen.

4. Drum laß mit froher Dankbarkeit uns nun im Lichte wandeln, uns in der gnadenreichen Zeit stets

fromm und weise handeln; auf dich bei treuerfüllter Pflicht, zufrieden und voll Zuversicht, in Noth und Tod vertrauen.

5. Es müsse, wer dich, Gott, erkennt, gehorchen deinem Willen; wer noch das Thun vom Wissen trennt, ganz seine Pflicht erfüllen! Nichts helfen Opfer des Gebets dem, der da glaubet, und doch stets noch Sünden niedrig dienet.

6. Und wo noch bange Dunkelheit und falsche Schatten liegen; wo Irthum, Wahn und Sinnlichkeit noch Sterbliche betrügen; auch da geh' nun im Siegeslauf das schöne Licht der Wahrheit auf, daß alle Welt dir diene!

2.

Mel. Erschienen ist der H.

169. Durch finstern Mitternächte bricht der Vorwelt kaum ein Strahl von Licht; dem Erdfreis, der im Dunkeln lag, kömmt

langsam nur der volle Tag. Doch preiset Gott!

2. Der Herr will helfen! Er gebet — und ungehofftes Licht erfreut! Beherrscht auch Abgötterei die ganze Welt; sie wird einst frei. Lobsinget Gott!

3. Dien' auch manch Volk den Götzen noch: was Gott beschließt, geschieht doch: er sucht's, und lehrt, und macht es frei von seiner Götzen Tyrannei. Lobsinget Gott!

4. Lobsingt! Gott hat sein Wort erfüllt! Der Sohn, sein Glanz und Ebenbild, der Menschen hochgelobter Freund, sein eingebornen Sohn erscheint. Lobsinget Gott!

3.

Mel. Es ist das Heil uns H.

170. Es fühl' erhoben sich der Geist von sel'ger Andacht Triebe! Ein Fest des Heils ist nah: o preist den Gott der höchsten Liebe. Zwar thut sein Lob zu jeder

Zeit; doch diese sey ihm ganz geweiht; erwecket eure Herzen!

2. Im Irthum wandelte die Welt, der Weisheit abgestorben; der Mensch that, was der Lust gefällt, in Sinnlichkeit verdorben. Selbst Gottes Volk erkannte nicht das theu'r ihm anvertraute Licht, und suchte Trost im Wahne.

3. Der Heiland kam und lehrte Gott, so wie er ist, verehren; die Götzendienste wurden Spott bei seinen Himmels-Lehren. Er hieß uns auch im Herzen rein, selbst gegen Feinde liebevoll seyn, und öffnete den Himmel.

4. Daß wir mit fester Sicherheit den Weg zum Heile kennen; daß wir mit Glaubens-Freudigkeit den Schöpfer Vater nennen; daß Ruh' hier unser Herz erquickt und einst der Himmel uns beglückt: das dank' ihm, Volk der Christen!

5. Doch Heil nur denen,

welche sich von allem Unrecht kehren, und wahre Tugend innerlich, und mit dem Wandel ehren! Sein Beispiel soll uns Vorschrift seyn; sein Geist wird Kraft und Trost verleihen: so führt er uns zum Himmel.

4.

Mel. Allein Gott in der H.

I 71. Gott schaut auf Alle mild herab, er führt auf vielen Wegen die Kinder hin, durch Tod und Grab, dem höhern Licht entgegen. Der Gott, den jede Sprache nennt, den keins der Völker ganz versteht, hat Jesum uns gegeben.

2. In Frieden unsern Weg zu gehn; zu dem, was immer währet, vom Staube freudig aufzusehn, hat Jesus uns gelehret. Der Menschheit Ziel, des Lebens Werth hat Jesus tröstend aufgeklärt. Gott sey dafür gepriesen!

3. Daß Wahrheit nimmer

unterliegt; wie Pflicht und Liebe handelt; wie Tugend über Alles siegt, und fest zum Ziele wandelt, auch wenn ihr Hohn und Marter droht, verkündigt Jesu Lehr' und Tod. Gott sey dafür gepriesen!

4. Wir zagen nicht! Was kann uns je des Vaters Liebe rauben? Auch in des Lebens bangstem Weh' giebt Jesus frohen Glauben; für alle Pfade bis ans Grab reicht Jesus einen festen Stab. Gott sey dafür gepriesen!

5. Was ist die Welt? Wir zagen nicht! Zu höhern Thun und Leben, zu höhern Heil, in reines Licht, soll sich der Geist erheben. O wohl uns Allen: Jesus heut uns Hoffnung der Unsterblichkeit. Gott sey dafür gepriesen!

5.

In bekannter Melodie.

I 72. Gott sey Dank in aller Welt, der sein Wort

beständig hält, und der Sünder Trost und Rath zu uns hergesendet hat.

2. Was der alten Väter Schaar sehnsuchtsvolles Wünschen war, und noch mehr, als sie erbat, ward erfüllt nach Gottes Rath.

3. Hier ist mehr als Davids Sohn; keines ird'schen Reiches Thron. Licht der Seelen, ew'ges Heil ward durch Jesum uns zu Theil.

4. Menschenfreund! wie dank' ich's dir! Schenke dieses Heil auch mir, das du unter vieler Last für die Welt bereitet hast.

5. Deiner Hülfe mich zu freun, laß mein Herz dein eigen seyn. Mach' es, wie du gern es thust, rein von schadder Sündenlust.

6. Wie du huldreich, als du kamst, unsre Rettung übernahmst, also sey auch deine Treu mir mit jedem Morgen neu!

7. Deine Wahrheit leuchte mir mild bei Allem, was ich hier, für des Herzens

fromme Ruh' denke, wünsch, wähl' und thu'.

8. Tröste kräftig meinen Sinn, wenn ich voller Kummer bin! Hilf zum treuen Zugendlauf meiner Schwachheit mächtig auf.

9. Daß ich, wenn du, Lebensfürst, herrlich wiederkommen wirst, froh dir mög' entgegen sehn, und gerecht vor dir bestehn.

6.

Mel. Wachet auf, ruft uns zc.

173. Herr, wir singen deiner Ehre. Erbarm' dich unser, und erhö're, mimm gnädig unser Loblied an! Herr, wir danken voll Entzücken; wo ist ein Gott, der so beglücken, so lieben und so segnen kann! Der Gott, den wir erheben, er, dessen Heil wir sehn, ist die Liebe; schon vor der Zeit, in Ewigkeit, war Gott die Liebe, wird sie seyn.

2. Um zu dir uns zu erheben, hauchst du in uns're Brust das Leben, und schen-

kest uns der Erde Glück. Um zu dir uns zu erheben, entziehst du unsrer Brust das Leben, und schenkest uns des Himmels Glück. Du giebst das Leben, Gott; du sendest uns den Tod, nur zum Segen; bist liebevoll: nur unser Wohl, nicht unser Elend, schaffest du.

3. Als wir von der Sünde Plagen gequält in unserm Elend lagen, und Nacht des Todes uns umfieng, fern von deiner Wahrheit Pfade; da war es, Gott, als deine Gnade erbarmend vor uns übergieng. Da rief der Liebe Blick in's Leben uns zurück; von der Sünde, von ihrer Nacht sind wir erwacht, erwacht, um Gottes Licht zu sehn.

4. Preiset ihn, ihr Jubellieder! zur Erde stieg sein Sohn hernieder, ward Mensch und starb der Sünd' der Tod. Christus hat den Tod bezwungen; ein neues Lied werd ihm gesungen! uns segnet und begnadigt

Gott. Wir sind mit ihm versöhnt; ihr Lobgesänge tönt, tönt zum Himmel! erschallt schon hier! einst knien wir an seinem Thron, und beten an.

7.

Mel. Collr' es gleich zc.

174. Jesus kommt, und mit ihm Frieden; seine Stimme ruft den Müden, den Belad'nen süße Ruh', Sterbenden Belebung zu!

2. Der nicht hat, sein Haupt zu legen, gebt umher und spendet Segen; macht der Blinden Augen sehn, heißt die Todten aufstehn!

3. Das Gesetz mit dunklen, bangen Satzungen hielt hart gefangen; todtes Bild und Schatten war Tempel, Opfer und Altar.

4. Er zerriß die dichte Hülle, öffnet' uns der Gottheit Fülle! Es ward Licht, als er erschien; Gnad und Wahrheit ward durch ihn!

5. Gottes-Liebe, Bru-

der-Liebe, all' die seligsten der Triebe, Großmuth, Feinden zu verzeihn, stößt er unsern Seelen ein!

6. Zu der Erde neigt sich wieder Gott mit Wohlgefallen nieder; der den Sündern Tod gedräut, beut uns jetzt Barmherzigkeit.

7. Jesus ist zur Erd' gekommen! Freut euch, Sünder! jauchzt, ihr Frommen! beret an, lobsingt! nun ist Gott mit uns durch Jesum Christ!

8.

Mel. Von Gott will ich zc.

175. Mit Ernst, o Menschenkinder, macht euer Herz bereit! Er kommt, das Heil der Sünder! Der Herr der Herrlichkeit wird von des Himmels Thron, der Welt zum Licht und Leben, in's Elend hingegeben; er, Gottes ein'ger Sohn.

2. Er eilet, voll Verlangen, sich auch zu euch zu nah'n. O macht, ihn zu

empfangen, zum Herzen
eb'ne Bahn. Seyd heilig,
seyd bereit, was ihm ge-
fällt, zu wählen; o weicht
ihm reine Seelen; ihm sey
das Herz geweiht!

3. Die ihr gerecht euch
dünket, legt euren Dünkel
ab! Ihr stolzen Spötter,
sinket von eurer Hb' herab!
Die ihr um Gnade fleht!
wißt, daß ihr hier sie fin-
det; denn wer sein Nichts
empfindet, der wird von
ihm erhöht.

4. Ein Herz, das De-
muth übet, das will der
Herr erhöhn: ein Herz, das
sich nur liebet, wird nie
sein Anselz sehn: ein Herz,
das reu'voll ist, der Sünde
Luft bestreitet, das hat sich
wohl bereitet, zu dem
kümmt Jesus Christ.

5. Doch was vermag ich
Schwacher, o Jesu, ohne
dich? Mein Heil, mein Se-
ligmacher! bereite selber
mich. Ich sehne mich nach
dir, mein Herz schlägt dir
entgegen; komm, komm mit

deinem Segen, dein Geist
sey stets in mir.

9.

Mel. Befehl du deine Wege: 10.

176. Wie soll ich dich
empfangen, Heil aller Sterb-
lichen? du Freude, du Ver-
langen der Trostbedürftigen,
gieb selbst mir zu erkennen,
wie, deiner Güte voll, dich
meine Seele nennen, dich
würdig preisen soll.

2. Einst streute man dir
Palmen; und Meine Dank-
begier ergießt in Freuden-
Psalmen sich, Gütigster,
vor dir. Dich, dich will ich
erheben, so gut ich Schwa-
cher kann. Mein Herz will
ich dir geben: ach, nimm es
gnädig an!

3. Du machst mich von
den Ketten des Lasters mäch-
tig los; du eilst, mich zu er-
retten, und machst mich frei
und groß. Du hebst mich hoch
zu Ehren, und schenkest Gü-
ter mir, die unvergänglich
währen. Dank, ewig Dank
sey dir!

4. O du, an den ich glau-
be, was war's, das dich
bewog, was war's, das
dich zum Staube, zu mir
hernieder zog? Dein göttli-
ches Erbarmen! Ja, du,
o Jesu, hast mit mitleids-
vollen Armen die ganze
Welt umfaßt.

5. Das schreibt in eure
Herzen, Betrübt; trau'rt
nicht mehr; jagt nicht in
euren Schmerzen, als ob
kein Helfer wär'. O sehet
auf! ihr habet den besten
Helfer nah; der eure Seele
labet, der treue Freund ist da.

6. Die ihr mit wahrer
Reue still eure Schuld be-
weint, wißt, daß er euch
verzeihe! Er selbst, der
Menschenfreund, ruft heil-
begier'gen Sündern der
Gnade Trostwort zu, macht
sie zu Gottes Kindern, schafft
ihren Seelen Ruh'.

7. Er übersieh'et Keinen,
und weiß, was Jedem nützt.
Hat er nicht stets die Sei-
nen von Anbeginn geschützt?
Nicht sie in ihrem Leide zu

trösten stets gewußt? Er-
freun ist seine Freude, und
Wohlthun seine Lust.

8. Du kömmt auch zum
Gerichte, verkklärter Men-
schensohn, in majestät'schem
Lichte; und mit dir kömmt
dein Lohn. Brich an, du
bess're Sonne, und führ'
uns, aus der Zeit, zu jenes
Lebens Wonne, zu Gott und
Seligkeit!

Jesu Christi Geburt.

(Weihnachts-Lieder.)

1.

Mel. Wir Christenleut' 10.

177. Auf, schicke dich,
recht feierlich des Heilands
Fest mit Danken zu bege-
hen! Lieb' ist der Dank, der
Lobgesang, durch den wir
ihn, den Gott der Lieb', er-
höhen.

2. Sprich dankbar froh:
Also, also hat Gott die
Welt in seinem Sohn gelie-
bet! O, wer bin ich, Herr,
daß du mich so herrlich hoch
in deinem Sohn geliebet?

3. Er, unser Freund, mit uns vereint, zur Zeit, da wir noch ferne von ihm waren, er wird uns gleich, um Gottes Reich und seine Lieb' im Licht zu offenbaren!

4. An ihm nimm Theil, er ist das Heil; erkenne ihn, und glaub' an seinen Namen. Der ehrt ihn nicht, der: „Herr, Herr,“ spricht; und doch nicht sucht, sein Beispiel nachzuahmen.

5. Aus Dank will ich in Armen dich, dich, Gottessohn, bekleiden, speisen, tranken; der Frommen Herz in ihrem Schmerz mit Trost erfreun, und Dein dabei gedenken.

6. Rath, Kraft und Held! Dich preißt die Welt, der Geister Heer im Himmel und auf Erden! Die Christenheit preißt dich erfreut, und Aller Knie soll dir gebeuget werden.

7. Erhebt den Herrn! Er hilft uns gern, und wer ihn sucht, den wird sein Name trösten. Hallelujah,

Hallelujah! Freut euch des Herrn, und jauchzt ihm, ihr Erbsöten!

2.

Mel. Vom Himmel kam der 11.

178. Dieß ist der Tag, den Gott gemacht; sein werd' in aller Welt gedacht! Ihn preiße, was durch Jesum Christ im Himmel und auf Erden ist!

2. Die Völker haben dein geharrt, bis daß die Zeit erfüllet ward; da sandte Gott von seinem Thron' das Heil der Welt, dich, seinen Sohn!

3. Gedanke voller Majestät! du bist es, der den Geist erhöht; er betet an, und er ermisset: daß Gottes Lieb' unendlich ist.

4. Dein Ketter, Menschheit! kommt zu dir. „Ich komm', im Buche steht von mir; Gott! deinen Willen thu' ich gern.“ Gelobt sey, der da kommt im Herrn!

5. Du, aller Zeiten höchste Zier, wardst unser Freund

und Bruder hier! Uns machte deine Armuth reich, dein Muster bildet uns dir gleich.

6. Jauchzt Himmel, die ihr ihn erfahrt, den Tag der heiligsten Geburt; und Erde, die ihn heute sieht, sing' ihm, dem Herrn, ein neues Lied.

7. Dieß ist der Tag, den Gott gemacht; sein werd' in aller Welt gedacht! Ihn preiße, was durch Jesum Christ im Himmel und auf Erden ist!

3.

Mel. Lobe den Herren, den 11.

179. Ehre sey Gott in der Höhe! Der Herr ist gehöhren, Seelen zum Retter, vom Schöpfer, aus Liebe erkohren. Lasset uns sein dankvoll, o Christen, uns freun. Ist er nicht Uns auch gehöhren?

2. Schatten und Dunkel bedeckte den Erdbreis! Es irrten Völker umher, wie die Heerden verlassen vom

Hirten: Jesus erschien! Nächte verschwanden durch ihn, die auch den Weisen verwirrten.

3. Menschen, zu Brüdern bestimmt, Gott durch Liebe zu ehren, haßten mit Bitterkeit sich an der Gottheit Altären: Jesus erschien! und es ward Friede durch ihn! Friede! Singt's laut ihm zu Ehren.

4. Wahrheit und Tugend entkeimten des Göttlichen Schritten, Trost und Erquickung trug er in der Weinenden Hütten, ward ihnen Freund, hatte mitführend geweint, selbst auch gekämpft und gelitten.

5. Ehre sey Gott in der Höhe! Zu ewigem Leben hat uns der Heiland die freudige Hoffnung gegeben. Bis in das Grab stieg er vom Himmel herab, einst uns zum Himmel zu heben.

6. Seliger Glaube, daß einst meinen Ketter ich sehe, ihn mit den Schaaren Volkender ewig erhöhe! Dan-

ket schon hier, gläubige Seelen! mit mir. Ehre sey Gott in der Höhe!

4.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen: c.

180. Er kömmt, er kömmt, der starke Held, voll göttlich-hoher Macht. Sein Arm zersireut, sein Blick erhellet des Todes Mitternacht.

2. Wer kömmt zu uns, wer ist der Held voll göttlich-hoher Macht? Messias ist's! lobsing, Welt! dir wird dein Heil gebracht.

3. Dir, Uns Gebührer, singen wir Anbetung, Preis und Dank: an deiner Krippe schalle dir der Erde Lobgesang.

5.

Mel. Wie schön leuchtet der 12.

181. Es jauchze laut die weite Welt! ein Mittler kam der Sündenwelt: Gott in der Höhe sey Ehre! Froh war der Tag, da er erschien; die Himmel selbst be-

sangen ihn: Gott in der Höhe sey Ehre! Friede! Friede soll auf Erden wieder werden; Wohlgefallen bringt der Menschensohn uns Allen.

2. Auf, Jünger Jesu, auf und preist, von Banden los, erfreut im Geist, am Fest des Erstgebohrnen, Ihn, der vom Thron sich zu euch neigt! Es loben Engel tiefgebeugt den Retter der Verlohrnen. Noch mehr sey er euch, Genes'ne, euch, Erles'ne, groß und theuer; denn der Heiland ist ja euer!

3. O arme Menschheit, die du weinst, ermanne dich! Er wohnte einst hier unter deinen Ebnen; er sah' die Noth, und sieht sie noch; blick' nur auf ihn, und nah' dich doch zu ihm mit deinen Thränen. Niemand, Niemand hat den Willen, sie zu stillen so im Herzen, nimmt so Theil an deinen Schmerzen.

4. Komm! nahe dich dem

Menschenfreund! Er hat daß auf Erden wir dir, für dich geseufzt, geweint, Heil'ger! ähnlich werden.

6.

Mel. Warum sollt ich mich 12.

182. Fröhlich laßt uns Gott lobsingen. Höchst erfreut, laßt uns heut ihm Anbetung bringen! In des Himmels hohe Ehre stimmen ein: Gott allein, unserm Gott sey Ehre!

2. Menschheit! du bist nicht verlohren! freue dich inniglich; Christus ist gebohren. Er wird niedrig deinerwegen. Welch ein Freund! er erscheint Feinden selbst zum Segen.

3. Wer kann Gottes Rathschluß fassen? Aber dieß ist gewiß: Gott kann uns nicht hassen. Kömmt sein Sohn aus freien Trieben zu uns her, wie sollt' Er nicht die Menschen lieben!

4. Dankt ihm, der des Herzens Sehnen schauen kann! Betet an! Opfert Freudenstränen. Liebt ihn, der

5. Wir wissen es, o Herr und Christ, daß du ein Heiland Aller bist; wer liebte so die Brüder? O sieh' mit Muth herab und sprich: „All euern Jammer stille ich; erhebet euch nun wieder!“ Ja, wir trau'n dir, weil die Triebe deiner Liebe Kraft und Leben auch dem schwachen Glauben geben.

6. Der Glaube hält sich nur an dich; von dir beseehlig, werfen sich vor Gott die Deinen nieder. Der Ruhm, wonach dein Jünger strebt, ist der: „wie du für uns gelebt, so leben wir dir wieder.“ Lehre! mehre stets aufs neue unsre Treue,

von Liebe brennet; traut dem Herrn, der euch gern seine Freunde nennet.

5. Wen beweinte Sünden kränken, eil' herzu, suche Ruh'! Er will dir sie schenken. Schau' auf ihn mit Glaubens-Blicken; zittere nicht! Jesus spricht: „ich will dich erquickend.“

6. Drückt dich, Christ, noch schwere Plage? Deinen Schmerz fühlt sein Herz: kein Erldöster zage! Bring' ihm nur an seinem Feste Zutrau'n her! Wisse, er wählt für dich das Beste.

7. Er verläßt euch nicht, ihr Schwachen! Mehr, als ihr, litt er hier, euch beglückt zu machen. Eure kleine Zeit der Leiden und der Müß; was ist sie gegen ew'ge Freuden?

8. Dir, mein göttlicher Befreier! folg' ich nach, obwohl schwach, durch dich täglich treuer. Ursprung meiner höchsten Freuden; ich will dir leben hier, dir will ich hinscheiden.

7.

Mel. Jesu, meine Freude ic.

183. Gottes Sohn ist kommen! Dankt ihm, seine Frommen, dankt ihm, daß er kam! daß er hier auf Erden, unser Heil zu werden, seine Wohnung nahm! Mensch, wie wir, erschien er hier, daß aus unsrer armen Erden sollt' ein Himmel werden.

2. Laßt uns niederfallen, danken, daß er Allen Freund und Bruder ist! Gott auf seinem Throne liebt uns in dem Sohne, hilft durch Jesum Christ! Welch ein Heil: am Sohne Theil, Theil an seines Geistes Gaben, an Gott selbst zu haben!

3. Keine Macht der Leiden kann von ihm uns scheiden: Er bleibt ewig treu! Dort wird er vom Bösen gänzlich uns erlösen: hier steht er uns bei! Unser Freund, mit Gott vereint, kann nicht ohne Hilfe lassen, die ihn treu umfassen.

8.

Mel. Sey Lob und Ehr' ic.

4. Wenn wir einst ermüden, führt er uns zum Frieden durch des Grabes Nacht. Unsre todtten Glieder giebt die Erde wieder dem, der sie bewacht. Jesus ruft uns aus der Gruft, Er, der selbst den Tod einst schmeckte, den das Grab auch deckte.

5. Auf dem Richter-Throne werden wir im Sohne unsern Bruder schaun. Heil und ewig Leben wird er Allen geben, die sich ihm vertraun. Er ward hier versucht wie wir: unsrer Schwachheit wird er schonen; überschwenglich lohnen.

6. Eilet, eilt ihr Sünd' der! werdet Gottes Kinder, macht euch seiner werth! Eilet, eilt ihr Frommen! Seyd, wie er, vollkommen, bleibet seiner werth! Preiset ihn — daß er erschien, daß er sich für euch gegeben — durch ein göttlich Leben!

184. Laßt uns mit ehrfurchtsvollem Dank den Gott der Lieb' erheben, mit feierlichem Lobgesang des Heilands Fest begehen! Preis sey dem Vater, der ihn gab! Preis sey dem Sohn! er kam herab, und ward das Heil der Menschen.

2. Doch mehr, als euer Lobgesang, preiß' ihn ein frommes Leben. Dieß ist sein Wille, dieß der Dank, durch den wir ihn erheben. Wer liebevoll, wie Jesus Christ, ein Helfer seiner Brüder ist, der bringt ihm würdig Ehre!

3. In Dürft'gen laßt uns ihn erfreuen, ihn kleiden, speisen, tränken! Ja, laßt uns frohe Geber seyn, und Sein dabei gedenken. Was ihr den Meinen habt gethan, das, spricht er, habt ihr mir gethan, und wär's die kleinste Gabe.

4. Wer ihn mit treuem Herzen ehrt, den wird er göttlich trösten. Von Ihm beglückt, von ihm belehrt, lobsingt ihm, ihr Erldäen! Es freut sich deine Christenheit, Herr, deiner Menschenfreundlichkeit: dir, dir sey ewig Ehre!

9.

Zu bekannter Melodie.

185. Lobt Gott, ihr Christen, freuet euch! Von seiner Himmel Thron beruft er uns zu seinem Reich, und sendet seinen Sohn.

2. Der Sohn kommt, nach des Vaters Rath, mit Heil uns zu erfreuen, und auf des ew'gen Lebens Pfad der Welt ein Licht zu seyn.

3. Bei seinem Eintritt in die Welt umgiebt ihn keine Pracht, die glänzend in die Augen fällt, und groß vor Menschen macht.

4. Er kommt, um, durch der Wahrheit Macht, zu Gott uns hinzuziehn; vor

seinem Lichte muß die Nacht des Aberglaubens fliehn.

5. Er lehret uns die Sünde scheun, er giebt auch Kraft dazu, und schafft uns, wenn wir sie bereun, Vergnadigung und Ruh.

6. Er bringt den Trost der bessern Welt vom Himmel uns herab: nun schreckt, wenn unsre Hütte fällt, uns weder Tod noch Grab.

7. Er öffnet uns dereinst die Thür zu seinem Himmelreich. Ihr Christen, wie beglückt sind wir! Lobt Gott, und freuet euch!

10.

Mel. Wie schön leuchtet etc.

186. O stimm' auch du mit frohem Dank, mein Geist, in jenen Lobgesang, davon der Himmel tönte; als der zur Welt hernieder kam, und unsre Menschheit an sich nahm, der uns mit Gott versöhnte. Freu' dich innig! Er, dein Führer und Regierer, kam auf Er-

den, Licht und Heil auch Dir zu werden.

2. Ja, Preis und Ehre, Gott, sey dir! Wie gnadenvoll bist du auch mir in deinem Sohn erschienen! Du sandtest aus Erbarmen ihn, die dem Verderben zu entziehen, die schändlichen Lüsten dienen. Preis dir! daß mir neue Pfade zu der Gnade offen stehen, mich der Sünd' entrückt zu sehen.

3. Und wie vergelt' ich, Heiland, dir die große Treue, die du mir schon, eh' ich war, bewiesen? Du bahntest, unter bitterm Leid, auch mir den Weg zur Seligkeit: Sey hoch dafür gepriesen! Durch dich kann ich nun hienieden Gottes Frieden schon empfangen, und einst volles Glück erlangen.

4. O gieb, daß ich an diesem Heil nun auch, im wahren Glauben, Theil durch deinen Beistand nehme; daß ich hinweg vom Eitlen seh', die Wege deiner Wahrheit geh', und dein mich nimmer

schäme; bis ich durch dich, wann ich sterbe, zu dem Erbe deiner Frommen auch dereinst werd' aufgenommen.

5. Ich bringe dir ein dankbar Herz, bereit, in Freuden und in Schmerz, wie dir's gefällt, zu wandeln. Verleihe du mir selbst die Kraft, nach deinem Wort gewissenhaft zu denken und zu handeln. Erhölich will ich hier im Leben dich erheben, und einst droben wohnenvoll dich ewig loben.

11.

Mel. Wir Christenleut' etc.

187. Sey, Christenheit, sey hoch erfreut; denn Christus ward zu unserm Heil geboren. Sein Licht erhellte die dunkle Welt: und Kinder seines Lichts gehn nicht verloren!

2. Welch eine Nacht! Der Sterne Pracht wich vor dem Glanz der frohen Himmels-Chöre. Die Höhe sang, die Tief erklang vom

Jubel: „Gott, Gott, in der Hdh' sey Ehre!“

3. Es tönte laut: „Der Vater schaut so mild herab; auf Erden herrscht sein Friede!“ Wem schlägt das Herz nicht frei von Schmerz, nicht freudenvoll bei diesem Jubel-Liede?

4. Singt Christen, singt es nach, und bring' ihm Dank, von dessen Ruhm' die Himmel hallen. Im Lichte lebt nun rein, und strebt durch Heiligkeit nach seinem Wohlgefallen.

5. Auch Mein Gesang bringt, Herr, dir Dank; denn mir auch gab dein Sohn des Himmels Segen. Nun fürcht' ich nicht Lob und Gericht, und geh' der Nacht der Zukunft froh entgegen.

12.

Mel. Nun lobe, meine Seele etc.

188. Vom Grab', an dem wir wallen, soll, Jesu Christ, dein Lobgesang empor zum Himmel schallen;

Dir opfre jede Seele Dank! Und Jeder der Gebornen erfreu' sich, Mensch zu seyn; und Jeder der Verlohrnen rühm' es, erlöst zu seyn! Zum Heiland uns gegeben, erschienst du, Gottes Sohn: mit dir erschien das Leben, mit dir des Himmels Lohn.

2. Kommt, laßt uns niederfallen vor unserm Mittler Jesu Christ, und danken, daß er Allen Erreiter, Freund und Bruder ist. Er, gleich der Morgen-sonne mit ihrem ersten Strahl, verbreitet Lust und Wonne und Leben überall. Durch Ihn kömmt Heil und Gnade auf unsre Welt herab; Er segnet unsre Pfade durch's Leben bis zum Grab.

3. Frohlockt, ihr Mitgenossen der Erde und der Sterblichkeit! Uns ist nun aufgeschlossen der Eingang zu der Herrlichkeit. Auf unsre Erd' hernieder kam Gottes ein'ger Sohn; nun hebt er seine Brüder empor zu Gottes Thron. Er war

13.

Mel. Herzlich lieb hab' etc.

das Heil der Sünder und der Verlohrnen Vort: nun sind sie Gottes Kinder, und Gottes Erben dort.

4. O du, dem jetzt die Menge der Engel und Verkärten singt! vernimm die Lobgesänge die dir dein Volk im Staube bringt. Auch du warst einst auf Erden, was deine Brüder sind, ein Dulder der Beschwerden, ein schwaches Menschenkind. O, laß auch uns auf Erden Dir gleich gesinnet seyn, bis wir einst himmlisch werden, und Dein uns ewig freun.

5. Bald sind wir zu dem Lohne der Himmels-Bürger dort erhöht; dann nahen wir dem Throne, und schauen deine Majestät. Nicht mehr aus dunkler Ferne bringt dann der Dank zu dir; weit über Sonn' und Sterne erhaben, jauchzen wir; und mit der Himmel-Heere schallt unser Lobgesang: „Dem Ewigen sey Ehre! dem Welterlöser Dank!“

189. Von ganzem Herzen lieb' ich dich, mein Heiland, denn du liebtest mich, eh' ich dich lieben konnte. Laß gegen dich, wie du's verdienst, mich, weil du mir zum Heil erschienst, in heißer Lieb' entbrennen. Erhaben über allen Dank, weit über meinen Lobgesang, bedarfst du Meiner Zuversicht, Mein Lob zu deiner Größe nicht: doch flamme Dank, dir, Jesus Christus, flamme Dank, hoch flamm' empor mein Lobgesang!

2. Du kamst; doch da zerflossen nicht die Wolken unter dir in Licht, dem Kommenden zu Ehren; die Versge wurden nicht erregt, in ihren Gründen nicht bewegt; du kamst nicht, zu zerstören. Dich kündigte kein Sturmwind an; kein zehrend Feuer ging voran; kein Donner rollte, und kein Blitz schoß durch die Him-

mel, deinen Sitz. Du kamst zur Welt, zur Rettung der gefall'nen Welt, still, wie der Thau der Mächte fällt.

3. Ein Mensch, nicht mächtig und nicht reich, ach! arm und niedrig, Knechten gleich, ersiehst du, mich zu retten; kamst — ewig, ewig preiß' ich dich! — von meines Todes Wanden mich mitleidig zu entketten. Du reichtest mir der Hülfe Hand vom Kreuze her, und ich empfand mein Elend und mein Heil zugleich, trat als Erbdöster in dein Reich. Ich soll jetzt dein, auf ewig, Herr des Lebens, dein, durch Dich, Dich soll ich selig seyn.

14.

Mel. Lobt Gott ihr zc.

190. Was in der heil'gen Nacht erklang aus sel'ger Geister Heer — es sey der Menschheit Lobgesang: „Gott in der Hdh' sey Ehr!“

2. Und froh erschalle heut auch dir, o Jesu, Dank

und Lob: Du warst es, der — so jauchzen wir — uns aus dem Staube hob.

3. Du sprachst zur Finsterniß: „Entweich!“ es floh' des Irthums Nacht: Du hast der Tugend Gottes-Reich in Welt und Herz gebracht.

4. Zum Vater hebt sich nun das Herz gern und vertrauensvoll: es fühlt, daß Sorge selbst und Schmerz die Kindschaft bürgen soll.

5. Heil uns, daß du uns Brüder nennst, Heil uns in Ewigkeit! Heil dem, den du als Bruder kennst in Lieb' und Heiligkeit!

15.

Mel. Wir Christenent' zc.

191. Wirf, blöder Sinn, den Kummer hin! Gott ist für dich! was darfst dich ferner tranken? Hallelujah! sein Sohn ist da: wie sollt' er uns mit ihm nicht Alles schenken?

2. Schlägt dir das Herz in Angst und Schmerz, will

dich der Blick auf das Vergangne quälen? Dein Heil ist hier! wie kann es dir in Ihm wohl je an Trost und Hoffnung fehlen?

3. Ist deine Kraft zu mangelhaft, mußt du beschämt an deine Schwächen denken? Der Jesum giebt, weil er dich liebt, wird dir mit ihm zur Tugend Stärkung schenken.

4. Gebricht es dir bald

da, bald hier; und sorgst du: wer dich speisen soll und tranken? Dasse Muth! das höchste Gut wird mit dem Sohn' dir auch die Nothdurft schenken.

5. Wirf, blöder Sinn, die Sorgen hin, die dich ins Meer der Traurigkeit versenken! Dein Heil ist da: Hallelujah! wie sollt' uns Gott mit Ihm nicht Alles schenken?

Jesu Christi Lehre und Wandel auf Erden.

1a.

1.

Mel. Herr, ich habe zc.

192. Ach, wie war die Welt verblendet, ehe Gottes Tag erschien! Nun hat sich die Nacht geendet, nun ist's hell um uns durch Ihn. Denn was leuchtet nun die Sonne der Gerechtigkeit zur Wonne.

2. Jesu, reines Licht

der Seelen! du vertriebst die Finsterniß. Wenn wir dich zum Führer wählen, machst du unsern Gang gewiß; auf der Tugend schmalen Wege zeigest du uns sichere Stege.

3. Treulich helfend bei uns bleiben willst du, Heil'ger, immerdar; was uns blenden will, vertreiben, und uns schützen in Gefahr.

Auch auf dunkeln Leidens-
Wegen decket uns dein
Schutz und Segen.

4. Gieb, o gieb uns
Lust und Stärke, daß wir
Dir zu jeder Zeit, durch des
ächten Glaubens Werke, fol-
gen in Gerechtigkeit, und
nach deines Vaters Willen
kindlich unsre Pflicht er-
füllen.

5. Nahn wir uns dem
finstern Thale, und des To-
des grauser Nacht, dann,
o Himmelslicht! bestrahle
uns dein Glanz, der freudig
macht; laß uns, wenn wir
sterben müssen, deines Tro-
stes Kraft genießen.

2.

Mel. Ein Lamm geht hin ic.

193. Dein Leben, Je-
su, in der Zeit war für die
Menschheit Segen; dich
führten Lieb' und Freund-
lichkeit auf allen deinen
Wegen. Wohin du giengst,
gieng Wohlthun mit; dein
Wort war Huld, und jeden
Schritt that Güte und Er-

barmen. Du übernahmst
die schwerste Pein, uns vom
Verderben zu befreien, und
starbst zum Heil uns Ar-
men.

2. Auch jetzt noch, auf
der Himmel Thron, bist du
das Heil der Sünder; auch
da bleibst du, o Gottes
Sohn, ein Freund der Men-
schen-Kinder. Du schaffst
den Deinen wahre Ruh',
und die Verirrten suchest du
auf rechten Weg zu leiten.
Du hörst der Seufzenden
Gebet, und brauchest deine
Majestät nur, Segen aus-
zubreiten.

3. O laß in meiner Pil-
grimschaft mich auf dein
Vorbild sehen; erfülle mich
mit Lust und Kraft, dem
Nächsten beizustehen, be-
trübter Herzen Trost zu seyn,
mich mit den Fröhlichen zu
freun, mit Weinenden zu
klagen. Dem, dessen Herz
sich mir vertraut, laß mich
die Mild', auf die er baut,
gefühllos nie versagen.

4. Laß mich des schwa-

chen Nächsten Schuld mit
Liebe gern bedecken; durch
edle Nachsicht und Geduld
zur Befrugung ihn erwecken.
Und sündigt er auch gegen
mich; so freue meine Seele
sich, ihm willig zu vergeben.
Dann werd' ich dich, o Je-
sus Christ, der du die Liebe
selber bist, am würdigsten
erheben.

3.

Mel. Allein Gott in der ic.

194. Erschalle, froher
Lobgesang! erschall' zu Je-
sus Ehre! Du Gottgeweiht-
er, habe Dank für deine
Tugend-Lehre! Für deinen
hohen Tugendfinn nimm
unsre tiefste Ehrfurcht hin,
und unsre ganze Liebe!

2. Als Gottes Liebling,
als sein Sohn giengst du
umher auf Erden. Es sollte
deine Nation durch dich Volk
Gottes werden. Du sprachst
zum Aberglauben: „fleuch!“
und zu der Laster Heer: „ent-
weich!“ Du sprachst: „Gott,
dein Reich komme!“

3. Es kam; der Him-
mel senkte sich mit dir zur
Erde nieder; es strahlte
Gottes Bild, durch dich,
in seinen Menschen wieder.
Kein Opfer mehr! im Her-
zen rein, wohlthätig stets
im Wandel seyn, das ward
Verehrung Gottes!

4. So lehrtest und so
lebstest du, der ganzen Welt
zum Segen; und so giengst
du, voll inn'rer Ruh', fest
deinem Ziel entgegen; und
opfertest in diesem Lauf selbst
Ehr' und Leib und Leben auf,
als Märtyrer der Wahrheit!

5. Ja schalle, froher Lob-
gesang, erschall' zu Jesus
Ehre! Du Gottgeweihter,
habe Dank für deine hohe
Lehre! Bild' uns nach ihr
und deinem Sinn; durch
ihn zieh' uns zum Vater hin
im Leben und im Tode!

4.

Mel. O Gott, du frommer ic.

195. Erscheine meinem
Geist, erhabnes Bild der
Tugend, erleichtre mir den

Weg, den steilen Weg der Tugend! von Kindheit an betrastst du, Jesu, diesen Pfad, und ehrtest deinen Gott mit Herz und Mund und That.

2. Mit Freuden stets bereit, des Vaters hohen Willen, wär' er auch Kreuzestod, gehorsam zu erfüllen, trugst du geduldig = still Entbehrung, Müh' und Schmerz, sahst die Beglückteren, und neidlos blieb dein Herz.

3. So menschlich schlug dieß Herz für jedes Menschen = Leiden; theilnehmend sah' dein Blick unschuld'ge Menschen = Freuden. Dein himmlisch = hoher Sinn, von Eigennuz wie rein! nur selig im Gefühl, rings um dich zu erfreun!

4. Versuchung ohne Zahl, hier Ruhm und Schmeicheleien, dort lockender Gewinn, hier bitterer Feinde Dräuen, umgaben, wo du giengst, dich, Heiliger: doch du giengst standhaft durch sie hin mit Festigkeit und Ruh.

5. Voll hohen Friedens blieb bis an des Lebens Ende dein schuldlos Herz; der Geist gab in des Vaters Hände sich ohne Beben hin; vollendet war die Bahn; mit jedem Schritt sahst du den großen Lohn dir nahen.

6. Vollendeter! auch ich, auch ich kann ohne Beben in meines Vaters Hand die Seele übergeben, wenn sie, voll Eifer, rein von des Gewissens Schuld, dir ähnlich wird an Treu, an Tugend und Geduld.

7. Schau auf, mein Geist, auf Ihn! verschmäh' des Lasters Freuden! Der Sünde Sold ist Tod und ihre Frucht sind Leiden. Wie Jesus, weihe Gott des Lebens kurze Zeit; dann erbst du auch, wie er, das Reich der Herrlichkeit.

5.

Mel. Vater unser im 1c.

196. Kein Lehrer ist dir, Jesu, gleich! An Weisheit und an Liebe reich, bist

du, sowohl durch Wort als That, der schwachen Menschen sichrer Rath. Es freut mein Geist im Glauben sich, und preist für deine Lehre dich.

2. Du kamst zu uns von Gott gesandt, und machtest uns den Weg bekannt, wie wir, befreit von Sündenschuld, uns würdig machen deiner Huld. Auf ewig sey dir Dank und Ruhm, Herr, für dein Evangelium.

3. Du lehrtest durch Wort und That den Weg zu Gott, der Tugend Pfad; du giengst als Führer uns voran. Gieb, Herr, daß ich auf deiner Bahn, gestärkt von dir, mit frommer Treu dir nachzufolgen eifrig sey.

4. Du bist es, Herr, von dem das Amt, das uns mit Gott vereinet, stammt; du sendest, wie dein Wort verheißt, noch immer deinen guten Geist, der jedem, welcher Wahrheit liebt, des Glaubens Licht und Leben giebt.

5. O Heiland, send' ihn auch zu mir, daß er mich zu der Wahrheit führ'; vom Eigendunkel mich befrei', damit ich dir gehorsam sey; bis mich einst in der Ewigkeit vor dir ein hell'res Licht erfreut.

6.

Mel. Was mein Gott will 1c.

197. Kommt! die ihr nicht gewohnt seyd, daß ihr euch selbst entsaget! die ihr nur stets nach Eitelkeit, Ruhm, Vortheil, Wollust fraget! kommt, schauet Jesu Vorbild an! und laßet euch beschämen; kommt, lernt, geheilt von euerm Wahn, hinfort euch selbst bezähmen.

2. Gott war sein Alles; nur an dem hieng seine ganze Liebe. Gott dienen, war ihm angenehm, Gott waren seine Triebe von ganzem Herzen zugewandt; Lust war es ihm, den Willen des Vaters, welcher ihn gesandt, vollkommen zu erfüllen.

3. Hoch über Welt und Eitelkeit, ganz heilig, ganz Gott eigen, vermied er nie aus Schüchternheit, sich, wie er war, zu zeigen. Wenn er die Bosheit freveln sah, sah er's mit heil'gem Leide; wenn aber Gottes Will' geschah, war's seinem Herzen Freude.

4. Die Freude, die die Welt verheißt, verlangt' er nicht zu schmecken, und rein bewahrte sich sein Geist, ganz rein von allen Flecken. In Allem sah er immerdar, voll Ernstes, nie zum Scheine, auf das, was seiner Brüder war, nicht aber auf das Seine.

5. Stets floh er das Geräusch des Ruhms, blieb niedrig und geringe, entschlug sich alles Eigenthums, und niedrer Erfindinge. Den Himmel hier im Herzen schon, ließ er sich ihn genügen; er fragte nie nach Dank und Lohn, nie nach der Thorheit Rügen.

6. War Gottes Hand auf ihm gleich schwer; fand er's doch gut und billig; sein theures Leben selbst war er für uns zu opfern willig. Stets zeigte er, daß keine Noth ihn je zum Marren reize. Er ward gehorsam bis zum Tod, ja bis zum Tod am Kreuze.

7. Im bangsten Kummer blieb sein Herz getreu trotz alles Spottes; sein Sehnen war im größten Schmerz nichts, als das Antlitz Gottes. Folgt, Christen, seinem Vorbild nach! Er hat für euch gelitten; er selbst hat euch, seyd ihr schon schwach, die Kraft dazu ersritten.

8. Hilf meinem Glauben, daß ich Dir, mein Heiland, ähnlich werde! Veredle mich, vertilg' in mir die Liebe dieser Erde; daß ich dein großes Beispiel mir stets fromm vor Augen setze, und, Gottes Willen thun, gleich Dir, weit über Alles schätze.

7.

Mel. Lobe den Herrn, den ic.

198. Liebe! dieß Grundgesetz Gottes für Glauben und Leben, Lieb' uns zu lehren, und uns ihr Exempel zu geben — wardst du uns gleich, arm, doch an Liebe so reich, Jesus, du Führer durch's Leben!

2. Ehrfurcht, und Liebe und Dank, und das Opfer der Thränen, regt nun die Sehnsucht des Herzens, bei jedem Erwähnen deiner Geduld, deiner unendlichen Huld! O, und du billigst dieß Sehnen!

3. Bis du, erbarmend, uns aufnimmst aus Straucheln und Fallen, bleibe dein Beispiel der Liebe nun Alles in Allen! Liebe zu dir stärk' uns, so lange wir hier, sterblich, bei Sterblichen wallen!

4. Ewig herrscht dann in dem weiten Gebiet der Vollendung göttliche Liebe als Frucht deiner Lehre und

Sendung; Liebe nur weicht selbst, was die Himmel erfreut, erst zu der Himmel Vollendung.

8.

Mel. Jesu, der du meine ic.

199. Menschenfreund, nach deinem Bilde bilde sich mein ganzer Sinn! Deine Sanftmuth, deine Milde, neig' auch mich zur Liebe hin. Unwerth wär' ich, dich zu kennen, lieb' ich meine Brüder nicht; unwerth, mich nach dir zu nennen, ehrt' ich nicht der Liebe Pflicht.

2. Wo du dich nur Menschen nahest, folgte Wohlthun deiner Spur; wo du segnend Gutes thatest, in den Hütten, auf der Flur; an dem Lager kranker Brüder, wo du je nur hingeblickt, lehrte Freud' und Hoffnung wieder, und die Menschheit ward erquickt.

3. O du Gültigster von Allen! Keinen hast du je verschmäht: wer verirrt war,

wer gefallen, wer um Trost zu dir geseht, hat für seines Herzens Wunden, Herr, in deiner treuen Hand Rettung, Heil und Trost gefunden, Hülfe, wie er nirgend's fand.

4. Mitgefühl streckt seine Arme, Menschen-Elend! aus nach dir; wenn ich dein mich nicht erbarme, wende sich mein Gott von mir. Ohne Liebe ist kein Leben; liebend nur gleich' ich dem Herrn; sein Verzeihen, sein Vergeben, üb' auch meine Seele gern.

5. Mag man mich auch bitter kränken; — Er, mein Heiland, litt wohl mehr. Mag man Arges von mir denken; dulden will ich es, wie Er. Wenn ein Mensch mir Gram bereitet, irrt vielleicht nur sein Verstand; und ich reich' ihm, weil er gleitet, um so williger die Hand.

6. Nimmer soll mein Herz ermüden, reiner Liebe sich zu weihn. Es gewährt

so hohen Frieden, wohlzu-
thun und zu erfreun. Wer nach Dank und Ruhm nur ringet, hat ja seinen Lohn dahin. Wen das Herz zur Liebe bringet, ärndet dauernden Gewinn.

7. Zwar der Wehmuth Jahr' entfließet dem, der reiche Saat gestreut, wenn der Hoffnung Feld nicht sprießet, oder wenig Frucht ihm beut; doch des Segens reiner Güte freut er einst sich, wär's auch spät; endlich — Heil uns! — steigt zur Blüthe, was der Menschenfreund gesät.

9.

In bekannter Melodie.

200. „Mir nach — spricht Christus unser Held — folgt meinem Vorbild, Christen! Verleugnet euch, besiegt die Welt, entsaget ihren Lüsteu, gebt ihren Reizungen nicht nach, erduldet lieber Ungemach!“

2. Ja, Herr! dein Vorbild leuchte mir zu einem

heil'gen Leben. Wem könnte ich auch sonst, als dir, zu folgen mich bestreben? Du zeigst den Weg zum wahren Wohl, und wie ich richtig wandeln soll.

3. Dein Herz, voll Gott-Ergebenheit, war auch voll Menschen-Liebe, voll Demuth, Sanftmuth, Freundlichkeit, und reger Mitleids-Triebe. Selbst deinen Feinden wandrest du großmüthig Hülfe und Wohlthat zu.

4. Dein Beispiel lehrt, was unrecht ist, mit frommer Vorsicht fliehen; es lehret mich, mein Herz der List und Heuchelei entziehen. Wohl mir, wenn ich stets deinem Sinn, durch deinen Beistand, ähnlich bin!

5. Du giengst als Führer, Herr! voran, stehst mir auch noch zur Seite; du kämpfdest selbst, und brachst die Bahn, stärkst mich auch nun im Streite. Wie könnt' ich dann noch zaghaft seyn, und mich Dir nachzufolgen scheun?

6. Wer hier sein Glück zu finden meint, wird's ohne dich verlieren. Wer's bei dir zu verlieren scheint, den wirst du dazu führen. Wer dich als seinen Heiland ehrt, und dir nicht folgt, ist dein nicht werth.

7. So will ich denn dir, meinem Herrn, stets wohlgefällig wandeln, und in dem Kampf der Tugend gern, nach deinem Beispiel, handeln; denn wer nicht kämpft, trägt auch die Kron' des ew'gen Lebens nicht davon.

10.

Mel. Liebster Jesu, wir ic.

201. Niedrig und in Dürftigkeit lebte Jesus einst auf Erden; ihn, den Herrn der Herrlichkeit, drückten Mangel und Beschwerden: Aber still und ohne Klagen wußt' er seine Last zu tragen.

2. Er entäußerte sich gern seiner hohen Geister-Würde, und von eitlem Glanze fern trug er schwe-

rer Pflichten Bürde; denn er war hier nur erschienen, um in Demuth uns zu dienen.

3. Das Geräusch der großen Welt, Rang und Pracht, und schändliche Freuden, und was Eiteln sonst gefällt, konnte nie sein Herz beneiden. Seine Barmherzigkeit war's, im Stillen Gottes Rathschluß zu enthüllen.

4. Werth der Ehre nur zu seyn, aber nie sich zu erheben, nur die Menschen zu erfreuen, war sein heiliges Bestreben. Freundlich bracht' er Trost und Segen auch dem Niedrigsten entgegen.

5. Immer soll dein hohes Bild, Heiland, mir vor Augen schweben; immer will ich, ernst und mild, nur der Lieb' und Wahrheit leben; Mag mich auch die Welt verkennen: Nichts soll von der Pflicht mich trennen!

11.

Mel. Jesu, meine Zuversicht:.

202. Schweigt, Verächter! spottet nicht, schmä-

het nicht, was ich verehere! Meiner Seele Zuversicht und mein Licht ist Jesu Lehre. Ja, was euer kühner Spott stolz verachtet, ist von Gott!

2. Sie verdrängen könnt ihr nie, nie verdunkeln ihre Klarheit. Gleich der Sonne leuchtet sie. Wahrheit ist sie; Gottes Wahrheit, deren reines, helles Licht unsre Finsterniß durchbricht.

3. Schaut umher, wo Heiden sind! Richtet recht, und seht's mit Schrecken, wie sie thierisch sind, wie blind! welche Nächte sie bedecken! Seht, welch Elend da die Welt ängstet und gefesselt hält.

4. Wessen starke Rechte hat diesem Elend uns entrissen? Wo ist Weisheit? wo ist Rath für geängstete Gewissen? Wo, als da, wo der regiert, dessen Wort zu Gott uns führt?

5. Da ist's Freude, da ist's Ruhm, sich empor zu Gott zu schwingen; da ist

Kraft, in's Heiligthum seiner Wahrheit einzudringen, und, entfernt von Furcht und Graun, auch ins Grab hinab zu schauen.

6. Da ist Freiheit, da ist Kraft, da ist Muth, für Gott zu leben, und vor ihm gewissenhaft nach des Geistes Heil zu streben; da ist stets Zufriedenheit, Vorgesühl der Seligkeit.

7. Schweigt, Verächter, spottet nicht, schmähet nicht, was ich verehere! Meiner Seele Zuversicht und mein Licht ist Jesu Lehre. Selig, wer sie kennt und liebt, und der Wahrheit sich ergiebt.

12.

Mel. Mir nach, spricht:.

203. Welch hohes Weispiel gabst du mir, o Jesu, durch dein Leben! Sollt' ich nicht gern und mit Begier dir nachzuahmen streben? nicht gehn den Weg, den du be-

trattst? nicht freudig thun, was du, Herr, thatst?

2. Dein Herz, von Sünden nie entweiht, war rein, wie deine Lehre; dein ganzer Wandel Heiligkeit; dein Streben Gottes Ehre. Du littst und starbst, uns zu befreien, und unsre Seligkeit zu seyn.

3. Du führtest uns zur Tugend an, giengst, daß wir folgen möchten, der Heiligkeit so schwere Bahn voran vor deinen Knechten; du schaltst nicht, wenn dein Feind dich schalt, und Liebe dir mit Haß vergalt.

4. Der Kummervollen Trost zu seyn, zu wehren jedem Leide, stets wohlzu thun und zu erfreuen, war deine Sorg' und Freude. Und eines jeden Menschen Schmerz durchdrang dein liebevolles Herz.

5. Du trugst mit Sanftmuth und mit Huld die Schwachheit deiner Freunde; auch Sünder trugst du mit

Geduld, und batst für deine Feinde. Du ehrtest auch im Leiden Gott, und warst gehorsam bis zum Tod.

6. Ein solches Beispiel hast du mir zum Vorbild hinterlassen, daß ich gesinnet sey, gleich dir, in meinem Thun und Lassen. „Nimm,“ sprichst du, „nimm mein

Kreuz auf dich; Komm, folge mir, ich stärke dich.“

7. Ich komme, Herr! Gib Kraft und Licht, daß ich mein Heil erkenne; dein würdig sey, und nicht bloß mich stolz deinen Jünger nenne. Hilf, daß ich deinem Vorbild' treu, für Andre auch ein Beispiel sey.

Von dem Leiden und Sterben Jesu Christi.

Erweckung zur Betrachtung der Leiden Jesu.

1.

Mel. Wir tragen diesen Leib ic.

204. Auch unsre Seel' ermuntre sich, in deinem Leiden, Jesu, dich, in jener Nacht voll Angst und Graun, mit stiller Ehrfurcht anzuschau'n.

2. Da liegst du in den Staub gestreckt, mit Angst-Schweiß, wie mit Blut bedeckt, und ringst und kämpfst, und flehst zu Gott, dem Retter in der Todes-Noth.

3. Bei deinen Freunden suchst du Ruh, doch schlummernd fällt ihr Auge zu. Verlassen, ohne Freund, mit Gott bist du allein in deiner Noth.

4. Doch auch der Herr — er hilft dir nicht, verbirgt sein Vater = Angesicht; noch ist der Leiden Kelch nicht leer, der Qualen warten dein noch mehr.

5. Du aber gehst mit Heldennuth, gewiß: „des Vaters Will' ist gut; auch aus den trübsten Nächten

bricht einst herrlicher der Rettung Licht!“

6. Anbetend folgen wir dir nach, von Hohn zu Hohn, von Schmach zu Schmach, und schaun zu deinem Kreuz hinan, und fassen's nicht, und beten an.

7. Auch uns zu gut, o Herr, betrat dein Fuß den dornenvollen Pfad. Aus deinem Leiden nehmen wir des Segens Ueberfluß von dir.

8. Uns scheide Tod und Leben nicht von dir! Ach, ohne Trost und Licht, mit ungewissen Schritten, geht des Lebens Pfad, wer dich verschmäht.

9. Mit Freuden-Thränen danken wir dir, unserm Heil und Retter hier, und werden dort, wo wir dich sehn, mit allen Sel'gen dich erhehn.

2.

Mel. Heiligster Jesu, was ic.

205. Herr! stärke mich, dein Leiden zu bedenken, mich in das Meer der Liebe

zu versenken, die dich bezog, von aller Last des Bösen mich zu erlösen.

2. O Herr, mein Heil, an den ich dankbar glaube! ich liege hier vor dir gebückt im Staube, verleihe mich mit staunendem Gemüthe in deine Güte.

3. Laß deinen Geist mich stets, o Jesu, lehren, dein heilig Kreuz im Glauben zu verehren, daß ich getreu in dem Beruf der Liebe mich kindlich übe.

4. Das Gute thun, das Böse ernstlich meiden, Herr! diese Pflicht lehrt mich dein Todes = Leiden. Kann ich zugleich das Böse mir erlauben, und an dich glauben?

5. Da du dich selbst für mich dahingegeben, wie könnt' ich noch nach meinen Lüsten leben, und nicht vielmehr, weil ich dir angehöre, zu deiner Ehre?

6. Ich sollte nicht, wenn Leiden dieser Erden, wenn Kreuz mich trifft, gelass'nen Herzens werden, da du so

viel, so still und unverschuldet, für mich erduldet?

7. Für welche du dein Leben selbst gelassen, ich könnte sie, sie, meine Brüder, hassen, und nicht wie du, wenn sie mich untertreten, für sie noch beten?

8. Ich will nicht Haß mit gleichem Haß vergelten; wenn man mich schilt, nicht rächend wieder schelten. Du, Heiliger, du Herr und Haupt der Glieder, schaltst auch nicht wieder.

9. Ein reines Herz, gleich deinem edlen Herzen, dieß sey mein Dank für deines Todes Schmerzen, und Gottes Geist wird meine Kraft erheben, dir nachzustreben.

10. Lockt böse Lust mein Herz mit ihrem Reize; so schrecke mich dein Wort, das Wort vom Kreuze: und werd' ich matt im Laufe guter Werke: so sey's mir Stärke.

11. Wenn ich getrost der Tugend Pfad betrete, im Glauben kämpf, im Glauben

wach' und bete; so ist mein Heil schon so gewiß erstrebet, als Jesus lebet.

12. So bin ich dann schon selig hier im Glauben! so wird mir nichts, nichts meine Krone rauben! so werd' ich dort, von Herrlichkeit umgeben, einst ewig leben!

3.

Mel. Jesu, der du meine zc.

206. Jesu, meines Lebens Leben, Stifter meiner Seligkeit, der sich für mich hingegeben, deß sich meine Seele freut! du, der lieber wollte sterben, als mich lassen im Verderben: ach, wie dank', wie dank' ich dir, mein Erlöser, genug dafür?

2. Menschenfreund, von Gott gesendet, seines Raths Verkündiger! längst hast du dein Werk vollendet, Preis sey dir, Erhöheter! Doch in den Gedächtnis-Tagen deines Leiden, Jesu, sagen

deine Theu'r-Erlösten dir billig neuen Dank dafür.

3. Du betrastst, für uns zu sterben, willig deine Leidensbahn; stiegst, uns Leben zu erwerben, gern den Todes-Pfad hinan; dachtest nicht an deine Schmerzen, trugst uns Menschen nur im Herzen. Diese Liebe preißen wir! unvergeßlich sey sie mir!

4. Du, der tausendfache Schmerzen mir zu Lieb' auch gern ertrug; deinem großmuthvollen Herzen war mein Heil Belohnung genug. Trost auch für die letzten Stunden habe ich bei dir gefunden. Herr! ich dank', ich danke dir einst im Tode noch dafür.

5. Ruh' im Leben, Trost im Grabe! unaussprechlicher Gewinn, den ich dir zu danken habe, dir, deß ich nun ewig bin. Jesu! dir mein Herz zu geben, deiner Tugend nachzustreben, dir zu traun, zu ster-

ben dir, dieß, dieß sey mein Dank dafür.

4.

Mel. Christus, der ist mein zc.

207. Laß, Herr, das Angedenken von deiner Todespein mir neue Kräfte schenken, mich deinem Dienste zu weihn!

2. Von dir, Herr, will ich lernen, wie man im Kampfe siegt; die Lust der Welt entfernen, die schmeichelnd mich betrügt.

3. Wie du, will ich gelassen im Leiden Gott vertraun, im Glauben dich umfassen, und auf dein Vorbild schaun.

4. Wie du, mein Kreuz auch tragen in Demuth und Geduld; nicht murren, nie verzagen an Gottes Vaterhuld.

5. Und wenn ich einst soll scheiden, wenn nun mein Auge bricht; dann sey im letzten Leiden, in Todes-Nacht mein Licht!

6. Das letzte deiner Worte

soll mich dann noch erfreuen, und an des Todes Pforte mir Trost und Stärkung seyn.

5.

Mel. Christus, der ist mein ic.

208. Lehr' deines Tod's Geschichte, o Heiland, uns verstehn, und deines Leidens Früchte in Glaubens-Kraft ersiehn!

2. Wir denken deiner Thränen; wir schauen deine Schmach: wie könnten wir uns sehnen nach dem, was dir gebracht?

3. Wie könnten wir den Risten noch dienen, Jesu Christ, als ob wir es nicht wüßten, daß du gekreuzigt bist?

4. Nein, stille Andacht senke sich tief in unser Herz; und Mitempfindung lenke die Seele himmelwärts!

5. Ein heiliges Erwägen des Todes, den du starbst, bring' uns den hohen Segen, den du der Welt erwarbst!

6. Du nahmst ein neues Leben zurück aus deiner Gruft: du wirst's auch uns einst geben, wenn deine Stimme ruft.

7. O das giebt Muth und Stärke, daß du nun droben wohnst, und frommer Liebe Werke mit ew'ger Bohnen lohnst!

6.

Mel. Wie groß ist des ic.

209. Send mir in diesen Tagen theuer, Gethsemane und Golgatha! ihr Derter, wo die Welt die Feier der großmuthvollsten Liebe sah. Dorthin will ich voll Andacht schauen, wo mein Erlöser für mich starb, und hoffnungsvoll auf den vertrauen, der Gottes Liebe mir erwarb.

2. Herr! in der stillsten meiner Stunden will ich nach deinem Kreuze sehn, und dich für deine Pein und Wunden mit heil'gem Thränen-Dank erhöhn; gerührt die große Lieb' ermessen, die

noch kein Sterblicher gefaßt, und nie es undankbar vergessen, was du für mich gelitten hast.

3. Mir soll in diesen Feier-Zeiten am heiligsten die Liebe seyn. Sie soll mich stärken, soll mich leiten, was dir mißfällig ist, zu scheun. So wird dein Leiden mir zum Segen, dein Tod mein ewiger Gewinn; mein Herz schlägt dir voll Dank entgegen, der ich durch dich einst selig bin.

7.

Mel. Freu' dich sehr, o ic.

210. Senke dich auf uns hernieder, Geist! der uns mit Feuer tauft; Alle sind wir Jesus Glieder, All' mit seinem Blut erkauf't: fäll' uns mit der Andacht Gluth, laß der Leidenschaften Fluth nicht des Herzens Ruhe stöhren; denn wir singen Gott zu Ehren.

2. Lehre selbst uns würdig feiern Jesu Christi Leidens-Zeit; unsern Bund

mit Gott erneuern lehr' uns, Geist der Heiligkeit! Ernst und heilig sey der Sinn, der auf's Kreuz sich richtet hin, und, vom Him-mels-Strahl getroffen, jeder frommen Nahrung offen.

3. Stell' den Mittler neuen Bundes uns als edlen Dulder vor, bring' die Reden seines Mundes mächtig vor des Sünders Ohr; führ' uns nach Gethsemane, mitzufühlen dort das Weh, das die Seele ihm durchdrungen, als der Bosheit Werk gelungen.

4. Zeige uns den Freund der Seelen, unter seiner Mörder-Schaar, wie er, unter allem Quälen, doch so still, so groß doch war; wie er falscher Zeugen Hohn, Purpurmantel, Dornenkron', Geißel und des Kreuzes Wunden dulnd mächtig überwunden.

5. Seine letzten Worte schreibe uns ins Herz mit Flammenschrift! Stärk' uns, Tröster! bleibe, bleibe bei

uns, wenn der Tod ihn trifft; wenn der Leiden Uebermacht, endet in: „Es ist vollbracht;“ wenn wir sehen seine bleiche, kalte, blutbefloßne Leiche.

6. O, du heilige Gemeinde! blick' zu deinem Haupt empor, zum Messias, deinem Freunde, den zum Retter Gott erkohr. Welche Wonn' und Seligkeit schafft die stille Leidenszeit! sie entreißt uns dem Gefämmel, hebt den Vorhang vor dem Himmel.

7. Leiden, wie der Mittler, leiden wollen wir, zu Gott gefehrt; sterben wollen wir mit Freuden, wie sein Tod uns sterben lehrt. Sehen werden wir dann Ihn! Tod, o Tod, du bist Gewinn! bist ein Aufzug in die Hütten, die er auch für uns erstritten.

8.

Mel. Herzlich thut mich ic.

211. Welch jammervolles Klagen seufzt in Geth-

semane? Wer ist der Mann der Plagen, der langsam Sterbende? Ist Er's, dem wir, die Seinen, mit Ehrfurcht huldigen, vor dem wir uns vereinen und unser Herz erhdhn?

2. Ach, wie er tief im Staube bedeckt mit Angstschweiß liegt, kaum fühlte, daß der Glaube im Kampfe dennoch siegt! Schon naht der Mörder Rote, die kein Erbarmen rührt, die ihn zum Hohn und Spotte, Ihn, ach! zum Kreuze führt.

3. Sein Volk in heißem Grimme erweicht sein Anblick nicht, nicht fremden Mitleids Stimme, die von dem Richtstuhl spricht. Er ist ihr Hohn-Gelächter, sie drohn mit wildem Ton: „Auf uns, auf Edhn' und Töchter, komm' seines Blutes Lohn!“

4. Zur hohen Schädelsstätte trägt er sein Kreuz hinan. Sie kreuz'gen ihn! — O bere, mein Geist, mit Behmuth an. Noch hdhnt

in frechen Mienen sein Volk des Dulders Schmerz; Er ruft: „Verzeih' es ihnen!“ Vergebend bricht sein Herz.

5. Es bricht, und matt von Kummer sinkt nun sein Haupt zur Ruh. Es schließt des Todes Schlummer sein müdes Auge zu. Am Kreuze ruht die Hülle, der Geist schwebt sanft entrückt zu Gott, wo ihn die Fülle des hohen Lohns erquickt.

6. O Freund der Menschen-Kinder, hier liegen wir gebückt: wie hoch hat uns, die Sünder, wie hoch dein Tod beglückt! Dich ehre unser Glaube; Unbestung sey dein Dank! Hör' ihn! Vernimm vom Staube den schwachen Lobgesang!

Jesus in Gethsemane.

1.

Mel. Warum betrübst du ic.

212. Schau hin! dort in Gethsemane ringt in der Seele tiefstem Weh der Herr mit Todes-Qual. O, sieh

ihn weinen, beten, knien! Herb' ist der Kelch; doch trinkt er ihn.

2. Schau hin! zum Himmel sonst gericht' liegt jetzt, erbleicht, sein Angesicht vor seinem Gott im Staub'. Es fleht der peinlich Leidende: „Nicht mein, dein Wille, Gott, gescheh'!“

3. Schau hin! wenn bei des Leidens Schmerz dein mattes jammervolles Herz in Thränen sich ergießt! Lern', auch in bangster Nächte Graun, von Jesu, deinem Gott vertraun.

4. Schau hin! nach Tröstung dürdest du, sehnst dich nach Heiterkeit und Ruh? Er zeigt die Quelle dir. Im heil'gen Pflicht-Gefühl allein kannst du dich höhern Beistands freun.

2.

Mel. O Lamm Gottes ic.

213. Erlöser, sieh, ich falle anbetend vor dir nieder; zu deinem Himmel

schalle der Jubel meiner Lieder. Du hast den Sieg errungen, für mich den Tod bezwungen. Preis sey dir ewig, o Jesu! o Jesu!

2. Du sahst von fern die Wande, womit dir Frevler drohten; sahst vor dir Qual und Schande, und dich schon unter Todten. Doch du, voll Huld und Gnade, giengst gern die Marter-Pfade. Preis sey dir ewig, o Jesu! o Jesu!

3. Von heißer Angst erschüttert, lagst du vor Gott im Staube; wie hast du nicht gezittert! doch überwand dein Glaube. Dich faßte Todes-Grauen; doch bliebst du voll Vertrauen. Preis sey dir ewig, o Jesu! o Jesu!

4. Nur uns zum Trost und Leben hast du in Angst und Plagen dich willig hingegeben, des Kreuzes Last getragen, und uns, da du gestorben, ein ew'ges Heil erworben. Preis sey dir ewig, o Jesu! o Jesu!

3.

Mel. Wenn meine Stund' ic.

214. Ich seh' in deiner tiefsten Noth, dich, Jesu, zittern, zagen; ich höre dein Gebet zu Gott, dein jammervolles Klagen. Du liegst auf deinem Angesicht; die Erde nicht, der Himmel nicht hat Trost für deine Seele.

2. „Laß, Vater! flehst du, diese Pein vor mir vorüber gehen! doch, muß mein Tod das Opfer seyn? dein Wille soll geschehen.“ Indem dein Herz in Aengsten bebt, ermannt die Seele sich, und hebt sich auf zum Throne Gottes.

3. Wer spricht dir nach, wenn Noth ihm dräut: „Herr es gescheh' dein Wille!“ Wer geht, wie du, wenn Gott gebeut, zum Kreuz in frommer Stille? Wer, wenn vom Trost, nach dem er ringt, den letzten Strahl die Nacht verschlingt, wer bleibt im Herzen Gottes?

4. Herr! ich will gern dein Jünger seyn; o stärke mich, mich Schwachen! Wie leicht dringt Kummer auf mich ein! Ach, lehr' mich beten, wachen! Ehr' ich des Heiligen Gebot, so werd' auch ich Gefahr und Tod, durch dich gestärkt, besiegen.

4.

Mel. Wenn mich die Sünden ic.

215. Herr, es gescheh' deine Wille! Gern duld' ich jeden Schmerz; nur gieb mir Muth und Stille, und Freudigkeit in's Herz. Laß mich, wenn mir Versuchung droht, wie du, mein Heiland, leiden, so treu seyn bis zum Tod.

2. Ein Heer von Martern schwebte vor deinem trüben Blick: zwar deine Seele behte, doch wick sie nicht zurück. Gestärkt von Gott, voll Geistesruh, erhobst du dich vom Staube, und giengst dem Kreuze zu.

3. Dich schreckte das Ge-

stimmeln der Mörder-Waffen nicht; in deinem Geist war Himmel, und Muth im Angesicht. Schon stürzt auf dich der Feinde Schaar, doch botst du deine Hände den Banden willig dar.

4. D wär' ich doch im Leiden, wie du, so sanft und still! D, litt ich so mit Freuden, was Gott, mein Vater, will! Ich will mit Ehrfurcht und Vertrauen, Geduld von dir zu lernen, auf dich, Erlöser, schaun.

5. Giebst du mir deinen Frieden, so schreckt mich keine Noth, nicht Schmerz, nicht Tod hienieden, wär's auch ein Marter-Tod. Durch dich, Herr, überwind' ich weit: denn deine Gnade tröstet mit Ruh und Seligkeit.

Leiden Jesu von seinen Jüngern.

1.

Mel. Wenn mich die Sünden ic.

216. In heißem Angstgebete, o Mittler, kämpfstest

du; die ganze Seele flehte um Linderung und Ruh. Doch, ach! da war kein Tröster nicht; du dürstetest vergebens nach Freudigkeit und Licht.

2. Auch sie, die so entschlossen, so männlich dich bekannt, sind muthlos, sind verdrossen, von Schlummer übermannt. Sie kennen deiner Seele Schmerz: und keiner deiner Freunde spricht Labfal in dein Herz.

3. Doch du trägst diese Schwachen mit göttlicher Geduld; du eilst, sie stark zu machen, und mildest ihre Schuld. Erbarmend sprichst du: „Freunde, wacht! o wacht mit mir und betet: nah ist des Feindes Macht!“

4. Du Tröster schwacher Brüder, Herr! nimm dich mein auch an. Wie leicht fall' ich auch nieder, verführt durch falschen Wahn! Ach! oftmahls schlummr' ich sorglos ein, bin ruhig bei

Gefahren, die meiner Seele dräun.

5. Herr! rette du mich Schwachen, wenn Stolz und Sicherheit den Geist verdrossen machen; gib Kraft und Muth im Streit. Flöß' meiner Seele Tröstung ein; sprich zu ihr: „Kämpf und bete! bald ist die Krone dein!“

2.

Mel. Heiligster Jesu, was ic.

217. Bekenner Jesu, werdet nie vermessen! der Fall ist nah, sobald wir Gott vergessen. Wer ihn vergift, den wird die Lust der Sünden stets sorglos finden.

2. Dann gleichen selbst die feurigsten Entschlüsse den leichten Dünsten, die durch Finsternisse schnell in die Höhe schimmern, und vergehen, wie sie entstehen.

3. Die Jünger schwören Treu' mit Herz und Munde, und werden sicher in der Trübsals = Stunde,

und fallen, Herr! bei deinem Todes = Kummer in tiefen Schlummer.

4. Wer treu dir bleiben will, der fürchte Alles von seiner Schwachheit! eingedenk des Falles der bessern Jünger, streb' er, sein Vertrauen auf dich zu bauen.

5. Dein Bild soll stets vor meine Seele treten; mit dir, Herr! will ich wachen, mit dir beten. Dann werd' ich nie im Kampfe unterliegen; ich werde siegen.

3.

Mel. Wo soll ich fliehen hin ic.

218. Mein Jesu, für dein Herz welch ein so herber Schmerz! den du weit mehr empfunden, als Banden, Spott und Wunden. Die kleine Zahl von Freunden kränkt dich, gleich deinen Feinden.

2. Kaum naht sich die Gefahr, so bebt der Jünger Schaar. Die erst sich hoch vermessen, die Treu' nicht zu vergessen, den Tod gar

vorzuziehen, verlassen dich und fliehen.

3. Der kühn sein Schwerdt gezückt, dein Petrus selbst, erschrickt. Er flieht, eh' Bande drohen; schämt sich, daß er geflohen, kehrt um, und eilt verwegen dem tiefern Fall entgegen.

4. Wie ist der Mensch so schwach! so viel sein Muth versprach, liegt er doch bald im Staube. Wo ist doch nun sein Glaube? sein Muth ist bald gedämpft. Ach, Christen! wacht und kämpfet.

5. Wo ist nun Petri Treu? Der vormahls Jesum frei für Gottes Sohn besaß, für ihn von Eifer brannte, läßt sich durch Furcht bethören, ihn treulos abzuschwören.

6. Doch, Herr! dein Liebes = Blick bringt ihn noch bald zurück. Er fühlet sein Verbrechen, kann nun vor Schmerz nicht sprechen, und weint nur bitt're Thränen, die sich nach Gnade sehnen.

7. Er sucht und findet sie. Verzagt, Gefallne! nie, die ihr den Fall bereuet, und euch der Tugend weihet: so groß sind keine Sünden, sie können Gnade finden.

8. Herr, stärke meine Treu', daß ich nie Menschen scheu'; mich keiner Last und Mühe in deinem Dienst' entziehe, und auch in keiner Plage an deinem Schutz verzage.

4.

Mel. Wenn mich die Sünden ic.

219. Von Furcht dahingerissen, verläugnet Petrus dich: bald straft ihn sein Gewissen; da weint er bitterlich; tief dringet ihm dein Blick in's Herz; er fleht zu dir um Gnade, und du stillst seinen Schmerz.

2. Wie wuchs nun deines Zeugen Beständigkeit und Muth! Furcht konnt' ihn nie mehr beugen; für dich floß selbst sein Blut! Dich, seinen Herrn, und

dein Gebot verherrlichte sein Leben, verherrlichte sein Tod.

3. Betrübt ist meine Seele, erfüllt mit Reu' und Schmerz! Was hilft's, daß ich's verheelee? bezeugt es doch mein Herz! Bekennen will ich es vor dir: auch Meine Treue wankte! Vergieb, vergieb es mir!

4. Wenn deines Namens Feinde dich schmähten, wann der Spott sich selbst im Kreis der Freunde, versündigte an Gott: dann schwieg ich furchtsam, schämte mich ein Christ zu seyn, und scheute mehr ihren Spott, als dich!

5. Auch mich macht diese Sünde, Herr, unwerth deiner Huld! Ich seh' jetzt, ich empfinde die Größe meiner Schuld. Erbarmend sahst du Petrus an: laß eine gleiche Gnade mich, o mein Heil, empfahn.

6. Nichts soll von dir mich trennen; ich will dich frei und gern vor aller Welt bekennen, dich meines Glau-

bens Herrn. Dann tret' ich freudig vor's Gericht, und du, dereinst mein Richter! verläugnest mich auch nicht.

5.

Mel. Alle Menschen müssen ic.

220. Mitten unter deinen Schmerzen steht dein holder Blick herab auf den Freund, der deinem Herzen, Jesu, neues Leiden gab. Da noch zeigt sich dein Gemüthe reich an göttlich großer Güte; es vergift den eignen Schmerz, und sorgt für des Freundes Herz.

2. Ihn vom Falle zu erheben, blickst du ihn voll Mitleid an; winkst ihm: „Es ist vergeben, sey an Muth und Treu' ein Mann, und zu deines Meisters Ehre gib durch deinen Fall die Lehre: daß auch selbst der Starke irrt, wenn er zu vermess'n wird.“

3. Es erwachet sein Gewissen, und er höret, was es spricht; Thränen bitt'rer Reue fließen nun von sei-

nem Angesicht. Er theilet dem Gerümmel, flehet sehnlich auf zum Himmel, daß Gott ihm die Schuld verzeih', und im Schwachen mächtig sey!

4. Jesu! dein will ich gedenken, deiner großmuthsvollen Huld, wenn auch mich die Freunde kränken mit des Wankelmuthes Schuld. Nein! der Schmerz soll dann den Glauben an die Menschheit nicht mir rauben; ich will dulden und vergehn, und in Liebe selig seyn.

6.

Mel. Wenn meine Stund' ic.

221. Auf Judas hin den trüben Blick! Er heißt die Menschheit trauern; es hebt das Herz vor ihm zurück in tiefen Schreckensschauern. Doch wähnt nicht: einzig steh' Er da! Auch uns sind die Gefahren nah, die ihn zum Abgrund führten.

2. O sehet, wie nach schnddem Gold die niedre

Habsucht reizet, wie jeder dargebotne Gold zu Schuld und Schmach sie reizet. Es giebt so Mancher um Gewinn noch jetzt den treuesten Freund dahin, sein ruhiges Gewissen.

3. Seht dort den Leichtsinn, wie er hofft, das Schicksal werde wenden, was übermüthig Er nur oft verwirrt mit Frevels-Händen; bald ruft laut sein Angstgeschrei, es jammert die zu späte Reu', es mordet sich Verzweiflung.

4. Noch jetzt giebt manchen Heuchel = Gruß der Falschheit niedre Lücke, küßt inniger den Judas-Ruß, daß sichrer sie verücke. Und gilt es auch das Leben nicht, so gilt's des Lebens Sonnenlicht, den Glauben an die Menschheit.

5. Das müde Aug', das wunde Herz hinweg von diesen Bildern! Der Blick auf dich soll unsern Schmerz, erhabner Jesus! lindern! Du liebtest innig = wahr und treu; dich strafte keine That

mit Reu'; dein Schatz war nur im Himmel.

Jesus vor Gericht.

1.

Mel. Herzlich thut mich re.

222. Ach, seht das Recht gebeuget, entweiht das Richteramt, dort, wo die Lüge zeuget und Bosheit frech verdammt! Von Lasterern umgeben steht vor dem hohen Rath der Heil'ge, der sein Leben der Pflicht geweiht hat.

2. Entweiht ist die Stätte, geschändet das Gericht, in dem man Jesum schmähte: doch seine Unschuld nicht. Er schweigt: es that sein Schweigen und selbst der Läst'rer Mund, die wider ihn dort zeugen, laut seine Unschuld kund.

3. O würde nie mit Hänken der Ungerechtigkeit, die frech die Unschuld kränken, ein Richterstuhl entweiht! Es sitz' am heil'gen Orte das Recht nur zu

Gericht; es wach' auch über Worte der Wahrheit strengste Pflicht.

4. O, daß durch Lasterungen nie Unschuld würd' entehrt! o, daß nie falsche Zungen gern würden angehört! Mein Mund soll nimmer trügen! ich will von Falschheit rein, Gott! stets ein Feind der Lügen, der Unschuld Retter seyn.

2.

Mel. Wer ist so, wie du re.

223. Jesu, laß mich still, wenn mein Gott es will, der Verläumdung Schmach erdulden, nie durch Fehler sie verschulden, und, wie du, so rein von Erbitt'ung seyn!

2. Deine Seelen = Ruh nahm im Leiden zu; selbst die Lügen falscher Zeugen widerlegtest du durch Schweigen; ohne je zu drohn, trugst du Spott und Hohn.

3. Jesu, trüg' auch ich still und williglich die Verläumdung falscher Zungen,

und den Schmerz der Lasterungen, mag auch ihre Pein noch so bitter seyn!

4. Muthig werd' auch ich, Herr! gestärkt durch dich, alle Läst'ung überwinden, und den Lohn der Unschuld finden, schon im Herzen hier, und dort einst bei dir.

3.

Mel. Jesu, der du meine re.

224. Als des Volkes Zorn drohte, spricht Pilati Unbestand: „Nehmt ihn hin zum Kreuzes-Tode, ihn, den ich unschuldig fand.“ Und es fließt der Trauer Zähre dem Gemordeten zu Ehre, und verachtend schaut der Sinn auf den feigen Richter hin.

2. Doch woher dieß ernste Schweigen? diese Unruh, Herz, woher? Mußt du wider Dich auch zeugen? Bist du schuldig, so wie Er? Ach, du bist es! selbst der Freunde nahmst du gegen ihre Feinde oft dich nicht

so eifrig an, als dem Fremden Er gethan.

3. Du auch magst gern von dir weisen Schweres, was die Pflicht gebietet, klug und mild dich lassen preißen selbst für Ungerechtigkeit; reizest auf des Hasses Rache, schadest fremder Unschuld Sache durch den Mißbrauch deiner Macht, durch des Leichtsinns Unbedacht.

4. Furcht vor Andrer Drohn und Schmähen, schwache Allgefälligkeit für Berührter Wunsch und Flehen, sündigen sie nicht noch heut! Selbstsucht, die nur sich will hören, nimmer dulden, nichts entbehren, sie entscheidet, ach wie oft, wo die Pflicht ein Opfer hofft.

5. Seine Schuld dann selbst bekennen, wähnt der Mensch, das tilge sie; schwach und fehlerhaft sich nennen, spare ihm der Besserung Müß. Wenn Pilatus wäscht die Hände, meinst

du, daß den Fluch er wende? Wenn du sündigst wissentlich, trifft die Strafe doppelt dich!

6. Was dir Recht und Pflicht gebieten, das nur achte, dieß allein! sey es, daß die Bösen wüthen, sey es, daß dir Thoren dräun. Kost' es dir auch Gut und Leben: Gott sollst du die Ehre geben, wie dir's das Gewissen spricht, in der streng = erfüllten Pflicht.

4.

Mel. O Haupt voll Blut u.

225. Sieh', welch ein Mensch! und fühle, was Jesus war und litt; begleite ihn zum Ziele, und leid' und kämpfe mit. Trag' in dem wunden Herzen des Dulders Bild zurück: tief wirkt bei stillen Schmerzen sein gottergebener Blick.

2. Sieh', welch ein Mensch! ihn hassen, die seine Seele liebt; er scheint von Gott verlassen, ist bis

zum Tod betrübt: „Kann wohl, fragt er so stille, der Kelch vorübergehn? Doch, Vater! nicht mein Wille, der deine soll geschehn.“

3. Sieh', welch ein Mensch! und ehre den göttlich hohen Sinn; für rein're Gotteslehre giebt er das Leben hin! Von Menschen losgerissen, haßt er die Menschheit nicht, treu bleibt er dem Gewissen, treu bis zum Tod der Pflicht.

4. Sieh', welch ein Mensch! und denke, daß ihn ein Freund verrieth. Wie schmerzlich es auch fränke, wenn hier der Freund mich flieht, dort Feinde mich bedrücken: mein Herz soll dennoch, rein von niedrer Nachsicht Lücken, das Schwerste auch verzeihn.

5. Sieh', welch ein Mensch! Zerrissen von Spott und Geißelhieb, steht er: „mein Gott, sie wissen nicht, was sie thun; vergieb!“ Ja, bis zu dieser Höhe schwing dich empor, mein

Herz; auch für die Feinde flehe, gib Liebe auch für Schmerz.

6. Sieh, welch ein Mensch! Er leidet still bis zur Todesnacht. Die hohe Seele scheidet erst, da ihr Werk vollbracht. Willst du einst ohne Beben im Tode Gott vertraun; so lerne froh auf's Leben, wie Er, zurücke schaun.

5.

Mel. Heiligster Jesu, was ic.

226. Unschuldigster! du hattest nichts verbrochen: doch ward des Todes Urtheil dir gesprochen! Du, der die Menschheit rettet vom Verderben, sollst schmachvoll sterben.

2. Von deinem Wolke siehst du dich verhöhnert; mit einem Dornen-Kranz wirfst du gekrönt, gegeißelt, und von Schmerzen schon entkräftet ans Kreuz geheftet.

3. O große Lieb! o Liebe, kaum zu fassen! auch mir zum Heil hast du dich

martern lassen. Damit ich lerne Sünden ernstlich meiden, willst du, Herr, leiden.

4. Ach, großer Mittler, groß zu allen Zeiten, wie kann ich gnugsam deine Treu' ausbreiten? Kann ich sie dir, Beherrscher aller Welten, wohl je vergelten?

5. Doch dir gefällt's, wenn ich mich selbst bekämpfe, dir folge, und des Fleisches Lüste dämpfe. So sey denn auch forthin mein ganzes Leben nur dir ergeben.

6. Gieb selbst zu diesem seligen Geschäfte mir Schwachen deines guten Geistes Kräfte, daß er mich zu dir ziehe und regiere, zum Guten führe.

7. Dann werd' ich dankvoll deine Huld betrachten, die Lust der Welt aus Lieb' zu dir verachten; mit allem Eifer suchen deinen Willen treu zu erfüllen.

8. Zu deiner Ehre will ich Alles wagen, kein Drogen achten, keine Schmach

noch Plagen; mich sollen auch des bängsten Todes Leiden von dir nicht scheiden.

9. Dieß Alles, ob's für wenig gleich zu achten, wirst du doch, mein Erbarmen, nicht verachten; du wirst dieß Opfer gnädig von mir nehmen, dich mein nicht schämen.

10. Empfang' ich dann dereinst vor deinem Throne, aus deiner Hand, der Ueberwinder Krone, so soll dich ewig unter Engel-Ehren mein Loblied ehren.

Jesus am Kreuze.

1.

In bekannter Melodie.

227. **D** Welt, stieh hier dein Leben am Stamm' des Kreuzes schweben! dein Heil sinkt in den Tod. Der große Fürst der Ehren läßt willig sich beschweren mit Banden, Martern, Hohn und Spott.

2. Komm, schaue seine Schmerzen, erwäge, was

im Herzen, sich keiner Schuld bewußt, der heil'ge Dulder leidet, bis seine Seele scheidet aus der von Qual erschöpften Brust.

3. Wie bin ich dir verbunden, durch den ich Heil gefunden! ich bin dein Eigenthum. Mich dankbar zu erweisen, soll Leib und Seel' dich preisen, und dir gehorchen, sey mein Ruhm.

4. Es soll dein Tod und Leiden, bis Leib und Seele scheiden, mich trösten und erfreuen. Es soll von meinen Pflichten mich täglich unterrichten, und Kraft zur Befruchtung mir verleihn.

5. Dein Beispiel soll mich lehren, den Rath des Höchsten ehren, und thun, was er gebet. Nicht meinen eignen Willen, nur seinen zu erfüllen, sey meine Pflicht und Seligkeit.

6. Nach dir will ich mich üben, die Feinde selbst zu lieben, nach dir, der für sie bat. Ich will des Lebens

Plagen getrost und willig tragen, und thun, wie mein Erlöser that.

7. Nie will ich wieder schelten; nie Hohn mit Groll vergelten; nie, wenn ich leide, dräun. Gelassen will ich dulden, dem Nächsten sein Verschulden, wie du, von Herzens Grund verzeihn.

8. Ich will des Fleisches Triebe gern kreuzigen; mit Liebe nur thun, was dir gefällt. Was deine Augen hassen, das will ich fliehn und lassen, gefiel es auch der ganzen Welt.

9. Und soll ich endlich sterben, so laß dein Reich mich erben; mich so getrost, wie du, in deines Vaters Hände den Geist an meinem Ende befehlen zu des Himmels Ruh.

2.

In bekannter Melodie.

228. **D**er du, voll Blut und Wunden, für uns am

Kreuze starbst, und unsern letzten Stunden den höchsten Trost erwarbst; der du dein theures Leben, noch eh' ich war, auch mir zur Rettung hingegeben: mein Heil! wie dank' ich dir?

2. Wie viel hast du erduldet, erhabner Menschensohn, als du, der nichts verschuldet, empfiengst der Sünder Lohn! Da folgte Schmerz auf Schmerzen, da traf dich Schmach auf Schmach; da lag auf deinem Herzen Angst, die dieß Herz dir brach.

3. Entblößt von allem Reize, der Menschen wohlgefällt, hiengst du an deinem Kreuze, verworfen von der Welt. Dich stießen deine Freunde; du warst der Leute Spott; dich höhnten deine Feinde: wo ist denn nun sein Gott?

4. Ich danke dir von Herzen, o du, mein treuester Freund! für deine Leidensschmerzen. Wie gut hast du's gemeint! Ach! gieb,

daß ich mich halte zu dir und deiner Treu', und, bis ich einst erkalte, ganz nur der Deine sey.

5. Du hast mir durch dein Leiden Vergebung, Beförderungskraft, in Trübsal Trost, und Freuden, die ewig sind, verschafft. O gieb an dieser Gnade auch mir im Glauben Theil: und auf der Tugend Pfade gieb Muth, und Kraft und Heil.

6. Wenn ich dann einst soll scheiden, ach, so verlaß mich nicht! sey auch in Todes-Leiden mein Trost und Himmels-Licht! Und wenn am allerhängsten mir um das Herz wird seyn, dann laß mich in den Aengsten mich deiner Nähe freun!

7. Belebe dann mein Hoffen, zur bessern Welt zu gehn, und laß im Geist mich offen, Herr, deinen Himmel sehn! Da werd' ich mit Entzücken, und heil'ger Sehnsucht voll, nach dir, Bollender, blicken. Wer so stirbt, der stirbt wohl!

3.

Mel. Jesu, der du meine zc.

229. Denkt mein Geist an jene Stunden, da du, Jesus, für mich starbst, und durch deine Todeswunden Heil und Leben mir erwarbst; denk' ich, was du noch gesprochen, eh' dein liebend Herz gebrochen: o, so neigt mein ganzer Sinn tiefgerührt sich zu dir hin.

2. Der du unter Schmach und Schmerzen noch für deine Feinde batst, laß mich mit verbhntem Herzen auch verzeihn, wie du es thatst; denen wohlthun, die mich hassen, und mein Recht Gott überlassen. Ob auch Unschuld unterliegt: gänzlich wird sie nie besiegt.

3. Nie laß Beförderung mich verschieben bis zum letzten Lebenshauch! Wenn ich lebe, dich zu lieben, dann nur liebest du mich auch. Weiner wirst du dann gedenken, Ruhe mir im Tode

schenken, und mich mit dem Trost erfreun, ewig dort bei dir zu seyn.

4. Wie im segensreichen Leben Trost und Hilfe jeder Noth du so liebevoll gegeben, thatst du das auch noch im Tod. Herr, dein Beispiel soll mich lehren, Schwachen Hilfe zu gewähren, die Betrübten zu erfreun, der Verlassnen Schutz zu seyn.

5. Ach, wer kann dein Leiden fassen, als du riefst: „Mein Gott! mein Gott! warum hast du mich verlassen?“ Doch da endete die Noth. Mir auch eilt Gott beizustehen, und er hört mein letztes Flehen, wenn die bange Seele spricht: Gott, mein Gott, verlaß mich nicht!

6. Dürstend solltest du verschmachten in des herbsten Todes Pein; eines Fremden Hände brachten dir den dürst'gen Labewein. Wenn auch ich, Herr, muß entbehren, lehr' mich durch

Geduld dich ehren; wenn ein Kummer schwer mich drückt, sende Hülfe, die erquickt.

7. Endlich erdeten die Schmerzen in des Todes stiller Nacht, und es sank dein Haupt zum Herzen, als du riefst: „Es ist vollbracht! Vater! Vater! Ich befehle deinen Händen meine Seele!“ Sanft und freundlich war dein Tod, und so giengst du hin zu Gott.

8. Naht sich einst, von Gott gesendet, der Erlösung Stunde mir; ruf auch ich: „Es ist vollendet! Meinen Geist befehl' ich dir!“ Herr, du hörst mein letztes Stöhnen, stillst auf ewig meine Thränen, führst mich nach des Lebens Pein zu des Himmels Freuden ein.

4.

Mel. Ein Lamm geht hin ic.

230. Erhebe dich nach Golgatha, mein Geist! auf dessen Höhen der Liebe größtes Werk geschah, was je

die Welt gesehen. Ich denke jenen Worten nach, die da noch mein Erlöser sprach. Sie können mir im Leben, auch auf der dornenvollsten Bahn, auch, wenn mich nichts mehr trösten kann, noch Trost im Tode geben.

2. Ich höre ihn, im größtesten Schmerz, bei seiner Hasser Schmähen (so voller Sanftmuth ist sein Herz!) für seine Mörder stehen: „Sieh, Vater, sie mit Langmuth an; sie wissen nicht, was sie gethan.“ — Mich soll sein Vorbild rühren, ich folge ihm in Liebe nach; nie soll Beleidigung und Schmach zur Rache mich verführen.

3. Mit welcher Zärtlichkeit empfahl sein Herz voll Kindes-Liebe die Mutter unter Schmerz und Qual in seines Freundes Liebe: „Sieh deine Mutter! sey ihr Sohn.“ Er, der dieß sprach, wird einstens schon, wenn nun mit frommen Zäh-

ren der Meinen Auge mich beweint, auch ihnen einen treuen Freund nach meinem Tod gewähren.

4. Voll Gnade sprach er Trost und Ruh dem, der an seiner Seite so glaubensvoll ihn ehrte, zu: „Fürwahr, du wirst noch heute mit mir im Paradiese seyn!“ Der Tod schließt seiner Freunde Pein, führt sie zum bessern Leben. Und dahin wird den Jesus Christ, der ihm stets treu ergeben ist, auch durch den Tod erheben.

5. Wie beugte ihn sein Schmerz so tief! Er konnte ihn nicht mehr fassen, als er zu Gott am Kreuze rief: „Wie hast du mich verlassen!“ Und doch blieb Gott ihm noch sein Gott. Auch ich will in der tiefsten Noth Gott mit Vertrauen ehren: so wird sich meine Traurigkeit gewiß, wie meines Jesu Leid, in Freuden einst verkehren.

6. Nach Labung sehnte

sich sein Herz am Rande seines Lebens; „mich dürstet!“ rief er, matt vom Schmerz, und rief es nicht vergebens. O Christ, das ruft er noch allhier aus tausend Armen neben dir, die Durst und Hunger drückt. O selig! wer den Ruf erfüllt; denn wer die Noth des Armen stillt, hat Jesum selbst erquicket.

7. Jetzt rief er laut: „Es ist vollbracht! Mein Vater, ich befehle nun meinen Geist in deine Macht!“ Dank ihm, erlöste Seele! Durch ihn gesichert ist dein Heil; so nimm denn gläubig daran Theil, du sollst den Himmel erben. Du, der du mir dieß Glück erwarbst, du neigtest sanft dein Haupt und starbst; Herr, laß mich auch so sterben!

5.

Mel. In dich hab' ich ic.

231. Erniedrigt hatte sich bereits mein Heiland

bis zum Tod am Kreuz; doch unter allen Plagen blieb er sich gleich, so mild und groß auch in des Jammers Klagen.

2. „Erbarme, Vater! ihrer dich; vergieb es, sie verkennen mich!“ — so batst du, Herr! für Feinde. Ach, wie voll Liebe wallt nun nicht dein Herz für deine Freunde!

3. Dem Neuen ver-
liehst du Ruh, sprachst:
„wahrlich, heute noch bist
du mit mir im bessern Le-
ben!“ Ach, Herr! du wirst,
entschlaf ich einft, auch mich
dorthin erheben.

4. Zur Mutter sprichst
du, da sie weint: „das ist
dein Sohn!“ und winkst dem
Freund, der Mutter beizu-
stehen. So wird Gott einft
den Meinen auch nach mir
den Freund ersehen.

5. Du rufest laut: „mein
Gott! mein Gott! verlässest
du mich in der Noth?“
Jetzt darf ich nicht mehr
zagen; der Vater, der dein

Flehn vernahm, der hört
auch meine Klagen.

6. „Mich dürstet!“ riefft
du matt vor Schmerz. So
wird in jeder Noth dein Herz
mit mir auch Mitleid haben;
wenn nichts mich Sterben-
den erquicht, kommst du,
mich zu erlaben.

7. „Es ist vollbracht!“
— In Ewigkeit hast du ge-
siegt und uns befreit; hilf,
Herr! auch mir vollbrin-
gen! Du siehst mich kämpfen;
stärke mich, das Kleinod
zu erringen.

8. „Dir, Vater, geb’
ich meinen Geist in deine
Hand!“ — O, sey ge-
preist! Die Hoffnung jenes
Lebens bewährtest sterbend
du mir noch. Ich hoffe nicht
vergebens.

6.

„Vater, vergieb ihnen!
sie wissen nicht, was
sie thun.“

Mel. Herzlich lieb hab’ ich zc.

232. Um Gnade für die
Sünder = Welt rufft du,

mein Heil, am Kreuz ge-
quält von frecher Sünder
Rotten. Dir blutet das be-
drängte Herz, wenn deiner
bei dem herben Schmerz
die Bösewichter spotten.
Du siehst mit segensvollem
Blick von ihnen weg, auf
den zurück, den diese Schaar
in dir entehrt; rufft, daß
es Erd’ und Himmel hört:
„vergieb, o Gott! und führe
nicht sie ins Gericht! Das,
was sie thun, verstehn sie
nicht.“

2. Erstaunend seh’ ich
diese Huld. Wie mitleids-
voll ist die Geduld, die Mör-
der so erträgt! Ihr, die
ihr euren Heiland ehrt! fühl
seiner Großmuth hohen
Werth, und danket ihm be-
wegt. Er hat durch seg-
nendes Gebet auch uns ein
ewig Heil ersleht. Er sagt
auch uns, zu unsrer Ruh,
Erbarmen und Vergebung
zu. Herr Jesu Christi! ge-
lobt seyst du für deinen Tod!
Gott ist durch dich noch
unser Gott!

3. Den sanften liebe-
vollen Sinn, daß ich ein
Freund der Feinde bin, flöß’,
Herr! in meine Seele! Sieh,
daß bei der Verachtung
Schmerz, ich dir des Fein-
des irrend Herz in Unschuld
anempfehle. Besänftige mein
reges Blut; und flammet
je des Jornes Gluth mein
Herz zur Nachbegierde an:
o, so erinnre mich daran,
Herr Jesu Christi, wie
du am Kreuz durch dein
Gebet selbst deinen Mör-
dern Gnad’ ersleht!

4. Im Sterben tröste
mich dein Tod! Im Leben
leit’ mich dein Gebot, daß
ich dir ähnlich werde! O!
zeuch mich, du erhöhter
Held, zu dir hinauf vom
Dienst der Welt, zum Him-
mel von der Erde. Als
Beispiel giengst du uns
voran; wir folgen! auch
auf rauhfster Bahn. So
werden wir uns deiner Pein,
und ihres Segens ewig
freun. Herr Jesu Christi!
wie selig ist, wie selig ist,

wie selig ist der Mensch, dem du das Vorbild bist!

7.

„Heut sollst du mit mir im Paradiese seyn!“

Mel. Werde munter, mein ze.

233. Mitten unter eignen Schmerzen fühlt mein Heiland fremdes Leid; fühlt's mit liebevollem Herzen, das so gern mit Trost erfreut. Auch am Kreuz auf Golgatha, seiner letzten Stunde nah, freut sein Herz sich noch auf Erden, des Betrüben Trost zu werden.

2. „In das Paradies erhaben, sollst du heute noch mit mir Theil an meinem Reiche haben, sag' ich wahrlich, wahrlich! dir.“ Jesus sprach es! und das Herz, das im herben Todes-Schmerz von dem Helfer Trost begehret, sah sein gläubig Geln gewähret.

3. Theures Wort aus Jesu Munde! fest versiegelt

durch sein Blut; in der finstern Todes-Stunde giebst du mir auch Licht und Muth. Wenn der Christ dann scheiden soll, bleibt er fester Hoffnung voll, sieht die Nacht in Tag verwandelt, weiß erfreut, wohin er wandelt.

4. O Verheißung jenes Lebens, tröste du mein brechend Herz! Daß mein Geist sich nicht vergebens ängste bei der Trennung Schmerz. Er sinkt nicht in Finsterniß; denn wahrhaftig und gewiß ist das Wort des treuen Zeugen! Hier muß jeder Zweifel schweigen.

5. Herr! nun fühl' ich abzuschneiden eine heil'ge Lust in mir. Dort sind ungestörte Freuden: Mühe, ach! und Schwäche hier! Rein, auch noch so frühes Grab, kürzt des Frommen Leben ab; früher soll er von Beschwerden frei, und früh vollkommen werden.

8.

„Mutter! siehe, das ist dein Sohn.“

Mel. Wie sicher lebt der ze.

6. Selig, furchtlos, frei von Mängeln, ja von nun an selig ist, brüderlich begrüßt von Engeln, der im Herrn entschlafne Christ. Was sein Glaube je gethan, jedes gute Werk folgt dann seiner Seele von der Erden hin vor Gott, sein Lohn zu werden.

7. Nun, auch ich, o Herr! befehle, wenn ich kaum noch lassen kann, die durch dich erlöste Seele deinen treuen Händen an. Und du, Heiland! stärkest mich, rufest mir auch zu, daß ich, wenn ich glaubensvoll dir sterbe, deine Herrlichkeit ererbe.

8. Ja, an jenem Freuden-Tage geh' ich in den Himmel ein, frei von aller Furcht und Plage, Herr! bei dir daheim zu seyn. Da genieß' ich deines Lichts, bis der Tag des Weltgerichts aller Gräber Nächte endet, meine Seligkeit vollendet.

234. Du denkst auch in der tiefsten Noth, ergriffen, Herr, von Qual und Tod, an deiner Freunde Gram und Schmerz, und stößest ihnen Trost ins Herz.

2. Du siehst die Mutter, siehst den Freund; und sprichst zu ihr, die trostlos weint: „Sieh, Mutter! dieser Sohn ist dein; was Ich dir war, wird Er dir seyn.“

3. So innig, bis zum Tod, so treu sey Meine Lieb' auch! Ich auch sey so willig, Andern beizustehn, und ihnen Beistand zu erschlehn!

4. Wenn euch, die hier mein Herz geliebt, o Freunde, einst mein Tod betrübt; dann übergeb' ich euch dem Herrn; er hört, er hilft, er segnet gern.

5. Froh geh' ich, wann es ihm gefällt, den Weg zu jener bessern Welt; euch sag' ich, die ihr um mich weint: Getrost! bald werden wir vereint.

6. Den Trost, o Jesu, dank' ich dir. Du brachtest ihn vom Himmel mir; du hast verheissen: „ihr seyd mein; wo ich bin, sollt ihr ewig seyn.“

9.

„Mein Gott! warum hast du mich verlassen?“

Mel. Wer weiß, wie nahe ic.

235. Einst rief der Herr vor dem Erblaffen: „Mein Gott, mein Gott, hast du auch mich in meiner Todes-Noth verlassen? Nein, Vater! nein, ich trau' auf dich.“ Und sein Gebet erhörte Gott, und sandt' ihm den Erretter, Tod.

2. Verlaß, o Vater, meine Seele auch nicht, wenn tiefe Noth sie schreckt! Was

ist es doch, daß ich mich quäle; da mächtig mich dein Arm bedeckt. Du weißt es stets, was mir gebriecht; verlaß, verlaß mich Schwachen nicht!

3. Verlaß mich nicht in meinem Leben, theil' mir stets seine Nothdurft zu! Ich will nach deinem Reiche streben, und für das Andre sorgst dann du. Umgiebt mich auch kein Ueberfluß; wird mir doch, was ich haben muß.

4. Verlaß mich nicht in meinem Leiden, laß mich kein Kreuz von deiner Huld, vom kindlichen Vertrauen scheiden; gib Leidens-Kraft, Muth und Geduld! Die Hoffnung jener Seligkeit verführe mir das größte Leid!

5. Verlaß mich nicht in meinem Sterben! Wenn einst mein Lebens-Lauf vollbracht; reiß' meine Seel' aus dem Verderben, nimm meinem Tode seine Macht, und führe mich durch Jesu

Hand in sel'ger Geister Vaterland!

6. Dort will ich dir die Ehre bringen, dir mit der frohen Himmels-Schaar ein unaufhörlich Danklied singen, daß du auf Erden immerdar mich aus der schwersten Sorgen-Last erlöbst, mich nie verlassen hast.

10.

„Mich dürstet!“

Mel. Mitten wir im Leben ic.

236. „Ach mich dürstet!“ hört am Kreuz den Erlöser klagen; Ihn, der Tausende erquickt in des Lebens Tagen, sehet sterbend schwachen! Ach, weh uns Armen! furchtbar droht Qualen einst der bitter Tod. Du, der das Leben gab, Du, der uns ruft zum Grab! Der du so reich im Leben segnest, Gott, Gott, Erbarm' dich! wenn auch uns im Tode nichts mehr einst erquickern kann: erbarm' dich unser!!!

2. Stärke, die zu dieser Zeit, da wir, Herr, dir flehen, müde, stumm, im kalten Schweiß, bang am Grabe stehen! Du nur kannst sie erquickern! Sie liegen da, und sehn hinab in das schauervolle Grab! Heiliger! Schöpfer du! Heiliger! Mittler du! Heiliger! barmherziger Tröster! du ewiger Gott! Laß sie nicht versinken in des Todes letzter Angst! Erbarm' dich ihrer!

3. Wer mit einem Wasser-Trunk der Geringsten einen deiner Treuen labt, soll froh im Gericht erscheinen! Wir labten, Herr, sie gerne! Allein kein Trunk mehr kühlet sie! Darum beten wir für sie! Heiliger Schöpfer du! Heiliger! Mittler du! Heiliger! barmherziger Tröster! Du ewiger Gott! Laß sie sanft entschlummern; trockne, trocken' in jener Welt all ihre Thränen!

11.

„Es ist vollbracht!“

Mel. Es ist genug u.

237. Es ist vollbracht, das Opfer für die Welt! — das Licht der Wahrheit siegt! Es wird die Nacht, des Irrthums Nacht erhellt, die auf der Menschheit liegt. Der Gottgesandte hat vollendet, sein Blut für unser Heil verpfändet. Es ist vollbracht!

2. Es ist vollbracht! Er ruht nun von der Qual, daß Herz so fühlend schlug; der Ungemach und Leiden ohne Zahl für uns aus Liebe trug. Sein Geist stieg aus dem Mord-Getümmel als Ueberwinder in den Himmel. Es ist vollbracht!

3. Es ist vollbracht! Und, ach, ein menschlich Herz blieb kalt, schlug ohne Dank am Kreuze daß, der unterm tiefsten Schmerz für uns zum Tode sank? Wer sollte nicht mit heißen Zähren ihm heute Lieb und

Treue schwören! Es ist vollbracht!

4. Es ist vollbracht! Mir ist nun himmlisch Licht, was liebevoll er gelehrt. Sein Blut bewährt mir diesen Unterricht, sein Tod der Seele Werth. Welch Beispiel hat er mir gegeben! Wie er einst lebte, will ich leben. Es ist vollbracht!

5. Es ist vollbracht! D ewig feierlich sey mir sein Todes-Tag! Noch kraftvoll sey, zu preisen, Mittler, dich, mein letzter Herzens-Schlag. Hinauf zu dir blick' ich am Ziele, und ruf voll hoher Dank-Gesühle: Es ist vollbracht!

12.

Mel. Es ist genug u.

238. Es ist vollbracht! des Jammers letzter Laut wird hoher Sieges-Ton. Vorüber ist, für Ihn, der Gott vertraut, erlitt'ner Schmerz und Hohn; daß er noch mehr gemartert werde, vermag jetzt nicht

225

13.

die Macht der Erde. Es ist vollbracht!

2. Die höchste Noth hat endlich doch ihr Ziel, das sie nicht übersteigt: der schwülste Tag wird doch am Abend kühl; der Sturm des Lebens schweigt. Auf seines Elends höchsten Stufen, hört Erd' und Himmel Jesum rufen: Es ist vollbracht!

3. An diesem Ziel, vor dem die Stärksten fliehn, wenn's aus der Ferne droht, erbarmet sich ein Engel über ihn, — der gute Engel, Tod; er nimmt ihn sanft auf seinen Flügel, und trägt ihn von dem Marter-Hügel in's stille Grab.

4. Getrost! getrost, auch wenn des Unglücks-Fluth mich ohne Rettung faßt; und, trüg' ich, Herr! der Leiden heiße Gluth, die du getragen hast: je heftiger die Wunden bluten, je näher rücken die Minuten, da jede heilt.

Mel. Jesus, meine Zuversicht u.

239. Steil und dornicht ist der Pfad, welcher zur Vollendung leitet, selig ist, wer ihn betrat, und mit frohem Muth streitet! selig, wer den Lauf vollsbringt, und das hohe Ziel erringt!

2. Den am Kreuz wir bluten sehn, Jesus, hat das Ziel errungen; von dem Kreuz zu Gottes Hdh'n hat er sich empor geschwungen. Sieger, in des Todes Nacht, rief er froh: „Es ist vollbracht!“

3. Preiß, gekrönter Sieger, dir! zeuch uns nach, die Schaar der Streiter! Sturm und Nacht umfängt uns hier, jenseits ist es still und heiter; Hoffnung sieht das Morgenroth schimmern hinter Grab und Tod.

4. Auf dann, Mitgenossen! geht muthig durch die kurze Wüste! seht auf Jesum, wachet, fleht, daß

Gott selbst zum Kampf euch rüste; der in Schwachheit mächtig ist, giebt uns Sieg durch Jesum Christ!

14.

„Vater, in deine Hände befehl' ich meinen Geist!“

Mel. Wenn meine Stund' ic.

240. Wenn einst mein sterbend Auge bricht, mein letzter Hauch verschwindet, mein Leib erstarrt, und selbst nicht, daß er entschläft, empfindet; wenn um mich, den Entschlummernden, Gott, alle meine Lieben stehn, und angstvoll zu dir weinen:

2. Dann, Schöpfer, nimm ihn auf, den Geist, der freudig zu dir fliehet, der dankbar deine Güte preißt, daß er den Tod nicht siehet! Und tröste, die betrübt um mich mit Thränen klagen; laß sie sich mehr meiner Wonne freuen!

3. Mein hingefallner Leib bleibt hier, ihn wird das

Grab verschließen: Heil mir! das Grab wird dennoch dir ihn wiedergeben müssen. Du kommst, Erwecker! jene Macht, die ihn aus Nichts hervorgebracht, kann auch aus Staub ihn bauen!

4. Des Todes Schmerzen, Gott, will ich, wie er auch komm', verachten, und meinen Blick gewandt auf dich, nach meinem Ziele trachten; will mich dem Ziele freudig nahn, des Himmels Kleinod zu empfangen, das Jesus mir verheißt.

5. „Vater, ich befehle dir den Geist in deine Hände!“ rief Jesus Christ, zum Trost' auch mir, am schweren Lebens-Ende. Preiß ihm! er sprach: „wo ich einst bin, da führt der Vater die auch hin, die hier sich mir ergeben.“

15.

Mel. Dir, dir, Jehovah ic.

241. Ach, sieh ihn dulden, bluten, sterben! bring,

meine Seele, Jesu frommen Dank! Sieh Gottes einzigen Sohn dort sterben! Wie mächtig ihn die höchste Liebe drang! Wo ist ein Mensch, der je, was er, gethan? der so, wie er, für Feinde sterben kann?

2. Wie dunkel waren jene Stunden, o Herr, und welche Lasten drückten dich! Wie quoll das Blut aus deinen Wunden! und, o! es floß zum Heil und Trost für mich; und ruft noch heute mir ermunternd zu, daß du mich liebst, erhabner Dulder, du.

3. So sollt' es seyn: du mußt leiden; dein Tod macht mir des Vaters Liebe kund. Er wird für mich ein Quell der Freuden, ein Siegel auf den ew'gen Friedens-Bund. So wahr dich Gott für mich zum Opfer gab, so wahr schaut er auf mich voll Huld herab.

4. Dein bin ich nun, und Gottes Erbe; ich sehe in sein Vaterherz hinein. Wenn

ich nun leide, wenn ich sterbe, kann ich unmdglich je verloren seyn. Laß Sonn' und Mond und Erde untergehn; so bleibt mir Gottes Gnade ewig stehn.

5. Bestätigt, Herr, ist deine Lehre; der frohe Glaube hält sich fest an dich, zum Troste mir, und Gott zur Ehre, gabst du dich in den Tod für mich. Unschuldig littest du; doch Preiß und Ruhm bleibt auch im Kampf der Unschuld Eigenthum.

6. Herr, dieß dein Beispiel soll mich lehren, wie herrlich einst des Lebens Unschuld lohnt; ob sich auch meine Leiden mehren, wenn Ruhe nur in meinem Herzen wohnt. Dir folgen, ist des Lebens wahre Ruh, und führt mich einst dem sanftern Tode zu.

7. Nie will ich mich am Feinde rächen: auch dieß lern' ich, mein Heiland, hier von dir; nie Gottes Schickung widersprechen, wär' auch sein Pfad jetzt noch so

dunkel mir. Auf Dornen giengst du selbst zum Ziele hin; ich folge dir, weil ich dein Jünger bin.

8. Was fürcht' ich noch des Todes Schrecken, warum an Gräbern trostlos denn geweint? Mag Erde mein Gebein bedecken: getrost, getrost, des Lebens Tag erscheint, wo Gott, der dir das Leben wiedergab, auch mich hervor ruft aus dem dunklen Grab.

9. Nimm hin den Dank für deine Leiden, den ein gerührtes treues Herz dir bringt. Einst preiß' ich dich für ew'ge Freuden, wo dich mein feiernd Lieb erhabner singt: dort, wo dich Gott mit Ehr' und Ruhm gekrönt, und dir der Preißgesang der Himmel tönt.

16.

Mel. Christus, der ist mein u.

242. Die Sonne stand verfinstert, der Mittag ward zur Nacht: Nun hatt' er

überwunden, und sprach: „Es ist vollbracht!“

2. Den Todes-Ueberwinder umgab des Grabes Nacht; und Gottes Engel jauchzten: „Er hat's, er hat's vollbracht!“

3. Nun wohnt in ew'gem Frieden das menschliche Geschlecht: und du regierst die Völker mit Wahrheit und mit Recht.

4. Du kömmt, und führst die Deinen in deines Vaters Reich; du machst, an Heil und Würde, sie deinen Engeln gleich.

5. Wie herrlich ist dein Name! wie groß ist deine Macht! Preiß dir, und Dank und Ehre, daß du dein Werk vollbracht!

6. Laß mich dein Beispiel stärken, daß ich im Glauben treu, und standhaft in der Liebe bis an mein Ende sey!

7. Sollt' ich den Tod noch fürchten? Herr, meines Lebens Kraft! auch ich

werd' überwinden durch dich, der Hülfe schaffst.

8. Du führst mich hin zum Ziele; vollbracht ist dann mein Lauf! Dann nimmt in seine Hände auch mich der Vater auf!

17.

Mel. Jesus, meine Zuversicht: u.

243. Diesen feierlichen Tag weih' die ehrfurchtsvollste Stille, daß der Wehmuth Seufzern nach unsers Dankes Thräne quille. Unstre Seele, still vor Gott, denk' an Jesu Christi Tod.

2. Diese Welt und ihre Müß', dieses Lebens kurze Freuden, eitle Lust vergesse sie. Tief gerührt von seinen Leiden, schaue sie zum Kreuz empor, schweb' ihr nur der Heil'ge vor.

3. An dem Marter-Holze schwebt blutend er, der nichts verschuldet; für der Brüder Wohl gelebt; Müß' und Arbeit gern erduldet; und Tausende, von Noth ge-

drückt, mit des Himmels Trost erquickt.

4. Nun verschmachtet er und ringt, ach! von aller Welt verlassen! kein Gefühl des Mitleids bringt in die Seelen, die ihn hassen. Selbst der ew'gen Liebe Bild ist in Dunkel ihm gehüllt.

5. Aber er, er murren nicht, will des Vaters Rath vollenden; weiß: die Nacht wird doch mit Licht, Schmach in Herrlichkeit sich enden; hält getrost im Kampfe aus, führt sein großes Werk hinaus.

6. Hoherhabner, Ewigger! vor dir wirft der Geist sich nieder; preißt dich, Unersforschlicher, daß für all' des Heilands Glieder dieses Todes dunkle Nacht Trost und Ruh an's Licht gebracht.

18.

Mel. Freu dich sehr, o meine u.

244. Thränen, fließt! Er ist verschieden! Er sinkt in des Grabes Nacht: Je-

fuß, der uns Seelen-Frieden, Segen hat von Gott gebracht! In des Lebens Blüthe starb, der uns ewig's Heil erwarb; klage mit uns, Erde! klage laut an seinem Todes-Tage!

2. Traure Welt, die ihn mit Wonne sah in seiner Herrlichkeit: wie er, eine höh're Sonne, alle Finsterniß zerstreut; wie er, was sein Mund gelehrt, durch sein Leben treu bewährt; welche Großmuth ihn getrieben, uns bis in den Tod zu lieben.

3. Rings umher mit Macht umgeben, und im Streit mit Ungemach, lebte er ein höh'ers Leben, war's in seiner Seele Tag. Aus der Zukunft Dämmerchein brach ein Morgen ihm herein, der auf tausend Gott-geweihte seines Segens Strahlen streute.

4. Ehrt in Freuden, ehrt in Schmerzen Gottes Willen, gleich wie er. Der kennt's mit frommen Her-

zen: Sein Gebot ist nicht zu schwer. Dem ihr still am Herzen ruht, er giebt euch zum Kampfe Muth; er hat Trost für alle Leiden: er gieng selbst durch Schmerz zu Freuden.

5. Mit der Thränen sanften Klage dankt dir deine Christenheit! Bis zu meinem Todes-Tage sey mein Leben dir geweiht. Du, dem sich mein Herz ergiebt, hast noch sterbend mich geliebt; o der Wonne, o der Ehre: daß ich Dir, Herr! angehöre!

19.

Mel. Warum sollt ich mich ic.

245. Heil'ger! den mit frommen Jähren und mit Dank, lebenslang, deine Jünger ehren! — Sieh uns hier vor dir versammelt; uns nicht fern, höre gern, was die Liebe stammelt.

2. Deines Todes stille Feier hebt das Herz himmelwärts, und es athmet freier.

20.

Mel. Wie groß ist des ic.

Ja, bei deinem großen Namen schweben wir heilig: dir liebend nachzuahmen.

3. Herr! vor dir so gut und milde, ahnen wir, selig hier, bessere Gefilde! Wo Dir Gott den Lohn gegeben; wo Du lebst, dorthin hebst du auch uns zum Leben.

4. Deines Erden-Tages Schwüle ward zertheilt, und geheilt standest du am Ziele! Dich umrauschten Engel-Chöre: „auf! erwach!“ und die Schmach ward zu deiner Ehre!

5. Und — so lange Thränen rinnen, sanft gestillt: wird dein Bild Herzen dir gewinnen. Und so lange sie empfinden, wie dein Werth sich verklärt, wirst du Jünger finden.

6. Endlich kommt auch uns die Stunde, wo die Hand, die verband, heilet jede Wunde. O! dann fließen Freuden-Thränen! Hoch-entzückt, hingerückt schweigt der Liebe Sehnen.

246. O schweb' im wunderbaren Glanze, Ge-kreuzigter, du stets vor mir; gerührt von deinem Dornen-Kranze, von deiner Liebe, wein' ich hier. Es sey ein Jeder mir willkommen, der deine Hand mit mir ergreift, und, in dein Herz mit aufgenommen, aus Staub zu höhern Welten reift.

2. Was wär' ich ohne dich gewesen? Und ohne dich, was würd' ich seyn? Zu Furcht und Aengsten auserlesen, stünd' ich in weiter Welt allein. Nichts wißt' ich sicher, was ich liebte, die Zukunft wär' ein dunkles Grab, und wenn mein Herz sich tief betrübte, wer senkte Trost auf mich herab!

3. Doch hast du dich mir kund gegeben, und bin ich deiner erst gewiß: wie schnell verzehrt ein lichter Leben dann jene bde Finsterniß!

Nun kann ich mich des
Daseyns freuen, das Schick-
sal wird verklärt durch dich,
in höh'rer Geister sel'ge Rei-
hen hebt jetzt das Kind des
Staubes sich.

4. O Preis dir, Heiland
und Befreier, dir, Men-
schensohn voll Lieb' und
Macht, daß du ein allbe-
zend Feuer in unserm In-
nern angefaßt. Nun erst
sehn wir den Himmel offen,
als unser altes Vaterland;
nun können glauben wir,
und hoffen, und fühlen uns
mit Gott verwandt.

21.

Mel. Jesus, meine Zuversicht &c.

247. Du, der unser
Herz erhebt zu der Tugend
reinstem Triebe, Jesus, du,
der ewig lebt in der Mensch-
heit Dank und Liebe! Lie-
bender, dir flehen wir, mach'
uns Alle ähnlich dir!

2. Schöpfer einer neuen
Welt, stiegst du von dem
Himmel nieder! dichte Nacht
hast du erhellt, und die

Menschen wurden Brüder.
Um die weite Erde wand
sich der Liebe mächtig Band.

3. Liebe hast du ausge-
sät! ewig grünen deine
Saaten! ewig, reich in
Segen, steht deine Leh-
re, deine Thaten. Als dein
Auge sterbend brach, folgte
dir die Liebe nach.

4. Uns ein Vorbild willst
du seyn, fromm und treu dir
nachzustreben, thätig, lie-
bevoll und rein, nur für
Menschenwohl zu leben.
Wen's gelingt, dir nach-
zugehn, deß Gedächtniß
wird bestehn.

5. Wer der Wahrheit und
der Pflicht rastlos seine Ta-
ge weihte, Muth und Zu-
gend, Kraft und Licht wüß-
sam in die Herzen streute,
dem giebt Liebe das Geleit
über's Grab zur Folgezeit.

22.

Mel. Bin ich allein ein &c.

248. Dir sterb' ich einst,
wenn ich dir, Jesu, lebte! O
daß dein Bild im Sterben

vor mir schwebte! O gieng
ich dann erhaben still, wie
du, und für gerecht erklärt
zur Grabesruh.

2. O weicht' ich einst, durch
freudig-selig's Sterben, die
Seelen um mich her zu Him-
mels-Erben, wenn sich an
mir verherrlicht deine Kraft,
die selbst aus Todes-Jam-
mer Wonne schafft!

3. Und wär' ich dann zu
schwach, dir noch zu nützen;
so wollst du doch, o Heiland,
mich beschützen, daß nicht
mein Tod dem Schwachen
Anstoß sey; mein letztes
Wort noch zeige meine
Treu!

4. Getrost und sanft aus
frommer Christen Mitte zu
dir zu gehn, das ist's, was
ich erbitte. Als ein Beweis
der Kraft des Christenthums,
sey dann mein Tod Erhö-
hung deines Ruhms.

5. Zum Siegesgesang für
Glauben, Lieben, Hoffen,
steht mir ja dort der ganze
Himmel offen. Es stärke
mich, daß, wenn mein Haupt

sich neigt, das Flehn zu
dir in meinem Geist nicht
schweigt.

Das Grab Jesu.

1.

Mel. O Traurigkeit, o &c.

249. Am Kreuz erblaßt,
der Marter Last, der Todes-
Qualen müde, findet mein
Erlöser erst in dem Grabe
Friede.

2. Ein heil'ger Schmerz
durchdringt mein Herz,
hemmt selbst der Behmuth
Klagen; nur an meine Brust
kann ich tiefgerühret schla-
gen.

3. Du schüttest mich: und
über dich gehn aller Trüb-
sal Wetter. Sterben woll-
test du für mich, einziger
Erretter.

4. „Es ist vollbracht!“
riefst du mit Macht, o Hei-
land der Erldöten! Dein will
ich, im Tod' auch, mich glau-
bensvoll getrösten.

5. Das finst're Thal will
ich einmahl durchwandeln
ohne Grauen: denn durch

dich, Erlöser, ist's mir der Weg zum Schauen.

6. Ich preiße dich! Erforsche mich, und siehe, wie ich's meine. Ja, du siehst es, wenn ich still meinen Dank dir weine.

7. Vergess' ich dein; so werde mein in Ewigkeit vergessen! Herr, ich will, so lang' ich bin, deine Lieb' er-messen.

2.

Mel. O Traurigkeit, o.c.

250. In's dunkle Grab sank er hinab, Er, der dich führt zum Leben! o! wie könntest du, mein Herz, vor dem Grabe beben?

2. „Hier winket Ruh!“ — ruft er dir zu. Ein Bild von sanftem Frieden sey des Grabes Stille nun allen Lebens-Müden.

3. Sey nah dein Tod; auch nah ist Gott mit Hülfe für die Deinen; wenn sie auch, versenkt in Schmerz, ohne Rettung scheinen.

4. Die Thräne fließt;

doch Hoffnung sprießt empor am Thränen-Quelle: und des Himmels hoher Trost macht das Auge helle.

5. Der Leib verwes't; am Grab genes't dein Geist, der hohe, freie! Ueber Biel wird dann gesetzt, der in Wen'gem Treue.

6. Was du gesä't, schau! es erseht, die Aerndte deiner Saaten! Gottes milde Vaterhand läßt sie reich gerathen!

3.

Mel. Nun laßt uns den 1c.

251. So endlich, Dulder, findest du ein stilles Grab zu deiner Ruh, das nach der Noth, die dich gedrückt, mit süßem Schlummer dich erquickt.

2. Wohl dir, daß du gefunden hast, wo nach des heißen Tages Last dein Haupt du legst! um einmahl nun von langer Arbeit auszuruhn.

3. Nicht modernder Verwesung Raub wird, Heiliger

des Herrn, dein Staub; aus dunkeln Todes-Nächten bricht bald deiner Auferstehung Licht.

4. O daß, wenn einst mein ew'ger Geist dem Staube siegreich sich entreißt, auch ich von edlen Thaten ruh', zum Lohn der Himmel geh', wie du!

4.

Mel. Christus, der ist mein 1c.

252. Mit frommen stillen Schauer denk' ich, Herr, deiner Gruft, und fühle, was erinnernd sie in die Seele ruft.

2. So groß in deinen Thaten, du hoher Menschenlohn, so saust in deiner Milde, war dieß dein Erdenlohn?

3. Nun Friede dir im Grabe! Es wick der Qualen Heer; und keine Freyler spotten jetzt deiner Schmerzen mehr.

4. Dir frohen Dank! wir blicken nun ruhiger in's Grab; sind voll des hohen

Friedens, den uns dein Friede gab.

5. Der Tod ist uns nun Bote des Friedens und der Ruh; und führet alle Guten dem höhern Ziele zu.

Thätige Dankbarkeit für das Leiden und Sterben des Heilandes.

1.

Mel. Werde munter, mein 1c.

253. Der am Kreuz ist meine Liebe; meine Lieb' ist Jesus Christ. Weich' von mir, des Eitels Liebe; weiche, was nicht ewig ist! Was du giebst, ist nicht von Gott, und womit du lohnst, ist Tod. Jesus, der mich erst geliebet, ist's, den meine Seele liebet.

2. Der am Kreuz ist meine Liebe. Freyler, was bes fremdet's dich, daß ich Jesum treulich liebe? Er, er blutete für mich. Sagend, bleich, zum Schmerz gemacht, hieng er in der Todes-Nacht. Dankbar will

ich sein mich freuen, ihm
mein Herz auf ewig weihen.

3. Der am Kreuz ist
meine Liebe. Sünde, du
bist mir verhaßt. Weh
mir, wenn ich den betrübe,
der für mich am Kreuz er-
blaßt. Kreuzigt' ich nicht
Gottes Sohn? sprach' ich
nicht der Liebe Hohn? Schüt-
ze selbst mich, Herr, vor
Sünden, hilf mir, hilf mir
überwinden!

4. Der am Kreuz ist mein
Vertrauen. Nichts, wie
furchtbar es auch ist, und
selbst nicht des Todes Grauen,
reißt von dir mich, Jesus
Christ: nicht Gewalt, nicht
Gold, nicht Ruhm! Ganz
bin ich dein Eigenthum.
Dir, dir will ich lebend
trauen; sterben dir; dich
werd' ich schauen.

5. Der am Kreuz ist meine
Liebe. Komm, o Tod! nun
bist du Freund! Wenn ich,
wie ein Staub zerfließe,
werde ich mit Gott vereint;
und empfang' der Himmel
Lohn; schaue dort den ewi-

gen Sohn, den ich dann
nicht mehr betrübe, den ich
ewig, ewig liebe.

2.

Mel. Allein Gott in der ic.

254. Der du der Zu-
gend Vorbild bist, wie viel
hast du gelitten! wie stand-
hast hast du, Jesus Christ!
den blut'gen Streit gestrit-
ten! Und in der Todesstun-
de Graun gabst du, voll
Hoffnung und Vertrauen,
den Geist in Gottes Hände.

2. Was stärkte dich, du
Held, im Streit? was gab
dir Kraft zum Ringen? Die
Unschuld gab dir Freudig-
keit, dein Werk ganz zu
vollbringen. Bewußtseyn
treu erfüllter Pflicht, —
dieß war dein Beistand vor
Gericht, dieß dein Geleit'
zum Kreuze.

3. O Herr, dein Vorbild
stärkte mich, nach Unschuld
stets zu streben! dann ist
kein Leid mir fürchterlich,
und sanft enteilt mein Le-
ben: in Glück und Leid

bleibt Unschuld groß; doch
schrecklich ist des Sünders
Loos, den Furcht und Neue
foltern.

4. Bewußtseyn eigner
Schuld ist doch die schreck-
lichste der Strafen! und
furchtbar drückt des Lasters
Joch die ihm verkauften
Sklaven: Bewußtseyn der
erfüllten Pflicht und Un-
schuld strahlen sanftes Licht
auch auf die trübsten Pfade.

5. O du, mein Führer!
lehre mich, nach Herzens-
Reinheit trachten; auf des
Gewissens Ruf will ich mit
weiser Sorgfalt achten:
Der Unschuld höchstes Bild
bist du! dein Vorbild stärke
mich dazu, daß ich dir äh-
lich werde.

3.

Mel. Jesu, der du meine ic.

255. Der du uns mit
deinem Blute dir zum Ei-
genthum erwarbst, und uns
Sündern, uns zu gute,
schmachvoll an dem Kreuze
starbst! ach, wie dienen

deine Christen immer noch
der Sünde Lüsten! leben
ohne Besserung, fern von
aller Heiligung!

2. Herr, du litt'st, uns
vom Verderben, von der
Sünd' uns zu befreien: und
wir wollen lieber sterben,
lieber ihre Rechte seyn?
glauben, noch in alten Sün-
den unsers Lebens Ruh zu
finden, und vergessen dein
Gebot, deinen heil'gen Opfer-
tod!

3. Ach, wann werden
wir's erkennen, warum du
gestorben bist! wann uns
nicht bloß Christen nennen,
sondern thun, was christ-
lich ist! wann um deines
Lodes willen, Jesu, dein
Gesetz erfüllen, und den Lü-
sten widerstehn, weil sie
deine Leiden schmähn!

4. Wer dich sieht von
Gott verlassen, in der tiefsten
Traurigkeit; wer dich, Heil-
ger, sieht erblassen nach voll-
brachtem schweren Streit;
und läßt doch zum Dienst
der Sünden seine Lüste sich

entzünden: der hat nicht an deinem Heil, nicht an Gottes Gnade Theil!

5. Er ist unwerth jenes Lebens; ihn versöhnt dein Leiden nicht: für ihn würdest du vergebens Gnade flehen im Gericht. Er bekannte deinen Namen, ohne dir, Herr, nachzuahmen; rühmte seines Glaubens sich, und verläugnete doch dich.

6. Ach, wenn uns der Hang zur Sünde reizet wider unsre Pflicht, Heiligster, so überwinde uns der Hang zur Sünde nicht! Lehr' uns, muthig ihn bekämpfen, und die Macht der Lüste dämpfen! steh' uns in Versuchung bei, und erhalt' uns dir getreu!

7. Jesu, lehr' auf dich uns schauen: du erlagst der Sünde nie! laß dein Beispiel uns erbauen, und uns stärken wider sie! und die Absicht deiner Schmerzen präge tief in unsre Herzen: daß wir, von der Sünde rein, Heiligster, dir ähnlich seyn!

4.

Mel. Heiligster Jesu, was ic.

256. Du seufzest, Christ, in bangen Schmerzens-Lagen: „nein! länger kann ich diese Pein nicht tragen!“ Du willst mit deinem Gott in Kummer = Mächten verweilend rechten?

2. O, blick' auf den, der, rein und unverschuldet, unnennbar mehr, als du, — wie still! — erduldet; o sieh zurück, und heilig-ernst befrage vergangne Tage!

3. Hast du dich nicht durch falsche Wahl betrogen, und dieses Loos dir selber zugezogen? Sind's Folgen nicht von langverhehlten Sünden, die dich nun finden?

4. Sieh ihn in brennend heißem Durste schwachen, und Tausende nicht seiner Qualen achten: Dich labet Pflege und der Liebe Nähe in leicht'rem Behe!

5. Es spotten seiner Qual mit bitterm Hohne die niedern Seelen, seiner Huld

zum Lohne: es leiden mit Dir, theilen deine Schmerzen getreue Herzen.

6. O klage nicht, sey still und gottergeben! Zum Tode nicht, zu neuem Herrn Leben soll Allen, die sich seines Heils erfreuen, der Schmerz gedeihen.

7. Nicht um Ihn weine: lerne von ihm schweigen und auch im größten Schmerz Ergebung zeigen. Dann hat dein Herz für alle Trauerstunden den Trost gefunden.

5.

Mel. O Lamm Gottes ic.

257. Erbsfer, der im Staube einst lag mit Schweiß bedeckt, dein trübste sich mein Glaube, wenn mich die Zukunft schrecket. Auch in den schwersten Plagen seh ich dich nicht verzagen. Lehr' du mich kämpfen o Jesu! o Jesu!

2. Du littest, Herr, unschuldig, von Frevlern Schmähung und Schmer-

zen, und trugst sie doch geduldig, mit sanftem verfühlichem Herzen. Dein Geist miß' uns beleben, zu dulden, zu vergeben, wie Du, zu lieben, Erbsfer! Erbsfer!

3. In unnennbaren Schmerzen bist du am Kreuze versmachtet; tief bring's in unsre Herzen, wie hoch du Menschen geachtet. Dein Tod schreck' uns von Sünden, er miß' uns dir verbinden zu ewigem Danke, o Heiland! o Heiland!

6.

Mel. Wenn meine Stund' ic.

258. Ich schwöre, Jesus Christus, dir, und ewig will ich's halten: „So wahr du starbest, soll in mir nie deine Lieb' erkalten!“ Dein Leiden und dein Tod soll mich, so lang ich leben werd', an dich und deine Lieb' erinnern!

2. Wenn mich die Welt, und Fleisch und Blut verleiten will zur Sünde, so

rüste mich mit Kraft und Muth, daß ich sie überwinde! Dann rufe du mir liebreich zu: „Denk', was ich für dich that; und du, du wolltest mich betrüben?“

7.

Mel. Freu' dich sehr, o meine zc.

259. Jesu Christ, durch deine Wunden, deinen martervollen Tod, hab' ich Heil bei Gott gefunden, Kraft zur Tugend, Trost in Noth. Fällt mir je was Böses ein, denk' ich bald an deine Pein, die erlaubet meinem Herzen mit der Sünde nicht zu scherzen.

2. Sehnt sich nach der Vollust Freuden mein verderbtes Fleisch und Blut: o so blick' ich auf dein Leiden; bald verlischt die wilde Gluth. Tracht' ich eitler Ehre nach, und ich seh' auf deine Schmach, dann schlägt sie den Stolz danieder, und erweckt die Demuth wieder.

3. Will mein schwaches Herz mich führen auf der

Eitelkeiten Bahn, wo so Viele sich verlieren; o dann schau' ich betend an deiner Todes- Qualen Last, die du, Herr, getragen hast: kämpfen kann ich dann und ringen, muthig mich der Welt entschwingen.

4. Hält mein bebedes Gewissen mir der Sünden Menge vor: auch in diesen Kümmernissen schau' ich zu dem Kreuz empor. Wenn ich dich, Erlöser, seh', so verschwindet jedes Weh in dem Trost: „Dir ist vergeben, weißt du mir ein heiliges Leben!“

5. Hier such' ich in Unruhe Friede, in der Angst Veruhigung; neue Kraft, wenn ich ermüde, und in Leiden Linderung. Schwer sey dieses Lebens Müh'; durch dein Kreuz verschwindet sie. Denn es führt, durch kurze Leiden, zum Genuß von ew'gen Freuden.

6. Ueber Alles, was zum Staube meine Seele niederdrückt, wird mit Kraft und

Trost mein Glaube durch dein Leiden hingerückt; und erhebt mit Freudigkeit meinen Geist zur Ewigkeit, die du, Herr, als du gestorben, mir, auch mir, am Kreuz erworben.

7. Hab' ich dich in meinem Herzen, Ursprung aller Seligkeit, so besieg' ich alle Schmerzen, auch im letzten Kampf' und Streit. Wenn gleich meine Hütte bricht, quält doch Todesfurcht mich nicht; überwinden, überwinden werd' ich, Heil, in Dir Heil finden.

8.

Mel. Schwing dich auf zu zc.

260. Mein Erlöser, Gottes Sohn! der du für mich littest, und auch auf des Himmels Thron jetzt noch für mich bittest, welche Wohlthat ist für mich dein so bittres Leiden! O Ursprung meiner Freuden!

2. Was uns Lust zur Beßrung schafft, was zur

Tugend leitet; dazu hast du neue Kraft, durch dein Kreuz, bereitet. Nicht vergebens darf ich nun mich um Kraft bewerben, Gottes Willen treu zu thun, Sünden abzusterben.

3. Nun kann ich dem Todesthal froh entgegen sehen, und zu jener Welt einmal ohne Schrecken gehen. Du, Herr, hast aus aller Noth Rettung mir errungen, und durch deinen Kreuzestod meinen Tod bezwungen.

4. Herr, was bin ich, daß du mein so dich angenommen? Laß die Frucht von deiner Pein mir zu gute kommen. Gieb mir Weisheit, gieb mir Kraft, du hast sie in Händen, was du mir zum Heil verschafft, gläubig anzuwenden.

5. Laß das Wort von deinem Kreuz mich mit Muth beleben, siegreich je wie preis' ich würdig dich, dem Sündenreiz' stets zu widerstreben. Treib' dadurch mächtig mich an, böse Lust zu hassen, und, was

Unrecht ich gethan, zu bereun, zu lassen.

6. Quält dann mein Gemüth noch sich über meine Sünden; o dann laß, gestärkt durch dich, mich den Trost empfinden: du bist auch für meine Schuld an dem Kreuz gestorben, hast zu Gottes Vaterhuld Zutritt mir erworben.

7. Stärke mich durch deinen Tod für die letzten Stunden! Wie Du deine Todesnoth siegreich überwunden: o so hilf dazu auch mir, laß mich fröhlich scheiden! Herr, so dank' ich ewig dir für dein bittres Leiden!

9.

Mel. Wer nur den lieben ic.

261. Mit welcher Zunge, welchem Herzen dank' ich dir, Herr! für jede Last, für alle tief verborgne Schmerzen, die liebend du bestritten hast! Ich seh' mit heiligem Gefühl in ihrem Zweck mein höh'res Ziel.

2. Da, wo dein Blut für

mich geflossen, da möchte ich ganz Abetzung seyn! Ich lieg' im Geiste hingegossen, und schwöre: dir getreu zu seyn. Hier ist mein Leben! nimm es an, o du! durch den ich's lieb gewann.

3. Gefreuzigter! dein Leiden stärke, im Kampfe stärke es mich. Ich fühle zu dem schwersten Werke mich hochbegeistert, Herr! durch dich. Wer könnte, seit er Dich gesehn, der Sünde Reiz' nicht verstehen?

4. Wer nicht von Herzen Alle lieben, für die Du littest, Jesus Christ? Wer Einen dieser je betrüben, für die Du, Herr! gestorben bist? Wer strenge noch im Urtheil seyn? wer nicht die schwerste Schuld vergeben?

5. Auf Golgatha will ich mich schwingen, und liebestaunend vor dir stehn; wenn Nacht und Leiden mich umringen, will ich Dich schweigend dulden sehn, in

deine Kammer = Nächte schaun, und kindlich = stille Gott vertraun.

6. Auch in des Todes bangsten Stunden bleibst du noch meine Zuversicht! Ich schau' empor zu deinen Wunden, und fürchte nicht das Weltgericht; wenn ich dir, Heiliger! gelebt, und treu in Liebe nachgestrebt.

7. O unaussprechliches Entzücken! Dich werd ich, über Tod und Grab erhasen, Dich — Dich dann erblicken, der sich für mich zum Opfer gab! Auf ewig dann von Sünden rein; wie groß wird meine Wonne seyn!

10.

Mel. Wer nur den lieben ic.

262. O Golgatha! zu deinen Höhen erhebet dankend sich mein Herz. Ich will den Heil'gen Gottes sehen, ihn sehn in seines Todes Schmerz; ich will für seine Lieb' und Pein ihm meine ganze Seele weihn.

2. Wie rührend scheidet der Gerechte, deß Unschuld selbst der Tod bewahrt! Zwar leidet er den Tod der Knechte, von Frevlern noch am Kreuz entehrt; doch laut zeugt, Herr der Herrlichkeit, dein Tod von deiner Göttlichkeit!

3. Du stirbst, die hohen Himmels-Lehren von Tugend und Unsterblichkeit, der Welt, als göttlich, zu bewahren; Dank, Dank sey dir in Ewigkeit! Nun kenn' ich meiner Seele Werth, und Gott, den du uns hast verklärt.

4. Nur Segen hast du hier verbreitet, oft Nächte betend durchgewacht, die Sterblichen zu Gott geleitet, und treu dein Tagewerk vollbracht. Betrost gehst du zum Ziele hin: dein Tod wird dir und uns Gewinn.

5. Du siehst auf die vollbrachten Thaten, als Aussaat für die Ewigkeit; dankst Gott, durch den dein Werk

gerathen, der bald dafür den Lohn dir beut; empfehlst den Geist in seine Hand, und gehst getrost ins Vaterland.

6. Erlöser! tausend Fromme schieden, den Blick auf dich, mit Freudigkeit; empfanden sterbend Seelenfrieden, im Trost, den uns dein Tod verleiht. O, laß mich dir mein Leben weihn, um dein im Tode mich zu freun.

11.

Mel. Freu dich sehr, o meine ic.

263. O, wer bin ich Kind der Erde? Jesus Christus! wer bin ich? Daß ich Gott geheiligt werde, opferst du dich selbst für mich! gehst, mit mehr als Menscheninn, selbst zum Marter-Tode hin; daß ich deine Größe schaue, und im Kampfe dir vertraue!

2. „Licht und Wahrheit müssen siegen, Tugend kann nicht untergehn! mag das Laster sie bekriegen, mag

der stolze Wahn sich blähen!“ — Göttlicher! du hast's gelehrt, und durch Blut und Tod bewährt; du bestandst den Kampf mit Ehre; ewig wahr ist deine Lehre!

3. Herrlich ist das Werk vollendet, das der Vater dir gebot; ihn, der liebend dich gesendet, liebtest du bis in den Tod. Millionen führtest du ihm als seine Kinder zu. Trost, Veruhigung und Leben hat dein Tod der Welt gegeben.

4. Froh und standhaft will ich ringen deines Vorbild's werth zu seyn, und du wirfst mir zum Vollbringen hohen Muth und Kraft verleiht'n! Auch auf dornenvoller Bahn gehst als Führer du voran! auf dem dunkeln Weg zum Grabe führst du mich an deinem Stabe.

5. Einst enthüllt vom Staubgewande, preißt dich höherer Gesang, wenn auch ich vom Uebungs-Lande mich zum Palmen-Ziele schwang. Droben, wo der

Wahrheit Licht keine Dämmrung unterbricht, wird der Tugend Saat auf Erden auch für mich zur Aeraute werden.

12.

Mel. Meinen Jesum laß' ich ic.

264. Stärke, Jesu, stärke mich, willig alle Last zu tragen! Ach, mein Herz entsetzet sich muthlos vor des Lebens Plagen: und doch soll auch ich, in Pein, an Geduld dir ähnlich seyn.

2. Ach, viel mehr, unendlich mehr, als Ich je von Noth empfinde, litt'st Du, Gottgeliebtester! für die Welt und ihre Sünde. Unzählbar war deine Noth, unaussprechlich schwer dein Tod.

3. Sterbend noch erwarbst du mir Kraft und Muth für meine Leiden. Nun, o Jesu, kann von dir keine Pein, kein Tod, mich scheiden. Wird' ich muthlos; stärket sich mein verzagend Herz durch dich.

4. Endlich wird mich Gott der Noth dieses Lebens ganz entrücken; endlich wird ein sanfter Tod meinen müden Geist erquickten, und an dem ersetzten Grab' leg' ich alle Würden ab.

5. Dort, wohin Du, nach dem Streit, triumphirend dich geschwungen, giebst du mir die Herrlichkeit, die du durch dein Kreuz errungen; jede still getragne Pein wird mir dann ein Segen seyn.

6. Nein, ich fliehe nicht dein Kreuz; steh, ich nehm's aus deinen Händen. Nie soll mich der Lüste Reiz, nie Versuchung von dir wenden. Gerne trag' ich, ob auch schwach, dir das Kreuz, o Jesu, nach.

13.

Mel. Wie wohl ist mir, o ic.

265. Vollendeter, bei deinen Schmerzen schweb' ich, mich ewig dir zu weihn, ganz dir, mit dankerfühltem

Herzen, bis an den Tod getreu zu seyn. Dir nachzudulden, ist's dein Wille; dir gleich, in meines Lebens Stille, in Müß' und Arbeit ohne Ruh, durch Wohlthun Menschen zu beglücken, den, der mich haßte, zu erquickten, und sanften Sinn's zu seyn wie du.

2. O laß den hohen Christen-Glauben, daß du mir sterbend Heil erwarbst, mir nichts, nichts jenen Trost mir rauben, daß du auch mir zum Segen starbst. Lockt mich zu ihren falschen Freuden die Welt; so laß dein bittres Leiden vor meinem schwachen Herzen stehn. Und hat die Tugend auch Beschwerden, so laß mein Auge heller werden, und deiner Leiden Lohn mich sehn.

14.

Mel. Kommt, die ihr nicht:

266. Von Jesu lernt die schwere Pflicht: den tiefsten Schmerz zu tragen, und bis das Herz in Liebe

bricht, an Gott nicht zu verzagen. Der fühlet nicht den tiefsten Schmerz, den Körper-Leiden quälen; es martert, es zerreißt das Herz die Rohheit niedrer Seelen.

2. Seht Ihn, der nichts als Gutes that, nichts als das Beste wollte; der, unterwürfig Gottes Rath, stets wirkte, wie er sollte; seht einsam Ihn und ungekannt in seiner Größe stehen, den trüben Blick auf Gott gewandt; und lernet ihn verstehen.

3. Das war sein tiefer Seelenschmerz, daß die, für die er lebte, ach! Alle, die sein edles Herz sich nachzubilden strebte, daß sie nicht ahnten, wer er war, nicht seine Größe faßten; daß Liebe — Undank nur gebahr; daß sie sich selber haßten!

4. Das war sein tiefer Seelenschmerz, daß selbst aus den Erwählten, selbst die Vertrauten für sein Herz

des Edlen Sinn verfehlten! daß Habsucht, Ehrgeiz, Eitelkeit ihm Ihre Zwecke liehen, und Saaten, die er ausgestreut, so karglich nur gediehen!

5. Doch dauert' er entschlossen aus im Kampf, sich selbst genügend; still sah er auf das Ziel hinaus, das Wehgefühl besiegend. Zu groß, des Hasses Bitterkeit mit gleichem Haß zu dämpfen, schwieg er gelassen, und bereit zu neuer Liebe Kämpfen.

6. Gelobt bei seinem Kreuze ihm: das schwerste Weh zu tragen; auch in des Schmerzes Ungestüm an Gott nicht zu verzagen; auch mißgekannt in eurer Pflicht, sie dennoch treu zu üben, und, bis das Herz im Tode bricht, zu dulden und zu lieben.

15.

In bekannter Melodie.

267. Wann mich die Sünden kränken, so laß,

Herr Jesu Christ, mich glaubensvoll bedenken, wie du gestorben bist, und Rettung von der Schuldenlast den reu-erfüllten Sündern am Kreuz erworben hast.

2. O wundervolle Liebe, o Treue namenlos! es stirbt, aus freiem Triebe, der Held durch Liebe groß! Selbst seinen ein'gen Sohn gab Gott für mich, zum ew'gen Leben, in Marter Schmach und Tod.

3. Drum sag' ich dir von Herzen, jetzt und mein Lebenlang, für deine Todes-Schmerzen, o Jesu, Preis und Dank. Hilf, daß ich dir für deine Treu' auf ewig ganz ergeben, und thätig dankbar sey.

4. Herr! laß dein bittres Leiden mich reizen für und für, mit allem Ernst zu meiden die sündliche Begier. Es komme nie mir aus dem Sinn, wie viel es dich gekostet, daß ich erlöst bin.

5. Mein Kreuz und meine Plagen, die höchste Erden-

noth hilf mir geduldig tragen, getreu seyn bis zum Tod'. Hilf mir verläugnen diese Welt, und folgen dem Exempel, das du mir vor- gestellt.

6. Laß mich an Andern üben, was du an mir gethan, und meinen Nächsten lieben; gern dienen Jedermann ohn' Eigennutz und

Heuchelschein, so wie du mir's erwiesen, aus reiner Lieb' allein.

7. In meinen letzten Stunden ström' du mir Kraft, und Ruh, und Heil aus deinen Wunden zu meinem Troste zu. Du bist's allein, auf den ich trau'! drum wirst du Gnade geben, daß ich dich ewig schau'.

Von der Auferstehung Jesu Christi.

1.
Mel. Wachet auf, so ruft ic.
268. Auf, du Land der Gräber, Erde, empor aus deinem Staube! werde ein Land des Lebens und des Lichts! Er, der siegreich auferstanden, befreit dich von des Todes Banden und von den Schrecken des Gerichts. Heil dir! das Grab ist leer! des Abgrunds Schreckenheer ist bezwungen. Des Todes Nacht, der Hölle Macht, der Gräber Grauen ist besiegt.

2. Was vermag uns zu

erschüttern? Der Sünde Sklaven mögen zittern vor ihm, der ewig glorreich lebt. Wir, des Auferstandenen Brüder, wir Christen, unsers Hauptes Glieder, wir freun uns, daß er ewig lebt. Für uns litt er den Tod; für uns entrückte Gott ihn dem Grabe. Verächter, bebt! Der Sieger lebt: er lebt, und stirbt hinfort nicht mehr.

3. Unser Herz darf nun nicht wanken. Die bangen zweifelnden Gedanken besiegt des Glaubens Zuver-

sicht. Wie ein Fels des Herrn im Meere, steht unerschüttert Jesu Lehre, verbreitet um sich Trost und Licht. Der Himmel Bau zerfällt; die Herrlichkeit der Welt wird verschwinden: doch immerfort steht Jesu Wort, bleibt Trost und Heil in Ewigkeit.

4. Ja, auch wir, wir werden bleiben. Mag doch des Körpers Staub zerstäuben! Verzehre, Moder, mein Gebein! Jesus lebt: des Hauptes Glieder erweckt einst Gottes Allmacht wieder; wie er, werd' ich, unsterblich seyn. Vom Staube schwingt mein Geist zu ihm sich auf, und preist dort ihn ewig. Dann werd' ich sein mich ewig freun. Gott! welche Bonne ist dann mein!

2.

Mel. Herr Gott, dich loben ic.

269. Auf Felsen liegt der Grund! und ewig ist der Bund, daß die Gemeinde

sich erfreut, die Jesus Christus sich geweiht! Die Todesnacht, das Weltgericht schreckt die Gemeinde Jesu nicht! Erkauft mit seinem Blut, ist sie sein Tempel, und vergehet nie! Ihr Heiland Jesus Christ, Er, der ihr Mittler ist, Jesus, der Sohn von Gott! bezwang im Tod den Tod!

2. Sie macht sich auf, sie eilt, wird Licht, des Herrn Gemeinde! denn ihr Licht, ihr Heil, ihr ewig's Heil geht auf, am Todes-Hügel wieder auf! Nun blutvoll nicht, nicht sterblich mehr, tritt Er den Staub, und glänzt daher. Vom Tode los, vom Grabe fern, geht auf die Herrlichkeit des Herrn; verbreitet bist du wunderbar, Gemeinde; zahllos derer Schaar, die ihn, mit jauchzendem Gesang Ihn preiset, der den Tod bezwang!

3. Auch wir, Herr, sind von jener Schaar ein Häuflein, das du wunderbar,

als es im Todes-Schlum-
mer lag, umstrahltest mit
des Lebens Tag! Preiß,
Herr, dir, daß du aufer-
standst! und überwandst!
und überwandst! Die Erde
zitterte; da sprang des Grab-
mals Fels zurück! da
Schwang, durch den mein
Staub auch einst erwacht,
sich aus des kurzen Todes
Nacht! Auf, laßt uns fei-
ern, laßt uns gehn, und glau-
bend seine Wunden sehn!

4. Sie bluteten! Jetzt
strahlen sie! wer sie im Glau-
ben sieht, stirbt nie! Dem
Sünder strahlen sie Gericht;
dem Frommen höh'rer Him-
mel Licht. Erhalt', Herr,
unsre Herzen rein, und laß
uns fest im Glauben seyn!
Wir wandeln noch am Grab'
und schaun zu oft noch auf
den Tod mit Graun! Die
Weihe, die vom Himmel
fließt, auf Gnade-dürstende
sich gießt, durch deiner Auf-
erstehung Kraft in uns ein
neues Leben schafft, des Gei-
stes Weihe send' uns, Gott:

so freun wir uns auf unsern
Tod; so sind wir dein! so
sind wir dein! so werden
wir's auf ewig seyn!

3.

Mel. In bekannter Melodie.

270. Christus ist erstan-
den! keine Todes-Banden
hielten ihn, den Siegenden.
Freut euch, ihr Erbsenen,
eures Erretters!

2. Mag der Unchrist wan-
ken bei dem Grabgedanken:
Unsre Hoffnung stehet fest,
die auf Christum sich ver-
läßt; Er ist erstanden!

3. Fels, worauf wir ste-
hen, nie wirst du vergehen,
Wort des Herrn: „ich leb',
und ihr lebt einst ewig auch
mit mir!“ Deß sind wir
fröhlich.

4.

Mel. Lobet Gott, ihr ic.

271. Der Sohn befahl
in seine Hand dem Vater
seinen Geist; er ward be-
graben, er erstand. Gott
hält, was er verheißt!

2. Dieß rühme, wer er-
rettet ist, und sey ihm un-

terthan! Welt, die du nun
sein Erbtheil bist, lobsing'
und bet' ihn an!

3. Die ganze Kirche rufe
laut: Wer ist, wie Gott,
so gut? Heil Jedem, wel-
cher Gott vertraut, der sol-
che Wunder thut!

4. Sagt's aller Welt Be-
wohnern an: bekehret euch
zum Herrn! Ihm werde
Jeder unterthan, und Je-
der dien' ihm gern!

5. Dich ehre, selig, Herr,
durch dich, wen deine Macht
erhebt; wer niedrig ist, und
kümmerlich im Erden-Stau-
be lebt!

6. Dir fehl' es an Be-
kennern nie, so lange diese
Welt noch Menschen hat;
so lange sie der Arm des
Herrn erhält!

5.

Mel. Erschienen ist der ic.

272. Du, unser Herr-
scher, Gottes Sohn! wir
liegen hier vor deinem Thron;
indem die hohe Geisterwelt
vor dir anbetend niederfällt,
Herr, hör' auch uns!

2. Im Schooß der Erde
ruhest du, brachst dann
hervor, und riefst uns zu:
Ich lebe wieder, und auch
Ihr sollt ewig selig seyn mit
mir! Sey hochgelobt!

3. Du heiligst dir auch
diesen Ort: verklar' dich uns
nun durch dein Wort! der
du uns hohe Wahrheit lehrst,
und täglich unser Licht ver-
mehrst: erleucht' uns, Herr!

4. Wenn einst in nie ge-
sch'nem Licht uns von des
Vaters Angesicht das Wohl-
gefallen strahlt, dankt dir,
unendlich herrlicher, als
hier, die Christenheit.

6.

Mel. Erschienen ist der ic.

273. Er ist erstanden,
Jesus Christ, der unser
Trost und Helfer ist! Als
Sieger trat er auf den
Staub, hinfort nicht mehr
des Todes Raub. Frohlo-
cket ihm!

2. Er hat erfüllt, was
er verhieß, eh' er sein Leben
für uns ließ: Ich lebe,
sprach er, und auch Ihr

sollt leben, Gläubige, mit mir. Er hat's erfüllt!

3. Gelobt sey Gott! Ich werde nun nur kurze Zeit im Grabe ruhn. Der Abend wird mich sterben sehn, der Morgen wieder auferstehn. Gelobt sey Gott!

4. Auch führt er, nach des Grabes Ruh, mir alle meine Lieben zu; erwachen werden wir zugleich, uns wiedersehn in seinem Reich; Gott! welch ein Tag!

5. Wie sollt ich, Herr! den Tod noch scheun? führt er mich doch zur Heimath ein! Ich will dein, der du mich erschuffst, gelassen warten, bis du ruffst: „Entschlase nun!“

6. Lieb nur, daß ich im Glauben treu, und rein in meinem Wandel sey; so komm' ich nicht in dein Gericht, wenn deine Stimme zu mir spricht: „Erwache nun!“

7. Herr, rufe mich, wenn's dir gefällt, aus dieser dunkeln Prüfungswelt,

und führe mich an deiner Hand in der Vollendung Vaterland! Erhöre mich!

7.

Mel. Erschienen ist der 10.

274. Er lebt! er lebt! o Christenheit! Heil dir in Zeit und Ewigkeit, das Grab ist leer, der Sieg ist sein, und wir, Erlöser! wir sind Dein. Hallelujah.

2. Die hangen Zweifel sind zerstreut; wir sehn des Siegers Herrlichkeit, der seine Feinde überwand, der starb und wieder auferstand. Hallelujah.

3. Gelobt, gelobt sey Jesus Christ, daß er vom Tod erstanden ist! Lob sey dem Herrn der Herrlichkeit von Ewigkeit zu Ewigkeit. Hallelujah!

4. Auf diesen Felsen will ich baun. Er lebt! dieß stärket mein Vertrauen; er harret dort bei Gott auf mich, er liebt die Seinen brüderlich! Hallelujah!

5. Bei aller Leiden Un-

gestüm sey dieß mein Trost: ich leb' in Ihm! Das Haupt läßt seine Glieder nicht; dieß bleibe meine Zuversicht. Hallelujah.

8.

Mel. Vom Himmel kam der 10.

275. Erinnre dich, mein Geist, erfreut des hohen Tags der Herrlichkeit; halt' im Gedächtniß Jesum Christ, der von dem Tod erstanden ist.

2. Fühl' alle Dankbarkeit für ihn, als ob er heute dir erschien, als sprach' er: „Friede sey mit dir!“ so freue dich, mein Geist, in mir.

3. Schau' über dich und bete an! Einst wallte er die Erdenbahn; jetzt herrschet er mit Gott vereint; er ist dein König, und dein Freund.

4. O Glaube, der das Herz erfreut! Was ist der Erde Herrlichkeit, wenn sie mein Geist mit der vergleicht, die er am Ziele einst erreicht!

5. Vor Gottes Thron, in seinem Reich, unsterblich, heilig, Engeln gleich, und ewig, ewig selig seyn. — Herr! diese Seligkeit ist mein!

6. Mein Herz erliegt froh unter ihr; Lieb' und Bewund'ung kämpft in mir, und voll von Ehrfurcht, Dank und Pflicht, erhebe ich mein Angesicht.

7. Du, der du in den Himmeln thronst, ich soll da wohnen, wo du wohnst! und du erfüllst einst mein Vertrauen, in deinem Lichte dich zu schaun.

8. Dann stimm' ich, ganz von Sünden rein, in deiner Engel Loblied ein; mit allen Frommen aller Zeit soll ich mich freun in Ewigkeit!

9. Nie komme mir es aus dem Sinn, was ich, mein Heil, dir schuldig bin; damit ich mich, in Liebe treu, zu deinem Bilde stets erneu'.

9.

Mel. Wachet auf, ruft uns u.

276. Feiern laßt uns diese Stunden! Denn unser Herr hat überwunden; wie selig ist, wer ihn bekennt! Christus hat den Tod bezwungen. Nun sey ihm Lob und Dank gesungen; nun jauchze, wer nach ihm sich nennt! Er stieg zur Gruft hinab: und er verließ das Grab groß und herrlich. Sein ist das Reich! Fleuch, Irrthum, fleuch! Der Wahrheit Macht behält den Sieg.

2. Dankbar laßt uns sein gedenken! Mit ihm will Gott uns Alles schenken; besiegt ist selbst des Todes Macht: Trost, Unsterblichkeit und Leben hat Jesus Christus uns gegeben, und Seligkeit an's Licht gebracht. Des Grabes Macht ist hin; der Tod ist uns Gewinn. Wir sind Christen. Wir beben nicht: im Tode bricht des neuen Lebens Morgen an.

3. Nur der Sünder muß erzittern; er hört den Tod selbst in Gewittern, und schon wird seine Wange bleich. Ich erwarte Heil und Leben; der Gott, der mir Vernunft gegeben, hat auch ein unsichtbares Reich. Verkündigt hat's sein Sohn; auf Erden ist es schon unter Frommen, und Seligkeit ist dem bereit, der treu in Gottes Reiche lebt.

4. Du, mein Glaube, lehrt mich siegen; vor dir muß alle Furcht erliegen, du Glaube der Unsterblichkeit! Drücken mich des Lebens Leiden? sie schwinden bald! des Himmels Freuden empfangen mich nach kurzer Zeit. Klag' ich um einen Freund? Mit ihm werd' ich vereint ewig leben. Wen diese Welt gefesselt hält, nur der vergißt des hohen Ziels.

5. Daß ich einst vor Gott nicht zage, sey jeder meiner Lebens-Tage mit edlen Werken ausgeschmückt! Besser,

besser nur zu werden, das ist es, was schon hier auf Erden mich näher hin zum Ziele rückt. So leb' ich in der Zeit schon für die Ewigkeit, und ich sterbe des Siegs gewiß, den Gott verhieß. Zum Leben dring' ich durch den Tod!

10.

Mel. Sollt' ich meinem Gott nicht singen u.

277. „Fest des Lebens! sey willkommen, heilig sey von uns begrüßt.“ jauchzen Jesu Christi Frommen, jauchzt wer Mensch geboren ist. Aus der ew'gen Gottheit Fülle wogt ein tiefes Lebensmeer in den Welten rings umher, wogt auch in des Moders Hülle: Aller Welten Preißgesang bringt dir, Gott des Lebens, Dank.

2. Siegreich trat zurück ins Leben Jesus aus des Grabes Nacht; und es ist ihm nun gegeben aller Wahrheit Gottesmacht. Ueber unsre Erde wehte, aus der aufgesprengten Gruft, wun-

derbare Himmelsluft. Der zum Gotteschron Erhöhte schuf die Menschheit selig um durch sein Evangelium.

3. Wir auch, wir auch werden leben, ob das Herz im Tode bricht; werden siegreich uns erheben zu der höhern Welten Licht.

Und des neuen Lebens Sonne heilet dann des Pilgers Herz freundlich von dem Erden Schmerz; und in ew'ger Geister = Borne wird uns dort erst offenbar, welch ein Gut das Leben war.

4. Auf! nach höh'rer Geister Leben soll in Lieb' und Heiligkeit, schaffend, dulbend, kämpfend streben dieser Erde Prüfungs = Zeit. Wer da hat, dem wird gegeben! Jede That, in Gott gethan, haucht mit neuer Kraft uns an, fröhlicher in Gott zu leben. Wandle, Christ, durch's Leben hin stets erneut zum Himmels = Sinn.

5. Seht! die Erde auch verjünget jetzt zu neuem Le-

ben sich, und ein Odem Gottes dringet, Reich des Todes! auch in dich. Jedes Frühlings Hauch erneue uns des Lebens frischen Muth, der des Lebens Wunder thut in des Pflichtgefühles Weihe! „Fest des Lebens, sey gegrüßt!“ jauchze, wer gehobren ist!

11.

Mel. Nun lobe, meine Seele ic.

278. Froh fährt die Gottes Sonne den festlich hohen Tag herauf. Da stand der Menschheit Wonne, der Sieger Jesus Christus, auf. Gedanke, der zu Freuden des Himmels mich erhebt! Gedanke, der im Leiden mit reichem Trost belebt! des höhern Lebens Quelle! mein Schild in jeder Noth! Wo ist dein Sieg, o Hölle? Wo ist dein Stachel, Tod?

2. Des Felsen Grund erhebet, die Hüter fliehn, das Grab ist leer! Der todt war, sieh, er lebet! er lebt, und stirbt hinfort nicht mehr,

Die schwachen Jünger wanken; er stärkt die Wanken; sie sehn ihn, freun sich, danken dem Auferstandenen. Sie sehn empor ihn steigen, und gehn, wie er gebot, mit Freuden hin, und zeugen von ihm bis in den Tod.

3. Herr, deine Boten siegen, von dir und deinem Geist gelehrt. Die Götzen-Tempel liegen; der Erdfreis wird zu Gott bekehrt. Ich weiß, an wen ich glaube, bin freudevoll ein Christ. Ihn ber' ich an im Staube, Ihn, der mein Retter ist. Ich werd' ihn ewig schauen, wenn er auch mich erhebt; der Herr ist mein Vertrauen, er starb für mich, und lebt.

12.

Mel. Erschienen ist der ic.

279. Gelobt, gelobt sey Jesus Christ, daß er vom Tod erstanden ist! sein Wort ist wahr, der Sieg ist sein: und wir, Gott Vater! wir sind dein. Hallelujah.

2. Sie, die mit ihm gestorben schien, ward nur gesät, um aufzublühn: die Lehre Jesu Christi lebt! sie, die uns himmelan erhebt. Hallelujah.

3. In dem Erstandnen stand sie auf, um zu beginnen ihren Lauf; und bald erschallt sie weit und breit, und währet bis in Ewigkeit. Hallelujah.

4. Er steht, der Tempel, den man brach, den Jesus zu erbau versprach: Heil dem Bollender, der's vollbracht, der Alles Alles wohl gemacht. Hallelujah.

5. Die Jünger, voll von Christi Geist, der jedem Zweifel sie entreißt, scheun keine Drangsal, keine Müh, der Geist des Herrn belebet sie. Hallelujah.

6. Es strahlet ihnen Licht von Licht, sie schauen ihn von Angesicht; was ehemals unbegreiflich war, wird ihnen kund und offenbar. Hallelujah.

7. Dieß helle Licht ver-

kläret den, des Wege wir oft nicht verstehn; Er ist all seinen Kindern nah, und, wo wir sind, ist Er auch da. Hallelujah.

8. Im Vater-Namen liegt das Heil, der Christen erwähltes Theil; er kläret unsern Lebenslauf, und seine dunklen Stellen auf. Hallelujah.

9. Wenn diese Bahn mein Geist beschließt, am Ende seiner Wallfahrt ist, dann gehet er, mit Gott verwandt, heim, in sein rechtes Vaterland. Hallelujah.

13.

Mel. Herr, ich habe ic.

280. Jesus, Jesus ist erstanden; Licht strömt in des Grabes Nacht, er ist frei von Todes-Banden, und sein großes Werk vollbracht! Ja, der Sieg ist nun errungen, und der letzte Feind bezwungen!

2. Laßt das Sieges-Lied erschallen! Uns hat er den Sieg gebracht, uns, die

noch auf Gräbern wallen, aufgeheilt des Grabes Nacht, uns hat er den Sieg errungen, und sein Werk ist ihm gelungen!

3. Gott! in welcher Sonnen-Markheit strahlt, was Jesus uns verheißt, strahlt die heil'ge große Wahrheit: „Ewig ist des Menschen Geist! Tugend reicht an Gottes Throne Frommen einft die Sieges-Krone!“

4. Stimmt nun keine Trauer-Lieder auf des Frommen Grabe an! Wir betreten sterbend, Brüder, eines bessern Lebens Bahn; zu der Wahrheit lichten Höhen müssen wir durch Gräber gehen.

5. Unfern Todestag hienieden feiern Selige erfreut, als den Uebergang zum Frieden, als Geburt zur Seligkeit; weit vollkommener, als auf Erden, edler sollen dort wir werden;

6. Soll'n, in jener Geister-Reihen, uns dem himmlischen Beruf, dem Beruf der Tugend weihen, wozu

Gott auch uns erschuf; immer freudiger den Willen unsers Gottes zu erfüllen.

7. Auf! an Jesu Sieges-Feste laßt uns das Gelübd' erneun: hier schon soll es uns das größte, heiligste Geschäft uns seyn, unsre Pflichten zu vollbringen, nach der Heiligung zu ringen!

14.

Mel. Meinen Jesum laß ich ic.

281. Jesus, meine Zuversicht, lebt, und ich soll mit ihm leben! Dieses weiß ich: sollte nicht sich mein Herz zufrieden geben, was die lange Todesnacht mir auch für Gedanken macht?

2. Jesus, Er, mein Heiland, lebt. Ich werd' auch das Leben schauen, seyn, wo mein Erlöser lebt; warum sollte mir denn grauen? Läßet auch ein Haupt sein Glied, welches es nicht nach sich zieht?

3. Ich bin durch des Glaubens Band allzupest

mit ihm verbunden. Er, der auch den Tod empfand, hat für mich ihn überwunden. Auch im Tode bleib' ich sein, ewig seiner mich zu freun.

4. Staub bin ich, und muß daher wieder einst zu Staube werden. Das erkenn' ich; doch wird er mich erwecken aus der Erden, daß ich in der Herrlichkeit bei ihm bleibe allezeit.

5. Dann wird mich, statt dieser Haut, ein verklärter Leib umgeben, für die neue Welt gebaut, und geschickt zu höhern Leben: und in jenem Leib' werd ich Jesum sehen ewiglich.

6. Was hier kraftlos seufzt und fleht, wird sich fröhlich dort erhöhen; irdisch werd' ich ausgesät, himmlisch werd' ich auferstehen. Zu verwesen sink' ich ein; dort werd' ich unsterblich seyn.

7. Seyd getrost und hoch erfreut! Jesus kennt euch, seine Glieder! Christen, wehrt der Traurigkeit! Sterbt ihr,

Jesus ruft euch wieder, wann einst jene Stimme erschallt, die durch alle Gräber hallt.

8. Nacht der finstern Erdenkluft! blickt hinauf in's bessere Leben! Dorthin wird euch aus der Gruft eures Jesu Macht erheben. Dann liegt Schwachheit und Verdruß ewig unter eurem Fuß.

9. Nur, daß ihr den Geist erhebt von den Lüssen dieser Erden, und schon hier dem Heiland lebt, dem ihr dort sollt ähnlich werden. Denn, wer sein sich dort will freun, muß hier rein und heilig seyn.

15.

Mel. Erwinnre dich, mein ic.

282. Lebt Christus, was bin ich betrübt? Ich weiß, wie herzlich er mich liebt; und stürb' auch alle Welt mir ab, genug, daß ich Ihn zum Freunde hab'! Lob sey dem Herrn!

2. Er lehrt, er schützt, er tröstet mich; sterb' ich, so nimmt er mich zu sich.

Wo Er jetzt lebt, komm ich auch hin, weil ich mit ihm vereinigt bin. Lob sey dem Herrn!

3. Durch ihn bin ich mit Gott versöhnt; durch ihn mit Gnad' und Heil gekrönt. Mein banges Herz ermuntere sich! Gott und die Engel lieben mich. Lob sey dem Herrn!

4. Durch seiner Auferstehung Kraft vollend' ich meine Pilgerschaft; freu' seiner mich in seinem Reich, und bin dort seinen Engeln gleich. Lob sey dem Herrn!

5. Für solchen Trost der Seligkeit dankt dir, Herr, deine Christenheit. Wenn wir dereinst dein Antlitz sehn, soll dich ein würd'ger Lied erhdh'n. Lob sey dem Herrn!

16.

Mel. Wie schön leuchtet der 1c.

283. Triumph, Triumph, und Preis und Dank, Ihm, der des Todes Macht bezwang, und uns, den

Staub, erhobte! Der hohe Sieger überwand, Nacht war um ihn; und sie verschwand in helle Morgenröthe. Bebet! gebet, folge Spötter, unserm Retter Preis und Ehre! Glaubt an Ihn und seine Lehre!

2. Heil uns! Triumph! das Grab ist leer! Fest stehet, wie ein Fels im Meer, das Wort, das er gesprochen. O selig, wer sich Ihm vertraut! er hat den Tempel neu erbaut, den blinde Wuth zerbrochen. Preis Ihm! Heil uns! Es beschirmet, wenn's auch stürmet, seine Rechte seine ihm getreuen Knechte.

3. Leer ist die Gruft, die ihn umgab. Sey mir gegrüßt, mein künft'ig Grab, du Wohnung ernster Stille! Nur wenig Tage werden's seyn, o! dann empfängst du mein Gebein in deiner Schatten Hülle. Ewig selig werden wieder Jesu Glieder auferstehen, Ihn in der Verklärung sehen.

17.

Mel. Wachtet auf, ruft uns 1c.

284. Wer ist's, der, mit Himmels = Lichte verklärt, mit Sieg im Angesichte, aus jener Todes-Höhle geht? Er ist's, o ihr Menschen-Kinder, Er ist's, der Todes-Ueberwinder, der siegreich auf dem Staube steht! Sein offnes Grab ist leer! besiegt der Feinde Heer — Aller Feinde! Preis ihm und Dank! Er, er bezwang den Tod; gepriesen sey der Herr!

2. Sollt' ich nicht mit Danken kommen? Dir, du Erretter deiner Frommen, dir sollt' ich nicht mein Loblied weihn? Du hast mit dem Tod gerungen, und sterbend seine Macht bezwungen: dein Sieg, du Siegesfürst, ist mein! Lob, Preis und Dank sey dir! Du hilfst ins Leben mir, Ueberwinder! Mein Lobgesang, mein heißer Dank, erhebt sich ewig, Gott, zu dir!

3. Tag des Lebens, Tag der Wonne, an dem uns Todten Gottes Sonne hervorbricht aus der Gräber Nacht! O, was werden wir empfinden, wenn Nacht und Finsterniß verschwinden, und plöblich unser Aug' erwacht! Vollender, führe du uns diesem Tage zu, uns, die Deinen! die Todesbahn giengst du voran: wir folgen dir in deine Ruh.

18.

Mel. Sey Lob und Ehr 1c.

285. Wir sammeln uns vor dir, o Herr! dein Sieges-Fest zu begehen! dein Wandel, du Vollendeter, soll uns vor Augen stehen! Wer Jugend lübt, der sinket nicht; denn seines Grabes Dämmerlicht wird hier schon Morgen = Sonne.

2. Ich werde seyn, geh' ich von hier, sagt mir Gefühl und Glaube! Es bleibt der bestre Theil von mir, und Staub nur kehrt zum

Staub. Hätt' ich nicht Jesu Christi Sinn; wo, Hoffnung, bliebe dein Gewinn, wenn ich die Welt verlasse?

3. Ihn hat kein Tod dahin gerafft; in seines Lebens Wille lebt er, in seiner Gottes-Kraft, und seiner Menschen-Milde. Was Er der Welt gab, bleibt sich gleich; die Tugend hat das Himmelreich, und hier und dort das Leben.

4. Wir leben Dieser Welt schon fort. Es hat, o! Mensch, dein Streben, dein Wollen, Denken, That und Wort auch hier ein bleibend Leben! Was wir gedacht, was wir gethan, bringt Lohn, bringt Schrecken unsrer Bahn, und bleibt nach uns zurücke!

5. Verweht in ew'ger Kette stehn die Dinge und die Zeiten; was jetzt geschieht, und je geschehn, es wirkt in Ewigkeiten. Das Saar, orn schießt zum Baum' empor; ein Keim,

der früher sich verlohrt, er hält ein neues Leben.

6. Und, ach, wie flieht des Wirkens Zeit! was bleibt von unsern Tagen, hat Liebe, Treue, Redlichkeit nicht Frucht in uns getragen? War thatenlos dein Lebensgang; kein thranend Auge und kein Dank wird einstens dir am Grabe.

7. Ein todt's Land bleibt unser Herz, wenn Christi Geist nicht waltet! Geh', Redlicher, in Freud' und Schmerz, fromm in dir selbst entfaltet, und such' auf der Betrachtung Pfad, was dir, in stiller Brust und That, Unsterblichkeit bereitet.

8. So leben, heißt auf Jesum sehn, heißt mit ihm überwinden; und, ob wir über Gräber gehn, des Lebens Himmel finden. Es wecke uns zur Thätigkeit, o Geber der Unsterblichkeit, das Anschau seines Will's.

Jesu Christi Vollendung.

1.

Mel. Mein Gott in der 10.

286. An diesem Tag' frohlocket wir: „Der Herr ist aufgefahen!“ Noch wandeln auf der Erde wir wohl unter viel Gefahren: doch sinkt drum unser Muth nicht hin! durch Jesum wissen wir, wohin uns unsre Wohlfahrt führet.

2. Das Ziel ist nun ans Licht gebracht; der Himmel steht uns offen. Ihn schloß uns auf, mit großer Pracht, der Herr, auf den wir hoffen. Wer's glaubt, deß Herz wird freudenvoll; das bei er sich doch rüsten soll, dem Herrn auch nachzufolgen!

3. Denn wer nicht Gottes Willen thut, dem ist's nicht Ernst zum Glauben; dem wird das schndde Fleisch und Blut den theuern Himmel rauben. Willst du

dich wahren Glaubens freun, so muß sich auch das Leben, rein, zu Gott in Himmel richten.

4. Fliehn wir der eiteln Lüste Bahn, mit Gott uns zu verbinden; so fängt der Himmel in uns an, daß wir den Vater finden. Wir schaun empor, er schaut herab, und läßt in seiner Treu' nicht ab, bis wir's vollendet haben.

5. O Tag, an Seligkeit so reich, wenn wirst du uns erscheinen! Gott macht uns seinen Engeln gleich; gestillt ist alles Weinen. Da wird sich finden Freud' und Muth in Ewigkeit beim höchsten Gut; Gott helf' es uns erringen!

2.

Mel. Vom Himmel kam 10.

287. Auf! Jünger Jesu! freuet euch! der Herr

erhebt sich in sein Reich.
Er triumphirt; lobsingt
ihm! lobsingt mit lauter
Stimme ihm!

2. Sein Werk auf Erden
ist vollbracht; zerstört hat
er des Todes Macht, er hat
die Welt mit Gott versöhnt,
und Gott hat ihn mit Preis
gekrönt.

3. Sein sind die Völker
aller Welt; er herrscht als
sieggewohnter Held; er
herrscht, bis unter seinen
Fuß der Feinde Heer sich
beugen muß.

4. Er schützet seine Chris-
tenheit, erhält sie bis in
Ewigkeit: er ist ihr Haupt;
lobsingt ihm! lobsingt mit
frohem Jauchzen ihm!

5. Ja, Heiland! wir er-
heben dich; und unsre Her-
zen freuen sich der Herrlich-
keit und Majestät, dazu
dich Gott, dein Gott, er-
höhet.

6. Wohl nun auch uns!
denn, Herr! bei dir steht
Kraft und Macht, und Dein
sind wir. Nimmst Du dich

unser hilfreich an, was ist,
das uns gebrechen kann?

7. In deiner Hand ist
unser Heil. Wer an dich
glaubt, dem giebst du Theil
am Segen, den du uns er-
warbst, als du für uns am
Kreuz starbst.

8. Du hältst die Stätte
uns bereit, wo wir dich
sehn in Ewigkeit; nach tren
vollbrachtem Glaubenslauf
nimmst du uns in den Him-
mel auf.

9. O zeuch uns immer
mehr zu dir. Hilf uns mit
eifrigster Begier nach dem
nur trachten, was da ist,
wo du, verkürter Heiland,
bist.

10. Dein Eingang in die
Herrlichkeit stärkt uns in un-
serer Prüfungszeit, nur dir
zu leben, dir zu traun, bis
wir dereinst dein Antlitz
schaun.

3.

Mel. Nun lobe meine 10.

288. Du giengst zum
höchsten Lohne — ins Haus

des Vaters giengst du ein:
nun ist des Sieges Krone,
und Ruhm und Herrlichkeit
ist dein! Ich blicke mit Er-
hebung, Vollendeter, zu dir,
und Hoffnung und Erge-
bung gewährt dein Vorbild
mir. Du trugst die schwer-
ste Bürde, Verfolgung,
Schmerz und Spott; doch
welche hohe Bürde gewähr-
te dir dein Gott!

2. Auch wir streun oft
mit Thränen des Guten ed-
len Saamen aus; gestillt
wird unser Sehnen, zur
Erndte winkt das Vater-
haus! Wenn wir im Frie-
den starben, gehn wir zum
Frieden ein: dort werden
volle Garben der Lohn des
Treuen seyn! Scheint uns
oft hier verborgen und dun-
kel Gottes Plan; einst
strahlt ein schöner Morgen
mit vollem Licht uns an!

3. Voll heil'ger Nahrung
wallen wir an der früh Ent-
rißnen Grab, und minder
brennend fallen der Weh-
muth Thränen drauf hinab.

Du willst ja, daß die Dei-
nen dort ewig bei dir seyn;
mit dir uns zu vereinen,
giengst du zum Himmel ein!
Die hier von uns geschieden,
sind dort im Vaterland;
einst winkt zum ew'gen
Frieden auch uns des Va-
ters Hand.

4. Vereint mit dir zu
werden, ist unser Ziel; denn
wir sind dein! O möchte
schon auf Erden im Himmel
unser Wandel seyn! Dir
standhaft anzuhängen, und
nur auf dich zu sehn; wie
du vorangegangen, der Zu-
gend Pfad zu gehn — soll
heiliges Bestreben und süße
Lust uns seyn: So gehn
durch's Pilger-Leben auch
wir zum Himmel ein.

4.

Mel. Freu dich sehr, o meine 10.

289. Herr! du schwebst
in Glanz und Freuden auf
zu deiner Herrlichkeit; und
mich drücken noch die Lei-
den dieser unvollkommenen
Zeit. Gieb mir, Jesu,

Muth und Kraft, daß ich meine Pilgerschaft hier also zurücke lege, daß ich dein stets bleiben möge.

2. Laß mir deinen Geist zurücke, dir mein ganzes Herz zu weihn. Wenn ich nach dem Himmel blicke, laß mich seinen Trost erfreun. Steigt mein Flehn zu dir hinauf, helf' er meiner Schwachheit auf; und du selber wollst im Beten bei dem Vater mich vertreten.

3. Lehre mich die Welt verachten, und was in ihr Eitles ist. Lehr' nach dem, was dort ist, trachten, wo du, mein Erlöser, bist. Wollust, Ehrsucht und Gewinn laß mich nie zur Erde ziehen, da ich jenseit meinem Grabe eine höh're Hoffnung habe.

4. Diese müsse nichts mir rauben, wenn ich schwer auch leiden muß. Selig bin ich hier im Glauben, dort im himmlischen Genuß. Dort belohnst du das Ver-

traun deiner Gläubigen im Schauen, und verwandelst ihre Leiden in unendlich große Freuden.

5. Dort bereit' auch mir die Stätte in des Vaters Hause zu. Ruft mein Gott früh oder späte mich zu meines Grabes Ruh: so erleuchte du die Nacht, die dem Herzen bange macht; du hast ja den Tod bezwungen, und den Sieg für uns errungen.

5.

Mel. Sollt' ich meinem Gott nicht trauen u.

290. Komm! es grüßt dich, Fest der Himmel, unser fröhlichster Gesang, unser heil'ger Christendank; Tag, der aus dem Angst-Gestümmel, zu dem Thron der Majestät, Jesum Christum hat erhöht.

2. Deine feiernden Gesänge jauchzen von Unsterblichkeit, ahnen reine Seligkeit; tragen aus dem Erdgebränge hochentzückt den

frommen Sinn durch der Himmel Himmel hin.

3. Ob in jungen Frühlings-Muen, ob in reicher Sommer-Pracht noch so hold die Erde lacht: auf zum Himmel laßt uns schauen! Ihm nur sind wir anverwandt; Er, Er ist das Vaterland.

4. Alles Licht und alles Leben, was die Erde freundlich's gab, kommt ja doch von dort herab! Seht den Blick nach dort sich heben, wenn das Herz in Wonne schlägt; wenn es schwer an Sorgen trägt.

5. Alle heiligen Gefühle trinken Stärkung himmlisch-behr, aus dem tiefen Sternen-Meer; niederm Lust- und Last-Gewühle siehet sich der Geist entrückt, wenn auf ihn der Himmel blickt.

6. Menschen! kennt ihr euer Sehnen, wie es euch das Aug' und Herz wunderbar zeucht himmelwärts? Euerm Staub soll's euch entwohnen, heben euch, im

Vorgefühl, zu der Pilger hohem Ziel!

6.

Mel. Nun freut euch, lieben u.

291. Laßt das Vollendungsfest uns heut in heil'ger Freude feiern! froh schauen über Welt und Zeit, und das Gelübde erneuern: Gott und der Tugend treu zu seyn; treu, auch in Trübsal, Schmach und Wein, wie Jesus, zu vollenden.

2. Er kam zu uns, von Gott gesandt, und heiligte die Erde, daß sie der Eintracht stilles Land, ein Sitz der Tugend werde. Nach seinem Beispiel sollen wir uns Alle bilden, Alle hier, daß wir zum Vater kommen.

3. Zum Vater! O wir kennen ihn, um ähnlich ihm zu werden! Folgt Jesu; denn in ihm erschien sein Ebenbild auf Erden. Sein Gruß war Friede, sein Gebot nur Lieb' und Tugend;

bis zum Tod war That auch seine Lehre.

4. Wie groß, wie edel durch sein Herz, wie treu der hohen Sendung, wie herrlich unter Spott und Schmerz, rang er sich zur Vollendung! Die Krone ward ihm dargereicht; nun macht sein Sieg den Kampf uns leicht; sein Lohn die Zukunft heiter.

5. Er schwang zum Himmel sich hinauf, die Stätt' uns zu bereiten: zum Himmel geht nun unser Lauf, zu ew'gen Seligkeiten. So hoch, so hoch steht unser Ziel! der schönen Wohnungen sind viel in seines Vaters Hause.

6. Wie sinkt das Schatztenwerk der Zeit! Wer kann noch darnach streben? Wer ruhn im Schooß der Sinnlichkeit, dem Laster sich ergeben? Die Zeit ist rasch, hier schwer der Lauf: schaut, Christen, schaut zum Ziel hinauf, und eilet, zu vollenden!

7. Ein Himmel wird schon unsre Welt, wenn wir einander lieben, mit Freuden thun, was Gott gefällt, treu unsre Kräfte üben. Dann führ' an's Grab uns die Natur! aus einem Himmel gehn wir nur in einen schöneren Himmel.

7.

Mel. Wir nach, spricht ic.

292. Mit Ruhm gekrönt, hast, Jesus! du dein großes Werk geendet, schaust auf dein Tagewerk mit Ruh; denn Alles ist vollendet: vollbracht der Kampf der Sterblichkeit, und dein der Himmel Herrlichkeit.

2. Aus allen Wäldern kommen sie mühselig und beladen, und suchen Ruh', und finden sie, und sind des Jochs entladen; weihn freudig sich dir, Gottes Sohn, und werden deiner Arbeit Lohn.

3. Gerettet sind, die sich verirrt, in Finsterniß verlohren. Welch eine Schaar

von Geistern wird neu werk vollbringen; und, ist's durch dein Wort geboren, wie, mild erfrischt vom Morgenthau, die Blumen auf der Frühlings-Au.

4. Sie alle selig! und durch Dich! Lohn deinem großen Herzen, das nur für Andre schlug, und sich vergaß bei Quaal und Schmerzen! Gerettet Alle; lebend dir! und unter ihnen, Herr, auch Wir.

5. Auch wir! — O schau' von deinem Thron herab auf Gottes Kinder! auch wir sind deiner Mühen Lohn; zwar sterblich noch, noch Sünder; doch, das ist unsre Zuversicht: einst sündensfrei, und sterblich nicht!

6. Welch ein Gefühl, wenn, zu der Schaar der Heiligen erhoben, wir dich, der unser Führer war, in sel'gen Liedern loben; das Herz von heißem Danke glüht, das Auge hoch entzückt dich sieht.

7. Vollenden hilf auch uns den Lauf, das Tage-

werk vollbringen; und, ist's durch dein Wort geboren, wie, mild erfrischt vom Morgenthau, die Blumen auf der Frühlings-Au.

8.

Mel. Sey Lob und Ehr dem ic.

293. Triumph! Ihr Himmel, freuet euch! jauchzt Ihm, dem Gottes-Sohne! Er ziehet siegend in sein Reich, empfängt des Lebens Krone; umstrahlet ganz mit Himmelslicht, genießt er nun den Lohn der Pflicht; besiegt sind alle Leiden!

2. Die hohe Seele stieg hinauf zum Ziel, das sie errungen! Auf Erden ist vollbracht sein Lauf, das große Werk gelungen! Weit über allen Staub erhdht, herrscht er in stiller Majestät zur Rechten seines Vaters.

3. Es schließet ihn kein Himmel ein; er wirkt noch fort auf Erden; noch sollen, die ihr Herz ihm weihn,

durch ihn gesegnet werden. Er gieng der Tugend steile Bahn, den Weg zur Herrlichkeit voran, und winkt uns, nachzukommen.

9.

Mel. Herr Gott, dich loben etc.

294. „Wie Gott belohnt, belohn', o Vater, deinen Sohn!“ So rief, der ganze Himmel rief, als Jesus Christ am Kreuz entschlief. Es hatte Gott der Himmel Flehn und seines Sohnes Tod gesehn. Zu Gott schwingt sich der Sohn empor; ihm jauchzt der Uebervinder Chor: „Mittler, Vollender du! mit welcher Himmelsruh' starbst du für Brüder gern! Du siegst! — Lobst singt dem Herrn!“

2. Du stirbst nicht mehr den Kreuzestod; gelobt sey Gott! gelobt sey Gott! Entzückt sahn ihm die Jünger nach; jetzt trug er nicht der Leiden Schmach; ein schimmerndes Gewölke kam,

floß hin vor seinen Fuß, und nahm den Strahlenvol- len ihrem Blick; und sie- reich schaute er zurück. Ver- schwunden in der Himmel Fern' ist nun die Herrlichkeit des Herrn: doch werden sie am Thron einst stehn, und Jesum Christum wiedersehn.

3. Thut weit des Him- mels Pforten auf: der Sie- ger schwingt zum Thron sich auf! thu' weit dich auf, o Salems Thor: der Ueber- winder steigt empor! Steht still, ihr Stern', in euerm Lauf! zu Gott, zu Gott steigt Er hinauf. Staub sind ihm Sterne, Finster- niß ihm, der dem Irrthum uns entriß! sein Blick ist Huld; Licht sein Gewand; Macht ruht in seiner Sie- gerhand! Heil ist sein Werk, Barmherzigkeit sein Thun, sein Lohn Unsterblichkeit!

4. Wir freun uns seines großen Lohns, freun uns des Vaters, und des Sohns, den eine Sterbliche gebahr, der ist, und seyn wird im-

merdar! Er bleibet unsre Zuversicht, wenn unser Herz im Tode bricht. Du, un- ser Gott, Unendlicher! wer kann dir würdig danken, wer?

5. Von Allen, die du dir erschufst, zum höhern Geister-Leben ruffst, Dank

dir, Herr! Dank und Preiß und Ruhm; denn wir sind nun dein Eigenthum; und du begnadigst, und belohnst im Himmel, wo du ewig wohnst, den, welcher Je- sum kennt, und gläubt, and heilig wird, und heilig bleibt. Amen.

Jesu Christi Würde und Verehrung.

1.

Mel. Lobe den Herrn, den etc.

295. Auf, meine Seele! lobst singe mit ganzem Gemü- the deinen Erretter, empfinde die himmlische Güte, die Ihn durchdrang. See- le! dein heiliger Dank strö- me hervor aus dem Herzen!

2. Arm und erniedriget gieng er einher hier auf Er- den, Armen und Niedrigen Führer und Tröster zu wer- den; Leidenden nah, fühlt' er, wie ihnen geschah; und Er umfagte sie Alle!

3. Selig zu machen, war einzig der Zweck seines Stre-

bens; jeden Gebeugten er- hob er durch Worte des Le- bens; Vorbild in That, wies er den himmlischen Pfad allen in Irrthum Ver- lohnen!

4. Bis er das selige Werk der Erlösung voll- endet, das ihn sein himmli- scher Vater zu wirken ge- sendet; bis sein Herz brach, trug er mit Liebe die Schmach, liebend entschwebt' er zum Himmel!

5. Selig, die seine be- glückende Lehre erfassen, die er, ein theures Vermäch- niß, uns sterbend verlassen!

Tod nicht, nicht Grab raubt uns den stützenden Stab, den wir im Sinken ergreifen.

6. Seele! Ihn müßte dein ewiges Loblied erheben! Er, der Unsterbliche, reicht dir das ewige Leben! Schwärz hinan! sieh Ihn am Ziele der Bahn, siehe eröffnet die Schranken!

2.

Mel. Jesu, meine Freude u.

296. Daß ich Gott erkenne, und ihn Vater nenne, Jesu! es ist Dein! daß ich hier am Grabe Trost und Hoffnung habe, Dir dank' ich's allein! Daß dein Geist mich unterweist, und mich führt auf deinen Wegen; das ist, Herr! Dein Segen.

2. Ich kann ohne Grauen Gräber vor mir schauen: mein Erlöser lebt! Ich weiß, wem ich glaube; weiß, daß aus dem Staube mich sein Arm erhebt. Todestag, dein Schrecken mag eines Frey-

lers Herz erschüttern: nein! Ich darf nicht zittern!

3. Auch in mir ist Sünde: doch ich überwinde sie, mein Hort, durch dich; sink' ich oft noch nieder: du erhebst mich wieder, du beruhigst mich; Herr, und ich, ich sollte mich deiner Huld nicht dankbar freuen? dir mein Herz nicht weihen?

4. Würdig dir zu leben, dieß sey mein Bestreben, meine Lust und Pflicht! Was die Welt vergnügt, o, mein Heil, das gnügt meiner Seele nicht. Hab' ich dich: wie gern will ich das, wonach die Eiteln trachten, reich in dir, verachten!

5. Macht ein Gut der Erde, daß ich glücklich werde in Zufriedenheit? sind nicht auch die Ehren, die die Welt bethören, Traum und Eitelkeit? Du erfreust des Menschen Geist; du willst uns, die dich verehren, höh'res Glück gewähren.

6. Deinen Himmels-Frie-

den schmeck' ich schon hienieden. Und was hoff' ich dort? unbegranzte Zeiten voller Seligkeiten hoff' ich auf dein Wort. Sie sind mein, durch dich allein: Bleib ich dir getreu im Glauben, wer kann mir sie rauben?

7. Voll von deiner Güte, frohlockt mein Gemüthe, Herr, mein Heiland, dir. Dieser Geist der Freuden stärke mich im Leiden, scheide nie von mir! Laß mich so, getrost und froh, einst durch's Thal des Todes bringen, dort dein Lob zu singen!

3.

Mel. Sey Lob und Ehr dem u.

297. Dein Reich ist nicht von dieser Welt, kein Werk von Menschen-Kindern: Drum konnt' auch keine Macht der Welt, Herr, seinen Fortgang hindern. Der Wahrheit Feinde können nie das Reich dir rauben; selbst durch sie wird es vergrößert werden.

2. Weit wollst du deine Herrschaft noch in deiner Welt verbreiten! O ließen gern von dir sich doch die Völker alle leiten! Vom Aufgang bis zum Niedergang bring' alle Welt dir Preis und Dank, und glaub' an deinen Namen.

3. Auch jene Armen, die dich schmähn, die frevelnd sich empören, laß deiner Gnade Wunder sehn, daß sie sich noch bekehren! Lehr' sie mit uns gen Himmel schau'n, und unerschüttert im Vertrauen auf deine Zukunft warten!

4. Uns, deine Christen, wollest du fest in der Wahrheit gründen, daß wir für unsre Seelen Ruh in deiner Gnade finden! Mach' unsers Glaubens uns gewiß! vor jedes Irrthums Finsterniß bewahr' uns, weil wir leben!

5. Ein reines Herz schaff' in uns, Herr, ein Herz nach deinem Willen, und lehre täglich freudiger uns dein

Gesetz erfüllen! Gehorsam deiner Vorschrift seyn, und dann uns deiner Gnade freun, sey unser Heil auf Erden!

6. So wird dein Volk dir unterthan, und lernt die Sünde meiden; und du führst es auf ebner Bahn zu deines Reiches Freuden! Und herrlich wird in dieser Zeit, noch herrlicher in Ewigkeit, dein großer Name werden!

4.

Mel. Christ ist erstanden u.

298. Ein heilig Leben Ihm, der uns Kraft gegeben, Ihm, der zur Rechten Gottes sitzt, als Haupt uns, seine Glieder, schützt, Jehovahs Sohn!

2. Er kam zum Leiden, von dem Thron der Freuden. Den, Erde! der die Geister-Welt mit Licht von oben her erhellt, den trugst du!

3. Er hat sein Leben für

uns hingegeben! Vergess' ich deine Liebe je; so rufe über mich das Weh dein letzter Tag.

4. Er ist begraben! daß wir Hoffnung haben, wenn nun auch uns die stille Gruft zum Staube unsrer Väter ruft, in ihre Ruh'.

5. Er ist erstanden! Grab, wo sind deine Banden? Er sprengt des Grabes Riegel auf, und führet uns zu Gott hinauf; des Grabes Heil!

6. Er fuhr gen Himmel! Dieses Weltgerümmel soll nur der Ort der Prüfung seyn; es ist der ganze Himmel mein, wo Christus ist.

7. Er wird einst kommen! Freuet euch ihr Frommen, und, Spötter! zittert, den zu sehn, den eure freche Zungen schmähn. Herr, komme bald!

8. Ein heilig Leben Ihm, der uns Kraft gegeben! Ein heilig Leben ihm geweiht ist, was ihn auch im Himmel freut; wir schwören's ihm!

5.

Mel. Jesu, der du meine u.

299. Eins ist noth! Ach, Herr, dieß Eine lehre mich erkennen doch! Alles andre, wie's auch scheine, ist ja nur ein schweres Joch, unter dem das Herz sich quälet, und der Ruhe doch verfehlet. Herr! das Eine nur gieb mir: Deinen Frieden dort und hier!

2. Willst du, Herz, dieß Eine finden, such's bei keiner Kreatur: laß, was irdisch ist, dahinten, schwing' dich über die Natur. Wo des Himmels Hüll' erscheint, wo sich Gott und Menschheit einet, nur in Jesu, steht das Heil; da nur suche dir dein Theil!

3. O so strebt denn mein Verlangen, Jesus Christus, nur nach Dir; laß mich treulich an dir hängen, wohne gnadenreich in mir. Mag dann auch der Thoren Hausen nur nach eiteln Gütern laufen, nimmer lockt er

meinen Sinn in das Weltgerümmel hin.

4. Aller Weisheit höchste Fülle in dir ja verborgen liegt. Sieh nur, daß sich auch mein Wille fromm in jene Schranken fügt, wo die Demuth still regieret, und zur Himmels-Weisheit führet; wo ich nur das Eine seh': „Meines Gottes Rath gescheh'!“

5. Aber du bist meiner Seele auch zur Heiligung gemacht; daß sie dich zum Vorbild wähle, hast du treu dein Werk vollbracht. Was mich stärkt, in Gott zu leben, ist mir, Herr, in dir gegeben; dankbar-freudig nehm' ich's an, wandle fromm stets deine Bahn.

6. Ja, o Jesu, du alleine sollst mein Ein und Alles seyn! Prüf, erforsche, wie ich's meine, tilge allen Heuchelschein. Wenn die Welt bald lockt, bald höhnet, sich das Herz nach Eiteln sehnet: hilf mir treu seyn bis

zum Tod! Herr! dieß Eine nur ist noth.

6.

Mel. O Ewigkeit, du ze.

300. Erhöhter Jesu, Gottes Sohn! der du schon längst der Geister Thron als Herrscher eingenommen, du wirkst, zur uns verborgnen Zeit, in großer Kraft und Herrlichkeit vom Himmel wiederkommen! Gieb, daß dann froh und mit Vertraun dich, Jesu, unsre Augen schaun.

2. Hier faßt kein Sterblicher die Pracht, die deinen Tag einst herrlich macht! Wie groß wirst du dich zeigen, wenn du auf lichten Wolken einst mit deiner Engel Heer erscheinst, und sie vor dir sich beugen. Dann sieht die Welt die Majestät, dazu dich Gott, dein Gott, erhöht.

3. Laut tönet dann in jedes Grab dein allmächtiger Ruf hinab, und schafft ein neues Leben. Auf dei-

nen Wink muß Erd' und Meer das unzählbare große Heer der Todten wiedergeben; durch deine Stimme neu beseelt, gehn sie hervor und keiner fehlt.

4. Da stehen sie vor deinem Thron, erwarten den bestimmten Lohn mit Freuden und mit Beben. Die Sünder trifft nun Schmach und Pein; die Frommen aber führst du ein in das verheißne Leben. Es jauchzt der Himmel, Jesu Christ, daß du der Erde Richter bist.

5. O Herr, wenn dieser Tag erscheint, erscheine du mir dann, als Freund, mit sel'gen Gnaden-Blicken, daß unbeschämt ich vor dir steh', verklärt in deinen Himmel geh', zum ewigen Entzücken. O mach' mich hier dazu bereit durch Glauben und durch Frömmigkeit.

6. Dein Name sey mir ewig werth; und was dein Wort von mir begehrt, das laß mich treulich üben.

Dich, den der ganze Himmel preist, dich müßte hier auch schon mein Geist aus allen Kräften lieben; so schreckt mich deine Zukunft nicht, so hab ich Muth auch im Gericht.

7.

Mel. Ich dank' dir schon ze.

301. „Gedanke, der uns Leben giebt, wer kann dich ganz durchdenken! Also hat Gott die Welt geliebt, uns seinen Sohn zu schenken!“

2. Hoch über die Vernunft erhöht, umringt mit Finsternissen, füllst du mein Herz mit Majestät, und stillest mein Gewissen.

3. Ich kann der Sonne Wunder nicht, noch ihren Bau ergründen; und doch kann ich der Sonne Licht und ihre Wärm' empfinden:

4. So kann ich auch nicht Gottes Rath von Jesu Tod ergründen; allein das Göttliche der That, das kann mein Herz empfinden.

5. Ist Christi Wort nicht Gottes Sinn; so werd' ich irren müssen, und wer Gott ist, und was ich bin und werden soll, nicht wissen.

6. Er giebt mir seinen Geist, das Pfand, im Glauben mich zu stärken, und bildet mich an seiner Hand zu allen guten Werken.

7. Und diesen Trost der Christenheit soll mir kein Spötter rauben; ich fühle seine Göttlichkeit und halte fest am Glauben.

8. Des Sohnes Gottes Eigenthum, durch ihn des Himmels Erbe, das bin ich, und das ist mein Ruhm, auf den ich leb' und sterbe.

9. So lang' ich Gottes Willen gern, mit reinem Herzen thue, so fühl' ich eine Kraft vom Herrn, und schmecke Fried' und Ruhe.

10. Kann unsre Lieb', im Glauben hier, für dich jemals erkalten? Das ist die Liebe, Herr, zu dir: dein Wort von Herzen halten.

11. Erfüll' mein Herz

mit Dankbarkeit, so oft ich dich nur nenne, und hilf, daß ich dich allezeit treu vor der Welt bekenne.

12. Sollt' ich dereinst dir würdig seyn, für deinen Ruhm zu leiden; so laß mich keine Schmach und Pein von deiner Liebe scheiden.

13. Und sollt' ich, Gott, nicht für und für des Glaubens Muth empfinden; so wirk' er doch sein Werk in mir: die Reinigung von Sünden!

14. Hat Gott uns seinen Sohn geschenkt — laß mich noch sterbend denken — wie sollt' uns der, der Ihn geschenkt, mit Ihm nicht Alles schenken?

8.

In bekannter Melodie.

302. Herzlich lieb hab' ich dich, o Herr! ich bitte: laß mein Herz nicht leer von deiner Gnade Gaben. Die Lust der Welt erfreut mich nicht, nach ihren Schätzen

frag' ich nicht, wenn ich nur dich kann haben. Auch wenn mein Herz im Tode bricht, bleibst du noch meine Zuversicht, Du, durch den Gott mich hat erlöst, der mich im Tod auch nicht verläßt. O Jesu Christ, gesandt von Gott, für jede Noth zum Retter mir, auch selbst im Tod!

2. Es ist ja meines Gottes Gab', mein Geist, mein Leib, und was ich hab', in meinem ganzen Leben; daß ich's gebrauch' auf dein Geheiß, zum Nutz des Nächsten, dir zum Preis, wollst du mir Gnade geben! Behüt' mich, Herr, vor falscher Lehr'; daß sie mich nicht von dir abkehr'; in allem Kreuz erhalte mich, auf daß ich's trag' geduldiglich. O Jesu Christ, gesandt von Gott, für jede Noth zum Retter mir, auch selbst im Tod!

3. Laß deinen Engel bei mir seyn, der mich, nach überstandner Pein, zur Ruh

des Himmels trage! Den Leib laß sanft im Grabe ruhn, bis du nun kommst, es aufzuthun, an jenem letzten Tage; alsdann vom Tod erwecke mich, daß meine Augen sehen dich in aller Freud', o Gottes Sohn! mein Heiland und mein Gnadenthron! Herr Jesu Christ! Erhöre mich! Erhöre mich! Ich will dich preißen ewiglich!

9.

In bekannter Melodie.

303. Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ! ich bitt': erhö'r mein Flehen! Ich weiß, daß du mein Beistand bist; laß deine Huld mich sehen! Des wahren Glaubens Kraft und Licht, das selige Bestreben, dir zu leben, und Muth zu jeder Pflicht; das wollest du mir geben.

2. Du hast dein heiligstes Gebot mir tief in's Herz geschrieben: von ganzer Seele soll ich Gott, wie mich den Nächsten lieben. Wenn

ich nach deinen Worten thu'; so hab' ich schon hienieden großen Frieden; und welches Heil hast du dem Frommen dort beschieden!

3. Laß mich kein Leiden dieser Zeit, kein Weltglück dir entreißen. Denn du hast deine Seligkeit den Treuen nur verheißen. Zwar darf nicht schwacher Menschen Müß' zum Wahn', sie zu verdienen, sich erlösen: doch gnädig schenkst du sie, und zeigst sie helfend ihnen.

4. Gieb, daß mit herzlicher Begier ich fest an dir stets hange. Entzünd' mein Herz, daß ich nach dir, nach dir, mein Heil verlange. Laß mich, auch wenn ich sterben soll, auf deine Gnade bauen, dir vertrauen, und dann dort wonnenvoll dein Antlitz ewig schauen.

5. Ich kämpf, ermatte, strauchle oft; hilf, Herr, mein Hort, dem Schwachen, der nur auf dich in Demuth hofft. Du kannst mich stär-

fer machen! In jeder Seelennoth laß mich bei dir Erbarmung finden, Trost empfinden, und endlich, Herr, durch dich in Allem überwinden.

10.

Mel. Allein Gott in der 12.

304. Ich weiß, an wen mein Glaub' sich hält: kein Feind soll mir ihn rauben. Als Bürger einer bessern Welt, leb' ich hier nur im Glauben. Dort schau ich, was ich hier geglaubt. Wer ist's, der mir mein Erbtheil raubt? es ruht in Jesu Händen.

2. Mein Leben ist ein kurzer Streit; lang' bleibt die Frucht des Sieges. Ich kämpfe für die Ewigkeit; erwünschter Lohn des Krieges! Von fern glänzt mir mein Kleinod zu; du schaffst mir nach dem Streite Ruh, und reichst mir meine Krone.

3. Herr, lenke meines Geistes Blick von dieser Welt Getümmel auf dich, auf meiner Seele Glück, auf

Ewigkeit und Himmel! Die Welt mit ihrer Herrlichkeit vergeht, und währt nur kurze Zeit. Im Himmel sey mein Wandel!

4. Ist, da mich dieser Leib beschwert, ist mir noch nicht erschienen, was jene bessere Welt gewährt, wo wir Gott heilig dienen. Dann, wenn mein Auge nicht mehr weint, und mein Erlösungstag erscheint, dann werd ich's froh empfinden.

5. Hier ist die Schwachheit noch mein Theil: dort ist sie es nicht weiter. Nur dunkel seh' ich hier mein Heil: dort glänzt es rein und heiter. Hier ist mein Werth mir noch verhält; dort wird er sichtbar, wenn dein Bild mich, Gott, vollkommen schmückt.

6. Zu diesem Glück bin ich erkaufte, o Herr! durch deine Leiden; auf deines Todes Trost getauft; wer will mich von dir scheiden? Herr, du bist mir, ich dir bekannt. Du leitest mich

an Freundes-Hand zu deines Himmels Freuden.

7. Wie groß ist meine Herrlichkeit; empfinde sie, o Seele! Vom Land der Erde unentweicht, erhebe Gott, o Seele! Der Erde glänzend Nichts vergeht; doch, was der Heiland giebt, besteht durch alle Ewigkeiten.

11.

In eigener Melodie.

305. Jesum ewig zu verehren, ist mir sanfte heilige Pflicht; seine weisheitsvollen Lehren geben meinem Geiste Licht; und zu jedem guten Werke giebt sein Beispielspiel Kraft und Stärke.

2. Sollt' ich ihn nicht folgsam preisen, der das Heil der Menschen ist? Nennt den Edlen, nennt den Weisen, welcher, so wie Jesus Christ, reinte Tugend, die er lehrte, durch ein göttlich Leben ehrte!

3. Der mit liebevollem Herzen hohen, festen Muth verband; der selbst bei des Todes Schmerzen Mitleid

gegen die empfand, die mit Grausamkeit ihm fluchten, seine Qual zu mehrern suchten.

4. Den kein Sturm des Schicksals beugte, der gerecht und tadellos sich in Wort und Werken zeigte, göttlich edel, göttlich groß; willig, freudig, Glück und Leben für die Menschheit hinzugeben.

5. O, ich weiß! an deinem Bilde gern, erhabner Menschenfreund, wo mit so viel sanfter Milde hohe Würde sich vereint; und zu jedem guten Werke find' ich Antrieb hier und Stärke.

6. Durch mein Leben dich zu preisen, sey mir hohe heil'ge Pflicht, dich, den liebevollen Weisen, dich der Menschheit Heil und Licht! Aehnlich, Jesu, dir zu werden, sey mein höchstes Glück auf Erden.

12.

Mel. Herr, ich habe 12.

306. Jesu, hilf mir christlich leben! führe mich

die Tugendbahn; du bloß kannst mir Kräfte geben, daß ich richtig wandeln kann. Hilf mir, hilf mir deinen Willen gern und freudig zu erfüllen!

2. Jesu, hilf mir willig leiden! mache mich im Kreuz getreu; hilf mir, Furcht und Kleinmuth meiden, steh' mir in Betrübniß bei! Gieb mir, in den Leidens-Stunden, Trost und Kraft aus deinen Wunden!

3. Jesu, hilf mir standhaft glauben! Liebster Heiland, ich bin dein: laß mich dein auf Erden bleiben, laß mich dein im Himmel seyn! Hilf, daß ich auf dich vertraue, bis ich dich dort ewig schaue!

4. Jesu, hilf mir selig sterben! Sünd' und Welt sind mir zur Last; laß mich dort den Himmel erben, den du hier gezeigt mir hast! Hilf mir selig überwinden, und den Lohn des Kampfes finden!

5. Jesu, höre meine Bit-

te; zeige, daß du hilfsreich bist! hilf, nach deiner großen Güte, wo mir Hülfe nöthig ist! Ich vertrau' auf deinen Namen; Heiland bist du: hilf mir! Amen!

13.

In bekannter Melodie.

307. Jesu, meine Freude! bester Trost im Leide! höchstes Gut im Glück! Alle meine Triebe richten stets in Liebe nur auf dich den Blick. Hab' ich dich: wie reich bin ich! Ohne dich kann ich auf Erden nimmer glücklich werden.

2. Wenn der Sünde Schrecken Zagen mir erwecken: Jesus hebet sie. Mag der Tod sich nahen, mich das Grab umfassen: Jesus läßt mich nie. Mich schreckt nicht das Weltgericht; freudig, daß ich Jesum sehe, blick' ich auf zur Höhe.

3. Wer ist, der den Glauben meinem Herzen rauben, ihn erschüttern kann? Bei

der Hölle Loben stimm' ich, Gott zu loben, Freuden-Lieder an. Mich bewacht des Mittlers Macht; die kann aller Feinde Wüthen mächtig Ruh gebieten.

4. Lockt nur, Gold und Schätze! Ehre sey der Götze der betrognen Welt! Mich sollt ihr nicht blenden, nicht von dem mich wenden, der mich treu erhält. Elend, Noth, Kreuz, Schmach und Tod soll mich, ob ich viel muß leiden, nicht von Jesu scheiden.

5. Weich', des Eitlen Liebe! Weicht, des Fleisches Triebe! Thoren täuschet ihr. Mich sollt ihr, ihr Sünden, nie mehr willig finden; fliehet fern von mir. Ueppigkeit, Geiz, Hochmuth, Neid, ihr beschweret das Gewissen: euch will ich nicht wissen.

6. Weichet Sorg' und Zagen! schweiget, bange Klagen! Jesus ist ja mein. Wenn mein Herz Ihn liebet, muß, was jetzt betrübet,

endlich mich erfreun. Hab' ich hier viel Angst und Müh': Jesu, auch im bangsten Leide bleibst du meine Freude!

14.

Mel. Jesus, meine Zuversicht: c.

308. Meinen Jesum laß ich nicht! Er hat sich für mich gegeben; dankbar fordert meine Pflicht, auch beständig ihm zu leben; er ist meines Lebens Licht; meinen Jesum laß ich nicht.

2. Jesus bleibt mein Theil und Ruhm bis an meines Lebens Ende. Ihm geb' ich zum Eigenthum ganz mich hin in seine Hände. Er ist meine Zuversicht; meinen Jesum laß ich nicht.

3. Wenn mein Auge schon erlischt, Wang' und Lippen sich entfärben; mich kein Labfal mehr erfrischt; alle Sinnen mir ersterben, und das matte Herz nun bricht, laß ich meinen Jesum nicht.

4. Dort auch laß ich

Jesum nie, hange stets an seinen Blicken. Was er meinem Geist verlieh, wird erst dort mich ganz erquickt; heller strahlt mir dort sein Licht: meinen Jesum laß ich nicht.

5. Weber Welt, noch Himmel, ist's, was des Herzens Wünsche stillt. Du, o Jesu! du nur bist's, du nur, der sie ganz erfüllt. Dich, mein Reichthum, Ruhm und Licht, dich, mein Jesu, laß ich nicht.

6. Dich, mein Jesu, halt ich fest, lasse nichts von dir mich scheiden. Weh' euch! die ihr sein vergeßt! ihr beraubt euch ew'ger Freuden. Selig, dessen Wandel spricht: meinen Jesum laß ich nicht!

15.

Mel. Warum sollt' ich ic.

309. Meines Herzens reinste Freude, das ist sie, daß ich nie mich von Jesu scheide; daß ich ihn durch Glauben ehre, jederzeit

hoch erfreut seine Stimme höre.

2. Freundlich ruft er alle Mäden, und erfüllt sanft und mild ihren Geist mit Frieden. Seine Last ist leicht zu tragen; er macht Bahn, geht voran, tröstet, wenn wir zagen.

3. Denn er kennt die Leidens = Stunden; größern Schmerz, als Sein Herz, hat kein Herz empfunden. Darum blickt, wenn seiner Brüder Einer weint, unser Freund mitleidsvoll hernieder.

4. Will das Herz in Jammer brechen; o dann pflegt er und trägt uns in unsern Schwächen. Selig, wer im Sturm der Zeiten, stark in Ihm, froh in Ihm, sich vom Herrn läßt leiten.

5. Jesu! treuester Freund von Allen, mit dir will, froh und still, ich durch's Leben wallen! Auch der Tod kann mich nicht schrecken; denn du wirst, Lebensfürst! mich einst auferwecken.

16.

Mel. Wo soll ich fliehen ic.

310. Mir, ruft der Herr, mir sey bis in den Tod getreu! Zu deiner Treue Lohne sollst du des Lebens Krone, in der die Meinen prangen, aus meiner Hand empfangen.

2. Wohin, wohin von dir, o Jesu, giengen wir? Nein! Geber ew'gen Lebens! die Welt lockt uns vergebens; sie kann mit ihren Schätzen, was du giebst, nicht ersetzen.

3. So manche zwar sind schon von dir hinweg geflohn! sie glaubten erst mit Freuden; und, ach! kaum drohten Leiden, da sie an dir verzagten, und deinem Dienst entsagten.

4. Wißt, daß ihr selbst euch haßt, die ihr durch Trübsal laßt euch bald von Jesu scheiden; ihr raubt euch ew'ge Freuden, durch die er nach der Würde euch dort erquickten würde.

5. Die aber, die mit ihm in Sturm und Ungeßüm gern seine Leiden theilen, wird er zu retten eilen; und dort ruhn sie im Frieden, von ihm stets ungeschieden.

6. Komm', Kreuzeskelch des Herrn! ja, komm', ich nehm' dich gern. Magst du mich bitter danken; Er, Er lehrt mich ihn trinken, der dort am Kreuz gelitten, der mir mein Heil erstritten.

7. Mein Glaube steht auf dich, o Jesu! stärke mich, gleich dir, des Vaters Willen in Demuth zu erfüllen. So führen kurze Leiden mich einst zu ew'gen Freuden.

17.

Mel. Schwing' dich auf zu ic.

311. Sollt' ich jetzt noch, da mir schon deine Gnad' erschienen, dich verlassen, Gottessohn! und der Sünde dienen? mit den Lüsten dieser Zeit treulos mich bes Flecken, und nicht

mehr die Süßigkeit deiner Liebe schmecken?

2. Hab' ich doch allein bei dir meine Ruh gefunden! Mittler, heiltest du doch mir meine Herzens-Wunden! und ich sollte dein Gebot, wie die Sünder, hassen, und mein Recht an deinen Tod selbst mir schwinden lassen?

3. Nein! ich bin und bleib' ein Christ, halt' an deinen Lehren, lasse mir nicht Macht, noch List meinen Glauben wehren! fielen Tausend' ab: nicht ich! mag's die Welt verdrießen! sie wird mein Vertrauen auf dich mir doch gönnen müssen.

4. Hat sie solch ein Heil, wie du? bringt sie Kraft den Müden? den Bedrängten Trost und Ruh? Sündern Gottes Frieden? giebt sie mir die Zuversicht, daß ich, Trotz dem Grabe, deiner Ewigkeiten Licht zu erwarten habe?

5. Rettet sie mich, wenn vor Gott einst die Völker

stehen? und das Leben und den Tod ihm zur Seite sehen? wenn der Sichre, nun zu spät, aus dem Schlaf erwachet, und der Spötter, der hier schmäh't, bebend, nicht mehr lachet?

6. O wie thöricht, wenn ich mich noch verführen ließe, Jesu, da ich schon durch dich Gottes Huld genieße; da ich weiß, auf wessen Wort ich die Hoffnung gründe, daß auch ich, begnadigt, dort Seligkeiten finde.

7. Weder Leben, weder Tod, Trübsal nicht, noch Freuden, Du, mein Führer mir zu Gott! soll von dir mich scheiden! Welt und Sünd' und Eitelkeit, und des Fleisches Triebe, Alles überwind' ich weit, Herr, durch deine Liebe!

18.

Mel. O Gott, du frommer.

312. Was frag' ich nach der Welt, und allen ih-

ren Schätzen! wenn ich mich nur an dir, o Jesu, kann ergötzen! Dich hab' ich einzig mir zur Freude vorgestellt; du, du bist meine Ruh; was frag' ich nach der Welt!

2. Die Welt ist wie ein Rauch, der in der Luft vergehet, und einem Schatteten gleich, der kurze Zeit bestehet. Mein Jesus aber bleibt, wenn Alles bricht und fällt; er ist mein fester Fels; was frag' ich nach der Welt!

3. Die Welt sucht Ehr' und Ruhm bei hoherhabenen Leuten, und denkt nicht einmal dran, wie bald doch diese gleiten; das aber, was mein Herz vor Andern rühmlich hält, ist Jesus nur allein; was frag' ich nach der Welt!

4. Die Welt sucht Geld und Gut, und ist nicht zu ermüden; und hat sie, was sie wünscht, ist sie doch nicht zufrieden: Ich hab' ein höh'res Ziel den Wün-

schen aufgestellt! ist Jesus nur mein Theil; was frag' ich nach der Welt!

5. Die Welt kann ihre Lust nicht hoch genug erheben; ihr heißt es nichts, dafür den Himmel wegzugeben; des Sinnes ist mir der, der sich zum Staube hält: Ich liebe meinen Gott; was frag' ich nach der Welt!

6. Was frag' ich nach der Welt! gar bald muß sie verschwinden; sie kann durch ihre Macht des Todes Arm nicht binden; die Güter müssen fort, und alle Lust verfällt. Bleibt Jesus nur bei mir; was frag' ich nach der Welt!

7. Was frag' ich nach der Welt! mein Jesus ist mein Leben, mein Hört, mein Eigenthum, dem ich mich ganz ergeben, mein ganzes Himmelreich. Er ist's, was mir gefällt; so sprech' denn Sinn und That: „was frag' ich nach der Welt!“

19.

Mel. Sollt' ich meinem Gott zc.

313. Welt-Erbs'ler, dir zu danken, ewig ist es unsre Pflicht! Wenn auch Berg' und Hügel wanken; deine Liebe wanket nicht. Ach, von Liebe tief durchdrungen, kamst du aus des Himmels Reich', wurdest Menschen = Eddnen gleich, und von herbem Leid umrungen. Sieh', nun opfern wir dir Dank; nun ertönt dir Preisßgesang.

2. Keine schmeichelnde Begierde drängte dich zum Eitlen hin; Unschuld nur war deine Zierde: Seelen-Ruhe dein Gewinn. Willig trugst du deine Würde, tratest arm und still hervor, hobst die Welt zu Gott empor, sorgtest, daß sie selig würde. Herr, wie traurig war dein Loos! und dein Geist, wie gut! wie groß!

3. Mächtig, selbst im tieffsten Staube, schufest du der Seelen Glück. Zwei-

felsucht und Aberglaube schwanden in die Nacht zurück. Hin zum Heiligthum der Wahrheit führtest du der Deinen Schaar, und, wer dir nur folgsam war, sah sein Heil in voller Klarheit. Wen erhebet Freude nicht? Herr, auch uns umglänzt dein Licht.

4. Nun entfliehen Furcht und Schrecken vor dem großen Weltenherrs; freudig sehen wir und schmecken: er ist nimmer von uns fern. Seine Liebe, nichts als Liebe, predigt uns die schöne Welt, die er täglich noch erhält, daß sie uns im Lieben übe. Menschenfreund, seit du erschienst, ist die Liebe Gottesdienst.

5. Christen, singet Jubel-Lieder! Vater, Vater ist uns Gott! Huldreich schaut er auf uns nieder, bleibt uns treu in Noth und Tod. Seht, hier nährt er Vögel-Heere, kleidet dort, mit sanfter Hand, Blumen in ein Prachtgewand, daß der

Mensch den Sorgen wehre. Heiland! unser Dank ertönt! Du hast uns mit Gott versöhnt.

6. Selbst der Sünder darf nicht beben, eilt er nur zu dir zurück. Deine Stimme: „Du sollst leben!“ heizert seinen Thränenblick. Denn, du blutetest am Kreuze, trugest Schmach und Angst und Noth, starbst für ihn, damit dein Tod ihn zum frommern Leben reize. Folgt er dir, — o welche Huld! — ausgerilgt ist seine Schuld.

7. Heil uns, wenn wir treu dir dienen! Wonne strömt durch unsern Geist. Schon in dir ist uns erschienen, was die Zukunft uns verheißt. Dich hat Gott uns hingegeben. O! zu welcher Herrlichkeit wird er, nach durchkämpfter Zeit, uns, dein treues Volk, erheben! Herr, durch diesen Freudenstrahl wird's nun hell im Gräberthal.

8. Hand in Hand gehn

deine Freunde still hinauf in's Vaterland, achten nicht auf Hohn der Feinde, nicht auf Schmerz und Erdentand. Bald ist Alles überwunden, und dann fliegt, mit heiterm Sinn, ihre Seele zu dir hin, ewig dann mit dir verbunden. O, wer fühlt sich nicht entzückt, wenn er dort hinüber blickt?

9. Dank sey dir von allen Frommen, Preis und Dank sey dir geweiht! Herr, durch dich ist Heil gekommen in das Land der Sterblichkeit. Wer gleich Dir durch's Leben gehet, schmeckt schon hier des Himmels Lust: Friede wohnt in seiner Brust; und sein Geist wird einst erhdhet. Ach, wenn mischt sich unser Dank in der Engel Preisßgesang?

20.

Mel. Seelen = Bräutigam zc.

314. Wer ist, so wie du, Stifter wahrer Ruh, Jesu! Freund der Menschen-Kinder, Retter der verlor-

nen Sünder! Licht und Seelenruh fließt von dir uns zu.

2. Zeuch zu dir mein Herz: laß in Freud' und Schmerz mich an deine Treue denken, und, wenn Noth und Furcht mich kränken; o, so gieb im Schmerz Muth und Trost in's Herz.

3. Bilde mich nach dir, daß ich eifrig hier mich in wahrer Sanftmuth übe, und, wie du, die Demuth liebe; Stolz und Rachbegier herrsche nie in mir.

4. Neiget sich mein Sinn zu dem Eiteln hin; o, dann warne meine Seele, daß sie nicht ihr Ziel verfehle! Lenke meinen Sinn auf das Ew'ge hin.

5. Wecke mich stets auf, daß in meinem Lauf nichts von dir zurück mich halte, und mein Eifer nicht erkälte; in dem Tugendlauf hilf mir Schwachen auf!

6. In Versuchungs-Zeit stärke mich zum Streit; laß mich wachen, und mit Be-

ten voll Vertrauen zum Vater treten, bis nach Kampf und Streit mich der Sieg erfreut.

7. Will der Trübsal Nacht, und der Menschen Macht meine bange Seele schrecken, müsse mich dein Schild bedecken; hab' in düstrer Nacht huldreich auf mich Acht!

8. Einen edlen Muth, daß ich irdisch Gut, daß ich mag, wie du, das Leben selbst der Pflicht zum Opfer geben; solchen hohen Muth gieb mir, höchstes Gut!

9. Soll's zum Sterben gehn, laß auf dich mich sehn! Bleib mir hülfreich dann zur Seiten, mich durch's Todesthal zu leiten; vor dir froh zu stehn, in dein Reich zu gehn.

21.

Mel. Wie schön leuchtet 1c.

315. Wie groß, wie angebetet ist dein Segens-Name, Jesus Christ! wie

theuer deinem Volke! Welch Licht gieng in der Finsterniß mit dir der Welt auf! wie zerriß, wie flog des IrthumsVolke! Du erschienest! Lieb' und Wahrheit, Himmels-Klarheit sank hernieder: und der Friede kehrte wieder!

2. Nur Schwache waren's, die dein Licht verbreiteten; die Weisen nicht! Wo sind sie? wo die Hohen? und wo die Reichen? Wo die Macht, vor der des Odhens-Dienstes Nacht und ihre Schatten flohen? Nicht sie; — Jesu! Deine Lehren, die wir hören, machten weise; dir zum Ruhm, und Gott zum Preise!

3. Wir werden deinen Ruhm erhöhn, wir werden deinen Himmel sehn, den Preis von deinen Leiden: genießen, was du uns erwarbst, da du für uns am Kreuze starbst, der Engel hohe Freuden! Welche Gnade, daß auch Sünder Gottes Kinder werden sollen,

wenn an dich sie glauben wollen!

4. Vom Aufgang' bis zum Niedergang' erschallet dir der Lobgesang erretteter Gerechten! Unzählbar sind die Schaaren schon, die gerne dir vor deinem Thron ein würdig Loblied brächten! Jesu! Jesu! ihrer werden mehr auf Erden dir lobsingen, Preis und Ruhm und Dank dir bringen!

5. Wie groß, wie angebetet ist dein Name, Heiland, Jesus Christ! wie herrlich bei den Deinen! Führst du uns einst zu deiner Ruh, o, wie weit herrlicher wirst du den Deinen dann erscheinen. Ewig müsse dir zur Ehre ihrer Ehre Lob erschallen; durch die Himmel wiederhallen!

22.

Mel. Wie schön leuchtet 1c.

316. Wie herrlich strahlt der Morgenstern! o, welch ein Glanz geht auf vom Herrn! wer sollte sein nicht

achten? Glanz Gottes, der die Nacht durchbricht! du bringst in finstre Seelen Licht, die nach der Wahrheit schmachten. Dein Wort, Jesu, ist voll Klarheit, führt zur Wahrheit und zum Leben: wer kann dich genug erheben!

2. Du, hier mein Heil, und dort mein Lohn! Sohn Gottes und des Menschen Sohn, des Himmels großer König! von ganzem Herzen preiß' ich dich! hab' ich nur dich, so rühret mich das Glück der Erde wenig. Gläubig komm' ich; wahrlich, Keiner tröstet deiner sich vergebens, wenn er dich sucht, Herr des Lebens!

3. Durch dich nur kann ich selig seyn. O drücke tief in's Herz mir ein Empfindung deiner Liebe; damit ich ganz dein eigen seyn, aus Weltssinn deinen Dienst nicht scheu', gern deinen Willen übe. Nach dir, Heiland, den ich fasse, und

nicht lasse, den ich wähle, dürstet meine ganze Seele.

4. Von Gott strahlt mir ein Freudenlicht, die Hoffnung, daß dein Angesicht ich einstens soll erblicken. Und hier willst du durch deine Kraft, die Ruh in müden Seelen schafft, mich stärken, mich erquicken. Tröste du mich, Seligmacher, daß ich Schwacher auf der Erde Himmels-Freuden inne werde.

5. Und wie, Gott Vater, preiß' ich Dich? Von Ewigkeit her hast du mich in deinem Sohn geliebet; dein Sohn hat mich mit dir vereint, er ist mein Retter und mein Freund; was ist's, das mich betrübet? Seele, wähle ihn, den Besten, ihn, den Größten, dir zum Freunde, und dann fürchte keine Feinde.

6. Ihm, welcher Höll und Tod bezwang, ihm müsse froher Lobgesang mit jedem Tag erschallen; Ihm, der für uns gestorben ist,

dem Freunde, der uns nie vergißt, zum Ruhm und Wohlgefallen. Ednet, ednet, Jubellieder! schallet wieder, daß die Erde voll von seinem Lobe werde.

7. Wie freu' ich mich, o Jesu Christ, daß du der Erst' und Letzte bist, der Anfang und das Ende! Ich gebe, Heiland, meinen Geist, wenn er sich einst dem Staub' entreißt, in deine treuen Hände. Ewig werd' ich, Herr, dort oben hoch Dich loben, dem ich Antlitz schaue.

23.

Mel. Gelobet seyst du, Jesu ic.

317. Wir singen laut, was du uns bist, Herr und Heiland, Jesu Christ! Wir stimmen in der Engel Chor, und unser Loblied steigt empor zu deinem Thron.

2. Die Väter warteten auf dich; du kamst: und nun freuet sich, was jemals fromm sich freuen kann!

dich beten alle Engel an, als Gottes Sohn.

3. Daß du uns nun mit Jugend zierst, und, als König, uns regierst; uns reine Bruder-Liebe lehrst, und täglich noch dein Reich vermehrst, das ist dein Ruhm.

4. Und das ist unsre Seligkeit; denn du hältst uns ja bereit, was Gottes Huld nur geben kann; führst einst uns ein, und nennst uns dann dein Eigenthum.

5. Du, der du selbst uns richten willst; der du Alles das erfüllst, was wir, gestärkt durch deinen Geist, erbitten, wie es Gott verheißt! hab' ewig Dank!

6. Und unser bester Dank sey der, daß wir immer thätiger die Würde hoch verherrlichen, die den gefallenen Sterblichen dein Tod errang.

24.

Mel. Wer nur den lieben ic.

318. Wo find' ich den, den meine Seele weit über

Alles schätzt und liebt? dich, den ich mir zum Heiland wähle, dich, Jesu, der mir Ruhe giebt; der mir zu Lieb' vom Himmel kam, und meine Rettung auf sich nahm?

2. Ach, bei der Welt und ihren Freuden wirst du umsonst von mir gesucht. Du lehrst mich, sie mit Ernst zu meiden, warnst mich vor ihrer Lüste Frucht. Dein Reich ist nicht von dieser Welt; dein Kind nicht, wer zu ihr sich hält.

3. Du, Herr, bist nur an jedem Orte, der Gottes Ehre würdig preist. Such' ihn, mein Geist! in seinem Worte, in dem, was seines Vaters heißt, wo man des Himmels Weisheit hört, wo er die Lehrer selber lehrt.

4. O, folgte ich nur stets und gerne der Stimme, die mich täglich weckt. Dann wär' mein Heil von mir nicht ferne, längst hätt' ich seine Huld geschmeckt: dann würd' ich seiner mich nur freun,

durch ihn beglückt und selig seyn.

5. O Jesu, Jesu! ich empfinde, wie schwach ich bin; zeuch mich zu dir! entkräfte selbst den Hang zur Sünde; dein Geist der Weisheit wohn' in mir. Laß mich dich finden, Herr, mein Heil! und sey du hier und dort mein Theil.

25.

Mel. Nun freut euch, ic.

319. Zum Himmel fuhr der Herr empor: einst wird er wiederkommen. Dann gehn wir aus der Gruft hervor; dann jauchzen seine Frommen. In seinem heiligen Gericht kommt Alles, Alles an das Licht, was einst die Nacht verhüllte.

2. Er sieht uns, kennt der Herzen Rath, und wird, vor seinen Schaaren, die stillste Gott-geweihte That mit Beifall offenbaren. Der dann des Sünders nicht mehr schont, erhöht den

Frommen, und belohnt selbst heilige Gedanken.

3. Wer Leidenschaften überwand, und seines Gottes Willen, so sehr die Welt ihm widerstand, treu suchte zu erfüllen; wer heilig blieb, obgleich ihr Spott ihn quälend traf, der wird vor Gott mit Preis und Ruhm gekrönt.

4. Wen keine Wollust, wen kein Geiz, kein eitles Lob bethörte; wer, wider aller Lüste Reiz, auf Jesu Warnung hörte, und strebte, mäßig, keusch und rein, demüthig, sanft und mild zu seyn; der wird dann Gottes Erbe.

5. Wer eines der Geringsten sich erbarmte; was ihn drückte, ihm tragen half, und brüderlich die Leiden den erquickte, den sieht der Völker-Richter an, als hätt' er solches Ihm gethan; vergilt's ihm überschwänglich.

6. So laßt uns, Christen, fromm und rein, nach seinem Beifall streben, gerecht, mild, edelmüthig seyn, ganz, ganz der Tugend leben. Er kommt, er kommt, und hält Gericht; bringt, was verborgen war, an's Licht; er richtet selbst Gedanken.

Von dem heiligen Geiste.

Pfingst-Lieder.

1.

Mel. Allein Gott in der ic.

320. Dem Gott der Wahrheit Preis und Dank! Er läßt die Wahrheit siegen; vergebens droht Gewalt und

Zwang, sie kann nicht unterliegen. Den Menschen, Gottes Ebenbild, erhebt und heiligt, stark und mild, der Geist des guten Gottes.
2. Die Lehre Jesu, fest und klar, gewähret Licht

und Frieden; doch als sie neue Lehre war, ward sie bekämpft hienieden. Wie dräute Dürftigkeit und Noth, Verfolgung, Kerker, Schmach und Tod den Jüngern des Erblösers!

3. Sie harrten aus mit hohem Muth, von Gottes Geist durchdrungen. Vergossen ward der Lehrer Blut; die Lehre nicht bezwungen! Und Völker wandten sich vom Bahn, und beteten den Höchsten an im Geist und in der Wahrheit.

4. Und in der Wahrheit und im Geist soll unser Herz dich ehren; Dir, den die ganze Schöpfung preist in froher Lieder Ehren, soll, auf der Pflicht und Tugend Bahn, sich unsre reine Seele nahen, zu deinem Wohlgefallen.

5. Vergebens nur ist Drohn und Zwang: die Wahrheit ward erhalten. Dir, Gott der Wahrheit, Preis und Dank! Du wirst auch ferner walten. Wir

wollen deine Wege gehn, und mit Vertraun gen Himmel sehn. Das Gute bleibt ewig!

2.

Mel. Mir nach! spricht ic.

321. Der Vorwelt Völker giengen hin, wie die verirrtten Schaaf; sie lagen mit verschloßnem Sinn im tiefften Seelenschlase; sie waren ohne Gott und Licht, sie hofften, glaubten, liebten nicht.

2. Da faßte sie des Retters Hand, mit sanftem Liebes-Zuge; es ward ihr Geist nun hingewandt zur Wahrheit von dem Truge; jetzt giengen sie, wie Kinder, schwach, doch treu, dem Schein des Lichtes nach.

3. Es ist, o Herr! dein Wort das Licht, das Uns auch sicher leitet; es stärkt mit hoher Zuversicht den, der für Wahrheit streitet; dein Geist giebt Zeugniß unserm Geist, daß du mit uns, ja in uns seyst.

4. Verlaß uns nicht, bis

wir den Lauf, den guten Kampf, vollbringen; wir sehn zu dir, Vollender! auf; hilf uns den Lohn erringen! Du hilfst, du hilfst! drum nicht verzagt! es sey auf Kampf und Sieg gewagt.

3.

Mel. Nun bitten wir den ic.

322. Dir flehen wir, der Wahrheit Geist! Du, der uns den Weg zum Leben weist, lehre jeden Irrthum uns überwinden; uns den Weg zum Unendlichen finden, Geist der Außerwählten!

2. Es ist des Lebens wahrste Ruh, führt uns einem sanften Tode zu — dein Wort, o Jesus Christ! Wie Felsen stehen, steht's! wenn Himmel und Erde vergehen, bleibt's noch unsre Wonne!

3. Wenn wir des Vaters Willen thun, können wir in sicherem Frieden ruhn, still, unüberwindlich! Des Vaters Willen lehr' uns, gött-

licher Erbster, erfüllen, lauter und mit Einsalt!

4. Den Vater sieht Gott gnädig an, der aus ganzer Seele beten kann! hilf, o Geist der Inbrunst, uns mächtig beten! Hilf — zum Vater! zum Vater! — uns beten, kindlich, unaussprechlich!

5. Geist Gottes, die dir widerstehn, laß sie nicht in Sünden untergehn! laß der Schulden Strafe sie noch entrinnen! noch in's ewige Leben entrinnen! Herr, erbarm' dich ihrer!

4.

Mel. Ein Lamm geht hin ic.

323. Dir, Vater, dankt mein Herz, und singt, daß du den Sohn gegeben, den Sohn, der Trost den Sündern bringt und unvergängliches Leben. Dir dank' ich auch, daß du den Geist, der uns der Finsterniß entreißt, zur Erde hast gesendet. Der Geist der Wahrheit kam herab, der deinen

Knechten Stärke gab, daß sie dein Werk vollendet.

2. Erfüllt von seiner Bunderkraft gehn sie, die Welt zu lehren. Der Geist, der neue Herzen schafft, hilft ihnen sie bekehren. Die Böller hören hoch erfreut die Vorschafft ihrer Seligkeit; Vernunft und Tugend siegen. Die Blindheit und das Laster flieht: wo man die Thaten Gottes sieht, muß Irrthum unterliegen.

3. Umsonst, daß wilder Eifer tobt, Verfolgung zu erregen. Dein Name, Jesu, wird gelobt; dein Wort ist Kraft und Segen. Die Jünger schreckt nicht Pein und Müß; du, Geist des Vaters, stärkst sie in Martern und im Tode. Sie bleiben ihrem Herrn getreu, bekennen seinen Namen frei, und preisen ihn im Tode.

4. Noch jetzt bist du der Geist der Kraft; noch jetzt der Menschen Lehrer, der Jesu treue Jünger schafft; des Lasterreichs Zerstörer.

In Sündern wirkst du Reu' und Leid, in frommen Seelen Trost und Freud', und Muth im Kampf der Sünden. Dein Licht zerstreut des Irrthums Wahn, und führt uns auf der Tugend Bahn, und hilft uns überwinden.

5. Des Vaters und des Sohnes Geist, du Quell des Lichts, der Liebe, den Jesus Betenden verheißt! o! heil'ge meine Triebe! Gieb mir der Reue frommen Schmerz; schaff du in mir ein reines Herz; hilf mir voll Glaubens beten. In bangen Stunden tröste mich, und zeige voll Erbarmen dich mir einst in Todesnöthen.

5.

Mel. Wachet auf, ruft uns ic.

324. Feiert laut, o heil'ge Ehre, und bringst anbietend seine Ehre, an seinem Fest, dem Gottes-Geist! Auf! und singt, ihr Dankeslieder, des armen Galiläas

Brüder, die staunend jetzt die Erde preist. Es ist, in Gottes Macht, das Gotteswerk vollbracht: Heil der Menschheit! Umsonst bekriegt, hat sie gesiegt, die Lehre Jesu! und sie siegt!

2. Huldigt, Christen! heut dem Lichte, das uns, von Gottes Angesichte, hernieder glänzt auf unsern Straub; uns zum Himmel will es heben, dem Geiste bürgen ew'ges Leben, sey auch der Leib des Möders Raub. Was uns die Erde beut, was sie uns nimmt, uns bräut: Licht von oben strahlt uns darauf; wir schaun hinauf: und leichter wird der Pilgerlauf.

3. Fröhlich sey von uns gepriesen der hohe Menschenmuth, erwiesen im Kampfe für die heil'ge Pflicht. Schmach und Tod und Martern drohten rings um den schwachen Jesus-Boten: doch wichen sie nicht, zagten nicht. Es ist der fromme Muth, der jetzt

noch Wunder thut. Droht, Gefahren! Wenn Pflicht gebeut, wird Seligkeit, worvor sonst bang das Herz sich scheut.

4. Kämpfet mit getrostem Muth; es siegt doch endlich alles Gute, wie Jesu Lehre hat gesiegt. Kräftiger nur spricht die Wahrheit, und Tugend glänzt in rein'rer Klarheit, je mächtiger sie ward bekriegt. Ob noch so rauh es stürmt, ob sich's wie Berge thürmt: Sache Gottes! geh' deine Bahn zum Ziel hinan! Wer ist, der dir's entreißen kann!

5. Ja, ein Gott, ein Gott regieret; und, sey's durch Dunkel auch, er führet allmächtig hin an's lichte Ziel. Unerforschte Weisheit schaltet, und unbegränzte Liebe waltet ob all dem irdischen Gewühl. Im heil'gen Festgesang' erschalle unser Dank diesem Glauben. In Sorg' und Noth, und noch im Tod', erhalt' ihn uns, o Geist von Gott!

6.

Mel. Freue dich, o meine zc.

325. Geist des Friedens und der Liebe! bilde mich nach deinem Sinn, daß ich Lieb' und Sanftmuth übe, und mir's rechne zum Gewinn, wenn ich je ein Friedensband knüpfen kann; wenn meine Hand, zur Erleichterung von Beschwerden, kann dem Nächsten nützlich werden.

2. Lehre mich, mich selbst erkennen, die verborgnen Fehler sehn, sie voll Demuth Gott bekennen, und ihn um Vergebung flehn. Mache täglich Ernst und Treu, sie zu bessern, in mir neu; zu dem Heiligungs-Geschäfte gieb mir immer neue Kräfte!

3. Wenn der Anblick meiner Sünden mein Gewissen niederschlägt; wenn sich in mir Zweifel finden, die mein Herz mit Zittern begt; wenn mein Aug' in Nöthen weint, und Gott nicht zu hören scheint: o, dann laß es mei-

ner Seelen nicht an Trost und Stärkung fehlen!

4. Was sich Gutes in mir findet, ist ein Gnadenwerk von dir; selbst den Trieb hast du entzündet, daß mein Herz verlangt nach dir. O, so setze durch dein Wort deine Gnadenwirkung fort, bis sie, durch ein selig's Ende, herrlich sich an mir vollende!

7.

Mel. Herr Jesu, wahrer zc.

326. Gott ist ein Geist: und wir sind fein! Ja, Vater! unser Geist ist dein, ist im Besitz des großen Rechts: „der Mensch ist göttlichen Geschlechts.“

2. Mein Herz! empfinde diesen Werth, den Jesus Christus dich gelehrt. Wenn du durch Sünden dich entweißt, betrübst du in dir Gottes Geist.

3. Nie dämpfe dieses Geistes Kraft, die Wollen und Vollbringen schafft; sie bringet Licht in Finsterniß,

macht deinen Geist neu und gewiß.

4. Sie giebt dir bei den Leiden Muth; sie macht dich weise, froh und gut; lenkt, wenn sonst nichts mehr trösten kann, dein Herz durch Hoffnung himmelan.

5. Hast du nie diese Kraft verspürt? Mensch! warst du göttlich je gerührt, warst du im Beten stark und kühn, war dir's, als wenn dir Gott erschien;

6. Und glaubtest und empfundest du je: „ich bin nicht mehr der Sterbliche:“ so ist es, Heil dir! offenbar, daß Gottes Geist dann in dir war.

7. Der Vater wirkt, und wir durch ihn, wenn wir der Weltlust uns entziehen. Wir bauen All' an Christi Reich', im Wirken seinem Vorbild' gleich.

8. Wenn einst des Staubes Band zerreißt, dann strebt zu Gott empor mein Geist; dann bin ich Got-

tes, Gott ist mein! O Mensch, wie selig kannst du seyn!

8.

Mel. Sey Lob und Ehr' dem zc.

327. Ich geh' hinaus zur Frühlingsflur, und seh' das Leben sprießen; seh', aus den Händen der Natur, den Strom des Segens fließen. Ich schaue um mich nah und fern, und staunend ruf ich: Geist des Herrn! wer zählet deine Wunder?

2. Und Wonne hebt mein Herz empor, ich schau' dich reiner, wahrer; dich singt der Schöpfung Jubel-Chor; Erhabner, Unsichtbarer. Doch hätt' ich drum von Dir ein Bild? von Dir, der alle Himmel füllt? — Anbetend sink' ich nieder!

3. Ich suche dich, durch den ich bin, auf Höhen und in Weiten, und lasse von dem äußern Sinn zur innern Welt mich leiten: auch da, Geist Gottes, find' ich dich, auch da umschwebt

dein Wehen mich: Du bist's,
den ich empfinde.

4. Du sendest deinen
Sonnenstrahl, ihn trinken
Flur und Haide! Auch mich
erweckt, im Lebensthal, dein
Segensblick zur Freude. Ich
rufe, wie mein Herz mich's
heißt: „Geist Gottes, heil-
ger Freude Geist, verlaß,
verlaß mich nimmer!“

5. Wer redlich Gottes
Wege geht, fühlt sich von
dir getrieben; dein Rath
und deine Warnung steht
in jeder Brust geschrieben.
Wer dich verläßt, trübt sei-
nen Sinn; durch Nacht
und Grauen geht er hin,
der eignen Thaten Rächer!

6. Geist Gottes! du, der
Liebe Geist, der sich, in
dem Gesilde, wie in des Men-
schen Brust, erweist durch
segensvolle Milde! ermuntre
mich zur schönsten Pflicht!
O! wär' auf Erden Liebe
nicht: wo wär' für uns ein
Himmel?

7. Geist Gottes, du, des
Muthes Geist! dich hat

mein Herz empfunden, fühlt'
ich in Nothen mich verwaist,
von Reue mich umwunden.
Du gabst mir Trost von
oben her, und heil'gen
Muth, zur Wiederkehr in
meines Vaters Arme.

8. Geist Gottes, du, der
Hoffnung Geist! Du schwebst
auch um die Guten, wenn
Trennung ihnen Wunden
reißt, die bis zum Grabe
bluten. Dann lehrest du
sie Gott verstehn, und senkst
den Trost vom Wiedersehn
in die zerrissnen Herzen.

9. Auf, meine Seele! lob'
den Herrn! Ihn preißt des
Haines Blüthe; es tönet
laut von Stern zu Stern:
„Wie groß ist Gottes Gü-
te!“ — So nahe, Gott, bist
du auch mir: ich flehe kind-
lich fromm zu dir: „Dein
Geist verlaß' mich nimmer!“

9.

Mel. Komm, Schöpfer, 10.

328. In Ost und We-
sten, nah' und fern, weht
allbelebend Geist vom Herrn!

Er hat die Weisen aller Zeit
zu edlen Thaten eingeweicht.

2. Von ihm strömt Wahr-
heit aus und Licht; er spen-
det Kraft, doch stürmt er
nicht. Der Geist vom Herrn
ist sanft und mild, der ewi-
gen Weisheit Ebenbild.

3. Von oben wallt der
Geist herab, und hebt uns
über Tod und Grab. Wer
ihn vernimmt, fühlt ew'ges
Seyn; ihn engt der Erde
Kreis nicht ein.

4. Nur der vernimmt des
Geistes Wehn, wer, still
der Wahrheit nachzugehn,
sich der Betrachtung oft ge-
weicht; ernst oft des Ewi-
gen sich freut.

5. O du, der Andacht
stillen Geist, der uns dem
Weltgewühl' entreißt, von
dir ist Gottes Geist nie fern;
in dir kommt auf uns Geist
des Herrn!

10.

Mel. Komm, heil'ger Geist 10.

329. Komm, Geist des
Herrn, von Gott gesandt!

Mach' deine Kraft auch uns
bekannt. Geuß deines Tro-
stes Seligkeiten auf uns,
die Christo sich weiheten. Die
Glaub'gen aller Welt führst
du ins Heiligthum, zu Got-
tes Ruh. Es schall' Unbe-
zungen dir zum Ruhme!
Singt, Völker! ihm im
Heiligthume: Hallelujah!
Hallelujah!

2. Du heiliges Licht! star-
ker Hört! durch dich leucht'
uns des Lebens Wort! Den
Ewigen lehr' uns erkennen,
von Herzen Vater ihn nen-
nen. O Herr, behüt' vor
fremder Lehr', daß wir nicht
Meister suchen mehr, als
Jesum Christ; auf Ihn nur
schauen, im rechten Glau-
ben Ihm vertrauen. Hal-
lulujah! Hallelujah!

3. Du Himmelstrost, du
höchstes Gut, hilf uns mit
frohem festem Muth in un-
sers Gottes Dienste siegen;
unter keiner Noth erliegen.
Dieß Leben ist der Prüfung
Zeit; wir überwinden durch
dich weit. Hilf einst denn

auch uns sieghaft ringen,
und durch den Tod ins Le-
ben dringen. Hallelujah!
Hallelujah!

11.

In bekannter Melodie.

330. Komm, Schöpfer!
komm, o heil'ger Geist!
schaff' deiner Menschen Her-
zen neu! Du kennest dein
Geschöpf, und weißt, wie
jeglichem zu helfen sey.

2. Du Geist der Weis-
heit, leite du uns zu der
Wahl des besten Theils;
dem Himmel führ' uns Alle
zu, du Führer auf der Bahn
des Heils!

3. Uns strahle deiner
Wahrheit Licht! gieb uns
in's Herz der Liebe Gluth,
zum Vater frohe Zuversicht,
zur Tugend Kraft und fes-
ten Muth!

4. Des Lebens Wort,
das Gottes Sohn vom Him-
mel uns herab gebracht, er-
leuchte jede Nation, durch
deiner Leitung sanfte Macht!

5. Vereine deine Christen-

heit durch deines sel'gen
Friedens Band; erinnr' uns
Pilger dieser Zeit stets an
das befre Vaterland.

6. Gott, unsern Gott,
und Jesum Christ recht ken-
nen, dieses ist der Quell, aus
welchem ew'ge Bönne fließt.
Mach' diese Kenntniß in
uns hell!

7. Lob sey dem Vater!
Lob dem Sohn! Lob dir, o
Erbsster, Gottes Geist! einst
singen wir vor deinem Thron
ein Lied, das würdiger dich
preist.

12.

Mel. Wacht auf, ruft uns:.

331. Laßt uns heut vor
Gott uns freuen; ihm from-
me Dankes-Lieder weihen;
er sandte seinen Geist herab;
Er ist's, der vom heitern
Himmel und in der Fluren
Lustgewimmel die Fülle sei-
nes Segens gab. Im hel-
len Chor besingt Ihn, der
das Jahr verlängt. Dir, o
Vater, dir hallt Getdn': Wie

schön, wie schön schmückst
du die Welt aus deinen
Höhn.

2. Gott, es gieng in
Sturmes = Brausen dein
Geist, und gieng in lindem
Sausen, befruchtend Gar-
ten, Wief und Feld! Gott,
er sank in mildem Regen;
und ringsum grünt und
blühet Segen, vom war-
men Sonnenschein erhellt!
Aus reichem Gras und
Kraut jauchzt rings der
Heerden Laut dir, o Va-
ter! Vom grünen Sproß,
aus Haib' und Moos, preist
dich, was athmet, klein
und groß!

3. Gottes Geist, du Geist
der Liebe! befrucht' auch
unser's Herzens Triebe; der
großen Gaben werth zu
seyn! Geuß in's Herz der
Liebe Flammen, daß wir
geschwisterlich beisammen in
deinem Tempel uns erfreun!
In Eintracht singen dir all'
deine Kinder wir, dir, o
Vater! — Gott giebt so
gern! Geht nah und fern,

wo Gaben noth, und dankt
dem Herrn!

13.

Mel. Nun sich der Tag:.

332. Nicht um ein
flüchtig Gut der Zeit, ich
fleh' um deinen Geist, Gott,
den zu meiner Seligkeit
dein theures Wort verheißt.

2. Die Weisheit, die
vom Himmel stammt, o
Vater, lehre mich; die
Weisheit, die das Herz ent-
flammt zur Liebe gegen dich.

3. Dich lieben, Gott,
ist Seligkeit! Gern thun,
was dir gefällt, wirkt ed-
lere Zufriedenheit, als alles
Glück der Welt.

4. Alsdann hab' ich Ver-
traun zu dir; dann schenket
selbst dein Geist das freu-
dige Bewußtseyn mir, daß
du mir gnädig seyst.

5. Er leite mich zur
Wahrheit hin, zur Tugend
stärk' er mich; beweise,
wenn ich traurig bin, auch
mir als Tröster sich.

6. Er schaff' in mir ein

reines Herz, versiegle deine Huld, und er bewaffne mich im Schmerz mit Muth und mit Geduld.

7. O Geist der Wahrheit! leuchte mir hin durch die Prüfungszeit; im Tode sey mein Trost, und führ' mich in die Seligkeit.

14.

In bekannter Melodie.

333. Nun bitten wir den heiligen Geist, um den rechten Glauben allermeist, daß er uns behüte bis einst zum Ende, wenn wir heimgehen aus diesem Elende. Herr! erbarme dich unser!

2. Du werthes Licht! gieb uns deinen Schein! lehr' uns Jesum Christum erkennen allein, daß wir an ihm bleiben, dem treuen Heiland', der uns g'bracht hat zu dem rechten Vaterland. Herr! erbarme dich unser!

3. Du ew'ge Liebe! schenk' uns deinen Sinn, nimm Haß und Zwietracht von uns hin; daß wir uns von

Herzen einander lieben, und in Friede treulich vereinet bleiben. Herr! erbarme dich unser!

4. Du höchster Tröster in aller Noth! hilf, daß wir nicht fürchten Schmerz noch Tod; daß in uns die Sinnen nicht verzagen, wenn der Tod wird das Leben verklagen. Herr! erbarme dich unser!

15.

Mel. Wer nur den lieben ic.

334. O großer Gott, du reines Wesen, der du die reinen Herzen dir zur steten Wohnung auserlesen! ach, schaff ein reines Herz in mir! ein Herz, das von der Lust der Welt sich, dir zum Preise, rein erhält!

2. Regiere mich mit deinem Geiste, der mein getreuer Beistand sey, und mir erwünschte Hülfe leiste! Gott, stehe mir aus Gnaden bei, und gieb mir einen solchen Geist, der neu und heilig sich beweist!

3. Doch, da ich meine Schwachheit merke, mein Vater! so verwirf mich nicht! zu guten Thaten gieb mir Stärke, zur Wahl des Besten Lust und Licht! Laß treu mich stets im Kampf bestehn, und freudig deine Wege gehn!

4. Nimm deinen Geist, den Geist der Liebe, Gott! nimmer Lebenslang von mir! Ach, leite mich durch seine Triebe und seinen Beistand für und für! und führe selbst mich durch die Zeit zu jener reinen Ewigkeit!

16.

Mel. Wie schön leuchtet ic.

335. O heil'ger Geist! lehr' bei uns ein, und laß uns deine Wohnung seyn, o komm du Herzens-Sonne! Du Himmelslicht, laß deinen Schein bei uns, und in uns kräftig seyn, zu steter Freud' und Wonne! Sonne, Wonne, himmlisch Leben willst du geben, wenn wir beten. Zu dir kommen wir getreten.

2. O starker Fels und Lebenshort! laß stets das hohe Himmelswort im frommen Herzen brennen. Daß wir uns mögen nimmermehr von deiner Weisheit-reichen Lehr' und reinen Liebe trennen; daß wir, in dir, Jesum können Heiland nennen, und verstehen, wie wir recht zum Vater stehen.

3. Du Quell, draus alle Weisheit fließt, die sich in fromme Seelen gießt, laß deinen Trost uns hören! daß wir, in Glaubens-Einigheit, auch Andre in der Christenheit dein wahres Zeugniß lehren. Lehre, lehre Herz und Sinnen uns gewinnen, dir zu leben, kindlich Gott uns zu ergeben.

4. Laß deine starke Gotteskraft uns spüren, und zur Pilgerschaft dadurch gerüstet werden; auf daß wir, unter deinem Schutz, begegnen aller Feinde Trutz, so lang' wir sind auf Erden. Laß dich reichlich auf uns

nieder, daß uns wieder Trost erquicket, wenn uns Kreuz zu Boden drückt.

5. Du Geist des Friedens! senke dich in unsre Herzen kräftiglich, und schenk' uns deine Liebe; daß unser Sinn verbunden sey dem Nächsten stets mit Lieb' und Treu, und sich darinnen übe. Kein Reid, kein Streit dich betrübe; Fried' und Liebe wollst du geben, daß in Stille froh wir leben.

6. Hilf, daß in wahrer Heiligkeit wir führen unsre Lebenszeit; sey unsers Geistes Stärke, daß uns fort hin sey recht bewußt die Eitelkeit der Fleischeslust, und seiner Sünden = Werke. Nühre, führe unsre Sinnen und Beginnen von der Erden, bis wir Himmels = Erben werden.

17.

Mel. Komm, heiliger Geist 12.

336. O Tag, der uns des Vaters Rath und Jesu

Heil verkündigt hat, mit Inbrunst sey von allen Zungen, zu Gottes Preis, o Tag, besungen! Die Erde lag in Nacht verhüllt, mit Wahn und Götzendienst erfüllt; du hast den bden Finsternissen, nach langer Nacht, die Welt entrisen. Gelobt sey Gott! Gelobt sey Gott!

2. Singt Jesu Dank! Er ward erhöht auf Gottes Thron voll Majestät. Nun segnet gnädig seine Jünger der triumphirende Vollbringer. Er sendet den verheißnen Geist der Schaar der Zeugen, die ihn preist. Sie sterben froh für seine Lehre, daß sich der Erdbreis zu ihm kehre. Gelobt sey Gott! Gelobt sey Gott!

3. Gesandt von Jesu gehn sie gern, und sammeln überall dem Herrn, aus Feinden selbst, die sich empören, Bekenner, die ihn muthig lehren. Umsonst bestürmt sie Grimm und Spott: sie siegen dennoch,

stark durch Gott, trotz alles Droh'ns und alles Spottes, und wirken große Thaten Gottes. Gelobt sey Gott! Gelobt sey Gott!

4. Apostel Jesu! Gott mit euch! Ihr bauet ihm sein neues Reich; nun herrscht der Herr auch unter Heiden, und Völker dienen ihm mit Freuden. Nun lernt die Welt, erhellt und frei vom Joche der Abgötterei, den lang' verkannten Schöpfer kennen, und ihn durch Christum Vater nennen. Gelobt sey Gott! Gelobt sey Gott!

5. Auch uns hat dieses Segens Kraft zu der beglückten Bürgerschaft in Jesu großes Reich geführt. Wir preisen laut, von Dank gerühret! Wir wollen unsers Heils uns freun, und unserm Gott das Leben weihn. Einst hebt er, die wir ihm vertrauen, empor vom Glauben uns zum Schauen. Gelobt sey Gott! Gelobt sey Gott!

18.

Mel. Lobe den Herren, den 12.

337. Vater im Himmel! wenn irdische Väter sich freuen, stehenden Kindern, was nützt und erquicket, zu verleihen, Vater, so gieb uns deinen Geist, und den Trieb, dir Leib und Seele zu weihen!

2. Heiliger Geist! o so lehre uns Jesum erkennen; hilf uns, dem Laster entfliehen, für Tugend entbrennen; folgsam zu seyn, laß unsre Herzen erfreun; nicht bloß uns Christen zu nennen!

3. Treib uns, was ängstet, dem gütigsten Vater zu klagen! Laß uns, bei zögernder Hülfe, nicht muthlos verzagen! Füh' uns im Glück zu dem Erbarmen zurück, freudigen Dank ihm zu sagen!

19.

Mel. Soll' ich meinem 12.

338. Weisheit, hohe Gottes = Gabe! schmachkend

ring' auch ich nach dir. Bis ich dich errungen habe, mangelt Ruh und Stärke mir. Unentschlossen zu dem Guten, für den Ruf der Wahrheit taub, leicht der Leidenschaften Raub, treib' ich auf des Irthums Fluthen; seh', ach! nur ein wüthes Meer, Klippen nur rings um mich her.

2. Sende du, zu dem ich flehe aus dem dunkeln Thale hier, sende, Vater in der Höhe, deine Weisheit rettend mir. Du, nur du, kannst Weisheit geben; deinen weisen guten Geist; Heil dem, den durch ihn du weihst zu dem höhern Himmels-Leben, und in welchem seine Kraft Wollen und Vollbringen schafft.

3. Du, der Müden Stärke, wende nicht von mir dein Angesicht; reiche, Vater, mir die Hände, wenn mir Muth und Kraft gebriecht. Du bist gut; und lässest Keinen, der um Weisheit bittet, leer. O wie

gern gäbst du mir mehr, wär' ich nur erst treu im Kleinen! Treue, Gott, gelob' ich dir: Hilf du, hilf du gnädig mir!

20.

Mel. Gott sey Dank in 11.

339. Welt, erwach' und werde Licht! Sieh', ein Himmelsstrahl durchbricht, fühl', ein Gottes-Nauch durchglüht dein erstorbenes Gesicht.

2. Nach dem Trost, der kommen soll, hoher heil'ger Sehnsucht voll, flehn die Jünger Jesu, flehn, bis sie sich erhdret sehn.

3. In des Donner-Sturmes Nacht strömt auf sie des Geistes Macht, treibt sie hin, nach nah und fern, zu verkünd'gen ihren Herrn.

4. Und es steht die Gottes-Stadt, die der Tag gegründet hat! Kirche Jesu, freue dich! der im Himmel schüthet dich.

5. Deine Feinde wüthen zwar; doch getrost, du

schwache Schaar! denn der Herr der Herrlichkeit machet deine Gränzen weit.

6. Nimm der Frevler Toben zu: laß sie wüthen; leide du, leide mit Geduld und Muth; Sieg erkämpfet selbst dein Blut.

7. Kirche! zeuch als Lehlerin, zeuch in neue Welten hin! Lehre, denn sie sollen dein; alle sollen Gottes seyn!

8. Rühm' es! Singe: „Jesus lebt! Jesus, der mein Haupt erhebt.“ Lobne weit sein Lob umher! Hochgelobet sey der Herr!

9. Daß er seinem Sohne Sieg in der Wahrheit heil'gem Krieg', Ihm, weil er die Menschen liebt, Ihm die Welt zum Reiche giebt!

21.

Mel. Von Gott will ich 11.

340. Sieh' ein zu meinem Herzen, und Ruhe wohn' in mir; es komme Trost in Schmerzen und Heiligung mit dir, o hoch-

gelobter Geist des Vaters und des Sohnes! mit beiden gleiches Thrones, mit beiden gleich gepreist!

2. Du bist ein Geist, der lehret, wie man recht beten soll; dein Beten wird erhört, macht reicher Gaben voll. Es steig' zum Himmel an, und laß' nicht ab, und ringe, bis es mir Segen bringe von dem, der helfen kann.

3. Du bist ein Geist der Freuden; das Trauern liebst du nicht. O leucht' mir stets im Leiden mit deines Trostes Licht. Hast du, auf rauher Bahn, ja schon so oft mir Müden, in deines Wortes Frieden, den Himmel aufgethan.

4. Du bist ein Geist der Liebe, ein Freund der Freundlichkeit; willst nicht, daß uns betrübe Zorn, Haß, Neid und Streit. O, füg' in Einen Sinn der Menschen Thun zusammen; von deiner Liebe Flammen laß alle Herzen glänzen!

5. Du hältst in mächtigen Händen die ganze weite Welt, kannst Menschen Herzen wenden, wie es dir wohlgefällt. So gieb doch deine Gnad' zu Fried- und Liebes-Banden; verknüpfe in allen Landen, was sich getrennet hat.

6. Beschirm' die Obrigkeit; bau' Rußlands Herrscher-Thron! Laß Segen uns begleiten; schmück', als mit einer Kron', die Alten mit Verstand, mit Frömmigkeit die Jugend, mit Gottesfurcht und Tugend das Volk im ganzen Land.

7. Erfülle die Gemüther mit Glaubens-Heiligkeit; und auch der Erde Güter weih' fromme Dankbarkeit. Fern sey von uns der Geist, der Dir sich widersetzet, und das, was dich ergötzet, aus unserm Herzen reißt.

8. Nicht' unser ganzes Leben allzeit nach deinem Sinn, und, wenn wir's sollen geben dem Tod zum Opfer hin; so stärke uns zum Streit, hilf selbst uns fröhlich sterben, und laß den Glauben erben des Schauens Seligkeit.

Gott Vater, Sohn und Geist.

1. In bekannter Melodie.

341. Allein Gott in der Höh' sey Ehr', und Dank für seine Gnade. Er sorget, daß uns nimmermehr Gefahr und Unfall schade. Uns wohlzuthun ist er bereit; sein Rath ist unsre Selig-

keit. Erhebet ihn mit Freuden!

2. Ja, Vater, wir erheben dich mit freudigem Gemüthe. Du herrscheft unveränderlich mit Weisheit und mit Güte. Unendlich groß ist deine Macht, und stets geschieht, was du be-

dacht. Wohl uns, daß du regierest!

3. O Jesu Christ, des Höchsten Sohn! dich, seinen Eingebornen, dich sandte Gott vom Himmelsthron zur Rettung der Verlorenen. Du Mittler zwischen uns und Gott, hilf uns im Leben und im Tod; erbarm' dich unser Aller!

4. O heil'ger Geist, du Geist von Gott! erleuchte, befre, tröste, die Jesus Christ durch seinen Tod zum Dienst des Herrn erlöbte. Auf deinen Beistand hoffen wir; verlaß uns nicht, so sind wir hier und auch einst ewig selig.

hebet; Erster, Ew'ger! dem zur Ehre Engel-Chöre heilig singen; laß mein Loblied wohl gelingen!

2. Gott, Vater! der die weite Welt mit Weisheit schuf, mit Kraft erhalt; der, was er machte, liebet; der Sonne, Mond und Stern' bewegt; der dem, was Luft und Erde trägt, als Vater Speise giebet; Schöpfer! Schöpfer! mach' mich kräftig und geschäftig, Dich zu ehren, Dich, dem Ruhm und Dank gehören.

3. Sohn! der den Vater uns verkündet; o wär' ich deiner Liebe werth, die keine Opfer scheute; die für uns lebte, für uns starb, die Heil und Leben uns erwarb, und uns dem Himmel weihte. Heiland! Heiland! dir, in Leiden, wie in Freuden, treu zu leben, sey mein ernstliches Bestreben.

4. O heil'ger Geist, du Geist der Kraft! der Wolken und Vollbringen schafft

2. Mel. Wie schön leuchtet.

342. Der du des Lebens Quelle bist, vor dem nichts war, ohn' den nichts ist, der ewig selig lebet, Gott! dessen Wahrheit, Weisheit, Macht des Sternen-Himmels hohe Pracht, der Erde Reiz er-

zu jedem edlen Werke; der aller Zweifel Nacht zerstrent, der unser ganzes Herz erneut in reiner Tugend Stärke; Tröster, Tröster! Komm, und weihe, komm, erfreue alle Seelen, die ihr wahres Heil erwählen.

5. Gott, Vater, Sohn und heil'ger Geist, den alle Welt mit Ehrfurcht preist, wer wollte dich nicht ehren? Ich glaub' an dich, und diene dir; o laß mich schon im Staube hier, durch Thaten dich verklären. Liebe, Liebe und Vertrauen führt zum Schauen; diesen Glauben soll mir selbst der Tod nicht rauben.

3.

Mel. Kyrie, Gott Vater u.

343. Heiliger Gott, Vater in Ewigkeit! groß ist deine Barmherzigkeit, aller Dinge Schöpfer und Regierer! Erbarm' dich unser!

2. Christe! aller Welt Trost! uns Sünder hast du allein erlöst. Dank sey dir,

Gottessohn! unser Mittler auf des Vaters Thron! Zu dir rufen wir aus Herzens Begier: Erbarm' dich unser!

3. Heiliger! Du, tröstender Geist! gib Glauben, der thätig sich beweist, daß wir nach dieser Zeit fröhlich gehn in die Herrlichkeit! Erbarm' dich unser!

4.

344. Herr Gott, dich loben wir! Herr Gott, wir danken dir! Dein, Vater! ist in Ewigkeit das Reich, die Kraft, die Herrlichkeit! die Welt, dein Werk und Eigenthum, verkündigt deines Namens Ruhm; und aller Himmel Seraphim lobsingen dir mit hoher Stimm': „Heilig ist unser Gott! Heilig ist unser Gott! Heilig ist unser Gott, der Herr, Herr Zebaoth!“

2. Weit, über alle Himmel weit, geht deine Macht und Herrlichkeit. Sie, die den Erdkreis wunderbar bes-

tehren, deiner Boten Schaar, sie, deiner Lehre Märtyrer, erheben ewig dich, o Herr! Auch deine ganze Christenheit preist dich auf Erden weit und breit. Dich, Vater, auf der Himmel Thron, und Jesum, deinen ein'gen Sohn, samt deinem Geiste, dessen Kraft ein neues Leben in uns schafft.

3. Du Herr der Ehren, Jesu Christ, der du der Sünder Heiland bist, du wardst, um unser Trost zu seyn, ein Mensch, wie wir, doch sündenrein; du hast den Weg zu Gott gelehrt, des Todes Macht hast du, zerstört. Nun herrschest du, und nie vergeht dein Reich und deine Majestät. Im Grabe lässest du uns nicht; du kommst dereinst und hältst Gericht.

4. So hilf uns denn dir dankbar seyn, dir folgen, und uns deiner freun. Einst sey im Himmel ew'ges Heil, mit allen Frommen, unser Theil, Hilf deinem Volk,

Herr Jesu Christ! und segne, was dein Erbtheil ist! Leit' uns durch unsre Prüfungszeit, bis zu der frohen Ewigkeit!

5. Täglich, Herr Gott! wir loben dich! Dir heiligt unsre Seele sich. Vor aller Ungerechtigkeit behüt' uns jetzt und allezeit. Sey gnädig uns, o treuer Gott! Sey gnädig uns in aller Noth! Wenn wir zu dir um Hülfe flehn, laß, Herr, uns deine Gnade sehn! Auf dich steht unsre Zuversicht; verlaß uns auch im Tode nicht! Amen!

5.

Mel. Komm, heiliger Geist u.

345. Lob, Preis und Ehre bringen wir, Herr, unser Gott und Vater, dir! dein Ruhm soll unter uns erschallen; laß unser Lob dir wohlgefallen. O, laßt uns seiner Huld uns freun, und ewig, ewig dankbar seyn. Lobsingt ihm, Christen, Freunde, Brüder,

fällt vor dem Gott der Liebe nieder, und betet an, und betet an!

2. Lob, Preis und Ehre, Jesu, dir! Ein Raub des Elends waren wir; du bist am Kreuz für uns gestorben, und hast uns Seligkeit erworben. Wer deinem Gottes-Worte glaubt, und in Versuchung treu dir bleibt, der soll, befreit vom Tod der Sünden, Erbarmung, Ruh und Leben finden, in Ewigkeit, in Ewigkeit.

3. Lob, Preis und Ruhm, dir, Geist des Herrn! Wir waren einst von Christo fern, entfernt von dir, und von dem Leben, und, ach, von Finsterniß umgeben! du hast, durch deines Wortes Macht, auch uns zum wahren Heil gebracht; du lehrst uns leben, dulden, sterben, und weihest uns zu Himmels Erben, in Gotteskraft, in Gotteskraft.

4. Lob, Preis und Ehre bringen wir, Gott, Vater, Sohn und Geist, stets dir.

Es müsse jedes Land auf Erden mit deinem Ruhm erfüllt werden! Wie selig, auch in Prüfung, ist ein Volk, deß Zuversicht du bist. O Höchster! deinem großen Namen sey ewig Ruhm und Ehre! Amen! Erhöre uns, Gott! erhöere uns, Gott!

6.

Mel. Gelobet seyst du, Jesu ic.

346. Preis Ihm! Er schuf, und er erhält seine wundervolle Welt! Du sprachst! da wurden, Herr, auch wir! Wir leben, und wir sterben dir! Hallelujah!

2. Preis Ihm! Er hat von Ewigkeit in Jesus Christ uns sich geweiht! Er löst, er löst hast du uns dir! Dir leben, und dir sterben wir! Hallelujah!

3. Preis Ihm! Er führt des Himmels Bahn; führt den schmalen Weg hinan! Geheiligt hast du uns dir! Dir leben, und dir sterben wir! Hallelujah!

4. Lied, jauchze! Freu-

den=Thänen, fließt! Heilig, heilig, heilig ist Gott, unser Gott! Jehovah, dir, dir leben, und dir sterben wir! Hallelujah!

7.

347. Wir glauben an den ein'gen Gott, Schöpfer Himmels und der Erden; er, unser Vater, Herr und Gott, lie uns seine Kinder werden. Alles, was wir sind und haben, sind bloß seiner Güte Gaben. Er will uns auch stets ernähren, jedes wahre Gut gewähren. Er sorgt für uns, hilft in der Noth, und steht uns bei bis an den Tod.

2. Wir glauben auch an Jesum Christ, Gottes Sohn, den Eingebornen, den

Herrn, der Mensch geworden ist, den Erreiter der Verlorenen. Er hat, uns zum Heil, sein Leben willig in den Tod gegeben; ist drauf, frei von Todes-Banden, zur Erhöhung auferstanden. Jetzt herrschet er; wird zum Gericht erscheinen in des Himmels Licht.

3. Wir glauben an den heil'gen Geist, uns vers heißen von dem Sohne; der uns den Weg zum Vater weist, Kraft uns giebt vom Himmels=Throne. Er erleuchtet stets die Erde, daß sie voll Erkenntniß werde; hier Vergebung aller Sünden, dort die Seligkeit zu finden. Er stößet uns im Todeschmerz des ew'gen Lebens Trost in's Herz.

Himmel und Erde.

Die Sterne.

1.

Mel. Wie groß ist des ic.

348. Ich schau' empor zu Gottes Himmel, zum

Heer der Welten über mir: Entrückt dem irdischen Gestämmel hebt sich mein Geist, o Herr! zu dir; sinkt tief, anbetend vor dir nieder,

und fühlst den heiligen Beruf, zu preisen Dich durch hohe Lieder, der ihn und diese Himmel schuf.

2. Dir, Schöpfer! Preis, der jene Sterne aus seinen Händen warf, wie Saat; und dort, in unermeßner Ferne, für alle zeichnete den Pfad. Sie wandeln ihn in sichern Kreisen so friedlich hin, wie Freund an Freund: ein großer Chor, das dich zu preisen in seinem Fluge sich vereint.

3. Wer nennt, wer nennt die Wesen alle, aus deren Mund das Loblied steigt, das mit der Welten Jubel-Halle bis zu des Seraphs Psalmen fliegt? Wer nennt die Millionen Wesen, beglückt von dir auf kurze Zeit: und Jene, die du außerlesen zur Wonne der Unsterblichkeit?

4. Mich schufst du, Gott, in niedrer Sphäre aus Staube, doch mit höherm Geist, der, Engeln gleich, sich in die Heere des Him-

mels mischt; schon hier dich preist. Drum sing' ich Dir, der Staub zum Leben, den Geist zum Sternensflug, erhob. Nicht mehr vom Erdenstaub umgeben sing' ich einst würdiger dein Lob.

2.

Mel. Singen wir aus 1c.

349. Hehr und freundlich funkelet ihr, Sterne Gottes, über mir! eure Wunder = Schönheit reißt mächtig hin den freieren Geist, der, durch kein Geräusch gestört, nicht durch Sinnenlust bethört, hin zu euch das Auge kehrt.

2. Durch des Himmels weiten Plan wandelt ihr die ferne Bahn: sagt, wer gab euch Maas und Zahl? Wer des Lichtes regen Strahl, der Jahrtausende vielleicht wandert, eh' er mich erreicht; nie erlischt und nie erbleicht!

3. Einer Allmacht Lebensruf, Weisheit war's,

die euch erschuf! Als sie euch die Bahnen wies, und sie wandeln lehrte, pries jeder neugebohrne Stern, jede Sonne, nah und fern, Ihn, den Schöpfer, Ihn, den Herrn.

4. Geist und Auge gab er mir, jener Himmel Wunderzier in der Nächte stillem Graun, hoher Abndung voll, zu schaun. Meine Seele zu erheben, seinen Wundern nachzuspähn, hieß er mich gen Himmel sehn.

5. Schwing' denn über's Sternen = Chor dich, mein Geist, entzückt empor. Trägst du doch das Ebenbild des, der alle Himmel füllt! Sie veralten, wie ein Kleid; dein, dein ist Unsterblichkeit; Ihr, Ihr sey, mein Geist, geweiht.

3.

Mel. Aus meines Herzens 1c.

350. Es winkt aus weiten Fernen manch heilig Licht herab! Es kränzt ein

Heer von Sternen dich, Erde, unser Grab. Heil dem, der nicht erschrickt, wenn er auf dich hernieder, und ernsten Geistes wieder hinauf zum Himmel blickt!

2. Mit andachtsvollem Grusse schaut auf zum Sternen = Heer; zu göttlichem Entschlusse weck' uns dieß Welten = Meer! Getroßt, du Kind der Zeit! verzage nicht im Streite; du bringst vielleicht noch heute durch Nacht zur Ewigkeit!

3. Die Sterne Gottes wallen in sicherer Weltensbahn; doch Sterne können fallen, wenn ihnen Sterne nah'n: den Geist zerßdret nichts; er fühlte einst ohne Schleier sich heiliger und freier, und wallt zum Quell des Lichts.

4. Und alle Gottes = Welten durchfliegt er selig einst. Dort wird dir Gott vergelten, der du hier schuldlos weinst. Gib deinen Granz der Zeit! Sie wird dich kräft'gen, gründen, und aller

Last entbinden in Unermeßlichkeit!

4.
Mel. Befiehl du deine Wege etc.

351. Wie hängt die Nacht voll Welten! wie glänzt der Abendstern, als sah' er Menschen = Freuden und Menschen = Ruhe gern. Der diese Welten baute, hat meiner auch gedacht! Er kann mein nicht vergessen; getrost! die Liebe wacht!

2. Er blickt mit Vater-Milde aus seinem Sonnen-Meer, in Strahlen goldner Sterne, auf seine Kinder her! Er sieht des Kummer's Thräne, die aus dem Auge sinkt, und giebt des Himmels Frieden, der sanft zum Herzen dringt.

3. Ihm, Ihm laßt uns vertrauen, auf Ihn nur laßt uns sehn, wenn wir auf Dornen wandeln, wenn wir auf Blumen gehn. Der Kummer, der uns drückt, währt eine Stunde lang; dann opfern wir am Ziele

für Schmerz und Freuden — Dank!

4. Und unsre Dornen-Pfade umschimmert ja der Kranz von Millionen Welten, mit sanftem Hoffungs-Glanz! Dort ist im Vater-Hause den Menschen befreier Art, wo sie des Grams vergessen, ein Wohnplatz aufbewahrt.

5. Wenn um die bleiche Wange der Hauch des Todes weht, wenn dem gebrochnen Auge die schöne Welt vergeht; wenn von dem bangen Schlagen das müde Herz nun ruht; dann wandeln wir zum Vater: Drum, Pilger! fasse Muth!

Die Geisterwelt.

1.

Mel. Vom Himmel kam der etc.

352. Unendlicher! wer zählt die Reihn, der Wesen, die sich deiner freun; aus allen Welten zu dir flehn, zu dir, als ihrem Vater, flehn?

2. Unzählbar ist der Seelen Schaar, die einst an Staub gefesselt war, und jetzt in einer höhern Welt anbetend vor dir niederfällt.

3. Unzählbar ist der Seelen Schaar, die jetzt und einst noch wunderbar du mit der Menschheit Hülle zierst, und durch den Tod zum Leben führst.

4. Doch hier auf Erden nicht allein sind Wesen, die sich deiner freun, hinauf zu dir als Vater sehn, von dir des Daseyns Heil erflehn.

5. Dein Reich ist unerforschlich groß, ist, wie du selber, gränzenlos; es lebt in deinem Welten-Meer ein ungezähltes Geister-Meer.

6. Wenn, o ihr Himmelskinder, mein Geist sich einst dem Erdenstaub' entreißt, drängt er sich auch in eure Reihn, als Mitanbeter Gottes, ein.

7. Entzückt vom Licht, das er errang, begeistert von dem Throngesang, frohlockt er Dank, und strebt und

ringt euch nach, wenn ihr den Vater singt;

8. Den Vater, dessen Allmachtsruf euch Engeln mich verschwifert schuf; nur meiner Hülle hier ein Grab, Unsterblichkeit dem Geiste gab.

2.

Mel. Wachtet auf, ruft uns etc.

353. Wer zählt euch, Millionen, die in der Himmeln Fernen wohnen, und unsers Gottes Ruhm erhöhen! „Herrlich ist der Herr!“ so rufen sie tief anbetend an den Stufen des hohen Throns, um den sie stehn. Ihr Heer, umstrahlt von Licht, bedeckt das Angesicht vor dem Schöpfer. Voll Preis und Dank tönt ihr Gesang durch alle Himmel Gottes hin.

2. Hohe Seligkeit ist's ihnen, dem Gott, der sie erschuf, zu dienen, von niedern Sinnen = Lüsten fern. Mit heißem Eifer und vollkommen gehorchen sie (schaut

hin, ihr Frommen!) was er gebeut, dem Weltenherrn. All' ihre Herrlichkeit, all' ihre Seligkeit ist Gehorsam. Sie zögern nie, er sende sie, wohin sein Wink sie senden mag.

3. Gott! mit allen Engeln-Heeren soll, wer hier heilig wird, dich ehren und ewig sich mit ihnen freuen; soll, wenn hier er siegend streitet, von ihnen einst zu dir geleitet, wie sie bei dir dort selig seyn. Heil mir, ich bete dann froh dich, o Schöpfer, an mit den Engeln; in ihren Dank tönt mein Gesang dann hin durch alle Ewigkeit.

Die Erde in ihren Jahreszeiten.

1.

Mel. Ich singe dir mit 1c.

354. Wie reich, wie herrlich ist von dir der Erdfreis, Gott, geschmückt! und, Heil uns! wie so hoch sind wir durch deine Huld beglückt!

2. Von deiner Güte und Weisheit spricht der ganze Weltenbau; sie strahlet in der Sonnen Licht, sie in dem Halm der Au'.

3. Und, was du schufest, immerdar erhält es deine Hand; mild strömt aus ihr durch's ganze Jahr dein Segen auf das Land.

4. Du weckst den Lenz, bestimmst, o Gott, ihm seiner Blüthe Zeit; der Sommer reift auf dein Gebot die Saat, ihm ausgestreut.

5. Dem Herbstes giebst du Korn und Most; des Segens Fülle du; deckst mit des Schnees Hüll' im Frost die jungen Saaten zu.

6. In deinem weiten Reiche bist du allen hold und nah; du weißt, was jedem nützlich ist; du willst, so steht es da!

7. Und ich, dein Bild, dem du allein den freien Geist geschenkt, ich sollte zweifeln, ob auch mein der Allregierer denkt?

8. Die ganze Schöpfung

ruft es laut: „Er, der des Burmes sich im Staub erbarmt, mit Liebe schaut er auch herab auf dich!“

9. Ihn, den dein Geist nicht fassen kann, erkenn' auf offner Flur, und bete deinen Vater an im Schöpfer der Natur!

10. Vertrau' ihm, dessen Lebenshauch in Allem freundlich weht, und ohne dessen Willen auch kein Säubchen untergeht.

2.

Mel. Ich singe dir mit 1c.

355. Noch immer wechseln ordentlich des Jahres Zeiten ab; früh strömt und spät ergießet sich dein Segen, Gott, herab.

2. Du winkst — es wärmt der Sonne Strahl und weckt das todte Land; schon fließt um Hügel, Berg und Thal ein blumiges Gewand.

3. Von deinem reichen Himmel träufst Gedeihn und Fruchtbarkeit; die Saat

geht auf, und blüht und reift, und nähret und erfreut.

4. Von Dir gesegnet blüht der Baum, und pflegt die milde Frucht; beut unter kühlen Zweigen Raum dem, der Erfrischung sucht.

5. Des Herbstes Stürme sendest Du; auch sie uns zum Gedeihn. Du hüllest für des Winters Ruh in Schnee die Fluren ein.

6. Du nährst jede Creatur; wer ist an Huld dir gleich? Dein Schatz des Segens, die Natur, wie unerschöpflich reich!

7. Wem fließt, in ihrem Lustgefilde, nicht Freud' in Strömen zu? Wer ist, o Gott, so gut, so mild, so väterlich, wie du?

8. O betet Gott, ihr Menschen, an! Erwägt's und dankt ihm nun! Was hat Gott schon an uns gethan! was will nicht noch er thun!

9. Nicht bloß für diese kurze Zeit, Herr, hießest du

uns seyn. Du schufst uns für die Ewigkeit, uns ewig dein zu freun.

10. Läßst du uns deine Freundlichkeit schon hier so herrlich sehn: was wird in der Vollkommenheit der künft'gen Welt geschehn!

11. Noch tiefer bringt alsdann mein Blick in deine Wunder ein. O Herr, laß dieß erhabne Glück mir stets vor Augen seyn!

Der Frühling.

1.

Mel. Vom Himmel kam ic.

356. In seinem schimmernden Gewand' hast du den Frühling uns gesandt; holdbläuelnd nahet er sich schon, und tritt auf seinen Blumenthron.

2. Er geht in Büschen, und sie blühen! den Fluren kommt ihr frisches Grün! seht, wie der Saft aus Zweigen dringt! Hört, wie die muntre Lerche singt!

3. Wie schöpferisch die Sonne glüht! wie kindlich-

froh die Erde blüht! Es ist das blumenreiche Jahr, o Gott, ein heil'ger Bet-Altar!

4. In deiner Lieder süßen Klang, o Schöpfung, tönt auch mein Gesang! Entzückung reißt zu Ihm mich hin, durch den ich wurde, was ich bin.

5. O Gütigster! wer ist so gut, wie du, der Allen Gutes thut? du sahst auch mich mit Liebe an, als Sonnen sich geschaffen sahn!

6. Du hast mit Würde, die entzückt, das Antlitz der Natur geschmückt: Dich führt sie unserm Geiste vor, zu Dir hebt sie das Herz empor!

2.

Mel. Sey Lob' und Ehr' ic.

357. Gelobt sey, der den Frühling schafft, Gott, der den Erdkreis schmückt! Preißt, Menschen, seine Lieb' und Kraft, die, was er schuf, beglückt! Der Herr erschafft, der Herr erhält; er liebt und segnet

seine Welt. Lobset ihm, Geschöpfe!

2. Das Land, das erst erstorben lag, erwacht, und lebt nun wieder; es strömet jeden neuen Tag sein Segen neu hernieder. Der Wurm, der in dem Staube webt, der Vogel, der in Lüften schwebt, erfreut sich seines Lebens.

3. Der Erde Antlitz ist verjüngt; erheitert glänzt der Himmel; Gebirg, und Thal, und Wald erklingt von freudigem Getümmel. Und voll Erbarmen schaut herab, der Allem Seyn und Leben gab, auf seiner Schöpfung Werke.

4. Doch fühllos nur und unbeseelt sind Auen und Gefilde; auch hast du nicht das Thier erwählt zu deinem Ebenbilde. Der Mensch nur freuet deiner sich, kennt, Schöpfer, und empfindet dich, und hofft ein ew'ges Leben.

5. Lobset ihm! er ist uns nah! Singt, alle seine

Heere! Der Herr ist allenthalben da, in Himmel, Erd' und Meere. Ich preiße dich, ich singe dir, mein Gott, denn du bist stets bei mir, mit Allmacht, Lieb' und Gnade.

6. Du rufst die Wolken über's Land, und stillst den Durst der Erde, daß mit den Gaben deiner Hand der Mensch gesegnet werde. Du machest Hagel, Thau und Wind, die deiner Allmacht Diener sind, zu deiner Liebe Boten.

7. Selbst dann auch, wenn der Donner dräut, wenn Berg und Thal erzittern, strömt Stärkung, Segen, Fruchtbarkeit aus Nacht und Ungewittern. Es bricht die Sonne neu hervor, und Alles jauchzt zu dir empor, vor dem die Wetter schweigen.

8. Von dir kommt Alles, was erfreut, du Geber aller Gaben! Dort wirfst du uns mit Seligkeit in reichern Strömen laben. Wohl,

wohl den Menschen, die schon hier sich dir ergeben, und einst dir im Glauben freudig sterben.

3.

Mel. In allen meinen 1c.

358. Wie ist doch diese Erde, Gott! durch dein hohes Werde! so herrlich und so schön! vom Morgenroth bekränzt, vom Mondes-Strahl beglänzt, gleich hehr, gleich lieblich anzusehn!

2. Kommt dankend, Menschen! tretet vor Gottes Antlitz, betet ihn an, sinkt in den Staub! „Ja! groß sind Gottes Thaten!“ so rufen Vöck' und Saaten, so flüstert sanft das junge Laub.

3. O schließt, wie Sommer-Muen, in Liebe und Vertrauen, euch an einander an; und jeder Mensch erfreue des Menschen sich, und streue ihm Freuden auf die Lebens-Bahn.

4.

Mel. Sollt' ich meinem Gott nicht singen 1c.

359. Hoch am Himmel steht die Sonne, länger strahlt uns nun ihr Licht; alles Leben athmet Wonne, Wonnen ist jedes Angesicht. Pracht des Frühlings senkt sich nieder in die Wälder, auf die Flur; die erstorbene Natur lebet auf, und wirket wieder. Opf're meinem Schöpfer Dank! preiß' ihn fröhlich, mein Gesang!

2. Muthig zu der Arbeit waltet nun der Landmann hin in's Feld; und sein herzlich Lied erschallet hoffnungsvoll dem Herrn der Welt. Er vertraut die Saat der Erde; ehrt durch fromme Zuversicht seinen Gott, und zweifelt nicht, daß sie reich gedeihen werde; bringt schon hoffnungsvoll ihm Dank. Preiß' auch du ihn, mein Gesang!

3. Wie die neubelaubten Wälder in des Morgens Strahlen glühn! wie hin

durch die weiten Felder freudenvoll die Heerden ziehn! Hört der Vögel sanfte Ehre; hier der lauten Nachtigall, dort der Lerche süßen Schall! Alles bringt dem Schöpfer Ehre! Bring' auch du ihm Lob und Dank! preiß' ihn fröhlich, mein Gesang!

4. Glänzend und im Feierkleide prangt die blüthenreiche Flur; jede Blume lächelt Freude vor dem Schöpfer der Natur, der den Thau schafft, den sie trinket, daß sie nicht zu bald verblüh'; der ihr Saamen giebt, wenn sie endlich sterbend niedersinket. Bring' auch du ihm Lob und Dank! preiß' ihn fröhlich, mein Gesang!

5. Dieser Frühling, wie geschwinde, kaum begrüßt, wird er verblühn! wie ein Schiff, im Flug' der Winde fortgeführt, wird er entfliehn: Aber, Gott, vor deinem Throne wird ein ewiger Frühling seyn; ewig

wird er uns erfreuen, in der Himmel Sieger = Krone. Opf're meinem Schöpfer Dank! preiß' ihn fröhlich, mein Gesang!

6. Alle Herrlichkeit der Erde ist nur Schatten von dem Licht, in dem einst ich wandeln werde dort, vor Gottes Angesicht! Auch das freudenvollste Leben hier auf Erden ist nur Tod gegen jenes, das mir Gott dort verheißen hat zu geben! Opf're meinem Schöpfer Dank! Preiß' ihn ewig, mein Gesang!

Saatzzeit.

Mel. Christus, der ist mein 1c.

360. Auf! laßt Gott uns loben; erschalle Preißgesang! Dem großen Geber oben gefällt ein frommer Dank.

2. Ja! alle gute Gabe kommt her von Gott, von Gott: Er segnet unsre Habe; und schüzet auch in Noth.

3. Was nah' ist und was

ferne: von Gott kommt Alles her; der Strohhaln und die Sterne, der Sperling und das Meer.

4. Von ihm sind Büsch' und Blätter, und Korn und Obst von ihm, von ihm mild Frühlings-Wetter, und Schnee und Ungeßüm.

5. Es blühet neue Freude mit jedem Morgenroth; den Thieren giebt er Weide; dem Menschen reift er Brod.

6. Wir pflügen und wir streuen den Saamen auf das Land; doch Wachsthum und Gedeihen steht nicht in unsrer Hand.

7. Gott thut mit leisem Beheh dann seinen Himmel auf; wenn wir zur Hütte gehen, träuft er Gedeihen drauf.

8. Er sendet Thau und Regen, er sendet Sonnenschein; dann glänzt das Feld von Segen, und wir, wir ärndten ein.

9. Auch Frommseyn und Vertrauen, und stiller Chri-

sten-Sinn, Ihm-sehn und Auf-ihn-schauen, — kommt Alles uns durch ihn!

10. So wollen wir denn loben und preißen immerdar den großen Geber oben, der seyn wird, ist, und war.

Der Sommer.

Mel. In allen meinen 2c.

361. Wir fühlen dich, wir sehen, wo wir im Sommer gehen, im Reichthum der Natur, in Allem, was du spendest, und mild vom Himmel sendest, — o guter Vater, Deine Spur.

2. Wir singen Dank und Psalme! des Feldes edle Halme gedeihen viel und schön; sie neigen sich und schwellen, wie sanfte Wassertwellen, hier grün, dort golden schon zu sehn.

3. Der Ärndtetag wird winken, die Saaten werden sinken, die Scheuern angefüllt; wir schauen im Getraide, wie in der Heerden

Weide, dich, Herr, der das Bedürfniß stillt.

4. Wie manche Pflanzen steigen, indeß an grünen Zweigen die Frucht, sich färbend, schwillt! Der Blumen bunte Heere stehn da, zu milder Lehre; der Weisheit und der Liebe Bild.

5. Der du die Aecker feuchtest, im hellen Blitze leuchtest, und donnernd Segen giebst, der du die Sonne schufest, und auf und nieder ruhest; wir fühlen dich, der du uns liebst.

6. Du giebst, du stärkst die Kräfte; die menschlichen Geschäfte, o Höchster, segnest du: wir sollen fröhlich leben; wie wir empfangen, geben in frommer Eintracht, Lieb' und Ruh'.

7. Wir singen Dank und Psalme; Dir dienen Bäume und Halme, dir dienet, was wir schaun. Wir wollen deinen Willen, o Vater, treu erfüllen, und deiner Güte und Macht vertraun.

Das Gewitter.

1.

Mel. Nun sich der Tag 2c.

362. Der hohe Himmel dunkelt sich, ein Wetter Gottes dräut: Ich befe nicht; ich freue mich, Gott, deiner Herrlichkeit.

2. Auch donnernd, Vater, zürnst du nicht, bleibst deiner Menschen Freund. Mein Angesicht erblasse nicht, wenn nun dein Blitz erscheint.

3. Dem Sünder nur, der dich nicht kennt, dem bist du fürchterlich; doch wessen Herz dich Vater nennt, der sieht als Vater dich.

4. Mild segnet uns der Sonne Kraft, mild segnen Tag und Nacht; es segnet auch des Blitzes Strahl, der Zeuge deiner Macht.

5. Du läuterst durch den Blitz die Luft, dein Regen kühlte die Saat; ein frischer balsam-voller Duft stärkt, was geschmachtet hat.

6. Laß frei das Herz von

Ängsten seyn, wenn uns dein Wetter droht. Weg, bange Furcht! wir sind ja dein; du bist die Lieb', o Gott!

2.

Mel. Nun lob' mein' Seel' ic.

363. Der Sturm beginnt; die Wolke, von Donnern schwer, verbreitet sich! Sey gnädig deinem Volke! Allgütiger, erbarme dich! Du winkst den Gewittern; es blizt aus dunkler Nacht; es donnert; Berge zittern von deines Donners Macht! Der stolze Sünder bebet, weiß nicht, wohin er flieht; der Christ, dein Freund, erhebet zu dir sein betend' Lieb!

2. Ein milder Regen sinket erquickend auf die dürre Flur; wie labt sie sich! wie trinket ihn die verschmachtende Natur! Die sanften Ströme fühlen der Lüfte weites Meer: und die Geschoßpfe fühlen sich nicht mehr trüg' und schwer. Gott spricht — der Donner schwei-

get, die finstern Wolken fliehn; der Frommen Danklied steigt hinauf, und preiset Ihn.

3. Mit Muth im Angesichte beschaut des Acker's Herr sein Feld; beschützt hat Gott die Früchte, Er, der Versorger seiner Welt. Voll steht die Saat, die Aehren vom Mark der Erde voll, das seine Menschen nähren, das sie erfreuen soll. Weit schallt es in's Gefilde: die Aernntezeit ist da! Und Alles preist die Milde des Gebers Jehovah!

4. Ach, laß uns nicht vergebens die Gaben deiner Hand empfahn! uns nicht, du Quell des Lebens, undankbar dir und fruchtlos nahn! Du sendest Thau und Regen, giebst milden Sonnenschein; du eilst mit deinem Segen, uns Alle zu erfreun: Laß dankbar uns genießen, womit du uns beglückt; und nie das Herz verschließen, wo bitterer Mangel drückt.

Nach einem Gewitter.
Mel. Alle Menschen müssen ic.

364. Wie füllte banges Beben rings die schweigende Natur! Aber bald kam neues Leben über Wald, und Thal, und Flur. Nicht zur Strafe, nur zum Segen floß des Höchsten milder Regen; seiner Blitze Schwefellicht schreckte nur, verheerte nicht.

2. Als im Nachhall dumpfer Töne schon der Sturm allmählig schwand, und in siebenfacher Schöne nun des Bundes Vogen stand: glänzten nicht die Lüfte heller? flossen nicht die Bäche schneller? stieg ein tausendstimmig Chor lauter nicht zu Gott empor?

3. Dieser Wechsel kurzer Stunden soll mir Trost und Vorbild seyn, wenn dem Herzen tiefe Wunden, wenn dem Geiste Schrecken dräun. Manches heißen Tages Abend wird zuletzt noch kühl und labend; vieler Blitze

furchtbar Licht kühl die Luft, und trifft uns nicht.

Aernnte-Lieder.

1.

Mel. Nun laßt uns Gott ic.

365. Kommt, laßt uns Gott lobsingen, und Preis und Dank ihm bringen für seiner Aernnte Gaben, die wir gesammelt haben.

2. Der Herr hat uns gegeben, was nöthig ist zum Leben, zum freudigen Genusse, aus seinem Ueberflusse.

3. Die Scheuern sind voll Segen; denn er gab Thau und Regen; der Frucht, der wir uns freuen, Schutz, Wachsthum und Gedeihen.

4. Frohlocket seiner Milde, daß Auen und Gefilde, was wir gesäet haben, so reichlich wiedergaben.

5. Frohlockt ihm, dem Erretter! oft drohten Sturm und Wetter den Untergang der Saaten; und doch sind sie gerathen.

6. Er läßt uns Segen ärndten. O daß wir dank-

voll lernten, ihm ähnlich,
uns der Armen mitleidig zu
erbarmen.

7. Verehret seine Gnade,
und wandelt seine Pfade;
daß seine Mild' und Treue
euch auch forthin erfreue.

2.

Mel. Mein Gott in der 10.

366. **D**ank dem
Menschen-Vater, Dank!
Er wacht für unser Leben.
Ihm töne unser Lobgesang!
er hat uns Brot gegeben!
Preißt seine Huld, preißt
seine Kraft, die ewig seg-
nend wirkt und schafft! er
gab, was wir bedürfen.

2. Wir sahn im milden
Regen dich, als früh der
Landmann säte; Gott!
deine Macht bewährte sich,
als spät die Sichel mähte.
Für jedes Halmchen Preiß
und Dank, daß in des
Schnitters Garbe sank; Du,
Vater, hast's gegeben!

3. Wie floß in schwüler
Gluth der Schweiß von

euern Wangen, Brüder!
wie mattete der Aerndte
Fleiß die rastlos-regen Gli-
eder! Doch manches Lust-
chen, mild und süß, er-
neuete das Kraft-Gefühl.
Auch dafür Dank dir, Vater!

4. O Dank dir, Men-
schen-Vater, Dank! Du
wachst für Aller Leben; dir
tönt von Herzen Preißge-
sang: Du hast uns Brot
gegeben. Doch gabst du
nicht für Uns allein; der
Mensch soll Mensch den
Brüdern seyn; für All' ist
Brot gewachsen.

5. Auch für den nothbe-
drückten Mann, für lebens-
müde Greise, für Jeden,
der nur bitten kann, — der
Wittwe und der Waise, für
den, der krank und sorgend
weint, für Böß und Gute,
Freund und Feind, für All'
ist Brot gewachsen.

6. Wir haben nichts für
uns allein; laßt uns dem
Armen geben! Mag er auch
fremden Volkes seyn; er
fühlt, wie wir, das Leben.

Den Brüdern geben ist so
süß! O fließ, des Wohl-
thuns Quelle, fließ; für
All' ist Brot gewachsen.

7. Das Leben flieht dem
Sommer gleich, es kömmt
der Tag der Garben; uns
folgt, o Vater, in dein
Reich, was wir in Lieb' er-
warben. In's Land der Lie-
be geh'n wir ein; wir wollen
mild und freundlich seyn;
sind wir ja deine Kinder!

NacheinerfargenAerndte.

Mel. Was Gott thut, das 10.

367. **W**as trauren wir?
Gott sorgt ja doch; Er sorgt
für unser Leben. O laßt
uns auch im Mangel noch
Ihm Ruhm und Ehre ge-
ben! Ja, Preiß dem Herrn!
ihm zum Wohlgefallen ein
dankend Lied erschallen!

2. Er herrscht allein, und,
wie er will, vertheilt er seine
Gaben; Sein Werk ist's,
daß wir nicht so viel, als
sonst, geärndtet haben. Und

was er thut, ist recht und
gut, geschieht, daß seine
Ehre, in unserm Wohl, sich
mehrere.

3. Ja, Gott, du bist
untadelhaft in allen deinen
Wegen. Und was dein
Rath beschließt und schafft,
das dienet uns zum Segen:
stets sorgest du für unsre
Ruh; auch Leiden, die uns
quälen, sind Heil für unsre
Seelen.

4. Du bist allmächtig;
alle Noth kannst du zum
Besten lenken. Du, Vater,
wirfst uns auch noch Brot,
bei größrer Theurung, schen-
ken. Wie hast du dich so
väterlich bisher an uns be-
wiesen! Sey hoch dafür ge-
priesen!

5. Wie manches segens-
reiche Jahr hast du uns
schon gewähret! Wie gnä-
dig uns noch immerdar von
Jugend auf ernähret! Wer
sollte nicht mit Zuversicht
auf dich, o Vater, schauen,
und deiner Güte trauen?

6. Laß uns nur Alle

fernerhin, bei unsrer Hände Werken, mit stillem, stets zufriednem Sinn auf deinen Segen merken! Laß deine Hand auch unser Land, um deiner Güte willen, mit neuen Gaben füllen!

Der Herbst.

1.

Mel. Herr Jesu Christ, dich ic.

368. Still lächelnd, wie ein frommer Greis, der sterben will, voll Dank und Preiß, daß er dem Herrn gehorchte, naht der Herbst, den Gott gerufen hat.

2. Der segensreiche Garten prangt mit vollen Zweigen, und verlangt von seiner Frucht befreit zu seyn, um Gottes Menschen zu erfreuen.

3. Der Sänger in den Lüften schweigt; er, der in ferne Lande fliegt, wo Gott schon eine neue Saat und Wärme ihm bereitet hat;

4. Denn Gott ernährt, was fliegt und webt, daß

Alles fröhlich sey, was lebt; daß seine ganze Schöpfung Dank und Jubel sey und Lobgesang.

5. Wie liebevoll, wie reich und gut ist Gott, der so viel Wunder thut! Der Jüngling sey, der Mann, der Greis sey fröhlich, bring' ihm Ruhm und Preiß!

6. Auch, wenn du ältest, sorgt für dich dein Herr und Gott noch väterlich! Er, der, wenn sich dein Abend naht, auch dann für dich noch Freuden hat.

7. Froh kannst du sterben, wenn du nur, wie seine segnende Natur, gesegnet hast; wenn er die Frucht, die er verlangt, umsonst nicht sucht.

8. Auch die Natur verblüht und stirbt; nur, daß ihr Saame nicht verdirbt, und schöner auslebt, wenn ihr Freund, der lebensvolle Lenz erscheint.

9. So blüht und reißt du in der Zeit zu größerer Vollkommenheit: nur sey

ein guter Saame; sey Gott auch bis in den Tod getreu.

2.

Mel. Ein Lamm geht hin ic.

369. Fröhlich, mit umwölkttem Angesicht, geht schon die Sonne nieder; und spät erscheint ihr schwächer Licht am trüben Himmel wieder. Das schöne Jahr ist nun entflohn; die rauhen Stürme rauchen schon durch die entfärbten Felder; die letzte Blume neigt ihr Haupt, des Herbstes kalter Hauch entlaubt die schattenreichen Wälder.

2. Verlassen steht die öde Flur, entblüht von ihrem Segen; entkräftet siehet die Natur der Winterruh' entgegen. In Schaaren abgetheilt, entsichn die Vögel vor der Kälte, und ziehn weit über Land und Meere: Gott nimmt der wandernden sich an, bezeichnet ihnen ihre Bahn, und sättigt ihre Meere.

3. Uns, seine Menschen,

will er hier im Winter selbst versorgen; und seiner Huld vertrauen wir; neu wird sie jeden Morgen. Er schafft, daß wir in Sicherheit der ungestürmten Monden Zeit beginnen und vollenden. Ruht gleich die Erde; doch gewährt er uns, was unser Leben nährt, mit väterlichen Händen.

4. Wie sind schon unsere Scheuern voll von seiner Güte Gaben, vom Segen, der uns nähren soll, vom Vorrath uns zu laben! Vorsehend ließ uns unser Gott das Land schon für den Winter Brot, dem Vieh' sein Futter, geben; und Wein, der unser Herz erfreut und unsers Lebens Kraft erneut, trieft uns aus fernen Nebeln.

5. Ach, unser Leben auch verblüht, wie jetzt das Feld, im Alter! Betrost! Gott ist, ob es verblüht, ein mächtiger Erhalter! Er ist es, der die Schwachen schützt, die Milden mächtig

unterstützt, die nah' am Grabe wanken! Gebeugt vom Alter werden wir von ganzem Herzen dennoch dir, Gott unsrer Jugend, danken!

6. Wohl Allen, die dein Angesicht im Lenz des Lebens suchen: die werden ihrer Jugend nicht im Herbst des Alters suchen! Wohl dem, der redlich sich bemüht, weil seiner Jahre Kraft noch blüht, der Jugend Frucht zu tragen! Ihm wird das Alter Jugend seyn, und göttlich wird er sich noch freuen in seines Winters Tagen.

Der Winter.

1.

Mel. Es ist das Heil unsre.

370. Wer überzieht mit Eiß und Schnee im Winter Ströme und Felder? Wer hält im Dunst des Berges Hüh', in weißen Reif die Wälder? Erhabener, der den Frühling schafft, gelobt sey

deine Gotteskraft auch in des Winters Froste!

2. Wer schützt den zarten Halm der Flur, die künftige Frucht der Bäume? Wer pflegt die Kräfte der Natur, im mildbedeckten Keime? Im Winter schüttet deine Hand Erwärmung, Kraft und Frucht auf's Land: Wir danken dir, Erhalter!

3. Wer birgt und nährt das scheue Wild auf Hügeln und in Gründen? Du lässest alle Thiere mild, was sie bedürfen, finden; der Vogel sammelt dort und hier, und findet stets! — Wir danken dir! Er kann dir ja nicht danken.

4. O Preiß dir! Nichts soll untergehn! Wird selbst der Wurm erhalten; so wird ja Recht und Pflicht bestehen, und Bruder-Liebe walten! Wer Mensch ist, fühle Menschennoth, und breche Hungrigen sein Brot, die bang' im Winter klagen.

5. Wir wollen deinen Willen thun, froh selbst an

Gräbern stehen; im Herzen soll der Glaube ruhn, daß wir nicht untergehn. Dem Winter folgt der Frühling nach; dem Tode folgt ein ew'ger Tag; wir danken dir, Erhalter!

2.

Mel. Wenn wir in höchsten Noth.

371. Auch für den Winter danken wir, Herr, unser Gott und Vater, dir; nicht für der Felder Segen nur, auch für den Schlummer der Natur.

2. Ein silberfarbnes Gewand schmückt Berge, Hügel, Thal und Land. Wie schön sie sind! wen freuet nicht der tiefen Sonne milbes Licht?

3. Die Erde pfleget mählich die ihr vertraute Saat, die sich zum nahen Lenze segensvoll enthüllen, und uns nähren soll.

4. So thut, was Andre segnen kann, ein guter und bescheidner Mann; sucht, wenn sein Thun nur Gott

gefällt, nicht das Geräusch des Ruhms der Welt.

5. Es brause fürchterlich umher des Winters Sturm; auch Er, auch Er ist deines Segens Diener, Gott! o du Wohlthäter auch durch Noth!

6. So manche Freuden haben wir auch jetzt, o mild der Gott, von dir; der du so väterlich uns trägst, in sicherer Hütte wärmst und pflegst.

7. Gott! jeder Wechsel deiner Zeit entflamme uns zur Dankbarkeit; durch alle Zeiten, Vater! sey dir, wer dich kindlich ehrt, getreu.

3.

Mel. Es ist das Heil unsre.

372. Längst ist des Jahres Schönheit fort, und Schnee bedeckt die Triften; es stürmt ein ungestümer Nord aus kalten trüben Lüften. Die Erde starret von Froste nun, und ihre Nahrungs-Kräfte ruhn zu neuen Segens-Früchten.

2. Wohl mir bei dieser rauhen Zeit! Ich darf vor Frost nicht beben. Mich schützt mein Dach, mich wärmt mein Kleid, und Brot erhält mein Leben. Auf weichem Lager schlaf ich ein, und kann mich sanfter Ruhe freun; mich weckt kein Jammer-Morgen.

3. So wohl fühlt sich der Arme nicht, dem Brot und Kleidung fehlt, dem es an Obdach oft gebricht, den Frost und Hunger quälet. Ach, zwiefach dringt die Sorg' herein! Er sieht unschuld'ger Kinder Pein, und kann, ach, kann nicht helfen!

4. O zaudre, zaudre nicht, mein Herz, ihm liebeich zuzueilen! o, fühle seines Mangels Schmerz, dein Brot mit ihm zu theilen! Wer seiner Brüder Noth vergißt, verdient nicht, daß er glücklich ist; er ist nicht Jesu Jünger.

5. Vor Tausenden bist du beglückt, die im Verborg-

nen klagen, da Wärm' und Nahrung dich beglückt in diesen rauhen Tagen. O jauchze, frohes Herz, in mir, und bringe Gott den Dank dafür, in Demuth und Ergebung.

6. Bald wird dein Gott durch seine Macht die Erde neu beleben; er wird auch dich, vom Tod erwacht, in jene Welt erheben. O säe Gutes in der Zeit; so wirst du in der Ewigkeit die Frucht der Liebe ärndten.

Religiöse Ansicht der Natur überhaupt.

1.

Mel. Wachet auf, ruft uns i.

373. Betet an! laßt uns lobsingen, und Ruhm und Dank dem Schöpfer bringen! Sein, Sein ist Weisheit, Huld und Macht! Betet an! er hat erschaffen! Frohlockt! Frohlockt! er hat erschaffen! Ihm werde Lob und Preis gebracht! Die Engel sind durch Ihn! Die

Menschen sind durch Ihn! seiner Menschen Eigenthum! Preis dem Schöpfer! Er schuf die Welt, die er erhält: Es rühm', es preiß' ihn seine Welt.

2. Wohlzuthun aus seiner Güte, sich mitzutheilen, war sein Wille; und was er wollte, das geschah. Er gebot allmächtig: „Werde!“ da ward der Himmel, stand die Erde zum Preise seiner Güte da. Der Allmacht erster Sohn, der Engel, jauchzte schon: Preis dem Schöpfer! Doch war's noch nicht auf Erden Licht; Er sprach: „Es sey!“ da ward das Licht.

3. Oben wölbt er seinen Himmel; aus Wassern unter seinem Himmel wird jede Wolk' ein hangend Meer. Wasser deckt der Erde Hüben; es fließt auf sein allmächtig Wehen, und überströmet sie nicht mehr. So bricht er seinen Lauf; enthüllet steigt herauf Gottes Erde, sein Eigenthum, sein Preis und Ruhm; und

seiner Menschen Eigenthum!

4. Er gebeut; der Erde Felder und Hügel, Thäler, Berg' und Wälder blühen fruchtvoll durch sein Wort voll Macht. Seine Sonn' in hoher Ferne regiert den Tag, und Mond und Sterne regieren stiller in der Nacht. Er spricht: da fällt das Meer ein tausendfältig Heer, Ihm zum Preise! Es singt und ruft das Volk der Luft zum Schöpfer, der's zum Leben ruft.

5. Und wie wimmelt's im Gefilde von Thieren! wie im Hain vom Wilde! Von Freuden hallen Berg und Thal! Wer bevölkerte die Erde mit dieser lebensfrohen Heerde, so mannichfältig, ohne Zahl? Was sich auf Erden regt, sich fühlet, sich bewegt, schuf der Höchste. Der Herr ist Gott! der Herr ist Gott! Er ist der Schöpfer, er ist Gott!

6. Tiefer betet an, und bringet des hohen Lobes mehr, und singet erhabner euren Preißgesang! Laßt uns, sprach Er, Menschen schaffen, ein Bild nach Uns, nach Uns geschaffen! Und Adam ward, und jauchzte Dank. „Dank, rief er, Schöpfer Gott! ich ward auf dein Gebot; Preiß dir Schöpfer! Du Herr bist Gott! Du Herr bist Gott! Es ist kein andrer Herr, als Gott!“

7. Ewig wollen wir lob-singen, und Ruhm und Dank dem Schöpfer bringen; Sein, Sein ist Weisheit, Huld und Macht! Denn er hat auch uns erschaffen; zu seinem Ruhm auch uns erschaffen; Ihm werde Lob und Preiß gebracht! Wir sind, o Gott, von dir; frohlockend jauchzen wir; Preiß dem Schöpfer! Er schuf die Welt, die er erhält. Es rühm', es preiß' ihn seine Welt.

2.

Mel. Aus meines Herzens ic.

374. Was nur mein Aug' erblicket, verkündigt weise Macht, ist wunderbar geschmücket, ist Ordnung, Kunst und Pracht. Gott! deine Hand erhält, zu segnen, zu ergötzen, nach herrlichen Gesetzen, den weiten Bau der Welt.

2. Du hiengst in lichte Fernen, hoch über uns hinauf, die Sonne mit den Sternen, uns mild zu leuchten, auf. Da hängt sie an nichts, in ungemessenen Weiten dein Wohlthun zu verbreiten; ein Schatten deines Lichts!

3. Wer rief, uns zu umgeben, der Luft, die Alles trägt? Durch sie hat Alles Leben, und Alles wird bewegt. Es sinkt der Dünste Meer aus ihr als Thau und Regen; und Fruchtbarkeit und Segen wogt auf der Flur umher.

4. Wer hob, o Gott,

die Erde aus tiefem Meer' heraus, theilt, daß sie fruchtbar werde, auf ihr die Wasser aus? Und wessen Machtwort bricht die Ströme, wenn sie schwelen? spricht zu des Meeres Wellen: „hierher und weiter nicht?“

5. Wer hat den Wald gepflanzt? Wer ruft das Gras herauf? Wer reißt die Saat? Wer schanzt Gebirg' und Thäler auf? Wer schmückt sie überall? Wer gräbt dem Feuer Schlinde, legt in der Tiefe Gründe den Heilquell, das Metall?

6. Herr! Deine Weisheit schmückt, bereichert und erhält, und segnet und beglückt die leben = volle Welt. O möge stets mein Geist Dich in der Schöpfung schauen, Dir stets das Herz vertrauen, den Wurm und Seraph preißt!

3.

Mel. Wie schön leuchtet ic.

375. Wie groß ist Gottes Herrlichkeit! Er sprach

zu seinen Himmeln: „Seyd!“ zu seinem Erdbreis: „Werde!“ Gleich standen da, voll Reiz und Pracht, vor ihm, zum Preise seiner Macht, die Himmel und die Erde. Raum gerufen, so begonnen tausend Sonnen, und erhellten ein unzählbar Heer von Welten.

2. Wie sie so herrlich sind, so schön! einträchtig alle Gott erhdhn, und seine Größe preisen! Wie jede Jubel ist und Dank; ein hoher lauter Lobgesang des Gütigen, des Weisen! Ach, wie könnt' ich fühllos schweigen; solcher Zeugen Stimmen hören, und nicht Gott anbetend ehren?

3. Er hat der Sonne hoch Gezelt, die Himmel, über seine Welt für mich auch ausgebreitet. Wer nützt die Erde mehr, als ich? Hat sie mein Vater nicht für mich gegründet und bereitet? Lächeln mir nicht alle Wälder, alle Felder froh entgegen, reich

für mich von seinem Segen?

4. Wem blüht das Thal? Für wen erhebt sich das Gebirg? Wem tönt und schwebt der Sänger in den Lüften? Für wen bevölkert sich das Meer? Wem lebt der Thierre zahllos Heer auf jährlich grünen Triften? Quellen rieseln; Winde wehen; Flüß und Seen werden Meere, mir zum Segen, Ihm zu Ehre.

5. So hat mein Gott an mich gedacht! hat über sie durch seine Macht zum Herrscher mich erhoben! Er gab mir meinen Leib, und auch die Seele, seines Odems Hauch, gleich Engeln, ihn zu loben. Rühm' ihn, Seele, und es schalle von dem Halle deiner Lieder Gottes Erd' und Himmel wieder!

6. Das Kind, der Jüngling und der Mann, die ganze Schöpfung bet' ihn an, in seiner Wunder Menge! Strömt hin, aus meiner vol-

len Brust, strömt hin, Empfindungen voll Lust, in hohe Dankgesänge! Schöpfer, Vater, Dich erhebe, weil ich lebe, meine Seele, meine hochbeglückte Seele.

4.

Mel. Ein Lob und Ehr' ic.

376. Das laute Loblied der Natur ertönt, Gott! dich zu preisen, und uns (vernähmen wir es nur!) von Dir zu unterweisen. Wem ruft es nicht frohlockend zu: „Der Herr ist groß?“ Wo liebest du dich, Schöpfer, unbezeuget?

2. Wer ist's, der ihren hohen Gang die Sterne wallen lehret? Wer ist's, den rings der Lobgesang von allen Wesen ehret? Es schallt, aus allen Tiefen schallt's, und von den Höhen wiederhallt's: „Gebt unserm Gott die Ehre!“

3. O du! auf dessen Liebespur mein Herz die Freude findet; Gott! gieb mir Sinn für die Natur, die mich mit dir verbindet. Er-

höb' und schärfe meinen Blick! Dann ahne ich des Himmels Glück in deiner Erde Wundern!

5.

Mel. Sollt' ich meinem Gott nicht singen ic.

377. Alles rühmt des Schöpfers Ehre, Alles rühmet seine Macht. Ohne Zahl sind jene Heere, die sein Wink hervorgebracht. Herrlich strahlet deine Sonne, Gott, von deinem Himmel her, strömt aus ihrem Flammenmeer Leben uns, und Licht und Bönne. Und die heil'gen Sterne weihn zu der Ewigkeit uns ein.

2. Allenthalben find' ich Spuren: Gott ist weise, gut ist Gott. Herr, dich lobet auf den Fluren früh der Thau bei'm Morgenroth. Herrlich glänzen die Gefilde, wenn der neue Tag erwacht. Gott, der weiten Schöpfung Pracht predigt deine Treu' und Milde. Wer kann auf zu deinen

Sohn, ohne Dank und Nührung, sehn?

3. Hüte dich, o Mensch, zu klagen, daß der Herr nicht Liebe sey! Sieh den Wurm; er wird dir sagen: „Gottes Huld ist täglich neu!“ Wer ernähret im Gesträuche noch den Vogel, wenn es schneit? Wer das Wild zur Winterszeit? Und in seinem großen Reiche, hätte Gottes Lieb' und Macht mich, den Menschen, nicht bedacht?

4. Keine Blume blüht vergebens; denn sie duftet und erfreut. Drum gieb, Vater meines Lebens, meinem Herzen Achtsamkeit, deine Zwecke zu erfüllen, dir mein Leben ganz zu weihn, Alles um mich zu erfreun, und zu thun nach deinem Willen! Laß mich wirken jeden Tag, was ich Gutes nur vermag!

5. Gabst du, Schöpfer deiner Werke, die kein Auge völlig sieht, allen Thieren ihre Stärke, ihrem Mund

ein frohes Lied, Mir Bestand, es einzusehen, Liebe, Liebe seyst du nur: o so laß mit der Natur mich auch deinen Ruhm erhöhen! Dir gehorchen sey mein Dank, Gutes thun mein Lobgesang!

6.

Mel. Allein Gott in der 10.

378. Lobset Gott, und betet an! Es danke, rühm' und singe, wer denken und empfinden kann, dem Schöpfer aller Dinge! Wie segensreich ist seine Kraft! wie herrlich, wie untadelhaft sind alle seine Werke.

2. Wie schön, wie würdig seiner Macht, mit allen ihren Heeren die Himmel! Wie viel Licht und Pracht bestrahlt sie, ihr zu Ehren! Das Auge sieht sich nimmer satt, sieht, was es auch gesehen hat, doch immer neue Wunder.

3. Nicht Wunder für das Aug' allein; auch Wunder

für die Seele: damit es ihr, sich zu erfreuen, an keiner Schönheit fehle. Sie wechseln alle kunstvoll ab: dem mangelt, was Gott jenem gab; und jedes ist doch herrlich!

4. Wo ist ein Gras, wo nur ein Blatt, ein Stäubchen auf der Erde, wodurch, o Mensch, nicht Gottes Rath und Kraft verherrlicht werde? O wie ist seine Macht so reich! Was aber deiner Trägheit gleich, wenn du's nicht siehst, nicht fühlst?

5. Gab seine Macht, die Schöpferin der Schönheit und des Lebens, dir deinen Geist, so manchen Sinn, dir dein Gefühl vergebens? Für wen, für wen, als dich, erschafft, erhält und schmücket seine Kraft so viele große Werke?

6. Dein Gott bedarf nichts! seine Hand, die reich die Schöpfung schmückte, gab dir Empfindung, dir Verstand, damit er

dich beglücke. Willst du, o Mensch, nicht glücklich seyn? will sich nicht deine Seele freuen, nicht immer froher werden?

7. O warum suchest du dein Glück in eiteln Phantasien? Wirst auf die Schöpfung deinen Blick; da will er dich erfreuen! Nimm hin die Freuden deines Herrn; genieße sie; er giebt so gern; nur Ihr Genuß reut nimmer.

8. Er selbst entflammt in deiner Brust die Sehnsucht nach Vergnügen! Er schuf dir Quellen reiner Lust, und läßt sie nie versiegen. Sieh nur auf seine Wunderacht; wohlthätig ist des Schöpfers Macht; kann's dir an Freuden mangeln?

Das Thierreich.

Mel. Sollt' ich meinem Gott nicht singen 10.

379. Ewiger! aus Deiner Fülle quoll dieß Leben rings umher; „Leben ist des

Schöpfers Wille!“ rufen Flur und Hain und Meer. Dich, Herr, preißt des Rosses Stärke, Dich die satte Heerd' im Thal, Dich die Mäc' im Sonnenstrahl. „Wir auch sind der Weisheit Werke; uns auch schmückt der Liebe Spur!“ jauchzet jede Kreatur.

2. Froh zu leben kurze Tage, riefst Du auch den Sturm hervor; und zu Dir, Herr, steigt die Klage des gequälten Thiers empor. Sinn für Lust, Gefühl für Schmerzen hat, was um mich lebt, gleich mir; hat der Freude Recht von Dir! Du bist's der aus meinem Herzen, in des Mitleids Stimme, spricht: „Mach' re Mensch! was lebet, nicht!“

3. Und es ist dieß reiche Leben, rings umher in Hain und Flur, mir zum Segen auch gegeben, von dem Vater der Natur. Freundlich bringt so manche Gabe, Kraft und Mühen beut das Thier, selbst sein Leben

giebt es mir, zu der Fülle meiner Habe; und durch ihre Dienste nur bin ich Herr der Kreatur.

4. Bei des eignen Lebens Freude, bei des eignen Lebens Schmerz, Herr! gelobt es Dir, der beide mir gegeben, mild das Herz: Frevelnd, marternd nie zu tödten, was du liebevoll rieffst zum Seyn; nimmer grausam mich zu freun an des Mitgeschöpfes Nothen. Mitleid finde stets bei mir, Dank und Schonung auch das Thier.

5. Glimmen nicht der Denkkraft Funken einzeln auch im Thiere hell? hat nicht, was da lebt, getrunken aus der ew'gen Liebe Quell? Wenn das Thier sich schützt und nährt, wenn es Dank und Treue hegt, wenn es jungen Lebens pflegt, wird's in höhern Licht verkläret, drängt sich's mit dem Geister Chor zu des Lebens Gott empor!

Das Pflanzenreich.

1.

Mel. Nun danket alle Gott 2c.
380. Es grünt in Hain und Flur ein still und freundlich Leben; auch aus bemooßtem Stein versucht's empor zu streben. Wie lächelt es so schön in junger Blüthen Glanz! wie segnet es so reich im vollen Aerndeste-Kranz!

2. Ein ew'ger Friede herrscht in dieses Reiches Weiten; hier blühen immer neu der Milde Seligkeiten. Wie sich das Aug' erquickt am sanften Grün der Flur, so schweigt des Herzens Sturm im Anschau der Natur!

3. Hier senket näher sich der Himmel zu der Erde, auf daß in seinem Licht verklärt ihr Antlitz werde; es schaut vertraulicher, aus seinem niedern Staub', der Mensch zum Himmel auf durch voller Zweige Laub.

4. Ein Tempel ist die Flur; unzähligen Altären

entsteiget Opferdust, dich, Herr der Welt, zu ehren. Es beten feierend dich die Millionen an, die Speis' und Obdach hier aus deiner Hand empfahn.

5. Auch ich, Herr, bete an im Heiligthum der Fluren; entweihe nirgends sie mit der Verwüstung Spuren; ich freu' mich dort der Müh', die schafft, pflegt, und erhält. Ist doch ein jeder Baum schon eine Freuden-Welt!

6. Auch ich, Herr, bete an! Und wenn mich Sorgen drücken, wenn Freud' und Hoffnung mich zu frommen Dank entzücken: eil' ich hinaus zur Flur — und leichter wird die Brust im Aufschau dort zu dir, und heilig jede Lust.

2.

Mel. Wachtet auf, ruft uns 2c.

381. Quell des Lebens ist die Stätte, wo in die offne Flur ich trete; es weht des Schöpfers Geist

in ihr. Meer des Lichts, das sich ergießet! du Strom der Luft, die mich umfließet! des Lebens Kraft verjüngt ihr mir. Ich spreche froh zur Pflicht: „D komm! ich schen' dich nicht!“ Und zum Schmerze: „Der dich mir schafft giebt mir auch Kraft, zu tragen, was er auferlegt.“

2. Freundlich ist der Geist der Fluren, zeigt' auch in Moos und Sand die Spuren der Liebe, die das Weltall trägt. Keine hohe Milde wohnet, und ungestörter Friede thronet in Allem, was die Aue pflegt. Ergebung winkt die Ruh des heitern Stroms dir zu. Und du fählest: „Im Sturme nicht, der beugt und bricht, im linden Säuseln naht der Herr!“

3. Jegliche der Jahres-Gestalten erscheint, um feierlich zu walten in dem ergriffenen Gemüth. Tod und Leben schaun nach oben; es sey, daß Winter-Stürme toben, es sey, daß hold der

Frühling blüht. Von oben kommt das Licht, das uns das Angesicht unsrer Erde jetzt trübt und bleicht, jetzt freundlich zeigt; den Himmel feiern Hain und Flur.

4. Heilig, heilig sind die Auen! und mächtiger ergreift das Grauen der Sünde dort die fromme Brust. Unter Gottes Himmel bleichen, im Tempel der Natur entweichen die Bilder niederer Sinnelust. Für Haß und Zorn und Neid ist dort das Herz zu weit. Dem Gottes um-

hauchet dich, und weihe dich den Geist auch durch die Sinnenwelt.

5. Sink' auch nun die Sonne nieder; durchschaure da des Staubes Glieder, das Vorgefühl der düstern Gruft: Jetzt tritt aus der Himmel Ferne hervor das heilige Heer der Sterne, und, wie mit Geister-Stimmen, ruft von dort die Ewigkeit: „Mein bist du, Kind der Zeit!“ — Nicht mehr beb' ich; in Bonn' entzückt, der Erd' entrückt, fall' ich an's ew'ge Vaterherz.

Der Mensch,

Nach seiner Natur und Würde.

1.

Mel. Allein Gott in der ee.

382. Wie herrlich bist du, Gott! wie bist du reich, uns zu beglücken! Wir sehn, wie groß dein Wohlthun ist, wo wir nur um uns blicken.

2. Der Säugling, großer Schöpfer, laßt von deiner Macht und Ehre; der Greis noch, der am Grab' schon wallt, weint dir die Dankes-Zähre. Von allen

Wesen neben mir erschallen Lobes-Lieder, dir, o Vater aller Wesen!

2.

Mel. Wer nur den lieben ee.

3. Den Menschen hast du, Herr, gemacht; von dir hat er sein Leben! Du hast durch deine Güte und Macht ihm, was er hat, gegeben! Was ist vor dir, o Gott, was ist der Mensch, daß du so gnädig bist, ihn deiner würdig achtest!

4. Du hast ihn mit Verstand geziert, und Freiheit ihm verliehen; hast ihn in diese Welt geführt, zum Himmel ihn zu ziehen! Er ist so wohl, o Herr, dein Kind, als es die höhern Geister sind; du liebst ihn, wie ein Vater!

5. Stimmt, Menschen! Lob-Gesänge an, daß Gott erhöhet werde; Gott, der uns Alles unterthan auf seiner reichen Erde. Wie viel ist hier, das uns erquickt! wie sehr sind wir durch dich beglückt! O laß es tief uns fühlen.

383. O Gott! den Welt und Himmel ehren, von dir kommt aller Welten Pracht! was wir Vollkommnes sehn und hören, hat deine Schöpfer-Hand gemacht. An deine Weisheit, Macht und Licht reicht aller Menschen Weisheit nicht.

2. Ich preiße, Vater, deine Güte, die Mich auch wunderbar erschuf, und mit frohlockendem Gemüthe verehere ich deinen Schöpfer-Nuß, mich deiner Wunder zu erfreuen, und Herold deines Ruhms zu seyn.

3. Du hast den Leib, ob schon aus Erde, doch wunderbar und schön gebaut; daß er der Seele würdig werde, ihn Sprach' und Sinnen anvertraut. Du hast ihn selbst zum Herrn der Welt, dem Alles dienen soll, bestellt.

4. Du gabst zum Denken und Empfinden mir dieß Gefühl, mir diesen Geist, der

zwar zu schwach ist, zu ergründen, wie herrlich du, mein Schöpfer, seyst; jedoch was du an mir gethan, erkennen und bewundern kann.

5. Und diesen Geist, der in mir denket, schufst du nicht bloß für diese Zeit! Nein, Herr! du hast ihn mir geschenkt zum Leben in der Ewigkeit; um da vollkommener zu verstehn, was Sterbliche nur dunkel sehn.

6. Durch deiner Vorsicht gnäd'ges Walten, die mich von Kindheit an umfieng, bin ich so väterlich erhalten, daß jede Noth vorüber gieng. Ich lebe noch, und preiße dich! Herr, deine Rechte schützen mich.

7. Hilf, daß ich dir zur Ehre lebe, und willig thu', was dich erfreut, und Geist, und Leib und Glieder gebe zu Waffen der Gerechtigkeit: daß ich bis in den Tod dir treu, dir dankbar und gehorsam sey.

Der Leib.

Mel. In dich hab' ich ic.

384. Obschon des Geistes Hülle nur, zeigt doch mein Leib auch deine Spur, Gott! der du ihn bereitet. Du gabst ihn mir; Herr! nur von dir bin ich so schön umkleidet.

2. Schon der Geschöpfe großes Heer, die du uns unterwarfst, wie sehr rühmt's deine Güte und Stärke. Wohin entzückt meine Auge blickt, erblick' ich Wunderwerke.

3. Doch lauter predigt noch von dir des Menschen edler Anblick mir. Auch in des Körpers Hülle verkläret sich so sichtbarlich, Herr, deiner Gnaden Fülle.

4. Froh trägt der Mensch sein Haupt empor; ohn' Unterlaß bringt Aug' und Ohr mir neuen Stoff zum Denken; wohin es sey, kann leicht und frei ich meine Glieder lenken.

5. Sanft, lieblich oder fürchterlich, mahlt jede Herrzens-Regung sich im Ausdruck' der Gebehrden. Will ich's auch nicht; muß mein Gesicht beim Lurecht schaamroth werden.

6. Auch Andern soll mein inn'rer Sinn, gut oder böse, wie ich bin, nicht ganz verborgen bleiben; mein Anblick soll, gleich tugendvoll zu werden, Andre treiben.

7. Doch ist mein Leib die Hülle nur; allein die geistige Natur kann, Gott, dein Bild erfassen. Dmdeht' ich's seyn, nie bloßen Schein von außen glänzen lassen!

Neufre Menschenwürde.

Mel. Kommt her zu mir ic.

385. Ich bin dir, Herr! ich bin dir werth. Du hast mich schon im Staub' verklärt, mich hoch zu dir erhoben. Mein Antlitz, ausgerichtet zu dir, welch einen Anspruch giebt es mir, dich, Heiliger, zu loben!

2. Ich schaue frei zu dir empor, ich höre dich im Jubelchor der neugeschmückten Erde. Ich blick' in's Sternensfeld hinaus, nach dort streck' ich die Arme aus, wo ich vollendet werde.

3. Ich fühle, was ich rein genos, ich ruh' in deiner Liebe Schooß, Bewußtseyn tief im Herzen! Den Frieden in dem Angesicht, wall' ich in deines Himmels Licht, und lächle selbst in Schmerzen.

4. Gelang ein edler Vorsatz mir; hob meine Seele sich zu dir, du, meines Lebens Sonne! bin ich durch Liebe froh beglückt; wie selig da mein Auge blickt in Ahnung höh'rer Bonne!

5. O laß mich Dir geheiligt seyn, in Deines Bildes Widerschein, schon hier im Staub-Gewande! Daß, wenn mein Geist von hinnen geht, das Wort noch auf dem Antlitz steht: „mich zogen höh're Bande!“

Der Geist.

1.

Mel. Wer nur den lieben ic.

386. Es werde Gott von dir erhoben, du, seines Odems Hauch, mein Geist! Sollt' ich nicht meinen Vater loben, den jedes seiner Werke preist? Ihn, der mich schuf, sein Bild zu seyn, und seiner Liebe mich zu freun?

2. Schön ist der sonnenreiche Himmel, den er zu seinem Stuhle wählt; doch ist der sonnenreiche Himmel gedankenlos und unbesiegt; nur mir, dem Staub' aus seiner Hand, gab er Gefühl, gab er Verstand.

3. Unnuthig, prächtig, zum Entzücken, ist seine ganze Körperwelt! Wer zählt die Reize, die sie schmücken? Was ich nur sehe, das gefällt! Und doch kann sie nicht selbst verstehn, wie wundervoll sie ist, wie schön.

4. Für Engel nur, und

nur für Seelen, die Gott zu ew'ger Würd' erhob, sind Gottes Werke groß, erzählen nur Geistern meines Schöpfers Lob. O Seele, jauchze, daß sein Ruf auch dich zu einem Geiste schuf!

5. Begabt mit wundervollen Sinnen, mit Freiheit, mit Vernunft von dir, sollt' ich, o Gott, dich lieb gewinnen, dich nur; und nichts gebrähe mir. Ach, möchte meine Seele dein mit allen ihren Kräften seyn!

6. Gott, welcher Vorzug, dich zu kennen, dich, Urquell der Vollkommenheit! Dich Gott, der Liebe, Vater nennen, welch' unnennbare Seligkeit! Dir, Ew'ger, soll mein Geist sich weihn in Recht und Wahrheit — er ist Dein!

2.

Mel. Wie groß ist des ic.

387. Ich bin! und Dank wird meine Freude! Ich bin, und mein ist eine

Welt! Ich seh', und hör', und unterscheide, was mir in's Ohr und Auge fällt. Ich, selber mir bewußt, gewinne Gedanken zahllos, wo ich bin. Zum Kunstwerk meiner äußern Sinne ward mir ein hoher innerer Sinn.

2. Es walt die Saat im goldnen Lichte; es tönt Gesang; es wehet Duft; mich laben süßgereifte Früchte; mich küßt ein sanfter Hauch der Luft; und Alles wird in mir Gedanke, schnell in's Bewußtseyn mir gestellt; ein Blick nur, und in enger Schranke saß' ich die weite Außenwelt.

3. Doch wer erforscht es, wie verlieren sich fremde Wesen in mein Ich? Wo stehn die Gränzen? wo berühren der Geist und die Erscheinung sich? Ich staune, Gott, der Nacht entrissen, und finde Wunder im Verstand; er ist's, durch den ich alles Wissen, mir immer unbegreiflich, fand.

4. Nur Er erkennt die Näh' und Ferne, der Dinge Stufenbahn und Lauf; nimmt, wie den Himmel voller Sterne, den Punkt des Sonnen-Stäubchens auf; macht Alles, was die Sinn' empfinden, in mir durch stilles Anschau'n hell; vermag Gedanken zu verbinden, und wird sich selbst Erkenntniß-Quell.

5. Was wär' ich ohne diese Gabe? was ohne sie die Schöpfung mir? Du, dem ich sie zu danken habe, mein Dank frohlockt hinauf zu Dir! Du siehst Gedanken, eh' sie werden: Sollt' ich Dir, Gott, nicht jeden weihn? nicht streben, als dein Bild auf Erden, auch an Erkenntniß reich zu seyn?

6. Was werd' ich einst, o Gott, erkennen, wenn meine Sinnen-Hülle fällt, dort, wo zahllose Sonnen brennen, zu leuchten mir von Welt zu Welt! Da wird, ach, was kein Aug' erspähte, kein Ohr vernahm,

mir offenbar; und jede Welt, die ich betrete, weis' ich dir, Gott, zum Dank-Altar.

3.

Mel. Es ist das Heil unsre.

388. In mir liegt die Vergangenheit; ich kann mir sie entfalten. Ein Wunder, Gott! Schnell führt die Zeit vorüber mir Gestalten; doch faß' ich, was ihr Wechsellauf mir darstellt, unbegreiflich auf, faß' tief es in die Seele.

2. Was in mein forschend Auge fällt, der Leben froh Gewimmel, die stille Pracht der Pflanzenwelt, der hohe Sternen-Himmel; was Wissenschaft und Kunst erfand, was mühevoll schuf des Fleißes Hand; es bleibt in meiner Seele.

3. Was ich von edler Menschenthät, vom Wohl der Menschheit höre; die Harmonie, des Freundes Rath, der Weisheit hohe Lehre; was ich empfinde —

jedes Glück, auch jedes Leid und Mißgeschick bleibt tief in meiner Seele.

4. Und, will ich, muß im Augenblick, was todt ist, in mir leben; ich seh' das abgeblühte Glück sich jugendlich erheben; mir kehrt zurück der Tage Lauf; Gestalten treten wieder auf, die längst die Zeit begraben.

5. Mir tönt der Preis der Edeltat, der einst erscholl; ich höre des längst entschlafnen Freundes Rath, der Weisheit frühe Lehre; empfinde, was im holden Band vertrauter Lieben ich empfand, eh', ach! der Tod es trennte.

6. Da ruht vor mir in sanftem Licht ein überstandnes Leiden: aus ihm (als Dulder, glaubt ich's nicht!) entsproßten hohe Freuden. Und viel, was einst ich dunkel sah, liegt mir, wie Offenbarung, da, zur Warnung und zur Lehre.

7. Gott, Gott, mein ganzes Herz erbebt vor heis-

ligem Entzücken! Wie viel von deiner Milde lebt jetzt auf vor meinen Blicken! Heiß flammt mein Dank hinauf zu Dir, Preis Dir, der auch Gedächtniß mir, Erinnerung mir gegeben!

4.

Mel. Wenn meine Stund' ic.

389. Umsonst, umsonst verhältst du dich, mein Herz, in Finsternisse! Was kann ich Gott verbergen? Ich? welch Thun, das Er nicht wisse? Versenk' dich in das dunkle Grab: das Auge Gottes schaut hinab, und kennet deine Tiefen.

2. Wo ist die Nacht der Einsamkeit, die mich vor Ihm verheele? Er sieht euch schon, eh' ihr noch seyd, Gedanken meiner Seele. Vergebens wünsche ich: „vergeht!“ Vergebens! Aufgezeichnet steht ihr all in seinem Buche.

3. Der Herr gedenket euer noch, mögt ihr auch Mir verschwinden. Ihr bleibet;

und ich träume doch: ihr wäret keine Sünden? Ihr alle müßet einst ans Licht, wenn er erscheint, und sein Gericht der Herzen Rath entdecket.

4. Seyd heilig, seyd von Gott nur voll, Gedanken meiner Seele; daß, wenn gerichtet werden soll, mich auch nicht Einer quäle. Seyd heilig, und dann fürchtet nichts! Gott wird am Tage des Gerichts, wie Thaten, euch belohnen.

Sprachvermögen.

Mel. Herzlich lieb hab ich ic.

390. Ich spreche — und um mich herum sind Steine, Bäume, Thiere stumm; ich Mensch allein, ich spreche. Gedanken quellen still herauf, und meine Lippe nimmt sie auf, und strömt sie fort, wie Bäche. Gott, es ist Kunstwerk Deiner Hand, was Herz und Zunge so verband; Du hast dem schwachen Hauch und Laut die

wunderbare Kraft vertraut, an's Licht zu ziehn der Seele Quell. Ein Wort macht hell, was dunkel meinem Geist erschien.

2. Jetzt trägt auch dieses schwache Wort die Hülle meines Herzens fort in meines Bruders Seele. Er hört, und, Wunder! er vernimmt, was tief in meinem Innern glimmt; Er spricht in meine Seele. Wir wechseln Trost und Unter-richt; das Herz wird froh, der Geist wird licht; und steigt, durch dieser Töne Kraft, bis zu den Höhen der Wissenschaft. Ein weises Wort fließt fort und fort, wirkt hier und dort, nicht eingeschränkt von Zeit und Ort.

3. So können über Land und Meer, aus längst verfallenen Gräbern her, der Völker weise Lehren. Noch kann mit Wonne unser Ohr der heil'gen Sänger hohes Chor aus ferner Vorzeit hören. Das Jubellied,

das Moses sang, der Psalm, der Davids Harf entklang, wie der Prophet der Erde Trug mit Gottes Donner niederschlug, thut heut noch nach. Was Jesus sprach, thut tausendfach an allen Erden-Enden nach.

4. Dich preiß' ihr Mund, dich, Gott, ihr Lied, das noch von deinem Namen glüht, wie Feuer der Altäre. Dein Lob erfülle auch Mein Herz; ich steige jauchzend himmelwärts bis in der Engel Chöre. Laut rauscht um mich der Welten Meer; ich trete mit in's Sternenheer, und singe schwächere Töne nur in's hohe Loblied der Natur; doch würdiger, als Erd' und Meer und Sternenheer, preißt dich des Menschen Lied, o Herr!

Das Gewissen.

1.

Mel. Schwing' dich auf zu ic.

391. Welche Stimme spricht in mir, spricht zu

meiner Seele, bei der Lockung der Begier, daß ich ängstlich wähle? ruft mir Muth im Kampfe zu, daß ich überwinde? lohnt den Sieg mit Himmels-ruh, und mit Quaal die Sünde?

2. Ist es Stimme der Natur? Stimme der Erfahrung? Nein, so spricht die Gottheit nur. Welche Offenbarung! Aus dem Reich der Geister spricht sie in meine Seele, daß im Sinnenland ich nicht meines Ziels verfehle.

3. O sey immer heilig mir, heilig, wo ich lebe, Stimme Gottes, daß ich dir niemals widerstrebe; mich auch in verschwiegener Nacht nie vermessen freue; auch, wo kein Verräther wacht, jedes Unrecht scheue!

4. Sey mir heilig, daß ich treu meine Kräfte übe, für die Menschheit thätig sey, nie ein Herz betrübe; daß ich auf der Pilgerbahn jeden Kampf bestehe, und

von Sieg zu Sieg hinan zu dem Ziele gehe!

5. O die Treu', mit der ich hier folge deinem Rufe, ziert mit einem Himmel mir jede Lebens-Stufe! Wahrlich, mir ersetzten nicht alle Glückes-Gaben das Bewußtseyn, jede Pflicht treu erfüllt zu haben!

6. Was mir giebt das Erdenall, alle meine Habe, fordert es von mir zurück an dem dunklen Grabe. Und doch komm' ich reich zu Dir Gott, aus Finsternissen; denn ich hörte Dich, und mir folgt ein gut Gewissen.

2.

Mel. Nun danket alle Gott ic.

392. Preiß dir, dem Heiligen! O lehr' uns dir gefallen durch Aehnlichkeit mit dir! Du schenkest ja uns Allen Erkenntniß unsrer Pflicht; schenk' uns auch Lust dazu, und lehr' uns heilig seyn, Vollkommener! wie du.

2. Wer schlugte so das Glück des menschlichen Geschlechtes, durch unser eignes Herz, durch sein Gefühl des Rechtes? Wer beugt des Sünders Trotz? Wer giebt der Jugend Ruh', auch wenn sie kämpfen muß? Du thust's, Vergelter, Du!

3. Wer fromm ist, fühlt durch dich Zufriedenheit und Ruhe, giebt Zeugniß ihm sein Herz, daß er, was Recht ist, thue. Mit Seligkeit belohnt sich jede gute That, selbst leidend freut er sich, daß er gehorchet hat.

4. Wer von der Frömmigkeit, von dir, Gerechter, weicht, umsonst stößt er vor dir; denn dein Gericht erreicht ihn dennoch; es verfolgt, wo kein Verfolger ist, ihn selbst sein eigenes Herz, durch das du Richter bist.

5. O laß mich, Heiliger, die Sünde stets verachten! Laß auf der Tugend Ruf, auf dein Gebot mich achten!

Mein Sinn sey Jesu Sinn, so heilig und so rein; dann wird mein Herz voll Ruh', voll froher Hoffnung seyn.

Die sinnliche Schwäche des Menschen.

1.

Mel. O Gott, du frommer u.

393. Wer bin ich, Gott! vor dir, wenn ich mein Inneres prüfe? Es ist verderbt, darum verbirgt mir's seine Tiefe; es würde, ach! sich selbst in seiner Blöße sehn; drum weigert's trogend sich die Prüfung zu bestehn.

2. Zwar kann mein Aug' sich nie der Wahrheit ganz verschließen, gleich Deiner Stimme, spricht mein warnendes Gewissen, ein Schimmer jenes Lichts, das du mir aufgesteckt, bricht in die Nacht hinein, mit der das Herz sich deckt.

3. Der Richter in mir selbst führt dann die falsche Ruhe! Ich billige zwar nicht das Böse, das ich thue, ich klag' mich selber

an, und steh' erschrocken still: und dennoch thu' ich nicht das Gute, das ich will.

4. Ich weiß, wie groß es sey, aus Ueberlegung handeln; und dennoch eile ich, der Menge nachzuwandeln: ich folge ungezähmt dem sinnlichen Gefühl, der Strom reißt mich hinweg, und mir entgeht mein Ziel.

5. Ein gegenwärtig Gut versäum' ich zu genießen; im Glücke bin ich stolz, verzagt in Kimmernissen; ich fliehe, was mich sucht, und suche, was mich flieht: so bin ich ohne Ruh' um Ruhe stets bemüht.

6. Mein Nächster hat ein Recht auf heil'ge Menschen-Pflichten; versagt er eine mir; wie eil' ich, ihn zu richten! Und, o wie oft hab' ich sein heilig Recht entweiht! Wie nahe gränzt mein Recht an Ungerechtigkeit!

7. So ist des Menschen Herz! Wer hat dieß Herz

verkehret? Er selbst aus Unbedacht hat seinen Werth entehret. Der Mensch kann unbefleckt aus seines Schöpfers Hand; er sank und er verdarb, weil er sich ihr entwand.

8. Doch — so verderbt wir sind, du willst uns, Vater! heilen — uns deines Geistes Kraft zur Besserung ertheilen; du giebst der Seele Licht, dem Herzen Lauterkeit. Du hilfst, daß auch die Mäh' der Schwächeren gedeiht.

9. Wie müßte Dir mein Herz, o Retter, widerstreben. Du beutst den Himmel mir, du willst: auch ich soll leben; mein Glück ist dein Gebot; noch steht mein Heil bei mir: o reich' mir deine Hand; ich komme, Herr, zu dir. —

2.

Mel. Vater Unser im 10.

394. Der Hang zum Bösen wohnt in mir; auch wenn ich schon, mein Gott,

von dir geheiligt bin, versucht er mich zu Sünden doch, und stärket sich durch Leidenschaft und Sinnlichkeit, zu thun, was dein Gesetz verbent.

2. Ich fühl's, die Tugend, Gott! ist schön; ich will auch ihre Pfade gehn, betrete sie voll Lust und Muth; gewiß, daß wer nicht Sünde thut, und seine Pflichten nie vergißt, hier ruhig und einst selig ist.

3. Doch bald erwacht in meiner Brust die unterdrückte böse Lust, und locket mich zur Sicherheit, zu eitzler Selbstgefälligkeit. Gelingt ihr's: o! so glaub' ich dann auch leicht, daß ich nicht fallen kann.

4. Dann bin ich bald verführt; denn, ach! wer stolz und sicher wird, ist schwach; träumt seine Kräfte größer sich, je mehr der Friede ihm entwich; verhöhnt die Feinde, die ihn drän, wird wetch und träg', und schlummert ein.

5. Und wie so nah ist dann mein Fall, wenn ich versucht überall, von außen her und durch mein Herz, bekämpfen soll Lust, Furcht und Schmerz. Wie bald sinkt dann die Kraft, wie leicht der hochgepriesne Muth, und weicht!

6. In diesem Kampf kannst Du allein, Herr! meine Hülfe und Stärke seyn. Laß meine Schwachheit immer mir vor Augen seyn, daß ich von dir nie weiche, daß ich standhaft sey, dir bis zum Tode selbst getreu.

3.

Mel. Wo soll ich fliehen 2c.

395. Du, der kein Böses thut, du schufst den Menschen gut, du gabst ihm Licht und Kräfte zum ~~seligen~~ Geschäft, stets recht vor dir zu handeln, schon ~~hinnlich~~ hier zu wandeln.

2. Wo ist der Unschuld Ruhm? Ach, wir, dein Eigenthum, wie tief sind

wir gefallen! Wo ist jetzt unter Allen Ein Mensch ganz rein von Sünden vor Dir, o Gott! zu finden?

3. Hier ist kein Unterschied! Dein helles Auge sieht auf alle Menschenkinder, und sieht in Allen Sünden; vor dir, o Herr, ist Keiner ganz schuldlos, auch nicht Einer.

4. Der Sinne Lust und Schmerz rührt unser schwaches Herz mehr, als die höhern Freuden, mehr als die größern Leiden, die wir auf Ewigkeiten selbst unserm Geist bereiten.

5. Dir folgen, dünkt uns Zwang; des Herzens böser Hang reißt uns mit starkem Triebe zu schnöder Sünden-Liebe, und wer vermag's zu zählen, wie oft wir vor Dir fehlen?

6. O Herr! gieb uns dein Licht, daß wir, was uns gebricht, beschämt vor dir erkennen, und stets von Ernst entbrennen, der Sün-

de zu entinnen und Besserung zu gewinnen.

7. Wohl dem, der sie gewinnt! So schwach, o Gott, wir sind, du willst uns dennoch heilen, und neue Kraft ertheilen, durch Jesum, schon auf Erden, Dir gleichgesinnt zu werden.

8. Herr, diese deine Huld laß uns, durch unsre Schuld, nicht freventlich verschmerzen! Erwecke unsre Herzen, dir nicht zu widerstreben, damit wir ewig leben.

4.

Mel. Wie groß ist des Allm. 2c.

396. Gott! welch ein Kampf in meiner Seele, welch steter Widerspruch in mir! Mein Geist gebet, daß ich Dich wähle, mein Herz sehnt innig sich nach Dir; allein das Fleisch verführt den Willen, macht ihn den Sinnen unterthan, strebt, ihre Lüsterheit zu stillen, und schmiegt sich — ach! an Sünden an.

2. Ein doppeltes Gesetz

regieret mein Wesen, o wie räthselhaft! Wenn mich der Wahrheit Strahl berührt, empfind' ich Seligkeit und Kraft; doch schnell entzieht ein Todes Schatten mir dieses himmlisch-reine Licht; ich fühle mich im Lauf ermatten: ich will; doch ich vollbringe nicht!

3. Der gute Vorsatz, den ich fasse, er schwindet wie ein Morgen-Traum; ich thu' das Böse, das ich hasse, versuch' es mit dem Guten kaum; getrieben wie ein Schiff vom Winde, dem Mast und Steuer-Ruder brach, reißt sie mich hin, die Macht der Sünde, zu späte Thränen folgen nach.

4. Wer löst mich von den Sklaven-Ketten? wer schafft in meinem Innern Ruh'? wer kann mich vor mir selbst erretten? Nur Du, Allmächtiger, nur Du! ein Strahl von deiner Gnade genügt zur seligsten Genesung mir; o send' ihn, daß die Jugend sieget!

Nimm mich mir selbst, und gieb mich Dir!

Die Willens-Freiheit.

1.

Mel. Von Gott will ich ic.

397. Es schuf die ew'ge Liebe; aus ihren Händen gieng der Mensch, der mehr als Triebe, der auch Vernunft empfing. Da sprach sie: Alles sey dir unterthan auf Erden; such' Schöpfer da zu werden; geh', wähle, du bist frei!

2. Preiß ihr, die zu dem Range der Freiheit uns erhob! Preiß ihr! Zum Dank-gefange schlag jedes Herz ihr Lob! Frei sollen wir uns freun, selbst uns'r Glück bereiten, Glück liberal verbreiten, der Gottheit ähnlich seyn.

3. Gefesselt ist durch Triebe das Thier in Lust und Meer: Zwang ist des Thieres Liebe; frei ist der Mensch; nur Er! Ihm folgt selbst die Natur; denn er ist Herr

der Erde; wie er will, daß sie werde, so wird, so blüht die Flur.

4. Er drückt sein Herrscher-Siegel rings ihren Werken auf; er ebnet Thal und Hügel, lenkt rascher Ströme Lauf; kann Selbstbeherrscher seyn; kann, was er will auf Erden, ein Thier, ein Engel werden; er kann, wie Gott, sich freun.

5. Er kann, im Kreis der Pflichten, der Gottheit, die ihn schuf, ein neues Reich errichten; und dieß ist sein Beruf. Und er wollt' ihn entweihn? entweihn der Menschheit Würde, und unter seiner Würde von Erde, Thier nur seyn?

6. Nein! frei gesinnt zersthören wir unsre Hoheit nicht. Nein! ungezwungen hören wir auf den Ruf der Pflicht. Schlaue stellt die Sinnlichkeit nach unserm freien Willen. Vergebens! wir erfüllen, was die Vernunft gebet.

7. Nie fesselt ihr uns,

Triebe; wir kennen den Beruf, wozu die ew'ge Liebe uns freie Menschen schuf. Hier sind der Wege viel, der Heimath zu verfehlen. Gottlob! wir können wählen; wir streben nach dem Ziel.

8. Am Ziele lohnt der Friede uns jeden heißen Streit; am Ziele trinkt der Müde vom Strom der Seligkeit. Dort sammelt sie, dort krönt die Liebe jeden Frommen, indeß um ihn: „Willkommen!“ der ganze Himmel tönt.

2.

Mel. Wie groß ist des ic.

398. Im Herzen ruhet tief verborgen, was uns des Ew'gen Kinder nennt; es regt sich, wenn am Zugend-Morgen des Lebens Durst in uns entbrennt; es bleibt, wenn unser Abend sinket, bleibt, wenn des Grabes Nacht sich naht; dieß ist es, dem der Himmel winket, dieß führet uns den Sternen-Pfad.

2. Du bist es, Sinn für
höch'res Streben, als jenes,
das dem Staube genügt!
du bist es, Heiliges im
Leben, das jeden niedern
Trieb besiegt! Ach, nie ge-
stillte herbe Schmerzen ge-
bierst du dem, der dich ver-
lohr, doch kindlich-reine
treue Herzen hebst du zu'r
Gottheit Thron empor.

Christliche Gesinnungen in
Hinsicht auf unser Daseyn
und Wesen.

Freude am Leben.

1.

Mel. Sollt' es gleich ic.

399. Einstens war noch
nicht die Erde: Da rief un-
ser Gott: „Sie werde!“
und sie ward. Da wurden
auch Wir durch unser Got-
tes Hauch.

2. Und der Mensch fand
sich umgeben von unendlich
vielen Leben; und des Se-
gens Fülle goß sich in jedes
Lebens Schooß.

3. Aber wir allein erken-

nen Ihn, den Vater; wir
nur nennen „Vater“ ihn!
Er ruft uns zu: „Mensch,
mein Ebenbild bist du!“

4. Mensch! empfinde und
genieße, herrsche, wirke,
denke, wisse! Dieß gewährt
ich nicht dem Thier; diesen
Vorzug gab ich Dir.

5. Brauche ihn zu mei-
ner Ehre! Sieh! dein Glück
ist meine Ehre; und dein
Glück ist, gut zu seyn, deis-
ses Gottes dich zu freun.

6. Welche Freude, dieß
empfinden! Dieß anbetungs-
voll ergründen, daß, der
uns das Daseyn giebt, Gott,
uns je und je geliebt.

7. Ihm strömt aller
Freuden Fülle; und es ist
des Schöpfers Wille, seine
Menschen froh zu sehn, in
der Jugend froh zu sehn.

8. Welche Bounne, daß
wir leben, neben Gott und
in ihm leben, trinken aus
dem Freudenmeer, und un-
sterblich sind, wie Er.

9. Die ihr Gottes Na-
men nennet! jauchzet, preis-

set, dankt, entbrennet!
Freuden Gottes, ew'ges
Heil sind der guten Men-
schen Theil.

2.

Mel. Gott des Himmels und ic.

400. Leben ist des Him-
mels Gabe, ist des wärm-
sten Wunsches werth. Zit-
tert nicht der Greis am
Stabe, wenn er Sterbe-
Glocken hört? Wer auch
oft den Tod geruft, hebt
doch vor der nahen Gruft.

2. Wenn den Säugling
in der Wiege Todes-Schauer
übersällt, ach! wie werden
seine Züge, jeder kleine Reiz
entstellt! Gern mcht' er
dem Tod entfliehn, Lebens-
trieb besetzt auch ihn.

3. Sterbend windet sich
im Staube auch der kleinste
Erdenwurm; selbst das Blatt
der Sommer-Laube fürchtet
Sonnenalut und Sturm.
Nach des Lebens Dauer
strebt Alles, was auf Erden
lebt.

4. Zwischen Dornen hebt

die Rose freude-lächelnd sich
hervor; und aus bleichem
Gräber-Moose drängen
Blumen sich empor. Über-
all glänzt Morgenroth, Le-
ben keimt auch aus dem Tod.

5. Drohn uns denn auch
Sorg' und Plagen von der
Wiege bis zum Grab: tau-
send tausend Freuden sagen,
wozu Gott das Leben gab.
So danken Alle wir, Va-
ter! für das Leben Dir!

3.

Mel. Ich dank' dir schon ic.

401. Daß unser Gott
uns Leben gab, daß wollen
wir uns freuen, und von
der Wiege bis an's Grab
Ihm unsern Dank erneuen.

2. Denn auch zur Freude
gab uns Gott auf dieser
Welt das Leben, und hat
verheißen, nach dem Tod
der Bounne mehr zu geben.

3. Den Frühlings Odem
haucht sein Mund; Ihn preis-
sen Sturm und Wogen; Ihn
thut die Donner-Wolke kund,
und Ihn der Friedens-Bogen.

4. Und Auen, Felder,
Berg und Wald, verkünden
seine Gnade, und seines
Namens Größe schallt vom
lauten Meer-Gestade.

5. Wie Aeltern ihrem zar-
ten Sohn die Frühlings-
Blumen weisen, so zeigt
uns Gott auf Erden schon,
wie seine Sterne kreisen;

6. Wir schau'n die Bun-
der seiner Hand, aus unsern
tiefen Fernen: und wissen,
unser Vaterland glänzt über
jenen Sternen.

7. Schwimm' auf dem
Leben auch, wie Schaum,
ein wenig Müß' und Kum-
mer; die Sorge ist ja nur
ein Traum, der Tod selbst
nur ein Schlummer.

8. Wir sinken freudig in
den Staub, der unsre Vä-
ter decket, und gönnen Wör-
tern ihren Raub, weil Gott
uns auferwecket.

9. Es töne Gott' denn
frommer Dank, so lange wir
hier wallen; dem Vater
droben frommen Dank soll
auch das Kind schon lallen.

10. Und wenn's nach
seinem Namen fragt, so
drückt mit heil'gen Armen
das Kind euch fest an's Herz,
und sagt: „sein Name heißt
Erbarmen!“

4.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen etc.

402. Ich bin! des
freuet sich mein Herz! Ich
bin und werde seyn! Ein
Stäubchen ist des Lebens
Schmerz, geseh'n im Son-
nenschein;

2. Geseh'n in jener Son-
ne Schein, die nimmer un-
tergeht, durch die, was war,
was ist, wird seyn, hervor-
ging und besteht.

3. Froh wandl' ich auf
des Lebens Bahn entgegen
ihrem Licht, das jedes Ne-
bels düstern Wahn mit gold-
nem Strahl durchbricht.

4. Es führe mich des
Glaubens Hand, mir schwe-
be Hoffnung vor, und Liebe
heb' an sanftem Band mich
aus dem Staub' empor.

5. Ihr Odem haucht auf

Land und Meer, auf jedes
Wurmes Bahn; sie leitet
der Gestirne Heer, sie facht
die Sonnen an.

6. Doch wärmer haucht
und heller lacht ihr Odem
Geister an; und führt durch
kurze Erdennacht zum Him-
mel sie hinan.

7. Wo ewig Dank und
Freude hallt, wo Licht dem
Licht entsprüh't, wo Wonn'
an Wonne wogt und wallt,
wo Lieb' an Lieb' erglüh't!

5.

Mel. Vom Himmel hoch etc.

403. Ich freue meines
Lebens mich, und preiße,
Gott der Liebe, dich! Ich
rufe dir mit Jauchzen zu:
mein Schöpfer und mein
Gott bist du!

2. Der Sonne Strahl,
des Mondes Licht ist dein,
und leuchtet Dir doch nicht;
ist mein; und ihre Herrlich-
keit erfreut Dich, weil sie
mich erfreut.

3. Mich kühlet, mich be-
lebt die Luft! mein ist der

Frühlings-Blume Duft' und
mein der Bach, der Quell,
der See, die Tiefe mein, und
mein die Hölh'!

4. Du segnest mich durch
Tag und Nacht, durch dei-
nes Himmels stille Pracht,
durch Wohnung, Decke,
Speis' und Trank. — Wo
nehm' ich Worte her zum
Dank?

5. Von dir ist jeder Geist
ein Bild, von dir ist jedes
Herz erfüllt, und täglich,
und auf tausend Art, hast
du dich mir geoffenbart.

6. Was bin ich, Gott,
was werd' ich seyn? Un-
sterblich einst und ewig dein!
Wer fühlt die Lieb', und sin-
ket nicht lobpreisend auf sein
Angezicht?

7. Empfindung deiner
Herrlichkeit, ein Herz, das
ganz sich deiner freut, das
still in deiner Fügung ruht,
und freudig deinen Willen
thut;

8. Das sey mein Dank,
das sey mein Preis! Er ist
dir angenehm; ich weiß:

auch dieß mein schwaches Loblied bringt hinauf, wo dir der Engel singt.

Erhaltung und Pflege des Lebens.

1.

Mel. In allen meinen 1c.

404. Was ist mein zeitlich Leben, das du mir, Gott! gegeben? Ein unschätzbares Gut! Du gabst mir's, hier auf Erden zum Himmel reis zu werden; worauf mein wahres Glück beruht.

2. Hier wird die Saat gestreuet, dort ärndtet man erfreuet der Tugend Früchte ein. Je länger ich hier wandle, vor dir rechtschaffen handle, je größer wird mein Glück dort seyn.

3. Sollt' ich dieß Glück mir rauben? O Herr, laß mir, im Glauben der künftigen Aerndezeit, mein Leben hier auf Erden so werth und wichtig werden, als es mir selbst dein Wort gebeut.

4. Mir selbst es zu verkürzen, mich früh in's Grab

zu stürzen, ist wider meine Pflicht. Ein christliches Gemüthe lohnt nie mit Undank Güte, verläßt auch seinen Standort nicht.

5. Laß' mich stets mich bemühen, mit Klugheit das zu fliehen, was leicht mein Leben nimmt. Doch laß' mich auch nicht zagen, es muthig dran zu wagen, wenn mich die Pflicht dazu bestimmt.

6. In deine Vater-Hände befehl' ich, Herr! mein Ende, und meiner Tage Lauf. Es sey mein ganzes Leben dir hier zum Dienst ergeben; hilf du nur selbst der Schwachheit auf.

7. Was nützt ein langes Leben, wenn man nicht, Gott ergeben, nach wahrer Tugend strebt? Wer Gott und Menschen liebet, und sich im Glauben übet, nur der hat lang' und wohl gelebt.

8. Der du dich für mein Leben selbst in den Tod gegeben, lehr', Herr! mich jederzeit mein Leben hoch zu

achten, und immerfort zu trachten nach jenes Lebens Herrlichkeit.

2.

Mel. Befiehl du deine 1c.

405. Bestimme meinem Pfade, Herr, wie du willst, sein Ziel! Du schenkest mir der Gnade, auf kurzem Weg' auch, viel; Du, Vater, gabst das Leben, und dein Rath weiß es wohl, was er dem Kinde geben, wie lang' es leben soll.

2. Im hellen Sonnen-Glanze, im sanften Monden-Licht, im bunten Blüten-Kranze, den uns der Frühling slicht, im gold'nen Frucht-Gefilde, und in des Winters Ruh', sprichst du mit Vater-Milde dem Menschen freundlich zu.

3. Wer überall dich findet, du, Höchster groß und gut, auf dich sein Hofen gründet, und seinen Trost und Muth, dem wurde mehr gegeben in eng-

beschränkter Zeit, als auch das längste Leben dem Undankbaren beut.

4. Daß wir, vereint mit Andern, in Frieden, Hand in Hand, das Erdenthal durchwandern in's bessere Waterland, daß Recht und Lieb' und Treue, in aller Freud' und Noth, uns für den Himmel weihe, das, Herr, ist dein Gebot.

5. Wer deine Stimme höret, auf deine Weisheit traut, stets, wie es Jesus lehret, hinauf zum Himmel schaut, und nach des Geistes Frieden mit regem Eifer strebt — wohl dem, der hat hienieden stets lang' genug gelebt!

6. Um künft'ger Tage Morgen will ich nicht ängstlich flehn, und nicht mit bangen Sorgen hinaus in's Weite sehn; bis sich die Augen schließen, das Gute freudig thun, das Gute froh genießen, und dir ergehen ruh'n.

7. Du lässest jetzt mich

leben, ich fülle diesen Tag mit dir geweihtem Streben; so folgt ihm Friede nach. Der Tag kommt nimmer wieder; ich will mich heute freu'n, und was euch nützet, Brüder, in treuer Kraft euch weihn.

8. Der du die Sterne führest am Himmel auf und ab! auch meinen Lauf regierest, du, Vater, bis an's Grab! du schenkest Gnab' auf Gnade, du ruffst zur bessern Welt; o setze meinem Pfade sein Ziel, wie dir's gefällt!

3.

Mel. Wer nur den lieben u.

406. Des Leibes war-ten und ihn nähren, das ist, o Schöpfer, meine Pflicht. Muthwillig seinen Bau ver-sehren, verbietet mir dein Unterricht. O stehe mir mit Weisheit bei, daß diese Pflicht mir heilig sey.

2. Sollt' ich mit Vorsatz das verletzen, was deine Hand mir anvertraut? sollt'

ich gering ein Kunstwerk schätzen, das du, o Schöpfer, selbst gebaut? Weiß ist mein Leib? Er ist ja dein! Sollt' ich denn sein Zerstörer seyn?

3. Ihn zu erhalten, zu beschützen, giebst du, mit milder Vaterhand, die Mittel, die uns dazu nützen, und zum Gebrauch giebst du Verstand. Dir ist die Sorge nicht zu klein: wie sollte sie denn mir es seyn?

4. Gesunde Glieder, mun-tre Kräfte, o Gott, wie viel sind die doch werth! Wer taugt zu des Berufs Geschäfte, wenn Krankheit seinen Leib beschwert? Ist nicht der Erde höchstes Gut Gesundheit und ein heitrer Muth?

5. So laß mich denn mit Sorgfalt meiden, was mei-nen Körpers Wohlfeyn stört, daß nicht, wenn meine Kräf-te leiden, mein Geist den in-nern Vorwurf hört: du selbst bist Stöhrer deiner Ruh; du zogst dir selbst dein Uebel zu.

6. Laß jeden Sinn und alle Glieder mich zu be-wahren, achtsam seyn. Und drückt mich Last der Krank-heit nieder, so stöße selbst Geduld mir ein. Gieb fes-ten Muth, und dann ver-leih', daß auch des Arztes Rath gedeih'!

7. Doch gieb, daß ich nie übertreibe, was auf des Leibes Pflege zielt: nein, stets in jenen Schranken bleibe, die dein Gesetz mir anbefiehlt. Des Körpers Wohl laß nie allein den End-zweck meiner Sorgen seyn.

8. Mein größter Fleiß auf dieser Erde sey stets auf meinen Geist gericht't, daß er zum Himmel tüchtig wer-de, eh' dieses Leibes Hütte bricht; dazu, Herr, segne meinen Fleiß, so leb ich hier zu deinem Preiß.

Sorge für den Geist.

1.

Mel. Kommt her zu mir u.

407. Herr, meiner See-le großen Werth, den mir

dein theures Wort erklärt, laß mich mit Ernst beden-ken; und auf die Sorge für ihr Wohl, so unermüdet, als ich soll, den größten Eifer lenken.

2. Wie hoch ist sie vor dir geacht't! welch Glück hast du ihr zugebracht; wie viel an sie gewendet! Du schaffst sie, Gott, dein Bild zu seyn, und hast, um sie dir ganz zu weihn, selbst deinen Sohn gesendet.

3. Zu groß für diese kur-ze Zeit, bestimmt zum Glück der Ewigkeit, lebt sie jetzt hier auf Erden, durch Glau-ben und Gottseligkeit, zu größerer Vollkommenheit im Himmel reif zu werden.

4. Mit großer Treue willst du sie selbst, durch des Lebens kurze Müh', zu die-sem Ziele führen. O laß mich nicht durch eigne Schuld das Heil, das deine Vater-huld ihr darbeut, je ver-lieren!

5. Mit dir, o Gott! vereint zu seyn, mich ewig

deiner Huld zu freun und dich zum Trost zu wählen; das sey mein Fleiß und höchster Zweck: laß mich dazu den rechten Weg aus Leichtsinn nie verfehlen.

6. In meiner ganzen Pilgerschaft laß mich, gestärkt durch deine Kraft, nach jenem Kleinod trachten, das mir dein Ruf vor Augen stellt, und alle Leiden dieser Welt, wie nichts, dagegen achten.

7. Wie selig werd' ich dann nicht seyn! Schon hier wird dann mein Geist sich freun, in dir, Gott, ruhig leben. Und du wirst nach vollbrachter Zeit, auch mich gewiß zur Herrlichkeit in deinem Reich erheben.

2.

Mel. Erschienen ist der 2c.

408. Erwache, Sohn der Ewigkeit! entreiß dich der Dunkelheit und strebe, mit entzücktem Sinn, zum hohen Ziel der Weisheit hin. Mensch! du bist Geist!

2. Die tausend Wunder seiner Welt hat Gott umsonst nicht aufgestellt; mit Forscherblick sollst du sie sehn, und ihres Schöpfers Ruhm erhöh'n; du, Wunder selbst!

3. Gott lenkt mit Weisheit, was er schuf; und dir ertönt der innre Ruf: beacht es, wie dein Gott regiert, und Alles, Alles herrlich führt, in Macht und Huld.

4. Erkenne, was die Menschheit ehrt, und reine Freuden ihr gewährt. Erhebe deines Geistes Blick, vom wandelbaren Erdenglück, zum höchsten Gut.

5. Dich selbst, dein Streben, deine Kraft erforsche stets gewissenhaft, und schaue, blindem Wahn entfloh'n, zur Sonne der Religion; sie strahlt aus Gott.

6. Sie leuchtet Dir auch! Sey ein Christ! Dann wird dir's klar, was Weisheit ist. Dir stürzt des Aberglaubens Reich; es schwingt

dein Geist sich, Engeln gleich, zum höhern Licht.

7. O Weisheit, Weisheit, leite mich! ich bin ein Christ, und liebe dich. Ich fühle sie, die rege Kraft, die Gott in meiner Seele schafft, dir treu zu seyn.

8. Mag jeder Reiz der Welt verblühen; mag dieses Lebens Hauch entfliehn; o Weisheit! du wirst mich erfreun, und mich zum Anschau'n Gottes weihn in Ewigkeit.

3.

Mel. Kommt her zu mir 2c.

409. Was in mir forscht, was in mir denkt, hast du, mein Schöpfer, mir geschenkt, gieb, daß ich dir's auch weihe. Von dir kommt Wissen und Verstand; gieb, daß der Gaben deiner Hand ich mich mit Demuth freue.

2. Ich ward, durch deiner Allmacht Ruf, das, was ich bin; nicht ich erschuf mir meiner Seele Kräfte!

Sie fortzubilden, wer verleiht, als du, mir die Gelesenheit, und Segen zum Geschäfte?

3. Wenn, glücklich in des Forschens Müh, mein Geist die Wahrheit faßt, laß nie im Dinkel mich vergessen: Du schufst den Geist, Du gabst die Kraft, Du wirst am Tag' der Rechenschaft nach meiner Kraft mich messen.

4. Wer viel von Gott empfangen hat, soll guter Werke reiche Saat mit frommen Eifer streuen; wer sorglos schlummert, karglich sät, der wird, erwacht' er auch noch spät, sich nicht der Aernste freuen.

5. Gott ist gerecht! Wer ohne Schuld nur wenig hat und in Geduld doch Frucht der Weisheit bringet, dem wird, zum Lohn der Schwerrern Treu, Gott Mehr vertraun, wenn fesselfrei sein Geist zum Himmel bringet.

6. Viel oder wenig sey mein Theil, nur laß durch

Trägheit nie mein Heil,
nie mich's durch Stolz ver-
scherzen. Laß mich nicht
Arbeit scheun und Müß,
und, ach! Vermessenheit sey
nie im leicht bethörten
Herzen.

Gebrauch der Sinne und
des Sprach-Ver-
mögens.

1.

Mel. Christ, unser Herr u.

410. O Gott, der du
die Welt regierst! du Vater
meines Lebens! wo du nicht
selbst mich gnädig führst,
so leb' ich hier vergebens.
Denn, wen dein Geist nicht
neu gebiert, der bleibt der
Sünd' ergeben; und wen
die Sünde noch regiert, der
ist zum rechten Leben noch
nicht hindurch gedrungen.

2. Drum, Vater, neig'
dich väterlich zu deinem
schwachen Kinde. Gib mir
ein frommes Herz, daß ich
mich scheu' vor jeder Sünde.
Bewahre meinen Mund,

daß mir kein sündlich Wort
entfalle; vielmehr von mei-
nen Lippen dir ein freudig
Lob erschalle, den Nächsten
zu erbauen.

3. Bewahre, Gott, mein
Ohr, daß ich nicht gerne
Spötter höre, damit in
meinem Glauben mich kein
frecher Witz bethöre. Hilf,
daß kein Freund der Laster-
sucht mir Ohr und Herz ver-
gifte, noch je, ob er's auch
tückisch sucht, durch mich
dann Zwietracht stifte; nie
mich zur Schmähsucht reize.

4. Regiere meiner Au-
gen Licht, daß sie nichts Ar-
ges üben, daß nie der Neid
aus ihnen spricht, daß sie
nicht Schaden lieben. Nie
müsse Ehrbarkeit und Zucht
vor meinem Blick sich
scheuen; nur, was, Herr,
deine Ehre sucht, was From-
me kann erfreuen, soll mei-
ne Augen reizen.

5. Beschüte mich vor
Schwelgerei, die leicht das
Herz beschweret, die über-
müthig ohne Scheu Ver-

brechen üben lehret. Die
Luft, die bloß den Leib er-
götzt, verderbet fromme
Herzen; und was die Welt
für Freude schätzt, bringt
Nachreu', Elend, Schmer-
zen, und stürzt zuletzt zur
Hölle.

6. O selig, wer nichts
lieber hört, nichts lieber
spricht und denket, als was
den Glauben stärkt und
nährt, und Lust zum Guten
schenket; und was zu jenem
Leben bringt, das, Gott, in
dir nur lebet, dein Lob mit
allen Engeln singt, den Hei-
land fromm erhebet, und
ihm sich ähnlich schauet.

2.

Mel. Es ist das Heil uns u.

411. Die Zunge, die
vernehmlich spricht, hat dir
dein Gott gegeben. Welch
ein Geschenk! mißbrauch' es
nicht; sie bringet Tod und
Leben: sie stürzt in Unglück,
hilft in Noth; sie flucht und
segnet, fleht und droht;
kann heilen und verwunden.

2. Laß doch in meines
Herzens Grund, Gott, dei-
ne Furcht stets wohnen. Ge-
wissenhaft wird dann mein
Mund der Wahrheit Rechte
schonen. O! wohl dem,
der von Schmeichelei, List,
Laster sucht, Verstellung frei,
nicht mit den Lippen sündigt.

3. Auf deinen Ruhm und
Anderer Wohl soll stets mein
Thun sich lenken: Laß dann
auch, wenn ich reden soll,
mich dieß mit Ernst bedenken.
Dein Lob, des Nächsten
Ehr' und Nutz, der Tugend
Ruhm, der Unschuld Schutz
beschäft'ge meine Zunge.

4. Was wahr und ernst
und lehrreich ist, was wohl
und freundlich klinget, deß
nur befließigt sich der Christ;
spricht, wo die Pflicht ihn
dringet, und scheut den
Zorn der Menschen nicht.
Doch wird auch Schweigen
ihm zur Pflicht, wo es die
Liebe fordert.

5. Schwer straft sich der
verwegne Sinn, der Fluch
und Schwur nicht scheuet;

Schmach wird dem Leichtsinn zum Gewinn, der sich der Lügen freut; mit Abscheu bebe Ohr und Blick vor dem verruchten Mund zurück, der Gift auf Unschuld hauchet.

6. Es soll, o Heiliger, mein Herz dich mit dem Mund auch ehren; nie frecher und nie bitterer Scherz des Nächsten Ruhe stören. Du gabst zum Sprechen mir die Kraft: möcht' ich einst froh Dir Rechenschaft auch von den Worten geben!

Bewahrung des Gewissens.

1.

Mel. Wer nur den lieben re.

412. Wenn ich ein gut Gewissen habe, so hab' ich große Seligkeit: es ist des Himmels höchste Gabe, das beste Gut in dieser Zeit; in Freud' und Leiden giebt es hier die wahre Ruh der Seele mir.

2. Dann beb' ich nicht,

wenn Sünder beben, daß Gott gerecht und heilig ist. Mein Herz giebt Zeugniß meinem Leben, daß ich gewandelt, als ein Christ; des götlichen Berufes werth, den mich mein Heiland wandeln lehrt.

3. Getrost wag' ich's, vor Gott zu treten, und ihn voll Glaubens-Freudigkeit, als meinen Vater, anzubeten, der, was ich habe, mir verleiht: und Jedem Heil und Segen giebt, der ihn mit reinem Herzen liebt.

4. Mit Muth trag' ich des Lebens Leiden, Verfolgung, Last'ung, Schmach und Hohn; denn des Gewissens innre Freuden sind süßer, als der Welten Lohn; und was kann stärkern Trost verleihn, als leiden, ohne Schuld zu seyn?

5. Die Heiterkeit in meinem Herzen verbreitet sich auf mein Gesicht. Sie ist mein Labsal in den Schmerzen, und in der Finsterniß mein Licht. Sie macht ges-

trost, wenn gleich die Welt erzittert und in Trümmern fällt.

6. Ich eile mit gesetztem Schritte des Lebens letzter Stunde zu; denn der verfallenen Leibes-Hütte zeigt sich im Grabe sanfte Ruh: indem mein Geist, der Gott gelebt, zu seinem Ursprung sich erhebt.

7. O Seele! sey demnach beflissen, daß Frömmigkeit und Heiligkeit dir immerdar ein gut Gewissen und Glaubens-Zuversicht verleih. Und du, mein Gott, regiere mich! denn, o was könnt' ich ohne dich?

2.

Mel. Es ist gewißlich an re.

413. O welch' ein unschätzbares Gut ist, Herr, ein rein Gewissen! Wer dieses hat, der hat noch Muth, wenn Sünder zagen müssen. Sein ruhig Herz erzittert nicht, ihn schreckt kein Tod und kein Gericht; denn mit dir hat er Friede.

2. Sich deines Beifalls, Gott, bewußt, rühmt er sich deiner Gnade. Dein Friede wohnt in seiner Brust, und wer ist, der ihm schade? Auf dich sieht er in aller Noth, womit die Zukunft ihn bedroht; ihn tröstet dein Regieren.

3. Trifft ihn auch hier zuweilen noch die Geißel böser Zungen; wird seines Herzens Ruhe doch dadurch nicht ganz bezwungen. Er hütet sich vor Uebelthat, und denkt: werd' auch der Lügen Rath, Gott wird die Unschuld retten!

4. Sein Geist sieht mit Zufriedenheit der künft'gen Welt entgegen. Die giebt ihm Muth und Freudigkeit auf allen seinen Wegen. Denn dort macht selbst, o Herr! dein Mund den wahren Werth der Menschen kund; da wird der Fromme siegen.

5. So hilf denn, daß ich mir zum Heil ein unverlezt Gewissen, des Lebens aller-

bestes Theil, zu haben sey beflissen. Mit dir, Gott, ausgesöhnt zu seyn, dein heilig Recht nicht zu entweihn, das sey mein größter Eifer.

6. Gieb, daß ich des Gewissens Spruch als deine Stimme ehre; und immer aufmerksam genug auf seine Warnung höre. Erinnerung's mich an meine Schuld, so laß mich, Vater! deine Schuld in Reu' und Glauben suchen.

7. Mit deiner Gnade tröste mich und stärke meine Seele, daß sie vor Sünden hüte sich, und nie aus Vorsatz fehle. Denn, wer nur reines Herzens ist, hat immer dich, durch Jesum Christ, Allwissender! zum Troste.

3.

Mel. Wer nur den lieben u.

414. Hättst du ein Paradies auf Erden, und wärest Frevlers dir bewußt: es würde dir zur Hölle werden, denn Hölle wär' in

deiner Brust! O jedes Kleinnod gabest du bei ihren QuaaLEN hin um Ruh.

2. Ob du auch über's Meer entfliehst, und eine grause Wüste dir zu deiner Wohnung außersähest; ein böses Gewissen folget dir. Kein Fauchzen wird es überschreien, kein Bild der Wollust schläfert's ein.

3. Wohl dem, der in sich selber findet, was ihm die Welt nicht geben kann! Sein Glück in dem Bewußtseyn gründet: daß er das Wort der Pflicht gethan; der höher, als den Ruhm der Welt, dich, freudiges Gewissen! hält.

4. Du lehrst mich, wenn ich schuldlos leide, Geduld auch in der größten Pein; ein dürstig Glück, die kleinste Freude wird für mein Herz Entzücken seyn; die ärmste Hütte wird bei dir zum hohen Sieges-Tempel mir.

5. Und einst, wenn ich vollendet habe, wenn To-

desnacht mein Auge deckt; wohl meinem Herzen dann am Grabe, daß mich kein innerer Richter schreckt! Dann, Trost der Unschuld, führest du mich einem ew'gen Frieden zu.

4.

Mel. Herzliebster Jesu u.

415. Besiz' ich nur ein ruhiges Gewissen; so zag' ich nicht, wenn Andre zagen müssen; nichts kann dem Herzen seinen Gottes Glauben dann schreckend rauben.

2. Ach, welche Pein: sich selber zu verklagen, der Sünde Fluch mit sich umherzutragen, und, mitten selbst in fröhlichen Genüssen, stets zittern müssen!

3. Welch ein Gericht, sich strafend sagen müssen: „ich konnte mir den Weg zum Fall verschließen; ich selbst hab' es mit freiem Sinn erwählt, was mich jetzt quälet!“

4. Und welch ein Lohn, sich froh das Zeugniß ge-

ben: „wohl reget sich in mir der Sinne Streben, doch mächtig herrscht, in höherer Kräfte Fülle, der befre Wille!“

5. O laß die Pflicht, mich selber zu besiegen, die schwerste seyn; sie ist's! Doch welch Vergnügen, wenn der Vernunft, die die Begier bezwungen, der Sieg gelungen!

6. Was kann im Glück den Werth des Glücks erhöhen? Ein ruhig Herz verfaßt mein Wohlergehen; es wird im Kreuz mit Freude mich erfüllen, und Klagen stillen.

7. Was giebt mir Muth, die Güter zu verachten, wonach mit Angst die niedern Seelen schmachten? Was ist der Spott, den still und unverschuldet der Edele duldet?

8. Im Herzen rein, hinauf gen Himmel schauen, und sagen: Gott, Du Gott! bist mein Vertrauen, welch Glück, o Mensch! ist die-

sem zu vergleichen? Du kannst's erreichen.

9. Sieh! Alles weicht! Bald wirst du sterben müssen! Was wird alsdann dir deinen Tod verflüßen? Es bethert sanft ein lohnendes Gewissen das Sterbe-Rissen.

10. Heil dir, o Christ, der diese Ruh' empfindet, und der sein Glück auf sein Bewußtseyn gründet. Es leitet dich auf licht-umfloßnen Wegen dem Ziel entgegen.

Würde und Bestimmung des Menschen.

1.

Mel. Dir, dir, Jehovah ic.
416. Ein schöner Wohnort ist die Erde, wo sich mit uns zahllose Wesen freun! Und daß sie immer schöner werde, muß die Natur dem Menschen folgsam seyn; wie Er will, blühen die Thäler, blühen die Hühn; grün wird die Dede, selbst die Wüste schön.

2. Hier, wo im frühlichen Gewimmel der Lebens-Schaaren er als Herrscher lebt; voll Freiheitsinn, allein, zum Himmel sein frohes königliches Haupt erhebt; hier bringt ihm die Natur, von Jahr zu Jahr, auf vollem Arm die reichsten Gaben dar.

3. Und gern an seiner Seite wohnen die Lieb' und Freundschaft, die, von Gott gesandt, ihm still des Lebens Mühe lohnen, ihn trösten bei des Glückes Unbestand. Und, daß er immer froh und muthvoll sey, bleibt auch die Hoffnung ihm als Freundin treu.

4. Zwar pflegt, auf ihrem Blumen-Schooße, die Erde seiner wenig Jahre nur; doch zeigt sie zu dem höhern Loose, das tief er ahnet, ihm die lichte Spur; zeigt, wenn um sie der Sternen Himmel glüht, ihm Welten schon, für die sie ihn erzieht.

5. In ihren lachenden

Gefilden begegnen zwar ihm Täuschung, Sorg' und Schmerz; doch Kampf und stille Leiden bilden noch mehr, als Lust, des Menschen Sinn und Herz. Er ringt durch Trübsal sich zum höhern Lauf, vom Sinnenreich in's Reich der Tugend auf.

6. Der Tugend! Auf den rauhesten Wegen kommt sie ihm hier, wie auf beblühten Pfad, einladend, groß und hehr, entgegen, und giebt ihm Kraft zu jeder Edeltbat. Durch sie nur wird der schnelle Strom der Zeit ihm Quelle seliger Unsterblichkeit.

7. O laßt nur ihr, nur ihr uns leben; an ihrer Hand der schönen Erd' uns freun; nicht nach des Himmels Freuden streben; nein! streben, eines Himmels werth zu seyn! Uns schließt dann, endet sich hier unser Lauf, die Tugend mehr als Einen Himmel auf.

2.

Mel. Sollt' ich meinem ic.
417. Groß und schön sind deine Werke, Welt-Erschaffer! Preis sey Dir! Deine Weisheit, Huld und Stärke rühmt die ganze Schöpfung mir. Sie verkünden Näh' und Ferne, Bald und Flur und Thal und Hühn, Thier und Pflanze, Quell und See'n, Sonn' und Mond und alle Sterne. Ueberall ertönt der Ruf: „Groß ist Gott, der Alles schuf!“

2. Ja! von deiner Größ' und Milde zeugt, was du hervorgebracht! Doch der Mensch, nach deinem Bilde, ist das Wanda deiner Macht. Schon an Anstand und Gebrüden, und an Bau, an Sprach und Blick, übertrifft dieß Meisterstück, was nur Dem hat auf Erden. Himmelan das Haupt gewandt, weist er auf das Vaterland.

3. Und, daß er vom Himmel stamme, daß Du, Gott,

sein Vater seyft, davon zeugt die Gottes-Flamme, davon zeuget laut sein Geist. Dieser Geist, der ihn belebet, dieser Geist, ein Hauch von Dir, ist's nicht Er, der sichtbar hier ihn zum Herrn der Erd' erhebet? Kein Geschöpf reiht sich ihm an; Alles ist ihm unterthan!

4. Selbst den Meeren setzt er Wälle, wandelt See'n um in Land, rückt Berg' aus ihrer Stelle, und zersprengt die Felsenwand. In der Erde tiefsten Gründ' den deckt er ihre Aderu auf, mißt der Sterne Wunderlauf, kann der Blitze Flügel binden. Wie so groß, wie ähnlich Dir, ist der Mensch, o Gott! schon hier.

5. Und was soll er einst noch werden, wenn, auf deinen Wink, sein Geist, nach der Übungszeit auf Erden, allen Schranken sich entreißt! Höchste namenlose Wonne harret seiner nach dem Tod! Fielen auch, auf dein Gebot, Erd' und Sterne

Mond und Sonne: aus den Trümmern würd' er gehn, deine neue Schöpfung sehn.

6. Denn du hast ihm nicht sein Leben nur für diesen Tropfen Zeit, nein! du hast es ihm gegeben, Ew'ger, für die Ewigkeit. Ewigkeit würd' er nicht fordern, hättest du ihm nicht schon hier eingestößt den Durst nach ihr. Dieser Heißdurst sollte lobern, um vergebens zu verglühn? Nein, o nein! du stillest ihn.

7. Ueber Gräber, über Leichen fliegt der Mensch einst himmelan; zwar nicht, um dich zu erreichen, doch, um mehr sich dir zu nahn. Er genießet, wenn die Hülle seines Geists zusammenfällt, dort mit dir in jener Welt, deiner Seligkeiten Fülle. Preiß Dir, Ew'ger! dessen Ruf, o so reich, den Menschen schuf!

3.

Mel. Wie groß ist des 1c.

418. Wie glüht der Sterne Glanz = Gewimmel

aus tiefster Fern' in höchste Hohn! Wie hehr sich Millionen Himmel um Millionen Sonnen drehn! Mit ihren Erden, Gott! umschweben die Sonnen alle feierend Dich! und schöpfen aus dir frohes Leben, und spenden Leben rings um sich.

2. Du schmückst der Berge Haupt mit Wäldern, mit Erz der Tiefe stillen Schooß; du schenkst Getraid' und Kraut den Feldern, der dürrn Wildniß Haid' und Moos. Und Leben jauchzet durch die Lüfte, es wimmelt rings im Staub umher, es drängt sich Leben in die Klüfte, und Leben wogt im tiefsten Meer.

3. Doch herrschend ragt in seiner Stärke empor der Geist vom Staub umhüllt, das Wunder deiner Wunder-Werke, der hohe Mensch, dein Ebenbild. Er steigt auf der Wesen Leiter, vom Sandkorn bis zum Engelchor, schaut Zweck und Eintracht; und steigt weiter

zur Weisheit und zur Lieb' empor.

4. Geweiht zum Anschau ew'ger Schöne, das Aug' vom Staube weggekehrt, die reine Brust voll Jubel-Töne, verschmäht er, was den Leib nur nährt. Nicht dulbend fremder Willkühr Schranken, und keines Irrthums ew'ger Knecht, schwebt, von Gedanken zu Gedanken, er auf zu Gottes Licht und Recht.

5. Und nicht der schwersten Sorgen = Bürde erliegt des Menschen innre Kraft, die, im Gefühl der Geisterwürde, auch darabend, dalbend Segen schafft. Ihm lächelt selbst der Tod als Retter. Es dorre Laub vom Herbst verstreut, es thau' der Lenz auf junge Blätter — dem Geiste winkt Unsterblichkeit!

6. Ihr Blumen, und ihr Morgen-Sterne! lobsinget Gott im höhern Chor! Jauchzt, Menschen, durch der Himmel Ferne: „Uns

hob er zu sich selbst empor!“
Wo irgend frommes höh'res
Streben empor zu Gottes
Welten blickt; da fühl' es
zu der Himmel Leben im
Vorgefühle sich entzückt!

4.

Mel. Vom Himmel hoch ic.

419. Wozu entrief dem
bden Nichts uns Gott, zum
Lebenshauch des Lichts?
Wozu ward uns ein Geist
geschenkt, der Schönheit
fühlt und Wonne denkt?

2. Bedarf Gott unsrer
Dienste? Nein! Wir soll-
ten seiner Lieb' uns freun!
Zur Freude schuf er Aug'
und Ohr, hab er das Nutz
uns empor.

3. Der ganzen Schöpfung
weites Reich ruft uns ent-
gegen: „Freuet euch!“ Der
Ruf ist unsers Herrn Gebot;
uns freuen wollen wir vor
Gott.

4. Rein sey das Herz, der
Geist sey hell; so strömt in
uns der Freude' Quelle.
Drum naht fröhlich euch

dem Ziel mit höh'rer Won-
nen Vorgefühl.

5.

Mel. Was Gott thut, das ic.

420. Wer reines Her-
zens für und für den Weg
durch's Leben eilet, dem
strömen Freuden dort und
hier, dem lächelt, wo er
weilet, der Freuden Quell
sanft, licht und hell, dem
ward das Heil gegeben; der
lebt das rechte Leben.

2. Wer Neid und Tücken
nimmer ließ den Weg zu sei-
nem Herzen, dem ist der Freu-
den-Becher süß; und selbst
der Kelch der Schmerzen ist
minder schwer, er trinkt
ihn leer, denn er hat Kraft
des Lebens; und sie kämpft
nie vergebens.

3. Wer treu und herzlich
liebt, und gern die Schwach-
en trägt und schonet, dem
glänzen heller Sonn' und
Stern, dem blüht, wo
auch er wohnet, in eigner
Brust, die Welt der Lust,
den hebt das innre Streben
zu immer höherm Leben.

4. Wer seiner Stunden
keine säumt, wer jede redlich
nützt, in Unmuth nicht die
Zeit verträumt, der, und nur
der, besitzer des Lebens Kunst;
und alle Günst des Glücks
mag ihm nicht geben, was
er schon hat am Leben.

5. In wessen Sinn Na-
tur schon früh den Keim
zur Freude legte, wen, durch
die Mitgefühle, sie zum äch-
ten Menschen prägte, den
darf's nicht reu, beschränkt
zu seyn auf kurze Lebens-
Stunden; nicht-leer sind sie
entschwunden!

6. Er geht, wenn ihm
sein Engel winkt, legt nie-
der seine Hülle, er geht und
schöpft am Quell, und trinkt
des neuen Lebens Hülle, an
Engels Hand; denn er ver-
stand, im heil'gen frohen Stre-
ben, schon hier das wahre
Leben.

6.

Mel. Wie sicher lebt der ic.

421. Ich fühle, daß
ich sterblich bin; mein Le-
ben weilt wie Gras dahin.

Wer weiß, wie unerwartet
bald des Höchsten Ruf an
mich erschallt.

2. Wenn mich das finstre
Grab verschlingt, ein ewig
Schweigen mich umringt,
alsdann bleibt Alles doch
zurück, der Erde Schmerz,
der Erde Glück.

3. O Thorheit, wenn ich
mich verkannt, gegeizt nach
flücht'gem Erdentand! wenn
mich der Ehre schimmernd
Kleid, wenn schändes Gold
nur mich erfreut.

4. Verlangt mein heißer
Wunsch zu viel? verfolg' ich
ein zu fernes Ziel? O Gott!
ich beuge mich vor dir; was
du willst, das geschehe mir!

5. Der Mensch, der sich
oft selbst verlohrt, schreibt
seinem Schöpfer Weisheit
vor! Du liebst ihn mehr, als
Er sich liebt, wenn deine
Huld nicht stets nur giebt.

6. Der mich erschuf, sorgt
auch für mich; nicht auf die
Erde schränkt sich der hohe
Plan des Schöpfers ein; Ich
soll, wie Er, unsterblich seyn!

7. Gedanke der Unsterblichkeit, erhebend über Welt und Zeit! besiege du in meiner Brust die Stürme niedrer Sinnenlust.

8. Ich bin ein Pilger in der Zeit; mein Hoffen ist die Ewigkeit. Nur was das Grab nicht mit verschlingt, sey das, wonach mein Streben ringt.

9. Sieh mir, o Du, der willig giebt, ein Herz, das nur das Gute liebt; und meine wahre Größe sey: „Zufrieden und der Pflicht getreu!“

7.

Mel. Wie groß ist des ic.

422. Ständ' ich dich nicht am Sternen-Himmel, dich, Gott, nicht in der Aernbtestur, nicht in der Thiere Lustgewimmel, rings in der Ordnung der Natur: in mir würd' ich es tief empfinden, Gott! im Gewissen, daß du bist; dich in dem Reich der Tugend finden. Du bist, weil eine Tugend ist.

2. Du bist! und gabst mir Sinn und Streben nach einem überird'schen Ziel. Die Tugend bürgt mir ewig's Leben, giebt hier schon seliges Gefühl. Doch hätte sie auch keinen Himmel, und keine Erden-Seligkeit: fern von der Sünde Lustgetümmel weih' ich ihr doch des Lebens Zeit.

3. Wohl mir, daß ich die Tugend kenne! ihr Bild ist mir ins Herz geprägt; wohl mir, daß schon, wenn ich sie nenne, dieß Herz vor Freuden höher schlägt. Sie kommt so himmlisch uns entgegen, durch ihren eignen Werth geschmückt; und hat des Vaters besten Segen, womit sie seine Welt beglückt.

4. Hier, wo uns Wahn und Trug bethören, wer regt uns auf zum Widerstreit, daß willig die Vernunft wir hören, und freudig thun, was sie gebet? Wer ordnet unsre raschen Triebe? pflanzt Menschlichkeit

in unsre Brust? Sie ist's! sie giebt uns reine Liebe, und macht uns Recht und Pflicht zur Lust.

5. Hold sichert sie durch treue Pflege die Kindheit vor Gefahr und Schmerz; sie bittet auf dem Scheide-Wege den Jüngling: „Sohn, gieb mir dein Herz!“ Sie krönt der Jungfrau stille Eitte, und reicht dem müden Greis den Stab; sie schmückt den Thron, sie ziert die Hütte, erheitert selbst das dunkle Grab.

6. Was, ohne sie, sind Erden-Güter? Sie reizen nur, beglücken nie! Schwach ist der mächtigste Gebieter, der Reichste dürstig ohne sie. Sie macht erst schön des Lebens Freuden, zur Wohlthat erst uns jedes Gut; sie bringt uns milden Trost im Leiden, in jedem Kampfe hohen Muth.

7. Heil Allen, die, erhabne Tugend! dir, um der Menschheit werth zu seyn, die reinen Blüthen ih-

rer Jugend, des Alters letzte Frucht dir weihn. Das Loos der Reinen ist entschieden; du leitest sie, an sicherer Hand, durch Sturm und Nacht, in stillem Frieden, zu der Vergeltung Bohnen-Land.

8.

Mel. Herzliebster Jesu ic.

423. Nein, nein, die Tugend ist kein leerer Name! Es keimt in jeder Brust des Edlen Saame; es ist ein Gott, der der Gebirge Spizen röthet mit Blüthen!

2. Der Frevler nur kann mit dem Himmel scherzen; sein Spott entströmet dem verderbten Herzen; ihm dient Verachtung scheinbar strenger Pflichten für ihr Verachten.

3. Der Hochmuth nicht, und nicht die Eigenliebe; nein, selbst vom Himmel anerschaffne Triebe, sie lehren Tugend, und wie mit der Krone sie selbst sich lobne.

4. Ist es Verstellung, die

den Zorn bekämpft? die schnell der Rache-Feuer-Ströme dämpft? und die uns der Begierde-Feuer-Flammen zwingt zu verdammen?

5. Ist's nur Bethdrung, die die Herzen bindet, daß jeder seiner Seele Seele findet? Ist's Schwärmerei, für Millionen Leben das seine geben?

6. Die Bosheit selbst, entschlossen sich zu quälen, ehrt Gottes Bild in edlen Menschen-Seelen; sie haßt das Gute, und muß wahre Weisen doch heimlich preißen.

7. Die Laster zwar bereichern und vermehren; der Geiz bringt Güter, Ehrsucht führt zu Ehren, die Bosheit herrscht, mit Macht und Glanz bekleidet, die Tugend leidet;

8. Doch nur aus Tugend quillt der wahre Friede! die Bollust sättigt, der Besitz macht müde; es schwindet schnell der eiteln Ehre Schimmer; die Tugend nimmer!

9. Der Fromme wählt nicht selber sein Geschicke, doch wendet er sein Elend selbst zum Glücke; der Erde Fall kann ihn mit Trümmern decken, doch nicht erschrecken.

9.

Mel. Jesus lebt, mit ihm u.

424. Schau, mein Geist, zu Gott empor! trenne dich vom Land der Erde! strebe aus der Nacht hervor, daß dir Licht und Ruhewerde; Licht, des Himmels Pfad zu sehn; Ruh', beharrlich ihn zu gehn.

2. Staub-Gebührne wandeln wir in des Staubes schwacher Hülle, irren dort und straucheln hier; und es sinkt der beste Wille. Wähnest du, mit eigener Kraft zu bestehen die Pilgerschaft?

3. Wie ein Schatten wankt und kreißt, was verging, vor deinem Blicke; lohnend, strafend kehrt dem Geist die Erinnerung zurücke, knüpft die flücht'ge

Lebenszeit an die Bahn der Ewigkeit.

4. Was du thatst, es folgt dir nach; was du dachtest, hat sein Leben. Alles eilt, sich tausendfach in dein Schicksal zu verweben; Hölle und der Engel Lust schafftst du selbst in eigener Brust.

5. Da ist deine wahre Welt, da ist deine Ruhe-Stätte; nur, was da die Probe hält, folget dir auf's Sterbe-Bette. Alles andre in dem Raum ist ein Dunst, ein eitler Traum.

6. Auf, mein Geist, mit reinem Blick trenne dich vom Staub der Erde! und, verlorst sich dir ein Glück, besorge, daß dir Bes'sres werde. So verwandelt selbst das Leid sich für dich in Seligkeit.

7. Bleibt mir immerdar geweiht, meine höheren Gefühle! führt, in stiller Heiterkeit, mich aus diesem Welt-Gewühle! söhnt mich aus mit jedem Schmerz,

und erfüllt mit Dank mein Herz!

8. Also streb' ich Himmels an, fasse leicht die Mäh' der Erde; einst bricht Gottes Tag mir an, wo im Schaum ich wandeln werde. Diese Himmels-Zuversicht giebt dem Glauben Kraft und Licht.

10.

Mel. Nun lobe, meine Seele u.

425. Erwäg', o meine Seele, wozu du hier auf Erden bist! fühl' es mit Dank, und wähle, was deiner Wünsche würdig ist! Dir müssen Gottes Sonnen, dir seine Sterne glühn; für deine Lust begonnen Gebirg und Thal zu blühn. Und sie, und alle Gaben, die sie doch nicht für sich, die sie für dich nur haben, sind noch zu arm für dich.

2. Der Mensch darf mehr begehren, als Erd' und Himmels geben kann. Gott will ihm mehr gewähren, beut ihm ein größres Erbtheil an.

Er setzt ihn auf der Erde, daß er, in dieser Zeit, von ihm erzogen werde zu seiner Seligkeit; bis er mit allen Kräften, gebildet und gewohnt zu göttlichen Geschäften, nach dort allein sich sehnt.

3. Dann endet er voll Wonne des Erden-Lebens schweren Lauf. Gott selbst wird seine Sonne und geht in vollem Glanz ihm auf. Entflohn sind alle Leiden, licht wird der Pilgerpfad; und Aernoten ew'ger Freuden bringt nun die Thränenfaat. Der Sieger triumphirt, und hat durch Gottes Sohn, der ihn an's Ziel geführt, der Tugend reichen Lohn.

4. Auch ich darf dieß einst hoffen! Aus deiner Gnade steht auch mir die hohe Laufbahn offen zu deinen Freuden; Gott, zu dir! wenn ich mich dir ergebe, und ganz von dir erneut, nicht Stunden, dir nur, lebe, geschnückt mit Heiligkeit; wenn

ich auf dich nur sehe, und fromm und tugendhaft, was eitel ist, verschmähe, gestärkt durch deine Kraft.

5. Schon hier dich, Gott, erkennen, der du mein Herr und Vater bist; von deiner Lieb' entbrennen, und thun, was ihrer würdig ist; von Herzen Jesum lieben, der für mich starb, und mich in guten Werken üben, aus Ehrfurcht gegen dich; unschuldig, liebreich, Allen zum Dienste gern bereit, dem Ziel entgegen wallen: Gott, welche Seeligkeit!

6. Mir, der ich auch im Leiden dir, o mein Vater, theuer bin, fließt so in stillen Freuden die Stunde meiner Wallfahrt hin. Komm früher oder später, o Tod, ich zittere nicht; denn nur den Uebertreter erschreckt dein Gericht. Ich, Gottes Wink ergeben, kann frohen Muthes seyn, und seiner mich im Leben, sein mich im Sterben freun.

7. Dieß ist dein Ziel; dieß

wähle, die du so hoch begnadigt bist, von Gott erlöste Seele! dieß ist's, was deiner würdig ist. Dieß sey dir gegenwärtig; nach diesem ring' und sey zu allem Guten fertig, Gott bis zum Tode treu! Dir können keine Welten mit aller ihrer Lust der Sünde Dienst vergelten, und dieses Heils Verlust.

Thätige Anerkennung unserer Menschen-Würde.

1.

Mel. O Gott, du frommer u.

426. Dein Wille ist's, o Gott! ich soll mich selber lieben. O laß mich diese Pflicht nach deiner Vorschrift üben; und schränke selbst den Trieb, froh und beglückt zu seyn, den du mir eingepflanzt, in heil'ge Grenzen ein.

2. Gieb, daß mein ganzes Herz sich deiner Liebe weihe, und daß in Allem ich dein Auge kindlich scheue.

Wer als ein Christ sich liebt, der flieht auch, als ein Christ, was wider deine Furcht und Menschenliebe ist.

3. Kein schändlicher Eigennutz beherrsche meine Seele! und wenn zu meinem Glück ich Weg' und Mittel wähle; so laß mich stets dabei auf Recht und Wahrheit schaun; und nie mein Wohlergehn auf Andern's Elend baun.

4. Dein Gluck trifft jedes Glück, dabei die Tugend leidet; wobei der, der es sucht, Gott! deine Wege meidet. Wer Unrecht liebt und thut, erbt deinen Himmel nicht. Mich treffe nicht, o Gott, dieß schreckliche Gericht.

5. Nie blende mein Gemüth der Eitelkeiten Schimmer! die Welt mit ihrer Lust vergeht doch einst auf immer. Was hilft uns kurze Lust? Was hilft uns eitle Pracht? Nicht ein vergänglich Gut ist's, was uns glücklich macht.

6. Ein Gott ergebnes Herz, ein unverlezt Gewis-

sen, nur das kann uns allein des Lebens Last versüßen; das bleibt uns auch im Tod, und folgt uns, aus der Zeit, zum großen Segen, nach bis in die Ewigkeit.

7. O selig, wer darnach mit heil'gem Eifer trachtet: und für sein größtes Glück, Gott, deinen Beifall achtet! der liebt allein sich recht, der findet in der Zeit schon wahre Ruh' und einst vollkommne Seligkeit.

8. Das sey mein Zweck, mein Fleiß; Gott, segne mein Bemühen! so wird das wahre Wohl nie meinem Wunsch entfliehen. Bewahre mich dabei, Herr, vor dem Sinn der Welt; gib, daß ich mich so lieb', wie es Dir wohlgefällt.

2.

Mel. Herr Jesu Christ ic.

427. Nach meiner Seelen Seligkeit laß, Herr, mich eifrig ringen. Sollt ich die kurze Gnadenzeit in

Sicherheit verbringen? Wie würd' ich einst vor dir bestehn? Wer in dein Reich wünscht einzugehn, muß reines Herzens werden.

2. Erst an dem Schluß der Lebensbahn auf seine Sünden sehen, und wenn man nicht mehr sünd'gen kann, Gott um Erbarmung flehen: das ist der Weg zum Leben nicht, den uns, o Gott, dein Unterricht in deinem Wort bezeichnet.

3. Du ruffst uns, hier zur Heiligung. Drum laß auch hier auf Erden des Geistes wahre Besserung mein Hauptgeschäfte werden. Herr, stärke mir dazu den Trieb! Nichts sey so groß, nichts mir so lieb, das ich nicht gern ihm opfre.

4. Gewönn' ich auch die ganze Welt, mit allen ihren Freuden, und sollte das, was dir gefällt, o Gott, darüber meiden; was hilfe mir's? Kann auch die Welt, mit Allem, was sie in sich hält, mir deine Gnad' ersetzen?

5. Was führt mich zur Welt und ihren Schimmer Zufriedenheit schon hier in diesem Leben? was kann mir Trost und Freude, auch einst im Tode, geben? Nicht Menschengunst, nicht irdisch Glück; nur Gottes Gnade, und der Blick auf jenes Lebens Freuden.

6. Nach diesem Kleinod, Herr! laß mich vor allen Dingen trachten, und was mir daran hinderlich, mit edlem Muth verachten. Daß ich auf deinen Wegen geh', und im Gericht dereinst besteh', sey meine größte Sorge.

7. Doch was vermag ich, wenn du nicht vor Trägheit mich beschüttest, und mich zur Treu in dieser Pflicht mit Kräften unterstützest! O stärke mich, mein Gott, dazu, so find' ich hier schon wahre Ruh, und dort das ew'ge Leben.

3.

Mel. Wer nur den lieben ic.

428. Herr! wenn, von Sinnlichkeit bethört, mein Herz die schndde Lust der

Welt und ihren Schimmer höher ehret, als was der Himmel in sich hält: dann lenke von der Eitelkeit den Geist hinauf zur Ewigkeit!

2. Was sind die Güter dieser Erden? Ein Dampf, ein Rauch, Verdraß und Müh. Sie zeugen Sorgen und Beschwerden, und ihr Genuß befriedigt nie. Sie ändern oft, sie täuschen sehr, entfliehen schnell und find nicht mehr.

3. Was sind der Welt gepriesne Freuden? Ein blendend Nichts, ein Raub der Zeit; die reiche Quelle bitterer Leiden, der Unschuld Grab, nur Eitelkeit; ein Glück, das man aus Irthum wählt, und das mit später Reue quält.

4. Was ist die Ehre, was sind Würden, und die damit verbundne Pracht? Ein glänzend Elend, schwere Würden, wodurch man sich zum Sklaven macht. Bei eitler Ehre kann ich klein, und ohne sie erhaben seyn.

5. Entreiß dich, mein Geist, der Erde! Erhebe dich zur Ewigkeit, daß einst dein Glück unsterblich werde; hier ist nur deine Prüfungszeit. Weh' dir! wenn diese niedre Welt dein Ziel, dein einziges Gut enthält.

6. Wohl mir! wenn ich es muthig wage, des künftigen Lebens werth zu seyn, und diese kurzen Prüfungstage Gott und der Tugend ganz zu weihn: wenn nie mein Fuß den Pfad verliert, der mich zu bessern Gütern führt.

7. Wohl mir! wenn ich den Gang zur Sünde, die Lust der Sinne und der Welt, und jede Lockung überwinde, die oft das Herz gefesselt hält; und wenn ich, o welch ein Gewinn! hier Sieger, dort gekrönet bin.

8. O Gott! gieb deines Geistes Stärke, der du in Schwachen mächtig bist, dem, der zu diesem großen Werke zu klein, zu schwach, zu sinnlich ist! lehr' mich die

Eitelkeit verschmähn, und nur nach jenen Gütern sehn!

4.

Mel. Was Gott thut, das ic.

429. Nein, nimmermehr, und wenn die Welt, mit allen ihren Schätzen zum Preis mir wäre vorgestellt, die Seele zu verlegen; könnt' Alles dieß mich ungewiß in meiner Wahl erhalten! Gott soll im Herzen walten.

2. Die Welt mag reich an Bönne seyn, sie rühmt sich hoher Freuden (vielleicht nur übertünchter Pein! was brauch' ich's zu entscheiden!) Das bleibt doch Tand, was deine Hand, o Tod, mir kann entreißen; das mag ich Glück nicht preisen!

3. Ach, Alles das, was zeitlich heißt, kann Seelendurst nicht stillen: zu hohe Triebe fühlt der Geist, nichts Endlich's kann sie füllen; was wirklich's Wohl ihm geben soll, muß mit ihm ewig dauern, auch in des Graues Schauern.

4. Vergebens bleibt es, Alles dieß mich ungewiß in außer sich die wahre Ruh zu finden: nein, diese muß sich innerlich, muß auf uns selbst sich gründen! Gewissen, du giebst diese Ruh; nur du kannst sie bewahren in allen Welt-Gefahren.

5.

Mel. Sey Lob und Ehr ic.

5. Nach Wahrheit und Gerechtigkeit mit treuem Eifer streben, in dieser Vorberbeitungszeit nicht uns, dem Herrn nur, leben, ihm ähnlich seyn, dieß, dieß allein ist Weisheit, Ruhe, Leben; und dieß nur sey mein Streben.

6. Zufriedner Stand, befestigt Glück! Dienst Gottes, hohe Würde! Euch geb' ich wahrlich nicht zurück für Sündensold und Würde. Wie? Gottes Heil! du wärst mir feil um schnöden Tand der Erden, um glänzende Beschwerden?

7. Nein, nimmermehr, und wenn die Welt mit allen ihren Schätzen zum Preis mir wäre vorgestellt, die Seele zu verlegen, könnt'

430. Hinauf, mein Geist, den schroffen Pfad, nicht trüg' umher geschauet! Dort oben winkt die Ruhstatt; wohlauf dir selbst vertrauet! Dich, Gottes Odem, dich, Verstand in Staub gehüllt, hat Gottes Hand so wunderbar bereitet.

2. Nicht ziemt dir, edler Himmelssohn, an eitlem Schein zu haften; dein würdig, tritt in Staub mit Hohn die niedern Leidenschaften; erhalte deine Seele rein, laß deine Augen wacker seyn, und rüstig deine Kräfte.

3. Dir, Wahrheit und Gerechtigkeit, dir schwör' ich Treu' auf immer! Vergeltens lockt die Welt und bräut mit ihrem Trug und Schimmer. Sey noch so schlimm Gefahr und Noth, Verachtung selbst und schänd-

der Tod: unredlich seyn ist schlimmer!

4. Wir müssen, müssen vorwärts gehn, ob Erdensturm' auch toben; uns hat, zum Himmel aufzusehn, Gott selbst das Haupt erhoben. Drum wank' und fall' es links und rechts! wir sind unsterblichen Geschlechts: das Vaterland ist oben.

6.

Mel. Ich dank' dir schon u.

431. Erheb', o Seele, deinen Sinn! Was hängtst du an der Erden? Schau fest nach deinem Ziele hin; ein Christ muß himmlisch werden.

2. Was hat die Welt, was beut sie an? Nur Tand und nicht'ge Dinge! Wer einen Himmel hoffen kann, schätz' Erbgut geringe.

3. Wer Gott erkennt, kann der wohl noch den Sinn auß's Niedere lenken? Gleich eitler Sorgen drückend Tock, und lern an's Ew'ge denken.

4. Auch wann dich Last der Leiden drückt, sieh drum nicht muthlos nieder; schau frei empor; sprich: mich erquicket der Herr doch endlich wieder.

5. Wo mich kein Schmerz mehr treffen kann, wo Lebens-Ströme fließen; dort schau ich hin, der Anblick kann den Leidenskelch versüßen.

6. Dort oben ist das Vater-Haus; da theilt zum höhern Lohne Gott seinen Streitern Kronen aus; kämpf auch um Ruh und Krone.

7. Dort ist's den Engeln süße Pflicht, der Gottheit Lob zu singen! o Seele, sehnest du dich nicht, mit ihnen Lob zu bringen?

8. Dort herrscht dein Heiland Jesus Christ; und du, frei von Beschwerden, sollst Ihn, durch den du selig bist, in Wonne ähnlich werden.

9. Hilf drum, o Heiland, mir schon hier das

Hertz zu dir erheben! Laß mich, entschlaf ich einst in Dir, dort ewig mit Dir leben.

Weise Zeitbenützung.

1.

Mel. Jesus, meine Zuversicht u.

432. Unausprechlich schnell entfliehn die uns zugezählten Stunden. Wie ein Traum sind sie dahin; und auf ewig uns verschwunden. Niemals kehrt ein Augenblick, uns zum Heil, davon zurück.

2. Laß bei ihrer Flüchtigkeit, Ewiger! mich nie vergessen, wie unschätzbar sey die Zeit, die du uns hier zugemessen, wie, was hier von uns geschieht, ew'ge Folgen nach sich zieht.

3. Reize mich dadurch zum Fleiß, eh die Zeit des Heils verlaufen, mir zur Wohlfahrt, dir zum Preis noch die Stunden auszukaufen, die zu meiner Seligkeit deine Gnade mir verleiht.

4. Deine schonende Geduld trage mich, Gott, nicht vergebens. Ach, vergieb mir meine Schuld, daß so manchen Theil des Lebens ich zu meiner Seelen Wohl nicht gebraucht, so wie ich soll.

5. Wiederbringen kann ich nicht, was von meiner Zeit verschwunden. Doch, wenn ich, nach ernster Pflicht, treulich nütze meine Stunden, die du mir noch jetzt verleihest: stärkt und tröstet mich dein Geist.

6. O so lehr' mich, daß die Frist, die du mir hast zugemessen, als ein schneller Strom verfließt; und laß nimmer mich vergessen: hier sey meine Prüfungszeit zu dem Glück der Ewigkeit.

7. Säen muß ich hier mit Fleiß zu der Aernde jenes Lebens. O wie glücklich, daß ich weiß, dieß geschehe nicht vergebens! Ewig freut sich seiner Saat, wer hier wohl gesäet hat.

2.

Mel. Wer nur den lieben 2.
433. O daß von meinen Lebens-Tagen doch keiner ganz verloren sey! Verlorne Stunden — ach! sie nagen zu spät das Herz mit bitterer Neu, und den entflohenen Augenblick bringt mir kein Gram, kein Flehn zurück.

2. Laß jeden meiner Augenblicke, o Gott! mir innig theuer seyn; die Zeit, die du zum Seelen-Glücke mir gabst, durch Sünden nie entweihn; verschwenden nie an eiteln Tand, was du an Kraft mir zugewandt.

3. Reizt mich die Welt mit Kleinigkeiten; will dieser Erde schöne Lust die höh're Pflicht in mir bestreiten; o dann erwach' in meiner Brust der feste Muth: „Seh, Seele, dein! der Erde Gut ist Dir zu klein!“

4. Wenn mich des Tages Hitze drücket, vom Arbeits-Schweiß die Stirne trieft, das Auge matt nach Ruhe bli-

cket; wenn Undank meine Tugend prüft; wenn mir der Lohn zu lange säumt, zu sparsam meine Ausfaat keimt:

5. Dann laß die Hoffnung mich erquickern: einst kommt mein Abend still und kühl; die Last der Arbeit wird Entzücken; Geduld wird Wonn' und Dankgefühl; Merndt' ohne Ende gbieth die Saat, die Demuth ausgestreuet hat.

6. Noch ist es Tag! Jetzt, Herr der Stärke! gib Wollen mir und Kraft zur That; damit ich wirke Tugend-Werke, eh, thatenlos, die Nacht mir naht. Wie viel ist noch für mich zu thun! und ich — ich wollte jetzt schon ruhn?

7. Auf! auf, mein Geist! Laß keine Stunde des Lebens ungenützt vorbei! Auf! schwör' es heut' mit Herz und Munde, und sey dem ernstesten Schwur getreu: dem Herrn der Zeit und Ewigkeit sey jeder Augenblick geweiht!

8. Einst seh' ich an der Laufbahn Ende dann froh auf meine Tage hin, und sage: Herr, durch deine Hände empfing ich, was ich hab' und bin. Hier ist mein Tagewerk! Nicht mein — Dein ist der Dank, die Ehre dein!

3.

Mel. Wer nur den lieben 2.

434. Es eilt der letzte von den Tagen, die du hier lebst, o Mensch, herbei. Erkauf' die Zeit! Und, statt zu klagen: sie sey zu kurz, gebrauch' sie treu! nimm mit erkenntlichem Gemüth' der nahen Stunde wahr; sie fliehet!

2. Getäuscht von eiteln Kleinigkeiten verlierst du deines Lebens Zweck, verschiebst dein Heil auf ferne Zeiten, und wirfst so sicher Jahre weg! Bist du, zu kühner Sterblicher! des nächsten Augenblickes Herr?

3. Einst Ewigkeiten zu besitzen, sollst du des kurzen

Lebens Zeit, als theure Saatzeit, weislich nützen, und thun, was dir der Herr gebeth. Er ruft mit hohem Ernst dir zu: „Sieh, Eins ist noth! Was säumest du?“

4. Drum eil', errette deine Seele, und denke nicht: ein andermal! Auf! sammle dich! und überzähle der Menschen-Tage kleine Zahl. Gesezt, dein Ende wär' auch fern: sey fromm und wandle vor dem Herrn!

5. Mit jedem neugeschenkten Morgen erwecke dich zu dieser Pflicht; sprich: „Dir, o Gott! ist nichts verborgen, ich bin vor deinem Angesicht, und will, mich deiner Huld zu freun, mein Leben ganz der Tugend weihn!“

6. „Erleuchr' und stärke meine Seele, weil ohne dich sie nichts vermag. Du gdnst, daß ich mein Heil erwähle, aus Gnaden mir noch diesen Tag. Wie viel ist jede Stunde werth, die deine Langmuth mir gewährt!“

7. Wohl mir! wenn ich, aus allen Kräften, nach Gottes Reiche hier gestrebt, in gottgefälligen Geschäften die Pilger-Tage durchgelebt, und einst im Glauben sagen kann: du nimmst mich, Herr, zu Ehren an.

8. Mein sprachlos Flehn bei meinem Ende vernimmst du Herzens-Kündiger. In deine treuen Vater-Hände befehl' ich meinen Geist, o Herr! er schwingt sich über Grab und Welt zu dir, wenn seine Hütte fällt.

4.

Mel. Wie groß ist des 1c.

435. Eilt, kurze Tage meines Lebens, eilt euer schnellen Flug dahin! Ich weiß, ich lebe nicht vergessens, weil ich dereinst unsterblich bin. Sie fliehn, die kurzen Augenblicke, wie süße Morgen-Träume fliehn, und jeder ist mir doch zum Glücke der ganzen Ewigkeit verliehn!

2. Wohl mir, wenn mir

nicht eine Stunde des Lebens ungenützt verschwand; wenn ich, treu beim verliehnen Pfunde, nie meines Daseyns Pflicht verkannt. Früh oder spät mag sie dann schlagen, die Sterbe-Glocke meiner Zeit: ich darf bei ihrem Laut nicht zagen vor dem Gericht der Ewigkeit.

3. Sie ist mir Ruf zu hoher Bonne, in einer Welt voll Trost und Licht, wo mir den Mittageglanz der Sonne kein Wolkenzug mehr unterbricht; dann zähl' ich nicht mehr Tag und Stunden; mein Leben ist die Ewigkeit, und mein Gefühl, der Erd' entbunden, des Himmels ganze Seligkeit.

Treue Benützung der Kräfte.

Berufslieder.

1.

Mel. Es ist das Heil uns 1c.

436. Zur Arbeit, nicht zum Müßiggang, sind wir, o Herr, auf Erden. Drum

laß mich doch mein Lebenlang nicht träg' und säumig werden. Gieb mir Verstand und Lust und Kraft, geschickt treu und gewissenhaft der Pflichten wahrzunehmen.

2. „Hast du ein Amt, so warte sein;“ so, Gott! gebeut dein Wille. O stöße du den Trieb mir ein, daß ich ihn treu erfülle. Hilf, daß ich stets an Willigkeit, an Einsicht und an Fertigkeit für meine Pflichten wachse.

3. O Herr, vor träger Weichlichkeit wollst du mein Herz bewahren! So werd' ich aus Gemächlichkeit nie meine Kräfte sparen. Erholen werd' ich mich nur dann, wenn ich, von Kraft erschöpft, mich kann zu neuer Arbeit stärken.

4. Weck' mich zum Fleiß, und laß mich nicht die Zeit mit Nebendingen, die weit entfernt von meiner Pflicht, verschwenderisch verbringen. Das müsse mein Vergnügen seyn, mich den Geschäften

ganz zu weihn, die du mir auferleget.

5. Ein heil'ger Trieb belebe mich, o Höchster, meine Pflichten in deiner Furcht, gestärkt durch dich, mit Freunden zu verrichten. Ein Herz, das sich des Guten freut, giebt zu der Arbeit Munterkeit, versüßt uns ihre Lasten.

6. Laß mich vor dir, Herr, unverrückt mit einem Herzen wandeln, das Geiz und Ehrsucht nie bestrickt. Gewissenhaft zu handeln, mein Leben deinem Dienst zu weihn, so nützlich, als ich kann, zu seyn, das sey mir Ehr' und Freude.

7. Mir sey bei Allem, was ich thu', mein Ziel dein Wohlgefallen; so werd' ich zur Gewissensruh' auf rechtem Wege wallen. Denn wer dir, Heiligster, mißfällt, was nützt dem die ganze Welt mit allen ihren Schätzen?

8. Laß mich im zeitlichen Beruf, dazu mich, Herr,

auf Erden dein weises Allmachtswort erschuf, getreu erfunden werden: so werd' ich einst in jener Welt, die höhern Beruf enthält, vollkommener dir dienen.

2.

Mel. Sey Lob und Ehr' ic.

437. Hoch steht das Ziel, der Pfad ist rauh, wohin die Tugend leitet; doch sey's, daß keine Blumenau' die Wanderer begleitet; das Herz ruft doch: „Hinauf! hinauf!“ und neue Kräfte giebt der Lauf; und oben winkt die Palme!

2. Es gilt ja doch nicht Uns allein; es gilt dem Wohl der Brüder! Was wir, als Kraft, der Tugend weihn, giebt sie als Segen wieder. Wo irgend eine Pflicht sich müht, da wird ein Wunsch gestillt, da blüht hier Freude und dort Hoffnung.

3. Es gilt ja nicht dem Sinnen-Land; es gilt dem innern Leben! Nur, was

das Herz als Pflicht empfangt, kann Ruh' dem Herzen geben. Die gute That, der Wille schon, bringt in sich selbst zum Gottes-Lohn den hohen Gottes-Frieden.

4. Sey uns denn heilig unsre Pflicht! gleich, welch Gewand sie trägt! Ob hier sie lehret, Recht dort spricht, und da Gewinn abwägt; in dir für einen Säugling wacht, durch dich die Erde reicher macht: — Sie sey das Ziel des Strebens!

5. Und was uns Gott, was eigne Wahl zu seyn uns hat geheißen, wir wollen's seyn! und allzumal in froher Treu' Gott preisen! Drück' immerhin des Lebens Müh', und lohne Larm in Gütern sie: es gilt ja dem Gewissen!

6. Und ob die Welt auch uns erkennt, ob viel das Herz entbehret, welch Opfer auch die Pflicht uns nennt: es sey, es sey gewähret! Und forderte ihr ernst Gebot auch einen frühen ban-

gen Tod: nehm' sie auch hin das Leben!

3.

Mel. Nun danket alle Gott ic.

438. Die Pflicht zur Arbeit, Herr! hast du uns auferleget, und Fleiß in dem Beruf uns ernstlich eingepreget. Der träge Müßiggang ist dir, o Gott, verhasst, für uns der Laster Quell, und unserm Nächsten Last.

2. In deine Ordnung laß mich willig mich bequemen, die Bürden des Berufs gestroht auf mich zu nehmen. Wird gleich mein Angesicht mit Schweiß der Müh' benetzt; genug, daß du mich selbst in den Beruf gesetzt!

3. Bewahre nur mein Herz vor eitlen Nahrungsorgen. Erneure Schutz und Hülf mit jedem neuen Morgen. Laß mich an meinem Theil das Meine fleißig thun, und dann mit Zuversicht in deiner Fügung ruhn.

4. Mit dir, mein Gott! schreit' ich zur Arbeit meiner Hände. Gieb Kraft, daß ich sie auch zu deinem Preis vollende! Hier ist mein Lebenslauf verknüpft mit Müh' und Last; dort finde ich die Ruh', die du verheißen hast.

4.

Mel. Es ist das Heil uns ic.

439. Gott ist's, der das Vermögen schafft, das Gute zu vollbringen. Er giebt zur Arbeit Muth und Kraft, und läßt sie uns gelingen. Was man mit Ihm nur unternimmt, wird, wenn's mit seinem Willen stimmt, nicht ohne Fortgang bleiben.

2. Wer das zu seinem Hauptzweck macht, vor ihm gerecht zu werden, und erst nach seinem Reiche trachtet, dem giebt er auch auf Erden vom ird'schen Gut, mit milber Hand, so viel, beim Fleiß in seinem Stand, als ihm wahrhaftig nützt.

3. Gott ist der Frommen Schild und Lohn; und krönt

Er sie mit Gnaden, was sollte ihrer Feinde Hohn und Mißgunst ihnen schaden? Mit seinem Schutz bedeckt er sie, und segnet, bei des Lebens Müß', ihr Herz mit Trost und Hoffnung.

4. Drum gieb, o Gott! daß ich auf Dich bei meiner Arbeit sehe. Mit wahrer Weisheit segne mich, daß ich nie Wege gehe, die mir dein heilig Wort verbeut. Nach deines Reichs Gerechtigkeit laß mich vor Allem trachten.

5. Laß Müßiggang und Trägheit mich, als dir mißfällig, meiden, und hilf, daß ich, gehärtet durch dich, voll Eifers und mit Freunden in meinem Stand geschäftig sey; und laß, Herr! meines Fleißes Treu' auch Andern nützlich werden.

6. Sey überall, mein Gott, mit mir! Die Werke meiner Hände befehl ich, treuester Vater! dir; hilf, daß ich sie vollende zu deines großen Namens Preis,

daß mir die Frucht von meinem Fleiß in jenes Leben folge.

5.

Mel. Herr Jesu, wahrer ic.

440. Gott, dessen Hand die Welt ernährt, und jedermann sein Theil gewährt! laß deinen Segen auf mir ruhn, und mich mein Werk mit Freuden thun.

2. Du sorgst für mich; doch so, daß ich auch treu und fleißig thu', was mich dein guter weiser Wille heißt; dazu verleihe mir deinen Geist.

3. Hilf, daß ich in der Prüfungs = Welt so lebe, wie es dir gefällt; laß meine erste Sorge seyn, mich von der Sünde zu befreien.

4. Steht's erst mit meiner Seele wohl; dann lehre mich auch, wie ich soll dem Leibe thun, was ihm gebührt, daß er nicht Stärl' und Muth verliert.

5. Und weil du Frömmigkeit so liebst, daß du

nur Ihr Gedeihen giebst, so hilf, daß ich in heil'ger Scheu stets fromm vor deinem Antlitz sey.

6. Dich ruf' ich an; verlaß mich nicht! du weißt es, Herr! was mir gebriecht. Nicht trotzig fordre ich von dir; was du willst geben, gieb du mir.

7. Mit Beten geh' ich an mein Werk, verleihe mir Weisheit, Kraft und Stärk'; ich fang mit dir die Arbeit an; hilf, daß ich froh sie enden kann.

8. Erleichtre mir des Lebens Last; laß mich, wie du befohlen hast, das thun, was meines Amtes ist; ich weiß, daß du mein Helfer bist.

9. Ich trau' auf dich mit Zuversicht, du werdest, treuer Vater, nicht, wenn wir uns ernstlich hier bemühen, den Nahrungs = Segen uns entziehen.

10. Du machst die dürreren Berge naß, du kleidest Blumen, Laub und Gras,

die Vögel speisest du allein; für deine Sorg' ist nichts zu klein.

11. Ach, weißt' ich nur nach deinem Sinn, so lang' ich noch auf Erden bin, mit deinen Gaben umzugeben; wie wohl würd es dann um mich stehn!

12. Nun, treuer Gott! erhdre mich; mein Auge siehet nur auf dich; hilf, daß ich Sorge wie ich soll; ja, Sorge Du, so geht mir's wohl.

6.

Mel. In dich hab' ich gehofft ic.

441. Ich weiß, mein Gott, daß all' mein Thun und Werk auf deinem Willen ruhn; von Dir kommt Glück und Segen. Was du regierst und fördern willst, geht seinem Ziel entgegen.

2. Es steht in keines Menschen Macht, daß, was sein Scharffinn ausgedacht, sich seines Fortgangs freue. Dein Segen, Höchster! mach's

allein, daß Menschen-Rath gedeihe.

3. Oft denken wir mit sicherem Muth: dieß oder jenes sey uns gut; und ist doch weit gefehlet! Oft sehn wir auch für schädlich an, was Dein Rath doch erwählet.

4. Drum gieb mir Weisheit aus der Hdh', mein Vater, daß ich nicht besteh' auf meinem Eigenwillen. Sey du mein Licht, und lehre mich nur deinen Rath erfüllen.

5. Was dir gefällt, gefall' auch mir; zufrieden sey mein Herz mit dir bei allen deinen Wegen; und was dir mißfällt, laß mich nie in meiner Seele hegen.

6. Ist, was ich unternehm' und thu', ein Werk von dir: gieb Glück dazu, und hilf es selbst vollbringen. Wo nicht, so hindr' es; laß es nicht zum Schaden mir gelingen.

7. Was mir unübersteiglich deucht, hilf übersteigen; mach' es leicht, daß ich die

Müß' nicht fühle. Stärk' meinen Muth, und führe mich an deiner Hand zum Ziele.

8. Ist gleich der Anfang etwas schwer, und muß ich schon ins tiefe Meer der bitteren Sorgen treten: so treibe mich der Glaub' an dich, nur eifriger zu beten.

9. Wer fleißig betet, dir vertraut, wird alles das, wovor ihm graut, mit tapferm Muth bezwingen. Du heissest seine Sorgen fliehn, hilfst ihm den Sieg erringen.

10. Zwar rauh ist oft der Jugend Pfad, den uns dein Wort gewiesen hat; doch wer ihn muthig gehet, wird endlich, Herr! durch deinen Geist zu steter Bonn' erhdhet.

11. Du bist mein Vater, ich dein Kind; was ich an mir nicht hab' und find', hast Du in voller Gnüge. Hilf denn, daß ich durch deine Kraft Stand halt', und herrlich siege.

Die Forderungen der Tugend.

1.

In seiner bekannten Melodie.

442. Dieß sind die heiligen zehn Gebot' die uns gab der allmächtige Gott; aus Donner- und Wolken gab er sie herab vom Berge Sinai.

2. „Ich bin der Herr, sonst keiner mehr! Mich, und sonst keine Götter ehr'. Mich fürchte, mir vertraue dich; nichts sollst du lieben, so wie mich!“

3. Den Namen Gottes, deines Herrn, entweihe nie; verehr' ihn gern: im Dank und Beten nenn' ihn nur; schwörst du, so halte deinen Schwur.

4. Der Sabbath sey ein Tag der Ruh'; bring' ihn in frommer Andacht zu! Komm' dankend vor sein Angesicht, und stärke dich in deiner Pflicht.

5. Den Vater und die Mutter ehr'; gieb ihnen wil-

liges Gehör; ein dankbar und ein duldend Kind vor Gott und Menschen Gnade find't.

6. Du sollst nicht tödten, und dich scheun vor Zorn und Haß; nicht Rächer seyn. Beleidigt zeige sanften Muth, der auch an Feinden Gutes thut.

7. Der Ehestand bleibe keusch und rein, und auch dein Herz laß heilig seyn. Dein Leib und Geist sey Gott geweiht, dein Ruhm sey Zucht und Mäßigkeit.

8. Mit Unrecht mehre nicht dein Gut; Unsegen hat, wer Unrecht thut; betrüge nie, und wuchre nicht; nur wohlthun sey dir Freud' und Pflicht.

9. Du sollst kein falscher Zeuge seyn, Verleumdung, Lügen, Schmähsucht scheun; des Nächsten Unschuld rette, deck' liebevoll seine Fehler zu.

10. Schau', darben auch, mit gier'gem Sinn nie auf des Nächsten Habsicht hin,

gönn' ihm sein Glück, und flieh' den Neid, wenn Gottes Segen ihn erfreut.

11. Ließ sind die heiligen Gebor', die dir dein Schöpfer gab, dein Gott! folg' ihnen, und vergiß sie nicht; brauch' sie zu deines Wandels Licht.

2.

Mel. Freu' dich sehr, o meine zc.

443. Kommt, laßt euch von Jesu lehren! Kommt, und lernet allzumal, welche die sind, die gehören zu der rechten Christen Zahl. Die im Glauben fest bestehn, und den Heiland treu bekennen, dürfen sich die Seligen nennen.

2. Selig, wer in Demuth lebet, seine Schwachheit nie vergißt, Gott allein, nie sich erhebet, wenn er groß und glücklich ist. Gottes Huld wird ihn erfreun und das Himmelreich ist sein; mag die Welt gering ihn schätzen, Gott wird ihn zu Ehren setzen.

3. Selig ist, wer seine Sünde wehmuthsvoll vor Gott bereut; und, damit er Gnade finde, sich vor neuen Sünden scheut. Gott wird ihm die Schuld verzeihn, Kraft zum Guten ihm verleihn, und er soll, schon hier auf Erden, mehr noch dort, getröstet werden.

4. Selig ist, wer Sanftmuth übet, seinem Feinde niemals flucht, auch das Schwerste gern vergiebet, nie sich selbst zu rächen sucht, ruhig seine Pflicht vollbringt, und sein eigen Herz bezingt! Gott wird mächtig ihn beschützen, Gottes Reich wird er besitzen.

5. Selig, die mit Ernst verlangen, stets vor Gott gerecht zu seyn; die fest an dem Guten hangen, nicht bloß an des Guten Schein; deren Herz nur das begehrt, was sich rein vor Gott bewährt! Gott wird ihren frommen Willen, durch des Geistes Kraft, erfüllen.

6. Selig sind, die, voll

Erbarmen, Keinem ihre Hülff entziehen, nicht den Kranken, nicht den Armen, keines Elends Anblick fliehn; gern behülfflich sind mit Rath, und nach Kräften mit der That. Diese werden Hülff empfangen, und Barmherzigkeit erlangen.

7. Selig sind, die ihrer Herzen reine Unschuld nie entweihn, züchtig, auch in ihren Scherzen, den Verdacht des Leichtsinns scheun! Die dem Reize niedrer Lust, ob er mächtig in der Brust sich auch rege, widerstreben, werden einst mit Engeln leben.

8. Selig, wer in Frieden lebet, Ruhe stets und Einigkeit zu erhalten sich bestrebet, Feindschaft flieht und Zorn und Streit; wer der Brüder Glück nie abhört, selbst Entzweite Eintracht lehrt! Die des Friedens sich besleißigen, werden Gottes Kinder heißen.

9. Selig sind, die ohn' Verschulden Schmach, Ver-

folgung, Haß und Pein, als Verehrer Christi, dulden, und Gott mehr als Menschen scheun! Gott steht ihnen mächtig bei, und will sie für ihre Treu' einst, mit ewigen Sieger-Kronen, auf das herrlichste belohnen.

10. Herr! du wollest selbst mich leiten auf der Tugend hoher Bahn, daß ich dieser Seligkeiten hier und dort mich freuen kann. Gieb, daß ich in Freud' und Schmerz treu dir bleibe, daß mein Herz sich, in deines Geistes Stärke, stets beflöße guter Werke.

3.

Mel. Was mein Gott will zc.

444. Ach, höchster Gott, verleihe mir, daß ich nur dich begehre, mein ganzes Glück nur such' in dir, und dich allein verehere; daß ich in Noth dich, meinen Gott, und Vater gläubig nenne; daß weder Leid, noch Glück und Freud' von dir mich jemals trenne!

2. Hilf mir, der ich erlaset bin, daß ich den Heiland liebe, und bilde mich nach seinem Sinn; gieb, daß ich mich stets übe, auf ihn zu sehn, ihm nachzugehen, mich seiner nicht zu schämen; und gern, wie Er, sey's noch so schwer, sein Kreuz auf mich zu nehmen.

3. Laß niemals Stolz und Eitelkeit mein schwaches Herz regieren, nie Haß und Zorn und Bitterkeit zur Rache mich verführen. Dein Wort gebent Veröhnlichkeit, verdammt der Rachsucht Triebe. Gieb, daß den Feind, so wie den Freund, mein Herz aufrichtig liebe.

4. Nach vielem Reichthum, Gut und Geld, Herr! laß mich ja nicht trachten. Laß mich die Ehren dieser Welt für eitle Schatten achten; und nie nach Pracht, nach Hoheit, Macht und großem Namen streben. Laß mich vielmehr, nach deiner Lehr', in wahrer Demuth leben.

5. Gieb, daß ich stets den Müßiggang und eiteln Vortwiz fliehe, daß ich der Welt mein Lebenlang zu nützen mich bemühe. Laß meinen Fleiß, zu deinem Preis, o Gott! mir wohlgelingen, und segnest du das, was ich thu', so laß mich dir lobsingeln.

6. Hilf, daß ich Trug und Heuchelei mit aller Sorgfalt fliehe, und nimmer mich durch Gleißnerei um Menschengunst bemühe. Laß ja und nein mir heilig seyn; laß mich nicht lieblos richten, und Zank und Streit mit Freundlichkeit, mit Lieb' und Sanftmuth schlichten.

7. Herr, lehre mich Enthaltbarkeit, gieb mir ein rein Gemüthe, daß ich in dieser Prüfungszeit vor böser Lust mich hute. Der Lügen Feind, der Wahrheit Freund, laß mich aufrichtig wandeln, und jederzeit nach Billigkeit mit meinem Nächsten handeln.

8. Ach, gieb mir deinen

guten Geist, daß er mein Herz regiere, und mich, wie es dein Wort verheißt, auf deinen Wegen führe. So wird mein Herz in Freud' und Schmerz dir zu gefallen streben; und du wirst mir, Gott! einst bei dir den Lohn der Treue geben.

4.

Mel. Nun danket alle Gott u.

445. **D** Gott! du frommer Gott, du Brunnquell aller Gaben, durch welchen Alles ist, von dem wir Alles haben! gesunden Leib gieb mir, und daß in solchem Leib die Seel' auch unverletzt, rein das Gewissen bleib'.

2. Mit Fleiß laß stets mich thun, was mir zu thun gebühret, wozu mich dein Befehl in meinem Stande führet. Auch laß es bald mich thun, zu der Zeit, da ich's soll, und dann gerath es mir durch deinen Beistand wohl.

3. Hilf, daß ich rede so,

wie ich stets kann bestehen, laß kein unnützes Wort aus meinem Munde gehen; und wenn nach meiner Pflicht ich reden soll und muß: so gieb den Worten Kraft und Nachdruck ohn' Verdruss.

4. Findt sich Gefährlichkeit, so laß mich nicht verzagen; gieb einen Heldemuth; das Kreuz hilf selber tragen! Gieb, daß ich meinen Feind mit Sanftmuth überwind'; und, wenn ich Rath bedarf, auch guten Rath erfind'.

5. Laß mich mit Jedermann in Fried' und Freundschaft leben, so weit es christlich ist. Willst du mir etwas geben von dieser Erde Glück, so gieb auch dieß dabei, daß ich, als Christ, gerecht und voll von Liebe sey.

6. Soll ich auf dieser Welt mein Leben höher bringen, und unter mancher Last hindurch ins Alter bringen: so gieb Geduld im Schmerz: verhaßt sey Sünd' und Trug: ein frommes Bei-

spiel sey des grauen Alters Schmelz.

7. Laß mich auf Christi Tod froh von der Erde scheiden. Die Seele nimme zu dir hinauf zu deinen Freunden; sanft ruh' indes der Leib in einer stillen Gruft, bis deine Allmacht ihn in neues Leben ruft.

5.

Mel. Dir, dir, Jehovah, ic.

446. Du immer ähnlicher zu werden, du hohes Vorbild der Vollkommenheit, das ist mein Ziel schon hier auf Erden, das bleibt mein Ziel noch in der Ewigkeit. Wie selig ist, wer stets ihm näher strebt, ob schon er sich nie ganz zu ihm erhebt.

2. Wenn ich aus reiner Menschen-Liebe, die selbst den Schein des Eigennutzes flieht, des Wohlthuns edle Pflichten übe, auch wenn die That kein sterbliches Auge sieht; dann bin ich ähnlich dem, der einst die Welt aus

Liebe schuf, und liebevoll erhält.

3. Wenn ich auf seine Weisheit achte, die selbst der kleinste Staub mir nicht verhehlt, wenn ich den hohen Zweck betrachte, die Mittel, die der Streng-gerechte wählt: dann leuchtet mir, auch auf dem eignen Pfad, als Führer vor der ew'gen Weisheit Rath.

4. Wenn ich mit regem edeln Triebe das Böse hasse, das mich niedrig macht; und als mein Ziel die Tugend liebe, auch wenn kein Lohn von ihr entgegen lacht: dann gleich' ich dem, der heilig, heilig ist, nur Gutes liebt, und Feind dem Bösen ist.

5. Wenn ich die Unschuld unterstütze, Verdienste förd're, wie mein eignes Wohl, des Frevlers Sache nie beschütze, und straf und lohne, wo ich kann und soll: dann lieb' ich, so wie Gott, Gerechtigkeit. Das Laster bebt! Tugend wird erfreut!

6. Wenn ich mich Leiden-

der erbarne mit liebevollem sorgsam-zartem Sinn; nicht stolz erst frage, ob der Arme es werth sey, daß ich sein Erretter bin: dann gleich' ich dem, der ganz die Liebe ist, und keines Menschen, keines Wurms vergißt.

7. So sey, dir ähnlicher zu werden, du hohes Vorbild der Vollkommenheit, mein höchstes Ziel schon hier auf Erden; es sey mein Lohn einst in der Ewigkeit. Ob nie auch ganz dorthin der Mensch sich hebt; schon selig ist, wer nur ihm näher strebt!

6.

Mel. Wer nur den lieben ic.

447. Wer bin ich? Welche wicht'ge Frage! Gott, lehre sie mich recht verstehn; gib, daß ich mir die Wahrheit sage, um mich, so wie ich bin, zu sehn. Wer sich nicht selbst recht kennen lernt, bleibt von der Weisheit weit entfernt.

2. Ich bin ein Werk von deinen Händen, du schufst mich, Gott, zu deinem Preis; dazu mein Leben anzumenden, das ist dein väterlich Geheiß. Doch leb' ich, als dein Eigenthum, auch, wie ich soll, zu deinem Ruhm?

3. Ich bin ein Christ nach dem Bekenntniß; doch bin ich das auch in der That? Herr, öffne selbst mir das Verständniß, recht einzusehn, ob ich den Pfad, den Jesus mir gewiesen, geh', und ob ich auch im Glauben steh'?

4. Du kennest unser's Herzens Tiefen, die uns selbst unergründlich sind; drum laß mich oft und ernstlich prüfen, ob ich sey Christo gleich gesinnt. Befreie mich von falschem Wahn, der auch den Klügsten täuschen kann.

5. Wer Vieles weiß, und doch verborgen sich selbst, zum größten Schaden, bleibt; wie will der für sein Bestes sorgen? was ist's,

das ihn zur Befrugung treibt?
Sich selbst recht kennen ist
Verstand; drum mache mich
mit mir bekannt.

6. Was mir zu meiner
Wohlfahrt fehlet, mein Ba-
ter, das entdecke mir. Hab'
ieh der Wahrheit Weg er-
wählet, so gieb, daß ich ihn
nicht verlier'; erleuchte mich
mit deinem Licht, so täuschen
mich Verführer nicht.

7. Bin ich jetzt von dem
sichern Pfade, der mich zum
Leben führt, noch fern: so
wecke mich durch deine Gna-
de, daß ich ihn ernstlich su-
chen lern'. Gieb mir zur
Befrugung Lust und Kraft;
du bist's, der Beides in uns
schafft.

8. Ich muß es einmal
doch erfahren, was ich hier
war und hier gethan. O
laß mich's nicht bis dahin
sparen, wo Reue nichts
mehr helfen kann. Entreiß
mich früh dem Selbstbetrug,
und mache hier mich gut
und klug.

7.

Mel. O Gott, du frommer zc.

448. Du sagst: „ich
bin ein Christ!“ Wohl dir,
wenn Werk und Leben dir
dessen, was du rühmst, Be-
weiß und Zeugniß geben!
Wo ist ein höh'rer Ruhm,
welch Heil kann größer seyn,
als Jesu Wege gehn, und
Gottes Huld sich freun?

2. Du sagst: „ich bin ein
Christ!“ Der ist's, der Je-
sum kennet, und Vorbild
ihn und Herrn nicht bloß in
Worten nennet; nein! der
auch gern stets thut, was
ihm sein Herr gebet. Thust
du das nicht, so ist dein
Ruhm nur Eitelkeit!

3. Zum Guten willig
seyn, mit Ernst das Böse
hassen, den Lüsten wider-
stehn, gewohnte Sünden
lassen, dieß ist des Herrn
Befehl, dieß seiner Lehre
Sinn; kein todter Glaube
führt zur ew'gen Wohlfahrt
hin!

4. Du sagst: „ich bin ein

Christ, auf dessen Bund ge-
taufet, der durch sein Blut
auch mich zum Eigenthum
erkaufet!“ Heil dir! Doch
prüfe dich, streng, ohne
Heuchelei, und frei von
Selbstbetrug: Bist du dem
Bund auch treu?

5. Du sagst: „ich bin
ein Christ, weil ich des Hei-
lands Lehre zu Haus und
öfentlich mit Andacht les
und höre.“ Wohl dir! Doch
thust du auch, was Gottes
Wort dich lehrt? Nur, wer
es hört und thut, der ist
dem Höchsten werth!

6. Du sagst: „ich bin
ein Christ; mit Gott mich
zu verbinden, feir' ich des
Heilands Mahl in Neu' ob
meiner Sünden.“ Doch
zeigt sich bei dir, in deinen
Werken, auch rechtschaffne
Besserung nach jenes Mahls
Gebrauch?

7. Du sagst: „ich bin
ein Christ; ich sündige nicht
gröblich; ich bet' und singe
gern.“ Nun! das ist Pflicht
und löblich, wenn du beim

Gottesdienst voll wahrer
Andacht bist, und wenn
dein Inneres auch, fromm,
wie dein Aeußeres, ist.

8. Du sagst: „ich bin
ein Christ,“ und rühmst dich
deß mit Freuden. Thust
du auch wohl so viel, als
manche edle Heiden? Hast
du des Guten nicht weit
Mehr, als Sie, gethan, so
klagen sie dich einst vor dei-
nem Richter an!

9. Bist du ein wahrer
Christ, so müssen Sinn und
Triebe nach Christi Vorbild
seyn. Wenn unverfälschte
Liebe dein ganzes Herz er-
füllt, wenn du voll Sanft-
muth bist, voll Demuth, wie
der Herr, dann sag': „ich
bin ein Christ!“

10. Jedoch so lang' dich
noch bloß Sinnlichkeit regie-
ret, Stolz, Eitelkeit, und
Neid, und Schmähsucht dich
verführet, wenn Zorn und
Nachbegier noch über dich
gebet: so kennest du noch
nicht des Christen Heilig-
keit.

11. Gott! stärke du mich selbst, mich ernstlich zu befeissen, ein wahrer Christ zu seyn, und nicht bloß so zu heißen. Denn wer den Namen hat, und nicht die That zugleich, gelangt, du Heiliger! nie zu dir in's Himmelreich!

8.

Mel. Dir, dir, Jehovah, &c.

449. **H**och über mir dein Sternen-Himmel, und dein Gesetz, o Heiligster! in mir erhebt den Geist vom Erdgetümmel, trägt ihn anbetungsvoll hinauf zu dir; der Andacht heiliges Gefühl, durchglüht, Unendlicher! mein staunendes Gemüth.

2. Gefühl für meine Menschen-Würde prägt jedes heilige Gesetz mir ein; selbst bei des Erden-Lebens Würde fühl' ich den hohen Werth, ein Mensch zu seyn, wenn ich mit Eifer und Entschlossenheit erfülle, was mir dein Gesetz gebet.

3. Ich soll, ich will das Heil'ge lieben, heut mir auch nimmer Lohn die gute That; ich will der Liebe Pflichten üben, wandl' ich auch einen ideo rauhen Pfad. Denn es ergieng, Herr, dein Gebot an mich; und himmlisch-behr ist Tugend schon in sich.

4. Nicht ängstlich streb' ich nun auf Erden nach dem Genuße voller Seligkeit; nur würdig will ich ihrer werden, das Gute thun, weil es die Pflicht gebet. Bin ich es würdig, dann, gewiß, o dann bet' ich dich einst in deinem Himmel an.

5. O Vater segne mein Bestreben, dem hohen Ruf der Tugend treu zu seyn; hilf mir ganz meinen Pflichten leben, froh ihnen meine Lebens-Kräfte weihn. Dem Frommen nur, der treu hier war der Pflicht, strahlt einst der Tugend Werth in hellerm Licht.

9.

Mel. Wer nur den lieben &c.

450. **C**hrist! hoffe nicht, daß fromme Tugend dir stets auch Erdenglück verschafft! Wie Mancher fand, seit früher Jugend, an ihrer Seite Licht und Kraft, und dennoch sah sein trüber Blick fast rings um sich nur Mißgeschick.

2. Nur edler Sinn und Herzens-Güte, nur das, was innern Werth verleiht, nicht Sinnenlust, nicht Macht und Schimmer besetzt auf dieser Thätigkeit. Des Menschen Wunsch, der Gottheit Rath geht jedes seinen eignen Pfad.

3. Drum mach' dir nie zum höchsten Zwecke den Vortheil, den die Tugend bringt; sey fromm! sey fromm! wenn auch nicht immer die That zum Segen dir gelingt. Frag' nie: „was bringt die Pflicht mir ein?“ Sie selbst, o Mensch, muß Lohn dir seyn!

4. Doch übst du redlich deine Pflichten, so zag' auch in der Prüfung nie. Dein Gott ist Zeuge deiner Tugend, und Er, dein Gott, belohnet sie. Ein Herz, von jedem Laster rein, kann nicht auf immer elend seyn.

5. Im Himmel wohnet nicht nur Tugend; dort thronet auch reine Seligkeit; auf Erden herrschet Kampf und Wechsel; doch jenseits harret Vollkommenheit; drum stärke dich zum schweren Lauf durch einen Blick nach dort hinauf.

10.

Mel. Es ist das Heil uns &c.

451. **W**enn zur Vollführung deiner Pflicht, dich Liebe nicht beseelet, so rühme dich der Tugend nicht, der ihre Krone fehlt. Du hast vor Gott den Lohn dahin, wenn Vortheil, Stolz und Eigensinn dich zu dem Guten trieben.

2. Bau Häuser auf und

brich dein Brot, die Armen zu verpflegen, entreiß die Wittwen ihrer Noth, und sey der Waisen Segen, gieb alle deine Habe hin: Es ist dir Alles kein Gewinn, wenn's Liebe nicht gegeben.

3. Thu' Thaten, wie der Heldenmuth je hat verrichten können, vergieß für's Vaterland dein Blut, daß Tausende dich nennen: Gott achtet deiner Werke nicht, beseelt dich Jugend nicht und Pflicht, beseelt dich nicht die Liebe.

4. Läg' Gott an unsern Werken nur, Er könnt', sie zu vollbringen, wie leicht die Fesseln der Natur durch seinen Arm bezwingen! Vor ihm, der Alles schafft und giebt, gilt nur ein Herz, das kindlich liebt; nicht Weisheit, Macht und Stärke.

5. Ein Herz, von Eigenliebe fern, fern von des Stolzes Triebe, geheiligt durch die Furcht des Herrn, durch Glauben und durch Liebe, dieß ist's, was Gott

von uns verlangt; ein Leben, das nur eitel prangt, kann uns vor Ihm nicht nützen!

6. Drum täusche dich nicht durch den Schein, nicht mit der Tugend Namen, sieh' nicht auf Thaten nur allein; sieh' auch, woher sie kamen. Prüf' dich vor seinem Angesicht! dem fehlet auch die Liebe nicht, dem nicht der Glaube fehlet.

7. Wohnt Liebe gegen Gott in dir, so wird sie dich stärken; du wirst die Gegenwart von ihr im reinen Herzen merken. Die Liebe, die dich schmücken soll, sie bläht sich nicht, ist langmuthsvoll, und ohne List und Tücke.

8. Sie deckt des Nächsten Fehler zu, und weint ob seines Falles; sie suchet nicht bloß ihre Ruh; sie hofft und duldet Alles; sie ist's, die wahren Muth verleiht, sie folgt dir in die Herrlichkeit zum Quell der ew'gen Liebe.

11.

Mel. Wer nur den lieben ic.

452. Oft denkt, wenn wir der Stille pflegen, das Herz im Stillen tugendhaft: kaum lachet uns die Welt entgegen, so regt sich unsre Leidenschaft; wir werden im Geräusche schwach, und geben endlich strafbar nach.

2. Oft schläft der Trieb in deinem Herzen, du scheinst von Nachsicht dir befreit; jetzt sollst du eine Schmach verschmerzen, und sieh', dein Herz wallt auf und dräut, und schilt so lieblos und so hart, als es zuerst gescholten ward.

3. Du fliehst, geneigt zu Ruh und Stille, die Welt, und wählst die Einsamkeit: doch, bist du, forderst's Gottes Wille, auch dieser zu entfliehn bereit? dein Herz haßt Habsucht, Neid und Zank; flieh's Unmuth auch und Müßiggang?

4. Du bist gerecht; bist du bescheiden? bist mäßig;

übst du auch Geduld? du dienest gern, wenn Freunde leiden; vergiebst du Feinden auch die Schuld? Von allen Lastern sollst du rein, zu jeder Tugend willig seyn!

5. Du opferst Gott die schwächern Triebe durch einen strengen Lebenslauf; doch opferst du, will's seine Liebe, ihm auch die stärkste Neigung auf? — Dieß ist das Auge, dieß der Fuß, die sich der Christ entreißen muß.

6. Sey nicht vermessen! Wach' und streite; denk nicht: daß du schon genug gethan. Dein Herz hat seine schwache Seite, die greift der Feind am ersten an. Die Sicherheit droht dir den Fall; drum wache, wache überall!

12.

Mel. Herr, ich habe ic.

453. Einem eignen Herzen heucheln, Sünde thun und sicher seyn, sich

mit falscher Tugend schmeicheln, und dann sagen: „Ich bin rein;“ selbst sein Elend nicht empfinden; welche bittere Frucht der Sünden!

2. Bin ich, wenn ich das nur hasse, was schon Menschen hassen, rein? wenn ich das nur unterlasse, was mir Andre nicht verzeihn? Ist's genug schon, nichts verbrecchen, was der Menschen Strafen rächen?

3. Bin ich darum fromm und besser, darum Gottes Kind und Freund, weil des Nächsten Schuld mir größer, als die meinige, mir scheint? weil an eines Andern Sünde ich mich rein und schuldlos finde?

4. Oder weil durch äußere Werke, und oft bloß durch ihren Schein, ich mich in dem Wahne stärke, annehmen vor Gott zu seyn? Oder weil verheelte Sünden den Menschen-Blicke nicht ergründen?

5. Nein! dieß Blendwerk eitler Lügen täusche

meine Seele nie, müsse nie mein Herz betrügen; denn was hasset Gott, wie sie! sie, die mir den wahren Glauben, sie, die seine Huld mir rauben?

6. Keine Sünde soll ich lieben; auch den Wunsch der Sünde nicht; rein in allen meinen Trieben, frei von falscher Zuvorsicht! Weh mir, wenn ich mich verblende, und mir selbst mein Heil entwende!

7. Streiten will ich mit den Lüsten; fliehen Stolz und Sicherheit; muthig mich zum Kampfe rüsten; aber, rein von Eitelkeit! Laß mich nicht vergeblich ringen! hilf mir, Herr! zum Ziele dringen.

13.

Mel. Werde munter, mein zc.

454. Wohl dem, der nicht thöricht wandelt in der Frebler bösem Rath; wohl dem, der nie Unrecht handelt, noch tritt auf der Sünder Pfad; der der

Spötter Umgang flieht, ihrer Lockung sich entzieht; der von Herzen liebt und ehret, was uns Gott vom Himmel lehret.

2. Wohl dem, der des Höchsten Willen zu erforschen sich bestrebt; der, ihn thätig zu erfüllen, achtsam auf sein Herz stets lebt. Segen wächst ihn zu; er blüht gleich dem Baume, den man sieht, an lebend'ger Quellen Rande, wohl gedeihn im guten Lande.

3. Also wird gedeihn und grünen, wer stets Gottes Willen übt; Sturm und Sonne muß ihm dienen, daß er reiche Früchte giebt; bis zum späten Lebensziel wirkt er des Guten viel; Gott giebt Glück zu seinen Thaten, läßt sie zum Heil gerathen.

4. Aber wen die Sünd' erfreuet, dessen Glück wird bald vergehn; wie der Wind die Spreu zerstreuet, wird man es zerstreuen sehn. Hält der Herr einst sein Gericht,

da besteht der Sünder nicht; Sünder stürzen ins Verderben, Fromme nur sind Himmelz-Erben.

14.

Mel. Ich singe dir mit Herz zc.

455. Wohl euch, ihr Gläubigen, wohl euch, daß ihr dem Herrn nur lebt; daß ihr an guten Werken reich zu werden euch bestrebt!

2. Daß ihr die Selbstverläugnung nicht, der Tugend Kampf nicht scheut; auch wenn sie schwer ist, doch der Pflicht getreu zu seyn, euch freut!

3. Daß, littet für die Tugend ihr Verfolgung Drohn und Spott, ihr recht thut, ohne Ruhmbegier, und Keinen scheut, als Gott.

4. Wo wohnet die Zufriedenheit, wo wahre Ruh und Lust, als bei der wahren Heiligkeit, als in des Frommen Brust?

5. Die Aernbt' ist reicher, als die Saat, die hier der Glaube sät; ihm folget jede

gute That, wenn er zum Vater geht.

6. Zu dürstig ist die ganze Welt dem, der, der Sünd' entflohn, fest an dem Unsichtbaren hält; der Himmel ist sein Lohn!

7. Der öffnet sich; vom Throne schallt's: „Die Kron' ist schon bereit!“ Der ganze Himmel wiederhallt's: „Dein harret die Seligkeit!“

15.

Mel. Wenn meine Stund' ic.

456. **D** war' ich, war' ich ganz befreit von jeder Lust zu Sünden! Du Heiligster! nur Heiligkeit kann Gnade vor Dir finden. Mag sie's vor Menschenblick' auch seyn, vor Dir ist keine Sünde klein; du richtest Sinn und Folgen!

2. Wer von den kleinsten Pflichten weicht, kann großes Heil verlieren; der kleinste Fehltritt kann so leicht selbst bis zum Laster führen. Wer auch nur Eine Sünde liebt, und ihrem Willen sich

ergiebt, geht Pfade des Verderbens.

3. Drum hilf, Gott, daß mit bangem Blick ich jeden Fehltritt scheue, ruf den Verirrten schnell zurück, und segne fromme Neue. Dann wird mich deine Huld erfreuen, und meines Kampfes Lohn wird seyn, daß ich stets besser werde.

16.

Mel. Herzliebster Jesu, was ic.

457. **D** wären wir, vom Jüngling' bis zum Greise, gehorsam deinem Willen, Gott, und weise: was würden wir, mit freudigem Gesinnen, für Glück genießen!

2. So zahllos, Vater, sind die milden Gaben, die wir von dir zu wahren Freuden haben! So reich strömt uns der Tugend Heil und Segen von dir entgegen!

3. Wie würd' erhöht die wahre Lust auf Erden, wie würde jede Last erleichtert werden, wenn unser Herz

den Täuschungen der Sünde stets widerstehe!

4. Doch ach! sie herrscht, um Alles zu zerrütten! erschüttert Thronen, und verwüstet Hütten, trübt jeden Segensquell, droht allen Tagen mit neuen Plagen.

5. Wie können Sünder froh zum Himmel schauen? An dich, Gott, denken ohne Furcht und Grauen? An Tod und Grab, und an ein ewig Leben, und nicht erbeben?

6. Die Lust zum Bösen fesselt sie und wüthet; sie leiden selbst durch das, was sie gebietet; und bahnen sich den Weg, durch ihre Freuden, zu Gram und Leiden.

7. Wie können wir denn, Gott, dich genug erheben, daß du uns führen willst den Weg zum Leben; uns heiligen und stärken, alle Sünden zu überwinden!

8. Laß uns denn immer mehr geheiligt werden, und, dir stets folgsam, dir getreu

auf Erden, thun was du willst, bis wir, zu dir erhoben, dich ewig loben.

17.

Mel. Jesus, meine Zuversicht ic.

458. **D** wie sanft ist dein Gebot, Herr! wie selig macht dein Wille! leicht wird jede Erdennoth, wenn Gewissensruh und Stille in der Seele freundlich wohnt, Tugend sich mit Tugend lohnt.

2. Aber, ach! ist er entflohn, des Gewissens hoher Friede, dann wird Quaal der Sünde Lohn, und ihr Dienst macht lebensmüde. Keine wahre Freude blüht, wenn des Herzens Unschuld flieht.

3. Drückend ist des Lasters Joch, schwer der Sünden harte Bande; und ihr Sklave wählt sie doch, taumelt an des Abgrunds Rande, dünkt sich glücklich, kühn und frei bei der tiefsten Sklaverei.

4. In der ungestümen

Brust weiset keine Freude
lange; Unmuth folgt auf
niedre Lust; und das Herz
fühlt sich so bange; neuen
Sünden eilt es zu; immer
weiter flieht die Ruh.

5 Gottes schön geschmückte
Welt ist umsonst für ihn
geschmückt, Blumenau und
Aehrenfeld, und was From-
me sonst entzückt, dem ihr
Herz entgegen wallt, läßt
die wüste Seele kalt.

6. Herr! dein furchtbar
Strafgericht trifft, die dei-
nen Willen hassen. Theuer
sey mir jede Pflicht; nimmer
will ich dich verlassen. Steh'
mir in Versuchung bei, und
erhalte selbst mich treu.

18.

Mel. Durch Adams Fall ist zc.

459. Wie furchtbar wird
die letzte Noth den sichern
Sünder wecken! Es stehet
einst vor ihm der Tod mit
allen seinen Schrecken; von
ihm zurück weicht jedes
Glück; die Freuden sind ver-
schwunden. In seiner Pein

ist nichts mehr sein, als
ach, ein Herz voll Wunden.

2. Er achtete sich selber
nicht, ein Sklave seiner
Triebe; er folgte nicht dem
Ruf zur Pflicht, dem Ruf
der ew'gen Liebe. Wie kann
er, nun noch Buße thun,
noch heiligen sein Leben?
Wie Rechenschaft von Zeit
und Kraft dem höchsten
Richter geben?

3. Von Zeit und Kraft,
die Gott ihm gab, damit
er nützlich würde, folgt ihm
kein Trost an's dunkle Grab;
er war der Erde Bürde; hat
manches Herz erfüllt mit
Schmerz; und manches,
ach, vergiftet! Es wirkt
fort durch That und Wort,
was Böses er gestiftet.

4. Ihm war ein Himmel
aufgethan; nun ist er ihm
verschlossen; nie hat er auf
des Lasters Bahn ein wah-
res Glück genossen. Mit
Ruhe nie begieng er sie, die
Frevel und Verbrechen; jetzt
nahn sie sich ihm fürchter-
lich, um das Gesetz zu rächen.

5. Mit diesen Schreckge-
stalten soll er vor den Rich-
ter treten! Er jammert nun
verzweiflungsvoll; er will,
und kann nicht beten. Er
ächzt und klagt; er bebt und
zagt; die irren Blicke fliehen
so schauerlich: „Wer rettet
mich!“ Es ist um ihn ge-
schehen!

6. O möchte jeder Sün-
der sich, Gott, früh zu dir
befehren! Ich will, o Quell
der Tugend, dich in Sinn
und Wandel ehren; mir bis
an's Ziel des Segens viel
durch Tugendleiß erwerben,
um, selig schon durch diesen
Lohn, mit Preis und Dank
zu sterben.

Der Kampf der Tugend.

1.

Mel. Wer nur den lieben zc.

460. Schön ist die Tu-
gend, mein Verlangen, und
meiner ganzen Liebe werth.
Mit aller Kraft ihr anzu-
hängen, hat meine Seel' auch
oft begehrt. Ach, könnt'

ich's! wie würd' ich mich
freun! Wer heilig ist, muß
selig seyn.

2. Gott ist der Seligkei-
ten Fülle von Ewigkeit zu
Ewigkeit, denn sein Ver-
stand ist Licht; sein Wille
ist Ordnung und Vollkom-
menheit. Von Ewigkeit her
war er gut, und recht ist
immer, was er thut.

3. Wie schnell umhüllen
Finsternisse mich, wenn ich
auch erleuchtet bin; dann
fliehn die heiligsten Ent-
schlüsse, dem Morgennebel
gleich, dahin. Bald wähl'
ich, was dem Herrn gefällt;
bald wieder deinen Dienst,
o Welt!

4. Ich Armer! darum
fehrt kein Friede in meine
irre Seele ein! Wie bin
ich dieses Wechsels müde!
Wenn werd' ich fest im Gu-
ten seyn? wenn nicht mehr
straucheln, allezeit nur dei-
nem Dienste, Gott, ge-
weicht?

5. Unwandelbar ist deine
Wahrheit, Herr, aller guten

Gaben Quell. Sie leuchte mir in voller Klarheit und mache mein Erkenntniß hell; daß nie der Sünde Täuscherei gefährlich deinem Kinde sey.

6. O! bilde, Vater, meine Seele, nach deinem Willen bilde sie; daß ich das Gute stets erwähle, das Böse immer ernstlich flieh'. Um diese Gaben bitt' ich dich; ich weiß es, du erhöhst mich.

2.

Mel. Jesus, meine Zuversicht ic.

461. Wie vergift der Mensch so leicht, was sein Herz mit Wärm' empfindet! Wie sich Sonnenschein oft zeigt, und in Wolken bald verschwindet, stand so mancher Vorsatz hell, und verdunkelte sich schnell.

2. Gott, du hast uns Geisteslicht, Kraft zum Wollen, Kraft zum Streben, Rath, Ermunterung, Unterricht, heil'ge Hoffnung uns gegeben. Gott, du

rührst, durch Freud' und Schmerz, für die Tugend unser Herz.

3. Vater, dir vertrauen wir! Ja! wir wollen muthig kämpfen, alle Trägheit und Begier, die das Gute schwächt, zu dämpfen: aller edle Kampf gelingt Jedem, der mit Eifer ringt.

4. Fest, wie Jesus, ohne Rast, Herr, zu wirken alle Werke, welche du geboten hast, gieb uns Licht und Freud' und Stärke! Ach, es kommt für Jedermann Nacht, da er nicht wirken kann.

5. Gott, der Vorsatz, dir getreu, ähnlich dir zu seyn auf Erden, werd' an jedem Morgen neu, möge stets erfüllet werden, bis wir hier am Ziele stehn, und die höh're Laufbahn sehn.

3.

Mel. Wer nur den lieben ic.

462. Wer keine Furcht vor Menschen achtet, und vor der Sinder Zorn nicht

zagt, ihr Lob, wie ihren Spott, verachtet, und alles für die Tugend wagt; wie groß ist der, wie liebenswerth, wer Gott im treuen Herzen ehrt!

2. Dir, Heiligster, zu widerstreben, das fürchte ich, und das allein; stets, wie du mir gebeutst, zu leben, das laß ich meine Sorge seyn; und so gesinnt, heb' ich, ein Christ, vor nichts, was Andern furchtbar ist.

3. Herz! fürchte selbst der Erde Götter, wenn sie der Tugend feind sind, nicht. Denn größer ist dein Schutz und Retter; Gott bleibt deine Zuversicht. Wer ihn nicht mehr als Menschen ehrt, ist seiner Hülfe und Huld nicht werth.

4. Wird mir der Menschen Lob entrissen; ich trag' auch muthig Schmach und Spott: ruht nur mein Trost mir im Gewissen, ist nur mein Ruhm der Ruhm bei Gott. Ein Feind, der die

ses Glück nicht stöhrt, ist keines hangen Kummer's werth.

5. So will ich denn, so lang' ich lebe, dich fürchten, Gott! damit ich einst, vor dir, Allmächtiger! nicht bebe, wenn du zu richten mir erscheinest. Wer dich nur scheut, den schreckt selbst nicht die Ewigkeit und dein Gericht.

4.

Mel. Schwing' dich auf zu ic.

463. Tugend und Religion will ich nie verlassen, ob auch kühne Sünder schon sie verschmähn und hassen. Was sie mit Gewalt und Spott gern vertilgen möchten, schützt mit starken Armen Gott, nahe den Gerechten.

2. Mein Gewissen will ich rein, wo ich bin, bezu-
wahren, immer Gott gehor-
sam seyn, treu auch in Ge-
fahren; nie vermessen, aber
kühn, wie ein Fels im Meere,

unbeweglich stehn, wo Fliehn
Schmach und Feigheit wäre.

3. Wo ich reden soll,
will ich reden, bang nie
schweigen, und, wo's Pflicht-
ten fordern, mich uner-
schrocken zeigen; Gott nur
scheun und sein Gericht hier
schon im Gewissen; aber
schwache Menschen nicht,
die Ihn fürchten müssen.

4. Schmäh'n sie, zürnen
sie an, dich und auf Gottes
Kinder? Dulde' es! Groß
und fürchterlich sey der Zorn
der Sünder; größer, mäch-
tiger ist doch, der im Him-
mel wohnet; Er, dein Gott,
regieret noch, strafet und
belohnet.

5. Läßt Er's zu: so kön-
nen sie unsre Leiber quälen,
können tödten; aber nie töd-
ten unsre Seelen. Schän-
den können sie durch Spott
uns vor ihres gleichen; aber
nie vor unserm Gott uns
mit Hohn erreichen.

6. Nur durch Sünden
muß ich nicht Haß und
Spott verschulden. Solche

Leiden nur aus Pflicht für
das Gute dulden: das ist
Gnade bei dem Herrn, dessen
Ruhm' ich lebe; so litt auch
mein Heiland gern, dem ich
mich ergebe.

7. Uebergeb' ich Gottes
Huld meiner Unschuld Sa-
che; so gescheh' es mit Ge-
duld, ohne Wunsch nach
Rache. Was ich wünsche,
muß allein Ruhe im Ge-
müthe, und der Haßer Bes-
sung seyn, durch Verzeihn
und Güte.

8. Was ist diese Spanne
Zeit doch mit ihren Leiden
gegen die Unsterblichkeit und
der Zukunft Freuden? Was
ein Augenblick voll Spott,
aus der Sünder Munde,
gegen Jesu Lob vor Gott
in der letzten Stunde?

9. Und ich sollt', ich sollte
dich, meinen Gott, verlassen,
weil, des Guten wegen,
mich deine Feinde hassen?
Nein, ich schweb' es: Ewig
Dein, Dir, der mich erboste,
treu bis in den Tod zu seyn,
Dir, deß ich mich tröste!

5.

Mel. Freu' dich sehr, o meine etc.

464. Ach, die zweifelnden Gedanken: Werd' ich
treu und standhaft seyn?
werd' ich siegen? werd' ich
wanken? wank' ich; wird
mir Gott verzeihn? Dieser
Zweifel sind so viel; alle
suchen, Gott, das Ziel deines
Rufes meinen Blicken
zu verdunkeln, zu entrücken.

2. Die Versucher meiner
Seele sagen: Fruchtlos,
thöricht sey's, daß ich,
fromm zu seyn, mich quäle;
allzu hoch des Glaubens
Preis. Ja! so blumicht ist,
so breit nicht der Weg der
Heiligkeit, wie der ebne
Weg der Lüste; er ist Dorn-
pfad in der Wüste!

3. Aber du hast auch ge-
litten, Jesus Christus! nicht
für dich! einen harten Kampf
gestritten; der Versuchung
Kampf für mich! Meine
Hülfe sey denn Du! gieb
der müden Seele Ruh!
Hilf mir, deinen Trost er-

fassen, nimmer nimmer von
dir lassen.

4. Meine Seele betet:
„Stärke mich, o Mittler!“
Und du hörst! Ruhe giebst
du; und ich merke, wie du
Kraft und Muth gewährst.
Seh der Lüste Weg auch
breit; schmal der Weg der
Heiligkeit; fröhlich sey dort
das Getümmel: Deine
Bahn nur führt zum Him-
mel!

5. Weicht, ihr zweifelnden
Gedanken: Ja! ich
werde standhaft seyn! Sie-
gen werd' ich, und nicht
wanken! wank' ich, wird
mir Gott verzeihn! Mein
erhöhter Mittler giebt Hülfe
Jedem, der ihn liebt; giebt
mir heilige Gedanken, Muth
und Treue, nie zu wanken.

6.

Mel. Es ist das Heil uns etc.

465. O Gott! ich seh',
mit ernstem Blick, auf die
entflohenen Tage; kein Seuf-
zer bringt die Zeit zurück;
was hilft der Wehmuth Klä-

ge? Ich fühle tief der Schwachheit Schuld! Doch trau' ich deiner Vaterhuld; noch regt sich Kraft zum Guten!

2. Nur wenn sich, zwischen Wahn und Pflicht, das Herz nicht schnell ermannet, und mit entschlossenem Muth nicht die Leidenschaft verbannt: dann wanket ungewiß der Schritt, im Wanken sinkt der Wille mit, und Schwachheit siegt im Kampfe.

3. Oft schwebt der Tugend Kranz mir vor, und männlich will ich ringen; das reine Herz strebt kühn empor, es will sich höher schwingen: doch, ach, der Erde Reiz entzückt, des Himmels Palme wird entzückt; ein Rohr schwankt in der Wüste!

4. Wenn mich dein hoher Geist nicht hält, nicht eigner fester Glaube, so wird dem Spiel der Sinnwelt dieß schwache Herz zum Raube; die Woge wirft es

her und hin, und endlich geht der bessere Sinn im Strom der Lust verloren.

5. Noch wirkt der Tugend Machtgebot; was auch die Fluth entrisst; noch färbt sich scheu die Wange roth beim strafen-den Gewissen. Nur festen hohen Muthes steh', dem Felse gleich im Sturm der See, mein Geist im Kampf der Tugend.

6. Wenn alle Kräfte für den Preis des höchsten Gutes ringen, und auf der Liebe Pflicht-Geheiß die schwersten Opfer bringen: dann erst darf ich zum Himmel schaun, auf Gott und fromme Tugend baun, im Kummer nicht verzagen.

7.

In bekannter Melodie.

466 Kommt her zu mir, spricht Jesus Christ, Ihr, deren Herz beschweret ist von Sorgen und von Sünden. Die Ruhe, deren ihr begehrt, die nimmer

euch die Welt gewährt, bei mir sollt ihr sie finden.

2. Doch wollet ihr wahrhaftig mein und Gottes rechte Kinder seyn, müßt ihr den Kampf nicht scheuen. Verschmähet aller List Reiz, nehmt auf euch willig auch mein Kreuz; laßt euch die Prüfung freuen!

3. Du ruffst, o Herr! Wir folgen dir! Auch kämpfen, leiden wollen wir, wie du gekämpft, gelitten. Was du erduldest und gethan, dein ganzes Leben setz' wir an, und folgen deinen Schritten.

4. Die Welt möcht' auch gern selig seyn, wenn nur nicht wär' so manche Pein, die treue Christen haben. Erschocken weichet sie zurück; ihr gilt ein kurzes eitles Glück mehr als des Himmels Gaben.

5. Sieng es stets nach des Fleisches Muth, in Gunst, Gesundheit, großem Gut: wir würden leicht erkalten. Darum schickt Gott die

Trübsal her und züchtigt das Fleisch oft schwer, den Geist sich zu erhalten.

6. Die ihr nun Gott ergeben seyd! Ob uns auch trift gar vieles Leid, es soll uns nicht verbrießen. Wir haben ja des Vaters Wort: er selber, unser höchster Hott, will uns den Kelch versüßen.

7. Und gehn wir nicht nach dieser Zeit ein in des Himmels Herrlichkeit? Da hin laßt uns gedenken. Kein Auge sah, kein Ohr vernahm, in keines Menschen Herz es kam, was dort der Herr wird schenken!

8.

Mel. Freu dich sehr, o meine. **467.** Schaff, o schaff, ihr Menschen-Kinder, schaffet eure Seligkeit; hant nicht, wie die sichern Sündler, nur auf gegenwärt'ge Zeit; sondern schauet über euch, ringet nach dem Himmelreich, und bemüht euch früh auf Erden, wie ihr einst mögt selig werden.

2. Wünscht ihr, daß dieß soll geschehen, müßet ihr mit festem Muth allen Sünden widerstehen; nur was Gott, das höchste Gut, von euch fordert, muß allein eures Lebens Richtschnur seyn; mag es euerm schwachen Herzen Freude bringen oder Schmerzen.

3. Selig, wer im Glauben kämpfet; selig, wer im Kampf besteht, wer der Sünde Lüste dämpfet und den Reiz der Welt verschmäh't. Ohne muth'gen tapfern Krieg folget nimmer Ruhm und Sieg; und nur Sieger schmückt zum Lohne der Gerechten Ehren-Krone.

4. Herzlich beten, eifrig wachen, der Verführung widerstehn, seine Pflicht zur Lust sich machen, die Versuchung weislich fliehn; auch bei Dräu'n und Hohn der Welt fest nur thun, was Gott gefällt — dieses Wollen und Vollbringen, heißt nach Gottes Himmel ringen.

5. Und obschon in manchen Lüsten ihr annoch gefesselt seyd, o so zeigt euch als Christen doch gerüstet stets zum Streit; schont der liebsten Neigung nicht, laßt gern auch die schwerste Pflicht; und gedenkt an Christi Worte: „Dringet durch die enge Pforte!“

6. O so will ich vor der Sünde zittern, und auf Jesum sehn; daß ich herrlich überwinde, seines Beispiels Weith' erleben. Sink' ich auch im schweren Lauf, Gott hilft meiner Schwachheit auf; reicht mir seines Geistes Waffen, meine Seligkeit zu schaffen.

7. Gieb zum Wollen das Vollbringen, Gott! gieb Muth und Kraft zum Streit; lehre mich, mich selbst bezwingen, und verleih Beständigkeit; zeige mir vom Richterthron den verheißenen Gnad'enden Lohn, daß ich wache, bete, ringe, und als Christ zum Himmel bringe.

9.

Mel. Durch Adams Fall u.

468. Oft klagt dein Herz: wie schwer es sey, den Weg des Herrn zu wandeln, und täglich seinem Worte treu zu denken und zu handeln. Wahr ist's: die Tugend kostet Müh; sie ist der Sieg der Lüste; doch richte selbst, was wäre sie, wenn sie nicht kämpfen müßte?

2. Die, die sich ihrer Lüste freuen, trifft die kein Schmerz hienieden? Sie sind die Sklaven eigner Pein, und haben keinen Frieden. Der Fromme, der die Lüste dämpft, hat oft auch seine Leiden; allein der Schmerz, mit dem Er kämpft, verwandelt sich in Freuden.

3. Des Lasters Bahn ist anfangs zwar ein breiter Weg durch Auen; allein sein Fortgang wird Gefahr, sein Ende Nacht und Grauen. Der Tugend Pfad ist anfangs steil, läßt nichts als Mühe blicken; doch weiter

fort führt er zum Heil, und endlich zum Entzücken.

4. Nimm an: Gott hätte es uns vergönnt, nach unserm Eigen-Willen, wenn Bollust, Neid und Zorn entbrennt, die Lüste frei zu stillen; nimm an, Gott ließ' dem Uldank zu, dem Frevel, dich zu kränken, den Menschenhaß; was würdest du von diesem Gotte denken?

5. Gott will, wir sollen glücklich seyn, drum gab er uns Gesetze; sie sind es, die das Herz erfreuen, sie sind des Lebens Schätze. Er red't in uns durch den Verstand, und spricht durch das Gewissen, was wir, Geschöpfe seiner Hand, fliehn oder wählen müssen.

6. Ihn fürchten, das ist Weisheit nur, und Freiheit ist's, sie wählen. Ein Thier folgt Trieben der Natur; ein Mensch dem Licht der Seelen. Was ist des Geistes Eigenthum? was sein Beruf auf Erden? Die Tugend! — Was ihr Lohn,

ihr Ruhm? Gott ewig ähnlich werden.

7. Dich stärke, auf der Tugend Pfad, das Beispiel selger Geister; ihn zeigte dir, und ihn betrat ja selbst dein Herr und Meister. Dich müsse nie des Frechen Spott auf diesem Pfade hindern; der wahre Ruhm ist Ruhm bei Gott, und nicht bei Menschen-Kindern.

8. Sey stark, sey männlich allezeit; tritt oft an deine Bahre; vergleiche mit der Ewigkeit den Kampf so kurzer Jahre. Das Kleinod, das dein Glaube hält, wird neuen Muth dir geben; und Kräfte der zukünft'gen Welt, die werden ihn beleben.

9. Ermüde nicht; sey unverzagt, wenn dir's nicht immer glücket; wenn dich, so viel dein Herz auch magt, stets neue Schwachheit drückt. Gott sieht nicht auf die That allein, er sieht auch auf den Willen; dein Helfer wird dir nahe seyn: dieß muß dein Zagen stillen.

10.

Mel. Ach was soll ich Sünder ic.

469. Auf, ihr Streiter! durchgedrungen! auf und folgt dem Heiland nach, der durch Marter, Tod und Schmach sich zum Himmel aufgeschwungen. Ringt ihn nach in seiner Kraft; Er ist's, der den Sieg verschafft.

2. Kein Erldster müsse sprechen: „ich bin sündig, ich bin schwach; durch der Tugend Ungemach kann die dürst'ge Kraft nicht brechen!“ Ist's der Herr doch, der uns heilt, der den Schwachen Kraft ertheilt.

3. Sind wir schwach: Er, Er hat Stärke; sind wir arm; der Herr ist reich. Wer ist unserm Führer gleich? Unser Gott thut Wunder-Werke! Sagt, ob der nicht helfen kann, dem die Himmel unterthan?

4. Ja, Gott kann und will uns schirmen. Drum, so bringet muthig ein; schämt euch, träg und feig

zu seyn. Mag es drohen, mag es stürmen: nur durch Müh, Geduld und Streit führt der Weg zur Sicherheit.

5. Nun! so wachet, kämpft und ringet, streitet in Gebet und Flehn, bis wir auf der Höhe stehn, wo der Sieg die Fahne schwinget. Ist der Erde Werk gethan, hebt des Himmels Sonne an.

11.

Mel. Es woll' uns Gott ic.

470. Ihr Mitgenossen, auf zum Streit! damit uns Gott belohne! Es gilt das Reich der Herrlichkeit, der Ueberwinder Krone; der Weichende wird nicht gekrönt! Wie hat der Herr gestritten! Die Sieger nur hat er versöhnt, als er den Tod gelitten, am Dehlberg, und am Kreuze.

2. Mit-Erben, haltet an und seht empor zum großen Lohne. Getrost! durch unsere Feinde geht der Weg zu jener Krone. Ob Tausend

auch zur Rechten euch, zur Linken Tausend sanken, so weicht doch nicht! Kann uns sein Reich, der Kraft zum Streit gab, schenken, wenn wir im Streit erliegen?

3. Zwar groß ist unser's Kampfs Gefahr, doch darf sie uns nicht schrecken; mit uns ist Gott! und wunderbar wird Gottes Schutz uns decken! Er stärkt, der mächtig stärken kann, wenn wir um Hülfe flehen. Er reicht die Waffen; legt sie an; so könnt ihr muthig stehen, und freudig überwinden!

4. Wer überwindet, soll den Tod, den ewigen, nicht sehen; verging' er auch in seiner Noth, dort wird er nicht vergehen! Nach dieses Lebens kurzem Streit, nach seinen kurzen Leiden, wird ihn der Unschuld Feierskleid, Gerechtigkeit, bekleiden, im Glanz der ewigen Sonne!

5. Ach, Hüter, ist die Nacht schier hin, die dunkle Nacht der Erden? Wenn

ich einst Ueberwinder bin; (o laß mich's, Heil'ger, werden!) wenn ich einst Ueberwinder bin; so seh' ich meinen Namen im Lebensbuch! du fährst mich hin, Vollenber, Gott! Gott! (Amen!) zu deinem Vater-Throne!

Hilfsmittel der Tugend.

Der Beistand Gottes.

1.

Mel. Jesu, der du meine ic.

471. Sieh', Herr! ob ich auf dem Pfade, der zur Wahrheit führet, geh'! Stärke mich durch deine Gnade, wenn ich unentschlossen steh'; wenn mein Geist mit bangem Fluge zwischen Wahrheit schwebt und Truge, und ein dämmerndes „Vielleicht!“ Alles ist, was er erreicht.

2. Dieser Geist strebt zwar so sehnlich nach der Wahrheit; aber, ach! Irrthum ahmt ihr Bild oft ähnlich, bis zur Täuschung ähnlich! nach. O, wer

wird mein Auge schärfen, zu erwählen, zu verwerfen? Vater alles Lichtes, dich fleh' ich an, erleuchte mich!

3. Dir sey mein Verstand und Wille glaubend, liebend unterthan. Laß mich sehn, was ohne Hülle hier mein Aug' ertragen kann! Dich durch Liebe zu verehren, bleibt die seligste der Lehren; Wahrheit baut auf Felsenfund, Liebe bringt mit Gott in Bund!

4. Aber eitler Stolz entfernt von der Einsalt unsern Gang! Wer die Demuth nie erlernt, ist an Geist und Herzen krank. Vater! deines Kindes Bitte sey, bei jedem seiner Schritte: „Nimm dich meiner Schwachheit an! leite mich auf rechter Bahn!“

2.

Mel. Vor deinen Thron ic.

472. Ach, unsers Glaubens erste Kraft, wie klein ist sie! Wie mangelhaft, durch tausendfache Hinde-

rung, der Anfang unsrer Heiligung!

2. Der Freude Trieb in unsrer Brust, gewohnter Laster Reiz und Lust, und frohe Sünden, ach, wenn die uns reizen, was vermögen sie!

3. Der Kampf der Tugend ist so schwer! Viel Selbstverläugnung fordert er; Beherrschung unsrer Sinnlichkeit, und Muth, der auch den Spott nicht scheut.

4. Wie leicht, wie leicht erlügen wir, wenn wir, o Geist von Gott, bei Dir nicht Hülfe fänden; wärst Du nicht der Schwachen Kraft und Zuversicht!

5. Den du erleuchtest und bekehrst, erlangt mehr Kraft, wenn er nur erst sich redlich, gut zu seyn, entschließt, getreu nur auch im Kleinen ist.

6. Du giebst mir; wenn mir Rath gebricht, zur Wahl des Besten stets mehr Licht; zum Kampfe in meiner

Pilgerschaft stets frohern Muth, und höh're Kraft.

7. Sink' ich aus Schwachheit auch im Lauf, du hilfst mir freundlich wieder auf. Wer sich nur treu auf dich verläßt, nimmt zu an Weisheit, und wird fest.

8. O steh' uns, deinen Frommen, bei, daß wir, bis in den Tod getreu, uns sicher unserm Ziele nahn, des Glaubens Kleinod zu empfangen.

3.

Mel. Erhalt uns, Herr ic.

473. Ich geh' in deiner Kraft einher! Was du gebietest, Gott, ist schwer; doch dem nur, der nicht Kraft und Licht bei dir sucht; deinen Kindern nicht! 2. Du machest meinen Gang gewiß; ich fürchte keine Hinderniß; denn du, des Lichtes voller Quell, machst rings um mich die Schatten hell.

3. Mit dir besieg' ich allen Reiz zum Bösen, Wol-

lust, Stolz und Geiz; gerüstet, Herr, mit deiner Kraft, bekämpf ich jede Leidenschaft.

4. Wie heilig ist, wie segenvoll das Recht, dem ich gehorchen soll! Wie mächtig muntert mich zum Lauf, o Herr, was du verheißest, auf!

5. „Seh rüstig!“ rufest du mir zu; ich kämpfe! Wer vergilt, wie du? Wo beut sich mir ein Knecht an, der Ewigkeiten geben kann?

6. Du lehrst mein Herz den schweren Streit für Tugend und Gerechtigkeit; und deines Himmels Vorgefühl besflügelt meinen Fuß zum Ziel.

7. So preiße dich mein Lobgesang, und meines ganzen Lebens Dank. Ich freu', ich freu' mich, Gott, in dir; und du verherrlichst dich in mir.

Wachsamkeit.

Mel. Straf mich nicht in zc.

474. Wache dich, mein Geist, bereit, wache fleh'

und bete, daß das Herz zur bösen Zeit nicht von Gott abtrete. Sicher ist nie der Christ; Gott läßt auch die Frommen in Versuchung kommen.

2. Wache auf! sonst kann dich nicht unser Herr erleuchten! Wach', o wach'! sonst wird dein Licht dir noch ferne deuchten. Denn Gott will für die Fülle seiner Gnaden = Gaben offne Augen haben.

3. Wache! Dir ist unbekannt, ob nicht noch auf Erden Prüfungen von Gottes Hand schwer dich treffen werden. Der fällt leicht, dem es deucht, daß er sicher stehe auf des Glaubens Höhe.

4. Wache! daß dich nicht die Welt durch ihr Drohn bezwinge; oder wenn sie sich verstellt, listig an sich bringe. Wach' und fleh', daß dich nie die Verführer fälschen, die dir Netze stellen.

5. Wach' und hab' auf dich selbst acht; trau' nicht

deinem Herzen. Leicht kann, wer es nicht bewacht, Gottes Huld verscherzen. Ach es ist voller List, mag so gern sich schmeicheln, kann so trüg'lich heucheln.

6. Aber bet' auch stets dabei, bete bei dem Waschen; daß wird dich von Trägheit frei, wird dich kräftig machen. Gott verleiht Festigkeit auf dem rechten Pfade durch erbetne Gnade.

7. Nun! so will ich immerdar wachen, kämpfen, beten; mag auch harten Kampfs Gefahr näher stets mirtreten: Kurze Zeit währt der Streit; und dann wird zum Lohne mir die Siegeskrone.

Aufmerksamkeit auf sich selbst.

Mel. Wer nur den lieben zc.

475. So lang' ich hier im Leibe walle, bin ich ein Kind, das strauchelnd geht; der sehe zu, daß er nicht

finde, der, wenn sein Nächster fällt, noch steht. Auch die bekämpfte böse Lust, stirbt niemals ganz in unsrer Brust.

2. Nicht jede Besserung ist Tugend; oft ist sie nur das Werk der Zeit. Die wilde Hitze roher Tugend wird mit den Jahren Sittsamkeit; und was Natur und Zeit gethan, sieht unser Stolz für Tugend an.

3. Oft ist die Aend'ung deiner Seelen ein Tausch der Triebe der Natur; du fühlst: wie Stolz und Ruhmsucht quälen, und dämpfst sie; doch du wechselst nur; dein Herz fühlt einen andern Reiz: dein Stolz wird Wollust oder Geiz.

4. Oft ist es Trug und Eigenliebe, was Andern strenge Tugend scheint; der Trieb des Neids, der Schmähsucht Triebe erwecken dir so manchen Feind; du wirst behutsam, schränkst dich ein, fliehst

nicht die Schmähsucht, nur den Schein!

5. Du denkst: weil Reize dich nicht rühren, durch die des Nächsten Tugend fällt, so werde nichts dein Herz verführen? Ach, jedes Herz hat seine Welt! Den, welchen Stand und Gold nicht rührt, hat oft ein Blick, ein Wort verführt.

6. Nicht, daß ich's schon ergriffen hätte; (die beste Tugend bleibt noch schwach;) doch, daß ich meine Seele rette, jag' ich dem Kleinod eifrig nach. Denn Tugend ohne Wachsamkeit verliert sich bald in Sicherheit.

Demuth.

1.

Mel. Ein Lamm geht hin u.

476. Wenn ich, o Gott, von dir geführt, auf deinen Wegen wandle; wenn ich, durch deinen Geist regiert, nach deiner Vorschrift handle; wenn mir mein Herz das Zeugniß giebt, daß

meine Seele mehr dich liebt, als das Gut auf Erden: Laß deiner Huld, durch Sicherheit, durch Stolz und durch Vermessenheit, mich dann nicht unwerth werden!

2. Wie schwach ist nicht der Mensch! Wie bald zur Sünde fortgerissen! Wie leicht wird nicht sein Eifer kalt, nachgiebig sein Gewissen! Beh' ihm, wenn er vermessen ist, wenn seiner Schwachheit er vergißt, in sich nur Stärke siehet! Ach, ihn besiegt in jedem Streit der Irrthum und die Sinnlichkeit, wenn er nicht klüglich fliehet!

3. Drum lehre mit Behutsamkeit auf meine Bahn mich schauen, und nie, o Gott, in Sicherheit auf meine Tugend trauen! Wenn die Versuchungen mir drohn, zeig' in der Ferne mir sie schon, daß ich mich zeitig rüste. Aufmerksam mache mein Blick auf diese Welt, und Zeit und Glück, und auf die Macht der Lüste.

4. So werd' ich, Gott, nicht Laster mich ergebe; von dir geführt, auf deinen Wegen wandeln; durch deinen guten Geist regiert, nach deiner Vorschrift handeln. Ich werde nicht durch Sicherheit, durch Stolz und durch Vermessenheit, von deinen Rechten weichen. Heil allen Frommen, Heil auch mir! Wir werden, Preis und Dank sey dir, des Glaubens Ziel erreichen!

2.

Mel. Herzlichster Jesu u.

477. Herr! warne mich, wenn ich der Tugend diene, daß nicht mein Herz des Stolzes sich erühne; Herr, lehre mich, bei meinen besten Werken, die Fehler merken.

2. Sind Lieb' und Dank stets die Bewegungs-Gründe der guten That, der unsterblichen Sünde? Wie oft, wenn ich auch dein Gebot erfülle, fehlt mir der Wille!

3. Wenn ich aus Stolz nach Ruhm der Tugend strebe, aus Menschenfurcht

nicht Laster mich ergebe; ist dieser Schein, in den ich mich verhülle, auch edler Wille?

4. Ist's wahr, daß ich die Laster alle hasse, wenn ich sie nur aus Trägheit unterlasse? Wenn ich sie nur aus Furcht vor Schande fliehe, und heimlich gläube?

5. Und — Gott! wie oft sind unsre besten Triebe nur Früchte der Natur, nicht deiner Liebe! Wenn fühlen wir der Tugend ganze Würde nicht mehr als Würde?

6. Doch, wenn auch unser Herz, zu deiner Ehre, wie unsre Tugend, rein und lauter wäre; wer ließ uns in des innern Lebens Pflichten früh unterrichten?

7. Wer gab uns Muth, Gott, dein Gebot zu lieben, wer gab uns Kraft, es freudig auszuüben? Wo ist der Quell, der uns mit Weisheit tränkte? wer, der ihn lenkte?

8. Du triebst mich an, daß ich das Gute wählte;

du rieffst mich oft, wenn ich des Wegs verfehlte; ließst mich durch Schmerz, durch Wohlthun oft, aus Sünden mich wiederfinden.

9. Was ist der Mensch, daß du, Gott! sein gedenkest, und deinen Himmel ihm im Herzen schenkest? Herr! alle Kraft, die ich ererungen habe, ist Deine Gabe!

3.

Mel. In allen meinen u.

478. Was ich nur Gutes habe, ist Deine milde Gabe, du Vater alles Lichts! Mein Daseyn und mein Leben ward mir von dir gegeben, und ohne dich vermag ich nichts.

2. Sowohl Verstand, als Kräfte zum nützlichen Geschäfte, hab' ich aus deiner Huld. Dein ist's, wenn gute Thaten dem Vorsatz wohl gerathen; an Fehlern bin ich selbst nur schuld.

3. Das Glück, daß ich mich freue, wer schafft mir's? Deine Treue, du Herr der

ganzen Welt. Du ordnest unsre Tage, ihr Glück und ihre Plage, nur so, wie dir es wohlgefällt.

4. Sollt ich mich denn erheben, wenn mir in diesem Leben viel Gutes wiederfährt? Was hat dich, Herr, bewogen, daß du mich vorgezogen? Bin ich auch jemals dessen werth?

5. Ich bin viel zu geringe der Huld, die ich besinge, und werd' es ewig seyn. O laß mich's nie vergessen! So werd' ich nie vermessen der Eigenliebe Weihrauch streun.

6. Das nützlich anzuwenden, was du mit Vater-Händen mir gütig zugewandt; dir treuer stets zu werden, das sey mein Fleiß auf Erden, dazu gieb Demuth und Verstand.

Die Einsamkeit.

1.

Mel. Gott des Himmels u.

479. In die Stille will ich fliehen, will mit weiser

Sorgsamkeit dem Geräusche mich entziehen, das mich stöhret und zerstreut; ruhig will ich und allein, Gott, mit dir beschäftigt seyn.

2. Jeder Täuschung dann entrissen, blick' ich auf zum höhern Ziel; lauter sagt mir das Gewissen, wo ich siegte, wo ich fiel. Höher flammt das Herz sich dann zu der Tugend Kämpfen an.

3. Tiefer fühl' ich deine Liebe, wo mich kein Geräusch zerstreut, stärker deines Geistes Triebe, rein der Zukunft Herrlichkeit. Heller seh' ich dein Gericht und die Würde jeder Pflicht.

4. Wenn, in dir geweihter Stille, meine Leidenschaften ruhn, o dann strebt mit Ernst mein Wille, freudig dein Gebot zu thun; und es stärkt mich deine Huld auch in Trübsal mit Geduld.

5. Und so kehr' ich, Mitgenossen, freudiger zu euch zurück; lebe meiner Pflicht entschlossen, lebe thätig

euerem Glück; freue mich, wenn ihr euch freut; leide, wenn ihr traurig seyd.

6. Die gestärkte Seele hebet sich zu dem, was sie erkohr, zu dem Himmel, dem sie lebet, leichtern Flugs von da empor; bis sie herrlich es vollbringt, und erlöst zum Ziele dringt.

2.

Mel. Jesu, der du meine u.

480. In der Einsamkeiten Stille denkt die Seele frei und groß, macht sich von der trägen Hülle ihres Erdgewandes los. In der heil'gen Feier-Stille siegt mit Kraft der bessere Wille; und des Herzens schöne Saat reiset da zur Edelthat.

2. In der Einsamkeit und Stille fliegt die Seele himmelan, sieht die Gottheit ohne Hülle, und erforscht den Weltenplan. Nur in heil'ger Feier-Stille fühlt sie ihre Kraft und Fülle; da umschwebt mit Himmels-

glanz sie der goldne Sieges-
kranz.

3. Heilig, heilig sey uns
Allen deine Weihe, Ein-
samkeit! Stärke uns, daß
wir nicht fallen, gib uns
Ruhe nach dem Streit. Der
Vollendung Vorgefühle we-
he du uns her vom Ziele;
bilde uns in deinem Schooß
fromm und weise, gut und
groß.

3.

Mel. Es ist das Heil uns etc.

481. Hat sich mein leicht-
tes Herz zerstreut, im Welt-
geräusch verloren, dann sey
die stille Einsamkeit zur Zu-
flucht mir erkoren. Da
will ich, Ewiger, an dich,
da will ich, ernst und fromm,
an mich und meine Pflich-
ten denken.

2. Höre mitten unter
Fröhlichen ich Sorgen zu
mir flüstern, und will sich
mir, dem Trauernden, der
feuchte Blick verdüstern,
dann will, in stiller Ein-
samkeit, ich neue Kraft und

Heiterkeit für's schwere Le-
ben sammeln.

3. Es soll ein nützlich-
ernstes Thun mich von den
Sorgen scheiden. Wenn
Geist und Leib ermüdet
ruhn, ruhn auch der Seele
Leiden. Da sammelt sich
die neue Kraft, die Gutes
wirkt, Großes schafft, und
sich und Andre rettet.

4. Jedoch wenn Groll
und Bitterkeit mich Einsa-
men umschleichen, dann
laß, o Gott, Geselligkeit
die sanfte Hand mir reichen;
sie führe mich zu Menschen
hin, die, gut und treu, in
reinem Sinn für Liebe Liebe
geben.

Umgang mit guten Men-
schen.

Mel. Herzliebster Jesu, was etc.

482. In deiner Liebe,
Gott, nicht zu erkalten, will
ich mich stets zu deinen
Kindern halten; durch sie
erleuchtet, freudiger mit ih-
nen nur dir zu dienen!

2. Der Heiligung. Ge-
meinschaft, Herr, verbinde
uns in dem Kampfe wider
jede Sünde, daß der Ver-
suchung Keiner unterliege,
daß Jeder siege!

3. Laß ihren Eifer in der
Tugend Werken mich sehn,
und meinen Fleiß und Ei-
fer stärken, um nicht, wenn
sie dein Werk mit Eifer trei-
ben, zurück zu bleiben!

4. Laß mich mit Lust den
Rath der Weisen hören!
Gieb, daß sie, mir geneigt,
mich gern belehren; und,
brauch' ich Trost, mich, ih-
ren Mitleiden, mitleidig
trösten!

5. Daß sie mich liebevoll
warnen, eh' ich falle; und
mir entdecken, wenn ich rich-
tig walle, wie ich der wahr-
ren Tugend Hindernisse bes-
iegen müsse!

6. Sind wir nicht daryn
deine Kinder, Brüder, und
Alle, Vater, Eines Leibes
Glieder, daß wir, um Ei-
nen Himmel zu besitzen, ein-
ander nützen?

7. Nun darum laß, Er-
barmer, uns zusammen ein-
ander stets zur Tugend
mehr entflammen; und so
vereint (du willst, es soll
gelingen!) zum Himmel
bringen.

Der Mensch in der allgemeinen Verbindung
mit andern Menschen.

Die Menschenliebe über-
haupt.

1.

Mel. Jesus, meine Zuversicht etc.

483. Allen Menschen,
und auch mir, hat der Herr

in's Herz geschrieben: Euern
Nächsten sollet ihr, als euch
selbst, von Herzen lieben.
Hört das heilige Gebot:
Wer die Brüder liebt, liebt
Gott!

2. Wir sind Bürger Ei-

ner Welt, Kinder Eines Vaters, Brüder, die er liebevoll erhält, Alle Eines Leibes Glieder, die sein weiser Allmächt'ger Ruf Alle, sich zu Lieben, schuf.

3. Eine sterbliche Natur, Ein gebrechlich kurzes Leben, Eine Hoffnung hat uns nur Gott ohn' Unterschied gegeben: Eine Straß und Seligkeit wartet unser nach der Zeit.

4. Ehre, Reichthum, Würde, Stand, Kraft der Seele, Leibes-Gaben, und was wir aus Gottes Hand sonst für einen Vorzug haben: Alles dieß befreit uns nicht von der Menschen-Liebe Pflicht.

5. Mein! der Gaben Unterschied knüpft das große Band auf Erden. Jeder, wenn er sich bemüht, kann dem Andern nützlich werden. Nur im freundlichen Verkehr kann des Ganzen Heil gedeihn.

6. Nach dem dir vertrauten Pfand messen sich auch

deine Pflichten. Gab Gott Viel in deine Hand, so hast du Viel zu entrichten; dieß bestimmt den Lohn: dein Knecht hat dort mit dir gleiches Recht.

7. Dein Erlöser sagt es dir: wer hier der Geringsten Einen pflegt, der thut es selber Mir: denn ihr Alle seyd die Meinen. Mancher, den die Welt verschmäht, ist vor Gottes Aug' erhöht.

8. Gieb demnach mir, Gott, ein Herz, das von Menschen-Lieb' entbrennet, auch in Niedrigkeit und Schmerz seinen Nächsten nicht verkennet, nie voll eiteln Wahns vergift, daß der Aermst' auch Bruder ist!

2.

Mel. Mach's mit mir, Gott: ic.

484. Es rinnt im Herzen, rein und hell, des Lebens ächter Labequell, der Quell der Menschen-Liebe. Kein Fels hemmt seinen Lauf, kein Tod trübt seine Fluth, er strömt zu Gott,

zu Gott, dem Meer der Liebe!

2. Wer fühllos ihn vorübergeht, das Heiligste im Herzen schmäht, der darbt an reinen Freuden. Wen dieser Quell des Lebens tränkt, der dürstet nie, kein Haar versengt ihm selbst die Fluth der Leiden.

3. Kein Labetrunk, kein Trost, kein Rath, wodurch er Weh vermindert hat, ist dort für ihn verloren. Die Liebe bleibt, die Liebe siegt, wo Alles schwindet und erliegt: sie ist aus Gott geboren!

3.

Mel. Herr, ich habe ic.

485. Freud' und Kummer sind die Zeugen unverstellter Menschlichkeit! Fremder Kummer sey mein eigen, heilig sey mir Anderer Leid! Jedes Grames stille Zahren müsse meine Wehmuth ehren!

2. Freud' und Kummer sind die Zeugen unverstell-

ter Menschlichkeit! Fremde Freude sey mein eigen, mehre meine Heiterkeit; und in froher Menschen Reigen müsse meine Klage schweigen.

4.

Mel. O Gott, du frommer ic.

486. Gieb mir, o Gott, ein Herz, das jeden Menschen liebet; bei seinem Wohl sich freut, bei seiner Noth betrübet; ein Herz, das Eigennutz, und Neid und Härte flieht, und sich um Andern Glück, als um Sein Glück, bemüht.

2. Seh' ich den Dürftigen, so laß mich liebe reich eilen, von dem, was du mir giebst, ihm hülfreich mitzutheilen; ihm dienen, wo ich kann; aus Liebe, nicht zum Schein; nicht, mich verehrt zu sehn, nein! Menschen zu erfreuen.

3. Dieß sey mein Gottesdienst. Auch, unbemerkt von ihnen, müß' Andern stets mein Herz mit Rath und Hülf dienen. Mich treibe nicht erst Dank zu milder

Wohlthat an; nein, was ich Brüdern thu', das sey, Gott, Dir gethan.

4. Ein Trunk, mit dem mein Dienst dem Durstigen begegnet; ein Blick voll Trost, mit dem mein Herz Bedrängte segnet; ein Rath, mit dem mein Mund im Kummer Andre stärkt; nichts bleibt, so klein es ist, von dir, Herr, unbemerkt.

5. Sucht je ein böses Herz Unfrieden anzurichten; so laß mich sorgsam seyn, der Brüder Zwist zu schlichten. Aus Schmachtsucht kränke nie mein Mund des Nächsten Ruh; er rühme Tugend gern, und Fehler deck' er zu.

6. Die Rach' ist dein, o Gott! du sprichst: Ich will vergelten. Drum laß mich stille seyn, wenn Lasterer mich schelten. Gieb, daß ich dem verzeih', der mir zu schaden sucht; den liebe, der mich haßt; den segne, der mir flucht.

7. Doch laß mich nicht

allein auf zeitlich Wohlergehen mit eingeschränktem Blick bei meinem Nächsten sehen. Mich müsse inniger sein Seelenheil erfreun, und ihm zum ew'gen Glück mein Herz behülflich seyn.

8. Den, der im Glauben wankt, im Glauben zu bestärken; den, der noch sicher ist in niedrer Lüste Werken, von der verkehrten Bahn auf rechten Weg zu ziehn: dazu verleih' mir Kraft, und segne mein Bemühn.

9. O heilige du selbst, Herr, meiner Seele Triebe, durch deine Lieb' und Furcht, zu wahrer Menschen-Liebe! Wer nicht den Nächsten liebt, geht nicht zum Himmel ein; laß diese Wahrheit, Gott, mir stets vor Augen seyn.

5.

Mel. Christus, der uns selig re.

487. Heilig, heilig ist das Band, das die Menschen bindet; ist geknüpft

von dessen Hand, der die Welt gegründet; ist geknüpft, daß besser mir seine Welt gefalle. Einen Vater haben wir, Einen Schöpfer Alle.

2. Wir verehren einen Gott, der uns Alle liebet, der uns täglich unser Brot, Kraft und Freude giebet; der nicht nur mit Gütigkeit blickt auf Fürsten-Thronen, der auch segnet und erfreut, die in Hütten wohnen.

3. Menschen, was und wer sie sind, Alle sind sie Brüder; und Gott sieht, als auf sein Kind, stets auf Jeden nieder. Nein! ich könnt' ihn nicht mit Lust meinen Vater nennen, fühl' ich nicht in meiner Brust Menschen-Liebe brennen.

4. Fühle darum tief, o Herz, fremder Herzen Leiden, lind're trauernd fremden Schmerz, freu' dich fremder Freuden. Glücklich oder elend! ihr seyd mir Alle Brüder; nur noch theurer seyd

ihr mir, drückt euch Leid daneber.

6.

Mel. Nun ruhen alle Wälder re.

488. Mit anspruchlosem Herzen zu mildern fremde Schmerzen, mich fremden Glücks zu freu'n, dazu schufst du die Triebe des Mitleids und der Liebe, o Gott, selbst meiner Seele ein.

2. Die Liebe müht sich, Segen auf tausendfachen Wegen rings um sich auszustreun. Mag äußres Glück ihr fehlen; sie kann mit Muth beseelen, und Kraft dem Zagenden verleihn!

3. Zwar ihren Pfad umziehen Beschwerden oft und Mühen, doch gerne duldet sie! lohn' Undank auch mit Leiden, für Rettung Lieb' und Freuden: verzeiht sie doch, und wanket nie.

4. Laß, ähnlich schon auf Erden durch Liebe dir zu werden, mich keine Opfer scheu'n! Zu mindern Gram

und Schmerzen, dieß müßte meinem Herzen, o Gott, die größte Bönne seyn.

5. Wenn einst dem Prüfungs-Lande, verklärt im Licht-Gewande, der freie Geist entflieht; so eilt er hin und wohnet, wo Gott die Treue lohnet, die in der Liebe hier sich müht.

7.

Mel. Wie sicher lebt der 11.

489. Preis sey dir, Herr, für's Mitgefühl! es leitet freundlich uns zum Ziel. Wer seinen Ruf nicht überhört, ist liebend deiner Liebe werth.

2. Ist's Liebe nicht, die eine Welt in ihrem Gleichgewichte hält? — So knüpft auf diesem Erdenrund die Lieb' uns All' in Einen Bund!

3. Wo uns ein freundlich Auge lacht, da weicht der Sorgen bange Nacht. Die Thräne bei des Bruders Schmerz erleichtert sein gedrücktes Herz.

4. Im Mitgefühl strahlt himmlisch Licht, das durch Gewölk des Kammers bricht. Es nimmt den seligsten Gewinn, Lieb' und Vertraun, zum Lohne hin.

5. Es wiegt das Herz in stille Ruh'; es führt uns deinem Himmel zu. Wir schlummern mit der Hoffnung ein: in Liebe seel'ger dort zu seyn.

8.

Mel. Mach's mit mir, Gott 11.

490. So Jemand spricht: „ich liebe Gott,“ und haßt doch seine Brüder, der treibt mit Gottes Wahrheit Spott, und tritt sie frech danieder. Gott ist die Lieb', und will, daß ich den Nächsten liebe gleich als mich.

2. Wir haben Einen Gott und Herrn, sind Eines Leibes Glieder: drum diene deinem Nächsten gern; denn wir sind Alle Brüder. Gott schuf die Welt nicht bloß für mich; mein Nächster ist sein Kind, wie ich.

3. Du schenkst mir täglich so viel Schuld, o Herr, von meinen Tagen! Ich aber sollte nicht Geduld mit meinen Brüdern tragen? Dem nicht verzeihn, dem du vergiebst, und den nicht lieben, den Du liebst?

4. Was ich den Deinen Guts gethan, den Kleinsten auch von diesen; das siehst Du, mein Erlöser! an, als hätt' ich's dir erwiesen; und ich, ich sollt' ein Mensch noch seyn, und dich, in Brüdern, nicht erfreun?

5. Ein unbarmherziges Gericht wird über den ergehen, der nicht barmherzig ist, der nicht da hilft, wo Menschen flehen. Drum gieb mir, Gott! durch deinen Geist ein Herz, das dich durch Liebe preißt.

9.

Mel. Sollt' ich meinem Gott 11.

491. Sollten Menschen meine Brüder, mir, o Gott, nicht theuer seyn? Sollt' ich sie nicht gern erfreun?

Sie sind alle Christi Glieder; Christi, der für Alle starb; Allen Gottes Huld erwarb.

2. Gottes Kinder wollt' ich hassen? lieblos, unbarmherzig seyn? meinem Feinde nicht verzeihn? meine Schuld ihm nicht erlassen? Und der Herr erließ mir doch Meine Schuld, und trägt mich noch!

3. Wenn mein Herz, so schwach für Sünden, frommer Liebe Pflicht erkennt, und zu Zorn und Haß entbrennt: o so hilf mir überwinden, Jesus Christ! laß mich dich sehn in den Tod für Feinde gehn!

4. Dringe dann zu meinen Ohren, Wort des Herrn: „Ich liebte dich; wer den Bruder liebt, liebt mich; wer nicht liebet, ist verloren!“ Gott ist Liebe, Gottes Kind ist dem Vater gleich gesinnt.

5. Laß mich's hören, daß ich übe, was dein Wille mir gebeut, Nachsicht, Sanftmuth, Gürtigkeit; daß ich,

wie Du liebtest, liebe; auch bei fremder Schuld getreu, sanft und leicht versöhnlich sey!

6. O ihr, Eines Hauptes Glieder, Christi, der für Alle starb, Allen Gnad' und Huld erwarb; lieben will ich euch, ihr Brüder, für euch beten, euch erfreun, wohlthun, dulden und verzeihn!

10.

Mel. Wer nur den lieben zc.

492. Vereinigt laßt uns Gutes wirken! O Christen, füget Hand in Hand! Es schlinge sich um unsre Herzen der Menschenliebe sanftes Band; und Jeder liebe Recht und Pflicht, bis einst sein Auge sterbend bricht!

2. Wir sind ja Eines Waters Kinder, in jedem Stande vor ihm gleich; sind ohne Unterschied hier Brüder, wir mögen arm seyn oder reich; und sollen uns mit Brudersinn treu lieben, bis zum Grabe hin.

3. So schlage denn für Menschenfreude, für Menschenweh auch unser Herz! Und leidet wo ein Mensch: wir wollen zur Hülfe eilen seinem Schmerz'. Erheitern einen düstern Blick, ist ja des Herzens eignes Glück.

4. O Bonne, Menschen glücklich machen! O Bonne, Menschen glücklich sehn! Durch dich wird Gottes schöne Erde den Guten noch einmal so schön, und führt, in Himmels- Wohlgefühl, sie näher ihrem höhern Ziel.

5. Erscheint des Hingangs ernste Stunde dir, edles Herz, so naht mit ihr ein Engel Gottes, und verkündigt den nahen Lohn der Himmel dir. Dich segnet, durch die Ewigkeit, die Saat der kurzen Erdenzeit.

11.

Mel. Sey Lob und Ehr' zc.

493. Wenn ich mit mehr als Menschenkraft,

mit Engel-Zungen, redte, und wenn ich alle Wissenschaft, selbst Wunder-Gaben hätte; und hätte doch kein liebreich Herz: was wär' ich? Nur ein tönend Erz, nicht ew'ger Liebe Stimme.

2. Gäß' ich mein ganzes Eigenthum, mit reicher Hand, den Armen, und that es aus Begier nach Ruhm, nicht aber aus Erbarmen; ja, stürzt' ich mich mit Heldenmuth, gleich Märtyrern, in Feuerqluth: Umsonst wär's ohne Liebe!

3. Die wahre Lieb' ist langmuthsvoll, wohlthätig und gesellig; hilft willig, wo sie helfen soll, nie hart noch ungeschällig; sie hasset Streit und Bitterkeit; kennt weder Eifersucht noch Neid; thut gern, was Andre freuen.

4. Sie, die nicht stolzen Dünkels ist, ehrt Alle; strebet, ihnen, entfernt von Eigennutz und List, wo sie nur kann, zu dienen. Nie schnell zum Zorne hört sie nicht,

was Bosheit und Verläumdung spricht; kehrt Alles gern zum Besten.

5. Sie haßt, was Unrecht ist, und freut sich bloß des Rechts; sie liebet, was wahr und gut ist, und verzeiht, wenn Jemand sie betrübet. Zu Mitgefühlen schnell erweicht, theilt sie ihr Liebste, dienet leicht, und kann auch Undank dulden.

6. Wenn andre Gaben kurze Zeit, für diese Welt nur, währen, so bleibt die Lieb' in Ewigkeit, sich reiner zu verklären. Wenn wir uns einst vor Gott erfreun, wird Jeder durch die Lieb' allein sich ewig glücklich fühlen.

7. Du stelltest, Jesu, selber dich zum Vorbild wahrer Liebe. Dir will ich folgen! Sieh, daß ich, mit dir geweihtem Triebe, durch Hülff und Rath an Jedermann, in Allem, wo ich's soll und kann, stets wahre Lieb' erweise.

12. Mel. Mach's mit mir, Gott ic.

494. Wer dieser Erde Güter hat, und sieht die Brüder leiden, und macht den Hungrigen nicht satt, läßt Nackende nicht kleiden: der ist ein Feind der ersten Pflicht, und hat die Liebe Gottes nicht.

2. Wer seines Nächsten Ehre schmäh't, und gern sie schmäh'en höret; sich freut, wenn sich sein Feind vergeht, und nichts zum Besten kehret; nicht dem Verläumder widerspricht: der liebt auch seinen Nächsten nicht.

3. Wer harret, bis ihn anzusehn, ein Dürst'ger erst erscheint; nicht eilt, dem Armen beizustehn, der im Verborgnen weinet; nicht gütig forsch't, ob's ihm gebriht: der liebt auch seinen Nächsten nicht.

4. Wer zwar mit Rath, mit Trost und Schutz den Nächsten unterstützet; doch

nur aus Stolz, aus Eigennutz, aus Weichlichkeit ihm näh't; nicht aus Gehorsam, nicht aus Pflicht: der liebt auch seinen Nächsten nicht.

5. Wer Andre, wenn er sie beschirmt mit Här't und Vorwurf quälet, und ohne Nachsicht straft und stürmt, sobald sein Nächster fehlet: wie bleibt bei seinem Ungeflüm die Liebe Gottes wohl in ihm?

6. Wer für der Armen Heil und Zucht mit Rath und That nicht wachet, dem Uebel nicht zu wehren sucht, das oft sie dürstig machet, nur sorglos ihnen Gaben giebt: der hat sie wenig noch geliebt.

7. Wahr ist es: du vermagst es nicht, stets durch die That zu lieben; doch bist du nur geneigt, die Pflicht getreulich auszuüben; und wünschst dir die Kraft dazu; und sorgst dafür: so liebest Du.

8. Ermattet dieser Trieb sein Bild gegeben! — Ja, in dir; so such ihn zu beleben. Sprich oft: „Gott ist Dein; soll' ich, gleich Dir, die Lieb', und mir hat Er nicht gütig seyn?

Einzelne pflichtmäßige Gesinnungen gegen Andere.

Menschen-Achtung.

1.

Mel. Wer nur den lieben ic.

495. Von dir in diese Welt gerufen, stehn, Vater, alle Menschen hier auf niedern und auf höhern Stufen, und was sie haben, kommt von Dir. Du machest arm, du machest reich; doch sind vor dir wir alle gleich.

2. Beglücken, Herr, und glücklich werden, ist Aller Ruf, ist Aller Loos. Nur darum, Gott, ist der auf Erden gering und arm, der reich und groß. Der hat mehr Kraft, Der mehr Bestand; und Jener näh't, was Der erfand.

3. Wer hat mich Andern

vorgezogen? Wer wieder andre Menschen mir? Du, Gott, durch freie Huld bewogen! Denn alles Gute kommt von Dir. Ich gab Dir nichts zuvor, und ich bin Alles, was ich bin, durch Dich.

4. Drum laß mich, Gott, im Erden-Leben, mich meines Glücks und Vorzugs nicht zu Andrer Kränkung überheben; verkennen nie der Demuth Pflicht! nicht bloß auf meinen Vorzug sehn: nicht Andrer Gaben stolz verschmäh'n!

5. Ja, alle Menschen will ich ehren; wie arm, wie niedrig sie auch seyn. Sie können meiner nicht entbeh-

ren; Ich kann mich ohne sie nicht freun. Nähm' keiner Meines Glücks sich an; wie arm, wie hilflos wär' ich dann!

6. Wer eitler Ehre gern entbehret, und Tugend am Geringsen gern erkennt und schätzt, der verehret der Niedern und der Hohen Herrn. Wohl ihm! denn mit Zufriedenheit lohnt Demuth und Bescheidenheit.

7. Sie schmückt das Alter, giebt der Jugend des wahren Reizes hohen Werth; sie ist der ächte Glanz der Tugend, die eitlen Schimmers gern entbehret! Sie sey, o Gott, mein Eigenthum, vor dir und vor der Welt mein Ruhm.

2.

Mel. Nun danket alle Gott u.

496. Was ist mein Stand, mein Glück, und jede gute Gabe? Ein anvertrautes Gut, das ich für Andre habe! Bewahre mich, mein Gott, auf dem

mein Wohl beruht, bewahre gnädig mich vor Stolz und Uebermuth.

2. Wenn ich vielleicht der Welt mehr, als mein Nächster, nütze; mehr Einfluß, mehr Verstand, als er empfieng, besitze: wer bot Gelegenheit, wer gab mir Kraft dazu? Wer zeigte mir den Weg, als Du, Allweiser! Du?

3. Wenn mir ein größeres Glück, als Andern, hier begegnet, ist's Deine Güte nicht, die mich vor Vielen segnet? Giebt deine Gnade mir zum Stolze wohl das Recht? Gehöre nicht auch ich zum schwachen Staubs-Geschlecht?

4. Wenn ich geehrt, geliebt vor Andern mich erblicke; ist nicht mein Nächster oft, bei seinem kleinen Glück, des Glückes würdiger, dir dankbarer, als ich? Wer stellte tiefer ihn, und wer erhöhte mich?

5. Wie könnt' ich mich vor Dir des Guten überhe-

ben? Was ich besitz', ist Dein; Du sprichst: so bin ich Leben; Ich brüstete vor Dir mich meines schwachen Lichts? Du winkst, und es erstirbt; Du sprichst: so bin ich nichts.

6. Von Dir kommt das Gedeihn, und jede gute Gabe; Dir, Herr, gebührt der Ruhm, von dem ich Alles habe. Bewahre mich, o Gott! vor Stolz, der sich vermisst, im Ungemach verzagt, im Glücke sich vergift.

Gegen Neid und Schandenfreude.

Mel. Freu' dich sehr, o ic.

497. Sollt' ich den beneiden können, den Gott mehr, als mich, beglückt? Sollt' ich ihm das Leiden gönnen, das ihn kränkt und niederdrückt? Wär' ich, Mensch zu seyn, dann werth? Wahrlich, nein! Sich selbst entehrt, wer des Nächsten Recht verkennet, und nur sich die Freude gönnet.

2. Hab' ich nicht, bei Menschen = Leiden mit zu fühlen ihren Schmerz, mich zu freuen ihrer Freuden, ein dafür geschaffnes Herz? Darum reize mich ihr Glück mich ihr widriges Geschick, jenes nie zum scheelen Neide, dieses nie zur Schadenfreude.

3. Immer will ich still erwägen, daß wir alle Brüder sind. Auch mein Nächster steht um Segen, und auch er ist Gottes Kind. Gott vertheilt, wie's ihm gefällt, seine Gaben in der Welt, und wird Jeglichem stets geben, was grad' er bedarf zum Leben.

4. Bald entfliehen Glück und Freuden; auch der Reiche stirbt dahin. Gott, wie könnt' ich ihn beneiden, wenn ich fromm und heiter bin! Nein! mit Fröhlichen mich freun, Traurigen mein Mitleid weihn, Glück befördern, Leiden stillen, will ich stets nach deinem Willen.

Gegen den Argwohn.

Mel. Schwing' dich auf zu ic.

498. Quaal des Argwohn's! solltest du mir die Seele trüben? soll' ich, mit Verlust der Ruh', meinen Scharfsinn üben? Hieß doch Jedem das Geschick Schweres genug schon tragen, und ich stürzte noch mein Glück durch vermeinte Plagen?

2. Weh' dem, der des Argwohn's Quaal muß im Innern dulden! Welche Pein ist's, überall nichts sehn, als Verschulden! Sorge, Schwermuth, Aengstlichkeit drängen dann durch's Leben! was kann Ruh' und Heiterkeit da dem Geiste geben?

3. Ach, wohl drohen da und dort unsrer Ruh' Gefahren. Wer mag Blick und Ton und Wort immer ängstlich wahren? Laß, o Gott, dann bald den Schmerz des Verdachts ermüden; heile du das wunde Herz, gib ihm Lieb' und Frieden.

Gerechtigkeit.

1.

Mel. Kommt her zu mir ic.

499. Du liebst, o Gott, Gerechtigkeit, und haßest den, der sie entweicht, am Nächsten Unrecht übet. Du bist's, der Jedem seinen Lohn, ohn' alles Ansehn der Person, nach seinen Werken giebet!

2. Gerechter Gott, laß deinen Geist zu dem, was recht und billig heißt, stets meine Seele lenken. Nie komm' es mir doch in den Sinn, aus schnöder Habsucht und Gewinn, des Nächsten Recht zu kränken.

3. Pflanz' Redlichkeit in meine Brust, und laß mich stets, mit wahrer Lust, der Liebe Pflichten üben. Ein Herz, das gern auf Unrecht denkt, gern Schaden sucht, und Andre kränkt; wie kann das Brüder lieben?

4. Nie seufze Jemand wider mich. Mein ganzes Herz bestrebe sich, dem Nächsten gern zu geben, was er mit Recht verlangen kann, und

immerfort mit Jedermann in Einigkeit zu leben.

5. Laß mich beständig dahin sehn, mit Jeglichem so umzugehn, wie ich's von Ihm begehre. Damit ich keines Menschen Herz, durch Kälte und Härte, je mit Schmerz und Kummerniß beschwere.

6. Herr, mit dem Maas, womit ich hier dem Nächsten messe, wirfst du mir dereinst auch wieder messen. Dieß reize mich zur Billigkeit, und lasse mich zu keiner Zeit der Liebe Pflicht vergessen.

2.

Mel. Allein Gott in der ic.

500. Hinauf, hinauf zur Ewigkeit, empor vom Staube, Brüder! Was unsre Sinne nur erfreut, vergeht, und kommt nicht wieder; die Tugend nur blüht ewig schön; drum laßt des Lebens Pfad uns gehn, geleitet von der Tugend.

2. O, was sind Ehren? was ist Geld? und wären's Millionen! Was aller

Schimmer dieser Welt? Was aller Reiche Kronen? Wer gäbe für der Welt Gewinn des Herzens Würd' und Frieden hin? Hinweg mit Trug und Lügen!

3. Ach, Alles, was die Welt verleiht, enteilt, als hätt' es Flügel: Ein enger Sarg, ein Todtenkleid, und ein begrabter Hügel ist hier des Menschen letztes Loos. Fürwahr, drum ist der Mensch zu groß, für Erdenstand zu leben.

3.

Mel. Gott des Himmels ic.

501. Lasset uns einander lieben, gern einander glücklich sehn; Keinen kränken und betrüben, Keinen drücken, Keinen schmähn; glimmt ein Zwietracht-Sunten auch, lösch' ihn schnell der Liebe Hauch.

2. Laßt uns halten Treu' und Glauben; flieh, was Andern schädlich ist; nie die Schwächeren beraubend durch Gewalt, Betrug und List,

und von jedem Unrecht rein, lieber arm, als treulos, seyn.

3. Hassen laßt uns alle Lügen, alle Schmähsucht; Jeder sey offenherzig und verschwiegen, in der Freundschaft fest und treu; Jeder nehme, wo er kann, der Verläumdeten sich an.

4. Laß das Gute uns belohnen, wie es unser Gott belohnt; und der Brüder Fehler schonen, wie der Herr auch unser schonet. Ach, er schonet — mit welcher Huld, welcher Langmuth und Geduld!

5. Immer will ich frei von Neide, und von Eigennutze rein, Menschen! mich stets eurer Freude, eures Glücks und Ruhmes freun; froh, daß unser Gott euch liebt, euch so mild und reichlich giebt.

6. Theuer, wie mein eigenes Leben, meine Ehr, mein Eigenthum, sey mir, Menschen, euer Leben,

eure Hab' und euer Ruhm; Alles, was euch Gottes Rath gab, und noch bestimmt hat.

Pflichten gegen Geist und Herz der Mitmenschen.

1.

Mel. Es ist das Heil uns ic.

502. Küssst du nicht Alle, Gott, zu dir? Schufst du nicht deinen Himmel für Alle, die sich mühen hier im niedern Staub-Gewimmel? So laß denn Andrer Seelenheil, als ihres Lebens bestes Theil, mich achten und befördern.

2. Den Nächsten zur Verschlimmerung, zu Thorheit, Eitelkeiten, zum Irrthum, zur Verfündigung durch List und Zwang verleiten; durch That und böses Beispiel ihn in Laster und Verderben ziehn: o Gott, welch ein Verbrechen!

3. Hilf mir, nach Andrer Besserung im Glauben und

im Leben, durch Rath und durch Erinnerung und lehrreich Beispiel streben; daß Achtung für Religion in Jesu Christo, deinem Sohn, stets unter uns sich mehre.

4. Je mehr du mir Gelegenheit und Fähigkeiten giebest: je mehr laß mich zu aller Zeit die Seelen, die du liebest, zu retten auch geschäftig seyn, und nicht Verdruß, nicht Mühe scheun, dir, Gott, sie zuzuführen.

5. Giebst du mir Kinder, Herr, mein Gott, giebst du mir Hausgenossen: laß mich dein heiliges Gebot sie lehren unverdrossen. Du gabst sie mir, und deine Hand wird dieß mir anvertraute Pfand von mir einst wieder fordern.

6. Kann ich kein zeitlich Glück und Gut den Meinigen erwerben: so laß sie doch das größte Gut, die Tugend, von mir erben. Laß mich, dir, Gott, sie zu erziehen, Selbst Sünd' und

Laster eifrig fliehn, und stets behutiam wandeln.

7. Und hätt' ich eine Seele, Gott, geärgert und verblendet, durch Leichtsinn, Bosheit, frechen Spott, von dir sie abgewendet: o, so vergieb mir diese Schuld, und laß mich wieder deine Huld, durch ihre Besserung, finden!

2.

Mel. Wer nur den lieben ic.

503. Dir, Vater, Dank und Preis und Ehre von aller deiner Kinder Schaar! Dir, Herr der hohen Sternensheere, bring' jeder Mund Anbetung dar! Du, unser aller Vater, gib, zu preisen dich, uns Kraft und Trieb.

2. Bereit, dich dem zu offenbaren, den Sehnsucht drängt, sich dir zu nahn, nimmst du von allen Völkern Schaaren Gebete, Lieder, Opfer an. Ganz ohne Strahl von deinem Licht ist keines Menschen Angesicht.

3. Und Keiner Aller, welche leben, ist fern, Unendlich, von dir. In dir, du Vater Aller, weben wir Alle, sind und athmen wir; und, dich zu suchen, rufest du, voll Liebe, allen Herzen zu.

4. Dem ruffst du lauter, Jenem leise: „Ein Gott ist, welcher dich erschuf!“ Nur der ist froh und gut und weise, der gläubig hört auf deinen Ruf; und wer dich fromm und kindlich ehrt, deß Flehen wird von dir erhört.

5. Kein Erdensohn hat andre Pflichten, als seinem Lichte treu zu seyn. Wie könntest du den strengen richten, dem du mehr Licht versagtest? Nein! Begnadigst du nicht selbst den, der's wagte, dir zu widerstehn?

6. Und wir, wir sollten strenge richten? Wir lieblos seyn, wo du verschonst? Die Einfalt und die Tugend richten, die du vielleicht mit Ehre lohnst? den schmähen,

der dich anders ehrt, als uns der Väter Glaube lehrt?

7. Wer heilig deinen Namen nennet, dir ehrfurchtsvoll zu dienen meint; so gut dich ehrt, als er dich kennt, sey Bruder uns, mit uns vereint! O wehe dem, der sie verdammt, die Unbacht, die zum Himmel flammt!

8. Erwecke Fürsten, bilde Lehrer voll weiser Menschenfreundlichkeit. Entwaffne mächtig, Herr, die Stöhrer der Eintracht und Verträglichkeit; und heller strahle bald dein Licht, wo noch an Duldung es gebricht!

Pflichten gegen Leben und Gesundheit der Mitmenschen.

1.

Mel. Sollt ich meinem Gott nicht singen u.

504. Heilig sey des Menschen Leben, heilig jeder Menschenbrust! Gott,

Gott war es, der's gegeben, der es schuf für Schmerz und Lust. Jedes Leben schafft Freuden; nimmer bricht ein Menschenherz ohne eines andern Schmerz; unsre Sorgen selbst und Leiden saen für ein fremdes Glück, leichtern ähnliches Geschick.

2. Schon des Kindes erstes Lächeln scheuchet Mutter-Sorgen fort; noch des Greises mattes Nücheln spricht der Lehr' und Warnung Wort. Wer das Leben auch als Bürde von sich wirft, ist Andern doch theuer, unentbehrlich noch! und zu seiner Menschen-Würde kann ein redliches Bemühen selbst den Böswicht noch erziehen.

3. Weh' darum dem Mörder! Wehe! Aber weh' auch mir, wenn ich je bedrängt ein Leben sähe, und ihm kalt entzögern. Wehe, wenn des Todes Same, mit des Lasters Gift getränkt, in ein

Leben sich gesenkt, wenn es langsam stirbt an Gram — Mensch! durch Deine Schuld, wenn früh sich's verzehrt in Sorg' und Müh'.

4. Heil, o Heil dem weichen Herzen, Heil der zarten festen Hand, wenn durch dich vom Tod', von Schmerzen los sich je ein Leben wand; Heil dir, wenn gebeugte Kranken, in der düstern Einsamkeit, du mit deinem Trost erfreut. Sieh, o sieh, wie herzlich danken Seufzer, Wort, und Ton, und Blick, stehen dir vom Himmel Glück.

5. Menschen! einem Menschen-Leben, wall' es unbekannt auch hin, Dauer, Kraft und Freuden geben — welch ein seliger Gewinn! Mühsen wir auch drum entbehren, kostet es der Stirne Schweiß, gilt es manches Opfers Preis: fröhlich wollen wir's gewähren. Nur in stiller Höhen Glanz schwebt der Liebe Sieges-Kranz.

2. Mel. Ermuntre dich, mein zc.

505. Mein eignes Leben nicht allein, auch meiner Brüder Leben soll mir, o Vater, heilig seyn, und deinen Ruhm erheben. So will ich stets denn ihnen gern, von Kaltsinn, Neid und Rachsucht fern, ihr Leben zu beschützen, durch Rath und Hülfe nützen.

2. Mit Ernst ermahnen will ich sie, mit Freundlichkeit sie bitten: den Segen der Gesundheit nie durch Leichtsinne zu zerrütten. Was ihres Lebens Frieden stöhrt, was dessen Sorgen = Bürde mehrt, das will ich stets mit Freuden entfernen und vermeiden.

3. Es müsse, wer mir dienstbar ist, nie über Härte klagen! Wie dürfte ich, als Mensch und Christ, die Scho = nung ihm versagen, die mir, o Herr, dein Wort gebeut! Wie dürfte ich, fern von Menschlichkeit, mein Wohl =

gefühl zu mehren, der Brüder Last erschweren!

4. Der Schwachen Füh = rer will ich seyn; der Kranken will ich pflegen; die Traurigen mit Trost erfreun auf ihren Leidens = Wegen; will eilen, beizustehn in Noth; will retten aus Gefahr und Tod; will Schmach = te erquicken; will helfen und beglücken.

5. Mein Herz, zur Ret = tung stets bereit, soll sich, auch in Gefahren, vor Hät = und Unempfindlichkeit und Feigheit treu bewahren. Welch ein Gewinn harret hier mein schon, und höh = rer dort am Richterthron, ward mir der Ruhm gegeben: „Du rettetest ein Leben!“

6. Ich will des Lebens heil = ges Gut, als Dein Ge = schenk, Herr! ehren; und mit der Liebe frohem Muth der Menschen Freuden meh = ren. Wenn dann der Tod sie scheiden heißt, so quält kein Vorwurf meinen Geist,

und ich kann ohne Grauen auf ihre Gräber schauen.

Pflicht gegen das Eigen = thum der Mitmenschen.

Mel. Werde munter, mein zc.

506. Alles, was ich bin und habe, kommt, o Gott, aus deiner Hand. Wie so manche gute Gabe hast du mild mir zugewandt! Vater, all' mein Glück ist dein; deinem Ruhme will ich's weihn! Niemals laß mich mehr verlangen, als was ich von dir empfangen.

2. Laß mich dankbar und zufrieden im Genuß der Gü = ter seyn, die mir deine Huld beschieden; über And = rer Glück mich freu'n, nie auf fremdes größ = res Glück neidisch sehn mit schrelem Blick; nie, was du mir gabst, ver = achten, nie nach fremdem Gute trachten.

3. Dem, der Arbeit und Geschäfte, die mir nützen, übernahm, der, mit Auf = wand seiner Kräfte, meinem

Fleiß zu Hülfe kam, laß mich lohnen seine Mäh =, redlich ihm vergelten sie; Trug und Unrecht laß mich fliehen, Niemand Lohn und Gold entziehen.

4. Eigenthum, das ich entwende, würde mir Verderben seyn; aber halt' ich meine Hände von Betrug und Raube rein: dann darf ich mit Zuversicht treten vor dein Angesicht. Dessen Flehn, Gott, wirst du hö = ren, den Verbrechen nicht entehren.

5. Hätt' ich mich durch And = rer Schätze und durch Arglist reich gemacht: laß mich, Gott, daß ich's er = setze, bald und eifrig seyn bedacht! Lieber arm und dürftig seyn, als mich eines Unrechts freun, und, nach bald entflohn = en Freuden, des Gewissens Qualen leiden!

6. Heil = ger Gott, ein frommes Leben liebest und belohnest du. Gieb mir Kraft, und laß mich stre = ben, stets gerecht zu seyn,

wie du; daß mein Leben ohne Reu', ohne Qual mein Ende sey; daß mich, wenn ich einst erwache, keine Schuld verdamulich mache!

Pflichten gegen den guten Namen der Mitmenschen.

1.

Mel. O Gott, du frommer ic.

507. Wenn du des Nächsten Ehr' und Achtung suchst zu schmälern, und von nichts lieber sprichst, als von des Bruders Fehlern; aus Ehrsucht oder Neid verkleinerst seinen Ruhm, dich seiner Schwachheit freust: wo bleibt dein Christenthum?

2. Wenn du, aus Argwohn bloß, von ihm gern Böses denkst, und durch ein falsch Gerücht ihm schadenst und ihn kränkest; wenn ihn dein Neid und Haß, dein Leichtsinns ihn entehrt; bist du o Christ! dann noch des Christen-Namens werth?

3. Wer, wenn er Lästerer

hört, und unter Spöttern sitzt, aus scheuer Menschenfurcht nicht And'rer Unschuld schüzet: wer, aus Gefälligkeit selbst ein Verläumder ist, und nichts zum Besten lehrt: bleibt der auch noch ein Christ?

4. O Mensch! erwäg' es ernst: Gott hört an jedem Orte, wo du nur immer bist, ein jedes deiner Worte. Ach! Er, der Alles sieht, wie sollt' er Dich nicht sehn, wenn du dich frech erklühst, die Unschuld selbst zu schmähen?

5. Wenn du der Frommen lachst, wenn du die Tugend schändest; dem Würdigen sein Lob, das er verdient, entwendest: Verläumder! sieh's nicht Gott, wie zügellos dann du Ihn in den Seinen schmähest? Dein Richter hört dir zu!

6. Die Thränen zählt der Herr, die von gekränkten Frommen, die du geschmähet hast, wehklagen

vor ihn kommen. Es kommt, es kommt ein Tag, wo Gott einst vor Gericht, im Angesicht der Welt, auch dir dein Urtheil spricht.

7. Drum müsse nie dein Mund des Nächsten Ruhm verletzen! Eil', was du ihm entzogst, ihm liebevoll zu ersetzen! des Nächsten Ehre sey dir theuer, wie dein Ruhm; beschütz' und rette sie stets als ein Heiligthum!

2.

Mel. Heiligster Jesu, was ic.

508. Hilf, Gott, daß ich den Nächsten redlich liebe, durch Schmähen und Richten nimmer ihn betrübe, ihn nicht verläumde, noch durch Tadel und Hänke sein Wohlfeyn kränke.

2. Sieh, daß ich nachsichtsvoll des Nächsten Fehle, wo es die Pflicht vergönnt, der Welt verhehle, und, ich noch stehe, mit Vorsicht sehe.

3. Hilf, daß ich weise ihn zu bessern trachte, und seiner Seele Wohlfahrt theuer achte, für die ja auch der Heiligste sein Leben dahin gegeben.

4. Was andre Menschen Gutes an sich haben, laß mich erkennen, Herr, als Deine Gaben. Es fülle nie mein Herz mit eitlem Neide, vielmehr mit Freude.

5. Sieh, daß ich stets in wahrer Demuth lebe, und Jedermann das Seine willig gebe; nicht Arges denke, suche oder übe, gern helf' und liebe.

6. Laß mich, o Vater, immer mehr auf Erden an Liebe dir und Jesu ähnlich werden! Sieh Kraft dazu, so hab' ich schon hiernieden, Herr, deinen Frieden.

3.

Mel. Herzliebster Jesu ic.

509. Darf sich der Mensch zu richten unterwinden? Wer unter uns ist rein vor Gott zu finden?

Ihr Menschen, hört! es spricht der Herr der Welten: „Ich will vergelten.“

2. Wo ist der Sterbliche, der nicht erschricket, wenn er in seines Herzens Tiefen blicket? Und dennoch rügt sein Tadel streng und bitter des Bruders Splitter!

3. Verdammt Ihr nicht, daß Gott nicht Euch verdamme; es lobre nie in euch der Rachsucht Flamme. Warmherzigkeit und sanfte Schonung übe die Bruders Liebe.

Dienstfertigkeit.

Mel. Nun danket Alle Gott u.

510. Heil dem, den rege Kraft und frommer Eifer weihen, zu helfen, wo er kann, rings um sich zu erfreuen. Der, wenn ihn auch kein Eid zum Dienst der Welt verbind't, Verus und Eid und Pflicht schon in sich selber find't.

2. Hat nicht die Welt ein Recht auf jedes Menschen

Kräfte? Für Jeden sey ihr Wohl ein dringendes Gesächste! Als Glieder schuf uns Gott, als Bürger Einer Welt, in der des Einen Hand die Hand des Andern hält.

3. Das werde mein Entschluß; Stets sey es mein Bestreben, weit eifriger, als Mir, dem Wohl der Welt zu leben. Es achte fremde Noth, gleich eignem Schmerz, mein Sinn; mir werde fremdes Glück zum eigenen Gewinn.

4. So eil' ich, wo es Noth, mit Hülfe beizustehen; mein Ansehn und mein Freund, mein Stand und Wohlergehen sind mir als Mittel werth, behülflich gern zu seyn, und jeden Leidenden mit Troste zu erfreuen.

5. Was And'rer Nothdurft heischt, das reize meine Triebe, auch ohne Ruhm und Lohn, zu wahrer Menschen-Liebe. Kein Stolz noch Eigennutz treib' mich zur Gütigkeit; ich seh'

auf meinen Gott, der Liebe mir gebeut.

6. Hilf mir, Gott, immer mehr so edeln Sinnes werden! Es sey mir Ziel und Ruhm für's Leben hier auf Erden: so nützlich, als ich kann, dem Nächsten stets zu seyn. Dann geh' ich einst, o Gott, in's Reich der Liebe ein,

Wohlthätigkeit.

1.

Mel. Nun laßt uns den Leib u.

511. Wie bitter ist der Armuth Schmerz! ach, welche Bürde fühlt ein Herz, das bei der Reichen Ueberfluß mit schweren Sorgen kämpfen muß!

2. Wie elend ist, wer alt und schwach umherirrt, ohne Kleid und Dach! oft, bei der Krankheit Qual und Noth, umsonst herbeisehnt seinen Tod!

3. Wie elend, wenn nun um ihn her viel Kinder rufen: Brot! und er tief

auffeuzt, und bei Müß' und Fleiß doch weder Rath noch Hülfe weiß!

4. Und wenn er sich auch mühsam nährt: so wird er doch vom Gram verzehrt; welkt hin, wenn seine Thräne rinnt; weiß nicht, was Lebens-Freuden sind.

5. Ihm strahlt nicht froh der Sonne Licht; ihn freut der Erde Schönheit nicht; ihm ist die Welt in voller Pracht, ach, bde, wie die Mitternacht!

6. O du, der du mein Vater bist, deß Kind, wie ich, der Arme ist, du gabst Empfindung mir in's Herz für seine Leiden, seinen Schmerz.

7. Führt deine Vorsicht ihn mir zu: dann gieb, Herr, daß mein Herz nicht ruh', bis ich erleichtert seine Last, die du ihm auferleget hast!

8. Und dachten doch, durch mich erquickt, viel Arme, die die Noth gedrückt, einst, wenn ich von der Arbeit

ruh', mich segnen! Hilf mir, Gott, dazu!

2.

Mel. Jesus meine Zuversicht ic.

512. Kaufte Mitleids- Triebe schuf Gott in seiner Menschen Herzen, gab im Mitgefühl Beruf uns zu Lind'ung fremder Schmerzen. Wohl dem Menschen, dem der Trieb zur Erbar- mung heilig blieb!

2. Herzlos treibt die Grausamkeit ihre rohen fin- stern Werke; kalte Unerbitt- lichkeit ist nicht hoher See- len Stärke. „Strafe!“ ruft vielleicht die Pflicht. Doch mit Freuden strafe nicht!

3. Mensch! wenn irgend- wo durch dich langsam sich ein Herz verzehret, seinen Kummer still in sich duldend trägt, und zitternd nähret; ahnd' auch ungelagten Schmerz, beut ihm lieb- reich Hand und Herz.

4. Jetzt noch zur gesetz- ten Frist rette den bedräng-

ten Armen. Wenn sein Herz gebrochen ist, ach! was frommt ihm dann Er- barmen! Er im Himmel! aber dir deine Schuld un- tilgbar hier!

5. Selbst des Feindes Noth sollst du, mild in Rath und That, versüßen; nicht dein Herz, in harter Ruh, schein' er strafbar auch, verschließen. Nimm, o nimm dich seiner an, und vergiß, was er gethan.

6. Selig, wer die Men- schen = Pflicht so von treuem Herzen übet; auch die Trau- rigen, und nicht nur die Frohen, kennt und liebet. Seinen Kummer lindert Gott, und ein Schlaf ist ihm der Tod,

3.

Mel. Herr, ich habe ic.

513. Seyd barmher- zig, Menschen! horet, hört das heilige Gebot, das uns Jesus Christus lehret: „Seyd barmherzig, so wie Gott!“ Gebt, so wird

auch euch gegeben Leben hier, und dort das Leben.

2. So viel Menschen, so viel Brüder; Ein Gott ist es, der uns schuf! Wir sind Alle Christi Glieder, allgemein ist Gottes Ruf. So den Bösen, wie den Seinen, läßt der Herr die Sonne scheinen.

3. Gottes Bild in euch zu sehen, seyd barmherzig, so wie er! Eilt, dem Armen beizustehen; was ihr gebt, empfängt der Herr. Weiß es Gott und dein Gewissen; warum soll die Welt es wissen?

4. Was ihr habt, mit Jenem theilen, welcher we- niger besitzt, des Verlassnen Wunden heilen, schützen den, den Niemand schützt, und dieß ohne Stolz verrichten; das sind, das sind Christen- Pflichten.

5. Herr! wir geben von dem Deinem, was wir ge- ben, laß uns nie süßlos seyn, wo Menschen wei- nen; unser Mitleid tröste

sie; daß, wenn wir zu die uns nahen, wir auch Hülf und Trost empfangen.

4.

Mel. O Welt, sieh hier dein ic.

514. Du, aller Men- schen Vater, du gütigster Berather in Allem, was uns drückt! Die Güter, die wir haben, sind, Herr! ja deine Gaben; dein ist, was unser Herz erquickt.

2. Du lässest dich von Sündern durch Undank nicht verhindern, sie seg- nend zu erfreun. Zu ew'gen Seligkeiten uns Sterbliche zu leiten, wird stets dir Vater = Sorge seyn.

3. Wie groß ist deine Milde! barmherz'ger Va- ter! bilde mein Herz nach deinem Sinn; daß ich der Noth der Armen mich willig mdg' erbarmen; nimm alle Härte von mir hin.

4. Gieb, daß ich willig gebe, mich wohlzuthun be- strebe, so wie mein Heiland that; der göttliche Erbar-

mer, den kein bedrängter Armer vergebens je um Hülfe bat.

5. Erhalt' in mir die Triebe der mitleidsvollen Liebe; wie du an mir gethan, so laß um deinetz willen, mich And'rer Klagen stillen, so oft ich's durch mein Wohlthun kann.

6. Zum Fleiß in guten Werken laß mich die Hoffnung stärken: vor dir, dem Herrn der Welt, der frohe Geber liebet, sey, was man willig giebt, ein Opfer, das dir wohlgefällt.

7. Laß mich hier reichlich säen! denn, Herr, was hier geschehen, folgt uns in jene Zeit. Wer hier gern hilft und giebet, und sich im Wohlthun übet, der ärntet Frucht der Ewigkeit.

5.

Mel. Wie wohl ist mir, o 10.

515. Wie wohl ist mir, wenn mit Erbarmen ich meiner Brüder Elend seh! Wie wohl ist mir, wenn ich

dem Armen mit Hülfe und Rath entgegen geh! wenn seiner Freude stille Zähere Gott, der durch mich ihm half, zur Ehre von seiner bleichen Wange fließt! wenn dann mein Herz die süßen Freuden, beim Anblick der gehob'nen Leiden, des Wohlthuns Freuden rein genießt!

2. Wie wohl ist mir, wenn ich erquicken, ich Menschen fröhlich machen kann; dem, welchen schwere Lasten drücken, mittragend sie erleichtern kann! Wenn ich, durch sanften Sinn und Mienen, den armen Brüdern, die mir dienen, das Loos versüße, das sie traf! In ihnen nie mich selbst verkenne, Erholung ihren Kräften gönne, und nach der Arbeit süßen Schlaf!

3. Wie wohl ist mir, wenn ich dem Kranken, der unter Angst und Schmerzen ringt, dem sein Vertrauen beginnt zu wanken, ob auch zu Gott sein Flehen dringt; mit Stärkung ihm entge-

gen eile, sein Elend willig mit ihm theile, ihn tröst' in seiner Einsamkeit! ihm seiner Armuth Jammer mindre, ihm seiner Wunden Schmerzen lindre! Sein Druck der Hand ist Seligkeit.

4. Wie wohl, wenn vaterlosen Kindern ich Retter werde! Wenn ich sie der Noth entreiße, wenn ich mindern ihr Elend kann, sie weiß' erzieh! Wenn ihrem Geist ich Güter schenke, die mehr als Gold sind; ihrer denke, wenn ihrer auch die Welt vergißt; wenn ohne Lohn, selbst ohne Bitte, der Fröhverwaiste in der Hütte so werth mir, als der Reichste ist!

5. Du schufst zum Menschen mich! Erhalte, mein Schöpfer, stets den Sinn in mir, daß meine Liebe nie erkalte; durch Lieb' und Güte gleich' ich dir. Nichts laß mir die Empfindung nehmen für Menschenwohl;

und nie mich schämen des Mitgeföhls bei fremder Noth. Erquickung giebt dem, der des Armen sich treulich annahm, voll Erbarmen, in bangen Schmerzens-Stunden, Gott.

6.

Mel. In allen meinen 10.

516. Gott! eifrig will ich streben, nicht bloß für mich zu leben, will wohlzuthun mich freun; gern deinen Menschen nützen, sie segnen, sie beschützen. Nur so kann ich dir ähnlich seyn!

2. Nein! nie will ich bei Klagen, kalt, eh' ich wohlthu', fragen: „wird mir auch Lohn dafür?“ Nur eine reine Milde, die sich zu deinem Bilde verklärt, erhebet mich zu dir.

3. Dir ähnlich, Vater, streue die Saat ich aus, und freue, gesät zu haben, mich. Wenn meine Hände Gaben für And'rer Wohlfahrt haben,

wen preiß' ich denn, als, schon des Bewußtseyns lohnend Glück?

4. Nicht, um gesehen zu werden, erleichtre ich Beschwerden; beglücke bloß aus Pflicht! Nicht stolz noch übermüthig, bin ich, weil du's bist, gütig, beschäme, wenn ich gebe, nicht.

5. Des Dankes frohe Zähre — sie ist des Herzens Ehre sen Seligkeit für mich! Doch fließt sie nicht; ermüden will drum nicht; zufrieden schau ich, Allwissender, auf dich.

6. Warum nach Lohn doch fragen? warum so bitter klagen, daß viel des Undanks sey? Es ist nicht meinerwegen, es ist der Welt zum Segen, wenn ich des Wohlthuns Saaten streu'.

7. Dort wird der Herr vergelten! Doch selbst nach jenen Welten schaut fordernd nicht mein Blick. Es hat im Staub = Gewimmel ja in sich selbst den Himmel

schon des Bewußtseyns lohnend Glück.

Dankbarkeit.

1.

Mel. In dich hab' ich zc.

517. Ich fleh', Allliebender! zu dir: was du mir gabst, erhalte mir, den regsten aller Triebe, den Sinn der wahren Dankbarkeit für Mitgefühl und Liebe.

2. Weh mir! wenn Stolz und Sicherheit je meiner Brust die Seligkeit des Dankgefühls entriß! Wie niedrig würd' ich dann, wie klein mir selbst erscheinen müssen.

3. Mir ist's, als fühlte ich noch heut' die Stunde der Verlassenheit, wo ich nach Hülfe fragte, und mir, in tiefer Dunkelheit, kein Hoffnungs-Schimmer tagte.

4. Da stand die Liebe nah bei mir, und rief: ich rath', ich helfe dir! und

2.

bot mir ihre Rechte; wie tief gesunken wäre ich, wenn ich des nie gedächte!

5. Wenn jetzt, da ich geborgen bin, ein thöricht-eitler Erdensinn mit Undank mich befangen; wenn ich vielleicht seit Jahren schon gefühllos hingegangen!

6. Nein! immer in der Gegenwart der kleinsten Wohlthat, die mir ward, soll sich mein Herz erheben, und, war es wenig oder viel, für Liebe Liebe geben.

7. Vergelten freilich kann ich nie, was mir zu meinem Glück gedieh; doch kann ich's rein empfinden, und, mit des Dankes Thränenblick, der Welt und dir verkünden.

8. Erhalte, Herr! mir dieß Gefühl, bis ich, an deiner Hand, das Ziel der Endlichkeit gefunden. Vor deinem Thron verkünd' ich's dann, was ich hier nur empfunden.

Mel. Wer nur den lieben zc.

518. Wenn Menschen streben, dir an Güte und Wohlthun, Vater, gleich zu seyn, und mich mit willigem Gemüthe durch ihren Rath und Trost erfreun: mit deinem Segen lohne dann, was ich nach Wunsch nicht lohnen kann.

2. Ich will mich aller ihrer Freuden und ihres Glücks von Herzen freun; voll Kummer über ihre Leiden gern, wie ich kann, ihr Tröster seyn; und kann ich lindern ihre Noth: mit Freuden will ich's thun, o Gott.

3. Und kann ich's nicht, dann, Vater, bringe mein eifrigstes Gebet zu dir; was ihnen frommet, das ge-linge, so wie ihr Wohlthun, Herr, an mir. Auf Jeden komme Freud' herab, der Freude seinen Brüdern gab!

4. Ich will sie lieben und sie ehren; will über mein

Bedürfuß sie mit meinen Klagen nie beschweren, bescheiden stets, und lästig nie; will, wenn ihr Herz auch Andre liebt, nie neidisch seyn und nie betrübt.

5. Nimm sie zu deines

Reiches Erben, wenn einst sie scheiden, gnädig an! Erquickte sie mit Trost im Sterben, wie sie im Leben wohl gethan; und dort, o Gott, vor deinem Thron, sey herrlich ihrer Milde Lohn.

Pflichten in Hinsicht auf den Umgang und auf Freundschaft und Feindschaft.

Wahrheit und Redlichkeit.

1.

Mel. Jesu, der du meine ic.

519. Eifrig laß, o Gott, mich streben, stets der Wahrheit Freund zu seyn, und ein dir geheiligt Leben nie durch Falschheit zu entweihn. Wahrheit leit' an allen Orten mich in Werken und in Worten! Redlich sey des Herzens Grund; redlich sprech' auch stets der Mund.

2. Alle, die die Falschheit lieben, sind vor dir, o Gott, ein Greu'l; wie sie

Sünden = Werke üben, wird auch Sünden = Sold ihr Theil. Hier schon trifft verdiente Schande sie bei Redlichen im Lande. Denn ein jeder Menschenfreund ist der Falschheit Ränken feind.

3. Schmäh't mich, ohne mein Verschulden, der Verleumder Lästermund; Herr, so laß mich still es dulden: einst wird doch die Wahrheit kund. Darf ich ja nicht länger schweigen, meine Unschuld zu bezeugen; o so gieb, daß stets dabei Herz und Mund voll Sanftmuth sey.

4. Daß du, Herr, an jedem Orte Zeuge meines Wandels bist; daß kein eing'ges meiner Worte deinem Ohr' verborgen ist: dieß erwecke mein Gemüthe, daß ich mich vor Lügen hüte! Wahrheits-Freunde schau'n dein Licht, aber falsche Menschen nicht.

2.

Mel. Vor deinen Thron ic.

520. Gieb, Gott, daß ich der Wahrheit treu, und redlich stets im Umgang sey, entfernt von der Verstellung List, die deinem Aug' ein Greuel ist.

2. Verhaßt sey mir die Schmeichelei, und glatter Worte Täuscherei; und was ich denke, streite nicht mit dem, was meine Zunge spricht.

3. Hilf mir auch des Betrug's Schein mit Vorsicht fliehn, und klug zwar seyn, doch ohne Falsch, nach Jesu Rath, in Worten, so wie mit der That.

4. Vereint mit Offenherzigkeit sey auch bei mir Verschwiegenheit, daß ich zu meines Nächsten Wohl da schweige, wo ich schweigen soll.

5. Doch laß mich auch freimüthig seyn, und keines Menschen Ansehn scheun, wenn irgendwo Gerechtigkeit der Unschuld Rettung mir gebeut.

6. Wer Wahrheit über Alles schätzt, und nie muthwillig sie verlegt, ist, Gott, dein Freund; und wird bestehen, wenn alle Falschen untergehn.

7. Du bist sein Schirm und Schild, o Gott. Träuf' ihn auch andrer Menschen Spott, träuf' ihn auch Haß der ganzen Welt: was achtet's der, der dir gefällt?

3.

Mel. Es ist das Heil uns ic.

521. Was Menschen kränket, will ich flieh'n, sie zu erfreuen sinnen; will mich

durch Freundlichkeit bemühen, auch Niedre zu gewinnen. Der Menschheit Werth würd' ich entweihn, wollt' ich je übermüthig seyn, und stolz auf Andre blicken.

2. Voll Sanftmuth, Nachsicht und Geduld will ich der Schwachen schonen; mit zarter dankbar = edler Huld will ich der Liebe lohnen, die meine Wünsche gern erfüllt, und meines Herzens Kummer stillt, mich tröstet, warnet, bessert.

3. Der stille Dulder, der sich scheut, die Sorgen, die ihn nagen, aus Ehrgefühl und Schüchternheit, vertraulich mir zu klagen, der seh' in meinem Blick ein Herz, das Mitgefühl bei fremdem Schmerz und mild der Sinn belebet.

4. Nie, nie will ich mit Bitterkeit mir Spott und Scherz erlauben; mir nie durch Unbescheidenheit des Nächsten Zutraun rauben. Nie schrecke der Verachtung

Blick den Hilfsbedürftigen zurück, mir seinen Wunsch zu äußern!

5. Darf ich, als Freund der Tugend, nicht zu fremden Fehlern schweigen; gebeut es meines Standes Pflicht, beim Unrecht Ernst zu zeigen: dann leite stets mich Mäßigung, und Tadel und Erinnerung sey Ausdruck edler Liebe.

6. Wenn ich aus Pflicht gebieten muß, und auf Gehorsam dringe: fern sey's dann, daß ich mit Verdruß, was ich befahl, erzwingen; auch warnend will ich freundlich seyn, mich vor des Unmuths Härte scheun, und strafend auch noch lieben.

4.
Mel. Wer nur den lieben z.

522. Nicht finster, mürrisch, ungesellig sey, wer ein Christ zu seyn sich freut; sey, ohne Schmeichelei, gesällig; vereine Ernst und Freundlichkeit; sey traurig mit den Traurigen, und

fröhlich mit den Fröhlichen.

2. Es lieg' in keinem meiner Blicke, als trügerischem Hinterhalt, der Schadenfreude niedre Lücke, noch Haß in lächelnder Gestalt. Mein Blick, rein stets von Heuchelei, sey liebevoll, offen, gut und frei.

3. Mein Antlitz, strahl's auch gleich dem Morgen, laß' seine Heiterkeit entfliehn, wo Wolken düstern Grams und Sorgen ein Menschen = Angesicht umziehen; es glänz' in neuer Heiterkeit, wo ein getröstet Herz sich freut.

4. Bescheiden, sittsam, ehrerbietig sey, wer ein Jünger Jesu ist; nie sklavisch; und nicht übermüthig, wenn er vor Andern glücklich ist. Mit stillem und doch hohem Sinn wandl' er, dem Heiland gleich, dahin.

5. Durch freundliches Gespräch erheitert die Lieb' ein blaßes Angesicht; froh

fühlet sich das Herz erweitern, wenn ihre holde Rede spricht; denn was sie sagt, und was sie thut, ist anmuthsvoll, wie wahr und gut.

6. Sie wird gefallen — sie gebiete, sie warn' und straf' auch! sie gebeut, sie straft aus reiner Güte, mit Ernst, und doch mit Freundlichkeit; und, tröstet sie, wie leicht vergißt das Unglück, was sein Kummer ist.

7. Auch selbst in Worten und Gehehrden, in allen Thaten hilf, o Herr, uns aller Menschen Freude werden; dir, Heiland, immer uns zu freun, in's Reich der höhern Liebe ein.

5.
Mel. Wer nur den lieben z.

523. Uebt sanfte Nachsicht mit dem Schwachen! er ist ein Mensch wie ihr, und fällt. Sich gänzlich fehlerfrei zu machen, glückt Keinem in der Sinnenwelt.

Das irre Herz bleibt bis an's Ziel der Lüste ungewisses Spiel.

2. Seyd menschlich! denkt: wir straucheln Alle. Wer wähnt, daß er vollkommen sey: der sehe zu, daß er nicht falle; sein Stolz ist eitle Träumerei. Wie oft sind Meinung nur und Zeit die Stützen unsrer Festigkeit!

3. Ein Andern that, was, in der Stille, du selbst gewünscht, wenn nicht gethan. Das Schicksal nur, und nicht dein Wille, erhielt dich auf der Tugend Bahn. Ach, schwankend ist des Pilgers Lauf! Ein Schwacher helf' dem Andern auf.

6.

Mel. Sollt ich meinen Gott ic.

524. Dank dir, Gott, mit Herz und Munde, daß in treuer Freunde Schooß manche frohe sel'ge Stunde wie ein Augenblick verfloß. Dank für alle reine Freuden, die mir deren Liebe

gab, die, bereit, bis an das Grab, mit zu danken, mit zu leiden, deine treue Vaterhand mir so unverbient verband.

2. Dank, daß viel' der bessern Seelen, mir ein Segen und der Welt, mich zu ihren Freunden zählen, von dir selbst mir zugesellt; die das Gute mit mir theilen, das mir deine Güte schenkt; gern, wenn mich ein Kummer kränkt, meiner Seelen Wunden heilen; mich erheben, wenn ich sank; Preis dir, Geber, Ehr' und Dank!

3. Dir geheiligt sey die Freude, die für mich aus Freundschaft quillt, mir Erquickung, wenn ich leide, immer rein und sanft und mild. Nur an frommer Freunde Händen, die, du Heiliger, sich dir ganz zum Opfer weihn mit mir, sey mir wohl! — O dann vollenden schnellern Schritts wir unsern Lauf, und der führt zu dir hinauf!

4. Alle, die mich nah' an dem sündigen Geschlecht, und ferne lieben, Allbarmerziger, segne sie! Du segnest gerne; segne sie, Allgnädiger! Ihrer Seele stillen Sehnen, ihr Bedürfnis, ihr Gebet, das leicht für mich jetzt fleht, ihre Freuden, ihre Thränen, ihre leiseste Begier, Alles, Herr, empfehl' ich dir.

5. Hebe, wenn der Tod die Bande, die uns binden, nur zerreißt, zu der Freundschaft Vaterlande, zu dem Himmel, unsern Geist. Dort laß uns uns wieder finden, wo, nicht mehr getrennt, durch dich ewig glücklich, Alle sich reiner, himmlischer verbinden, keine Abschieds-Thräne fließt, und die Freundschaft ewig ist.

7.

Mel. Sollt ich meinem Gott ic.

525. Gott, der du die Menschen liebest, der du nicht ein strenges Recht, sondern lauter Gnade übest

an dem sündigen Geschlecht, laß mich deinen Geist beleben, daß ich, Vater, als dein Kind, liebevoll sey, wie du, gestant. Herr, du wollst den Sinn mir geben, der bei Fehlern Rathsucht zeigt, und mit Sanftmuth spricht und schweigt.

2. Ach, wie wird das Herz beschweret durch des Zornes Leidenschaft! Streitsucht, Groll und Haß verzehret selbst des vollen Lebens Kraft. Sanftmuth, Herr, gebeut dein Wille; nur die Eintracht liebest du. O so leit' auch mich dazu! Lieb ein Herz nur, das die Stille, das den Frieden sucht und liebt; auch für Kränkung Liebe giebt.

3. Wer mir flucht, den will ich segnen, wie es mein Erlöser that; will dem nachsichtsvoll begegnen, der mit Streitlust mir sich naht; für die Feinde will ich beten, um vor dich, du Friedens-Fürst, wenn du uns einst richten wirst, frohen Muthes hinzu-

treten. Gott des Friedens, bereue, nicht gern ver-
stärke du mich mit deiner stärke
Kraft dazu!

4. Ewig Heil ist dem be-
schieden, der nach frommer
Eintracht strebt. Höchster,
gieb mir deinen Frieden, der
zur Sanftmuth uns erhebt.
Er bewahre Herz und Sin-
nen! Wenn dein Frieden
mich regiert, wird, was zu
der Zwietracht führt, nie-
mals Uebermacht gewinnen,
bis einst in der Herrlichkeit
ew'ger Friede uns erfreut.

8.

Mel. Heiligster Jesu, was ic.

526. Wenn hast du,
Jesu! Haß mit Haß vergol-
ten? Du schaltst nicht wie-
der, als man dich geschol-
ten; du segnest mit Wohl-
thun nicht bloß Freunde,
nein! selbst auch Feinde.

2. Und ich, Herr! sollte
mich den Deinen nennen,
und doch von Nachgier ge-
gen Andre brennen? Ich
sollte, wenn sie ihre Schuld

bereuen, nicht gern ver-
zeihen?

3. Wie kann ich „Vater“
zu dem Höchsten sagen, und
Groll im Herzen gegen Brü-
der tragen? Wie kann ich
zu ihm flehn, mir zu ver-
zeihen, und Rache schreien?

4. So heil'ge du denn
meiner Seele Triebe, o
Heiland! durch den Geist
der wahren Liebe; vertilg'
in mir, dich würdig nach-
zuahnen, der Rache Saa-
men.

5. Wie sich auch Men-
schen gegen mich vergehen:
Lehr' mich, das Unrecht edel
übersehen; laß mich, auch
wenn sie mich empfindlich
kränken, an Dich gedenken.

9.

Mel. Heiligster Jesu, was ic.

527. Herr, deine Sanft-
muth ist nicht zu ermessen!
Wie viel hast du vergeben
und vergessen! Ach führe
mir doch deine große Güte
recht zu Gemüthe!

2. Du segnest voll Mit-
leid, die dich schmähten;
du konntest selbst für deine
Mörder beten. Wie zahl-
reich waren deiner Sanft-
muth Proben bei ihrem
Loben!

3. Ach, gleich' ich dir! O
Heiland, ich bekenne, daß ich
noch oft von schnellem Zorn
entbrenne, und mich vor
dir gar leicht durch eigne
Rache verwerflich mache.

4. Ich muß es wehmüths-
voll vor dir, Herr, klagen:
mein stolzer Sinn kann,
leider! wenig tragen; und
schwer nur weiß sich, wenn
mich Andre hassen, mein
Herz zu fassen.

5. Vergieb mir, Herr,
und wende mein Verderben!
Bei Zorn und Haß läßt sich
dein Reich nicht erben. Und
jener Tag vergilt nach stren-
gem Rechte dem harten
Knechte.

6. So hilf mir denn die
wilde Gluth ersticken! Laß
sich dein Bild in meine Seele
drücken! so werd' ich mich

versöhnlich finden lassen, nie
Feinde hassen.

7. Flucht mir der Feind,
so laß mich, Herr, ihn seg-
nen, und seinem Grimm
mit Freundlichkeit begegnen.
Was sich auch immer gegen
sie erhebe — es siegt die
Liebe!

10.

Mel. Wer nur den lieben ic.

528. Nie will ich dem
zu schaden trachten, der mir
aus Haß zu schaden sucht,
sein Herz nicht schmähen,
ihn nicht verachten, wenn
er aus Unverstand mir
flucht. Er fühle, wenn er
mich betrübt, wie sehr mein
Herz ihn dennoch liebt.

2. Mit Güte will ich ihm
begegnen, nicht drohen,
wenn er Rache droht; wenn
er mich schilt, will ich ihn
segnen; dieß ist, o Vater,
dein Gebot. Könn' ich mich
deiner Gnade freun, und
meinem Feinde nicht ver-
zeihn?

3. Er, der von keiner Sünde wußte, vergalt der Freier Hohn mit Huld, und litt, so viel er leiden mußte, mit sanfter Liebe und Geduld. Ich nannte seinen Jünger mich, und, ach! mein Herz empörte sich?

4. Wahr ist's, Verläumdung dulden müssen, ist schwer; doch leichter wird die Pflicht, wenn laut ein ruhiges Gewissen in mir für meine Unschuld spricht. Auch diese Prüfung kommt von Dir; kennst Du mich, Gott, wer schadet mir?

5. Ich will mich vor den Fehlern hüten, die sich mein Feind von mir ersann; und auch die Fehler mir verbieten, die nur mein Blick ergründen kann. So bessert auch an mir der Feind, indem er's böse mit mir meint.

6. Durch Lieb' und Sanftmuth mich zu rächen, will ich an ihm das Gute sehn, und dieses Gute von ihm sprechen. Wie könnt' er

länger mich verschmähen? Ich will im Stillen ihn erfreun, und ihm zu dienen willig seyn.

7. Und könnt' er mich noch untertreten — ich that, was mir mein Herz gebot; ich will für den Verirrten beten! Du kennst ihn und mich, o Gott! Wenn Lieb' auch nicht bei Menschen nützt, weiß ich doch, daß dein Arm mich schützt.

11.

Mel. Mir nach, spricht ic.

529. **D**estimme Gottes, schalle mir durch meine ganze Seele: „Wie du vergiebst, vergiebt Gott dir! erwäg' es, Mensch! und wähle! Der wählt den Segen, der vergiebt, und der den Fluch, der Rache liebt!“

2. Sey, Seele, werth der Seligkeit, dich selbst zu überwinden! Duld' und vergieß; denn Gott verzeiht, und straft nicht deine

Sünden! Nicht Rache, Segen rufe du, Begnadigte, dem Feinde zu!

3. D könnt' ihn meine Sanftmuth noch zur Seligkeit bekehren! ihn, der mich haßt, das sanfte Joch der Liebe tragen lehren! Wie göttlich müßte es mich freun, der Retter seines Heils zu seyn!

4. So will ich, Gott, nach deinem Wert, Haß und Verfolgung leiden; will gern verzeihn, da du mir's dort vergiltst in hohen Freuden; Heil mir, wenn einst mir auch der Feind dankbare Freuden=Thranen weint!

Gesinnungen in Hinsicht auf die Nachwelt.

1.

Mel. Was Gott thut, das ic.

530. **W**as Gott erschuf, was er erhält im Himmel und auf Erden, (Preiß ihm!) das kann in seiner Welt, das soll vollkommner wer-

den. Zum Bessern hin wirkt Gottes Sinn; drum lasset ohne Grauen uns in die Zukunft schauen!

2. Einst strahlt der Wahrheit reines Licht der ganzen Menschheit heller; dann täuscht sie Wahn und Irrthum nicht; dann siegt das Gute schneller. Nach seinem Rath wird guter Saath der Aernde=Herr Gedeihen und reiche Frucht verleihen.

3. Glänzt einst dieß helle, rein're Licht: dann werden Menschen leben, die, wärmer fühlend für die Pflicht, nach laut'rer Tugend streben. Im Lauf der Zeit wird Sittlichkeit in Gottes Welt sich heben, Vernunft den Sieg erstreben.

4. Wir denken dieser frohen Zeit, und sehn im Geist auf Erden die Menschen rein'rer Seligkeit, durch Tugend, würdig werden. Der Menschheit Glück sieht unser Blick in Zukunft schöner

blühen, und Noth und Elend fliehen.

5. O, dieser sel'gen Hoffnung voll, laßt hier uns Saaten streuen für Pflicht und Recht und Menschenwohl, und ihrer Frucht uns freuen! In einer Welt, die Gott erhält, da müssen Jugend = Saaten, zu seinem Ruhm, gerathen.

6. Deckt uns des Grabes Hügel schon: noch leben unsre Brüder; der Tugend und Religion erschallen ihre Lieder. Auch unser Geist im Himmel preist mit unsern Erden-Brüdern dich, Gott, in höhern Liedern.

2.

Mel. Wie groß ist des :c.

531. Der Quell von meines Gottes Segen — er öfnet sich durch Menschen = Hand; mich hält auf meiner Wallfahrt Wegen der Menschheit engver-
schlungnes Band; wo ich mich freue, wo ich leide,

bei regem Fleiß für Menschen = Heil, stehn mir Verbündete zur Seite, und wirken mit und nehmen Theil.

2. Auch schlafen friedevoll im Grabe so Manche, die für mich gewacht, die eigne Ruhe, Blut und Habe für mich zum Opfer dargebracht. Noch eh' zum Leben ich erwachte, da wirkte edler Väter Sinn, und was ihr Fleiß zum Daseyn brachte, ward, unerbeten, mir Gewinn.

3. Sie gründeten des Hauses Schwelle, wo fromme Andacht sich ergießt, und wo des Heil'gen Segens = Quelle dem Alter und der Jugend fließt. Noch reichet Ihre milde Gabe der Wittwe und den Waisen Brot, Verlassnen Zuflucht, Hülff und Habe, wo Mangel oder Krankheit droht.

4. Getragen auf der Menschheit Arme, gepflegt auf treuer Aeltern Schooß,

sie freundlich mir und frei vom Harne des jugendlichen Alters Loos. Ich ruhe in der Vorwelt Schatten, ich ärnte ihres Fleißes Saat; vom Glauben, den die Väter hatten, beseligt auf der Tugend Pfad.

5. Und ich, ein Glied im großen Bunde, den Gottes Vater-Liebe schließt, aus dem für jede Lebens-Stunde, mir so viel Wohl und Freude spriest — Ich sollte nehmen, und nicht geben? nicht Gott und Menschen dankbar seyn? Nein! auch für And're will ich leben, und noch der Nachwelt Segen streu'n.

6. Dein Vorbild, Jesu! soll mich leiten; Erlöser! der für Alle starb, und Trost und Heil für Ewigkeiten, nach Gottes Rath auch mir erwarb. Mein Dank, mein Wunsch ist, daß hienieden ich dir in Liebe ähnlich sey, und daß die Nachwelt noch im Frieden sich meines Lagerswerks erfreu'.

Der Mensch in den staatsbürgerlichen Verbindungen.

1.

Mel. Es ist das Heil uns :c.

532. Der Thron der Weltbeherrscher ist ein Schemel deinen Füßen! Sie sind nur Staub: Du aber bist Gott, dem sie dienen müssen! das Reich ist dein, und dein die Welt! Du, der sie schuf, und sie erhält, Du bist allein ihr Herrscher!

2. Du aber sagtest: „Könige will ich den Völkern geben! hoch über andre Sterbliche will ich, der Herr, sie heben! Verehrt der Könige Gebot! Das Leben gab ich und den Tod, mein Recht, in ihre Hände!“

3. O Weltbeherrscher, laß sie nie die rechte Bahn verlieren! bewahre stets vor Schmeichlern sie, daß die sie nicht verführen! Lehr' sie ihr eigen Herz durchschaun, und nur mit Furcht sich sel-

ber traum, und dich um Weisheit bitten!

4. Gieb Friede! Halte sie zurück von ungerechten Kriegen! Ihr Ruhm sey der, mit strengem Blick die Laster zu besiegen! Wenn aber Völker sie zum Streit durch Unrecht reizen, dann gebeut dem Siege, sie zu schützen!

5. Unendlicher, regiere sie, daß sie getreu dir dienen! Verlaß mit deiner Huld sie nie, noch ihr Geschlecht nach ihnen! Die Furcht vor dir, Barmherzigkeit, und Weisheit und Gerechtigkeit sey ihres Hauptes Krone!

6. Es müsse, Gott, auf jedem Thron dein Wort Verehrer finden; auch Fürsten laß den höhern Lohn auf ihr Bewußtseyn gründen. Gott, sie sind Menschen so wie wir! laß sie doch nicht ihr Theil bloß hier in diesem Leben haben!

7. So weit dein Reich der Gnade geht, flehn darum deine Christen: Erhöre

gnädig dieß Gebet, du Vater deiner Christen! So weit der Kreis der Erde geht, soll Jeder deine Majestät in seinem Fürsten ehren!

2.

Mel. Sey Lob und Ehr' dem ic.

533. Erhalt' uns, Herr! die Obrigkeit, die du uns gabst, auf Erden, mit Wohlstand und mit Sicherheit durch sie beglückt zu werden. Verleihs' ihr Weisheit, Trieb und Kraft, was wahres Wohl dem Lande schafft, mit Sorgfalt wahrzunehmen.

2. Gieb, daß sie, deinem Vorbild' gleich, uns väterlich regiere; und deinen Segen in ihr Reich durch treue Mäße führe; laß sie der Unschuld Zuflucht seyn, den Redlichen im Land' erfreuen, dem Unrecht kräftig steuern.

3. Laß uns, von ihrer Macht beschützt, des Friedens Glück genießen; erwerben, was dem Leben nützt,

und seine Müh' versüßen. Nie fehle jeder guten That, die sie mit dir begonnen hat, dein segnendes Gedeihen.

4. Gieb denen Eifer, Fleiß und Treu', die ihr sind untergeben, daß Jeder stets beflissen sey, nach seiner Pflicht zu leben. Erleichtre ihr des Lebens Müh', mit deinem Segen kröne sie, und sey ihr Lohn auf ewig!

5. Laß uns mit ihr vereinet seyn, in deiner Furcht zu leben, uns deiner Oberherrschaft freuen, mit ihr dein Lob erheben; daß so vor deiner Majestät, die über alle Hoheit geht, Regent und Volk sich beuge.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen ic.

534. Gott, deiner Stärke freue sich der Kaiser allezeit! Sein Auge sehe stets auf dich; sein Herz sey dir geweiht.

2. Begnadigt, Herr, mit deiner Kraft, und deines

Geistes voll, gedenk' er stets der Rechenschaft, die er dir geben soll!

3. Er fördre willig deinen Ruhm; er denke gern daran, sein Reich sey auch dein Eigenthum, und er dein Unterthan!

4. Der über Christen, Gott, von dir zum Herrn verordnet ist, sey deiner Kirche Schutz und Zier, der beste Mensch und Christ!

5. Groß und voll Müh' ist seine Pflicht, und er ein Mensch, wie wir. Ach, er bedarf, vor Andern, Licht, und Rath und Kraft von dir!

6. Wenn er voll hohen Sinns begehrt, dir ähnlich, Gott, zu seyn: so müß' er, in dein Bild verklärt, sein Volk, wie du, erfreuen!

7. Er lieb' auf seinem Throne dich, dein erster treuester Sohn! den Lastern sey er fürchterlich; der Tugend Schutz und Lohn.

8. Beglückter Völker Liebe sey sein edelster Ge-

winn; und kein gerechter Seufzer schrei' um Rache wider ihn!

9. Um seinen Thron steh' immerdar Recht und Gerechtigkeit; sey ihm Beschützer in Gefahr, wenn Haß und Neid ihm dräut.

10. Er wünsche nie der Helden Ruhm! doch, zeucht er in den Krieg, zu schützen Recht und Eigenthum: so folg' ihm Muth und Sieg!

11. Auch Fim hast du bestimmt das Ziel, das er erreichen soll; o! wären seiner Tage viel, und jeder segensvoll!

12. Sein werd' in jedem Flehn zu dir mit Lieb' und Dank gedacht! Erhöhr' es, Gott; so preißen wir begnadigt deine Macht!

4.

An Festen des Monarchen.

Mel. Herr Gott, dich loben ic.

535. Der Welten-Herrscher, dir! Dir, Vater,

anken wir. Dein Wort erschuf, dein Wort erhält, dein Wink beherrscht unsre Welt. Fluch oder Segen strömt in's Land, Allmächtiger, aus deiner Hand. Der Reiche Schicksal wägst du ab; du warst es stets, der Alles gab, Gott Schöpfer! unser Gott! Erhalter, unser Gott! Herr, Herr, Herr unser Gott, Jehovah Zebaoth.

2. Zwar wandelt, Richter, dein Gericht auf Erden noch in Dämmerlicht; doch glänzt, auch durch der Völker Macht hindurch, Herr, deiner Herrschaft Macht, die du der Erde kund gethan; sie beten alle Völker an. Gerechte Fürsten, Gott, giebst du dem einen Volk und Füll' und Ruh. Tyrannen, Geißeln sendest du, und all' ihr Weh' dem andern zu. Du siehst: so ist es gut! und füllst dein Maaß, und herrschest, wie du willst.

3. Heil dem geliebten Vaterland! Uns leitet eines

Herrschers Hand, der, auch im Glanz der Majestät, mit uns vor Gott im Staube steht. Es sey, zu seiner Völker Heil, ein langes Leben, Herr, sein Theil! Sein Scepter sey Gerechtigkeit, und seine Krone Menschlichkeit. Wie schmah! wie steil sein Weg auch sey: dir, Herr und Richter, bleib' er treu!

4. Und fühlet er der Herrschaft Last, die du ihm auferleget hast, so leite deine Weisheit ihn, zu deiner Hülfe laß ihn fliehn; so schau er, wenn Versuchung dräut, zum Richter-Thron der Ewigkeit. Dort find' er seinen Lohn einst ganz in einer bessern Krone Glanz.

5. Wir zweifeln, Gott, wir zweifeln nicht, wir hoffen's voller Zuversicht, daß unser inniges Gebet für Ihn, für Ihn umsonst nicht steht. Dein Frieden wohn' in seiner Brust, der Völker Friede sey ihm Lust! Herr, segne, Herr, beschirme

ihn! mit deiner Gnad' umleuchte ihn! Dein Friede leit' ihn durch die Zeit, und uns mit ihm zur Ewigkeit! Amen!

5.

An Festen des Kaisershauses.

Mel. Herr Gott, dich loben ic.

536. Gott, Gott der Liebe, dir lobsingen dankend wir. In gränzenloser Himmelsbahn ziehn Sonnen sich und Erden an; es drängt zum Staub', zum Tropfen sich der Staub, der Tropfen brüderlich; und Herzen knüpfet deine Hand an Herzen durch der Liebe Band. Du bist die Liebe, Gott! und Lieb' ist dein Gebot. Sie rief einst deiner Welt; sie ist's, die sie erhält.

2. Der Liebe schönsten Tempel schuf in unserm Haus' uns, Herr, dein Ruf. Der Mensch lernt Mensch den Brüdern seyn,

zum Engel soll der Staub sich weihn in heil'ger Pflicht, im stillen Glück in Sorgen und in Mißgeschick, wie sie, zu deiner Weisheit Preiß, vereint des Hauses trauer Kreiß. Der Gatten Järtlichkeit und Treu, der Kin-der Dank und fromme Scheu, der Aeltern selbst-vergeßne Müh — dir huld'gen, in der Liebe, sie.

3. Wie tröstend zu der Hütte Sohn, so tritt auch zu der Fürsten Thron die Liebe segnend hin, und weih't sie zu des Lebens Seligkeit. Gewunden, Gott, von deiner Hand vereint der frommen Liebe Band, in gleichem Schmerz, in gleicher Lust, des Königs und des Bettlers Brust. Im heil'gen Kreiß der Natur fühlt sich der Mensch als Menschen nur.

4. So ström' auch ferner, rein und mild, die Liebe, als dein Vaterbild, auf Rußlands ganzes Kaiserhaus die Hülle ihres Se-

gens aus. Und was, bei aller Thronen Pracht, doch nimmer steht in Menschenmacht dem wehre schützend, Vater, du; das theil' du ihnen segnend zu.

5. O glänzte doch, von jedem Thron', der frommen Liebe Bild und Lohn! o priesen doch, in ihrem Glück die Hütten auch froh ihr Geschick! Für Himmels-Bonne reißt das Herz der Erde Freude und ihr Schmerz; zu höh'rer Geister Heiligkeit erzieht das Haus, der Pflicht geweiht; uns hebt im Pilgerlauf schon hier die Liebe, Gott, empor zu dir. Amen.

Bei religiöser Vorbereitung zu staatsbürgerlichen Angelegenheiten.

1.

Mel. Vom Himmel kam ic;

537. Der holde Name: Vaterland! vor Dir, o Gott! vor Dir genannt, wie spricht er uns so freundlich

an mit Allem, was erheben kann.

2. Ihn segnet, wer an treuer Brust zuerst hier fühlte Lebenslust! Ihn segnet, wer, aus fernem Land, hier Wirksamkeit und Freude fand.

3. Schutz, Liebe, Freundschaft, Thätigkeit, und Alles, was das Herz erfreut, Ihm danken wir's! es preßt empor aus Seines Wohlstands sabbnem Flor.

4. Was heut ihm unser Dank dafür? Dir leben wir, wir sterben dir, o theures Vaterland! Gebent! wir sind zu jeder Pflicht bereit.

5. Bei'm hohen Namen: „Vaterland!“ erhebe froh sich Herz und Hand; und das Gelübde: „Ihm treu zu seyn,“ soll uns vor Gott der Jugend weihn.

2.

Mel. Gott sey Dank durch ic.

538. Ungleich ist der Menschen Loos; der ist

niedrig; der ist groß. Schätze deines Stands dich nicht, nöthig ist doch jede Pflicht!

2. Zur gemeinen Wohlfahrt sey dem Gesetze stets getreu! Wer mit Lust gehorchen kann, der nur ist ein freier Mann.

3. Selbst-Beherrschung ist so schwer! Irrt dein Herrscher, strauchelt er; so verdamm ihn nicht, und sprich: Er ist auch ein Mensch, wie ich!

4. Ehre gieb, dem sie gebührt! Schoß und Zoll dem, der regiert! Gieb, als gäb'st du es dem Herrn, was dir aufgelegt wird, gern!

5. Ordnung und Gerechtigkeit, Wohlstand, Schutz und Sicherheit schenket Gott — preiß ihn dafür! — durch der Obern Treue dir.

6. Richter, Fürst und Unterthan, betet Gott, den Herrscher, an! Aller harret sein Gericht; frevelt am Gesetze nicht!

3.

Mel. Jesus, meine Zuversicht ic.

539. Weibet euch vor Gott jezt hier, hohe Vaterlands = Gefühle! So nur dringet segnend ihr hin zu des Gemeinwohls Ziele. Sicher führet dahin nur ew'gen Rechtes heil'ge Spur.

2. Auf denn! auf zu Ihm den Blick, der die Völker richtend leitet; der der Enkel Weh und Glück in der Väter Brust bereitet. Wer der Zukunft will vertraun, muß am Werke Gottes baun.

3. Nieder auch den Blick gesenkt in des eignen Herzens Tiefen! Was es laut spricht, leise denkt, muß es, selbst sich richtend, prüfen. Jedes innern Trugs Ver-rath wird am Ende doch die That.

4. Erw'ger! send' uns Licht und Kraft! In des weisen Ernstes Stille schweige jede Leidenschaft, hebe

rings sich edler Wille. Heil dann, Heil dem Vaterland! Uns Heil, die sein werth es fand!

4.

Mel. Jesu, der du meine ic.

540. Weh dem, der im kalten Herzen stets das eigne Wohl nur trägt, seine Freuden seine Schmerzen für die Gegenwart nur wägt! Sind wir Schwes-tern nicht und Brüder? Alle Eines Hauptes Glieder? Ward nicht uns ver-traut das Recht selbst für's künftige Geschlecht.

2. Der du frevelnd willst zerstöhren, der du, träge, nicht magst baun! müchtest du die Seufzer hören, müch-test du die Thränen schaun von den Edhnen und den Töchtern, spät von künftigen Geschlechtern, wenn ihr Elend, in die Gruft noch, ein „Wehe!“ nach dir ruft.

3. Aber Heil den treuen Händen, Heil dem zarten

5.

Mel. Erhalt' uns, Herr, bei ic.

541. Wünscht Glück der Stadt, worin ihr lebt, daß sie der Segen Gottes hebt; stets lasse sie der Herr gedeihn, stets mög' sie dank-bar Ihm sich weihn.

2. Er, der, mit weiser Vater-Hand, uns hier zu Einem Volk verband, ge-beut, daß fromme Bürger sich zusammen halten brü-derlich.

3. Wünscht Glück der theuren Obrigkeit! und Weisheit und Gerechtigkeit führ' mild und fest den Rich-terstab, den ihr der Höchste übergab.

4. Es geh' den treuen Lehrern wohl, daß eifrig sie und hoffnungsvoll dem Amte Fleiß und Kräfte weihn, und reichen Se-gens sich erfreun.

5. Wünscht Glück der ganzen Bürgerschaft! Sie übe stets gewissenhaft, was treuer Bürger Pflicht ere

milben Sinn', die im Wir-ken, die im Spenden sehn den eigenen Gewinn! Wachst auch, spät, in fremdem Raume, einst der Kern empor zum Baume: froh doch senken sie ihn ein. Wird er Menschen ja erfreun!

4. Hätt' uns Dunkel auch umzogen, würde Theures auch vermißt: dennoch werde treu erwogen, was die Pflicht der Zeiten ist. Stürme reinigen die Lüfte, Blumen schmücken auch die Gräfte; unter Druck und Noth hervor drängt sich Menschenkraft empor.

5. Nein! ihr sollt uns nicht verklagen, Enkel die-ser ernsten Zeit! Nein! wir wollen nicht verzagen; was auch drückt, und was auch dräut! Weisheit, rathe! Pflicht, gebiete dem erho-benen Gemüthe! Freudig dem Heil der Nachwelt hin.

heißt, von falscher Freiheit ungetäuscht.

6. Und jedes Hauses Eigenthum sey reiner Sitten hoher Ruhm. Durch Fleiß und Ordnung mehre sich des Segens Fülle sichtbarlich.

7. Krieg, Seuchen, Feuer, Hungers-Noth, und was sonst unsrer Wohlfahrt droht, entferne, bei bereuter Schuld, des schonenden Erbarmers Huld.

8. Sprich, Herr, zu unsern Wünschen: „Ja!“ Sey ferner uns in Gnaden nah; laß uns nach deinem Willen thun, so wird dein Friede auf uns ruhn.

Die verschiednen Stände und Berufs-Arten.

1.

Mel. Es ist das Heil uns ic.

542. Uns strömt aus deiner Segens-Hand, Herr, täglich Heil entgegen; durch dich erhebt sich Meer und Land zu Fruchtbarkeit und

Segen! Durch dich fleußt, rings aus der Natur, Ge-
deihn auf jede Creatur, auf Alles, was du schufest!

2. Von dir kommt Weisheit und Verstand; du machst die Staaten blühen; du weckst die Weisen in dem Land und segnest ihr Bemühen! Du giebst dem Geiste Thätigkeit, du bist's, der uns die Kraft verleiht, die Menschen zu beglücken.

3. Durch dich, Herr, bringst uns Land und Meer die Güter deiner Erde von weit entlegnen Völkern her: auf daß gesegnet werde mit milden Gütern deiner Hand das fernste Volk, das ärmste Land, und deine Liebe preiße.

4. Du ordnest ihren Wirkungskreis den Bürgern dieser Erde, daß jeglicher durch seinen Fleiß dem andern nützlich werde! Daß jeder, den dein Wink erschuf, froh sey im eigenen Beruf, ist dein allweiser Wille.

5. Gieb uns, o Vater,

Nedlichkeit in des Berufs Geschäften, lehr' weise bräuen uns die Zeit; nach unsern besten Kräften, uns nützlich werden Jedermann, wo Rath und That ihm helfen kann; gern selbst auch Opfer bringen.

6. Wie du für Alle Vater bist, für Böse und Gerechte: so sey, wer Erden-Bürger ist, von jeglichem Geschlechte, uns Nächster, Bruder; sey uns werth! und wenn er Hülfe, Trost begehrt, find' er stets Rath und Beistand.

7. Dein Licht glänzt Allem, was da lebt, Du lässest Allen regnen; hilf uns, wie du, was um uns lebt, aus mi'dem Herzen segnen! Wie du, o Gott, die Liebe bist, so sey es Jeder, der sich Christ nach Jesus Christus nennet.

2.

Mel. Erhalt' uns, Herr, bei ic.

543. Nur durch vereinte Thätigkeit, die sich

dem Dienst der Brüder weihet, durch gegenseitiges Bemühen, vermag der Länd' Wohl zu blühen.

2. Bedürfniß und des Fleißes Gang wirkt Ordnung und Zusammenhang. Der nützt durch Kunst dem Vaterland, Der durch die Arbeit rauher Hand;

3. Der durch Verstand und Geisteskraft; und Der durch tiefe Wissenschaft; Der nützt mit seinem klugen Rath, und Der mit reich erworbnem Gut.

4. So knüpfst Du, Gott, durch jeden Stand, der allgemeinen Wohlfahrt Band; vertheilst mit Weisheit und mit Wahl der Neigung Ziel, der Kräfte Zahl.

5. Und jedes Segens Ueberfluß und immer wechselnder Genuß, in weiser und zufriedner Ruh, strömt uns aus jener Fülle zu.

6. Drum wollen, Herr, wir thätig seyn, und unsers Standes still uns freun! Nicht Neid, nicht unzu-

friedner Sinn schau murrend auf das Fremde hin.

7. Wer mit der Ihm verliehenen Kraft rings um sich treulich Gutes schafft, der lebet, wie es Gott gefällt, zum Segen sich, zum Glück der Welt.

Der Soldatenstaab.

Mel. Erhalt uns Herr u.

544. Die ihr, wie ermsie Pflicht gebent, zur Schlacht für uns gerüstet seyd! der Herr mit euch! der Herr mit euch! denn ihr vertheidigt Volk und Reich!

2. Wir stehn zu dir, o Gott: Bewahr in jeder drohenden Gefahr das Heer der Brüder, das den Streit, den Tod für's Vaterland nicht scheut!

3. Umgieb sie, ew'ger Gott der Macht! Dein ist der Sieg, du Herr der Schlacht! Führe uns durch sie des Friedens Glück, und sie gekrönt mit Sieg zurück!

4. Und von der Hütte bis zum Thron sey Achtung ihrer Thaten Lohn; und höh'rer Lohn, einst dort am Ziel, erfüllter Pflichten Selbstgefühl.

5. So segnen, Heer der Brüder, wir zur Schlacht dich ein; der Herr mit dir! Kämpfst; fürchtet Gott; Er giebt euch Muth, zu fürchten keiner Feinde Muth.

6. Mit euch ist Gott, der euch bewacht; und, fallet ihr auch in der Schlacht, Ihr sterbt den heil'gen Tod der Pflicht, und Gott verläßt die Euern nicht.

Die Jugendlehrer.

Mel. Dir, du, Jehova, will ic.

545. D Preis dir, der du schon der Jugend, auch unter uns, mit Vaterhuld gedenkst; zum Ziel der Weisheit und der Tugend, durch treue Führer, ihre Schritte lenkst. Am herrlichsten geht deiner Menschheit Ruhm hervor aus der Erziehung Heiligthum.

2. Drum sey's als Heiligthum verehret, drum sey's als theures Heiligthum geliebt, das Glanz und Schutz dem Thron gewähret, und Freuden auch der ärmsten Hütte giebt. Und Achtung lohne, Lieb' und Dank erfreu' verdienter Lehrer vielgeprüfte Treu.

3. Was fromme Mühe weislich sä'te, sey gegen jeden Frevel fest verhegt; und keines Leichtsinns Spiel zertrete, was heil'ge Liebe sorgend hat gepflegt; und auch der Aelter Schwachheit hindre nie die reiche Frucht von treuer Lehrer Müh'.

4. Gieb, guter Gott, den Lehrern Kräfte, voll hohen Sinns die Seelen dir zu weihn; laß regen Fleiß im Lehrgeschäft stets ihren Ruhm und ihre Freude seyn; ihr Beispiel sey, gleich ihrem Unterricht, der Jugend stets ein sicher leitend Licht.

5. Laß sie durch Ernst dem Leichtsinn wehren, durch Freundlichkeit die Herzen an

sich ziehn; auch wenn sie strafen, mild belehren; und sorgsam selbst den Schein des Unrechts fliehn. Religion und reine Sittlichkeit verbreite sich durch sie in ferne Zeit.

6. Wenn sie des Tages Lasten drücken, wenn Sorg' und Gram die Freudigkeit verscheucht: dann laß sie jenen Lohn erblicken, den deine Hand einst treuen Lehrern reicht. Es jauchzen ihnen einst ja Geister zu: „Du weihetest mich zur Geister-Würde! Du!“

Handel und Gewerke.

Mel. Sey Lob und Ehr' ic.

546. Wo ist ein Volk, wo ist ein Land, o, Geber aller Gaben! wo Menschen nicht, aus deiner Hand, des Segens Fülle haben? Wie weislich, Gott, vertheilst du nicht, was dieser hat, und dem gebirgt; um Alle zu beglücken!

2. Als milder Geber

zeigst du dich den Völkern aller Lande; verknüpfest alle unter sich durch deiner Güte Bande. Vom fernen Süd zum kalten Nord strömt unerschöpft dein Segen fort, gen Westen und gen Osten.

3. Du führst der Handlung kühnen Lauf durch Wästen, Ström' und Meere; thust täglich neue Quellen auf, daß reger Fleiß sich nähre, hier durch des Landmanns Müh' und Schweiß; dort durch der weisen Künstler Fleiß; durch Umtausch, und Gewerbe.

4. Wer, Herr, durch Andrer Fleiß gewann, der segne seine Brüder, so reich und treu er immer kann, in seinem Fleiße wieder! Und Ehre nicht, und nicht Gewinn, ein reiner hoher Pflichten Sinn sey dieses Fleißes Seele.

5. Verleiß', daß Jeder redlich sey in allem Thun und Handel; gerecht und mild, stets dir getreu in seinem ganzen Wandel! Mit

Luft, o Vater, wendest du dem Lande deinen Segen zu, das solch ein Volk bewohnet.

6. Herr, unser Gott! wir preißen dich mit fröhlichem Gemüthe; auch über uns verbreitet sich die Güte deiner Güte. Geuß deinen Segen ferner aus auf unsre Stadt, auf jedes Haus; und laß uns fromm dir danken!

Lied für Handarbeiter überhaupt.

Mel. Ich dank' dir schon 1c.

547. Du riefst mich, Gott, in einen Stand, den Müh' und Schweiß begleiten. Ich habe nichts, als diese Hand, mir Nothdurft zu bereiten.

2. Doch ferne sey die Schuld von mir, Herr, über dich zu klagen; auch Muth genug hab' ich von dir, dieß Schicksal zu ertragen.

3. Der Mühe Preis ist Möglichkeit im unbemerkten

Leben; Ihr Lohn ist: mit Zufriedenheit den Blick zu dir zu heben.

4. So bitt' ich nicht um Reichthum, nicht um Freiheit von Geschäften; gieb nur, zur Uebung meiner Pflicht, Erfrischung meinen Kräften.

5. Mach' Andre glücklich, Gott! Ich sey gering und arm hienieden: halt' nur mein Herz von Mißgunst frei, und schenk' ihm deinen Frieden.

6. Laß mich mit Treu' und Redlichkeit mein Tagewerk verwalten, und jede trüg' versäumte Zeit für Schmach und Sünde halten.

7. Wenn mir der Tag zur Arbeit winkt, soll dir mein Flehn begegnen; dir will ich danken, wenn er sinkt, und deine Güte segnen.

8. Auch wenn dereinst im Alter mir des Körpers Kräfte schwinden, auch dann, Herr, nicht versäumt von

dir, werd' ich, was noth ist, finden.

9. Mild gdnust du mir ja auch den Blick in's Land der bessern Freuden, wo du des frommen Armen Glück wirst wunderbar entscheiden.

10. So nah' ich mich mit Heiterkeit dem Ende meiner Tage. Willkommen, meine Ruhezeit! O Feier-Stunde, schlage!

Lied eines Landmanns.

Mel. Gelobet seyst du, Jesus 1c.

548. Wohl mir, dem Landmann; auch Mein Stand ist von Gott! Gott schuf das Land für meinen Fleiß, und väterlich beglückt und segnet er auch mich. Preis dir, o Gott!

2. Preis dir, o Gott! denn herrlicher, schöner und gesegneter wird jede Flur, und jedes Feld durch meinen Fleiß für deine Welt, und auch für mich!

3. Wohl nezt die Müh' das Angesicht mir mit

Schweiß, doch wenn gebietet (thu' ich nur, was die Pflicht gebietet) mir Nothdurft und Zufriedenheit? Was brauch ich mehr?

4. Mir lächeln freudig An' und Flur! Wohn in meiner Hütte nur die Unschuld, die nie Arges thut: und Gottes Wohlgefallen ruht und wohnt bei mir!

5. Der Mensch sey niedrig oder groß: Mühe ist ja Aller Loos! doch kommen wahre Ruh und Lust auch gern in eines Jedem Brust, der Gott gefällt.

6. In seiner Werke Herrlichkeit seh' ich Gott, und mich erfreut der Sonne Glanz; der sanfte Mond; Wald, Thal und Berg und Flur belohnt mir meinen Fleiß.

7. Und meine Sichel freuet sich auf die Aerndt' und ehret mich. Ich bin ein Mann für's Vaterland; ich nähr' es, und von meiner Hand lebt Herr und Fürst.

8. Wohl mir! auch Mein Stand ist vom Herrn! Hin zur Flur! ich bau' sie gern! Es schuf sie ja der Herr für mich; von ihr aus segnet er durch mich! Dank sey dem Herrn.

Lied für die dienenden Stände.

Mel. Ich dank' dir schon 2c.

549. Bestimmt bin ich von Dir, mein Gott! in Andrer Dienst zu leben, um mir dadurch mein täglich Brot in dieser Welt zu geben.

2. Auch ich soll hier in meinem Stand' nach meinen Kräften nützen; Du selber willst, mit Vaterhand, dabei mich unterstützen.

3. O laß in meinem Dienst' dieß nie mich aus den Augen sehen, und, so sterb' mir auch Kampf und Müh', nie meine Pflicht verletzen.

4. Laß immer, deinem Worte treu, mich meiner

Herrschaft Willen, daß sie sich meiner Dienste freu', mit Eifer, Gott! erfüllen!

5. Vertraut sie etwas meiner Hut; so laß mich darauf achten, und immer, als mein eignes Gut, das ich eige betrachten.

6. Nie komme mir es in den Sinn, mit raubbegierigen Händen, aus schändlicher Liebe zum Gewinn, ihr etwas zu entwenden.

7. Die Freude, die ihr wiederfährt, ihr Wohlstand, ihre Ehre; das Alles sey auch mir so werth, als ob's das Meine wäre.

8. Erkennt sie meine Treue nicht; sey's Trost mir in Beschwerden, daß sie, Gott! Deinem Angesicht nicht kann entzogen werden.

9. Vielleicht schickst du's, spät oder früh, daß Andre meinen Willen, erleichternd mir des Lebens Müh', als Dienende erfüllen:

10. Da will ich denn auch ihnen nicht des Lebens Last erschweren, will sie,

für treu erfüllte Pflicht, belohnen, lieben, ehren.

11. Doch bleib' ich auch in diesem Stand, so bin ich doch zufrieden; dem, den dein Aug' hier treu ersand, wird Hb'h'res dort beschieden.

Die Pflicht der Haus-Herrschaften.

Mel. Sollt' ich meinem 2c.

550. Wie Eines Vaters Kinder, noch so arm und noch so reich, vor dem Höchsten Alle gleich, Alle vor dem Heil'gen Sünder, dürfen nie von ihren Hb'h'n Menschen stolz auf Menschen sehn.

2. Brüder Alle uns und Schwestern, Alle dieses gleichen Herz, weich für Freude, weich für Schmerz, glücklich heute ich, du gestern, mach' ein Mensch dem andern nie drückender des Lebens Müh'.

3. Nicht auf diese niedern Stufen einer engen Staubes-Welt für Minus-

ten hingestellt, nein! zur Ewigkeit berufen, sollen für den Himmel wir All' einander bilden hier.

4. Ihr denn, welchen Andre dienen, mögt ihr immerhin euch freu'n, fremden Willens Herr zu seyn; aber, o! gebietet ihnen nur, stets dessen eingedenk: „Euer Recht ist Gott-Geschenk!“

5. Gott wird einst von euren Händen fordern, die er euch befahl — wahrlich! nicht zu roher Qual. Erden-Rechte werden enden; und dann geht der Erde Pflicht mit euch ahndend in's Gericht.

6. Seyd in Liebe drum bemühet, freundlich auch in Ton und Blick, zu erleichtern ihr Geschick. Und in weisem Ernst erziehet die Unsterblichen, mit euch, für der Tugend sel'ges Reich.

7. Kein verkümmert Leben klage, daß ihr wehe ihm gethan, einst euch vor dem Richter an. Dank viel mehr und Freude sage;

„Was sie dort gethan an mir, lohne, Vater! du auch hier!“

Der Mensch in den häuslichen Verbindungen.

1.

Mel. Es ist genug, so nimm' ic.

551. O welch ein Glück, bei seinen Lieben ruhn, fern vom Geräusch der Welt! Mit frohem Muth das für die Seinen thun, was Gott selbst wohlgefällt; belohnt für Arbeit und Beschwerden von einer treuen Seele werden; o welch ein Glück!

2. O welch ein Glück, umringt von Kindern seyn, die frohen Muthes blühen; mit Lust und Fleiß sich ihrer Bildung weihn, für Gott sie zu erziehen; still, wie ihr Geist erwacht, bemerken, ihn immer sanft im Guten stärken; o welch ein Glück!

3. O welch ein Glück, sich in der Lieben Kreis von

Gott gesegnet sehn, und seine Huld mit Ehrfurcht, Dank und Preis, vor ihnen laut erhöhn; vereint mit ihnen vor ihn treten, und für ihr Wohl mit Andacht beten; o welch ein Glück!

4. O welch ein Glück, von stillem Wohl umblüht, in Eintracht fröhlich seyn, und, wenn es welkt, der Freund selbst treulos flieht, sich noch der Seinen freun! Wie wird so klein das Maaß der Schmerzen an ihren lieben treuen Herzen! O welch ein Glück!

5. O welch ein Glück, wenn stille Sittlichkeit auch Hausgenossen ziert; wenn Jedes, stets mit Fleiß zu thun, sich freut, was ihm zu thun gebührt! Auch ihnen frohe Stunden geben, auch sie zum Guten mehr beleben; o welch ein Glück!

6. O welch ein Glück! Gott, gieb es doch auch mir! Erfüll' mit Frömmigkeit mich und mein Haus; dann leben alle wir

schon in der Seligkeit. Dann werden einst ich und die Meinen nur seliger vor die erscheinen. O welch ein Glück!

2. - - -

Mel. Sollt' ich meinem Gott'ic.

552. Heil'ger Bund der Lieb' und Treue! ja! vom Himmel stammest du, Ehe! und mit deiner Weihe fähst rest du dem Himmel zu. Geister rufest du in's Leben, leichterst jeden Lebens-Schmerz, füllst mit Seligkeit das Herz; aber uns zu Gott zu heben, zu der Tugend Hochgefühl, daß, das ist dein höh' res Ziel.

2. Wer allein durch's Leben gehet, fühlet minder Schmerz und Lust; inniger zum Himmel stehet eine liebevolle Brust: „Guter Vater! gieb mir Freuden; sen in meiner Noth mir nah! Mir nicht, Mir nicht gilt es ja; Jene freu'n sich, Jene leiden, deren Schick-

sal deine Hand segnend an
das meine band. "

3. Wer nach Gott nie
wollte fragen — bei des
Kindes Todes-Krampf, bei
der Gattin Jammer-Kla-
gen, betet er im Glaubens-
Kampf. Und wenn in der
Gräber Staube nun ein
Herz vermodern soll, einst
von sel'ger Liebevoll, spricht
der Zweifel selbst: „Ich
glaube! Was sich hier ver-
eint gesehn, nein! es kann
nicht untergehn! "

4. Zu des Lebens Ernst
erziehet ernst des Hauses
Müh' und Pflicht, und die
treue Liebe siehet edel auf
das Ihre nicht. Eignes
Glück im fremden finden,
rastlos um sich her erfreun,
still entbehren, mild ver-
zeihn, hohen Sinns sich
überwinden, selig seyn in
Herzensruh', lehrest, Bund
der Ehe, du.

5. In des Hauses trauter
Stille keimt das zartere Ge-
fühl; dort erstarkt sich der
Wille für das weite Welt-

Gewühl. Menschheit! hül-
dige der Ehe! Sie nur
hat zur Menschlichkeit pfe-
gend dich zuerst geweiht!
Sie hob zu der Geister-
Höhe, aus der Thierheit
dampfen Moor, mild erzie-
hend, dich empor.

6. Darum waltet ob den
Ehen Sanderbar, o Gott,
Dein Ras; und wie Du
es hast ersehen, also nur
wird es zur That. Auch
auf dunkeln rauhen Wegen
hält die Treuen Deine Hand,
krönt mit Segen ihren
Stand. „Für der Ehe rei-
chen Segen, Herr der Ehen,
Preis sey Dir!“ jauchzt
die Menschheit für und für.

3.

Sel. Wer nur den

553. Von dir sind,
Gott, der Ehe Freuden!
du, der du Mann und Weib
erschuffst, und sie im Glücke,
wie im Leiden, zu großer
Pflichten Übung ruffst!
Gieb, daß die Gatten dir

sich weihn; und deines Ge-
gens sich erfreun!

2. Es sey, durch deines
Geistes Triebe, geheiligt dir
ihr Sinn und Thun! Wohl
ihnen, wenn mit treuer
Liebe in stillen Glückes
Schooß' sie ruhn; wenn
immer gleiche Zärtlichkeit
die Herzen fromm vor dir
erfreut!

3. Dem Manne Heil, der
nicht die Lage der Gattin
trübt; der froh sie pflegt,
und von des Hauses Sorg'
und Plage den schwerern
Theil für sie mit trägt; der
Jugend, treu, mit Liebe
lohnt, und edel auch der
Schwäche schont.

4. Heil, sey der Gattin,
deren Wille kein Ziel kennt,
als des Gatten Glück, in
ihres Hauses heitre Stille
zieht sich für sie die Welt
zurück; der reinsten Milde
sich bewußt, trägt sie den
Himmel in der Brust.

5. Heil beiden, die der
Schwachheit Fehle mit sanft-

tem Geiste sich verzeihn, und
ihre reinerwahrte Seele
stets höh'rer Tugend-Würde
weihn! Wie wächst, mit
jedem Augenblick erhöhter
Tugend, auch ihr Glück!

6. Gesegnet laß, Herr,
fromme Ehen mit deinem
schönsten Segen seyn! Laß
Kinder froh sie um sich
sehen, und früh sie deinem
Dienste weihn, sich treu in
deiner Furcht bemühen, dem
Himmel Bürger zu erziehn.

7. Laß nichts die hohe
Hoffnung mindern, dir einst
zu sagen: „Hier sind wir;
hier sind wir, Gott, mit un-
sern Kindern; sie folgten
uns, sie folgten dir! Nimm
uns mit unsern Kindern an!
Laß uns, laß sie dein
Reich empfahn!“

8. Von dir sind, Gott,
der Ehe Freuden, du, der
du Mann und Weib er-
schuffst, und sie im Glücke,
wie im Leiden, zu großer
Pflichten Übung ruffst.
Wohl ihnen, wenn sie dir sich

weihn! Ihr Glück wird
groß und ewig seyn!

Nach der Trauung.

1.

Mel. Wie schön leuchtet ic.

Vor der Trauung.

Mel. Wie schön leuchtet ic.

554. Von dir, du Gott
der Einigkeit! ward einst der
Ehebund geweiht! O weih
auch sie (uns) zum Segen,
die hier (wir) vor deinem
Angezicht entschlossen stehn,
den Schwur der Pflicht verz
einigt abzulegen! Laß sie
(uns) Vater! dir ergeben
liebend leben, weise handeln,
fromm vor dir und heilig
wandeln.

2. Laß sie (uns) auf dich
im Glauben sehn, der Zu
kunft froh entgegen gehn;
Beschwerden muthig tragen;
in heitrer Stille dein sich
(uns) freun, geschäftig,
treu und friedsam seyn; in
Leiden nicht verzagen. Herr!
hilf, daß sie (wir) dir
ergeben glücklich leben,
freudig sterben, und ver
eint den Himmel erben.

555. Den heißen
Wunsch, das fromme Flehn,
Gott! laß sie reich erfüllet
sehn, in deiner Güte Wal
ten! Und wie's auch geh'
in Lust und Schmerz, laß
treu nur bleiben jedes Herz,
in Liebe nicht erkalten. Seyd
uns stets, ihr süßen Triebe:
Freundschaft! Liebe! Ziel
des Strebens, bleibt die
Engel unsers Lebens!

2.

Mel. In allen meinen ic.

556. Es folgt Dem Got
tes Segen auf allen seinen
Wegen, der Eid und Treue
hält. Es ist ein ew'ger Frie
den dem Herzen hier beschie
den, das kindlich trägt, was
Gott gefällt.

2. So mag denn dieses
Leben bald Freud', bald Sor
gen geben: Gott giebt zu
beiden Kraft. An ihn will
ich mich halten; den Hdy

sten laß ich walten; mein
Glück ist, was der Ew'ge
schafft!

3.

Mel. Ich weiß, mein Gott ic.

557. Es schloß das
Herz den heiligen Bund, es
sprach das ernste Ja! der
Mund; — von dir, Gott,
flehn sie (wir) Segen! Füh
sie (uns) o du, der gern be
glückt! dem wahren Glück
entgegen!

2. Wohl oder Weh des
Lebens hängt an dieser Stan
de; — ach! es drängt sich
Freud' und Furcht zum Her
zen! — Laß sie (uns) doch
nie durch eigne Schuld der
Ehe Glück verscherzen!

3. Dir, Gott, laß kind
lich sie (uns) vertraun, auf
dich bei trüber Aussicht
schaun, dir danken, zu dir
flehen; auf frommer Zu
gend sicherem Pfad vereint
in Liebe gehn!

4. Und jedes neue Jahr
der Eh', bis an das fernste
Ziel, erhöh' der Liebe Glück

für Beide, daß sie (wir) in
fröhlichem Verein, dich preis
sen, Gott der Freude!

4.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen ic.

558. Es hat der Gott
der Heiligkeit den heil'gen
Schwur gehört: es mache
Lieb' und Frömmigkeit euch
(uns) seines Segens werth.

2. Ihm heil'ge sich Be
ruf und Stand; Ihm heil'ge
sich das Herz; und folge
froh der Waterhand durch
Freuden und durch Schmerz.

3. Euch (uns) nehme,
schließt nach seinem Rath
sich einst der Pilgerlauf,
Er, der Euch (uns) hier
vereinigt hat, in seinen
Himmel auf.

Bei einem funfzigjährigen
Hochzeitfeste.

Mel. Sey Lob und Ehr' dem ic.

559. Du, den keine
Sprache nennt, den tief
das Herz empfindet, der
süße Bande knüpft und

trennt, und dann auf ewig bindet! Des Dankes Opfer ist bereit; hier stehen, deiner Huld geweiht, zwei hochbejahrte Zeugen.

2. Ein tiefgerührtes Greisen-Paar sinkt betend vor dir nieder; der Tag, der einst ihr (unser) Glück gebahr, er kehret festlich wieder! Ein halb Jahrhundert flog dahin; sie (wir) sah'n es still vorüberziehn, denn ihre (unsre) Liebe weilte.

3. Du leitestest sie (uns) Hand in Hand, Ein Herz und Eine Seele, mit jedem Jahre mehr verwandt. — Der frohe Mund erzähle, wie jeder Trug der Sinne wich; im raschen Strom der Jahre sich veredelte die Liebe.

4. Gott! welche Wunder deiner Macht enthält ein langes Leben! Bis hierher hast du sie (uns) gebracht! Sieh' ihre (unsre) Lippe heben. Bernimm der Enkel Jubelchor, und diesen Seuf-

zer, tief hervor aus frohgerührtem Herzen!

5. Bis hierher hast du sie (uns) gebracht; — wie manche treue Gatten barg schon des Grabes tiefe Nacht in ihre Trauer-Schatten! Wie Viele wurden früh getrennt; sie (wir) stehn vereint, und selig nennt dich ihre (unsre) Seele: „Water!“

6. So leite sie (uns) durch's Alter auch, du Stärke aller Schwachen! Bis zu des Lebens letztem Hauch' wird deine Liebe wachen. Wie Eine Stunde sie (uns) verband — o führte deine Vaterhand sie (uns) auch vereint zum Ziele!

Ältern-Würde.

Met. Sollt' ich meinem zc.

560. Keine Liebe gleicht der Liebe, die in Ältern-Herzen wallt; leicht wird jede andre kalt; aber o die heißen Triebe guter Ältern

für ihr Kind bleiben ewig, was sie sind.

2. Fordre Opfer auch die Pflege: hohe Freude ist für sie treuer Liebe Sorg' und Müh'! Immer thätig, immer rege schaut der Ältern Liebes Sinn auf des Kindes Wohl nur hin.

3. Welcher Vater, um aus Fluthen seine Kinder zu befreien, stürzte sich nicht selbst hinein, Wärd' nicht gern die Mutter bluten, risse Blut ihr Kind aus Noth? Mutter = Liebe trogt dem Tod!

4. Mutter-Treue! Vater-Liebe! keine Schranken kennet ihr! O wie elend wären wir, ohne diese Himmels-Triebe, die, an Huld unendlich groß, Gott in Ältern-Herzen goß.

5. Ältern = Liebe! tausend Gaben, früh geschärfter Geistes-Blick, treu bewahrter Unschuld Glück, so viel Freundlich's, was wir haben, Alles kam uns einst

aus dir! Gott der Liebe, Dank dafür!

6. Liebend ihrer Ältern pflegen, sey, bis müd' ihr Auge bricht, guter Kinder süße Pflicht! Heil dem Kind' und Gottes Segen, das den Ältern lebenslang Achtung weiht, Lieb' und Dank!

Ältern-Pflichten.

1. Met. Gelobet seyst du, Jesu zc.

561. Die ihr beglückt mit Kindern seyd, o Begnadigte, erfreut euch eures Glücks, und laßt nicht ab, zu danken dem, der sie euch gab! Lobsingt dem Herrn!

2. Dank sey dem höchsten Vater, Dank, daß es euch durch ihn gelang, dem Himmel Seelen zu erziehn: des freuet euch, und preiset ihn! Lobsingt dem Herrn!

3. Der Segen eurer Zärtlichkeit, dessen ihr vor ihm euch freut, ist seiner Vater-Huld Geschenk; des bleibet ewig eingedenk, und dankt dem Herrn!

4. Wenn Edh'n' und Töchter um euch her blühen, und täglich eifriger, was gut ist, lieben: welche Lust durchströmet täglich eure Brust! Lobsingt dem Herrn!

5. Nimmt denn, ihr Freuden-Thränen, rinnt, daß sie fromm und glücklich sind; die Töchter sitzsam, sanft und gut; der Sohn zu thun voll Lust und Muth, was Gott gebet!

6. Wenn ihr einst hinget, redet dann segnend eure Lieben an: „Bleibt gut und fromm, so werdet ihr auch sterben hoffnungsvoll, wie wir! und selig seyn!“

2.

Mel. Vom Himmel kam der 1c.

562. Groß ist, ihr Aeltern, eure Pflicht! verzärtelt eure Kinder nicht! es sey schon ihrer Kindheit Zeit dem hohen Menschen-Ziel geweiht.

2. Lehrt sie, wenn ihr Verstand erwacht, Gott kennen, seine Lieb' und

Macht; lehrt sie auf seine Werke sehn; und, was sie lernen, auch verstehn!

3. Besorgt für ihren Leib, und mehr für ihren Geist, schaut stets umher, was ihrer Unschuld schaden kann, und führt sie früh zur Tugend an!

4. Erstickt, durch Beispiel, Ernst und Zucht, der ersten Sünden Keim und Frucht. Weckt ihr Gewissen, und enthüllt in ihnen früh des Schöpfers Bild.

5. Bewahrt des Guten Zart-Gefühl in ihrem Herzen; euer Ziel sey nicht bloß Anstand vor der Welt; sey Freud' an dem, was Gott gefällt.

6. Gewöhnt sie an der Tugend Müh', an Ernst, an Fleiß; und lehret sie, daß Arbeit keine Sklaverei, daß sie das Glück des Menschen sey!

7. In Herz und Haus und Land gedeiht dann

Wohlfeyn und Zufriedenheit; und lohnend wird einst ewig's Heil der Aeltern und der Kinder Theil.

Lied der Aeltern für ihre Kinder.

1.

Mel. Freu dich sehr, o meine 1c.

563. Du, mein Schöpfer und Erhalter! bist von Kindheit auf mein Gott, und mein Gott noch einst im Alter; sey auch meiner Kinder Gott! Segne und behüte sie! deine Huld verlaß sie nie, daß sie dir zum Wohlgefallen frühe deine Wege wallen.

2. Wie viel drohende Gefahren warten ihrer in der Welt! Ihr Verstand ist unerfahren, Weltlust schimmert und gefällt! Auch ihr Herz ist bald erweicht; bös' Beispiel hastet leicht. Doch du, treuer Schutz der Schwachen, kannst sie stark und weise machen.

3. Gieb daß sie mit Ernst dir dienen; ach! betrübet weiche nie, Herr! dein guter Geist von ihnen; halt auf deinen Wegen sie; stärke sie zu jeder Pflicht; laß das Gift des Lasters nicht ihr unschuldig Herz beslecken, und mit Schande sie bedecken.

4. Laß sie jeden Tag auf Erden, darum bitt' ich dich, o Herr! weiser stets und besser werden, Andern immer nützlicher. Gieb vom Glücke dieser Welt ihnen das, was dir gefällt; nur, daß weder Stolz noch Freude sie von deiner Liebe scheide.

5. Keines auch von ihnen werde, sehnlich bitt' ich's, Herr mein Gott! je den Freunden zur Beschwerde, noch den Feinden je zum Spott. Nützlich laß der Welt sie seyn; laß sie keine Arbeit scheun, sich des Mangels zu erwehren, und sich ihres Fleißes nähren.

6. Der Triumphtag der Gerechten sey auch mir ein

Freudentag. Hilf, daß zu des Richters Rechten ihrer Keins mir fehlen mag. Dann frohlock' ich: „Richter, sieh! hier bin ich, hier sind auch die, die du, Vater, mir gegeben! laß uns ewig vor dir leben.“

2.

Mel. Wie schön leuchtet der 10.

564. Wir heben unser Herz zu dir, es wirft die heil'ge Dankbegier uns, Herr! zu deinen Füßen — uns, die dein Wille hochbeglückt, uns, die Ein froh Gefühl beglückt, dem stille Thränen fließen! — Vater-Liebe, Mutter-Treue ist die Weihe unsrer Herzen: Laß uns nicht dein Heil verscherzen.

2. Dein Heil ist unsrer Kinder Glück — es strömet segnend uns zurück, was wir für sie entbehren; ja! Liebe, die stets rastlos ist, die Liebe, die sich selbst ver-

gibt, soll Sie erfreuen, beslehren! O dann sind wir, und nicht minder unsre Kinder, Herr! die Deinen! Ewig wirst du uns vereinen.

Allgemeine Fürbitte für Kinder.

Mel. Vom Himmel kam der 10.

565. Die Kinder, deren wir uns freuen, sind alle, Gott und Vater, dein; sind deiner Menschheit Blüten, Herr! bewahre sie, Barmherziger!

2. Wenn treue Aeltern sich bemühen, sie dir zum Preise zu erziehen: so gieb zu dieser schweren Pflicht Geduld und Weisheit, Kraft und Licht.

3. Nie fehle wahre Zärtlichkeit, die weislich droht, doch auch verzeiht, die reich warnt und weislich schonet, zu rechter Zeit bestraft und lohnt.

4. Gieb allen Kindern Lernbegier, zum Guten Lust, und Furcht vor dir; zeig' ihnen in der Jugend schon des stillen Fleißes süßen Lohn.

5. Gesegnet sey ihr Unterricht in deines Wortes höchstem Licht. Früh schau ihr Geist zu dir hinauf, früh schließ' ihr Herz der Pflicht sich auf.

6. Im Glauben mache sie gewiß; bewahre sie vor Aergerniß, und tilg' auch in der eignen Brust der Selbstverführung böse Lust.

7. Daß wir in ihnen Christen sehn, die freudig deine Wege gehn; bei Mühe auch, voll Lust und Muth, zu thun, was edel ist und gut!

8. Dann gieb, so viel als dir gefällt, einst ihnen von dem Glück der Welt; bleib deine Huld nur stets ihr Theil, Heil ihnen dann, auf ewig Heil!

Wittwen und Waisen.

Mel. Vom Himmel kam der 10.

566. O Gott! erbarme väterlich der Wittwen und der Waisen dich! Sey ihr Versorger; laß sie nie verzagen; schütz' und segne sie!

2. Es nehme, wer sie segnen kann, sich ihrer mild und thätig an! Wohl dem, der sie beglückt und ehrt; denn er ist dir und Menschen werth!

3. O! sey du der Verlassene Gott! Früh lehre diese dein Gebot: Fleiß, Demuth, Dienstbeflissenheit, zu Tugend Lust und Willigkeit!

4. Bewahre sie vor Aergerniß, und mache ihren Gang gewiß auf deinen Wegen! Leite sie; verlaß sie in Versuchung nie!

5. Daß, wer sie sieht, sich ihrer freu', und gern ihr Rath und Beistand sey; daß sie, hier glücklich, sich auch dein, o Gott, in deinem Himmel freun!

Das Leben nach seinen Zeiten.

Lied am Geburts-Tage.

Mel. Sey Lob und Ehr' dem zc.

567. Gott, meine Seele singe dir! Du hast sie mir gegeben. Auch diesen Leib erschufst du mir; gabst ihm Gefühl und Leben. Vom ersten Odem war ich dein, dir mußte mich die Freude weihn, zu dir der Schmerz mich führen.

2. Gesegnet sey mir dieser Tag, und meines Lebens Morgen, da an der Mutter Herz ich lag, ein Liebling ihrer Sorgen; ich war so hilflos, war so schwach: und doch, o Vater, doch gebracht mir niemals Hülf und Pflge.

3. Du zogst des Vaters Herz zu mir durch sanfte milde Triebe; der Mutter Brust empfing von dir den Eifer ihrer Liebe: Früh weihte mich die Taufe dir; früh nah'te sich der Heiland mir, und zeigte mir den Himmel.

4. O, wie viel Freuden schenkest du der Kindheit und der Jugend! Du riefst mir, wenn ich irrte, zu; du führtest mich zur Tugend; du hemmtest meiner Thorheit Lauf. Ich fiel; du halfst mir wieder auf, durch Lehrer und durch Freunde.

5. Oft hießest du mich Pfade gehn, die ich nicht wandeln wollte; der Ausgang lehrte mich verstehn, warum ich folgen sollte. Dit naht' ein Unfall drohend sich, doch ungehofft ward mir, durch dich, in ihm ein Glück beschieden.

6. So weislich hast du jederzeit, mein Vater, mich geleitet; durch jede Widerwärtigkeit viel Segen mir bereitet. Ich bete dich bewundernd an. Ach, daß ich so nicht danken kann, wie ich dir danken sollte!

7. Wie lang' ich hier noch wallen soll, das hast

du mir verborgen. Ich überlasse hoffnungsvoll diese, Vater, deinen Sorgen. Ich fürchte nicht die Ewigkeit, wenn ich nur meine Pilgerzeit gerecht und heilig lebe.

Die Lebens-Alter.

Mel. Wer nur den lieben zc.

568. Der du den Menschen schufst und leitest, mit immer gleicher Treu' ihn liebst; was ihn erfreut, ihm mild bereitest, versagend auch noch reich ihm giebst! Es thne fröhlich, Herr, dein Preiß in jedes Lebens-Alters Kreiß'.

2. Verleih' der Jugend Kraft und Lehre, zur Mäßigung, wenn sie sich freut, zur Demuth auf der Bahn der Ehre, zum Muth, wenn Gefahr ihr dräut. O, laß sie fleißig, gut und rein, und stark in der Versuchung seyn.

3. Hilf selbst dem reisern Leben ringen; den Eigennutz, den Hang zur Raft, die Lust der Welt, sich selbst,

bezwingen; still tragen seiner Mühe Last. Der Lebens-Tag sey nicht zu schwül, und leitend glänze stets das Ziel.

4. Erscheint der Abend bann den Greisen, so reich' den Müden einen Stab; Erinnerung müsse froh dich preißen für Alles, was das Leben gab; und endet matt der Pilgerlauf, so nehm' den Geist dein Himmel auf.

Die Jugend.

Mel. Wie aroß ist des Allm. zc.

569. Wohl dem, der schon des Lebens Morgen ganz seinem Herrn und Schöpfer weibt, beschäftigt mit den edeln Sorgen der Aussaat für die Ewigkeit! Ach, möchte früh doch unsre Jugend die Lüste, wie das Laster, fliehn! ihr Herz, für Wahrheit und für Tugend, im frommen Gottes-Glauben, glühn.

2. O Jugend! wandle fest und heiter zum hohen Ziel die steile Bahn; ein

reines Herz führt kräftig weiter, froh schaut das Auge himmelan. Und wo Verführer dich umgeben, besiege sie durch Wachsamkeit; ermüde nie in deinem Streben nach Unschuld und Vollkommenheit.

3. Dann sind dir freudenreich die Tage der kurzen ernstesten Pilgerzeit, du fürchtest keiner Zukunft Plage, dich reut nie die Vergangenheit. Im Saatenstreuen für die Jugend, vergißt so leicht die Mühe sich; die schöne Blüthe frommer Jugend lohnt einst mit Himmelsfrüchten dich.

Lied eines Jünglings.

Mel. Ermuntre dich, mein ic.

570. Ich trete vor dein Angesicht, du Schöpfer meiner Jugend! Werf mich endlich Glehen nicht um Weisheit und um Tugend! Der du den Säugling beten lehrst, und gern sein stammelnd Glehen hörst! Hör

auch mit Wohlgefallen mein betend Lied erschallen!

2. Eh' ich dich kannte, hast du mich zum Preise dir bereitet, und durch die Kindheit väterlich mich bis hierher geleitet. Jetzt, Herr, da ich dir danken kann, nimm dich auch meiner Jugend an, daß ich auf meinem Wege unsträflich wandeln möge!

3. Blieb auch mein Herz noch gut und rein, so ist's doch unerfahren, wird leicht geblendet durch den Schein, und stürzt sich in Gefahren! Ach, mache mich mir selbst bekannt, und gib mir Weisheit und Verstand, stets auf dein Wort zu schauen, und nie mir selbst zu trauen!

4. Du pflanztest, Herr, in meine Brust die Triebe zum Vergnügen: ach, stärke mich, den Gang zur Lust der Sünde zu bekämpfen! Dein unausbleibliches Gericht vergesse meine Seele nicht. O lehr' mich fromme Freu-

den von Schäden unter scheiden!

5. Von dir, o Gott, werd' ich bewacht, bin stets von dir umgeben; vor dir bedeckt nicht Mitternacht noch Einsamkeit mein Leben. Die Sünde, die im Finstern schleicht, verbirgt vor Menschen sich vielleicht: vor deinem Angesichte steht sie in hellem Lichte.

6. Den Leichtfinn, der mich oft verführt, das Böse rasch zu wählen, den Ehrgeiz, den der Stolz gebiert, die Launen schwacher Seelen, die Trägheit, die den Geist verzehrt, und jeden Trieb zum Laster nährt: laß nie zu ihren Sünden, o Gott, mich willig finden!

7. Wenn sich auf meiner Jugend Bahn, mich in ihr Netz zu ziehen, Verführer meinem Herzen nahen: so laß mich ernstlich fliehen! Ihr Beispiel, Herr, entferne nicht mich je von Dir und meiner Pflicht! Und keines

Hohes Lachen muß je mich wankend machen!

8. Der Tugend heilige mich ganz, mein Schöpfer und Erhalter! Sie werde meiner Jugend Glanz, und einst mein Trost im Alter: Bewahre mein Gewissen rein! Laß keinen meiner Tage seyn, der nicht, zu deiner Ehre, geschmückt mit Tugend wäre!

9. Ach, lehre mich den Werth der Zeit, daß ich sie nie verschwende, daß ich mit kluger Thätigkeit auf Weisheit sie verwende! Gott, meiner Tugend Fleiß und Müß' laß nicht umsonst seyn! segne sie! Laß auch durch mich auf Erden dein Werk gefördert werden!

Lied einer Jungfrau.

Mel. Ermuntre dich, mein ic.

571. Ich will in meiner Einsamkeit zu dir mein Herz erheben; du selbst, Gott, wollest mir Freudigkeit, dich anzurufen, geben! Laß

meine Seele fromm und rein, und treu in deiner Liebe seyn; stets suchen, Dir vor allen, o Vater, zu gefallen!

2. Vor stolzer Selbstgefälligkeit bewahre meine Jugend! mein Vorzug sey Verschcheidenheit, und meine Schönheit, Jugend. Gieb mir den sanften, heitern Geist, der in Ergebung still dich preist, und, noch im eignen Leide, Sinn hat für Andrer Freude.

3. Sucht zu gefallen müsse nicht mein schwaches Herz bethören; sie würde mein Gefühl für Pflicht und meine Ruhe stören. Was frommt das Prangen vor der Welt, wenn, Gott, mein Herz dir nicht gefällt? Müd' ich mich stets bescheiden in Zucht und Demuth leiden!

4. Du gabst mir den vernünft'gen Geist, damit er schon auf Erden dir, den die Welt der Geister preist, Gott, ähnlich möge werden.

Mein Leib ist doch nur flücht'ger Staub; der Geist wird nie des Todes Raub; drum müsse frühes Streben Ihm Reiz und Würde geben.

5. Laß fromme Freundsinnen in mir ein Herz, wie ihres, finden! verknüpft durch Unschuld uns, daß wir der Freundschaft Glück empfinden! Laß unsre Liebe sanft und rein, wie deiner Engel Umgang, seyn; daß nimmer unsre Seele Neid oder Argwohn quäle!

6. Winkst du zu höhern Pflichten mir, so gieb, daß weiß ich wähle; den ich erlohr, gefall' auch dir; er lieb' auch meine Seele! Laß seines Hauses edle Zier mich werden! Gott, laß ihn in mir die beste deiner Gaben für's Pilger-Leben haben!

7. Die Unschuld sey mein höchster Ruhm, den Niemand lästern könne; ein guter Ruf das Eigenthum, das selbst der Neid mir gönne. Was meiner Zukunft Loos auch sey; bleib'

edler Weiblichkeit ich tren, und weiß die Hand, die helfen kann.

5. Ich bitte, Herr! laß jede Pein mir eine Tugend-Schule seyn; nichts schwäche meine Zuversicht; du bist mein Trost; verlaß mich nicht.

In mühseliger Jugend.

Mel. Herr Jesu, send' uns 1c.

572. Schon frühe setzt mich Gottes Hand in einen kummervollen Stand; auf einer herben rauhen Bahn fang' ich den Lauf des Lebens an.

2. Zwar fass' ich deinen Rathschluß nicht; doch, Vater! sey es meine Pflicht, auch in der Noth auf dich zu sehn, und ruhig deinen Pfad zu gehn.

3. Wie treulich du mit mir es meinst, dieß, o mein Gott! erfahr' ich einst vielleicht noch in der Prüfungszeit; gewiß dort in der Ewigkeit.

4. Zu meines Herzens Besserung fühl' ich des Lebens Last schon jung; gern nehm' ich deine Fügung an,

und weiß die Hand, die helfen kann.

5. Ich bitte, Herr! laß jede Pein mir eine Tugend-Schule seyn; nichts schwäche meine Zuversicht; du bist mein Trost; verlaß mich nicht.

6. Laß muthig meinen Pfad mich gehn, und stets auf deine Hülfe sehn; nichts scheide mich, mein Gott! von dir; sey mein Erbarmen für und für!

Rückblicke des reifern Alters.

1.

Mel. Nun ruhen alle Wälder 1c.

573. Dir dank' ich für mein Leben, Gott, der du mir's gegeben, ich danke dir dafür! Du hast, von Huld bewogen, mich aus dem Nichts gezogen; durch deine Güte bin ich hier.

2. Du, Herr, hast mich bereitet; mich väterlich geleitet, bis diesen Augenblick. Du gabst mir frohe

Lage, und selbst der Leiden Plage verwandeltest du in mein Glück.

3. Ich bin, Herr aller Dinge! der Treu' viel zu geringe, mit der du mich bewachst. Damit ich, Staub und Erde, auf ewig glücklich werde, hast du schon ewig mein gedacht.

4. Du hörtest schon mein Sehnen, und zähltest meine Thränen, eh' ich bereitet war; eh' ich zu seyn begonnente, und zu dir rufen konnte, da wogst du schon mein Theil mir dar.

5. Du ließ'st mich Gnade finden, und sahst doch meine Sünden vorher von Ewigkeit. O Höchster, welch Erbarmen! du sorgest für mich Armen, und bist ein Vater, der verzeiht.

6. Für alle deine Treue, für das, daß ich mich freue, lobsinget dir mein Geist; dein größtes Geschenk ist er, durch den ich denke; dein ist's, daß er dich Vater heißt.

7. Daß du mein Leben frisst, und mich mit Kraft ausrüstest, dieß, Vater, dank' ich dir; daß du mich reich führest, mit deinem Geist regierest, dieß Alles, Vater, dank' ich dir.

8. Was mir in diesem Leben noch nützt, wirst du mir geben; du giebst's; ich hoff' auf dich. Dir, Vater, dir befehle ich kindlich Leib und Seele. Herr, segne und behüte mich!

2.

Mel. Ich weiß, mein Gott u.

574. Dir, Gott, sey Preis, daß du auch mich in's Leben riefest; daß du dich so rein in mir verklärtest; und nichts dafür (was hätte auch ich?) als frohen Muth begehriest!

2. Dir, Herr, sey Preis für jede That, die noch mich freut; für jeden Pfad durch Finsterniß und Helle! Wohin ich ging, wohin ich trat: Du heiligtest die Stelle!

3. Dir Vater! Dank für jeden Freund, der mich auf Tod und Leben meint; auch dann hilfst ungebeten, wenn Alles schon verloren scheint, und fern die Schmeichler treten.

4. Dir, Heil'ger, Preis, daß du auch früh mir Geger gabst. O daß mich nie gelüste, mich zu rächen! Von ihnen lernt' ich; nur durch sie erfuhr ich meine Schwächen!

5. Dir Preis, daß einen sichern Stab du mir auch beutest, wenn ich in's Grab die letzten Schritte gehe! Lieb, daß ich dann den Pfad hinab mit frommer Ruhe sehe.

3.

Mel. Wer nur den lieben u.

575. Du hast, o Vater, mein Gemüthe mit reichen Gaben mild erfreut; so weihe mich denn deine Güte nun auch zu frommer Dankbarkeit. Lehr' alles das, was

in mir ist, froh rühmen, daß du gnädig bist.

2. Wer schuf die Seel' und ihre Kräfte, Gedächtniß, Willen und Verstand? wer segnet des Berufs Geschäfte? wer stärkt die arbeitsame Hand? wer schenket mir den edlen Freund, der's treu im Kummer mit mir meint?

3. Wer wog so weislich meine Leiden mir nach dem Maaß des Glaubens zu? wer wechselte sie bald mit Freuden? wer gab im Kummer Trost und Ruh? wer schützte mich, wenn oft Gefahr mir ungeahndet nahe war?

4. Wer fristet meine Lebens-Tage? wer schmückt und krönt sie mit Heil? Du, Vater! Du! Drum, Seele, sage: „Gott, du bleibst ewiglich mein Theil. Mit Vater-Liebe liebst du mich; mit Kindes-Freude preiß' ich dich!“

5. Denk' heut, o Seele! denk' zurücke in jene Zeit, die

froh verfloß; war nicht, in jedem Augenblicke, mir Gottes Gnade neu und groß? Erfreut und dankbar rufe ich: „Herr, wer bist du? und was bin ich!“

6. Wie soll ich deine Treu' vergelten? Ich bin zu arm zu dieser Pflicht; der Dank von Millionen Welten erreicht, o Herr, dein Wohlthun nicht. Wie wäre mein Dank nicht zu klein, ein würdig Opfer dir zu seyn!

7. Dir will ich fernerhin vertrauen, dir, der du stets mir wohlgethan; voll Glaubens will ich auf dich schauen, sieh mich mit Vater-Blicken an; so geh' ich ruhig durch die Zeit, und fröhlich in die Ewigkeit.

4.

Mel. Kommt her zu mir 1c.

576. Ich kam auf Erden arm und bloß, und ruhte schwach im Mutter-Schooß an meines Lebens Morgen; ich kam in's ungekannte

Land, ein Fremdling; meinen neuen Stand betrat ich, mir verborgen.

2. Ich wußte nicht, woher? wohin? noch schlummerte Gedank' und Sinn, unthätig, schwach, und träge; der Blume, die allmählig sich am Sonnens-Strahl entfaltet, glich ich in der Liebe Pflege.

3. Schnell ging die Blüthenzeit vorbei, der Kindheit süßes Einerlei, der Jugend Traum-Gesichte; ich wurzelte, bei Sonnenschein und Sturm, in's Leben tiefer ein; und trug nur langsam Früchte.

4. Seh' ich zurück — wie fern, wie tief liegt mir die Bahn, die ich durchlief, in flügelschnellen Stunden! Du warst mir allenthalben nah, o du, den nie mein Auge sah, doch stets mein Herz empfunden.

5. Du Unsichtbarer über mir, ich kam von dir und geh' zu dir, du hast mein Ziel ersehen; welf' auch

mein Leben hin, wie Raub; Du wirfst mich aus des Todes Staub zu neuer Blüth' erhöhen.

6. Ich wandle freudig meinen Pfad. Der bis hierher geholfen hat, wird mich auch ferner leiten. In Nacht auch will ich ihm vertrauen; ich werde ihn im Lichte schaun am Thron der Seligkeiten.

5.

Mel. Nun danket alle Gott 1c.

577. Ich will dem Schöpfer Lob, Lob meinem Vater singen; mein dankerfülltes Herz soll sich der Welt entschwingen. Steh' wie ein Wanderer still und überieh die Bahn; denk', Seele! was Gott thut, und was er hat gethan.

2. Du hast mich wunderbar geschaffen und bereitet, Herr! durch die Lebenszeit hast du mich treu geleitet. Wenn's um mir stürmisch war, bedrohtest du das

Meer; dann legte sich die Angst, und still' ward's um mich her.

3. Oft wenn ich unruhig voll an ferne Tage dachte, und manche trübe Nacht durchweinte und durchwachte; war's mehr als eitler Wahn, der meinen Geist geplagt? Mein Unglück, nicht mein Glück, hat mir der Herr versagt.

4. Lob sey dir für mein Glück, und Lob für trübe Stunden! Wer niemals Kreuz gekannt, hat nie sein Glück empfunden. Es war die Bitterkeit des jes'gen Augenblicks oft schon mein Glück, und oft die Quelle meines Glücks.

5. Es lehrte mich dein Wort dich, wie du bist, erkennen; nicht bloß dich behebend „Gott!“ nenn' dich auch „Vater!“ nennen. Ich bin nicht, dacht' ich, hier, um ewig hier zu seyn. Du lehrtest frühe mich der Gräber selbst mich freun.

6. Bald ist des Lebens

Bahn, die kurze Bahn, zu Ende: nimm du, dem ich gelebt, den Geist in deine Hände. Komm, sel'ge Ewigkeit! ich wart', ich warte dein, und stimm' in höh'res Lob mit Engel-Chören ein.

6.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen ic.

578. Mein Geist erstaunt, Allmächtiger, wenn er die Gnade denkt, die du auch mir, mein Gott und Herr! so unverdient geschenkt.

2. Dann ist mein Herz so hoch erfreut, ganz deiner Güte voll, und weiß, vor heißer Dankbarkeit, nicht, wie es danken soll.

3. Als ich noch auf der Mutter Schooß, bewusstlos, ruhig schlief, bestimmtest du mir schon mein Loos, den Pfad, den ich durchlief.

4. Eh' ich noch sprach, vernahmst du schon, was noch kein Flehen war; und

neigtest meinem Klagen dein Ohr erbarmend dar.

5. Wenn meine Jugend von dem Pfad des Rechtes sich verirrt, hat mich höchst liebreich, Herr, dein Rath darauf zurück geführt.

6. Du warst mein Schutz und meine Wehr vor tödtender Gefahr, und vor dem Laster, das noch mehr, als sie, zu fürchten war.

7. Dir dank ich's, Herr, daß die Natur mich nährt und erfreut. Ich seh' in jeder Kreatur, Gott, deine Freundlichkeit.

8. In frommer Freude glänzt mein Blick, daß Du so hoch mich liebst, und mir, in treuer Freundschaft Glück, den Schatz des Lebens gibst.

9. Kein Tag soll froher mir vergehn, als der dich, Höchster, preißt. Stets will ich deinen Ruhm erhöhen, mit dankbar-sel'gem Geist.

7.

Mel. Wer nur den lieben ic.

579. Schau' hin in die vergangnen Zeiten, o Christ, und sammle Weisheit ein; fern von dem Dienst der Eitelkeiten, der Jugend ganz dein Herz zu weihn. Nur sie schafft dir zu aller Zeit das wahre Glück, Zufriedenheit.

2. Dank' ihm, dem Herrn, für alle Freuden, womit er dich so oft erquickt; doch dank' ihm auch für jedes Leiden, das er dir liebreich zugeschiedt. In Allem, was er er an dir thut, bleibt stets sein Rath doch weiß und gut.

3. Vergiß nicht, wie er dich beschützte, wenn sich Gefahr zu dir genah; dir gab, was deiner Seele nützte, so oft ein frommes Flehn ihn bat; und wie er dir noch mehr gewährt, als je von ihm dein Herz begehrt.

4. Erinnre dich der Gna-

den-Stunden, die der Allliebende dir gab: sind sie in seinem Dienst verschwunden, so fürchte nicht das nahe Grab. Dir bleibt von der verschwundenen Zeit dann noch Gewinn in Ewigkeit.

5. Doch sieh' auch voller Schaam und Reue auf Fehler vor'ger Zeit zurück, und lerne daraus befre Treue und größte Sorge für dein Glück: so sammlest du noch Weisheit ein, selbst aus den Fehlern, die dich reu'n.

6. Ermanne dich, dieß kurze Leben dem weisesten Gebrauch zu weihn; vom Schöpfer ward es dir gegeben, hier guten Saamen auszustreun, der für die Ewigkeiten reift, und dir der Freuden Aernste häuft.

7. Dann siehst du einst, am Ziel der Leiden, voll Trost in das Vergangne hin, und schwingst dich zu den Ewigkeiten wo nicht, wie hier, die Freuden fliehn; wo stete Wonne den umgiebt, der hier sich treu im Guten übt.

Die spätern Jahre.

Mel. Es wolle Gott uns ic.

580. Die Blüthe fällt, der Sturm verweht sie in entfernte Räume, doch freier, kräftiger erhebt die Frucht aus ihrem Reime. So welkt auch unsre Blüthe hin, daß unsre Frucht erfreue der Wahrheit und der Liebe Sinn! — Sieh, Herr! daß Er gedeihe! Mag dann die Zeit zerstöhen!

Im Alter.

Mel. Ich ruf' zu dir, Herr ic.

581. Sieh, Seele! hinter dich zurück, auf die durchlebten Jahre; doch wirf auch vorwärts einen Blick; was siehst du? Meine Bahre. Schon bin ich alt; wie bald, wie bald ist meine Zeit verschwunden! Kurze Stunden währet hier mein Aufenthalt; nur schnelle kurze Stunden.

2. Gott! was ich bin, bin ich durch dich; du bist

nur Gut und Gnade. Mit Vater- Händen trugst du mich auf jedem meiner Pfade. Wie dank' ich dir? Herr, du hast mir in meinem ganzen Leben viel gegeben. Was geb' ich dir dafür? Wie soll ich dich erheben?

3. Du, meines Lebens Quell und Kraft, o Vater, sey gepriesen! du hast in meiner Pilgerschaft dich groß an mir bewiesen. Ist hast du zwar mich wunderbar, doch allzeit wohl geführet, wohl regieret; in jeglicher Gefahr hab' ich dich nah gespüret.

4. War gleich mein Weg nicht jederzeit die sichere Bahn der Deinen: so ließst du doch Barmherzigkeit in Langmuth mir erscheinen. Du Gott der Huld! hast mit Geduld, auch in der Schwachheit Tagen, mich getragen, daß auch in Sünden-Schuld ich doch nicht sollt' verzagen.

5. Mein Gott, und meine Zuversicht! du Schöpfer

und Erhalter! o treuer Gott! verlaß mich nicht, verlaß mich nicht im Alter! die Zeit eilt hin, die Kräfte fliehn, es neigen sich die Jahre zu der Bahre. Sieh, daß ich auch forthm, Herr! deine Kraft erfahre.

6. O Gott! erlöse mich; ich bin vom langen Kampfe müde. Nimm meine Seele zu dir hin, bei dir ist Ruh und Friede. Schließ meinen Lauf! froh hoff ich drauf: ich werde nicht verderben auch im Sterben; verklärt steh' einst ich auf, die Seligkeit zu erben.

In kummervollem Alter.

Mel. In allen meinen ic.

582. Gott hat in trübten Tagen mich väterlich getragen, von meiner Jugend auf. Ich sah auf rauhen Wegen des Höchsten Hand und Segen; er lenkte meinen Lebenslauf.

2. Sein Weg war oft verborgen; doch wie der hei-

tre Morgen aus dunklen Nächten bricht; so hab' ich stets erfahren: der Herr weiß zu bewahren, und führt durch Finsterniß zum Licht.

3. War Menschen-Rath vergebens, so kam der Herr des Lebens, und half und machte Bahn. Ihn laß ich thun und rathe; denn er thut große Thaten, und nimmt sich unser mächtig an.

4. „Bis zu des Alters Tagen will ich dich stärken, tragen, und dein Erretter seyn:“ dieß hat mir Gott versprochen, der nie sein Wort gebrochen; deß soll sich meine Schwachheit freuen.

5. Er will auch schwachen Alten, was er versprochen, halten; denn er ist fromm und treu. Bin ich gleich schwach und müde, bei ihm ist Trost und Friede; er steht in aller Noth mir bei.

6. Nach wenigen hängen Stunden hab' ich ganz überwunden; ich bin dem Ziele

nah, dem Ziele meiner Leiden. O welche hohe Freuden erwarten meine Seele da!

7. Ich harre froh und stille, bis Gottes Gnaden-Wille mich krönet nach dem Streit. An meiner Laufbahn Ende sink' ich in Jesu Hände, und er führt mich zur Seligkeit.

Für bejahrte Personen in milden Stiftungen.

Mel. Es ist das Heil uns ic.

583. Wir bringen, Gott, dir Preis und Dank, daß du so mild uns nährest, uns kleidest, sättigst lebenslang, und bitterm Mangel wehrest. Ohn' unser Sorgen ist auch heut uns unser täglich Brot bereit; Dank sey dir, Gott und Vater!

2. So lang' die Kraft uns nicht gebrach, uns Muth erfüllt' und Stärke, da rief zur Arbeit uns der Tag; froh schritten wir zum Werke; da aßen (so war's

dein Gebot) wir gern das selbst erworbne Brot im Schweiß' des Angesichtes.

3. Doch unsre Kräfte schwanden nun, es schlich heran das Alter; und zwang uns vom Erwerb zu ruhn. Wir seufzten, o Erhalter! zu Dir, der seine Kinder liebt, der allen Leben, Nahrung giebt: „O schütz' auch uns vor Mangel!“

4. Und du hatt'st unser schon gedacht, o Gott! in alten Zeiten, und Menschen willig da gemacht, uns Zuflucht zu bereiten. Erhört ist unser Flehn, erhört! und unser Alter pflegt und ehrt hier diese Ruhe-Stätte.

5. Dich preiße dankbar unser Herz, für das, was du beschieden; es schau' das Auge himmelwärts; es weihe uns dein Frieden. Und wenn der müde Leib zerfällt, so werde in die Engel-Welt der Geist von dir erhoben.

Neujahrs-Lieder.

1.

Eigne Melodie.

584. Das Jahr ist hingeschwunden, wie Schaum im wilden Bach. Denkt seinen heitern Stunden, denkt seinen trüben nach. Zu jenen grauen Jahren entfloß es, welche waren; es brachte Freud' und Kummer viel, und führt' uns näher an das Ziel.

2. In stetem Wechsel kreiset des Menschen kurze Zeit; er blühet, altert, greiset, und geht zur Ewigkeit. Bald schwinden selbst die Schriften auf seinen morschen Gräften; und Schönheit, Reichthum, Ehr' und Macht sinkt mit hinab in Todes-Nacht.

3. Sind wir noch Alle lebend, wer heute vor dem Jahr, in Lebens-Fülle stehend, mit Freunden frohlich war? Ach Mancher ist geschieden, und liegt und schläft in Frieden! Wir

wünschen Gottes Ruh hinab in unsrer Freunde stilles Grab!

4. (Wer weiß, wie Mancher modert um's Jahr versenkt in's Grab! Unangemeldet fodert der Tod die Menschen ab. Trotz lauem Frühlings-Weiter, wehn oft verwelfte Blätter. Wer von uns nachbleibt, wünscht dem Freund im stillen Grabe Ruh, und weint.

5. Der gute Mensch nur schließet die Augen ruhig zu; mit Frohgefühl versüßet ihm Gott den Gang zur Ruh! Er schlummert kurzen Schlummer nach dieses Lebens. Kummer; dann weckt ihn Gott, von Glanz erhellet, zur Wonne seiner bessern Welt.

6. Wohlauf denn, frohes Muthes, auch wenn uns Trennung droht! Wer gut ist, findet Gutes im Leben und im Tod! Dort sammeln wir uns wieder und singen Wonne-Lieder. Wohlauf, und: „gut seyn

immerdar!“ sey unser Wunsch zum neuen Jahr.

2.

Mel. Aus meines Herzens 1c.

585. Des Jahres erste Sonne erfüllt auf dein Geheiß mit Leben, Licht und Bönne, Gott! deinen Erden-Kreis. Auch mir scheint sie herab. Ich freue, Gott, ich freue mich ihres Lichts außs neue und Dein, der mir es gab!

2. Zu dir, zu dir erhebe die frohe Seele sich; allmächtig sprachst du: „Lebe!“ ich lebte, Herr, durch dich. Und mit dem ersten Strahl gab deine milde Sonne mir Leben, Licht und Bönne, und Freuden ohne Zahl.

3. Auch dieser Jahres-Morgen soll dir geheiligt seyn; ich will mich, frei von Sorgen, nur deiner Güte freun. Bis hieher halfst du, Herr! Lobsing' ihm, meine Seele! Lobsing' ihm und erzähle: „So treu, so gut ist er!“

4. Ich überschau' die Pfade der kurzen Pilgerschaft; nah war mir Gottes Gnade, nah meines Gottes Kraft. Er leitete zum Ziel mich auf so sanften Wegen; und gab mit seinem Segen mir großer Freuden viel.

5. Und gegen diese Freuden (o wer — wer zählet sie?) was sind die kurzen Leiden? was ist des Lebens Müh? Am Abend war mein Herz oft voll von Gram und Sorgen; und mit dem neuen Morgen verschwand mein Gram, mein Schmerz.

6. So war des Ew'gen Rechte stets meine Zuversicht; durch Tage, wie durch Nächte, war er mein Heil, mein Licht. Wie that er mir so wohl! wohin ich geh' und trete ist jede, jede Stätte von seiner Güte voll!

7. Gott! dir gebühret Stärke und Preis in Ewigkeit! Groß, groß sind deine Werke, groß deine Freundlichkeit! Ich will mein

Lebenlang dich preisen, dich erhöhen; und noch mein letztes Flehen sey, Gott! dein Lobgesang!

3.

Mel. Es ist das Heil uns 1c.

586. Du Gott! du bist der Herr der Zeit und auch der Ewigkeiten! Laß mich auch jetzt mit Freudigkeit dein hohes Lob verbreiten! Ein Jahr ist abermal dahin. Wem dank' ich's, Gott! daß ich noch bin? Nur deiner Gnad' und Güte.

2. Dich, Ewiger! dich beß' ich an, unwandelbares Wesen! dich, den kein Wechsel treffen kann; wir werden, sind gewesen, wir blühen und vergehn durch dich; nur du bist unveränderlich, du warst, du bist und bleibest.

3. Herr! ewig währet deine Treu, mit Huld uns zu begegnen; und jeden Morgen wird sie neu, mit Wohlthun uns zu segnen.

Ich kenne keinen Augenblick, da nicht von dir stets neues Glück mir zugeflossen wäre.

4. Du hast auch im vergangenen Jahr mich väterlich geleitet, und wenn mein Herz voll Sorgen war, mir Hülf' und Trost bereitet; von ganzer Seele preiß' ich dich! außs neue übergeb' ich mich, Gott, deiner weisen Führung.

5. Vergieb mir die gehäuften Schuld von den verfloßnen Tagen! und laß, Herr, deine Waterbuld mich Schwachen ferner tragen. Laß mich in deiner Gnade ruhn, und lehre lebenslang mich thun nach deinem Wohlgefallen.

6. Gieb neue Lust und neue Kraft, vor dir gerecht zu wandeln. Laß mich, Herr, stets gewissenhaft mit mir und Andern handeln. Dein Geist belebe Herz und Muth, dich, o du allerhöchstes Gut, und nicht die Welt zu lieben.

7. Die Welt vergeht; dies reize mich, die Lust der Welt zu fliehen; um bessere Freuden müsse sich mein Geist schon jetzt bemühen. Allhier ist nur mein Prüfungsstand; im Himmel ist mein Vaterland; dahin, Herr, laß mich trachten.

8. Ermuntre mich, die Lebens-Zeit recht weislich anzuwenden, und laß die Bahn zur Ewigkeit mit Vorsicht mich vollenden. Der Tage Last erleichtre mir, bis meine Freuden einst bei dir kein Wechsel weiter stöhet.

4.

Mel. Befiehl du deine Wege ic.

587. Durch kummervolle Tage der bangen Pilgerzeit; durch so viel Sorg' und Plage, durch manches Herzeleid bin ich hindurch gedrungen: vorüber ist das Jahr! Dem Herrn sey Lob gesungen, der stets mein Helfer war!

2. Der gnädig auf mich schauet! in dir besteht mein Heil. Du bist mein Glück vertrauet, du bist und bleibst mein Theil. Du, du hast mich erhalten, mein Schöpfer und mein Hort! Dich laß ich ferner walten, und traue deinem Wort.

3. Wie du, o Gott der Liebe, es willst, geschehe mir! Hilf, daß ich nichts verübe, was Unrecht ist vor dir. Dir ist mein Will' ergeben; er ist nicht weiter mein. Mein Herz, mein ganzes Leben ist, weiser Vater! dein.

4. In deinen Rath sich schicken, ist Weisheit, Pflicht und Ruh. Soll mich die Armuth drücken? mein höchstes Gut bist Du. Soll mich Verfolgung plagen? so schüttest du mich doch. Soll ich Verachtung tragen? dein Kind bin ich dennoch.

5. Soll ich verlassen leben? verlaß nur Du mich nicht. Soll ich in Aengsten schweben? ich hoffe doch

auf dich. Und soll ich Krankheit leiden? du wirst Geduld verleihn. Soll ich von dannen scheiden? Dein Wille ist auch mein.

6. Soll ich zum Himmel eilen? mit Freuden eil' ich hin. Doch, soll ich hier verweilen? dein bin ich, wo ich bin! Nur, daß dein Geist mich leite in meiner Prüfungs-Zeit, mich stets mehr vorbereite zum Heil der Ewigkeit.

5.

Mel. Nun sich der Tag ic.

588. Erhebt, Bewohner dieser Welt! erhebt den Gott der Zeit! Ein Opfer, das dem Herrn gefällt, ist Lieb' und Dankbarkeit.

2. Preist nicht der Engel Lobgesang des Höchsten Majestät? Auf Erden sey durch unsern Dank dein Name, Gott, erhöht!

3. Du krönst mit deinem Gut das Jahr, gibst Leben und Gedeihn. Was unser

Herz erfreut, das war Dein Segen; es war dein!

4. Dein Wort erfreute Geist und Sinn, gab in Versuchung Muth; auch was uns kränkte, ward Gewinn; der Herr, der Herr meint's gut.

5. Dir, Gott und Vater, danken wir für dieses Jahres Heil; und nun ersuchen wir von dir für's neu' auch unser Theil.

6. Gieb unsern Obern deinen Geist, und Kraft von deinem Thron. Beweiss, o treuer Gott, du seyst der frommen Obern Lohn.

7. Dein Segen komm' auf unser Land, mit ihm erwünschte Ruh; es ström' aus deiner Gnaden-Hand uns stete Wohlfahrt zu.

8. Der Sünder kehre schnell zurück zu dir, den er verließ, da er der Seelen größtes Glück, dein Heil, blind von sich stieß.

9. Wie Thau des Morgens, breite sich auf uns dein Wohlthun aus; und

mit Frohlocken rühme dich
das Land und jedes Haus.

10. Herr! deine Güte
sey der Schild, der uns in
Noth bedeckt; und unsern
Schmerz und Kummer stillt,
wenn Unglück uns erschreckt.

11. Tröst' uns, wenn
unser Angesicht von Thrä-
nen überfließt. Verlaß
uns, o Erbarmer, nicht, bis
uns das Grab umschließt.

12. Wenn nach vollbrach-
tem Lebens-Lauf der Leib
in Staub zerfällt, so nimm
den Geist zu dir hinauf in
eine sel'ge Welt.

6.

Mel. Schwing' dich auf 1c.

589. Ewig und unwan-
delbar, Gott, ist deine
Gnade, und von dir strömt
immerdar Heil auf unsre
Pfade. Tag' und Jahre
ändern sich, und wir selbst
veralten; Du nur bleibest,
und durch dich werden wir
erhalten.

2. Jedes unsrer Jahre

schmückt deine Hand mit
Segen. Deine Vater-Huld
beglückt uns auf allen
Wegen. Jeden Morgen
sendest du Lebenskraft und
Bonne; du verbreitest sanfte
Ruh mit der Abend-Sonne.

3. Auch das Jahr, das
freudig wir jetzt vollendet
haben, war gesegnet, Herr,
von dir, war so reich an
Gaben! Du hast unser
täglich Brot uns so mild
gewähret; hast in Wohle-
that selbst die Noth und den
Schmerz verkehret.

4. Daß uns deine All-
macht's-Hand väterlich ge-
leitet; daß du über Stadt
und Land Ruh und Glück
verbreitet; daß gewissenhaf-
ter Fleiß uns durch dich ge-
lungen, Gött, dafür sey
Dank und Preis herzlich
dir gesungen.

5. Freudig, Vater, tre-
ten wir in dieß Jahr des Le-
bens. Wenn, o Herr, ver-
traute dir unser Herz verge-
bens? Ja, du wirst auch
fernerhin, wenn wir dir nur

leben, Unterhalt und frohen
Sinn, Muth und Kräfte
geben.

6. Flüchtig ist die edle
Zeit; groß sind unsre Pflicht-
ten. Lehr' uns für die
Ewigkeit jede treu verrich-
ten. Jede gute, fromme
That laß uns wohlgelingen;
Frucht laß jede Tugend-
Saat für den Himmel
bringen.

7.

Mel. Mein Gott in der 1c.

590. Herr, der da ist,
und der da war! von dank-
erfüllten Zungen sey dir für
das verflossene Jahr ein hei-
ligs Lied gesungen; für
Leben, Wohlfahrt, Trost
und Rath, für Fried und
Ruh, für jede That, die uns
durch dich gelungen.

2. Laß auch dieß Jahr
gesegnet seyn, das du uns
neu gegeben. Verleih uns
Kraft (die Kraft ist dein),
in deiner Furcht zu leben.
Du schüttest uns, und du

vermehrst der Menschen
Glück, wenn sie zuerst nach
deinem Reiche streben.

3. Gieb uns, wofern es
dir gefällt, des Lebens Ruh
und Freuden. Doch scha-
det uns das Glück der Welt,
so gieb uns Kreuz und Lei-
den. Nur stärke mit Ge-
duld das Herz, und laß
uns nicht in Noth und
Schmerz die Glücklichen
beneiden.

4. Hilf deinem Volke vä-
terlich in diesem Jahre wie-
der. Erbarme der Verlaß-
nen dich, und der bedräng-
ten Glieder. Gieb Glück
zu jeder guten That, und
laß dich, Gott, mit Heil
und Rath auf unsern Kaiser
nieder.

5. Daß Weisheit und
Gerechtigkeit auf seinem
Stuhle throne; daß Tu-
gend und Zufriedenheit in
unsrem Lande wohne; daß
Treu und Liebe bei uns
sey; dieß, lieber Vater! dieß
verleih in Christo deinem
Sohne.

8.

Mel. Alle Menschen müssen ze.

591. Nah' bin ich viel-
leicht dem Ziele meiner kurz-
gemessnen Bahn! Wollt'
auch ich mich, wie so Viele,
diesem Ziel' mit Leichtsinn
nahn? Eines ganzen Jah-
res Stunden sind mir wie-
derum entschwunden: sind
noch viele Jahre mein?
Kann nicht dieß das letzte
seyn?

2. Wie ein Schiff von
starken Winden fortgerissen,
ist's entflohn! Mit ihm stehn
nun meine Sünden alle vor
des Richters Thron! auch,
was ich gethan, den Willen
meines Gottes zu erfüllen;
selbst, was ich dieß Jahr
gedacht: Alles ist vor Gott
gebracht!

3. Seele, wiss' es nicht
vergebens: „Klein ist meiner
Tage Zahl!“ Thatst du je-
den Schritt des Lebens mit
Bedachtsamkeit und Wahl?
Säume nicht, dich selbst zu
richten! Forste nach des

Glaubens Früchten! Frage:
„bin ich auch bereit, wenn
Gott ruft zur Ewigkeit?“

4. Wäg' ich selbst von
jedem Tage meine Sünd'
und Tugend ab: o wie stei-
get hier die Wage! o wie
sinkt sie dort hinab! Kann
ich so vor Gottes Throne
freudig stehen? Ist die Krone,
die den Frommen Gott ver-
hieß, mir, so wie ich bin,
gewiß?

5. O beginn' ein neues
Leben; fang' es diesen Tag
noch an! Ernstlicher sey
dein Bestreben; richtiger
sey deine Bahn! Laß dieß
Jahr dir nicht, mit Sün-
den schwer belastet, einst ver-
schwinden! nütze redlich
deine Zeit, Seele, für die
Ewigkeit!

9.

Mel. Wach' auf, mein Herz ze.

592. Nun laßt vor Gott
uns treten, ihn freudig an-
zubeten! vor Gott, der un-

ferm Leben bisher hat Kraft
gegeben.

2. Wir Erden = Pilger
wandern von einem Jahr
zum andern. Die schnelle
Flucht der Stunden wird
kaum von uns empfunden.

3. Und diese Wander-
Tage sind nie ganz frei von
Plage; auf dornen-vollen
Wegen gehn wir dem Grab'
entgegen.

4. Doch, wie von treuen
Müttern, in schweren Unge-
wittern, die Kinder dieser
Erden mit Fleiß bewahret
werden:

5. So eilet, voll Erbar-
men, auch Gott mit Vater-
Armen, wenn Trübsals-
Wetter blitzen, die Seinen
zu beschützen.

6. Erhalter unsers Le-
bens! fürwahr, es ist ver-
gebens mit unserm Thun
und Wachen. Du weißt
es wohl zu machen.

7. Lob dir! du täglich
neue und große Vater-
Treu! Lob sey den starken

Händen, die alles Elend
wenden.

8. Hö'r ferner unser Fle-
hen, und eil' uns beizustehen.
Sei du uns, auch im Lei-
den, die Quelle wahrer
Freuden.

9. Gieb mir, gieb allen
denen, die sich nach Troste
sehnen, zu dir in Noth und
Schmerzen vertrauens-volle
Herzen.

10. Herr, wehre allen
Kriegen, laß Menschen-
Liebe siegen. Laß nach dem
Blutvergießen der Freuden
Ströme fließen.

11. Sprich deinen mil-
den Segen zu allen unsern
Wegen; laß Großen, Herr,
und Kleinen die Gnaden-
Sonne scheinen.

12. Sey der Verlassnen
Vater, der Irrenden Bera-
ther, der Unversorgten Gabe,
der Armen Gut und Habe.

13. Hilf gnädig allen
Kranken! gieb fröhliche Ge-
danken den tiefbetrübten
Seelen, die sich mit Schwer-
muth quälen.

14. Vor Allem, Herr, verleihe uns deinen Geist auf's neue, der uns mit Tugend ziere, und uns zum Himmel führe.

15. Das wollest du uns geben, du Herr von unserm Leben! so gehen wir in Segen dem neuen Jahr entgegen.

10.

Mel. Wachtet auf! ruft uns 1c.

593. Unbemerkt sind sie verschwunden, des langen Jahrs durchlebte Stunden! Du, Ewiger, hast sie gezählt! Dir einst Rechenschaft zu geben von jedem Tag' im Erden = Leben — wech' dem, den der Gedanke quält! Was unser Wandel war; vor Dir wird's offenbar, selbst Wunsch und Wille! O, schenke uns Zeit! — Die Ewigkeit erwartet uns! mach' uns bereit!

2. Preißt, o Christen, das Erbarmen, womit der Herr in Vater = Armen uns tröstete

und liebend trug! Er beschützte Kirch' und Wohnung; und, o! wie fühlbar war die Schonung, wenn seine Vater = Hand uns schlug! Und diese Vater = Hand gießt noch in's ganze Land Segens = Ströme! Nie ist er fern, hilft immer gern! Lobsingt, vertraut auf's neu' dem Herrn!

3. Dank dir, Jesu, für den Frieden, den dein Geist uns hat beschieden, für jeden Segen, der uns bleibt! Bring' die Treuen zur Vollendung, und weck' auch den, der, aus Verblendung, dein Werk, o Heiland, lässig treibt! Du forderst Huldigung: des Lebens Heiligung ist dein Wille: Er soll geschehn! Hör' unser Flehn, bis wir mit Jauchzen vor dir stehn!

11.

Mel. Vom Himmel kam der 1c.

594. Wohl dir, Volk Gottes, freue dich! und

preiße den, der väterlich dich schützt und liebevoll dein gedankt; der dir ein neues Jahr geschenkt.

2. Bis hieher half uns treu der Herr, und er verläßt uns nimmermehr; der in dem hingenommenen Jahr' stets unser Gott und Vater war.

3. Nur Seine treue starke Hand hat Unglück von uns abgewandt, und manche unbekannte Noth, die uns den Untergang gedroht.

4. Auch ferner, Herr! sey unser Licht; auf Dich steht unsre Zuversicht! Was auch die Zukunft mit sich führt; von Dir, von Dir wird sie regiert.

5. Lehr' Herr, uns leiden in Geduld; verzeih des schwachen Nächsten Schuld; voll edeln Sinnes gern erfreun; stets dankbar und genügsam seyn.

6. Es sey des Menschen höchstes Heil, ein gut Ge-

wissen, unser Theil; dieß geb' uns, auf dem Weg zum Ziel, der Seligkeiten Vorgefühl.

Morgen = Lieder.

1.

Mel. Aus meines Herzens 1c.

595. Allmächtiger, ich habe mein Aug' empor zu dir. Preiß dir, durch den ich lebe, und neuer Dank dafür! Herr, deine Huld ist groß; und du läßt dir das Fallen des Dankes wohlgefallen, das aus dem Herzen floß!

2. Daß nicht in tiefem Schlummer des Lebens Flamm' erlischt, und daß mich, frei von Kummer, ein sanfter Schlaf erfrischt, das dank' ich deiner Macht und deiner Vater = Treue. Durch sie bin ich auf's neue mit heiterm Muth erwacht.

3. Beschützer meiner Seele, ich traue stets auf dich. Was ist's, das ich

mir wähle? O wähle du für mich! gieb was mir nützlich ist, du, dem ich Alles danke! Mein freudigster Gedanke sey, daß du um mich bist.

4. Er stärke mich, mit Freuden zu thun, was dir gefällt! Er tröste mich in Leiden! Und, will die Lust der Welt mich jemahls nach sich ziehen, helf' er mein Herz bewahren, und lehr' mich die Gefahren der Sünde sehn und fliehn.

5. Beglücke, Herr, die Meinen mit deinen Segnungen; verlaß der Armen Reizen; hilf allen Trauernden. Du willst ja gern erfreuen; eilst, Allen beizustehen. Doch soll der Liebe Flehen das Herz der Milde weihn.

6. Gott, dem ich ansehndre, dein Friede ruh' auf mir! mein Seufzer, meine Zähre, Erbarmen, ist vor dir. Deß soll mein Herz sich freun! Wer dir nicht traut,

der hebe! ich sterbe oder lebe: so bin ich ewig dein.

2.

In bekannter Melodie.

596. Aus meines Herzens Grunde sag' ich dir Lob und Dank; in dieser Morgenstunde erhebt dich mein Gesang; o Gott, vor deinem Thron fall' ich in Demuth nieder, und such' auch heut dich wieder in Christo, deinem Sohn.

2. Du hast aus lauter Gnaden, in der vergangnen Nacht, vor Krankheit und vor Schaden mich väterlich bewacht. Der Schlaf hat mich erquickt, daß nun, mit frischen Kräften, zu des Berufs Geschäften mein Geist sich freudig schickt.

3. Gieb Gnade mir auch heute, daß ich gewissenhaft im Kampf der Lüste streite, gestärkt durch deine Kraft. Vor bdssem schnellen Tod, vor allzuschweren Leiden,

vor lasterhaften Freuden, bewahre mich, mein Gott!

4. Bei Fleiß und Arbeit schleiche kein Geiz sich in mein Herz; schnell rühre, leicht erweiche mich meines Nächsten Schmerz. Kein Glück, das Andern blüht, erbittre mich zum Neide, und kein Genuß der Freude verzärtle mein Gemüth.

5. Gedenke, Herr, der Meinen, sie sind ja alle Dein! Laß, Vater! laß der Keinen von dir verlassen seyn. Wir preißen dich dafür mit dankendem Gemüthe, und freun uns deiner Güte, und trauen ewig dir.

6. Gott will ich lassen rathen, der Alles stets vermag; er segne meine Thaten, und mich auch diesen Tag. Nur ihm sen heimgestellt Leib, Seele, Glück und Leben, und was er mir gegeben; er mach's, wie's ihm gefällt.

7. Drauf sag' ich freudig: Amen! und zweifle nicht daran; Gott nimmt in

Christi Namen mein Flehen gnädig an. Ich geh' an meine Pflicht, mit meinem Stand zufrieden, den mir mein Gott beschieden, und Gott verläßt mich nicht.

3.

Mel. Ich dank' dir, lieber ic.

597. Daß sie ihm danken müsse, verhüllt Gott seine Welt in stille Finsternisse, wie in ein sichres Zelt. Dann flößet er, verborgen, geheime Kraft uns ein; durch seinen Glanz im Morgen sichtbar uns zu seyn.

2. Die Frommen schlummern, müde von ihres Tages Müh'; und ihres Vaters Friede erquickt und stärket sie! Ob er sie bessern möchte, bedeckt der Langmuth Arm, durch viele Todes-Nächte, der Sünder sichern Schwarm.

3. Erwacht zu seinem Ruhme, ihr Frommen, aus der Nacht, zu seinem Eigenthume geschaffen und be-

wacht! Ihr abgefallnen Kinder, hört ihren Lobgesang! und Bufe, Buß', ihr Sünder, sey euer Morgen-Dank!

4. Ich bin durch deine Liebe, Allvater, was ich bin; nimm jeden meiner Triebe zu deinem Opfer hin! Was soll ich, Herr, dir geben? Mich ganz und ohne Zwang! Ein dir geheiligt Leben sey ewig, Gott, mein Dank.

4.

Mel. Nun danket alle Gott 2c.

598. Der Mond verbirget sich, der graue Nebel-Schleier zerfließt in Blumen-Duft; der Sonne reges Feuer weckt tausend Leben auf; die Morgen-Röthe lacht; vor ihrem Purpur-Glanz erbleicht das Heer der Nacht!

2. O Schöpfer! Was ich seh': der Sonne Glanz und Stärke, der Sterne Lauf und Licht, sind deiner Allmacht Werke! der Wol-

ken Rosen-Saum ist deiner Liebe Spur; Du stehst vor meinem Blick, die Seele der Natur!

3. Doch, Unausprechlicher! es sind erschaffne Seelen zu schwach, von deiner Huld die Wunder aufzuzählen; sie preisen würd'ger dich, wenn sie sich deiner freun, und schweigenden Gefühls sich dir zum Opfer weihn.

4. O Unbegreiflicher! Ich bleib' in meinen Schranken. Du, dem der Himmel selbst sein Wesen hat zu danken, bedarfst des Lobes nicht; dir, der die Thräne sieht, sey meines Glücks Gefühl ein feiernd Morgenlied.

5.

Mel. Vom Himmel kam der 2c.

599. Der Morgen kommt in seiner Pracht! empfängt ihn, Menschen! O, erwacht! erwacht vom Schlaf, daß ihr ihn seht, wie Heil und Leben aus ihm geht.

2. Mit Segen ist er angethan, und Lust bezeichnet seine Bahn. Deß dankt ihm feiernd die Natur; Ein Jubel ist die weite Flur.

3. Es glänzt sein strahlend Angeficht; sein Frühlingsgewand ist Purpur-Licht; sein Flügel fühl't die stille Lust; sein Athemhauch ist Blüthenduft.

4. Er kommt, — es säuselt vor ihm her der West, von Blumen-Düften schwer; der Vögel lautes Jubelchor schwingt sich zu seinem Licht empor.

5. Woher bist du im Lichtgewand? Wer sandte dich? sprich: wessen Hand hat dich mit Schönheit angethan? wer streut mit Rosen deine Bahn?

6. Von Ihm bist du herabgesandt, hoch aus des Segens Vaterland; von ihm, deß Freude Wohlthun ist, der rund mit Segen uns umschließt.

7. Von seiner Vater-Liebe spricht dein Säuseln

und dein Purpur-Licht, dein Blüthen-Nauch, dein Lust-Gesang und meiner Seele inn'rer Drang.

8. Ihn preis' auf dieser Morgen-Flur der laute Jubel der Natur! Ihm sey auch dieser heiße Drang in meiner Brust ein Morgen-Dank.

6.

Mel. Wie schön leuchtet 2c.

600. Dich seh' ich wieder, Morgenlicht, und freue mich der hohen Pflicht, dem Höchsten lobzusingen. Ich will, in frommer Dankbegier, o mildester Erbarmer, dir mit heil'gem Muth lob-singen! Schöpfer! Vater! deine Treue, rührt auf's neue mein Gemüthe; froh empfind' ich deine Güte.

2. Du warst auch diese Nacht um mich. Was wär' ich, hättest du nicht dich so hilfsreich mir bewiesen? Zu meinem Leben setztest du

jetzt einen neuen Tag hinzu;
sey hoch dafür gepriesen!
Durch dich bin ich; und
ich merke neue Stärke!
Dich erhebe froh mein Geist,
so lang' ich lebe!

3. Verleih, o Gott der
Lieb' und Macht, daß Sünd'
und Gram, wie diese Nacht,
aus meiner Seele fliehe;
daß ich die kurze Lebenszeit,
in christlicher Zufriedenheit,
zu nützen mich bemühe.
Prüfe, siehe, wie ich's
meine. Dir ist keine mei-
ner Sorgen, auch die klein-
ste nicht, verborgen.

4. Ich bin ein Christ!
O Herr, verleihe, daß ich des
Namens würdig sey! mein
Ruhm ist deine Gnade.
Denn, ach! was bin ich ohne
dich? Wie leicht verirrt!
Erhalte mich, mein Licht, auf
rechtem Pfade. Stärk'
mich, daß ich stets mich
übe, deine Liebe zu betrach-
ten, über Alles dich zu
achten.

5. Auch im Geräusch der
Welt soll mich der heilige

Gedank' an dich oft still zu
dir erheben. Im dunkeln
Thale wall' ich hier, einst
nimmst du mich hinauf zu
dir, zum Licht und höhern
Leben. Auf dich hoff' ich,
Herr! ich werde mich der
Erde gern entschwingen,
dir dort ewig Lob zu singen.

7.

Mel. Erhalt uns, Herr, bei 1c.

601. Dich, Vater!
preist mein Lob-Gesang;
mein erstes Wort sey Ruhm
und Dank; mein erster
Seufzer ein Gebet, das dich
um neue Gnade fleht.

2. Du hast auf's neu, in
dieser Nacht, mich, der ich
ruhig schlief, bewacht; kein
Unglücksfall hat mich er-
schreckt, und Krankheit mich
nicht aufgeweckt.

3. Ein neuer Tag, ein
neu Geschenk! Ich leb'
nur, wenn ich dein gedenk'.
Doch oft noch strauchle ich
im Lauf; hilf du selbst mei-
ner Schwachheit auf.

4. Laß mich, als im Vor-
übergehn, die Welt und ihre
Schätze sehn; es komme
mir nie aus dem Sinn, daß
ich hier nur ein Fremd-
ling bin.

5. Mein Glück, mein
Trost, mein Heil sey du;
stirr' hier mir deinen Frie-
den zu; und schenk' mir nach
der Prüfungs-Zeit die
Bonne deiner Ewigkeit.

8.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen 1c.

602. Die helle sternens-
volle Nacht lag schweigend
auf der Flur; doch siegend
kam in voller Pracht die
Seele der Natur.

2. Es blinkt im Morgen-
Thau ihr Strahl, die stille
Welt erwacht! Wie rings
um uns, wie überall die
junge Freude lacht!

3. O Morgen, schöner
Morgen, sey auch uns, auch
uns gegrüßt. Preiß un-
serm Gott, durch dessen
Treu' du uns erschienen bist.

4. Einst, wenn nicht
Grab mehr ist und Tod,
dann laß, bei'm Auferstehn,
des ew'gen Tages Morgen-
roth uns auch so freund-
lich sehn!

9.

Mel. Gott des Himmels 1c.

603. Dir sey Preis!
Ich lebe wieder, Vater,
und empfinde mich! Mit
mir wachen meine Lieder,
und erheben dankbar dich.
Denn dein Aug' hat in der
Nacht über mich, dein Kind,
gewacht.

2. Wenn ich einst vollens-
det habe diese meine Pilgers-
Zeit, ruh' ich auch also im
Grabe, Same für die Ewig-
keit. Auch in dieser langen
Nacht wird mein Staub
von dir bewacht.

3. Aber ich erwach' auch
wieder, und mein Lobgesang
mit mir: Dann erschallen
meine Lieder mächtiger und
reiner dir. Ewig schlaf

ich nicht mehr ein! ewig wird mein Morgen seyn!

4. Wache über meine Tage, Vater, meine Zuversicht, daß mich keiner einst verklage, wann du kommst zum Welt-Gericht; daß ich meiner Pflicht hier treu, und dort unerschrocken sey!

5. Keinen Tag zählst du vergebens, Gott, durch den ich bin, mir zu! Jeder ist ein Theil des Lebens: jeden, jeden richtest du. Lehr' mich wachen, daß mir nie ungenützt ein Tag entsieh!

6. Heute leb' ich: laß auch heute nicht umsonst mein Leben seyn! Laß mich, nach vollbrachtem Streite, dieses Tages auch mich freun! Recht zu handeln, gieb mir heut Stärke, Lust, Gelegenheit!

10.

Mel. Gott des Himmels und 2c.

604. Du, der allen seinen Kindern täglich neue Huld erweist, den Gerech-

ten und den Sündern seine Sonne leuchten heiße, Vater, deine Güte und Treu ist mit jedem Morgen neu.

2. Unter vielen Millionen siehst du liebeich auch auf mich! sicher lässest du mich wohnen, und beschirmst mich väterlich. Dafür preißt mit neuem Dank dich mein früher Lob-Gesang.

3. Darf ich Erd' und Staub es wagen, froh zu dir empor zu sehn? Meinen Kummer dir zu sagen? Kindlich - frei dich anzusehn? Ja! durch Christum hab' auch ich dieß Vertrauen, Herr, auf dich!

4. Alle meine Kummer-nisse müssen, Herr, vor dir entfliehn. So entschlohn die Finst' nisse, da die Morgen - Sonn' erschien. Keine Sorge raube mir meine Freude zu dir!

5. Du gewährst mir neue Stunden zur Vollbringung meiner Pflicht. Werd' ich da nur treu befunden: so bin ich voll Zuversicht, wenn

mein Richter einst erscheint; er ist mir dann Schutz und Freund.

6. Stärke du mich Schwachen, leite mich mit neuen Segnungen. Ich ergebe mich auch heute, Vater, deinen Fügungen. Herr, mich schlägt dein Vaterblick. Treu bist du und willst mein Glück.

11.

Mel. Ich singe dir mit Herz 2c.

605. Du schenkst mir, Gott, zu meinem Heil, von neuem einen Tag. Gieb, daß ich davon jedes Theil mit Weisheit nützen mag.

2. Die Zeit, in deiner Furcht vollbracht, bringt ewigen Gewinn. So fließe vor dir, Gott der Macht! auch dieser Tag mir hin!

3. Gieb, daß ich, fern vom Müßiggang, in meinem Stande treu, und wem ich kann, mein Lebenlang bereit zu nützen sey.

4. In Allem, was ich

denk' und thu', sey dein Gebot vor mir: und wenn ich von Geschäften ruh', so sey mein Herz bei dir.

5. Was du mir zum Vergnügen giebst, vermehr' in mir die Lust, ganz dein zu seyn, der du mich liebst, mir so viel Gutes thust.

6. Wenn Sorg' und Kummer mich befällt, so laß mich auf dich schaun, und deiner Vorsicht, Herr der Welt, mit frohem Muthe traun.

7. An deiner Gnade gnüge mir! sie ist mein bestes Theil, mein Trost und meine Zuflucht hier, und dort mein volles Heil.

12.

Mel. Warum betrübst du 2c.

606. Gesund erwacht, voll Dankbegier erhebt' ich meinen Geist zu dir, mein Vater und mein Gott. Hoch über Staub und Welt hebt mich der himmlische Gedank' an dich!

2. Rings um mich her in stiller Pracht stehn, Herr, die Werke deiner Macht. Du sprachst: da wurden sie! und Erd' und Himmel sind noch heut ein Spiegel deiner Herrlichkeit.

3. Es freuet sich, o Glücklichster, ein zahllos Heer Lebendiger der milden Vater-Huld, die neu an jedem Morgen ist, und auch des Wurmes nicht vergift.

4. Du stellest, Herr, durch den ich bin, mich unter deine Wunder hin, zum frühlichen Genuß. Was ist der Mensch, Herr, daß du dich so gnädig annimmst! Was bin ich!

5. Den Menschen krönte deine Hand, dich zu erkennen, mit Verstand; sie bildete dieß Herz, das dankbar froh empfinden kann, wie viel sein Gott an ihm gethan.

6. Und welche sel'ge Hoffnungen schenkst du nicht den Erbsketen, du Stifter unsers Heils! Versüßt

wird jedes Leid durch sie, und leicht der Tugend edle Müß'.

7. Ihr will ich, deiner werth zu seyn, die theuren Lebens-Stunden weihn, die mir noch übrig sind. Viel höhern Frieden hab' ich dann, als diese Welt mir geben kann!

13.

In bekannter Melodie.

607. Gott des Himmels und der Erden, sey, Allliebender, gepreist, der du's Tag und Nacht läßt werden, Mond und Sterne scheinen heißt, dessen starke Hand die Welt, und was drinnen ist, erhält.

2. Gott! ich danke dir von Herzen, daß du mich in dieser Nacht vor Gefahr, Angst, Noth und Schmerzen, o, so liebeich hast bewacht; und bei aller meiner Schuld mich noch trägst mit Vater-Huld.

3. Möchten doch auch

meine Sünden jezt mit dieser Nacht vergehn! Laß mich Gnade vor dir finden; hilf, daß sie nie mehr geschehn. Jesu! dir will ich vertraun, und auf deine Lehren schaun.

4. Hilf, daß ich an diesem Morgen geistlich auferstehen mag, und für meine Seele sorgen, daß ich, wenn dein großer Tag mir erscheint, dein Urtheil dann ohne Schrecken hören kann.

5. Ach, ich strauchle leicht; drum leite meinen Gang nach deinem Wort. Sey du, Vater! mir auch heute Schutz und Rath an jedem Ort. Unter deinem Schirm allein kann ich gut und sicher seyn.

6. Dir, o großer Gott! befehle ich, mit kindlich-frohem Sinn, meinen Leib und meine Seele; werf' auf dich die Sorgen hin. Herr! mein Heil, mein Schild und Ruhm! segne mich, dein Eigenthum.

7. Deinen Engel wollst

du senden, wenn Gefahr und Noth mir droht, alles mir zum Besten wenden, es sey Leben oder Tod. Sterb' ich, Herr, so nimm mich hin, wo ich nicht mehr sterblich bin.

14.

Mel. Ich singe dir mit 10.

608. Gottlob! es flieht die dunkle Nacht, der Morgen bricht hervor! Ich bin mit neuer Kraft erwacht, und schaue froh empor;

2. Zu ihm, der Allem Obem giebt, was unter'm Firmament der Arbeit süße Freuden liebt, und Licht und Glauben kennt.

3. So Mancher blickt, in stummen Schmerz, vom Gram gebleicht hinauf, und steht um Ruhe für das Herz, hemmt kaum der Thränen Lauf.

4. Ich aber singe frohen Dank, vom Morgenstrahl entzückt; und opfre neuen

Thaten-Drang dem, der die Welt beglückt.

15.

Mel. Alle Menschen müssen ic.

609. Jedes neuen Tags Erwachen, ist der Liebe Wiederkehr, und verjüngte Freuden lachen, dank-erweckend, um uns her. Jeder Tag ruft uns in's Leben, das Du uns zum Heil gegeben. Jeder Morgen blüht auf's neu, Vater, uns für Deine Treu.

2. Wär' auch jedes Tags Erwachen, unsers Dankes Wiederkehr! eine Frist des Heils dem Schwachen! bliebe keiner thatenleer! — Möchte jeder unserm Leben höhre Tugend-Weihe geben! Bürgte jeder Tag auf's neu Dir für unsre Kindes-Treu!

16.

Mel. Warum betrübst du ic.

610. Ihm, der das Licht entstehen hieß, und

mich gesund erwachen ließ, sey Preis und froher Dank! Des neuen Morgens Heiterkeit sey meinem Gott zuerst geweiht!

2. Sieh', Herr, ich unterwinde mich mit dir zu reden! Staub bin ich, von deinem Hauch beseelt. Gleich als ein Todter lag ich hier; daß ich noch lebe, dank' ich dir.

3. Und jedes Gut, deß ich mich freu', empfang' ich izo wieder neu aus deiner milden Hand. Mein Auge wird, wohin es blickt, von Wundern deiner Huld entzückt.

4. Dich, dem ich nicht vergelten kann, dich, Vater, bet' ich kindlich an! ich opfre dir mein Herz. Ein Herz voll Dank und Zuversicht verwirfst du, Hoherhabner, nicht.

5. O du, den meine Seele preißt! erwecke mich durch deinen Geist zu meiner Christen-Pflicht. Er helfe mei-

ner Schwachheit auf, bis ich vollende meinen Lauf!

6. Ein gut Gewissen sey mein Theil! dieß wirk' in mir, o Herr, mein Heil, und segne meinen Fleiß. Dir ist, was ich bedarf bekannt, und Alles steht in deiner Hand.

7. Die Blume kleidest du mit Pracht, nährst jeden Vogel, Gott der Macht! Bin ich nicht mehr, denn sie? Ich werfe meine Sorg' auf dich; du, mein Erbarmer, sorgst für mich.

17.

Mel. Ich dank' dir schon ic.

611. Mein erst Gefühl sey Preis und Dank; erhebe' Ihn, meine Seele! Der Herr hört deinen Lobgesang; Lobsing' Ihm, meine Seele!

2. Mich selbst zu schützen ohne Macht, lag ich und schlief im Frieden: Wer schafft die Sicherheit der Nacht, und Ruhe für die Müden?

3. Wer lehrt das Auge seine Pflicht, sich sicher zu bedecken? Wer ruft dem Tag und seinem Licht, mich freundlich zu erwecken?

4. Du bist es, Gott und Herr der Welt! und dein ist unser Leben; du bist es, der es uns erhält, und mir's izt neu gegeben!

5. Gelobet seyst du, Gott der Macht, gelobt sey deine Treue, daß ich nach einer sanften Nacht, mich dieses Tags erfreue.

6. Laß deinen Segen auf mir ruhn, mich deine Wege wachen; und lehre du mich selber thun nach deinem Wohlgefallen.

7. Nimm meines Lebens gnädig wahr; auf dich hofft meine Seele; sey mir ein Retter in Gefahr, ein Vater, wenn ich fehle.

8. Sieh mir ein Herz voll Zuversicht, erfüllt mit Lieb' und Ruhe; ein weises Herz, das seine Pflicht erkenn' und willig thue.

9. Daß ich, dem Näch-

ften beizustehn, nie Fleiß und Arbeit scheue; mich gern an Andern Wohlergehn und ihrer Tugend freue.

10. Daß ich das Glück der Lebens-Zeit in deiner Furcht genieße, und meinen Lauf mit Freudigkeit, wann du gebeutst, beschließe.

12.

Mel. Wer nur den lieben 10.

612. Mein Gott, auch dieser neue Morgen verkündigt deine Gnade mir; mit mir erwachen meine Sorgen, jedoch auch mein Vertrauen zu dir. Ich werfe meinen Kummer hin auf dich, durch den ich leb und bin.

2. Ich bin noch immer auf der Erde, wo alles Wohl sich mischt mit Weh; und ich, obgleich ich älter werde, doch manchen Fehltritt noch begeh'. Gott, der mich schützet und ernährt, wär' ich doch deiner Liebe werth!

3. Laß den Entschluß

mein Herz erfüllen, stets gern zu thun, was dir gefällt. Es gebe mir nach deinem Willen, o weiser Herrscher aller Welt! Gott, der du liebevoll regierst, beglückt bin ich, wenn du mich führst.

4. Hilf, Vater, deinem schwachen Kinde, denn wo wär' ich mir selber g'nug? Behüte mich vor eigner Sünde, vor böser Menschen List und Trug. Führe du mich selbst auf ebner Bahn, und was ich thu, sey wohlgethan.

5. Bewahre mir Leib, Seel' und Leben, Verwandte, Freunde, Ehr' und Gut. Willst du mir Kreuz zu tragen geben, so stärke mich mit Trost und Muth; und willst du mich mit Glück erfreun, so laß mich dir auch dankbar seyn.

19.

Mel. Wer nur den lieben 10.

613. Mit dir geh' ich an mein Geschäfte, o Gott!

gib mir durch deinen Geist zur Tugend Muth, zur Arbeit Kräfte, so lang' dein Wink mich leben heißt. Laß deines Segens stets mich freun, mich stets in deiner Obhut seyn.

2. Ermuntre mich zu allen Pflichten, die mein Beruf mir aufgelegt. Gib Kraft und Lust, das auszurichten, was deines Weisfalls Siegel trägt. Sey schwer dann auch der Arbeit Müh; dein Weistand, Herr, erleichtert sie.

3. Nie laß mich Reichere beneiden, die Pracht und Ueberfluß umgibt. Ein Herz, das dich mit Dank und Freuden verehrt und deine Leitung liebt; ein Herz, das dich zum Helfer hat, ist, Herr, in dir ja reich und satt.

4. Soll ich Geduld durch Prüfung lernen: mach' es, mein Gott! wie dir's gefällt. Was könnte mich von dir entfernen? du bleibst mein Weistand, Herr der

Welt! Mit dem, was deine Vorsicht schickt, bin ich zufrieden und beglückt.

5. O segne, segne mein Geschäfte, wie mir's dein Gnadenwort verheißt; erneure meines Leibes Kräfte, und heil'ge dir auch meinen Geist. Wohnt deine Furcht und Lieb in mir, dann find' ich alles Glück in dir.

20.

Mel. Wer ist wohl, wie du 10.

614. Steig' empor, mein Dank! werde Lobgesang! Himmels-Klarheit glänzt hernieder, neuen Muthes tret' ich wieder auf den Lebens-Gang; steig' empor, mein Dank!

2. Reiner, heller Sinn, führe mich dahin: Einem Ziel' nur nachzuringen: „Gutes wollen und vollbringen!“ Führe mich stets dahin, reiner heller Sinn!

3. Frohen Herzens gehn, nicht nach Vielem sehn,

sich an Wenigem erlaben, und in sich den Himmel haben — das ist Lebens-Glück, selbst im Mißgeschick.

4. Hoffen und Vertrauen, sonder Furcht und Graun, laß mir, Gott, so lang' ich walle! Ob ich stehe oder falle, selbst in Nacht und Graun, will ich dir vertraun.

5. Steig als Lob-Gefang auf zu Gott, mein Dank! Scheine mir mit mildem Strahle, Sonne! wie im Kindheits-Thale! Selbst den letzten Gang ende Lob-Gefang!

21.

In bekannter Melodie.

615. Wach auf, mein Herz, und singe dem Schöpfer aller Dinge, dem Geber aller Güter, des Menschen treuem Hüter.

2. Mit göttlichem Erbarmen bedecktest du mich Armen, und stärktest mein Vertrauen, der Sonne Licht zu schauen;

3. Und dieß, Herr, ist geschæhen; ich kann das Licht noch sehen. Du machst, daß ich außs neue mich meines Lebens freue.

4. Steig' auf, mein Dank, zum Throne! Dem Vater und dem Sohne, dem Geist des Herrn sey Ehre, Unbestung. Preiß und Ehre!

5. Hör' meinen Dank, mein Flehen! du kannst in's Herz uns sehen. Ach möchte dir gefallen, Herr, dieß mein schwaches Kallen.

6. Du willst ein Opfer haben? Hier bring' ich meine Gaben, mich selbst; Leib, Seel' und Leben, sey dir ganz übergeben!

7. Dir widme ich außs neue mein Herz zu fester Treue; du weißt, daß ich zur Gabe für dich ja sonst nichts habe.

8. Dein Werk wollst du vollenden; dich nimmer von mir wenden; und mich in meinen Tagen stets mit Versprochen tragen.

9. In allen meinen Tha-

ten wollst du mir selber rathen; mich stets zum Besten leiten; zum Himmel mich bereiten.

10. Auf allen meinen Wegen begleite mich dein Segen; so schließ ich fromm und weise einst meine Pilger-Reise.

22.

Mel. Wachet auf! ruft uns ic.

616. Wachet auf! ruft uns der Morgen; es hat die Nacht sich schon verborgen, und ihre dunklen Schatten fliehn. Sanfte Morgen-Lüfte wehen; der junge Tag im Auferstehen macht rings um sich den Himmel glühn. Laut schalle unser Dank dem Herrn im Lobgesang! Hallelujah! Auf, lobt den Herrn! Auf, lobt den Herrn! Er hört der Kinder Loblied gern.

2. Neue Kraft strömt durch die Glieder; du gabst das Leben, Herr! mir wieder, das in dem tiefsten Schlummer lag. Mich be-

schützte deine Treue, und eine neue Thaten-Reihe beginnt dieser neue Tag. So sorgt das Vater = Herz! Drum steige himmelwärts der Kinder Dank. Auf, dankt dem Herrn! Auf, dankt dem Herrn! Er hört der Kinder Dank-Lied gern.

3. Ungenüht laßt nicht entfliehen die Tage, die uns Gott geliehn! Einst fordert er sie ernst uns ab. Auf! und streuet reiche Saaten von stillen, edlen, frommen Thaten, bis euch empfängt das kühle Grab. Der weisen Thätigkeit sen jeder Tag geweiht. Lob't so den Herrn! Lob't so den Herrn! Er hört der Kinder Lob-Lied gern.

23.

Mel. Der am Kreuz ist ic.

617. Wenn ich einst von jenem Schlummer, welcher Tod heißt, aufersteh', und, von dieses Lebens Kummer frei, den schönern Morgen seh': O dann wach!

ich anders auf; schon am Ziel ist dann mein Lauf! Träume sind des Pilgers Sorgen, großer Tag! an deinem Morgen.

2. Hilf, daß keiner meiner Tage, Geber der Unsterblichkeit, jenem richtenden einst sage: „er sey ganz von mir entweicht!“ Auch noch heute wach' ich auf! Dank dir, Herr! Zu dir hin auf führ' mich jeder meiner Tage, jede Freude, jede Plage.

3. Daß ich gern sie vor mir sehe, wenn ihr letzter nun erscheint; wenn zum dunkeln Thal' ich gehe, und die Liebe um mich weint! Lindre dann des Todes Pein, und laß mich den stärksten seyn; mich, der sie gen Himmel weise, und dich, Herr, des Todes, preise!

Lisch = Lieder.

1.

Mel. Nun danket alle Gott 1c.

618. Erfüll' uns, großer Geist, der Alles schafft und

segnet, den hoch die Sonne preißt, durch den die Wolke regnet, durch den die Saat gedeiht, des Baumes Frucht erfreut, der Vogel sich erhebt, der Wurm auch frohlich lebt.

2. Herr, der du Alles giebst, uns Speis' und Trank bereitest, den zarten Säugling liebst, den Greis am Stabe leitest! Ein Herz voll Freudigkeit, ein Wandel dir geweiht, und Hoffnung lebenslang sey, Höchster, unser Dank.

2.

Mel. Singen wir aus 1c.

619. Dank dem milden Vater, Dank! Unser froher Lob = Gesang rühme den, den Alles preißt, der uns segnet, der uns speist! Wie er Thier und Vogel nährt, hat er Alles uns gewährt, was den Leib erhält und nährt.

2. Gott zu loben, säumet nicht! es ist Seligkeit

und Pflicht, zu empfinden, wie er liebt; wie viel Gutes er uns giebt; wie er unser Leben schützt, uns in Schwachheit unterstützt und uns darreicht, was uns nützt.

3. Dankvoll schauet um euch her! Gott erfüllet Land und Meer. Willig wächst, auf sein Gebot, euch der Erde Frucht und Brot; Flur und Garten blühen für euch, Berg' und Thäler sind so reich; Menschen! und für wen? Für euch!

4. Unser Vater, der uns liebt, der uns täglich Gutes giebt, gab auch jetzt uns Speis' und Trank! Lobt den Vater, sagt ihm Dank. Aller Segen kommt vom Herrn! Dankt ihm, und gehorcht ihm gern! liebt ihn! freuet euch des Herrn!

5. Danken, danken wollen wir, reicher, milder Vater! dir; dir zu dienen, Gott! uns freun; willig auch zur Arbeit seyn; bis uns in der Seligkeit, nach

durchlebter Pilger = Zeit, höherer Genuß erfreut.

3.

Mel. Nun danket All' und 1c.

620. Erquicket, gestärkt, erheben wir dir, Gott, den Lobgesang! Du nährtest uns auch heut; und dir, nur dir gebührt der Dank.

2. Denn o, was sind wir ohne dich? Du giebst zur Arbeit Kraft, die uns, und wär's auch kümmerlich, des Lebens Nothdurft schafft.

3. Du giebst Gesundheit, Schutz und Zeit, und Ordnung, Fried' und Fleiß, daß Jeder, auch in Dürstigkeit, sich zu ernähren weiß.

4. Auch Freude giebst du nach dem Schmerz, wenn müd' und kummervoll, und wohl geprüft, das bange Herz vor dir sich freuen soll.

5. Zwar uns genügt, wenn deine Hand den Durst und Hunger stillt; und wenn ein schützendes

Gewand den Leib aus Staub umhüllt;

6. Doch wenn wir thun, was dir gefällt: so giebst du, Herr der Herrn! auch von den Schätzen dieser Welt das, was uns nützet, gern!

7. Und dieß und Alles legen wir dir an dein Vater-Herz; und sind getrost: und trauen dir auch in des Todes Schmerz.

Abend-Lieder.

1.

Mel. Wie sicher lebt ic.

621. Ach, wie sie so geschwind verfließt, die Zeit, die mir geliehet ist! sie rauscht vorbei, schnell wie ein Bach, und dein Gericht, Herr, folget nach.

2. Die Ewigkeit, die Ewigkeit ergreift mich nach durchlebter Zeit, ich sey alsdann auch, was ich sey, ein Sünder oder Gott getreu.

3. Da wall' ich hin, da wartet mein das Anschau Gottes oder Pein; o Gott, mein Heil und mein Vertrauen, laß mich alsdann dich ewig schaun!

4. Du träufelst auf die Müden Ruh', und wenn wir schlummern, wachest du; wie manche Seelen wallen nicht im Schlummer hin vor dein Gericht!

5. Wir sind nur, wie ein Traum, vor dir; wie Gras, so blühn und welken wir; du forderst uns vor dein Gericht, und dann besteht der Sünder nicht.

6. Gieb, Herr! die wahre Weisheit mir, daß ich mich halte treu zu dir, so schlaf ich mit dem Troste ein: ich sey im Tod und Leben dein.

7. Ich fürchte nicht, von dir bewacht, des Todes Schlaf, des Grabes Nacht; du, Gott, bist meine Zuversicht, und läßt mich auch im Tode nicht.

2.

Mel. Nun ruhen alle ic.

622. Der Alles weißlich wendet, der Gott der Liebe sendet nun auch die Nacht uns zu; hüllt uns in stille Schatten, erquicket dann die Matten, in sanftem Schlummer, durch die Ruh.

2. Der Herr versäumt Keinen: der fernem Welt zu scheinen, rief er der Sonne ist. Uns decken Finsternisse; doch ohne Kummernisse ruhn wir, da seine Macht uns schützt.

3. Aus unermessner Ferne erzählen tausend Sterne die Größe seiner Macht. Voll Ehrfurcht sink' ich nieder; es tönen meine Lieder dem Herrn des Tages und der Nacht.

4. Er, der den Mond bereitet, die Sterne zählt und leitet, ist auch von mir nicht fern. Zu seiner Himmels-Höhe blick' ich empor und flehe; denn

meine Hülfe kommt vom Herrn.

5. Mein Herz vergesse nimmer der Vater-Huld, die immer mich trug, mich nie vergift; und meine Lippe preise den Höchsten, der so weise, so gütig, als allmächtig ist.

3.

Abend-Seufzer eines bedrückten Gemüths zu Jesu.

Mel. Ich singe dir mit Herz ic.

623. Des Grabes Will war dir die Nacht, ein sanfter Schlaf der Tod, aus dem du, Heiland! froh erwacht auf Gottes Macht-Gebot.

2. So weit von meiner Heimath fern, blick' ich dir sehnlich nach, schau bangend auf zum Abendstern! Schwül ist mein Lebens-Tag.

3. Doch sey er immer schwer und schwül, wenn ich's nur froh in mir an

jedem stillen Abend fühl':
er habe Werth vor Dir.

4. Entzückt, daß ich der
Deine bin, mit dir, mein
Haupt, vereint, sink' ich in
sanften Schlummer hin,
auch wenn mein Auge weint.

5. Ich denk' an meinen
guten Gott, (Du hast Ihn
mir verklärt); so löset sanft
dereinst der Tod ein Herz,
das dich verehrt.

6. Wie ein Gefang'ner,
den man weckt, bewußtlos,
wie ihm sey, die fessellose
Hand ausstreckt — seh'
ich Dich und — bin frei!

4.

Abendlied für Kranke.

Mel. Nun ruhen alle Wälder etc.

624. Des Tages trübe
Stunden sind wieder weg-
geschwunden; es glänzt der
Abendstern an blauen Him-
mels-Höhen, durch Thrä-
nen zwar gesehen: doch
steigt mein Nachtgesang
zum Herrn.

2. Er half mir wieder

tragen der langen Prüfung
Plagen, und hält nun
meine Pein, die Lasten mei-
nes Kummer's, in Wolken
sanften Schlummer's, in
frohe Zukunft-Träume ein.

3. Ja! danken will ich,
danken! denn mich verlass-
nen Kranken, Erbarmen,
stärktest du; du sah'st des
Leibes Schwächen, da floß
aus Lebens-Bächen in meine
müden Glieder Ruh.

4. In dieser Gräber-
Stille, mit frommer Her-
zens-Fülle, komm' ich, mein
Gott, zu dir! Sey Alles
auch entrissen, ich will es
ruhig missen, denn Alles,
Alles bist Du mir.

5. Vergieb mir meine
Schulden, schenk' mir die
Kraft zu dulden, gib Her-
zens-Reinigkeit! Lehr' mich
im Elend danken, und will
mein Glaube wanken, so
gib ihm wieder Festigkeit.

6. So träufle Ruh' und
Frieden, o Gott! auf alle
Müden, die stille Nacht
herab; in sanftem Säuseln

falle dein süßer Schlaf auf
alle die müden Pilgrime
am Grab.

Hülle das kühle Grab, und
stille schließt tiefer Schlaf
mein Auge zu.

5.

Mel. Nun ruhen alle Wälder etc.

625. Die Abend-Son-
ne sinket, aus heil'ger Ferne
winket die ernste Ruh herab.
Bedeckt voll ihrem Schleier
legt nun, in stiller Feier,
der müde Fleiß die Bürde ab.

2. Wie hast du, Gott, so
weise auf unsrer Pilger-
Reise die Nacht uns zuge-
sell't! Vertraut hält sie
den Matten in ihre stille
Schatten, wie in ein kühles,
sich'res Zelt.

3. Hier leg' ich bis zum
Morgen des Lebens Müh'
und Sorgen, und allen
Kummer ab; und auf den
Arbeit-Müden geußt süße
Ruh und Frieden und neue
Kraft der Schlaf herab.

4. Kommt einst von die-
sem Leben der Abend: ohne
Beden geb' ich erfreut zur
Ruh. Mich nimmt in seine

5. Laß, Gott, mich, wenn
im Grabe ich Kraft gesam-
melt habe, zum schöneren
Tag erstehn; und wie die
Morgen-Sonne, so laß des
Himmels Banne dann, nach
des Todes Nacht, mich sehn.

6.

Mel. Nun ruhen alle Wälder etc.

626. Die Ruhe senkt
sich wieder auf unsre Erde
nieder, zur dunkeln still-
len Nacht. In ungezähl-
ten Leiden, in ungezähl-
ten Freuden, ist abermahl's
ein Tag vollbracht.

2. Mir sind des Tages
Stunden nicht freudenleer
verschwunden! Mit lieber
Vater-Hand, hast du mich,
Herr! geleitet, und Alles
mir bereitet, was ich heut
dankend Gutes fand.

3. Hab' ich gefehlt, ver-
zeihe dem Sterblichen! ver-
leihe zur Befrucht'g Kraft
und Muth. Ich habe

schon vergeben; des Friedens Schatten schweben, wo sanft ein Herz voll Liebe ruht.

4. Gieb jetzt zu neuen Kräften, zu nützlichen Geschäften, des Schlafes Wohlthat mir! Mein Vater! ich befehle dir Leben, Leib und Seele, und alle meine Lieben dir.

5. Erquickung Allen, denen das Schicksal heiße Thränen zu ihrem Loos gab! Gott! lindre jeden Kummer, und gieße sanften Schlummer auf jeden Leidenden herab.

6. So schlaf ich denn in Frieden. Wie labend ist dem Müden die Ruh in stiller Nacht. Sey einst der Feier-Abend des Lebens mir so labend, wenn ich dein Werk getreu vollbracht.

7.

Am Abende eines kummervollen Tages.

Mel. Zu dich hab' ich ic.

627. Ein Tag des Kummers und der Last ist über-

standen! Herr, du hast dem Schwachen Kraft geschenkt! du, treuer Gott! hast selbst die Noth zu meinem Heil gelenket.

2. Dir dank' ich! freudig dank' ich dir auch für die Leiden, die du mir, o Vater! zugetheilet. Er kommt von dir — der Trost, der mir des Herzens Wunden heilet.

3. Leid' ich, so ist's auf dein Geheiß; du giebst mich nicht dem Zufall preis, der Bosheit nicht zum Raube. Wenn ohne Freund mein Kummer weint, weiß ich, an Wen ich glaube.

4. Du, Herr! bist meines Lebens Licht, mein Führer! darum graut mir nicht, durch Dunkelheit zu wallen! Laß mich in Noth, und einst im Tod, in deine Hände fallen.

8.

Mel. In dich hab' ich gehofft ic.

628. Für alle Güte, Vater, preißt dich mein gerührter, froher Geist! Ich

bin ihr zu geringe. Vernimm den Dank, den Lobgesang, den ich dir kindlich singe.

2. Du nahmst dich meiner herzlich an, hast Gutes heut auch mir gethan, und frommes Flehn erhört; hast väterlich mein Haus und mich beschützt und genähret.

3. Herr! was ich bin, ist dein Geschenk; der Geist, mit dem ich dein gedenk', ein ruhiges Gemüthe, was ich vermag bis diesen Tag — ist Alles deine Güte!

4. Sey auch, nach deiner Lieb' und Macht, mein Schutz und Schirm in dieser Nacht; vergieb mir meine Sünden; und komm mein Tod, du treuer Gott! so laß mich Gnade finden.

9.

Empfindungen in einer heitern Frühlings-Nacht.

Mel. Auferstehn, ja ic.

629. Leise schwand des rogen Lebens Spur, es

hüllte die Natur in dunkle Schatten sich ein, und rief die Matten zur stillen Ruh.

2. Jetzt, in heitrer, unumwollter Nacht, wird deine Lieb' und Macht, und deine Nähe, du, den ich hier nicht sehe, so fühlbar mir!

3. Und es preiset dich mein Saitenspiel! Du gabst des Guten viel, so viele Freuden; bewahrtest mich vor Leiden, Allgütiger!

4. Abnet denn mein heißer Wunsch zu viel, der an der Wallfahrt Ziel, dort über Sternen, in unbekannten Fernen, die Heimath sucht?

5. Nein, ich weiß: schlößt' icht zur letzten Ruh das müde Aug' sich zu: es fiel der Schleier des Geistes, der dann freier zu dir sich schwingt.

6. Gott, mein Vater, dir befehl' ich mich; mein Herz vertraut auf dich; durch Schmerz und Freuden wird deine Hand mich leiten zur Seligkeit.

7. Dein bin ich! im Tod und Leben dein! Laß meine Seele rein, und, deinen Willen mir Treue zu erfüllen, mir Wonne seyn! —

10.

Mel. O Traurigkeit ic.

630. Lob sey dem Herrn! der Abend-Stern naht schon, uns still zu grüßen; müder Leib, du schneest dich, Ruhe zu genießen.

2. Doch blick' zuvor, mein Geist, empor zu dem, der für dich wachet, alle deine Tage zählt, und sie fröhlich machet.

3. Er schlummert nie, wacht spät und früh. Auf! sammle deine Kräfte, weiche sie dem seligsten menschlicher Geschäfte.

4. Dank sey dir, Gott! du milder Gott! In den verlebten Tagen, half dein Arm mir wunderbar meine Lasten tragen.

5. Lob, Lob sey dir! Du halfest mir die mir vertrauten Pflichten, zwar im Schweis-

des Angesichts, dennoch froh verrichten.

6. Ich weiß es nicht, was mir gebricht: O Vater, in der Höhe! nicht mein Wille, sondern, Herr, was du willst, geschehe!

7. Entnimmt der Tod, am Ziel der Noth, mich einst dem Lebens-Kummer: O! dann komm' er auch so sanft, wie ein süßer Schlummer!

11.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ic.

631. Nun sinkt die Sonne nieder, die stille Nacht kommt wieder, und mit ihr Schlaf und Ruh. Sie schenkt uns neue Kräfte, beschließt des Tags Geschäfte, und drückt die müden Augen zu.

2. Noch wach' ich; und erzähle, mit tiefgerührter Seele, was Gott an mir gethan: mit dankbarem Gemüthe lobsing' ich seiner Güte; er höret mein frommes Loblied an.

3. Er läßt es finster wer-

den, und hüllt den Kreis der Erden in ernste Dunkelheit: doch auch in dunkler Stille wohnt Gott mit seiner Fülle, und zeigt mir seine Herrlichkeit.

4. Er führt aus dunkler Ferne den Mond und tausend Sterne mit Majestät heraus. Sie leuchten, ihm zur Ehre, hoch über Erd' und Meere, und seine Hand lenkt ihren Lauf.

5. Groß, wenn der Morgen grauet, groß, wenn der Abend thauet, groß in der stillen Nacht, im Sonnenschein und Sturme, am Menschen und am Bäume groß, Schöpfer, zeigst du deine Macht.

6. Woher mein Glück, mein Leben? Du bist's, der mir's gegeben! Du bist's, der für mich wacht! Woher auf meinen Wegen so mancher frohe Segen? Du bist's, der Alles wohl gemacht!

7. Gott, groß von Macht und Treue, jetzt, da ich dein mich freue, wird auch die

Nacht mir Licht. Leg' ich die müden Glieder in deinem Namen nieder, so wachest du; ich Sorge nicht.

8. Soll mir der Schlaf zum Leben erneute Kräfte geben; so schlaf' ich fröhlich ein. Soll er mein Leben enden; so wird Gott mich vollenden, mein Gott auch noch im Tode seyn.

12.

Mel. Warum sollt' ich ic.

632. Sey willkommen Abend-Stille! heil'ge Ruh, birg mich du sanft mit deiner Hülle! Tages-Mühen, Tages-Freuden sind dahin; und mein Sinn reißt sich los von beiden.

2. Los von Welt und ihren Dingen, ihrem Glanz; um sich ganz, Gott, zu dir zu schwingen. Nur bei dir ist Ruh und Leben, für und für soll zu dir sich mein Herz erheben!

3. Nimmer will ich von dir lassen; dankbar froh,

werd' ich so einst die Welt verlassen; werde durch die Himmel schweben, und in dir für und für selig, selig leben!

13.

Mel. Der am Kreuz ist 10.

633. *Sink' ich einst in jenen Schlummer, aus dem Keiner hier erwacht; geh' ich aus der Welt voll Kummer, Todes-Ruh, in deine Nacht: O dann schlaf' ich anders ein, frei von dieses Lebens Pein wall' ich hin zu deren Hütten, die, jetzt Sieger, auch einst litten!*

2. Jetzt entschlaf' ich, aufzuwachen noch für Tage dieser Zeit! Laß mich fertig stets mich machen, Vater, zu der Ewigkeit! daß, von niedern Bürden frei, ich dann hohen Muthes sey, aus des Staubes engem Leben mich zu dir empor zu heben.

3. Furchtlos laß den Tag mich sehen, der als Retter

mir erscheint; wenn, mit nicht erhörtem Flehen, wer mich liebet, um mich weint! Stärker, als der Liebe Schmerz, sey mein Gott-verlangend Herz! Voll von deines Namens Preisen laß mich sie gen Himmel weisen!

14.

Mel. In allen meinen 10.

634. *Willkommen als len Müden, erscheint mit ihrem Frieden die stille Ruh der Nacht. Sie winkt und wir gehorchen, und sprechen zu den Sorgen: „Ruht nun! ihr habt genug gewacht.“*

2. Doch du, mein Geist, entschwinde zur Gottheit dich, und bringe ihr deines Herzens Dank. Sie hat den Tag bereitet; und ihre Güte leitet durch Tag und Nacht dich lebenslang.

3. Auch am entflohenen Tage hat vor zu schwerer Plage sie liebeich dich beschützt. Sie stärkte meine

Kräfte zu jeglichem Geschäfte, mit dem ich meinem Kreiß' genüßt.

4. Doch diesen Tag des Lebens — hab' ich ihn nicht vergebens, in Thorheit nicht verbracht? Er endet und entfliehet; doch seine Thaten siehet Gott! und Ihm deckt sie keine Nacht.

5. Wenn, in der Nächte Schweigen, laut gegen mich sie zeugen, wo bleibt dann meine Ruh? Auch in den Finsternissen mahnt dann mich mein Gewissen, und nichts deckt meine Fehler zu.

6. Doch wer nur Gutes übet, und seine Brüder liebet, sich ihrem Glücke weihet — wer so den Tag genüßt, der spricht getrost: Gott schützet auch mich; und schläfet ruhig ein.

7. O eile diesem Ziele, dem seligsten Gefühle, Mensch! immer näher zu. Dann wird am Lebens-

Ziele, wie nach des Tages Schwüle, dich laben sanften Schlummers Ruh!

15.

Mel. Herr Jesu, wahrer 10.

635. *In so viel Tagen, die mir schon von meiner Prüfungs-Zeit entflohn, senkt sich auch dieser, den ich heut durchlebt, in's Meer der Ewigkeit.*

2. Gott, dessen Auge mich bewacht, er sah, wie ich ihn zugebracht. Was ich gedacht, gered't, gethan, Nichts ist, was ihm sich bergen kann.

3. O Seele, fodert er dich nicht um diesen Tag auch vor's Gericht? Hängt nicht dein Loos der Ewigkeit auch mit an diesem Punkt der Zeit?

4. Der Tod vollendet mich vielleicht, eh' diese Nacht dem Morgen weicht; und führet mich, wie ich hier bin, vor Gott, vor meinen Richter hin!

5. Wie gngstvoll hebt mein Herz in mir! Gedanke, wie erschrickt's vor dir: „Der Tod vollendet mich vielleicht, eh' diese Nacht dem Morgen weicht!“

6. Vor einem bösen schnellen Tod bewahre gnädig mich, o Gott! Zur Besserung, zur Frömmigkeit gieb, mein Erbarmen, mir noch Zeit!

7. Erhöre väterlich mein Flehn: laß mich den Morgen wieder sehn! verkürze

meine Tage nicht, führ nicht sobald mich in's Gericht!

8. Von allem bösen Vorsatz rein, will ich dir ganz mein Leben weihn; kein Tag soll wieder mir entfliehn, es segne denn dein Beifall ihn!

9. Von dir bewacht entschlaf ich nun: laß mich in sanfter Stille ruhn! Mein erst Gefühl nach meiner Ruh sey mein Gelübde, Gott! sey Du!

Das Leben nach seinen Eigenthümlichkeiten überhaupt.

Der Wechsel im Leben.

Mel. Was Gott thut, das ic.

636. Auf Erden wechseln bis in's Grab Zufriedenheit und Sorgen beständig mit einander ab, wie Mitternacht und Morgen. Es schreckt die Nacht; der Morgen lacht; ein

Glück, kaum ist's empfunden, so ist es auch verschwunden.

2. Du, Gott, theilst Alles aus, was hier dem Sterblichen begegnet. Mit Glück und Unglück werden wir nach deinem Rath gesegnet, wenn ernst wir auch durch den Gebrauch so weise

werden wollen, als wir, o Gott, es sollen!

3. Gott, heilige du selbst mein Herz, daß dir ich dank' im Glück, und mit Gelassenheit im Schmerz zu deinem Himmel blicke. Einst preiß auch ich auf ewig dich für überstandne Leiden, im Lande sicherer Freuden.

Wechsel und Hoffnung.

Mel. Herr Jesu Christ ic.

637. Des Lebens Pfad ist Labyrinth! Des Lebens Freuden fliehn geschwind! Es drückt sich des Lebens Schmerz so tief in's schwache Menschenherz!

2. Das Morgenroth ist schön und licht, glänzt mild in's frohe Angesicht; doch Sturm und Hagel-Wetter droht oft diesem schönen Morgenroth.

3. Die Mittags-Sonn' ist drückend heiß, und von der Stirne fließt der Schweiß, und mancher schwere Seuf-

zer steigt zum Himmel, eh' der Tag sich neigt.

4. Und dennoch hebt und drückt sich des Lebens Liebe festiglich, mit sanfter Macht, uns in das Herz, und wankt und weicht keinem Schmerz.

5. Denn auch nach Hagel-Wettern wehn die Rüste freundlich; es entstehen der Blumen viel auf trüber Au', und glänzen frischer in dem Thau.

6. Auch quillt in uns ein steter Quell, so still erlabend und so hell — die Hoffnung! Sie stärkt wunderbar oft, was schon halb erstorben war.

7. O liebevoller Vater, du! Von dir kommt dieser Quell der Ruh, daß er uns sey ein Unterpfand von einem bessern Vaterland.

8. Erhalt' ihn ungetrübt und rein, im Sturme wie im Sonnenschein. Ob auch der Himmel sich umzieht; nur fehle uns die Hoffnung nie.

Glaube, Liebe, Hoffnung.
 Mel. Aus meines Herzens ic.

638. Drei Zeugen deiner Gnade, unendlich Gütiger! erbellen unsre Pfade, mit Segen rings umher! Sie winken Muth uns zu, gehn traulich uns zur Seite, ihr tröstendes Geleite bringt liebend uns zur Ruh.

2. Will uns mit ihren Schrecken, in banger Zweifel Nacht, des Unmuths Woge decken: uns schließt der Wahrheit Macht. Die Pfade gehn hinan; die Frucht entblüht dem Staube; die Furcht besiegt der Glaube, befreit vom Menschen-Bahn.

3. Drückt schwerer Pflichten Bürde, sinkt matt der Treue Hand, sieht sich die reinste Bürde des edeln Sinns verkannt; wenn schier das Herz erliegt, im Kampfe niederer Triebe: erhebet uns die Liebe, der besfre Wille siegt.

4. Wenn Alles nun ent-

fliehet, was uns die Erde gab, der Himmel sich uns ziehet, und Schwerimuth seufzt: „hinab!“ was hält dann unser Herz, daß es in banger Schwäche nicht trostlos zag' und breche? Die Hoffnung heilt den Schmerz!

5. Für Hoffnung, Liebe, Glauben, die unser Herz erz-rang, (nichts müsse sie uns rauben!) nimm Gott den frohesten Dank. Sie sind kein Traum-Gebild! Die Liebe ist Vertrauen, der Glaube wird zum Schauen, die Hoffnung wird erfüllt.

Des Lebens höchstes Gut.

1.

Mel. Herzliebster Jesu, was ic.

639. Gieb deinen Frieden uns, o Herr der Stärke! Im Frieden nur gedeihen deine Werke. Daß wir im Kampf der Sinne nicht ermüden, stärke uns dein Frieden!

2. Des Lebens Tag ist schwül; des Lebens Abend

oft stürmisch noch, und Wessigen erlabend. Ach, es bedarf das Herz im Staub hienieden, Herr! deinen Frieden!

3. Gieb Frieden! daß die fromme, dir getreue, oft schwergeprüfte Seele sich erneue. Daß sie nicht muthlos hingerissen werde vom Geist der Erde!

4. Gieb, wie den Vätern, die dir wohlgefallen, auch Uns den Frieden, die im Kampf noch wallen. Gieb Hoffnung, daß des Glaubens Palmen-Krone den Sieger lohne.

5. Das ganze Leben auf der dunkeln Erde, ist, ach! ein Streit mit Sorge und Beschwerde! O birg uns, Herr! in deines Friedens Schatten, wenn wir ermatten.

6. Der Tod, dein Engel, wenn wir hilflos ringen, bedecke uns mit seinen sichern Schwingen; und wir entschlummern, vom

Geräusch geschieden, zu ew'gem Frieden.

2.

Mel. Wer nur den lieben ic.

640. Es strömen unsre Lebens-Tage aus ihrer Quelle fort und fort; es hemmt die flücht'gen keine Klage; Nichts hat auf Erden sichern Ort: und dennoch hängt dein Herz sich leicht an das, was immer dir entweicht!

2. Ein Fremdling bist du nur hienieden. Vergiß es nie, dein höh'res Ziel! und wisse: Nur im Seelen-Frieden besitzt der Mensch hienieden viel. Das Andre giebt und nimmt die Zeit; es bleibt nur inn're Seligkeit.

3. Doch, wo erringst du diesen Frieden? Nicht, wo des Glückes Sonne lacht! Die süße Ruh labt nur den Müden, und Licht geht aus der Mitternacht. Durch Schmerz, durch Mißge-

schick' allein erringt der Mensch das beste Seyn.

4. Der Jugend Fülle, ihre Tiefe, wer fände sie, wenn bei dem Schmerz nicht eine höh're Stimme rief: „Ermanne dich! gieb Gott dein Herz!“ Ja, Gott! mein Gott! Dein weiser Rath — er leite mich den Lebens= Pfad.

5. Wenn ich nur dich, mein Vater, habe, dann fürcht' ich keine Erden= Noth; von dir kommt jede gute Gabe, und muthvoll trotz' ich selbst dem Tod. Heil dem, der freudig beten kann: Was Gott thut, das ist wohlgethan.

6. Nach diesem Heile will ich ringen. Nur dann besiege ich die Welt, wenn unter allen Erden= Dingen mein Herz nichts mehr gefangen hält. Dem freien Geist, dem reinen Sinn wird auch aus Mißgeschick Gewinn.

7. Ich preise meines Gottes Güte, und er ist

meine Zuversicht; geduldig harre ich der Blüthe, die aus dem Dorn der Leiden bricht. Sie blüht, in ew'gem Him= mel's= Glanz, noch dort in meinem Sieger= Kranz.

3.

Mel. Vater unser im 11.

641. Ich hab' oft bei mir selbst gedacht, wenn ich den Lauf der Welt betracht, ob auch das Leben dieser Erd' uns gut sey, ob es wünschenswerth; und ob nicht der sey besser dran, der bald zur Ruh sich legen kann?

2. Bedenk' es, Christ! und sage mir, was für ein Stand ist wohl allhier, dem Sorge nicht und Angst und Weh alltäglich über'm Haupte steh'? Und ob es noch so köstlich sey: ist auch ein Haus von Kummer frei?

3. Sieh' unsern ganzen Lebens= Lauf; ist auch ein Tag von Jugend auf, der nicht sein' eigne Qual und

Plag' für jeden Menschen mit sich trag'? Ist nicht die Freude, die uns stillt, auch oft mit Unlust angefüllt?

4. Hat Einer Glück und gute Zeit, dann reget sich gar bald der Neid! Hat Einer Ruhm, wie plögl'ich wird er nicht zu großer Last und Wärd'? Wer sehr vor Andern ist geehrt, ist desto mehr mit Mäh' beschwert.

5. Ist Einer heute frohen Muths, ergötzt und freut sich seines Guts: eh' er's vermeint, fährt sein Gewinn zusammen dem frohen Muth dahin. Auch großes Gut schwind't unverhofft, ein Unglücks= Fall zerstäubt es oft.

6. Wißt du dann fromm und fliehst die Welt, und liebst Gott mehr als Gold und Geld: so hast du von der Welt, zum Lohn, des Leichtsinns lauten Spott und Hohn. Denn wer der Welt nicht heucheln kann, den siehet sie für thöricht an.

7. Ja! wahr ist es, es steht uns hier die Trübsal täglich vor der Thür, und Jeder findet überall des Kreuzes Noth und bittere Qual: sollt' aber drum die Zuversicht des Christen trüben? Nimmer nicht!

8. Ein Christ, der nur an Christo bleibt, und den der Geist des Glaubens treibt, dem kann kein Unglück, keine Pein im ganzen Leben schädlich seyn. Geht's ihm nicht allzeit, wie es soll, so ist ihm dennoch allzeit wohl.

9. Hat er nicht Gold, so hat er Gott; fragt nicht nach böser Leute Spott; verwirft mit Freuden, und verlacht der eiteln Welt Lust, Stolz und Pracht; sein Glück ist Hoffnung und Geduld, sein' Høheit ist des Höchsten Huld.

10. Es weiß ein Christ und bleibt dabei, daß Gott sein Freund und Vater sey. Es häufe sich gleich Noth und Leid, ist doch nichts, das

von Gott uns scheid'. Je mehr er schlägt, je mehr er liebt; bleibt fromm, ob er uns gleich betrübt.

11. Es falle Alles, was da fällt! wer Christum lieb im Herzen hält, der bleibet, als ein Held, bestehn, wenn Erd' und Himmel untergehn; und wenn ihn alle Welt verläßt, hält Gott mit seiner Hand ihn fest.

12. Ei nun, so maß'ge deine Klage. Ist dieses Leben voller Plage: ist denn noch an der Christen Theil auch Gottes Segen, Schutz und Heil. Ein Kind bleibt seines Vaters Kind, ob's gleich des Vaters Zucht empfind't.

13. Drum, banges Herz, sey ohne Scheu, und sieh' auf deines Vaters Treu'. Es hebe fröhlich sich dein Muth; der Vater meint es immer gut. Wirf dich getrost in seine Hand; es nimmt zuletzt ein gutes End'.

14. Leb' immerhin, so lang' Er will! Ist's Leben

schwer, so sey du still; es geht zuletzt in Freuden aus; dort oben ist das Vaters Haus, wo, wer zum Himmel hier gestrebt, in ew'ger Freud' und Bönne lebt.

Das endliche Ziel.

Mel. Christus, der ist mein ic.

642. Mag auch die Liebe weinen! Es kommt ein Tag des Herrn. Nach dunkler Nacht erscheinen muß einst der Morgenstern.

2. Mag auch der Glaube zagen! Ein Tag des Lichtes naht; aus Dämm'rung muß es tagen; zur Heimath führt der Pfad.

3. Mag auch die Zugend kämpfen! Es kommt ein Ruhetag! Der Sonne Strahl zu dämpfen kein Sturmgewölk vermag!

4. Mag Hoffnung auch erschrecken! mag jauchzen Grab und Tod! Die Schlummernden einst wecken muß doch ein Morgenroth!

Die Hoffnung.

Mel. Ich dank' dir, lieber ic.

643. O Hoffnung, Lebens-Bönne! Du Menschen-Trösterin! Gleich Gottes milder Sonne erfreust du Geist und Sinn. Du strömest reine Freuden in jedes Menschen-Herz, du linderst seine Leiden, ver-
fügest seinen Schmerz.

2. Schon oft hast du dem Müden verjüngte Kraft ertheilt, schon oft mit sanftem Frieden des Herzens Angst geheilt; schon oft zu großen Thaten dem Schwachen Muth geschenkt, und unter edlen Saaten ihn still empor gelenkt.

3. Aus Donner, Sturm und Regen, und Sonnenschein und Thau, verkündigst du den Segen der jungen grünen Au'; und frohe Lieder tönen, durch dich hervorgebracht, von frommen Erden-Edhnen, dem Gott der Huld und Macht.

4. Du bist es, die dem

Kranken die Angst des Todes stillt, mit himmlischen Gedanken von Zukunft ihn erfüllt; in seinen letzten Stunden zeigst du ihm Seligkeit, die, schwach hier vorempfinden, dort ewig ihn erfreut.

5. Schon oft hab' ich erblicket der Hoffnung sanften Strahl; er hat mein Herz beglückt mit Freuden ohne Zahl: er leite mich noch weiter auf meiner Lebensbahn, auf daß ich froh und heiter an's Ziel gelangen kann.

Die Quellen des Genusses.

Mel. Von Gott will ich ic.

644. Suchst du die reine Freude, die keine Zeit entstellt? Sie ist kein Lustgebäude, sie wohnt nicht in der Welt; such' sie in reiner Brust! Ein Herz sich selbst genügend, der Erde Tand besiegend, ist ihrer sich bewußt.

2. Suchst du die echte Treue, die jede Probe hält?

Sie findet ihre Weihe nicht in der größern Welt! Such' in der Nähe sie; sie wohnt in deiner Hütte; in guter Kinder Mitte; und weicht und wanket nie.

3. Suchst du die stille Jugend, die weder gleißt noch prahlt? Sie blüht in ew'ger Jugend, wo sie verborgen strahlt; in stiller Niedrigkeit, demüthig und bescheiden, fühlt und gewährt sie Freuden, in Himmels-Heiterkeit.

4. Suchst du die wahre Ehre? Dein Herz vergesse nicht der Weisheit hohe Lehre: „Sie wohnt bei treuer Pflicht!“ Nur der ist recht geehrt, den sein Bewußtseyn adelt. Ob ihn die Menge tadelt, doch ist er lobenswerth.

5. Suchst du den höhern Frieden, der jeden Gram besiegt, der nach dem Kampfe hienieden dich sanft in Schlummer wiegt? Sieh seine sich're Spur, wo Die vorangegangen, die nur

nach Gott verlangen; such' ihn in der Natur.

Die höhere Führung.

Mel. Alle Menschen müssen z.

645. Unser Schicksal, wie verschlungen ist es oft von Jugend an! Mühevoll wird ein Ziel errungen auf der rauhsten Dornenbahn: und wenn wir am Ziel uns wägen, sehn wir unter tausend Thränen: ach, wir hatten weit gesehlt, und um Schatten uns gequält!

2. Nicht, wohin wir eifrig strebten, führt der Weg oft, den wir gehn. Nicht der Wunsch, für den wir lebten, ist's, den wir erfüllen sehn. Seht, ein Schmerz kommt uns entgegen, scheint nichts weniger als Segen: und er reinigt das Gefühl, und er nähert uns dem Ziel.

3. So gehn ganze Nationen zagend einen dunkeln Gang. Aus, die wir im Staube wohnen, birgt sich

der Zusammenhang; und wir sehen nur Verirrung, Dunkel, Zweifel und Verwirrung; selbst der Hoffnung schwacher Schein blüht in bange Nacht sich ein.

4. Doch auch wenn durch Völker-Kriege Recht und Wahrheit sich verlor, gehen ihre schönsten Siege, selbst aus dieser Nacht, hervor. Noch so sehr verschiedene Willen müssen deinen Rath erfüllen, und wir sehn dich, Herr der Welt, herrschen, wie es dir gefällt.

5. Dir kann einzig nur gefallen, was die Menschheit dir erzieht, und wodurch das Wohl von Allen reicher Frucht entgegenblüht. Du, dem ewig Dank gebühret, immer hast du so regieret. Leite dann auch ferner mich; meine Seele hofft auf dich.

6. Seh' ich, unter Sorg' und Mühe, weder Rath noch Weg vor mir; dann, Allgütiger, dann ziehe meine Blicke auf zu dir! Was ich nicht sah, wirst du sehen:

führst Du mich; so will ich gehen. Irre leiten kannst du nicht; einst erkenn' ich dich im Licht.

Nichtigkeit alles Irdischen.

Mel. Nun kommt der Heiden z.

646. Was ist unsre Lebenszeit? Ist nur Noth und Eitelkeit. Was auch noch so herrlich scheint, wird ja doch zuletzt beweint.

2. Was ist unsre Erdmigkeit? Auch nur Unvollkommenheit! Keine Seele kann bestehen, wenn Gott in's Gericht will gehn.

3. Saget, was ist Gut und Geld? Eitler Tand der schänden Welt! Reichthum ist den Träumen gleich; morgen arm, wer heute reich.

4. Saget, was ist Ehr' und Stand? Wird nicht Alles umgewandt? Selig, wer an dessen Statt niedrig ist, und Demuth hat.

5. Was ist doch die Menschen-Gunst? Ist sie mehr

als flücht'ger Dunst? Trau, o Mensch, zu sicher nicht, weil auch Brüder = Glaube bricht.

6. Saget, was ist Fröhlichkeit? Oft nur Unbedachtsamkeit; die leicht in's Verderben stürzt, und oft Zeit und Leben kürzt.

7. Was sind Gaben und Verstand? Ein gefährlich Unterpfeand. Bald bekriegt es Gram und Neid, und bald Stolz und Sicherheit.

8. Doch, was ist der Frommen Tod? Nur ein Ende aller Noth: und, nach überstandner Pein, wahrer Freude näher seyn.

Die Verborgtheit der Zukunft.

Mel. Alle Menschen müssen ic.

647. Weise hüllt in Finsternissen Gottes Huld die Zukunft ein; deutlich sie voraus zu wissen, würde mir nur Marter seyn. Sah' ich Glück auf meinem Wege; würd' ich, trotz'ig oder träge,

immer nur nach Größern sehn, und die Gegenwart verschmähn.

2. Sah' ich Unglück; würd' ich zittern, und die noch so ferne Zeit würde mir ein Glück verbittern, das mich iht so rein erfreut. Laß mich, was ich habe, nützen; soll ich Freuden, Gott, besitzen, ihrer mich recht dankbar freun; aber auch den Gram nicht scheun.

3. Du führst mich durch Glück und Leiden, wenn ich dir geheiligt bin, zu des Herzens höhern Freuden, zu des Himmels Frieden hin! Hab' ich dich, was kann mir schaden? Auf des Lebens Dornen = Pfaden, wie auf seiner Rosen = Bahn, walle ich zum Ziel hinan.

Das Dunkel des Lebens.

Mel. Wer nur den lieben ic.

648. Wie eingeschränkt ist alles Wissen, wie unerschöpflich die Natur! Umhüllt von tiefen Finsternissen

verlier' ich oft der Weisheit Spur. Ich bin ein Mensch, ein Mensch von Staub; und, ach! wie leicht des Irthums Raub.

2. Und was ist alle Lust auf Erden? Ein süßer Traum; bald fliehet sie! Sie wirkt oft Sorgen und Beschwerden, und was sie giebt, befriedigt nie. Man hofft, genießt und wünschet mehr, und das getauschte Herz bleibt leer.

3. Nicht selten darbt die stille Tugend in einer Welt, die sie beglückt; die Unschuld seufzt, oft in der Jugend schon vom Verfolger unterdrückt. Und oft ist des Verdienstes Lohn nur Müh' und Kummer, Schmach und Hohn.

4. Ich sehe Sünder kühn sich brüsten, und fest und unerschüttert stehn. Sie folgen frech nur ihren Lüsten, als könnten sie nicht untergehn. Sie freveln — und ihr Glück gedeiht;

sie taumeln hin in Irthümlichkeit.

5. Doch Gott regiert! O Seele, zage bei Unbegreiflichkeiten nicht. Er richtet einst. An jenem Tage wird, was hier dunkel war, dir licht. Dann wird des Frevelers nicht geschont, der Tugendhafte nur belohnt.

6. Entreiß dich der Erde Lüsten; erhebe dich zur Ewigkeit. Gehst gleich dein Weg durch dunkle Wüsten: getrost! Kurz ist der Pfad der Zeit. Bald, bald wird er dir aufgehell't, und dich umstrahlt die bessere Welt.

Der Gang durch's Leben.

Mel. Nun sich der Tag ic.

649. Wir wallen, Pilger allzumal, von mancher Noth bedrängt, durch dieser Erde dunkles Thal hinauf zur Ewigkeit.

2. Ein Weg voll Unruh und Gefahr! Der müde Wanderer leicht, und hofft,

und suchet immerdar, was immer weiter weicht.

3. Ach nirgends Heimath, Vaterland! Die Ruhstatt nirgends hier! Der Geist, aus seiner Hdh' verbannt, verschmachtet in Begier.

4. Und findet nimmer, was ihm genügt! Woran das Herz sich lehrt, ist oft ein Gift, das Heilung lügt, und tiefe Wunden ägt.

5. Wir bauen auf und reißen ein, und wechseln Last mit Last; und wessen wir uns heute freuen, ist morgen uns verhaßt.

6. Der in der Wahrheit Sonnenschein die Menschen-

Kinder sieht, du willst, wir sollen glücklich sehn!

Lehr' uns, wie das geschieht! 7. Befrei' uns, Vater in der Hdh', von allem eiteln Bahn; dein Will', o Liebender, gesch'eh'; nicht unsrer Thorheit Plan.

8. Wo Einfalt sich mit Zuversicht an dein Wort gläubig hält, da strahlt ein unverfälschtes Licht, und führt uns durch die Welt.

9. Der Geist der Wahrheit schwebt herab im reinsten Himmelsglanz; und zeigt uns, über Staub und Grab, des Siegers Stern-Kranz.

Das Leben mit seinen Gütern und Freuden, und den daraus folgenden Pflichten.

Die Güter des Lebens
und der Dank dafür.

1.

Mel. Erschienen ist der 2e.

650. Auf, auf mein Geist, mit Lobgesang zu

ihm, der all dein Lebenlang, von deiner ersten Kindheit an, des Guten viel an dir gethan! Anbetung ihm!

2. Er gab mir Lebens-Freuden viel, und prüfte mich mit Maaß und Ziel;

und jedes Leiden, jeder Schmerz war reicher Segen für mein Herz. Anbetung ihm!

3. Er ist die Liebe! was er thut, ist ewig weis, ist ewig gut. Er schuf mich, daß ich glücklich sey, und seine Güte ist täglich neu. Anbetung ihm!

4. Für mich beblüht im Frühling sich, verjüngt, die Erde rings um mich; für mich lacht Hain und Thal und Flur; für mich verschönt sich die Natur. Anbetung ihm!

5. Die ganze herrliche Natur ist seiner Vater-Güte Spur, und überall ertönt der Ruf: „er ist die Liebe, der uns schuf!“ Anbetung ihm!

6. Das bist du! All-Erbarmender ist dein Name! Vater! Vater bist du der Geschöpfe, die dein Ruf allmächtig, nur zum Glück, erschuf! Anbetung dir!

7. Voll unveränderlicher Huld, trägst du uns Schwa-

che mit Geduld; bist gnadenvoll auch im Gericht; du züchtigst nur, vernichtest nicht. Anbetung dir!

8. Noch, wenn wir sterben, lächelst du mit Vaters-Blicken hold uns zu, erleich-terst uns den schweren Streit, durch Vorgefühl der Seligkeit. Anbetung dir!

9. Ja, heißer Herzens-Lobgesang tönt dir, o Herr, mein Lebenlang. Nimm gnadenvoll dieß Loblied an, bis ich's vollkommener singen kann. Anbetung dir!

2.

Mel. Wer nur den lieben 2e.

651. Die Sonne flammt: „Der Gott der Stärke warf liebeich mich in meinen Kreis!“ Der Mond: „Mich schmückt er!“ — „Wir sind Werke des Höchsten!“ strahlt der Sterne Preis. Der Sturmwind braust, die Blitze glühn, der Donner rollt: „Wir sind durch ihn!“

2. „Der Herr erzog uns!“ rauschen Wälder; der Baum: „Gedeihen gab er mir!“ „Er rief mich!“ weht die Saat der Felber. Ihm dankt die Blume ihre Zier. „Er wog mich!“ stimmt das Meer mit ein; der Quell: „Durch ihn entsprang ich rein!“

3. Noch froher preißt ihn jedes Leben; das Würmchen auf dem kleinsten Blatt. Und ich, ich sollt' ihn nicht erheben? ich, den er so begütet hat. Ich könnte seine Wunder sehn, und stumm in seiner Schöpfung stehn?

4. Preiß dir für jeden Lebens-Segen; auch für der Trübsal Müß' und Last, die du mir, auf der Bildung Wegen, als Wohlthat zugebogen hast. War' hier der Mensch von Leiden frei, wer, wen erkannte deine Treu'?

5. Du setzest jeder Erden-Plage und jedem Schmerz ein kurzes Ziel. Mir trübten oft sich heitre Tage; du

winktest — und der Nebel fiel. Mir drohte nahende Gefahr; schnell ward ich deine Hand gewahr.

6. Drum will ich immer mit der Freude des Dankes auf deinen Wegen gehn; voll Muth und Preiß im tiefsten Leide empor zu dir, dem Helfer, sehn; und stürzen selbst auch Welten ein: nie kann ich ohne Hoffnung seyn!

3.

Mel. Nun danket alle Gott ic.

652. Dir dank' ich, Gott, daß du herauf mich riefst zum Leben; und Kraft dem Geiste gabst, zu dir sich zu erheben; daß deiner Allmacht Spur, der weisen Güte Plan, ich schon im Staube späh'n, und hoch dich preisen kann.

2. Eh' noch die Erde war, sahst du auf mich schon nieder, vernahmst mein fernes Flehn, des späten Dankes Lieder. Du wogst mit Ba-

ter = Hand schon da mein ganz Geschick, und zeichnest voll Huld den Pfad zu meinem Glück.

3. Da warfst du hin den Keim der Blumen, die nun sprießen, und Freud' und Labsal mir aus vollen Kelchen gießen. Gesundheit, froher Muth, und Kraft und offner Sinn für jede Freude strömt auf meinem Pfad nun hin.

4. Dank, Dank sey mein Gebet zu dir, der so viel Freuden dem Erden-Leben gab! — Und mischet auch von Leiden, ein Tropfen Bitterkeit mir in den Becher sich: ich trink' ihn willig doch, und preiß' auch da noch dich!

4.

Mel. Aus meines Herzens ic.

653. Dir, Vater aller Dinge, sey Leib und Seel' geweiht! Ich bin viel zu geringe, Herr! der Barmherzigkeit, die du an mir ge-

than. Zu schwach sind Psalm und Lieder; ich falle vor dir nieder, und bete feiernd an.

2. Herr! was ich bin und habe, der Geist, der in mir denkt, ist Alles deine Gabe; du hast es mild geschenkt. Du, Herr, hilfst wunderbar! Es ward für mich erkoren, noch eh' ich war geboren, was mir das Beste war.

3. Sieng für den andern Morgen, sieng für das künft'ge Jahr ich muthlos an zu sorgen: alsdann und immerdar war mir des Höchsten Hand schon längst zuvor gekommen; ich war der Noth entnommen, noch eh' ich sie empfand.

4. Unfähig mich zu fassen, sprach, Herr, mein banges Herz, „Hast du mich auch verlassen?“ Bald legte sich mein Schmerz. Ich bin und bleibe dein; du trocknest die Zähren, und wolltest mich nur lehren, im Glück nicht sicher seyn.

5. Nimm mich in deine Hände, mich führ' dein guter Geist, bis einst ein felig's Ende dich, wenn ich sterbe, preißt. Die Leiden dieser Zeit sind leicht zu überwinden, wenn wir hier vorempfinden den Lohn der Ewigkeit.

5.

Mel. Jesu der du meine ic.

654. Jeder Tag gebiert mir Freude; Freude jeder Augenblick; selbst die Schmerzen, die ich leide, segnen mich und werden Glück. Nieseln nicht im Pilger-Lande Quellen auch im dürrsten Sande? Immer strahlt die Sonne nicht; aber auch die Nacht hat Licht.

2. Strömen nicht durch alle Sinne neue Freuden stets mir zu? Jedes Glück, das ich gewinne, wer gewährt es mir, als du; ist es, Gott, nicht deine Gabe, daß ich diese Sinne habe,

und zum täglichen Genuß vieler Güter Ueberfluß?

3. Ohne einen Laut der Klage stossen mir, dem nichts gebracht, ruhig, Vater, viele Tage gleich dem ungetrübten Bach! Hätt' auch einer Müß' und Sorgen: sie entflohn, und jeden Morgen, wenn ich deine Sonne sah, waren neue Freuden da.

4. Hab' ich nicht aus deiner Hülle, was mein Herz nur wünschen mag, Speiß und Trank, und Dach und Hülle, Schutz und Hülfe jeden Tag? Immer kam und kommt dein Segen unerwartet mir entgegen; und, wo mir ein Uebel droht, Rettung oder Trost in Noth.

5. Aus den Tiefen, von den Höhen, in den Thälern, vom Gefild', aus den Flüssen, aus den Seen segnest du mich; und so mild! Jahre, Monden, Tage, Stunden hab' ich, o! so reich empfunden deiner Vater-Güte Macht. Hätt' ich sie auch stets bedacht!

6. Ruh' und Sicherheit im Wohlthun mild, auch mich zu deinem Ebenbild; Gesetz, und Recht, diese starken, festen Bande für das menschliche Geschlecht;

auch des Umgangs süße Freuden, und der Freundschaft Trost im Leiden, Rath und Hülfe haben wir, milder Vater, nur von dir.

7. Dieß gewährst du diesem Leben in der kurzen Pilger-Zeit: reicher wirst du dort uns geben, Vater, in der Ewigkeit! Selig dort for dir zu werden, schufft du mich; und schon auf Erden seh' ich's, fühl' ich's wonnevoll, was uns dort einst werden soll.

6.

Mel. Christ der du bist ic.

655. Vor deinen Thron tret' ich, o Gott! und bring' dir Lob und meine Noth. Wend' doch dein gnädig Angesicht von mir reuvollem Sünder, nicht!

2. Du, Vater, schufft,

im Wohlthun mild, auch mich zu deinem Ebenbild; in dir, Herr, bin und lebe ich, vergehen müßt' ich ohne dich!

3. Errettet hast du mich gar oft ganz wunderbar und unverhofft, da nur ein Schritt, ja nur ein Haar, mir zwischen Tod und Leben war.

4. Verstand und Ehr' hab' ich von dir; des Lebens Nothdurft giebst du mir, darzu auch einen frommen Freund, der's treu in Glück und Unglück meint.

5. Du, Jesu, hast, auch mir zu gut, vergossen einst dein theures Blut; du bist's, der reichlich für mich starb, und mir des Vaters Huld erwarb.

6. Du bist mein Helfer allezeit, mein Heil, mein Trost und meine Freud'; ich kann in dir, mein Hort, allein hier ruhig und dort felig seyn.

7. O heil'ger Geist! du höchste Kraft, deß Gnade

in mir Alles schafft, was sich je findet Gut's an mir, es kam, du Segnender, von dir.

8. Dein ist's, daß ich Gott recht erkenn', ihn meinen Herrn und Vater nenn', daß ich im Herzen Trost empfind', zuletzt mit Freuden überwind'.

9. Drum dank' ich dir mit Herz und Mund, o Gott! in dieser Andachts-Stund' für alle Güte, Treu' und Gnad', die meine Seel' empfangen hat.

10. Und bitt', daß deine Gnadenhand von mir sey nimmer abgewandt; in deinen starken Schutz befehl' ich Stand, Gut, Ehr', Freund, Leib und Seel'.

11. Hilf, daß ich sey von Herzen fromm; mein Thun stets aus dem Glauben komm'; mein Christenthum rechtschaffen sey, nicht Augenschein noch Heuchelei.

12. Erlaß mir meine Sünden-Schuld, und hab' mit deinem Kind' Geduld,

zünd' in mir Glauben an und Lieb', zu jenem Leben Hoffnung gieb.

13. Ein selig's Ende mir bescher', am jüngsten Tag erweck' mich, Herr! daß ich dich schaue ewiglich. Durch Jesum Christ' erhöre mich!

7.

Mel. Schwing' dich auf zu x.

656. Wer wohl auf ist und gesund, ruhig im Gemüthe, der erhebt' mit Herz und Mund seines Gottes Güte. Und, in einer reinen Brust, Gott dafür zu ehren, müsse nie der Sünde Lust seinen Leib verheeren.

2. Leichtes und gesundes Blut giebt ein frohes Leben. Schenkt uns Gott dieß edle Gut; ist uns gnug gegeben. Hier ist unsre Prüfungszeit, die wir bessere Gaben in der Unvergänglichkeit noch zu hoffen haben.

3. Wenn mit Schätzen noch so reich ich gesegnet wäre, Königen und Helden

gleich wär' an Ruhm und Ehre, müßte aber Nacht und Tag nur nach Teufzern zählen: würd', in solchem Ungemach, mir nicht Alles fehlen?

4. Sammt und Purpur hilft mir nicht meine Leiden tragen, wenn mir Kraft und Muth gebricht, wenn mich Schmerzen nagen. Aller Schätze Kostbarkeit gebn' ich ihren Gütern! Mir Gesundheit! sie erfreut auch bei kargen Gütern.

5. Fehlte mir der Augen Licht, Hören, Reden, Denken; könnt' ich meine Seele nicht auf zum Schöpfer lenken; wüß' ich nicht, was Gott gefällt, nichts von Höhern Freuden: o dann wäre mir die Welt nur ein Sitz der Leiden.

6. Aber nun gebricht mir nichts, nichts zum Wohl des Lebens! Ich erfreue mich des Lichts, lebe nicht vergessens. Hände, Füße, Herz und Sinn sind bei guten

Kräften, und, gelobt sey Gott! ich bin tüchtig zu Geschäften.

7. Habe Dank, du milde Hand! für so reiche Gaben, die du längst mir zugewandt, die mich noch erlaben. Dir, du Gott der Gnade, dir dank' ich Heil und Leben! Was mir nützt, das wirfst du mir bis zum Grabe geben.

8. Gieb, daß ich in Mäßigkeit, bis zum letzten Hauche, der Gesundheit Kostbarkeit schätze und gebrauche; daß, Herr! der gesunde Mund und die frohe Seele gerne und aus Herzens-Grund deine Huld erzähle.

9. Leibes-Stärke, Geisteskraft, sey des Alters Krone, führe meine Pilgerschaft sanft zu deinem Throne, wo mein dankerfülltes Herz, mit den Himmls-Chören, frei von Krankheit, Angst und Schmerz, dich wird ewig ehren.

3.

Mel. Sey Lob und Ehr' 10.

657. Zu Gott, o Seele! schwing dich auf, und fühle Dank und Bonne! er lenkt voll Huld der Welten Lauf, er lenkt den Gang der Sonne! was dich erfreuet, schenkt er dir; durch ihn nur sind und leben wir; Dank ihm, dem milden Geber!

2. Wenn du, zu thun, was ihm gefällt, den frommen Vorsatz fassst; wenn du die Eitelkeit der Welt und jedes Laster hassst: will er dein Gott und Vater seyn, und dich mit neuer Huld erfreun. Sieh seinem Namen Ehre!

3. Bis hieher hat dich Gott gebracht! o preise seine Güte und seine wundervolle Macht mit kindlichem Gemüthe, die täglich sich an dir erneut; o fühle seine Freundlichkeit; preis ihn, den Gott der Liebe!

4. Ja, Herr! dir bring'

ich Preis und Dank, für alle deine Treue, der ich bisher mein Lebenlang so reichlich mich erfreue! Bet' ihn, mein Geist, mit Ehrfurcht an! der Herr hat viel an mir gethan, hat täglich mir geholfen.

5. Hilf fernerhin, mein treuer Hirt, du Quelle aller Freuden! Hilf täglich, hilf an jedem Ort! hilf auch im schwersten Leiden! Hilf mir auch in der letzten Noth! ein sanfter Schummer sey mein Tod; und Bonne mein Erwachen!

Zufriedenheit.

1.

Mel. Wer nur den lieben 10.

658. Du klagst und fühlst die Beschwerden des Stand's, in dem du dürftig lebst; du strebest glücklicher zu werden, und siehst: daß du vergebens strebst; doch denk' im Klagen auch zurück: Ist, was du suchst, ein wahres Glück?

2. Nie schenkt der Stand, Reize der Natur Wesen armen; nie schenken Güter dem Menschen die Zufriedenheit; die wahre Ruhe der Gemüther ist Tugend und Genügsamkeit. Entbehre gern, was du nicht hast! Ein jeder Stand hat seine Last.

3. Gott ist der Herr, und seinen Segen vertheilt er stets mit weiser Hand; nicht so, wie wir's zu wünschen pflegen, doch so, wie Er es heilsam fand; Er, dessen Huld dich nie vergißt, versagt nur, was dir schädlich ist.

4. Verzehre nicht des Lebens Kräfte in träger Unzufriedenheit; besorge deines Stands Geschäfte, und nütze deine Lebenszeit. So findest du den Weg zur Ruh'; die Quelle deines Glücks bist Du.

2.

Mel. Freu' dich sehr, o meine 10.

659. Steh' ringum in Gottes Reichen! wo im

Reize der Natur Wesen armen; die dir gleichen, siehst du, Mensch! der Ordnung Spur. Wie der Edw' im Felsenthal, spielt die Mück' im Sonnenstrahl; von der Ceder bis zum Moose neidet keins des andern Loos.

2. Du allein strebst, gleich der Welle, ewig sonder Ruh' und Last, von der angewiesnen Stelle, die du von dem Schöpfer hast. Nährst mit deiner Wünsche Zahl täglich deine innre Qual. Doch, wie hoch der Mensch gestiegen; wenn wird's seinem Stolz genügen?

3. Nicht nach Günst schied unsre Loose Gottes treue Vaterhand; mit dem Kleinen ist der Große innig durch's Gesetz verwandt. Ob du Macht und Reichthum hast; Jeden drückt der Erde Last! Keiner wird es an sich reißen, sich den Glücklichen zu preisen.

4. Der ist groß, der auch den kleinsten, anbefohlenen

Pflichten = Kreiß mit dem treuesten, mit dem reinsten Herzen auszufüllen weiß. Wer der Pflicht, wie schwer sie sey, ohne Murren folgt, ist frei! Glückliche ist nur, wer zufrieden nimmt, was ihm der Herr beschieden.

3.

Mel. Auf meinen lieben ic.

660. Mein Loos in dieser Welt sey stets, was Gott gefällt! Dich, Vater, laß' ich wählen; Mir, wählst Du's, kann nichts fehlen; wenn ich nur heilig lebe, und dir mich ganz ergebe!

2. Laß meine Seele nie (denn dir gehöret sie) an eiteln Gütern hangen; sie nie so sehr verlangen, als ob sie, zu entbehren, zu schön und herrlich wären!

3. Erretten Stand und Macht, Rang, Ansehn, Gold und Pracht, wenn ich nichts Edlers habe, vom Schrecken vor dem Grabe?

und von Bekümmernissen ein zagendes Gewissen?

4. Ist mein Gewissen rein, darf ich mich deiner freun, und dir, mein Gott, vertrauen, wovor sollt' dann mir grauen? Was kann mir diesen Glauben mit seinen Freuden rauben?

5. Beß nimmst du dich nicht an! Was ewig freuen kann, das giebst du, Vater, Allen mit Huld und Wohlgefallen; und was du weigerst, sollen wir gern entbehren wollen.

6. Wohin, o Gott, dein Christ von dir berufen ist, da kann er deinen Willen zu deinem Ruhm erfüllen; auch selbst in allen Leiden, durch deine Kraft, mit Freuden.

7. Harrt deine Seligkeit nicht nach der Pilger = Zeit, sie ewig zu erfreuen, der Heiligen und Treuen? Die wünsch' ich zu erstreben; die wollest du mir geben!

8. Gewährst du diese mir, dann werde mir von dir von

dieses Lebens Freuden und auch von seinen Leiden, was dir gefällt, beschieden: ich habe deinen Frieden!

4.

In eigner Melodie.

661. Alles ist an Gottes Segen und an seiner Huld gelegen, über alles Geld und Gut. Wer auf Gott die Hoffnung setzt, der behält, ganz unverlezt, einen freien Heldenmuth.

2. Der mich hat bisher ernähret, mir so manches Glück bescheret, ist und bleibet ewig mein! Der mich wunderbar geführt, und noch leitet und regieret, wird forthin auch Helfer seyn.

3. Viel bemühen sich um Sachen, die nur Sorg' und Unruh machen, und ganz unbeständig sind: aber Meine Seele ringet nur nach dem, was Ruhe bringet, Seelen = Ruh, die nie zerrinnt.

4. Hoffnung kann das Herz erquickten. Was ich wünsche, wird sich schicken, so es anders Gott gefällt. Meine Seele, Leib und Leben hab' ich seiner Gnad' ergeben, und ihm Alles heimgestellt.

5. Er weiß schon, nach seinem Willen, mein Verlangen zu erfüllen; es hat Alles seine Zeit. Ich hab' ihm nichts vorzuschreiben: wie Gott will, so muß es bleiben; wenn Gott will, bin ich bereit.

6. Soll ich länger alldhier leben, will ich Gott nicht widerstreben; ich verlasse mich auf ihn. Ist doch nichts, das lang' besterhet, alles Irdische vergehet, und fährt wie ein Strom dahin.

5.

Mel. Nun sich der Tag ic.

662. Heil mir, wenn ein zufriedner Sinn mir meinen Pfad erhellt! froh

geh' ich meines Wegs dahin;
und preise Gottes Welt.

2. Wär' auch ein niedres
Strohdach nur mein Reich-
thum und mein Schutz:
ein Kind des Waters der
Natur, biet' ich den Sor-
gen Trutz.

3. Es bangt mir nicht
um Gold und Ruhm; (so
oft der Ruhe Gift!) Ver-
gnügen ist mein Eigenthum,
wo Andre Kummer trifft.

4. Denn o die milde Wa-
ter-Hand, die Wurm und
Vogel speist, die nährt auch
mich, giebt mir Gewand
und Freund und offenen
Geist.

5. So wall' ich ohne
Sorg' und Harm, mit hei-
term festen Sinn, für Zu-
gend und für Unschuld
warm, durch Gottes Welt
dahin.

6. Und ruft als Engel
mich der Tod, mit holdem
Freundes Ruf; so weiß ich
ja, daß mich mein Gott zur
Ewigkeit erschuf.

7. Ich weiß, daß, ob auch
die Natur hier noch so reich
sich schmückt, doch einstens
schön'rer Welten Flur den
selgen Geist entzückt;

8. Dort, wo kein Nebel
mehr den Strahl der gold-
nen Sonne trübt, und wo
der Guten traute Zahl sich
rein und selig liebt.

9. Heil drum, wem ein
zufriedner Sinn des Lebens
Pfad erhellt! Froh wallt
er auch durch Dornen hin,
und preiset Gott und Welt.

Weisheit im Lebens-Ge-
nuße, Mäßigkeit und
Keuschheit.

1.

Mel. Wer nur den lieben zc.

663. **A**lliebender, du
gabst dem Herzen Gefühl
für Freud' und Glück und
Lust; du gossst auch für
Gram und Schmerzen Em-
pfindungen in unsre Brust,
daß, mächtig vom Gefühl
erregt, das Herz bald froh,
bald bange schlägt.

2. Dank dir, daß ich für
tausend Freuden empfin-
dungsoll gebildet bin; und,
fließen gleich, wenn jene
scheiden, auch Thränen auf
die Wangen hin, so dank
ich, Vater, doch dafür selbst
mit bebräutem Auge dir.

3. Nur laß in meinen
frohen Tagen, dieß leicht
bewegte Herz mir nie für
unerlaubte Freuden schla-
gen; die niedre Sinnen-
Lust entflieh'; ach, sie verau-
schet nur das Herz, und
endet sich in tiefen Schmerz.

4. In dichtbelaubten
Schatten = Wäldern, auf
bunter Au', auf grüner Flur,
auf segenvollen Aernde-
feldern, im großen Tempel
der Natur, bei deiner Schö-
pfung Jubel = Chor, da
schlage hoch mein Herz
empor.

5. Erblicke ich der Zu-
gend Saaten zum Wohl der
Menschen ausgestreut; steht,
still und groß in edlen Tha-
ten, vollendet für die Ewig-
keit, der Menschheit Würde

vor mir da: dann sey mir
hohe Freude nah.

6. Wenn ich verwandte
Herzen finde, die für mich
schlagen treu und warm;
mein Daseyn innig froh
empfinde an wahrer Freunds-
chaft treuem Arm; auch
dieß Gefühl sey dir ge-
weiht, und würdig der Un-
sterblichkeit.

7. Alliebender! du gabst
dem Herzen Gefühl für
Freud' und Glück und Lust;
du gossst auch für Gram
und Schmerzen Empfindun-
gen in unsre Brust. Dir
sey, der uns so mild be-
dacht, auch dafür Preis
und Dank gebracht.

2.

Mel. Wer nur den lieben zc.

664. **W**ie mannigfaltig
sind die Gaben, womit
uns, Gott! die Erde nährt,
die so viel Gutes, das wir
haben, uns gern, auf deinen
Wink, gewährt! Ja Alles,
was der Mensch genießt,

zeigt uns, wie freundlich, Gott, du bist.

2. Du segnest Auen und Gefilde mit unerschöpfter Fruchtbarkeit, die deine väterliche Milde und Allmacht jedes Jahr erneut, damit der Mensch, von Kummer frei, sich sättige, und dankbar sey.

3. Daß wir, o Herr, nicht Mangel leiden, giebst du uns unser täglich Brot, giebst zum Bedürfniß auch noch Freuden für einen jeden Sinn. O Gott! wie ist, zum Wechsel im Genuß, so groß der Gaben Ueberfluß!

4. Doch laß die Kraft, uns zu vergnügen, die du in Speiß und Trank gelegt, mich nie, o Heilger, so besiegen, daß sie zum Schwelgen mich bewegt! Laß, deiner Gaben mich zu freun, mich mäßig im Genuße seyn.

5. Bei Speiß und Trank sich zu entehren, ziemt ewiger Geister Würde nicht. Gott giebt sie uns, daß sie

uns nähren, uns stärken zu Beruf und Pflicht. Geschwächt auch wird, wie tief entweicht, der Geist durch rohe Sinnlichkeit.

6. Es lähmt das Uebermaß die Kräfte, bringt Krankheit, Armuth, Zank und Streit; macht trüg' zu jeglichem Geschäfte, und trübt des Geistes Heiterkeit; erniedrigt unter's Thier hinab, und stürzt schmachvoll uns in's Grab.

7. So oft wir Speiß und Trank genießen, laß Gott auf dich uns kindlich sehn, uns selbst das Irdische verfließen durch frohen Dank, durch frommes Flehen zu dir, der du so mild uns liebst, und Nahrung uns und Freude giebst.

3.

Mel. Wie groß ist des Allm. 1c.

665. Gott will, es soll sich Greis und Jugend des Lebens dankbar vor ihm freun. Auch fröhlicher Ges-

nuß ist Tugend; nur sey er unschuldsvoll und rein. Genieß der Freuden dieser Erde! Gott will's! nur hüte dich, mein Herz, daß deine Lust nie Sünde werde, und deine Fröhlichkeit nicht Schmerz.

2. Gott füllet seine schöne Erde mit neuem Segen jedes Jahr, daß sie der Freude Schauplatz werde für seine Menschen immerdar. Thal, Hain und Flur ruft uns entgegen: „Gott liebt die Menschen, die Er schuf! Genießt, genießt von seinem Segen!“ tönt überall der Schöpfung Ruf.

3. Folg' diesem Ruf und nimm die Freude, mit frohem Sinn, die Gott dir beut. Freu' dich, so oft im Blumen-Kleide sich rings um dich die Flur erneut; so oft der Schimmer reicher Aehren im Sommer dir entgegen blinkt; so oft, im Herbst, von fruchte-schweren, gebeugten Aesten Segen winkt.

4. Freu' dich der Welt; doch nie genieße die Freude nur allein für Dich; — zerstreue Andern Kummernisse, und höh're Bonn' erfüllet dich. O trockne deiner Brüder Thränen, und ende freundlich ihre Noth; ihr helles Aug, ihr dankend Sehnen sieht und versteht der Liebe Gott.

5. Und sieh! mit süßem Entzücken blüht Gottes Schöpfung um dich her! Es weht ein lieblicher Erquickender West, von Blumen-Düften schwer! Es gießt wohlthätiger die Sonne ihr Licht auf deinen Lebenspfad, und reiner wird des Herzens Wonne durch das Bewußtseyn guter That.

6. Genieße, was dir Gott beschieden; doch so, daß nie dein Herz vergift: daß auch die reinste Lust hienieden nur Ahnung höh'rer Freuden ist; daß nicht allein für diese Erde, was in dir denkt, geschaffen ist. Ge-

nieße mäßig, weiß, und werde der höhern Freuden werth, als Christ!

4.

Mel. Nun danket alle Gott 1c.

666. Du, der so gern beglückt, gern Freuden uns bereitet! wie selig, wer von dir an Vaterhand geleitet, nur dann sich glücklich fühlt, wenn er zu dir sich hält, und solche Freude sucht, die dir, o Gott, gefällt.

2. Wie selig, wenn sein Geist zu dir, durch den er lebet, durch den er denkt und wählt, sich oft und gern erhebet; wenn er die Freude kennt, mit dir allein zu seyn; erstaunt sich deiner Macht und deiner Huld zu freun.

3. Wie selig, wenn er selbst der Erde klein're Freuden mit Maß und Weisheit wählt! Ihr Uebermaß wird Leiden. Nach arbeitvoller Müß' ist schuldlos ihr Ge-

nuß, wer nur der Freude lebt, fühlt bald nur Ueberdruß.

4. Laß meine Tage mich durch eitles Spiel nicht tödten; laß, Herr, die Tugend nie bei meinem Scherz erröthen. Nach treu vollbrachter Pflicht darf ruhn ich, und mich freun; doch weh' mir, könnt' ich je in Lastern fröhlich seyn.

5. Vernunft und Tugend sey Gefährtin meiner Freuden; dem Schwelger laß mich nie sein kurzes Glück beneiden; was mir an Reichthum fehlt, ersetzt Zufriedenheit; der frohste Sinn wohnt gern bei frommer Häuslichkeit.

6. Der Tag der Fröhlichkeit sey niemals ganz verlohren! Zum Wirken wurde ich, nicht zum Ge-
nuß, geboren. Erholung sey er mir; es stärke sich mein Muth, des Guten mehr zu thun, so oft ich ausgeruht.

7. Nie laß durch meine Lust den ärmern Bruder leiden. Der Tag, der mich beglückt, sey ihm auch Tag der Freuden. Ist er durchlebt, wohl mir, wenn er mich nie gereut; nie scheid' er ohne Dank für den, der mich erfreut.

Keuschheit.

1.

Mel. Freu' dich sehr, o meine 1c.

667. Unsre Kindheit, unsre Jugend, unser Alter darf sich freun. Freude auch gebührt der Tugend; aber heilig muß sie seyn; nicht ein Taumel, der bebt, der Gefühl und Kraft zerstört, der im Sturme wilder Lüste Paradiese macht zur Wüste.

2. Nur in unbefleckten Herzen, nur in einer keuschen Brust toben nie der Reue Schmerzen, wohnen wahre Ruh und Lust! Unbeherrschte Sinnlichkeit tödtet die Zufriedenheit; sie

vergiftet alle Freuden, und verwandelt sie in Leiden.

3. Keiner Sinn und Unschuld schmückt mehr als Schönheit; und vermehrt jede Lust, die uns erquicket, jedes Glückes Reiz und Werth. Meinen Herzen fließt der Quell jeder Wonne rein und hell; Die nur hoffen voll Vertrauen, selig einst dich, Gott, zu schauen.

4. Laß das Gift der Mode = Sitten nie, Gott, unser Herz entweihn! Thronen laß, Palläst und Hütten jeder Tugend Wohnung seyn! Jeder strebe, wer ein Christ, wessen Wunsch im Himmel ist, daß sein Haus, daß, Gott, die Erde deines Himmels Vorhof werde.

2.

Mel. Wer nur den Lieben 1c.

668. Der Vollusternst zu widerstreben, soll heil'ge Pflicht dem Herzen seyn. Sie ist ein tödtlich Gift

dem Leben, und ihre Freuden werden Pein. Drum fleh' ich innig, Gott, zu dir: Erhalt' ein reines Herz in mir!

2. Die Wollust kürzet unsre Tage; sie raubt dem Körper seine Kraft; und Armuth, Seuchen, Schmerz und Plage sind Früchte dieser Leidenschaft. Der haßt sich selbst, der Wollust liebt, und sich in ihre Fesseln giebt.

3. Sie raubt dem Herzen Muth und Stärke, schwächt den Verstand, der Seele Licht; erstickt den Eifer edler Werke, den Ernst, die Lust zu jeder Pflicht; bringt Unruh und Gewissens-Schmerz in das ihr hingeebne Herz.

4. Der Mensch sinkt unter ihrer Bürde noch tiefer, als zum Thier, hinab; er schändet und entehrt die Würde, die ihm sein heil'ger Schöpfer gab; vergißt den Zweck, zu dem er lebt,

indem nach niedrer Lust er strebt.

5. So schimpflich sind der Wollust Vandalen! Sie ist schon vor der Welt ein Spott. Und träfe sie auch keine Schande, so sieht und ahndet sie doch Gott; Gott, der in das Verborgne sieht, Gott, dem auch kein Gedank' entflieht.

6. Drum will ich allen bösen Lüste mit Muth und Nachdruck widerstehn, und, um mich gegen sie zu rüsten, auf dich, Allgegenwärt'ger, sehn. Wer dich, o Gott, vor Augen hat, flieht auch geheime Missethat.

3.

In eigner Melodie.

669. Der Wollust Reiz zu widerstreben, dieß, Zugend, liebst du Glück und Leben, laß täglich deine Weisheit seyn. Entflieh der schmeichelnden Begierde; sie raubet dir des Herzens

Zierde, und ihre Freuden werden Pein.

2. Laß, ihr die Nahrung zu verwehren, nie Speis' und Trank dein Herz beschweren, und sey ein Freund der Nüchternheit. Versage dir, dich zu besiegen, auch öfters ein erlaubt' Vergnügen, und steure deiner Sinnlichkeit.

3. Laß nicht dein Auge dir gebieten; und sey, Versuchung zu verhüten, stets schambast gegen deinen Leib. Entflieh' des Witzlings freien Scherzen, und such' im Umgang edler Herzen dir Weisheit, Witz und Zeitvertreib.

4. Der Mensch, zu Fleiß und Arbeit träge, fällt auf des Müßigganges Wege leicht in das Netz des Verrückts. Der Unschuld Schutzwehr sind Geschäfte. Entzieh' der Wollust ihre Kräfte im Schweiß deines Angesichts.

5. Erwacht ihr Trieb, dich zu bekämpfen: so wach' auch du, ihn früh zu däm-

pfen, eh' er die Freiheit dir verwehrt. Ihn bald in der Geburt ersticken ist leicht; schwer ist's, ihn unterdrücken, wenn ihn dein Herz zuvor genährt.

6. Oft kleiden sich des Lasters Triebe in die Gestalt erlaubt' Liebe; und du erblickst nicht die Gefahr. Ein langer Umgang macht dich freier; und oft wird ein verbotnes Feuer aus dem, was Anfangs Freundschaft war.

7. Dein fühlend Herz wird sich's verzeihen; es wird des Lasters Ausbruch scheuen, indem es seinen Trieb ernährt. Du wirst dich stark und sicher glauben, und kleine Fehler dir erlauben, bis deine Tugend sich entehrt.

8. Doch nein, du sollst sie nicht entehren, du sollst dir stets die That verwehren; ist drum dein Herz schon tugendhaft? Ist's Sünde nur, die That vollbringen? Sollst du nicht

auch den Trieb bezwingen, nicht auch den Wunsch der Leidenschaft?

9. Begierden sind es, die uns schänden, und, ohne daß wir sie vollenden, verlegen wir schon unsre Pflicht. Wenn du vor ihnen nicht erröthest, nicht durch den Geist die Lüste tödest: so rühme dich der Keuschheit nicht.

10. Denk' oft, beginnest du zu wanken, denk' oft den schützenden Gedanken: „Die Unschuld ist der Seele Glück; einmal verscherzt und aufgegeben, verläßt sie mich im ganzen Leben, und keine Reu' bringt sie zurück.“

11. Denk' oft bei dir: „Der Wollust Bande sind nicht nur dem Gewissen Schande, sie sind auch vor der Welt ein Spott. Und kühn' ich auch in Finsternissen den Greul der Wollust ihr verschließen: so sieht und findet mich doch Gott.“

12. Die Wollust kürzt

des Lebens Tage, und Seuchen werden ihre Plage; da Keuschheit Heil und Leben erbt. Ich will mir dieß ihr Glück erwerben. Dem wird Gott wiederum vergeben, wer seinen Tempel hier verderbt!

13. Wie blühte nicht des Jünglings Jugend! doch er vergaß den Weg der Tugend; und seine Kräfte sind verzehrt. Verwesung schändet sein Gesicht, und predigt schrecklich die Geschichte der Lüste, die den Leib verheert.

14. So rächt die Wollust an dem Frechen früh oder später die Verbrechen, und züchtigt ihn mit harter Hand. Ihr Gift wird sein Gewissen quälen; sie raubet ihm das Licht der Seelen, und lohnet ihn mit Unverstand.

15. Sie raubt dem Herzen Muth und Stärke, raubt ihm den Eifer edler Werke, den Adel, welchen Gott ihm gab; und unter

seiner Luste Würde sinkt dann der Mensch von seiner Würde zur Niedrigkeit des Thiers hinab.

16. Drum fliehe vor der Wollust Pfade, und wach, und rufe Gott um Gnade, um Weisheit in Versuchung an. Erzittre vor dem ersten Schritte; mit ihm sind schon die andern Tritte zu einem nahen Fall gethan.

Pflichtmäßige Gesinnungen in Hinsicht auf Geld und Gut.

1.

Mel. O Gott, du frommer u.

670. Laß mich doch nicht, o Gott, den Schätzen dieser Erden so meine Neigung weihn, daß sie mein Abgott werden! Oft fehlt beim Ueberfluß doch die Zufriedenheit; und was ist ohne sie des Lebens Herrlichkeit?

2. Kann ein vergänglich Gut auch unsre Wünsche stillen? Es steht ja sein

Besitz nicht bloß in unserm Willen. Nicht stets wird's dem zu Theil, der ängstlich darnach ringt, und bald verliert's oft der, dem sein Bemühen gelingt.

3. Ein Gut, das unserm Geist soll wahre Freuden geben, muß nicht vergänglich seyn, muß mit ihm ewig leben. Der Thor hat Geld und Gut; er hat's, und wünscht noch mehr; und immer bleibt sein Herz von wahrer Ruhe leer.

4. O Gott! so wehre doch den ungerechten Trieben, und heilige mein Herz, die Güter nicht zu lieben, die man mit Müß' gewinnt, bald schwelgerisch verzehrt, bald ruhelos bewacht, und bald mit Fluch vermehrt.

5. Ein weises frommes Herz, das sey mein Schatz auf Erden! sonst Alles, nur nicht dieß, kann mir entrisen werden. Dieß bleibt im Tod auch mein, dieß folgt mir aus der Zeit, zum se-

ligsten Gewinn, hin in die Ewigkeit.

2.

Mel. Es ist das Heil ic.

671. Herr! laß mich doch gewissenhaft mein zeitlich Gut verwalten. Gieb selbst mir Weisheit, gieb mir Kraft, damit so hauszuhalten, wie es mir nützt und dir gefällt; damit ich nicht in jener Welt an ew'gen Gütern darbe.

2. Was ist das mir geschenkte Gut? Vergänglich und von Erde. Hilf, daß ich nie zum Uebermuth dadurch verleitet werde! Nie reiße ein irdischer Gewinn mein Herz so weit zum Eiteln hin, daß ich mein Heil verscherge.

3. Was hilft mir eine ganze Welt mit allen ihren Schätzen? Verführt mich zeitlich Gut und Geld das drum hintanzusetzen, was meiner Seelen Heil begehrt, und mir ein ewig Glück ge-

währt, wie thöricht würd' ich handeln!

4. In größtes Trachten sey allhier nach deines Geistes Gaben. Wie reich bin ich, o Gott, in dir, wenn ich nur die kann haben! Besitz' ich, Höchster, deine Huld, bin ich voll Glauben und Geduld: was fehlt dann meiner Seele?

5. Den Geiz laß ferne von mir seyn; die Wurzel alles Bösen. Von Unruh und Gewissens-Pein kann Reichthum nicht erlösen. Er hilft in Todes-Stunden nichts, und nichts am Tage des Gerichts: Da schützt er keinen Sünder.

6. Laß mich, in weiser Sparsamkeit, die Güter nicht verschwenden, die du mir gabst in dieser Zeit, sie nützlich anzuwenden. Gieb mir, Herr, Klugheit, daß ich hier dadurch dem Nächsten so, wie mir, des Lebens Müh' erleichtre.

7. Es kommt ein Tag der Rechenschaft! Das laß mich stets bedenken, und mein Gemüth gewissenhaft zur Treu im Irdischen lenken; daß selbst von Gütern dieser Zeit ich einst noch in der Ewigkeit den reichsten Segen ändre.

3.

Mel. Mir nach spricht ic.

672. Wohl dem, der bessere Schätze liebt, als Schätze dieser Erden! Wohl dem, der sich mit Eifer übt, an Tugend reich zu werden, und von des Himmels Geist belebt, sich über diese Welt erhebt!

2. Wahr ist es, Gott verwehrt uns nicht, hier Güter zu besitzen. Er gab sie uns, und auch die Pflicht, sie Weisheit sie zu nützen. Sie dürfen unser Herz erfreuen, und unser Fleißes Antrieb seyn.

3. Doch nach den Gütern dieser Zeit mit ganzer

Seele schwachen, und nicht erst nach Gerechtigkeit in Gottes Reiche trachten: ist dieß, o Mensch, wohl der Verus, zu dem dich Gottes Weisheit schuf?

4. Der Geiz erniedrigt unser Herz, erstickt die edlern Triebe. Die Liebe für ein schimmernd Erz verdrängt der Tugend Liebe, und machet, der Vernunft zum Spott, das schwebende Gold zu deinem Gott.

5. Der Geiz, soviel er an sich reiße, läßt doch kein Gut genießen; er quält den unruhvollen Geist, und tödtet das Gewissen; er lockt, durch schmeichelnden Gewinn, bis in des Frevels Abgrund hin.

6. Wie könnt' ein Herz, vom Geize hart, des Wohlthuns Freuden schmecken, und in des Unglücks Gegenwart den Ruf zur Hülfe entdecken? und wo ist eines Standes Pflicht, die nicht der Geiz entehrt und bricht?

7. Erhalte mich, o Gott,

dabei, daß ich mir gnügen lasse, und stets von niedrer Habsucht frei, auch ihre Quellen hasse. Ein weises Herz und froher Muth sey meines Lebens höchstes Gut.

4.

In bekannter Melodie.

673. Zweierlei bitt' ich von dir, Vater! Das gewähre mir, du, der Alles reichlich giebt, was uns dient und dir geliebt. Gieb, was noth ist, wie du weißt, daß es fromme, bis mein Geist sich des Leibes Band' entreißt.

2. Gieb, daß ferne von mir sey Erdenguts-Abgötterei. Armuth, der zu viel gebricht, und groß Reichtum gieb mir nicht. Allzu arm und allzureich ist nicht gut, führt beides gleich leicht uns ab vom Himmelreich.

3. Laß mich aber, o mein Heil, nehmen mein bescheiden Theil, und beschere mir

zur Noth täglich Unterhalt und Brot. Weniges bei frohem Muth, der im reinen Herzen ruht, ist für wahr ein großes Gut.

4. Sonst, bei'm Ueberfluß, mücht' ich leicht, o Herr, verleugnen dich; fragen trotzig dir zum Spott: wer ist er, der Herr und Gott? Denn das Herz ist Frechheit voll, weiß oft nicht, ist ihm zu wohl, wie es sich erheben soll.

5. Wird der Mangel allzugroß, sieht der Mensch sich arm und bloß: wird er untreu, greift und stellt nach des Nächsten Gut und Geld, fragt nicht, ob du Richter bist, raubet, was des Andern ist, bald gewaltsam bald mit List.

6. Ach, mein Gott, mein Schutz und Licht! dieser keines ziemt mir nicht; bei- des schmäh't, o Vater, dich; beides stürzt in's Elend mich. Drum so gieb, wie mir's ist noth, mein bescheiden täg-

lich's Brot; darum bitt' ich dich, mein Gott.

Pflichtmäßige Gesinnungen in Hinsicht auf die Ehre.

1.

Mel. Ich komme vor dein ze.

674. Was nützt es mir, wenn gleich die Welt, des größten Ruhms mich würdig hält; und mein Gewissen zu mir spricht: „der Herr der Welten mag dein nicht?“

2. Der Ruhm, den mir die Welt verleih't, ist schwindend, wie der Strom der Zeit; den wahren Ruhm, den Ruhm bei Gott, raubt mir nicht Zufall, Zeit und Tod.

3. Er ist mein Schmuck vor Gottes Thron, ist meines Strebens süßer Lohn; er ist mein höh'rer Schutz, wenn Neid, Verfolgung mir und Rache bräut.

4. Des Herzens Ehre sey mein Ruhm. Sie ist des Christen Eigenthum, der

weislich seine Prüfungszeit dem höhern Ziel des Daseyns weih't.

2.

Mel. Wenn mich die Sünden ze.

675. Herr, laß nach eitlem Ehren mich niemals geizig sehn! Laß deinen Geist mich lehren, der Ehre mich zu freun, die ewiglich vor dir besteht, und mit mir von der Erde zum Himmel übergeht.

2. Nie blende mich der Schimmer des Ansehns vor der Welt! Denn der ist doch nicht immer ein Mensch, der dir gefällt, der Titel, Rang und Würden hat; und wer sich damit brüstet, weicht fern vom Tugendspfad.

3. Nicht im Besitz von Schätzen und Gütern dieser Zeit laß meinen Ruhm mich setzen; sie sind nur Eitelkeit; sind oftmals auch des Thoren Glück, verlassen uns

im Sterben, und bleiben hier zurück.

4. In Demuth laß mich leben, bin ich gleich hier geehrt; durch Stolz mich nie erheben, wenn sich mein Ansehn mehrt; und schenkst du mir der Erde Gut, so wollst du mich bewahren vor allem Uebermuth.

5. Dich kennen, meine Pflichten mit Tren und Redlichkeit gewissenhaft verrichten, wie mir's dein Wort gebeut, und überall mein Christenthum nach Jesu Vorbild üben, das sey mein wahrer Ruhm!

6. Dein Beifall ist der beste, den ich mir wünschen kann; wenn ich mich deß getrübe, hab ich genug daran, und wenn's mir auch am Ruhm der Welt, bei allen guten Thaten, die ich verrichte, fehlt.

7. Nie laß mich Ruhm erschmeicheln, der mir nicht zugehört; nie als ein Gleißner heucheln, der Menschen nur bethört; der Tugend

meinen Fleiß zu weihen, und Andrer Glück zu fördern, laß mein Bestreben seyn.

8. Einst, wenn des Stolz's Bürde, wie leichter Dunst, verfliegt, ein, wenn Verdienst und Würde auf deiner Wage liegt: dann laß dem ew'gen Geist des Himmels Hoheit werden, die uns dein Wort verheißt.

Das wahre Glück.

Mel. Nun danket alle Gott ic.

676. Es ist das wahre Glück an keinen Stand gebunden; die Mittel zum Genuß der schnellen Lebens-Stunden, das, was allein mit Recht beneidenwürdig heißt, ist die Zufriedenheit und ein gesetzter Geist.

2. Der ist der Weisheit Theil! — Die Würde und die Stärke des männlichen Gemüths sind, nicht des Zufalls Werke. Nicht Erb-recht, nicht Geburt: das Herz macht groß und klein!

Ein edles Herz kann groß in niedrer Hülle seyn.

3. Den falschen Eigennuß stets ungestillter Liebe verschmäht die reine Brust, voll froher Tugend-Liebe. Es ist das weise Herz ein wahres Heiligthum, des Ewig-Guten Bild, der Sitz von seinem Ruhm.

4. Ein immer gleicher Sinn, den Zweifel nicht zerrütten, Wahrhaftigkeit im Mund, und Einsicht in den Sitten, der Wünsche Mäßigung, wenn nichts dem Wunsch entgeht, und Unerschrockenheit, wenn Alles widersteht —

5. Das ist der Weisheit Bild, auf deren reiche Schätze nicht Glück, noch

Schande fällt, noch Abnutzung der Gesehe; die aus dem Ueberfluß, den sie mit Recht besitzt, des Nackten Blöße deckt, der Wittwen Habe schützt.

6. Sey weise! und du bist, durch eigne Trefflichkeiten, von Vorurtheilen frei, getrost zu allen Zeiten. Kein Zufall war's, der je der Weisheit etwas liess; Recht, Wahrheit, Menschen-Guld und Tugend bilden sie.

7. Dieß ist das wahre Glück; nur dieß giebt reine Freuden. Der Sinnen niedre Lust verwandelt sich in Leiden. Lehr uns, Alliebender, (des Lebens uns zu freun) die hohe Wissenschaft: durch uns selbst froh zu seyn.

Das Leben nach seinen Widerwärtigkeiten, nebst Trost und Pflicht.

1. Straf mich nicht in deinem ic.

677. Auf, mein Geist! in Himmelsluft aus dem

Staub-Gewühle! Nicht die finstre Todten-Grust suche dir zum Ziele! Gottes Hauch bist du auch; laß den

hohen Glauben keine Angst dir rauben.

2. Sieh das blaue Sternfeld wogigt um dich fließen; siehe eine Freudenwelt dir selbst unter'n Füßen. Ringsum Licht! Funkeln nicht deines Gottes Wunder überall herunter?

3. Sieh die ungeheure Zahl! Thiere, Menschen, Geister steh'n und preißen überall ihren Herrn und Meister. Staub und Stern singt dem Herrn; Seele, kannst du schweigen, unter so viel Zeugen?

4. Schwache Seele, willst nur du auf zum Himmel klagen? bete doch in frommer Ruh! danke auch für Plagen! Unter Zucht wächst die Frucht, reift der Geist zu Freuden wahrer Seligkeiten.

5. Winken nicht von oben her Millionen Frommen? Aus der großen Drangsal her ist die Schaar gekommen! O wie preist nun ihr Geist Gott auch für die

Plagen, die sie hier getragen.

6. Drum, mein Geist, laß keine Noth dich zur Kleinmuth bringen; Sey nur treu bis in den Tod; dir auch wird's gelingen. Du auch gehst hin, und säst, in der Erde Leiden, Aernsten ew'ger Freuden.

2.

Mel. Wo soll ich fliehen hin ic.

678. Auf meinen lieben Gott traue ich in aller Noth. Die ihn um Rettung flehten, verließ er nie in Noth. Er wird mein Unglück wenden, es steht in seinen Händen.

2. Auch beim Gewissensschmerz verzaget nicht mein Herz. Auf Christum will ich bauen, und fest auf ihn vertrauen; ihm will ich mich ergeben im Tode, wie im Leben.

3. Und nimmt der Tod mich hin, ist's dennoch mein Gewinn. Ich weiß, an

wen ich glaube; er läßt mich nicht im Staube. Es mag der Leib erkalten; den Geist wird Gott erhalten.

4. Mein Heiland, Jesu Christ! der du aus Liebe bist für mich am Kreuz gestorben, du hast mir Heil erworben; du schaffst auf kurze Leiden den Deinen ew'ge Freuden.

5. Ich harr', und traue dir, du schenkst sie einst auch mir. Ich habe dein Versprechen, das kannst du nimmer brechen. Wenn ich dir leb' und sterbe, werd' ich des Himmels Erbe.

3.

Mel. Ich dank' dir schon ic.

679. Des Blüthes wie der Sonne Strahl lenkt Allmacht, lenket Liebe! Sey drum, bei Freuden ohne Zahl, mein Auge! sey nicht trübe.

2. O! weine nicht! du besserst nichts mit einem Thränen-Bache! der Gott

der Wahrheit und des Lichts ist Gott der guten Sache!

3. Beschämung rüthet dein Gesicht, wenn Unmuths-Thränen quillen. Geh's dir nach deinem Willen nicht, so geht's nach Gottes Willen!

4. Drum weine, weine nicht! Du bist werth deinem Gott in Leiden; und edler Leiden Endschaft ist ein Himmel reiner Freuden!

5. Wenn auch auf dich die ganze Welt mit allen Himmeln, allen den Sonnen dort in Trümmern fällt: so läßt dein Gott sie fallen;

6. Und jeder Staub, wohin er fällt, fällt, wo er hin hat sollen; und wächst zu einer bessern Welt, auf seines Schöpfers Willen!

7. Drum hemme deinen Thränenlauf! Dein Theil ist dir beschieden! und sieh, o sieh zu Gott hinauf, du Mensch, und sey zufrieden.

4.

Mel. Was mein Gott will ꝛc.

680. Du feiges Herz, was zagest du, als sollt'st du Alles können? Gott selber gönnet dir die Ruh, Du willst sie dir mißgönnen! Wenn nach Begehr es nicht geht her; was darfst du dich drum grämen? Gott lebet doch! das glaub' ich noch! der wird's schon auf sich nehmen.

2. Was Gottes Rath geschehen heißt — wohl an, das muß geschehen: was er von dir bei sich beschleußt, das soll und wird bestehen. Rath, Wiß und Kunst ist eitel Dunst, läßt Gott es nicht gerathen. Gott führt mich noch, (das glaub' ich doch,) in allen meinen Thaten.

3. Die Gaben seiner Gütigkeit theilt er aus nach Gefallen, und mit gewissem Unterscheid. Er schenkt nicht Alles Allen: Dort giebt er viel, hier setzt er

Ziel, hält weislich Maas im Geben. Gott giebet doch, (das glaub' ich noch,) die Nothdurst meinem Leben.

4. Hiernächst will er die Arbeit auch frisch angegriffen haben, und heischt von dir den rechten Brauch der Leibs- und Seelen-Gaben; Drum wacker auf zum schweren Lauf, und allen Fleiß anwende. Gott nährt mich doch, (das glaub' ich noch,) leg' ich nur an die Hände.

5. Geht mir's bei frommen Leben schlecht, und wohl den schlimmsten Leuten; gilt Unrecht oftmals mehr als Recht: laß mich's, Gott, gläubig deuten. Du ordnest schon den Gnadenlohn, womit du mich willst zieren. Gott liebt mich doch, (das glaub' ich noch;) der wird mich selig führen.

6. Weil denn von oben ab herkommt, was zeitlich mich erfreuet, und was in diesem Leben frommt, nur

Gottes Gunst verleihet: wozu von Glück und Nothgeschick denn eitle Worte machen? Gott lenket doch, (das glaub' ich noch,) allein der Menschen Sachen.

7. Auf deine Vorsicht, Gott, ich schau'; dich will ich lassen walten; auf deine Treu und Güte ich bau', die nimmermehr erkalten. Ich hoff' und bet', und frisch ich tret' in des Berufes Schranken. Gott forget doch, das glaub' ich noch, und trau' ihm ohne Wanken.

5.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

681. Du klagst in schweren Leiden, klagst: daß der Geist der Freuden von dir gewichen ist; du seufzest: „Herr! wie lange vergeuchst du?“ Dir wird hange, daß du von Gott verlassen bist.

2. Mühselig und beladen hörst du das Wort der Gnaden; und, ach! dich trö-

ster's nicht! Du kannst in deinen Nothen nicht zuversichtlich beten, du denkst Gott; doch ohne Licht!

3. Sag' nicht! denn deine Schmerzen sind Zeugen besserer Herzen, als dir das deine scheint. Wie könnt'st du dich betrüben, Gott nicht genug zu lieben, wär' nicht dein Herz mit Ihm vereint.

4. Trau' Gott! Er wohnt bei denen, die sich nach Liebe sehnen; Er ist ihr Trost und Licht! Scheint er, bei deinen Sorgen, auch gleich vor dir verborgen: Er ist dir nahe, Sorge nicht!

5. Gott ließ so manchen Frommen in diese Prüfung kommen, und stand ihm mächtig bei. Du sollst dein Nichts empfinden; auf Ihn allein dich gründen, und sehn, was Seine Gnade sey.

6. Du bist ihm werth und theuer; Er macht, wie Gold im Feuer, dich rein; und diese Last soll allem Leichtsinne wehren, sie soll

dich wachen lehren, damit du haltest, was du hast.

7. Halt an, und bet', und wache; Gott trägt und stärkt uns Schwache; bleibt Güte für und für. Sein Wort kann nimmer trügen; „laß, spricht er, laß dir nützen an meiner Gnad'; ich helfe dir.“

6.

Mel. Herzliebster Jesu ꝛc.

682. Ein Herz, o Gott! in Leid und Kreuz geduldig, das bin ich dir und meinem Heile schuldig! Laß diese Pflicht, die wir so oft vergessen, mich stets ermessen.

2. Bin ich nicht Staub, wie alle meine Väter? Bin ich vor dir, Herr, nicht ein Uebertreter? Thu' ich zuviel, wenn ich die schweren Tage mit Muth ertrage?

3. Wie oft, o Gott! wenn wir das Böse dulden, er-leiden wir nur unsrer Thorheit Schulden, und nennen Lohn, den wir verdient

bekommen, ein Kreuz des Frommen!

4. Ist Dürftigkeit, in der die Tränen klagen, sind Haß und Pein, die Stolz und Wollust tragen, des Schwelgers Schmerz, des Neids vermischte Freuden, auch christlich Leiden?

5. Ist deren Qual, die deinen Rath verachtet, nach Frömmigkeit und Glauben nie getrachtet, und die sich jetzt in finst'rer Schwermuth quälen, Prüfung der Seelen?

6. Streb' ich nur nach dem Frieden im Gewissen; wird Alles mir zum Besten dienen müssen! Du, Herr! regierst; Dein väterlicher Wille giebt Freuden-Fülle.

7. Wenn ich nur nicht mein Elend selbst verschulde, wenn ich als Mensch, als Christ gelassen dulde; so kann ich mich der Hülfe der Erbsten gewiß getrösten.

8. Ich bin ein Mensch; und Leiden müssen kränken; doch in der Noth an seinen

Schöpfer denken und ihm vertraun; dieß stärket uns're Herzen in tiefen Schmerzen.

9. Schau über dich! Wer trägt der Himmel Heere? Merk auf! Wer spricht: „bis hierher!“ zu dem Meere? Ist er nicht auch dein Helfer, dein Berather, dein treuer Vater?

10. Er prüfet uns, damit wir zu ihm nahen, die Heiligung des Geistes zu empfangen, und mit dem Trost der Hülfe, die wir merken, den Nächsten stärken.

11. Willst du soviel, als der Allweise, wissen? Jetzt weißt du nicht, warum du leiden müssen; allein du wirst, was seine Wege waren, dereinst erfahren.

7.

Mel. Wie groß ist des ꝛc.

683. Entweiche nicht dein Herz mit Klagen! dich prüft, der dich zum Glück erschuf. Die Müh' des Le-

bens zu ertragen, und froh zu seyn, ist dein Beruf. Der Christ murre nicht bei den Beschwerden auf dieser kurzen Lebensbahn; er sucht, daß sie ihm nützlich werden, und betet Gottes Willen an.

2. Gott selbst hat dir dein Loos beschieden; nimm's dankbar an aus seiner Hand. Erfülle jede Pflicht zufrieden, die seine Huld damit verband. Er giebt dir Munterkeit und Kräfte, und nährt und stärkt sie väterlich. Sie brauchen, dieß ist dein Geschäfte, und ihr Gebrauch ist Ruhm für dich.

3. Zwar Jenem hat des Himmels Segen mehr Güter anvertraut, als dir; doch soll dieß deinen Neid erregen? Denk': wer ist Gott, und wer sind wir? Weiß er nicht besser, was dir nützt, und was dem Nächsten frommt, als du? Wenn Er dich führt, regiert und

schützet; was fehlet dir zu deiner Ruh?

4. Du prangest nicht mit hohen Würden? Beneide nicht der Großen Glück; sie seufzen unter schweren Würden; es stürzt sie oft ein Augenblick. Dir ward kein Ueberfluß gewähret? Ihn wünschen, das ist Selbstbezug. Wer gern, was er nicht braucht, entbehret, der ist beglückt und reich genug.

5. Herr, der du mir zum frohen Leben, so viel ich brauch', und mehr verlieh'n, laß täglich sich mein Herz bestreben, den sorgenvollen Gram zu fliehn. In Demuth laß mein Herz sich üben, Gott, deiner Güte sich zu freun; dich fürchten, dir vertraun, dich lieben, muß' ewig meine Freude seyn.

8.

Mel. Wer nur den lieben u.

684. Entschwinde dich, mein Geist, den Mächten,

in welche dich die Schwermuth hüllt! Willst du mit deinem Schöpfer rechten, daß er nicht jeden Wunsch erfüllt? Gleich auf zu seinem höhern Licht! Du kennest, was dir gut ist, nicht.

2. In Finsternissen wankt hienieden des Menschen ungewisser Schritt. Was Gottes Vorsicht ihm beschieden, was ihn erfreute, was er litt, klärt sich, am Ziel von seinem Lauf, für ihn als gleiche Wohlthat auf.

3. Dort findest du, von Licht umflossen, auch deiner Erden = Thränen Lohn. Schau: ihre Saat ist aufgeschossen, sie blüht der nahen Aernde schon. In Kummer ward sie aufgestreut; bald reifet sie zur Ewigkeit.

4. Drum heb' empor die trüben Blicke, wenn sich in Nacht dein Weg verliert. Dich leitet Gott! — Denk' zurücke, wie gut er immer dich geführt; wie oft, wenn Dunkel um dich lag,

aus Mächten selbst das Licht dir brach!

5. Gott! gnädig, wenn du uns erhörst, oft gnädiger, wenn du den Plan, den unsre Thorheit schuf, zersidrest! dich, Vater, bet' ich kindlich an. Ich hoff' auf dich mit festem Muth, denn was du sendest, ist mir gut.

6. Die Lieb' hat mir den Pfad bestimmt, den ich auf Erden wandeln soll. Ob er sich auch durch Dornen krümmet: ich geh' ihn, hoher Abndung voll. Einst werd' ich, in des Himmels Hdh'n, ganz deiner Führung Weisheit sehn.

9.

Mel. Kommt her zu mir u.

685. Erfülle redlich deine Pflicht, und hoffe dann mit Zuversicht: Gott sorgt mit Vater-Liebe! Zu ihm erhebe deinen Blick! Er sorgt für deines Lebens Glück, sey auch dein Himmel trübe.

2. Die Wolken werden sich verziehen, und unter

Sonnen-Strahlen blühen dir wieder neue Freuden. Oft wird zur Wohlthat dir der Schmerz, veredelt werden Geist und Herz; Gott segnet auch durch Leiden.

3. Oft führt die dornenvolle Bahn weit sicherer dich zum Ziel hinan, als sanfte Blumen = Pfade. Drum dulde stets mit festem Muth! was Gott, der Menschen-Vater, thut, ist Weisheit, Huld und Gnade.

4. Doch deines Gottes dich zu freun, und auch in Armuth, Schmach und Pein noch Trost bei ihm zu finden, benutze selbst gewissenhaft Verstand und Zeit und jede Kraft, dein wahres Wohl zu gründen.

5. Herr, hilf mir, daß ich fromm und treu im angewiesnen Stande sey, und meine Pflicht erfülle! wer redlich leistet, was er soll, der spricht getrost und hoffnungsvoll: Herr, es gescheh' dein Wille!

10.

Mel. Ach Gott, vom Himmel ic.

686. Geh's noch so schwer, sollst du doch nicht dich darum hülflos meinen; Gott wird dir seines Trostes Licht bald wieder lassen scheinen. Steh' in Geduld, wart' in der Still', und laß Gott machen, wie er will; Er kann's nicht böse machen.

2. Ist denn das unser erstes Mal, daß wir betrübet werden? Wir haben ja wohl Angst und Qual schon oft gehabt auf Erden; wir waren tief in Noth versenkt: und doch hat Gott uns drauf geschenkt noch manche Freuden-Stunden.

3. So ist auch Gottes Meinung nicht, wenn er uns Unglück sendet, als sollte dann sein Angesicht ganz von uns seyn gewendet: Nein! sondern dieses ist sein Rath: daß der, so ihn verlassen hat, durch's Unglück wiederkehre.

4. Denn darauf geht des

Fleisches Muth, wenn wir in Freuden leben, so leicht der Seele höchstes Gut für Land dahin zu geben. Wir Menschen = Kinder halten werth vielmehr, was hier auf dieser Erd', als was im Himmel wohnet.

5. Drum bricht uns Gott den fecken Sinn, und läßt uns weh geschehen: Er nimmt oft, was uns lieb, dahin, damit wir aufwärts sehen; und uns zu seiner Gut' und Macht, die wir bisher nicht groß geacht', als Kinder wieder finden.

6. Auf Gott muß fest dein Glaube stehn, und sich nicht fällen lassen; und wollte auch die Welt vergehn, so sollst du Muth doch fassen. Gott hat uns Gnade zugesagt; sein Wort ist klar; wer sich drauf wagt, dem kann es nimmer fehlen.

7. Deucht Hülfe dir unmöglich seyn, so sollst du gleichwohl denken: Gott räumt uns dieses nimmer ein, daß er sich lasse lenken

von unserm unbedachten lehn, bis daß die Wunde Sinn; sein Arm ist frei; heilt: Geduld und unverzagter Muth macht endlich auch das Böse gut.

11.

Mel. Warum betrübst du ic.

687. Geh't's nicht, wie Du dir vorgestellt, so geht's doch, wie es Gott gefällt: und so geht's immer gut. Denn endlich spürt man's in der That, wie treulich er's gemeinet hat.

2. O, glaub'! Nicht Eine Thräne ist, die aus den trüben Augen fließt — Er sieht und zählt sie; und macht, daß auf den Thränen-guß die Freuden = Sonne scheinen muß.

3. Kein Mensch, er sey auch wer er sey, ist von Verdruß und Kummer frei; ein Jeder hat sein Theil. Doch giebt es Kraft und Trost im Leid, wenn man der Unschuld sich erfreut.

4. Der Schmerz thut weh; doch gieb dich drein! Geduld wird Linderung ver-

5. Was fehlt dir denn, warum du klagst, und dich mit schweren Seufzern plagst? Wird's nicht was Zeitlich's seyn? Ist's aber wohl der Mühe werth, daß dieß ein christlich Herz besichert.

6. Du hast ja Gott und Gottes Wort, an Gottes Geist den starken Hort, und reichen Himmels-Trost. Wer sich an diesen Reichthum hält, ist reicher als die ganze Welt.

7. Der Himmel ist dir zugedacht, wenn du es treulich hier vollbracht; dein harret die Seligkeit. So laß der Welt, was ihr gehört, und nimm vorlieb, was Gott beschert.

12.

Mel. Sollt' es gleich bisweilen scheinen ic.

688. Gott, der Herr, gab dir dein Leben. Gott,

der Herr, wird dir auch geben, was, so lang es ihm gefällt, dieses Leben dir erhält.

2. Ihm ist, was du heut und morgen nöthig brauchst, nicht verborgen. Fehlt dir Dieß und Jenes gleich: Gott ist gütig, Gott ist reich.

3. Sieh! die Vögel in den Lüften, sieh! die Würmchen in den Klüften, Fisch' im Meere, Thier' im Wald, finden Speiß und Aufenthalt;

4. Und Gott sollte Dein nicht denken, Dir das Nöthige nicht schenken? Nicht, wenn dir ein Unfall droht, dich erretten aus der Noth?

5. Laß dich seinen Geist nur leiten, und sey wachsam, nicht zu gleiten; so läßt er, nach deinem Flehn, dich gewiß bald Hülfe sehn.

6. Groß im Kleinen, wie im Großen, will er keinen Wurm verstoßen. Solltest Du nur, du allein, ganz von ihm vergessen seyn?

7. Nein, erheitre dein Gemüthe durch Betrachtung

seiner Güte, und verehr' ihn mit Geduld. Traue seiner Waterhuld.

13.

Mel. Wachet auf! ruft uns ic.

689. Gott, wenn auch der Leiden Bürde noch drückender dem Herzen würde: doch blick' ich hoffnungsvoll empor. Aus der trüben Nacht der Sorgen führst du, o Vater, einst den Morgen der höhern Freude mir hervor. Du der mich nicht vergißt, der Liebe war und ist, wirst erretten: Dieß glaubt mein Herz, und trägt den Schmerz gelassen, im Vertrauen auf dich.

2. Selbst die wehmuthsvolle Zähre, erpreßt von tiefen Kummer's Schwere — sie klagt nicht deine Leitung an. Laß nur, Vater, ohne Zagen mich still den Schmerz der Prüfung tragen, mit Ruhe gehn die dunkle Bahn. Im schwersten Leiden sey mein Herz der Jugend treu;

treu der Liebe, die unentweicht selbst dem vergeiht, der sie verfolgt und unterdrückt.

3. Trübem Unmuth will ich wehren; will, Ew'ger, deine Wege ehren, auch da, wo ich sie nicht versteh'. Einst, wenn diese Erden-Sonne für mich verlöscht, wenn ich zur Wonne des neuen bessern Lebens geh': werd' ich sie ganz verstehn, ganz deine Liebe sehn; froh dich preisen, Dich, dessen Hand zum Vaterland der Ruhe mich geleitet hat.

14.

Mel. Was mein Gott ic.

690. Ich habe Gottes Weg gesehn, und falte meine Hände; mit dir, mein Vater, will ich gehn bis an mein Lebens-Ende! Standst du ja doch mir immer bei, mit Rath und That und Winken; O dir, mein Führer, bleib' ich treu, bis meine Tage sinken.

2. Wohl dünkte oft die Last mir schwer, die meinen Nacken drückte, doch ging ein Engel vor mir her, der um sich, nach mir blickte: und Muth kam in die Seele mir, ich folgte statt zu fliehen; und aus dem Mühesdorn herfür sah ich den Lohn entblühen.

3. Nun seh' ich's ein, wie gut es war, daß Vieles mich betrübte, daß Sorge, Mühe und Gefahr die besfern Kräfte übte. Ging ich in Lust und Lust nur hin, was wäre nachgeblieben? am Leidenstag hat Christi Sinn sich mir in's Herz geschrieben.

4. Geschieden von der Erde Land und ihren Nichtigkeiten, lern' ich hin in das bessere Land des Geistes Hoffnung leiten. Ich lernete, mit gelaßnem Blick, der Erde Güter schätzen, und über Erdenglanz und Glück das Glück der Ruhe setzen.

5. Der Abend kommt! Mit heil'gem Sinn geh' ich

ihm still entgegen, und wirke froh, so lang' ich bin, freu' mich an Gottes Segen; ich will, von steiler Mühen Hohn, auch wenn die Kniee wanken, mit nassem Aug' zurücke sehn, und dir, mein Vater, danken.

6. O du mein Helfer in der Noth! getrost geh' ich durch's Leben; mich leite immer dein Gebot, dann bleibt mein Pfad stets eben; dann bleibt mir Hoffnung, Glaub' und Ruh', und in des Todes Schwingen schickst du mir deinen Engel zu, mich sanft zu dir zu bringen.

15.

Mel. Herzlich thut mich 1c.

691. Ihr seyd mir werth, ihr Leiden! Ich nehm' euch dankend hin; Einst werdet ihr zu Freuden, wenn ich geläutert bin: Wenn Demuth und Vertrauen ganz meine Seele füllt, werd' ich die Sonne schauen, die jetzt sich mir verhüllt.

2. Ich lag verstrickt in Banden geheimer Leiden; schaft; die bessern Freuden schwanden mit jeder reinen Kraft zum Gott geweihten Leben; ich war wie dürres Laub, den Stürmen preis gegeben, und der Begierden Raub.

2. Du weckst mich aus dem Schlummer der trägen Weichlichkeit, o Vater, der dem Kummer, sich mir zu nahen, gebeut. Gift war's, was in den Falten von meinem Herzen schlich; du willst mich dir erhalten; durch Schmerzen heilst du mich.

4. Dieß Herz wird noch im Stillen von seinen Kämpfen ruhn! Ich werde deinen Willen mit Freuden wieder thun; auf dem verlassnen Pfade will ich den Lauf erneun; gestärkt durch deine Gnade, Herr! dir mein Leben weihn:

5. Durch Gnade, die von oben in milden Strahlen

lacht, und aller Stürme Toben zur Feier-Stille macht. In dem, was mich gequälte, erblick' ich dann mein Heil, und meine Seele wählet in Gott ihr bestes Theil!

16.

Mel. In dich hab' ich 1c.

692. In Trübsal, Christ, sey unverzagt, wenn Schwermuth dir am Herzen nagt, erheitre dein Gemüthe! du weißt, auch dich liebt väterlich der Vater aller Güte.

2. Kein Leiden kömmt von ohngefähr, dein Gott schickt dir es zu, und er zeigt sich in seinen Wegen so groß von Rath, als groß von That, und reich von Gnad' und Segen.

3. Der dich in Jesu herzlich liebt, sucht, wenn er dich durch Kreuz betrübt, das wahre Heil der Seele: weckt dich, daß nicht zu deiner Pflicht dir Lust und Eifer fehle.

4. Das Kreuz beugt Stolz und Uebermuth; erstickt der Lüste wilde Gluth; bricht die Gewalt der Sinne; erweicht das Herz, daß fremder Schmerz dein Mitleid leicht gewinne.

5. Auch süßt das Kreuz dich zur Geduld; erhöht den Werth von Gottes Huld; stärkt mächtig dein Vertrauen; und schärfet den Blick durch Mißgeschick, auf's Ewige zu schauen.

6. Die Trübsal drängt dich hin zu Gott, und eifrig stehen lehrt die Noth, und läutert deinen Glauben. Weit minder kann Versuchung dann dir deine Krone rauben.

7. Verschmerzt ist leicht ein irdisch Leid, kurz ist der Augenblick der Zeit, doch ewig, ewig währet dort ein Genuß ohn' Ueberdruß, wie ihn der Geist begehret.

8. Auch bleibet stets dein Gott getreu; steht dir, als Vater, liebevoll bei; sorgt, daß er dich erquicket. Er

schafft dir Last, daß deine Last dich nie ganz niederdrücke.

9. Verberg' er auch sein Angesicht; dieß raube deinen Muth dir nicht! Gott kann sein Kind nicht hassen. Wer ihn nur liebt, ihm sich ergiebt, den wird er nicht verlassen.

10. Durch Trübsal sind zu aller Zeit die Frommen in die Herrlichkeit, gleich Jesu, eingegangen. Denkst denn nur Du in träger Ruh die Krone zu erlangen?

11. Demüth'ge dich nur, gleich als sie! gleich ihnen ver', und zage nie! denn Gott erhört dein Flehen. Bald weicht dein Leid; zu seiner Zeit wird dich dein Gott erhöhen.

17.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ic.

693. Längst wog Gott die Gefahren, eh' Erd' und Himmel waren, nach meinen Kräften ab. Er lin-

derke durch Freuden die Tage meiner Leiden, eh' er sie mir zu tragen gab.

2. Mir konnt' ein Glück der Erden zum Strick und Falle werden; die Weisheit nahm es mir. Mich konnt' auf Seligkeiten ein Kummer vorbereiten; und Gottes Gnade schenkt' ihn mir.

3. Leicht könnt' in guten Tagen mein Herz betwogen fragen: „Ist über mir ein Gott?“ Dann würd' in Schwelgereien das Laster mich entweihen, und Jugend wäre mir ein Spott.

4. Nimmt Gott uns Ruhm und Schätze; zieht er uns aus dem Neze, das oft die Klugen fällt. Daß ich, treu in der Liebe, sein Auserwählter bliebe, entfernt er die Gefahr der Welt.

5. Oft will, in trüben Tagen, mein Herz zwar furchtsam klagen: „Wo ist der Herr, mein Licht? warum vergeucht mein Ketter? Es

lachen mein die Spötter; ich ruß und er erhört mich nicht!

6. Doch Gott, an dem ich hange, nimmt, ist um Trost mir bange, sich meiner herrlich an; und führt, den Gram zu stillen, um seines Namens Willen den Irrenden auf ebner Bahn.

7. Preiß sey dem Herrn gesungen! Auch in den Züchtigungen liebt er mich väterlich. Mein Glück ist Gottes Wille, sein harr' ich und bin stille, und freue meiner Trübsal mich.

18.

Mel. Ich, was soll ich ic.

694. Mensch! kein Schicksal deines Lebens, sorgtest du von Jugend auf, nimmt drum einen andern Lauf. Sorge quält, und quält vergebens; deine Kräfte zehrt sie ab, stürzt dich zeitiger ins Grab.

2. Längst, eh' du die Welt betratest, wog, der dir dein

Leben gab, was dir nun begegnet, ab; gab dir Glück, eh' du noch batest; eh' noch deine Thräne rann, sah' er dich schon gnädig an.

3. Dankbar nimm des Lebens Freuden aus des Höchsten milder Hand; hat er Kreuz dir zuerkannt, nun so fasse Muth zum Leiden. Gut ist alles, was Gott will; dulde willig, dulde still.

4. Will dein Anschlag nicht gedeihen; mißlingt alles dein Bemühn? O, was Glück den Menschen schien, muß er oft hernach bereuen. Wohlthat ist's für dich gewiß, daß es Gott mißlingen ließ.

5. Wenn er nicht so reichen Segen, als dem Nächsten, dir verlieh': müßte doch sein Wohlstand nie Neid in deiner Brust erregen. Lerne fremden Glücks dich freun; fremdes Glück wird dadurch dein.

6. Wenn dir Frevler Angst erwecken, dich ihr

Naß verfolgt und fränkt; hält sie Gottes Macht umschränkt. Droht der Tod mit seinen Schrecken: der vom Tod erretten kann, ist dein Gott, nimmt dein sich an.

7. Drum sey unbesorgt und heiter; im Vertrauen auf sein Wort setze deine Wallfahrt fort: Der bißher half, hilft dir weiter; Gott hält fest, was er verspricht; Er, dein Gott, verläßt dich nicht.

19.

Mel. Nun danket alle Gott 2c.

695. Nein! du verläßt mich nicht! Ich habe dich im Herzen. Ich ehre meine Pflicht, und trage still die Schmerzen. Ich weiß, du kennest sie, und meine Kraft dazu; darum verzag' ich nie im Angesicht der Ruh.

2. Sie ist vielleicht nicht fern! Dein holder Friedens-Vote, mein schöner Morgenstern, winkt mit

dem Morgen-Rothe! Die Thräne, die noch fällt, löst sich in Lächeln auf; denn eine bessere Welt hebt meinen Geist hinauf!

3. Dann ist mein Lohn gewiß, die Räthsel sind gelöst! Das Herz voll Kummerniß — es heilet, es geneset! Der Glaube hebt's empor, die Liebe macht es neu, die Hoffnung tritt hervor: und ich bin froh und frei! —

20.

Mel. O Gott, du frommer 2c.

696. Nein! nicht die träge Zeit, auf ihren matten Schwingen, soll mir erst spätem Trost, und dürst'ge Linderung bringen! Der Glaube braucht sie nicht, die leidige Trösterin! Des Vaters Liebe glänzt ihm auch durch Nebel hin.

2. Was kann ein Mißgeschick dem Herzen wohl entziehen, das ewig Leid verdient? Ist Alles nicht

geliehen? Was höh're Weisheit giebt, schenkt sie auf immer nicht; die Freude, wie der Schmerz, ist kurzes Traumgesicht.

3. Was hilft's, mit finst'rer Stirn den Unbestand beklagen; da leicht zu tragen wird, was wir mit Frohsinn tragen? Es lehret nicht zurück, was schon entflohen ist; doch zum Ersatze wird, was man mit Dank genießt.

4. Durch Tugend müssen wir des Lebens würdig werden; und ohne Tugend ist kein dauernd Glück auf Erden. Der Lasterhafte nur ist elend, arm und klein; auch wenn er glücklich heißt! Sein Glück ist leerer Schein.

5. Kein Zufall soll, o Gott! der Seele Noth mindern; kein widriges Geschick ihr wahres Wohl verhindern. Kann etwas böse seyn, das du aus weiser Hand, Du, guter Ba-

ter! schickst zur Probe der Geduld?

21.

Mel. In dich hab ich gehofft 2c.

697. Nur kurz ist uns're Prüfungszeit! nur kurz der Christen Traurigkeit; doch ewig sind die Freuden, die jene Welt uns vorbehält, wenn wir gelassen leiden.

2. Die Wege, die des Vaters Rath den Kindern vorgezeichnet hat, sind nicht der Menschen Wege. Doch fass' Muth! Sein Weg ist gut! sey, ihn zu gehn, nicht träge!

3. Die Frommen wallen allseits als Pilger, jeder trägt sein Kreuz; sie gehen hin und weinen. Doch sprechen sie mit Zuversicht: bald wird die Sonne scheinen.

4. Ja! Gott ist reich, gut und treu! Glaubst du, daß Gott die Liebe sey, so hemme deine Klagen. Das Leiden drückt, doch

was Gott schickt, hilft er, als Gott, auch tragen.

5. Er wog, eh' noch die Welt entstand, nach deiner Kraft, mit weiser Hand, die Bürde deiner Schmerzen. Er wog auch schon den Gnadenlohn mit treuem Vater = Herzen.

22.

Mel. Nun sich der Tag 10.

698. O Gott, nur Hoffnung und Geduld! Die Rettung steht bei dir. Auch im Bewußtseyn unsrer Schuld vertrauen kindlich wir.

2. Gefühl der Reue, Herr, allein beschäfft'ge unser Herz: dann wird es stark durch Stille seyn; dann klagt's nur dir den Schmerz.

3. Ach! wenn's in jene Tiefe schaut, woraus der Seufzer quillt; dann wird der stumme Schmerz nicht laut, der Welt und Menschen schilt.

4. Dann steht es reuig und beschämt um deine Vaterhuld, und weicht sich, eh' es sich vergrämt, der hoffenden Geduld.

5. Es ist, Gott, in der Finsterniß, worin die Zukunft liegt, uns Schwachen nichts als das gewiß, daß Menschen = Ansicht trägt.

6. Und so vertrau' ich dir, daß du mich aus der Noth einst ziehst, wenn du des Glaubens Kindes = Ruh in meinem Herzen siehst.

7. Dahin soll nun mit heil'gem Ernst mein ganzes Streben gehn, in Wolken, bis du sie entfernst, still wartend hinzusehn.

23.

Mel. Nun danket alle Gott 10.

699. Preis Dir, Unendlicher! Es steigt im Jubel = Liede mein Geist zu dir empor, und freut sich deiner Güte. Verstummt jetzt, Klagen! Preis und Dank sey meine Pflicht;

entweicht den Lobgesang, ihr, meine Seufzer, nicht!

2. Preis Dir, Unendlicher! Noch fristest du mein Leben; du hast im Leiden mir Gelassenheit gegeben: und wenn ich, Einsamer, vom Staub zu dir geseht, so hörtest du (ich fühl's), du hörtest mein Gebet.

3. Preis Dir, Unendlicher! für deine weise Führung, für jeden Trost von dir; für jede Seelen = Führung; für jeden Geistes = Schau'r, wenn ich der Welt entrückt, oft einen lichten Strahl der Ewigkeit erblickt.

4. Preis Dir, Unendlicher, für Nahrung, Schlaf und Hülle; selbst für der Einsamkeit oft bang beklomm'ne Stille; für jeden Sonnenstrahl in meines Kammers Nacht; für jede Thräne, die dem Herzen Lust gemacht.

5. Preis Dir, Unendlicher! Nicht immer will ich weinen; noch sorgst du

ja für mich, noch nimmst du dich der Meinen, wo ich, ach! nichts vermag, mit Vater = Treue an; Preis dir! zum Ziele führt die dorren = volle Bahn.

6. Preis Dir, Unendlicher! Du lehrst, du lehrst mich kämpfen, die Sehnsucht nach der Welt, und ihren Lüsten dämpfen; und wenn ich Staub = Geschöpf, matt, nimmer kämpfen kann, so zieht ein Engel mich mit Himmels = Führung an.

7. Preis Dir, Unendlicher! Dein Wille soll geschehen! Sollt' ich auch, bis an's Grab, nur rauhe Pfade gehen; so sing' dir noch mein Geist, dicht an des Grabes Nacht: „Preis Dir, Unendlicher! Du hast es wohl gemacht.“

24.

Mel. Jesus, meine Zuversicht 10.

700. Sae deine Thränen saet, frommer Dulder,

hier im Glauben; auch der allerrauhste Pfad müsse dir den Trost nicht rauben: daß einst nach der Dunkelheit dich ein hell'res Licht erfreut.

2. Glaube, daß dein Erden = Loos Liebe zog, und Weisheit wählte; daß Gott, durch Erbarmen groß, nimmer seine Kinder quälte. Fühl', auch wenn die Thräne fließt, daß Gott selbst die Liebe ist:

3. Liebe, wenn sein Vater = Herz dich mit tausend Freuden tränket; Liebe, wenn dich Angst und Schmerz und geheimer Kummer kränket. Gott ist Vater, gut und mild, weisheits = voller Liebe Bild.

4. Harre, Dulder, unverzagt, harre in der Nächte Grauen, bis der große Morgen tagt; hin in's Ruhe = Land zu schauen, das, für Siegende bestimmt, einst in seinen Schooß dich nimmt.

5. O, dann fliehet alles

Leid, wie die Nebel, vor der Sonne; vor dir liegt die Ewigkeit, und das heitre Land der Wonne. Ohne Thränen gehst du ein, ewig glücklich da zu seyn.

25.

Mel. Jesu der du meine ic.

701. Schwer ist's, da noch Muth zu fassen, wo die Aussicht trübe wird, wo, von Kraft und Licht verlaßsen, sich der Blick in Nacht verirrt; wo das Auge, ohne Thränen, wo umsonst das häufigste Sehnen Trost nur und Erquickung hat, und der Mund nicht Worte hat!

2. Mir auch ist die Aussicht trübe; rauh und dunkel meine Bahn! Nimm dich meiner, Geist der Liebe! nimm dich meiner gnädig an! Reiche du mir deine Hände, leite du mich bis an's Ende, bis zu meines Grabes Ruh, aller Menschen Vater, Du!

3. Laß nur einen Strahl

mich sehen, zu erhellen meinen Gang! Höre gnädig auf mein Flehen, und dann nimm den Thränen = Dank. Nur ein Tropfen Labfal falle, da ich noch im Staube walle, in den Leidens = Kelch herab, den mir deine Liebe gab!

4. Stärke mich auf meinem Pfade, in der Zeit der Thränen = Saat, bis zum helleren Gestade, welches keine Wolken hat. Ach! wann wird das Licht erscheinen? Wann dieß Auge nicht mehr weinen, das jetzt naß zum Himmel blickt? Wann — o wann werd' ich erquickt!

5. Komm, erwünschter Freund der Müden, drücke mir die Augen zu, und begleite mich in Frieden hin zu meiner sel'gen Ruh! Droben an des Lebens Quelle, da erst wird die Aussicht helle, die sich hier in Nacht verhüllt; dort die Sehnsucht ganz gestillt!

6. Hin sind dann die Prüfungs = Leiden; ausge-

rungen hat mein Herz! Thränen wandeln sich in Freuden; Wonne folget auf den Schmerz! Sey jetzt auch die Aussicht trübe; Alles löst sich auf in Liebe; Alles wird einst aufgeleuchtet in dem Glanz der bess'n Welt!

26.

Mel. Schwing' dich auf zu ic.

702. Schwing' zu deinem Gott dich auf, schweremuths = volle Seele! hemme deiner Thränen Lauf, bange blöde Seele! Zweifel nicht, nicht Drohn noch List sollen dir den Glauben und den Trost, den Jesus Christ dir erworben, rauben.

2. Auf, ermanne dich zum Streit! Sieh die Palmen wehen! Kämpf' um's Glück der Ewigkeit! Gott will bei dir stehen. Sprich: nimm von mir, was mir bräut! ich bin durch das Leiden meines Heilands eingeweiht zu des Himmels Freuden.

3. Was ich Bßes je gethan, reuet mich von Herzen; gläubig schau' ich Jesum an, ihn, den Mann der Schmerzen. Vater, dein geliebter Sohn starb für mich mit Freuden; nun darf ich der Sünde Lohn im Gericht nicht leiden.

4. Stürme, Welt, nur, stürme Tod! Wer ist, der mir schade? Deckt mich doch in jeder Noth Gott mit seiner Gnade! Sie, mein Schild im schwersten Streit, süßer noch als Leben, kann mir Trost in Traurigkeit, Ruh in Stürmen geben.

5. Ich bin Gottes, Gott ist mein; wer ist, der uns scheide? Dringen Leiden auf mich ein, schwindet alle Freude: nun, so kommt die Prüfung doch von geliebten Händen, und ein Tag muß endlich noch all mein Unglück enden.

6. Gottes Kinder säen zwar traurig und mit Thränen; doch es kommt ein

Freuden-Jahr einst nach langem Sehnen. Ja, sie kommt, die Aemtezeit, wo die Saat auf Erden, wo die Thränen dieser Zeit hohe Wonne werden.

7. O, so fasse dich, mein Herz! wanke nicht im Glauben! Laß nicht Freude, laß nicht Schmerz dir die Krone rauben! Preiß ihm, der den Tod bezwang! seinem großen Namen thu' aufewig mein Gesang! Er wird helfen! Amen!

27.

Mel. Jesu, meine Freude u.

703. Seele, sey zufrieden, was dir Gott beschieden, das ist Alles gut. Scheuch aus deinem Herzen Ungeduld und Schmerzen, fasse neuen Muth. Ob auch Noth ringsum dir droht, Sorgen stets mit dir erwachen: Gott wird's doch wohl machen.

2. Ist der Himmel trübe, wankt der Menschen Liebe,

stehst du, als verwaist; Geduld besiegt. Fröhlich schreckt mit jedem Tage, eine neue Plage den bestürzten Geist; weicht die Freundschaft selbst zurück, hörst du Bosheit dräuen, lachen; Gott wird's doch wohl machen.

3. Wirthen abzunehmen, hilft nicht ängstlich Grämen, hilft nicht Ungeduld. Angst macht, daß man zittert, Ungeduld erbittert, beides häuft die Schuld. Drum, mein Herz, wehr' deinem Schmerz! drücket gleich die Last mich Schwachen: Gott wird's doch wohl machen.

4. Du führst Christi Namen; Christum nachzuahmen, das ist deine Pflicht. Werde nicht erschüttert, ob die Erde zittert, und der Himmel bricht. Der steht fest, der sich verläßt auf den Herrn in allen Sachen: Gott wird's doch wohl machen.

5. Kronen soll der tragen, der des Kreuzes Plagen in

6. Nun, so soll es bleiben. Ich will nie mich sträuben, Gott stets folgsam seyn. Stets, im Tod und Leben, bleib ich ihm ergeben; er ist mein, ich sein. Was er will, sey stets mein Ziel. Wie er will, so mag er's machen: wohl wird er's doch machen.

28.

Mel. Ich weiß, mein Gott u.

704. Sey, Seele, stark und unverzagt, wenn irgend dich ein Kummer plagt; besieh! Gott deine Sachen. In aller Pein vertrau' allein auf ihn; er wird's wohl machen.

2. Kein Leiden kommt von ohngefähr; die Hand

des Höchsten schickt es her; sein Rath hat's so ersehen. Drum sey nur still! was dein Gott will, laß immer gern geschehen.

3. Erweckt dir gleich das Leiden Pein, soll's dir doch nicht verderblich seyn: Gott kann sein Kind nicht hassen. Wer ihn recht liebt, sich ihm ergiebt, den wird er nicht verlassen.

4. Wie lange währt der Frommen Leid? Nicht ewig, Herr! nur kurze Zeit. Nach überstandnem Leide erquickest du ihr Herz mit Ruh, und einst mit ew'ger Freude.

5. Drum hab', o Seele, guten Muth! vertraue Gott! Es wird noch gut nach aller Trübsal werden. Er ziehet dich durch's Leid zu sich, zum Himmel von der Erden.

6. Gott ist dein Gott. Er ist getreu, und stehet dir, als Vater, bei in aller Noth auf Erden. Der Leiden Meer wird nie zu schwer

durch ihn den Christen werden.

7. Es haben ja zu aller Zeit die Heiligen in Traurigkeit hier oftmals klagen müssen. Warum willst du hier nur von Ruh, und nichts von Trübsal wissen?

8. O bet' und sieh auf deinen Gott, in aller deiner Angst und Noth! Laß, wie er will, es gehen. Sein Will' ist gut, behalte Muth! Gott wird dich einst erhöhen.

9. Der du ein Gott des Trostes bist, laß Jeden, der hier traurig ist, doch deinen Trost empfinden. Hilf, den du liebst, und prüfend äbst, den Unmuth überwinden.

29.

In eigner Melodie.

705. Gott es gleich bisweilen scheinen, als wenn Gott verließ' die Seinen, o so weiß und glaub' ich dieß: Gott hilft endlich doch gewiß.

2. Hülfe, die er aufgeschoben, hat er drum nicht aufgehoben. Hilft er nicht zu jeder Frist, hilft er doch, wenn's nöthig ist.

3. Gleich wie Väter nicht bald geben, wornach ihre Kinder streben; so hat Gott auch Maaß und Ziel: er giebt, wie und wenn er will.

4. Seiner kann ich mich getrüsten, wenn die Noth am allergeßten; er ist gegen mich, sein Kind, mehr als väterlich gesinnt.

5. Will die Welt mich von sich treiben, muß mir doch der Himmel bleiben; der ist, nimmt sie Alles hin, mir der seligste Gewinn.

6. Ach, Herr, wenn ich Dich nur habe, mangelt's mir an keiner Gabe. Auch im Tode bleibst du mein; ewig, ewig bin ich dein.

30.

Mel. In bekannter Melodie.

706. Warum betrübst du dich, mein Herz, und

marterst dich mit bangem Schmerz um ein nur zeitlich Gut? Vertrau' der Weisheit, Macht und Gnad' deß, der die Welt erschaffen hat.

2. Dein Gott verläßt dich wahrlich nicht; er weiß gar wohl, was dir gebricht; Erd', Himmel, Meer ist sein. Er ist dein Vater und dein Gott; er schützt und hilft in aller Noth.

3. Weil du mein Gott und Vater bist, weiß ich, daß du mich nie vergißt, du väterliches Herz; mich, dein Geschöpf von gestern her, das ohne dich ganz hüßlos wär'.

4. Trotz' auch ein Reicher auf sein Geld; sey ich gering auch vor der Welt: ich habe meinen Gott. Es sagt mein Glaube froh und laut: „Dem mangelt nichts, der Gott vertraut.“

5. Der Lust der Welt entbeh'r ich gern; hab' ich das Ew'ge nur vom Herrn, das er auch mir erworb

durch seinen herben bittern Tod; das, das gieb mir, mein treuer Gott.

6. Das Alles, was die eitle Welt allein für Glück und Freude hält, Gold, Ehre, Wollust, Pracht: das währt nur eine kurze Zeit, und hilft doch nicht zur Seligkeit.

7. O Jesu, freudig dank' ich dir, daß du auch solchen Sinn in mir durch dein Wort hast erzeugt. Erhalte ihn in mir jederzeit zu meiner Seelen Seligkeit.

31.

Mel. In allen meinen 2c.

707. Warum sink' ich in Klage, wenn manchen meiner Tage, ein trüb' Gewölkt umzieht? Was ist der Erde Kummer? Ein Traum, der nach dem Schlummer der hängen Mitternacht entflieht.

2. Ich sehe Tausend' leiden; sie weckte auch zu Freuden, gleich mir, der

Liebe Ruf. Ich Staub, was bin ich besser, als Sie? Mein Recht, ist's größer, da eine Huld uns Alle schuf?

3. Getrost! es ist hienieden von Jhr, von ihr entchieden des Erden-Pilgers Loos! Trübt meines Kreuzes Schwere mein Auge? Jede Zähre fällt in des ewigen Vaters Schooß!

4. Ihm, ihm will ich vertrauen, auf seine Hülfe bauen, wenn mich ein Leiden brückt. Er wendet's, ist's sein Wille! wo nicht; so trag' ich's stille: es ist mein Gott, der mir es schickt.

5. Im kühlen Grabes-Sande hab' ich einst alle Bande des Leibes abgelegt. Da heilt die tiefste Wunde, die in des Leidens Stunde das Schicksal unserm Herzen schlägt.

6. Auf, Seele! wenn dich Sorgen umnachten, schau' zum Morgen, der aus dem Dunkel bricht! Schweb'

auf zu Himmels-Höhen! Mag Irdisches vergehen; Gott lebt, Gott lebt! ich zage nicht!

32.

Mel. Nun ruhen alle 2c.

708. Was ist's, daß ich mich quäle? Harr' Seiner, meine Seele, harr, und sey un verzagt! Du weißt nicht, was dir nützt; Gott weiß es, und Gott schützt; er schützt den, der nach ihm fragt!

2. Er zählte meine Tage, mein Glück und meine Plage, eh' ich die Welt noch sah. Eh' ich mich selbst noch kannte, eh' ich ihn Vater nannte, war Er mir schon mit Hülfe nah.

3. Die kleinste meiner Sorgen ist dem ja nicht verborgen, der Alles sieht und hält; und was er mir beschieden, das dient zu meinem Frieden, wär's auch die größte Last der Welt.

4. Ich lebe nicht auf

Erden, ganz glücklich hier zu werden; die Lust der Welt vergeht. Ich lebe, hier im Segen den Grund zum Heil zu legen, das ewig, wie mein Geist, besteht.

5. Was dieses Heil vermehret, sey mir von dir gewähret! Gott, du gewährst es gern. Was dieses Heil verlezet, wenn's alle Welt auch schähet, sey, Herr! mein Gott, mir ewig fern!

6. Sind auch der Krankheit Plagen, ist Mangel schwer zu tragen, noch schwerer Haß und Spott; ich harre und bin stille in dir; denn nicht mein Wille, Dein Wille nur gescheh', o Gott!

7. Du bist der Müden Stärke, und aller deiner Werke erbarmst du ewig dich; was kann mir widerfahren, wenn du mich willst bewahren? Und du, mein Gott, bewahrest mich!

33.

Mel. O Gott, du frommer zc.

709. Was willst du dir, o Mensch, von dem Gedanken machen, was nicht zu ändern steht? Befiehl Gott alle Sachen, die du nicht fassen kannst. Es weiß der Höchste wohl, wie er zu seiner Ehr' doch Alles richten soll.

2. Der schwache Erden-Burm, will der gen Himmel steigen? Die arme Kreatur, will die dem Schöpfer zeigen, was er verfügen soll? bedarf der jetzt erst Rath, der so viel tausend Jahr die Welt regiert hat?

3. O nein! dem weisen Gott sey alles heimgestellt, er mache es hinfort bloß wie es ihm gefället; ob's gleich oft seltsam scheint, so ist's doch endlich gut, was seine Wundermacht und höchste Weisheit thut.

4. Er wird, o glaub' es

mir, die Gnade dir verleihen, daß es dir Alles noch zum Besten muß gedeihen; o harre in Geduld! vertraue ihm allein, so wird, was er verfügt, dir stets erspriesslich seyn.

5. Ist gleich dein Glaube schwach; getrost, der Gott der Gnaden hilft, eh' du es vermeinst, läßt nichts der Seele schaden. Wenn's dunkel um dich wird, und Alles bricht und fällt; bleibt er doch ewig groß, und schützt seine Welt.

34.

Mel. Sey Lob und Ehr' dem zc.

710. Wie lange fragst du unmuthevoll: was deine Hilfe mache? Ist, wann und wie er helfen soll, dein' oder Gottes Sache? Nimm, kühner Mensch, den Scepter hin! Gott wird dich fragen, lehre ihn! Wer rief die Welt zum Werden?

2. Wer goß in deine Adern Blut, in deine Nerven Leben? Wer hat dem Körper Kraft und Muth, dem Geist Verstand gegeben? Eh' eine Ader in dir schlug, bis zu dem letzten Odemzug, ist's Gott, in dem du lebest.

3. Willst du den Herrn, der dich erbaut, von dem Erhalter trennen? Wo nicht, wie kann, wer Gott nicht traut, wohl einen Gott bekennen? Es fehl' an Willen oder Macht: giebt er auf sein Geschöpf nicht Acht; so dienst du einem Götzen.

4. Du sprichst: „so lange seufz' ich schon!“ Verstehst du auch dein Gehören? — Du forderst deiner Treue Lohn; und Gott — erspart dir Thränen. Du sorgst für jetzt: Gott für dein Heil; Gott sieht das Ganze: du den Theil; du dich allein, Gott Alle.

5. Dank sey dir, Herr der Majestät, für Alles dank gesungen! Dank für den Wunsch, den du verschmäht, Dank für den, der gelungen! Für meinen fröhlichsten Genuß, für meiner Güter Ueberfluß, für Mitleid, Schonung, Liebe!

6. Gieb mir ein Herz, das rein und treu, vor dir, mein Vater! wandelt, und, strauchelt's, niemals seine Reu' verschiebt; stets weiser handelt; ein Herz, das kindlich dir vertraut, dem Ziele froh entgegenschaut, dieß Einz'ge laß mich flehen!

7. Nichts müsse deinen Ruhm entweihn, nichts, Herr, dein Reich auf Erden! Laß Deinen, Aller Wille seyn; was ich bedarf, mir werden! Mach' mich vom Joch der Sünde frei, in der Versuchung steh' mir bei, und gieb mir deinen Frieden!

35.
Lieder in Krankheiten.

Abendlied.

Mel. Wer nur den lieben re.

711. Der Schmerz, der meine Glieder schwächte, raubt mir vielleicht auch jetzt die Ruh; ich brachte ja schon manche Nächte auf meinem Lager stöhnend zu; der Menschen Hülf ist schwach und klein, du, Gott, nur kannst mein Helfer seyn!

2. Nicht mehr, als meine Kräfte tragen, Barmherziger, legst du mir auf. Der Schmerz wird mich nicht endlos nagen, es folgt gewiß Erquickung drauf! Auch auf dem bangen Lager hier, lobsing' ich, naher Helfer, dir.

3. Weil mich die Welt zu sehr zerstreute, ruffst du mich in die Einsamkeit; weil ich den Kampf zu ängstlich scheute, führst du mich in der Prüfung Streit; und läßt, durch Körper-

lichen Schmerz, mein der Geduld entwöhntes Herz.

4. So geb' ich mich in deine Hände, o Vater, auch für diese Nacht! Es sey, daß sie mir Schlummer sende; es sey, daß matt mein Auge wacht: von dir kommt jedes Schicksal mir; es zieh' mich Glück und Noth zu dir.

5. Dein Wille mag allein entscheiden, wie lang' die Prüfungs-Stunde währt; und wenn sich auch, im Kampf der Leiden, ganz meine Lebenskraft verzehrt, wenn auch mein Herz im Tode bricht: du, Herr! bist meine Zuversicht.

36.

Mel. Ach, was soll ich re.

712. Warum flieht der leichte Schlummer meinen thränenvollen Blick? Ach, selbst nicht das dürstige Glück, daß ich von dem langen Kummer, nur auf

Stunden frei kann seyn, von der Welt entfernt, bewill mich Armen jetzt ernten und Geduld gelernt, freun.

2. Wenn die langen Stunden schlagen, wenn der späte Wächter ruft; o so jammern in die Luft meine, ach, vergebnen Fragen: „Hüter, ist die Nacht schier hin? Ach, wie träge schleicht sie hin!“

3. Ew'ger, schenke mir das Glück, daß ich ruhig beten kann. Schaue doch mein Elend an mit erbarmungsvollem Blicke; ach! ich bin ja doch ein Christ! dessen Hoffnung Jesus ist.

4. Nun so will ich Alles leiden. Wüthet, Schmerzen, wüthet fort! Denn ich weiß ein großes Wort: „Nichts soll mich von Jesu scheiden; keine Angst, nicht Schmerz und Noth, Krankheit nicht, auch nicht der Tod.“

5. Mache, Gott, aus meinem Bette, wo ich wenig ruhen kann, eine Straße himmelan; eines Christen Sieges-Grätte, wo ich,

37.

Morgenlied eines Kranken.

Mel. Aus tiefer Noth re.

713. Nach einer langen schweren Nacht seh' ich den Morgen wieder. Dein Auge, Gott, hat mich bewacht; dich preisen meine Lieder: in großer Angst verleihest du mir mild Linderung. Ich danke dir; du giebst mir Kraft zum Dulden.

2. So trag ich still der Krankheit Schmerz und jedes meiner Leiden: zu dir erhebe sich mein Herz, du Geber wahrer Freuden! durch Leiden zogst du mich zu dir, und nun, mein Vater, bist du mir ein Fels, auf den ich baue.

3. Ich weiß, daß Gott mich nicht verläßt, wenn auch der Tod erscheint; ihn hält mein Glaube dann noch

fest, wenn Alles um mich weinet; ich bin getrost, wenn, wer mich liebt, mein Sterbe-Lager, tief betrübt, mit frommen Thränen netzet.

4. Doch sollten meiner Tage viel auf dieser Erde werden, wär' ich noch fern von meinem Ziel, dem Ende der Beschwerden: so gieb mir, Schöpfer, deine Kraft, die mir auch Muth im Leiden schafft, und in der Noth mich stärket.

38.

Mel. In allen meinen u.

714. Ich hab' in guten Stunden des Lebens Glück empfunden, und Freuden ohne Zahl: so will ich denn gelassen mich auch in Leiden fassen; weß Leben hat nicht seine Quaal?

2. Vor dir sind Alle Sünder; und doch straffst du gelinder, Herr! als der Mensch verdient. Wollt', im Gefühl von Schulden, ich zeit-

lich Weh nicht dulden, das doch zu meinem Segen dient?

3. Dir will ich mich ergeben, nicht meine Ruh, mein Leben mehr lieben als den Herrn. Dir, Gott, will ich vertrauen, und nicht auf Menschen bauen; du hilfst und du errettest gern.

4. Laß du mich Gnade finden, mich alle meine Sünden erkennen und bereun. Jetzt hat mein Geist noch Kräfte; sein Heil laß mein Geschäfte, dein Wort mir Trost und Leben seyn.

5. Wenn ich in Christo sterbe, bin ich des Himmels Erbe, was schreckt mich Grab und Tod? Auch auf des Grabes Pfad vertrau ich deiner Gnade; du, Herr! bist bei mir in der Noth.

6. Ich will dem Kummer wehren, Gott durch Geduld verehren, im Glauben zu ihm flehn. Ich will den Tod bedenken; der Herr wird Alles lenken; und was mir gut ist, wird geschehn.

39.

Mel. Befiehl du deine Wege u.

715. Noch hörst du nicht mein Flehen, Gott, groß an Gnad' und Macht! kannst noch mich leiden sehen, schwer leiden Tag und Nacht. Ich winde mich im Staube; du rettest, wenn du willst. O rette, Herr! mein Glaube weiß, daß du Flehn erfüllst.

2. Lieg' ich vor Menschen = Blicken gleich ohne Rettung da; du kannst mich doch erquickern, du bist den Deinen nah. Mag nah die Schauer = Stunde auch meinem Lager stehn; ein Wort aus Deinem Munde: sie muß vorübergehn.

3. Vom Todes = Schweiß umflossen, lag Mancher schon, und doch, Warmherziger, verschlossen die Gräber sich ihm noch. Und Deinem Willen weihete das neue Leben sich; Dein Wille — er nur leite, o, Retter! dann auch mich.

40.

Mel. Nun sich der Tag u.

716. Schwer drückt der Krankheit Bürde mich, mir schwindet Kraft und Muth; durch meine Adern windet sich nur matt das träge Blut.

2. In meinen Nerven wühlt der Schmerz! wer kann mir Helfer seyn? wer Tröster für das kranke Herz? Du, Du, o Gott, allein!

3. Ich weiß ja: Alles, was mich trifft, kommt, Herr, von Deiner Hand; du sahest, Freude war mir Gift: du hast mir Schmerz gesandt.

4. Den bittern Kelch, gefüllt von dir, mit weiser Vater = Huld — ich trink' ihn still; Du reichst ihn mir, Du giebst mir auch Geduld!

5. Ich weiß nicht meiner Tage Ziel; vielleicht ist es noch fern; doch laut

spricht in mir ein Gefühl: „Dein Leben weih' dem Herrn!“

6. Soll ich mich neu des Lebens freun; so will ich, Herr, es dir in guten, edlen Thaten weihn; gib neue Kräfte mir.

7. Doch soll ich jetzt, nach deinem Rath, vollenden meinen Lauf; so nehme denn der dunkle Pfad in seine Nacht mich auf.

8. Ich fasse kindlich deine Hand, du, meine Zuversicht; sie leitet mich in's Vaterland: ihr Lieben, weinet nicht!

41.

Mel. Es ist gewisslich an der 1c.

717. **D** Gott des Heils, ich bitte dich, hilf mir und allen Kranken. Erfülle Jeden, Herr! und mich mit heiligen Gedanken. Gib uns Gelassenheit und Ruh, und unser bester Arzt sey du, in Schmerzen unser Tröster.

1. Belohne, treuer Vater!

die, die liebevoll meiner pflegen. Für ihre Treue segne sie mit deinem besten Segen. Gib, wenn zur Unzufriedenheit mein Schmerz mich reizt, mir Freudigkeit, geduldig ihn zu tragen.

3. Soll meine Krankheit tödtlich seyn, soll ich die Welt verlassen: so laß mich, von der Weltlust rein, im Glauben dich umfassen, und freudig und voll Zuversicht vom Tode, Vater! durch's Gericht zu deinem Leben dringen.

4. Doch willst du noch Gesundheit mir zum längern Leben schenken: so laß mich täglich, Gott! vor dir an deine Hülfe denken: daß ich in meiner Pilger-Zeit, mit neuer Treu und Frömmigkeit, auf deinen Wegen wandle.

5. Du siehst, wie wenig ich vermag; laß deinen Geist mich leiten, und mich auf meinen letzten Tag und dein Gericht bereiten: daß ich nur dir zur Ehre leb', nach deinem ew'gen Reiche streb', dir lebe und dir sterbe.

Der Tod.

1.

Mel. Herzliebster Jesu, was 1c.

718. **A**ch! daß sie bald der müden Seele schlage, die Stunde, die mich sanft hinüber trüge; wo ich, befreit von jeder Last der Erde, Gott schauen werde!

2. Sey mir willkommen, heiß ersehnte Stunde, wenn scheidend ich mit schon erblaßtem Munde, Ihn sterbend preiße, der mich nun gerufen auf höh're Stufen.

3. Komm! ach, ich bin des langen Weges müde! komm! führe mich dahin, wo Ruh und Friede so manches Herz, erkrankt an seinen Wunden, in Gott gefunden.

4. Komm! führe mich, auflicht-umstrahlten Wegen, dem Morgen meines höhern Seyns entgegen, wo ich, ein Wanderer am hellen Tage, vor nichts mehr zage.

5. Doch! Ist's auch recht, voll Ungeduld und Thränen, sich nach dem Ziele seiner Laufbahn sehnen? Ist's besser nicht, vor Gott sich kindlich beugen, und männlich schweigen?

6. Der Vater nur weiß, was dem Kinde nützt; Er ist's, der mich mit Liebe unterstützt; an seiner Hand, wann wär' ich je erlegen auf rauhen Wegen?

7. Ja! heilsam sind mir dieser Erde Leiden, daß ich, wenn einstens sich die Schlacken scheiden, geläutert, reif für höhere Genüsse, die Heimath grüße.

8. Bis ich die letzte Thräne ausgeweinet, bis mir auf dein Geheiß der Tod erscheint, gebeut dein heiliger, dein weiser Wille, nur tiefe Stille.

9. So will ich, dir erge-

ben, ruhig warten; du wirst auch mich, wie Alle, die dein harrten, wenn ich vollendet dieser Prüfung Leben, zu dir erheben.

10. Er kommt gewiß, mein hoher Feier-Abend, der endlich, o! sich naht — so still und labend; im Arm des Todes, nach des Tages Schwüle, mich bringt in's Kühle.

2.

Mel. Wenn meine Stund' ic.
719. Bereite dich! stieb ab der Welt, denk auf die letzten Stunden. Wenn man den Tod noch ferne hält, wird er oft nah gefunden! Nicht Ort, nicht Zeit, sind Dürren hier; es gilt vielleicht schon morgen dir, und mitten in der Freude!

2. Sprich nicht: „ich bin noch froh und jung, ich kann noch lange leben;“ o nein! du bist schon alt genug, den Geist bald aufzugeben. Der Säugling, seiner Mutter Lust, verwech-

selt oft an ihrer Brust die Wiege mit dem Sarge.

3. Auch denke nicht, du seyst noch stark, gesund und unentkräftet: vielleicht ist schon erbaut dein Sarg, dein Sterbkleid schon geheftet. Auch feste Cedern bricht ein Sturm, und oft wühlt ein verborgner Wurm auch in den besten Früchten.

4. Drum lebe, weil du lebest, so, daß du mögst ewig leben. Du weißt nicht, wenn? nicht wie? noch wo du wirst den Geist aufgeben? Bereitet oder nicht, zu gehn: du mußt vor deinem Richter stehn: sein Spruch gilt Ewigkeiten!

5. Ach! meine nicht: „es hat nicht Noth, ich will mich schon befehren, wenn mir die Krankheit zeigt den Tod; Gott wird mich wohl erhdren.“ Der Tod kommt oft, ach! so geschwind, und graues Haar und Krankheit sind nicht immer seine Boten.

6. Und warum wolltest du an Gott nur erst in

Krankheit denken? und deinem Schöpfer, nur aus Noth, die letzten Kräfte schenken? O lerne sterben, eh' du stirbst, damit du ewig nicht verdirbst, wenn Gott die Welt wird richten.

7. Zum Tode mache dich geschickt. Gedenk' in allen Dingen: „werd' ich hierüber hingerückt, würd' es mir Segen bringen? Könnst' ich wohl jetzt zum Grabe gehn? Könnst' ich darin vor Gott bestehn?“ So wird dein Tod zum Leben.

8. Dann wird dein Geist sich sterbend freuen; dann wird dein Hingang fröhlich, dein Tod des Lebens Anfang seyn, und deine Zukunft selig; dann setzt, nach wohlvollbrachtem Lauf, dir Gott des Lebens Krone auf. O Mensch! gedenk' an's Ende.

3.

Mel. Christus, der ist ic.

720. Das Grab ist tief und stille, und schauerhaft sein Rand; es deckt mit

schwarzer Hülle ein unbekanntes Land.

2. Der Freude Edne schallen nicht in der Debe Schooß; der Liebe Thränen fallen nur auf des Hügel's Moos.

3. Getrennte Gatten ringen umsonst die Hände wund; der Waise Klagen dringen nicht in den tiefen Grund.

4. Doch sonst an keinem Orte wohnt die ersehnte Ruh; nur durch die dunkle Pforte geht man der Heimath zu.

5. Das arme Herz, hiernieden von manchem Sturm bewegt, erlangt den wahren Frieden erst, wenn es nicht mehr schlägt.

4.

Mel. Ich komme vor dein ic.
721. Der Strom des Lebens rinnet schnell; bald ist er trüb, bald wieder hell; er stürzt, gedrängt von der Zeit, sich in das Meer der Ewigkeit.

2. Denk' an die Flucht der Zeit, wenn Licht in Kummer=Nächten dir gebricht. Im Grab ist Ruhe; Trost und Heil wird frommen Duldern einst zu Theil.

3. Denk' an dein Grab, wenn irdisch Gut dich reizen will zum Uebermuth; sprich: glänzet auch der Kronen Pracht, glänzt Gold auch in des Grabes Nacht?

4. Denk' an dein Grab, wenn dich, bethört, die Ehrsucht Trug und Arglist lehrt; sprich: bringt der Herr im Weltgericht nicht alle Thaten einst an's Licht?

5. Denk' an dein Grab, wenn Eitelkeit dir wohlgefällig Weibrauch streut. Erwäge: was sind Reize werth, die schnell des Todes Hand zerschöhr.

6. Bestell' in Zeiten ernst dein Haus; streu' weislich guten Saamen aus. Jenseit des Grabes reißt die Saat, die hier dein Geist gesäet hat.

5.

Mel. Ich hab' Gott alles ic.

722. Dein sind wir, Gott, in Ewigkeit; in deiner Hand steht unsre Zeit. Du hast der ganzen Menschen=Schaar ihr Todes=Jahr bestimmt, als keine Zeit noch war.

2. Wenn nun auch unser Ende kömmt, und deine Hand das Leben hemmt; dann hilf uns in der Todes=Noth, Herr, unser Gott! ein sanfter Schlaf werd' uns der Tod.

3. Nimm, nach vollbrachtem Lebenslauf, zur Ruh' der Seligen uns auf; verwirf, wenn unser Herz uns bricht, verwirf uns nicht, Herr, Herr, von deinem Angesicht!

4. Drückt uns dann noch der Krankheit Schmerz; so stärke das beklemmte Herz, daß es auch in der Schmerzen Wuth, mit starkem Muth, in deiner weisen Führung ruht.

5. Gieb Hoffnung zu der ew'gen Ruh'; in unserm Herzen wirke du, Geist Gottes, daß wir glaubend traun, und ohne Graun hin in die Nacht des Todes schau.

6. Hilf unsrer Schwachheit, Geist des Herrn! Zeig' uns den Himmel dann von fern! Laß uns, wenn wir zum Vater flehn, getröstet sehn, wie der uns liebt, zu dem wir gehn.

7. Ach! Gnab' ergehe dann für Recht. Denn von dem menschlichen Geschlecht ist auch der Heiligste nicht rein. Wer könnte dein, Gott, ohne deine Gnade seyn?

8. O! sey uns dann nicht fürchterlich! Erbarme. Vater, unser dich! Wenn unser Auge sterbend bricht, verlaß uns nicht; leit' uns durch Todes=Graun zum Licht.

6.

Mel. Nun danket alle Gott: ic.

723. Der Tod umschatie mich mit schnellen

Finsternissen; er rufe, unbewegt in seinen harten Schlüssen, mich aus der Freundschaft=Arm, aus treuer Liebe Schooß: nur find' er mich bereit, gelassen, frei und groß.

2. Wer treu als Held hier kämpft, froh für die Pflicht auch leidet, er ist's, der ohne Furcht auch einst vom Leben scheidet, ein bessres Leben hofft, und seiner Ewigkeit sich, rein'rer Freuden werth, hier vorempfindend freut.

3. Ich fühle, spricht der Christ, daß in mir etwas lodert, was auf gen Himmel flammt, wenn meine Hülle modert; mir ruft es die Natur jetzt lauter als zuvor: daß ich unsterblich sey, in das entzückte Ohr.

4. So wird mich denn der Tod, obschon auf schwarzen Schwingen, in Gegenden des Lichts, des ew'gen Friedens bringen; wo nicht, wie hier so gern, an Wonnen Jammer gränzt

wo Klarheit ringsumher,
und in der Seele glänzt.

5. Da jenseits meines
Grab's ich weiß und glücklich
werde; so geh' ich, wann
du rufst, Gott, freudig von
der Erde. — Vor diesem
dunklen Pfad beb', an des
Lasters Hand, wer dich zu
fürchten hat: Mir ist mein
Ziel bekannt.

7.

In bekannter Melodie.

724. Freu dich sehr, o
meine Seele! und vergiß
der Erden-Wein; Gottes,
dem ich dich befehle, sollst
du dich auf immer freuen.
Aus der kurzen Prüfungs-
Zeit ruft er dich zur Herr-
lichkeit, die kein Ohr je hat
gehört, und die keine Zeit
gerschöret.

2. Wie, von Dornen
rings umgeben, grab' die
schönsten Rosen blühn: so
ist auch des Frommen Leben;
Angst und Sorgen drücken
ihn. Wie die Meere nie

vor Wind, nie vor Stür-
men sicher sind: also dräun
der Menschen Tagen stünd-
lich unverseh'ne Plagen.

3. Oft schon kommt mit
frühem Morgen, kaum noch
daß wir froh erwacht, ein
gedrängtes Heer von Sor-
gen, eine schwarze Kummers-
Nacht. Nur für Mühen,
oft in Noth, finden Obdach
wir und Brot; und wenn
nun ein Tag sich wendet,
ist sein Kreuz drum nicht
geendet.

4. Dank dir, Jesu, Licht
des Lebens, daß auf dich
mein Glaube steht; daß
mein Herz dich nie verge-
bens, Heiland, um Erquik-
lung fleht. Hilf, daß ich
an jedem Tag' schon im
Geiste sterben mag. Füh-
ren den Geist, bei meinem Ende,
du einst in des Waters
Hände.

5. Wenn mir nun die
Augen brechen, wenn mir
das Gehör verschwind't,
wenn der Mund nicht mehr
kann sprechen, der Ver-

stand sich nicht besinnt:
bleibst doch du mir Licht
und Heil; bleibest Du des
Herzens Theil! Ja, du
wirfst dich mein erbarmen;
ja, ich sterb' in deinen
Armen.

6. Darum freu dich, meine
Seele, und vergiß der Erden-
Wein; Gottes, dem ich dich
befehle, sollst du dich auf
immer freuen; und, blieb
hier in Freud und Schmerz,
seinem Gott getreu das
Herz, ewig dann in Wonne
leben, ewig Gottes Ruhm
erheben.

8.

Mel. Besiehl du deine 10.

725. Gern will ich mich
ergeben, dich zu verlassen,
Welt. Ich geh zum bessern
Leben, sobald es Gott ge-
fällt. Was wär's, das
mich betrübte? Dort schau
ich ewig Den, den meine
Seele liebte, noch eh' ich
ihn gesehn.

2. Er ruft, zur Zeit der

Schmerzen, uns voll Erbar-
men zu: „kommt her, be-
ladne Herzen, zu mir, und
findet Ruh!“ Dieß Wort
aus deinem Munde, laß,
Herr, mich zu erfreuen, in
meiner letzten Stunde mir
Geist und Leben sehn.

3. Mit dir muß es mir
glücken, den Kampf zu
überstehn. Ja gläubigem
Entzücken laß meine Seele
sehn, wie mit dem Tod der
Sünder du dort am Kreuze
rangst, und wie du Ueber-
winder für mich auch ihn
bezwangst.

4. Der frohe Siegs-Ge-
danke: wo ist dein Stachel,
Tod? stärk' mich, daß ich
nicht wankte in meiner Lo-
des-Noth! So ist, obgleich
ich sterbe, doch Sterben
mein Gewinn. Ich bin des
Himmels Erbe; dein Wort
sagt, daß ich's bin.

5. Du schriebst in's Buch
des Lebens auch meinen
Namen ein. Mein Geist
kann nicht vergebens zu dir
erhoben seyn. Dir tranet

meine Seele, dich lobt, was in mir ist, Erbsfer meiner Seele, der du die Liebe bist.

9.

Mel. Wachtet auf! ruft uns :c.

726. Gottes Tag! du wirst einst kommen, an dem ich, dieser Welt entnommen, zu ihm, zu ihm, dem Vater geh! Dank und Lob und Preis und Ehre! sing' ich dann in der Sieger Ehre, schwang ich mich erst zu jener Hbh! Wenn ich kaum athmen kann, nun nicht mehr stammeln kann; Vater! Vater! laß dann mich dein auf ewig seyn, Du Liebe! Du Barmherzigkeit!

2. Und so lang' ich hier noch weile, beschatte mich mit deinem Heile, Du, der allgegenwärtig ist, Gott! Du bist mir, Gott! so nahe, wie du es dem, der stets dich sahe, dem ungesallnen Engel bist! Mir leuchtet Himmels-Licht, mir glänzt dein Angesicht in der

Schöpfung! Hallelujah! Du bist mir nah' im Reich der Gnade und des Heils.

3. „Heilig! heilig! heilig!“ singen die hohen Engel; wenn sie singen, strömt Seligkeit den Engeln zu! „Heilig! heilig! heilig!“ singen die Todten Gottes; wenn sie singen, entzückt sie Jesu Christi Ruh! Freu', meine Seele, dich! Einst singe dort auch ich: „Heilig! heilig!“ und schau' im Licht Deß Angesicht, der mich zum ew'gen Leben schuf!

10.

In bekannter Melodie.

727. Ich bin ja, Herr! in deiner Macht! du hast mich an das Licht gebracht, und noch erhältst du mir das Leben. Du kennest meiner Lage Ziel, du weißt, wie wenig oder viel du selbst zum Antheil mir gegeben. Wo, wie und wann ich ster-

ben soll, Allwissender! das weißt du wohl.

2. Wen hab ich in der letzten Pein? Wer kann mir Rath und Trost verleihn, mit neuer Hoffnung mich beleben? Wer blickt mit Huld mich Schwachen an, wenn mir kein Mensch mehr helfen kann, und ich nun hin den Geist soll geben? Wer schafft der trüben Seele Licht; thust du es, mein Erbarmmer nicht?

3. Mich dünkt, schon lieg' ich kasselos da, dem letzten Augenblicke nah, von Todes = Angst schon überfallen. Der Sinnen Kräfte lassen nach, Gehör und Augen werden schwach, und kaum kann noch die Zunge lallen; doch des Gewissens Stimme spricht nun lauter: Mensch, Gott hält Gericht!

4. Nicht Stand noch Macht errettet dann; umsonst heut sich ein Bruder an, den andern da noch zu

erlösen. Nach dem, was Jeder hier gethan, wird Jeder dort den Lohn empfahn; kein Schein der Tugend hilft den Bösen; Verschwendern ihrer Gnaden-Zeit folgt Wehe in die Ewigkeit.

5. Drum fleh' ich, heil'ger Gott, zu dir: erleuchte mich, damit ich mir nie eine böse That verzeihe. Erhalte mich im Guten treu, daß ich, vom Joch der Sünden frei, mich gänzlich deinem Dienste weihe: so geh' ich voller Zuversicht, hin in den Tod, und vor Gericht.

6. O Jesu, meines Lebens Heil; ich nehm' an deiner Bounne Theil, ich werde auf zum Himmel schweben. Nun sieg' ich über meinen Tod. Ob er mir noch so furchtbar droht: ich werde doch vor ihm nicht beben. So lang' ich lebe, war ich dein; dein werd' ich auch im Tode seyn.

11.

In bekannter Melodie.

728. Ich hab' Gott Alles heimgestellt; er mach's mit mir, wie's ihm gefällt! Verlängert er der Prüfung Zeit? Ich bin bereit zu Allem, was er mir gebeut!

2. Die Stunde ordn' er, wie er will; ich seh' ihm weder Maas noch Ziel. Er, der selbst jedes Haar gezählt, hat schon gewählt, und meine Tage längst gezählt.

3. Er schmückt zwar auch mein irdisch Haus mit manchen reichen Gaben aus; doch, was ist dennoch diese Zeit? Mühseligkeit! ein banger, oft so harter Streit!

4. Was ist der Mensch? nur Asch' und Staub! So bald wird er des Todes Raub. Nichts bringt er mit sich in die Welt, nicht Gut noch Geld; nichts nimmt er mit, wenn hin er fällt.

5. Hier finden wir kein

daurend Glück, wir blühen nur einen Augenblick. Wir fallen gleich den Blumen ab, dann nimmt das Grab uns Alles, was die Erde gab.

6. Bist du auch jung, gesund und stark; wie bald umschließer dich ein Sarg? Wie groß, wie angesehen du bist, ach, bald vergift die Welt, was du gewesen bist.

7. Beklemmend wechseln Lust und Leid in dieser kurzen Pilger-Zeit! Drum geh ich gern, nach Gottes Sinn, zum Grabe hin; durch Christum wird der Tod Gewinn.

8. Was Gott mir auflegt, trag' ich gern, ich leb' und sterbe meinem Herrn. Ich lebe ewig, Gott! und dann her' ich dich an, wo mich kein Tod mehr tödten kann.

12.

Mel. Wer weiß, wie nahe er.

729. Jetzt leb' ich; ob ich morgen lebe, ob diesen Abend? weiß ich nicht. D!

lehr' du, dem ich mich ergebe, Herr! lehr' mich selbst die große Pflicht: durch deines heil'gen Geistes Kraft, stets fertig seyn zur Rechenenschaft.

2. Die Blume, die am Morgen stebet, fällt vor der Abend-Dämm'ung ab. Die Lust, die jetzt mich angewehet, stürzt mich vielleicht in's nahe Grab. Des Lebens vollstes Wohlgefühl erstürmt am frühesten oft das Ziel.

3. Entziehe dich dem Welt-Getümmel; hier ist der Kampf, und dort ist Ruh. Dein Wandel, Seele! sey im Himmel, du eilst dem bessern Leben zu. Nach einer kurzen Prüfungs-Zeit ist Ewigkeit, ist Ewigkeit.

4. Verschiebe niemals deine Pflichten! Was jetzt zu thun du schuldig bist, denk nicht, erst morgen auszurichten; weißt du, ob's morgen möglich ist? Mensch! dieser Augenblick ist dein; der künftige wird's vielleicht nicht seyn.

5. Eh' ich noch diesen Tag vollende, ergreift vielleicht mich schon der Tod. Drum lehr' mich denken, Herr! an's Ende, jetzt fühlen schon die Todes-Noth. Ach! sterb' ich einen schnellen Tod; sey mir barmherzig, Herr! mein Gott.

13.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

730. Meine Lebens-Zeit entfleucht, stündlich eil' ich zu dem Grabe, und — wie wenig ist's vielleicht, das ich noch zu leben habe? Denk, o Mensch, an deinen Tod, säume nicht; denn Eins ist noth.

2. Lebe, wie du, wenn du stirbst, wünschen wirst gelebt zu haben. Güter, die du hier erwirbst, Würden, die dir Menschen geben; nichts wird dich im Tod erfreun: diese Güter sind nicht dein.

3. Nur ein Herz, das Gutes liebt, nur ein ruhiges Gewissen, das vor Gott dir Zeugniß giebt, wird dir deinen Tod verflüßen; dieses Herz, ganz Ihm geweiht, giebt im Tode Freudigkeit.

4. Wenn, in deiner letzten Noth, Freunde hülflos um dich beben; dann wirb über Welt und Tod dich dieß reine Herz erheben; dann erschreckt dich kein Gericht: Gott ist deine Zuversicht;

5. Daß du dieses Herz erwirbst, fürchte Gott und bet' und wache. Sorge nicht, wie früh du stirbst; deine Zeit ist Gottes Sache. Lern' nicht nur den Tod nicht scheun, lern' auch seiner dich erfreun.

6. Ueberwind' ihn durch Vertrauen, sprich: ich weiß, auf wen ich baue, und ich weiß, ich werd' Ihn schaun, dem ich kindlich hier vertraue. Er, der rief: „es ist vollbracht!“ nahm dem Tode seine Macht.

7. Tritt im Geist zum Grab oft hin, siehe dein Gebein versenken. Sprich: Herr! daß ich Erde bin, lehre du mich stets bedenken. Lehre du mich's jeden Tag, daß ich weiser werden mag.

14.

Mel. Wenn meine Stund' ic.

731. O Herr, mein Gott, ich weiß es wohl: ich muß, ich werde sterben; nur weiß ich das nicht, wann ich soll, noch wie ich werde sterben. Mein Ende steht allein bei dir; die Stunde, Herr, verbirgst du mir, wann ich die Welt verlasse.

2. Ich gebe meine Seele dir in deine Vater-Hande. Erhalt' die Kraft zu denken mir, erhalt' sie bis an's Ende; daß voll Gedanken, Gott, an dich die bald erlöste Seele sich von ihrem Leibe trenne.

3. Soll ich gewaltsam, o mein Gott, schnell, oder angstvoll sterben; so mache

mich nur jeder Tod zu deines Himmels Erben. Drum hilf mir, daß ich, allezeit zur Rechenschaft vor dir bereit, und heilig, sterben möge.

4. Empfind' ich keine Freudigkeit, entweicht in großen Schmerzen die Stille der Gelassenheit aus meinem bangen Herzen: so rechne mir dann, Gott, nicht zu, was ich Unrechtes red' und thu'; verzeih' der Schwachheit Fehler!

5. Nimm auch verborgne Seufzer an; laß, wenn mein Herz nicht beten, wenn mein Verstand nicht denken kann, mich deinen Geist vertreten. Geh' ich zu deinem Reich nur ein: werd' ich mich meines Endes freun, es komme, wie es komme.

6. Damit ich's könne, laß mich, Herr, stets heiliger auf Erden, in guten Werken fertiger, dir immer treuer werden. Gewidmet muß ich dir nur seyn: dann bin ich, Gott,

mein Vater, dein im Leben und im Tode.

15.

Mel. Wer weiß, wie nahe ic.

732. Vielleicht nach kurzen Augenblicken rückt, Herr! das große Ziel heran, wo ich nicht Andre mehr beglücken, nicht an mir selbst mehr bessern kann: das Ende jeder guten That, die Merkte meiner Erdenfaat.

2. Vielleicht ist dieß der letzte Arme, der jetzt um meine Hülfe fleht; wenn ich mich heute nicht erbarme, vielleicht ist's morgen schon zu spät: und dann — was bringt die Merktezeit? Die Frucht der Ungerechtigkeit!

3. Vielleicht webt, emsig im Gewerbe, jetzt eine Hand mein Todtenkleid; liegst du, o Bett', auf dem ich sterbe, nicht schon vielleicht für mich bereit? und wenn der Morgen wieder graut, wird schon an meinem Grab gehaut.

4. Betrogner Mensch!

zu spät, am Grabe gen Himmel erst um Rettung flehn! So wie ich hier gelebet habe, so werd' ich dort hinübergehn. Und wenn ich dann noch Sünder bin; so geht die Sünde mit mir hin!

5. Die volle Kraft von meinen Jahren sey Gott und meiner Pflicht geweiht. Die Buße bis in's Alter sparen, ist frevelnde Vermessenheit. Die Zahl der Tage kenn' ich nicht; doch jeder Tag hat seine Pflicht.

6. Präg', Herr, das Wort von deinem Munde doch meinem Herzen kräftig ein. Und laß, getreu in jeder Stunde, mich stets zum Tode fertig seyn. Dann geh' ich, meines Lohns gewiß, zum Lichte aus der Finsterniß.

16.

Mel. Jesus, meine Zuversicht ic.

733. Was ist dieses Lebens Zeit, diese schwüle Mittags-Stunde, gegen die Unsterblichkeit? Aber

an der kurzen Stunde hängt, du unerforschter Gott! gleichwohl Leben, oder Tod!

2. Vater, unsre Zuversicht! unser Theil ist einst das Leben! wenn auch unser Auge bricht, wirst erbarmend du es geben! Seinen Frieden gab uns schon deiner ew'gen Liebe Sohn!

3. Daß wir Dein sind, nicht der Welt, daß du uns wirst auferwecken — diese Kraft der bessern Welt laß im Tode einst uns schmecken! Gieb uns mehr, Gott, als wir flehn! mehr noch, als wir jetzt verstehen!

4. Wenn dereinst wir, um zu ruhn, zu den Todten Gottes gehen, wollst du überschwinglich thun, über Alles, was wir flehen! Wenn einst Alles uns verläßt, steht uns deine Gnade fest!

17.

Mel. Jesus, meine Zuversicht ic.

734. Weggehn ist des Pilgers Loos. Wenn wir

endlich hier ermüden, führt, in kühler Erde Schooß, uns der Tod zu stillem Frieden. Was das Leben selten gab — Ruhe, giebt uns nur das Grab.

2. Aus der Leidenschaftten Spiel, von der Täuschung Gaukeleien, aus dem leeren Weltgewühl kommt der Tod, mich zu befreien. Und ich ging' nicht gern hinab in das einsam stille Grab?

3. Meines Staubes Ruhe-Ort wird Erinnerung umblühen. Was ich wirkte, wirkt fort, reiset ohne mein Bemühen; und zum Trost ist mir genug, wenn in's Grab mich Liebe trug.

4. O! der Tod ist sanft und gut, war nur sanft und gut dein Leben. Wer in Gottes Hoffnung ruht, kann nicht vor dem Tod' erbeben. Nur ein weltergebener Sinn steht auf's Grab mit Zagen hin.

5. Denk' im Leben nur an Pflicht, lern' zu Gott die

Seele lenken: dann, o Mensch! dann brauchst du nicht, wenn du stirbst, des Tod's zu denken. Wie zum Schläfe schließt du dann die müden Augen zu.

6. Denke, denke an den Tod auch in deinen Freuden-Stunden, denke seiner in der Noth, und bei tiefen Herzens-Wunden; von der Dinge Unbestand tritt man gern zum Grabesbrand.

7. Kennst du so den Todespfad, darfst du ohne Graun ihn gehen; und, wie Jesus Christus bat, wirst auch du dem Vater stehen: „Was ich konnte, that ich hier; Vater! nimm den Geist zu dir!“

18.

Mel. Werde munter mein ic.

735. Wenn der Herr einst die Gefangnen ihrer Bande ledig macht; o, dann schwinden die vergangnen Leiden, wie ein Traum der Nacht! Dann wird unser Herz sich freuen,

jedes Weh vergessen seyn; jauchzend werden wir erheben den, der Freiheit uns gegeben.

2. Herr! erhebe deine Rechte, sieh' uns an mit Waterblick; rufe deine treuen Knechte bald in's Vaterland zurück! Ach! der Pfad ist steil und weit! Kürze unsre Prüfungszeit! führ' uns, wenn wir wohl gestritten, in des Friedens stille Hütten.

3. Meriten werden wir mit Freuden, was wir weinend ausgefät; jenseits reißt die Frucht der Leiden, und des Sieges Palme weht. Unser Gott auf seinem Thron, Er, er selbst, ist unser Lohn! Die ihm lebten, die ihm starben, bringen jauchzend ihre Garben!

19.

Mel. Wenn meine Stund' 2c.

736. Wenn einst mein sterbend Auge bricht, mein letzter Hauch verschwindet, mein Leib erstarrt und selbst es nicht, daß er entschläft,

empfindet; wenn um mich, den Entschlummernden, dann alle meine Lieben stehn und angstvoll mich beweinen:

2. Dann, Vater! nimm ihn auf, den Geist, der freudig zu dir fliehet, der dankbar deine Güte preißt, daß er den Tod nicht siehet! Dann tröste, die betrübt um mich mit Thränen klagen; laß sie sich mehr meines Sieges freuen.

3. Mein hingefallner Leib bleibt hier; ihn wird das Grab verschließen. Heil mir! das Grab wird denn noch dir ihn wiedergeben müssen. Du kommst, Erwecker! Deine Macht, die ihn aus nichts hervorgebracht, kann auch aus Staub ihn bauen.

4. Des Todes Schmerzen, Gott! will ich, wenn er nun kommt, verachten, und, mit getrostem Blick auf dich, nach der Vollendung trachten; will freudig mich dem Ziele nahe, den Lohn der Treue zu empfangen,

in der dein Geist mich stärkte.

20.

Mel. Jesu, der du meine 2c.

737. Wenn mein Geist vom Staub-Gewühle sich empor zu winden strebt, wenn ihm Todes-Furcht und Schrecken ahnungs-voll entgegen schwebt, wenn ich zittere, wenn ich zage an dem bängsten meiner Tage: dann, Allliebender, o Du, sende Kraft und Trost mir zu.

2. Nicht das Klagen meiner Freunde, nicht ihr heißer Thränenblick halte meine müde Seele noch an dieser Welt zurück! Nicht, um ewig hier zu wohnen, schufst du deine Millionen! Nein! du führst mit Water-Hand sie in hoher Wonne Land.

3. Deiner Erden-Kinder Thränen, ihren Kummer, ihre Noth duldest du nur Augenblicke, endest du mit sanftem Tod; führst die

Guten zur Belohnung dann in eine bessere Wohnung, wo das Herz von Wunden heilt, ewig, Gott, dein Friede weilt.

21.

Mel. Wer nur den Leben 2c.

738. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende; hin geht die Zeit, her kommt der Tod; wohin sich auch mein Weg hier wende, er endet doch in Todes-Noth. Gott! schenke dann mir Kraft und Muth, und mach's mit meinem Ende gut.

2. Es kann vor Nacht leicht anders werden, als es am frühen Morgen war. So lang' ich lebe auf der Erden, leb' ich in steter Tod's-Gefahr. Wie frisch und stark ich jetzt noch bin: vielleicht schon morgen sink' ich hin.

3. Gott! laß mich nicht in eiteln Träumen, in lasterhafter Sicherheit, die Frist der Heiligung versäumen.

Gar kurz ist oft die Gnaden-Zeit. Vielleicht der nächste Augenblick bestimmt mein ewiges Geschick.

4. Laß zeitig mich mein Haus bestellen, daß ich bereit sey für und für. Dann sag' ich froh in allen Fällen: „Herr, wie du willst, so schick's mit mir.“ Und stürb' ich auch den schnellsten Tod; doch führt er mich zu dir, o Gott!

5. In frommer Sehnsucht nach dem Himmel, verschmähend alle Eitelkeit, leb' meine Seel', im Weltgeheimel schon jetzt, für deine Ewigkeit. Wenn nun des Leibes Hütte fällt, hebt sich der Geist zur höhern Welt.

6. Komm' denn mein End' heut oder morgen; ich weiß, daß mir's der Vater schickt. Ich bin und bleib' in seinen Sorgen; er ist's, der mich im Tod erquickt. Für mich ja auch floß Christi Blut. Gott macht's auch mit dem Ende gut.

7. So lebe ich in Gott vergnügt; so sterb' ich ohne Kummerniß. Ich harre ruhig, wie er's füget, und bin des fröhlich und gemiß: Es führet mich der treue Gott zur ew'gen Wonne durch den Tod.

22.

Mel. Herr Jesu, wahrer ic.

739. Wie sicher lebt der Mensch, der Staub! Sein Leben ist ein fallend Laub; und dennoch schmeichelt er sich gern, der Tag des Todes sey noch fern.

2. Der Jüngling hofft des Greises Ziel; der Mann noch seiner Jahre viel; der Greis zu vielen noch Ein Jahr — und keiner nimmt den Irrthum wahr!

3. Sprich nicht: Ich denk' in Glück und Noth im Herzen oft an meinen Tod. Der, den der Tod nicht weiser macht, hat nie mit Ernst an ihn gedacht.

4. Wir leben hier zur Ewigkeit, zu thun, was

uns der Herr gebent; und unsers Lebens kleinster Theil ist eine Frist zu unserm Heil.

5. Der Tod rückt Seelen vor Gericht. Da bringt Gott Alles an das Licht, und macht, was hier verborgen war, den Rath der Herzen offenbar.

6. Drum weil der Tod dir stündlich bräut, so sey doch wacker und bereit; prüf deinen Glauben als ein Christ, ob er durch Liebe thätig ist.

7. Ein Seufzer in der letzten Noth, ein Wunsch, durch des Erldfers Tod, vor Gottes Thron gerecht zu seyn, dieß macht dich nicht von Sünden rein.

8. Ein Herz, das Gottes Stimme hört, ihr folgt, und sich vom Bösen lehrt, ein gläubig Herz von Liebe erfüllt, dieß ist's, was vor dem Richter gilt.

9. Die Heiligung erfordert Müß'; doch glaube, Gott verläßt dich nie;

ringst du mit Eifer nur nach ihr, so giebt er Muth und Stärke dir.

10. Der Zweck des Lebens, das du lebst, dein höchstes Ziel, nach dem du strebst, und was dir ew'ges Heil verschafft, ist Tugend in des Glaubens Kraft.

11. Ihr alle seine Tage weihn, heißt eingedenk des Todes seyn; und wachsen in der Heiligung, ist wahre Tod's-Erinnerung.

12. Wie oft vergess' ich dieser Pflicht! Herr, geh' mit mir nicht ins Gericht; drück' selbst des Todes Bild in mich, daß ich dir wandle würdiglich.

13. Hilf, daß ich, Herr, an jedem Tag' vor dir mein Herz erforschen mag, ob Liebe, Demuth, Fried' und Treu' die Frucht des Geistes in mir sey.

14. Daß ich zu dir um Gnade fleh', stets meiner Schwachheit wiedersteh', und einstens, in des Glaubens

Macht, mit Freuden ruf:
„Es ist vollbracht!“

23.

Mel. Ermuntere dich, mein ic.

740. Wie ungewiß ist,
Herr, das Ziel der Wall-
fahrt auf der Erde! Ob
ich noch wenig oder viel an
Tagen zählen werde? das
weiß ich nicht, du weißt's
allein; ich kann vielleicht der
Nächste seyn, von schnell
verkürztem Leben ein Wei-
spiel mehr zu geben.

2. Bin ich an Lebens-
kraft so reich, als Andre,
die, an Jahren, an Mun-
terkeit mir völlig gleich, des
Todes Beute waren? Wie
Manchem stockte schnell das
Herz, eh' weder Krankheit,
weder Schmerz, ihm, als
des Todes Boten, sein naheß
Ende drohten!

3. Wenn ich die Gottes-
Aecker seh', und Alles könnte
lesen, was der, an dessen
Grab' ich steh', in seinem
Sinn gewesen, und was bei
ihm die Todes-Nacht an

Hoffnungen zunicht ge-
macht: wie? würd' ich nicht
mit Schrecken, was mir
auch droht, entdecken?

4. Mein Gott! befreie
mich vom Dunst der Lüste
dieser Erden, und lehre mich
die große Kunst, an Grä-
bern klug zu werden! Nur
der ist weise, der bedenkt:
„Es ist mir kurze Frist ge-
schenkt!“ und der darum
bei Zeiten sein Herz sucht
zu bereiten.

5. Hilf, daß auf's vors-
gesteckte Ziel mein Auge stets
sich kehre; daß nicht der
Weltlust Gaukelspiel mein
schwaches Herz verhöre.
Umfängt mich noch der
Erde Wahn, bin ich noch
nicht auf rechter Bahn: so
leite deine Gnade mich, Herr,
zum Lebens-Pfade.

6. Daß ich mich vor der
kalten Hand des Todes nicht
entfärbe: so mache mich mit
ihm bekannt vorher schon,
eh' ich sterbe. Laß mir
sein Bild vor Augen seyn,
damit ich lerne Sünden

scheun, die das Gewissen
schrecken, und Todes-Furcht
erwecken.

24.

Mel. Wie schön leuchtet ic.

741. Wie wird mir
dann, o dann, mir seyn,
wenn ich, mich ganz des
Herrn zu freun, in ihm ent-
schlafen werde! Von kei-
ner Sünde mehr entweicht;
entladen von der Sterblich-
keit; nicht mehr der Mensch
von Erde! Freu' dich,
Seele! stärke, tröste dich,
Erlöste, mit dem Leben,
das dir dann dein Gott
wird geben!

2. Verachte denn des
Todes Graun, mein Geist!
Er ist ein Weg zum Schaun,
der Weg im finstern Thale!
Er sey dir nicht mehr fürch-
terlich! In's Allerheiligste
führt dich der Weg im fin-
stern Thale: Gottes Ruh
ist unvergänglich, über-
schwenglich! die Erlösten
wird sie unaussprechlich
traßen!

3. Herr, Herr! ich weiß
die Stunde nicht, die mich,
wenn nun mein Auge bricht,
zu deinen Todten sammelt.
Vielleicht umgiebt mich ihre
Nacht, eh' ich dieß Flehen
noch vollbracht, mein Lob
dir ausgestammt! Vater!
Vater! ich befehle meine
Seele deinen Händen, jetzt
schon, Vater, deinen Hän-
den!

4. Vielleicht sind mei-
ner Tage viel; ich bin viel-
leicht noch fern vom Ziel,
an dem die Krone schim-
mert! Bin ich von mei-
nem Ziel noch weit; die
Hütte meiner Sterblichkeit,
wird sie erst spät zertrüm-
mert: Laß mich, Vater!
gute Thaten — gute That-
ten mich begleiten vor den
Thron der Ewigkeiten.

5. Wie wird mir dann,
ach, dann mir seyn, wenn
ich, mich ganz des Herrn zu
freun, Ihn dort anbeten
werde! Von keiner Sünde
mehr entweicht, ein Mitge-
noß der Ewigkeit, nicht

mehr der Mensch von Erde!
„Heilig, heilig, heilig,“
singen wir Dir! bringen
Preis und Ehre Dir, der
war und seyn wird, Ehre!

Lieder bei Sterbenden.

1.

Mel. Nun sich der Tag ic.

742. Barmherziger!
wie gern nimmst du des
Mitleids Seufzen an! O
gieb auch mir, dem Schwach-
en, Ruh', der nur noch
beten kann.

2. Ach! ein mir theures
Leben sinkt hinab in Todes-
schmerz; wenn nicht Dein
Auge Rettung winkt; so
bricht das kranke Herz.

3. Darf ich dieß Leben
nicht erflehn, so nimm es
bald zu dir! Doch kann ich
es gerettet sehn, so hilf, und
schenk es mir!

4. Ach, wenn ich ihn
(sie) verlieren muß; ent-
heb' ihn (sie) sanft der
Qual, und eines Engels

heit'rer Gruß wink' ihm
(ihr) in's Rubethal!

5. Du selber schlangst
der Liebe Band so innig
um mein Herz; o! reich'
mir deine Vater-Hand im
hoffnungslosen Schmerz!

6. Im Augenblicke, da
ich mich verlassen sehen soll;
wer wär' ich, Vater, ohne
dich? — Mein Herz ist
glaubensvoll!

7. Ich weiß, im größ-
ten Schmerz wirst du an
meiner Seite stehn; ich
höre dich, du rufst mir
zu: „Es giebt ein Wie-
dersehn!“

2.

Mel. Jesu, der du meine ic.

743. Welch ein hohes
sel'ges Wissen, daß ich mehr
als Körper bin! Welch
ein Licht in Finsternissen:
„Durch den Tod wird mir
Gewinn!“ Mag der Leib
denn immer sterben! Ich
kann dadurch nicht verder-
ben. Nur noch freier wird

mein Geist, wenn der Erde
Band zerreißt.

2. Ja, mein Vater! ja,
ich komme, wenn mein Herz
im Tod' erstarrt, dahin, wo
so mancher Fromme meiner
schon in Liebe harret. Müde
von dem Pilger-Wege, ward
in mir der Wunsch oft rege:
„Ende, Herr, den niedern
Lauf, nimm mich bald zu
dir hinauf!“

3. Freue dich, mein
Geist, mit Danken, daß
dein Wunsch erhört ist.
Sieh! es weichen schon die
Schranken; schau' empor,
du bist ein Christ! Muthig
kämpfend zeig' im Werke
deines hohen Glaubens
Stärke; und mit Heiter-
keit und Ruh lächle deinem
Tode zu.

4. Zwar ich kann sie
nicht verkennen, Vater!
deiner Leitung Spur; nicht
die Freuden alle nennen, die
mein Herz durch sie erfuhr!
In wie manchen heitern
Stunden hab' ich deine Huld
empfunden! Unerwartet

gabst du oft, was kein
kühnes Flehn gehofft.

5. Aber oft auch hat Er-
fahrung mich, den Schmach-
tenden, gelehrt, wie so wenig
wahre Nahrung Erden-Le-
ben uns gewährt. Ach!
was ist des Menschen Seh-
nen, als meist Vorgefühl
von Thränen! Seine Freu-
den — o wie leer! Seine
Seufzer — ach wie schwer!

6. Doch! auch Dank
für jeden Kummer! Denn
zur Wohlthat ward er mir;
rief mich aus dem Sinnen-
Schummer; zog das Herz
hinauf zu dir. Und die
Thränen-Saat der Leiden
bürgt mir Aenten ew'ger
Freuden, wird schon hier
gelassner Dank, und dort
hoher Preis-Gesang.

7. Nun schon von der
Welt geschieden strebe, Seele,
himmelan, selig in dem ho-
hen Frieden, den der From-
me schmecken kann. Du,
der auch für mich gestor-
ben, und den Himmel mir
erworben! was Du, Jesu,

hast, ist mein! wo Du bist, werd' ich auch seyn.

8. Bald, daß an der Laufbahn Ende dich mein letztes Stammeln preißt! Bald geb' ich in deine Hände, Vater! den erlösten Geist. Schon seh' ich den Himmel offen, und zum Schauen wird mein Hoffen; Tod! wo ist nun deine Macht? Herr, ich komm'! Es ist vollbracht!

3. Mel. Wachet auf! ruft uns ic.

744. Hallelujah! Amen! Amen! Entschlaf' in jenem großen Namen, wor dem sich Erd' und Himmel beugt! An der Erden = Laufbahn Ende bist du. Gott nimmt in seine Hände die Seel' auf, die der Erd' entfliehet. Heil dir, erlöster Geist, der bald am Thron ihn preißt: Jesus Christus hat dich versöhnt! von ihm gekrönt, empfährst du bald des Himmels Lohn!

2. Welcher Glanz wird dich umfassen, ist dir der

Tag nun aufgegangen des Lebens, nach des Todes Nacht! Sey gesegnet! Amen! Amen! entschlaf' in Jesu Christi Namen! Als er auch starb, hat er's vollbracht; will dich, von Sünden rein, dem höhern Frieden weihn: und du strachelt nun bald nicht mehr! Ein Brüder-Heer von Himmelschen nimmt jetzt dich auf!

3. Mögst du denn auf's Grab hinschauen: auch des nahen Todes Grauer versinnst du deine Seele nicht! Zwar wir wandeln hin, und säen dich irdisch aus; doch auferstehen sollst du mit jenes Tages Licht! Geh' ein zu deiner Ruh'; der Herr schleußt nach dir zu. Auferstehen, nach kurzer Ruh', wirfst, Todter, du, zum höhern Leben auferstehn.

Begräbniß-Lieder.

1.

Mel. Nun laßt uns den Leib ic.

745. Begrabt den Leib in seine Gruft, bis ihm des

Richters Stimme ruft! wir säen ihn; einst blüht er auf, und steigt verklärt zu Gott hinauf.

2. Aus Staube schuf ihn einst der Herr! er war nur Staub, und wird es mehr! Doch neu belebt, verklärt erwacht er einst aus dieser Todes-Nacht!

3. Hier hat ihn Trübsal oft gedrückt; nun wird er, Gott, von dir erquickt! Hier wandelt' er im finstern Thal; nun ist er frei von Schmerz und Qual.

4. Wer Gott getreu blieb bis an's Grab, dem trocknet Gott die Thränen ab! Was sind die Leiden dieser Zeit, Gott! gegen deine Herrlichkeit.

5. Nun, du Erlöster! schlaf' in Ruh'! wir gehn nach unsern Hütten zu, und machen zu der Ewigkeit mit Freud' und Zittern uns bereit.

Mel. Nun laßt uns den Leib ic.

746. Wir tragen diesen Leib zur Gruft, zur Ruhe, bis der Herr ihn ruft; bis einst, durch Jesu Christi Macht, er aus dem Todes-Schlaf erwacht.

2. Dieß ist die Saat, von Gott gesät, der Staub, der wieder aufersteht. Zwar irdisch wird er ausgestreut, doch blüht er auf zur Herrlichkeit.

3. Nichts als den Leib zerstöret der Tod, die Seele geht hinauf zu Gott, umstrahlt von Wahrheit, Heil und Licht; was in uns glaubt, das stirbt nicht.

4. Dieß ist des Christen Zuversicht. Drum traur' ich um die Meinen nicht; sie sterben — und ihr letztes Wort ist glaubensvoll: „wir sehn uns dort.“

5. O Grab, des Müden süße Ruh! man decket hier dich heute zu; doch morgen öffnet deine Thür sich,

und vielleicht noch heute,
mir.

3.

Mel. Liebster Vater, ich dein ic.

747. Gebt dem Tode
seinen Raub, Würmern ihre
Habe! Seelen werden nicht
zu Staub, schlummern nicht
im Grabe. Sinke tief der
Sarg nun ein, mag die Erde
rossen; dennoch wollen wir
uns freun, daß wir sterben
sollen.

2. Stimmt die hohen Lie-
der an von der Auferstehung,
von des Mittlers Sieges-
Wahn, Prüfung und Erhö-
hung; wie er's gab und wie-
dernahm, sein unsterblich
Leben. Seit der Trost vom
Himmel kam, darf ein Christ
nicht beben.

3. Saaten der Unsterb-
lichkeit! Heilige Gebeine!
Bald verströmt auch unsre
Zeit, ruft der Tod: „Er-
scheine!“ Ruf' er denn! wir
sind bereit! Wer des Le-
bens Gabe nützet für die

Ewigkeit, zittert nicht am
Grabe!

4.

Mel. Jesus, meine Zuversicht ic.

748. Senkt den Leich-
nam, senkt ihn ein: Ehret
noch des Geistes Hülle,
Ruh', zerfallendes Gebein,
in des Todten Aßers Stille!
Was da lebet, folget dir;
wie du ruhest, ruh' einst
wir.

2. Was du, Todter,
thatest, bleibt wohl be-
wahrt von Gottes Güte.
So verweist der Keim, und
treibt aus dem Boden Laub
und Blüthe. Grüß' erfreut
den neuen Tag! Was du
wirktest, folgt dir nach.

3. Die wir hier am
Grabe stehn, sinken all' ins
Grab einst nieder: Laßt an
unser Werk uns gehn, weiß'
und redlich wirken, Brüder.
Ach wer weiß den Todes-
Tag? Was wir thaten,
folgt uns nach!

5.

Mel. Gott, der wird's ic.

749. Ruhe sanft bestat-
tet, du von Schmerz ermat-
tet, ruhe sanft nun hier!
wir, die Blicke senkend, ste-
hen dein gedenkend: weihen
Thänen dir. Wohl dir! du
hast recht gelebt! strebst red-
lich nach Vermögen höhern
Licht entgegen.

2. Wohl dir! ahne leise,
was im stillen Kreise Gutes
du gethan! jetzt, am hohen
Ziele, lächeln dich Gefühle
des Bewußtseyns an. Ruh'
in Frieden! deinen Geist
haben Engel aufgenommen,
in das Chor der Frommen.

3. Aber wir, die Dei-
nen, stehn am Grab' und
weinen, daß das Grab uns
schied; daß, wo du ge-
wannest, und zu seyn be-
gannest, Unser Glück ver-
blüht! Habe Dank, ver-
klärter Geist, habe Dank
für Lieb' und Treue, für des
Beispiels Weihe!

4. Ruhe Staub, bei

Staub! des (der) Ver-
klärten Glaube, soll der
unsre seyn! Daß in lich-
ten Höhen wir uns wieder
sehen, soll uns tröstend
freun! Thränend scheiden
wir von hier, doch erfüllt
wird unser Flehen einst im
Wiedersehen.

6.

Mel. Werde munter mein ic.

750. Ach, so soll denn
Alles enden in des Sarges
dunkeln Staub! Scheu
muß selbst der Blick sich
wenden von des Todes
Moder = Raub! Und es
blieb' im Schmerz = Gefühl
nur das mahnende Gefühl:
Was sich auch das Herz
erföhren — ach verlohren ist
verlohren?

2. Nein! du bist uns
nicht verlohren, Theurer, den
(Theure, die) der Sarg
umschließt! Heil dir! dich
hat neu geböhren, eine höh're
Welt begrüßt! Was du
Wahres hier gedacht, was
du Edles treu vollbracht,

reift, in ew'ger Bönne Segen, dort vergeltend dir entgegen.

3. Dank dir! Dank für Lieb' und Treue, aus dem trassen Auge Dank! Dank für deines Beispiels Weib; aus des Herzens Innern Dank! O es leitet, licht und mild, durch das Leben uns dein Bild; und der Erde schönste Naabe ward dir — Liebe noch im Grabe!

4. Daß du, Gott! ihn (sie) uns geschenkt, deiner Güte Preis dafür! Der du ihn (sie) an's Ziel gelenket, Anbetung, Erbarmen! dir! Auch im dumpfen Grabgesang' dir, o Jesu, frohen Dank! Unser harret selig's Wiedersehen.

7.

Mel. Jesus, meine Zuversicht ic.

751. Tiefe Trauer eint uns hier, wo uns Freude sonst umfängen, des (der) Geliebten denken wir, der (die) den Weg vorange-

gangen, und sein (ihr) schlummerndes Gebein segnen wir mit Thränen ein.

2. Was er (sie) Gutes hier gethan, was uns einst mit ihm (ihr) verbunden, blicken wir voll Wehmuth an; es ist nicht mit ihm (ihr) verschwunden: denn wie schnell auch Dasen eilt, Gutes bleibt und Liebe weilt.

3. Christen schreckt nicht Grab und Tod; nicht erhebt sich bange Klage. Durch das Grab glänzt Morgenroth von dem ew'gen Frühling's-Tage; und der Tempel Gottes steht, wo kein Sturm der Erde weht.

4. Flucht an eines Engels Hand, Rettung vor den Ungewittern, Weg in's ew'ge Vaterland — kann der Christ vor dir erzittern? Seines Glaubens Freudigkeit harret des Tags, der ihn befreit!

5. Laßt uns oft den ernsten Blick in die Nacht der Gräber senken! Laßt

uns liebevoll zurück an geliebte Todte denken; daß wir in Bereitschaft stehn, muthig ihnen nachzugehn.

Am Sarge eines verdienstvollen Mannes.

Mel. Jesu, der du meine ic.

752. Wer mit Lust und Eifer strebte, nützlich seiner Welt zu seyn; wer nicht bloß für sich nur lebte, Menschen suchte zu erfreun: des Gedächtniß bleib' und daure! seine Nachwelt klag' und traure; wo sein Grab ist, weine dann, wer, was gut ist, schätzen kann!

2. Bleibend kehren seine Thaten, segnend in die Welt zurück; streuen neue reiche Saaten für der späten Nachwelt Glück. Gott, der Richter aller Welten, wird sie öffentlich vergelten; jede bringt er einst ans Licht; bloß der Fehler denkt er nicht.

3. Darum schaue diese Keiner, um sie zu enthüllen, an; denn wo lebt auf Erden Einer, der nicht irren geben kann? Spähet nicht unedle Triebe, nehmt die Thaten hin in Liebe, und was das Verdienst entweiht, hüll' sie in Vergessenheit!

4. Preist den Herrn und seine Liebe, daß sein Tod, der euch betrübt, Reiz zum Guten, Lust und Triebe, auch beweint zu werden, giebt! Preist den Herrn, daß seine Gnade eure Todten sichere Pfade wandeln ließ, und bis in's Grab Muth und Kräfte ihnen gab.

5. Also ehret eure Brüder, wenn sie nun im Frieden ruhn; euch auch wird man dann so wieder, wenn ihr ihnen folget, thun. Fortzupflanzen eure Namen, eure Tugend nachzuahmen, euer Beispiel zu erneun, wird sich eure Nachwelt freun.

Beim Begräbniß einer
edeln Christin.

Mel. Nun ruhen alle Wälder &c.

753. Die du in jenen
Höhen, wo Himmels-Lüfte
wehen, auf Seraphs-Flü-
geln schwebst; und nach des
Leidens Nächten, im Lande
der Gerechten, dein trium-
phirend Haupt erhebst!

2. Wir klagen, du Er-
höhte, an dieser ernsten
Stätte, dir stillen Geistes
nach; wo mit des Dankes
Thräne, in heitrer Engels-
Schöne, dein sanftes Aug'
im Lode brach.

3. Im strahlenden Ge-
wande schwebst du dem Va-
terlande der guten Seelen zu.
Dort schatten Sieges-Pal-
men; dort tönen Engels-
Psalmen; dort winkt die
Heimath ew'ger Ruh.

4. Des Erden-Lages
Schwüle ward Abend-
Hauch am Ziele, wo Himmels-
Blumen blühen; wo keine
Thränen fließen; wo dich

Verklärte grüßen: „Heil, Heil
dir, Ueberwinderin!“

Bei der Bestattung eines
Kindes.

Mel. Des Todes Graun &c.

754. So sinke denn in's
stille Grab, du, deines Got-
tes Saat, hinab! für eine
bessere Welt bestimmt, die
dich in ihre Pflege nimmt.

2. Dein Leben war ein
kurzer Traum, du ahndetest
seine Freuden kaum; doch
auch, daß Leben Leiden
hat, verbarg dir deines
Gottes Rath.

3. Schon in des Lebens
Morgen-Roth umarmte
dich als Freund der Tod;
der Mittag ist oft heiß und
schwül, der Abend schauer-
lich und kühl.

4. Du sankst auf der
Mutter Schooß in sanften
Schlummer sorgenlos; wir
sinken, ach! erst schwer ge-
drückt, in's stille Grab, das
uns erquickt.

5. Du kanntest treue
Liebe nicht; doch auch kein
lächelnd Angesicht, das viel
von heil'ger Liebe lügt, und
tief verwundend dich be-
trügt.

6. Dein Herz war ohne
Schuld und Reu', dein Geist
von Vorurtheilen frei; so
zogst du, unentwehrt und
rein, in deinen Freuden-Him-
mel ein.

7. Geborgen vor des
Schicksals Dräu'n, bist du,
wo wir einst werden seyn;
all' unsre Sorgen, Kind!
um dich nahm eine höh're
Macht auf sich.

8. Wo du nun lebst, da
reifest du! wo du nun wan-
dest, da ist Ruh! Die Liebe
hat sich ausgeweint, mit
Engeln sieht sie dich ver-
eint.

9. Vor des erhellten Au-
ges Blick kehrt dein ae-
liebtes Bild zurück. Du
reichst uns die Palme zu,
und ruffst: „kommt auch in's
Land der Ruh!“

Andenken an die Vollen-
deten.

1.

Mel. Besiehl du deine Wege &c.

755. Wir denken, Gott,
der Lieben, die frei von
Soraen ruhn. Wir sind
zurückgeblieben; sie sind be-
friedigt nun. Sie hörten
unsre Klage, sie theilten
unser Leid; sie haben froher
Tage sich oft mit uns ge-
freut.

2. O Gott, das ist ver-
gangen! Was irdisch ist
vergeht; doch inniges Ver-
langen nach ihrem Glück
besteht. Gieb ihnen Wohl-
ergehen in deiner bessern
Welt; laß uns sie wieder-
sehen, wenn unsre Hülle
fällt.

3. Ihr Schleier ist ge-
fallen; die Fehler blieben
nicht: wo nun die Lieben
wallen, ist Friede, Recht
und Licht. Wir wollen wür-
dig handeln; nicht lang ist
unsre Bahn: zu dir, o

Vater! wandeln wir, ihnen
gleich, hinan.

4. Noch Manche sind
geblieben: uns ihrer recht
zu freun, laß uns in That
sie lieben, und ihre Freude
seyn. Um ihnen zu ersetzen,
was uns das Grab ent-
zieht; laß jede Pflicht uns
schätzen, die sich um sie be-
müht.

5. Der Geist entflieht
der Hülle, die sich zum
Grabe neigt, wenn zu der
Bonne Fülle er siegreich
aufwärts steigt! Die Gu-
ten blicken nieder; wir sehn,
im reinern Licht, euch, die
wir lieben, wieder, und
trennen dann uns nicht!

6. O stille, Herr, dieß
Sehnen nach Unvergäng-
lichkeit; so trocknen unsre
Thränen, so schwindet unser
Leid. Wir wollen dir auf
Erden mit fester Hoffnung
traum, und reines Herzens
werden, um ewig dich zu
schau'n.

2.

Mel. Freu' dich sehr, o meine zc.

756. Ruhen sie in
Gottes Frieden, sie, die,
hier begrüßet kaum, frühe
schon hinüber schieden, aus
des Lebens Morgen-Traum;
und — die erst nach lan-
ger Qual, aus der Erde
dunkeln Thal, mit zerris-
nem Herzen schieden. — All'
ihr Seelen! ruht in Frieden!

2. Die nach Irdischem
nicht strebten, ew'ges Glück
in Hoffnung sahn, treu der
ernsten Pflicht nur lebten,
trotz der dornen-vollen Bahn;
und, wie groß das Opfer
war, freudig ihr es brach-
ten dar; ungern drum vom
Wirken schieden, ruh'n sie
in des Lohnes Frieden!

3. Die sich still nach
Liebe sehnten, wie der
Mensch dem Menschen giebt,
einsam ihren Pfad bethrän-
ten, ach, verkannt und unge-
liebt; und von deren treuen
Hand kaum Ein Herz den
Druck verstand, die doch

liebend, segnend schieden;
ruhn, o ruhen sie in Frie-
den!

4. Die nicht Glück, nicht
Ruhe kannten, auf des
Kampfes offnem Feld, aber
Muth und Stärke sandten
in die tief-entschlafne Welt;
die die Geister aufgeweckt,
nie durch Menschen-Furcht
geschreckt; die noch war-
nend, mahnend schieden,
ruhn sie in gerechtem Frie-
den!

5. Alle Geister, die voll
Klarheit, streitend für das
Heiligthum, wurden Mär-
tyrer der Wahrheit, suchend
nicht des Streites Ruhm;
die, auf ihrem Pfad im Licht,
hin sich opferten der Pflicht,
und als Sieger Gottes schie-
den, ruhen sie in Gottes
Frieden!

6. Ruht auch ihr, o
theure Seelen, die ihr mei-
ner Tage Glück, bei des Le-
bens Drang und Quälen,
trugt in eurer Liebe Blick!
Dort noch, in des Vaters
Reich, mit euch selig, danke

ich's euch! Ach, daß ihr
dahin geschieden! — Ruht
in Gottes heil'gem Frieden.

3.

In eigener Melodie.

757. O wie selig seyd
ihr doch, ihr Frommen, die
ihr durch den Tod zu Gott
gekommen! Ihr seyd ent-
gangen allen Leiden, die
uns noch umfassen.

2. Hier, ach, hier ist
auch das beste Leben immer
noch mit Sorg' und Furcht
umgeben. Was wir hier
kennen, ist noch kein voll-
kommenes Glück zu nennen.

3. Ihr hingegen ruht in
sicherm Frieden, der euch
nach dem Kampfe ward be-
schieden. Nicht Schmerz
und Leiden stört den Geist
in seinen Himmels-Freuden.

4. Abgetrocknet sind all'
eure Thränen, ihr genießt
schon, was wir noch erseh-
nen; ihr hört und sehet,
was des Menschen Geist
hier nicht versteht.

5. O, wer wollte denn nicht frühlich sterben, und statt Erden-Glücks den Himmel erben? Wer wollt in Zeiten sich auf diesen Wechsel nicht bereiten?

6. Hilf uns, Vater, ernstlich darnach streben! Führ' uns gnädig zu dem höhern Leben, wo deine Frommen erst zur vollen Ruh' und Freude kommen!

4.

Mel. Jesus meine Zuversicht u.

758. Gütig warst du eine Kluft zwischen uns und Jene drüben, die, Gott, unsre Sehnsucht ruft, die wir ewig dankbar lieben Sie entsteigen nicht der Gruft, denn sie atmen Himmels-Luft.

2. Und vergebens stehen wir: „Lebt nur einmal noch zurücke!“ Ihre Seelen sind bei dir; ihrem nun verkärten Blicke, den nicht Sorgen mehr zerstreuen, ist die Erde viel zu klein.

3. Ihre hohe Licht-Ge-

stalt waltet nun von Stern zu Sternen; alle Klagen sind verhallt in der Himmel weiten Fernen; ohne Maaß und ohne Ziel ist ihr Seligkeits-Gefühl!

4. Und sie sollten noch einmal unsre bangen Seufzer hören? aus des ew'gen Lichtes Strahl in die Schatten wiederkehren, die der Sterblichen Bemühn und ihr Thun mit Nacht umziehen?

5. Ewig einst um sie zu seyn, bis die Ahndung eingetroffen, lehr' uns Jbres Glücks uns freun, muthig dulden, frühlich hoffen. Da n wie sie, von Staub befreit, sehn wir sie in Herrlichkeit.

Das Leben nach dem Tode.

1.

In eigner Melodie.

759. Auferstehn, ja auferstehn wirst du, mein Staub, nach kurzer Ruh'! Unsterblich's Leben wird, der

dich schuf, dir geben! Hallelujah!

2. Wieder aufzublühn, werd' ich gesät! Der Herr der Aernte geht und sammelt Garben; Uns ein, Uns ein, die starben! Hallelujah!

3. Tag des Danks! der Freuden-Thänen Tag! du meines Gottes Tag! Wenn ich im Grabe genug geschlummert habe, erweckst du mich!

4. Wie den Träumen den wird's dann uns seyn! Mit Jesu gehn wir ein zu seinen Freuden! Der müden Pilger Leiden sind dann nicht mehr!

5. O! in's Allerheiligste führt mich mein Mittler dann, lehr' ich im Heiligtume zu seines Namens Ruhme! Hallelujah!

2.

Mel. Ich ruf zu dir, Herr u.

760. Aus Erde ward mein Leib erbaut, und wird auch wieder Erde. Doch weiß mein Geist, der Gott

vertraut, daß er nicht sterben werde. Er, mehr als Staub, er, Gottes Hauch, wird nach dem Tod' auch leben; sich erheben wird er zu Gott, und ihm auch außer'm Leibe leben.

2. Denn nicht mein Leib, mein Geist allein kann denken, kann begehren; deß, was nicht sichtbar ist, sich freun, Gott kennen und verehren; in dem, was er durch ihn empfand, dich, o mein Schöpfer, finden, dich empfinden, und, durch der Liebe Band, sich selbst mit dir verbinden.

3. Du bauest diese Hütte mir, Gedanken da zu sammeln, und da zuerst, mein Gott, von dir, und deiner Huld zu stammeln, und, immer mehr veredelt, mich in deinem Lob zu üben, und, getrieben von deinem Geiste, dich stets inniger zu lieben.

4. Der Tod führt mich zum Leben, Gott! O die-

sen Himmels = Glauben soll
keines Leichtsinns Wahn
und Spott aus meinem
Herzen rauben! Ich jauchze,
daß ich ewig bin; denn nur
mein Leib wird sterben!
Gottes Erben ist dieser Tod
Gewinn; die Seele kann
nicht sterben!

3.

Mel. Herr Jesu, send' uns 1c.

761. Des Todes Graun,
des Grabes Nacht flieht,
Herr, vor deiner Wahrheit
Macht; mein Geist, erhellet
von deinem Licht, bebt vor
des Leibs Zerschüttung nicht.

2. Es falle nur die Hölle
hin, mit der ich hier umge-
ben bin; ich selber, lebend
wie zuvor, schwing' aus den
Trümmern mich empor.

3. Ein inn'res mächtiges
Gefühl verkündigt mir
mein höh'res Ziel; dieß
Streben nach der Ewigkeit
erhebt mich über Erd' und
Zeit.

4. Dich, Höfster, hab'
ich hier erkannt, voll Liebe,

„Vater!“ dich genannt; in
dieser Seelen = Würde liegt
ein Hoffnungs = Grund, der
nimmer trügt.

5. Dein Wort zeigt mir
die befre Welt; so ist mein
Glaube festgestellt. Wie
herrlich wird der Menschheit
Werth durch Jesu Lehren
aufgeklärt!

6. O selge Aussicht auch
für mich! Entzückt hebt
meine Seele sich; ich seh'
im Geist des Christen Lohn,
ich seh' meinen Himmel schon.

7. Da find' ich, was dein
weiser Rath zu meinem Wohl
geordnet hat; genieße reiner
deines Blicks, und der Voll-
endung meines Glücks.

8. Viel Freude gabst du
mir schon hier; o, Gütigster,
wie dank' ich's dir! Stets
folgte kleinerm Ungemach
ein immer größ'rer Segen
nach.

9. So hat schon dieser Kind-
heits Stand der höhern Hoff-
nung Unterpfand; die Liebe,
die mich hier beglückt, die
bleibt und segnet unverrückt.

10. Des freudigsten Ver-
trauens voll, erwart' ich,
was mir werden soll, wenn
ich, von Schuld und Noth be-
freit, nun reise zur Vollkom-
menheit.

11. Der Tod darf mir
nicht schreckend seyn; er
führt zum höhern Leben
ein. Durch Gottes Kraft
besiegt mein Herz der Krank-
heit Pein, der Trennung
Schmerz.

12. Wenn hier von uns,
die Gott vereint, der Letzte
auch hat ausgeweint, dann
wird ein frohes Wiedersehn
auf ewig unser Glück er-
höhn.

13. Herr unsrer Tage!
führe du uns Alle diesem
Ziele zu, daß uns, bei stand-
haft frommer Treu', des Le-
bens End' erfreulich sey.

4.

Mel. Herr Jesu, send' uns 1c.

762. Die wir als todt
beweinen, Gott! sind nicht
verloren, sind nicht todt;
das wahre Leben ist nicht

hier! Du riefest sie empor
zu Dir.

2. Auch uns führt einst
auf dein Gebot dein Engel
in das Morgenroth. Sein
Dräun, von Ferne fürchtbar
nur, winkt Sieg der höhern
Natur.

5.

Mel. Befehl du deine Wege 1c.

763. Ein kleiner Todten-
Hügel, o Erde, bist du mir!
Die Andacht leiht mir Flü-
gel, und trägt mich weit
von hier; hin, wo sich Licht
und Sonne, voll, wie ein
Meer, ergießt; von dem
nur unsre Sonne ein kleiner
Tropfen ist.

2. Im unbeschränkten
Raume thront Gott! Hier
füllet Er, mit seines Klei-
des Saume, die Himmel weit
umher. Von seines Stuh-
les Höhen hallt hoher Don-
nerton, und seine Engel
stehen, wie Sonnen, um
den Thron.

3. Singt Hallelujah!
Preiset! ihr Himmel, prei-

set Gott! Denn heilig, heilig heißet Jehovah, unser Gott! Sein Lob, das von den Thronen die Schaar der Geister sprach, das hielten Nationen und alle Himmel nach.

4. Dort, wo ein ew'ger Morgen nach trüben Nächten lacht, dort fliehen schwarze Sorgen, wie Schatten, in die Nacht. Reich' in den Labyrinth der Erde mir die Hand, du Trost: „dort soll ich finden mein rechtes Vaterland!“

5. Dort trüben keine Thränen den wolken-freien Blick! Im Glanz des ew'gen Schönen vollendet sich mein Glück! Doch was kein Aug gesehen, und was kein Ohr gehört, kann das der Mensch verstehen, der noch dem Staub' gehört?

6. Nur stumme Seufzer wagen sich zu dem Throne hin. Gern will ich Alles tragen, da einst ich selig bin. Willkommen Müh' und Sorgen, willkommen,

du selbst, Pein! Ein ew'ger Gottes-Morgen wird mich mit Bonn' erfreun.

6.

Mel. Wer nur den lieben zc.

764. Es ist noch eine Ruh vorhanden für jeden Gott ergebenen Geist, wenn er sich dieses Körpers Bann den, auf seines Schöpfers Wink, entreißt, und dann nicht mehr so eingeschränkt, als hier auf Erden, lebt und denkt.

2. Zu dieser Ruhe werd' ich kommen, und, Gott, wie selig bin ich dann! In deinen Himmel aufgenommen, heb' ich das bess're Leben an, wo nach der Last, die hier mich drückt, der Freuden Fülle mich erquickt.

3. Wie Mütter ihre Kinder trösten, so tröstet deine Ewigkeit, mit heit'rer Wonne, die Erdbeten nach wohl vollbrachtem schweren Streit. Du selbst machst ihnen offenbar, wie gut stets deine Leitung war.

4. Da schweigen alle meine Klagen; da bringt mein frommer Lobgesang dir, selbst für dieses Lebens Wagn, mit nie gefühlter Regung Dank. Froh sing' ich dann: „Es ist vollbracht; der Herr hat Alles wohl gemacht!“

5. Auf ewig trifft mich dann kein Leiden, kein Schmerz und keine Schwachheit mehr; ich denk' und fühle nichts als Freuden, gekrönt von dir mit Preis und Ehr'. O unaussprechlich süße Ruh! wie herrlich, Gott, beglückest du!

6. Mein Heiland, der du selbst auf Erden der Leiden Joch getragen hast! will ich des Lebens müde werden, und fühl' ich meiner Lage Last; so stärke mächtig meinen Geist, daß er dem Unmuth sich entreißt.

7. Gieb, daß in Hoffnung jener Ruhe, die einst der Frommen Erbtheil ist, ich gern des Vaters Willen thue, wie du darin mein

Vorbild bist; so folgt auf meine Prüfungs-Zeit gewiß der Lohn der Seligkeit.

7.

Mel. Gott sey Dank in aller zc.

765. Freude! Freude! Alle wir sind unsterblich, leben hier, in der Kindheit Uebungs-Stand, für das bess're Vaterland.

2. Freude! Freude! Alle wir sind unsterblich, säen hier, ärnten jenseit, was die Saat treuer Müh' getragen hat.

3. Unser Leib wird auch gesät; unsre bess're Seele geht, unbeseigt von Tod und Grab, hin zu Gott, der sie uns gab;

4. Bleibt in seiner Vater-Hand, lernt, was hier sie nicht verstand, forscht nun höh're Wissenschaft, bringet fort von Kraft zu Kraft.

5. Unser Geist wirkt leicht und frei von der Sinne Täuscherey; aus der

Erde Mächten bricht ihm
hervor ein hell'res Licht.

6. Um uns her ist Alles
gut, Neid und Haß und
Zwietracht ruht, Alles liebt
und freuet sich, fühlt sich
selig, Gott, durch dich.

7. Erden-Pilger, wel-
ches Heil wird einst jenseits
unser Theil! Welche hohe
Seligkeit lohnt uns nach der
Pilger-Zeit.

8. Auf denn, Alle, Hand
in Hand! Nach des Him-
mels Vaterland strebet, ohne
Last und Ruh, stets mit
festem Schritte zu.

8.

Mel. Freu' dich sehr, o meine!

766. „Geist!“ das ist
mein hoher Name; dieser
Leib ist Hülle nur; einst des
edlern Leibes Saame auf
der Auferstehung Flur! Wie
das Saamenskorn verdirbt,
Frucht zu tragen: also stirbt
auch mein Leib, ein höh'res
Leben, einem edlern Leib
zu geben.

2. Dieser heiße Durst im

Herzen nach der Unvergäng-
lichkeit; dieser Drang in Leid
und Schmerzen, nach der
Heimath aus der Zeit —
Zeugen, Bürgen sind sie
mir, daß ich mich, mein
Gott, zu dir, daß ich einfi,
wohin ich strebe, mich erhebe,
und ewig lebe!

3. Du, o Schrecken im
Gewissen, bei des Lasters
Glanz und Ruh, du, den
Fromme nur genießen, hoher
Friede Gottes, du — Zeu-
gen, Bürgen seyd auch ihr,
wenn der Tod mich schreckt,
mir, daß mein Leib nur
wird zur Erde, daß mein
Geist nicht sterben werde.

4. Ewig, ewig werd'
ich leben! Sicher der Un-
sterblichkeit, streb' ich, mich
empor zu heben über jeden
Traum der Zeit; wandle
froh den steilen Pfad, sey's
auch, daß er Dornen hat;
nahe muthig mich dem Ziele
in des Himmels Vorgefühle.

5. Aber, daß mein Fuß
nicht wankt, stärke mich,
o Gott, dein Wort; leb' in

mir stets der Gedanke: „dort
ist meine Heimath, dort!“
Dort ist weder Schmerz
noch Leid! Wonne nur und
Herrlichkeit! Dort, o Gott,
vor deinem Throne meines
Kampfes Preis und Krone!

9.

Mel. Wenn meine Stund' ic.

767. Groß wird des
Sünders Elend seyn, un-
endlich schwer zu tragen!
Ach, unter des Gewissens
Pein wird seine Seele zagen,
wenn ihn, den nichts zur
Buße weckt, der Tag des
Welt-Gerichts erschreckt;
zur Rechenschaft ihn fordert.

2. Verschwendet ist die
Gnadenzeit! Wie viele sei-
ner Stunden sind, in dem
Dienst der Eitelkeit, verge-
bens ihm verschwunden!
Er hat des Lebens Zweck
verfehlt, o welche Reu' er-
greift und quält zu spät nun
seine Seele!

3. Wo bleibt nun jedes
eitle Gut, worauf sein
Wunsch sich lenkte? Wo

bleibt der Stolz, der Ue-
bermuth, womit er Andre
fränkte? Gebeugt ist jetzt
sein trotzig Herz, und jede
Luft wird nun in Schmerz,
in Pein und Qual verwand-
elt.

4. Nun sucht ihm, wer
des Lasters Bahn, durch ihn
verführt, erwählte. Nun
klagen ihn die Seelen an,
die er aus Bosheit quälte.
Und jeder Schmerz, durch
ihn vermehrt, und jedes
Glück, durch ihn gestöhrt,
tritt furchtbar ihm vor
Augen.

5. Des Richters ernste
Stimme spricht: „Weicht
von mir, Uebelthäter!“ und
selber sein Gewissen spricht:
„Du bist ein Uebelthäter!“
Von Gottes Angesicht ver-
bannt, fühlt er, was sonst
er frech verkannt: Gott ist
gerechter Richter.

6. O Sündler, sichere
Sündler, eist, euch reu'voll
zu befehren! Laßt nicht,
weil das Gericht verweilt,
euch durch den Wahn be-

thören: Zur Befruchtung sey noch immer Zeit, und fern sey noch die Ewigkeit, fern des Gerichtes Strafe.

7. Sie kommt; ihr mögt, was Gott euch droht, bezweifeln oder glauben. Und leicht kann auch ein schneller Tod die Zeit zur Befruchtung rauben! Jetzt noch will Gott Erbarmen seyn, will eure Sünden noch verzeihn; o suchet seine Gnade!

10.

Mel. Jesus, meine Zuversicht:.

768. Hier ist nur mein Prüfungs-Stand, hier ist nicht mein bleibend Erbe. Dort, dort ist mein Vaterland; das erreich' ich, wenn ich sterbe. Preis und Dank für meinen Tod bring' ich dir, des Lebens Gott!

2. Vaterland, das droben ist, wo der Unsichtbare wohnet, wo mein Mittler, Jesus Christ, die Vollendeten belohnet: Himmel, nie gedenk' ich dein, ohne göttlich mich zu freun!

3. O wie wohl wird's dann mir seyn, wenn ich dich einst in der Nähe, die du eilst, mich zu befreien, Stunde meiner Heimkehr, sehe! Sinke nur der Leib zur Gruft; Gott ist's, der die Seele ruft.

4. Todes-Schrecken, ihr könnt dann meine Seele nicht erschüttern! Nur der Uebertreter kann euch empfinden, und erzittern. Der Gerechte zittert nicht: Er bestehet im Gericht.

5. Daß ich diese Freudigkeit bis an meinen Tod empfinde; mache siegreich mich im Streit, Jesu, gegen Welt und Sünde! Stärke mich in meinem Laß; nimm mich endlich gnädig auf!

11.

Mel. Ein Kind, dem keines ist.

769. Ich sinke zu weesen ein, und werde wieder der Erde; doch werd' ich nicht auf ewig seyn, was

ich im Grabe werde. Im Schooße Gottes ruht mein Geist von allen Mühen aus, und fließt von Bonn' anbetend über. Ach, mein Auge hab' nie, meinem Ohr ertönte nie solch Heil in diesem Leben!

2. Das kam in keines Menschen Herz, was denen Gott bereitet, den Pilgern, die oft trüber Schmerz zum ew'gen Leben leitet. Wir schauen in das tiefe Meer, erforschen's nicht: denn Gott ist der, der unser sich erbarmet. Mehr, viel mehr, als wir verstehen, mehr, als unsre Thränen sehn, giebt uns, der ewig liebet!

3. Sey, Seele, stark, und fürchte nicht durch's finstre Thal zu wallen. Nah' an des Thales Nacht ist Licht; der Engel Jubel schallen in's letzte Seufzen der Natur! Der bei sich selbst dir Gnade schwur, sein Haupt am Kreuze neigte: Er erfüllt des Bundes Eid; Er ist ganz Barmherzigkeit;

Dank sey Ihm, Preis und Ehre!

12.

Mel. Wie herrlich strahlt der:.

770. Mein ganzer Geist wird, Gott, entzückt, wenn er zu jenem Himmel blickt, den du für uns bereitet; wo deine milde Vater-Hand aus neuen Wundern wird erkannt, die du allda verbreitet. Mächtig fühl' ich mich getrieben, dich zu lieben, der zum Leben, das dort ist, mich will erheben.

2. Was sind die Freuden dieser Zeit, Herr, gegen jene Herrlichkeit, die wir bei dir dort finden? Du stellst uns hier auf Erden zwar viel Wunder deiner Güte dar, daß wir sie froh empfinden; doch hier sind wir, bei den Freuden, noch mit Leiden stets umgeben: dort nur ist vollkommenes Leben.

3. Kein Tod ist da mehr und kein Grab; dort trocknest du die Thränen ab

von deiner Kinder Wangen.
Kein Leid ist da, der Schmerz
ist fern; da ist die Herrlich-
keit des Herrn im Glanze
aufgegangen. Völlig giebt
sich den Erlösten, sie zu
trösten, Der zu kennen, den
sie hier schon Vater nennen.

4. Mit neuer Inbrunst
lieben wir dich, Vater,
dann, und dienen dir mit
fröhlichem Gemüthe; nichts
stört den Frieden unsrer
Brust und unsre ewig neue
Luft an deiner großen Güte;
kein Reid, kein Streit hemmt
die Triebe reiner Liebe unter
Seelen, die von nun an
nicht mehr fehlen.

5. Gott! welche Schaar
ist dort vereint! Die From-
men, die ich hier beweint,
die find' ich droben wieder.
Dort sammelt deine Vater-
Hand sie, die Ein Sinn
schon hier verband, Herr,
alle deine Glieder! Ewig
werd' ich, frei von Män-
geln, selbst mit Engeln, mir
zum Segen, dort die reinste
Freundschaft pflegen.

6. Dort komm' ich zu dem
Gottes-Sohn, der für mich
starb, um dessen Thron viel
tausend Sel'ge stehen. Der
du der Deinen Wonne bist,
dich werd' ich da, Herr Jesu
Christ, mir zum Entzücken
sehen! Dann wird, mein
Hirt, von den Freuden nichts
mich scheiden, die du dro-
ben deinen Freunden aufge-
hoben.

7. Wie herrlich ist die
neue Welt, die Gott den
Seinen vorbehält, die ihm
vertrauend sterben. O Jesu,
Herr der Herrlichkeit, du
hältst die Stätt' auch mir
bereit: hilf sie auch mir
erwerben! Einen kleinen
Blick in jene Himmels-
Schöne gieb mir Schwa-
chen, mir den Abschied
leicht zu machen.

13.

Mel. Wer nur den Leben u.

771. Nach einer Prä-
sung kurzer Tage erwartet
uns die Ewigkeit. Dort,
dort verwandelt sich die

Klage in göttliche Zufrieden-
heit. Hier lebt die Tugend
ihren Fleiß, und jene Welt
reicht ihr den Preis.

2. Wahr ist's, der Fromme
schmeckt auf Erden schon
manchen sel'gen Augenblick;
doch alle Freuden, die ihm
werden, sind nur ein unvoll-
kommenes Glück. Er bleibt
ein Mensch, und seine Ruh'
nimmt in der Seele ab
und zu.

3. Bald führen ihn des
Körpers Schmerzen, bald das
Getämmel dieser Welt; bald
kämpft in seinem eignen
Herzen ein Feind, der öfter
siegt, als fällt; bald sinkt
er durch des Nächsten Schuld
in Kummer und in Unge-
duld.

4. Hier, wo die Tugend
schwer oft leidet, das Laster
scheinbar glücklich ist, wo
manden Glücklichen beneidet,
und des Bekümmerten ver-
gibt; hier kann der Mensch
nie frei von Pein, nie frei
von eigner Schwachheit seyn.

5. Hier such' ich's nur,

dort werd' ich's finden; dort
werd' ich, heilig und ver-
klärt, der Tugend ganzen
Werth empfinden, den un-
ausprechlich großen Werth;
den Gott der Liebe werd' ich
sehn, ihn lieben, ewig ihn
erhöhn.

6. Dort wird der Vor-
sicht heil'ger Wille mein
Will' und meine Wohlfahrt
seyn; und lieblich's Wesen,
Heil die Güte am Throne
Gottes mich erfreut. Dann
läßt Gewinn stets auf Ge-
winn mich fühlen, daß ich
selig bin.

7. Da werd' ich das im
Licht erkennen, was ich auf
Erden dunkel sah; das wun-
derbar und heilig nennen,
was unerforschlich hier ge-
schah; da denkt mein Geist,
mit Preis und Dank, die
Schickung im Zusammen-
hang.

8. Da werd' ich zu dem
Throne dringen, wo Gott,
mein Heil, sich offenbart;
ein Heilig! Heilig! Heilig!
singen Ihm, der der Mensch-

heit Ketter ward. Und aller Himmel sel'ges Heer, jauchzt Ihm, aubetend, Preis und Ehr'.

9. Da werd' ich in der Engel Schaaren mich ihnen gleich und heilig sehn, das nie gestöhrte Glück erfahren, mit Frommen stets fromm umzugehn; da wird in jedem Augenblick ihr Heil mein Heil, mein Glück ihr Glück!

10. Da werd' ich dankvoll dem begegnen, der Gottes Weg mich gehen hieß, und ewig seine Liebe segnen, die mir den Pfad zum Heile wies; da find' ich in des Höchsten Hand, die Lieb' und Tugend mir verband.

11. Da ruft — o möchte Gott es geben! — vielleicht auch mir ein Sel'ger zu: „Heil sey dir! denn du hast mein Leben, die Seele mir errettet, du!“ O Gott! wie muß das Glück erfreun; der Ketter einer Seele sehn!

12. Was seyd ihr Leiden

dieser Erden doch gegen jene Herrlichkeit, die offenbart an uns soll werden von Ewigkeit zu Ewigkeit! Wie nichts, wie gar nichts gegen sie ist doch ein Augenblick voll Müh'!

14.

Mel. Alle Menschen müssen 10.

772. Nirgend's ist Genuss hienieden immer rein und unvergällt! Hat dieß Leben steten Frieden? ungestörte Lust die Welt? Selbst an treuer Freunde Herzen drohen uns der Trennung Schmerzen, und ein Tropfen Vermuth fällt in den Kelch, den Freude hält.

2. Aber einst stillt Wiederfinden jeder Trennung herben Schmerz. Wo wir fester uns verbinden, schließt sich dichter Herz an Herz. Und der Edlen Kreis wird größer, der Verbundenen Freude besser; die wir liebten ungesehn, freun sich mit uns umzugehn.

3. O, des Wiedersehens Stunde, von der Trennung ungetrübt, wo dem reinen Freundschafts-Bunde Ewigkeit nun Dauer giebt! O, dich sicher zu erleben, will ich unablässig streben, weise, gut und fromm zu seyn: so werd' ich mich deiner freun.

4. Dann werd' ich dort Keinen sehen, dessen Anblick mich erschreckt; kein Verführter wird dort stehen, der mit Vorwurf mich bedeckt; so wird mir kein Feind erscheinen; über mich wird Keiner weinen, daß ich fühllos ihn verließ, grausam hier in Noth verließ.

5. Allen, die ich werde sehen, werd' ich jenseits hoffnungsvoll and getrost entgegen gehen. Keiner Gottes-Liebe voll, liebte ich ja hier die Brüder, segnend fand ich sie dort wieder, und durch jeden Augenblick wächst mit ihrem Heil mein Glück.

15.

Mel. Wie groß ist des 10.

773. O weh dem irren bangen Traume, der in der Gruft Vernichtung sieht. Nein! Nein! auch über diesem Raume hält uns die Hand, die uns erzieht. Nicht einen Kerker zu bewohnen, schuf Gott! o meine Seele, dich; in höhern Welten harren Kronen, des Staubes Bande lösen sich.

2. Erst jenseit dieser Grabes-Hügel strahlt uns das wahre Vaterland. Auf! schwingt euch mit des Glaubens Flügel hin über jene Scheidewand. Laßt unsre Blicke vorwärts dringen, wohin das Wort im Innern ruf; befreiet euch mit muth'gem Ringen von feiger Furcht vor Tod und Gruft.

3. Ihr bebt im Schauer der Gefühle? O, schwache Sterbliche, bebt nicht! des Grabes Schatten wehen Kühle, euch glänzt des Himmels heil'ges Licht.

Dort seht ihr Schwestern nur und Brüder in Liebe selig um euch her, stimmt ein in ew'ge Jubel-Lieder; dort athmen keine Seufzer mehr.

4. Verschwunden sind der Erde Mängel, vergessen, was an Lust sie beut; dort sind wir unter Engeln Engel, und leben einer Ewigkeit. Gott! Seligkeiten ohne Ende, und Froh-Gefühle ohne Zahl bereiten deine Vater-Hande; drum froh mit dir durch's Thränen-Thal!

16.

Met. Alle Menschen müssen 2c.

774. **D**ie unaussprechlich selig werden wir im Himmel seyn! da, da ärdten wir unzählig unser's Glaubens Früchte ein; da wird, ohne Leid und Zähren, unser Leben ewig währen. Gott, zu welcher Seligkeit führst du uns durch diese Zeit!

2. Neue Wunder deiner Güte werden unser Glück erhbn; mit erstaunendem Gemüthe wird dann unser Auge sehn, deine Huld sey überschwenglich, und das Gute unpergänglich, das dem, der dich redlich liebt, deine Vater-Hand dort giebt.

3. Da wird deiner Frommen Menge Ein Herz, Eine Seele seyn; Liebe, Dank und Lob-Gesänge dir, erhabner Gott, zu weihn; dir, und dem, der selbst sein Leben willig für uns hingegeben: mit ihm, unserm größten Freund, sind wir ewig dann vereint.

4. Dwer sollte sich nicht sehnen, aufgelöst und da zu seyn, wo, nach ausgeweineten Thränen, ew'ge Güter uns erfreun? wo sich unser Kampf in Palmen, unser Klage-Lied in Psalmen, unsre Angst in Freude kehrt, die forthin kein Kummer stöhr.

5. Was ist unser Loos auf Erden? — Ob's auch

noch so köstlich sey, ist es doch nie von Beschwerden, nie von Furcht und Kummer frei. Schnell folgt hier auf Lust oft Weinen: dort nur wird die Zeit erscheinen, wo kein Wechsel mehr uns beugt, wo die Wonne endlos steigt.

6. Sey, o Seele, hoch erfreuet über das erhabne Glück, das dir einst dein Gott verleiht; richte deines Glaubens Blick oft nach jenem Ziel der Frommen; streb' mit Ernst, dahin zu kommen; trachte, weil du hier noch bist, nur nach dem, was droben ist.

7. Ohne Heiligung geht Keiner, Herr! in deinen Himmel ein; o, so laß mein Herz stets reiner, deiner würdiger stets seyn. Hilf du selber meiner Seele, daß sie nicht den Weg verfehle, der mich sicher dahin bringt, wo man ewig Lob dir singt.

17.

Met. Christ ist erstanden 2c.

775. **S**ein ew'ges Leben wird er einst uns¹⁾ geben! Dann werden wir, in seinem Licht, von Angesicht zu Angesicht die Wahrheit schaun!

2. Schaun und erkennen! ganz den Herrn erkennen, wie uns der Herr erkannt; und sein uns ewig, ewig, ewig freun! Nicht Sünder mehr!

3. Zur engen Pforte, dann im dunkeln Worte nicht mehr geführt, nicht mehr von fern, schaun wir die Herrlichkeit des Herrn, den Ewigen!

4. Du Wunderbarer! bist der Offenbarer und Geber einer Seligkeit, die Keiner in der Prüfungs-Zeit erforschet hat.

5. All' unser Leiden gegen diese Freuden, was war's, was war dein Schrecken, Grab? All' unsre Thränen trocknet ab, den wir nun schaun!

6. Nicht Schmerz, nicht Plage, keines Elends Klage ist in den Hütten dieser Ruh! Heil, Barmherzigkeit, Gnade strömt uns zu in Ewigkeit!

7. Drum nicht ermüden! Hin zu Gottes Frieden führt durch die Stürme unser Pfad. Der ihn uns gehn geheißen hat, Er leitet uns!

18.

Mel. Jesus, der du meine zc.

776. Staub, der feig an Gräbern zittert! fühle Gottes Hauch in dir. Und so wandle unerschüttert durch die Reihen der Todten hier. Schreite kühn in Finsternissen, so, wie Christen schreiten müssen. Gehe muthig wie ein Held, gehe hoffend aus der Welt.

2. Nach dem brausenden Getümmel, harr' ich fröhlich meiner Ruh', war mein Wandel nur im Himmel, bist mein Wunsch, o Gott! nur Du! Erde unter meinem Schritte, nimm dann diese

morsche Hütte, nach des Lebens Pilger-Lauf, nimm in deinen Schooß sie auf.

3. Mag Verwesung es verzehren, dieses sinkende Gebein! Er wird diesen Leib verklären, Er, des sich die Himmel freun. Schwing' ich mich ja doch vom Staube zu dem Herrn, an dem ich glaube; krönt ja doch die Ewigkeit meinen Heldenmuth im Streit.

4. Vater, sieh', dein Kind im Staube flehet dich mit Thränen an um das Glück, daß einst mein Glaube so im Tode sprechen kann, so den Jubel-Ton erheben: „Jesus Christus ist mein Leben!“ Fröhlich sink' ich dann dahin; Sterben, du bist mir Gewinn!

19.

Mel. Alle Menschen müssen zc.

777. Unser Wandel ist im Himmel! Köstlich Wort, wie ströhmest du mir, umringt vom Welt-Getümmel,

Muth und süße Hoffnung dort dem bereitet, der hier zu! Jeder Fußtritt, den ich thue, bringet mich dem Land der Ruhe näher, immer näher zu. Wort, wie hoch erfreuest du!

2. Haltet's fest, ihr theuern Brüder, haltet's fest, dieß werthe Wort! Nichts schlag' eure Hoffnung nieder, wallt immer muthig fort! Muthig blicket hin zum Ziele; Viele schon erreichten's, Viele! Wir, so wahr es Gott verhieß, wir erreichen's auch gewiß.

3. Nur, wie fromme Wanderer müssen, bleibt wacker, seyd nie laß! Stets des hohen Zwecks beflissen, wacht und kämpft ohn' Unterlaß. Feinde stehn an euren Wegen, Stürme toben euch entgegen, Nebel, Klüfte, Felsen drohn. Fasset Muth! groß ist der Lohn.

4. Was kein Auge je gesehen, was kein Ohr gehört hat, was kein Herz hier zu erleben je sich unterwunden hat, das hat Gott

dort dem bereitet, der hier tapfer kämpft und streitet: drum verlaßt nicht eure Bahn; Jesus selbst ging euch voran.

5. Diese Bahn führt uns zum Himmel: O! wie ströhmst, Gedanke, du, mir, umringt vom Welt-Getümmel, Muth und süße Hoffnung zu! Auf, mein Geist, ermüde nimmer: schon seh' ich des Zieles Schimmer, daß nach einer kurzen Frist auch von mir errungen ist.

20.

In bekannter Melodie.

778. Wachet auf! so ruft die Stimme; wacht auf, so ruft einst Jesu Stimme; verlaßt, verlaßt die finstre Gruft; wacht auf, erlöste Sünder! versammelt euch, ihr Gotteskinder! Der Welten Herr ist's, der euch ruft. Des Todes stille Nacht ist nun vorbei! erwacht! Hallelujah! macht euch bereit zur

Ewigkeit; sein Tag, sein großer Tag ist da!

2. Erd' und Meer und Himmel beben, die Frommen stehen auf zum Leben, zum ew'gen Leben stehn sie auf. Ihr Erlöser kommt voll Klarheit, vor ihm ist Gnade, Treu' und Wahrheit; der Tugend Lohn krönt ihren Lauf. Licht ist um deinen Thron und Leben, Gottes Sohn! Hosanna! du Heil'ger, dir, dir folgen wir in deines Vaters Herrlichkeit,

3. Ewig sey dir Lob gesungen! Wir sind zum Leben durchgedrungen; am Ziel sind wir beim großen Lohn. Glänzend sind des Himmels Pforten; o welch ein Heer von allen Orten freut sich mit uns um deinen Thron! Noch sah kein Auge sie; dem Ohr' erscholl sie nie, diese Wonne. Von Ewigkeit zu Ewigkeit sey Dank und Preis und Ehre dir!

21.

Mel. Befehl du deine Wege etc.

779. Was sind der Wehmuth Thränen in stiller Einsamkeit? was ist das leise Sehnen nach Tod und Ewigkeit? woher, daß keine Habe hier ächte Freuden schenkt? was ist's, daß nach dem Grabe des Frommen Blick sich senkt?

2. Du schaffst's, die in der Hülle des Körpers eingeschränkt, sich höh're Freuden-Fülle dort oben ahnend denkt, du, Seele! Dort ist Frieden, sprichst du; der ew'gen Ruh' führt Gott den Lebens- und Müden durch's Thal des Todes zu.

3. Drum trocknet nur, ihr Thränen, kurz ist die Pilger-Zeit; bald wird gestillt dieß Sehnen, bald ruft die Ewigkeit. Dort löset sich die Frage um Schmerz und Lebens-Mühe, und jede Menschen-Klage wird Engel-Harmonie.

22.

Mel. Wenn mein Stündlein etc.

780. Wenn, Herr! einst deine Stimme ruft: Kommt wieder Menschen-Kinder! und ich, erstaunt, aus meiner Gruft, unsterblich, nicht mehr Sünder, zu voller Klarheit aufersteh', und einen neuen Himmel seh'; Heil, Heil dem großen Tage!

2. Wie wird mir, dem Erwachten, seyn! welch himmlisches Entzücken, wenn nun im seligsten Verein, sich Leib' und Seel' erblicken! Zwar heb' ich! doch zum letztenmahl, wenn ich das schrecken-volle Thal des Todes überschau.

3. Dann find' ich, welche Wonne! den, der mir dieß Heil erworben; Ihm werde ich entgegen gehn, Ihm, der für mich gestorben, für mich den Tod einst überwand, als Mächtiger vom Tod' erstand — Dich, Jesu, werd' ich schauen!

4. Ich weiß, daß dein

Wort Wahrheit ist, trotz alles frechen Spottes. Ver-nunft! weit höher als du bist, ist mir der Friede Gottes: und der bewahrt mir Herz und Sinn. Ich bleibe ewig, der ich bin, ich sterb', und sieh'! ich lebe.

5. Dieß Leben ist ein langer Tod! Des Geistes hohes Erbewird erst erkämpft durch Erden-Noth, ich leb' erst, wenn ich sterbe. Ich werde seyn, wo Jesus Christ, der Todten Erstgebohrner, ist, und hinfort nimmer sterben.

6. Grabt den entfesselten Leib nur ein! Staub waren seine Glieder: Staub sollen sie im Grabe seyn; doch bald erwach' ich wieder! Gesät werd' ich, um aufzublühn, das todte Feld wird wieder grün zu tau-send-sält'gen Früchten.

7. Im himmlisch-seligen Vertrauen, einst fröhlich aufzustehen, laß mich, Erlöser! ohne Graun, den Weg des Todes gehen. Es zeige

mir ein sanfter Tod, so erscheint; dann steht es hell wie ein schönes Abend-Roth, von fern den schd- nern Morgen.

23.

Mel. Wer nur den lieben ic.

781. Wenn oft in feierlicher Stille, vom Todes-Graun der Welt entführt, mein Herz, in tiefer Wehmuths-Fülle, sich über Zeit und Grab verliert; dann hör' ich, daß es in mir spricht: „Ich bin! und drum vergeh' ich nicht!“

2. Wenn, tiefsgebeuget von Beschwerde, des Lebens Freude mir entflieht, und nirgends auf der weiten Erde mein Herz sich Rath noch Trost ersieht, dann tönet mir ein Engel-Wort: „Hier ist die Saat, die Aend're dort!“

3. Wenn in der Nacht, beim Glanz der Sterne, mein Aug' am Grab' der Theuern weint, und, Tröstung bietend aus der Ferne, der Geist der Liebe mir

erscheint; dann steht es hell vor meinem Blick: „Auch was beweint ward, kommt zurück.“

4. O Himmels-Hoffnung! lächle immer, wenn Freud', wenn Leid das Herz bewegt! Umglänze mich wie Morgen-Schimmer, wenn Nacht auf meinen Pfad sich legt, und drück' es tief dem Schwachen ein: „Was göttlich ist, muß ewig seyn.“

24.

Mel. Lobe den Herrn, den ic.

782. „Werde!“ — Gott sprach es: hervor aus den nächtlichen Tiefen traten die Erden und Himmel, und jauchzten und riefen: „Was auch vergeht — Ewiges ewig besteht; Geister — sie können nicht sterben.“

2. O du, die in mir ein Leben der Zukunft erstrebet, Seele! du ahndest Unsterblichkeit, die dich erhebet über den Raum — Seele!

ein himmlischer Traum bürget dir frohes Erwachen!

3. Erden zertrümmern, und Sonnen zerrinnen zu Staube! dich, du Unsterbliche! trägt auf Flügeln der Glaube, wenn du vollbracht, was dir zum Zwecke gemacht, hin aus der Dämm'ung zum Tage!

25.

Mel. Was Gott thut, das ic.

783. Zum Himmel schauen wir hinauf, und salten froh die Hände! Einst endet sich des Lebens Lauf; doch segnen wir das Ende. Nicht furchtbar droht der nahe Tod; die Leiber nur zerstäuben; frohlockt! die Seelen bleiben.

2. O laßet in Unsträflichkeit uns nach dem Ziele streben; wir wallen hier nur kurze Zeit, Ein Tag ist unser Leben. Der Tag entflieht, ach! oft verblüht im Morgen-Roth der Knabe; und Wer ist fern vom Grabe?

3. Hier waren vor uns Viele schon; wer mag die Zahl ermessen? Sie flohen, wie die Jahre flohn; und längst sind sie vergessen. Wohin wir gehn, wo Rüste wehn, weht Staub zerfallener Glieder der hingschiedenen Brüder.

4. Wie Manche haben wir gekannt, der weit hinaus noch blickte, und, o! so bald mit matter Hand an's Herz uns scheidend drückte. Längst ward beweint der Jugend-Freund; es wankt der Greis am Stabe zu seiner Enkel Grabe.

5. Wir gleichen All' der Felbes-Saat, vom Sommer-Wind umwehet, sie weiß nicht, wenn der Schnitter naht; ein Wink! die Sichel mähet. Es ruft, es ruft aus jeder Gruft: „O Mensch! gedenk' an's Ende!“ — Wir denken, Gott! an's Ende!

6. Zum Himmel führt des Lebens Lauf. Drum

segnen wir sein Ende; zum Vater schauen wir hinauf, und falten froh die Hände. Der Vater beut Unsterblichkeit! Das Grab mag einst uns decken; das Grab kann uns nicht schrecken! wollen wir die Bahn der Tugend gehen! Wer weiß, ob wir uns Alle hier noch einmal wiedersehen? Wir sehn uns doch im Himmel noch! Mag denn das Grab uns decken! es soll uns immer schrecken!

7. Wohlan! von Herzen

Das Christenthum mit seinen Hülfsmitteln und Segnungen.

Christenthum und Gottes Wort.

1.

Mel. Heiligster Jesu, was 1c.

784. „Ein Gott ist, Menschen! ihr sollt ewig leben!“ so schallt's aus Galiläa, „Ihr sollt leben!“ Und plötzlich steht sich ihren Finsternissen die Erd' entrisen.

2. Laßt weit umher das Blut der Jünger fließen! Schützt, Heiden! schützt die Götter! dennoch müssen die

Götter fallen! Ja! sie sind gefallen; sie sind gefallen!

3. Sind's, Heiden, eure Weisen, die uns lehren, als Vater Gott, als Geister Uns, zu ehren? Habt Ihr die Erd' aus ihren Finsternissen herausgerissen?

4. Mehr weiß von Gott nun, mehr als eure Weisen, selbst unser Jüngling, weiß ihn mehr zu preisen, liebt fromm, schon in der zarten Jugend, den Werth der Tugend.

5. O Dank dir, Gott,

daß du mit ihren Lehren die Schrift uns gabst, zum Licht uns zu bekehren. Sie ist Dein Werk; ist uns von dir gegeben, zu Geist und Leben.

2.

Mel. Dir, dir, Jehovah 1c.

785. Wer hat in's Leben mich gerufen? Wer ist's, der liebevoll für mich sorgt und wacht? Wo steht mein Ziel? Des Lebens Stufen verlieren sich in dunkler Graßes-Nacht. Wie? soll ich mich nur Augenblicke freun, mühselig leben, sterben, nicht mehr seyn?

2. Voll Täuschung ist das Erden-Leben; die Unschuld weint, wo sich das Laster freut. Wozu ward mir Vernunft gegeben, die Sittlichkeit und Tugend mir gebeut? Wozu das Sehnen mir nach höherm Licht? die freie Kraft? Wer giebt mir Unterricht?

3. Sie kommt, sie kommt, die heil'ge Wahrheit; sie bringt mir Licht, die holde

Lehrerin. Die Schatten fliehn, in sanfter Klarheit knie' ich vor Gott, dem Weltten-Schöpfer, hin. Ich bin sein Kind, er liebt mich väterlich; der über Welten wacht, sorgt auch für mich.

4. Er gab der Zeit mich nur zur Pflege, zur Bildung für die Unvergänglichkeit. Im Dunkeln gehn hier seine Wege, doch führet jeder zur Vollkommenheit. Nun hat für mich dieß Schatten-Leben Sinn; ich jauchze triumphirend, daß ich bin.

5. Daß ich dem Vater ähnlich werde, kam Jesus, stellte mir sein Bildniß dar. Durch ihn, den Heiligsten der Erde, ward seiner Liebe Rath mir offenbar. Er gab für dich, erhabne Lehrerin, für dich, Religion, sein Leben hin.

6. Drum sey mir theuer, ewig theuer, du, die mich hold zum Lichtgenossen weicht. Wie würdig bist du meiner Feier! wie werth des Opfers meiner Lebens-Zeit! Wer

giebt, wie du, mir edles Selbst-Gefühl, und führt so sicher mich zum hohen Ziel?

7. Verklärt wird Alles mir im Bunde, durch den du ewig mich mit Gott vereint! Du heiterst selbst die dunkle Stunde, wenn bang' mein Auge zu den Sternen weint; stillst mitleidsvoll das Schmerz-Gefühl der Neu', und hilfst mir streiten, machst durch Sieg mich frei.

8. Frei von dem Hang zum Erden-Staube, wo Gott mich froh das Leben finden ließ, trägt mich in's höh're Land der Glaube, das mir der Liebende durch dich verhieß. Religion, welch Heil verbürgst du mir! Auf immer huldigt meine Seele dir.

9. Mit dir, mit deinem Gottes-Worte, geh' ich getrost den düstern Pfad der Zeit, steh' an des Todes dunkler Pforte voll Zuversicht, und fordre Ewigkeit. Erfüllen muß ein Gott, was

er verspricht. Die Nacht zerrinnt, um mich ist Himmels-Licht!

3.

Mel. Wer nur den Lieben 1c.

786. Mein Gott! du wohnest zwar im Lichte, wohin kein sterblich Auge dringt; doch giebst du uns zum Unterrichte das Buch, das uns Erkenntniß bringt, was du, o Allerhöchster! bist, und was mit uns dein Endzweck ist.

2. So gieb denn, daß ich darauf achte, als auf ein Licht im dunkeln Ort; und wenn ich ernstlich es betrachte, so hilf selbst meinem Denken fort. Laß für der Wahrheit hellen Schein mein Aug' und Herz stets offen seyn.

3. Hilf, daß ich deinem Worte glaube, wenn es mich warnt, ermahnt, belehrt; daß weder Lust noch Wahn mir raube, was mir den besten Trost gewährt; kein Geist des Spotts verführe mich;

kein Zweifel sey mir hinberlich.

4. Dich kennen, ist das ew'ge Leben. Drum hilf mir, Vater! daß ich dich, und den, den du für uns gegeben, hier so erkenne, wie du mich in deinem Wort' es selbst gelehrt, bis einst sich meine Einsicht mehrt.

5. Vor Allem laß bei mir lebendig, o Höchster! dein Erkenntniß seyn! Laß mich darnach dir auch beständig die größte Lieb' und Ehrfurcht weihn. Gieb, daß ich ihu' mit allem Fleiß, was ich von deinem Willen weiß.

6. Was hilft das richtigste Erkenntniß, wenn's nicht zu deiner Liebe treibt? Was nützt ein aufgeklärt Verstandniß, wenn doch das Herz noch böse bleibt? Drum hilf, daß ich der Wahrheit treu, und daß mein Glaube thätig sey.

7. Laß deine Wahrheit mir im Leiden die Quelle wahren Trostes seyn! daß

ich, wenn Leib und Seele scheiden, mich dein im Glauben mdge freun. Erquickung schenk', o du mein Hort, auch noch im Tode mir dein Wort.

4.

Mel. Wer nur den Lieben 1c.

787. Dein Wort, o Höchster! ist vollkommen; es lehrt uns unsre ganze Pflicht. Es giebt dem Sünder und dem Frommen zum Leben sichern Unterricht. O selig, wer es achtsam hört, bewahrt und mit Gehorsam ehrt.

2. Es leuchtet uns auf unsern Wegen, zerstreut des Irrthums Finsterniß. Es fällt mit Freude, bringt uns Segen, und machet unser Herz gewiß. Es lehrt uns, Höchster! was du bist, und was dir wohlgefällig ist.

3. Dein Wort erweckt uns, dich zu lieben, lehrt, wie viel Guts du denen giebst, die dein Gebot mit Freuden üben, und wie du

väterlich uns liebst. Und was es heilig uns verspricht, bleibt ewig wahr und trüget nicht.

4. Gott! deine Zeugnisse sind besser, und mehr der Sehnsucht werth, als Gold, ein Schatz, weit köstlicher und größer, als Alles, was die Erde zollt. Wer das thut, was dein Wort gebiet, dem ist dein Segen stets bereit.

5. So laß mich denn mit Lust betrachten die Wahrheit, die dein Wort mich lehrt; und mit Gehorsam dessen achten, was dein Gebot von mir begehrt. So fließen Trost und Seelen-Ruh auch mir aus deinem Worte zu.

5.

Mel. Wer nur den lieben ic.

788. Der du dein Wort mir hast gegeben, wie preiß ich dich, o Gott! dafür! Nie kann mein Dank dich genug erheben. Durch Chri-

stum schenkst du Weisheit mir. Kennst' ich die Lehre Jesu nicht, wie wenig hatt' ich Trost und Licht!

2. Auf ungewissem finstern Pfade würd' ich ein Raub des Irrthums seyn; würd', unbekannt mit deiner Gnade, in dir den strengen Richter scheun. Ich fände keinen Trost in Noth, und schrecklich wäre mir der Tod.

3. Doch allen diesen Finsternissen des Irrthums, und der Sünde Nacht hat Jesu Lehre mich entrissen; ihr Licht zerstreut des Zweifels Nacht; lehrt mich, wie viel Gott für mich that, und ebnet selbst den rauhsten Pfad.

4. Ich weiß, wozu mich Gott geschaffen; ich kenne meine ganze Pflicht. Und muß ich gleich im Tod' entschlafen; so stirbt mein ew'ger Geist doch nicht. Der Werke Lohn folgt dort ihm nach, und Gott erfüllt, was er versprach.

5. Gott! laß mich dieser Himmels = Lehre gehorchen mit stets größ'rer Lust, und keines Spötters Wahn zerstoß' ihr Trost = Gefühl in meiner Brust. Mein ganzes Leben preiße dich! Dein Heil erfreu' im Tode mich!

6.

Mel. Liebster Jesu, wir sind ic.

789. Herr, mein Licht! erleuchte mich, daß ich dich und mich erkenne; daß ich voll Vertrauen dich meinen Gott und Vater nenne. Höchster, laß mich doch auf Erden weise zu dem Himmel werden.

2. Laute Wahrheit ist dein Wort. Lehre mich es recht verstehen! Hilf selbst meinem Forschen fort, deutlich daraus einzusehen, was zu meinem Heil mich führet, was zu meiden mir gebühret.

3. Aber laß mich nicht allein richtig seinen Sinn verstehen; laß mein Herz

auch folgsam seyn, den erkannnten Weg zu gehen. Denn sonst würd' ich, bei dem Wissen, zwiefach Strafe leiden müssen.

4. Gieb, daß ich den Unterricht deines Wortes treu bewahre; daß ich, was es mir verspricht, reichlich an mir selbst erfahre. Ja es sey in meinem Leiden mir ein Quell von Trost und Freuden.

5. Hilf, daß sich von Zeit zu Zeit meine Kenntnisse vermehren! Find' ich manche Dunkelheit bei des Glaubens hohen Lehren; laß mich Zweifelsucht entfernen, und in Demuth glauben lernen.

6. Laß mich, Herr, in deinem Licht froh = gerührter stets erkennen jener Herrlichkeit Gewicht, und wie glücklich der zu nennen, der darnach mit Eifer trachtet, und die Lust der Welt verachtet.

7. O! verleihe mir die Kraft, deinem Wort ge-

maß zu handeln, und vor dir gewissenhaft, auf der Tugend Pfad, zu wandeln; so wird einst, in jenem Leben, mich ein hell'res Licht umgeben.

7.

Mel. Ich Gott und Herr u.

790. Gott ist mein Hort! und auf sein Wort soll meine Seele trauen. Ich wandle hier, mein Gott, vor dir im Glauben, nicht im Schauen.

2. Dein Wort ist wahr! Laß immerdar mich seine Kräfte schmecken; laß keinen Spott, o Herr mein Gott, mich von dem Glauben schrecken.

3. Dein Wort erklärt der Seele Werth, Unsterblichkeit und Leben. Zur Ewigkeit ist diese Zeit von dir mir übergeben.

4. Dich kennst ich nicht, wär' mir das Licht nicht durch dein Wort erschienen. Dieß lehret mich, dir wür-

diglich in Pflicht und Liebe dienen.

5. Nun darf mein Herz in Reu' und Schmerz vor dir, Herr! nicht verzagen; nein! du verzeihst, lehrst meinen Geist vertraulich „Vater!“ sagen.

6. Mich zu erneu'n, mich dir zu weihn, ist meines Heils Geschäfte. Durch eigne Müß' vermindert ich's nie; dein Geist giebt mir die Kräfte.

7. Herr, unser Hort! erhalt' dein Wort, wie du es uns gegeben. Es sey mein Theil, es sey mein Heil, und Kraft zum ew'gen Leben!

8.

In bekannter Melodie.

791. Erhalt' uns, Herr! bei deinem Wort, sey deiner Kirche starker Hort. Es bleib', auch bei der Feinde Hohn, uns Jesus Christus Gottes Sohn.

2. Zeig' deine Macht, Herr Jesu Christ, der du

Herr aller Herren bist; beschirme deine Christenheit, daß sie dich lob' in Ewigkeit!

3. Gieb, heil'ger Geist, uns Einen Sinn, nimm alle Zwietracht von uns hin! vor deines Wortes Licht und Macht entflieh' des Wahns und Irrthums Nacht.

4. Herr! laß uns dir empfohlen seyn in aller Noth: wir sind ja dein. Erhalt' im Glauben uns getreu, und mach' uns von der Sünde frei.

5. Laß alle Welt erkennen doch, Gewaltiger, du lebest noch, und stehst deiner Kirche bei. Erhalte dir dein Volk getreu.

6. Verleih' uns Frieden gnädiglich, Herr Gott! zu unsern Zeiten! es ist doch ja kein And'rer nicht, der für uns kühn streiten, denn du, unser Herr Gott, allein!

7. Gieb unserm Kaiser und aller Obrigkeit Fried-

und gut Regiment, daß wir unter ihnen ein geruhiges und stilles Leben führen mögen, in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit. Amen.

9.

In bekannter Melodie.

792. Es wolle Gott uns gnädig seyn und seinen Segen geben! Mit seiner Wahrheit hellem Schein erleucht' er uns zum Leben! Daß Gottes Will' und Werk erkannt; auch auf der ganzen Erde der Name Jesus noch genannt; sein Heil verkündigt werde, zu Ihm die Welt sich kehre.

2. So danken dir und loben dich, o Gott, die Völker alle; so freuet dein der Welt-Kreis sich, und singt mit frohem Schalle, daß du auf Erden Richter bist, nicht läßt die Sünde walten; und daß dein Wort der Segen ist, durch den wir Kraft erhalten, auf rechter Bahn zu wallen.

3. Es danke, Gott, und lobe dich dein Volk durch gute Thaten; es bringe Frucht und befre sich, dein Wort laß wohl gerathen. Uns segne Vater und der Sohn, sammt Gott dem heil'gen Geiste; daß alle Welt vor deinem Thron dir Dank und Ehre leiste. Nun spricht von Herzen: Amen.

10.

Mel. Ein' feste Burg ist 1c.

793. Auf ihrem Felsen-Grunde steht die Kirche Jesu Christi! Ob Erd' und Himmel untergeht, bestehst du, Kirche Christi! Gottes ew'ger Sohn schützt von seinem Thron dich, die ihm vertraut! Du stehst, von ihm erbaut, wie ein Gebirg' im Meere!

2. Was können Spötter, die dir drohn, zu Schanden dich zu machen? die kindisch träumen, daß du schon vergehst, wenn sie nur lachen? Ihre Pfeile sind Spreu, ver-

weht vom Wind! Du stehst in sich'rer Ruh! Sie selbst vergehn, und du, du Kirche Jesu, bleibst!

3. Was können Feinde, welche sich in deinem Schooße nähren, die falschen Christen, Herr, die dich durch ihre Sünd' entehren? Ihr Laster Lohn wartet ihrer schon! Dich, o Kirche, nicht, Sie nur wird das Gericht, wird die Zerstörung treffen!

4. Erhebe dich in deinem Gott! Preis' ihn mit Harf' und Psalter! Er selbst, Jehovah Zebaoth, Er selbst ist dein Erhalter! Hulbreich sieht er hier seine Lust an dir; herrlich wird er dort, (denn Wahrheit ist sein Wort,) dich segnen und erhöhen!

11.

Mel. Ein' feste Burg ist 1c.

794. Wenn Christus seine Kirche schützt; so mag

die Hölle wüthen. Er, der nichts kann Christen schrecken! zur Rechten Gottes sitzt, hat Macht ihr zu gebieten. Er ist mit Hülfe nah; wenn er gebeut, steht's da. Er schützt seinen Ruhm, und hält das Christenthum; mag doch die Hölle wüthen.

2. Der Frebler mag die Wahrheit schmähn; Uns kann er sie nicht rauben. Der Unchrist mag ihr widerstehn; wir halten fest am Glauben. Gelobt sey Jesus Christ! Wer hier sein Jünger ist, sein Wort von Herzen hält, dem kann die ganze Welt die Seligkeit nicht rauben!

3. Auf, Christen, die ihr ihm vertraut, laßt euch kein Drohn erschrecken! Gott, der vom Himmel auf uns schaut, er wird uns mächtig decken. Der Herr, der starke Gott, hält über sein Gebot, giebt uns Geduld in Noth, und Kraft und Muth im Tod. Nichts,

nichts kann Christen schrecken!

12.

Mel. Nun lobe meine Seele 1c.

795. Frohlockt zu Gottes Ruhme! Fest steht die ihm geweihte Stadt, die ihm zum Heiligthume des Menschen Sohn erbauet hat. Erfüllt von hoher Klarheit, freut sie sich ihres Herrn. Er wohnt mit seiner Wahrheit in ihren Tempeln gern. Oft, wie von Meeres-Wellen, ward sie bestürmt vom Krieg. Umsonst! die Feinde zogen vorbei, und ohne Sieg.

2. Auf Felsen-Grund erbauet, ward sie zu Gottes Stadt erhöht, sie, die nur ihm vertrauet, und ewig durch sein Wort besteht. Von ihren Bergen funkelt der Wahrheit Sonnen-Licht; durch Wolken nicht verdunkelt, die es mit Macht durchbricht. Dem falschen Wahn entrisen, sucht seine

Welt den Herrn, und reißt ihr Gewissen, scheut ihn, und dient ihm gern.

3. Die Krone der Belohnung gewinnt der Bürger dieser Stadt, der hier sich seine Wohnung erwählt, und treu gestritten hat. Er rettet vom Verderben, eilt er, in hoher Ruh' und freudig selbst im Sterben, dem Vaterlande zu. Dort wird er zu den Frommen, die schon des Lohns sich freuen, vom Vater aufgenommen, vollkommen selig seyn.

4. Frohlocke, Kirche, singe, erhebe deines Königs Ruhm! Breit' aus sein Reich und bringe die Sünder all' in's Heiligtum daß sie gereinigt werden; daß sie von dir erhelet, Ihn lieben, und auf Erden gern thun, was ihm gefällt; bis alles Volk, erneuert und in dein Licht verklärt, ein Fest des Friedens feiert, der ewig, ewig währt.

Luthers Kirchen-Verbesserung.

1.

Mel. Allein Gott in der Höh' 1c.

796. Vor dir, Herr, denken wir erfreut an unsrer Väter Glauben. Der Feind erhob sich kühn zum Streit, dein Wort der Welt zu rauben. Sie aber kämpften ritterlich, gestärkt, Allmächtiger, durch dich; sie kämpften, und sie siegten.

2. Dein Wort war ihnen Schwert und Schild, Schutz, Heeres-Kraft und Bogen. Lang' war's, in Dunkel eingehüllt, der armen Welt entzogen. Sie brachten freudig es an's Licht, und achteten Gefahren nicht, sie sangen heldenmüthig:

2.

In bekannter Melodie.

797. „Ein' feste Burg ist unser Gott, ein' gute Wehr und Waffen: Er hilft uns frei aus aller Noth, die uns jetzt hat betroffen. Der alte

böse Feind mit Ernst er's jetzt meint, groß' Macht und viel List sein' grausam' Rüstung ist: auf Erd'n ist nicht sein's gleichen.“

2. „Mit unsrer Macht ist nichts gethan, wir sind gar bald verlohren; es streit' für uns der rechte Mann, den Gott selbst hat erkoren. Fragst du, wer er ist? Er heißt Jesus Christ, der Herr Zebaoth, und ist kein andrer Gott; das Feld muß er behalten.“

3. „Und wenn die Welt voll Teufel wär, und wollten uns verschlingen: so fürchten wir uns nicht so sehr, es soll uns doch gelingen. Der Fürst dieser Welt, wie saur' er sich stellt, thut er uns doch nichts! Das macht, er ist gerich't; ein Wörtlein kann ihn fällen.“

4. „Das Wort sie sollen lassen stahn, und kein'n Dank dazu haben: Er ist bei uns wohl auf dem Plan, mit seinem Geist und Gaben. Nehmen sie uns den

Leib, Gut, Ehr', Kind und Weib: Laß fahren dahin; sie haben's kein'n Gewinn; das Reich Gottes muß uns bleiben.“

Dr. Martin Luther.

Mel. Nun danket alle Gott 1c.

So sangen sie! und weit erschollen ihre Lieder; die Völker kehrten froh zum freien Glauben wieder. Der Aberglaube floh; es wich die düstre Nacht; das Evangelium ward an das Licht gebracht.

2. Triumph! die Wahrheit siegt! Gott war mit ihren Streitem. Gott ist und bleibt mit ihr; er wird ihr Reich erweitern. Auf! die ihr ihn erkennt, und danket fest an ihr! sie sey uns ewig werth.

3.

Mel. Vom Himmel kam der 1c.

798. Lobset! — Gottes Huld und Macht vertreibt des Aberglaubens

Nacht, und jedes Irrthums Finsterniß, der uns sein heilig Wort entriß. Lobsingt dem Herrn!

2. Verdunkelt hatten einst sein Licht selbst Christen-Lehrer; kannten's nicht. Da wich es; und durch List und Zwang in neuen Götzen-dienst versank das Volk des Herrn.

3. Gott kam und stand der Kirche bei; da wurden die Gewissen frei. Schon strahlt bei denen auch, die nicht so glücklich sind, als wir, mehr Licht. Lobsingt dem Herrn!

4. Bewahrt das Wort des Herrn, und send verträglich; Wahrheit, Frömmigkeit und Tugend sey der Kirche Zier; so sieget sie. Gott ist mit ihr; Gott ist ihr Schutz!

5. Zaget nicht, daß seines Wortes Licht nicht gleich durch alle Nebel bricht; daß Spötter seine Wahrheit schmähn. Die Lehre Jesu wird bestehen; sie ist von Gott!

6. Seht Gottes Sonn' an; sie erhell't nicht gleich auf einmal alle Welt. Wohl dem, der seines Lichts genießt, des Herz ein Tempel Gottes ist! Das laßt uns seyn!

7. Lobsingt, lobsingt dem Herrn, und freut, ihr Christen, euch der Ewigkeit; dort wird in friedlichem Verein Ein Hirt und Eine Heerde seyn. Lobsingt dem Herrn!

Die öffentliche Gottes-Verehrung.

1.

Mel. Vom Himmel hoch, da 16.

799. Seht, aus des Himmels goldnem Thor tritt unser Feiertag hervor; der Tag des Herrn! Sein Angesicht umstrahlet hohes Himmels-Licht.

2. Wohl heißest du ein Tag des Herrn! Er labte und erquickte gern; und heiligte in Licht und Kraft

die nied're Erden-Pilgerschaft.

3. Sey uns willkommen, Tag der Ruh! Den Mühen hauchst du Labung zu; du senkest Andacht in das Herz, und hebst es fröhlich himmelwärts.

4. Du bist der Sonne Tag und Bild! Wie sie mit Glanz die Erde füllt, so heut dein holdes Angesicht dem höhern Sinne Freud' und Licht.

5. Ein Engel Gottes, bringest du der stillen Erde Fried' und Ruh', und schwebst auf der Himmels-Bahn den Mühe-Tagen hehr voran!

6. O hebe du mein sehrend Herz zur Geister-Heimath himmelwärts! Einst, durch der Morgen-Röthe Thor, ein Engel, schweb' auch ich empor.

2.

Mel. Heiligster Jesu, was 16.

800. Dieß ist der Tag, zum Segen eingeweiht!

Ihn feiert gern, wer deiner, Gott, sich freuet; o laß auch mich mit Freuden vor dich treten, dich anzubeten.

2. Dich rühmt der Lobgesang der Himmels-Heere! auch unser Tempel schall' von deiner Ehre! Auch unser Dank und unsers Geistes Flehen soll dich erhdhen!

3. Wie freu' ich mich, die Stätte zu begrüßen, wo Dürstenden des Lebens-Bäche fließen; und wo dein Heil von der Erldsten Zungen froh wird besungen.

4. Vergebens lockt die Welt zu ihren Freuden; mein Geist soll sich auf Gottes Auen weiden. Sein heil'ges Wort, das seine Boten lehren, das will ich hdren.

5. Mit Andacht will ich, Höchster, vor dich treten! Ich weiß, du liebst, die kindlich zu dir beten. Regiere mich, daß meine ganze Seele zum Trost dich wähle!

6. Dein Tag sey mir ein Denkmahl deiner Güte! er

lenke ernst und freudig mein Gemüthe auf jenen Trost, den mir dein Sohn erworben, da er gestorben.

7. Dich bet' ich an, du Todes Ueberwinder! der du an diesem Tag, zum Heil der Sünder, die, fern von Gott, in Todes-Schatten saßen, dein Grab verlassen.

8. Dein Siegs-Tag ist ein Tag des Heils der Erben, er mög' auch mir zum Tag des Segens werden! Lob sey, Erlöser, deinem großen Nahmen, auf ewig! Amen!

3.

Mel. Wer nur den lieben 1c.

801. Wie lieblich ist doch, Herr, die Stätte, wo deines Namens Ehre wohnt! o gieb, daß ich sie gern betrete, weil da dein Segen die belohnt, die deines Wortes sich erfreuen, und dir des Herzens Andacht weihn.

2. Wohl dem, der dich in deiner Hütte, Gott, zu

verehren Ernst beweist. Du hörst sein Lob und seine Bitte, und stärkst mit neuer Kraft den Geist, daß er auf deiner Wahrheit Bahn rechtschaffen vor dir wandeln kann.

3. Dein Wort bleibt niemahls ohne Segen, wenn man es fromm zu Herzen nimmt. Es giebt Trost auf den Trübsals-Wegen, die du zu unserm Heil bestimmt. Es giebt im Kampf uns Muth und Kraft, und ist das Schwert, das Sieg verschafft.

4. Gott! laß auch mir dein Nützlich scheinen! dein Sabbath bring' auch mir Gewinn, wenn andachtsvoll ich mit den Deinen vor dir an heil'ger Stätte bin. Laß dir das Lob, das wir dir weihn, ein annehmtes Opfer seyn.

5. Ja, du bist Sonn' und Schild den Frommen; du, Herr, giebst ihnen Gnad' und Ehr'. Und wer nur erst zu dir gekommen, dem

fehlt das wahre Glück nicht mehr. Was du verheißest, hältst du fest; wohl dem, der sich auf dich verläßt!

4.

Mel. Heilaster Jesu, was 1c.

802. Wie hebr' ist's doch, wenn man mit Glaubens-Brüdern, im Heiligthum des Herrn, mit frohen Liedern, den Freund besingt, der für uns Blut und Leben dahin gegeben.

2. Singt, Völker, singt in lauten Feier-Ehden, Ihm, dem erhabnen Gottes Sohn, zu Ehren! besingt, gerührt im dankbaren Herzen, des Dulders Schmerzen.

3. O möchte doch, rings auf der weiten Erden, das Wort vom Kreuz des Herrn verkündet werden; o möchte sich das Volk von allen Enden zu Jesu wenden.

4. Kommt, Völker, kommt! sein Himmel steht euch offen; wer Gnade sucht, kann alle Gnade hos-

sen. Der Heiland ruft! Auf! gehet ihm entgegen auf seinen Wegen.

5.

Mel. Dir, dir, Jehovah, will 1c.

803. Dich preisen Herr, Gesang und Lieder in all' den tausend Stimmen der Natur; und Erd' und Himmel thut sie wieder, nicht die nach dir genannte Stätte nur. Dein großer Tempel ist die weite Welt, ist jedes Herz, das, Heil'ger, dir gefällt.

2. Doch voller noch strömt uns dein Segen (wie reich er auch den stillen Beter lohnt) in Gnad' und Wahrheit hier entgegen, wo deines Namens Ehre sichtbar thront. Hier steht die Jugend, und hier dankt der Greis; hier bringet Leid und Freude dir den Preis.

3. Hier, wo, befeelt von gleichem Triebe, Ein frommes Feier-Lied das andre hebt, und Alles, voll von deiner Liebe, in hohem Him-

mels = Sinne lebt und webt — wie stärkt und tröstet hier, wie weihet mich der heil'ge, selige Gedank' an dich!

4. Verkäre dich, aus deinem Worte, o du des Lichtes Quell! auch heut' uns ganz. Nicht hier allein, an jedem Orte umstrahl' uns deiner ew'gen Wahrheit Glanz; in Lieb' und Glauben froh uns dir zu weihn, dein Tempel, Heil'ger, überall zu seyn.

6.

Mel., Herr Jesu Christ 1c.

804. Herr Jesu, send' uns deinen Geist, den uns dein göttlich Wort verheißt. Mit Hülff und Gnad' er uns regier', und uns den Weg zur Wahrheit führ'.

2. Von Andacht sey das Herz belebt, wenn unser Mund dein Lob erhebt; den Glauben mehr', stärk' den Verstand, und mach' dein Wort uns recht bekannt.

3. Bis mit den Engeln

jeder Christ singt: Heilig, Heilig, Heilig ist Gott, unser Gott; und ihn entzückt in seiner Herrlichkeit erblickt.

4. Dir, Gott! den Erd' und Himmel preist, dir, Vater, Sohn, und heil'gem Geist, dir, heilige Dreieinigkeit! sey Lob und Preis in Ewigkeit!

7.

In bekannter Melodie.

805. Liebster Jesu! wir sind hier, dich zu suchen und zu hören. Lenke Sinnen und Begier auf des Wortes heil'ge Lehren, daß die Herzen von der Erden ganz zu dir gezogen werden.

2. Wort und Predigt hilft uns nicht, wenn dein Segen nicht begleitet. Nur dein Geist ist's, dessen Licht uns in alle Wahrheit leitet. Dieser lehr' auch Unse Seelen Gutes kennen und erwählen.

3. Mach' auch jetzt in uns dein Wort reich an

Frucht zu deiner Ehre; daß dadurch sich fort und fort deiner Glieder Zahl vermehre. Laß dieß unser Flehn und Singen reichen Segen von dir bringen!

8.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen 1c.

806. Dem Herrn, dem Herrn sing' unser Chor. Erwache, o Gesang! Er schuf auch dich, gab Sinn dem Ohr für hohen Lieders Klang.

2. Wir singen Gott! Auf, Saiten = Spiel, thn' in den Fest = Gesang! Wer fühlen kann, sey Mitgefühl, was Odem hat, sey Dank!

3. Wir fühlen froh uns und beglückt, wenn Gott die Zunge preist. Sein unerreichtes Lob entzückt den dank = durchdrungenen Geist.

4. Er schwingt sich über Erden = Lust und Spiel der Eitelkeit; und Borgefühl glüht in der Brust der nähern Ewigkeit.

5. Zwar stammeln wir, es bebt der Ton, so warm das Herz auch glüht. Dich, Vater, und den hohen Sohn erreicht kein sterblich Lied.

6. Doch ist es Himmels = Seligkeit, dich singen, dich den Herrn; Du, Vater der Barmherzigkeit, hörst unser Stammeln gern.

7. Ein Lied, das Gott und Tugend singt, das gute Thaten ehrt, der Weisheit Ohr als Wohlklang klingt, das froh macht und belehrt;

8. Ein Lied, das unter Gram und Schmerz bei Gott Erquickung sucht, erhebe oft das volle Herz, sey unsers Glaubens Frucht.

9. Einst singen wir, im höhern Ton, ihm unsrer Seele Dank; einst thut dem Vater und dem Sohn ein besser Preis = Gesang.

9.

Mel. Dir, dir Jehovah 1c.

807. Wir singen hier der Andacht Lieder, von Erden = Lust und Erdem

Lande fern; verbunden, wie des Leibes Glieder, wir, frohe Unterthanen Eines Herrn. Gestärkt, geweiht erhebet sich der Geist, der Gott in der Gemeinde feiernd preißt.

2. O Preiß dir, Vater in der Höhe! Du nährst den Wurm, du zählst des Menschen Haar; und wägest Arbeit, Glück und Wehe, mit Weisheit, Macht und Güte, Jedem dar. Auf dich zu schauen mit Vertrauen und Dank, erwecke uns der fromme Lob-Gesang.

3. Wir schwachen, ach! wir kämpfen, ringen, aus unsers Staubes irrer Dunkelheit, zu hellerem Licht empor zu bringen; zu Gottes Frieden, zur Vollkommenheit. Zu kämpfen, nimmer matt, und nimmer bang, begeistre uns der weihende Gesang.

4. Wir forschen hier: was kann auf Erden, was soll der Gottes-Nach im Staube seyn; wir wünschen heiliger

zu werden, dir unserm Vater, immer ähnlicher. Des Herzens Sehnsucht macht im Lied' der Mund, sie mit erweckend, unsern Brüdern kund.

5. Des Saat-Korns Hüllen nur vergehen, die Reime bringen siegend in die Lust: So steigt der Geist zu reinern Höhen, sinkt einst der Leib hin in die Moder-Gruft. Es feiert triumphierend unser Ziel das Todes-Lied mit Himmels-Vorgesühl.

6. So faltet betend eure Hände; so preißt, auch für des Lieds Geschenk, den Herrn. Und mahnt ein Lied an's Lebens-Ende, so hört auch dann sein Wort des Ernstes gern. Vollendet einst, o Gott des Lebens, preißt dich herrlicher im Engel-Chor der Geist.

10.

Mel. Liebster Jesu, wir sind ic.

808. Rüste uns mit Kraft vom Herrn, lehre uns mit

Inbrunst beten! Zeig' den Himmel uns von fern; unaussprechlich lehr' uns beten! Komm, o Geist, komm, und vereine dich der glaubenden Gemeinde!

2. Was, o Gott, uns trennt von dir, dieses Lebens Lust und Leiden, Sünd' und Tod vergessen wir, voll von deines Himmels Freuden! Laß zu dir den Geist sich heben, dich empfinden, in dir leben.

11.

Mel. Schmücke dich, o liebe ic.

809. Zeige dich uns ohne Hülle; steh' auf uns der Gnade Fülle, daß an diesem Gottes-Tage unser Herz der Welt entsage! daß o Du, der starb, vom Bösen die Gefallnen zu erlösen! daß die glaubende Gemeinde mit dem Vater sich vereine!

2. O daß frei von Erden-Bürden, frei von Sünden-Schmerzen würden unsre Seelen! unser Wille ernst, wie diese Feier-Stille! Daß

in deines Himmels Höhen wir von fern den Ausgang sähen jenes Lichts, daß dann verkläret, wenn die Feier ewig währet!

3. Was ich strahlen seh' am Throne, ist es nicht der Sieger Krone? Was ich über'm Grab' dort höre sind's nicht Ueberwinders Ehre? Feierend tragen sie die Palmen, ihr Triumph erschallt von Psalmen! Herr, du selber wollest mich weihen zu der Feier deiner Treuen!

12.

Mel. Allein Gott in der Höh' ic.

810. An deinem Thron, Allmächtiger, sinkt die Seele nieder. Du wirfst ihr immer herrlicher! Denn durch Gebet und Lieder prüft sie ihr Innres; und dein Licht erquickt sie, wie dein Wort verspricht; und scheint auch heut uns wieder.

2. Und so erslehn wir dann vereint, was du so oft uns schenkest — Trost, Trost für den, der vor dir

weint! und, dem du Freuden schenkest, sich recht zu freun Gefühl und Kraft! und Frieden dem, der Gutes schafft, seit du zu dir ihn lenkest.

13.

Mel. Es ist das Heil uns 1c.

811. Gott redet und ruft aller Welt, daß ernst sie auf ihn merke. Er hat zu Predigern bestellt die Wunder seiner Werke. Laut hört man ihrer Stimme Schall; verständlich ist auch überall die Sprache, die sie reden.

2. Auch durch's Gewissen ruft der Herr, daß Sünder sich bekehren; läßt oft durch diesen Prediger laut seine Stimme hören, daß aus dem Schlaf der Sicherheit, und aus dem Traum der Eitelkeit, ihr Herz zu ihm erwache.

3. Durch Wohlthun zeigt er auch von sich am menschlichen Gemüthe, und ruft, verirrt der Sünder, dich in Wundern seiner Güte. Und

achtest du auch darauf nicht, sucht er durch Strafen und Gericht dich aus dem Schlaf zu wecken.

4. So rufest du, Herr, laut genug, daß man dich such' und höre, und daß der Eitelkeit Betrug die Herzen nicht bethöre. Doch riefest du nicht auch durch's Wort; so irrten wir gar leicht doch fort auf Wegen des Verderbens.

5. Drum sey, Gott, für dein Wort gepreist, das gnädig du geschenkt. Es weist uns dein guter Geist, der unsre Herzen lenket, bei dieses Lichtes Glanz zu dir, daß wir dich suchen, und schon hier dich recht verehren lernen.

6. Erweck' uns, Herr, in deiner Kraft, dem Ruf Gehör zu geben! Dein Geist, der alles Gute schafft, führ' uns den Weg zum Leben, wozu du, Vater, uns erschuffst, wozu, Erbarmter, du uns ruffst in deines Wortes Lehre.

14.

Mel. Allein Gott in der Höh' 1c.

812. Gott sah', aus fern'ner Ewigkeit, sein Kind im Staube zagen; sah', in des Schicksals Dunkelheit, nach Licht und Trost uns fragen: und schrieb es in das Sterbenn-Zelt, und schrieb es auf das Aehren-Feld: „Ich Gott bin euer Vater!“

2. Er ruft uns durch's Gewissen zu: „Bemüht'ge! ihr seyd Geister! Nicht ist der Mensch Herr seiner Ruh'; doch seines Willens Meister!“ Gott lehrt, im richtenden Geschick, was Erden-Wohl, was Himmels-Glück dem Menschen bringt und raubet.

3. Und, daß des ew'gen Vaters Wort wir in der Schöpfung hörten, und des Gewissens Spruch hinfort als Gott-Gebote ehrten; daß auch der Sünde Zagen wir, und Gott und Menschheit einte sich — sandt' Er uns Jesus Christus.

4. Als Jesus kam, sah' sich, erfreut, der Mensch in Gott-Berflärung. Er kam, und Lieb' und Heiligkeit ward nun zur Gott-Verehrung. Er ging, erhöht als Gottes Sohn, zurück zur ew'gen Liebe Thron, und macht die Seinen selig.

5. O Heil uns! Heil! auch Wir sind sein! Sey, Vater! sey gepriesen, daß, deinen Kindern, reich und rein, der Wahrheit Ströme fließen. Und dir, der uns das höchste Gut am Kreuz erkaufte mit Schmach und Blut, Dank! Dank dir, Jesus Christus!

15.

Mel. Komm, Geist des Herrn 1c.

813. Erheb' uns zu dir, du, der ist, und war, und seyn wird, Ewiger! Du Unerforschter! und Bekannter! Du aller Himmel Erstaunen! vor dem sein Knie der Engel beugt, und nieder

seine Krone wirft! O du, vor dem bald Sühner weinen, bald Lob-Gesang zu flammeln wagen, Unendlicher! Unendlicher!

2. Entreiß' uns der Welt! wech' uns auf von unsrer Eitelkeiten Traum! Es ruh' auf uns der Andacht Stille, damit im Himmel wir wandeln. O sey, wie du verheissen hast, sey Jesu, mitten unter uns! Denn sieh', in deinem großen Namen sind wir versammelt, anzubeten, o du, der uns zu Gott geführt!

3. Es fliehe von uns, was die Welt nur angeht, und nicht ewig ist! Zu klein sey hier im Heiligthume uns jeder Erde-Gedanke! Hier fühl' es unsre Seele ganz, daß sie im Staub ein Fremdling ist! Laß, Herr, zu seinem Vaterlande hinauf den Geist, den hohen, steigen, hinauf zu Dir! hinauf zu Dir!

Zum Beschluß des Gottes-Dienstes.

Mel. Jesus, meine Zuversicht 1c.

814. Höchster Gott! wir danken dir, daß du uns dein Wort gegeben. Mach' uns tüchtig, daß auch wir nach demselben heilig leben. Gib dem Glauben solche Stärke, daß er thätig sey im Werke.

2. Du gabst uns die Wissenschaft, was wir thun und glauben sollen. Schenk' uns auch von oben Kraft, daß wir, was wir wissen, wollen; und das Wollen auch vollbringen. So wird Alles wohlgelingen.

3. Unsern Ausgang segn', o Gott! unsern Eingang gleichermaßen! Segne unser täglich Brot! Segne unser Thun und Lassen. Segne uns mit sel'gem Sterben, und mach' uns zu Himmels-Erben!

Bei dem Wechsel des Kirchen-Jahrs.

1.

Mel. Mache dich, mein Geist 1c.

815. Freude sey des Kirchen-Jahrs letzte stille Feier! Es entfliehet! und o, wie war's allen Guten theuer, die dem Herrn immer gern liebend näher kamen, und sein Wort vernahmen!

2. Preiß' ihn laut, o Christenheit! Seiner Heils-Erkenntniß war auch dieses Jahr geweiht! Bring' ihm das Geständniß heut' auf's neu', er sey treu seinem Vater-Herzen stets in Freud' und Schmerzen!

3. So beschütz' und bleib' uns denn; es will Abend werden! steure den Abtrünnigen überall auf Erden, bis du einst hehr erscheinst, Richter deiner Brüder, Haupt der treuen Glieder!

4. Fromme Dulbung fliehe nicht, Herr, aus unsern Gränzen! Abge deiner Wahrheit Licht immer rei-

ner glänzen! Wer noch irrt, treuer Hirt! den auch wirst du finden, und mit dir verbinden!

2.

Mel. Vom Himmel kam der 1c.

816. Es kommt ein neues Kirchen-Jahr; des freuet sich die Christen-Schaar. Freu', Kirche Jesu, dich und sprich: „Herr unser Gott, wir loben dich!“

2. Nun hören wir auf's neu' hinfort sein bessernd tröstungs-volles Wort, das uns beseelt mit seinem Geist, das uns den Weg zum Himmel weist.

3. Gott! was uns deine Wahrheit lehrt, sey stets von uns mit Dank verehrt. Reich bring' es Früchte, daß wir dir lobsingen ewig, dort wie hier.

3.

Mel. Nun sich der Tag 1c.

817. Du legtest unser Gnaden-Zeit, Gott, dieses Jahr auch zu: Wer sie

verschmähte, seh' doch heut,
ihm fehle Glück und Ruh!

2. Im Herzen, das dir
nicht vertraut, erwecke Zu-
versicht, und wer zu dir nach
Hülfe schaut, dem fehle Hoff-
nung nicht!

3. Nie müsse sich der
Sinn zerstreun im Dienst
der Eitelkeit! Herr, deines
Lichtes uns zu freun, sey
unsre Seligkeit!

4. Der Vielen ungeachtet
war — der Werth des Au-
genblicks sey ihnen groß:
und jeder Jahr ein Jahr des
Seelen-Glücks.

5. Das ist's, was du
in Gnaden willst, du Herr
der Christenheit! Der du
dein Wort so treu erfüllst,
erfüll' es uns auch heut!

4.

Mel. O Ewigkeit, du 1c.

818. Du öffnest deines
Hauses Thür, und ruffst:
„Beladne, kommt zu mir!
Ich bin euch nahe Allen.
Ein neues Jahr des Heils
erwacht, des höhern Lebens

Morgen tagt, in meines
Tempels Hallen.“ Wir
kommen, Herr! wir sind be-
reit, zu hören, was dein
Wort gebeut.

Am allgemeinen Buß- und
Betage.

1.

Mel. Dein sind wir, Gott 1c.

819. Demüthig beugt
ein Land sich heut, vor dir,
du Gott der Heiligkeit! Hier
ist vor dir nicht Herr noch
Knecht; denn, ach! gerecht
ist keiner von dem Staub-
Geschlecht.

2. Kein niedrer Land der
Sinnen-Lust entweiche heut
die fromme Brust; es heb'
uns, aus dem Erd-Ges-
wühl', zum Himmels-Ziel
der reinen Tugend Hoch-
Gefühl.

3. Es dränge, selbst durch
Wolken, sich des Glaubens
Aug' und finde dich, auch
in der Reue hängen Nacht,
als Gott der Nacht, als Va-
ter, welcher liebend wacht.

4. Vereint in Andacht
stehen wir, zu dir, o Hei-
liger! zu dir: „Der Tag der
Landes-Bitten weih uns
All' auf's neu' zur Tugend
und zur Glaubens-Treu.“

2.

Mel. Aus der Tiefen rufe ich 1c.

820. Guter Gott, wir
bitten dich: Ach, vergieb
uns väterlich, was wir, Herr,
nicht recht gethan! Siehe
unsre Thränen an.

2. Es erfüllet unser Herz
heut der Reue banger
Schmerz; das Gewissen
hält Gericht über die ver-
legte Pflicht.

3. Ach der Unschuld Se-
ligkeit, innere Zufriedenheit,
und des Herzens Ruhe fliehet,
wo der Sünden Lust ent-
glüht.

4. Die durch Sünden sich
entweihn, können deiner
sich nicht freu'n; und ver-
lassen, Gott, von dir, ach,
wie trostlos wären wir!

5. Gott, o Gott, ver-
laß uns nicht, geh' nicht

mit uns in's Gericht; habe
noch mit uns Geduld, und
vergieb uns unsre Schuld!

6. Gott, vor dir entsagen
wir jeder Sünde, weihn uns
dir! Gib zum Kampf uns
Muth und Kraft gegen jede
Leidenschaft.

3.

Mel. O Welt, sieh hier dein 1c.

821. Durch selbst er-
dachte Plagen, an ausge-
wählten Tagen, wird nie-
mahls Gott verhöhnt; nicht
Kasten und nicht Büßen,
kann unser Schuld-Buch
schließen, das Buß-Lied
nicht, so laut es tönt.

2. Nicht Trug und Heu-
chel-Künste verleihn bei Gott
Verdienste, der nie auf's
Neugre sieht. Den Ewigen
erfreuet ein Herz nur, das
bereuet, und wärmer für die
Tugend glüht.

3. Die Sünde tren erkens-
nen, sich von dem Unrecht
trennen, das deine Seele
quält, befreien die Gedrück-
ten, vermehren die Erquick-

ten, ist Buße, die der Herr erwählt.

4. Nur wahre Edel-Thaten, wenn die dir wohl gerathen, vermindern deine Schuld. Der Ruhe Morgen-Müthe, die dein Gebet ersuchte, schenkt dir dann deines Vaters Huld.

5. Drum sey mein ganzes Leben, der Besserung ergeben, ein Buß- und Bettag mir! Ein freudiges Gewissen wird dann mein Sterbe = Kissen, und froh entschlaf' ich, Vater, dir,

4.

Mel. Nun sich der Tag 1c.

822. Dir, Herr, ist Alles offenbar, was unser Herz beschwert. Weh' uns, wenn es, von Jahr zu Jahr, uns nur noch mehr bethört!

2. Wie trüglisch ist doch unser Sinn! Des Irrthums sich bewußt, wählt er, für höh'eren Gewinn, der niedern Erde Luft.

3. Ihn zieht das Erw'ge himmelwärts, schnell ihn der Staub zurück; der Tugend Lohn, der Reue Schmerz ist oft ein Augenblick.

4. Es ist, ach! unser schwerstes Leid der eignen Thorheit Schuld: des Hochmuths, der Unbulsamkeit, des Neids, der Ungeduld.

5. Die Neigung, unumschränkt zu seyn, die Alles sich erlaubt; wie viele Freuden, wahr und rein, hat sie uns schon geraubt;

6. Wenn einem wilden Uebermuth kein Glück hinfort genügt, und Streben nach verbotnem Gut das Pflicht = Geheiß besiegt;

7. Wenn finstre Laune uns verstimmt, wo Alles Liebe lacht, und Feuer, das verborgen glimmt, das Haus zur Hölle macht.

8. Aus dieser Tiefe in unser Noth sehn wir heut auf zu dir, und flehen: hilf uns, unser Gott! denn sonst verderben wir!

5.

Mel. Wenn meine Stund' 1c.

823. Dir, Heiligster, bekennen wir mit Wehmuth unsre Sünden! Hilf du der ernstlichen Begier, den Weg der Besserung finden. Ach, Keiner von uns, Herr, ist rein; doch wer's von Herzen wünscht zu seyn, den machst du täglich reiner.

2. Wer hat von uns dich ganz geliebt, nur dir geweiht sein Leben? die Bruder = Treu ganz ausgeübt, den Feinden ganz vergeben? Wer hatte stets, an jedem Ort, im Herzen, Herr, dein ernstes Wort: „Seyd heilig, seyd vollkommen?“

3. Oft war das Herz nicht beim Gebet, ein leerer Schall das Singen! Was half's uns, deiner Majestät nur Wort und Ton zu bringen? Oft eilte der vernünftige Sinn vom Beten zu den Sünden hin, und fruchtlos blieb der Glaube!

4. Wie schwach zur wahren

ren Liebes-That ist oftmahls das Erbarmen! Wir sagten: „Gott verschaff' euch Rath,“ und halfen nicht den Armen. Wie mancher nimmt, ohn' eigne Noth, dem Elend Hülfe, Dach und Brod, durch Härte und Verschwendung.

5. Nicht mehr im Finstern schleicht nun schon der niedern Lüste Seuche; laut spricht sie jetzt der Unschuld Hohn, will, daß ihr Schein selbst weiche; verachtet der Eben Heiligkeit, hat oft schon in der Ruosp' entweiht die Blüthe welker Jugend.

6. Im Handel ächte Christen = Treu, wie selten, ach! zu finden! Unmäßigkeit und Schwelgerei. sie heißt man kaum noch Sünden! Wie mancher sucht nur Eigenthum, nur Glanz in Pracht, nur lauten Ruhm, als wäre Das sein Himmel!

7. Verläunden, Spotten, Schmeicheln soll den frohen Umgang würzen!

Wie unnütz und wie sinn-
denvoll ist manches Zeit-
Verkürzen! Als hätten wir
der Zeit zu viel, als wär'
uns fremd das hohe Ziel,
wohin das Leben eilet.

8. Herr! weck' uns aus
dem Schlummer auf, in
dem die Seelen sterben. O
fleure selbst der Sünden
Lauf, und rett' uns vom
Verderben. Dazu hast du
dem Vaterland, o Heil'ger!
diesen Tag gesandt. Werd'
er ein Tag des Segens!

6.

Mel. Herzlich lieb hab' ich 1c.

824. Gott, der du unsre
Zuflucht bist in unserm Hei-
land, Jesu Christ! durch
deinen Geist der Gnaden!
Allgütiger! verwirf uns
nicht. Wir kommen vor
dein Angesicht, mit Sün-
den schwer beladen. Nimm
von uns, Vater! unsre
Schuld, du Gott der Lang-
muth und Geduld, und
merk' auf unser heißes Flehn,
daß wir dein Heil, Erbar-

mer! sehn. Herr, unser
Gott! verbirg uns nicht
dein Angesicht, und geh'
nicht mit uns in's Gericht.

2. Sieh' gnädig, Herr!
auf Stadt und Land. Laß
uns, beschützt von deiner
Hand, des Friedens Ruh'
genießen. Wend' ab von
uns, durch deine Hut, Verhee-
rungen von Feu'r und Flut,
des Krieges Blut-Vergießen.
Sei unser Vater, wenn die
Noth des Mangels und der
Seuchen droht, und laß uns
ihren Raub nicht seyn;
laß Sicherheit das Land
erfreun. Herr, unser Gott!
wir sind ja dein, laß dein
Gedeihn und deinen Schutz
stets bei uns seyn.

3. Sohn Gottes! der
zur Erde kam, und unsre
Schwachheit auf sich nahm,
mit Gott uns zu versöhnen;
der durch den Tod in's Leben
drang, sich dann zur Rech-
ten Gottes schwang, wo
Preis und Ehr' dich krö-
nen! sieh' liebevoll auf uns
herab, noch wartet unser

Tod und Grab; stärk' uns
in unserm Pilger-Lauf, und
wenn wir straucheln, hilf
uns auf. O Jesu Christ!
dein Trost, dein Licht ver-
laß uns nicht im Leben, Tod
und Welt-Gericht.

4. Schütz' uns vor Irr-
thum und Gefahr, erhalte
deiner frommen Schaar der
Glaubens Eintracht Segen,
du unsers Gottes guter Geist!
Und was dein Wort ver-
spricht und heißt, sei Licht
auf unsern Wegen. Laß
Lehr' und Wandel bei uns
rein, laß uns, Herr! dei-
nen Tempel seyn, und bringe
zu der Wahrheit Glück, zu
Dir, die Irrenden zurück.
Herr, unser Gott! breit' aus
dein Wort an jedem Ort,
gieb Geist und Kraft zu dei-
nem Wort.

5. Gott! unsern Kaiser
leite du, und laß das Reich
stets Heil und Ruh' in sei-
nem Schutz genießen. Durch
aller Obern treue Müh', laß
reich für uns und reich für
sie des Segens Ströme flie-

ßen. Der Handel fahr', aus
Land und Meer, uns deiner
Milde Gaben her! O schütte,
Herr, auf jedes Haus des
stillen Glückes Segen aus!
Herr, unser Gott, in deiner
Hand sind Stadt und Land;
dein freu' sich dankend jeder
Stand.

6. Vernimm der Leidens-
den Gebet; und wer zu dir
im Glauben fleht, dem hilf
aus seinen Nothen. Gieb
Kranken Linderung und Ruh';
die Sterbenden erlöse du,
erhöhr' ihr stilles Beten.
Sei aller Unterdrückten
Heil, der Wittwen und der
Waisen Theil; sei Aller
Schutz, sei Aller Rath,
fahr' Alle auf den rechten
Pfad. Herr, unser Gott!
durch Freud' und Leid der
Pilger Zeit führ' uns zu dei-
ner Herrlichkeit.

In schweren Zeiten.

7.

Mel. Befiehl du deine Wege 1c.

825. So düster stiegt
du nieder, der ernsten Zei-

Lag! In deiner Andacht jeder mischt sich manch banges Ach. Das Herz, das heut' die Weihe der Tugend nehmen soll, ist weniger von Reue, als, ach! von Sorgen voll.

2. Sein Weh ist nicht gestillet, ob auch manch Uebel wich. In neues Dunkel hüllet die nächste Zukunft sich. Die bangen Herzen fragen: „Wo kommt uns Hilfe her?“ Die nassen Augen klagen: „Schon drückt so viel uns schwer!“

3. Wo habe frei von Sorgen Ein Haupt sich wohl empor? Rief nicht noch dieser Morgen der Seufzer viel hervor? Und wem auch nirgends trübe der eigne Himmel ist, weh' ihm, wenn, todt an Liebe, er fremder Noth vergift!

4. Beklommnes Herz! verstehe der ew'gen Weisheit Ruf. Sie ist es, die aus Wehe ja oft schon Heil dir schuf. Der Vater will dich prüfen, ob du ihm wirst

vertraun; in deine innern Tiefen sollst du streng richtend schaun.

5. Nein! nimmer von dir wanken, o Vater! soll dieß Herz. Es wird einst froh dir danken auch für der Zeiten Schmerz; wenn es aus dem Getümmel zu dir sich muthig hebt; und sich und deinem Himmel in stiller Tugend lebt.

6. O du, zu dem der Jammer in lauter Klag' aufsteigt, vor dem in dder Kammer der Schmerz verzagend schweigt! in deine Vater = Arme wirfst unser Land heut sich: „Erbarme, ach erbarme der Noth der Zeiten dich.“

Die Litanei.

(Nur was in Klammern eingeschlossen ist (—) singt die Gemeinde.)

826. Ewiger! — (erbarme dich!) — Heiland! — (o steh' uns bei!) — Herr, unser Gott! — (erbarme

dich!) — Vater! — (erhöre uns!) —

2. Vater, Schöpfer unser Gott! — (erbarme dich über uns) — Jesus Christus, Gottes Sohn, — (dein Friede ruh' auf uns!) — Du, unsers Gottes Geist, — (schenk' uns des Glaubens Kraft!) — Sey uns gnädig! — (und schone unser, Herr und Gott!) — Sey uns gnädig! — (hilf uns, unser Herr und Gott!)

3. Vor allem Irrthum — vor allen Sünden — vor Verführung um uns her — vor des eignen Herzens Trug — vor dem ewigen Verderben — (behüte uns, o Heiligster!)

4. Vor Krieg und Blut = Vergießen — vor Aufruhr und Zwietracht — vor Seuchen und vor Hungersnoth — vor Verheerung durch Wasser, Feu'r und Unge = witter — (behüt' uns, o Barmherziger!)

5. Wir, deine Christen, bitten: — (Du wollest uns

erhören, Vater, unser Gott!) — und deine heilige christliche Kirche regieren und schützen! — (erhö'r' uns, unser Herr und Gott!) — Dem Unglauben und dem Aberglauben steuern — Alle Irrige und Verführte wieder bringen — treue Arbeiter in deine Aernste senden — alle Lehrer im heilsamen Wort, und zu heiligem Leben erhalten und stärken — Deines Geistes Kraft zur Lehre geben — (erhö'r' uns, du, der Kirche Gott!)

6. Allen Königen und Fürsten Fried' und Eintracht schenken — Unsern Kaiser schützen, leiten und stärken — Ihn und das ganze Kaiserhaus gnädig stets segnen — Alle Diener des Kaisers, unsers Landes Obern und Richter regieren, und für ihre Treue lohnen — [Rath und Gemeinde unsrer Stadt in deine Obhut nehmen] — Alle Stände segnen! — Die Ehen treu erhalten und be-

glücken — Mütter und Säuglinge schützen und erfreuen — der Kinderzucht in Häusern und in Schulen reiche Frucht gewähren — Ackerbau, Handel und Gewerbe fröhlich lassen gedeihen — (Erhöre uns, du, der Völker Gott!)

7. Unsern Feinden vergeben und sie befehlen — Den Betrübten helfen und sie trösten — Die, so in Noth und Gefahr sind, zu Muth und Hoffnung beleben — Unschuldige-Unterdrückte retten — Die Wittwen und Waisen vertheidigen und sie versorgen — Den Kranken Pflege, Linderung und Genesung senden — Allen Sterbenden den Todeskampf verkürzen und gnädig sie vollenden — Allen Menschen dich erbarmen — (Erhöre uns, du, aller Menschen Gott!)

8. Im Namen Jesu flehen wir: — („Erbarme dich über uns!“) — Vater, unser Gott, der du uns ewig liebst! — (o segne, segne

uns!) — Jesu, Gottes Sohn, der uns zu gut du starbst! — (hilf, hilf uns leben dir!) — Gottes heiliger Geist, der du zum Himmel führst — (verleihe uns deinen Frieden!)

9. Vater! — erhöre uns! — Jesu Christ — o steh' uns bei! — Vater — verlaß uns nicht — Ewiger — erbarme dich! — Amen!

Der Lehrerstand.

Fürbitte für die Religions-Lehrer überhaupt.

1.

Mel. Sey Lob und Ehr 1c.

827. Dein ist das Licht, das uns erhellt; dein, Gott, das Amt der Lehrer! Welch ein Geschenk für deine Welt, für deines Wortes Verehrer! Dieß lehrt uns deiner Boten Mund! So wird dein Reich uns Allen kund, bekannt der Weg zum Leben.

2. Welch hoher Ruf, des Irrthums Bahn und Laster zu bestreiten, und Seelen

auf der Wahrheit Bahn zu dir, o Gott, zu leiten! Wie edel! aber auch wie schwer! Laß unsre Lehrer täglich mehr den hohen Ruf empfinden!

3. Gieb ihnen deiner Weisheit Licht; mehr' ihnen alle Gaben, die sie für unsern Unterricht von dir empfangen haben! Laß ihre Lehren wahr und rein, fest ihren eignen Glauben seyn, ihr Leben fromm und heilig!

4. Gieb, daß mit sanfter Nachsicht sie der Schwachen Einfalt tragen, und keimt nicht gleich die Saat, doch nie an ihrer Frucht verzagen! Laß sie nicht müde werden; laß sie ohne Bitterkeit und Haß der Sünde Frevel rügen.

5. Gieb, daß mit Selbstgefühl und Lust sie stets uns unterweisen, und, ihres Segens sich bewußt, der Tugend Werth uns preisen, daß nicht allein ihr Unterricht, daß uns auch ihres Beispiels Licht den Weg zum Himmel leite!

6. Triffst sie Verfolgung oder Spott: so laß sie dann mit Freuden, mit unerschrocknem Muth, o Gott, für deine Wahrheit leiden! Du sendest sie; sie ehren dich: umsonst empört das Laster sich, die Wahrheit zu vertilgen!

7. Lohn' du sie dort, und auch schon hier geleite sie dein Segen! Doch laß sie ohne Lohnsucht dir und ihren Brüdern dienen. Laß sie, nie freventlich betrübt, von allen Redlichen geliebt, von dir gesegnet werden.

2.

Mel. Meinen Jesum laß ich 1c.

828. Auf! erhebe dich, Gesang! aus der Christus-Jünger Mitte; auf! und bringe frohen Dank, bringe seiner Christen Bitte unserm Gott, daß weiser Rath Lehrer uns geordnet hat.

2. Von der Sorgen Last gedrückt, von des Glückes Rausche trunken, von des

Irrthums Schein berückt, in der Lüste Meer versunken, hört die Menge, achter's nicht, was ringsum die Schöpfung spricht.

3. Drum hieß einst, durch Land und Meer, Jesus Gottes-Boten wallen, läßt den Ruf noch laut und hehr an bereite Diener schallen: „Lehret, leitet, warnt, erquickt, rettet, bildet und beglückt!“

4. Lehrer! so uns zugsellt, seyd ihr keine Opfer-Priester! Wesen nicht aus fremder Welt! Brüder unter dem Geschwister, wandelt ihr in Liebes-Sinn mit uns treu durch's Leben hin.

5. Von der Wiege bis zur Gruft Gottes Föhrungen zu deuten; was so ernst im Innern ruft, an das Ziel der Pflicht zu leiten, daß wir eignen Lichts uns freun, laßt ihr euer Streben seyn.

6. Aus dem Land der Nichtigkeit, aus der Sor-

gen Angst-Getümmel, von dem Reiz der Sinnlichkeit, hebt ihr uns den Blick zum Himmel. Ueberglänzt von oben her wird der Staub selbst herrlicher.

7. Wenn der Pflichten Müß' uns übr, tröstet ihr: „Gott wird vergelten!“ wenn die Erde nichts mehr giebt, zeigt ihr hin auf bessere Welten. „Wiedersehn und Ewigkeit!“ tönt es in das Grab-Geläut.

8. Lehrer-Amt der Christenheit, heilig durch der Menschheit Segen! o laß, die sich dir geweiht, treu der Würde Pflichten wägen. Reich bring' ihre Christen-Schaar, Glaube, Liebe, Hoffnung dar.

Am Fubelfeste eines Predigers.

3.

Mel. Werde munter, mein 1c.

829. Auf, und dankt dem Herrn der Geister, daß

er uns zu Geistern schuf; preißt des Weltbau's Herrn und Meister: daß sein liebevoller Ruf, hoch empor in seiner Welt, hat die Menschheit aufgestellt, in der Wahrheit Licht zu wandeln, und der Pflicht getreu zu handeln.

2. Preißt Ihn lauter! Ach, verblendet hatte uns der Sinne Wahn! Aber Heil uns, Heil! gesendet ward, nach seiner Liebe Plan, Gottes eingebohrner Sohn, daß er uns zum lichten Thron, zu des All-Erbarmers Gnade, leitete auf sicherem Pfade.

3. Jesus kam! Im Geist verehret, ward forthin der ein'ge Gott; Jesus kam! o Menschen, höret: Liebe war Sein Haupt-Gebot! Jesus kam! Und aufgehell't ward die Nacht der Geister = Welt, und der Söbgen = Dienst zersöbhet, und der Liebe Geist verfläret!

4. Uns auch, uns hat er beglückt! Jesu menschlich hohes Wort, — preiß' ihn seine Schaar entzückt! — spendet uns noch fort und fort hohe Gottes-Wissenschaft, Ruh' des Herzens, Tugend-Kraft, frohen Muth in schweren Leiden, Hoffnung ew'ger Himmels-Freuden!

5. Dank dir, der zum großen Werke, das du angefangen hast, deinen treuen Dienern Stärke, Muth verleihst zu jeder Last; daß du fromme Lehrer schon hier mit reichem Segens-Lohn, mit der Hoffnung, mehr zu geben, still beglückst im Erden-Leben.

6. Auf denn, frommer Greis! und preiße deinen Gott heut froh geröhrt, der dich, auf des Lebens Reise, an ein seltnes Ziel geführt! Sieh'! wir alle, alle hier freuen innigst uns mit dir, Sieh', die andachtsvolle Menge bringt, mit dir, Gott Lob = Gesänge.

Bei einer Ordination.

Mel. Komm, Geist des Herrn u.

830. Komm, Geist des Herrn! du Geist der Kraft, die Göttliches im Menschen schafft! Müß'n und Gefahren hat das Leben; eitel ist der Sinnen Streben; o stärk' uns für den Pilgerlauf, richt' unsern Blick zur Heimath auf! Die sich zum Himmels-Dienste weihen, laß sie sich deiner Kraft erfreuen, in Jesus Christ, zur Menschheit Heil.

Bei der Einführung eines Predigers.

Mel. Wer nur den lieben u.

831. Gieb, Gott, dem Lehrer Glück und Kräfte zu seinem segensreichen Stand, Ihm, den zum Heiligungs-Geschäfte du uns als Helfer zugesandt! Hilf du ihm selbst, daß seine Treu, o Gott, an uns gesegnet sen.

2. Laß dir auf allen seinen Wegen ihn, den du

riefst, empfohlen seyn; beglücke, was er thut, mit Segen, der Mühe Ausfaat mit Gedeihn. Für unser Wohl schlag' ihm das Herz; Gram, den er fühlt, sey unser Schmerz.

3. Anknüp' zwischen ihm und uns der Liebe und des Vertrauens festes Band; ihm reiche mit aufricht'gem Triebe die Achtung immer gern die Hand. Wer Gott und sein Wort liebt und ehrt, der hält auch dessen Diener werth.

4. Einst laß uns dankvoll ihm begegnen, der Gottes Weg uns gehen hieß, ihn mit entzückter Nahrung segnen, daß er ihn uns so treulich wies. Er find' im hühern Vaterland uns wieder, wie er hier uns fand.

5. O ruften (Herr! du willst es geben) ihm einstens viele Seelen zu: Heil sey dir! denn du hast das Leben, die Seele mir gerettet, du! Gott laß ihn reich das Glück erfreun, von

Menschen = Seelen Retter seyn.

Bei der Einweihung einer Kirche.

Mel. Nun lobe, meine Seele u.

832. So bleibe dir geweiht, Herr, unser Gott! dein Tempel hier! Dir wurde er geweiht; stets sey er auch beschirmt von dir! Wend' ab von ihm Gefahren; gieb Pfleger treu bemüht, daß noch in fernem Jahren hier tön' des Enkels Lied. Kein Frevler-Fuß betrete das theure Heiligthum; es wohn' an dieser Stätte nur deines Namens Ruhm.

2. Gieb hier stets treue Lehrer, die rein dein Wort verkündigen! Gieb hier stets fromme Hörer, die reich des Glaubens Früchte sehn! Wer irgend hierher komme, geh' besser weg von hier; der Gläubige und Fromme fühl' sich gestärkt in dir. Das zagende Gemüthe erhebe' hier

muthig sich; gerührt von deiner Güte, such' hier der Sünder dich.

3. Wen Sorg' und Mangel drücken, wer einsam unter Menschen steht, wer, mit des Kummer's Blicken, umsonst nach Hülf' und Hoffnung späht, dem komm' hier Trost von oben in das bekümmerte Herz; zu dir, o Gott, erhoben, vergeß' er seinen Schmerz. Und jedes heiße Flehen, das hier dich kindlich ehrt, — laß es erfüllt sehen, wenn's wahres Heil begehrt.

4. Die feiernd am Altare verkündigen des Heilands Tod, erwecke und bewahre zur Heiligkeit dein Geist, o Gott. Die in der Taufe Weihe dir werden dargebracht, veredle und erfreue des Christen = Glaubens Macht. Die hier vor dir beschwören der Ehe heil'gen Bund, laß treu im Wandel ehren, was dir gelobt der Mund.

5. Erhöhr' uns, Herr! so

schauen als Himmels-Bor-
hof wir dieß Haus; noch in
der Gräber Grauen ströhm
es dann seinen Segen aus.
Es nah' nun auch die Stunde,
die uns von hinnen ruft:
die hier erhaltne Kunde folgt
uns selbst in die Gruft, daß
einstens höh're Sonnen sich
uns zum Tempel weihn, daß
rein'reß Preißes Wonnen
uns ewig dort erfreun.

Tauf-Lieder.

1.

Mel. Nun sich der Tag ic.

833. Daß ich in deiner
Christenheit, mein Gott,
geboren bin, dir durch die
Taufe bin geweiht, welch
seliger Gewinn!

2. Nun ward ich, in der
Kindheit schon, mit dir und
dem bekannt, den du von
deiner Himmel Thron zum
Heil der Welt gesandt.

3. Ich lernte früh bereits
verstehn, was dein allweiser
Rath, auch mir zum ew'gen
Wohlergehn, voll Huld ge-
ordnet hat.

4. Erleuchtet durch dein
heilig Wort, sah' ich die
sich're Bahn, auf der wir
uns, so hier als dort, dem
wahren Leben nahn.

5. Ich kannte noch das
Laster nicht; du warntest
mich davor; und zogst mich,
durch der Wahrheit Licht, zu
dir, zu dir empor.

6. Wie dank' ich dir, All-
liebender, für diese Vater-
Treu'! Lieb, daß dir im-
mer inniger mein Herz erge-
ben sey.

7. Dir, dir bin ich zum
Eigenthum durch deinen
Sohn erkauf't; dir, dir bin
ich zum Dienst und Ruhm
auf sein Gebot getauft.

8. Dir will ich denn (o
stärke mich!) mein ganzes
Leben weihn: so freut mein
Herz sich ewiglich des Glücks,
ein Christ zu seyn.

2.

Mel. Meinen Jesum laß ic.

834. Betend nahen wir
uns dir, bringen dir auf
unsern Armen dieses Kind.

Dich flehen wir, großer
Vater, um Erbarmen! Es
ist dein, es lebt durch dich;
segn' es, schük' es väter-
lich.

2. Schwach und hülflos
liegt es da, ohne Kraft zu
dir zu flehen. Aber du bist
doch ihm nah', wirst sein
Stammeln mild verstehen;
führst es, aus der Nacht, zum
Licht einst durch deinen Un-
terricht.

3. Zu der Christen hohem
Glück wird es jetzt von dir
erfahren. Leite es mit dei-
nem Blick; ach, es gehe
nicht verlohren! Schenke
ihm in Christi Reich Bür-
gerrecht; Ihm werd' es
gleich.

4. Liebend, wie ein gu-
tes Kind, müß' es dich, als
Vater, ehren; deinem Sohne
gleich gesinnt, nur auf deine
Stimme hören. Gottes
Geist! erfülle du sein Ge-
müth mit Licht und Ruh'.

5. Laß sein Herz bei
Schmerz und Lust treu an
seinen Pflichten hangen; es

erfülle seine Brust nie ein
unerlaubt Verlangen. Wenn
sein Aug' im Tode bricht,
schau' es dort dein Ange-
sicht.

3.

Mel. Nun lobe, meine Seele ic.

835. Geweiht zum Chri-
stenthume wird dieses Kind
Dir, Gott, geweiht! erzieh' es
dir zum Ruhme, o Vater
der Barmherzigkeit! Ver-
längert deine Liebe sein Le-
ben: so verleihe, durch dei-
nes Geistes Triebe, daß es,
dir immer treu, den hohen
Werth der Tugend schon
früh empfinden lern'; es
ziere seine Tugend die sel'ge
Lust am Herrn!

2. Auch wir sind Gott-
Geweihte durch unsre Tauf-
fe! Ihm sey Dank! Dieß
wecke uns noch heute zu
einem neuen Lob-Gesang!
Es stärk' uns zum Ver-
trauen, mit kindlich frohem
Sinn, gen Himmel aufzu-
schauen, zu unserm Vater
hin! Es lehre uns ermessen,

was uns sein Wort verspricht; es warn' uns zu vergessen der ihm gelobten Pflicht!

3. Du, Vater von uns Allen, o lehre du uns selber thun nach deinem Wohlgefallen; laß deinen Segen auf uns ruhn. Du wirst zu diesem Leben, wie du bisher gethan, was wir bedürfen, geben. Verleihs' uns nur alsdann die beste deiner Gaben, daß wir, durch Jesum Christ, Theil an dem Leben haben, das unvergänglich ist.

4.

Mel. Allein Gott in der Höh' 2c.

836. Willkommen in der Menschheit Arm, geliebtes Kind, willkommen! O sey, mit Freuden, mild und warm, zur Bildung aufgenommen! Geschaffen nicht allein für hier, bist, Erden-Kind, du so wie wir, ein Geist, bist du unsterblich.

2. Empfang' im Reich' der Sittlichkeit, auf Jesu

Christi Wegen, was diese Stunde dir jetzt heut, empfang' Gottes Segen. Und finde stets, auf deinem Pfad, von guten Menschen Hülf' und Rath, Ruh' in dir, um dich Liebe.

3. Es gehe, wie dein Gott es fügt! Ist Wenig dir beschieden, so sey bei Wenigem vergnügt, entbehrend auch zufrieden. Und, trifft dich Leiden, — Gott ist gut! Du bist unsterblich! Hab' nur Muth und Unschuld-Ruh' im Herzen.

4. O mögst du dich des Lebens freun! Es ist ein Menschen-Leben! Und soll dein Geist, zu höhern Seyn gebildet, einst sich heben; so sinke, wenn dein Gott dich ruft, so furchtlos fröhlich in die Gruft, als an die Brust der Mutter!

5.

Mel. Nun danket Alle Gott 2c.

837. Zu dir, Gott, soll sich froh jetzt das Gemüth erheben. Preis, Vater, dir,

daß du dieß Kind geweckt zum Leben; daß deiner Weisheit Spur, daß deiner Güte Plan an seiner Wiege schon der Geist bewundern kann.

2. Du sahst mild auf dieß Kind beim ersten Athmen nieder; hörst schon sein fernes Flehn, des spätesten Dankes Lieder; du ordnest, Ewiger, schon jetzt sein ganz Geschick, und zeichnest ihm voll Huld die Bahn zum höhern Glück.

3. Dank, Dank sey dein Gebet, wenn viel der Erden-Freuden ihm deine Hand einst schenkt. Und, mischet auch von Leiden ein Tropfen Bitterkeit ihm in den Becher sich: es trink' ihn willig doch, und preiß' auch da noch dich.

4. So weihen wir es jetzt zu deinem Kind', o Vater! so bilde es dein Sohn; so werd' auch sein Berather dein Geist, des Trostes Geist, der Geist der Tugend-Kraft, der uns im

Staub schon durch dich den Himmel schafft.

6.

Mel. Meinen Jesum laß' 2c.

838. Heil dir, Kind! du bist geweiht zu dem höhern Menschen-Leben. Nimm, was diese Stunde heut. Größ'res kann die Welt nicht geben, Größ'res nicht — als Jesus giebt in dem Wort: daß Gott dich liebt.

2. Aber hoffe nicht zu viel; such' im Staube nicht den Himmel. Lern' einst: nur der Weg zum Ziel führet hin durch dieß Getümmel. Von dem Glanze jener Welt sey dein Erden-Pfad erhellt!

3. Fühle glücklich dich dereinst im Bewußtseyn zu beglücken, leichtre gern, wenn du auch weinst, Würden, welche P. dre drücken. Nur aus liebe-froher Brust ströhm't rein des Lebens Lust.

4. Segne, segne, Gott, dein Kind mit der Lieb' und

Weisheit Segen! Jesu Christo gleich gesinnt wandl' es treu auf seinen Wegen. Sinkt es dann einst in die Gruft — du bist's, Vater, der es ruft.

Bei der öffentlichen Confirmation der Jugend.

1.

Mel. Allein Gott in der Höh' 1c.

839. Der Blick, o Gott, zu dir hinauf, dein Wort im Menschen = Herzen — sie leiten unsern Pilger-Lauf, in Freuden und in Schmerzen. Dein Ruf ist's, der die Jugend schützt, dein Trost, der noch das Alter stützt, dein Licht erhellt die Gräber.

2. Laß, Vater, ewig denn auch *) — sie (uns), — sich (uns) deiner Wahr-

*) Was in Klammern () eingeschlossen ist, singen die Confirmanden; und zwar so, daß sie ihre eingeschlossenen Worte anfangen da, wo im Texte das Zeichen — steht.

heit freuen, die für des Lebens Glück und Müh', in Jesu — heut sich (wir uns) weihen. Das treue Herz, nicht bloß der Mund, beschwöre jetzt den Gottes-Bund, auf den die Laufe deutet.

3. Und — uns (sie) auch segne gnädig du, die — ihren (unsern) Eid — wir (jetzt) hören; zu neuer Kraft, zu fester Ruh', stärk' — uns (sie) durch Jesu Lehren! Es scheide Niemand heut von hier, daß Herz sich, Heil'ger! nicht zu dir emporgehoben fühlte!

2.

Mel. Wer nur den lieben 1c.

840. Sieh', Vater! gnädig auf die Deinen, die einst die Taufe dir geweiht; — sich (uns) feierlich dir zu vereinen, stehn — sie (wir) entschlossen und bereit. Nimm — sie (uns), bei Jesu Todes-Mahl, auf's neu in deiner Kinder Zahl.

2. Laß — sie (uns) dich ewig dankbar ehren, der für den Himmel — sie (uns) erschuf, und will die Sünde — sie (uns) bethören; so lehre — sie (uns) dein Liebes-Ruf: Die Tugend sey, schon in der Zeit, des Menschen höchste Seligkeit.

3. Und du, der selbst sein theures Leben für — sie (uns) auch, in dem Kreuzes-Tod, auf Golgatha dahingegeben, laß — sie (uns) dir's danken, dir und Gott. Das Herz, erfüllt von deinem Ruhm, sey, Heil'ger! ganz dein Eigenthum.

4. Wie willig trugst du Beschwerden, und suchtest, was verloren war! Wenn auch — sie (wir) einmals irren werden: so rette — sie (uns) aus der Gefahr. Und leite — sie (uns) zum ew'gen Glück, auf ächter Tugend Pfad zurück!

5. Nichts müsse je von dir — sie (uns) scheiden, nichts! sey es Leben oder

Tod! Auf kurze Prüfung folgen Freuden am Ziele aller Erden-Noth; wenn du, zum Trost der Deinen, einst in deiner Herrlichkeit erscheinst.

6. Und du, verheißener Geist der Liebe, der alles Gute in uns schafft; o pfege — ihrer (unserer) Tugend Triebe, schenk' — ihnen in (uns in der) Versuchung Kraft. In trüben Stunden sende du Trost — ihren (unsern) bangen Herzen zu.

7. Und — uns den (die- sen) Zeugen — ihres (unserer) Bundes, die — wir (jetzt) für — sie (uns) um Gnade flehn, laß das Bekenntniß — ihres (unserer) Mundes, auch — unsre (ihre) Glaubens = Treu' erhdh'n; laß, wenn — sie (wir) schwören treu zu seyn, auch — unser (ihrer) dieß Gelübde seyn!

3.

Mel. Jesu, der du meine 1c.

841. Vater aller Menschen = Seelen, — sieh' auf

diese Jugend (stehe gnädig auf uns) hier! — Ihren (Unsern) Weg dir zu befehlen, nahen — sie (wir) heut stehend Dir, der du — sie, (uns) mit Lieb' und Treue, durch der Kindheits-Jahre Reihe, diesem Tage zugeführt, dir, der jetzt — ihr (das) Herz regiert!

2. Vor der ernstern Zukunft Tagen — stehet ihr (stehen wir) jetzt, ernst und bang'; und die Aeltern-Herzen zagen, ob der Liebe Mäh' gelang? Werden nun des Waters Sorgen, und der Mutter Kummer-Morgen, und so mancher Nächte Pein, werden sie mit Lohn erfreun?

3. Eingehüllt in Dunkel liegt vor — euch (uns) da des Lebens Pfad; ach! wie oft uns Hoffnung trüget! Ach! wie schnell Gesfahr sich naht! Schon leicht nach wenig Jahren — habt ihr schmerzlich viel (haben Haries wir) erfahren; mitten aus der Freude

ruft — euch (uns) vielleicht die frühe Gruft!

4. Schaut umher in diesem Kreise! Nasse Augen hier und dort, Seufzer laut und Seufzer leise predigen das ernste Wort: „Reiz und Kraft — sie sind so flüchtig! Glück und Freude sind so nichtig! Tausend Menschen-Wünsche barg unerfüllt schon jeder Sarg!“

5. Und gefährliche Begierden wohnen in der Menschen-Brust, lohnen dem, den sie verführten, bald mit Reu' die kurze Lust. Ringsum drohn der schwachen Jugend Feinde ihrer frommen Tugend. Eine Stunde, unbewacht, stürzt oft in des Elends Nacht.

6. Wehe — euch, ihr (uns, wir) Schwachen! wehe, — ständet ihr (stünden wir) verlassen da! Aber wohl — euch! (uns) aus der Höhe ist — euch (uns) Schutz und Leitung nah. Gott-Vertraun, der Tugend Segen ruft in Jesu — euch

(uns) entgegen: „Gieb, o Jugend! mir dein Herz! Ich erhebe' es himmelwärts!“

7. — So empfängt denn (So empfange' ich) jetzt die WeihederReligion! so schwört heut — der Tugend ew'ge (meinHerzderTugend)Treue; — und bleibt (bleib' es) dieser Stunde werth! Was — euch (mich) dann auch treffen möge, auf der Zukunft dunkeln Wege, ruhig — schaut (schau) zu Gott — ihr (ich) auf! Freudig — endet ihr den (end' ich meinen) Lauf!

4.

Mel. Wenn meine Stund' 2c.

842. **D** Stunden, reich an Freud' und Schmerz! auf hoher Andacht Schwingen, entreißt ihr das beklommne Herz den nicht'gen Erden-Dingen; und auch der Leichtsinn fühlt es heut, es fühlt die niedre Sinnlichkeit: „Das ist das Fest der Seelen!“

2. Wir schaun umher, wir schaun empor nach Licht und Trost zum Himmel: der Blick, der ängstlich sich verlor im wüsten Erd-Gewimmel, spricht froh: „Ein höh'res Leben lebt in uns, als das vom Staub; es schwebt ein höh'res Ziel vor Augen.“

3. Es beten Aeltern: „Hier sind sie, die du uns Herr gegeben! Wir trugen sie in Sorg' und Mäh' den ersten Weg durch's Leben: Nun wandeln selbst sie ihren Pfad, so schwach an Kraft, so arm an Rath! Erbarmen! leite du sie!“

4. Da stehn sie! — (wir) Jeder Wahrheit Licht, das — ihren (unsren) Geist belehret, und jede Lust und Kraft zur Pflicht, die das Gemüth verkläret, spricht feierlich den Segen heut aus über die, die — sie (uns) geweiht durch Liebe, Treu' und Beispiel.

5. Da stehen — sie, (wir) ach Manche wohl beschwert

auch schon mit Sünden:
doch Alle heut der Sehnsucht voll, mit Gott — sich (uns) zu verbinden: und jeder Blick auf — ihre (unsre) Gruft, und jede fromme Thräne ruft: „Weh! Wehe den Verführern!“

6. — Ihr stehet (wir stehen) heut am Scheideweg! Heil! Weh! — euch (uns) jungen Seelen! Die bunte Au', den schmalen Steg — was — werdet ihr (werden wir) erwählen? Es gilt nicht flücht'ger Erden-Zeit; es gilt der ganzen Ewigkeit! O wählt als ew'ge Geister.

7. Die furchtbar-ernste Stunde schlägt, die — eurer (unsrer) eignen Seele die Sorge für sich überträgt: O daß das Heil sie wähle! — Der du nach deinem Bild' — sie (uns) schufst, der du in Jesu — sie (uns) jetzt rufst, Gott! Gott! erbarm' dich — ihrer (unsrer)!

5.

Mel. Befehl du deine Wege 1c.

843. Des hñhern Lebens Morgen, das Fest der Weihe tagt! das Heil'ge, tief verborgen in — eurer (unsrer) Brust, erwacht. Es fällt der dichte Schleier, der — euch (uns) das Licht verhält; des Herzens fromme Feier ist ernster Zukunft Bild.

2. — Ihr steht (wir stehen), des Herrn Geweihte, an seines Tempels Thor; was — euch (uns) bisher erfreute, es ging nur draußen vor. Hinweg der Kindheit Spiele! hinweg, was irdisch war! O weihet euch ganz, Gefühle, dem, der euch neu gebahr.

3. Der hohe Geist erwäge, was seine Würde heischt, tief in die Seele präge sich Wahrheit, die nicht täuscht, und fromme Liebe schmiege sich fest um — euer (unsrer) Herz, daß es im Kampfe

siege, und muthig sey im Schmerz. leitet sie — euch (uns) auf zum Himmel.

4. Ihm nach, der — euch (uns) berufen, der — euch (uns) sich zugesellt; Ihm nach die schroffen Stufen zu einer hñhern Welt! Sein seligstes Geschäfte war, Menschen zu erfreun. — O fühlet eure (wir fühlen unsre) Kräfte, sie gleichem Zweck zu weihn.

5. Dann wird die hohe Stunde, mit Thränen jetzt begrüßt, die erste in dem Bunde, der unvergänglich ist; sie zeigt den ernsten Blicken, was fest durch's Leben trägt, sie wird — euch (uns) noch beglücken, wenn einst die letzte schlägt.

6.

Mel. Herr, ich habe 1c.

844. Zu des ernstern Lebens Weihe brach der Feier-Morgen an; es betreten heut auf's neue Pilger ihre Lebens-Bahn! Durch der Erde Staub - Gewimmel

2. — Eurer (unsrer) Kindheit goldne Stunden, jene Tage, reich an Lust, sie sind nun dahin geschwunden! Wohl — euch (uns) lebt, in frommer Brust, Muth nur für des Mittags Schwüle, Kraft auch für des Abends Kühle!

3. Sey vergessen, was dahinten! Hñherm — sollet ihr (sollen wir) jetzt nahn! In des Lebens Labyrinth weht oft rauhe Luft — euch (uns) an. Lasten muß die Schulter tragen, Schweres muß der Muth oft wagen.

4. Kampf und Leid ist — euch (uns) beschieden, drohen wird auch — euch (uns) Gefahr! Leicht entflieht des Herzens Frieden, der der Jugend Schutz-Geist war! Lockend wird Verführung gleissen, — euch (uns) zum Niedern hinzureissen!

5. Ach! wie — wollet (wollen) fest — ihr (wir) kämpfen? Wie entinnen

schöbder Luft? Wie die mäch'gen Feinde dämpfen in der eignen schwachen Brust? Was wird, in dem Sturm der Zeiten, stets auf rechter Bahn — euch (uns) leiten?

6. Muthig! In des Herzens Stille lebt dem Menschen hohe Kraft! Sie ist's, die des Staubes Hülle mächtig seinen Geist entraft. — Folget ihr (Heil uns, Heil!) sie führt zum Ziele durch des Lebens Angst-Gewühle.

7. Muthig! Zu des Himmels Höhen zieht ein Vater — euch (uns) hinauf! Kraft von Ihm wird — euch (uns) umwehen, — schaut ihr (schaun wir) kindlich zu Ihm auf! Göttlich wird der Mensch verkläret, wenn er Ihn im Wandel ehret.

8. Muthig! In dem Sieger-Kranze — seht ihr (sehn wir) auf der steilen Bahn Jesum, in des Glaubens Glanze; Er, Er wandelt — euch (uns) voran! Ihm gilt dieses Tages Weihe!

Auf! Ihm nach mit fester Treue!

9. Nun! so — waget denn (wagen wir) im Glauben, was das Leben auch verlangt! Wer will Kraft und Muth — euch (uns) rauben? Wenn einst auch der Seele bangt — Gott, dem dieser Tag — euch (uns) weihte, Er, Er hilft — euch (uns) selbst im Streite!

7.

Mel. Wachtet auf, ruft uns u.

845. Ewiger, du, deß Erbarmen das Kind schon, auf den Mutter-Armen, mit seligem Gefühl beglückt. Preiß dir, daß — sie, (wir) die hier stehen, zum höhern Licht heut aufzusehen, den heil'gen, heil'gen Tag erblickt. Preiß dir, daß frühe schon dein eingeborn'ner Sohn, durch die Taufe, sie sich verband, Herz und Verstand durch ihn dich früh als Vater fand.

2. Jetzt begehrt der heil'ge Wille von dir der Seligkeit Fülle; nimm, Vater! deine Kinder an! Jesu Lehre heißt — sie (uns) hoffen, zeigt — deiner (uns der) Himmel Innres offen, und, Vaterherz, zu dir die Bahn; des Friedens-Wortes Licht, das jede Nacht durchbricht, das leuchte — sie (uns) durch Heiligkeit, in Frömmigkeit, zum Pfad ew'ger Seligkeit.

3. Sinnen-Lust nicht und nicht Leiden, nichts soll von ihrem Führer scheiden die Jünger auf der Tugend Bahn. Jesus Beispiel — müß' euch (soll uns) leiten; Ihm nach soll — euer (unser) Fuß stets schreiten den Fels der Heiligkeit hinan. Allgegenwärtiger! Furchtbar-Gerechter! hö'r den heil'gen Schwur: Dein sind wir! dein! und bleiben dein! Uns soll das Laster nie entweihn.

4. Gott! befruchte diesen Willen, gieb du — selbst (uns) Kraft, ihn zu erfüllen,

erhalte — sie (uns) dem Heiland' tren. Laß, wenn sich Versucher finden, — sie (uns) wachen, kämpfen, überwinden, ob noch so heiß der Kampf auch sey. Dann geb' Erinnerung der heut'gen Heiligung erhöhte Kraft. Wie heut es war, hier am Altar, fühl' sich das Herz auch in Gefahr.

5. — Mögt ihr (last uns) nimmer träg' ermatten, nicht blicken nach bequemen Schatten, nein! grad' den Weg der Tugend gehn. Laßt der Freuden bunt Gewühle nicht tödten sittliche Gefühle, die hoffnungsvoll zum Himmel sehn. Gelockt hier und dort — o fliehet stets (laß uns stets fliehn) den Ort, wo Sünde herrscht. Herz! fass' Muth! Mit seiner Huth schützt Gott den, der das Gute thut.

8.

Mel. Mitten wir im Leben u.

846. Stärke, Jesu, Stärke — sie (uns), deine theu'r

Erlösten! Laß — sie (uns) das Vertrauen auf dich unaussprechlich trösten! Wach' über — ihre (unsre) Seelen! — Sie (wir) stehn und schwören alle hier: „Gott! dein Eigenthum sind wir!“ Der du — sie (uns) schufst, o Gott! Der du — sie (uns) lehrtest, Gott! Der du — sie (uns) jezt dir weihst zur Tugend, du, unser Vater! Laß — sie (uns) nie vergessen — ihren (unsfern) theuren, großen Eid bei deinem Namen.

2. Ach! wie Viele schwuren auch, fest an dir zu halten, aber treulos ließen sie ihre Lieb' erkalten; Verderben ward ihr Ende! Beständig laß dir — diese (uns stets) seyn, die — sich jezt (wir uns) dir schwörend weihn! Der du — sie (uns) liebst, o Gott! Der du — sie (uns) richtest, Gott! Der du — sie (uns) selbst zum Himmel leitest, o Heil'ger, Heil'ger! Stärke — sie (uns), die Deinen, im

Auffchaun auf Jesu Tod, zur wahren Tugend!

3. Locken wird — sie (uns) nun die Welt, Herr, zu ihren Lüsten: Ach, du wollest — sie (uns) mit Kraft aus der Höhe rüsten! Laß streiten — sie (uns) und siegen! Die Triebe zu verbotner Lust dämpfe früh in — ihrer (unsrer) Brust! O du, Allwissender! Furchtbar Gerechter du, du unser ew'ger, ew'ger Richter! Gott der Erbarmung! laß — sie (uns) die Gefahren, alle Feinde — ihres (unsers) Heils weit überwinden.

4. Laß dein Heil im Tode — sie (uns), deine Theuren! Erlösten, wenn der Glaube standhaft blieb, unaussprechlich trösten! ruf — sie (uns) zum ew'gen Leben. — Einst führe sie (Führ' Alle hier) mit uns zugleich in dein unvergänglich Reich! Der du — sie (uns) liebst, o Gott! Dem — sie sich (wir uns) weihen, Gott! Dem wir — sie (uns) fle-

hend übergeben, o Menschen-Vater! laß — sie (uns) nie vergessen — ihren (unsfern) theuren, großen Eid bei deinem Namen!

Bei der Confirmation einzelner Person (in Land-Gemeinden).

Mel. Heiligster Jesu, was 1c.

847. Zu dir, o Gott, zum höhern Menschen-Leben will — meine (eine) junge Seele sich erheben; und schwöret dir, in ält'rer Christen-Reihe, auf ewig Treue.

2. Es ruhet auf der Kindheit goldnen Fluren das dank = erfüllte Aug', und zählt die Spuren von deiner Vater-Huld, und wenig Leiden und viele Freuden.

3. Dank, Vater, dir! Dank selig-ernster Nahrung für deiner Weisheit liebevolle Führung! Auf dich auch soll, mit kindlichem Vertrauen, die Zukunft schauen.

4. Dem regen Geist', dem vollern Herzen sanken, im

Lauf der Zeit, der Kindheit enge Schranken; ich (sie — er) lernte dich, den Unnennbaren, kennen, dich „Vater“ nennen.

5. Was — ich (wir) von dir, durch Jesus Christ, genommen, das konnte nur von deinem Himmel kommen; auf Erden lebt kein heilig = hohes Wesen, wie Er gewesen.

6. Ihm, unserm Muster, eifrig nachzuringen, das sey der Schwur, den wir vereint dir bringen; Ihm gleich, zu weihen alle Kräfte und Triebe der Pflicht und Liebe.

7. Heil uns, wenn so wir, auf des Lebens Wegen, ein reines Herz nur uns er-ringen mögen; kein sel'ger Loos im Himmel und auf Erden kann je uns werden.

Wechsel-Gesang.

Mel. Wachet auf! ruft uns 1c.
Gemeinde und Con-firmanden.

848. Heilig, heilig ist die Stunde, in der die Unschuld

sich, im Bunde mit Gott, der frommen Tugend weicht; wenn sie, betend hingefunken, in reiner Brust den Himmels-Funken der Liebe, sich des Herrn erfreut. Hin, hin zum höchsten Ziel strebt jegliches Gefühl, o so selig; die Erde weicht; zum Himmel steigt der Geist; und Sorg' und Sünde schweigt.

Die Gemeinde allein.

2. Heilig sey auch euch die Weihe der Wahrheit, Pflicht und Lieb' und Treue, die Ihr, vor uns versammelt, schwört. Nahet euch der heil'gen Stätte, gestärkt vom Segen und Gebete der Theuren, die ihr dankbar ehrt. Und dieser harret schon erfüllter Pflichten Lohn. Die Geliebten sehn sie erfreut — o Seligkeit! — aus freiem Triebe Gott geweiht!

Die Confirmanden allein.

3. Erw'get, dem der Dank gebühret, der uns der Tu-

gend Pfad geführt und väterlich beschützt hat! Frühe ließst du uns die Lehren der Weisen und der Guten hören, der Liebe väterlichen Rath. So blieb das Herz befreit von roher Sinnlichkeit, und unser Geist entbehrte nicht der Wahrheit Licht, das jedes Zweifels Nacht durchbricht.

4. Höre, Vater, nun die Bitte, die hier aus deiner Christen-Mitte empor zu dir, Erbarmen, steigt: Frei von niedrer Laster Würde, fühl' mächtig sich zur Tugend-Würde das unerfahrene Herz geneigt. Wenn Leichtsinn uns umrauscht, Verführung uns belauscht; so stärke uns, des Lasters Blick schreck' uns zurück; uns lohne des Bewußtseyns Glück.

Gemeinde und Confirmanden.

5. Laß — sie (uns) nicht vergeblich schwören, vergeblich nicht der Mütter

Zähren, der Väter Sorgen um — sie (uns) seyn! Jesu hohes Vorbild winket: wer diesen Kelch des Bundes trinket, erhalte sein Gewissen rein! Im Leiden, wie im Glück, — schaun sie (schaun wir) hierher zurück, wo betend — sie (wir) zum erstenmahl, beim heil'gen Mahl vereint — sich sahn (uns sahn) der Christen Zahl.

Nach der Confirmation.

Gemeinschaftliche Gesänge.

1.

Mel. Jesus, meine Zuversicht 1c.

849. Was wir, Gott, von dir ersleht, wollst du heißen Aeltern-Zähren, wollst du, Heil'ger, dem Gebet frommer Jugend mild gewähren! Dieser Stunde Segen weih' eines ganzen Lebens Treu'.

2. Laß denn, was die Erde schafft, kaum für Augenblicke blähen, laß denn

Reiz und Muth und Kraft schwinden in des Lebens Mähen: was das Herz sich selbst gewann, auch kein Tod ihm rauben kann!

3. Hin zu Jesu! Himmels-Licht strahlt vom Kreuz auf unsre Pfade; Kraft beut er für Recht und Pflicht; bürgt dem Kummer Gottes Gnade. Jesus Christ! dein hoher Sinn leit' auch uns zum Ziele hin.

2.

Mel. Jesu, der du meine 1c.

850. Was jezt Herz und Mund beschworen, was mit Schauern — euch (uns) durchbebt, — übt es, übt es (laßt's uns üben) neugebohren durch den Gott, der — euch (uns) erhebt. Zu des Heiligthumes Stufen — werdet ihr (werden wir) jezt hingerufen, — eure (unsre) Herzen, treu und rein, dem Unsterblichen zu weihn.

2. Ihm, der zu der Gottheit Throne wirkend, dul-

dend, sich erhob, Ihm, dem hohen Menschen = Sohne, bringe — euer (unser) Wirken Lob! Der das eigne schöne Leben für die Brüder hingegeben, hört! Er ruft — euch (uns): „lebt der Pflicht! Sie beglückt, die Erde nicht!“

3.

Mel. Wie schön leuchtet der 1c.

851. So — geht denn (gehn wir) hin zu Jesus Christ, der auch für — euch (uns) gestorben ist, daß Licht und Kraft — euch (uns) werde; — so höret (ich höre), wie, vom Kreuze her, mit hohen Himmels = Worten er auch — euch (uns) die Seinen nennet. Jesus stehet: „Junge Seele! o erwähle stets das Gute; steh, wie ich für dich auch blute!“

2. — Ihr naht (wir nahn) im Geist jetzt — eurer (unsrer) Gruff, aus der des Richters Stimme ruft: wie lebstest du dein Leben? — Dlebt das Leben (ich will es leben)

fromm und rein! — Laßt euer (mein sollen) sich die Menschen freun! so — dürft ihr (darf ich) einst nicht zittern. Hör' es, hör' es, fromme Jugend: Nur aus Jugend ströhm die Freude, die sich nie verliert im Leide.

3. Die Sünden, die — euch (mich) sonst entweiht, laßt — (laß) unter Jesu — Kreuze (Kreuz' ich) heut! — nehmt (nehm') dort zur Jugend Stärke! — Es (ich) steh' heut auf, — wer, ach! (wo ich) schon fiel! — es (ich) weiche nie vom Weg' und Ziel, — wer sich der (wo mich die) Unschuld freuet. So nur folget Gottes Segen — euern (unsern) Wegen! Inn'rer Frieden leit' — euch (uns) selig stets hienieden.

4.

Mel. Nun danket alle Gott 1c.

852. Geweiht, geweiht — seyd ihr (sind wir) in Jesu Christi Nahmen! es spreche fröhlich denn der

Muth des Glaubens: Herr, beschwören wir den „Amen!“ Laßt jetzt die Jahre nahn, laßt kommen, was es sey: — euch (uns) führt der Hoffnung Hand; — euch (uns) schützt der Liebe Treu'.

2. Viel Gutes harret auf — euch (uns) — o möget Gott ihr's (dir wollen, Gott, wir's) danken. Um uns stehn Sorgen her: Wer Gott traut, darf nicht wanken. Zu Ihm heß sich das Herz aus banger Kummer-Nacht! hinauf zum Herrn den Blick, wenn Wunsch und Freude lacht.

5.

Mel. Gott, der Vater, steh' 1c.

853. Du, du warst, eh' ward, was ist! Der Himmel Heere kamen, als du riefst! Du schufst, was ist! Bei deinem großen Nahmen, Gott! beschwören wir den Bund! Versöhner! bei den Wunden, durch die wir Heil gefunden, bei deines Todes Wunden,

Herr, beschwören wir den Bund! Dir, Geist, der siegreich streiten du lehrest, die sich weihen dem Heil der Ewigkeiten: Dir beschwören wir den Bund! den Bund, mit dem, der ewig ist!

2. Ewiger! wir wollen dich aus ganzer Seele lieben; dich aus ganzem Herzen, dich aus allen Kräften lieben! Unser, unser Gott, ist Gott! Wir wollen uns erheben zu ihm! und Dem nur leben, der sich für uns gegeben! Unser, unser Gott, ist Gott! Nie wollen wir betrüben die Brüder, stets sie lieben, wie wir uns selber lieben! Ihr Gott ist auch unser Gott! Mit ihnen schaun wir einst den Herrn!

3. Lehr' uns, Herr, mit Freundigkeit, mit Zittern lehr' uns ringen, daß wir in die Ewigkeit, durch Tod und Leben, dringen! Schmal ist, rauh ist unser Weg! Und eh', auf deinen Thron

nen, die Palmen und die Kronen den Ueberwinder lohnen, muß er gehn den rauhen Weg! Ach, nie laß uns erliegen! Hilf uns, uns selbst besiegen! Hilf uns, die Welt besiegen! Fähr' uns selbst den steilen Pfad zu deiner Ruh', Unendlicher!

Die Gemeinde allein.

1.

Mel. O Lamm Gottes 1c.

854. Du, der diese Seelen einst mild gerufen in's Leben; und, daß ihr Heil sie wählen, für Sie auch Jesum gegeben! o sey ihr Licht, ihr Segen, ihr Schutz auf allen Wegen! Verlaß sie nimmer, o Vater!

2. Du, der einst auf Erden, auch sie zu retten, gekommen, ein Leben voll Beschwerden, und selbst den Tod übernommen! o rette sie von Sünden, damit sie

Gnade finden; erbarme dich ihrer, o Jesu!

3. Du, der uns zur Tugend uns Schwachen Stärke verleihet, o komm' zu dieser Tugend, die dir zum Tempel sich weihet; gib heilige Gedanken, gib Treue sondern Wanken; regiere, heiliger Geist, sie.

2.

Mel. Es ist genug, so nimm 1c.

855. Seyd ihm treu, der euch das Leben gab! treu der gelobten Pflicht! Gott schaut auf euch mit Watersinn herab; verläßt euch ewig nicht. Er segnet euch durch Glück und Freuden, er schützt, er stärket euch im Leiden. Seyd ihm treu!

2. Verachtet stets der Sünde Schmeichelei, ihr folgen Reu' und Schmerz. Bekämpft euch selbst; nur dieser Siegmacht frei; Sieg adelt erst das Herz. Seht, ihr umringt euch von Gefahren; denkt an den gro-

ßen Unsichtbaren, und bleibt ihm treu!

3. Wie Jesus einst (o blicket stets auf ihn!) geht zur Vollkommenheit. Er war so gut, so groß! in ihm erschien der Tugend Götlichkeit. Wie er, sollt ihr im Lichte wandeln, und recht, auch ungesehen, hanteln. Ihm folget treu!

4. O sammelt euch der Edelthaten viel, im raschen Lauf der Zeit! Denn sie allein begleiten euch an's Ziel, durch's Grab zur Ewigkeit. Wenn euch des Lebens Tag verschimmert, der Tod euch jedes Glück zertrümmert; dann lohnt die Treu'.

Die Confirmanden allein.

1.

Mel. In allen meinen Thaten 1c.

856. Wir stehn, wie neugeboren, an deines Tempels Thoren vor dir, o Ew'ger, da; nun uns ein

Strahl von oben zu dir empor gehoben, und wissen nicht, wie uns geschah.

2. Die Wahrheit zog die Hülle, in hoher Feier-Stille, von unserm Aug' herab; da stand zum Hoch-Entzücken dein Bild vor unsern Blicken, Du, der uns Seyn und Hoffnung gab!

3. Gehorsam deinen Wünschen, laß uns nicht rückwärts sinken in alte Finsterniß. An deinen Vater- Händen, die ringsum Liebe spenden, da werde unser Gang gewiß.

2.

Mel. Schwing' dich auf 1c.

857. Bei den Seufzern, welche ich rings um mich hier höre, (ach! sie sind Gebet für mich, das mein Gott gewähre) bei den Thränen, die ich hier, jetzt so fromm, vergieße, schweb' ich ew'ge Treue dir, den ich, Vater! grüße.

2. Du hast dich mir offenbart, tief im reinen Her-

zen; laß mich deine Segen-
wart frevelnd nicht verscher-
zen! Jesum müsse nie mein
Blick in der Welt verliehren;
Sie kann nur zu Erden-
Glück, Er zum Himmel
führen.

3. Ja, ich seh' auf meine
Pflicht und auf ihre Krone,
thue recht und wanke nicht;
frage nicht nach Lohne.
Erden-Lohn ist viel zu klein
für ein Herz voll Liebe. Ho-
hes Wort: „ich wurde
dein!“ — Daß ich's
ewig bliebe!

Wechsel-Gesänge.

1.

Mel. Liebster Vater, ich 1c.

Die Gemeinde.

858. Segne sie, die
dir, o Gott, Tren' gelobet
haben, segne, guter Vater,
sie, mit des Geistes Gaben.
Wahrhaft weiß und fromm
laß sie deine Wege gehen,
froh im Leben, reich im
Tod' deinen Segen sehen.

Die Confirmanden.

2. Ja, in Demuth bitten
wir dich um deinen Segen.
Herzlich, Vater, bitten wir,
dich um deinen Segen. Wei-
he, Vater, unsern Fleiß,
stärk' uns im Bestreben:
schuldlos, fromm und tug-
endhaft stets vor dir zu
leben.

Gemeinde und Con-
firmanden.

3. Fromm vereinet wollen
wir Jesum thätig ehren,
eifrig und gewissenhaft fol-
gen seinen Lehren. Möge
durch Religion immer mehr
auf Erden hoher sel'ger Him-
mels-Sinn ausgebreitet
werden.

2.

Mel. Alle Menschen müssen 1c.

Die Gemeinde.

859. Diese hohe Feier-
Stunde muß' auf ewig Gott
euch weihn! Fleht zu Gott:
dem heil'gen Bunde bis zum
Tode treu zu seyn. O ver-

geßt, vergeßet nicht eurer
hoch gelobten Pflicht, daß
euch von des Himmels Freude
keine Pein der Reue scheide.

Die Confirmanden.

2. Gottes Stimme stets
zu hören, der zum ew'gen
Heil uns schuf, des Gewis-
sens Ruf zu hören, als des
Vaters Liebes-Ruf: das
geloben fromm wir heut,
das soll treu uns das Ge-
leit' hin, durch dieser Prü-
fung Leben, zu des Him-
mels Frieden geben.

Beicht-Lieder.

1.

In bekannter Melodie.

860. Ach Gott und Herr!
wie drückt so schwer die Last
verübter Sünden! Gebeugt
fühl' ich, sie drückt auch
mich! Wo soll ich Hülfe
finden?

2. Wohin ich flieh', ver-
folgen sie mit ihrer Pein
mich Armen. In dieser
Noth kenn' ich, o Gott!

kein Heil, als dein Erbar-
men.

3. Erlass die Schuld mit
Vater-Guld, und rette meine
Seele. Herr! stärke mich,
daß künftig ich nie wissent-
lich mehr fehle.

4. Mach's, wie es dir
gefällt, mit mir; geduldig
will ich's leiden. Nur wollst
du mich nicht ewiglich von
deiner Gnade scheiden.

5. Das thust du nicht!
mit Zuversicht kann es mein
Glaube hoffen. Durch Chris-
ti Tod steht mir, mein
Gott! ja auch dein Himmel
offen.

6. Dieß tröstet mich!
Sey's, daß einst sich hier
Leib und Seele scheiden:
ich werde dort bei dir,
mein Hort! ererben ew'ge
Freuden.

7. Dir, Gott, sey Ruhm!
dein Eigenthum bleib' ich
in Jesu Nahmen. Ich
zweifle nicht; mein Heiland
spricht: „wer glaubt, wird
selig.“ Amen!

2.

Mel. Was Gott thut, das 1c.

861. Ach, Vater! wird dein Kind denn nie frei von der Macht der Sünden! Ich kämpfe täglich wider sie, und kann nicht überwinden! Ich haß' ihr Joch, und trag' es doch. Du siehst, Herr, dem ich's klage, wie ungern ich es trage!

2. Weit mehr, mein Gott, betrübt mich dieß, als alle Noth der Erde, daß ich noch immer nicht gewiß und fest im Guten werde! Wie fürcht' ich mich, ich werde dich, durch Fleisch und Blut getrieben, nicht treu, nicht ewig lieben!

3. Doch ich will ruhig seyn in dir, der du die Herzen prüfest! Du kennest uns; nur Staub sind wir, den du in's Leben riefest. Gott, dein Gericht verdammt uns nicht, wenn wir nicht schon auf Erden wie Engel heilig werden.

4. Wir gehn in Unvollkommenheit auf dieses Lebens Pfade: doch auch die schwache Frömmigkeit belohnest du mit Gnade. Das Herz soll rein von Bosheit seyn; so willst du die Gebrechen der Menschlichkeit nicht rächen.

5. Hilf du mir kämpfen, daß ich, Herr, mich selber überwinde: so werd' ich täglich heiliger und freier von der Sünde! Dort, dort wird sie mich ewig nie von deiner Liebe trennen, nie mich verführen können.

3.

Mel. Jesu, der du meine 1c.

862. Ach, wann werd' ich von der Sünde, Gott, mein Vater, völlig frei, daß ich ganz sie überwinde, ganz dir wohlgefällig sey? Noch nicht, ich gesteh's mit Thränen, kann ich mich von ihr entwöhnen; immer noch ereilt sie mich, und versucht mich wider dich!

2. Oft hatt' ich mir vorgenommen, dir mein Leben ganz zu weihn; redlich schwur ich, und vollkommen soll vor Gott mein Wandel seyn; allen Vortheil, alle Freuden, die mich drohn von ihm zu scheiden, will ich mit Verachtung fliehn: denn von Herzen lieb' ich ihn!

3. Aber ach! wie oft empdret sich die Leidenschaft in mir; und verführet mich, und stöhret meine Freudigkeit zu dir! Uebereilung, Eigenliebe, des verborgnen Stolzes Triebe, eh' ich's merke, ziehen sie mich zur Sünde, die ich flieh'.

4. Heil mir! du verzeihst Gebrechen unsrer irdischen Natur; nicht die Schwachheit wirst du rächen: bösen Vorsatz straffst du nur. Hätt' ich nicht den Trost, ich würde unter meiner Mangel Würde ganz erliegen, und mich dein, höchstes Gut, nie wieder freun!

5. Stellet mir denn hier auf Erden lebenslang die

Sünde nach; kann ich nicht vollkommen werden; bin und bleib' ich hier noch schwach: o! so segne mein Bestreben, so gerecht ich kann, zu leben, daß ich doch von Heuchelei und von Bosheit ferne sey!

6. Wenn ich falle, laß mich's merken, laß mich streben, aufzustehn! Eile, mich, dein Kind, zu stärken; lehre selbst mich fester gehn; warnemich; sey mein Begleiter! Täglich führe, Gott, mich weiter, bis ich in der Ewigkeit bringe zur Vollkommenheit!

4.

In bekannter Melodie.

863. Allein zu dir, Herr Jesu Christ! steht freudig mein Vertrauen; ich weiß, daß du mein Heiland bist, aufwen sollt' ich sonst bauen? Es ist kein Retter außer dir, kein Mensch, kein Engel, welcher mir aus meinen Nöthen helfen kann, dich ruf' ich

an; du bist's, der helfen will und kann.

2. Schwer drückt mich meiner Sünden Schuld! Wie schmerzlich sie mich reuen, frommt das doch nicht! Nur Vater-Huld kann tröstend sie verzeihen. Du Heiland hast uns kund gethan: „Gott nimmt die Sünder gnädig an.“ Und nun erlieg' ich nicht der Last; mein Glaub' umfaßt dich, der du mich gerettet hast.

3. O Geist des Erw'gen! steh' mir bei, den Glauben recht zu stärken, daß er durch Liebe thätig sey, und reich an guten Werken. Laß niemahls mich dem Wahne traun, ohn' Heiligung dich, Herr! zu schaun; und naht die letzte Stunde sich, dann zeige dich in deiner Gnad', und tröste mich.

5.

In bekannter Melodie.

864. Aus tiefer Noth ruf' ich zu dir, der du in's Herz kannst sehen, entzeuch

nicht dein Erbarmen mir, Gott! laß mich Gnad' ersuchen! Ach, siehest du als Richter an, was wir nicht recht vor dir gethan; wer kann vor dir bestehen?

2. Nie ist der Mensch von Fehlern rein, auch in dem besten Leben. Nur deine Gnade kann allein so viele Schuld vergeben. Was ist der Mensch, Herr, ohne dich? Wie darf der Staub, der Sünder, sich des Ruhms vor dir erheben?

3. So will ich denn, mein Gott! auf Dich, auf mein Verdienst nicht, bauen; mein Herz soll unveränderlich ganz deiner Güte trauen, die mir bezeugt dein theures Wort. Das ist mein Trost und sicherer Hort, daß will ich allzeit harren!

4. Verzeuchst du gleich bis in die Nacht, und wieder bis zum Morgen; soll doch mein Herz an deiner Macht nie zweifeln, und nie sorgen. Ich fühle deine Gegenwart! Wie mir schon

oft geholfen ward, wird mir geholfen werden.

5. Sind gleich bei uns der Sünden viel; bei Gott ist noch mehr Gnade; nichts setzet seiner Huld ein Ziel; er richtet unsre Pfade, daß sie in die Vollendung gehn, wo wir im hellern Lichte sehn, wie gut er uns geführt.

6.

Mel. Wer nur den lieben 1c.

865. Du willst nach deiner großen Güte, o Gott, nicht eines Sünders Tod. Drum giebst du oft noch dem Gemüthe Gefühl von seiner Sünden-Noth. Wohl dem, der deine Stimme hört, und redlich sich zu dir bekehrt.

2. Sollt' ich die Güte denn verachten, die mir noch Kraft zur Besserung reicht? Vom Troste leer muß der verschmachten, von dem, Gott! deine Gnade weicht. Sie aber weicht von dem zuletzt, der frevelhaft gering sie schätzt.

3. Sich bessern, ist der Weg zum Leben. Drum laß mich in der kurzen Frist, die du zum Heile mir gegeben, und die für mich so wichtig ist, ernst dafür sorgen, daß mein Geist dem Sünden-Dienste sich entreißt.

4. Verleihe mir dazu die Gnade, die uns von diesem Joch befreit, und leite mich selbst auf dem Pfade der christlichen Rechtschaffenheit. Wie glücklich bin ich dann schon hier! Wie selig dort, mein Gott! bei dir.

7.

Mel. O Gott, du frommer 1c.

866. Ein Jahr ist wieder hin, und diesen Theil des Lebens, wie hab' ich ihn vollbracht? verstrich er mir vergebens? Hab' ich mit allem Ernst dem Guten nachgestrebt? hab' ich dem Eiteln nur, nicht meiner Pflicht gelebt?

2. Hab' ich in dem Beruf, den Gott mir angewie-

sen, durch Eifer und durch Fleiß, Ihn, meinen Gott, gepriesen; mir und der Welt genügt, und jeden Dienst gethan, weil ihn der Herr gebot; nicht, weil mich Menschen sahn?

3. Wie habe ich bisher mein eignes Herz regieret? Hat mich im Stillen oft ein Blick auf Gott gerühret? Erfreut' ich mich des Herrn, der unser Flehen bemerkt? Und hab' ich im Vertraun auf Ihn mein Herz gestärkt?

4. Dacht' ich, bei dem Genuß der Güter dieser Erden, an den Allmächtigen, durch den sie sind und werden? Verehrt' ich Ihn im Staub? empfand ich Seine Huld? nahm ich das Glück mit Dank, den Unfall mit Geduld?

5. Und wie genoß mein Herz des Umgangs süße Stunden? fühlte ich der Freundschaft Glück? sprach ich, was ich empfunden? war auch mein Ernst noch

sansf, mein Scherz noch unschuldvoll? und hab' ich nichts gered't, das ich bereuen soll?

6. Hab' ich die Meinigen durch Sorgfalt mir verpflichtet? sie durch mein Beispiel still zum Guten unterrichtet? war zu des Mitleids Pflicht mein Herz nicht zu bequem? ein Glück, das And're traf, war mir's stets angenehm?

7. Gott! der du Alles weißt, was können ich dir verhehlen? Ich fühle täglich noch die Schwachheit meiner Seelen! Vergieb dem Reuigen die oft verletzte Pflicht; vergieb, und gehe, Herr, mit mir nicht in's Gericht!

8. Ja, du verzeihst dem, den seine Sünden kränken. Du übst Barmherzigkeit; und wirfst auch mir sie schenken. Sey fernerhin, mein Gott, mit Gnade über mir; leb' ich, so leb' ich Dir; sterb' ich, so sterb' ich Dir!

8.

Mel. Wer nur den lieben 1c.

867. Gott! laß mich ja nicht sicher werden, weil du so reich an Gnade bist! Wie kurz ist meine Zeit auf Erden, die mir zum Heil gegebne Frist! Sieh, daß sie mir recht wichtig sey; daß ich sie meiner Beßrung weih'.

2. Zwar, deine Gnade zu verdienen, sind Reu' und Beßrung viel zu klein. Doch, darf sich auch ein Mensch erkühnen, zu glauben, werth vor dir zu seyn, wenn er noch liebt, was dir mißfällt, und nicht dein Wort von Herzen hält?

3. Wie kannst du dem die Schuld erlassen, der frevelnd Schuld auf Schulden häuft. Der kann kein Herz zu Jesu fassen, der kühn zwar sein Verdienst ergreift, doch in der Sünde noch beharrt, wofür der Herr ein Opfer ward.

4. Drum fall' ich dir,

mein Gott, zu Füßen; vergieb mir gnädig meine Schuld, und heile mein verwund't Gewissen mit Trost von deiner Vaterhuld! Ich will mit Ernst die Sünden scheun, und willig dir gehorsam seyn.

5. Daß mit Gerechtigkeit auch Stärke durch Christum mir geschenkt sey, will ich durch Übung guter Werke beweisen; mache selbst mich treu, Herr, in der Liebe gegen dich! sie bringe stets, und leite mich!

6. Laß mich stets dir zur Ehre leben, der du die Sünden auch vergiebst! das hasse, was du mir vergeben, das lieben, was du selber liebst. Laß, Vater, mein Gewissen rein, und heilig meinen Wandel seyn!

9.

Mel. Wer nur den lieben 1c.

868. Gott sey mein Zeuge, da ich schwöre: „Mein Herz soll dir gehorsam seyn!“ Dir, deinem Willen, deiner

Ehre will ich mein ganzes Leben weihn! der Sünde will ich widerstehn, und standhaft deine Wege gehn!

2. Vergiß nicht wieder, meine Seele, wie oft du schon gefallen bist! Merk' auf die heiligen Befehle, des Gottes, der dein Retter ist! Ruf' ihn im Glauben täglich an: „Erhalt' mich, Herr, auf eb'ner Bahn!“

3. Ach! ich bin schwach. Du wollst mich stärken, mein Helfer in Versuchung seyn, zum Glauben und zu guten Werken mir Kraft und Freudigkeit verleihn! So steh' ich fest und wanke nicht, und du bleibst meine Zuversicht.

10.

Mel. Treuer Gott, ich muß 10.

869. Höchster, denk' ich an die Güte, die du mir bisher erzeigt; o so wird mein ganz Gemüthe zu dem tiefsten Schmerz gebeugt, daß ich dich gering geschätzt, häufig dein Gebot verlegt,

und dich, der mich so geliebet, doch so oft und schwer betrübet.

2. Alle meine Seelenkräfte, meine Glieder sind ja dein, und sie sollten zum Geschäfte deines Dienstes thätig seyn. O wie hab' ich sie entweiht! ach, zur Ungerechtigkeit, und zum schändlichen Dienst der Sünden ließ ich mich oft willig finden.

3. Deine Huld war jeden Morgen über mir, o Vater, neu. Von wie manchen schweren Sorgen machtest du mich liebevoll frei! was mir nützte, gabst du mir. Aber, ach, wie dankt' ich dir! o wie hab' ich so vermessen deines Wohlthuns Zweck vergessen!

4. Gnade hast du mir verkündigt, in Erfüllung meiner Pflicht. Dennoch hab' ich oft gesündigt! Gott, mein Gott, verwirf mich nicht! Ach, vergieb, was ich gethan! nimm mich noch erbarmend an! führe mich

vom Sünden-Pfade auf den sel'gen Weg der Gnade!

5. Dir ergeb' ich mich aufs neue! gieb, daß mein gebeugter Geist deiner Vater-Huld sich freue, die dein tröstend Wort verheißt. Was dein Sohn auch mir erwarb, da er für die Sünden starb, Fried' und Freude im Gewissen, ach, das laß auch mich genießen!

6. Stärke selbst in meiner Seele den Entschluß, mich dir zu weihn. Gieb, daß keine Kraft mir fehle, folgsam deinem Wort zu seyn. Stehe mir stets mächtig bei, mache du mich selbst recht tren. Dich zu lieben, dir zu leben, sey mein herzlichstes Bestreben.

11.

Mel. O Gott, du frommer 10.

870. Ich blicke prüfend hin auf die durchlebten Tage; sie bringt kein Wunsch zurück, sie fesselt keine Klage. Doch

was sie thaten, führt, mit richterlichem Blick, mir, ernst und warnend, jezt Erinnerung zurück.

2. Des Menschen Seligkeit, des Herzens süßen Frieden, das höchste Gut, das hier den Sterblichen beschieden, erwarb ich mir noch nicht zum bleibenden Gewinn; gab es, vom Schein getäuscht, für kurze Lust oft hin.

3. Ach, ich vergaß der Pflicht, die Reizungen zu Sünden, durch Weisheit und durch Muth gestärkt, zu überwinden; ergebungsvoll und still, mit ruhigem Vertraun, auf dornen-vollem Pfad, zu Gott empor zu schau'n.

4. Verzeih', Allgütiger! du siehst der Neue Zählen. Du wirfst dem Schwachen Kraft und Hülfe gern gewähren. Mit neuer Treue will ich deine Wege gehn; laß einst am großen Ziel, o Gott, dein Heil mich sehn!

12.

Mel. Schwing' dich auf 1c.

871. Liebster Vater! ich, dein Kind, falle vor dir nieder. Siehe, was mein Herz empfind't, und erbarm' dich wieder. Groß ist meine Sünden=Schuld, die mich innigst reuet; größer deine Vater=Huld, die mich noch erfreuet.

2. Zwar ich bin's nicht werth, zu dir kindlich aufzusehen; doch du bleibst ein Vater mir, du vernimmst mein Flehen, kennst mein Jaures, siehest mich, wenn ich vor dir weine, und vergiebst mir väterlich, wenn ich's redlich meine.

3. Dieß, dieß soll in jedem Schmerz mein Vertrauen erwecken. Vor der Sünde soll mein Herz, nicht vor dir, erschrecken. Trauen, Vater, will ich dir, will die Sünde hassen, nie vergessen, daß du mir so viel Schuld erlassen.

4. Preiß sey dem Allgüt-

tigen, der mein Seufzen kennet, der dem Gnade=Suchenden freien Zutritt gönnet. Sing' es, Seele, vor dem Herrn, fließ von Freuden über! Gott, dein Gott verstoßst nicht gern, er begnadigt lieber.

5. Ewig bist du so gesinnt, Retter meiner Seele! Auch wenn ich, dein strauchelnd Kind, noch aus Schwachheit fehle: so gedenkst du, der du weißt, daß mein Herz dich ehret: ich sey Staub; und du verzeihst dem, der wiederkehret.

13.

Mel. Es woll' uns Gott 1c.

872. Mit gleicher Herzlichkeit könnt ihr Gott und der Welt nicht dienen! Das sagst du, Herr, und oft sind wir im Heiligthum erschienen, indeß, von dir entwandt, das Herz mit Sorgen sich beschwerte, und matt, betäubt von Gram und Schmerz, oft nur noch

schwach begehrte, mit Freude dir zu dienen!

2. Und oft war es auch dann nicht frei für deinen Dienst, wenn Sorgen uns nicht bedrückten; wenn, auf's neu' geschmückt am heitern Morgen, Herr, deine Schöpfung vor uns stand, und uns so hoch erfreute, durch Gaben deiner Vater=Hand: Ach! was uns dann zerstreute, das ist dir nicht verborgen!

3. Bedürfnisse, die nur der Thor erfind, und sich erlaubte, die schwebten den Getäuschten vor! Und was die Ruh' uns raubte, was in den Staub der Erde warf den Geist, von dir belebet, war nicht, was Lebensglück bedarf: es war, was, kaum erstrebet, entschwindend uns verhöhnet!

4. Füh' uns in deinen Dienst zurück, den irrend wir verließen. Die Sehnsucht nach verlornem Glück läßt unsre Thränen fließen! Mach' uns von Täuschung

frei; und gieb uns den verlorenen Frieden! Du hast uns ja als Vater lieb: Ach! was du uns beschieden, laß dankbar uns genießen!

14.

Mel. Wenn wir in höchsten 1c.

873. Nach dir verlange ich mich, nach dir, Gott! meine Hülfe kommt von dir. Wer ist, wie du, so gnadenreich? wer dir an Macht und Weisheit gleich?

2. Wie gut, wie leicht ist dein Gebot! du willst, ich soll dich lieben, Gott; willst, daß ich edel handeln soll, zu meinem und des Nächsten Wohl.

3. Und doch verlehrt' ich diese Pflicht, und schätzte deine Gnade nicht. Ein elend Scheingut zog ich Thor oft ihr und meinem Heile vor.

4. Mein Herz, das seine Schuld erkennt, du siehest es, mein Herz entbrennt, zu thun, was dein Gesetz

befiehlt, das nur mein Bestes mir empfiehlt.

5. Ich traue der Barmherzigkeit, die sich noch jeden Tag erneut; der Vaterhuld, die immerdar gesallner Seelen Zuflucht war.

6. Dein Wort giebt mir Versicherung vollkommener Begnadigung. Ich bin gewiß, durch Jesum Christ, daß sie auch mir verliehen ist.

7. Doch nie entfall' es meinem Sinn, daß ich als Christ berufen bin, auch meines Mittlers Tugenden hier thätig zu verkündigen.

8. Wie ich die Gaben angewandt, die ich empfieng aus deiner Hand: dieß wird die ernste Frage seyn, bricht dein Entscheidungstag herein.

9. Ein Herz, das sich des Guten freut, voll Menschenlieb' und dir geweiht, dieß kann ich dort nicht erst empfangn; du forderst, Gott, es schon alsdann.

10. O steh' dazu mir bei.

Denn, ach, du weißt es, Vater, ich bin schwach. Mein Trost sey mein Vertrauen auf dich; und Redlichkeit behüte mich.

15.

Mel. Ein Lamm geht hin 1c.

874. O König, dessen Majestät weit über Alles steigt, dem Erd' und Meer zu Diensten steht, vor dem die Welt sich neiget! Der Himmel ist dein helles Kleid, du bist voll Macht und Herrlichkeit, sehr groß und wunderbarthätig. Doch ich, im Staub der Sünder hier, vermag zu seufzen nur vor dir: „Herr, sey mir Sünder gnädig!“

2. Regiere du mir Herz und Sinn in meinem ganzen Leben! Du bist mein Gott, und was ich bin, bleibt ewig dir ergeben. Ach, heilige mich ganz und gar, mach' meinen Glauben immerdar durch wahre Liebe thätig. Und würd' ich dennoch irre gehn, so soll mein

Herz in Reue flehn: „Gott, sey mir Sünder gnädig!“

3. Mein Leben und mein Sterben ruht allein auf deiner Gnade. Mir geh' es übel oder gut, du willst, daß nichts mir schade. Und ednimm mein Ende nun heran; so sey auch auf der Todes-Bahn, o Heiland! mir beiräthig. Und wenn ich nicht mehr sprechen kann, stärk' mich zum letzten Seufzer dann: „Gott, sey mir Sünder gnädig!“

16.

Mel. Wenn meine Stund' 1c.

875. O Vater der Barmherzigkeit! ich falle dir zu Fuße! und thu' noch in der Gnaden-Zeit von ganzem Herzen Buße. Was ich nicht recht gethan vor dir, Erbarmmer, das verzeihe mir, nach deiner großen Güte.

2. Du Geber wahrer Seelen-Ruh, nimm von mir, was mich quälet.

Durch deine Gnade wirke du, woran es mir noch fehlet. O du, der ew'gen Liebe Gott, erbarm' dich meiner Seelen-Noth, und gieb mir deinen Frieden.

3. Und du, o Jesu, der du dich für uns dahin gegeben, du hast aus freier Huld auch mich erlöst zum ew'gen Leben. Gieb deinen Geist der Heiligung, daß ich in meiner Besserung mit jedem Tage wachse.

4. Geist Gottes, du, der Seelen Licht, Regierer der Gedanken, erinnre mich an's Welt-Gericht, beginnt mein Herz zu wanken. Damit ich jedes Laster flieh', und Ehrsucht, Geiz und Wollust nie mein Herz beflucken möge.

5. Und schlägt die letzte Stunde mir, so hilf mir überwinden. Laß meine Seele Trost bei dir, du Gott des Trostes, finden. Du willst ja, Herr, daß Schmerz und Noth, und selbst der letzte Feind, der

Tod, mich doch zum Leben führe.

17.

Mel. Vater unser im 10.

876. „So wahr ich lebe, spricht dein Gott, mir ist nicht lieb des Sünders Tod, mein Wunsch und Will' ist dieß vielmehr, daß er von Sünden sich bekehr', sich befre in der Gnaden-Zeit, und mit mir leb' in Ewigkeit.“

2. Erwäge, Sünder, was Gott spricht. Sey reuvoll; doch verzage nicht. Noch findest du Trost, Heil und Gnad', die Gott dir zugesaget hat, und zwar mit einem theuren Eid. O selig, wen die Sünde reut!

3. Doch hüte dich vor Sicherheit; denk' nicht: „zur Buß' ist's immer Zeit; ich will mich mit der Welt erfreun; und, werd' ich dessen müde seyn, dann eil' ich und bekehre mich; Gott

wird wohl mein erbar-men sich!“

4. Wahr ist es, Gott ist stets bereit zum Wohlthun, zur Barmherzigkeit: doch wer auf Gnade sündigt hin, fährt fort in seinem bösen Sinn, und seiner Seele selbst nicht schont; der wird mit Ungnad' abgelohnt.

5. In seinem Sohne will dir Gott das Leben schenken für den Tod: doch welchem Sünder sagt er wohl, ob er bis morgen leben soll? Daß du mußt sterben, ist dir kund, verborgen ist die Todes-Stund'.

6. Heut lebst du, heut bekehre dich! Eh' morgen kommt, kann's ändern sich; wer heut ist stark, gesund und roth, ist morgen krank, vielleicht auch todt. Stirbst du nun ohne Buße hin, wie willst du dem Gericht entfliehn?

7. Hilf, o Herr Jesu, hilf du mir! daß ich mich wende jetzt zu dir, und mich bekehre unverweilt, eh' mich

mein Ende überleilt, auf daß ich heut und jederzeit zu meiner Heimsfahrt sey bereit.

18.

Mel. O Gott, du frommer 10.

877. Sollt' ich die Buße noch, die Gott gebeut, verschieben? Wie? ehrt' ich dann sein Wort? könnt' ich mich selbst dann lieben? Ist meine Besserung nicht meiner Seele Glück? O wer verschiebt sein Heil wohl einen Augenblick?

2. Wie süß ein Laster scheint, so giebt's doch keinen Frieden. Der Tugend nur allein hat Gott dieß Glück beschieden. Wer dir, o Gott! gehorcht, erwählt das beste Theil. Wer dich, o Gott! verläßt, verläßt sein eignes Heil.

3. Die Buße führt mich nicht in eine Welt voll Leiden; sie führet mich vielmehr, o Gott! zu deinen Freuden; macht meine Seele

rein, füllt mich mit Zuversicht, giebt Weisheit, wahre Ruh, und Muth zu meiner Pflicht.

4. Wahr ist es, es ist schwer, sein eignes Herz bekämpfen, Begierden widerstehn, und seine Lüste dämpfen. Doch bleibt es meine Pflicht; und jede Schwierigkeit, die heute mich erschreckt, wird schwerer durch die Zeit.

5. Je öfter ich vollbring', was Fleisch und Blut befohlen, je stärker wird der Hang, die That zu wiederholen. Scheu' ich mich heute nicht, ein Feind der Pflicht zu seyn; um wie viel weniger werd' ich mich morgen scheun?

6. Du reichst ja Kräfte dar, uns selber zu besiegen. Der Sieg, so schwer er ist, bringt göttliches Vergnügen. Geht er im Anfang gleich auch nur sehr langsam fort: so bist du, Gott! mir nah, und stärkst mich durch dein Wort.

7. Wie schnell kann nicht der Tod mich dieser Welt entrücken! und Buße ist kein Werk von wenig Augenblicken. Ein Seufzer, Gott! zu dir, ein Wunsch nach Besserung, und Angst durch Schuld erzeugt, ist noch nicht Heiligung.

8. So gieb denn, weil ich noch, Herr! deine Stimme höre, daß ich mich ungesäumt von allem Bösen kehre! so darf ich nicht der-einst, zu meiner größten Pein, mein hier versäumtes Glück, (ach! dann zu spät,) bereun.

19.

Mel. Freu dich sehr, o 1c.

878. Weg, mein Herz, mit dem Gedanken, als ob du verstoßen seist! Gottes Wort kann nimmer wanken, das dich anders glauben heißt. Bist du schon voll Sünden = Schuld: Gott, dein Vater, ist voll Huld; ewig, ewig er dich lie-

bet, ob du ihn auch hoch betrübet.

2. Ruft er doch: „so wahr ich lebe, ich will nicht des Sünders Tod!“ „daß er sich bekehr' und lebe, das gebiet' ich,“ spricht mein Gott. Wann hat er wohl nicht erhdrt, wenn ein Sünder wiederkehrt? Denn er will, daß auf der Erde nicht Ein Mensch verloren werde.

3. Ja, Gott liebt nicht bloß die Frommen. Auch auf die, die sorglos gehn, und noch nie zu ihm gekommen, unterläßt er nicht zu sehn, und sein väterlich Bemühen suchet, sie zu sich zu ziehn. Rufen, Warnen, Sorgen, Wachen, soll die Sünder selig machen.

4. Wer hat sich so schwer vergangen; wer hat sich so weit verirrt, der nicht wieder Gnad' erlangen, der nicht Hilfe finden wird, stellt er sich nur gläubig ein, sucht von Sünden los zu seyn, und mit eifrigem Bestreben

Gott, und nicht sich selbst, mit Vorsatz hin! Mich zu leben.

5. Nun so ruh' und sey zufrieden, Seele, die du traurig bist! Was willst du dich viel ermüden, wo kein Angsten nöthig ist? Sind gleich deiner Sünden viel; Gottes Huld ist ohne Ziel. Drücke dich auch schwer ihr Schade: strafend auch erzeugt Gott Gnade.

6. Vater, öffne mir die Schätze, die mein Heiland Jesus heut. Gieb, daß mich auch reich ergdte seines Trostes Seligkeit. Liebe mich; führ' selbst mich an, daß ich dich, so gut ich kann, dankbar und aufrichtig liebe, und dich nun nicht mehr beträbe.

2. Ich wandle ruhig auf dem Pfade des Leichtsinns und der Eitelkeit; ein trüges Hoffen deiner Gnade stärkt mich in meiner Sicherheit! Erwecke, Gott, mich aus dem Schläfe! zeig' mir die Größe meiner Schuld! Ach, eile nicht mit mir zur Strafe, und hab', o Vater, noch Geduld!

3. Ob ich mich vor mir selbst verheeale, verheel' ich mich vor Dir doch nicht; denn in der Tiefe meiner Seele ist Alles Deinen Augen Licht! Reiß' mich aus meinen Finsternissen; entfalte du mein Herz vor mir! dann treibe mächtig mein Gewissen zur Buße mich, und, Gott, zu Dir!

4. Der du die Herzen prüfst, bekehre, o Heiliger, Gott, und nicht sich selbst, mit Vorsatz hin! Mich zu leben.

20.
Mel. Wie groß ist des 1c.
879. Wie scheu' ich mich, mein Herz zu prüfen, mich zu erforschen, wer ich bin! Wie blick' ich über seine Tiefen nachlässig und

4. Der du die Herzen prüfst, bekehre, o Heiliger,

belehre mich! Führe mich auf ebner Bahn, und lehre mich dann mit Recht vertraun auf dich! Dir laß mich ganz mein Leben weihen, vor dir sey Herz und Wandel rein; so werd' ich die Gefahr stets scheuen, bezogen von mir selbst zu seyn.

21.

Mel. Wer nur den lieben 1c.

880. Wie oft hab' ich mir vorgenommen: „Nun will ich meine Sünde fliehen! der Pflicht getreu zu seyn, vollkommen zu wandeln, will ich mich bemühen!“ Wie oft, o Gott, hat mein Gebet um Kraft dazu dich angefleht!

2. Bald reizte mich auf's neu' die Sünde: und schwach nur war mein Widerstand! Ach, sie gefiel mir! und geschwinde ergriff sie mich, und überwand! Die Lust entfloß mir im Genuß: es folgten Reu und Ueberdruß!

3. O tief verborgne Sünden-Liebe, wie werd' ich endlich frei von dir? Wie überwind' ich deine Triebe? wie dämpf' ich deine Macht in mir? Gott, mein Erbarmen, hör' mein Flehn, und lehre mich, ihr widerstehn!

4. Liebt' ich nur Dich, so wie ich sollte, so fäh' die Lust zur Sünde mich! Wenn sie mich auch versuchen wollte, gelang' es ihr nicht wider dich! Wo du die Seele füllst; da weicht die Sünd', und ihre Lockung schweigt.

5. So werd' ich sicher überwinden, und Herrscher meiner Lüste seyn; dann wirst du alle meine Sünden, wie viel, wie groß sie sind, verzeihn. Mein Leben hier, mein Lobgesang im Himmel, Vater, sey dein Dank!

22.

Mel. Auf meinen lieben 1c.

881. Wo soll ich fliehen hin, wenn ich beschwe-

ret bin mit dem Gefühl von Sünden? wo kann ich Rettung finden? Ach, einer Welt Erbarmen giebt keinen Trost mir Armen!

2. Nur du, o Heiland, du rufst Gottes Trost mir zu. Mit hoffendem Gemüthe flieh' ich zu deiner Güte; du hilfst verzagten Seelen, die dich zum Retter wählen.

3. Zwar viel noch mangelt mir, doch, Heiligster, von dir kommt mir des Geistes Gabe, die ich vonnöthen habe. Du wirst mich unterstützen, und in Versuchung schützen.

4. Der du mein Herz gewannst, Gedanken lesen kannst, vor dem ich dankbar weine: du, Gott, siehst, wie ich's meine, du siehest mein Bestreben, dir würdiger zu leben.

5. Herr, deß ich ewig bin, gieb mir den festen Sinn, das Alles stets zu meiden, was mich von dir kann scheiden. So leb' ich

dir, und erbe den Himmel, wenn ich sterbe.

Lieder bei der Feier des Todes Jesu im Abendmahl.

Liturgie bei dem Abendmahl.

1.

Prediger:

882. Der Herr sey mit euch!

Gemeinde:

Und mit deinem Geiste!

Prediger:

Erhebet eure Herzen.

Gemeinde:

Wir heben sie zum Herrn.

Prediger:

Wir wollen den Tod Jesu Christi in seinem Abendmahl feiern.

Gemeinde:

Seiner Liebe dankbar uns freun.

Prediger:

Ja, naht froh und dankbar zum Herrn, der für euch

sich hingab, und das Gedächtniß seines Leidens und Todes stiftete, auf daß es uns stärke und erfreue. Segne uns, o heiliger Gott, barmherziger Vater, durch Christum deinen Sohn.

Die Consecration.

Heilig, heilig, heilig ist der Herr unser Gott, Himmel und Erde ist voll seines Preißes. Gelobt sey Jesus Christ, der da kam zum Heile Aller. Amen.

Prediger:

Vater unser, der du bist im Himmel — — erlöß uns von dem Uebel.

Gemeinde:

Denn dein ist das Reich, und die Kraft, und die Herrlichkeit, in Ewigkeit. Amen.

Gesang:

O Lamm Gottes, der du trugst die Sünde der Welt, gib uns deinen Frieden.

Prediger:

Der Friede des Herrn sey immerdar mit euch!

Gemeinde:

Und mit deinem Geiste!

Nach dem Abendmahl.

Prediger:

Der Herr sey mit euch.

Gemeinde:

Uns gescheh' nach deinem Wort.

Prediger:

Lasset uns beten: Wir danken dir, allgütiger Vater, daß du uns durch Jesum Christum stärkest und erfreuest; und wir bitten dich, du wollest vermehren unsern Glauben gegen dich, und unsere Liebe zu allen Mit-Erlösten, durch Jesum Christum, unsern Herrn.

Gemeinde:

Amen.

Prediger:

Der Herr erleuchte dein Antlitz über euch, und sey euch gnädig!

Gemeinde:

Der Herr gebe uns seinen Frieden! Amen.

2.

Mel. In dich hab' ich gehofft 1c.

883. Am Kreuze, Jesu, dir geweiht, o du, der jetzt

mein Herz erneut, mir seinen Geist gegeben! erneur' ich mein Gelübde dir: ein christlich frommes Leben.

2. Dich, den ich oft mir nah' empfand, dich, Heiliger! hab' ich erkannt, in deiner Liebe Walten. Der himmlische Gedank' an dich wird dir mich treu erhalten.

3. Ein unnenmbares Kraftgefühl zeigt mir der Menschheit hohes Ziel, in der Verklärung Schimmer! Es leuchtet mich zu Dir, — zu Dir! — ich wank' und weiche nimmer.

4. Wie stürmisch auch mein Mittag sey: ein stiller Abend macht mich frei von jeder Erden-Bürde! ich trage muthig, was ich soll, in des Bewußtseyns Bürde.

5. Des Heilands Bild in treuer Brust, empfinde ich die reinste Lust in Anderer Glück und Freude; und ihres Dankes Thränen sind mein köstlichstes Geschmeide.

6. Du siehst, o Jesu, mild herab, auf das, was

treue Liebe gab, auch wenn's die Welt nicht kenne; du bist es, der, erhebend, mich den Seinigen dann nennet.

7. Was ich als meine Pflicht verstand, seit ich dich und mich selbst erkannt, das will ich stets erfüllen; so bist du, auch von mir, verklärt, im reinen edlen Willen.

8. Weit mehr, als eitler Thaten Ruhm, gilt dir des Herzens Eigenthum, in Liebe hingegeben. Wenn dieses Herz im Tod einstricht, wirst du's zu dir erheben.

3.

Mel. Sey Lob und Ehr' 1c.

884. Unbetend steh' ich, Herr, vor dir, dein Bundes-Fest zu feiern, vereint mit deinen Christen hier den Vorsatz zu erneuern: „Dir, der mich zur Unsterblichkeit berief, dir sey mein Herz geweiht; geweiht mein künftigs Leben!“

2. Zwar unsrer Wallfahrt Pfad umblüh'n der Freuden-Blumen viele, und manche süße Reize zieh'n den Pilger ab vom Ziele. Ach! mächtig liegt in schwacher Brust ein tief Gefühl für Schmerz und Lust; doch will ich nicht erliegen!

3. Mit Muth will ich vorüber geh'n die Lockungen der Freude, und standhaft ihren Reiz verschmäh'n, wofern sie mich entweihete; Nur unschuldvolles reines Glück, mit heiterm ungetrübtem Blick und frohem Dank, genießen;

4. Wenn mich des Leidens Sturm umzieht, der Hoffnung Strahl verschwindet; mein Pfad, den jede Freude flieht, sich nur durch Dornen windet: Dir trau'n mit voller Zuversicht, der auch aus dunkeln Schatteten Licht, aus Kummer Freude schafft.

5. Mit sanfter Schonung soll mein Herz Beleidigern begegnen; und selbst bei der

Verfolgung Schmerz verzeihen nur, und segnen; soll in der Tugend leisem Ruf, die Stimme hören, die mich schuf zur Heiligkeit und Liebe.

6. O du, vor dessen Angesicht ich jetzt den Bund der Treue und das Gelübde jeder Pflicht so heilig ernst erneue; deß Bild in hoher Majestät beim Mahl der Liebe vor mir steht! gieb Muth und Kraft dem Schwachen!

7. Nein! Erden-Glück ersetzt ihn nicht, der Tugend stillen Frieden; nur er glänzt uns mit sanftem Licht auf rauhem Pfad hienieden; er hellt des Kummers dunkle Nacht, und trocknet mit der Gottheit Macht des armen Dulders Thränen.

8. Einst wird auch mir, spät oder früh, des Lebens Abend kommen; als Retter von der Erde Müh' erscheint er sanft den Frommen. So leitet mich des Todes Hand,

Ich zu der Freude Vatersland; und ich entschlaf in Friede.

9. Anbetung dir, o Jesu Christ, daß, auf den dunkeln Wegen des Lebens, du mein Führer bist; mich leite stets dein Segen! O laß mich von der steilen Bahn nicht weichen, die du einst voran mit hohem Muthewalktest.

10. Uns allen, die vereint vor dir sich deiner Liebe freuen, wollst du bei deinem Mahle hier zum Guten Kraft verleihen. Bewahre uns ein reines Herz, daß wir, dir treu im Glück und Schmerz, einst froh den Lauf vollenden.

4.

Mel. Dir, dir, Jehovah, will:

885. Auf! feiert Jesus reichsten Segen; auf! feiert seinen heil'gen Todes-Bund! Ihm walle froh das Herz entgegen, ihn preiß', im Lieb' des Dankes

auch, der Mund! Doch holdher preiß' ihn Glaub' und Folgsamkeit, auß's neu' jetzt unter seinem Kreuz geweiht.

2. Sind wir nicht Eines Leibes Glieder, ist unser Aller Haupt nicht Jesus Christ? O! laßt uns lieben, Schwestern, Brüder, Uns auch wie Ihn, der unser Heiland ist. Durch Liebe, treue Lieb', in Freud' und Schmerz, ehr' in den Menschen Jesum unser Herz.

3. Er kam und lehrte Gottes Wahrheit; zum Lohn ward ihm ein Schmach- und Marter-Tod; doch jene strahlt in voller Klarheit, führt jetzt noch Unsern Pfad ja auch zu Gott! O, freudig drum gekämpft für Recht und Licht! Was Gottes Werk ist, das verläßt Gott nicht!

4. So still gab Jesus hin das Leben, und unterwarf dem Rath' des Vaters sich: laßt der Geduld auch uns ergeben, Gott mein'z doch immer mit uns väterlich.

Sa, auch des tiefsten Kummers herbsten Trank nehm' aus der Vater-Hand ein frommer Dank.

5. Doch Unschuld nur gab Jesu Stärke, so behr zu gehn den rauhen Kreuzes-Gang; sie waffnet' ihn zum Gottes- Werke, daß glorreich er der Menschheit Sieg errang: O Unschuld! heil'ges seliges Gefühl! o leite weihend uns auch hin zum Ziel.

5.

Mel. Schmücke dich, du 1c.

886. Blick' herab aus deinen Höhen, du, nach dem wir liebend sehen! Unser Führer zu den Sternen, du, von dem wir lieben lernen; blick', o Herr, auf die Geweihten, die ein Opfer dir bereiten! Tief im seligen Gemüthe, flammt Empfindung deiner Güte.

2. Du hast, auch für uns, dein Leben, in der Blüthe, hingegeben; auch für uns

hast du gelitten, und den schwersten Kampf gestritten. Durch des Lebens Dunkelheiten, willst du uns zum Lichte leiten; mächtig willst du, in Gefahren, unser Herz dir treu bewahren.

3. Sieh! wir freuen uns und beben, im Bemühn, uns zu erheben. Unsre Schwäche schlägt uns nieder, deine Huld ermannt uns wieder. In dem sehnlichen Verlangen: dir nun ewig anzuhängen — o, wie innig stehn wir Alle: schütze selbst uns vor dem Falle!

4. Du, dem unsre Thränen fließen, laß dein Mahl uns recht genießen! Wohl uns, wohl in deinem Lichte! Ach, nicht Weh uns zum Gerichte! Unsre heiligen Gesühle, rette sie im Weltgewühle; daß dich unser Herz verkäre im Gehorsam deiner Lehre.

5. Segen hat dein Mund gesprochen, liebend ist dein Herz gebrochen. Liebe wird in Ewigkeiten uns hinauf

zu dir begleiten. Liebe müsse unserm Leben deines Segens Weihe geben! Wir sind deiner Liebe Erben: laß uns segnend, liebend mit deinem Väter brüderlich.

6.

Mel. Vater unser im 1c.

887. Christ, eile nie mit sicherm Sinn zum Liebes-Mahle Jesu hin; denk nicht, des großen Dulders Blut macht selbst des Frechen Laster gut. Weh' dem, der dieses Mahl entweicht durch Selbstbetrug und Eiserheit!

2. Wer sich zu ihm unwürdig naht, der häuft die Schuld mit Missethat. Sey nicht dein Feind! empfah' es nicht, dir, ach, zum strengeren Gericht! Nein! Neue Schmerz.

3. Erst sey dein Vorsatz fest und rein: nicht mehr der Sünde Sklav' zu seyn;

erst gib zurück, was deine Hand durch List, durch Trug und Raub entwandt; erst, zürnender, verfühne dich mit deinem Väter brüderlich.

4. Besiegst du so in deiner Brust des Lasters Macht, die böse Lust; bist du entschlossen und bereit, zu kämpfen manchen harten Streit: Dann naht du dich der Tugend-Bahn! Dann gehe zum Altar hinan.

5. Beschämt und mit gebeugtem Sinn schau' auf den großen Dulder hin, der liebevoll für die Sünder starb, und ihnen Gottes Huld erwarb; dann glaube froh, daß Gott uns liebt, gern Neuen die Schuld vergiebt.

6. So frei von Heuchelei und Bahn, muß Jeder sich dem Mahle nahn, das du in deiner letzten Nacht, o Herr, zum Denkmahl uns gemacht; da dämpfe der Sünde Sklav' zu seyn; Gedank' an's Kreuz der

Thorheit Lust, der Sünde Reiz.

7. Da rühr' uns tief dein göttlich Bild, und mach' uns liebreich, sanft und mild; da schenk' dein Geist uns Muth und Kraft zum Kampfe mit der Leidenschaft; daß heilig wir durch's Leben gehn, dem Tode froh entgegen sehn.

7.

Mel. Wie schön leuchtet der 1c.

888. Erheb' mein Geist, erheb' den Herrn, der dich erlösete; bringe gern ihm deine Dankes-Lieder! Ihm, dem erhabnen Gottes-Sohn, der willig von des Himmels Thron zur Erde kam hernieder; um sich für dich hinzugeben, Heil und Leben dir zu bringen, dir den Himmel zu erringen.

2. Im Namen Gottes riefest du, o Jesus Christ, der Menschheit zu: „Getrost, Gott will vergeben!“ Den Sorgenden: „Gott

sorgt für euch!“ Den Sterbenden: „wißt, sterbt ihr gleich, ihr sollet ewig leben!“ Jesu, nur du kannst den Deinen, wenn sie weinen, Trost gewähren. Ewig wollen wir dich ehren!

3. Du zeigtest uns der Tugend Bahn; gingst selbst als Führer uns voran: wer sah dich je ermüden? Folgt, riefst du, kämpft mir nach, und ringt! Seht, wie die Sieges-Palme winkt! Durch Kampf kommt ihr zum Frieden! Jesu, sey du unser Führer und Regierer! laß uns streben, göttlich, so wie du, zu leben.

4. Du trugest Leiden ohne Zahl, und gingst getrost in's Todes-Thal für uns. O welche Liebe! Jetzt lebst du, über uns erhöht in Herrlichkeit und Majestät, doch treu bleibt deine Liebe, Preiß Dir! Schon hier strömt dein Segen uns entgegen; und einst trösten dein sich ewig die Erlösten.

8.

Mel. Nun sich der Tag 1c.

889. Erbsen! danken kann ich nur! Nimm Dank und Thränen hin, und hör' des neuen Bundes Schwur: „daß ich der Deine bin.“

2. Der Deine! Herr! das bleibe ich, auch unter jeder Last: dem Christen ist nicht fürchterlich, was du geheiligt hast.

3. Verläugnen will ich nun die Welt, will tödten unter'm Kreuz, (und wenn auch Schweiß und Thräne fällt) der Erden-Lüste Reiz;

4. Will hangen, Lehrer, ganz allein, an deinem treuen Mund; voll Einfalt wie die Kinder seyn, und halten deinen Bund;

5. Und schütten oft den Erden-Staub von meines Geists Gewand; beim Locken niederer Lüste taub, hinschaun in's Vaterland.

6. Wenn du mir auch den Becher füllst, mit noch

so bitterer Noth: Ich will ihn trinken, wenn du willst; nicht zittern auch im Tod.

9.

Mel. Dir, dir, Jehovah, will 1c.

890. Es hebt sich auf der Andacht Schwingen, Unendlicher, der Geist zu dir empor, das heilige Gelübde zu bringen: Der Tugend Pfad, den, schwach, ich oft verlor, will ich, o Gott, mit neuer Treue gehn, und, stark durch sie, der Sünde Reiz verschmähn.

2. Nie will ich fragen: ob zu Freuden der steile Pfad des hohen Rechtthuns führt? nie weichlich ihn zu wankeln meiden, wenn er in Nacht und Dunkel sich verliert. Du winkst, o Gott! Gehorsam ist mir Pflicht; du leitest mich, durch Dunkel auch, zum Licht.

3. Mit warmen, liebevollem Herzen will ich mich gerne mit den Frohen freun; der unverdienten Kränkung

Schmerzen nicht ahnden;
dem Veleidiger verzeih'n.
Bescheidenheit und Sanft-
muth sey mein Ruhm, Ge-
wissens-Ruh' mein sich'res
Eigenthum.

4. Die Kräfte, die du
mir gegeben, will ich getreu
zu nützen mich bemü'h'n;
zu großen Zwecken ward
dieß Leben von dir, o Gott,
aus Liebe mir verlieh'n.
Um herrlicher dort wieder
aufzublüh'n, sinkt es auf
deinen Wink zum Grab
einst hin.

5. Wenn, von Versu-
chungen umgeben, mein
Blick in Labyrinthe sich ver-
irrt, der Sünde Reiz zu wi-
derstreben, oft schwer dem
gern getäuschten Herzen
wird: blick' ich zu dir; du
wirfst mir Muth verleihn,
kein Opfer, das die Pflicht
gebeut, zu scheun!

6. Ja, „treu zu seyn,
bis einst am Ziele, auch mir
dort der Vergeltung Palme
weht,“ gelobt mit heiligem
Gefühle dir jetzt mein Herz,

daß kindlich zu dir fleht!
Gieb Kraft dazu, und leit'
an deiner Hand den milden
Pilger hin in's Vaterland!

10.

Mel. Jesus, meine Zuversicht 1c.

891. Feierlich vereinigt
hier, deines Todes zu ge-
denken, soll sich unser Herz
zu dir, Jesus Christ, voll
Andacht lenken; heiß zu
Gott um Stärkung flehn,
muthvoll deinen Pfad zu
gehn.

2. Zu der hohen Selig-
keit, die ein reines Herz ge-
währet, zu der sanften Hei-
terkeit, die kein Erden-
Sturm zerstöhet, führt
uns Sterbliche der Pfad,
welchen einst dein Fuß
betrat.

3. Wer dir ähnlich wer-
den will, mache über seine
Triebe; wehe anspruchlos
und still sich der großen
Pflicht, der Liebe; segne,
wie du, Menschen-Freund,
liebepoll selbst seinen Feind.

4. Fühlt auch tiefen Gram
das Herz, drückt auch schwer
der Leiden Bürde; es be-
wahr' im bängsten Schmerz
still erdulnd seine Bürde;
strahlt doch frommer Zuver-
sicht, in die Nacht der
Schwermuth, Licht.

5. Wenn die heil'ge
Pflicht gebeut, Wunsch und
Neigung zu besiegen, wol-
len wir im heißen Streit
nicht verzagen, nicht ermü-
den. Hoher Friede lohnt
das Herz für der Ueberwin-
dung Schmerz.

6. Ja, mit unnenubarer
Ruh', die kein Erden-Glück
gewähret, wandelt der dem
Ziele zu, der den Ruf der
Tugend ehret; dessen Leben,
Jesus Christ, deinem Vor-
bild ähnlich ist.

7. Stärk' uns Pilger in
der Zeit, diese Ruhe zu er-
ringen, daß wir einst mit
Freudigkeit unser Tagewerk
vollbringen. Feierlich ge-
loben wir, Heiland, fest're
Treue dir.

8. Reich' uns Schwa-

chen deine Hand, richte wie-
der auf, die fallen, daß
vereint zum Vaterland wir
mit heil'ger Sehnsucht wal-
len. Wenn wir still im
Guten stehn, laß uns auf
dein Beispiel sehn.

9. Schwebt sie dann zum
letztenmal uns herauf, der
Erde Sonne, endet sich der
Tage Zahl: o so schlum-
mern wir zur Borne,
trauend dir, im Herzen rein,
in dem Arm der Hoff-
nung ein.

11.

Mel. Wer nur den lieben 1c.

892. „Gedenkt mein!“
in der Scheide-Stunde
sprachst du's, Herr! in der
Todes-Nacht! Wir den-
ken dein, getreu dem Bunde,
den sterbend du mit uns ge-
macht; o führte die Erin-
nerung uns doch zur Her-
zens-Heiligung!

2. O lehrte sie uns Liebe
üben, an allen Menschen,
so wie du; o sah' den Lei-

den, die sie trüben, nie unser Auge heiter zu; o! gäbe doch mit zartem Sinn' auch unser Herz sich ihnen hin.

3. Dein Beispiel lehr' uns Leiden tragen als kommend aus des Vaters Hand; und danken ihm in guten Tagen für Freuden, die er uns gesandt! Geduld erleichter' uns böse Zeit, die gute heil'ge Dankbarkeit.

4. Die tief empfundne Vater-Güte sonder' uns vom Dienst des Lasters ab. Der Unschuld schöne Himmels-Blüthe kränz' uns, wie dich, Herr, bis an's Grab. Ein Herz voll Unschuld, fleckenlos, bleibt auch im Drucke frei und groß.

5. Geweiht sey so dir unsre Jugend, geweiht des Lebens ernstere Zeit; dem Hochgefühl für jede Tugend sey noch des Alters Brust geweiht. Ob dann das Herz im Tode bricht: doch stirbt das Heil'ge in uns nicht.

12.

Mel. Liebster Jesu, wir 1c.

893. Heil'ge Kraft für Recht und Pflicht, auch in Noth und Tod bewähret! in des blut'gen Kreuzes Licht werde jetzt vor uns verkläret. Denn zu thaten-reichem Leben will der Heiland uns erheben.

2. Liebe, rein und still und mild, für die Feinde selbst voll Güte, tritt in ihrem schönsten Bild' vor das freudige Gemüthe. Zum Beglücken, zum Verzeihen soll uns Jesus Christus weihen.

3. Seligkeit im Gottvertraun, Seligkeit der reinen Seelen! feierend will der Geist euch schaun, euch der ernste Sinn erwählen! Jesum trugt ihr auf zum Himmel: führt auch uns durch's Erd-Gerümmel.

13.

Mel. Wachtet auf! ruft uns 1c.

894. Herr, wir feiern dein Gedächtniß. Uns freut

das heilige Vermächtniß von deinem blut'gen Opfer-Tod. Deiner nimmer zu vergessen, nahm wir uns dem Altar, und essen mit Dankgefühl, des Bundes Brod. Wir trinken, Herr, mit Dank, des Bundes Frier-Trank, und geloben vor dir auf's neu der Tugend Treu'; daß uns dein Tod stets Segen sey.

2. Zu der Tugend höhern Werken, zur Liebe jedes Herz zu stärken, dazu ward dieses Mahl geweiht. Wie sein Stifter hier zu wandeln, stets liebevoll, gut und fromm zu handeln, sind wir entschlossen und bereit. Reicht, Christen, euch die Hand! wir gehn in's Vaterland besser Wesen. Mit Freudigkeit geht, im Geleit der Liebe, durch Gefahr und Streit!

3. Sie erfüllt mit Muth die Herzen; sie duldet Alles. Denkt der Schmerzen, die Jesus für uns Menschen litt! Laßt uns treu einander lieben, treu jede Liebes-

bes-Pflicht uns üben; für sie auch streiten, wie Er stritt. Der Menschen-Liebe weih'n, bei seinem Brod und Wein, wir uns Alle. Wer Mitleid übt, gern hilft und giebt, der ist's, der Jesum Christum liebt.

4. Gott zu leben, Gott zu sterben, und seinen Himmel zu ererben, dieß ist des Lebens hohes Ziel. Jesu, hilf es uns erringen; hilf Sünd' und Laster uns bezwingen, richt' auf den Schwachen, welcher fiel! D stärk' uns All' im Lauf; schließ uns den Himmel auf, wenn wir sterben! Von dir herab strömt Licht in's Grab; wir trocknen unsre Thränen ab.

14.

Mel. Freu dich sehr, o 1c.

895. Herr, zu deinem Mahl der Liebe kommen wir mit heiterm Geist: stärk' in uns der Tugend Triebe, du, den jeder Welt-Kreis preist! zeuch du selbst uns

himmelan, leit' uns auf der Tugend = Bahn, die schon hier zum Heile führet, und in Bönne sich verlieret.

2. Ach, es wird dein Mahl! der Gnade keinen sichern Sünder weihn, der sich, auf dem Lebens = Pfade, frech nur will der Lüste freun. Lasternd sieht er auf dein Blut hin, als auf sein Absegut, wenn er meint, für alle Sünden einen Freibrief da zu finden.

3. Gott, du Urquell aller Weisen, laß durch unser's Heilands Tod von der Sünde uns genesen, die uns zu verderben droht. Keiner denk' in tragem Wahn: „Er hat gnug für uns gethan!“ Nein, wir müssen uns bestreben seinem Beispiel nachzuleben.

4. Hier bei diesem Liebes = Mahle wird der Bund mit Gott erneut; und so sey im Pilger = Thale ihm der Geist schon ganz geweiht. Dann wird ächter Christus = Sinn uns von allem Eiteln,

hin zu der Tugend Fremd' erheben, und des Himmels Bönne geben.

15.

Mel. Wer nur den lieben 10.

896. Hier bin ich, Jesu, zu erfüllen, was du, in deiner Leidens = Nacht, nach deinem gnaden = vollen Willen, zur Pflicht und Wohlthat mir gemacht. Verleih' zur Uebung dieser Pflicht mir deines Geistes Kraft und Licht.

2. Bewundernd denk' ich an die Liebe, mit der du unser Heil bedacht. Wie stark sind deines Mitleids Triebe, die dich bis an das Kreuz gebracht! O gieb von deinem Todes = Schmerz heut' neuen Eindruck mir in's Herz!

3. Laß mich mit Ernst die Sünde scheuen, für welche du, dich opfernd, starbst; durch schndden Mißbrauch nie entweihen, was du so theuer mir erwarbst. Nie

führe mich zur Sicherheit der Trost, den mir dein Lob verleiht.

4. Ich übergebe mich auß's neue, o du, mein Heiland, ganz an dich. Ich schwebre dir beständ'ge Treue an deinem Kreuze feierlich. Dein eigen will ich ewig seyn; du starbst für mich, drum bin ich dein.

5. Laß mich mit Ernst den Nächsten lieben, und, wenn er strauchelt, mich, gleich dir, Verödnlichkeit und Sanftmuth üben. Nie komm' es aus der Seele mir, welch eine schwere Sündenslast den Feinden du erlassen hast.

6. Es stärke sich in mir der Glaube, daß meine Seele ewig lebt, und daß einst, aus des Grabes Staube, mich ein allmächt'ger Ruf erhebt, wenn du dich, großer Lebens = Fürst! den Völkern sichtbar zeigen wirst.

7. Gerührt lieg' ich zu deinen Füßen, mit Dank und Lob, Gebet und Flehn.

Laß neue Gnade auf mich fließen! mein Heiland! laß es doch geschehn, daß mir, zur Stärkung meiner Treu', dein Abendmahl gesegnet sey.

16.

Mel. O Traurigkeit! o 10.

897. Hinauf zu dir erheben wir, o Mittler, unsre Seele. Ach, wie freundlich sorgtest du, daß uns Trost nicht fehle!

2. Mit Heldenmuth hast du dein Blut, zum Heil der Welt, vergossen. Ruh' und Hoffnung ist durch dich uns in's Herz gestossen.

3. Du treuer Freund! mit dir vereint, sind wir der Angst entnommen; und Du ruffst: „Kommt her zu mir!“ Sieh, o Herr, wir kommen.

17.

Mel. Befiehl du deine Wege 10.

898. Ich steh' voll Dank und Liebe bei Jesu Kreuze

hier; sein Pfad, so steil und trübe, er lieget ernst vor mir. Ihn seh' ich, der sein Leben, der Menschheit Wohl geweiht, so ruhig hingegeben für unsre Seligkeit.

2. Es fließt der Nahrung Zähre, o All-Erbarmen, dir; ich seh' aus höh'rer Sphäre die Erde unter mir. Es scheinen jetzt die Freuden des Lebens mir so klein, der schwere Kampf mit Leiden so leicht und kurz zu seyn.

3. Beruhigt weicht das Toben der Leidenschaft zurück; mein Geist, zu dir erhoben, genießt der Tugend Glück, und Himmels-Vorgefühle, wo, Gott, dein Friede wohnt, wo herrlich dort am Ziele der Preis den Sieger lohnt.

4. Dir schwör' ich: „bis die Sonne des Lebens niedersinkt, und zur Vergeltung Wonne die letzte Stunde winkt, mit gleicher fester Treue gehorsam dir zu seyn; dir, Ewiger, auß' neue mein ganzes Herz zu weih'n.“

5. O wenn, im Welt-Gewühle, dieß Herz des Schwur's vergißt, dem warnenden Gefühle der Reue sich verschließt: wer wird mich dann bewahren, und mein Erretter seyn, wo rings um mich Gefahren Verlust des Friedens dräun?

6. Du wirst es, dessen Gnade dem Schwachen Muth verleiht, auf ungebahntem Pfade die Vaterhand ihm beut! erhalte meiner Seele der Unschuld hohes Glück, und führe, wenn ich fehle, erbarmend mich zurück.

7. Laß mich nie muthlos zagen, wenn Dunkel mich umgiebt, wenn in den Prüfungs-Tagen sich jede Aus-sicht trübt. Es ist, o Gott, dein Wille, der über mich gebeut: dieß stärke mich zur Stille und sanften Heiterkeit.

8. Laß mich des Lebens Freuden, durch reinen Dank, dir weihn, und mäßig und bescheiden mich meines

Glückes freun. Was du mir schenkest, theilen bereit mit Freund und Feind, und schnell zu helfen eilen, wo ein Verlaßner weint.

9. Laß treu mich meinen Pflichten, treu deinem großen Ruf, mein Tagewerk verrichten, zu dem dein Wink mich schuf. Nah' dann sich einst das Ende vom kurzen Pilger-Lauf: du nimmst in deine Hände dein Kind, o Vater, auf.

18.

Mel. Herr! ich habe 1c.

899. Jesus ist uns vorgang, dessen Reich nicht von der Welt; Menschen-Heil war sein Verlangen, Jesus starb als Gottes-Held; in den Tod hat er sein Leben für das Heil gegeben.

2. Nur die Wahrheit zu verehren, dem Gewissen treu zu seyn, laden Jesu Christi Lehren, ladet uns sein Vorbild ein. Mit ihm leben

wir hienieden, mit ihm scheiden wir in Frieden.

3. Laßt nach Gottes Reich uns trachten, und nach der Gerechtigkeit, die uns diese Welt verachten, die uns siegen lehrt im Streit. Laßt, da Christi Tod wir feiern, uns den Gottes-Bund erneuern.

19.

Mel. Dir, dir, Jehovah! 1c.

900. Laßt uns den Bund der Liebe feiern, den Jesus Christus durch sein Blut geweiht! Laßt uns ihn preisen, unsern theuern Erhabenen Freund, voll Lieb' und Dankbarkeit! Wer that je für der Menschen Wohlfahrt mehr? Wer war so groß, so liebevoll, wie er?

2. Wie selig, fern vom Erdgewühle, zu stärken sich im hohen Gottvertraun; und da, mit heiligem Gefühle, auß' Ziel hinaus, in's Ewige, zu schaun — da, wo so göttlich uns der

Mensch erscheint, und selbst die Schuld der Neue Thränen weint!

3. So laßt uns oft, in heil'ger Stunde, bei Jesu Mahle, das Gelüb' erneu'n, der Liebe feierlichem Bunde durch Zeit und Ewigkeit getreu zu seyn; und froher dann, hinan des Lebens Hdh'n, zur Heimat auf, zum Vater hin, zu gehn!

20.

Mel. Jesus, meine Zuversicht 1c.

901. Naht, mit Andacht im Gemüth', euch dem heiligen Altare! Wer von Jugend-Feuer glüht, und der Greis im Silber-Haare, hoch und niedrig, arm und reich! Naht! Hier seyd ihr alle gleich.

2. Alle gehn wir Eine Bahn, Alle streben wir zum Ziele reiner Heiligkeit hinan; Reichth mit herzlichem Gefühl, durch der Lieb' und Hoffnung Band fest verknüpfet, euch die Hand.

3. Auf! den Blick zur höhern Welt! Fließt, der Freude Thränen, fließet. Wer vom Brod' des Herrn erhält, wer vom Kelch des Herrn genießet, fühle, seiner Würde voll, was er seyn und werden soll.

4. Laßt uns Alle, rein und gut, himmlisch wandeln, Schwestern, Brüder! Denket: Jesu Christi Blut floß für uns am Kreuze nieder; Liebes-Sinn und Pflicht-Gebot sieget über Schmerz und Tod.

5. Der uns mahnt, der Welt Gewinn für den Himmel hinzugeben, gab für Gottes Sache hin Ruhe, Freude, Blut und Leben. Weihet dem Erldfer Dank, weih't euch selbst ihm lebenslang!

6. Wer gebeugt von Ebrgen geht, wer des Lebens Glück genießet, wer vor Gott in Unschuld steht, wenn der Neue Thräne fließet, sey in Liebe uns vereint; unser Herz kennt keinen Feind!

7. Nein! es kennet keinen Feind! Wohl und Frieden wünsch' ich Allen! Wo des Höchsten Sonne scheint, mag Jeder ihm gefallen; wer den Heiland Jesus ehrt, und wer nimmer von ihm hört.

8. Fließt, der Liebe Thränen, fließt; Seelen-Ruhe, Himmels-Freuden fühle, wer das Mahl genießet, Kraft zum Guten, Trost im Leiden. Und was hier uns theuer war, bleib' uns theuer immerdar!

9. Jesus Christus hat sein Blut für der Menschen Wohl gegeben: laßt uns Kräfte, Zeit und Gut Menschen widmen, für sie leben! Laßt uns zu des Himmels Hdh'n auf der Bahn der Liebe gehn.

21.

Mel. Jesus, meine Zuversicht 1c.

902. Nehmet hin, und eßt sein Brod! Jesus Christus ward gegeben für die

Sünder in den Tod; nehmt, und trinkt! Ihr trinkt sein Leben. Hingegeben in den Tod ward er, in den Retter-Tod!

2. Jesu Christi Schmerz und Tod ward in aller Welt verkündigt; freudiger naht nun zu Gott, wer geheiligt, wer entsündigt, dem, der liebend uns verzeiht, dankbar sich zum Opfer weih't.

3. Die mit frommer Zuversicht, Jesu, dein wir hier uns freuen; laß uns stets in diesem Licht wandeln — ewig dir uns weihen! Laß das Herz vom Eiteln rein, voll des Ewigen nur seyn! 4. Augenblick voll heiligen Graus's, voller Donn' und süßen Bebens; theures Pfand des künft'gen Schau's, Ueberzeugung jenes Lebens! schütte deine Gnad' auf uns, alle deine Gnad' auf uns!

5. In das Chor der Himmel schwingt, Herr, sich unsers Dankes Lallen! Wenn von Seraphim umringt, wir

vor dir einst niederfallen,
singt noch das Hallelujah,
Mittler, deinen Golgatha!

22.

Mel. Schmücke dich, o liebe 1c.

903. Nun so sey der
Bund erneuet! ganz sey
Gott mein Herz geweiht!
Jesu Christo gleich zu leben,
will ich täglich mich bestre-
ben. Ich gelobe: deine
Glieder, alle Menschen,
stets wie Brüder, Jesus!
mit den reinsten Trieben,
immer, wie mich selbst, zu
lieben.

2. Ich gelobe dir von
Herzen: Menschen = Sor-
gen, Menschen = Schmerzen,
unermüdlich treu zu lindern,
Böses, wo ich kann, zu hin-
dern. Ich gelobe dir: mit
Freuden auch das Unrecht
still zu leiden, ungeduldig
nie zu klagen, nie im Un-
glück zu verzagen.

3. Was du haffest, will
ich hassen, ganz von dir mich
leiten lassen, nie mit Vorsatz
dich betrüben; Alles, was

du liebest, lieben. Welt
und Land und alle Güter
eitler sündlicher Gemüther
sollen nie mein Herz verlock-
en, mein Gewissen nie ver-
stocken.

4. Aber hilf den Reiz der
Sünden, Gott! du selbst mir
überwinden; wecke, wecke
mein Gewissen, eh' der Geist
wird hingerissen; Laß mich
ihre Folgen schrecken und
der Tugend Freuden schme-
cken, die mein Herz ja stets
empfunden, wenn ich Sün-
den überwunden.

5. Lieb, daß ich und alle
Christen uns auf Tod und
Zukunft rüsten; daß, wenn
heut dein Tag schon käme,
er uns unsre Ruh' nicht
nähme. Weck', o Heiland
aller Sünder, viele, viele
Menschen = Kinder, dir zu
leben, dir zu sterben, deine
Herrlichkeit zu erben.

23.

Mel. Wer nur den lieben 1c.

904. O! habe Dank
für deine Liebe, du theurer

Heiland, Jesu Christ! Lieb,
daß ich dich nicht mehr be-
trübe, der du für mich ge-
storben bist. Laß deines
Leidens Angst und Pein mir
immerdar vor Augen seyn.

2. Laß stets mich dank-
bar, Herr, ermessen, was
du für mich gelitten hast,
und deine Liebe nie verges-
sen, die so viel Segen in
sich faßt. Laß meinen
Glauben thätig seyn, und
mir zum Guten Kraft ver-
leihn!

3. Im Streite hilf mir
überwinden, und stärke mich
zu jeder Pflicht; bewahre
mich vor neuen Sünden;
verlaß mich in Versuchung
nicht, und dein für mich
vergoßnes Blut schenk' mir
Muth!

4. Und euch, ihr seines
Leibes Glieder, die Jesu
Heil, wie mich, erfreut,
euch lieb' ich stets als seine
Brüder, als Erben seiner
Herrlichkeit. Wir haben

Einen Herrn und Gott, wir
feiern Eines Mittlers Tod.

5. Wie jetzt, in unser
Heilands Namen, sein Volk
vor ihm versammelt war:
so kommen wir auch einst
zusammen als Heil'ge in der
Engel-Schaar, und preisen,
als sein Eigenthum, dann
ewig seines Namens Ruhm.

24.

Mel. Allein Gott in der 1c.

905. O laßt uns für
das Gute glühn, und nach
dem Ew'gen streben. Die
Welt vergeht, die Jahre
fliehn; ach, schnell enteilt
das Leben. Des Leibes
Blüth' ist bald verstäubt!
Der Geist besteht; sein
Streben bleibt. Wir kom-
men einst zum Ziele.

2. Wer redlich seiner
Pflicht sich weihet, erringet
Ruh hienieden, und, in des
Herzens Heiligkeit, des Him-
mels ew'gen Frieden: Wir
wollen zu des Himmels
Höhl'n die Bahn der Lieb'

und Tugend gehn! Wir
kommen einst zum Ziele.

25.

Mel. Wie groß ist des 1c.

906. Preis dir! du hast
aus deiner Fülle, Herr,
unser schmachrend Herz er-
quickt. In welches Licht,
in welche Stille ward be-
tend unser Geist entrückt!
In uns erwachten höh're
Triebe, als sich die Welt
um uns verlör. Um uns
war Himmel; Gottes-
Liebe hob uns vom Irdis-
chen empor.

2. Vollbracht ist nun die
heil'ge Feier; verkündet
ward von uns dein Tod. O
dein Gedächtniß bleib' uns
theuer, und unvergeßlich
dein Gebot! Laß nie des
Himmels Vorgeföhle in
uns erkalten und vergehn!
Laß würdig einst, am Kro-
nen-Ziele, Herr, Deine
Herrlichkeit uns sehn.

Mel. Schmücke dich, o 1c.

907. Schicke dich, er-
löste Seele, gläubig, nach
des Herrn Befehle, seinen
Mittler-Tod zu feiern, dei-
nen Dank ihm zu erneuern.
Auch für dich hat er sein
Leben in den Kreuzes-Tod
gegeben, dir in Zeit und
Ewigkeiten hohe Wohlfahrt
zu bereiten.

2. Zum Genusse seiner
Gnaden wirst du von ihm
eingeladen. Eil' ihm de-
muthsvoll entgegen, und
nimme Theil an seinem Se-
gen. Komm getrost (es ist
sein Wille), komm, und
schöpf' aus seiner Fülle neue
Kraft und neue Triebe, zur
Verehrung seiner Liebe.

3. Herr! ich komme mit
Verlangen, Glaubens-Stär-
kung zu empfangen, mich
auf's neue dir zu weihen,
und mich deiner Huld zu
freuen. Hier fall' ich zu
deinen Füßen, laß mich
würdiglich genießen deines

Mahls, der Seelen-Speise,
mir zum Heil, und dir zum
Preiße!

4. O, wie sehnt sich
mein Gemüthe, Menschen-
Freund, nach deiner Güte!
Ewig währet deine Treue,
und du siehst mein Herz voll
Neue. Ach, so wirst du
meinen Jähren deine Erb-
stung auch gewähren, mei-
ner Sünden nicht gedenken,
und mir deinen Frieden
schenken!

5. Ja, ich hoff' auf deine
Gnade, daß sie mich der
Schuld entlade, und, durch
deinen Geist, zum Werke
meiner Heiligung mich stär-
ke. Was du, da du für
uns starbest, Jedem, der
Gott sucht, erwardest, See-
len-Ruh' und ew'ges Leben,
wirfst du mir gewiß auch
geben.

6. Deiner will ich stets
mich freuen, Trübsal, Tod
und Grab nicht scheuen;
hier nach deinem Willen le-
ben, dort dich dankbar froh
erheben. Deine Huld ist

unermesslich; Herr, sie sey
mir unvergeßlich, daß ich
dich auf alle Weise herzlich
lieb', und thätig preiße!

7. Du, dem die verklär-
ten Schaaren, die, wie wir,
auch Schwache waren, wür-
diger noch Lieder singen,
sie, die hier dein Heil em-
pfangen; laß auch mich
einst dahin kommen, wo ich
mich mit allen Frommen
ewig deiner Huld erfreue,
und dir höh're Lieder weihe.

27.

Mel. Jesu, der du meine 1c.

908. Sieh' zu deines
Todes Feier, Jesu, uns am
Altar stehn; diese Welt ver-
gessend, fräier in des Gei-
stes Heimat sehn. Herr,
wir fühlen, was du littest,
welchen Todes-Kampf du
strittest, welchen Frieden
nach der Angst, welche Kro-
ne du errangst.

2. Wenn jetzt Licht und
Kraft der Wahrheit tief in
unsre Seele dringt, wenn

der Geist mit Muth und Klarheit zum Unendlichen sich schwingt: da winkt uns der Preis vom Ziele, und in hohem Vorgefühle wird des bessern Lebens Heil schon uns Feiernden zu Theil!

3. Herr, wenn uns im Mäusch' des Lebens, eitle Lust auf's neue winkt; wenn, im Kampf des Tugendstrebens trüg' und matt, die Seele sinkt: daß wir da nicht unterliegen, standhaft kämpfen, muthig siegen: ruß uns diesen Augenblick, deinen Tod, in's Herz zurück!

4. Der nur liebt aus ganzem Herzen, wie du uns geliebt hast, Dich, der in Freuden, wie in Schmerzen nie von seiner Treue wich; selbst bereit, wie du, sein Leben für das Gute hinzugeben; ihn allein erhebt sein Tod einst zum Lohn, zu dir, und Gott.

5. Dem wird einst, wie diese Stunde, seiner Stunden letzte seyn; den wird,

aus des Richters Munde, einst ein sanfter Spruch ertönen! — Amen! Wie das Sterbe-Bette, sey uns heilig diese Stätte, und wer sie betritt, der sey bis zum Lobe Gott getreu.

28.

Mel. Freu dich sehr, o meine 1c.

909. Voll von Ehrfurcht, Dank und Freuden, komm' ich, Herr, auf dein Gebot, zu dem Denkmahl deiner Leiden, feire deinen Marter-Tod. Jesu, der du für mich starbst, — mir ein ew'ges Heil erwarbst! Dir zur Ehre stets zu leben, sey mein eifrigstes Bestreben.

2. Würdig hilf mir vor dich kommen, Jesu, dir mein Herz zu weihen; würdig mich, mit deinen Frommen, deines Todes Zeuge seyn! Segnend gründ' und stärk' er mich, Mittler, im Vertraun auf dich! Mächtig lenk' er meinen Will-

len dein Gesetz gern zu erfüllen!

3. Diesen Vorsatz, den ich habe, nie der Sünde mich zu freun, laß ihn, Jesu, bis zum Grabe, stark in meiner Seele seyn! Wohl mir, wenn mein Herz nicht weicht! Doch der Rückfall ist so leicht; den, ach! fürcht' ich! Ich empfinde schon von fern die Macht der Sünde.

4. Wenn ich in der Irre wandle, gehst du mir, Erbarmender, nach; zeigst mir, wie ich unrecht handle, stärkst mich; (ach! ich bin schwach!) trägst, o Jesu, mit Geduld meine Schwachheit, meine Schuld! sprichst: „auch du kannst Gnade finden; Neu' und Befruchtung tilgen Sünden!“

5. Ewig will ich dir es danken, daß du so barmherzig bist! laß mich nur nicht wieder wanken, mein Erretter, Jesu Christ! Mache selbst mich dir getreu, daß mein Vorsatz standhaft sey,

jede Sünd' und ihre Freuden bis an meinen Tod zu meiden.

Bei der Haus-Andacht.

Vor dem Abendmahle.
Mel. Es ist gewislich an der 1c.

910. Ich will das Abendmahl des Herrn, des Mittlers, heut empfangen, von allem Welt-Geschäfte fern, will ich zu ihm mich nahen. O Tag, wie heilig bist du mir! Wie soll sich meine Seel' an dir, zu meinem Gott, erheben!

2. Mich treibe nicht Gewohnheit hin, nicht der Betrug der Sünde, als ob ein lasterhafter Sinn schon dadurch Gnade finde! Es sey, spricht Gott, von Heuchelei, es sey von niedern Lüsten frei, wer sich dem Heil'gen nahet.

3. Bekennen will ich's öffentlich: dein Sterben sey mein Leben! Dir, mein Erlöser, hab' ich mich zum Eigenthum ergeben! Ich

will mich, weil ich lebe, dein und deiner Liebe dankbar freun, mich sterbend deiner trösten!

4. Demüthig will ich meine Schuld vor meinem Gott gestehen, und, überzeugt von seiner Huld, zu ihm um Gnade flehen! Ich will, mit göttlichem Vertrauen, nach deinem Kreuz, o Jesu, schaun, und fröhlich Gnade hoffen!

5. So muß ich denn, der Sünde feind, dich, mein Erretter, lieben! Und ernstlich mich, mit dir vereint, in frommen Thaten üben! So muß ich dir mein Leben lang, für deine Liebe, Preis und Dank, o mein Versöhner, bringen!

Nach dem Abendmahl.

1.

Mel. Freu dich sehr, o meine 1c.

911. Ich empfang im Brod und Weine, Jesu, deiner Liebe Pfand; hab', im seligsten Vereine, mich den

beinigen genannt. Feierlich schwur ich den Eid ewiger Beständigkeit; dir, der sich für mich gegeben, dir zu weihn mein dankbar Leben.

2. O' wie ward da deine Güte, Menschenfreund von mir verehrt! Wie empfand da mein Gemüthe mächtig ihren ganzen Werth, als, im Geist, auf Golgatha ich dich schmerzlich bluten sah, und dich an dem Kreuz erblickte, wo dein Tod auch mich erquickte.

3. Herr! ich will dich nicht verlassen, nie des Lasters Wege gehn; jede Sünde will ich hassen, und den Lüsten widerstehn! Mein Erretter, o! gieb du Stärk' und Freudigkeit dazu, daß ich standhaft an dich gläube, und auf deinen Bes gen bleibe!

4. Laß dein heil'ges Wort mir sagen, wie so schmerzhaft innre Pein, wie so schwer der Sünde Plagen und der Zukunft Schrecken

sey'n! Es erlanne mich daran, wie viel du an mir gethan! und wie unwerth deiner Liebe ich, bei schnödem Undank, bliebe!

5. Keine Liebe meiner Brüder sey die Frucht der Dankbarkeit! Sie sind alle deine Glieder, und erkaufte zur Seligkeit! Auch der Tiefgesunkne ist dein Erbsäter, Jesus Christ! Keinen freventlich betrüben darf, o Herr, wer dich will lieben.

6. Gott, zu dem ich kindlich trete, blicke väterlich auf mich! Höre gnädig, was ich bete; ich vertraue fest auf dich. Wachsthum in der Heiligung, reiche Frucht der Besserung, Hoffnung auf das ew'ge Leben, laß den Tod des Herrn mir geben!

2.

Mel. O Haupt voll Blut 1c.

912. Voll Inbrunst, Dank und Freude vollbrachten, Jesu, wir die Feier

deines Todes! Preis, Preis, o Heiland, dir! Gestärkt bei deinem Mahle, zu neuer fest'rer Tren, empfanden wir, wie selig, wer dir sich weiht, sey.

2. Wie brannten unsre Seelen von Lieb' und Dankbegier! wie klopften unsre Herzen, wie selig waren wir! Wie fromm war das Gelübde, hinfort, von Sünde rein, nun unser ganzes Leben, der Tugend — dir — zu weihn.

3. Wie viel du, Herr, erduldet, bis in den Tod uns treu; wie voll von hohem Segen dein Tod, dein Leiden sey; zu welchen Seligkeiten uns unser Glaube führt: bei deiner Liebe Mahle, wie fühlen wir's gerührt!

4. Zwar sahen unsre Augen dich, unsern Heiland, nicht; nicht deine ganze Liebe in deinem Angesicht; nicht dich das Brod uns rei-

chen, des Bundes Reich uns weihn; vernahmen nicht die Stimme: „Nehmt und gedenket mein!“

5. Doch näher, näher fühlten wir deine Gegenwart, als uns das Pfand der Liebe, ach! deiner Liebe ward. Zu deinen Herrlichkeiten hob sich der Blick empor, wir schauten dich, umgeben von deiner Sel'gen Chor.

6. Hin in des Himmels Höhen hebt sich der Geist erquickt, wo eine höh're Feier auf ewig ihn entzückt; wo wir, zu dir versammelt, wie eine Brüderschaar, dir danken, den wir lieben, der auch einst sterblich war.

7. O laß den Tag des Segens uns freudig wiedersehn! uns gern voll heißen Dankes bei deinem Kreuze stehn. Und was wir dir gelobten, dazu, Herr, gieb uns Kraft; so enden wir einst freudig des Lebens Pilgerschaft.

Die Segnungen des Christenthums.

3.

Mel. Lasset uns den Höchsten 10.

913. Sollt' ich meinem Gott nicht singen? Sollt' ich ihm nicht dankbar seyn? Hab' ich doch in allen Dingen so viel Anlaß mich zu freun. O, es ist ja nichts als Liebe, die sein Vaterherz bewegt, die mich mit Erbarmen trägt, wenn ich seinen Willen übe. Alles währet seine Zeit; Gottes Lieb' in Ewigkeit.

2. Nabeten sich mir Gesfahren, kaum daß sie von fern geschreckt hatte Gott, mich zu bewahren, seine Hand schon ausgestreckt. Er, der über mich schon wachte, als ich kaum zu seyn begann, sah mit Vater-Huld mich an, eh' ich war und eh' ich dachte. Ueber mir ward seine Treu freundlich jeden Morgen neu.

3. Für Verirrte, für die Armen, die sich von dir ab-

gewandt, hast du, Vater, sein Vermögen beizulegen; aus Erbarmen Jesum deinen Sohn gesandt. Auch für mich kam er auf Erden,

lehrete, litt', vergoß sein Blut, starb am Kreuz auch mir zu gut, daß ich möchte selig werden; tröstet mich mit deiner Huld in bereu'ter Sündenschuld.

4. Du, mein Vater, mein Regierer! hilfst mir selbst im Guten fort, und giebst mir, zum sichern Führer, deinen Geist in deinem Wort; daß er meine Seele fülle mit des Glaubens hellem Licht, das des Todes Nacht durchbricht, und das bange Herz macht stille. Er ist's, der durch seine Kraft gern, was gut ist, in mir schafft.

5. Meiner Seele Wohl-ergehen hat er ja so treu bedacht: will dem Leibe Noth zustehen, nimmt er's gleichfalls wohl in acht. Wenn mein Sinnen und Vermögen nichts vermag, nicht helfen kann, kommt mein Gott und hebt mir an,

sein Vermögen beizulegen; Alles wird von seiner Hand väterlich mir zugewandt.

6. Himmel, Erd' und ihre Heere sind auch mir zum Nutzen da. Wohin ich mein Auge lehre, ist mir, Gott! dein Segen nah'. Thiere, Kräuter und Getreide, in Gefilden, auf der Hbh', in den Wäldern, in der See, bieten Nahrung, bieten Freude. Deine Welt ist, mir zum Wohl, unzählbarer Güter voll.

7. Wenn Betrübniß meine Seele, Schwachheit meinen Leib umgiebt; dann, dann bet' ich und verhehle nichts vor dir, der so mich liebt. Wärfst du nicht mein Gott gewesen; hätte mich dein höh'res Licht nicht erquickt, so wär' ich nicht aus so mancher Noth genesen. Nur allein von dir bewacht, ging ich durch die dunkle Nacht.

8. Wie ein Vater seinem Kinde niemals ganz sein Herz entzucht, ob es gleich,

verführt zur Sünde, von dem rechten Wege weicht: also siehst du mein Vergessen, das mich überrücken kann, als ein gütiger Vater an; ruffst mir, eilig aufzustehen von dem Fall, und züchtigt mich, mir zur Warnung, väterlich.

9. Ja! auch noch so herbe Schmerzen, über die mein Auge weint, sind wohlthätig meinem Herzen; sind mir Zeichen, daß mein Freund, der mich ewig liebt, mein denket, und mich von dem Dienst der Welt, die mich sonst gefesselt hält, durch die Trübsal zu sich lenket. Leiden währt nur kurze Zeit, Gottes Lieb' in Ewigkeit.

10. Weil denn weder Maaß noch Ende sich in Gottes Liebe find't: so erhebe ich Herz und Hände zu dir freudig, als dein Kind. Herr! du wollst mir Gnade geben, dir mein ganzes Herz zu weihn, deiner Liebe mich zu freun! Deinem Ruhme

will ich leben, bis ich dich, nach dieser Zeit, lieb' und lob' in Ewigkeit.

4.

Mel. Wie groß ist des Alm. 1c.

914. Ich schau hinauf zu deinen Sternen, o Vater, und gedenke dein! In jenen unbegrenzten Fernen soll ich einst näher bei dir seyn. Wie thut's, o Gott, so wohl dem Herzen, nach überstandner Tages = Müh' und in des Erden = Lebens Schmerzen, zu fühlen: Du begrenzest sie.

2. Mit Inbrunst sich empor zu sehnen zu dir, o Vater, und schon hier, in diesem Pilger = Thal der Thränen, voll Hoffnung aufzuschauen zu dir — Was ist der Prüfungs = Kelch der Leiden, der Tropfen Weh in's Herz gesenkt, was ist er gegen jene Freuden, die der Gedank' an dich, Herr, schenkt!

3. Um Ruhe mühet sich vergebens der Pilger in dem Strom der Zeit; in dir allein, du Quell des Lebens, ist Ruhe für die Ewigkeit. Daß meine Seele, daß mein Leben allein in dir, mein Leben ruh, das sen und bleibe mein Bestreben! O Vater, gieb mir Kraft dazu.

4. Dein Blick sieht meines Herzens Sehnen nach Wahrheit und Gerechtigkeit. Du kennst und würdigst meine Thränen in dieses Lebens Dunkelheit. Wenn ich vor dir im Stillen weine, wer stärkt, wer tröstet mich wie du? Ich fühl es tief, ich bin der Deine, dir, dir fröht meine Seele zu.

5. Ich schau hinauf zu deinen Sternen, o Vater, und gedenke dein. In jenen unbegrenzten Fernen soll ich einst näher bei dir seyn. Wie wohl, wie wohl wird's dann dem Herzen, nach überstandner Bürde, thun, nach

dieses Thränen = Thales Schmerzen, in Deiner Liebe Arm zu ruhn! —

5.

Mel. Schmücke dich, o liebe 1c.

915. Vom Geräusch der Welt geschieden, schmück' ich des Erblers Frieden, und die Freude, schon auf Erden, Gott, mit dir vereint zu werden; sehe diese Welt der Sünden unter meinen Füßen schwinden, und das Glück von jenem Leben den entzückten Geist umschweben.

2. Was ist aller Reiz von Lüsten, Gott! für dir geweihte Christen, was der Glanz der eiteln Freuden, was des Lebens kurze Leiden, wenn wir deinen Lohn erblicken, der uns ewig wird beglücken, und des Kranzes Werth empfinden, den dort Engel für uns winden!

3. Mögen Wetter auf mich stürmen: Gottes Trost

wird mich beschirmen! Kurz sind dieses Lebens Pfade; ewig währt der Lohn der Gnade. Mit des Dankes stillen Zähren, will ich Gottes Rath verehren, unter keiner Prüfung sinken, fest den Kelch der Leiden trinken.

4. Du hast selbst der Menschen Plagen, Heiland, voll Geduld ertragen, mit dem schmerzhaften Tod gekritzten, tausendfaches Leid erlitten! Laß mich deine Kraft beleben, wenn die matten Hände beben! Laß sie mir den Sieg gewähren; trockne, trockne meine Zähren!

6.

Mel. Lobe den Herren, der 1c.

916. „Alles ist euer,“ o Worte des ewigen Lebens! Fühle sie, freudige Seele, voll heiligen Lebens! Alles ist dein! Irdischen Menschen allein thuen die Worte vergebens.

2. Göttliche Würde, entzückende Hoheit des Chri-

sten! Ist er gleich dürstig, ein Waller in traurigen Wüsten, findet er gleich Thoren geachtet; und reich Sklaven von thierischen Lüsten:

3. Bleibt doch sein Auge gerichtet nach heiligen Höhen; Güter der Thoren, sie sieht er im Sturme verwehen; aber Er faßt, statt der vergänglichen Last, Güter, die nimmer vergehen.

4. Alle Geschenke der Erde, die Menschen umschweben; Dinge, die künftig die Allmacht des Schöpfers erheben, Leben und Tod ist uns, auf Gottes Gebot, unter die Füße gegeben.

5. Alles ist unser, o Christen! Vom Heiligthum nieder, schauet der Heiland auf seine ihm ähnlichen Glieder, lächelt und spricht: (Seliges, seliges Gesicht) „Alles ist euer, ihr Brüder!“

6. Seyd denn auch elend, verlassen, und krank und gefangen, weinet auch Zähren

des Kammers von bleichen Wangen: Droben im Licht, (freut euch!) da fließen sie nicht! Dort ist das Alte vergangen.

7.

Mel. Herzlich lieb hab' ich 1c.

917. Gott, der du mich als Vater liebst, mit Wohlthun überall umgiebst, du Schöpfer wahrer Freuden! Bist du mein Freund, wie wohl ist mir! Ich bleibe darum stets an dir; nichts soll von dir mich scheiden. Du fassst mich bei meiner Hand, machst mir den Weg des Heils bekannt, machst meinen Gang darauf gewiß; und schaffst mir Licht in Finsterniß. Ja, Herr mein Gott! du bist mein Licht, du bist mein Licht! Folg' ich nur dir, so irr' ich nicht.

2. Du leitest mich nach deinem Rath, der Besseres beschlossen hat, als was mein Herz erseheth. Führest du mich oft gleich wunder-

bar, so macht es doch der Ausgang klar, daß stets dein Rath bestehet. Folg' ich dir, auch auf rauher Bahn, so nimmst du mich zu Ehren an; und dann verkehrt sich alles Leid in selige Zufriedenheit. Mein Herr, mein Gott! welch ein Gewinn, welch ein Gewinn ist mir's, daß ich der deine bin.

3. Auch in der tiefsten bängsten Noth erquickst du mich! Und wenn im Tod auch Seel' und Leib ver-schmachten, auch das darf mir nicht schrecklich seyn! Mein Glaube lernt auch Todes-Wein in deiner Huld verachten. Denn du, du bleibst auch dann mein Heil, mein Trost und meines Herzens Theil; und führst mich, über Welt und Zeit, zum Schauen deiner Herrlichkeit! So wahr du bist, mein Herr und Gott, mein Herr und Gott! du segnest mich selbst durch den Tod.

4. Und dieses Glück entzög' ich mir? Nein, Gott, ich

halte mich zu dir; und das ist meine Freude. Dein Wort, o Vater, soll allein die Richtschnur meines Lebens seyn, mein Trost in allem Leide. Ich setze meine Zuversicht auf dich, mein Fels, der nimmer bricht; bis sich einst in der Ewigkeit, mein Herz ganz deiner Liebe freut. Gott meines Heils! ich bleibe dein, ich bleibe dein: Laß deine Huld stets mit mir seyn!

8.

Mel. Wachet auf, ruft uns 1c.

918. Herr, aus deiner Gnaden = Fülle fließt meinem Geiste sanfte Stille, und Lust und Kraft zur Tugend zu. Seit ich dir mein Herz ergeben, empfind' ich erst das wahre Leben, kenn' ich erst des Gewissens Ruh. Erbarmend gabst du mir den Frieden, Gott, mit dir. Hochgelobet sey deine Treu! Sie schuf mich neu; vom Sünden = Dienst bin ich nun frei.

2. Weiter fühlt sich meine Seele, wenn ich stets das, was gut ist, wähle, und Trieb dazu verleihst du mir. Jeder Sieg den ich erringe, wenn ich der Lüste Reiz bezwinge, zieht immer näher mich zu dir. Gott, welche Seligkeit, vom Sünden = Joch befreit, deinen Willen von Herzen thun, und freudig nun in deinen Vater = Armen ruhn!

3. Beugt mich manche Schwachheit nieder; so richtest du mein Herz doch wieder mit deinem Troste huldreich auf, und zum Heiligungs = Geschäfte erhöhst du mir Muth und Kräfte, du fördest meinen Tugend = Lauf. Wie freut sich dann mein Geist, daß du so gern verzeihst. Reg' Eifer wird in mir neu, daß ich dir treu, und achtsam auf mich selber sey.

4. Und wie könnt' ich ängstlich zagen, wenn nun, in meinen Pilger = Tagen, mein Fuß auf rauhe Wege

führt? Nein! Auch auf dem rauhesten Pfade bleibt mir die Hoffnung deiner Gnade, die keinen Frommen je verläßt. Des Lebens größte Pein muß mir zum Heil gedeihn; denn dich liebet mein kindlich Herz. Auch unter Schmerz blick' ich getrost nun himmelwärts.

5. Ja, ich seh' den Himmel offen, mein Geist frohlockt im sichern Hofen, daß ich dereinst sein Bürger bin. O! was hast du mir beschieden! Will ich im heißen Kampf ermüden, so blick' ich auf die Krone hin. Dort fühl' ich hocheifrig die volle Seligkeit deiner Gnade; dann preiß' ich dich und schwing' mich auf höh're Stufen ewiglich.

9.

Mel. Wachet auf! ruft uns 1c.

919. Herr! welch Heil kann ich erringen; in wel-

che Höhen darf ich mich schwingen! — Mein Wandel soll im Himmel seyn! O du Wort voll heil'gen Lebens, voll Wonne! Wort des ew'gen Lebens: „Im Himmel soll mein Wandel seyn!“ Ich sink' erstaunend hin! Empfinde, wer ich bin; wer ich seyn kann! Trag' ich auch noch des Todes Joch: im Himmel soll mein Wandel seyn!

2. Schwing' dich denn in diese Höhen, und lern' im Lichte Gottes sehen, wer du, geweihte Seele, bist! Mit dem göttlichsten Entzücken wirst du in diesem Licht erblicken: wer, Seele, dir der Heiland ist! Nicht Wahrheit nur; auch Ruh' strahlt Jesus Christ dir zu; Seelen = Frieden! Er hat's vollbracht! Des Irrthums Nacht, der Sünde dunkle Nacht ist hin!

3. Wenn ich ernst in frommer Stille versunken bin, wenn ganz mein Wille der Wille des ist, der mich

liebt; wenn mein inniges ew'ge Leben! Im Himmel
Vertrauen, mein freudig sey mein Wandel dann!
Hoffen fast zum Schauen Stark, den Streit des
empor steigt, wie mein Herrn zu streiten, seh' ich
Gott mich liebt; im Glanze die Krone schon vom wei-
jenes Lichts, wie schwin- ten, die Kron' am Ziel;
det da zum Nichts mir die und bete an! Preiß, Ehr',
Erde! Und selbst ihr und Stärk' und! Kraft sey
Schmerz erhebt das Herz dem, der uns erschafft,
nur feiern Flug's zum Ihm zu leben! Dir Jesu
auf Himmel. Dank und Preiß: Gesang!

4. O, es ist mir schon Dir, Geist von Gott, Dir
gegeben im Vorgefühl das unser Herz!

Ein

kurzes einfaches Gebetbuch

für

die christliche Haus-Andacht.

Betrachtungen und Gebete für diejenigen, welche zum heiligen Abendmahle gehn.

(Es ist um das heilige Abendmahl eine so gar wichtige Sache! Und doch gehn leider viele Christen so sehr gedankenlos dazu hin; und also denn auch so ganz ohne Nutzen, ja vielmehr zum Schaden ihrer Seele, davon weg. Darum sollte ein jedes wahrhaft christliche Gemüth nicht erst an dem Tage, wenn man zur Beichte geht, sich dazu anschicken, sondern mehrere Tage vorher schon darüber nachdenken und sich gehörig vorbereiten. Zu diesem Endzwecke sind hier die Hauptwahrheiten, auf welche es dabei ankommt, in Betrachtungen und Gebete gebracht, die man einige Tage vorher als Morgen-Gebete, oder sonst in ruhigen ernstlichen Stunden, allein für sich oder mit den Seinigen zusammen, andächtig zu lesen hat.)

(Diese Worte, welche zwischen dieses Zeichen „“ eingeschlossen sind, sind Bibel-Stellen.)

Am ersten Tage der Vorbereitung.

„Solches thut zu meinem Gedächtniß!“ sprach mein Herr und Heiland Jesus Christus, als er sein theures Abendmahl einsetzte. O! wer sollte sein er nicht freudig und dankbar gedenken! Ist er ja doch gekommen, auf daß wir das Leben und die volle Gnüge haben sollen! hat er doch solch eine Liebe uns erzeiget, daß er sein Leben sogar für uns in den Tod dahin gegeben!

Wie aber, wie müssen wir deiner gedenken, o theurer, heiliger Jesu! wenn es uns zum Segen gereichen soll? Wehe uns, wenn wir dich ehren würden nur mit unsern Lippen, die dein Lob verkündigen, mit unsern Knien, die vor deinem Kreuze niederfallen, unsre Herzen aber dabei fern wären von dir und unserm Gott.

Denken sollen wir allerdings an dich, auch wer du gewesen bist, was du gethan hast, und wie es dir ergangen ist im Leben und im Tode. Aber damit ist es noch nicht genug. In der Art denkt wohl gar Mancher an dich und redet von dir und seufzet zu dir: und du wirst doch an jenem Tage zu ihm sagen: „Weiche von mir, du Uebelthäter! ich habe dich noch nie erkannt!“

Nein! Wenn du sprichst: „Thut solches zu meinem Gedächtnisse!“ so bist du uns da wie ein Vater, eine Mutter, die auf dem Sterbe-Bette liegen und ihre Kinder um sich herum haben. Wenn diese sagen: „Ihr Lieben! gedenket meiner!“ so wollen sie das damit: ihre Kinder sollen das thun, sollen das werden, wozu sie sie unterrichtet und erzogen haben. Ja, unser Wohlthäter in Zeit und Ewigkeit! so meinst du es! Wir sollen deiner gedenken, auf daß wir dadurch alles des Segens theilhaft werden mögen, den du uns vom Himmel gebracht hast. Wir sollen deinen Tod feiern, auf daß in uns bleibe und gedeihe — auf daß immer schöner blühe — auf daß immer reichere Frucht tragen möge — der Glaube, die Liebe und die Hoffnung. Amen!

Am zweiten Tage der Vorbereitung.

Dank dir, mein Vater im Himmel, daß mir dein Sohn Jesus, durch deine Gnade, „der Weg ist, und die Wahrheit und das Leben.“ Wenn ich im Abendmahle seinen Tod feire, so gedenke ich seiner zuerst als meines höchsten Lehrers. Wenn ich denn nicht weiß, was ich denken soll, und wie es noch werden wird, mit dem, was in der Welt um mich her geschieht, oder was mich selbst trifft, so bringe ich das Alles mit unter das Kreuz meines Erlösers, und da ist es mir, als ob er mit seinem brechenden Auge gen Himmel zeigte; es ist mir, als ob ich ihn sagen hörte: „Es fällt kein Sperling vom Dache, ohne den Willen des Vaters im Himmel; nun aber sind auch eure Haare alle gezählet.“ Mit Jesu überlege

ich, was ich wünsche und vorhabe, und er giebt mir von seinem Kreuze den Rath: „Trachtet am ersten nach dem Reiche Gottes und seiner Gerechtigkeit, so wird euch Alles zufallen.“ Zu Jesu wende ich mich, wenn ich wissen will: wie kann ich, als ein sündiger Mensch, Gnade vor dir, du Heiliger und Gerechter! erlangen, und er ermahnet mich: „Sündige hinfort nicht mehr.“ Jesus bringt mir Licht, selbst in das Dunkel des Grabes, Wärme und Leben in die kalten Schauer der Verwünschung. Denn er spricht: „Ich habe dem Tode die Macht genommen, Leben und unvergängliches Wesen an das Licht gebracht, durch mein Evangelium!“ Und wenn ich aller erfreulichen Lehren des göttlichen Lehrers, unter seinem Kreuze, gedenke, so ist es mir, als ob die Erde und Alles, was auf ihr ist und geschieht, eine ganz andre Gestalt erhielte! es fällt auf sie, o Gott, ein heiliges wunderbares Licht aus deinem Himmel. Bevestigt und erhöht fühlt sich, durch das Abendmahl, mein Glaube.

Wie mein Glaube stark wird unter dem Kreuze des Heilands, so blühet auch da meine Hoffnung; denn Jesus spricht: „Kommet her zu mir, die ihr mühselig und beladen seyd; ich will euch erquicken; bei mir sollt ihr Ruhe finden für eure Seelen.“ Wenn ich denn nun bekümmert bin um meine Nahrung und Nothdurft, oder wegen eines stehenden Körpers, oder weil es meinen Lieben schlimm ergeht, oder weil Menschen mit mir es böse meinen: so sehe ich auf Ihn, meinen Erlöser, wie er an seinem Kreuze verschmachtend seufzen mußte: „Mich dürstet.“ Ich höre ihn, (zu meinem Schrecken und zu meinem Troste, Ihn selbst!) ausrufen: „Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen!“ Und da sage ich zu mir denn: Wenn der heilige Gottes-Sohn so viel hat leiden müssen, wie kannst du sündhafter, schwacher Mensch wohl, der du so viele Leiden dir durch eigne Schuld zuziehst, es wagen, gegen deinen Gott zu murren? Und weißt du denn nicht: „Welche der Herr lieb hat, die züchtigt er?“ O dann fühle ich mich getröstet; und süße freundliche Hoffnung durchdringt mein Herz. Spricht

nun der Heiland: „Es ist vollbracht!“ so giebt mir das den Trost: „Auch mit meinen Leiden ja wird es einmahl vorbei seyn!“ Betet er: „Vater! in deine Hände befehl ich meinen Geist!“ so weiß ich ja, er hat es mir vorgebetet, damit ich in meinem Tode das einmahl ihm nachsprechen könne. Jetzt sehe ich, hinter seinem Kreuze, den Berg in Galiläa, von welchem mein Jesus gen Himmel fuhr, und höre die Engel zu den Jüngern sprechen: „Jesus Christus ist durch Leiden des Todes gekrönt mit Preis und Ehren!“ Und da ruft es in mir mit einer Gottes-Stimme: „So ihr mit Jesu leidet, so werdet ihr auch mit ihm zur Herrlichkeit erhoben werden!“

Am dritten Tage der Vorbereitung.

Wohl ist es eine große Gnade von dir, mein himmlischer Vater! daß du den Glauben mir stärktest, daß du die Hoffnung mir erneuest im Abendmahle. Aber ach, bin ich wohl dieser Gnade würdig? kann ich ihrer wirklich theilhaft werden? Ach, mein Gewissen ruft mir zu: „Eure Sünden sind es, die euch und euren Gott von einander scheiden!“ Nun! dennoch, dennoch verzage ich nicht. Ich weiß ja als ein Christ, „ich habe die Erlösung durch sein Blut, nämlich, die Vergebung der Sünden. Er hat sich selbst für uns dahin gegeben, auf daß wir der Sünde absterben und der Gerechtigkeit leben; so werden wir heil durch seine Wunden.“

Und da sagt mir denn mein dankbares Herz: „laßet uns ihn lieben; denn er hat uns erst geliebet.“ Und da sagt mir dein Johannes: „das ist die Liebe zu Gott, daß wir seine Gebote halten.“ Und ich verspreche dir, mein Heiland! der du unschuldig am Kreuze verschmachten mußt: Ich will durch keine Art von fleischlichen Lüssen dich und meinen Christen-Namen schänden. Ich verspreche dir, der du dich, noch im eignen Leiden und Sterben, des unglücklichen Mitgekreuzigten annahmst, ich will nicht hartherzig seyn gegen irgend einen meiner

Mitmenschen. Ich verspreche dir, dessen letzte Erbensorge noch die Sorge für deine Mutter und deinen Freund war: ich will mich auch immer rechtschaffen und liebe reich der Meinigen annehmen. Ich verspreche dir, der du für deine Mörder betetest, daß auch ich nicht Haß mit Haß, nicht Neid mit Rache vergelten, sondern wie du für meine Feinde beten will: „Vater vergieb ihnen!“ wie du denken: „sie wissen nicht was sie thun.“ So erwecket mich dein Abendmahl zur Liebe. Und sehe ich denn nun die Christen-Gemeinde um mich her, so gedenke ich der Worte: „Ein Brod ist es, so find wir viele Ein Leib.“ Sind wir aber unter einander Glieder: „o wer hat denn jemahls sein eignes Fleisch gehasset?“

Gehe ich nun von deinem Altare hinweg, so rufft du mir nach: „Ein Beispiel habe ich euch gelassen, daß ihr thut, wie ich gethan habe.“ Und da greife ich nun hernach frisch meine Arbeit an, eingedenk deines Wortes: „Meine Speise ist die, daß ich thue den Willen dessen, der mich gesandt hat.“ Und wenn mir die Welt und mein eignes Fleisch und Blut allerlei Freuden anbieten, aber dafür etwas Schlechtes fordern, so höre ich abermals dein Wort: „Was hülfte es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne und nähme Schaden an seiner Seele?“ Und wenn ich Sorgen und Mühe habe mit den Meinigen, und Verdruß von Fremden, und Undank von Solchen, denen ich Gutes gethan habe; und ich nun mißmüthig werden will: so trittst du zu mir in deiner himmlischen Sanftmuth und sprichst: „Daran wird jedermann erkennen, daß ihr meine Jünger seyd, so ihr euch unter einander liebet.“

Aber wenn mir es auch, durch Gottes Gnade, gelingt, Gutes zu thun und nicht müde zu werden, so lässest du doch nicht zu, daß ich mich dessen überhebe, sondern du erinnerst mich: „Wenn ihr Alles gethan habt, so sprecht, wir sind unnütze Knechte; wir thaten nur, was wir zu thun schuldig waren.“

Ja, o du mein Führer zur Seligkeit; wenn ich jemahls im Glauben schwach bin, wenn meine Liebe er-

kalten will, wenn meine Hoffnung wanket: deine Schuld ist es nicht. Denn in deinem Abendmahle kann und soll ich meinen Glauben, meine Liebe und meine Hoffnung stärken. Dazu, ja dazu hast du es eingesetzt!

Am vierten Tage der Vorbereitung.

„Zu deinem Gedächtnisse“ sollen wir, Heiland, dein Abendmahl feiern. Aber es geschieht dabei noch Höheres mit mir, als daß mein Verstand bloß deiner gedenket. Du reichst mir, durch deinen Diener, das gesegnete Brod und sprichst: „Das ist mein Leib!“ Du reichst mir den gesegneten Wein und sprichst: „Das ist der Kelch des neuen Bundes in meinem Blut.“ Und da belehrt mich dein Apostel und mein Glaube: „Das gesegnete Brod ist die Gemeinschaft des Leibes Christi; der gesegnete Kelch ist die Gemeinschaft des Blutes Christi.“

Und ich gedenke nun nicht bloß deiner, sondern du stehst, wie lebendig und leblich gleichsam, vor meiner Seele da; du füllest mir mein ganzes Gemüthe; ich werde auf das Innigste mit dir vereinigt. Was Brod und Wein dem hungrigen und durstigen Erschöpften sind, das ist diese geistige Vereinigung mit dir meiner Seele. Wie das Brod und der Wein von meinem Körper aufgenommen worden, so hast du meine ganze Seele durchdrungen. „Ich lebe; doch nun nicht ich, sondern du, Christus, lebst in mir.“ Ich betrachte Alles, was ist und geschieht, mit den Augen des Glaubens, wie du sie mir erleuchtet hast; ich thue und lasse, was du mir gebest durch mein, von dir geheiligt, Gewissen. Ich denke und wünsche, ich freue mich, ich leide, wie du denken und wünschen, wie du leiden, wie du dich freuen würdest, wenn du an meiner Stelle wärest. O, und da wird mir so wohl! und der Friede Gottes, der da hither ist denn Alles, was sich sonst der Mensch vorstellen kann und wünschen, der bewahret mir Herz und Sinne zum ewigen seligen Leben!

Und komme ich einst auf das Sterbette, so erquickest du mich, o Jesu, auch da noch, durch deinen Tod; und segnest mich ein zum seligen Sterben. Ich sehe den Himmel offen und dich stehen zur Rechten Gottes. Ich höre für mich auch dein Trostwort: „Vater, ich will, daß die bei mir sind, die du mir gegeben hast.“ Ich bete: „Herr Jesu, nimm meinen Geist auf!“ Mein letzter Gedanke auf der Erde, mein erster im Himmel bist du, der Heiland, der mir dahin verholfen hat. Amen!

Am fünften Tage der Vorbereitung.

Ein gar schweres furchtbares Wort, heiliger Gott! hast du mir sagen lassen durch den Apostel des Herrn: „Der Mensch prüfe sich; und also esse er von diesem Brod und trinke von diesem Kelche; denn welcher unwürdig isset und trinket, der isset und trinket sich selbst das Gericht.“ So will ich mich denn, du Allwissender, zuvörderst prüfen über die Ursachen und Absichten, weshalb ich denn nun eigentlich zum Abendmahle gehe.

Gehe ich vielleicht bloß, weil die Zeit wiedergekehret ist, wo ich gewöhnlich zu gehen pflege? Oder weil jeder rechtliche Christ doch ab und zu einmahl gehen muß? Ach! das wäre weder ein Beweis der Ehrfurcht und Liebe, die ich meinem Heilande schuldig bin, noch die nöthige Sorge für meine Seele. Nicht, weil es so die Christen-Sitte, oder weil es die Kirchen-Zeit ist, sondern „hungernd und durstend nach der Gerechtigkeit“ soll ich zum Abendmahle gehen.

Vielleicht ist dieß aber wirklich mein Zustand, vielleicht sehne ich mich inbrünstig nach der „Gerechtigkeit, die vor Gott gilt in Christo Jesu!“ Ach, wenn mir nur nicht das selbst zur größten Sünde gereicht! Und wohl, wohl kann es das!

Denn, wenn ich durch das heilige Abendmahl mein Gewissen betäuben wollte, wenn ich gedächte, durch das bloße Essen und Trinken Gnade zu erlangen, ohne wahre

Reue über meine Sünden, ohne thätigen Ernst der Besserung: o wehe mir! dann machte ich ja meinen theuern Heiland zum Sünden-Diener; dann wäre ich ja „schuldig an dem Leibe und Blute des Herrn und kreuzigte ihn von neuem!“

„Irret euch nicht! Gott läßt sich nicht spotten!“ sagt die heilige Schrift. Aber wenn Menschen, die in offenkundigen Schanden und Lastern leben, wenn Diebe und Betrüger, Menschen, deren ganze Erwerbsart schon sündlich und schändlich ist, wenn solche, die dem Trunke oder der Unzucht ergeben sind, wenn Menschen, die durch ihre Härtherzigkeit, durch Zanksucht, durch böshafte Verläumdung, durch Neid, Haß und Rachsucht, ihren Mitmenschen das Leben erschweren, wenn feindselige Ehegatten, gewissenlose Eltern, ungehorsame Kinder, untreues und ausschweifendes Gesinde — wenn Solche und dergleichen denken, damit könnten sie Alles gut machen, wenn sie zum Abendmahle gehn: o so ist das wohl eine wahre und schreckliche Lästerung des heiligen Gottes!

Nein! der heilige Gott kann sich des Sünders nur erbarmen, wenn der Gottlose abläßt von seinem Wege und der Uebelthäter seine Gedanken, und sich zum Herrn bekehret. „Waschet, reiniget euch, heißt es in der heiligen Schrift; thut euer böses Wesen von meinen Augen, laßt ab vom Bösen, lernet Gutes thun.“ Und solche Gesinnungen und Vorsätze muß ich nicht bloß bei der Beichte haben, sondern ich muß sie auch nachher behalten, ich muß sie ausführen. Denn es heißt nicht: „Zeigt Knospen — treibt Blüten — es heißt: bringt — rechtschaffne Früchte der Buße!“

„Wer da unwürdig ist und trinkt, der ist und trinkt sich selbst das Gericht!“ Aber wie werde ich denn würdig, so weit der schwache fehlerhafte Mensch das werden kann? Dadurch, daß ich mich äußerlich zubereite und anständig gekleidet in der Kirche erscheine? Das ist eine gute, ordentliche, aber doch immer nur eine äußerliche Zucht, und kann gar leicht auch übertrieben werden. Daß ich faste? Jesus Christus hat das nirgends befoh-

len; und wenn ich irgend zu besorgen habe, daß mich das, weil ich es nicht gewohnt bin, in der Andacht stören könnte, so ist es sogar unrecht. Die einzige wahre Zubereitung ist doch immer die an der Seele.

Ich soll bedenken, was ich vorhabe, und was es damit auf sich hat. Ich soll andächtig beten und singen, vorher zu Hause und dann in der Kirche. Ich soll Alles wohl auffassen, was mir der Diener Gottes in der Beicht-Rede, in der Predigt sagt; ich soll alle die guten Gedanken, die in dieser Zeit gelegentlich, auch in meinem Hause, bei dem Anblicke der Meinigen, in mir aufgeregt werden, „aufnehmen und bewahren in einem reinen guten Herzen, und Frucht bringen in Geduld.“ Ich soll (und das ist eigentlich die Hauptsache) den Zustand meines Herzens und Wandels genau untersuchen: welche Sünden ich hauptsächlich an mir habe, welche Tugenden mir am meisten mangeln; was ich denn nun zu thun, was ich zu lassen habe, wenn ich wahre Reu und Leid über die Sünden zeigen will. Ob ich würdig zum heiligen Abendmahle gegangen bin, kann ich am besten daraus sehn, wenn ich nachher wenigstens dieß und das Böse gelassen habe, wenigstens in einigen Stücken besser geworden bin.

Stehe mir dazu bei, mein Gott, wie du in Jesu Christo mir verheißest. Amen!

Am Tage vor der Beichte.

Morgens.

Diesen Tag, du Gott des Lebens und des Segens, diesen Tag, der der heiligen Todesfeier meines Erlösers zunächst vorher geht, wie könnte ich ihn würdiger feiern, als durch eine ernstliche Selbstprüfung? Ich will sie jetzt anstellen, nach Anleitung jenes Gebets, das er mich selbst gelehrt hat. Wie mir dieß Gebet so oft Trost und Kraft gebracht hat, so soll es mich auch jetzt zur wahren Lebens-Besserung erwecken.

„Vater unser im Himmel“ bete ich zu dir. Aber bin ich denn dein wahres, dein würdiges Kind? bin ich, du Heiliger! dir ähnlich in Gesinnung und Thun? „Vater“ nenne ich dich. Aber ehre und liebe ich dich denn — vertraue ich dir denn wie ein gutes Kind seinem Vater vertraut?

„Unser Vater!“ bete ich; damit bezeuge ich es ja selbst, daß alle Menschen meine Brüder und Schwe-
stern sind. Wenn ich nun aber Menschen verachte, be-
neide und fränke, wenn ich neidisch und zänkisch bin;
und harteherzig gegen Nothleidende; wenn ich, in meinem
Haufe selbst, oder mit meinen nächsten Angehörigen, in
Unfrieden lebe: ach da muß es mich ja bang machen,
dich Unser Aller Vater zu nennen. Denn du
mußt mich ja strafen, wenn ich deinen Kindern zu
nahe thue.

„Geheiligt werde dein Name!“ sagen
jetzt meine frommen Lippen. Aber haben nicht eben diese
Lippen auch zuweilen deinen Namen unnützlich geführt?
haben sie nicht bei deinem Segens-Namen Böses ge-
wünscht? Heiligen, heiligen soll ich deinen Namen ins-
besondere dadurch, daß ich nach dem, was ich von dir
weiß, thue. Nun! ich weiß: Du siehest und hörst Al-
les, „du verstehst die Gedanken von ferne;“ und „du
bist nicht ein Gott, dem irgend ein gottlos Wesen ge-
fällt.“ Habe ich denn nun alles Böse gescheut? auch im
Verborgenen keines gethan? auch nichts Schlechtes ge-
wünscht und gedacht? Ich weiß: Du meinst es gut
mit mir; „bei dir ist Rath, Weisheit und Verstand;“
auch ist dein Arm nie zu kurz, daß er nicht helfen könne,
und „denen, die dich lieben, müssen alle Dinge zum Be-
sten dienen.“ Bin ich denn nun auch immer mit deinen
Schickungen zufrieden gewesen, dankbar gegen deine
Wohlthaten, geduldig in Widerwärtigkeiten? Wo ich
das nicht war, ach! da habe ich deinen Namen ver-
läugnet!

„Dein Reich komme.“ Wohl bin ich durch
die Taufe in dein Reich aufgenommen worden. Aber

wenn ich irgend einem Laster ergeben, wenn ich aber-
gläubisch wäre, dann lebte ich nicht in d e i n e m Reiche,
sondern noch im Reiche der Finsterniß. Will ich es werth
sehn, zum Reiche deines Sohnes, zum Reiche des Lichts
zu gehören: so muß ich seine Lehre kennen, und aus der
Bibel und andern guten Büchern sie immer besser kennen
zu lernen mich bemühen. Dann muß ich fleißig zur Kirche
gehn, und andächtig zuhören, beten und singen; dann
muß man es aus den Früchten meines Abendmahlgehens
ersehen, daß „das Reich Gottes nicht Essen und Trinken
ist, sondern Gerechtigkeit, Friede und Freude in dem hei-
ligen Geiste.“ Geschieht denn nun das Alles auch
wirklich?

Auch durch mich soll dein Reich kommen. Ich
soll die Menschen, mit denen ich es zu thun habe, anhal-
ten durch Aufsicht, oder doch ermuntern durch mein Bei-
spiel, zum Gotteswort, zum Kirchengehn, zum Beten und
Singen. Ich soll nichts reden und nichts thun, wodurch
ein Mensch zu etwas Bösen verleitet würde oder unzu-
frieden gemacht mit seinem Schicksale. Ich soll durch
mein Exempel zeigen, wie gut, wie glücklich das wahre
christliche Gemüth ist. Nun ja! das Alles soll ich.
Aber thue ich es denn auch? thue ich es immer?
Ach nein, Gott! ach nein!

„Dein Wille, o Gott, geschehe wie im
Himmel also auch auf Erden! So betet mit
mir Erde und Himmel. Und wohl muß Alles so beten!
Meint dein Wille es doch immer am besten, macht er es
doch am weisesten mit uns. Nun aber, wenn ich murre,
daß es nicht immer nach m e i n e m Sinne und Wunsche
geht, wenn ich in Widerwärtigkeiten immer sogleich denke:
„Nun ist Alles verlohren;“ dann, ja dann spreche ich nicht,
wie ich als ein Christ immer meinem Heilande nachsprechen
sollte: „Vater, dein Wille geschehe!“ sondern dann
gleiches ich einem unverständigen eigensinnigen Kinde, das
nur immer seinen Willen haben will.

Nein! du Allmächtiger! dein Wille geschehe in
Allem, was mich betrifft, und in Allem, was ich thue.

Dein Wille fordert: ich soll arbeiten; eifrig, unverdrossen, gewissenhaft arbeiten nach meinem Berufe und Stande. Thue ich das immer? und thue ich es gern? Dein Wille fordert: „es soll Alles redlich zugehen.“ Bin ich denn ehrlich und getreu? Bin ich es gegen einen jeden Menschen, mit dem ich etwas zu schaffen habe? Bin ich es, nicht bloß vor der Obrigkeit, nicht bloß in der Leute Munde; sondern nach meinem Gewissen und vor deinem Angesichte, du Allwissender? Dein Wille fordert, ich soll es nie vergessen: „Was hülfte es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne und nähme Schaden an seiner Seele.“ „Schaffe ich denn nun wirklich meine Seligkeit mit Furcht und Zittern?“ „Verläugne ich alles ungöttliche Wesen und fleischliche Luste, und lebe züchtig, gerecht und gottselig in dieser Welt?“ Ach, du heiliger gerechter Gott, noch bin ich mit meiner Selbstprüfung kaum bis zur Hälfte des Gebetes Jesu — und wie vieler Sünden habe ich mich schon schuldig bekennen müssen! Dennoch will ich nicht ablassen. Auch dieser Abend noch soll mir dazu dienen, daß ich meinen Sinn und Wandel vor dir untersuche! Thut das meinem Herzen auch weh: o es ist das „eine Neue zur Seligkeit, die niemanden gereuet.“ Amen!

Des Abends.

Auch heute, o Gott! hast du das Leben mir erhalten, und mir gegeben, was ich zu demselben bedurfte.

„Unser tägliches Brot gieb uns heut,“ sprechen „Aller Augen, die auf dich warten, daß du ihnen ihre Speise gebest zu seiner Zeit. Und du thust deine milde Hand auf, und sättigst Alles, was da lebt mit Wohlgefallen.“ Aber wir sündigen Menschen nehmen so oft und beneiden und verbittern einander das tägliche Brot. Habe ich etwa dergleichen Sünden auch auf meinem Gewissen? Eltern, Herrschaften und Vorgesetzte sollen den Ihrigen das Nothige ordentlich zukommen lassen. Arbeits-Gehülfsen, Dienstboten und Kinder sol-

len nicht ungebührlich fordern, sollen zurathe halten und schonen. Wie bezeige ich mich in diesen Stücken?

Habe ich denn auch nur selbst mein tägliches Brot, so, wie du, guter Gott! es mir gönnst und giebst? Wenn der Mensch sein Brot nicht hat, so liegt es oft daran, daß er nichts verdient, weil er zu unwissend, zu träge, zu unordentlich ist. Oder er bringt es durch mit Trinken, Schwelgen, Spielen, mit Eitelkeit und Uebermuth. Welches Zeugniß geben mir darüber nun wohl meine Hausgenossen und Bekannten? was sagt darüber mir mein Gewissen?

Und wenn ich wirthschaftlich bin, verstehe ich denn auch den Sinn des Wortes heute in der vierten Bitte? Zu Rathe halten soll ich für meine Nothdurft; auch sammeln und sparen für schlechte Zeiten; aber nicht habgütig seyn, nicht geizig. Denn „Niemand lebet davon, daß er viele Güter hat.“

Rechne ich denn aber auch Alles zum täglichen Brote, was wirklich zur Nothdurft des Lebens gehört? Recht und Gerechtigkeit, Ordnung und Sicherheit im Lande, die Kirchen und Schulen, gehören auch dazu. Erkenne ich das? Gehorche ich den Gesetzen und halte ich die in Ehren, die darüber wachen sollen, sie mögen nun vornehme Herren oder sie mögen geringen Standes seyn? Gebe ich, was mir zu geben gebührt, ohne Betrug und ohne Murren?

Alles das viele Gute, was du mir, Gott, auf dieser Erde schenkest, könnte ich nicht genießen, wenn ich nicht das Leben hätte. Ich kann dessen nicht froh werden, wenn ich nicht gesund bin. Schätze ich denn nun auch wirklich das Leben, als dein Geschenk, o Gott; oder setze ich es etwa leichtsinnig in Gefahr? Sorge ich für meine Gesundheit, oder zerstöhre ich sie? Durch Unkeuschheit verheert der Mensch nicht bloß seinen Leib, sondern auch seine Seele; Unmäßigkeit im Essen und Trinken straft sich mit Schmerzen, Beschwerden und großer Schwachheit. Der Gram tödtet viele Leute, und Sorge macht alt vor der Zeit. Trage ich vielleicht auch von einer und

der andern dieser Sünden die Flecken in meinem Gewissen, die Mahlzeichen an meinem Leibe? Ach ja! vielleicht auch wohl hierüber, und gewiß doch bei so vielen andern Dingen, muß ich seufzen: „Vergieb uns unsere Schuld.“ Aber ist es denn nun damit genug, daß ich mit diesen Worten, und in der Beichte, meine Sünden dir abbitte, du Heiligster? Ach nein! Nur mit einem wahrhaft-reuigen Herzen darf ich um Vergebung dich ansehen, und nur bei einem wirklich gebesserten Sinne und Wandel kann ich diese Vergebung von dir erlangen. Der Prediger kann mir die Sünden nicht vergeben; er verkündiget sie mir nur. Und wenn er mir die Hand auf die Stirn legt und mein Herz hat die Sündenlast noch nicht von sich geworfen, so wird dann mein Gewissen nur um so erschrecklicher beschweret.

„Vergieb uns unsre Schuld“ bete ich. Aber wenn ich nun hinzusehen will, was mein göttlicher Lehrer mich ja auch gelehret hat: „Wie wir vergeben unsern Schuldigern:“ o, so sollten ja doch meine Lippen das Wort nicht aussprechen, wofern ich in Haß und Feindschaft und Rachsucht mit Menschen lebe; wofern ich über jede Kleinigkeit, wo die Meinigen mir es einmahl nicht nach dem Sinne machen, sogleich zürne und schelte und mit ihnen zanke und grolle. Und doch, o Gott! bin auch ich, da und dort, ungeduldig, heftig, hart und nachtragend gewesen!

Freilich machen die Menschen es einem wohl zuweilen darnach, daß man in Versuchung kommt, der Liebe zu vergessen und Böses mit Bösem zu vergelten. Aber dafür hat ja Jesus, der Herr, mich auch beten heißen: Führe mich nicht in Versuchung! Diese Bitte soll mich erinnern, aufmerksam zu seyn auf mich, daß ich mich nicht hinreißen lasse von Fleisch und Blut; und daß ich nicht erliege in den Anfechtungen der Welt. Aber, ach! wie verkehrt sind wir Menschen! Wie oft führen wir uns selbst in Versuchung, indem wir an Orte gehn, und zu Menschen uns gesellen, wo wir voraussehn können: es wird da gesündigt werden! Wie oft wollen wir dei-

nen Willen nicht verstehn, o Gott! wenn du uns lässest in mancherlei Prüfungen gerathen. Dein Wille ist ja nicht, daß wir unterliegen sollen, „sondern einen guten Kampf kämpfen, um so fester an Glauben halten sollen wir, auf daß uns beigelegt werden könne die Krone der Gerechtigkeit.“

Denn einmahl wirst du doch ganz erhören die Bitte: Erlöse uns von dem Uebel! Ach, so wie ich es oft damit meine, wenn ich sie bete, ist es auch nicht recht. Ich verlange: du sollst mir immer gleich aus jeder Noth helfen, du sollst mich vor allen Widerwärtigkeiten bewahren. Und doch weiß ich, „wir müssen Alle durch viel Trübsal in dem Reich eingehen.“ O, wenn ich mich nur niemahls durch eigne Schuld unglücklich machte! wenn ich mir nur nicht, durch Thorheiten, die unvermeidlichen Uebel des Lebens erschwerte! wenn ich mich nur immer mehr frei zu machen suchte, von dem einzigen wahren Uebel des Lebens, von der Sünde.

Ach aber, was hat mir diese meine Selbstprüfung jetzt darüber gesagt! Wohin ich mein Auge wende, es sey auf meinen Wandel, es sey auf mein Herz, da muß ich seufzen: „Herr, wenn du mit uns ins Gericht willst gehn, wer kann vor dir bestehen!“

Nun! so will ich in tiefster Demuth dir meine Sünden bekennen; mit bitterm Schmerze sie bereuen; und unter dem Kreuze meines Heilands dir Besserung meines Sinnes und Wandels zusagen.

Dein ist ja das Reich, die Macht, die Herrlichkeit. Du kannst, und du willst, und du wirst mir selbst zu allem Guten beistehn. So sage ich frohlich denn: Amen! Es wird also geschehn.

(Noch eine andre Selbstprüfung nach den zehn Geboten.

Allwissender Gott! du prüfest die Herzen der Menschen, und kennest auch die verborgensten Gedanken und Empfin-

dungen besser, als wir sie bei uns selbst merken. Ich bitte dich um deinen gnädigen Beistand, zu dem wichtigen Werke der Prüfung meiner selbst. Behüte mich vor Heuchelei und vor dem gefährlichen Selbstbetruge, daß ich mir etwa meine Schwächen und Fehler verheelen möchte. Ich muß ja doch einst vor dein strenges Gericht. Wie unglücklich wäre ich, wenn ich mich da erst recht kennen lernte, und meine Thorheit zu spät bereuen müßte.

Liebte ich denn nun so, wie es seyn sollte, Gott stets mehr, als mich und alle andere Geschöpfe? Dankte ich ihm für alle Wohlthaten, die ich aus seiner milden Vaterhand empfing? Setzte ich auf ihn vornehmlich, nicht auf meine Geschicklichkeit, nicht auf Menschen-Gunst oder Menschen-Hülfe mein Vertrauen? Redete, oder handelte ich nie wider mein Gewissen, indem ich Menschen mehr fürchtete, als Gott? Habe ich an allen Orten mich vor dem allgegenwärtigen Gott gescheut? That ich Gottes Willen stets mit kindlicher Bereitwilligkeit? Suchte ich die Ehre meines Gottes bei dem Guten, das ich verrichtete? Entehrte ich nie Gottes heiligen Namen durch Fluchen oder Schwören? Habe ich nie zu abergläubischen Mitteln meine Zuflucht genommen? Erhob ich im Gebete oft genug mein Herz zu ihm? Betete ich nie ohne Andacht? Hatte ich an seinem göttlichen Worte meine Freude? Schätzte ich den hohen Werth meiner Religion? Besuchte ich die heiligen Versammlungen, so oft es seyn konnte? Hörte ich das Wort des Herrn mit lebendiger Aufmerksamkeit? War ich auch ein treuer und fleißiger Thäter des Wortes? Habe ich den Tag des Herrn allezeit nach Gottes Willen heilsam angewendet? nie durch unnöthige Arbeit, unwürdige Zerstreuungen oder sündliche Vergnügungen entweiht? Suchte ich die, welchen ich Hochachtung, willige Folgsamkeit und Liebe schuldig bin, dadurch wirklich zu erfreuen? Habe ich sie nie erzürnet, nie betrübt, nie ihre Wohlthaten vergessen? Habe ich denen, die mir folgen müssen, nicht zu hart begegnet, sie zu streng gehalten, zu viele Arbeiten ihnen aufgelegt? Habe ich nichts gethan, oder geredet, wo-

durch die Glückseligkeit irgend eines meiner Nebenmenschen gestört, oder wohl ihre Tage durch Sorge und Traurigkeit verkürzt worden wären? Bin ich den Armen, so viel es seyn konnte, mit Wohlthaten zu Hülfe gekommen? Habe ich die Betrübten gerne getröstet? Habe ich keinen Menschen geschmähet und gelästert? Habe ich meinen Zorn stets gemäßigt? nie eine unerlaubte Rache gierde im Herzen unterhalten? War ich stets bereit, mich mit meinen Feinden zu versöhnen? und habe ich ihnen Gutes gewünscht und Gutes gethan? Habe ich gegen den Nächsten Geduld und Langmuth, so viel es seyn sollte, bewiesen? Habe ich nicht durch Unordnung in Essen und Trinken, durch heftigen Zorn, oder durch allzuvielle Arbeit, meiner Gesundheit geschadet und mein Leben verkürzt? Gab ich mir alle Mühe, meinen Leib und meine Seele rein und unbefleckt zu erhalten, von unkeuschen Begierden und Gedanken eben sowohl als von dergleichen Worten und Werken? (* Habe ich meinem Ehegatten stets die gebührende Treue bewiesen; demselben mit Liebe begegnet, und sein Wohl wie mein eigenes befördert?) Habe ich mich nie durch irgend eine Ungerechtigkeit an dem Nächsten versündigt? Der Obrigkeit alle Abgaben richtig geliefert? meinen Vorgesetzten nie etwas veruntreuet oder vernachlässiget? meinen Untergebenen ihren gebührenden Lohn und Kost nie versagt oder geschmälet? nie auch den geringsten Betrug begangen? nichts vom Gefundenen oder Geliehenen unrechtmäßig bei mir behalten? Habe ich die Wohlfahrt meines Nächsten und seine Nahrung, wie meine eigene, zu befördern gesucht? alle Billigkeit in meinen Geschäften und Gewerben beobachtet? Habe ich auch das Meine weislich zu Rathe gehalten, und durch Arbeit zu vermehren gesucht? War ich mit dem, was mein Gott mir gab, auch zufrieden? Bin ich nie auf eine unerlaubte Art von der Wahrheit abgewichen? Habe ich nie zum Schaden des Nächsten eine Unwahrheit geredet? nie durch bösen Argwohn

*) Für Verheirathete.

mich an dem Nächsten versündigt? nie die Heimlichkeiten des Nächsten zu seinem Schaden entdeckt? Habe ich keinen Menschen je durch böse Nachreden betrübt? nie etwa sogar vor Gericht ein falsch Zeugniß gegeben? Suchte ich im Reden stets alle Vorsichtigkeit zu beweisen? Suchte ich durch heilsame Gespräche Andere, so viel es seyn konnte, zu erbauen? Habe ich alle böse Luste, mit Ernst und Eifer, unterdrückt? Habe ich nie nach den Gütern des Nächsten listig getrachtet, sondern einem jeden das Seine gegönnt? Habe ich nie durch Ehrgeiz und Hofart mich versündigt? Habe ich die Demuth in mir stets zu erhalten getrachtet? Habe ich die Begierde nach irdischen Gütern und Vergnügungen gemäßigt? Habe ich aus Liebe zu dir, heiliger Gott! allen meinen Begierden Ziel und Maß gesetzt, und mich nach dem Beispiel meines Herrn Jesu in der Verläugnung geübt? Ach, du barmherziger Vater! gehe nicht mit mir ins Gericht, denn ich kann dir auf tausend ja wohl nicht eins antworten, vergieb mir alle meine, nun erkannten, oder auch unerkannten, Sünden. Schenke mir Kraft, künftig aus Liebe zu dir, durch den Trieb deines Geistes, das Böse zu meiden und das Gute zu thun, täglich vollkommener zu werden nach meines Herrn und Heilandes Jesu Christi Lehre und Beispiel. Dazu erwecke und stärke mich die Feier seines Todes im Abendmahle. Amen!)

Morgen-Gebet am Communion-Tage.

So ist er denn angebrochen, der Tag, der durch seinen Segen, so vielen andern Tagen meines Lebens, Licht geben soll und Trost und Freudigkeit. Auf denn, mein Geist! überlege, was das auf sich hat. Auf, mein Herz! erwache aus dem Sünden-Schlaf! Alles, was ich heut um mich her sehe, hier in meinem Hause, auf dem Wege zur Kirche, und dort unter meinen Mitchristen, — nicht in das Irdische soll es mich zerstreuen, sondern an das Heil meiner Seele mahnen. Alles, was ich vom Diener deines Wortes höre, Alles, was ich singe und bete, mit

noch höherer heiligerer Andacht, als sonst jemahls, will ich es beherzigen. Und wenn ich nun dastehe in der Christen-Versammlung, wenn ich hingehe zum Altare: o möchte mir es da zu Muthe seyn, wie es dem Jakob dort war, als er ausrief: „Hier ist die Pforte des Himmels, hier ist Gottes Haus!“ Wehe mir, wenn ich fähig wäre, selbst diesen Tag zu entweichen durch Leichtsin, durch irgend eine vorsätzliche Sünde nach den Stunden der Andacht. Nein! fromm will ich diesen Tag beginnen, fromm will ich ihn durchleben, fromm will ich ihn beschließen. Und nicht bloß er selbst soll mir heilig seyn, sondern er soll mir auch meine folgenden Tage heiligen. So, nur so, wird er mir zum Segens-Tage. O Gott! „gieb mir deinen guten Geist, der mich leite auf ebner Bahn.“ Amen!

Bei dem Abendmahle selbst, während des Genusses des gesegneten Brotes und Weines.

Bei Darreichung des Brotes.

„Nehmet hin und esset, das ist mein Leib,“ sagst du jetzt auch zu mir, mein Heiland. Ich esse von dem gesegneten Brote und vereinige mich mit dir, der du deinen Leib, auch mir zu gut, in den Tod gegeben. Und so lebe ich denn des Glaubens, daß der Gott, der dich in den Tod für mich dahin gegeben, mit dir auch Alles mir schenken wird, was ich, zum zeitlichen Leben wie zum ewigen Heile, brauche. Und so will ich denn dankbar seyn gegen dich und zufrieden, geduldig und dir ergeben. Amen!

Bei Darreichung des Kelches.

„Nehmet hin und trinket Alle daraus, das ist der Kelch des neuen Testaments in meinem Blute,“ sprichst du, o mein Heiland! jetzt auch zu mir. Ich trinke von dem gesegneten Weine und vereinige mich mit dir, der du dein Blut für mich auch vergoß

fen. Mir ja auch hast du zur Nachahmung aufgestellt das Vorbild der Gott-Ergebenheit und Menschen-Liebe und Geduld. Mir ja auch hast du an dir es gezeigt, wie ehrwürdig, wie selig in Noth und Tod selbst, ein Mensch ist, der Gott stets vor Augen, und Liebe im Herzen hat, und sein Gewissen rein bewahret. O, so laß mich denn dein bleiben mit Leib und Seele. Amen!

Abend-Gebet am Communion-Tage.

Innigst danke ich dir, gütiger, heiliger Gott, daß du mir diesen Tag geschenkt hast. Ach, möchte ich ihn nur auch zum Heile meiner Seele recht gebraucht haben! möchte ich dadurch einen reichen Schatz gewonnen haben an Kraft zur Erfüllung meiner Pflichten, an Erquickung in des Lebens Beschwerden, an Trost und Hülfe in geistlichen und leiblichen Nothen.

Mein Gewissen hat mir manche Fehler vorgehalten, als meine herrschenden Sünden; diese abzulegen, will ich nun mit dem größten Eifer mich befeßigen. Mein Herz hat mir gesagt, welche Tugenden mir grad in meiner Lage am allerndthigsten wären. Denen will ich am eifrigsten und unverdrossensten nachtrachten. Und damit will ich sogleich morgen den Anfang machen. So wie ich wieder an meine Arbeit gehe, wo und wie ich es mit denjenigen Menschen und in den Sachen wieder zu thun habe, wo ich es seither versehen; da will ich nun sogleich das erstemahl recht aufmerksam, recht vorsichtig seyn, um es jetzt besser zu machen, als vorher.

Wenn es mir denn, mit meiner Besserung, ein rechter Ernst ist, so werde ich es auch, zu meinem Heile, an mir erfahren, was dein Wort sagt: „Wer da hat, dem wird gegeben.“ Nun denn, du Allwissender und Heiliger! wenn ich das nächstemahl zur Kirche komme, wenn ich nun wieder zum Abendmahle gehe, da will ich vor deinem Angesichte mich fragen, wie ich Wort gehalten habe. Hilf du mir selbst dazu! Sieh mir jetzt eine ruhige Nacht; und morgen einen fröhlichen frommen Arbeits-Tag. Amen!

Morgen-Gebet der Katechumenen, wenn sie zum erstenmahle in die Lehre gehen.

Lieber himmlischer Vater! Ich soll nun eingesegnet werden und zum erstenmahle zum heiligen Abendmahle gehn. Ach welche große und wichtige Sache ist das! Ich sehe, ich fühle es, ich höre es in so manchen Ermahnungen meiner Eltern und Vorgesetzten, ich bin nun kein Kind mehr, ich bin zu Verstande gekommen und muß mir, je länger je mehr, selbst rathen und helfen. Wie bin ich denn nun mit der Welt um mich her, wie mit mir selbst daran? was soll ich von dem Allen denken, woran mich halten? Denn ich sehe ja doch, gar Vieles ist und geschieht in der Welt, ohne daß der Mensch etwas dabei thun kann. Aber ich sehe auch, bei sehr Vielen kommt es auf den Menschen selbst an, wie er es macht und sich benimmt. Nun was habe ich denn da zu thun und zu lassen? Ach, ich armes schwaches Geschöpf! Ich weiß doch noch so wenig! ich vermag so wenig: wer belehrt mich? wer hilft mir?

Nun! Dank sey dir, himmlischer Vater! Du willst das thun! Dazu hast du ja deinen eingebornen Sohn in die Welt gesandt. Aus den Lehren dieses meines Heilands kann ich lernen, was ich zu glauben habe von dir und von der Welt, und von meiner unsterblichen Seele. Er zeigt mir, was ich zu thun und zu lassen habe, in seinem Worte und in seinem Beispiele. Zu Ihm und seiner Lehre bekenne ich mich; Ihm und seinem Exempel schwöre ich Nachfolge und ewige Treue; wenn ich nun jetzt zum erstenmahle den Tod Jesu feire, zum erstenmahle mit Jesu vereinigt werde im Genuße des gesegneten Brotes und Weines. Ob ich das nun auf die rechte Art thue oder nicht, davon werde ich, für mein ganzes Leben und für meine Ewigkeit noch, Segen oder Verderben haben. Ach, bewahre mich, mein Gott, daß ich mein Heil nicht verscherze. Ich verspreche dir, ich will recht aufmerksam seyn auf das, was mein Lehrer mir lehren wird, und will fleißig lernen, was er mir aufgiebt. Ich will weder wä-

rend des Unterrichts, noch außer demselben irgend etwas Schlechtes oder Kindisches thun. Ich will den Andern, die mit mir in die Lehre gehn, von allem Guten ein Beispiel geben.

Ja! und ich kann das Alles, wenn ich es nur ernstlich will. Denn du, heiliger Gott! giebst mir (wenn ich ihn nur selbst annehmen will) den Beistand deines guten Geistes, der mich leitet auf ebener Bahn. Amen!

Selbstprüfung der Katechumenen.

Am Tage vor der Beichte, des Morgens.

Da hast du mich nun, gütiger Gott! diese Wochen daher, durch meinen treuen Lehrer, vom Abendmahle unterrichten lassen, wie wichtig es ist, wie segensreich es werden kann. Nun verstehe ich, warum der Apostel sagt: „Der Mensch prüfe sich; und also nur esse er von diesem Brote und trinke von diesem Kelche; denn wer da unwürdig ist und trinkt, der ist und trinkt sich selber das Gericht!“ So will ich mich denn jetzt ernstlich prüfen vor dir, über meinen ganzen Sinn und Wandel.

Meine Kindheit und erste Jugend sind nun vorüber. Wie habe ich diese Zeit zugebracht? Habe ich, gleich meinem Herrn Jesus, zugenommen immer, nicht bloß „an Alter, sondern auch an Gnade bei Gott und bei den Menschen?“ Was meine Eltern, oder die an ihrer Stelle waren, an mir gethan, habe ich das erkannt und ihnen verdanket, oder habe ich ihnen ihre Mühen und Sorgen, leichtsinnig und wohl gar vorsätzlich, noch mehr erschwert? Habe ich mit meinen Geschwistern, mit andern Kindern im Hause und in der Nachbarschaft, friedlich und liebevoll und anständig gelebt, oder habe ich sie gekränkt und beleidigt? habe ich wohl gar sie zu bösen und schändlichen Dingen verführt? Habe ich nicht zuweilen Menschen belogen, betrogen, bekümmert? in irgend einer Art um das Ihrige gebracht? oder schlecht von Andern geredet?

Und wie habe ich für mich selbst gesorgt? Bin ich so gesund und frisch, so zufrieden und froh, als ich seyn könnte? Habe ich alles Gute und Nützliche, wozu ich Gelegenheit hatte, gelernt? lebe ich nach der Vernunft und nach Gottes Wort, oder ohne Nachdenken, ohne Ernst, nur nach meinen Lüsten und Begierden? Habe ich niemals etwas, was schändlich und unkeusch ist, gethan, weder mit Andern, noch wenn ich ganz allein war? Habe ich auch nichts der Art geredet oder mit Wohlgefallen angehört? Habe ich Unziemliches auch nicht gewünscht und gedacht? Bin ich immer mäßig gewesen im Essen und Trinken? Habe ich den Zorn, den Neid, die Rachsucht, die Heftigkeit und Empfindlichkeit und den Eigensinn, wie ich gesollt, stets unterdrückt? War ich stets eingedenk, in allem meinem Thun und Lassen, in meinem ganzen Dichten und Trachten, der Ermahnung des Apostels: „Was wahrhaftig ist, was ehrbar, was gerecht, was keusch, was lieblich, was wohl lautet — ist irgend eine Tugend, ist irgend ein Lob, dem trachtet nach!“

Ach! wenn ich so mein seitheriges Leben überdenke, so muß ich wohl seufzen in tiefer Beschämung und Reue: „Herr, gedenke nicht der Sünden meiner Jugend!“ Aber obschon mich das sehr schmerzt, so will ich es mir doch nicht aus dem Sinne schlagen. Sondern wohin ich heut meine Augen richten werde, wen ich ansehe von den Meinigen, was ich denke und thue, das Alles soll mir zum Spiegel dienen, in welchem ich mich selbst erkenne wie ich bin; das Alles soll den Dorn des Schmerzes über meine Sünden mir tiefer in die Seele drücken. Denn du kannst nur heilen „die wahrhaft zerschlagenen Herzens sind.“ Amen!

Am Vorbereitungs-Tage, des Abends.

Dies ist heute also der letzte Abend, wo ich mich noch als ein Kind, als ein noch unreifer Mensch niederlege. Morgen soll ich, vor der ganzen Gemeinde, den Erwachse-

nen zugesellt werden, soll erklärt werden für einen Menschen, den man nun schon sich selbst überlassen kann, der sich selbst in der Welt forthelfen soll im Geistlichen und im Leiblichen.

Bin ich denn aber in der That auch so gereift an Verstand und Gemüth, wie an Jahren? Habe ich so viel gelernt als ich brauche, um mir in der Welt selbst fortzuhelfen? Versteh' ich meine Arbeiten, liebe ich zu arbeiten, mache ich meine Sachen ordentlich und genau? Führe ich mich denn übrigens auch, wie ein gesetzter, verständiger Mensch auf? Habe ich einen guten Namen? Schätzen und lieben mich die Menschen?

Zum Christenthume will ich mich morgen bekennen. Weiß ich denn auch, was das auf sich hat? Kenne ich die Lehre Jesu? Kann ich von meinem Glauben gehörig Rede und Antwort geben? Kann sich Jesus, der Allerheiligste, über mich freuen, daß ich mich einen Christen nenne, oder muß er sich meiner schämen?

Wie nun! wenn ich, statt morgen zum Abendmahle zu gehn, diese Nacht stirbe? Wie würde, wie müßte es mir ergehen, wenn mir Gott nun vergelte nach meinen Werken? Ach, ich zittere! Nun, du barmherziger Gott! Du hast das ja auch für mich gesagt: „So wahr ich lebe, mir ist nicht lieb der Tod des Sünders, sondern daß er sich bekehre und lebe!“ So will ich mich denn bekehren; so will ich von morgen an in einem neuen Leben wandeln. Das verspreche ich dir, o Gott, das hoffe ich von dir, in meinem Herrn und Heilande Jesus Christus. Amen!

Morgen-Gebet eines Katechumenen am Confirmations-Tage.

Einen wichtigern Tag, als den heutigen, habe ich noch nicht erlebt. Ich danke dir von ganzem Herzen, Vater im Himmel, daß du mich ihn hast erleben lassen; während so Viele andere als Kinder dahin sterben. Möchte ich diesen Tag nun auch recht würdig und selig feiern.

Mein Herr und Heiland Jesus Christus will mich heut zu seinem Gemeinde-Gliede aufnehmen, will mich für mein ganzes Erden-Leben, für meine Ewigkeit noch, einsegnen. Wenn er denn so vor meiner Seele da steht, wenn er, bei der Darreichung des gesegneten Brots und Weins, zu mir spricht: „Auch für dich bin ich gestorben:“ so will ich es ihm zuschwören: „Ich will leben dir, o Herr! der du mich dir mit deinem Blute erkaufst hast;“ leben, fromm und gut und verständig. Wenn ich hintrete vor den Altar, so will ich denken, ich stünde an meinem Grabe; deine Stimme, o Gott, ruft mir dann zu: lebe, wie du, wenn du stirbst, wünschen wirst, gelebt zu haben. Wenn ich weggehe aus der Kirche, so soll dein heiliger Geist, der unter dem Kreuze des Heilands in meine Seele kam, mich begleiten nach Hause, mich zu allem Guten erwecken und stärken; und nimmer von mir weichen. Amen!

Abend-Gebet.

Der heilige Tag ist vorüber. Aber du hast ihn, o gerechter Gott, auf dein Buch geschrieben; du wirst am letzten Tage mich zur Rechenschaft ziehen, wie ich insbesondere diesen Tag verlebt habe und was er mir für mein ganzes Leben geholfen. Nun! heut habe ich es gar wohl ernstlich mit dir und mit meiner Seelen Seligkeit gemeint. Aber wird diese gute Gesinnung auch Bestand haben? Sie soll das, sie kann das gar wohl. Du hilfst uns selbst dazu durch deinen Geist. Aber ich muß auch das Meinige thun. Wohlan! Das verspreche ich dir aufs Heiligste; eben auch heut, an diesem für mich so heiligen Tage. Ich will alle die Menschen und die Orte meiden, die mich seither zu Sünden verleitet haben. Ich will mich immer nur zu verständigen und rechtschaffnen Menschen halten, und ihre Ermahnungen befolgen. Ich will fleißig arbeiten; und mäßig, nüchtern und keusch seyn. Ich will immer gern und fleißig in die Kirche gehn, dein Wort dort hören und singen, fleißig in der Bibel, im Ge-

sangbuch und in andern guten Büchern lesen. Und alles gelesene, gehörte und selbst gedachte Gute bewahren in einem reinen guten Herzen, und Frucht bringen in Geduld. Ich will täglich zu dir beten; auch bei meinen Arbeiten gute Gedanken haben, selbst bei meinen Vergnügungen „vor dir wandeln und fromm seyn.“ „Ich will dich, du Allwissender und Heiliger, stets vor Augen und im Herzen haben, und mich hüten, daß ich in keine Sünde willige noch thue wider dein Gebot.“ Amen!

Gebet eines Kranken, welcher zu Hause communicirt.

Vor der Beichte.

Da habe ich nun, du guter Gott! zu meinem Prediger geschickt, daß er mir das heilige Abendmahl verreichen soll. Ich weiß gar wohl, ein leibliches Mittel zur Genesung ist es nicht. Dazu „lässest du ja Arznei aus der Erde wachsen, und ein Vernünftiger verachtet sie nicht.“ Auch darf ich nicht glauben, daß, wenn ich jetzt sterben sollte, das Abendmahl allein mir in den Himmel helfen würde. Denn sonst hätte mein Heiland nicht gesagt: „Ringet darnach, daß ihr durch die enge Pforte eingehet!“ Aber doch verlanget mich gar sehnlich nach dem Heilande, daß er sein Brod mir breche und seinen Kelch mir reiche. Es verlangt mich nach ihm, daß er da vor mir schwebte an seinem Kreuze und sich vereinige, in seiner Gnaden-Fülle, mit meiner hungernden durstenden Seele. Ach! ich bin matt. Mein Herr Jesus soll mich stärken mit seinen Worten des Lebens; mit dem Worte von Gottes ewiger Vater-Liebe; mit dem Worte vom Segen der Trübsal; mit dem Worte von der ewigen Herrlichkeit. Ich habe Schmerzen. Er soll sie mir tragen helfen, durch die Kraft seines Beispiels, wie er gehorsam war seinem Vater, wie er fest hielt an ihm, auch als es schien, als habe ihn der Vater verlassen. Ich habe Sorgen um die Meinigen. Der Heiland soll sie mir erleichtern; Er, der ja auch am Kreuze für seine Mutter und seinen Freund noch so lieb-

reich und treulich sorgte. Ich kann vielleicht sterben. Der Heiland soll mir sterben helfen; in der Kraft seines Evangeliums: „daß er dem Tode die Macht genommen und Leben und unvergängliches Wesen aus Licht gebracht.“ Ich kann auch wieder aufkommen. Der Heiland soll mich leben lehren; auf daß hinführo nun nicht mehr ich lebe, ich nach dem Fleische, sondern mein Jesus in mir lebe. Ich habe Angst um meiner Sünden willen. Der Heiland soll mich trösten; indem er es mir, bei seinem theuern Leibe und Blute, versichert: „Gott will nicht den Tod des Sünders, sondern daß er sich bekehre und lebe!“

Nun! Herz! so bereite, so heilige dich denn, auf daß der Heiland eingehen könne in dich. Ueberdenke dein Leben; erkenne und bereue deine Sünden; reiß dich los von der Welt; habe es jetzt einzig und allein mit deinem Gott zu thun!

Beichte bei der Kranken-Communion.

Barmherziger, heiliger Gott! Da liege ich vor dir krank und schwach, und weiß nicht, wie du es über mich beschloffen hast. Aber das weiß ich: meine Hülfe kann allein von dir kommen, meine Hoffnung steht allein zu dir. Ach, und das weiß ich: ich habe gesündigt an dir, und an den Menschen, und an mir selbst. Ich erkenne, ich bereue von ganzem Herzen, was ich unrecht gethan; ich will gut machen, wo es noch irgend in meinen Kräften steht. Ich will, was ich unrecht gethan, hinführo nicht wieder thun. Ich will, so lange ich noch lebe, nach deinem Willen leben. Und darum auch, in dieser meiner Krankheit, meine Seele in Geduld fassen. Erbarme dich, erbarme dich, Gott mein Erbarmter, über mich. Dir lebe ich, dir sterbe ich, dein bin ich todt und lebendig. In diesem Glauben, zu dieser Liebe, auf diese Hoffnung stärke mich das Abendmahl meines Herrn und Heilands. Amen!

Nach dem Abendmahle.

Erstes Gebet.

Habe Dank, habe Dank, liebster Vater im Himmel, für diese Stunde deiner Gnade. Nun bin ich erquickt und gestärkt. Nun hat eine neue Lebenskraft meine müde Seele durchdrungen. Ja! ich weiß, was das ist. Das ist ein Anhauch deiner Gotteskraft. Das ist eine milde Luft, die aus deinem Himmel herunter mir entgegen weht. Das ist ein Vorschmack deines Himmels, wo du mich sättigen wirst „mit Freuden die Fülle.“ Vielleicht komme ich bald dahin; vielleicht bleib ich jetzt noch auf Erden. Nun Herr! nicht, wie ich will, sondern wie du willst. Dir lebe ich, dir sterbe ich, dein bin ich todt und lebendig. Amen!

Zweites Gebet.

Nun ist er fort, der Diener Gottes. Aber der Heiland, den er mir vor die Seele gestellt, der ist bei mir geblieben: der steht da noch immer neben meinem Krankenlager und spricht mir zu: ich soll nicht verzagen; „ich soll auf Ihn sehn, den Anfänger und Vollender meines Glaubens.“ Auch ist ja bei mir geblieben, und ist, wie immer, um mich mein Gott und Vater. Wenn mir bang werden will, ruft er mir zu: „Fürchte dich nicht; denn ich bin bei dir!“ Wenn meine Schmerzen überhand nehmen, ermahnet er: „Weiche nicht, denn ich bin dein Gott!“ Wenn es lange dauert mit meiner Krankheit, auch wenn es noch schwerer damit werden sollte, so giebt er mir sein Waterwort: „Ich tröste dich, ich stärke dich, ich errette dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit.“

Nun! so sey es denn auch in diesem Zustande der Schmerzen „meine Freude, daß ich mich zu Gott halte.“ Und ich mag nun wieder aufkommen, oder ich mag von Himmeln gehn, so bleibe es meine Freude, „daß ich verkündige alle sein Thun.“ Amen!

Morgen- und Abend-Gebete.

Am Sonntag Morgen.

Wie wohl ist mir, o guter Gott! daß ich, nach einer Woche voll Mühe und Arbeit, zu diesem schönen Tage erwacht bin! Du gabst uns diesen Tag, damit wir ausruhen von der beschwerlichen Arbeit und neue Kräfte sammeln; darum heißt er ja der Tag der Ruhe, und bringt so freundliche Stille über die Menschen, die heute nicht, wie gewöhnlich, zu ihrem Tagewerke greifen werden. Aber das war gewiß nicht dein Wille, daß wir glauben sollten, durch trüges Nichtsthun werde dein Tag geheiligt; daß wir uns, wie vor einer Sünde, fürchten sollten, heute irgend eine Arbeit anzugreifen. Nein! das kannst du nicht gewollt haben. Hätte ich irgend etwas vor mir, was heute durchaus nöthig ist, so würde ich dadurch gewiß nicht deinen Tag entheiligen, wenn ich es verrichtete; heiligen würde ich ihn dadurch vielmehr, denn jedes gute Werk ist ja von dir uns anbefohlen. Und wenn irgend Jemand mich heute um einen Dienst anspricht, den ich ihm leisten soll, so will ich auch nicht glauben, dadurch deinen Sonntag zu schänden, daß ich ihm helfe, sondern zu allem Guten mich willig finden lassen. Wir sollen aber heute insbesondere (das ist an diesem Tage die Hauptsache) an unsere unsterbliche Seele denken und für sie sorgen. Ach! das fühle ich recht gut, wenn ich so von einem Tage zum andern fortlebe, und mit der leiblichen Arbeit aufstehe und mit ihr schlafen gehe, und immer nur frage: „was werden wir essen, was trinken, worin uns kleiden?“ — da vergesse ich gar zu leicht meine Seele, über die Sorgen und Arbeiten für den Körper; da scheint mir das von der Erde das Nothwendigste und Wichtigste: und doch sagt mir ja dein Wort: „Was hülfte es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne und nähme Schaden an seiner Seele?“ Darum danke ich dir, lieber Vater im Himmel, daß du diesen Tag uns gegeben hast, damit wir, doch wenigstens ab und zu, so ganz eigentlich und ernstlich daran denken, daß etwas Besseres in uns ist,

und uns reinigen von dem irdischen Staube und unsere Seele auch schmücken, die du ja so hoch bedacht hast. Ich will auch gern dazu dein Wort hören, wie es in den Kirchen verkündigt wird. Wohl können wir, wo wir auch seyn mögen, zu dir beten, und es ist unser Haus, und die freie schöne Welt so gut dein Tempel, als die Kirche. Aber dort wird ja unser Herz hauptsächlich zur Andacht erweckt und zur Liebe gegen unsern Nächsten, und wir können ja dort so viel Gutes hören, an unsre Pflichten erinnert werden, und dein Wort immer besser verstehen lernen. Darum will ich, wenn ich irgend nur kann, mich durch nichts abhalten lassen, dich zu preisen in der Gemeinde, und dadurch auch den Meinigen ein gutes Beispiel geben. „Bewahre deinen Fuß, wenn du zum Hause Gottes gehst, und komme daß du hörest,“ ruft uns dein Wort zu, und darum will ich, zwar heiter und froh, aber auch andächtig und still, nach der Kirche gehen, nicht, wie in irgend ein anderes Haus. Ich will dort mich entschlagen meiner irdischen Sorgen und Wünsche und nur an das denken, was meiner unsterblichen Seele Heil bringen kann. Wenn ich dort bloß still und ruhig da säße, wenn ich nur zuhörte, ohne mir selbst Mühe zu geben, daß ich verstehe, was der Lehrer mir sagt, und in einem stillen Gemüthe es aufbewahrte, wenn ich wohl gar glaubte, dir damit einen Dienst zu erweisen: wie sehr würde ich mich dann irren! Nein! du bedarfst ja nicht des Dienstes der Menschen, und Gottes-Dienst ist ja nur das, womit der Mensch nach deinem Willen, du Heiliger, thut. Darum will ich denn andächtig und fleißig zuhören, will das, was der Prediger sagt, und was die Gebete und Lieder mir vorhalten, selbst recht zu verstehen und für mich brauchbar zu machen suchen. Alsdann nur kann es mir wirklich Segen bringen, wenn ich fleißig in die Kirche gehe; dann kann ich auch ein Thäter deines Wortes seyn, wie du ja willst, daß ich seyn soll, und nicht ein vergeßlicher Hörer, der zu seiner eignen Verdammniß hört, wenn er nicht darnach sich richtet.

Auch zum Vergnügen rufft du uns heute, liebender

Vater! O, wie hast du doch so väterlich für Alles gesorgt, was wir nöthig haben! wie hast du uns so Vieles gegeben, woran wir uns freuen können! Die Erde ist voll deiner Güte und deine schöne freie Welt giebt uns so viel Herrliches zu genießen! Und wenn wir mit Menschen zusammen kommen, die wir lieben, und fröhlich mit ihnen uns unterhalten, wie können wir darin besonders so viel Freude und Fröhlichkeit finden, und sie und uns aufheitern! Es braucht doch, Gott, um fröhlich zu seyn, so wenig, wenn man sich nur will genügen lassen, und ein reines, gutes Herz hat! Wie sehr würde ich deinen Tag schänden, wenn ich an ihm auf eine schlechte Art durchbringen wollte, was ich die Woche über erspart habe! oder wohl gar zu Ausschweifungen mich erniedrigen könnte! Wie wäre das möglich, sobald ich, in der Kirche oder zu Hause, recht andächtig und gottselig gewesen bin! Damit verstünde ich's ganz falsch, was du meinst, wenn du zur Freude uns aufforderst. Auch Jesus Christus, mein Heiland, war gern unter frohen Menschen und freute sich mit ihnen; aber auch dabei gab er uns das Muster eines weisen und himmlisch-gehimten Menschen. Und so will ich denn auch, nach seinem Beispiele, fröhlich seyn, aber mit Gottesfurcht. Wenn ich so deinen Tag heilige, nicht bloß mit besserer Kleidung angethan, sondern auch an meiner Seele gereinigt und geschmückt, dann habe ich einen schönen Sonntag gefeiert. Amen!

Am Sonntag Abend.

So ist er nun vorüber, der festliche Tag, und still und fröhlich geht Alles zur Ruhe. Dank dir, du gütiger Gott! für Alles, was ich heute an Seele und Leib Gutes von dir empfangen habe! Was du mich heut gelehret hast von dir und deinen Werken und meiner Pflicht, das will ich in einem feinen, guten Herzen recht fest bewahren, damit auch dieser Sonntag mir, noch für viele kommende Tage meines Lebens, zum Segen werden könne. Ich will diese ganze Woche über noch recht oft darüber nachdenken, und bei Allem was ich thue und treibe, und

wo ich mit Menschen zu schaffen habe, mich an das erinnern, was ich mir heute Gutes vorgenommen habe. Du hast mir auch so manches Erfreuliche zukommen lassen; auch daran will ich in dieser Woche noch recht oft denken, damit ich nie vergesse, wie freundlich und gütig du gegen mich bist, und auch daraus mehr Kraft und Muth zu der Arbeit ziehen kann. Es fängt ja morgen wieder eine Arbeits-Woche an — und ich freue mich darauf! habe ich doch heute ausgeruhet und mich vergnüget; nun wird die Arbeit auch wieder mir wohlthun. Denn das wäre doch traurig, wenn ich durch die Art, wie ich den heutigen Tag zugebracht habe, Ueberdruß und Schen vor der Arbeit bekäme; wenn ich wohl gar morgen, statt fröhlich und gestärkt aufzuwachen, und muthig an meine Geschäfte zu gehen, noch leiden müßte für das, was ich heute gesündigt habe! dann hätte ich ja dein Geschenk unchristlich gemißbraucht, und mich selbst gar sehr erniedrigt! Bewahre du mich davor durch deinen guten Geist, und laß mich stillen und genügsamen Herzens deine Geschenke genießen, damit ich auch dadurch immer tüchtiger werde in dem, was du mir auferlegst. Einst kommt ja auch ein Abend, nach dem ich nicht mehr erwache zu einer Woche voll Arbeit und Beschwerde, sondern zu einem bessern, schöneren Leben, wenn ich im Erden-Leben dir über das Wenige treu war. O stärke du selbst mich, daß jeder künftige Sonntag mein Herz immer mehr zu dir hinaufziehe, bis endlich der letzte mich dir näher bringt! Amen!

Am Montag Morgen.

Dank sey dir, Vater im Himmel! für den Tag der Ruhe, den du mir gestern geschenkt hast. Dank dir auch für diesen Morgen, an dem du mich wieder zur Arbeit weckst. Was ich gestern, in den Stunden der Anacht, Wahres und Gutes und heiliges gehört und gedacht und mir vorgenommen habe, darnach soll ich und darnach will ich nun, diese ganze neue Woche hindurch, meinen Sinn und Wandel einrichten. Hilf du mir selbst dazu;

hilf mir auch für den heutigen Tag. Arbeit und Mühe ist ja einem jeden Menschen zugetheilt. So will denn auch ich jetzt, unperdrossen und freudig, an meine Berufs-Geschäfte gehn und sie getreulich ausrichten. Sorgen gehören nun einmahl zum menschlichen Leben und jeder Tag hat seine Plage. So will denn auch ich nicht murren! Du, der du die Lasten mir auflegst, hilfst sie mir ja auch selbst tragen; und wenn ich dich nur liebe, so recht von Herzen und in der That dich liebe, so müssen alle Dinge mir zum Besten dienen. Auch das dient mir alsdann zum Besten, was uns Menschen freilich gewöhnlich am schwersten zu tragen wird, Verdruß und Kränkungen, die andre Menschen uns verursachen. Darum soll auch so etwas, wenn es mich heut etwa trifft, mich nicht aus der Fassung bringen. Vor allen Dingen will ich mein eignes Herz bewahren; denn daraus gehet des Lebens ganze Kraft; ich will in Allem zu dir aufsehen und an dich mich halten; das ist des Lebens wahre Freude. Amen!

Am Montag Abend.

Der erste Arbeits-Tag von dieser Woche ist also nun zu Ende. Wohl mir, wenn ich meine guten Vorsätze von diesem Morgen ausgeführt, wenn ich ihn nützlich zugebracht habe. Das ist ja doch das Beste, was der Mensch vom Leben hat, wenn er sich am Abende eines jeden Tages sagen kann: Auch heut habe ich Gutes und Nütliches gethan, Menschen haben Freude an mir und durch mich gehabt, und ich bin wieder in dem oder jenem verständiger und besser geworden. O lieber Vater im Himmel, wie weise und gnädig hast du das eingerichtet, daß ein jeder Mensch, in einem jeden Stande und unter allen Umständen, wenn er es nur darnach macht, dieses Gedankens sich erfreuen kann. So will ich denn zufrieden seyn mit meinem Berufe und Schicksale. Was ich Nütliches und Gutes thue — nun! auch wenn die Menschen es nicht erkennen oder mir es schlecht belohnen, so weiß ich ja doch: ich habe es gut gemeint, ich habe es, so

gut ich konnte, gemacht. Und ich weiß, Du siehest es, Allwissender; Du vergiltst es, Gerechter. Wohlan, so lege ich mich jetzt fröhlich zur Ruhe; so stehe ich morgen, wenn es dir gefällt, fröhlich zu meiner Arbeit wieder auf, und gebe für diese Nacht Alles, was ich bin und habe, und Alle, die mir lieb und theuer sind, in deine treuen Vaterhände. Amen!

Am Dienstag Morgen.

Was ich gestern that, das wußte ich wohl am Abende noch, aber was mir heut den ganzen langen Tag hindurch begegnen wird, das siehst nur du, o Gott! mir ist ja selbst die nächste Stunde verborgen. Es kann mich heut wohl Vieles und Schweres treffen; es wird mir heut ohne Zweifel Manches begegnen, was ich, wenigstens jetzt und so nun eben, nicht erwartet hätte. Auch das Erfreuliche kommt oft ungeahndet; aber öfter noch das Traurige und Beunruhigende. Ernst soll mich das machen, demüthig und vorsichtig. Aber bange? Nein! das soll, das darf es nicht. Denn von dir kommt ja Alles, du guter Vater, und du meinst es gut mit uns, auch wo du es gar nicht nach unsern Wünschen machest. Nun! so führe mich nur auch Alles zu dir, das Leid wie die Freude, die Hoffnung wie die Sorge. Und Alles, was mich oder Menschen um mich her trifft, das verbinde mich immer herzlicher mit meinen Mitmenschen; damit wir einander dies unsichre Leben in Liebe erleichtern. Wohlan! was denn heut irgend Besondere mit mir oder um mich her vorgehn mag, zu deinem Himmel, o Gott, soll mir's das Auge erheben, entgegen zur Hülfe den Mitmenschen soll mir's die Hand ausstrecken; zur Freudigkeit eines guten Gewissens soll mir's das Herz reinigen und stärken. Amen!

Am Dienstag Abend.

Der Tag ist vorüber! Er hatte, wie jeder, seine Plage und Mühe und Sorge, aber er auch hatte, wie jeder,

seine Freuden und Erquickungen. Wie jeder! O, daß wir es doch besser erkennen möchten, du Gott der Liebe, wie du an keinem Tage gegen uns dich unbezeigt lässest; wie du an jedem uns viel Gutes thust!

Wir leben! Ist nicht das alleis schon so viel? Der Morgen erfrischt uns, der Mittag nährt uns, der Abend schläfert süß uns ein. Die Tages-Arbeit selbst ist ja wohl auch, jedem guten und verständigen Menschen, eine tägliche Lebens-Freude! Und jeden Tag thust du uns wohl, o Vater, auch in Beweisen von Liebe, Achtung und Theilnehmung unsrer Mitmenschen. An jedem lernen wir irgend etwas Wahres, empfinden wir etwas Freundliches, veredelt uns das Bewußtseyn irgend einer guten That. Dank sey dir denn, o Gott! für alles Angenehme, das auch der heutige Tag mir gab. Es ist mir eine Bürgschaft: du wirst mich nie verlassen noch versäumen, o mein Vater! Es gebe dir mein Kindeswort: ich will gehorsam und zufrieden seyn. Vollende Herr! dein Wohlthun, und schenke mir nun auch noch eine ruhige und erquickende Nacht. Amen!

Am Mittwoch Morgen.

Der gesunde und mäßige Mensch, wie tritt er am Morgen so frisch und fröhlich in's Leben wieder ein, als wär' er neu geschaffen! O deine Güte, Vater, ist über uns mit jedem Morgen neu! Du verjüngst mit jedem uns des Körpers Kraft; du erneuest uns des Geistes Heiterkeit; du heilest und erquickest, durch den Schlaf der Nacht, des Herzens Wunden selbst. Denn auch das Widrigste, was uns am Abend kränkte oder ängstete, erscheint am Morgen uns in milderem Lichte.

O Dank dir, Dank, du ewige Liebe, für deine täglich neuen reichen Gaben; Dank dir für dieses, bis in's späteste Alter, sich immer neu verjüngende Jugend-Gefühl des Morgens. Ja! ich verstehe, was du damit von mir begehrt. Freuen soll ich mich meines Lebens, als deines Gnaden-Geschenks; nützen soll ich es, eifrig und

kräftig, zum Dienste meiner Mitmenschen, auf daß auch sie des Lebens froh werden mögen; bekämpfen soll ich muthig das Widrige, ertragen in Zufriedenheit, was sich nicht ändern läßt. So geh' ich, Herr, auch heut, in Deiner Kraft, an meine Arbeit; so nehm' ich meine Freuden, als aus Deiner Hand; so trag' ich meine Noth und Sorge nach Deinem Willen. Du hilfst mir, Herr! Da muß es Alles wohlgelingen. Amen!

Am Mittwoch Abend.

Ach! wie froh man am Morgen auch aufstand, der Abend findet uns doch müde, und nur allzuoft misanthropisch selbst und traurig. Wie gern man auch arbeiten mag, wenn es sehr schwer ist oder widerlich, was man zu thun hat, wenn sich's zu sehr häuft und durchkreuzt, wenn es zu lange dauert, so wird man endlich doch verdröffen. Und nun die Sorgen und Unruhen, von denen immer eine oder die andere neben dem Menschen steht, wenn er arbeitet, und in den Weg ihm tritt, selbst wenn er auf Ruhe und Vergnügen ausgeht! Ach, und der Verdruß und die Kränkungen von Menschen, von denen wohl selbst, die uns am sorgsamsten und am ersten das Leben erleichtern sollten. Ach! das thut am wehsten!

Seufze, beim Rückblicke auf den heutigen Tag, auch ich jetzt aus der eignen Erfahrung? So soll, o Gott, mein Seufzer doch nicht murren wider dich! Gabst du mir heut ja auch Erfreuliches! Und des Erfreulichen mehr als des Widrigen. Und auch nicht die Menschen verklagen soll jener Seufzer. Sie meinen es selten oder nie so schlimm, als sie es freilich zuweilen machen. Sie wissen, sie ahnden oft gar nicht, was sie thun. Ach! und bin ich denn nicht an so manchem Widrigen selbst Schuld? zieh ich es mir nicht zu? mache ich es mir nicht drückender, durch meine eignen Fehler und Schwächen? Darum gelob' ich dir, o Gott: Ich will aufmerksam auf mich selbst seyn. Verziehn sey Jedem, der mir heut

etwas zuwider gethan. Und mich, mich tröste die Hoffnung, der nächste Morgen schon wird mich ruhiger finden über das, was heut den Seelen-Frieden mir störte. Nun so verschmerze und vergiß, o Herz! Schließ, Augen, auch zum stillen Schlummer. Amen!

Am Donnerstag Morgen.

Wahr! es ist wohl nöthig, daß sich dem Menschen, mit jedem Morgen, seine Kraft und Freude für's Leben erneue. Denn auch ohne die Arbeiten und Sorgen, mit denen wir es oft so schwer haben, wie viele Wünsche tragen wir im Herzen mit uns umher, wie mancherlei Vorhaben beunruhigen uns den Geist! Sogar was man hofft, ängstet das Gemüth eben so oft, als es dasselbe erfreut, weil man denkt: Ach, es könnte ja wohl auch anders kommen.

Gewiß! ich sollte nicht so Vieles und so Vielerlei immer wünschen. Das macht so unruhig über das, was kommen kann, und so unzufrieden, so undankbar gegen das, was da ist. Und wenn ich mir auch meine eignen Wege außersehe, so darf ich doch nicht glauben, als ob ich selbst auf ihnen mich sicher leiten könnte. Nein! dir Gott will ich sie befehlen, auf dich will ich hoffen, nur du kannst, und du, du wirst es wahrhaft wohl machen. Das sey meine Gesinnung auch für den heutigen Tag. Was ich zu heut mir wünsche oder vorhabe, vor dich bringe ich es jetzt, du heiliger, du weiser Gott. Darum darf es nichts Schlechtes und auch nichts Thörichtes seyn. Vor dich bring ich es, guter, liebevoller Vater. Unschuldiges erlaubst du mir, daß ich mit dem Gedanken daran mir das Gemüth erquicke. Schädliches versagst du, und wenn ich es, mit kindischem Sinn, auch noch so ungesüßm begehre. Das wahrhaft Gute wirst du geben, auch ohne daß ich jetzt noch selbst es kenne und vermuthe. So leite mich, du Ewiger, nach deinem Rathe. Amen!

Am Donnerstag Abend.

Alles, o Gott, was diesen Tag über geschah, meinen Wünschen gemäß oder ihnen zuwider, Alles, was ich habe und thue und bin, Alles, was Zeit meines ganzen Lebens mir begegnet ist; macht das denn nun an sich eigentlich mein Glück oder mein Unglück aus? So denke ich wohl oft, o Gott; aber so sollte ich nicht denken! Du hast mir ja, auf meinem Lebens-Wege, mehr denn ein Exempel davon zugeführt, wie ein Mensch Vieles besitzen kann und Vielerlei, und doch dabei nicht froh werden des Lebens. Hinwiederum hast du mir solche Menschen auch gezeigt, die Wenig hatten, und doch fröhlich waren; schwer tragen mußten, und geduldig trugen. Und hätte ich es denn nicht an mir selbst auch oft erfahren, daß, wenn es um mich stürmte, meine Seele still war zu dir, der mir half! Und, daß, wo mich die Welt als glücklich pries, ich stumm und bang und traurig da stand. Nein! nicht aus dem Schicksale, sondern einzig und allein aus dem Herzen gehet das Leben. Ob wir glücklich, ob wir unglücklich uns fühlen sollen; darauf, darauf allein kommt es an, wie wir das, was du, o weiser Gott, über uns verhängst, wie wir es ansehen, und gebrauchen. Darauf allein, ob unser Verstand weise, und unser Gewissen rein ist, ob unser Gemüth gelernt hat, selig seyn in dir. Auch was heut mir Erfreuliches zugekommen ist und Widriges mich betroffen hat, erinnert mich an das Bibel-Wort: „Bewahre dein Herz; denn daraus gehet das Leben!“ Das will ich unter deinem Beistande thun! So kann ich jeden Abend mich, mit allen meinen Tages-Erfahrungen, zur Ruhe legen, in der tröstenden und kräftigenden Ueberzeugung: „Denen, die Gott lieben, müssen alle Dinge zum Besten dienen!“ Amen!

Am Freitag Morgen.

So vieler Menschen Augen heben, mit diesem Morgen, gleich den meinigen, sich zu dir empor, Vater im Himmel; auf alle alle, deine Menschen (sie mögen an dich

denken oder nicht) siehst du, auch heute, allwissend und allgütig, nieder. Wir Menschen geben gewöhnlich so viel auf einander Acht, und mögen gern von einander hören und reden. O wenn ich das nur immer recht thäte! Da würde ich hören, es hat doch jeder seine Sorge und Noth. Da würde ich sehen, wir brauchen Alle einander und können uns das mühevollen Leben so sehr erleichtern! Da würde ich oft, indem ich über Anderer Fehler rede, ernst werden und schweigen, und statt dessen vielmehr mir selbst das Urtheil sprechen. Auch die Menschen, o Gott, auf die ich heut irgend aufmerksam werde, führst du mir vor, mich zu erinnern an irgend eine Wahrheit deines Wortes. Auch diejenigen, denen ich heut irgend einen Dienst zu leisten Gelegenheit habe, weist du mir zu. Täglich, ja, stündlich hat jeder Mensch, wie wenig er auch sonst haben mag, Gelegenheit, irgend einen Menschen zu erfreuen; wär' es auch nur durch freundlichen Ton und Blick. Nun! das soll denn, auch heut, insbesondre den Meinigen, zu gut kommen. Die, mit denen ich arbeite, die, für die ich zu sorgen habe, die, welche mir das Leben pflegen und erleichtern, sollen — nicht heut, nicht jemals — über mich zu seufzen haben, sondern meiner sich freuen! In Liebe glücklich machen, in Liebe glücklich sehn, das ist ja dein Wille an uns, du Gott der Liebe. Amen!

Am Freitag Abend.

Die Woche neigt sich zum Schlusse; und es ist mir dabei ungefähr eben so zu Muth, wie am Ende eines Tages. Ich denke: nun! auch das ist vorüber; ich fühle mich ermüdet; ich sehne mich herzlich nach Ruhe. So ist es mir an jedem Abende, du guter Gott! Und selbst dieß Gefühl der Ermüdung, die allmähliche Auflösung in den Schlaf, machst du zu einer Wohlthat. Willst du mir vielleicht damit eine Vorempfindung von meinem Tode geben? O ja! du, der so viel gethan, das Leben uns zu verschönern, du wirst gewiß, nach deiner Vater-Güte, uns

auch den Tod erleichtern; und führst uns durch das Grab in's neue vollere Leben. Darum will ich wirken, so lang' es Tag für mich ist, Gutes thun und nicht müde werden! Und wenn ich matt mich fühle von des Lebens Beschwerden, wenn meine Leibes-Kräfte schwinden, wenn meines Geistes Freudigkeit sich trübt; wenn, gerade zuweilen in der Abendstille, alles Widrige, was das Leben für mich hat, auf mich einströmt: will ich mich damit trösten: „Es ist noch eine Ruhe vorhanden dem Volke Gottes.“ Zu dieser Ruhe führst du mich auch ein, o Vater! So schweiget denn ihr Klagen, auch von heute. Entschlummert, Sorgen! Nimm mich, o Schlaf, in deine Arme und übergieb mich morgen neugestärkt der Arbeit wieder. In Gottes Namen! Amen!

Am Sonnabend Morgen.

Wieder also der letzte Tag einer Woche! Wieder, diese Reihe von Tagen hindurch, so Manches gethan! so Vieles gesehen und gedacht! des Guten allerlei genossen. Aber nichts doch von allem dem Irdischen und Zeitlichen kann mir die Seele befriedigen; und sie selbst kann, so allein, sich nicht aufrecht halten. Immer vermißt sie etwas; sie sehnt sich und suchet nach Sicherem; sie strebet nach Höherem.

„Nach dir, nach dir, verlangst mich, mein Gott;“ das Heilige in mir ahnde ich; das Ewige über dem Grabe suche ich. O Dank sey dir, daß du in Jesus Christus dich mir geoffenbarest; daß ich habe, an wen ich glaube; daß ich weiß, was ich thun soll; daß ich fühle, worauf ich hoffen darf. Nun erst ist Licht um mich, auf allen meinen Wegen; nun erst wohnt Kraft in mir zu allem Thun und Dulden; nun habe ich zum Tode selbst eine Freudigkeit. So soll mir denn das Ende dieser Woche auch darum willkommen seyn, weil morgen nun wieder der Tag ist, der ganz dem Heiligen und Ewigen gewidmet ist. So will ich denn auch den heutigen Tag durchleben, als dein

Kind, o Vater im Himmel, als angehörig Jesu Christo, als Erbe des ewigen Lebens. Amen!

Am Sonnabend Abend.

Ich stehe also abermahl, lieber himmlischer Vater! an dem Ende einer Woche, in der du dich an mir nicht unbezeugt gelassen hast, in der deine Güte jeden Morgen über mir neu war. Dank dir dafür! Auch in dieser Woche hast du mich vielfältig zu dir gerufen, durch alles das Gute, das du mir gabst; durch jede Freude, die die Meinigen mir gemacht. Habe ich das immer auch erkannt, wie ich sollte? habe ich es erkannt, daß Alles deine Gabe ist, und du durch Alles, was da geschieht, uns näher zu dir hinzuziehen willst? Ach nein! ich habe das nicht bei Allem gethan; ich habe nicht immer an dich gedacht, wenn es mir wohl erging; und wo mir Widerwärtiges begegnete, da habe ich eben so oft vergessen, auch darin dich zu erkennen, auch dafür dich zu preisen! Wie habe ich überhaupt in dieser Woche gelebt? Du hast mir so viel Gelegenheiten gegeben, in meinem Berufe Gutes zu thun: habe ich sie auch immer genützt, wie ich sollte? Wenn mir die Arbeit auch schwer wurde, habe ich wohl daran gedacht, daß du uns ja befehlst: „Sorget, daß ihr stille seyd, und das Eure schaffet mit euren eignen Händen, und arbeitet?“ Wie viel mehr hätte ich doch verrichten können, wenn ich nur thätiger und unverdrossener bei der Arbeit gewesen wäre! Vielleicht habe ich sogar mancher Arbeit mich entzogen, die doch mein Beruf von mir verlangte; weil sie mir schwer, oder sonst zuwider war, und ich meiner Trägheit mich überließ! und wie Vieles hätte ich doch, wenn ich nur wollte, weit besser machen können, zum Nutzen anderer Menschen und zu meiner eignen Freude. Es liegt ja doch nur an uns, wenn das, was wir thun und treiben müssen, uns nicht recht viel Freude macht; denn du hast es ja so eingerichtet, daß wir uns freuen können über die Arbeit unsrer Hände. Da ist wohl gar noch Einiges nachgeblieben, das ich hätte beendigen

können, wenn ich mir nur Mühe gegeben hätte, und mit dem ich nun, zu meinem eigenen Verdrusse, die neue Woche anfangen muß. Ach! ich fühle wohl, daß das nicht recht ist, und daß ich dabei auch nicht nach Wunsche fortkommen kann.

Wie bin ich denn, in dieser Woche, gegen die Meinen und gegen Freunde und Nachbarn, auch gegen Fremde, mit denen ich zu schaffen hatte, gesinnt gewesen? Habe ich immer, wo ich konnte, ihnen Gutes erwiesen, und Freude zu machen gesucht? Habe ich nicht so manche Gelegenheit, ihnen Dienste zu leisten, vorübergehen lassen, weil ich zu träge, oder zu eigennützig und ungeschicklich war? Du willst ja, lieber himmlischer Vater, daß Jeder nicht auf das Seine sehen soll, sondern auf das, was des Andern ist. Ach, wie habe ich doch so manchesmal das versäumt! Wenn ich es überlege, wie Manche in dieser Woche Ursache gehabt haben, sich über mich zu beklagen, daß ich ungeschicklich und undienstfertig, vielleicht gar hart, gegen sie gewesen bin: ach! wie sehr muß ich mich dann vor dir, Allgütiger! und vor mir selbst schämen. Und es fallen mir doch dieser und jener ein, die wohl über mich seufzen und klagen können! Möchte doch Niemand mehr Ursache haben, sich über mich zu beschweren; möchte ich doch, so wie du gegen uns, gütig und liebevoll gegen Alle meine Brüder und Schwestern seyn!

Bin ich denn überhaupt in dieser Woche auch im Guten so viel weiter gekommen, als ich älter geworden bin? Eine Woche ist wohl nur ein kleiner Theil unseres Lebens; aber, o du, vor dem tausend Jahre sind, wie ein Tag! unser ganzes Leben besteht ja doch nur aus Augenblicken, die auf einander folgen, und wenn wir nicht jeden benutzen, um weiser und besser zu werden, dann muß ja wohl unser ganzes Leben so vergehen, und wir können nicht weiter! Wenn wir das immer so recht überlegten, da würden wir ja wohl fühlen, wie kostbar jeder kleinste Theil dieses Lebens auch uns seyn muß, wie eifrig wir uns bemühen müssen, immer weiser und besser zu werden! Und wenn ich das bedacht hätte in dieser

Woche, die du mich nun wieder hast durchleben lassen, dann hätte es mir ja wohl gelingen müssen, vor diesem und jenem Fehler, den ich jetzt noch so klar vor mir sehe, mich zu hüten, und stärker und fester zu seyn gegen diese und jene böse Gewohnheit, die mich immer noch gefangen hält. Jetzt kann ich mich daran noch recht gut erinnern, was ich Alles in dieser Zeit gethan habe, und darum verspreche ich denn auch dir und mir selbst, ehe es mir wieder entfällt, nun recht eifrig an mir zu arbeiten, daß das Gute mir lieber und leichter wird, daß ich immer mehr vor dem Bösen mich scheuen lerne, und nicht nur es vermeiden will, sondern daß mir dieß auch wirklich gelingt, damit ich dann, in der nächsten Woche, recht froh und zufrieden auf meine vollbrachte Arbeit zurückschauen kann, und nicht wieder Ursache habe, mich zu schämen. Hilf mir dazu selbst durch deinen Geist, guter Gott, und laß mich auch diese Nacht, unter deinem Schutze, sicher und erquicklich ruhen. Amen!

Um die Andacht, auch durch Abwechslung, lebendiger zu unterhalten, können, statt der hier gegebenen Gebete, eine zweite Woche hindurch, auch folgende Morgen- und Abend-Gebete werden:

Sonntag Morgen, Nr. 800. Dieß ist der Tag, zum Segen eingeweiht — Abend, Nr. 635. Zu so viel Tagen, die mir schon.

Montag Morgen, Nr. 613. Mit dir geh ich an mein Geschäfte — Abend, Nr. 625. Die Abend-Sonne sinket.

Dienstag Morgen, Nr. 612. Mein erst Gefühl sey Preis und Dank — Abend, Nr. 626. Die Ruhe senkt sich wieder.

Mittwoch Morgen, Nr. 595. Allmächtiger, ich hebe — Abend, Nr. 631. Nun sinkt die Sonne nieder.

Donnerstag Morgen, Nr. 596. Aus meines Herzens Grunde — Abend, Nr. 634. Willkommen allen Müden.

Freitag Morgen, Nr. 604. Du, der allen seinen Kindern — Abend, Nr. 630. Lob sey dem Herrn.

Sonnabend Morgen, Nr. 603. Dir sey Preis! ich lebe wieder — Abend, Nr. 621. Ach, wie sie so geschwind verfliehet.

In der dritten Woche des Monats können folgende Lieder gebetet werden:

Sonntag Morgen, Nr. 3. Bewahre mich, Herr, daß der Wahn — Abend, Nr. 299. Eins ist Noth! ach, Herr, dieß Eine.

Montag Morgen, Nr. 14. Auf, erwacht, ihr frohen Triebe — Abend, Nr. 9. Allgegenwärtiger, ich bin.

Dienstag Morgen, Nr. 134. Du, durch den die Sonnen glühen — Abend, Nr. 12. Du führst, o großer Gott, die Deinen.

Mittwoch Morgen, Nr. 135. Ein tugendhaftes Herz — Abend, Nr. 67. Deines Gottes freue dich.

Donnerstag Morgen, Nr. 127. Gott, deine weise Macht erhält — Abend, Nr. 143. Mein Herz, o Vater, bring' ich dir.

Freitag Morgen, Nr. 87. Hinauf, mein Geist, zu Gott empor — Abend, Nr. 351. Wie hängt die Nacht voll Welten.

Sonntag Morgen, Nr. 147. Urquell aller Seligkeiten — Abend, Nr. 722. Dein sind wir, Gott, in Ewigkeit.

Endlich so können in der vierten Woche auch folgende Lieder als Betrachtungen gelesen werden:

Sonntag Morgen, Nr. 425. Erwäg', o meine Seele — Abend, Nr. 639. Gieb deinen Frieden uns, o Gott der Stärke.

Montag Morgen, Nr. 437. Hoch steht das Ziel, der Pfad ist rauh — Abend, Nr. 661. Alles ist an Gottes Segen.

Dienstag Morgen, Nr. 403. Ich freue meines Lebens mich — Abend, Nr. 662. Heil mir, wenn ein zufriedner Sinn.

Mittwoch Morgen, Nr. 681. Du feiges Herz, was jagest du? — Abend, Nr. 415. Besiß ich nur ein ruhiges Gewissen.

Donnerstag Morgen, Nr. 393. Wer bin ich, Gott, vor dir? — Abend, Nr. 649. Wir wallen Bilsaer allzumahl.

Freitag Morgen, Nr. 82. Gott ist getreu, er hat's bezeugt — Abend, Nr. 350. Er winkt aus weiten Fernen.

Sonntag Morgen, Nr. 408. Erwache, Sohn der Ewigkeit — Abend, Nr. 781. Wenn oft in feierlicher Stille.

Das Gebet Jesu.

Vater, den uns Jesus offenbaret,
Den der Geist mit hoher Andacht nennt,
Vater, den kein Himmel von der Erde,
Keine Welt von seinen Kindern trennt;
Hochgelobet sey dein großer Name,
Angebetet deine Herrlichkeit;
Heilig ehre dich der Mensch im Staube,

Von der Wiege bis zur Ewigkeit!

Dein Reich komme! Jenes Reich des Friedens,
Das durch Weisheit und durch Liebe blüht;

Jenes Reich, das Jesus Christus baute,
Das die Menschen für den Himmel zieht!

Es gescheh' dein Wille, hier auf Erden,

Wie in jenem lichten Geisterreich;

Und die Wahrheit und die Tugend mache

Alle Menschen deinen Engeln gleich!

Gieb uns, ewig große Freudenquelle,

Gieb uns, was wir brauchen in der Noth;

Ach, wir bitten nicht um Gold und Schätze,

Gieb uns, Herr, Zufriedenheit und Brod!

Wenn wir auf dem Pfad der Tugend straucheln,

Herr, vergieb uns dann die Sündenthat,

So wie wir auch gern verzeihen wollen,

Wenn der Nächste uns gekränkt hat!

Leite uns in jeder Prüfungs-Stunde,

Wo die Tugend mit dem Laster ringt;

Laß uns auf die Himmels-Krone blicken,

Wenn die Erde unser Herz umschlingt!

So erlöse uns von allem Uebel,

Daß den Geist und unser Herz bedroht!

Gram und Reue werden dann verschwinden,

Und wir trosten jeder Lebens-Noth.

Dein, Herr, ist das Reich der Macht und Stärke,

Ewig währet deine Herrlichkeit.

Alle Himmel rühmen deine Ehre,

Und dein Tempel ist die Ewigkeit!

Tisch-Gebete.

Gebet vor dem Essen.

Alles, was lebet, Vater im Himmel, erhält von dir
Speise; auch uns giebst du sie, und sättigest uns nach
deiner väterlichen Güte. Laß uns deine Gaben mit Zu-
friedenheit und Mäßigkeit gebrauchen. Segne den Ge-

muß derselben uns zur Gesundheit, und erwecke uns auch dadurch zur Dankbarkeit, zum Vertrauen und zum freundigen Gehorsam gegen dich. Amen.

Ein Kürzeres.

Himmlicher Vater! segne diese Speisen, die du uns verleihest, und ernähre alle deine Kinder, daß wir uns deiner freuen und dir zum Wohlgefallen leben. Amen.

Gebet nach dem Essen.

Dank sey dir, gütiger Vater! daß du uns durch deine Gaben gespeiset und getränkt. Dein Name werde von uns gepriesen! Dankbar wollen wir deiner Gebote nimmer vergessen, und unsern Beruf nach deinem Willen abwarten. So wirfst du uns und die Unsrigen nie ohne Brot lassen, so lange wir leben; und dereinst, wenn alle irdischen Gaben und Freuden aufhören, uns die ewige Seligkeit geben. Amen.

Ein Kürzeres.

Dank sey dir, gütiger Vater! für die Speisen, die du uns gabest. Bleibe unser Versorger bis ans Ende unsers Lebens. Amen.

Gebete für Kranke und Sterbende.

Morgen-Gebet.

Allmächtiger! unter deinem Beistande habe ich abermal eine Nacht der Krankheit und Schwäche zurück gelegt. Dank sey dir für deinen Schutz, und für deine gnadenreiche Unterstützung. Von neuem übergebe ich mich dir an diesem Morgen; laß mich auch heute bei dir Ruhe und Er-

quickung für meine Seele finden. Stärke mich in den Leiden und Schmerzen, die mir heute bevorstehen, dein Segen tröste mich, deine Gnade sey mit mir jetzt und allezeit. Die auf dich, o Gott! harren, bekommen neue Kraft. Auch ich habe sie nöthig, diese neue Kraft, da ich einen neuen Tag anfangen. Sey mit mir an diesem Tage, wie du mit mir in der vergangenen Nacht gewesen bist. Von dir gestärkt, werde ich in keiner Noth verzagen. Meine Schmerzen und Beschwerden werden mich nicht überwältigen, denn auf dich trauet meine Seele. Dir lebe ich, wie ich dir einst sterbe. Amen!

Ein anderes für Schwerkranken.

Auch diese Nacht hast du, o gnädiger Gott! mir überstehen helfen. Groß waren meine Beängstigungen, heftig meine Schmerzen. Aber alles ist durch deine mächtige Hülfe überwunden. Wie sollte ich vergessen, dir meinen innigsten Dank dafür darzubringen! Ich flehe dich demüthig an, laß mich auch diesen Tag unter deiner gnädigen Aufsicht vollenden. Sieh, daß ich auch heute in christlichen Tugenden zunehme, recht himmlisch gesinnet werde, Glauben halte, und meinen Lauf dereinst in Frieden vollenden möge. Amen!

Ein anderes.

Langsam ging die Leidens-Nacht vorüber,
Matt entschlich der Trauer-Stunden Chor.
Goldner Morgen, Wiederkehr des Lebens,
Fleht' ich, komm aus deiner Nacht hervor!
Gott, ich klage! — ach! vergieb dem Armen,
Den der schwere Kummer niederbrückt.
Ach, vergieb mir, wenn mein schwaches Auge
Nicht mit Kraft zu deinem Himmel blickt;
Wenn die Gegenwart mich trüb' umschwebet,
Wie den Blinden in der Einsamkeit,
Wenn der Geist zu matt ist, ihn zu denken,

In die Zukunft und Vergangenheit! —
 Vater! o, der Freuden waren viele,
 Die du hin auf meinen Pfad gestreut;
 Selbst dieß Leben — zwischen Tod und Grabe,
 Ist ein Gut, das deine Hand mir heut.
 Gott, du bist die Liebe, und die Erde
 Ist und bleibet deiner Güte voll.
 Ach! wie unrecht thut der Mensch im Staube,
 Wenn er murret, wo er danken soll!
 Jede Gabe, jede reine Freude,
 Vater in dem Lichte, kommt von dir.
 Unausprechlich waltet deine Güte,
 Du bist unsre Zuflucht für und für.
 Du hast einst das Erdenrund gegründet,
 Und den Himmel prächtig ausgespannt.
 Gott, du bleibest, wenn das All vergehet,
 Und mich schützet deine Vaterhand.
 Unerforschlich sind mir deine Wege,
 Doch stets fand ich hohe Gütigkeit.
 Durch dich und in dir sind alle Dinge;
 Dir sey Ehre, Herr, in Ewigkeit!

Laß mich fest auf Deine Huld vertrauen,
 Laß mich fröhlich in der Hoffnung seyn;
 Und wenn meine letzte Stunde winket,
 Führe mich ins Land der Ruhe ein.

Abend-Gebet.

Auch dieser Tag ist hin; unter mancherlei Schmerzen und Beschwerden ist er geendiget. Dank sey dir, mein treuer Gott! daß du mir bis hieher geholfen hast. Unter deinem Schutze gehe ich der bevorstehenden Nacht entgegen. Vielleicht ist sie traurig, schlaflos, elend für mich. Aber deß tröste ich mich: Du wirst Alles wohl machen. Vergieb mir, wo ich mich heute irgend durch eitle Gedanken, oder durch Ungeduld und Murren über mein fortdauerndes Leiden, an dir versündigt habe. Wie sollte ich dir nicht danken, da du mir auch an dem heutigen Tage, so man-

che Erquickung und Bequemlichkeit verliehen hast. Be-
 lohne diejenigen, die sich meiner treulich annehmen, und
 es an Pflege und Dienstleistung nicht fehlen lassen. Mit
 kindlicher Zuversicht übergebe ich mich ferner deiner väter-
 lichen Obhut. In deine Hände befehle ich meinen Leib,
 wie meinen Geist. In deine Hände Andere, wie mich.
 Erbarme dich, mein Vater im Himmel! aller Nothleiden-
 den, Kranken und Verlassenen, die zu dir um Hülfe und
 Errettung rufen. Sey ihr Arzt in der Krankheit, sey
 ihr Trost in aller ihrer Noth. Laß uns Alle fest halten an
 dem Troste: Was du, Gott, thust, und wie du es
 thust, und wenn du es thust, so ist es wohlgethan.
 Amen!

Ein Anderes für schwerer Kranke.

Sammle, o Seele! deine Gedanken. Der stille Abend
 ladet dich zu ernsthaften Betrachtungen ein. Entreiß dich
 den Dingen dieses Lebens, und beschäftige dich mit den
 großen Gedayken an Gott und an die Ewigkeit. Erbar-
 mer! ich suche auch jetzt dein Antlitz, laß mich dein Va-
 ter-Herz finden. Hilf du mir, so ist mir geholfen. Ver-
 gieb mir, wo ich irgend wider dich gesündigt habe. Er-
 leichtere mir die Last meines Elendes und meiner Schmer-
 zen, und gieb, daß mir diese Nacht nicht schrecklich sey.
 Wenn mein matter Leib keine Ruhe findet, so laß meine
 Seele durch Ergebung in deinen Willen ruhig und getrost
 bleiben. Wäre es dein Wille, o Gott, noch in dieser
 Nacht meine Seele von mir zu fordern: so laß sie in Frie-
 den fahren. Meinen Leib und meine Seele empfehle ich
 in deine Hände. Dir empfehle ich auch die Meinigen, die
 ich in dieser Welt zurücklasse. Dein guter Geist weiche
 nicht von ihnen, und bringe sie endlich auch dahin, wo ich
 mich mit ihnen ewig bei dir erfreuen möge. Amen!

Ein Anderes.

Wieder ist ein Leidens-Tag verlobet
 In der Schule meiner Prüfungs-Zeit.

Alles schwindet, alles geht vorüber —
 Näher kommt die schöne Ewigkeit.
 Wie das Gold durchs Feuer sich bewähret,
 So bewähret der Christ sich in der Noth;
 Und den Redlichen, die Gott gefallen,
 Winkt der Zukunft lichter Morgen-Noth.
 Unfre Trübsal ist ja leicht und zeitlich:
 Doch sie schafft große Herrlichkeit
 Uns, die nicht auf dieses Leben sehen,
 Sondern auf den Lohn der Ewigkeit.
 Alle Züchtigung, sie dünket freulich
 Uns nicht Freude, sondern Traurigkeit:
 Aber für den edlen, bessern Menschen
 Trägt sie Früchte der Gerechtigkeit.
 Was betrübst du dich und bist verzaget,
 Meine Seele, harr' auf Gott nur fest;
 Er ist deines Angesichtes Hülfe,
 Der in keiner Noth dich ganz verläßt.
 Denen, die Gott lieben, muß ja Alles
 Hier zum Besten dienen. Diese Zeit
 Mit den Leiden allen, die sie bringet,
 Reichet nicht an jene Herrlichkeit.
 Sey in Hoffnung fröhlich, sey geduldig:
 Ob auch rauh der Sturm rings um dich weht;
 Und wenn auch der letzte Stern verschwindet,
 Halte an mit heiligem Gebet.
 Sey am guten Tage guter Dinge,
 Und den bösen Tag nimm auch für gut;
 Denn Gott schafft diesen neben jenem,
 Und die Zukunft bringet neuen Muth.
 Ueberall ist Trübsal auf der Erde,
 Und der Schmerz keimt unter Freuden auf;
 Schöner glänzt die Blume nach dem Regen,
 Und der Wechsel führt den Welten-Lauf.
 Vater, laß den Kelch vorüber gehen;
 Doch nicht mein, dein Wille nur gescheh!
 Hier ist Nacht. Dort aber wird es helle,
 Wenn ich auf zu deinem Himmel seh.

Dort ist Freiheit, dort zerreißt die Fessel,
 Die den Geist an diesen Körper band.
 Jene Sterne sind für mich geschaffen,
 Dort ist Ruhe, dort im Vaterland.
 Laß mich dulden, gib mir Muth zum Leiden,
 Muth zum Sterben, zur Vollendung Muth.
 Was dein weiser Rath beschließt, Erbarmen,
 Ist für diese Welt und jene gut,
 Gott, dir leb' ich, dein bin ich im Tode,
 Heiter schließ ich meine Lebensbahn.
 Gott, mein Vater! wenn die Erde weichet,
 Ist der Himmel vor mir aufgethan.

Um Herstellung der Gesundheit.

Du erlaubest es, liebevoller Vater! daß wir Sterblichen
 dich auch um Gesundheit und Verlängerung unserer Tage
 bitten dürfen, wenn es, mit einer kindlichen Unterwerfung
 unter deinen Willen, geschieht. In dieser Gesinnung
 wende auch ich mich, in meiner jetzigen Krankheit, zu dir,
 dem Herrn meines Lebens, und bitte dich in Demuth und
 einer völligen Ergebung in deinen Willen: stärke meine
 schwachen Kräfte und lenke meine Krankheit zu einer bal-
 digen und völligen Genesung. Ich will in deiner Gnade
 an meiner Seele arbeiten, um sie noch besser zum Himmel
 zu bereiten. Ich will suchen, der Welt noch nützlich zu
 seyn, und Werke zu verrichten, die mir in die Ewigkeit
 nachfolgen. Und ach! du siehest ja selbst, o Gott, die,
 welche du selber mit mir verbunden hast, und die durch
 meinen Abschied in große Traurigkeit gesetzt werden.
 Erbarme dich meiner und ihrer, mein Gott, und laß mich
 noch einige Zeit unter ihnen wandeln, und ihnen zur Hülfe
 und zum Troste gereichen. Ich will mein Leben, als ein
 neues Geschenk von dir, verehren und dir heiligen. Ich
 und die Meinigen wollen mit Danken vor dein Angesicht

kommen und rühmen, daß du so gütig bist und gerne hilfst. Amen!

S. auch Nr. 714. Ich hab' in guten Stunden.

Vertrauen auf Gott in der Krankheit.

Allmächtiger Schöpfer, Erhalter und Regierer der ganzen Welt! Von dir hab' ich auch dieses Leben, und du hast mir dasselbe bis hieher bewahret: solltest du mich, ein Geschöpf deiner Hand, jemals vergessen können? Nein! Ich, deiner Allmacht Werk! ich, von deinem Sohne erbset, bin dir gewiß so lieb und werth, daß du stets für mein Wohl sorgest. Ganz gewiß, du treuer Menschenhüter, siehst du mich auch jetzt auf meinem Siechbett mit Erbarmen an. Du kennest die Größe meiner Schmerzen, hörst meine Seufzer und zählst alle meine Thränen. Dir gebühret mein ganzes Vertrauen. Nur einen Augenblick an deiner väterlichen Aussicht über mich, auch in diesen meinen Plagen, zweifeln, wäre große Undankbarkeit gegen deine Fürsorge, die bis hieher ohne Unterlaß über mich gewachet. So schmerzhaft mir auch mein gegenwärtiges Leiden ist, so hat doch dein väterlicher Rathschluß es zugelassen, wie meine Glückseligkeit es erfordert. Sollten meine traurigen Zufälle sich auch mehren; ich habe die Ueberzeugung, du, der allwissende Gott, kennest mein Elend, und deine Weisheit verhängt es über mich. Sollte meine Krankheit auch lange währen: was wollte ich verzagen? Du, der Allmächtige, bist bei mir; du, der unendlich Gütige, wirst mich erquickern auf dem Siechbette. Du kannst mich nicht verlassen; so wenig eine Mutter ihres Kindes vergessen kann, daß sie sich nicht über dasselbe erbarmte. Darum befehle ich dir auch, mit völliger Uebergebung in deinen Willen, meinen jetzigen traurigen Zustand; und bin der gewissen Hoffnung, du wirst es wohl mit mir machen. Stärke mich, allmächtiger Gott! durch deinen Geist, diese Empfindungen des Vertrauens gegen dich, in meiner Krankheit, und wenn sie auch noch so lange dauern, noch so schmerz-

lich seyn sollte, fest im Herzen zu bewahren! Um deiner Liebe willen. Amen!

Ergebung in den Willen Gottes.

Hier liege ich, mein Gott! in deiner Gewalt. Du bist mein Schöpfer und mein Herr. Du bist aber auch zugleich mein gnädiger Vater. Ich weiß, daß die Wege, welche du mich führest, lauter Güte sind, und mir alle meine Schicksale zum Besten gereichen müssen. Auch meine jetzige Krankheit ist eine Fügung deiner Weisheit und Güte: und du machest es auch da wohl, wo ich deinen Rath nicht einsehe, und ich unter Schmerzen und Kummer ächze. In diesem Vertrauen, welches du stärken wolltest, überlasse ich mich völlig deiner weisen und gnädigen Regierung. Dein Wille geschehe auch an mir. Auch im Leiden demüthige ich mich unter deine gewaltige Hand und küsse deine Ruthe. Da du aber meine große Schwachheit kennest; so laß mich doch nicht über Vermögen versucht werden. Sollen meine Leiden noch höher steigen, oder meine Krankheit noch lange anhalten; so stärke mein Vertrauen zu deiner Gnade und meine Hoffnung zu deinem Beystand und deiner Hülfe.

Bewahre mich vor Unmuth und Ungeduld, und laß mich denen, die um mich sind, dadurch nicht lästig werden. Gib mir, auch in heftigen Schmerzen und langen Leiden, einen sanften Sinn, und laß mein ganzes Benehmen denselben beweisen. Mache überall das Exempel meines Erlösers in seinem Leiden recht kräftig in meiner Seele, damit ich dich, auch im Leiden, kindlich ehre. Nun, mein Gott! ich werfe mich in deine Arme, mache es mit mir, wie es dir wohlgefället. Du kannst, du wirst mich nicht verlassen noch versäumen. Du bist treu und wirst meiner Trübsal ein solches Ende machen, daß ich es ertragen kann. Sollte vielleicht diese Krankheit mein irdisches Leben enden, siehe, Herr! hier ist meine von Jesu erleuchtete und beruhigte, von deinem

Geiste dir geweihte Seele! nimm sie hin zu deinen treuen Händen und bringe sie zur Ruhe. Amen!

S. auch Nr. 717. O Gott des Heils, ich bitte dich. Nr. 678. Auf meinen lieben Gott.

Gewissens-Prüfung eines Kranken.

Wie habe ich bisher gelebet? Ich weiß aus dem göttlichen Worte, daß es unmöglich ist, ohne Glauben an Jesus, Gott zu gefallen. Kann ich denn mit Wahrheit sagen, daß ich bisher in diesem Glauben gelebt habe, und finden sich die Kennzeichen desselben an mir? Ich bin ein Christ (eine Christin): Habe ich mich bisher beflissen, die wichtigen Forderungen des Christenthums in Ausübung zu bringen? Bezeuget mir mein Gewissen, daß ich allen Ernst, alle Sorgfalt angewendet habe, die Sünde zu meiden und Gutes zu thun? Gott hat mir in seinem Worte die wichtigsten Bewegungs-Gründe zur Vermeidung alles Bösen vorgestellt. Habe ich bisher die Kraft derselben an mir wirksam werden lassen? Ist das Andenken an Gottes Allgegenwart, Allwissenheit, Heiligkeit und Gerechtigkeit in mir so lebhaft geworden, daß ich mich kindlich gescheuet habe, irgend eine vorsehlliche Sünde zu begehen? Habe ich insonderheit oft an die unzähligen Proben der Güte und Liebe Gottes gedacht, und bei starken Reizungen zum Bösen zu mir selbst gesagt: „wie sollte ich ein so großes Uebel thun, und wider den Herrn, meinen Gott, meinen gütigen Vater im Himmel, sundigen?“ Ist irgend eine Lieblings- oder Temperaments-Sünde bei mir herrschend geworden? Und habe ich mich vielleicht, bei einem sonst ehrbaren Wandel, bei einer äußerlichen Abwartung der öffentlichen Verehrung Gottes und des heiligen Abendmahls, bei Ausübung einiger Werke der Liebe, überredet, daß Gott eine einzige unerlaubte Neigung, die mir zu süß war, als daß ich sie unterdrücken mochte, an mir übersehen würde?

Doch ich habe nicht allein die Sünde unterlassen, ich habe auch das Gute thun sollen. Ist mein Glaube an

Jesus rechter Art: so muß er sich auch, durch gute Früchte und heilige Tugenden, thätig erweisen. Wo sind diese Tugenden? Habe ich meinen liebevollen Gott bisher über alles und von Herzen geliebet? Habe ich gerne und mit Vergnügen an Gott gedacht? Ist mir in der Welt nichts so wichtig gewesen, als in seiner Gemeinschaft zu stehen? Das ist aber die Liebe zu Gott, daß wir seine Gebote halten. Habe ich diese Gebote, als mein Glück, geschätzt, und denselben einen willigen Gehorsam geleistet? Habe ich auch diejenigen Gebote gerne und willig zu halten mich bemühet, welche mir befehlen, meinen Neigungen Gewalt anzuthun? Habe ich meinen Gott, in traurigen Verhängnissen, durch Vertrauen auf seine Güte, Weisheit und wahrhaftige Verheißung geehrt? Habe ich mich oft, durch Betrachtung der Größe und Herrlichkeit Gottes, zur innigsten Ehrfurcht gegen ihn zu erwecken gesucht? Haben mich die mannigfaltigen Wohlthaten, die ich, aus seiner milden Hand, von meiner ersten Kindheit bis jetzt, empfangen, zum feurigen Danke gegen ihn ermuntert; oder habe ich mich oft von Trägheit und Kaltsinn, bei dem Genuß seiner Wohlthaten, beherrschen lassen? Habe ich meinen Beruf ordentlich abgewartet, der Welt so viel genüget, als ich irgend vermochte, und darin meine Ehre und meine Freude gefunden? Ist die wahre thätige Menschenliebe bisher bei mir wirksam gewesen? Habe ich den Dürftigen nach meinem Vermögen Gutes gethan, und zwar, nicht um von den Menschen gesehen zu werden, sondern aus Pflicht und Gewissenstrieb, aus Liebe gegen Gott, der mein höchster Wohlthäter und Erbarmer ist? War es meine Freude, wenn ich meinen Nächsten glücklich sahe, und empfand ich herzliches Mitleiden, wenn ich ihn in seiner Betrübniß erblickte? Suchte ich, so viel ich konnte, Anderer Glück zu erhöhen, und ihr Unglück zu lindern? War ich aus dem Grunde, weil Gott mir vergiebt, allezeit bereit, ein erlittenes Unrecht zu verzeihen, und gehöre ich zu den Friedfertigen, die Jesus selig preiset?

Ich soll mich selbst lieben. Habe ich denn bisher

für meine Wohlfahrt rechtschaffene Sorge getragen? Habe ich mich ernstlich bemüht, meine Seelenkräfte zu verbessern, und sie insonderheit mit nützlichen und gottseligen Kenntnissen zu versehen? Habe ich auch auf die Gesundheit meines Leibes ein sorgfältiges Augenmerk gerichtet, und zu dem Ende Mäßigkeit und Ordnung geliebet? Habe ich insonderheit auf das Unsichtbare gesehen, und meinen Geist zur Liebe desselben oft ermuntert? Habe ich bisher so gelebet, daß es mich jetzt nicht gereuen darf, gelebet zu haben? Ich soll den Nächsten lieben, wie mich selbst. Diese Fragen an mich zu thun, hat mich Gott jetzt krank werden lassen. Ich will sie mir aufrichtig beantworten. Ich will die Stimme des Gewissens hören. So wird es auch an mir sich als erfreuliche Wahrheit beweisen: Gott züchtigt den Leib, auf daß die Seele gerettet und beseligt werde. Amen!

E. auch Nr. 691. Ihr seyd mir werth, ihr Leiden. Nr. 698. O Gott, nur Hoffnung und Geduld.

Bei anhaltenden und schwerer werdenden Krankheiten.

Zu wem anders sollte ich meine Zuflucht in der Noth nehmen, als zu Gott, dessen Unveränderlichkeit mir Bürge ist, daß ich mich fest auf ihn verlassen darf? Gott ist groß und mächtig: wie leicht ist es ihm, mir Hülfe und Beistand zu ertheilen! Gott ist gütig und barmherzig: wie viel Gutes kann ich nicht, nach Christi Verheißung, von ihm hoffen! Der Herr ist nahe, nahe allem meinen Flehen. Er ist getreu: und wenn Berge weichen und Hügel hinfallen, soll doch seine Gnade nicht von mir weichen. Wie viele Ursachen habe ich also, Gott meine Zuflucht zu nennen! Wenn mich alles verläßt, wenn Menschenhülfe mir kein nütze ist, wenn ich nirgends mehr in der Welt Trost, Beistand und Errettung finden kann: so bleibest du doch, o Gott! meines Herzens Trost und mein Theil. Und wenn ich noch so viel traurige

Stunden zählen soll: so bleibest du dennoch mein Schutz und starker Hort. Ja! wenn der Tod mein Leben beschließet: so bist du auch im Tode meine Zuflucht. Mit dir werde ich auch den letzten Feind überwinden, und endlich durch den Tod zu einem neuen Leben hindurch dringen, wo du meine Zuflucht ewig seyn wirst. Amen!

Ein Anderes.

Dennoch bleibe ich stets an dir: Soll mein Leiden noch länger währen, wohl! dein Wille geschehe. Kein Leiden, keine Angst noch Pein soll mich von deiner Gemeinschaft, die mir so erquickend ist, trennen! denn du hältst mich bei meiner rechten Hand. Du bist selbst mein Führer, und, von dir geleitet, werde ich nie irre gehen. Du leitest mich nach deinem allezeit verehrungswürdigen Rath. Mag ich die Ursachen deiner Führung nicht begreifen; sey dein Rath wunderbarlich: du führest alles herrlich hinaus, und nimmst mich endlich mit Ehren an. Da sehe ich denn das Ziel deiner Leitungen, und die Weisheit deiner Wege. Zuletzt endigen sich alle deine Führungen mit dem herrlichsten Ausgange, der Freude und Ehre ist. Darum überlasse ich mich gänzlich deinen Leitungen. Gieb mir, daß in meinem anhaltenden Leiden die Versicherung von deiner Liebe und Huld nie aus meinem Herzen weiche, und daß ich durch Jesum Christum Theil an den reichen Gütern deines Himmels habe. Amen!

E. auch Nr. 689. Gott, wenn auch der Leiden Bürde. Nr. 713. Noch hörst du nicht mein Flehen. Nr. 716. Schwer drückt der Krankheit Bürde mich. Nr. 695. Nein! du verläßt mich nicht. Nr. 701. Schwer ist's, da noch Muth zu fassen.

Gebet, in welchem der Kranke seine Angehörigen der Fürsorge Gottes empfiehlt.

Dein Wort, o gütiger Gott! giebt mir die tröstliche Versicherung, daß du ein Vater der Weisen und ein Rich-

ter der Wittwen, ein Erbarmender aller Verlassenen bist. Wie groß würde meine Bekümmerniß seyn, wenn ich nicht meine Angehörigen mit einer kindlichen Zuversicht deiner väterlichen Fürsorge empfehlen dürfte. Ach! so siehe denn in Gnade und Barmherzigkeit auf Alle die, welche du näher mit mir verbunden hast, und die durch meinen Tod, wenn er nach deinem Rathe auf diese Krankheit erfolgen sollte, betrübet und beunruhigt werden sollten. Gib ihnen Muth, auch bei diesem schweren Falle, sich deinem heiligen Willen in Demuth und Geduld zu unterwerfen. Sey du ihr Trost in ihrer Betrübniß; stärke ihren Glauben an deine Verheißungen, und erhalte sie bei dem Einigen, daß sie deinen Namen beständig fürchten. Sorge für sie in ihren leiblichen Bedürfnissen, und segne sie mit mannigfaltigen Gaben und Wohlthaten. Bewahre sie vor Aergerniß und Verführung. Leite sie mit deinem Geiste, damit sie dich fürchten, die Sünde meiden und Gutes thun. Du bist die unerschöpfliche Quelle alles Segens. Laß denn deinen Segen über alle meine Lieben herabkommen, und Sorge für sie, damit sie glücklich auf Erden und selig im Himmel werden mögen.

Bei zunehmender Krankheit und herannahendem Ende.

Da ich immer mehr fühle, daß meine Kräfte abnehmen und mein Ende heranzunahen scheint: so will ich mich mit Gelassenheit dem Rathschlusse des Höchsten unterwerfen. Er ist der Herr meines Lebens und meines ganzen Schicksals. Er füge es mir mir, wie es ihm wohlgefällt. Ich weiß, daß sein Rath auch mit mir Alles herrlich hinausführen wird. Ich lebe oder ich sterbe, so bin ich des Herrn! Ich will mich im Leben und im Tode allein zu ihm halten, und wenn mich auch alles verläßt, so ist doch Gott meines Herzens Trost und mein Theil. Dank sey es der göttlichen Liebe, die mich zu sich gezogen,

die mein Beistand in Versuchungen und Leiden gewesen, die jetzt meine Kraft in meiner Schwachheit ist. Wie sanft, wie tröstlich ist der Friede, den meine Seele empfindet, wenn ich in diesen Stunden, da Tod und Grab mir nahe sind, erwäge, daß mich Gott durch Christum zu seinem Kinde angenommen, daß ich in demselben Vergebung meiner Sünden nach dem Reichthume seiner Gnade habe! Was sollte mich aufhalten, mein Leben gelassen Gott wieder zu geben? In dieser willigen Uebergabe meines Lebens an Gott finde ich wahre Ruhe für meine Seele. Wie getrost ist mein Herz, wenn ich mit Wahrheit sagen kann: er ist der Herr, er thue, was ihm wohlgefällt. Ich bin dein, o Gott! dein im Leben, dein auch im Tode. Ich will nicht ängstlich für mein Leben sorgen. Du sorgest für mich. Laß mich nur bis ans Ende in der Versicherung von deiner Liebe und väterlichen Treue gegen mich beharren. Ach! weiche nicht von mir, wenn meine Schmerzen überhand nehmen, wenn sich die Angst meines Herzens mehret. Dann erbarme dich mein, o Gott! und hilf mir aus meinen Nöthen. Um der Leiden Jesu willen, der auch für mich gezittert und gezaget hat, verlaß mich nicht. Hilf, daß ich in diesen bedenklichen Stunden, da menschliche Hülfe für mich aufzuhören scheint, Herz und Sinn zu dir richte, und mich recht innig auf die Seligkeit freue, die ich dann erst in deiner Gemeinschaft völlig genießen soll, wenn ich meine sterbliche Hütte abgelegt habe. Amen!

S. auch Nr. 690. Ich habe Gottes Weg gesehn. Nr. 917. Gott, der du mich als Vater liebst. Nr. 718. Ach, daß sie bald der müden Seele schläge. Nr. 720. Das Grab ist tief und stille. Nr. 724. Freu' dich sehr, o meine Seele. Nr. 725. Gern will ich mich ergeben. Nr. 229. Denkt mein Geist an jene Stunden. Nr. 230. Erhebe dich nach Golgatha. Nr. 231. Erniedrigt hatte sich bereits. Nr. 233. Mitten unter eignen Schmerzen. Nr. 238. Es ist vollbracht! des Hammers letzter Laut. Nr. 741. Wie wird mir dann, o dann, mir seyn. Nr. 764. Es ist noch eine Ruh vorhanden. Nr. 770. Mein ganzer Geist wird Gott entzückt. Nr. 771. Nach einer Prüfung kurzer Tage. Nr. 774. O wie unaussprechlich selig.

Seufzer für Sterbende.

Herr Jesu! in deine Hände befehle ich meinen Geist. Nimm ihn auf, wie du gesagt hast: wer zu mir kommt, den will ich nicht hinausstoßen. Zieh mich zu dir, nimm mich auf zu deinen Freuden.

Stärke mich, o Gott! denn ich bin schwach. Lindre die Angst meines Herzens. Erleichtre mir, wenn es dein Wille ist, meine Schmerzen, und führe mich aus meinen Nothen.

In dir, o gütiger Gott! bin ich ruhig und zufrieden. Denn du thust mir Gutes. Erhalte mich in deiner Liebe bis an mein Ende.

Sey, o Gott! barmherzig und gnädig gegen mich. Handle nicht mit mir nach meinen Sünden, und vergilt mir nicht nach meiner Missethat. Wie sich ein Vater über Kinder erbarmet, so erbarme dich auch über mich, um des willen, der mich geliebet hat, und sich selbst für mich dargegeben.

Gottlob! sie kommt, die erwünschte Todesstunde, die mich von allem Leide und Uebel Leibes und der Seelen erlöst. Mein Gott, ich bitt' durch Christi Blut, mach's nur mit meinem Ende gut.

Herzlich lieb habe ich dich, o Herr, meine Burg, mein Hort, und mein Erretter. Und ob ich auch wandre im finstern Todesthal, so fürchte ich kein Unglück, denn du bist bei mir.

Herr! du hast gesagt: wer überwindet, der wird alles erben: und ich werde sein Gott seyn, und er wird mein Sohn (meine Tochter) seyn. Hilf mir, daß ich auch überwinde. Sey und bleibe mein Gott im Leben und im Tode.

Gott du bist nicht ein Gott der Todten, sondern ein Gott der Lebendigen, Laß mich jetzt mit Freudigkeit daran

gedenken, daß ich zu einem ewigen Leben von deiner Gnade bestimmt bin.

Du lebst, mein Heiland! und ich soll auch leben. Ewig soll ich bei dir seyn. Deine Herrlichkeit soll ich sehen. Welch ein Trost für mein mattes Herz in dieser schweren Stunde! An dir will ich mich halten, wenn mich alles verläßt, Freudig will ich dich umfassen, wenn ich soll die Welt verlassen.

Ich ringe, ich kämpfe. Hilf mir, o starker Gott! meinen Kampf vollenden. Laß mich das Kleinod erlangen, das den Gläubigen verheißen ist.

Mein Leib stirbt, aber meine Seele lebt. Der Geist kommt wieder zu Gott, der ihn gegeben hat. Vater! dir übergebe ich meinen Geist. Laß ihn ruhen von aller Arbeit.

Ruhe hast du uns verheißen,
Ruhe von der Arbeits-Last;
Ruh', Erbarmen, gieb auch mir,
Ruhe find' ich nicht mehr hier.

* * *

Dein Rath hat Alles wohlbedacht,
Mein Leiden nahet sich dem Ende,
Schon falt' ich die erstarrten Hände,
Und seufze bald: Es ist vollbracht!

* * *

Fort mit allen Todes-Schrecken!
Jesus Christus wird mich decken,
Weder Furcht noch Schmerz und Noth,
Stöhren meinen seel'gen Tod.

* * *

Hallelujah! bald bin ich da!
 Hallelujah! mein Heil ist nah!
 Hallelujah! die letzten Leides = Stunden
 Sind bald nun auch durch Christum überwunden

Der neue Tag bricht an;
 Heil Allen, die ihn sahn!
 Gott, mein Vertrauen;
 Laß mich ihn schaun!

Erhebe mich zu jener Welt,
 Die uns dein Wort vor Augen stellt,
 Wo Jesus Christus thronet
 Und reine Freude wohnet.

Erhöre mich, erhöre mich,
 Gott, mein Erbarmer, segne mich
 In meines Helfers Namen.
 Amen! Amen!

S. auch Nr. 743. Welch ein hohes sel'ges Wissen.

Für einen Sterbenden.

Allmächtiger Erbarmer! treuer Schöpfer und Vater
 der Menschen, um deiner großen unaussprechlichen Barm-
 herzigkeit willen stehen wir dich an, erquickte diese scheidende
 Seele in ihrer Todesangst! Hilf ihr nach deiner ewigen
 Gnade, daß sie bald möge überwinden alles Leiden dieser
 Zeit! Erbarmender Vater, die du zum ewigen Leben
 erschaffen hast, bringe sie bald zur Freude desselben!
 Stärke sie im Glauben, so lange der letzte Kampf noch
 anhält. Heiliger, barmherziger Heiland! verlaß sie nicht
 in ihrer Todes = Noth! Auch für sie hast du dein Blut
 vergossen. Erbarmender Heiland! gedenke ihrer jetzt zum

Besten, da der Menschen Hilfe und Trost bei ihr aus
 ist! Sey ihr gnädig, und laß sie nicht verzagen in der
 letzten Angst. O Jesu Christe, Sohn Gottes, erbarme
 dich über sie! Durch deinen Todes = Kampf und blutigen
 Schweiß hilf ihr! Durch dein Kreuz und Tod, durch
 dein heiliges Auferstehn, hilf ihr jetzt in der letzten Noth.
 Wir armen Sünder bitten, du wollest uns erhören, lieber
 Herr Gott. Da nun das Auge bricht, der Mund nicht
 mehr redet: so vertritt du sie mit unaussprechlichem
 Seufzen! O gib ihr deinen Frieden, den Frieden des
 Gewissens, den Frieden sterbender Gerechten, gib bald
 ihr deinen ewigen Frieden! Amen.

S. auch Nr. 230. Ach, mich dürstet, hört am Kreuz.
 Nr. 742. Barmherziger! wie gern nimmst du. Nr. 744. Halle-
 lujah! Amen! Amen!

An einem Sterbe = Bette.

Wie die Blätter von den Bäumen fallen,
 So sinkt die Menschheit hin in's Grab.
 Täglich blickt der Mond auf neue Hügel,
 Auf erblasste Leichname herab.

Doch es ist noch eine Ruh' vorhanden!
 Hinter Sternen liegt die Ewigkeit.
 Selig sind, die in dem Herrn vollenden!
 Unser Glaube lehrt Unsterblichkeit.
 Welch ein Morgen, wenn die neue Sonne
 Den erwachten, freien Geist entzückt;
 Wenn er himmlisch froh zum letztenmale
 Auf die abgeworfne Hülle blickt!
 Welch ein Morgen, wenn er wonnestrunknen
 An der neuen goldnen Schöpfung hängt;
 Wenn ein Chor von milden Lichtgestalten
 Den Verklärten brüderlich umfängt!
 Wenn das große Weltall sich eröffnet,
 Heilig süße Harfentöne wehn,

Millionen Paradiese blühen,
Tausend Sonnen auf und nieder gehn!
Friedensbogen schimmern in der Höhe,
Heil'ger Jubel hallt äonenlang,
Engel fliegen durch die blaue Tiefe,
Und wir singen unter Harfenklang:

Heilig, heilig, heilig bist du, Vater,
Der die Menschen zur Vollendung ruff!
Angebetet sey dein großer Name,
Von der Wiege bis zur Todtengruft.

Vater, laß uns stets im Lichte wandeln,
Laß uns heilig, laß uns weise seyn!
Und wenn einst die letzte Stunde winket,
Führ' uns sanft zu deinen Freuden ein!

Mal. Nämlich laß uns den Lichthausgarten

1. #

Christi Lichthaus u. Gnadenreich,
Das ist mein Heil u. Heiligkeit,
Daher will ich, vor Gott zu stehen,
Nur in dem Himmel mein Heil zu finden.

2. #

Ich glaube an Jesus, mein Heil u. Heil,
„Nur glaube, der Lichthaus u. Heil zu finden.“
Gott Lob! ich bin schon absolviert,
Und mein Heil ist abgekauft.

3. #

Die Grundgründe meines Heils sind
Am Lichthaus, das ist mein Heil u. Heil;
Die Gründe, die das Lichthaus hervorbringt,
Zu mir, das ist mein Heil u. Heil.

4. #

Das Heil ist in dem Lichthaus zu finden,
Das ist mein Heil u. Heil;
Zu mir, das ist mein Heil u. Heil;
Lob dem Herrn, der das Lichthaus hervorbringt.

5. #

Das Lichthaus, das ist mein Heil u. Heil,
Gott Lob! ich bin schon absolviert,
Und das ist mein Heil u. Heil;
Und mein Heil ist abgekauft.

734 x 14.5.

751 x 5.

Alte der Einföhrung dieses Bandes

28, v. 5-8.

344 von dem Gebilde von Alter.

831 von dem Band.

Alte der einföhrlich Liebe zum Glauben, als
des reinen Gualden der Lerne-Form.